L.979-B

36. D. 25.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z181392205

Digitized by Google

Digitized by Google

DIE URSPRÜNGLICHE

STAATSVERFASSUNG

UNGARNS

SEIT DER GRÜNDUNG DES KÖNIGTHUMS

BIS ZUM JAHRE 1382.

VON

EMERICH von KRAJNER.

DAS UEBERSETZUNGSRECHT WIRD VORBEHALTEN.

WIEN.

DRUCK UND VERLAG VON CARL GEROLD'S SOHN IN WIEN.

1872.

61979-B

Digitized by Google

K.K. HOFBIBLIOTHEK WIEN

Transporter dans des siècles reculés toutes les idées du siècle où l'on vit, c'est des sources de l'erreur celle qui est la plus féconde. A ces gens qui veulent rendre modernes tous les siècles anciens, je dirai ce que les Prêtres d'Egypte dirent à Solon: O! Atheniens, vous n'êtes que des enfans.

Montesquieu Esprit des loix XXX. chap. 14.

Digitized by Google

Vorrede.

Ein wichtiger Theil der Geschichte eines jeden Volkes, folglich auch des ungarischen, ist die Geschichte seines öffentlichen Rechts. Dieses Recht ist nicht aus den Chronisten zu ersehen, sondern muss aus allen vorhandenen Quellen zusammen gestellt werden. Das Studium dieser Quellen zog mich längst an, und ich habe es versucht, die ursprüngliche Staatsverfassung der Ungarn seit der Gründung des Königthums bis zum Jahr 1382 aus selben darzustellen. Zur grösseren Verständigung habe ich als Einleitung die Darstellung des öffentlichen Rechtszustandes unter den Herzogen vorangeschickt.

Die Unzulänglichkeit und Incorrectheit der Urkunden, die Vieldeutigkeit der Wörter, und die bekannte Unbehilflichkeit der Ausdrucksweise der Quellen dieser Zeit verursachte manche Schwierigkeit, denn auf die richtige Erklärung dieser Wörter kommt sehr viel an; wer diess nicht beachtet, wird oft in Irrthum gerathen. — Durch Veröffentlichung neuer Quellen, und etwa Berichtigung der vorhandenen bleibt der Zukunft noch Manches, vielleicht Vieles zu berichtigen übrig. *a*) Vorgänger

a) Ganz wahr und mir aus der Seele geschrieben ist, was Dr. Paul Wigand „Die Dienste, ihre Entstehung, Natur, Arten und Schicksale. Ein Beitrag zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. Hamm, Schulzische Buchhandlung 1828.“ Seite 39 schrieb: „Freilich gibt jeder erneute Zutritt zu den Quellen neues Licht, und es wird dem Verfasser kein Vorwurf daraus gemacht werden, dass er im Fortgang seiner Studien manches besser gelernt, und manches deutlicher sieht, wie zuvor. Der

Digitized by Google

habe ich keine benützt; was ich etwa früher über diesen Gegenstand gelesen habe, ist theils sehr verdunkelt, theils vergessen, nur im Allgemeinen blieb mir der Eindruck, dass mich die Schriften, die ich über diesen Gegenstand las, nicht befriedigten. Die neueren aber habe ich gar nicht gelesen, ich hielt mich blos an die Quellen. Da ich das Buch auf meiner Puszta schrieb, so war ich ganz auf meine geringen literarischen Hilfsmittel angewiesen. Es ist entstanden, weil es auch bei mir der Fall war, wie Cicero von sich sagte: „nihil aliud video, quod agere possimus."

Der Gegenstand der Schrift ist nicht einladend, und die Behandlung desselben viel weniger. Die vielen Citate werden gewiss störend auf den Leser einwirken, aber dafür kann ich nicht, ich wollte das Buch eben auf diese Weise schreiben *b*); es ist ohnehin nur für einen kleinen Kreis von Lesern bestimmt *c*). Die meistentheils wörtlich angeführten Quellen sind das Wesentliche der Schrift. Gegen den Widerspruch schützt mich diese Behandlungsweise; den Einwürfen antworte ich: nicht ich sage es, sondern die Quellen; auf diese mich stützend, frage ich mit Cicero: „Num fingo? num mentior? Cupio refelli. Quid enim laboro, nisi ut veritas in omni quaestione explicetur." Dadurch, dass ich die Quellen meinen Lesern vor Augen stelle, sind sie in den Stand

---

Quellenforscher gleicht dem Astronomen, der auch tausendmal in den gestirnten Himmel schaut, und immer Neues entdeckt."

b) Eiteln citaten gram, die nicht aufgeschlagen werden, und durch erfahrung belehrt, wie viel es selbst den verfasser bei der anlage seines werks und bei fortgesetztem studium fördert, noch mehr, wie nothwendig theilnehmenden lesern ist, jede stelle worauf es ankommt leibhaft vor augen zu haben; bin ich bemüht gewesen alle belege aus gesetzen, rechtsbüchern und urkunden treu und vollständig in die abhandlung einzurücken. leblose anführungen nach blossen zahlen gehören in chrestomathien, oder compendien. Deutsche Rechtsalterthümer von Jakob Grimm. Vorrede Seite XII.

c) Das Buch, weil es geschrieben war, habe ich in einer kleinen Zahl von Exemplaren auf meine Kosten drucken lassen, deren Einbringung mir gleichgiltig ist. Ich habe es deutsch geschrieben, damit es nach Deutschland Eingang finden könne.

Digitized by Google

gesetzt, leichter beurtheilen zu können, ob meine Auffassung richtig sei, zumal die Erklärung der Quellen oft schwierig ist.

Die Ungarn haben ihre europäische Staatsverfassung nicht erfunden, sie ist, wie es aus den Quellen erhellt, deutschen Ursprungs, und nachgebildet den Verfassungen, die zu dieser Zeit in Europa galten. Wenn mich also die ungarischen Quellen ganz im Dunkeln liessen, brachten mir oft die deutschen Licht, und deutsche Eindrücke haben das Verständniss der ungarischen öffentlichen Verhältnisse erleichtert, darum nahm ich oft meine Zuflucht zur Staats- und Rechtsgeschichte der Deutschen. Das System von Karl Friedrich Eichhorn in seiner deutschen Staats- und Rechtsgeschichte habe auch ich befolgt, so weit es thunlich war.

Geschrieben auf meiner Puszta Unter-Fakos, in Ungarn, im May 1867.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der öffentliche Rechtszustand der Ungarn unter den Herzogen, nach ausländischen Quellen.

§. 1.

Zusammenstellung der Nachrichten der griechischen Kaiser Leo des Weisen und des im Purpur geborenen Constantin.

Man sollte meinen, dass, wenn ich die öffentlichen Rechtszustände der Ungarn unter den Herzogen zu erörtern unternehme, diess wohl zunächst aus ungarischen Quellen, wenn auch mit Unterstützung der ausländischen, geschehen müsste; nach sorgfältiger Untersuchung der ersteren fand ich aber diess nicht thunlich, weil es sich herausstellte, dass nur die ausländischen Quellen volle Glaubwürdigkeit haben; diese musste ich also vorzugsweise vor Augen behalten, um so mehr, weil sie zugleich den Massstab für die Glaubwürdigkeit der ungarischen abgeben, ja diese letzteren konnten nicht einmal mit jenen vermischt gebraucht werden, weil bei ihnen es vorzüglich auf die Untersuchung ankommt, ob und wie weit man ihnen Glauben schenken kann.

Unter den Ausländischen Quellen sind es die Schriften der griechischen Kaiser Leo des Weisen und des im Purpur geborenen Constantin [1]), denen wir vor andern eine sichere, wenn auch lückenhafte Kenntniss der Verfassung der Ungarn unter den Herzogen verdanken, um diese aber so viel als möglich treu zu schildern, müssen wir die Nachrichten beider Kaiser in Erwägung ziehen und in Uebereinstimmung bringen. Dass ihre Nachrichten glaubwürdig sind, kann wohl nicht bezweifelt werden. [2]) Hier also das Ergebniss derselben, nach meiner Auffassung.

---

[1]) Ich citire die Schrift des Kaisers Leo nach Adami Franc. Kollarii Historiae Jurisque publici Regni Hungariae Amoenitates V. 1. Die Schrift des Kaisers Constantin nach der Uebersetzung des Banduri Venetiis 1729.

[2]) Leo schreibt Seite 43. Nos vero eam tibi nequaquam ideo designavimus tanquam contra Turcas aciem instructurus sis, neque enim vicini nostri sunt, neque etiam nunc quidem hostes; imo insuper observantes sese Romanorum student exhibere. Constantini Porphyrog. de Adm. Imp. Prooemium.

Digitized by Google

Sowohl Leo als auch Constantin rechnen die Ungarn, die ich, in deutscher Sprache schreibend in dieser Periode so benenne [3]), zu den Scythen [4]); darum ist Alles, was der erstere von diesen schreibt, auch auf die Ungarn zu beziehen.

Die ersten Wohnsitze der Ungarn bezeichnet uns Constantin im heutigen Russland am Don [5]); das Land nennt er Lebedias, von ihrem ersten Boeboden Lebedias so genannt. [6]) Sie wohnten neben den Chasaren, ihre Gehilfen im Kriege, und wie es scheint, auch ihre Schützlinge. [7]) Constantin sagt uns, dass die Petschenegen, ein den Ungarn stammverwandtes Volk [8]) und ihre furchtbarsten Feinde, sie oft fast bis zur Vernichtung schlugen. [9]) Auch in Lebedias wurden sie durch selbe

[3]) Die nicht ungarischen Einwohner Ungarns wurden lange Zeit nach ihrer Nationalität benannt.

[4]) Constant. Cap. 43.

[5]) Ueber die Lage von Lebedias sehe man „Aborigines et Incunabula Magyarorum ac gentium cognatarum, Populi Pontici, Pontus. Disquisivit Georgius Fejér Bibliothecarius Regius Budae 1840. Die zweite Karte. Auch der Anonymus Belae Regis Notarius lässt Arpad Seite 17 bei Endlicher sagen: „ut possem probare si sint dulciores herbae sabulorum Olpár herbis Scythicorum et Dentumoger, et aquae Danubii si sint meliores aquis Thanaidis.

[6]) Constant. Cap. 38.

[7]) Ibidem.

[8]) Im Note 5 angeführten Buch Seite 72. Der Verfasser dieser Schrift spricht den der ungarischen Sprache unkundigen Ausländern (Seite 136, 138) die Fähigkeit ab, über die Verwandtschaft der Sprache dieser Völker ein Urtheil abzugeben.

[9]) Constant. Cap. 6. Turcarum gens memoratos Paczinacitas magnopere reformidat, quia frequenter (Constantin berichtet nur zwei Fälle) in praeliis ab iis devicti, et ad internecionem fere caesi sunt. Ideoque Turcis Paczinacitae semper formidolosi sunt, ab iisque coercentur. Welche Furcht die Ungarn vor den Petschenegen hatten, beweist die folgende Stelle aus Constantin Cap. 8. Cum aliquando Gabriel Clericus iussu Imperatoris ad Turcas legatus esset (da hatten sie schon die magna Moravia inne) sicque ipsos compellaret: Vobis Imperator denunciat, ut admoto exercitu Patzinacitas sedibus pellatis, eorumque regionem obtineatis, nam istic olim habitastis, ut Imperio meo finitimi sitis, et mittere cum velim, quam celeriter vos inveniam, omnes Turcarum principes (Archontes) uno ore clamarunt: Nos Patzinacitis bellum non inferimus: neque enim illis oppugnandis pares sumus: siquidem illorum regio perampla, infinita populi multitudo, et admodum pugnaces sunt. Ne igitur nobis in posterum tam ingrata verba facias: adde quod Patzinacitae elapso vere ab ulterioribus Danapris partibus venientes, traiectoque flumine istic semper aestatem transigunt. Sind die Ungarn etwa durch solche Niederlagen gezwungen worden, sich unter den Schutz der Chasaren zu begeben? Uebrigens bemerke ich zu der obigen zweiten Stelle, nämlich Cap. 8., dass aus derselben erhellt, dass der griechische Kaiser Constantin mit den Ungarn in Pan-

Digitized by Google

angegriffen, überwunden, und wie es scheint, entweder zersprengt, oder aus einem andern Grunde in zwei Theile gesondert, so dass der eine nach Osten gegen Persis zu, der andere gegen Westen zog. [10]) Die Letz-

---

nonien auf freundlichem Fusse stand, mit ihnen verkehrte, und von ihren Verhältnissen genau unterrichtet war. Auch Kaiser Leo bezeugt Aehnliches, wie oben Note 2. ersichtlich ist.

[10]) Die Thatsache ist gewiss, aber die Stellen bei Constantin lauten verschieden. Cap. 37. heisst es „Sciendum est Pacziancitas a principio ad Atel et Geech flumina habitasse, iisque conterminos fuisse populos illos, qui Mazari (ist augenscheinlich Chazari zu lesen, wie auch Fejér in der Schrift Note 5. Seite 72. gethan, aber irrthümlich in seiner Schrift „Introductio in Historiam Hungariae" vom Jahre 1845. Seite 77. Mazari, bei ihm gleichlautend mit Magyari, lieset) atque Uzi cognominantur (nach der Schrift Note 5. zwei hunnische Völker.) Ante annos vero quinquaginta ii, qui Uzi nuncupantur cum Chazaris conspirantes, et coniunctis armis Patzinacitas aggressi, superiores facti sedibus eos (nempe Patzinacitas) suis expulerunt, illasque tenuere in hodiernum usque diem Uzi. At Patzinacitae, qui fuga evaserant circumeuntes, quaerebant, ubinam sedes suas collocarent; venientesque in terram, quam nunc incolunt, inventis illic Turcis incolis (in Lebedias) debellatos eiecerunt, sedesque ipsi suas ibi posuerunt, tenentque iam hodie annum quinquagesimum quintum, ut est dictum. So haben sich diese verwandten Völker verfolgt und aufgerieben. Die andere Stelle Cap. 38. ist folgende; Patzinacitae vero, qui Cancar olim cognominabantur (nam hoc nomen Cancar apud ipsos nobilitatem et fortitudinem significat) armis contra Chazaros sumtis victi terram suam deserere, et Turcarum regionem incolere coacti fuere. Bello autem inter Turcas et Patzinacitas, tunc temporis Cancar cognominatos, exorto, Turcarum exercitus devictus fuit, atque in partes duas divisus; et earum una quidem Orientem versus partem Persidis incoluit; (mit diesen unterhielten die Westlichen ihre Verbindung, wie bei Constantin eben da erhellt) et hi etiam in hodiernum diem de veteri Turcarum cognomine Sabarthacasphali nuncupantur: altera vero pars Occidentem versus sedes posuit cum Boebodo suo ac Duce Lebedia in locis Atelcusu nuncupatis, quae nunc Patzinacitarum gens incolit. Aus der Vergleichung dieser Stellen ist ersichtlich, dass nach der ersten die Petschenegen die Angegriffenen, nach der zweiten aber die Angreifenden waren. Ferner besagt die erste Stelle, dass die Petschenegen die Ungarn aus Lebedias vertrieben, nach der zweiten Stelle waren die Vertreibenden nur die, die Cancar hiessen, und diese waren die drei mächtigeren und edleren Stämme der Petschenegen, wie bei Constantin Cap. 37. am Ende erhellt. Endlich ist aus diesen Stellen ersichtlich, dass die Petschenegen sowohl Lebedias, als auch Atelkusu besassen; die Lage beider erhellt aus Constant. Cap. 37, der sie so kennzeichnet, dass selbe diess- und jenseits des Dnieper angenommen werden muss. Endlich erwähne ich, dass der Mönch Julian noch im dreizehnten Jahrhundert Ungarn ohne Kenntniss eines Gottes, und bar jeder Kultur an der Wolga antraf. Fejér T. 4, Vol. 1, pag. 54—5. Ob diese die nämlichen waren, die aus Lebedias gegen Osten zogen, darüber weiss ich nichts zu sagen. Aber diese Daten beweisen wenigstens, dass das ungarische Volk sehr zersplittert war.

Digitized by Google

teren besetzten Atelkusu, das die Moldau mit einem Theil der Walachei, und das heutige Bessarabien in sich begriff. [11])

In Atelkusu ereignete es sich, dass, als Kaiser Leo mit dem Bulgaren-König Simeon im Krieg begriffen war, er die Ungarn gegen den letzteren zu Hilfe rief; sie entsprachen seinem Wunsch, besiegten die Bulgaren, und zogen siegreich in ihre Heimath zurück. Später zogen sie dem Kaiser Arnulph gegen Suatopluck zu Hilfe. Um sich während ihrer Abwesenheit zu rächen, verband sich der durch sie überwundene Bulgaren-König Simeon mit den Petschenegen, und beide griffen die zurückgebliebenen Ungarn in Atelkusu an, vernichteten ihre Familien, und zwangen die übrigen zur Flucht. [12]) Der indessen mit seinem Heer heimgekehrte Arpad war auch nicht glücklicher im Kampf gegen sie; aus dem Land geschlagen und verfolgt, wurde er gezwungen, mit seinem Volk neue Wohnsitze aufzusuchen. Die Ungarn zogen nach Grossmähren [13]), schlugen die uneinigen Söhne Suatoplucks [14]), verjagten die Einwohner, die theils zu den Nachbarn flohen, theils den Ungarn unterthan blieben [15]), und behielten das fast öde Land.

[11]) Oben Note 10. Const. Cap. 38. Man sehe die erwähnte zweite Karte Note 5.

[12]) Constant. C. 4^. Postquam autem iterum cum Romanorum Imperatore pacem Simeon fecisset, et opportunitatem nactus esset, ad Patzinacitas legatos misit, et foedus cum iis iniit ad oppugnandos delendosque Turcas. Cumque ad bellicam expeditionem abiisent Turcae (dem Kaiser Arnulph zu Hilfe) contra eos Patzinacitae cum Simeone profecti, familias ipsorum perdiderunt, hinc misere pulsis (aus Atelkusu) qui ad regionis istius custodiam relicti erant.

[13]) Ibid Cap. 38. Post aliquot vero annos Turcas invadentes Patzinacitae eos cum Principe Arpade persecuti sunt. Turcae itaque profligati fugientes, et terram ad Sedes collocandas quaerentes, magnam Moraviam ingressi incolas ejus expulerunt, ibique sedes suas posuerunt, tenentque etiam in hodiernum usque diem. — Liutprand schreibt: „Arnulfus Ungrorum gentem cupidam, audacem, omnipotentis dei ignaram, scelerum omnium non insciam, Caedis et omnium rapinarum solummodo avidam, in auxilium convocat. — Devicto Zwendeboldo Maravanorum duce, Arnulfus pace habita regno potitur. Ungri interim observato exitu, contemplatique regionem, Cordibus malum, quod postmodum in propatulo apparuit, machinabantur. Aus Atelkuzu vertrieben, waren sie gezwungen, nach Gross-Mähren, das sie kannten, zu ziehen. Wie reimt sich diess mit der Fabel des Anonymus Belae Regis Notarius? Dass nämlich die Ungarn schon in Asien Pannonien als ihre zukünftige Heimath designirten. — Arpad kam aus dem Feldzug gegen Suatopluck, wurde aus Atelkusu hinausgeschlagen und gezwungen, in Pannonien, woher er eben kam, eine Heimath zu suchen.

[14]) Ibid C. 41.

[15]) Ibid. C. 38. incolas eius expulerunt. — C. 4^. quaeque supererat multitudo, dissipata confugit ad finitimas gentes, nimirum ad Bulgaros, Turcas, Chrobatos, et ad reliquas nationes. Darum nennt Regino das Land eine Einöde.

Digitized by Google

Diess ist die Geschichte der Eroberung Ungarns, so weit sie auf Glaubwürdigkeit Anspruch hat.

Nun wollen wir die staatlichen Einrichtungen der Ungarn unter den Herzogen, wenn ihr gesellschaftlicher Zustand ein Staat zu nennen ist, erörtern.

Vorerst müssen wir es uns immer gegenwärtig halten, dass die Ungarn ein wanderndes Hirtenvolk (Nomaden) waren. Sie hatten also keine festen Wohnsitze, lebten in Müssiggang [16]), zogen den frischen Weideplätzen ihrer Heerden nach [17]), die auch im Winter ihre Nahrung im Freien fanden [18]), ertrugen alle Mühen mit Ausdauer [19]) und, abgehärtet gegen Frost und Hitze, entbehrten sie jedwede Gemächlichkeit des Lebens mit Gleichmuth. [20])

Dieses Volk war in Lebedias in sieben Stämme getheilt [21]), die unter ihren Boeboden standen [22]), die zwar einer von dem andern unabhängig waren [23]), aber es scheint doch eine Abstufung zwischen ihnen stattgefunden zu haben [24]); in was diese eigentlich bestand, und was den Grund dazu abgab, das hat uns Constantin nicht berichtet. [25])

---

[16]) Leo p. 27. cumque incertis vivere sedibus sit solita. — Von den Scythen, also auch von den Ungarn sagt er p. 23. otio deditae.

[17]) Ibid. cum armentis, gregibusque suis laetiora pascua sequendo.

[18]) Ibid. p. 29. Equos cum aestate, tum etiam hyeme assidue pascunt.

[19]) Ibid. p. 27. labores omnes atque aerumnas strenue perfert.

[20]) Ibid. nulli aestui aut frigori cedit, ceterosque rerum ad vitam necessariarum, defectus aequo animo perpetitur.

[21]) Constant. Cap. 38. Et quidem tunc temporis (in Lebedias) non Turcae sed Sabartaeasphali quadam de causa dicebantur; erantque gentes eorum septem. Der Kaiser Leo gedenkt nur flüchtig der Eintheilung in Stämme p. 27. sunt vero Turcorum populi ad omnia sollicite attenti. p. 29. sed ad pugnae diem usque per cognationes et tribus disperguntur. p. 37. et ex multis tribubus conflatam.

[22]) Const. C. 38. Sed erant inter ipsos Boebodi quidam —

[23]) Ibid. et principem vel indigenam, vel alienigenam habuerunt nunquam — Sie hatten da keinen Grossherzog, der auf alle Stämme Einfluss hätte nehmen können.

[24]) Nach den Worten oben Note 22 heisst es „quorum primus is, cuius supra mentionem fecimus, Lebedias, — dann „sed est alter a me Boebodus, vielleicht sind hieher zu beziehen die Worte oben Note 10. „Cum Boebodo suo ac Duce Lebedia — Noch damals als Constantin schrieb, und Arpads Nachkomme Grossherzog war, heisst es Cap. 40. qui nuper in gratiam rediit cum Bultzo tertio principe, et Carcha Turciae."

[25]) Vom ersten Boeboden Lebedias sagt der Fürst der Chasaren Const. 38. motus fortitudinis eius fama, et generis splendore, und dann „ut quandoquidem nobilis, prudens, strenuus, primusque Turcarum esset"; aber aus alle dem sieht man nicht, warum er der primus Boebodus, und der primus Turcarum war.

Digitized by Google

In Atelkusu aber ging eine grosse Veränderung bei den Ungarn vor sich. Sie waren auch hier noch in sieben Stämme getheilt [26]), da aber ein Theil des Volkes sich in Lebedias von ihnen schied, so mussten die Stämme schwächer sein; diesen Abgang aber ersetzten die Cabaren [27]), die, eigentlich aus drei kleinen Stämmen in einen grossen unter ihrem Stammherzog vereinigt, sich den Ungarn hier anschlossen, und als die mächtigsten den ersten Stamm bildeten; dadurch ist es wohl angezeigt, dass sie als ein gleichberechtigter Theil des ungarischen Volkes aller Rechte dieses theilhaftig wurden [28]). Die zweite noch wichti-

---

Etwas ähnliches schreibt der Anonymus Belae Regis Notarius von Almus, ehe er zum Herrscher erkohren wurde apud Endlicher p. 6. tamen potentior fuit, et sapientior omnibus ducibus Scythiae, et omnia negotia regni eo tempore faciebant Consilio et auxilio ipsius. Hier wären es also persönliche Eigenschaften gewesen, die den Vorzug verschafften, wenn es so war, wie berichtet wird.

[26]) Const. 40. Prima a Chazaris avulsa haec Cabarorum gens est, quam dixi. Nun folgen die Namen der sieben ungarischen Stämme. Secunda Nece; tertia Megere; (von diesem Stamm erhielt das ganze Volk seinen Namen) quarta Curtugermati; quinta Tariani; sexta Genach; Septima Care; octava Case. Ob unter den ungarischen Stämmen keine Ungleichheit war, das wissen wir nicht; wie wir es von den Petschenegen wissen, bei denen drei Stämme waren, von denen es heisst Const. Cap. 37. Porro Cancar quoque appellantur Patzinacitae, non omnes quidem, sed trium tantum Thematum incolae (also ein gesonderter Bezirk, denn auch sie waren Nomaden) nimirum Thematis Jabdierti, Cuartzitzur, et Chabuxingyla: tanquam qui coeteris fortiores nobilioresque sunt: nam hoc vox ipsa Cancar significat.

[27]) Ein den Ungarn stamm- und sprachverwandtes Volk. Man sehe die Note 5. angezeigte Schrift von Fejér S. 68. Ihre Sprache war nur dem Dialekt nach verschieden von der der Ungarn, wie Constantin bezeugt Cap. 39.

[28]) Const. C. 39. De Cabarorum gente. Cabari a Chazarorum gente descendunt. Facta autem inter eos secessione, belloque orto civili, prior pars vicit: quique victi, pars occisi sunt, pars fugientes ad Turcas in Patzinacitarum terram (nach Atelkusu) se contulerunt, ibique sedes posuerunt, contractaque mutua amicitia Cabari appellati sunt; unde et Chazarorum lingvam ipsos Turcas docuerunt, habentque etiam hodie eandem dialectum; aliaque item Turcarum lingva utuntur (die zwei Sprachen haben sich verschmolzen). Quia vero fortitudine bellica et strenuitate octo (soll heissen septem) aliis gentibus praestabant, iisque in praeliis antecellebant, (waren sie vielleicht darum nobiliores?) primum in tribubus locum obtinuerunt; unusque in illis tribus Cabarorum populis princeps (Archon) est ad hodiernum usqnə diem. Ein wichtiges Zeugniss zur Aufhellung der alten ungarischen Geschichte. Die Cabaren blieben unter ihrem eigenen Stammherzog noch zur Zeit, als Constantin schrieb. Sie blieben ein selbstständiger Stamm unter ihrem Stammherzog, auch damals, als Arpad zum Grossherzog erwählt wurde. Hieraus erhellt die geringe Macht, die der Grossherzog hatte. Der eigene Stamm des Grossherzogs war schwächer, als der der Cabaren, denn dieser war der mächtigste. Das Verhältniss beider Sprachen, wer

Digitized by Google

gere Veränderung war die, dass sie auf Veranlassung des Chasaren-Fürsten einen Gross-Herzog wählten.[29]) Aber die Stämme wurden dadurch, dass ein Grossherzog gewählt wurde, nicht aufgelöst, sondern blieben durch Flüsse von einander gesondert in ihr er Ganzheit unversehrt, und ein jeder Stamm hatte seinen besondern Stammherzog.[30]) Wel-

---

wird es aufhellen ? Niemand vermag es, aus Ermangelung der Daten hiezu. Das Wort contracta mutua amicitia drückt die Verschmelzung beider Völker aus, und dass die Cabaren den ersten Stamm bildeten, deutet an, dass sie den Ungarn wenigstens gleichgestellt wurden.

[29]) Den Hergang beschreibt uns Constantin Cap. 38. Paulo vero post Chaganus ille Chazariae princeps per legatos petiit a Turcis (was konnte ihn hiezu bewegen, wenn die Ungarn ihn nichts angingen) ut ad se Chalandiam (ein Schiff) mittant p r i m u m eorum Boebodum : itaque ad Chaganum Chazariae profectus Lebedias interrogavit, quae ipsius vocandi causa esset ? cui Chaganus, ideo se eum vocasse, ut quandoquidem nobilis, prudens, strenuus, primusque Turcarum esset ; gentis suae principem f a c e r e t , eo pacto, ut s i b i s u b e s s e t : at ille respondit : Affectum tuum erga me et voluntatem exosculor gratiasque dignas dico, quando vero tali principatui non sufficio, parere non possum : sed est alter a me Boebodus Salmutzes nomine, qui et filium habet Arpaden nuncupatum : (Lebedias hatte keine Kinder) horum sive ipse Salmutzes, sive filius eius Arpades princeps fiat, t i b i q u e s u b i i c i a t u r. Placuit itaque haec oratio Chagano, virosque cum ipso ad Turcas misit, qui ubi cum iis sermonem communicassent, visum potius illis fuit Arpadem principem c o n s t i t u e r e, quam patrem Salmutzen, (der Anonymus Belae Regis Notarius sagt uns, dass nur die Stammherzoge zur Wahl des Almus, nicht Arpads wie Constantin schreibt, mitwirkten :) utpote d i g n i o r e m , et prudentia, consilio ac fortitudine insignem, t a l i q u e p r i n c i p a t u i p a r e m ; quem etiam solenni Chazarorum more ac consvetudine in scuto erectum p r i n c i p e m fecerunt. In dieser Stelle ist es auffallend, dass dort, wo es sich darum handelt, dass ein Grossherzog erwählt werden soll, und auch in dieser, wo es erwähnt ist, dass er erwählt wird, nie das Wort Magnus princeps, sondern nur princeps (Archon) gebraucht wird. Nur in einer Stelle Cap. 40. heisst es „Arpadem magnum Turciae principem« Ich habe es oben berührt, dass die Ungarn in Lebedias Schützlinge der Chasaren waren. Diess Verhältniss dauerte auch in Atelkusu fort, diess beweisst diese Stelle, denn sonst kann man sich es nicht erklären, warum der Fürst der Chasaren sich die Wahl eines Grossherzogs bei den Ungarn angelegen sein liess, und die Worte selbst, die Constantin anwendet, bezeugen es. Welche Veranlassung konnte es gewesen sein, die den Fürsten der Chasaren zu diesem Vorschlag bewog ? Vielleicht war das Unglück, das die Ungarn aus Lebedias vertrieb, dem Umstande zuzuschreiben, dass zu wenig Uebereinstimmung unter den Stämmen herrschte ? Warum sonderten sie sich in zwei Theile ?

[30]) Dass die Stämme fortan bestanden, erhellt oben Note 26. Auch als sie in den Krieg zogen, lagerten sie sich zerstreut nach Stämmen Leo p. 29. Cum Castra metantur, ea nequaquam ut Romani, fossa valloque muniunt ; sed ad pugnae diem usque per Cognationes e t t r i b u s d i s p e r g u n t u r. Mit

Digitized by Google

che war also die Machtstellung des Grossherzogs den Stämmen und ihren Häuptern gegenüber? Diess hat uns Constantin nicht klar gemacht, wir müssen uns aus einzelnen Andeutungen eine Vorstellung von dieser Machtstellung schaffen.

Ohne Zusammenhang mit der Nachricht von der Erwählung des Grossherzogs Arpad, ganz in einem anderen Capitel, schreibt Constantin, dass die acht Stämme ihren Stammherzogen keine Dienste — da sind wohl Kriegsdienste zu verstehen — leisten; dadurch ist also angezeigt, dass früher ein jeder Stammherzog in Kriegsunternehmungen sich einliess, und sein Stamm ihm hiezu Kriegsdienste leistete. Ferner berichtet Co nstantin in eben der Stelle, dass die acht Stämme sich dahin einigten, dass sie jedweden feindlichen Angriff, wo er immer gegen sie erfolge, mit vereinter Kraft abzuwehren verpflichtet seien.[31]) Dadurch sind die acht Stämme enger verbunden worden, und für den Fall eines feindlichen Angriffs in ein Bündniss getreten. So also wurden die Kriegsunternehmungen der Willkühr der einzelnen Stammherzoge entrückt, und die gemeinsame Vertheidigung aller acht Stämme beschlossen. Wenn also eine Kriegsunternehmung erfolgen, oder Anstalten zur gemeinsamen Vertheidigung getroffen werden sollten, so war diess der Obsorge des Grossherzogs überlassen; er hatte, aber wie es scheint, mit Beirath der übrigen Stammherzoge[32]), die Oberleitung dieser An-

ihren grossen Heerden „comitatur eos animalium magna multitudo, equorum, equarumque, item boum ac vaccarum armenta, tum escae, tum lactis potus causa, simul etiam, ut frequentiae amplitudinisque castrorum speciem praebeant. Die ihnen oft Verlegenheiten bereiteten. ibid. p. 35. Adversatur vero Turcis hostibus pastus inopia; propter animalium, quae secum ducunt, maximam copiam. Dass diese Stämme ihre Stammherzoge hatten, bezeugt sowohl Kaiser Leo, als auch Constantin, der erstere sagt von den Scythen, was also auch von den Ungarn gilt p. 23. „Pluribus parent principibus“ und Constantin Cap. 40. Et habet unaquaeque gens peculiarem principem. Diess bezeugt Constantin von der Zeit als er schrieb, nämlich vom Jahr 949. Von dem Stammherzog der Cabaren oben Note 28.

[31]) Constant. Cap. 40. Octo vero hae Turcarum gentes principibus suis subiectae non sunt, sed singulae pro fluminibus, quibus distinguuntur mutuo inter se contractu statuerunt: quamcunque partem bello infestari contigerit, ei communiter omni studio et cura suppetias ferre. Da die Wichtigkeit dieser Stelle einleuchtend ist, so will ich die Uebersetzung von Dankovszky (Hungarae Constitutionis Origines), da er die Richtigkeit derselben rühmt, hier zugleich anführen S. 122—3. Hae octo Stirpes Turcorum popularibus ducibus (den Stammherzogen) obsequia (Kriegsdienste) non praestant, sed ratione fluviorum in eo unanimitatem fovent, ut in quamcunque plagam bellum ingruat, cum omni cura et studio adversus hostes opes suas conferant.

[32]) Als, wie oben Note 9. erwähnt ist, der griechische Kaiser die Ungarn zu einer Kriegsunternehmung gegen die Petschenegen durch seinen Gesandten

Digitized by Google

gelegenheiten, die alle Stämme betrafen, und dieses war der alleinige Wirkungskreis seiner Machtstellung.

Er war nicht einmal der in Voraus designirte Feldherr im Fall eines Krieges, denn eine Stelle bei Constantin sagt, dass der Feldherr aus dem Geschlechte Arpads genommen wird [33]), es scheint also, dass sie hiezu den tüchtigsten aus dem Geschlecht wählten.

Die Würde des Grossherzogs war beim Geschlechte Arpads erblich [34]), aber die Nachfolgeordnung ist mir wenigstens nicht klar. Aus einer Stelle bei Constantin ist ersichtlich, dass die Succession nicht nach dem Recht der Erstgeburt erfolgte. [35]) Es scheint vielmehr, dass der jeweilige Grossherzog aus dem Geschlechte Arpads gewählt wurde [36]) durch wen? Ob durch die Stammherzoge, oder mit Zuziehung des Volkes? ist ganz im Dunkeln.

Ob die Stammherzoge ihre Würde vererbten, darüber finde ich keine Aufklärung in den Quellen, aber ersichtlich ist aus selben die Machtstellung, die sie in ihrem Stamme behaupteten. Bei einem nomadischen Volke, wie die Ungarn waren, ist die Regierung eines

---

auffordern liess, so waren bei Ertheilung der Antwort alle principes zugegen, und versagten den Kriegszug einstimmig.

[33]) Constant. C. 40. Habent autem primum Ducem exercitus principem e prosapia Arpade, cum quo duo alii Gylas et Carchan, qui iudicum vicem obtinent. Ein solcher erwählter Feldherr scheint Liuntica der Sohn Arpads gewesen zu sein, von dem es bei Constantin C. 40. heisst „quo tempore Liuntica Arpade filium principem habebant.“ Kaiser Leo rühmt es von den Bulgaren und Ungarn, dass sie dem Gebrauche der übrigen Scythen entgegen im Kriege einem Führer gehorchen p. 25. et unius imperio obtemperent.

[34]) Constant. C. 38. Et ante hunc Arpadem Turcae principem alium nunquam habuerunt; ex cuius etiam posteris ad hunc usque diem princeps Turciae constituitur.

[35]) Ibid. C. 40. Sciendum vero Arpadem magnum Turciae principem filios genuisse quatuor, quorum primus Tarcatzus; secundus Jelech; tertius Jutotzas; quartus Zaltan. Rursus Arpade primogenitus Tarcatzus filium habuit Tebele; alter Jelech filium genuit Ezelech; tertius Iutotzas filium suscepit Phalitzin, qui nunc principatum tenet; quartus Zaltas filium habuit Taxin. Et omnes quidem Arpade filii mortui sunt, superstitibus tantum eorum nepotibus Phale et Tase cum patrueli eorum Taxi. Tebelesque moriens reliquit Termatzum, (dieser als der Enkel des erstgebornen Sohnes Tarcatzus hätte der Grossherzog sein sollen nach der Nachfolgeordnung der Erstgeburt) qui nuper in gratiam rediit cum Bultzo tertio principe et Carcha Turciae. Auch bei den Petschenegen war eine besondere Successionsordnung. Constant. Cap. 37.

[36]) Diess scheint aus der Bedeutung des Wortes constituitur oben Note 34. zu folgen, denn auch von Arpad, der gewiss nur erwählt wurde, und früher kein Erbrecht hatte, wird diess Wort gebraucht oben Note 29.

Digitized by Google

Stammes sehr einfach; Kaiser Leo berichtet uns, dass ein jeder Stamm durch seinen Herzog regiert wurde; dass dieser die Schuldigen sehr strenge strafte; und dass das Volk mehr durch Furcht als Liebe in Gehorsam gehalten wurde.[37]) Es erhellt also hieraus, dass die Autorität des Stammherzoges in seinem Stamme ohne Einmischung des Grossherzogs die herrschende war.

Constantin berichtet uns, dass mit der Wahl eines Feldherrn zugleich zwei Richter gewählt wurden. Diese zwei Richter hatten also ihre Macht nur damals, als alle Stämme in den Krieg zogen.[38]) Da übten sie selbe über alle aus, und die Gewalt der Stammherzoge ruhte, bis sie wieder im Zustande des Friedens in Wirksamkeit trat.

Es werden bei den Ungarn Edle erwähnt[39]); und als ein Hirtenvolk brauchten sie zu ihren grossen Pferde- und Viehheerden viele Knechte, die sie, wie Regino berichtet, auch in Bogenschiessen übten.

Die Gemüthsart und die Sitten der Ungarn in dieser Zeit zu kennzeichnen ist nothwendig, denn daraus kann ihre Handlungsweise erklärt werden. Im Allgemeinen sagt uns Kaiser Leo, dass sowohl was die Art der Kriegführung, als ihre Sitten im Uebrigen betrifft, sie hierin den Bulgaren gliechen, nur dass die Letzteren nach der Annahme des Christenthums dem wandernden Leben entsagten, und

---

[37]) Leo p. 25. Haec igitur gens, utpote quae unius imperio regatur, graves acerbasque praefectis suis (im Original steht das Wort Archon) siquid deliquerit, dat poenas et timore magis, quam amore in obsequio continetur. Die Stammherzoge werden immer mit dem Wort Archon bezeichnet, was die Bedeutung ihrer Machtstellung genugsam bezeugt, denn auch der Grossherzog wird in den meisten Stellen so bezeichnet.

[38]) Diess scheint aus dem Zusammenhang der Worte in der Stelle oben Note 33. zu folgen, denn wie könnte es sonst da heissen „cum quo duo alii“ diess Richteramt des Gylas und Carchan könnte auch sonst mit der richterlichen Gewalt, die die Stammherzoge in ihrem Stamme in Friedenszeiten übten, nicht in Uebereinstimmung gebracht werden. Bultzus war Stammherzog, und Carchan zugleich, wie oben Note 24. ersichtlich ist. Etwas ähnliches wie die Bestellung der Richter Gylas und Carchan war, berichtet Keza von den Hunnen apud Endlicher p. 89. Constituerunt quoque inter se rectorem unum — qui communem exercitum iudicaret, dissidentium lites sopiret, castigaret malefactores fures et latrones — auch die, die in der Erfüllung der Kriegspflicht saumselig waren, unterlagen seinem Richteramt. Auch der Thurozische Chronist hat die Stelle Seite 90., aber mit Weglassung der entscheidenden Worte, qui communem exercitum iudicaret.

[39]) Leo p. 29. Non modo vero ipsi armis tecti sunt, sed equorum etiam, quibus nobiliores vehuntur, anteriores partes aut ferro, aut denso centunculo muniunt. Oben Note 25. wird der Glanz des Geschlechtes gerühmt, und Lebedias als nobilis bezeichnet.

Digitized by Google

mildere Sitten hatten als die Ungarn. [40]) Insbesondere schildert er diese auf folgende Weise. Sie sind ein schweigsames Volk, das seine Pläne nie verräth; allen Prunk verachtend, ist ihr Bestreben nur dahin gerichtet, dem Feinde im Muthe es zuvorzuthun. Treulos und habsüchtig, halten sie weder Eide noch eingegangene Verbindlichkeiten, und da sie durch Geschenke nie genug befriedigt werden können, so suchen sie durch Ränke ihre Verbindlichkeiten zu brechen, um Geschenke zu erhalten. Kaiser Leo erzählt uns, dass sie auch zu den Griechen in grosser Zahl überliefen, weil das Volk von Natur aus wankelmüthig, habsüchtig und in viele Stämme getheilt war, folglich weder auf Verwandtschaft Rücksicht nahm, noch des Gemeinsinnes pflegte. [41])

Auch Kaiser Constantin weiss viel von der Habsucht der nordischen Völker, und darunter der Ungarn zu erzählen; die Stelle ist zu lang um sie hier einzuschalten [42]), aber sie ist lehrreich, und gibt einen Einblick in den Stand der Cultur dieser Völker.

Unter den Chronisten ist es der gleichzeitige Prumer Abt Regino, von dem wir eine Schilderung ihrer Sitten haben. Die Stelle, die hier benützt werden soll, hat zwei Theile, der eine beschreibt Scythien und die Sitten der Scythen; sie ist dem Justin entnommen, darum wird auch anstatt Ithasi Phasi zu lesen sein, wie es Justin hat; der andere Theil handelt insbesondere von den Ungarn, obwohl auch hier die Worte Justins, wie dieser die Parther beschreibt, gebraucht sind. [43])

---

[40]) Leo p. 35. Atque hi Turcorum sunt mores, qui a Bulgarorum eatenus solum differunt, quod hi Christianorum fidem amplexi et in Romanum vitae Cultum nonnihil traducti, et asperitatem morum, et vagum etiam atque instabile vivendi genus una cum idolis suis abiecere. Ibidem p. 4. 43.

[41]) Leo p. 27. Sunt vero Turcorum populi ad omnia sollicite attenti, nec quidquam magis, quam Consilia sua in arcano habent; cum autem amicitiae datacque fidei minus sint studiosi, et inexplebili pecuniae teneantur desiderio; idcirco iusjurandum parvi faciunt, et nec foedera servant, neque donis explentur; sed prius insidias moliuntur, et violant foedera, quam dona acceperint. p. 37. Aegerrime quoque ferunt, si qui ex ipsis ad Romanos transfugiant; noverunt enim, inconstantis gentem suam esse animi, et ex multis tribubus conflatam; atque idcirco neque Cognationum ullam, neque mutuae consensionis rationem habere. Nam posteaquam fortasse pauci transfugere coeperint, et hi a nobis benigne humaniterque fuerint suscepti, plurimi illos subsequuntur: quam etiam ob rem permoleste ferunt, si qui ipsorum ab ipsis deficiant.

[42]) Constant. Cap. 13.

[43]) Die Stelle des Regino bei Pistorius lautet: Anno Dominicae incarna-

Digitized by Google

tionis 889. gens Hungarorum ferocissima, et omni belua crudelior, retro ante seculis inaudita, quia nec nominata a Scythicis regnis et a paludibus, quas Tanais sua refusione in immensum porrigit, egressa est. Sed priusquam ipsius gentis acta crudelia persequamur stylo, non superfluum videatur, si de Scythiae situ Scytarumque moribus historiographorum dicta (des Justin) sequentes aliquid commemoremus. Nach der Beschreibung Scythiens fährt er so fort: Ex supradictis igitur locis gens memorata (die Ungarn) a finitimis sibi populis, qui Pecinati vocantur, a propriis sedibus expulsa est, eo quod numero et virtute praestarent (eben so, wie wir es oben bei Constantin gelesen haben) et genitale ut praemisimus rus exuberante multitudine non sufficeret ad habitandum (nämlich die Pecinati sind hier verstanden). Horum itaque violentia effugati (die aus Atelkusu vertriebenen Ungarn) ad exquirendas quas possent incolere terras sedesque statuere, valedicentes patriae iter arripiunt. Et primo quidem Pannoniorum et Avarorum solitudinem pererrantes, venatu ac piscatione victum quotidianum quaeritant. Deinde Carantanorum, Marahensium ac Bulgarum fines crebris incursionum infestationibus irrumpunt, perpaucos gladio, multa millia sagittis interimunt, quas tanta arte ex corneis arcubus dirigunt, ut earum ictus vix praecaveri possit. Cominus enim in acie praeliari, aut obsessas expugnare urbes nesciunt. Pugnant autem procurrentibus equis, aut terga dantibus, saepe etiam fugam simulant, nec pugnare diu possunt. Coeterum intolerandi forent, si quantus est impetus, vis tanta et perseverantia esset. Plerumque in ipso ardore certaminis praelia deserunt, ac paulo post pugnam ex fuga repetunt, ut cum maxime te vicisse putes, tunc tibi discrimen subeundum sit. (Die unterstriechenen Worte gebraucht Justin von den Parthern dem sie Regino entnommen hat) Quorum pugna quo caeteris gentibus inusitatior, eo et periculosior. Inter horum, et Britonum conflictum hoc unum interest, quod illi missilibus, isti sagittis utuntur. Vivunt non hominum sed beluarum more (die Ungarn). Carnibus (ut fama est) crudis vescuntur, sangvinem bibunt, corda hominum, quos capiunt, particulatim dividentes, veluti pro remedio devorant, nulla miseratione flectuntur, nullis pietatis visceribus commoventur. Capillum usque ad cutem ferro caedunt, super illos ire, meditari, consistere ac colloqui solent (die unterstriechenen Worte hat Justin wo er von den Parthern schreibt, so: Equis omni tempore vectantur; illis bella, illis convivia, illis publica ac privata officia obeunt: super illos ire, consistere, mercari, colloqui) liberos ac servos suos equitare ac sagittare magna industria docent, ingenia illis tumida, seditiosa, fraudulenta, procacia. (Auch diese unterstriechenen Worte, die Regino von den Ungarn gebraucht, finden wir bei Justin von den Parthern.) Dann schreibt Regino: Quippe eandem ferocitatem feminis quam viris adsignant, (dafür aber hat Justin von den Parthern: quippe violentiam viris, mansvetudinem mulieribus assignant) Die nun unterstriechenen Worte hat Regino wieder aus Justin, wo er von den Parthern schreibt, genommen, und auf die Ungarn übertragen: semper in externos aut in domesticos motus inquieti, natura taciti, ad faciendum quam ad dicendum promtiores. Und nun der Schluss von Regino: Huius igitur nefandissimae gentis crudelitate non solum memoratae regiones (nempe Carantanorum, Marahensium, ac Bulgarum) verum etiam Italiae regnum ex permaxima parte devastatum est.

Digitized by Google

Hier folgen noch einige Zeugnisse der ungarischen Chronisten, die man der Ungunst gegen die Ungarn nicht beschuldigen kann. [44])

Anhang zu §. 1.

Die Machtstellung des Grossherzogs.

Wenn man an einem Buche so lange schreibt, wie ich an diesem geschrieben habe; wenn man nur die Quellen zu Rathe zieht, und aus diesen die Wahrheit zu erforschen bemüht ist, so erklärt sich leicht die Unruhe eines so gesinnten Autors, die ihn treibt, die Wahrheit, wie er sie sich vorstellt, nach Möglichkeit auch bei seinen Lesern zur Geltung zu bringen. Diess die Veranlassung zu diesem Anhang, und zu den etwa folgenden.

In der Darstellung der öffentlichen Zustände der Ungarn, die im 1-ten §. dieser Schrift erörtert sind, ist die Bestimmung der Machtstellung des Grossherzogs gegenüber den Stämmen und ihren Häuptern eine der schwierigsten, und doch auch der wichtigsten. Ich habe sie so dargestellt, wie sie mir aus den Nachrichten der griechischen Kaiser gefolgert werden zu müssen schien. Um diess anschaulicher zu machen, will ich den Text der ganzen beweisenden Stelle, den Augen meiner Leser vorstellen, sie lautet bei Kaiser Constantin wie folgt: „Cap. 40. Prima a Chazaris avulsa haec Cabarorum gens est, quam dixi; secunda Nece; tertia Megere; quarta Curtugermati; quinta Tariani; Sexta Genach; Septima Care; octava Case. Atque sic conneti inter se Cabari cum Turcis Patzinacitarum terram incoluerunt. — — — Octo vero hae Turcarum gentes principibus (im Original steht Archon) suis subiectae non sunt, sed singulae pro fluminibus, quibus distinguuntur, mutuo inter se contractu statuerunt, quamcunque partem bello infestari contigerit, ei communiter omni studio et Cura Suppetias ferre. (Nach der Uebersetzung des Dankovszky lautet diese Stelle „Octo Stirpes Turcorum popularibus ducibus obsequia non praestant, sed ratione fluviorum in eo unanimitatem fovent, ut in quamcunque plagam bellum ingruat, cum omni cura et Studio adversus hostes opes suas conferant.) Habent autem primum Ducem exercitus principem e prosapia Arpade, cum quo duo alii Gylas et Charchan, qui iudicum vicem obtinent. Et habet una

[44]) Anonymus Belae Regis Notarius apud Endlicher p. 41. „gaudebant de effusione humani sangvinis sicut sangvisuga, et nisi ita fecissent, tot bonas terras posteris suis non dimisissent.“ P. 49. wird belluinus furor, p. 50. cruenta ferocitas erwähnt. Man sehe auch Keza Seite 103. 104. 106.

Digitized by Google

quaeque gens peculiarem principem, (im Original steht Archon) suntque Gylas et Charchan non nomina propria, sed dignitates.

Ich glaube, in diesen wenigen Worten ist das Wesen der ungarischen Verfassung dieser Zeit zusammengestellt, wie man es aus der Schrift des Kaisers Constantin entnehmen kann. Mir scheint die Wahl des Grossherzogs Arpad, der nur in diesem Kapitel als Grossherzog genannt ist, geschah erst damals, als die Cabaren in Atelkusu sich mit den Ungarn vereinigten. Und so werden also hier acht Stämme genannt, die das ganze Volk bildeten.

Nach Einschaltung anderer Nachrichten, fängt Constantin genug characteristisch an: Diese acht Stämme leisten ihren Stammherzogen keine Kriegsdienste. Früher nämlich, im 38. Kapitel, wird von ihnen berichtet „erantque gentes eorum septem et principem indigenam, vel alienigenam habuerunt nunquam; sed erant inter ipsos Boebodi quidam, quorum primus is, cuius supra mentionem fecimus, Lebedias.“ Und dann folgen nach den obigen Worten des 40. Kapitels folgende: sondern (sed) sie einigten sich dahin, dass dem Theil, der angegriffen würde, die übrigen Hilfe leisten müssten. Die Stämme waren nämlich durch Flüsse gesondert. Klar ist es also hieraus, dass die Einigung dahin ging, dass die Kriegsunternehmungen der einzelnen Stammherzoge untersagt wurden, und die gemeinsame Hilfeleistung festgesetzt wurde.

Nachdem hier diess vorausgeschickt wurde, folgt gleich die Bestimmung, dass der Heerführer für den Fall des Krieges aus dem Geschlechte Arpads, und mit ihm zugleich zwei Richter, versteht sich, für eben diesen Fall, gewählt wurden, damit aber nicht gefolgert werden könne, dass dadurch die Selbstständigkeit der Stämme aufgehoben wurde, wird hiezu gefügt, dass ein jeder Stamm seinen eigenen Herzog (Archon) habe.

Nachdem Constantin diess uns präcisirt hat, wie ist es möglich, für den Grossherzog eine grössere Machtstellung in Anspruch zu nehmen, als ich im Text gethan habe? Man beachte, was Constantin §. 1. Note 9. schreibt: „Cum aliquando Gabriel Clericus iussu Imperatoris ad Turcas legatus esset“ — er sagt nicht ad Magnum Principem Turcarum — und als diese Turcae weisen sich alle Stammherzoge aus, denn es heisst da: „Omnes Turcarum principes uno ore clamarunt“

Dass auch bei andern Völkern auf der Culturstufe der Ungarn in dieser Zeit eben so beschränkte Machtstellungen der Oberhäupter vorkommen, ist aus der Geschichte solcher Völker bekannt.

Digitized by Google

Den öffentlichen Rechtszustand der Ungarn unter den Herzogen nach ungarischen Quellen darzustellen ist unthulich.

§. 2.

Beweis der Unglaubwürdigkeit des ungarischen Chronisten bei Thurozi.

Nachdem ich im ersten §. den öffentlichen Rechtzustand der Ungarn unter den Herzogen aus glaubwürdigen ausländischen Quellen erörtert habe, glaube ich es angezeigt, das Nämliche aus ungarischen Quellen zu versuchen.

Für den Gegenstand, den ich zur Behandlung vorhabe, sind es unter den ungarischen Quellen nur die sogenannten Chronisten, die Aufschluss geben könnten. Ihre Glaubwürdigkeit ist oft angefochten worden, und auch ich muss mit der Untersuchung über diese beginnen, denn wer Geschichtliches schreiben will, muss sich über die Quellen, die er benützen soll, klar werden.

Ich werde zwei Chroniken, die mir die vorzüglichen in dieser Hinsicht scheinen, einer Erörterung unterziehen, deren Resultat dann auch für die übrigen massgebend sein dürfte.

Thurozi, der unter Mathias Corvinus schrieb, hat der Nachwelt eine Chronik hinterlassen, die als bedeutende Quelle der ungarischen Geschichte gilt. Er betheuert in der Vorrede, dass er Nichts erdichtet, sondern nur die Schriften der alten Autoren benützt hat. In dem Selbstgespräch (Soliloquium), dass er seiner Chronik voranschickte, sagt er uns, dass sich über den Ursprung der Hunnen oder Ungarn schon frühzeitig verschiedene Meinungen bildeten. Unter König Karl Robert und seinem Sohn, Ludwig dem Grossen, wurden zwei Chroniken (duo volumina chronici operis) zu Tage gefördert (edita reperiuntur), die den Ursprung und die Thaten (gesta) der Hunnen oder Ungarn (illorum) aufhellend (elucidantia), von den übrigen Autoren (welche verstand er wohl unter diesen?) und auch unter sich, meistens in der Aufhellung des Ursprungs der Hunnen oder Ungarn, von einander abwichen (dissidentia); indem die eine Chronik diesen Ursprung auf das zehnte, die andere auf das eilfte Kapitel der Genesis gründete. Ich muss hier bemerken, dass Thurozi in diesem Satz die Meinungsverschiedenheit, die im zweiten Kapitel des ersten Theiles seiner Chro-

Digitized by Google

nik enthalten ist, andeutet, nach welchem die erwähnte eine Chronik; die Hunnen oder Ungarn von Hunor und Magor, den Söhnen Nimrods ableitet, während die andere behauptet, dass Hunor und Magor, die Stammväter der Hunnen und Ungarn nicht Nimrods, sondern Magogs, des Sohnes Japhets, Söhne waren; wo aber Thurozi, wie mir scheint, in der Citirung des eilften Kapitels der Genesis sich geirrt hat. Fortfahrend sagt er nun: „da es der allgemeine Glaube der Christenheit ist, dass nach der Strafe der Sündfluth die Menschheit sich durch die Söhne Noes, nämlich Sem, Cham und Japhet erneuerte, so könne in Hinsicht des Ursprungs der Ungarn keine andere Meinung, die auch in jenen Chroniken erwähnt ist, angenommen werden. Darum wolle auch er die christliche Ueberlieferung befolgen, und seinem Werk einschalten. Ich muss hier wieder erläuternd dazwischen reten. Ich glaube, Thurozi hat in diesem Satz unter der „andern Meinung" über den Ursprung der Hunnen die Nachricht des Florentiner Erzbischofs Anthoninus und des Jordanes, die im dritten Kapitel des ersten Theils seiner Chronik erwähnt ist [1]), verstanden. Er sagt, diess sei ein müssiges Gerede, darum wolle er auch den Ursprung der Ungarn auf die Söhne Noes zurückführen. Ist diess der Sinn dieses unklaren Selbstgesprächs, so gibt es uns eine Einsicht in den Geist, von dem Thurozi noch im fünfzehnten Jahrhundert beherrscht wurde. Es erhellt, dass diesen Chronisten jedwedes Verständniss einer wahren Geschichte, und die Fähigkeit zur Schreibung derselben abging, da sie Fabeln erzählen, deren Quelle lediglich ihre kranke Einbildungskraft war, was sie dann auch im Verlauf ihrer Nachrichten sattsam bekunden; den Streit der grundlosen Meinungen über die Abstammung der Hunnen finden sie so wichtig, dass sie diess als ein entscheidendes Moment ansehen, um ihre Quellen darnach zu classifiziren.

Thurozi hat als ersten und zweiten Theil seiner Chronik [2]) eine Chronik eines Ungenannten eingeschaltet. Die Handschrift der letzteren befindet sich noch gegenwärtig in der Hofbibliothek zu Wien. Sie stimmt nicht ganz mit dem gedruckten Thurozischen Text über-

---

[1]) Der erstere sagt: „Vagas mulieres — silvestres homines — cum deserti per devia errare vidissent, in illarum amplexus pariterque et coitum se commiscuissent," und diesen sind die Hunnen entsprossen. Jordanes aber schreibt: „Hunnos ab incubis daemonibus, et quibusdam mulieribus originem sumsisse."

[2]) Ich citire den Thurozi nach Scriptores Rerum Hungaricarum veteres ac genuini. Tyrnaviae 1765.

Digitized by Google

ein [3]), ich habe aber keine Gelegenheit gehabt, beide Texte zu vergleichen, und so muss ich mich nur auf das stützen, was ich von Andern vernahm. Da es der erste Theil ist, den Thurozi interpolirt hat, und dieser von den Hunnen handelt, so beirrt mich diess wenig in der gegenwärtigen Erörterung.

Der ungenannte Chronist, wie wir ihn bei Thurozi finden, gibt uns in folgenden Worten Kunde von sich: „Anno Domini 1358. Feria tertia infra octavas Ascensionis eiusdem Domini incepta est ista Chronica. De gestis Hungarorum antiquis et novissimis. Ortu et progressu, victoria eorundem et audacia. Collecta ex diversis Chronicis veteribus. Earundem veritatem ascribendo, et falsitatem refutando. In Nomine Domini Amen.“ Hieraus ist ersichtlich, dass im Jahre 1358. verschiedene alte Chroniken vorhanden waren; dass der unbekannte Chronist diese bei seiner Arbeit benützt hat, und zwar so, dass er unter den Nachrichten, die sie enthielten, seine eigene Kritik übte, indem er das, was er für wahr hielt, in seine Chronik aufnahm, und was ihm irrig und unrichtig schien, verwarf. Aus einer anderen Stelle bei ihm ist ersichtlich, dass er sich kurz fasste, und meistens das, was Andere übergangen hatten, aufzeichnete [4]).

Ich habe schon oben erwähnt, dass der Chronist im ersten Theile meistens die Hunnen Angehendes hat; bei ihm waren Hunnen und Ungarn ein Volk. Als diese sich in der Palus Moeotis vermehrten, zogen sie nach Scythien, hier waren sie in hundert acht Tribus getheilt. Es wird in diesem Theile der Chronik Bekanntschaft mit klassischen und christlichen Schriftstellern zur Schau gestellt; der Ursprung der Hunnen und Ungarn erörtert, und angenommen, dass sie von Hunor und Magor, den Söhnen Nimrods, abstammten; die Lage und die Völker Scythiens werden weitläufiger erwähnt; der Auszug der Hunnen, die aus einer jeden Tribus zehntausend waffenfähige Männer auswählten, und ihre Kämpfe werden beschrieben, wobei ich unwillkührlich an die Art des Anonymus Belae Regis Notarius erinnert werde, weil uns der Chronist von den Unterredungen, Kämpfen und andern Umständen so genaue Berichte gibt, ohne uns seine Quel-

[3]) Danielis Cornides Vindiciae Anonymi Belae Regis Notarii. — Er schreibt Seite 243—4 inde patet manifeste, quod in Codice Ms. membranacco Bibliothecae Augustae Vindobonensis — a. 1358 exarato — atque a Thuróczio (si octo priora Ms. folia usque ad titulum, qui est: de septem Capitaneis, excipias) ad literam fideliter exscripto — —

[4]) Thurozi p. 149. Nos ea potius quae ab aliis Scriptoribus praetermissa sunt, breviter ac summatim scribere itendimus.

Digitized by Google

len wörtlich anzugeben, als wenn er selbst mit den Hunnen gewesen wäre. Er berichtet uns ganz naiv, dass, als das Hunnenreich in Pannonien unterging, Pannoniens Fluren durch so grosses Blutvergiessen verhasst gemacht wurden, (wohl nur den Hunnen) und das Land lange Zeit ohne König blieb, und als die Ungarn, — hier sagt der Chronist nicht mehr Hunnen oder Ungarn — wieder nach Pannonien zurückkamen, sie den Fürsten Suatopluck, Sohn des Maroth, einen Polen von Nation, der über Bulgaren und Böhmen herrschte, antrafen. Diess wird wohl meinen Lesern einen Vorschmack davon geben, wie der Chronist Geschichte macht.

Im zweiten Theile, der eigentlich den Gegenstand dieser Schrift berührt, und in welchem der Chronist die zweite Einwanderung der Ungarn nach Pannonien (denn die erste war die der Hunnen, und Hunnen und Ungarn waren ein Volk) erzählt, fängt er mit der Abstammung des Almus an, und geht bis auf Noe hinauf. Almus zeugte Arpad, dieser Zoltan, dieser Toxus, und nach einer anderen Stelle Toxus Geisa und Michael. Die Ungarn kamen durch das Land der Bessen, der weissen Cumanen, Susdalia, und die Stadt Kiev nach Siebenbürgen. Hier erst theilten sie das Volk in sieben Heere; setzten einem jeden einen Capitaneus vor, wie auch sie nach hergebrachter Weise die Centuriones und Decanos einsetzten. Jedes Heer enthielt dreissigtausend achthundert sieben und fünfzig bewaffnete Männer, denn bei ihrem zweiten Auszug aus Scythien führten sie von den hundertacht Tribus zweimalhundert sechzehntausend, folglich aus einer jeden zweitausend bewaffnete Männer mit, ausser den Weibern, Kindern und Knechten.[5]) Unter den Capitaneis war Arpad der reichere und mächtigere. In Siebenbürgen ruhten sie sich aus, und hier wurde Almus getödtet. Da sie die Güte des Bodens Ungarns von den Einwohnern vernahmen, schickten sie nach gemeinschaftlich gepflogenem Rath Kuschid aus, um Ungarn zu besichtigen. Dieser kam zu Suatopluck, dem Herzoge des Landes, der in der Meinung war, dass sie als Colonisten kamen, das Land zu bebauen, und darum gab er ihnen eine beifällige Antwort. Bei seiner Zurückkunft lobte Kuschid den Ungarn die Güte des Bodens, und diese schickten dem Herzog für das Land ein grosses weisses Pferd, einen vergoldeten Sattel, und einen vergoldeten Zaum.

Der Herzog bewilligte ihnen für dieses Geschenk so viel Land, als sie wollten. Indessen betraten Arpad und die andern Heerführer

[5]) Ibidem p. 132. Man sehe die Anmerkung zu diesem §.

Digitized by Google

das Land nicht als Gäste, sondern als solche, die vom selben nach Erbrecht (iure haereditario) Besitz ergriffen, und bedeuteten dem Suatopluck, dass er das durch sie erkaufte Land räume. Da er gutwillig nicht weichen wollte, kam es zum Kampfe, in welchem Suatopluck besiegt wurde, und auf der Flucht im Donaustrom seinen Untergang fand. Hat der Leser nun genug, frage ich, um den Geist dieser Chronik zu kennen? Ich muss aber noch fortfahren

Arpad, dessen Geschlecht den Vorzug hatte, dass es im Vorrükken den Vortrab, und im Weichen die Nachhuth anführte, hatte dadurch vor den anderen Capitaneis einen Vorzug. Er siedelte sich mit den übrigen Ungarn (soll wohl heissen: seinem Heerhaufen) bei Sthulweissenburg an, und diess war der erste Ort, den er sich erwählte. Die übrigen Capitanei liessen sich auch nach freier Wahl nieder, so wie auch die anderen Geschlechter, die dem Geburtsstande nach ihnen gleich waren, ihre Wohnsitze nach Gefallen wählten.

Hieraus ist ersichtlich, dass der Chronist von dem Anschluss der Cabaren an die Ungarn Nichts weiss; dass er von den Stämmen, in die das Volk getheilt war, und ihren Herzogen Nichts erwähnt, ja er scheint sie in einer Stelle [6]) geflissentlich zu ignoriren, oder gar zu leugnen; dass er von der Wahl des Grossherzogs und von dem Vertrag, den die Stämme, oder die Herzoge damals eingingen, ebenfalls Nichts weiss. [7]) Natürlich erwähnt er Nichts von den Niederla-

---

[6]) Ibidem pag. 137 — 8. Cum igitur Codices quidam contineant, quod isti Capitanei Septem Pannoniam introierint, (beim Anonymus Belae Regis Notarius apud Endlicher p. 5 heisst es: „Septem principales personae intrantes terram Pannoniae") et Hungaria ex ipsis Solis edita sit ac plantata: unde ergo venit generatio Akus, Bor, Abae, aliorumque nobilium Hungarorum? Cum omnes isti non hospites, sed de Scythia descenderunt. — Praeterea cum sit quodammodo proprium mundanorum, arrogantiae plausum, plus de se assumere, quam ex alienis componere, ideo isti Capitanei septem, de se ipsis cantilenas fecerunt inter se decantari, ob plausum secularem, et divulgationem sui nominis, ut quasi eorum posteritas, his auditis, inter vicinos et amicos, iactare arrogantia se valerent (diese Lieder erwähnt auch der Anonymus p. 25, ut dicunt nostri ioculatores „omnes loca sibi acquirebant, et nomen bonum accipiebant") Constat itaque, non tantum septem Capitaneos Pannoniam conquestrasse; sed etiam alios nobiles, qui de Scythia descenderunt. Unde in ipsis venerari potest nomen dignitatis, plus aliis et potentiae; nobilitatis vero aequaliter. Man sieht hieraus, dass dem Chronisten das Verständniss der ältesten Verhältnisse schon abhanden gekommen ist, als er schrieb. Dass unter den Codices quidam der Anonymus Belae Regis Notarius, und etwa ähnliche zu verstehen seien, erhellt bei Cornides Seite 247.

[7]) Thurozi schreibt Seite 148: „Communitas itaque Hungarorum cum suis Capitaneis sive Ducibus haec et alia huiusmodi, usque ad tempora Toxus

Digitized by Google

gen der Ungarn, die uns Constantin und Regino berichten. So hat er also das earum veritatem ascribendo et falsitatem omnino refutando geübt, dass wenn wir keine ausländischen Quellen hätten, wir diese wichtigsten Verhältnisse des ungarischen Alterthums nie umständlich gewusst hätten. [8]) So haben diese Chronisten geschrieben. Wer bürgt uns also für ihre Glaubwürdigkeit? wenn sie auch dreist behaupten, dass sie uns die Wahrheit berichten. Die Glaubwürdigkeit dieses Chronisten leidet auch dadurch, dass wir nicht wissen, wie seine Quellen beschaffen waren. Uebrigens ist es aus seiner Darstellung einleuchtend, dass auch diesen wenig Werth beigelegt werden kann, denn hätten sie Wahres enthalten, so müsste es doch in den spätern Compilationen der auf uns gekommenen Chronisten sichtbar geworden sein. Hier muss ich erwähnen, dass aus dem Citate Note 4. ersichtlich ist, dass wenn ein Chronist mehr, der andere weniger berichtet, daraus nicht folgt, dass etwa dem Letzteren die Quellen des Weitläufigeren unbekannt waren, weil die ungarischen Chronisten in den Zeiten, von denen ich hier handle, nicht lebten, sondern ihre Quellen frei ihrem Zweck gemäss bearbeiteten, und so es geschehen konnte, dass die nämlichen Quellen von den verschiedenen Chronisten auf verschiedene Art bearbeitet wurden.

Ducis, gessisse perhibetur." Simon Keza aber sagt Folgendes Seite 45: „Communitas itaque Hungarorum cum suis Capitaneis, seu Ducibus, quos pro tempore praeficere usa erat (also waren auch die Duces nach seiner Ansicht pro tempore praefecti, und keine Erbherzoge) usque ad tempora Ducis Geichae hincinde, huic Mundo spolia et pericula dinoscitür intulisse." Hieraus ist ersichtlich, dass keiner dieser Chronisten, wenn sie auch den Toxus und Geisa erwähnen, es andeutete, dass Toxus und Geisa die Grossherzoge der Ungarn waren, um so mehr, als sie die öffentliche Gewalt der Communitas Hungarorum beilegen, während diese beim Anonymus nie hervortritt, oder erwähnt wird.

[8]) Die Nachrichten des Chronisten Simon Keza scheinen den nämlichen Quellen entsprossen zu sein, (die Stelle Note 6 hat er nicht) aus denen der Thurozi'sche Chronist die seinigen entnahm; von dem ersteren sagt sein Herausgeber Podhradczky Seite 35: Abberrationes Simonis de Keza plures hoc Libro occurunt; in persequendis praecipue Hunnicis rebus; quas tamen ventura aetas Commentarii ope suis temporibus reddet. Also das nämliche Gebrechen, an dem der Thurozi' sche Chronist und der Anonymus Belae Regis Notarius leiden, und wodurch sie als selbstständige, glaubwürdige Quellen für eine wahre Geschichte unbrauchbar sind, denn sie müssen erst ope Commentarii aus anderen glaubwürdigen Quellen brauchbar gemacht werden. Es wäre wirklich Schade um diese Mühe!

Digitized by Google

Anmerkung über die hundert und acht Tribus, Progenies, Generationes der Ungarn zu §. 2. Note 5.

Stephan Horváth hat eine ungarisch verfasste Schrift im Jahr 1820 herausgegeben, deren Titel folgender ist „Magyarország gyökeres régi Nemzetségeiről" (Ueber Ungarns alte ursprüngliche Geschlechter) (Stämme?) Das Wort Nemzetség kann einen Stamm, ein Geschlecht, eine Familie bedeuten. Die letztere Bedeutung hat es bei Horváth nach Seite 37. nicht. Für Stämme spricht er sich auch nicht bestimmt aus, wenn man es nicht daraus folgern wollte, dass er die Eintheilung der Juden in Nemzetség, die wohl nur Stämme waren, erwähnt. Er behauptet, dass das ungarische Volk in 108 Nemzetség getheilt war, und dass Alle, die in den Urkunden und andern Quellen als de genere geschrieben vorkommen, zu diesen ursprünglichen 108 edlen ungarischen, aus Asien stammenden Generationen gehören. Er stützt seine Behauptung auf folgende Stellen aus Keza „Scythicum enim regnum comprehensione una cingitur, sed in regna tria dividitur principando, scilicet in Barsaciam, Dentiam, et Mogoriam. Habet etiam provincias Centum et octo, propter centum et octo Progenies, quae dudum per filios Hunor et Mogor, quando in Scythiam invaserunt, sunt divisae. Centum enim et octo generationes pura tenet Hungaria et non plures, aliae autem siquae ipsis sunt coniunctae, advenae sunt, ultra (vel) ex captivis oriundi. Quoniam ex Hunor et Mogor in palude Meotida Centum et octo Progenies absque omni missitalia fuere generatae" Und „Cum pura Hungaria plures Tribus vel Progenies non habeat, quam generationes centum et octo, videndum est, unde esse habent illorum Progenies, qui de Terra Latina, vel de Alamannia vel de aliis Regionibus descenderunt," (Hier wird Progenies im Sinne eines Geschlechts, und nicht eines Stammes genommen, denn die Einwanderer hatten nur ein Geschlecht.)

Da die Nachricht des Keza, dass nämlich die Hunnen und Ungarn als ein Volk in hundert und acht Tribus, oder Progenies, generationes eingetheilt waren, nicht beglaubigt ist, so könnte man wohl selbe unberücksichtigt lassen, nachdem aber die Meinung des Stephan Horváth Vertheidiger gefunden hat, so finde ich es angemessen, mich darüber auszusprechen.

Wie §. 2. ersichtlich ist, waren nach den Nachrichten der Chronisten die Hunnen und Ungarn ein Volk, sie stammten von Hunor und Magor, den Söhnen Nimrods, und waren in Scythien in hundert und acht Progenies, Tribus, Generationes eingetheilt. Dass diess, wie

Digitized by Google

gesagt, keinen Grund hat, ist augenscheinlich. Wenn nun darauf bauend Keza weiter schreibt, dass die pura Hungaria hundert acht Tribus, oder Progenies hatte, so konnte er dadurch nur sagen, dass alle echten Ungarn von diesen 108 Tribus abstammten, und die übrigen entweder Einwanderer, oder den Gefangenen entsprossen waren. Wenn die Voraussetzung, dass das ganze ungarische Volk mit den Hunnen eins, in 108 Tribus getheilt war, wahr wäre, so könnte freilich keine Einwendung gegen die Folgerung des Keza, dass nämlich alle Ungarn von diesen 108 Tribus abstammten, und abstammen mussten, stattfinden; da nun aber jene Voraussetzung nicht begründet ist, so zerfällt auch die Folgerung in Nichts. Das „de genere, genus" bedeutet in den Quellen so viel als Geschlecht, Familie [1]). Keza sagt es mit keinem Wort, dass jene, die in den Quellen als „de genere" geschrieben erscheinen, von den 108 Tribus abstammen; diess ist nur eine grundlose Behauptung des Stephan Horváth, um so mehr, weil auch unadelige Burgmänner „de genere" geschrieben vorkommen, [2]) ja auch die Jobbagiones der Klöster. [3])

Stephan Horváth betheuert in seiner oben erwähnten Schrift Seite 22. wie viel Mühe es ihm gekostet hat, die Namen derer, die in den Quellen als de genere geschrieben vorkommen, zu sammeln und die Zahl derselben doch nicht auf Hundert bringen konnte.

Podhradczky hat in seiner Ausgabe des Simon Keza Seite 93. und folg. richtig hundert achte zusammen gebracht, die de genere geschrieben wurden. Seite 108 hat er die de genere Dedus et Misceuk, weil sie Burgmänner, iobbagiones Castri waren, unter die Ausländer

---

[1]) Beim Anonymus Belae Regis Notarius lesen wir Seite 8. Eleud pater Zobolsu; a quo genus Saac descendit. Bei Thurozi heisst es Seite 135. Illud enim Castrum, Zobolch fundavit Capitaneus, quod postmodum Chak, ipso mortuo, suo nomine, a suis cognatis et familia jussit appellari (die Cognati sind sein Geschlecht, und die familia seine Familie). Beim Anonymus Seite 8. Ound pater Ete, a quo genus Calan et Colsoy descendit. Ich möchte hier fragen, welchem asiatischen Genus gehörte Eleed, und Ound an, von denen die Familien Chak, Calan und Colsoy in Pannonien entsprossen sind? So schreibt auch Simon Keza Seite 39. Lel ergo exercitus sexti ductor fuerat. Ex isto Zuard oritur tribus et cognatio. Er sagt, die Familie Zuard stammt vom Lel. Dass genus soviel bedeutet als Geschlecht, Familie, erhellt aus Regestrum de Varad. apud Endlicher pag. 697. (231) und pag. 696. (229) Fejér Cod. Dipl. T. 4. V. 2. p. 167. sind die Worte de genere suo, generatio sua, Consangvineorum suorum gleichbedeutend für ein Geschlecht. Diess erhellt auch Fejér T. 7. V. 5. p. 184. 185.

[2]) Die de genere Dobra waren unadelige Jobbagiones Castri.

[3]) Diese kommen oben Note 1. T. 7. Vol. 5. vor.

Digitized by Google

gereiht, da aber die de genere Dobra und de genere Cherna, Churnug, die er Seite 96. und 97. unter die ungarischen genera aufnahm, auch unadelige iobbagiones Castri waren, so hat er vielleicht die de genere Dedus, und Misceuk nur darum unter den Ausländern aufgeführt, weil er eben die Zahl 108 herausbringen wollte. Seite 94. hat er die de genere Bél aufgenommen, und sich auf Regestrum Varadiense §. 231. berufen, da steht es aber de genere Beli Bani, der auch Palatin, und des Königs Geiza des zweiten avunculus war, dessen Vorfahren nicht mit den Ungarn aus Asien kamen; er kann also nicht unter die aus Asien stammende ungarische Geschlechter gereiht werden; von ihm heisst es auch Fejér T. 2. p. 129. „quorum ibi adfuit praesentia, scilicet Bani Beli", und Belus bedeutet nach Fejér Index Codicis Diplomatici Stirpis Arpadianae Seite 69. so viel als Bela. Seite 95 hat Podhradczky die de genere Budlu eingereiht, und beruft sich auf Regestrum Varadiense §. 323. wo es heisst „Clementem cum fratre suo Saul de genere Episcopi Budlu", wie kann aus diesem Satz de genere Budlu gemacht werden? augenscheinlich sagt die Stelle, dass Clemens und sein Bruder Saul von dem genus des Bischofs Budlu waren, aber wie hiess das genus des Bischofs Budlu? Seite 95. hat er de genere Bouch, aber in der Urkunde heisst es de genere Bouch Bani, welches war denn das genus Bouch Bani? oder ist diess so zu nehmen, dass Bouch Banus ein von ihm stammendes genus gründete, wie Note 1. Calan und Colsoy eines gründeten, dann aber wäre dieses genus nicht unter die aus Asien stammende zu reihen.

Mir scheint es, dass ich noch einige gefunden habe, die de genere geschrieben wurden, die aber Podhradczky nicht verzeichnet hat. So zum Beispiel Fejér T. 4. Vol. 1. pag. 166. de genere Johannis maioris exercitus. T. 4. Vol. 2, pag. 285. de genere Tultsva. T. 5. Vol. 3. pag, 392. de genere Pilis. T. 7. Vol. 2. pag. 244. de genere Utruchak. pag. 246. Nobiles de Otrochak, und Vtrochuk. T. 7. Vol. 2. pag. 134. de genere Wasun und T. 7. Vol. 5. pag. 348. de genere Vasony. T. 7. Vol. 5. pag. 185. In villa Zöküs ultra Bakon Jobbagiones sunt de genere Moth. pag. 196. de genere Augustini. T. 7. Vol. 5. pag. 348. de genere Azan, de genere Bala. T. 7. Vol. 4. pag. 79. Bozor de genere Boszligh. T. 7. Vol. 3. pag. 92. de genere Leus, de genere Lypo. T. 7. Vol. 4. pag. 130. de genere Wappa et Harman, pag. 156. de genere honowa. T. 7. Vol. 4. pag. 242. de genere Alay. T. 7. Vol. 5. pag. 366. unadelige iobbagiones Castriferrei de genere Beren. T. 8: Vol. 1. pag. 522. de genere Laureme. T. 8. Vol. 4. pag. 194. item Joannes et Thomas filii Laurenty, filii Thomae, filii Pan-

Digitized by Google

craty de genere Sanagh, ac Stephanus, Georgius, et Nicolaus, filii Nicolai, nec non Thomas et Clemens, filii Magistri Pancraty de eadem generatione. T. 8. Vol. 7. pag. 370. de genere Koppan. T. 9. Vol. 7. pag. 207. de genere Hungh. pag. 597. de genere Ayak. T. 9. Vol. 7. pag. 671. de genere Saad. T. 10. Vol. 4. pag. 728. de genere Zalongh. T. 10. Vol. 8. pag. 256. de genere Tyak. T. 11. pag. 464. de genere Kukenes Rodnold. (ist dieses mit dem fremden Geschlecht Kukenus Frenwalth verwandt?) Thurozi pag. 220. Euzem de genere Almási. pag. 228. Cozma de genere Páznam. Codex Dipl. Arpad. Cont. finde ich noch folgende. 1-ter Band pag. 139. de generatione Gug. pag. 260. de genere Budmer. 2-ter Band pag. 71. de genere Himca, de genere Conad. pag. 153. steht „de genere Aga Comitis", hier ist zu bemerken, dass man nicht weiss, welches das genus des Aga Comitis war, und es scheint nach Croatien zu gehören. pag. 292. de villa et generatione Chorna. pag. 293. de genere Sol. pag. 311. de genere Laad, cognati Bulchw Episcopi. pag. 314. de genere Peukeneo. pag. 277. de genere Noe. 3-ter Band pag. 118 de genere Beych. 4-ter Band pag. 9. heisst es de genere Beech. 3-ter Band pag. 125. de genere Ilia. pag. 169. de generatione Comitis Lamperti. Welche generatio war diese? 4-ter Band pag. 46. nobiles de genere Petri. Welches war dieses? pag. 344. de genere Kartal. 2-ter Band pag. 101—2. lese ich: „In Comitatu itaque Posoniensi de generatione Ethuruh sunt decem mansiones, quorum nomina: Sebec, Othus, Mortunus, Jacobus, Elias, Orsag, Othmar, Ethuruh, Clemens, et Texe. Item de generatione Mogor sunt duodecim mansiones, quorum nomina: Andreas, Endres, Bank, Batha, Chuth, Uros, Saul, Balalch, Dionisius, Symoun, Karachun, Chekend." Hieraus ist ersichtlich, dass das Wort generatio ein Geschlecht und keine Tribus bedeutet, deren bei den Hunnen 108 waren, und aus deren jeder nach den Berichten der Chronisten die Hunnen 10,000, und die Ungarn zwei tausend Bewaffnete mitnahmen ausser den Zurückgebliebenen, denn diese Tribus, wenn auch deren Existenz bewiesen wäre, konnten nur Stämme, und keine generatione s, genera, Geschlechter, wie sie in den Urkunden vorkommen, gewesen sein. Es kommen also mehr als hundert acht de genere zusammen, und wie viele werden noch in den Urkunden, und anderen Quellen enthalten sein, die unserer Aufmerksamkeit entgangen, und die noch nicht ans Tageslicht gefördert worden sind. Uebrigens werden auch in Slavonien Familien de genere geschrieben. So zum Beispiel Fejér. T. 4. Vol. 1. pag. 263. de generatione Aga. T. 8. Vol. 7. pag. 220. Jacobum Sacerdotem Ecclesie Sancte Chazmensis, de genere Barthal. T. 9. Vol. 2. pag. 492. de ge-

Digitized by Google

nere Melith de Brebir. Ibidem pag. 605. de genere Gyurze. T. 9. Vol. 6. pag. 298. de genere Myle. Ob diess nicht zu den ungarischen zu zählen sei, kann ich nicht bestimmen.

So erscheint also auch diese Behauptung des Stephan Horváth als eine grundlose, wie so viele andere, mit denen er hervortrat, und die Unwissenden blendete, die Kundigen nicht überzeugte.

§. 3.

Zweck der Schrift des Anonymus Belae Regis Notarius. Zusammenstellung seiner Nachrichten über die Eroberung Pannoniens.

In Hinsicht der Staatsverfassung der Ungarn unter den Herzogen liefert nur ein einziger ungarischer — ich weiss nicht, ob ich sagen soll — Chronist Materialien, aus denen dieselbe, obwohl auch nur lückenhaft zusammengestellt werden kann; er ist unter dem Namen Anonymus Belae Regis Notarius bekannt, der selbst anzeigt, dass man nicht weiss wer er war, nur weiss, dass er eines Königs Bela, aber nicht wessen, Notarius war [1]). Zu seiner Glaubwürdigkeit trägt es nicht viel bei, die Zeit zu wissen, in der er lebte und schrieb, weil er selbst bekennt, dass er nicht Zeuge der beschriebenen Erlebnisse des ungarischen Volkes war, dass er seine Erzählung nicht aus mündlichen durch ihn gehörten Ueberlieferungen, sondern aus schriftlichen Quellen verfasste. Es ist also gleichgiltig, wessen Bela Notarius er war, da er die schriftlichen Quellen unter jedem Bela auf gleiche Art benützen konnte. Da wir also weder wissen, wer er war, noch seine Quellen kennen, so müssen wir versuchen, in Hinsicht seiner Glaubwürdigkeit aus dem Ganzen seiner Erzählung zu einem Resultat zu gelangen. Vorerst wollen wir uns also über den Zweck seiner Schrift Klarheit verschaffen, den er in der Vorrede deutlich auseinander setzt; diese besagt nun Folgendes. Der Anonymus wollte über das Geschlecht der ungarischen Könige, und seiner Edlen, das heisst der principales personae berichten, wie die sieben principales personae die Hetumoger genannt werden (wörtlich übersetzt „die sieben Ungarn") aus Scythien auszogen; wie Scythien beschaffen sei; auf welche Weise Almus zur Welt kam, und warum Almus, der erste Grossherzog Ungarns so benannt wurde, von dem die Könige der Ungarn abstammten; wie viel Reiche und Könige sie, nähmlich die sieben principales personae, sich unterwarfen; und warum das aus Scythien ausgewanderte Volk in

[1]) Cornides erklärt sich für Bela den 2. dessen Notarius der Anonymus gewesen sei.

Digitized by Google

fremder Sprache Ungarn und in eigener Moger heisst. Dieses zu schreiben war der Zweck des Anonymus. Er vollzog es nach den Ueberlieferungen (traditiones) verschiedener Geschichtschreiber, damit es bis in die fernste Zukunft nicht in Vergessenheit gerathe, und fand es am besten, einfach und wahrhaft zu schreiben, damit die Leser es vollkommen erkennen, wie die Dinge sich zutrugen. Denn es wäre sehr unschicklich und unehrenhaft; wenn das so sehr edle Volk der Ungarn die Anfänge seines Geschlechts, und seine Grossthaten aus den falschen Mährchen der Bauern, oder den geschwätzigen Liedern der Volksänger, so wie im Traume, hören müsste. Es soll also von nun an auf edle Art die Wahrheit aus der sicheren Erläuterung und Erklärung der schriftlichen Nachrichten ersehen. Glücklich also Ungarn, das reichbedachte, das sich für immer des Geschenkes seines Literators erfreue, weil es die Anfänge des Geschlechtes seiner Könige und Edlen hat. In Hinsicht, welcher Könige Lob und Ehre dem ewigen Könige und seiner Mutter der heiligen Maria, durch dessen Gnade die Könige Ungarns und die Edlen das Reich bis zum glücklichen Ende besitzen mögen hier und in Ewigkeit. [2])

Nachdem wir seinen Zweck ersahen, wollen wir untersuchen, wie

---

[2]) Incipit Prologus in gesta Hungarorum P. dictus magister ac quondam bone memorie gloriosissimi Bele regis Hungarie Notarius N. suo dilectissimo amico, viro venerabili, et arte literalis sciencie imbuto salutem et sue peticionis effectum. Dum olim in scholari studio simul essemus, et in historia Troiana, quam ego cum summo amore complexus ex libris Daretis Phrygii ceterorumque auctorum, sicut a magistris meis audiveram, in unum volumen proprio stilo compilaveram, pari voluntate legeremus, petisti a me, ut sicut historiam Troianam bellaque Grecorum scripseram, ita et genealogiam regum Hungarie et nobilium suorum, qualiter septem principales persone, que Hetumoger vocantur, de terra Scythica descenderunt, vel qualis sit terra Scythica, et qualiter sit generatus dux Almus, aut quare vocatus Almus primus dux Hungarie, a quo reges Hungarorum originem duxerunt, vel quot regna et reges sibi subiugaverunt, aut quare populus de terra scythica egressus, per idioma alienigenarum Hungarii et in sua lingva propria Mogerii vocantur, tibi sciberem: promisi enim me facturum, sed aliis negotiis impeditus, tue peticionis et mee promissionis iam pene eram oblitus, nisi me per literas tua dilectio debitum reddere monuisset; memor igitur tue dilectionis, quamvis multis et diversis huius laboriosi seculi impeditus sim negotiis, facere tamen agressus sum, que facere iussisti, et secundum traditiones diversorum historiographorum, divine gratie fultus auxilio, optimum estimans, ut ne posteris in ultimam generacionem oblivioni tradatur. Optimum ergo duxi, ut vere et simpliciter tibi scriberem, quod legentes possint agnoscere quomodo res geste essent, si tam nobilissima gens Hungarie primordia sue generacionis, et fortia queque facta sua ex falsis fabulis rusticorum, vel a garulo Cantu ioculatorum quasi somniando audiret, valde indecorum et satis indecens esset, ergo potius a modo de certa scrip-

Digitized by Google

er diesen ausführte, wir müssen uns also in die Erörterung seiner Schrift einlassen.

Zuerst beschreibt er Scythien folgender Massen: Scythien, das Dentumoger heisst, ist ein sehr grosser Landstrich gegen Osten, und die Menschen, die diesen bewohnen, heissen bis auf den heutigen Tag Dentumoger. Der erste König von Scythien war Magog, der Sohn Japhets, und jenes Volk hiess vom König Magog Moger; aus dessen, nämlich des Königs Magog, Geschlecht der allberühmte und mächtige König Attila abstammte, und aus Scythien kommend, nach Vertreibung der Romani, Pannonien erwarb [3]). Nach langer Zeit aber stammte von dem Geschlecht des nämlichen Königs Magog, Ugek, der Vater des Herzogs Almus, ab, von welchem die Könige und Herzoge Ungarns abstammten. Scythien war zur Vermehrung der Menschen sehr geeignet, und obwohl sehr ausgedehnt, war es doch nicht im Stande, die Menge der dort entstandenen Völker zu ernähren und zu fassen. Darum beschlossen nach gemeinschaftlichem Rath die sieben principales personae, die Hetumoger hiessen, das ihnen zu enge Land zu verlassen, und eine andere Heimath für sich zu erobern; sie wählten Pannonien, von dem sie hörten [4]), dass es das Land Attilas sei [5]), von dessen Geschlecht der Herzog Almus, des Arpad Vater, abstammte.

So führt uns der Anonymus ganz unvorbereitet zur Auswanderung der sieben principales personae, er sagt es uns nicht, dass die Ungarn in sieben Stämme getheilt, dass die sieben principales personae die Herzoge dieser Stämme waren, wir müssen diess aus den oben angeführten griechischen Quellen ergänzen [6]). Die sieben principales personae sahen es ein, dass sie den Eroberungszug nicht ausführen konnten, ohne einen Führer und Gebieter über sich zu haben. Also

---

turarum explanacione, et aperta historiarum interpretatione rerum veritatem nobiliter percipiat. felix igitur Hungaria, cui sunt dona data varia, omnibus enim horis gaudeat de munere sui literatoris, quia exordium genealogie regum suorum et nobilium habet. de quibus regibus sit laus et honor regi eterno et sancte Marie matri eius, per graciam cuius reges Hungarie et nobiles regnum habeant felici fine, hic et in eternum Amen. Rerum Hungaricarum Monumenta Arpadiana. Edidit Endlicher. Seite 1—2.

[3]) Anonymus p. 3.

[4]) Ibidem p. 7.

[5]) Ibidem.

[6]) Bei Endlicher p. 240. heisst es „quod esset alia Hungaria maior, de qua VII duces cum populis suis egressi fuerant" — Wie wusste der Verfasser diess? Der Anonymus schreibt nur vom Almus Seite 8. dass er cum multitudine magna populorum — de eadem regione egressus est.

Digitized by Google

mit freiem Willen und gemeinschaftlicher Uebereinstimmung wählten sie für sich und ihre Nachkommen bis zum letzten Geschlecht, zum Herzog und ihren Gebieter Almus, den Sohn Ugeks, und die, die von seiner Generatio abstammen würden. Die Wahl und Unterwerfung geschah unter gewissen Bedingungen, und wurde mit dem Eide nach Sitte des Volkes bekräftigt. [7])

Im Jahr 884. „wie es in den Annalen enthalten ist" (sicut in annalibus continetur cronicis) zogen die sieben principales personae, die Hetumoger hiessen, aus Scythien gegen Westen; unter ihnen Almus, der Sohn Ugeks, aus dem Geschlecht des Königs Magog, ihr Herr und Rathgeber mit seiner Frau, seinem Sohne Arpad, und seinen Anverwandten Zuard und Cadusa [8]). Durch öde Länder zogen sie durch sehr viele Tage, übersetzten auf Schläuchen den Fluss Etyl, [9]) ohne eine Stadt oder Menschen-Wohnungen zu treffen; sie lebten, wie sie pflegten, nicht vom Fleiss der Menschen, sondern von Fleisch und Fischen. Die Jagd war die tägliche Beschäftigung ihrer Jugend. So kamen sie in das Land von Ruscia, das Susudal heisst. Ihr Zug war anstandlos, bis sie an die Stadt Kiev kamen. Als sie aber neben Kiev den Dnieper überschifften, wollten sie das Reich der Ruthenen unterwerfen. Der Herzog von Kiev versammelte seine Primaten und sie beschlossen dem Almus zu widerstehen; sie riefen die sieben Herzoge der Cumanen, ihre treueste Freunde zu Hilfe. Es kam zur Schlacht,

[7]) Anonymus Seite 7. tunc pari voluntate Almo duci sic dixerunt: ex hodierna die te nobis ducem ac preceptorem eligimus, et quo fortuna tua te duxerit, illuc te sequemur tum supra dicti viri pro Almo duce more paganismo fusis propriis sangvinibus in unum vas, ratum fecerunt iuramentum, et licet pagani fuissent, fidem tamen iuramenti, quam tunc fecerant inter se, usque ad obitum ipsorum servaverunt tali modo. Die Namen dieser septem viri sind folgende. Ibidem pag. 8. quorum septem virorum nomina haec fuerunt: Almus, pater Arpad, Eleud pater Zobolsu, a quo genus Saak descendit. Cundu pater Cursan. Ound pater Ete, a quo genus Calan et Colsoy descendit. Tosu pater Lelu. Huba, a quo genus Zemera descendit. Septimus Tuhutum pater Horca, cuius filii fuerunt Gyyla et Zombor, a quibus genus Moglout descendit. Durch diese Stelle hat der Anonymus zugleich die genealogiam regum et nobilium suorum uns überliefert, wie er in seinem Prolog versprach. Wer übrigens die Namen der Capitanei bei Thurozi und Keza vergleicht, und auch Constantin §. 1. Nota 35. in Hinsicht des Anonymus benutzen will, wird sich aus dieser Verwirrung schlechterdings nicht herauswinden können, so unbrauchbar sind die Nachrichten der ungarischen Chronisten.

[8]) Ibidem p. 8. inter quos Almus — nec non cum multitudine populorum non numerata federatorum de eadem regione egressus est — wer waren wohl die non numerata multitudo federatorum?

[9]) Ibidem.

Digitized by Google

die Ruthenen und ihre Bundesgenossen, die Cumanischen Herzoge, wurden besiegt. Es wurde Friede geschlossen, die Herzoge der Ruthenen wurden tributpflichtig, [10]) und die Cumanischen unterwarfen sich dem Herzog Almus, [11]) und zogen mit ihm nach Pannonien. Von Kiev kamen sie in Begleitung der Ruthenen nach der Stadt Lodomer. Der dortige Herzog empfing sie freundlich, bewirthete und beschenkte sie, und so zogen sie nach Gallizien, auch hier kam ihnen der Herzog mit Geschenken und Freundlichkeit entgegen, und bat sie, nach ge-

[10]) Es scheint mir eine wunderliche Procedur, wenn ungarische Schriftsteller den russischen Chronisten Nestor, der von der Besiegung der Ruthenen bei Kiev durch die Ungarn nichts weiss, eines falschen Patriotismus und der Parteilichkeit zeihen, und dem Anonymus vollen Glauben schenken, der diesen Sieg auf eigene Faust berichtet, und ausschmückt, und von dem man nicht weiss, wie und woher er diese Nachricht haben konnte, dessen Erzählung auch dadurch verdächtig ist, weil Constantin nichts ähnliches erwähnt, und weil die Erzählung des Anonymus auch dem damaligen Zustande, der Ungarn, die aus Lebedias vertrieben, durch die Absonderung eines Theiles ihres Volkes geschwächt, auf der Flucht begriffen waren, wenig entspricht. Wenn man sich diese grosse Niederlage der Ungarn und die Angst, die sie vor den Petschenegen hatten, vorstellt, wenn man bedenkt, dass Kiev nicht sehr weit von Lebedias lag, und die Ungarn auf der Flucht begriffen, sich der Verfolgung der Petschenegen zu entziehen trachten mussten, so muss es jederman einleuchten, dass dieser Sieg der Ungarn über die Ruthenen höchst ungeschickt erfunden erscheint. Freilich weiss der Anonymus nur von Siegen und keinen Niederlagen der Ungarn zu erzählen, aber diess kann die Geschichte nicht ändern. Wie ein rother Faden zieht sich die Ansicht beim Anonymus durch seine ganze Geschichte, dass die Ungarn schon bei ihrer Auswanderung Pannonien sich als ihre neue Heimath erkoren; das ist aber gerade eine Lüge, sie wurden von Land zu Land gejagt, und so gezwungen nach Pannonien zu ziehen.

[11]) Ibidem pag. 11. 12. tunc prenominati duces Cumanorum scilicet: Ed, Edumen, Etu, Bunger pater Borsu, Ousad pater Ursuuru, Boyta, a quo genus Brucsa descendit, Ketel pater Oluptulme, cum vidissent pietatem Almi ducis, quam fecit circa Ruthenos, pedibus eius provoluti se sua sponte duci Almo subjugaverunt, dicentes: ex hodierna die nobis te dominum et preceptorem usque ad ultimam generacionem eligimus, et quo te fortuna tua duxerit, illuc te sequemur, hoc etiam, quod verbo dixerunt Almo duci, fide iuramenti, more paganismo firmaverunt (also vielleicht so, wie die Ungarn fusis propriis sangvinibus in unum vas) et eodem modo dux Almus et sui primates eis fide se et iuramento se constrinxerunt. Also haben auch diese sich vielleicht unter Bedingungen ergeben; aber welchen? In einer Stelle beim Anonymus werden auch die cumanischen Herzoge principales personae genannt. Seite 43. heisst es: cui prefecit principes et ductores duos de principalibus personis, scilicet Ete pater Eudu, et Boyta, a quo genus Brucsa descendit. Der Boyta ist ein cumanischer Herzog. Anstatt Ete ist zu lesen Etu, wie es Seite 28. heisst, missi sunt enim Etu et Voyta (Boyta) dieser Etu war auch ein cumanischer Herzog.

Digitized by Google

pflogener Ruhe weiter nach Pannonien zu ziehen. Sie befolgten den Rath, schlossen mit den Ruthenen Frieden und zogen weiter [12]). Nun müssen wir sehen, wie uns der Anonymus das Land beschreibt, das sich die Ungarn zur Heimath auserkoren. Nach seiner Erzählung war es unter mehrere Völker und Herrscher getheilt. Pannonien bis zur Donau, das Slaven und Pannonier bewohnten [13]), hatten die romani principes, unter denen er wohl nur die Deutschen verstehen kann, wie aus dem Verlauf seiner Erzählung ersichtlich ist, nach dem Tode Attila's besetzt, und daselbst ihre Hirten angesiedelt. Das von Slaven und Böhmen bewohnte Land zwischen der Wag und Gran von der Donau bis an die Morava besass der Herzog von Böhmen, woraus er ein Ducat machte. Das Land zwischen der Theiss und Donau hatte sich Kean der grosse Herzog Bulgariens, Grossvater des Herzogs Salanus, der es zur Zeit der Einwanderung der Ungarn besass, und dessen Residenz Titel war, bis zur Grenze der Ruthenen und Polen zugeeignet, und da Slaven und Bulgaren angesiedelt. Das Land zwischen der Theiss und dem an Siebenbürgen grenzenden Wald Igfon, von dem Fluss Maros bis zum Fluss Szamos hatte der bulgarische Herzog Menumorout vom griechischen Kaiser zu Lehen, wo das Volk wohnte, das Cozar hiess. Das Gebiet aber von der Maros bis an die Burg Urscia nahm sich mit Hilfe der Cumanen der Herzog Glad. Endlich Siebenbürgen, das Slaven und Walachen bewohnten, besass der walachische Herzog Gelou.

Nun wollen wir die Ungarn auf dem Besetzungs und Eroberungszuge ihrer neuen Heimath begleiten, und unserem Wegweiser, dem Anonymus folgen. Der erste Einbruch geschah in das Land des Salanus; in dem Gebiete von Hung lagerten sich die Ungarn. Die slavischen Einwohner ergaben sich freiwillig, und versahen sie mit Lebensmitteln. Furcht und Schrecken bemächtigte sich ihrer, und sie benahmen sich ganz unterthänig gegen die neuen Ankömmlinge. Dadurch aufgemuntert, nahmen die Ungarn die Burg Hung, und tödte-

---

[12]) Ibid. pag. 14. Ich finde es beim Anonymus nicht angedeutet, dass die Herzoge von Lodomerien und Gallizien den Ungarn bei dieser Gelegenheit tributpflichtig oder unterthan geworden wären, wie es von dem Herzog von Kiev gemeldet wird.

[13]) Ibid. pag. 4b. Es ist bemerkenswerth, dass die ungarischen Chronisten die Ueberbleibsel der Awaren nicht erwähnen, die doch, wie ich meine, bis zur Zeit, als die Ungarn das Land eroberten, unter den Slaven nicht untergegangen sind. Kaiser Constantin Cap. 30. erwähnt die Awaren — suntque etiam nunc (als er schrieb) in Chrobatia Abarum reliquiae et Abares esse congnoscuntur.

Digitized by Google

ten den flüchtigen Comes der Burg Namens Loborczy. Hier erhob Almus bei seinen Lebzeiten seinen Sohn Arpad zum Herzog. Arpad besetzte den ganzen Bezirk zwischen der Theiss und Bodrog bis nach Ugosa und eroberte die Burg Borsoa. Salanus, von dem Vorgefallenen unterrichtet, überliess den Ungarn das eroberte Land, nur bedeutete er ihnen, dass sie die Bodrog nicht überschreiten sollen. Doch überliess er ihnen auch das Land bis an die Sajo. Bei dieser Unterhandlung waren Oundu, der Vater des Ete, und Ketel, der Vater des Oluptulma, verwendet, Turzol war als Kundschafter ausgeschickt. Arpad und seine primates nahmen nun das Land bis an die Sajo, und das Castrum Salis in Besitz. Borsu, des cumanischen Herzogs Bunger Sohn, wurde beordert, die Grenzen des erworbenen Landes gegen Polen zu bis zum Berg Tatur mit Verhauen zu schützen, und an gelegener Stelle eine Burg zu erbauen, was er auch durch Errichtung der Burg Borsod bewerkstelligte. Zur Belohnung wurde er zum Comes der Burg und des Comitates ernannt.

Nun kam die Reihe an den Herzog Menumorout. Nach einiger Zeit, so erzählt uns der Anonymus, schickte Arpad nach dem Rath seiner Nobiles [14]) Gesandte an Menumorout, [15]) und verlangte von ihm einen Theil seines Landes von der Szamos bis zum Confinium Nyr; wahrscheinlich nennt er es so, weil es gegen Siebenbürgen zu ein Confinium war. Der Anonymus beschreibt es, wo sie die Theiss überschifften; wie sie die Geschenke überreichten, und sich ihres Auftrages entledigten. Menumorout scheint jetzt nicht von Schrecken ergriffen gewesen zu sein, wie es von Salanus hiess, so oft ihm eine Landesabtretung zugemuthet wurde, verweigerte das verlangte Land, ja er missbilligte die Willfährigkeit des Salanus. Natürlich geriethen Arpad und seine Nobiles in Zorn, und beschlossen den Krieg gegen Menumorout. Drei Feldherrn Tosu, Zobolsu und Tuhutum wurden ernannt. [16]) Hier wird wieder der Beginn des Feldzuges haarklein beschrieben. Jetzt aber bemächtigte sich des Menumorout Furcht und Schrecken dergestallt, dass er sich nicht zu rühren traute, weil alle Einwohner in grosser Angst waren, da sie hörten, dass der Vater Arpads, Almus, vom Geschlechte Attila's abstammte. Darum waren sie der Meinung, dass sie nur durch die Gnade Arpads und seiner Nobi-

[14]) Ibidem pag. 20.

[15]) Ibidem.

[16]) Ibidem pag. 21.

Digitized by Google

les das Leben fristen können. [17]) Zobolsu, im Einverständniss mit den zwei andern Feldherrn, erbaute im Lande Menumorouts die Burg Zobolsu, und versah sie mit einer Besatzung. So zogen die drei Feldherrn weiter, und theilten das ganze Heer in zwei Theile; der eine unter Zobolsu und Tosu ging dem Fluss Zomus entlang, der andere unter Tuhutum und seinem Sohn gegen Nyr. Tosu erbaute ebenfalls die Burg Tosu, die zur Zeit des Anonymus Soruvár hiess; sie hoben Geisseln aus, und besetzten die neue Burg mit ihren Soldaten. Zobolsu und Tosu eroberten die Burg Zotmar, legten die Besatzung in Eisen, hoben Geisseln aus und besetzten die Burg mit ihren Leuten. So gesichert zogen sie gegen die porta Mezesina. Tuhutum und sein Sohn Horca unterjochten das Land von dem Wald Nyr bis zu Humusouer, niemand erhob eine Hand gegen sie, denn Menumorout zog sich hinter den Crisius, die Körös, zurück. Und so vereinigten sich wieder die drei Feldherrn bei der porta Mezesina, und beschlossen, dass diese die Grenze des Reiches des Herzogs Arpad sein solle, die sie mit Verhauen von Stein und Bäumen durch die Einwohner befestigen liessen. Tosu und Zobolsu wollten die Körös überschreiten, wurden aber durch die Soldaten des Menumorout daran gehindert [18]) und so kehrten sie mit dem ganzen Heer gesund und wohlbehalten zum Herzog Arpad zurück. [19])

---

[17]) Ibidem pag. 22. hoc audito talis et tantus timor irruit super Menumorout, quod manum levare ausus non fuit, quia omnes habitatores timebant eos, ultra quam dici potest, eo quod audiverunt Almum ducem patrem Arpadi a genere Athile regis descendisse, unde nullus credebat se posse vivere, nisi per graciam Arpad filii Almi ducis et suorum nobilium, unde plurimi se sua sponte subiugabant eis. bene implevit dominus in Almo duce et filio suo Arpad propheciam, quam cecinit Moyses propheta de filiis Israel dicens: „et locus quem calcaverit pes vester, vester erit", quia a die illo loca, quae calcaverunt Almus dux et filius suus Arpad cum ceteris nobilibus, usque ad presens posteritates eorum habuerunt et habent.

[18]) Ibidem pag. 27. Also die unüberwindlichen Ungarn fanden hier ein Hinderniss, das sie nicht bewältigen konnten oder wollten. Oder ist die Erzählung durch den Anonymus absichtlich so eingerichtet? damit wenn Arpads Sohn erwächst, sich für ihn eine Braut finde; denn wir werden sehen, dass wenn schon ganz Pannonien erobert ist, der Feldzug gegen Menumorout sich erneuert, der mit der Verlobung der Tochter des Menumorout mit dem Sohne Arpads endet.

[19]) Ibidem pag. 27. Es ist wahr, die Ungarn hatten nur bei der Einnahme der Burg Zotmar einen Widerstand gefunden, und die Körös konnten sie nicht überschreiten, ob in Folge einer Niederlage, ist nicht erwähnt, aber wunderbar ist es doch, dass alle wohlbehalten heimkehrten.

Digitized by Google

Da der Krieg gegen Menumorout die Feldherrn in die Nähe von Siebenbürgen führte, so fasste Tuhutum den Plan, diess Land für sich und seine Nachkommen mit der Bewilligung Arpads zu erobern. Nach gepflogenem Rath gewährte dieser die Bitte Tuhutums. Dieser ging ans Werk; er liess das Land auskundschaften [20]) und erfuhr, dass es fruchtbar, und an Gold reich sei, dass seine Einwohner, die Slaven und Walachen die elendesten Sterblichen der Welt sind [21]), und ihr Herzog Gelou nicht standhaft sei, und schlechte Soldaten habe. Es kam also zum Kampf. Gelou wurde besiegt, und getödtet; die Einwohner ergaben sich freiwillig und schwuren dem Tuhutum den Eid der Treue, den sie sich zu ihrem Herrn erkoren, und das Land blieb bei seinen Nachkommen bis zur Zeit des heiligen Stephan. Nach einigen Tagen schickten Arpad und seine Nobiles Gesandte an den Herzog Salanus, die ihm die Siege der Feldherrn Tosu, Zobolsu und Tuhutum als freudige Botschaft melden, und die Abtretung seines Landes bis an den Fluss Zogea (heute Zagyva) verlangen sollten. Zu dieser Gesandschaft wurden die cumanischen Herzoge Ete und Woyta (soll heissen Boyta) gewählt. Salanus erschrack, und trat das verlangte Land ab. Arpad und seine Nobiles nahmen es in Besitz und unterwarfen sich die Einwohner von dem Fluss Crisius bis zum Fluss Zogea und Walde Zepus.

Als Arpad sich durch die Siege seiner Krieger gesichert sah, beorderte er nach gepflogenem Rathe Zuard, Cadusa und Huba, [22]) damit sie das dem Herzog Salanus gehörige Gebiet der Burg Gumur und Nougrad unterwerfen, und, wenn ihnen das Glück günstig ist, in den Ducat der Böhmen bis zur Burg Nitra vordringen. Die Einwohner des Districtes der Burgen Gumur und Nougrad erga-

---

[20]) Ibidem pag. 25.

[21]) Ibidem pag. 25. et habitatores terre illius viliores homines essent totius mundi, quia essent Blasii et Sclavi, quia alia arma non haberent nisi arcum et sagittas, et dux eorum Gelou minus esset tenax, et non haberet circa se bonos milites, et auderent stare contra audaciam Hungarorum, quia a Cumanis et Picenatis multas iniurias paterentur. Der Anonymus schreibt geringschätzend von den Einwohnern Siebenbürgens, weil sie von den Cumanen und Petschenegen viel Ungemach erduldeten. Hat er denn vergessen, oder vergessen wollen, oder nicht gewusst, dass die Ungarn von den letztern oft fast bis zur Vernichtung geschlagen wurden (§. I, Note 9), und eben damals als sie Siebenbürgen unterwarfen, durch die Petschenegen aus Atelkusu vertrieben wurden? Solche Dinge fallen dem Anonymus und auch den andern ungarischen Chronisten nicht ein.

[22]) Ibidem pag. 29.

Digitized by Google

ben sich [23]) und den Adel zogen sie auf freundliche Art auf ihre Seite [24]).

In dem Ducatus Nitriensis ging es nicht so leicht. Der dux Zubur widersetzte sich mit den Einwohnern, und erhielt Hilfe von den Böhmen. Es kam zum Kampf, die Ungarn siegten, nahmen die Civitas Nitria ein, vergossen viel Blut, und henkten den gefangenen dux Zubur. Sie eroberten dann die Burgen Stumtey, Colgoucy, Trusna, Blundus und Bana, und nachdem sie selbe durch eigene Leute besetzten, gingen sie bis an den Fluss Morova und bestimmten die durch Verhaue befestigten Grenzen des Reichs bis Borona und Saruvar. Die Gefangenen begnadigte Arpad, und verlieh ihnen Güter [25]). Endlich reiften die Dinge zur Entscheidung heran; diessmal aber kam die Veranlassung nicht von den Ungarn, sondern von dem Herzog Salanus, der unbegreiflicher Weise bis jetzt seine Lage nicht einsah.

Nachdem er einen grossen Theil seines Landes ohne Kampf dem Herzog Arpad überliess, und sich auf diese Art schwächte, kam er endlich zur Einsicht, und befürchtete, dass es den von Zorn erregten Ungarn einfallen könnte, ihn seines Landes zu berauben. Er versicherte sich daher der Hilfe des griechischen Kaisers und des Herzogs der Bulgaren, die ihm ein grosses Hilfsheer schickten. Nun so sendete er eine Gesandschaft an Arpad, die diesem bedeutete, dass er sein (nämlich des Salanus) Land verlassen und in seine Heimath zurückwandern solle. Wunderlich war freilich diese Zumuthung, nachdem Salanus das Land freiwillig an Arpad abgetreten hatte [26]). Es ist selbst-

[23]) Ibidem pag. 30. Der Anonymus erzählt uns, dass die Ungarn bei der Eroberung des Landes viele Burgen einnahmen und besetzten, manche auch selbst bauten. Auch diese Erzählung ist gerechten Zweifeln unterworfen, denn König Bela der Vierte sagt uns, dass, als die Tataren zu seiner Zeit ins Land eindrangen, dieses fast ohne Burgen war. Fejér T. 4. V. 2. p. 222. regno nostro tunc fere penitus fortalitiis et defensoribus immunito, schreibt der König, also weder Burgen noch Vertheidiger derselben gab es. Und wer hätte denn die vielen Burgen besetzt gehalten, die der Anonymus erwähnt? da die Ungarn nicht gewohnt waren Burgdienste zu leisten, wie uns König Bela eben da erzählt „partim vero eosdem in medio regni nostri collocavimus ad defensionem Castrorum, quae circa Danubium aedificari fecimus, cum gens nostra ad hoc exstiterit insveta.“ Man sehe auch §. 1. Note 43. Es hätten also nur die unterjochten Einwohner und die Knechte der Ungarn dazu verwendet werden müssen. So wankt die Glaubwürdigkeit der Erzählung des Anonymus überall.

[24]) Ibidem pag. 30.

[25]) Ibidem p. 31, 32, 33.

[26]) Ibid. pag. 33. Von der Hilfeleistung des griechischen Kaisers schweigt Constantin, die er zu erwähnen doch genug Veranlassung hatte, wie aus §. 1

Digitized by Google

verständlich, dass Arpad und seine Nobiles diese Zumuthung des Salanus übel aufnahmen; sie liessen dem Salanus durch die nämlichen Gesandten zurückantworten: Das Land zwischen der Donau und Theiss, und das Wasser der Donau, die von Regensburg nach Griechenland fliesst, kauften wir um unser Geld als wir Neulinge waren, und als Preiss dafür schickten wir zwölf weisse Pferde, und andere Geschenke, und er — Salanus lobte uns die Güte seines Landes, schickte uns ein Büschelchen Gras vom Sande Olpar, und zwei Fläschchen Donauwasser, darum befehlen wir dem Salanus, dass er unser Land verlassse, und schnell nach Bulgarien ziehe, woher sein Grossvater nach dem Tode Attila's unseres Ahnen, kam [27]). Sollte er diess nicht befolgen, so wisse er, dass sie ihn nächstens mit Krieg überziehen werden. Beim sabulum Olpar kam es zur entscheidenden Schlacht, die Griechen und Bulgaren wurden geschlagen, in ihrer Flucht über die Theiss fanden sie den Tod in diesem Fluss [28]). Arpad und seine Nobiles unterjochten das ganze Volk zwischen der Donau und Theiss. Da der Anverwandte des Salanus diesem Hilfe leistete, unterwarfen ihn die Feldherrn Lelu, Bulsu und Botond, und machten ihn tributpflichtig; unterwarfen das Land Racy, ganz Kroatien, und nahmen die Burgen Zabrag, Posega und Ulcou ein, und kamen im zweiten Jahr ihres siegreichen Kriegszuges alle wohlbehalten bei Arpad an [29]). Arpad zog mit seinen Nobiles auf die Donau-Insel, die von seinem Oberststall-

---

und der Anmerkung zum gegenwärtigen §. zu ersehen ist; sie ist, wie so Vieles beim Anonymus, nicht wahr. Der griechische Kaiser, der den Bulgaren zu Hilfe gezogen sein sollte, müsste der Kaiser Leo gewesen sein: wer glaubt das? Ueberhaupt wenn man nicht im Voraus davon ausgeht, dass der Anonymus nur Wahres berichtet, so muss dem Leser seine Erzählung, wie ein schlechter historischer Roman vorkommen. Auf mich wenigstens hat seine Schrift diesen Eindruck gemacht. Die Handlungsweise des Salanus, wenn sie nicht eine Erfindung der ungarischen Chronisten oder des Anonymus wäre, ist fast unerklärlich; der Anonymus schreibt: „Intera dux Salanus dum intellexisset potentiam et facta Hungarorum", hat er diese potentia erst jetzt erfahren? hat er sie nicht erfahren, als sie ohne Veranlassung in sein Land einfielen, selbes besetzten, und Er ihnen einen grossen Theil desselben aus Furcht überlassen musste.

[27]) Wenn der Anonymus seinem Ausspruch Seite 38. „Sed ego, quia in nullo codice historiographorum inveni, nisi ex falsis fabulis rusticorum audivi, ideo ad presens opus scriberi non proposui" treu blieb, so muss er das Märchen von dem Kauf des Landes in seinen Quellen gefunden haben, wie es auch obwohl, in veränderter, Gestalt, bei anderen Chronisten erscheint.

[28]) Ibidem pag. 35. Greci vero et Bulgari timore Hungarorum percussi viam quam venerant, oblivioni tradiderunt, so schreibt der Anonymus.

[29]) Ibidem pag. 36—38. Man sehe die Anmerkung zu diesem §.

Digitized by Google

meister den Namen Sepel erhielt [30]). und beschloss über die Donau zu setzen und Pannonion zu erobern, und auch den Krieg nach dem Herzogthum Kärnten zu spielen, und sich für den Feldzug in die Lombardei vorzubereiten; früher aber liess er den Herzog Glad, dessen Land von der Maros bis zur Burg Horom reichte, durch die Feldherrn Zuardu, Cadusa und Boyta [31]) unterjochen. Der besiegte Herzog unterwarf sich und wurde Vasall des Herzogs Arpad [32]). Boyta gieng mit dem dritten Theil des Heeres zu Arpad zurück. Zuardu und Cadusa aber eroberten sich mit der Bewilligung Arpads im Gebiete des griechischen Kaisers ein Land [33]).

Den Schluss der Eroberung berichtet uns der Anonymus auf folgende Weise. Arpad gieng über die Donau, darauf ergriffen alle in Pannonien wohnenden Romani, das ist deutsche, die Flucht. Er bezog die Stadt Attilas, und verweilte da durch zwanzig Tage, die er mit den Seinigen in Lust und Freude zubrachte [34]). Von hier zog er

---

[30]) Ibidem pag. 38—39. dux Arpad descendit iuxta Danubium usque ad insulam magnam, et castra metati sunt iuxta insulam, et dux Arpad suique nobiles intrantes insulam, visa fertilitate et ubertate illius loci, ac municionem aquarum Danubii, dilexerunt locum ultra quam dici potest, et constituerunt, ut ducalis esset insula, et unusquisque nobilium personarum suam ibi haberet curiam et villam. Die Insel, die hier erwähnt wird, war zu klein, als dass sie alle milites, die auch nobiles hiessen, hätte aufnehmen können, so, dass ein jeder eine, wenn auch noch so kleine Villa hätte erhalten können; ich glaube also, dass unusquisque nobilium personarum ebensoviel bedeutet, als die Worte im Prolog nobilium suorum, und Seite 5. Die septem principales persone bedeuten; er hätte also auch sagen können: unusquisque principalium personarum; diese waren immer um die Person des Arpad, darum schlugen sie auch ihre Wohnsitze auf der Insel Sepel auf. Ob auch die cumanischen Herzoge hier ihren Sitz hatten? ich glaube nicht, Eudu, der Sohn des cumanischen Herzogs Etu, hat sich seinen Wohnsitz wo anders aufgeschlagen; bei Anonymus Seite 43. heisst es: „et Eudunec filio Ete (soll heissen Etu) dedit terram intra Danubium cum populo non numerato, et in illo loco Eudu, subiugato populo illius partis, edificavit castrum quod nominavit vulgariter Zecuseu (das ungarische Szék, Sitz) eo, quod ibi sedem et stabilitatem constituit.“ Wie ist diese Nachricht mit §. 4. Note 3. zu vereinen?

[31]) Ibidem pag. 40.

[32]) Ibidem pag. 13—14. Auch die Vita Sti Gerardi apud Endlicher pag. 214—218. hat die Nachricht, aber auf eine andere Art.

[33]) Ibidem pag. 41. Man sehe die Anmerkung zu diesem §.

[34]) Anonymus pag. 42. Transactis quibusdam diebus, dux Arpad et omnes sui primates, communi consilio et pari consensu, ac libera voluntate egredientes de insula (sie hatten da ihre Wohnsitze) castra metati sunt ultra Surcusar, usque ad fluvium Racus, et dum vidissent, quod undique tuti essent, nec aliquis eis ob-

Digitized by Google

aus, um Pannonien bis an die Drau zu erobern, er theilte sein Heer in drei Theile; das eine Heer zog neben der Donau gegen die Burg Borona, dieses führte Ete und Boyta; das zweite Heer führte Usubuu, der Vater des Zoloucu, und Eusee [35]). Diese nahmen die Burg Bezprem, welche die Deutschen vertheidigten [36]) und das Castrum fer-

sistere valeret, transierunt Danubium, et portum ubi transitum fecerunt portum Moger nominaverunt, eo quod septem principales persone, qui Hetumoger dicti sunt, ibi Danubium transnavigaverunt. (Man beachte hier, dass alle primates aus der Insel auszogen, und diese primates werden als septem principales persone, Hetumoger, erwähnt, die primates also und diese letzteren sind eins) transito Danubio castra metati sunt iuxta Danubium, usque ad aquas calidas superiores, et hoc audito omnes Romani, per terram Pannonie habitantes (es scheint sie waren nicht viele) vitam fuga servaverunt. secundo autem die dux Arpad et omnes sui primates, cum omnibus militibus Hungarie (die Primates werden von den milites unterschieden) intraverunt in civitatem Athile regis et viderunt omnia palacia regalia, quedam destructa usque ad fundamentum, quedam non, et admirabantur ultra modum omnia illa edificia lapidea (freilich! sie wohnten in Zelten) et facti sunt leti ultra quam dici potest, eo quod capere meruerunt sine bello Civitatem Athile regis, ex cuius progenie dux Arpad descenderat. et epulabantur quotidie cum gaudio magno, in palacio Athile regis conlateraliter sedendo, et omnes symphonias atque dulces sonos cytharārum et fistularum cum omnibus cantibus ioculatorum habebant ante se. fercula portabantur duci et nobilibus (die oben primates, und septem principales persone, Hetumoger heissen, werden hier nobiles genannt) in vasis aureis, servientibus (durch dieses Wort sind die milites Hungarie genannt, das Wort serviens für einen Edlen ist aus der Zeit des Anonymus, als er schrieb) et rusticis (unerklärlich ist es mir, wie diese mit den servientes, den Edlen zusammengestellt werden können) in vasis argenteis (also die Abstufung zwischen den primates und milites wird auch durch das Essgeschirr angedeutet) quia omnia bona aliorum regnorum circumiacencium dederat deus in manus eorum, ac vivebant large ac splendide, cum omnibus hospitibus ad se venientibus. et hospitibus secum commorantibus dux Arpad terras et possessiones magnas dabat, et hoc audito multi hospitum confluebant ad eum, et ovantes morabantur cum eo. tunc dux Arpad et sui, propter leticiam permanserunt in civitate Athile regis per viginti dies (wie bestimmt und genau) et omnes milites Hungarie ante presenciam ducis, fere quotidie super dextrarios suos sedentes, cum clypeis et lanceis maximum tornamentum faciebant, et alii iuvenes more paganismo cum arcubus et sagittis ludebant, unde dux Arpad valde letus factus est, et omnibus militibus suis diversa donaria, tam in auro, quam in argento, cum ceteris possessionibus donavit. Woher weiss der Anonymus alle diese Einzelnheiten? Hat er vielleicht von den Gastmählern des Attila gehört oder gelesen, das er hier anwendete?

[35]) Ibidem pag. 43.

[36]) Ibidem pag. 44. Die Stelle lautet beim Anonymus: »reliqui vero Romanorum, videntes audaciam Hungarorum, dimisso castro Bezprem fuga lapsi sunt, et pro remedio vite in terram Teotonicorum properaverunt, quos Usubuu et Eusee usque ad confinium Teotonicorum persecuti sunt, quadam autem die, dum Hunga-

Digitized by Google

reum, und unterjochten die ganze Gegend. Den übrigen Theil Pannoniens eroberte Arpad selbst.

Nach vollzogener Eroberung kehrte Arpad und seine Nobiles, nachdem er die Milites nach Haus entliess [37]) in die Stadt des Attila und die Insel Sepel. Hier wurde beschlossen, den Rest des Landes des Herzogs Menumorout noch zu erobern. Die Feldherrn Usubuu und Ueluc, die schon früher als Gesandte an ihn abgeschickt waren, wurden beauftragt die Unternehmung auszuführen. Hier ereignete es sich, dass sich die Siculi dem Usubuu anschlossen und mit den Ungarn gegen Menumorout zogen [38]). Dieser wurde besiegt [39]), übergab sein Land, und seine Tochter als Braut des Zulta, des Sohnes Arpads; das Land wurde ihm lebenslänglich überlassen, nach seinem Tod aber kam es an seinen Schwiegersohn Zulta, und so wurde die Eroberung vollendet.

Anmerkung zu § 3. Note 29. und 33.

Die Stellen des Anonymus sind folgende, die ich hier wörtlich. anführen muss. Seite 37. Videns ergo dux Bulgarie suos deficere in bello fuga lapsus, pro defensione vite Albam civitatem (Belgrad) ingressus est. tunc Lelu Bulsuu nec non Botond adepta victoria castra metati sunt iuxta Danubium, parum inferius in campo — secundo autem die dux Bulgarie misit nuncios suos cum diversis donis ad Lelu et Bulsuu atque Botond, et deprecans eos, ut paci faveant, et insuper mandavit, quod partem Salani ducis avunculi sui non foveret, sed Arpadio duci Hungarie subiugatus fideliter serviret, et annuale vectigal persolveret. Illo vero paci faventes cum multis bonis rebus Bulgarie discesserunt, et ducem eorum illesum dimiserunt. deinde egressi usque ad portam Wazil iverunt, et ex hinc egressi, terram Racy (Serwien) subiu-

rii et Romani in Confinio essent, Romani fugiendo, latenter fluvium, qui est in Confinio Pannonie et Teotonicorum, transnataverunt, unde fluvius ille ab Hungaris vocatus Loponsu (die Leitha), eo quod Romani propter metum Hungarorum latenter transnataverunt. Also wäre schon damals die Leitha die Grenze gewesen?

[37]) Ibidem pag. 46. et dimissis militibus ad sua propria (also hatten sie schon sua propria?)

[38]) Ibidem pag. 46.

[39]) Diess ist der einzige Kampf, in welchem ein Verlust der Ungarn durch den Anonymus gemeldet wird. Er schreibt pag. 47. et pugnatum est inter eos duodecim dies, et de militibus Usubuu viginti Hungarii et quindecim Sycli interfecti sunt.

Digitized by Google

gaverunt, et ducem eius captum diu ferro ligatum tenuerunt. hinc vero usque ad mare pervenerunt, et omnes illius patrie dominatui Arpad ducis Hungarorum potenter et pacifice subiugaverunt, et civitatem Spalatensem ceperunt, et totam Crovaciam sibi subiugaverunt, et inde egressi filios nobilium in obsides acceperunt, et in Hungariam reversi sunt ad ducem Arpad. Bulsuu Lelu et Botond hinc egressi, Silvam, que dicitur Peturgoz descendentes, iuxta fluvium Culpe castra metati sunt, et transito fluvio illo usque ad fluvium Zova pervenerunt, et transito Zova castrum Zabrag ceperunt, et hinc equitantes castrum Posoga et castrum Ucou ceperunt, et hinc egressi Danubium in portu Greci transnavigantes in Curiam ducis Arpad pervenerunt. Seite 53. Dux vero Zulta post reversionem militum suorum fixit metas regni Hungarie, ex parte Grecorum usque ad portam Wazil, et usque ad terram Racy, ab occidente usque ad mare, ubi est Spalatina civitas, et ex parte Teotonicorum usque ad pontem Gunzil, — ex parte vero Boemorum fixit metas usque ad fluvium Morova, sub tali condicione, ut dux eorum annuatim tributa persolveret duci Hungarie, et eodem modo ex parte Polonorum usque ad montem Tatur.

Nun folge noch die Stelle zum Citat 33. Seite 41. Transactis quibusdam diebus, Zuardu et Cadusa cum omni exercitu suo, — aquam Danubii transnavigaverunt et Castrum Borons ceperunt, deinde ad castrum Scereducy iverunt. audientes hoc cives Bulgarorum et Macedonum, timuerunt valde a facie eorum, tunc omnes incole illiu terre miserunt nuncios suos cum Donariis multis, ut terram suam subiugarent, et filios suos in obsides traderent. Zuardu et Cadusa paci faventes et dona et obsides eorum accipientes, eos quasi suum proprium populum in pace dimiserunt. ipsi vero ceperunt equitare ultra portam Wazil, et Castrum Philippi regis ceperunt, deinde totam terram usque ad Cleopatram civitatem sibi subiugaverunt, et sub potestate sua habeurunt totam terram a civitate Durasu usque ad terram Rachy. et Zuardu in eadem terra duxit sibi uxorem, et populus ille qui nunc dicitur Sobamogera, mortuo duce Zuard in Grecia remansit et ideo dictus est Soba secundum Grecos, idest stultus, quia mortuo domino suo, viam non dilexit redire ad patriam suam.

Alle diese Stellen sollen hier nur Beachtung finden in wiefern selbe sich auf Croatien, Servien und Bulgarien beziehen. Selbe fanden [1])

[1]) **Man sehe Croatiae ac Slavoniae cum Regno Hungariae Nexus et Relationes. Disquisivit Georgius Fejér Bibliothecarius Regius Budae 1839.**

Digitized by Google

und finden vielleicht noch in Ungarn viele Gläubige, unter die ich aber nicht gehöre. Um die Glaubwürdigkeit dieser Nachrichten des Anonymus zu prüfen, müssen wir uns wieder an den gleichzeitigen bestunterrichteten, und darum glaubwürdigsten Zeugen, den Kaiser Constantin wenden, der uns, wie mir scheint, über Alles diess Bescheid geben wird. Diesen Bescheid finden wir hauptsächlich in dem 29. bis 36. Capitel seines erwähnten Werkes. Constantin, man muss es gestehen, schreibt sehr confus, so dass man Mühe hat, sich seine Berichte zu recht zu legen, hiezu kommt auch, dass der Text seiner Schrift bis jetzt nur verderbt vorliegt. Doch glaube ich, dass seine Nachrichten, zu dem Zweck, den ich hier vorhabe, völlig zureichen, und als glaubwürdig, gegen den Anonymus mit Zuversicht zu gebrauchen sind. Constantin beschreibt uns die Ausdehnung Dalmatiens in alten Zeiten [2]), er erwähnt, dass Kaiser Diocletian, der Dalmatien sehr lieb hatte, dort römishe Colonisten ansiedelte, die bis zur Zeit Constantins Römer hiessen [3]), diese hatten das Land bis an die Donau inne [4]). Er sagt uns, dass der nämliche Kaiser neben Spalato auch die Stadt Salona erbaute; dass diese die Hauptstadt Dalmatiens war; dass sich daselbst jährlich aus den übrigen Städten Dalmatiens tausend Reiter versammelten, um an die Donau zu ziehen, und da Wache gegen die Awaren zu halten, welche damals das Land jenseits der Donau an jenem Theil dieses Flusses als Nomaden bewohnten, wo zur Zeit Constantins die Ungarn wohnten [5]). Er erzählt uns, wie es einmal den Römern einfiel,

---

De situ et Ambitu Slavoniae et Croatiae, quem critice illustravit et de eo in usum Croatarum latine disseruit Georgius Gyurikovics Pestini 1844.

[2]) Const. Cap. 30. Antiquitus igitur Dalmatia incipiebat a confiniis Dyrrachii sive ab Antibari, et ad Istriae montes usque pertingebat; in latitudine vero ad Danubium flumen se extendebat. Die Breite wird wohl nicht bis an die Donau bei Wien, Raab oder Pest, sondern wie ich glaube, nur bis dahin gereicht haben, wo die Drau in die Donau mündet.

[3]) Weiter sagt Constantin „eratque omnis ille finitimus tractus sub Romanorum potestate, et praestantissimum Thema omnium occidentalium habebatur. Dann schreibt er Cap. 29. Diocletianus Imperator summopere Dalmatiam amavit; quare etiam populi Romani Colonias eo deduxit; populique illi Romani quoque nuncupati sunt, quippe qui Roma illuc commigrassent — manetque iis Cognomen istud ad hodiernum usque diem —

[4]) Constant. Cap. 29. Istorum autem Romanorum protendebantur termini ad flumen Danubium usque —

[5]) Ad illam enim Danubii partem Abares tunc commorabantur, ubi hodie Turcae degunt, Nomadum instar viventes. Welcher Theil der Donau dieser war, scheint Constantin bei den Ungarn Cap. 40. anzudeuten mit den Worten „Ulteriora vero, quae Omnia a Turcis habitantur, Cognomina nunc habent a flumi-

Digitized by Google

über die Donau zu setzen, da sie oft da Menschen und Thiere sahen, um zu erforschen, welch' ein Volk da wohne; und da sie nur Kinder und Weiber fanden, diese und die übrigen Leute nach Salona abführten; wie dann ein andersmal die Awaren ebendieselben im Lande jenseits der Donau überraschten, und theils tödteten, theils zu Gefangenen machten, Salona eroberten und die Einwohner umbrachten. Nach der Eroberung Salonas unterjochten die Awaren ganz Dalmatien, wenige Flecken am Meer ausgenommen, welche die Römer behaupteten [6]).

nibus transcurrentibus. Eorum primum Timeses est; altèrum Jutes; tertium Moreses; quartum Crisus; quintum Titza. Ich weiss, dass Fejér in seiner Note 1. angeführten Schrift Seite 83. nicht Awaren, sondern Slaven bei Constantin hier verstehen will, ich glaube aber, dass der Zusammenhang es verlangt, Awaren anzunehmen, und die Verwirrung dem verdorbenen Text zuzuschreiben sei.

[6]) Constant. Cap. 30. Interfecerunt itaque omnes Cives, et ex eo tempore Dalmatiam universam occuparunt, sedemque illic suam collocarunt, exceptis oppidulis mari adjacentibus, quae sese ipsis non tradiderunt, sed in Romanorum potestate permanebant, eo quod ex mari victitarent. Videntes itaque Abares pulcherrimam esse hanc terram, sedes illic posuerunt. Cap. 29. schreibt Constantin „Caeteri vero Romani in Orae maritimae oppidis servati sunt, eaque etiamnum tenent et sunt ista: Rausium, Aspalathum, Tetrangurium, Diadora, Arbe, Becla, et Opsara: eorumque habitatores in hodiernum usque diem Romani nuncupantur. Von diesen schreibt Fejér Seite 2. Dalmatiam Croaticam idem Constantinus taliter describit" Constantin sagt aber, dass sie Römer seien. Als die Croaten die Awaren vertrieben, schreibt Constantin von diesen Römern Cap. 30. „Ex quo vero dicti iam Sclavi inhabitarunt, finitima Dalmatiae omnia occuparunt, urbesque Romanorum insulas colebant, ex iisque vivebant: at cum quotidie a Paganis Captivi abducerentur et exterminarentur, insulas deseruerunt, continentem colere volentes; verum a Chrobatis prohibebantur, cum nondum illis tributa penderent; nam ea, quae hodie Sclavis pendunt, tunc Praetori exhibebant. Sed cum vitam tolerare non possent, ad Basilium illum praeclarum Imperatorem accesserunt, eumque res a nobis commemoratas edocuerunt: is itaque imperator auctor fuit, ut ea omnia, quae Praetori solvebant, Sclavis darent pacis causa, et Praetori exiguum aliquid penderent ad ostendendam duntaxat Romanis Imperatoribus et ipsorum Praetori debitam subiectionem ac servitutem. Atque ex illo tempore omnes istae urbes Sclavorum tributariae pacta ipsis solvunt: Aspalathus quidem urbs nomismata ducenta; Tetrangurium nomismata centum, Diadora Centum et decem; Opsare Centum; Arbe centum; Becla centum: ita ut universim essent nomismata Septingenta et decem, excepto vino, et caeteris speciebus diversis, quas praeter praedictam nomismatum summam exhibebant. Caeterum Ragusium urbs medium iacet inter has duas regiones, nimirum inter Zachlumorum regionem, Terbuniamque; et habent Ragusini Cives in utraque hac regione etiam vineas suas, penduntque Zachlumorum quidem principi nomismata triginta sex; Terbuniae vero principi totidem. Diese beiden letzteren waren Serben; wie Constantin Cap. 33. 34. bezeugt. Ich glaube also, die Benennung Dalmatia Croatica für das Land der Römer ist nicht in dem Zeugniss des Constantin begründet.

Digitized by Google

Zu dieser Zeit wohnten die Croaten in ihrer nördlichen Heimat [7]). Unter Kaiser Heraclius baten sich diese Croaten Wohnsitze von ihm aus [8]). Er wies ihnen solche in Dalmatien an, damit sie die Awaren von dort vertreiben, und ihre Wohnsitze dort einnehmen sollen, was sie auch bewerkstelligten, und so das Land sich zueigneten [9]). Später trennte sich ein Theil von ihnen, der auch unter einem eigenen Fürsten stand, und Illyricum und Pannonien inne hatte [10]). Nach der Zeit des Kai-

[7]) Constant. Cap. 31. Chrobati, qui Dalmatiae partes nunc inhabitant, a Chrobatis baptismi expertibus, qui et albi appellantur, originem ducunt; qui sane ultra Turciam prope Franciam incolunt — Ibidem. Magna autem Chrobatia, quae etiam Alba cognominatur, in hodiernum usque diem sine baptismo est, quemadmodum et finitimi Servii: equitem peditemque non habet tam numerosum, quam baptisata Chrobatia; quippe frequentibus incursionibus infestata Francorum, Turcarum, Patzinacitarum. — Von diesen Kroaten schreibt Constantin Cap. 30. auch Folgendes „Caeteri vero Chrobati versus Franciam commorabantur, et appellantur hodie Belochrobati, sive Chrobati albi, qui proprio principi subiecti sunt. Parent autem Othoni Magno regi Franciae, quae et Saxonia; baptismique expertes affinitatem cum Turcis et amicitiam contrahunt. Und doch sagte er weiter oben „frequentibus incursionibus infestata — Turcarum — Man sieht also, dass Constantin von ihren Verhältnissen genau unterrichtet war.

[8]) Constant. Cap. 31. Atque hi ipsi Chrobati ad Romanorum Imperatorem Heraclium confugerunt, antequam Servii confugissent ad eundem Imperatorem Heraclium; quo tempore Abares Armis inde Romanos ejecerant; quos Roma ad ductos Diocletianus Imperator illic habitare fecerat, unde et Romani nuncupati sunt, quod Roma venientes sedes posuissent in illis regionibus, nempe Chrobatia et Servia, uti nunc vocantur.

[9]) Constant. Cap. 31, Pulsis vero Romanis illis ab Abaribus, tempore eiusdem Imperatoris Heraclii, desolata eorum regio iacuit, quapropter iussu huius Imperatoris iidem Chrobati armis arreptis Abares ex illis locis expulerunt, et in ipsorum terra, quam etiam hodie tenent, sedes collocarunt. Dass die Awaren nicht aus ganz Dalmatien, wie es früher war, vertrieben wurden, erhellt daraus, weil sie erst unter Carl dem grossen zwischen der Donau und Save besiegt wurden. Introductio in Historiam Hungariae von Fejér Seite 59. Constantin beschreibt das Land der Kroaten Cap. 30. Et quidem praedicta Chrobatia cum reliquis Sclabiniis (diese sind die Serben) ita sita est — A Zentina autem fluvio Chrobatia incipit, extenditurque versus mare ad Istriae usque confinia, sive Albunum urbem, versus montana aliquatenus etiam super Istriae Thema excurrit, ac versus Tzentina et Chlebena Serviae regionem attingit.

[10]) Constant. Cap. 30. At a Chrobatis, qui in Dalmatiam venerunt, pars quaedam secessit, et Illyricum atque Pannoniam occupavit. — Von diesen erwähnt er besonders nichts mehr. Viel später wird ein Reich zwischen der Drau und Save erwähnt „Anno 884. Imperator Carolus Calvus per Bavariam in Orientem proficiscitur — — veniens Zvendibaldus Dux cum principibus suis contestatus illi fidelitatem iuramento, et ipse, dum Carolus vixisset, nunquam in regnum suum

Digitized by Google

sers Heraclius entzogen sich die Römer und Croaten der griechischen Herrschaft [11]). Unter Karl dem Grossen standen die Croaten unter der Botmässigkeit der Franken [12]), ja auch Constantin erwähnt diess von einer späteren Zeit [13]). Unter Kaiser Basilius aber unterwarfen sie sich

---

hostili exercitu esset venturus. Postea veniente Brasclavo duce, qui id temporis regnum inter Drava et Sava flumina tenuit." Anno 892. Sed ille (Zvendibaldus) more solito ad regem Arnulphum venire renuit, foedera et omnia promissa mentitus est. Inde rex irato animo cum Braslavone duce colloquium habuit, ubi inter alia quaerens tempus et locum, quomodo possit terram Moraviorum intrare; consultum est enim, ut tribus exercitibus armatis regnum illud invaderet. Tum an. 892. Arnulphus contra Zvendibaldum Hunnos (die Ungarn) et Bulgaros movet. Missos etiam suos inde ad Bulgaros, et regem eorum Laudomir ad renovandam pacem pristinam cum muneribus mense Septembri transmisit. Missi autem propter insidias Zvendibaldi ducis terrestre iter non valentes habere de regno Braslavonis per fluvium Odgora usque ad Culpam perfluentes, Savi fluminis navigio in Bulgariam perducti, ubi a rege honorifice suscepti eadem via, qua venerant, cum muneribus reversi sunt 895. Dieser Braslawo war ein Enkel des Priwina, und Vasall des deutschen Königs.

[11]) Const. Cap. 29. Ab Imperio autem Heraclii Romanorum Imperatoris, uti cum de Croatis et Serviis agemus dicturi sumus, universa Dalmatia (hier werden die Römer verstanden) nec non finitimae illi gentes, Croati Servii, Zachlumitae, Terbuniotae, Canalitae, Diocletiani, ac Arentani, qui et Pagani nuncupati sunt, ditioni Romanae se subtraxerunt; (also ursprünglich waren sie dem griechischen Kaiser unterworfen) quippe cum Romanum Imperium per imperantium tunc temporis ignaviam atque socordiam maxime Michaelis Amoriensis Balbi, tantum non expirasset, qui Dalmatiae oppida incolebant (die Römer) sui iuris facti, neque Romano imperatori, neque cuiquam alteri subiecti. Itidem conterminae illis (die illi sind die Römer) gentes, Croati, Servii, Zachlumitae, Terbuniotae, Canalitae, Diocletiani et Pagani, excussis Romani imperii habenis, liberi, suisque, non alienis legibus usi sunt.

[12]) Einhardi Vita Karoli Magni. Ex Recensione Pertzii. Seite 33. — postquam utramque Pannoniam, et adpositam in altera Danubii ripa Datiam, Histriam quoque et Liburniam atque Dalmatiam, exceptis maritimis civitatibus, quas ob amicitiam et iunctum cum eo foedus Constantinopolitanum imperatorem habere permisit: — ita perdomuit, ut eas tributarias efficeret.

[13]) Const. Cap. 30. Per aliquot vero annos etiam Dalmatiam incolentes Chrobati Francis subiiciebantur, quemadmodum et antea dum in ipsorum terra degerent (man sehe Note 7). Tanta autem in eos crudelitate utebantur Franci, ut lactentes adhuc eorum pueros occidentes canibus obiicerent. Quae res cum intolerabilis Chrobatis esset, facto dissidio, principes quos ex ipsis habebant interemerunt, unde magnus contra eos exercitus movit e Francia, et post septem annorum bellum aegre tandem superiores facti Chrobati, omnes Francos, eorumque principem Cotzilin e medio sustulerunt. Chocil lebte noch im Jahr 870. Fejér Cod. Dipl. T. 7. V. 4. p. 13. Fejér hat in seinem Note 1. erwähnten Buch S. 4. die Unterjochung unter Chocil zum ersten und dann die unter Carl dem Grossen in umgekehrter Ordnung erwähnt.

Digitized by Google

diesem [14]), und Kaiser Basilius erlaubte ihnen, einen eigenen Fürsten zu erwählen, aus dessen Geschlecht dieser bis auf die Zeit des Kaisers Constantin gewählt wurde [15]). Ich habe diese Zustände ausführlicher behandelt, zu dem Zweck, damit man daraus ersehe, dass Kaiser Constantin Nichts davon erwähnt, also auch Nichts davon gewusst haben kann, dass die Ungarn unter Arpad die Croaten sich unterwarfen, da diess zu erwähnen geradezu nothwendig gewesen wäre.

Um diess für ganz gewiss anzunehmen, bedenke man folgende Umstände noch einmal. Constantin sagt, dass die Ungarn mit den Croaten in ihrer ursprünglichen Heimath Freundschaft gepflogen hätten, und auch mit ihnen verschwägert worden seien; er sagt aber auch, dass sie durch die Ungarn eben da belästigt und beschädigt worden, er war also von den Verhältnissen beider in einer Gegend unterrichtet, die sehr weit von Constantinopel entfernt war. Er weiss, dass die Croaten in ihrer ursprünglichen Heimath dem deutschen König Otto unterworfen waren. Er weiss, dass, als die Croaten in Dalmatien Wohnsitze erhielten, sie auch dort unter deutsche Botmässigkeit geriethen, von welcher sie sich nur nach schwerem Kampf befreiten. Er sagt, dass die Croaten, obwohl ursprünglich dem griechischen Kaiser unterworfen, sich auch von diesem befreit hätten; diess alles weiss er, aber davon, dass die Ungarn die Croaten unter Arpad unterwarfen, weiss er — folglich erwähnt er auch—Nichts. Wäre diess möglich gewesen, wenn, wie der Anonymus behauptet, die Ungarn sie unter Arpad unterworfen hätten. Ich glaube nicht. Aber Constantin sagt es auch ausdrücklich, dass die Croaten unter Arpad nicht unter ungarische Botmässigkeit gerathen seien. Man lese die 14. Note. Die Worte essentque veluti ab origine Imperio Romano subiecti, besagen uns, dass die Croaten nach allen Wandlungen ihres Verhältnisses zum griechischen Kaiser unter Basilius in die Abhängigkeit von diesem zurückkehrten. In einer andern Stelle [16]) sagt uns Constantin,

[14]) Const. Cap. 29. Plurimi etiam ex his Sclavis non baptisabantur, imo diu baptismi expertes manserunt. Imperante autem piissimo Imperatore Basilio legatos miserunt petitum, ut qui ex ipsis baptisati nondum essent, baptisarentur, essentque veluti ab origine Imperio Romano subiecti.

[15]) Ibidem. Atque ex eo tempore in hodiernum usque diem principes ipsis ex eadem Stirpe, et non aliunde eliguntur.

[16]) Const. Cap. 31. Chrobatiae autem princeps ab initio, idest ab Heraclii Imperatoris temporibus, Romano Imperatori, non Bulgariae principi subditus erat. Neque Bulgarus cum Chrobatis bellum gessit, praeter Michaelem Borosen Bulgariae principem, qui sumptis armis, bellum ipsis intulit, sed cum nihil efficeret, muneribus datis et acceptis pacem fecit. Neque Chrobati un-

Digitized by Google

dass der Fürst der Croaten vom Anfang ihrer Ansiedelung, das ist den Zeiten des Kaisers Heraclius dem griechischen Kaiser, und nicht den Bulgaren unterthan gewesen. Diess sagt Constantin im Jahr 949. Konnte er diess schreiben, wenn die Croaten unter Arpad den Ungarn unterworfen worden wären? Nimmer mehr!

Note 6. lese ich die Worte „is itaque imperator auctor fuit, ut ea omnia, quae Praetori solvebant, Sclavis darent pacis causa, et Praetori exiguum aliquid penderent ad ostendendam duntaxat Romanis imperatoribus, et ipsorum Praetori debitam subiectionem et servitutem. Atque ex illo tempore omnes istae urbes Sclavorum tributariae pacta ipsis solvunt; Aspalathus quidem urbs nomismata ducenta. — Hier sagt Constantin ausdrücklich, dass Spalato zu seiner Zeit den Römern unterthänig und den Slaven tributpflichtig gewesen sei. Wie reimt sich diess mit dem, was uns der Anonymus mit den Worten sagt „hinc vero usque ad mare pervenerunt, et omnes illius patrie dominatui Arpad ducis Hungarorum potenter et pacifice subiugaverunt, et Civitatem Spalatensem ceperunt" und dann „Dux vero Zulta fixit metas Regni Hungarie — ab occidente usque ad mare ubi est Spalatina Civitas." Ich sage, das reimt sich mit den Nachrichten des Kaisers Constantin nicht, es ist also nur eine Erfindung des Anonymus. Darum also, weil die Ungarn die Croaten und die Spalatina Civitas unter Arpad nicht unterworfen hatten, bezeichnet Constantin die Grenze der Ungarn gegen Süden Cap. 40. Confines autem Turcis sunt — ad Meridiem Chrobati.

Fejér bringt in seinem Buche sehr viele Zeugnisse bei, die sich widersprechen. Unter diesen Zeugnissen muss der Autor wählen, und wenn er mit Ueberlegung gewählt hat, als wahr das annehmen, was die ausgewählten Zeugnisse enthalten. Natürlich muss er aber die Gründe angeben, warum er das eine Zeugniss gelten lässt, das andere dagegen verwirft. Auf das kommt es an.

Bei Fejér lese ich §. 57. Seite 84. Eosdem etiam fines regni Croatiae Archidiaconus Spalatensis ad annum 970 apud Lucium hisce verbis describit „Habebant namque (reges Croatiae) ex successione suae originis Patrum et Proavorum dominium regni Dalmatiae et Croatiae. Itaque regni eorum confinia: ab oriente Delmina, ubi fuit Civitas Delmis. Ab occidente Charinthia versus mare, usque oppidum Stridonis, quod nunc est confinium Dalmatiae et Istriae. Ab aquilone

quam Bulgaris tributum dederunt, sed alteri alteros saepe amicitiae ergo donis cohonestarunt.

Digitized by Google

vero a ripa Danubii usque ad mare Dalmaticum, cum tota Maronia et Culmiae ducatu.“ Diess ist das Citat des Gegners, den Fejér widerlegen will. Dieser nun antwortet, wie mir scheint hierauf Seite 86. Folgendes: Thomae Archidiaconi Spalatensis ut ut a rebus gestis seculis tribus serioris, nullove coaevo teste nixi dum ad annum 970. limites Croatiae usque Dravum protendit, testimonium nolim carpere: cum cladibus, quas tum a Germanis tum etiam a Graecis tunc Hungari perpessi, limites regni necesse fuerit coarctari; lubensque concedo Protoregem Stephanum in Croatiam, ac Savum inter et Dravum, occidentalium postquam Dioecesium a se fixarum limites ibidem ultra Dravum haud extenderit, dominatum haud fuisse. Hier muss ich bemerken, dass das Zeugniss des Archidiaconus Spalatensis „a ripa Danubii“ hat, und Fejér von limites usque Dravum spricht. Wer hat Recht? Ich vermag es nicht endgültig zu entscheiden, da mir die betreffenden Schriften nicht vorliegen, indess muss ich bemerken, dass der Archidiaconus Spalatensis sagt, dass diese Grenzen ex successione proavorum stammen, also wohl bis in die Zeit Arpads hinaufreichten, unter welchem nach dem Anonymus die Croaten unterjocht worden sein sollen. Weil Fejér das Zeugniss des Archidiaconus Spalatensis gelten lässt, und dadurch jenes des Anonymus verworfen hat, so hat er dadurch selbst dem Streite in dieser Hinsicht ein Ende gemacht. —

Nun wollen wir die Sache in Hinsicht der Serben in Betrachtung ziehen. Kaiser Constantin sagt uns, dass die Serben von den getauften Serben abstammen; er gibt ihre ursprünglichen Sitze an [17]); er sagt uns, dass sie unter Kaiser Heraclius ein Land in Thessalonicae Themate erhalten hätten, das seit jener Zeit Servien hiess [18]), er berichtet uns, dass diese Serben in ihre ursprüngliche Heimath hätten zurückkehren wollen, was ihnen der Kaiser Heraclius auch bewilligt habe, dass sie dieser Entschluss aber wiederum gereut, schon als sie im Begriff gewesen, über die Donau zu setzen, und dass sie in Folge dessen den Kaiser gebeten hätten, mittelst des Prätors, der Belgrad verwaltete, ihnen ein anderes Land an weisen zu lassen [19])

[17]) Const. Cap. 32. Sciendum est, Servios oriundos esse a Serviis non baptisatis, qui etiam Albi cognominantur, et ulteriora Turciae incolunt in loco ab illis Boici nuncupato, cui finitima Francia est, uti et magna Chrobatia baptismi expers, quae etiam Alba cognominatur.

[18]) Ibidem. ad Romanorum Imperatorem Heraclium confugit, qui et excepto locum ad inhabitandum dedit in Thessalonicae Themate, qui ex eo tempore Servia nuncupatur.

[19]) Ibid. ab Heraclio Imperatore petierunt, aliam sibi terram ad inhabitandum assignare vellet.

Digitized by Google

Da nun gewisse Strecken [20]) in Folge der Verheerungen der Awaren verödet gelegen hätten, so habe ihnen der Kaiser diese angewiesen, worauf sie sich ihm unterworfen hätten, und durch ihn getauft worden wären. [21]) Er sagt uns weiter, dass als die Bulgaren unter der Botmässigkeit der Griechen gestanden, die Fürsten Serbiens mit diesen im Frieden gelebt hätten [22]). Der bulgarische Fürst Persiam war der erste, und dann sein Sohn, die die Serben, aber ohne Erfolg mit Krieg überzogen. Er erzählt uns dann, wie die Fürsten Serviens sich selbst bekriegten, blendeten und wechselseitig vertrieben, bis endlich der Fürst Peter längere Zeit während der Regierung des griechischen Kaisers Leo die Herrschaft behauptet habe, und diesem Kaiser unterthan gewesen [23]). Peter lebte auch nach dem Tode des Kaisers Leo mit Simeon dem bulgarischen Fürsten im Frieden. Da ereignete es sich, dass ein hoher Beamter des griechischen Kaisers nach dem Lande, das Constantin Pagania nennt, und das damals der Fürst der Serben inne hatte, kam, um sich gewisser Angelegenheiten wegen mit dem Fürsten Peter zu besprechen. Der Fürst der Zachlumer meldete nun dem Bulgaren Fürsten Simeon, dass der griechische Kaiser den Fürsten der Serben Peter, durch Geschenke dazu bewegen wolle, dass dieser mit Hilfe der Ungarn die Bulgaren anfalle, mit denen der griechische Kaiser damals Krieg führte. In Folge dessen habe Simeon den Fürsten Peter mit Krieg überzogen, und denselben durch List gefangen genommen, worauf der Gefangene sein Leben im Gefängniss geendet habe. [24]) Constantin berichtet nun noch die ferneren Schick-

---

[20]) Ibid. Cumque ea, quae nunc Servia dicitur, et Pagania, quaeque Zachlumorum terra vocatur, item Terbunia et Canalitarum regio, quae Imperatoris Romanorum ditionis erant, propter Abarum excursiones desertae essent — Nach dieser Stelle also ist ihnen wieder die terra, quae Servia nunc dicitur, mit anderen Ländern übergeben worden, die alia terra Note 19. kann also nur auf die letzteren bezogen werden.

[21]) Ibid. regiones illas Serviis habitandas Imperator dedit, cui etiam subiecti erant, a quo etiam baptisati fuere per presbyteros Roma accersitos.

[22]) Ibid. Cum autem sub Romanorum potestate esset Bulgaria — pacem cum Bulgaris habuerunt Servii, utpote vicini ac confines inter se se amantes, servientes Romanis Imperatoribus, et ab ipsis beneficiis ornati.

[23]) Ibid. quem armis superatum Petrus occidit, et principatum rexit alios viginti annos imperante beatissimo sanctoque Imperatore Leone, cui subiectus erat. Man beachte hier die Regierungszeit des griechischen Kaisers Leo.

[24]) Ibid. Pacem quoque habuit (Petrus cum Symeone Bulgariae principe cuius etiam filium in baptismo suscepit. Post imperium autem Domini Leonis, Dyrrachii tunc praefectus, Protospatharius Leo Rhabduchus, postea magister et Logotheta cursus publici factus, in Paganiam, quae tunc temporis a Serviae prin-

Digitized by Google

sale der Fürsten Serviens, die zu erwähnen nicht zu meinem Zweck gehört, woraus aber so viel hervorgeht, dass diese Fürsten den Zeitverhältnissen entsprechend, dem griechischen Kaiser unterthan blieben [25]), dass also von einer Oberherrschaft der Ungarn nirgends die

cipe occupata erat, venit, sermonem consiliumque institurus cum laudato Petro principe de aliquo negotio; invidia autem ob hanc rem motus Michael Zachlumorum princeps, Symeoni Bulgarorum principi significat: Romanum Imperatorem Petrum principem muneribus colere, quo Turcarum copiis adjutus Bulgariam invadat: erat quippe id temporis bellum inter Romanos es Bulgaros ad Acheloum. Furens itaque quodammodo hoc nomine Symeon contra Serviae principem Petrum, mittit cum exercitu Sigritzen et Marmaen, una cum Paulo Brani principis filio, quem Petrus Serviae princeps excoecaverat. Dolo igitur Bulgari principem Serviae aggressi, et prole in Sacro lavacro suscepta, et dato iuramento, nihil eum mali ab ipsis passurum, per fraudem exire persvasum, et in vincula e vestigio coniectum, in Bulgariam abduxerunt, ubi et in carcere vitam cum morte commutavit: in eius autem locum successit Paulus Brani filius, qui principatum triennio tenuit.

Zu dieser Stelle muss ich Folgendes bemerken: Fejér hat sie Cod. Dipl. T. 7. Vol. 4. Seite 24—25 auch angeführt unter diesem Titel: Simeon Bulgarorum Princeps, Petrum Hungariae Clientelarem Serviae Principem in captivitatem rapit, eique suum fiduciarium substituit Circa an. 917. Dann hat er eben da Seite 25. folgende Bemerkung: Constantinus Porphyrogeneta de Administratione Imperii Cap. 31, pag. 98. Metae proin regni Hungariae, quas Zoltanus, teste Belae Notario, fixit, ante annum hunc constitutae sint oportet: illae enim ex parte Graecorum ad portam Waczil et usque ad terram Racy, amplius non patuerunt. Cap. 67. Es ist schwer zu begreifen, wie Fejér so schreiben konnte. Dass Peter ein der clientelaris Princeps der Ungarn war, besagt ja ausdrücklich Constantin; oben Note 23. ist es ersichtlich, dass er nicht den Ungarn, sondern dem griechischen Kaiser Leo unterworfen war. Und wenn sich dies so verhielt, so konnten auch die Grenzen Ungarns in dieser Gegend nie diejenigen sein, welche der Anonymus als solche angibt. Diese Angaben sind schon durch den Kaiser Constantin widerlegt, und müssen geradezu als eine Erfindung des Anonymus angesehen werden. Fejér, dieser gelehrte Mann, will um jeden Preis die Glaubwürdigkeit des Anonymus retten, und darum verfallt er auf so unhaltbare Behauptungen. Er musste ja auch die Worte Note 23. „Cui (nempe Imperatori Leoni) subiectus erat" gelesen haben.

[25]) Ibid. Deinde elapso trium annorum spatio, Paulo Bulgaris hoste facto, Zachariam misit, quem Dominus Romanus Imperator antea miserat; isque, Paulo dejecto, Serviorum principatum occupat, et illico memor beneficiorum, quae a Romano Imperatore acceperat, Bulgaris se opposuit, malens potius Romano Imperio subesse, quam Bulgaris — nec unquam subjici Romano Imperatori et parere desinebat, quemadmodum et priores principes, mittere ad ipsos soliti erant. — Et post septem annos fuga deserens Bulgaros, Tzeesthlabus cum aliis quatvor Presthlabo in Serviam venit. Non invenit autem in ea regione praeter viros quinquaginta — cum his regionem obtinens, per nuntios tutelam et auxilium ab Imperatore Romanorum petiit, promittens

Digitized by Google

Rede ist. Vor Allem geht aber aus den Angaben des Kaisers Constantin als unwiderleglich hervor, dass Peter, der Fürst Serviens, der nach der Erzählung des Anonymus bekanntlich unter die Botmässigkeit der Ungarn gerathen sein sollte, immer dem griechischen Kaiser unterthan gewesen, die Nachricht des Anonymus also, dass er unter Arpad durch die Ungarn unterworfen worden sei, eben nur eine Erfindung des Anonymus ist. Von solcher Beschaffenheit ist also die vielgerühmte Glaubwürdigkeit dieses Chronisten, wenn irgendwo so ist sie sicherlich in Bezug auf diesen Punkt geradezu in Nichts aufgelöst.

Was nun die Unterwerfung der Bulgaren durch die Ungarn unter Arpad betrifft, so müsste es der Fürst der Bulgaren Simeon gewesen sein, den diess Schiksal getroffen hat. Ich weiss auch sehr wohl, dass ein viel späterer Chronist eine Nachricht hat,[26]) die darauf hinweist. Dem gegenüber muss ich indess auf Folgendes aufmerksam machen. Nach den Angaben dieses Chronisten sollte die Tributpflichtigkeit im Jahre 907 erfolgt sein, das als das Sterbejahr Arpads angegeben wird. Wie indess aus der Erzählung des Anonymus sich ergibt, wäre diese Unterwerfung viel früher erfolgt, so dass hier also ein Widerspruch in Betreff der Zeit vorliege. Wir wissen nun, dass, als Kaiser Leo die Bulgaren durch die Ungarn angreifen liess, diese die Bulgaren zwar schlugen, aber nach ihrer Besiegung heimkehrten, ohne sie tributpflichtig gemacht zu haben. Ferner ist zu bemerken, dass der gleichzeitige und best unterrichtete Kaiser Constantin im 32. Kapitel sich mit den, ihm sehr verhassten [27]) Bulgaren sehr viel beschäftigt, davon aber, dass die Ungarn sie zur Entrichtung irgend eines, geschweige denn eines dauernden Tributs gezwungen hätten, nichts erwähnt. Hiezu kommt noch, dass er sie ebenso als Nachbaren der Ungarn erwähnt, wie die Kroaten, von denen

---

obedientiam eius iussibus se praestiturum, qualem et ante ipsum principes Romano Imperatori exhibebant — Coeterum Serviae princeps ab initio, idest ab Imperio Heraclii usque Romanorum Imperatori suberat, non Bulgarorum principi — die dem Anonymus Glauben schenken wollen, sollten diese Stellen wohl beachten.

[26]) An. Domini 907. Hungari Bulgaros victos tributarios sibi faciunt. Sigeber. Glembac. Bibliotheca Historica a Joanne Georgio Meuselio Vol. 1. Pars. 1. S. 73 lese ich: Seculi duodecimi est Sigebertus Gemblacensis in Brabantia Monachus († 1112) qui Chronographiam seu Annales ab anno p. C. n. 379. ad 1112 perduxit. Hic licet non adeo accuratus sit in Chronologicis —

[27]) Const. Thema Primum — Thracium — at ex quo infensa Deo Bulgarorum natio.

Digitized by Google

wir doch, wie ich oben gezeigt habe, wissen, dass sie unter Arpad nicht unter die Botmässigkeit der Ungarn gerathen sind.

Es wird wohl Niemand den Mittheilungen irgend ein Gewicht beilegen können, welche der Anonymus Seite 41. macht, und die ich oben bereits angeführt habe. Eine solche dauernde Eroberung hätte Kaiser Constantin unter keinen Umständen unerwähnt lassen können.

Ich will den Gegenstand, angeregt besonders durch die Note 1 erwähnte Schrift von Fejér noch weiter erläutern, — um dem Leser ein vollständig ausreichendes, entscheidendes Urtheil zu ermöglichen. Kaiser Constantin gibt uns die Grenzen Ungarns Cap. 40. folgender Massen an: Locus autem quem primitus Turcae occupabant, a fluvio interlabente nuncupatur Etel et Cuzu, in quo nunc Patzinatzitae commorantur, a quibus sane pulsi Turcae et profugientes sedes posuerunt illic ubi nunc habitant. In hoc autem loco antiqua quaedam monumenta supersunt; inter quae pons Trajani ad initia Turciae et Belegrada, quae trium dierum itinere ab ipso ponte distat, ubi turris est sancti ac magni Constantini Imperatoris, et rursus ad cursum fluminis exstat Sirmium, quod Belegrada abest duorum dierum itinere; inde magna Moravia baptismo carens, quam Turcae devastarunt, cuiusque princeps olim Sphendoplocus. Atque haec quidem iuxta Istrum flumen monumenta sunt et cognomina. Ulteriora vero, quae omnia Turcis habitantur cognomina habent a fluminibus transcurrentibus. Eorum primum Timeses est; alterum Tutes; tertium Moreses; quartum Crisus, quintum Titza. Confines autem Turcis sunt orientem versus Bulgari; ubi eos Ister fluvius, qui et Danubius dicitur, separat; Septemtrionem versus Patzinacitae; ad Occidentem Franci; ad Meridiem Chrobati. Hier ist noch folgende Stelle zu beachten Cap. 42. A Thessalonica usque ad Danubium, in quo urbs Belegrada octo dierum iter est, si quis non festinanter, sed interquiescens proficiscatur. Et habitant quidem trans Danubium flumen Turcae in terra Moraviae atque etiam ultra intra Danubium et Sabam Fluvios.

Aus der vorstehenden Stelle ergibt sich meines Erachtens, nun zunächst, dass die Ungarn noch im Jahr 949 das Gebiet inne hatten, das sie, aus Atelkusu vertrieben und flüchtig geworden, besetzten. In diesem Gebiet, sagt Constantin, seien einige Denkmäler und Namen vorhanden. Die Denkmäler beständen in der Brücke des Trajans am Anfange Ungarns, dann dem Thurm Constantin des Grossen; die Nanem seien Belgrad, das dem Laufe der Donau gegen Westen folgend, drei Tagreisen von der Brücke Trajans entfernt liege, dann Sirmium, von da Gross-Mähren. Alle diese Denkmäler und Namen befinden sich an der Donau.

Digitized by Google

Das weitere Gebiet der Ungarn, — ulteriora, sagt Constantin, — nämlich nördlich der Donau, habe die Namen von den dortigen Flüssen; von diesen seien die zwei äussersten, gegen Osten die Aluta, gegen Westen die Theiss; dann nennt er die Temesch, die Marosch und die Körösch. Und von diesem letzteren Gebiet gibt Constantin an, dass es die Ungarn bewohnen. Erst in der zweiten Stelle fügt er hinzu, dass sie nördlich der Donau die Magna Moravia bewohnen, und dann auch weiter dem Laufe der Donau folgend, zwischen der Donau und Save sich ausgebreitet hätten, was kein anderes Land, als Sirmium sein kann. Weiter dem Laufe der Drau, von deren Einmündung in die Donau gegen Westen zu folgend, erwähnt Constantin kein Land, das die Ungarn inne gehabt hätten; dieses Land zwischen der Drau und Save hatte damals, wie wir gesehen haben, Brasclawus, ein Vasall der Deutschen, inne. So also hätten die Ungarn südlich der Donau Sirmium besessen, und von der Einmündung der Drau in die Donau gegen Westen zu wäre das nördliche Ufer der Drau die Grenze ihres Landes gewesen. [28])

Der heilige Stephan, der das Bisthum Fünfkirchen gründete, hat die östliche Grenze dessen so beschrieben: „Episcopatus, qui vocabitur Quinque Ecclesiensis, terminos ordinavimus et confirmavimus; quartum ut dicitur Kwarok, sicut incipiens a Danubio supra Zavum fluvium terminatur,“ [29]) also vom südlichen Ufer der Donau bis an die Save das heisst längs dem nördlichen Ufer der Save (supra Zavum) wäre die Grenze gegangen. [30]) Von der westlichen Grenze des fünfkirchner Bisthums heisst es: „Tercium Kopus usque ad Almas aquam.“ Von der Almas aqua heisst es in der Urkunde des Königs Andreas des Zweiten, Cod. Dipl. T. 3. V. 2. A. Ch. 1235. p. 123; „revertitur directio ad me-

[28]) Diess sagt auch Madarassi, dessen Buch ich nicht kenne, bei Fejér Seite 16. mit den Worten: Ungaria Seculo decimo, praeter Transilvaniam, et partem Valachiae cisalutanae, omnem regionem ultra iuga montis Carpati, Poloniae obiecta, Savumque et Danubium interiectam, Pannoniam item Superiorem usque Anasum fluvium, et inferius usque Dravum protensam ambitu suo complectebatur. Diese wahre Behauptung nennt Fejér eine Sententia moderata admodum, freilich widerspricht sie den Nachrichten des unglaubwürdigen Anonymus.

[29]) Fejér Cod. Dipl. T. 1. p. 291. A. Ch. 1009.

[30]) Noch viel später heisst es: Fejér T. 3. V. 2. p. 157. A. Ch. 1229. Gregorius — Egidio — Colocensis Archiepiscopus in nostra fecit praesentia recitari, quod — soror — regis Ungariae, acquisivit quandam terram, quae appellatur ulterior Sirmia, ratione cuiusdam partis Hungariae, quae citerior Sirmia nuncupatur. — Also die citerior Sirmia war ein Theil Ungarns, aber auch die ulterior Sirmia musste es sein, weil sie mit dem Bisthum, das in citerior Sirmia errichtet wurde, vereinigt wurde.

Digitized by Google

tam seu terminum super Dravam ex opposito fluvii Olma (gleichbedeutend mit Almas) dicti, qui de parte septemtrionali in eundem Drave fluvium cadens ab occasu solis Quinque Ecclesiensem Ecclesiam a Wesprimiensi Ecclesia metaliter dividit et seiungit.“ Also zur Zeit des heiligen Stephan reichte die westliche Grenze des fünfkirchner Bisthum bis zum Fluss Almas, der die Grenze machte zwischen dem Baranyaer und Schomogyer Comitat, und von der Nordseite in die Drave floss; die westliche Grenze des Bisthums erstreckte sich also nicht über die Drave. [31])

Die zweite hieher einschlagende Urkunde ist der Stiftungsbrief des Palatins Rado vom Jahr 1057. Cod. Dipl. Tom. 1. p. 394. folgenden Inhalts: „Ecclesiam autem quam s u p r a Dravam fluvium in honorem sancti Michaelis Archangeli edificavi, et hanc sancto Petro, ac praefato Episcopo Mauro commendavi.“ Und dann heisst es weiter: „Rogavi eciam graciam Dominorum meorum gloriosissimi Andree regis, et optimi Ducis Adalberti, ego Rado Palatinus, ut monasterium meum sancti Demetrii s u p r a Zavam fluvium, quod multis bellicis laboribus cum tota provincia illa sancte corone rectificavi, et i t e r u m a c q u i s i v i, quia illud Monasterium est in Parochia sancti Petri, sicut in spiritualibus, ita eciam temporale dominyum, quod ego Rado in illo habeo, quod patronatum vocant, dedi etiam sancto Petro Quinqueecclesiensi, et patri nostro Episcopo Mauro.“ Hieraus ist zweierlei ersichtlich, erstens: dass Rado eine dem heiligen Michael gewidmete Kirche auf dem nördlichen Ufer der Drau baute, u. der Obhut des Fünfkirchner Bischofs übergab, in dessen Bisthum die Kirche also belegen war. Die Grenze wird hier ganz so angegeben, wie von Constantin und dem heiligen Stephan, nämlich als das nördliche Ufer der Drau, denn das Wort s u p r a bedeutet hier eben so, wie in allen übrigen Stellen die n ö r d l i c h e Seite des Flusses, u. nicht die südliche.

Ich weiss zwar, dass Fejér Seite 88. schreibt: „Alterum monumentum est Rado Palatini testamentum ab Andrea 1. rege ac fratre huius, duce Adalberto anno 1057. confirmatum. In hoc Rado Palatinus ait: „Ecclesiam autem quam supra Dravam fluvium in honore S. Michaelis Archangelis aedificavi, et hanc S. Petro (Quinqueecclesiensi) ac praefato Episcopo Mauro commendavi, ut inde semper in promtu presbiterum habeat.“ Quo loco Ecclesiam s. Michaelis i n t r a Dravum et

[31]) Da der heilige Stephan im Jahr 1009. kein Land über der Drave hatte, weil er die Grenzen keines Bisthums darüber ausdehnte, so konnte er daselbst auch keines dem Croatischen König für geleistete Hilfe gegen Kaiser Conrad im Jahr 1031 überlassen, wie der Joannes Archidiaconus de Guerche, ein Chronist vom Anfang des 14-ten Jahrhunderts behauptet.

Digitized by Google

Savum Flumina positam, quae in Archidiaconatu de Oziagh seu Eszekiensi censebatur intelligi, omnino constat.“ Gyurikovits schreibt Aehnliches Seite 12: constat autem, hic Ecclesiam s. Michaelis eo loco intra Dravum et Savum Flumina positam intelligi, in quo nunc Miholczy seu Miholcze in Comitatu Veröce jacet, olim vero in Archi-Diaconatu de Oziag seu Essekiensi censebatur.“ Beide behaupten diess mit Zuversicht (constat), aber keiner beweist es, dass in der Urkunde vom Jahr 1057 das Wort supra so viel bedeutet, als intra Dravum et Savum. Da nun nach den anderweitig mir vorliegenden Quellen nicht ersichtlich ist, woher sie diese Zuversicht erlangten, bin ich berechtigt meine Ansicht aufrecht zu erhalten, dass die westliche Grenze des Fünfkirchner Bisthums nicht auf das südliche Ufer der Drau sich hinaus erstreckte, und auch auf Grund dieser Urkunde nicht so gedeutet werden kann, da — wie bereits erwähnt — das Wort supra nur die nördliche und nicht die südliche Grenze der Drau, und nicht so viel als intra Dravum et Savum bedeutet. Zweitens ist aber aus dem Stiftungsbrief des Rado ersichtlich, dass er eine Provinz, die bis an die Save reichte, und zu Ungarn gehörte, zurück eroberte, in dieser am nördlichen Ufer der Save ein Kloster stiftete, und das Patronat darüber dem Fünfkirchner Bischof übergab. Diese Provinz war Syrmium, wie Fejér es des Weitern ausführt. So also ist dadurch bestätigt, dass die östliche Grenze des Fünfkirchner Bisthums folglich auch die Grenze Ungarns bis an die Save reichte.

Nun kommen wir zu der dritten Urkunde, die über den in Frage stehenden Gegenstand Bescheid gibt. Fejér Cod. Dipl. T. 3. V. 2. pag. 421. A. Ch. 1235. Andreas Dei gracia Hungarie rex. — Tenor Privilegii Sanctissimi Regis Stephani talis est: Stephanus (usque Actum in civitate Jauriana) (es ist die Urkunde vom Jahr 1009. die ich oben erwähnte, und in welcher der heilige Stephan die Grenzen des Fünfkirchner Bisthums festsetzte). Verum quia paci seu tranquillo ecclesiarum statui invigilare semper congruit regiam majestatem; idcirco alias eciam metas et limites, quibus Zagrabyensis Ecclesia commetata est Quinqueecclesiensi Ecclesie a sanctissimo rege Ladislao, pro genitore nostro, duximus inserendas hoc modo: Quoniam ultra Drave fluvium limes seu terminus Quinqueecclesiensis Ecclesie nondum fuerat stabilitus, cum sanctus rex Ladislaus primus transiverit Drave fluvium, et partes sibi Slavicas regno primum occupavit adducto [32]) ubi et sedem fundavit episcopalem videlicet

[32]) Die Worte „partes sibi Slavicas regno primum occupavit adducto“ werden durch die folgenden näher bestimmt: Fejér T. 3. V. 1. pag. 210—11. A.

Digitized by Google

Zagrabiensem, cuius sedis dyocesim a sede Quinqueecclesiensi super Lysniche fluentum quod, alio nomine Wolko vocatur, terminavit; abinde per Zavam descendendo. Quidquid autem Zave concludit fluvius, ad ius dyocesanum, et iustam decimam Quinqueecclesiensis Ecclesie commetatur, et ab illo Lisniche, totam circuendo Posogam, et ad Quinqueecclesiensem dyocesem regirando revertitur directio ad metam seu terminum super Dravam ex opposito fluvii Olma dicto, qui de parte septemtrionali in eundem Drave fluvium cadens ab occasu solis Quinqueecclesiensem Ecclesiam a Vesprimiensi Ecclesia metaliter dividit et seiungit. Tenor privilegii primi Andree et secundi regis Hungarie est talis: In nomine sancte Trinitatis etc. (usque actum in Alba regia in congregatione regni). Diese Urkunde ist dieselbe vom Jahr 1057, deren ich eben erwähnte, die Stiftungsurkunde des Palatins Rado, die König Andreas der Erste und sein Bruder Bela bestätigten.

Fassen wir nun den Sinn dieser Urkunde, nämlich des Andreas des Zweiten vom Jahr 1235 näher ins Auge, so ergibt sich, dass der heilige Ladislaus der Erste war, der die partes slavicas besetzte, das heisst eroberte, so wie, dass er die Grenzen des Fünfkirchner Bisthums, die westlich früher nur bis an die Drave reichten, über diese bis an die Save erweiterte und einige Comitate in diesem Gebiet, das ist in den partes slavicae diesem Bisthum zutheilte. Alles diess stimmt mit dem bisher Gesagten überein. Wenn ich der Meinung, die in den, Note 1. erwähnten Schriften ausgedrückt ist, in so fern beitrete, dass die Comitate Valko, Verőcze und Posega, aber nur von der Zeit der Eroberung Croatiens durch den heiligen Ladislaus, zu Ungarn gehörten (Syrmien gehörte ja schon früher dazu), so muss ich doch noch hinzufügen, dass jene Comitate schon früh unter der Verwaltung des Banus von Croatien standen, wie die Quellen unwiderleglich beweisen. [33])

Ch. 1217. quum venissemus ad Zagrabiensem Episcopatum ac Monasterium Zagrabiense a S. Ladislao Rege — constructum, qui terram Slavoniae, sive banatum — Coronae Hungariae subiugavit.

[33]) Das Privilegium des Fünfkirchner Bisthums vom Jahr 1191. bei Endlicher Seite 394. enthält folgende Stelle: „Item in omnibus censibus marturinis nostre maiestati vel b a n a t u i debitis, ipsa ecclesia in sua diecesi integras percipiat decimas, sicut ab antiquo semper extitit observatum. nec collectores dictarum Marturinarum sine homine domini episcopi alicubi in provincia recipiantur, nec dicare presumant, alias omnino episcopus eosdem possit excommunicare. — Nicht nur in den Comitaten südlich der Drau, sondern auch einigen nördlich desselben Flusses war die Abgabe von Marderfellen im Gebrauch Davon gehörten zwei Drittheile dem König als öffentliche Abgabe, und ein Drittheil dem Grundherren. Diess beweisen folgende Stellen: Cod. Dipl. T. 3. V. 1. p. 447. Porro

Digitized by Google

hospites, quos praedicti liberi homines (Edle) habuerint infra metas praescriptas decem denarios debent annuatim pro Marturinis. Unde quilibet de praefatis liberis hominibus tertiam partem habet de suis hominibus (als Grundherrn) duae vero partes marturinarum totius terrae illius (ihres Grundbesitzes) quae a d i u s n o s t r u m (des Königs) pertinebant, Radus et haeredibus eius dedimus. Dann der Freiheitsbrief vom Jahr 1231. bei Endlicher Seite 433. Item pro singulis marturinis quatuor pondera persolvantur, quantumcunque in ea provenerit, tertia pars domino fundi (dem Grundherrn) et due partes domino terre (dem König) persolvantur. Wie viel nun der Banus von dem Theil des Königs erhielt, bin ich nicht im Stande zu bestimmen. Es ist aus dem Privilegium vom Jahr 1191. ersichtlich, dass der Bischof von Fünfkirchen aus den Marderfellcinkünften des Königs und Banus den Zehnten bekam, der Theil des Bisthums also, wo diess stattfand, musste unter der Amtsgewalt des Banus gestanden haben, dieser Theil aber konnte kein anderer sein, als derjenige, den der heilige Ladislaus südlich der Drau bis an die Save dem Fünfkirchner Bisthum zutheilte, und diess war eine alte Einrichtung, wie die Worte „Sicut ab antiquo semper extitit observatum" bezeugen. Hiezu kommt, dass ich Cod. Dipl. Arpad. 3. Band. An. 1263. Seite 62 lese „Castrum de Possega ad eum pertinens in Ducatu Slavonie constitutum." Dass die Könige die Amtssprengel sehr veränderten, erhellt auch aus folgender Stelle: Cod. Dipl. T. 2. p. 414 A. Ch. 1208. ipsos, qui super terram Beati Michaelis, q u a e i n t e r M u r a m e t D r a v a m c o n s i s t i t, in praesentiarum commorantur, vel in futurum commoraturi advenerint, de totius debiti ipsis incumbentis, et iuris ad nos (des Königs) seu ad B a n u m pertinentis obligatione absolvimus, et eos ordine excipientes, quod de cetero Marturinas non persolvant; praeterea neque Banus, neque Curialis Comes, neque aliquis alter alius, illos exactione sive ad nos, seu ad ipsos spectante, audeant ulterius aliquatenus aggravare. Also sogar die Murinsel gehörte damals zum Amtssprengel des Banus. Bekanntlich gehörte diese Insel, wie auch noch heut zu Tag, zum Agramer Bisthum.

Dass auch das Werőczer Comitat dem Amtssprengel des Banus zugetheilt war, erhellt aus Libertas Hospitum in magna villa Werőcze An. 1234. bei Endlicher Seite 444. — nec victualia b a n i, qui Zolusmoa vocantur, dare teneantur. Dass dieses Comitat zum Agramer Bisthum gehörte, beweist folgende Stelle: Cod. Dipl. T. 5. V. 3. p. 15. Episcopus Zagrabiensis, Conquestione monstravit, quod homines de Verőcze, et Lipova, s u a e D i a e c e s i s, decimas, quas eidem et Ecclesiae Zagrabiensi exhibere tenentur, sibi solvere indebite contradicunt — p. 229. quod licet nos decimas liberarum villarum de Vereucze, ac de Lipova, et t o t i u s C o m i t a t u s d e V e r e u c z — percepimus — quia tamen — nobis luce clarius constitit — ipsas decimas ad ius et proprietatem — Episcopi Zagrabiensis — pertinere. —

Auch ein Theil des Somogyer Comitates, der am südlichen Ufer der Drau gelegen war, gehörte nicht nur unter die Botmässigkeit des Banus von Slavonien, wie Fejér T. 7. Vol. 5. p. 593. aus den Worten „universos populos ipsorum in Crisiensi et Symigiensi Comitatibus, videlicet ultra Dravum in Vrbanana et Chanaburda, in Rathina existentes a iudicio et iurisdictione Comitis Crisiensis existentis pro tempore constituti — perpetuo duximus eximendos, reservantes seu relinquentes eos duntaxat iudicio Bani tocius Sclavoniae, qui similiter fuerit pro tempore constitutus" erhellt; sondern auch zum Agramer Bisthum, wie folgende Stelle an-

Digitized by Google

§. 4.

Darstellung des öffentlichen Rechtszustandes der Ungarn unter den Herzogen nach den Nachrichten des Anonymus Belae Regis Notarius. [1])

Auch nach dem Zeugniss des Anonymus waren die Ungarn zur Zeit ihrer Einwanderung Nomaden, [2]) in dem eroberten Lande erhielten sie aber schon unter Arpad aus herzoglicher Schenkung Privateigenthum oder Besitz an Grund und Boden. [3]) Welche Eigenschaft dieser Besitz indess hatte, ist aus seinen Angaben nicht ersichtlich.

---

zeigt: Fejér T. 3. Vol. 2. p. 190–1. Abbas S. Martini de Pannonia petiit ab Episcopo et Canonicis Zagrabiensis Ecclesiae decimas omnium frugum — partis Comitatus Simighiensis, quae est ultra fluvium Dravam — ad compositionem huiusmodi pervenerunt: videlicet, quod Abbas — decimas et omnia alia, quaecunque comprehendere poterat eius petitio ultra fluvium Dravam, infra Zagrabiensem Dioecesim versus Sclavoniam — Episcopo et Ecclesiae Zagrabiensi — dimisit. —

[1]) Die vorstehende Darstellung hat ebenfalls Schwierigkeiten, weil der Anonymus, so wie die übrigen ungarischen Chronisten, in der Abfassung seiner Nachrichten sehr ungenau, unklar, und in seiner Ausdrucksweise unbehilflich ist. Ich habe schon oben bemerkt, dass der Anonymus Nichts darüber erwähnt, dass die Ungarn in sieben Stämme getheilt waren. Er nennt nur septem principales personas, und obwohl er Seite 6, sagt, dass in Scythien ausser dem Ugek und seinem Sohn Almus, die er als duces bezeichnet, mehrere duces gab, und Seite 5. einen dux Eunedebulianus erwähnt, so sagt er uns doch nicht, dass die septem principales personae, als sie den bekannten Vertrag vor ihrem Aufbruch nach Westen schlossen, duces ihrer Stämme waren; ja diese septem principales personae werden öfter nur septem viri, und der Almus selbst Seite 8. unter ihnen ebenso genannt. Die Worte Seite 7. „ergo libera voluntate et communi consensu septem virorum elegerunt sibi ducem ac praeceptorem, in filios filiorum suorum" sind ebenfalls ungenau, denn thatsächlich wählten nur sechse den siebenten, nämlich den Almus, man müsste denn annehmen, sie sollten ausdrücken, dass die sechse den siebenten mit seiner Einwilligung gewählt hätten.

[2]) Anonym. Seite 8. nec labores hominum comederunt, ut mos erat eorum. S. 16. peto de mea iustitia unam particulam propter pecora mea.

[3]) Den Beweis liefert der 3. §. Aus den Angaben des Kaisers Leo wissen wir, dass die Ungarn noch in Stämme getheilt, Nomaden, folglich ohne Privateigenthum an Grund und Boden waren, und Kaiser Constantin sagt ausdrücklich, dass noch damals, als er sein Buch schrieb, die Stämme der Ungarn unter ihren Stammherzogen bestanden hätten. In gleicher Weise schreibt Regino von den Ungarn: „Et primo quidem Pannoniorum et Avarum solitudines pererrantes, venatu ac piscatione victum quotidianum quaeritant. Deinde Carantanorum, Marahensium, ac Bulgarum fines crebris incursionum infestationibus irrumpunt" woraus ebenfalls folgt, dass die Ungarn noch zu der Zeit als sie schon nach der Eroberung Pannoniens in die benachbarten Länder viele Plünderungszüge unter-

Digitized by Google

Die Ungarn hatten einen Adel; die Primates waren die principales personae, die den Almus zu ihrem dux erwählten; zwar werden sie

---

nahmen, Nomaden waren; dadurch also wäre die Behauptung des Anonymus, dass sie schon unter Árpad Privateigenthum an Grund und Boden erhalten hätten, vollständig widerlegt. Auch Simon Keza hat eine Stelle, die als Beleg hiezu dienen kann. Sie ist zu wichtig als dass ich sie nicht anführen sollte. Sie lautet Seite 89. „Factum est, quod cum Hungari possessa Pannonia Christianos et Paganos, more gentium quosdam captivos occiderent resistentes, aliquos ex captivis virtuosos ad praelium deducentes secum, aliquam ipsis portionem de spoliis erogarent, quosdam vero diversis servitiis mancipando, circa sua tabernacula, solerent conservare, iidem captivi ex fructu animalium, et praeda sola habebant vitam suam, ut Cumani. Mox vero, ut fidem receperunt et baptismum, Romana Ecclesia, Christo cognito, Duci Geichae, et s. Regi Stephano dedisse dicitur firmiter in mandatis' ut spolia non committerent. Captivos Christianos deinceps relinquerent pristinae libertati, cum multi Nobiles inter captivos habeantur. Quia vero regnum erat amplissimum et gentibus vacuatum, nec etiam Communitas tota, in hoc Apostolico assensum tribuebat, dispensatum est postmodum per Papam in hunc modum, quod captivi terras colerent, et ex terrae fructibus viverent prout alii Christiani. Ideoque captivi terras non habentes, propria voluntate, Censum dare susceperunt, qualem Domini tribuerunt." Hieraus ergiebt sich, dass die Ungarn bis zur Einführung des Christenthums unter Geisa kein Privat-Eigenthum an Grund und Boden hatten, weil ihre zu Sklaven gemachten Kriegsgefangenen, die mit ihnen gemeinschaftlich unter Zelten lebten, nur aus der Nutzniessung des Viehes und von dem Raube, den ihre Herrn gelegentlich aus den geplünderten Ländern heimbrachten, ihren Lebensunterhalt zogen, ganz ebenso, wie die Cumanen, von denen wir wissen, dass sie Nomaden waren. Der Vergleich mit diesen involvirt also, dass auch die Ungarn bis zur Einführung des Christenthums in diesem Zustande des Nomadenthums blieben, denn es ist selbstverständlich nicht möglich, dass ihre zahlreichen Sklaven als Nomaden gelebt, und sie, die Herrn, Ackerbau getrieben hätten. Also erst in der genannten Zeit wurde Privateigenthum an Grund und Boden eingeführt, und zur Bebauung an die Leibeigenen überlassen. Ist diese meine Erklärung richtig, dann wüssten wir, dass überhaupt das Privateigenthum erst mit der Einführung des Christenthums bei den Ungarn seinen Anfang nahm, wie bei den Cumanen unter Ladislaus dem Dritten. Man sehe auch Note 6. §. 6.

Wenn der Thurozische Chronist berichtet, dass der Privatbesitz nicht aus herzoglicher Verleihung entstand, sondern ein jeder sich selben nach Gefallen wählte, wie aus den Worten Seite 137. „aliae vero generationes, quae genere sunt istis pares et consimiles, acceperunt sibi locum et descensum, ad eorum beneplacitum" erhellt; so wollte er vielleicht andeuten, dass, als bei Einführung des Privateigenthums an Grund und Boden die Theilung bei einem jeden Stamm vollzogen wurde, diese in der Art geschah, wie wir es bei den Cumanen in der Anmerkung zu diesem §. angedeutet finden. Uebrigens ist die Nachricht des Thurozischen Chronisten seiner Auffassung der Verhältnisse ganz gemäss, da nach derselben die Ungarn keinen Grossherzog hatten, sondern nur zeitliche Capitaneos.

Digitized by Google

von den milites unterschieden,[4]) aber beide als nobiles bezeichnet.[5]) Die principales personae hatten bei der Erwählung des Almus einen mit Eid bekräftigten Vertrag geschlossen, der die staatsrechtliche Stellung beider festsetzte. Dieser lautete wie folgt:[6]) So lange die principales

[4]) §. 3. Note 34. die Primates hiessen auch principes (Anonymus Seite 28) und jobagyones (Seite 44.), ebenso wie sie auch in den späteren Zeiten bezeichnet sind, wie wir im Verfolg sehen werden. Das letztere Wort wird in den Zeiten Arpads noch nicht erfunden, oder in Uebung gewesen sein. Man sehe §. 7.

[5]) Anonym. Seite 48. heisst es „Dux Arpad accepto iuramento primatum et militum Hungarie — und Seite 53. et ipso vivente accepit iuramenta suorum nobilium", also die primates und milites in der erstern Stelle heissen nobiles in der zweiten. Bei Hartwich Seite 168. lese ich „convocatis pater suus Hungarie primatibus et ordine sequenti", dieser ordo sind die milites. Der Anonymus wird diese Worte vor sich gehabt haben, als er schrieb. Uebrigens werden wir in der Folge sehen, dass bei den Ungarn keine Gliederung des Adels in Hinsicht der Rechte stattfand, und darum konnten die primates und die milites füglich mit dem einen Wort nobiles bezeichnet werden. Doch muss ich bemerken, dass es bei dem Anonymus Seite 7. heisst „isti enim principales personae erant viri nobiles genere et potentes in bello, und vom Almus, „quia Almus dux, filius Ugek et qui de generatione eius descenderant clariores erant genere et potentiores in bello"; clariores genere darum, weil er de progenie Attilae regis war. Was nun das genus anbelangt, so heissen gewöhnlich nur die principales personae nobiles, worüber der Anonymus nachzulesen ist, so Seite 42. Von den militibus heisst es: nobilissimi milites oder genere nobilissimi. Den Zusatz: potentes, potentiores in bello weiss ich nicht zu deuten. Auch Keza sagt vom Arpad „rebus ditior erat et potentior gente" Der Thurozische Chronist schreibt vom Arpad „ex istis Capitaneis ditior et potentior, und von Gyula Seite 135. „Dux magnus et potens", der aber doch nur der dritte Capitaneus war. Es findet bei diesen Chronisten eine Verwirrung der Begriffe und Verhältnisse Statt, welche eine klare Anschauung unmöglich macht; ich befinde mich wenigstens ausser Stande, eine solche zu gewinnen. Es ist möglich, dass ihre obigen Andeutungen potentes in bello, potentior gente aus der Erinnerung an das Verhältniss der Stämme entspringen; darauf scheint eine Stelle bei Keza hinzudeuten, die ich hier aufführen will; er sagt nämlich von Arpad „potentior gente". Wie konnte er diess behaupten, da er eben da Seite 37. geschrieben, dass das ganze Volk in sieben gleiche Heere von dreissigtausend Bewaffneten getheilt worden sei, und ein jeder Capitaneus folglich auch Arpad nur ein solches Heer erhalten haben müsste.

[6]) Um zu ermitteln, ob die Verfassung wirklich so eingerichtet gewesen sei, wie sie der Anonymus schildert, ist es zunächst erforderlich zu untersuchen, ob dieser Vertrag für die Zeit, in welcher er nach dem Anonymus errichtet worden sein soll, in der Form, in der er uns vorliegt, wirklich existirt haben kann.

Vor Allem muss ich bemerken, dass auch Constantin eine Nachricht hat, nach der es gewiss ist, dass die Stämme in Atelkusu einen Vertrag vereinbart haben, als sie einen Grossherzog wählten; aus den Angaben des Kaisers ist uns dessen Inhalt bekannt. Mit diesem Vertrag stimmt aber derjenige nicht überein, den uns der Anonymus überliefert, und zwar erstens nicht in Hinsicht auf die

Digitized by Google

personae, und ihre Nachkommen am Leben sind, soll ihr dux immer vom Geschlecht des Almus sein. Der Besitz der Güter und Ländereien, die sie (nämlich die principales personae) durch ihre Bemühungen erwerben könnten, soll ihnen gesichert sein. Ferner dürfen diese principales personae, die mit ihrem freien Willen den Almus sich zum Herrn erwählt haben, ebenso wie ihre Söhne, nie vom Rathe des „dux", und den Würden (oder Aemtern) des Reichs ausgeschlossen werden. [7]) Wenn

---

Zeit, denn Jeder von beiden, Constantin und der Anonymus nehmen eine andere Zeit und beiläufig gesagt auch einen andern Ort der Entstehung für ihre Verträge an. Zweitens aber stimmt auch der Inhalt dieser Verträge nicht überein. Nach Constantin ging nämlich die Tendenz des Vertrages auf eine Vereinigung der Stämme behufs gemeinsamer Vertheidigung, zu welchem Zwecke auch ein Grossherzog gewählt wurde, dessen Stellung und dessen Funktionen ich im §. 1. zu bestimmen versucht habe. Dagegen deutet bei dem Anonymus gerade umgekehrt der Geist des Vertrages eine Auflösung der Stämme an, und eine völlige Unterwerfung der Stammhäupter unter den Grossherzog mit Wahrung einiger Vorrechte für jene. Da nun die Glaubwürdigkeit des Kaisers Constantin unstreitig höher gestellt werden muss, als die des Anonymus, so ist klar, dass die Richtigkeit des Vertrages, wie dieser ihn darstellt, in Frage steht. Diess sei übrigens vorläufig nur ganz im Allgemeinen bemerkt, eine Erörterung der Einzelheiten behalte ich mir für die geeignete Stelle vor.

[7]) Der Vertrag konnte in der Zeit, in welche ihn der Anonymus setzt, nicht so beschaffen gewesen sein, wie er bei ihm vorliegt, denn er widerspricht den damaligen Zuständen des ungarischen Volkes. Die Ungarn waren damals noch ein in Stämme getheiltes, unter Zelten lebendes Volk, das zahlreiche Pferde und Viehheerden besass und dieselben nach Nomadenart weidete, ein jeder Stamm unter seinem Stammherzog. Jeder dieser Stämme, deren später acht waren, hatte ein eigenes Weidegebiet, wie die Cumanen unter Bela dem Vierten, das durch Flüsse begrenzt war. Was enthält dagegen der Vertrag beim Anonymus? Im zweiten Punkt heisst es, die Stammhäupter hätten sich dem Almus noch in Asien unter der Bedingung unterworfen, dass eine jede principalis persona Antheil an den zu erobernden Ländereien erhalten solle, was der Anonymus auch durch Beispiele erläutert, indem er die Fälle aufzählt, in welchen der Grossherzog Arpad die principales personas, das ist die Stammhäupter mit Gütern beschenkt habe, die er ihnen aus den eroberten Ländereien zugewiesen. Wenn nun die Ungarn noch zur Zeit als Kaiser Constantin seine Nachrichten über sie niederschrieb, in Stämme getheilt waren, und ein jeder Stamm ein mit Flüssen begrenztes Gebiet innehatte, das er mit seinen zahlreichen Heerden beweidete, wie konnte da der Stammherzog ein Privateigenthum an Grund und Boden haben? Es ist also unzweifelhaft, dass der besagte Punkt des erwähnten Vertrages in der Zeit, in welche der Anonymus denselben versetzt, nicht existirt haben kann, weil er gar keine Anwendung hätte finden können, wie überhaupt die Ungarn nach allen glaubwürdigen Berichten lange Zeit kein Privateigenthum an Grund und Boden gekannt haben. Gleiches Bewandtniss hat es mit dem dritten Punkt des Vertrages beim Anonymus. Nach dem Bericht des Kaisers Constantin waren die Stämme durch den geschlossenen

Digitized by Google

Jemand von ihren Nachkommen gegen die Person des Grossherzogs untreu werden, oder zwischen ihm und seinen Verwandten Uneinigkeit stiften sollte,[8]) dessen Blut soll vergossen werden, wie ihr Blut bei dem Eid vergossen wurde, den sie dem Herzog Almus schwuren. Wenn Jemand von den Nachkommen des Herzogs Almus, und der übrigen principales personae, die durch ihren Eid bekräftigten Verabredungen (nämlich die hier angegebenen Punkte) brechen würde, der solle des Landes verwiesen werden.[9]) Ich glaube, dass das Wort „Anathema"

Vertrag in Atelkusu nur durch ein loses Band zur gemeinsamen Vertheidigung vereinigt. Die Macht des gewählten Grossherzogs war beschränkt, die Selbstständigkeit der Stämme unter ihren Häuptern unversehrt, und die Machtstellung dieser wenig geändert; der Grossherzog war noch kein dominus; die Stammherzoge noch keine Unterthanen des Grossherzogs, wie es der dritte Punkt des Vertrages beim Anonymus voraussetzt, und vollends konnte von einem honor regni, welcher Ausdruck ein Reichsamt bedeutet, keine Rede sein, denn es bestand kein regnum. Ueberhaupt finden sich bei diesen Chronisten merkwürdige Begriffsverwirrungen. Denn während der Anonymus von einem regnum träumt, schreibt der thurozische Chronist Folgendes Seite 149—50. „Erat autem Cupan filius Calvi Zirind, qui etiam vivente Geicha Duce, patre sancti Stephani regis Ducatum tenebat (er hatte nur ein Comitat, wie der heilige Stephan in der Martinsberger Stiftungsurkunde bezeugt) mortuo autem Geicha duce, Cupan voluit matrem sancti regis sibi per incestuosum copulare connubium, et sanctum Stephanum occidere, Ducatumque eius, suae subdere potestati. Dieser Chronist nimmt also an, dass der Ducat des Cupan selbstständig dem Ducat des heiligen Stephan entgegen gestanden hätte. Beide Ausdrücke Consilium ducis, und honor regni gehören einer späteren Zeit an, und sind Ausdrücke, wie sie unter den Königen in den Urkunden üblich waren. Diese Punkte sind mithin entweder eine Erfindung des Anonymus oder seiner Quellen, oder sie enthalten Thatsachen die erst später stattgefunden haben.

[8]) Dieser Punkt erinnert an die Uneinigkeiten in der königlichen Familie, die in dieser Periode fast unter allen Königen stattfanden. Die Ursache der blutigen Zwiste unter ihnen wird fast immer entweder dem Teufel, oder den bösen Rathgebern und Ohrenbläsern zur Last gelegt; die Könige, ihre Söhne und Anverwandten haben es natürlich nie zugestanden, dass ihr Ehrgeiz, ihre Schwäche oder Böswilligkeit die Schuld trug. Der Anonymus hat lediglich das Bild seiner Zeit vor Augen gehabt, als er diesen Gegenstand so hinstellte, als wenn über denselben schon in Asien Bestimmungen getroffen wären.

[9]) In diesem Punkt macht nur das Wort de posteris Almi die Erklärung schwierig. Unter posteri können die Nachkommen des Almus verstanden sein, die ihm in der Regierung nachfolgten, also der jeweilige Herzog; oder weil nicht alle seine Nachkommen, falls deren mehrere waren, regierende sein konnten, so kann das Wort de posteris auch die nicht regierenden Mitglieder seiner Familie bedeuten. Im ersten Fall hätte die Bestimmung den Sinn, dass wenn der regierende Herzog die benannten Punkte des Vertrages brechen würde, er eben so, wie die übrigen Nachkommen der principales personae, des Landes verwiesen

Digitized by Google

hier diese Bedeutung hat, denn den Sinn der Ausschliessung aus der Gemeinde der Gläubigen konnte es damals bei den Ungarn offenbar nicht haben; es bedeutete also die Ausschliessung aus der Gemeinde des Volks. (Ohne Zweifel gebrauchte der Anonymus das Wort, weil es ihm als Geistlichen in seinem Zeitalter am geläufigsten war.) Uebrigens ist zu bemerken, dass auch der Herzog Almus bei seiner Wahl einen Eid leistete, [10]) dass dieser Vertrag nur zwischen den principales personae und dem Herzog Almus, und nicht mit dem Volk oder dem übrigen Adel geschlossen wurde. [11]) Nach diesem Vertrag waren also die principales personae und ihre Söhne [12]) nothwendig Räthe des Herzogs und Würdenträger des Reichs. [13]) Die nobiles trugen durch

werden, der Herzog also seiner Würde verlustig gehen sollte; im zweiten Fall aber wäre der Sinn der, dass, wie die Nachkommen der principales personae, wenn sie die Vertragspunkte nicht einhalten sollten, die Strafe der Landesverweisung treffen würde, eben diess auch gegenüber den Nachkommen des Almus mit Ausnahme des regierenden Herzogs geschehen sollte. Im ersten Fall der Erklärung wäre es auch als erwiesen anzunehmen, dass Almus eben so wie die übrigen principales personae einen Eid geleistet habe.

[10]) Da es bei der Unterwerfung der cumanischen Herzoge Anonym. S. 12 heisst: „et eodem modo dux Almus et sui primates eis (nämlich den cumanischen Herzogen) fide se et iuramento se constrinxerunt“ so glaube ich, dass Almus auch den ungarischen principales personae bei seiner Wahl einen Eid geleistet habe.

[11]) Ich finde es nothwendig, den Text dieses Vertrages hieher zu schreiben wie er bei Anonymus Seite 7. 8. zu lesen ist. „De iuramento eorum. Primus status iuramenti sic fuit: ut quamdiu vita duraret, tam ipsis quam etiam posteris suis, semper ducem haberent de progenie Almi ducis. Secundus status iuramenti sic fuit: quidquid boni per labores eorum acquirere possent, nemo eorum expers fieret, tertius status iuramenti sic fuit: ut isti principales persone, qui sua libera voluntate Almum sibi dominum elegerant, quod ipsi et filii eorum nunquam a consilio ducis et honore regni omnino privarentur. quartus status iuramenti sic fuit: ut si quis de posteris eorum infidelis fieret contra personam ducalem, et discordiam faceret, inter ducem et cognatos suos, sangvis nocentis funderetur, sicut sangvis eorum fuit fusus in iuramento, quod fecerunt Almo duci. quintus status iuramenti sic fuit: ut si quis de posteris ducis Almi et aliarum personarum principalium iuramenti statuta ipsorum, infringere voluerit, anathemati subiaceat in perpetuum. Ich bemerke hier noch einmal, dass die übrigen ungarischen Chronisten von diesem Vertrag nichts wissen, ja denselben viel mehr läugnen, so dass von ihm auch in den späteren Zeiten keine Spuren zu finden sind.

[12]) Es heist beim Anonymus „quod ipsi et filii eorum“ Also die Söhne der principalium personarum und dann wieder deren Söhne und so weiter; auf diese Art musste eine ansehnliche Zahl erblicher Räthe zusammen kommen. Dass diese Bestimmung Anwendung gefunden hätte, darüber ist in den Quellen keine Spur zu entdecken.

[13]) Wie ist diess zu verstehen? Etwa so, dass die Söhne, und deren Söhne und so weiter, immer als Würdenträger angestellt sein mussten, oder dass der

Digitized by Google

ihren grossen Besitz zur Vertheidigung des Landes bei; [14]) und Heirathen zwischen der grossherzoglichen und ihren Familien waren hergebracht. [15])

Die milites gehörten auch zum Adel, wie wir gesehen haben; einige Ausdrücke beim Anonymus lassen vielleicht auf eine Ungleichheit unter den milites schliessen. [16]) Ob diese Ungleichheit vom Besitz oder andern Verhältnissen herrührte, getraue ich mich nicht zu bestimmen. [17]) Zu den Pflichten der milites gehörten die Kriegsdienste. [18])

Sohn immer dem Vater in der nämlichen Würde folgte? wir wissen nur aus der Zeit der Könige, dass es zu ihren unbestrittenen Befugnissen gehörte, die Aemter zu verleihen, wem sie wollten.

[14]) Von dem Sohne eines cumanischen Herzogs schreibt der Anonymus Seite 17. 18. „Castrum construxit, quod Camarum nuncupavit, ad servitium cuius castri tam de populo secum ducto, quam etiam a duce acquisito duas partes condonavit" Freie oder adelige Cumanen werden es nicht gewesen sein, sondern seine Sklaven. Aehnliches ist auch in anderen Stellen zu lesen Seite 53. Bila vero et frater eius — de populo secum ducto duas partes ad servicium predicti Castri concesserunt, tertiam vero partem suis posteris dimiserunt. Wenn diess Grosse nicht ungarischer Nation thaten, so ist diess um so mehr von den ungarischen nobiles anzunehmen. Uebrigens bezweifle ich die Richtigkeit der Nachricht aus dem Grunde, weil die Gründung der Burgen in eine spätere Zeit fällt.

[15]) Man brachte das Wort incestuosum oben Note 7. Anonym: pag. 26. Geula genuit duas filias, quarum una vocabatur Caroldu et altera Saroltu, et Sarolt fuit mater sancti regis Stephani. Auch der spätere König Samuel (Anonym: Seite 29.) ein Abkömling eines cumanischen Herzogs, war ein sororius sancti regis Stephani.

[16]) Anonym: Seite 46. Usubuu et Ueluc nobilissimi milites, von diesen heisst es Seite 20. et in legacione illa missi sunt duo strenuissimi milites Usubuu et Uelec — erant enim isti genere nobilissimi, sicut et alii de terra scythica egressi, qui post Almum ducem venerant cum magna multitudine populorum. Man sehe auch Seite 22. et dimissis ibi militibus sub quodam nobilissimo milite nomine Eculsu. Hier sind milites schlechtweg erwähnt, und ein nobilissimus miles.

[17]) Ich will hier eine Erklärung versuchen. Die Ungarn hatten Sklaven, denn Regino sagt uns, dass sie selbe mit grosser Sorgfalt Bogenschiessen lehrten. Sie hatten dieselben offenbar schon aus ihren früheren Wohnsitzen mitgebracht, wie uns diess auch in Betreff der Cumanen und anderer Einwanderer der Anonymus (oben Note 14) berichtet, indem er sagt, dass sie ihren Burgen ihre mitgeführten Leute widmeten, die wohl nur Unfreie gewesen sein konnten. In der Stelle oben Note 16. Seite 20. sind die multitudo eben diese Sclaven, welche Usubuu und Uelec, als sie mit Almus einwanderten, mit sich führten, ebenso wie Note 14. von dem cumanischen Herzog erwähnt ist, dass er einen populus secum ductus, das heisst Unfreie bei sich hatte. Der Reichthum der als Nomaden lebenden Ungarn bestand vorzüglich in grossen Pferde- und Hornviehheerden und in Sclaven. Wenn also der Anonymus einige milites mit dem Worte nobilissimus von den andern unterscheidet, so glaube ich, dass darunter die reicheren zu verstehen

Digitized by Google

Aus Allem ist beim Anonymus ersichtlich, dass die Cumanen, die sich den Ungarn bei Kiev anschlossen, mit diesen aufs innigste verbunden waren. Die cumanischen Herzoge, wie ich schon andeutete, schlossen einen Bund mit den Ungarn, dessen spezielle Bedingungen zwar nicht angegeben sind, der aber dem Vertrag der ungarischen principales personae ähnlich sein musste; sie heissen ebenfalls principales personae, wurden zu Feldherrn bei der Eroberung ernannt, nahmen Theil an den Kämpfen der Ungarn, und wurden auch der Ländereien theilhaftig, wie diese errichteten Burgen zur Vertheidigung des Landes, so dass kein Zweifel obwalten kann, dass sie überhaupt die gleichen Rechte genossen. [19])

Unter die milites wurde auch der einheimische slavische Adel aufgenommen, [20]) er erhielt Güter und leistete Kriegsdienste, wie die Ungarn. [21])

Schon unter den ersten Herzogen kamen Fremde ins Land, sie wurden ebenfalls unter den Adel aufgenommen, und der Rechte und Pflichten desselben theilhaftig. [22])

Ob die famuli und famulae, [23]) die mit den principales personae und ihren Anverwandten ins Land kamen, und die ohne Zweifel Hörige gewesen sind, ungarischer Nation waren, sagt uns der Anonymus nicht, wie auch das nicht, ob in der magna multitudo, [24]) die dem Almus folgte, Unfreie sich befanden. Auch den Zustand der cumanischen magna

---

seien. Ich erwähne hier, dass die übrigen Chronisten den Arpad als ditior unter den Capitaneis bezeichnen, und eines Theils ihm den Vorrang dadurch vor den andern anweisen.

[18]) Die milites sind der exercitus. Anonymus Seite 36. heisst es: tunc dux Arpad et sui primates inito consilio constituerunt, quod exercitum mitterent propter Salanum ducem — und von diesem exercitus lesen wir Seite 38. milites sani et incolumes — reversi fuissent. Als Arpad sein Reich angeblich ordnete, schreibt der Anonymus Seite 36. dass auch darüber eine Entscheidung getroffen wurde „qualiter servirent duci et primatibus suis." Das Wort servirent bezeichnet hier die Leistung der Kriegsdienste.

[19]) Man sehe die Anmerkung zu diesem §.

[20]) §. 3. Note 24, 25.

[21]) Dass die vereinten Slaven und Ungarn die Deutschen angriffen, erhellt Fejér T. 1. pag. 233. „Ipsi (die Slaven) multitudinem Ungarorum non modicam ad se assumserunt, et more eorum capita suorum pseudo-christianorum penitus detonderunt, et super nos christianos immiserunt, atque ipsi supervenerunt."

[22]) Anonym. p. 38. et vicine nationes audientes facinora facta eorum, confluebant ad ducem Arpad — et plurimi hospites facti sunt domestici p. 42. 53.

[23]) Ibidem p. 12. cum famulis et famulabus suis.

[24]) §. 3. Note 6.

Digitized by Google

multitudo,[25]) die mit den cumanischen Herzogen einwanderte, deutet er nicht an; nur ist aus einer Stelle[26]) ersichtlich, dass unter ihnen jedenfalls auch Unfreie gewesen sein müssen, denn sonst würden sie nicht als Burghörige verwendet worden sein. Von den Ruthenen wird blos erwähnt, dass sie mit Almus kamen.[27]) Näheres aber erfahren wir nicht. Die Einwohner Pannoniens, die mit dem eroberten Grund und Boden verschenkt wurden,[28]) wird ohne Zweifel das Los der Hörigkeit getroffen haben, um so mehr, als ausdrücklich erwähnt wird, dass ein Theil als Burghörige verwendet wurde.[29]) Ob auch die „dexteram dantes“[30]) und die sich „sua sponte subiugantes“[31]) das Los der Unfreiheit getroffen hat, bleibt zweifelhaft; dass aber die Einwanderer aus dem Herrenstande Hörige mit sich führten, ist gewiss.[32])

Die Würde des Herzogs ging auf seine Nachkommen über;[33]) seinem Nachfolger liess er noch bei seinen Lebzeiten huldigen.[34]) Das

[25]) Anonym p. 12.

[26]) Ibidem p. 18.

[27]) Ibidem p. 12,

[28]) Ibidem p. 28.

[29]) Man sehe oben Note 26.

[30]) Anon. p. 26.

[31]) Ibidem p. 30.

[32]) Man sehe oben Note 22. Diese Einwanderer, folglich auch ihre Hörigen, waren keine Christen. Aber ich muss hier erwähnen, dass unter den Herzogen die Ungarn sehr viele christliche Gefangenen aus allen Ländern Europas in ihr Land mitführten, so dass unter Herzog Geisa sie die grössere Zahl der Unfreien ausmachten. Apud Endlicher Pilgrinus Laureacensis p. 132. Christiani autem, quorum maior pars populi est, qui ex omni parte mundi illuc tracti sunt, captivi, quibus nunquam soboles suas licuit nisi furtive domini consecrare, modo certatim nullo obstante timore eos offerunt baptizare. Aus einer späteren Urkunde schliesse ich, dass diess Verhältniss der Unfreien auch in jener Zeit bestand. Cod. Dipl. Arp. 1-ter Band. Seite 24. 27. Da heisst es von den Hörigen, die dem Kloster Zasty beiläufig um das Jahr 1067 geschenkt wurden. Seite 25: XXX. equites, XX. Ungari et X. Bisseni (diese equites werden wohl freie gewesen sein) und Seite 26. sunt autem ibi Hungarii, quorum maior Michael. Hieraus ist ersichtlich, dass unter den vielen Hörigen des Klosters verhältnissmässig wenige ungarischer Nationalität waren, und dass die Ungarn als solche besonders bezeichnet wurden.

[33]) Oben Note 11. der erste Punkt.

[34]) Anon. p. 15. quarta autem die (wie weiss diess der Anonymus so genau?) inito consilio dux Almus ipso vivente filium suum Arpadium ducem ac preceptorem constituit p. 48. Dux Arpad accepto iuramento primatum et militum Hungarie, filium suum Zultam, ducem cum magno honore elevari fecit p. 53. tunc dux Zulta duxit filio suo Tocsum uxorem de terra Cumanorum, et ipso vivente accepit iuramenta suorum nobilium, et filium suum Tocsum fecit ducem ac domi-

Digitized by Google

Verhältniss, in welchem die principales personae zum Herzog standen, drückt der Vertrag (Note 11) aus. In einigen Stellen gibt der Anonymus diesem Vertrag eine mir auffallende Deutung.[35]) Uebrigens bleibt der Anonymus seiner Auffassung, die er in jenem Vertrage ausdrückt im Verlauf seiner ganzen Schrift getreu; denn alle öffentlichen Angelegenheiten wurden nur mit Rath der principales personae beschlossen, und ausgeführt, wie diess aus den Citaten dieser Schrift sattsam erhellt. Die Gesetzgebung, wie man sich selbe auch denken mag, war ebenfalls das gemeinsame Werk des Herzogs und der principales personae.[36]) Im Falle der Minderjährigkeit des Herzogs sorgten die primates für die Führung der Regierung.[37]) Der Herzog war oberster Kriegsherr;

---

natorem super totum regnum Hungarie. Die Legenda S. Stephani maior apud Endlicher p. 142 und mit ihr gleichlautend Hartwich p. 168. schreibt vom Herzog Geisa: postquam primum adolescentie gradum transcendit, convocatis pater suus (nempe Geiza) Hungarie primatibus (was waren diese primates? wohl nicht allein die principales personae des Anonymus) cum ordine sequenti per communis consilium colloquii filium suum Stephanum post se regnaturum populo prefecit, et ad hoc corroborandum a singulis sacramentum exerit. Die obigen Worte super totum regnum Hungarie beziehen sich auf viel spätere Zustände des Landes, sie hatten in der Zeit, von welcher sie durch den Anonymus gebraucht werden, keinen Sinn. Erstens war Ungarn, wie ich schon mehrmals bemerkt habe, damals noch kein regnum, und zweitens wissen wir, dass die Könige ihre Söhne in diesen anarchischen Zeiten schon bei Lebzeiten krönen liessen (ein solcher König hiess junior rex) und ihnen die Regierung in einem Theil des Landes überwiesen. Wenn nun der Vater starb, und der Sohn die Regierung des ganzen Landes übernahm, lesen wir von ihm Fejér T. 5. V. 1. pag. 20. Nos Stephanus — Rex totius Hungariae — und dann p. 292. cum divina manus tandem regnum patris nostri ad manus nostras iure successorio universaliter convertisset — und eben da „Noveritis in regnum integrum Rex consurgens.“ Auf diesen Zustand der viel späteren Zeit spielt nun der Anonymus an mit den Worten: „super totum Regnum Hungarie“.

[35]) Die letzten Worte §. 3. Note 2. et nobiles regnum habeant, und eben §. 3. Note 17.

[36]) Anonymus p. 36. et in illo loco dux et sui nobiles ordinaverunt omnes consvetudinarias leges regni, et omnia iura eius, qualiter servient duci et primatibus suis, vel qualiter iudicium facerent pro quolibet crimine commisso. Unter Arpad konnte diess nicht geschehen In ihren Stämmen übten die Archontes strenge Justiz, wie es auch Herzog Geisa that, dieser letzte schon in allen Stämmen, indem diese sich auflösten. Uebrigens findet sich von diesen consvetudinariae leges keine Spur. Im 6. §. ist diess umständlicher ausgeführt.

[37]) Ibidem pag. 49. dux Zulta cum esset tredecim annorum omnes primates regni sui, communi consilio et pari voluntate quosdam rectores regni sub duce prefecerunt, qui moderamine iuris consvetudinis dissidentium lites sopirent. (Von den Richtern Gylas und Charchas des Kaisers Constantin weiss der Anony-

Digitized by Google

[38]) die Schenkungen gingen von ihm aus, [39]) wie die Zulassung der hospites in das Land. [40]) Der Herzog sprach recht. [41]) Er schickte Gesandte ab, und empfing solche von auswärtigen Fürsten. [42]) Zu den Einrichtungen des Reichs gehörte das Burgsystem, und die Comitatsverfassung. [43]) Die Burgen dienten zum Schutz der Einwohner

---

mus nichts, auch davon weiss er nichts, dass bei den Stämmen die Stammherzoge die Richter waren) alios autem constituerunt ductores exercitus.

[38]) Ibidem pag. 29. In eisdem temporibus dux Arpad — tunc habito nter se consilio misit multos milites in expeditionem, — et ductores constituit duos filios avunculi sui Hulec.

[39]) Anonym. p. 45. Dux vero Arpad — dedit — silvam magnam — und so in vielen andern Stellen.

[40]) Anon. p. 53.

[41]) Oben Note 37. weil die rectores regni sub duce, das ist nur als delegirte des Herzogs Recht sprachen.

[42]) Anon. p. 19.

[43]) Die Comitate bestanden schon, als die Ungarn Pannonien eroberten, denn die Comitate waren Bezirke mit einer Burg, diess berichtet uns der Anonymus. Es heisst bei ihm Seite 29: misit multos milites in expeditionem, qui subiugarent sibi populum de Castro Gumur et Nougrad — Seite 30. et inde egressi sunt per partes Castri Gumur, — et inde ad partes Nougrad — der populus de Castro Gumur et Nougrad sind das Volk, die Partes der Bezirk mit der Burg Gumur und Nougrad, die ein Comitat bildeten. Dass hier nicht insbesondere der Becirk der Burgen gemeint sei, beweist auch das, weil die meliores habitatores terrae, der Adel, als Einwohner dieser partes erwähnt werden, da das Volk der Burgen nach den späteren Nachrichten, die wohl dem Anonymus vorgeschwebt haben, keinen Adel enthielt, wenn auch arme Adelige als Burgmänner vorkommen. Anonymus sagt Seite 48. dedit Castrum Besprem cum omnibus appediciis suis, diess kann das Castrum, aber auch das Comitat sein, denn wir werden im Verlauf dieser Schrift sehen, dass Castrum und Comitatus lange Zeit oft in gleicher Bedeutung genommen wurden. Eben da heisst es: dedit Comitatum de Zarand. Die Burgen hatten ihre Besatzung Anonymus Seite 44. contra romanos milites, qui Castrum Besprem custodiebant; es waren ihnen Hörige zugetheilt, die zu Diensten und Lieferungen an die Burg verpflichtet waren. Anon. Seite 22.: tunc Zobolsu et socii sui (die Mitfeldherrn Lelu und Tuhutum) de incolis terrae ad Castrum illud multos ordinaverunt servientes, qui nunc civiles vocantur, diese aber waren, wie gesagt, der Burg verpflichtet. Es gab nicht nur ein Castrum Nitra (Anony. p. 29. et si fortuna eis faveret, tunc ascenderent versus fines Boemorum usque ad Castrum Nitra) sondern es gab auch eine befestigte Civitas Nitra (wie neben der Burg es nach Eichhorn deutsche Staats- und Rechtsgeschichte fünfte verbesserte Ausgabe. 2-ter Theil, Seite 78, 79. auch in Deutschland stattfand) denn der Anonymus schreibt Seite 32. pro defensione vitae in civitatem Nitriam inclusi sunt und Seite 33. ceperunt fortiter expugnare Civitatem Nitriam multis modis. Die Ungarn behielten die Einrichtung der Comitate und Burgen bei, ja sie richteten selbst solche ein. Anonym. Seite

Digitized by Google

20. missus est Borsu, filius Bunger, cum valida manu versus terram Polonorum, qui confinia regni conspiceret, et obstaculis confirmaret usque ad montem Tatur, et in loco convenienti Castrum construeret, causa Custodie regni. Borsu vero accepta licencia egressus felici fortuna, collecta multitudine rusticorum (die Landeseinwohner) iuxta fluvium Buldua Castrum construxit, quod vocatum est a populo illo Borsod, eo quod parvum fuerit, — dux vero pro beneficio suo (es ist nicht an ein beneficium zu denken, es ist so viel, als per graciam suam, welcher Ausdruck beim Anonymus der gewöhnliche ist) Borsum in eodem Castro Comitem constituit, et totam Curam illius partis sibi condonavit. Dann schreibt der Anonymus weiter Seite 28. ibi eciam dux dedit Bungurnec patri Borsu terram magnam, a fluvio Topuluccа usque ad fluvium Souyou, que nunc vocatur Miscoucy, et dedit ei Castrum quod dicitur Geuru et illud Castrum filius Borsu cum suo Castro quod dicitur Borsod, unum fecit Comitatum. Hier haben wir die Geschichte der Errichtung einer Burg und eines Comitates. Borsu erbaute die Burg Borsod, dieser wurde ein Bezirk zugetheilt, die illa pars, später vereinigte Borsu die seinem Vater geschenkte Burg Geuru und das dazu gehörige Gut mit dem Bezirk der Burg Borsod, und machte daraus ein Comitat, dessen Verwaltung, tota Cura illius partis ihm überlassen wurde. So heisst es auch Anonymus Seite 33: et in eodem gaudio dux Arpad Hubam fecit Comitem Nitriensem, et aliorum Castrorum et dedit ei terram propriam iuxta fluvium Sytuua, usque ad Silvam Tursoc. Das Comitat und die Burgen erhielt er zur Verwaltung, das Gut (terra) als propria. Es sei mir hier erlaubt zu errinnern, dass Cornides und Engel (Vindiciae Anonymi Belae Regis Notarii pag. 267.) irren, wenn sie aus der Congregatio facta Civium bei Anonymus pag. 22. wo es heisst: „Communi ergo consilio sociorum suorum Congregatione facta civium (ein Wort der späteren Zeit, in der der Anonymus lebte) fecit fossatam magnam" eine Comitats-Congregation machen. Diese cives hier waren nur die collecta multitudo rusticorum beim Anonymus p. 20. die congregata multitudo populi pag. 23. die congregata multitudo Civium p. 31. und die congregata multitudo Sclavorum pag. 36. Sie waren Hörige, die zur Erbauung der erwähnten Burgen verwendet, und auch als civiles, castrenses bekannt, zur Erhaltung der Burgen diesen zugetheilt wurden. Die bei Anonymus pag. 22. erwähnte congregatio Civium konnte um so weniger eine Comitats-Congregation gewesen sein, als eben daselbst erwähnt ist, dass Zobolsu die Burg Zobolsu consilio sociorum suorum, das ist seiner Mitfeldherrn Lelu und Tukutum erbaut hat, und die Cives, die sie gebaut hatten, die Landeseinwohner waren. Dass die Verfassung des Landes unter Arpad, wo noch die Ungarn in Stämme getheilt, unter ihren Stammherzogen lebende Nomaden waren, nicht so weit ausgebildet gewesen sein konnte, dass schon Comitate errichtet worden wären, ist in Rücksicht auf den Zustand des Volkes und Landes selbst verständlich. Der Anonymus hat auch hier die Zeit anticipirt. Ich glaube diese Errichtung der Comitate erfolgte erst unter Geisa mit der Einführung des Christenthums als auch die Volkseintheilung in Stämme ihr Ende fand; wie ich diess an seinem Orte ausführen werde. Man sehe auch §. 8 Note 8. Uebrigens sagt Regino von den Ungarn §. 1. Note 43. obsessas expugnare urbes nesciunt.

Digitized by Google

[44]) und die Grenzen des Reichs wurden gegen die Einfälle der Nachbaren befestigt. [45])

Es sei mir an dieser Stelle ein Rückblick gestattet, auf die bisher erörterten Angaben über die Verfassung der Ungarn. Wir haben die Nachrichten der ungarischen Chronisten und der beiden gleichzeitigen griechischen Kaiser über den öffentlichen Zustand der Ungarn unter den Herzogen kennen gelernt. Während jene gewissermassen die beiden Extreme der Urtheile über die Verhältnisse repräsentiren, stellen die griechischen Kaiser die Zustände so dar, wie sie wirklich waren, und stehen so zu sagen zwischen den Ansichten jener in der Mitte. Nach dem Thurozischen Chronisten und Simon Keza nämlich wäre das Gemeinwesen der Ungarn in dieser Zeit so beschaffen, dass alle öffentliche Gewalt bei der Communitas Hungarorum war, sie bestellte sich ihre zeitweiligen Heerführer; von Stämmen und ihren Herzogen, oder gar von einem Grossherzog ist bei ihnen keine Rede.

Dem entgegen berichtet uns nun bekanntlich der Anonymus, dass schon unter Almus die Herrschaft des Herzogs gegründet, die Stämme aufgelöst gewesen seien, und dass die Macht des Herzogs über das ganze Volk als Monarchie fertig dagestanden habe. Diesen beiden ganz entgegengesetzten Angaben widersprechen nun die Zeugnisse der erwähnten glaubwürdigen griechischen Kaiser. Sie geben übereinstimmend an, dass bei den Ungarn in jener Zeit nicht die Communitas geherrscht habe, sondern die Stammherzoge, und beschränkter Weise der Grossherzog, dass aber die Macht des letzteren keine einheitliche über alle Stämme, und nur eine auf gewisse Fälle beschränkte gewesen sei. Hiernach hätten wir also das damalige staatsrechtliche Verhältniss als eine Föderation aufzufassen in der rohen Form der Stammeintheilung und unter der Oberleitung eines Grossherzogs für die Fälle des Krieges, dem aber ein Eingriff in die inneren Angelegenheiten der Stämme nicht gestattet gewesen.

Anmerkung von den Cumanen zu §. 4, Note 19.

Kaiser Constantin sagt uns, dass mit den Ungarn sich Cabaren vereinigt, der Anonymus dagegen schreibt, dass cumanische Stämme sich den Ungarn angeschlossen, und mit diesen vereint Pannonien er-

[44]) Anonymus p. 20. et in loco convenienti Castrum construeret causa custodie regni. p. 43. et filio suo dedit unum Castrum ad custodiam populi sui. Alles diess gehört einer späteren Zeit an. Die nomadischen Ungarn werden sich schwerlich noch damit befasst haben.

[45]) Ibidem p. 20. 24.

Digitized by Google

obert hätten. Diess Letztere ist nicht beglaubigt. Indess gleichviel, ob Cabaren oder Cumanen, das ist sicher, beide waren unter sich und mit den Ungarn stamm- und sprachverwandt [1]). In der späteren ungarischen Geschichte erscheinen nur die Cumanen; sie waren ein wichtiger Bestandtheil des ungarischen Volkes geworden, und wanderten in mehreren Zügen nach Ungarn [2]); der grösste Zug aber kam unter Bela dem Vierten im Jahr 1238 ins Land. Bei vierzigtausend Familien stark, wurden sie vom König mit Freuden aufgenommen. Aus dieser Zeit wissen wir beiläufig, wie ihr gesellschaftlicher Zustand beschaffen war; ich will ihn, so weit die Quellen [3]) reichen, beschreiben.

Es waren bei den Cumanen domini und nobiles, ausser diesen wird noch eine tota gens Cumanorum [4]), dann famuli et subiecti [5]) und in einer andern Stelle subditi eorum [6]), endlich servi und captivi [7]) erwähnt; ausser diesen letzteren, die Unfreie waren, ist mir das Verhältniss derer, die nicht domini und nobiles waren, in dieser Zeit und aus diesen Quellen nicht klar. Beim Rogerius sind nur zwei Classen nobiles und rustici [8]) erwähnt; von diesen letzteren wird gesagt, dass sie sich den Ungarn verdingt hätten [9]), deshalb werden sie wohl, eben weil sie diess thun durften, Freie gewesen sein. Hienach hatte es bei ihnen Freie gegeben, ohne dass dieselben zum Adel gerechnet worden wären.

Die domini und nobiles allein hatten Geschlechter, und es scheint, dass sie die herrschenden waren. [10]) Wenn in den Urkunden Note 3.

---

[1]) Man sehe die Schrift §. 1. Note 5.

[2]) Unter König Stephan dem Zweiten, Thuroczi p. 23 kommt ein Dux Cunorum vor. Die Cumanen reden die Sprache der Magyaren, obwohl sie vom Anfang an in grossen Massen beisammen blieben, während die übrigen Nationen Ungarns im gleichen Verhältniss ihre Sprache beibehielten, was wohl als ein gültiger Beweis der Stamm- und Sprachverwandschaft der Cumanen mit den Magyaren angesehen werden kann.

[3]) Apud Endlicher Rogerius Carmen miserabile p. 255. Articuli Cumanorum p. 554. Constitutio de Cumanis p. 559.

[4]) Endlicher p. 560. quos quidem dominos de Cumanis et nobiles Cumanorum et totam gentem eorundem.

[5]) Ibidem.

[6]) Ibidem.

[7]) Ibidem p. 562. 561.

[8]) Apud Endlicher p. 258.

[9]) Ibidem p. 261.

[10]) Das Wort generatio hat in den Quellen eine doppelte Bedeutung; es bezeichnet einmal einen Stamm ibidem p. 560. nos — recepimus et prius de sep-

Digitized by Google

von Freiheiten die Rede ist, so gilt diess nur in Bezug auf die domini und nobiles [11]).

Die Cumanen waren in sieben Stämme getheilt, als sie nach Ungarn zogen [12]) und standen unter einem Könige; es scheint, dass ihr Bestand als Volk gesichert war [13]). Welche Stellung ihr König Kuthen zum ungarischen Könige einnahm, ist indess nicht ersichtlich. Nach der Ermordung jenes blieben die sieben Stämme auch für die Folge bestehen, und es wurde einem jeden ein princeps oder judex [14]) gesetzt, durch wen? mit welcher Machtbefugniss? ob aus ihrem Adel? ist nicht ersichtlich.

Als diese sieben Stämme nun durch König Bela den Vierten angesiedelt wurden (descendere fecerat), erhielt ein jeder von ihnen einen bestimmten geschlossenen Bezirk [15]); innerhalb desselben wanderten sie mit ihren Zelten und binsenen Hütten [16]) und weideten ihre zahlreichen Viehheerden [17]). In diesen Bezirken hatten aber der König, die Kirche, Klöster sowie die ackerbauenden Ungarn Grund-

---

tem generacionibus eorundem Cumanorum, prout sunt septem obsides (sie gaben dem König sieben Geisseln) und dann bedeutet es ein Geschlecht, ibidem p. 560 : ordinabit dominus legatus inquisitores aliquos fide dignos, qui per singulas generaciones eorundem et generacionum gradus quacunque linea sibi invicem attinentes, et per alios omnes subditos eorum inquirant. Die generationes sind Geschlechter, die gradus generationum Familien, und die unterstrichenen Worte bezeugen die Herrschaft der Geschlechter.

[11]) Ibidem p. 564.

[12]) Oben Note 10. und ibidem p 562. quia predicte septem generaciones Comanorum in diversis locis — residebunt et descendent.

[13]) Rogerius apud Endlicher p. 257. propter quod. si vellet ipsum suscipere, a c in libertate tenere se et suos paratus esset ei subdere.

[14]) Endlicher p. 563. assidente ei iudice seu principe.

[15]) Ibidem p. 561. Et quia copiosa multitudo Comanorum copiosum terre spacium capiebat, statuimus, ut hi, qui cum generacione sua inter Danubium et Ticiam aut iuxta fluvium Kriss, vel inter fluvium Morus et Kris aut ex utraque parte fluminis eiusdem vel inter flumina Tymus et Moros aut circa eadem descenderant, super quibus primitus q u a m l i b e t g e n e r a c i o n e m (einen jeden Stamm) cum suis tabernuculis dominus Bela rex — descendere fecerat — dass diese Bezirke geschlossen waren, beweisen die unterstrichenen obigen und auch die folgenden Worte ibidem. quas eorum descensus c o n c l u s e r i t — König Bela wollte die Bezirke sprengen und die Cumanen in die Comitate vertheilen, dadurch hätten sie wahrscheinlich dem Nomadenleben entsagen müssen apud Endlicher p. 260. er getraute sich aber nicht den Beschluss auszuführen Keza p. 74.

[16]) Rogerius apud Endlicher p. 261. cum suis tentoriis filtreis.

[17]) Ibidem iumentis et pecoribus terram vacuam Hungariae peragrabant.

Digitized by Google

besitz, der ihnen verblieb [18]), nur das unbebaute Land wurde den wandernden Cumanen zugewiesen [19]). Unter König Ladislaus dem Dritten wurden den Cumanen ihre Niederlassungen nicht nur bestättigt, sondern noch vermehrt, denn sie erhielten von demselben die Gründe seiner Udvornici und anderer königlichen Unfreien, sowie auch die an den König heimgefallenen Güter. So gab er ihnen unter anderen die seit der Tataren Verwüstung unbebaut gebliebenen Besitzungen des Adels und der Burgmänner, die keine nutzbringende Pertinenzen hatten [20]). Nur die Güter der Klöster und Kirchen, so wie die ertragfähigen Grundstücke des Adels und der Burgmänner verblieben ihren Besitzern auch inmitten des Bezirkes, der einem jeden cumanischen Stamm gehörte. [21]) Als nun unter Ladislaus dem Dritten das ganze Volk der Cumanen [22]) in Folge päpstlicher Einwirkung sich dem Christenthum zu wendeten, musste die Bevölkerung dem Nomadenleben entsagen, und anstatt unter beweglichen Zelten zu leben, sich nach Gebrauch der Christen [23]) in Dörfern in festen Häusern ansiedeln. Aller Grund und Boden der, wie ich erwähnt habe, als ihnen gehörig in ihrem Bezirk sich befand, wurde ihnen nun als adeliges Gut verliehen [24]), das die domini und nobiles nach einer gewissen Norm unter sich vertheilten [25]), woraus ersichtlich ist, dass nur dem Adel

[18]) Endlicher p. 561. 562.

[19]) Die terra vacua oben Note 17. Aber sie schonten die angebauten Gründe nicht, apud Endlicher p. 557. der V. Punkt.

[20]) Endlicher p. 561.

[21]) Ibidem p. 562. easdem tales terras ipsi quidem nobiles et jobbagiones Castri, quorum fuerint, libere et pacifice inter eosdem Comanos possidebunt. —

[22]) Ibidem p. 555. die Stelle lautet; „quamvis adhuc in via morum errantem," — das heisst: der Theil der Cumanen, der schon zum Christenthum bekehrt war, mordete und raubte. ibidem p. 560.

[23]) Ibidem p. 560. Videlicet a modo descendent et recedent a tabernaculis suis et domibus filtrinis et habitabunt ac morabuntur in villis more Christianorum, in aedibus et domibus solo fixis. Also wo die Kirche das Christenthum einführte, war sie bedacht die Völker dem Nomadenleben zu entwöhnen, und dem Ackerbau zuzuführen. So auch bei den Bulgaren §. 1 Note 40. Diess geschah auch bei den Ungarn.

[24]) Ibidem p. 561, ibi et nunc descendant et resideant modo premisso tanquam nobiles regni nostri.

[25]) Ibidem p. 561. Dedimus insuper et contulimus eisdem vacuas terras — quas omnes iidem domini et nobiles de Comanis, de qualibet generacione ipsimet inter se dividentpro modo et qualitate cuiuslibet sive statu. Was bedeuten die Worte modus, qualitas und status? Ein Beispiel einer solchen Theilung finde ich in den Urkunden Fejér T. 4. Vol. 1. p. 327. Item tam terram Kuer,

Digitized by Google

der Grund des Bezirkes verliehen wurde. Wie dagegen die Cumanorum gens betheiligt wurde, erhellt aus diesen Urkunden nicht. Das Verhältniss zwischen Acker- und Weideland wird wohl das Bedürfniss entschieden haben. Diesen Zustand der Cumanen zu kennen ist für uns in so fern von Wichtigkeit, als er vielleicht auf den frühesten Zustand der Ungarn in der Zeit, da sie noch als Nomaden in Stämme getheilt, ebenfalls durch Flüsse begrenzte Bezirke [26]) inne hatten, einen Rückschluss erlaubt. —

§. 5.

Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Anonymus Belae Regis Notarius.

Wenn ich die Eroberungsgeschichte Ungarns und die Verfassung unter den Herzogen aus dem Anonymus weitläufiger, als es vielleicht Manchen nothwendig schien, erzählt habe, so hat mich der Umstand geleitet, weil ich dem Leser diesen Anonymus, der als eine Hauptquelle der alten ungarischen Geschichte bei Vielen, die von Kindesbeinen an gewohnt sind, die unhaltbaren Nachrichten der ungarischen Chronisten für Geschichte zu nehmen, gilt, so viel als möglich in seiner Ganzheit vorführen wollte. Ich glaubte dadurch auch ein Hauptmoment zu finden, um über seine Glaubwürdigkeit mit mehr Sicherheit ein Urtheil abgeben zu können.

Wenn uns nun der Anonymus, der sich einen „Literator" nennt, sein Buch so zurichtet, dass aus selbem hervorzuleuchten scheint, dass sein Zweck die Verherrlichung der septem principales personae, und der Thaten des ungarischen Volkes, die es bei der Eroberung Pannoniens vollbrachte [1]), gewesen sei; das ungarische Volk als das

---

quam eis de novo contulimus, quam alias, quas prius habuerunt, dividant in communi, habita contemplacione f a c u l t a t u m, cujuslibet, quantam possit facere araturam; ne terrae supradictae incultae maneant et inanes.

[26]) Keza p. 37. Thuroczi p. 135. bezeichnen die Gegenden, in welchen die Capitanei sich niederliessen (fixit sua Castra, fixit sua tabernacula). Vielleicht ist diess eine dunkle Erinnerung an die Bezirke, welche die Stämme ursprünglich inne hatten.

[1]) Er sagt im Prolog „fortia queque facta sua" — Simon Keza scheint weniger patriotisch gewesen zu sein; er schreibt: „Volens itaque veritatem imitari, sic improsperos, ut felices (nempe eventus) interseram". Also nicht nur die fortia facta. Die Verherrlichung der septem principales personae bekundet er dadurch, dass er das Geschlecht des Almus von dem des allgewaltigen Attila ableitet, und dadurch Arpad die Völker schrekte, und Pannonien als sein Erbe von deren Beherrschern zurückfordern lässt, dann die übrigen Herzoge,— deren Geschlecht ebenfalls erwähnt, und als edel bezeichnet wird — immer im Gefolge des Gross-

Digitized by Google

mächtigste, tapferste und als unwiderstehlich, dagegen die übrigen Nationen, die mit den Ungarn in Berührung kamen, als feig, die den Ungarn, wie Sklaven, schmeicheln, und sich unterwerfen, die elendesten Menschen der Welt sind, und glauben, nur durch die Gnade der Ungarn leben zu dürfen, schildert, eine Anschauungsweise, die sich auch auf die spätere Zeit verpflanzt hat; wenn er uns diess Alles fortwährend vorsagt, so müssen wir bekennen, dass ein Schriftsteller mit solchem Vorsatz, und so für sein Volk eingenommen, uns herausfordert in Hinsicht der Beurtheilung seiner Glaubwürdigkeit sehr vorsichtig zu sein.

Was die Quellen des Anonymus anbelangt, so finde ich drei Stellen bei ihm, aus denen wir auf die Beschaffenheit derselben einen Schluss ziehen können. Die erste ist in seinem Prolog enthalten, wo es heisst: „Secundum traditiones diversorum historiographorum" also nicht eines, sondern mehrerer Historiographen Traditionen oder Ueberlieferungen hat er befolgt. In der zweiten, Seite 3. heisst es „Scythici enim, sicut diximus, sunt antiquiores populi de quibus historiographi, qui gesta Romanorum scripserunt, sic dicunt." In dieser Stelle sind die bezeichnet, welche die Thaten der Römer beschrieben haben; diese Schriftsteller, scheint mir, sind durch den Anonymus als Ausländer bezeichnet und der Satz scheint sich auf Regino zu beziehen, der so schrieb: „Si de Scythiae Scytharumque moribus historiographorum dicta sequentes aliquid commemoremus." Die eben erwähnten Worte des Anonymus sind im 1-ten § seiner Schrift enthalten, den ich weiter unten einer besonderen Erörterung unterziehe. Die dritte Stelle beim Anonymus steht Seite 38. Nachdem er die Siege im Süden des Lelu, Bulsuu und Botond erwähnt, fährt er fort „quorum etiam bella et forcia queque facta sua, si scriptis presentis pagine non vultis, credite garrulis cantibus ioculatorum, et falsis fabulis rusticorum, qui forcia facta et bella Hungarorum usque in hodiernum diem oblivioni non tradunt." — Dadurch ist bestätigt, dass diese cantus und falsae fabulae im Gedächtniss des Volkes, (freilich mit welcher Genauigkeit?) bis zu seiner Zeit fortlebten [2]). Dann sagt

herzogs als seine Gehilfen schildert, so dass alles mit ihrem Rath geschieht, und nach vollbrachter That es von ihnen eben so, wie vom Grossherzog heisst, dass das Land, das ihr Fuss betrat, ihnen gehöre, dass die Hetumoger sich solcher Waffen bedienen, die den besiegten Völkern unbekannt sind. —

[2]) Die Worte des Anonymus, die hier im Texte angeführt sind, scheinen auch die Deutung zuzulassen, dass seine Erzählung von den Thaten der da erwähnten drei Feldherrn mit den Liedern, die beim Volke fortlebten, übereinstim-

Digitized by Google

er weiter, „sed quidam dicunt eos (die erwähnten drei Feldherrn) ivisse usque ad Constantinopolim, et portam auream Constantinopolis Botondium cum dolabro suo incidisse, sed ego, quia in nullo Codice historiographorum inveni, nisi ex falsis fabulis rusticorum audivi, ideo ad presens opus scribere non proposui". In dieser Stelle wird er unter dem Codex historiographorum gewiss nur einen inländischen Historiographen verstanden haben. Wenn es also in der ersten Stelle heisst, dass er die Traditionen der Historiographen befolgt hat, so frage ich, was hat er unter dem Wort „traditiones" verstanden? Er war ein Geistlicher, wie es Cornides bewiesen hat; hat er nun das Wort im kirchlichen Sinn genommen, wo es mündliche Ueberlieferungen bedeutet, dann hätte er vielleicht nur inländische Quellen selbst als solche bezeichnet, die nur mündliche Ueberlieferungen enthielten, und in diesem Fall mussten diese Quellen sehr ungenau gewesen sein, die keine Glaubwürdigkeit beanspruchen können. Hat er aber dieses Wort „traditiones" im allgemeinen für Nachrichten genommen, so werden wir weiter unten sehen, was wir von diesen Nachrichten der Historiographen zu halten haben.

Aus den Worten seines Prologs „ergo potius a modo de certa scripturarum explanatione et aperta historiarum interpretatione rerum veritatem nobiliter (vielleicht meint er unter dem Wort nobiliter seine Ausschmückung) percipiat" muss man folgern, dass er sich für den Ersten hielt, der über die im Prolog verzeichneten Verhältnisse der Ungarn schrieb. Da er also Zeugniss gibt, dass er über alles diess schriftliche Quellen hatte, so kann seine Betheuerung, dass er der Erste darüber geschrieben habe, augenscheinlich nur auf die Weise der Zusammenstellung, so zu sagen, auf das proprio Stilo Compiliren, das er in der Verfassung seiner Trojanischen Geschichte befolgte, bezogen werden. Diess scheint auch daraus zu erhellen, weil er sagt, dass er seine Quellen erklärt und interpretirt hat. —

Wie er nun diese Compilation vollzogen habe, wollen wir an einem Beispiel, wo wir seine Quellen so ziemlich nachweisen können, versuchen. Es ist diess der erste § seiner Schrift, „de Scythia" überschrieben [3]). Seine Quellen in diesem § scheinen mir keine ungari-

me, denn wie konnte er sonst sagen, dass wenn jemand seiner Erzählung nicht traue, er selbe aus den Liedern des Volkes erfahren könne. Oder müssen seine Worte so erklärt werden? Wenn ihr meinen Aufzeichnungen nicht glaubt, so glaubt dem was das Volk singt, was aber nur eine Fabel ist, wie der Nachsatz des Citates im Texte anzudeuten scheint.

[3]) Hätten wir die historia Trojana, die der Anonymus aus dem Buch des

Digitized by Google

schen Chronisten gewesen zu sein, wenn ich einen Satz dieses §-es ausnehme, der aber auch ausländischen Quellen entnommen sein könnte, wie wir sehen werden.

Sowohl Regino als auch Thurozi bezeichnen Scythien als das ursprüngliche Heimathland der Ungarn; der erste gibt uns eine Beschreibung davon [4]) und der letztere hat uns auch ausführliche Nachrichten darüber gegeben im ersten Theil seiner Chronik. So also beginnt auch der Anonymus seine Schrift mit der Beschreibung Scythiens [5]). Seine Worte sind: „Scythia igitur maxima terra est, que

---

Dares Phrygius, und der übrigen Autoren frei bearbeitet, — er sagt proprio stilo compilirt — hat, so würden wir zur Beurtheilung der Verfahrungsart, die er bei der Verfassung seiner gesta Hungarorum befolgte, vielleicht einen Massstab besitzen.

[4]) Bei Pistori.

[5]) De Scythia. Scythia igitur (das Wort igitur bezieht sich auf den vorhergehenden Prolog, wo es heisst: „vel qualis sit terra Scythica") maxima terra est, que Dentumoger dicitur, versus orientem, finis cuius ab aquilonali parte extenditur usque ad nigrum pontum, a tergo autem habet flumen, quod dicitur Thanais cum paludibus magnis, ubi ultra modum abundanter inveniuntur Zobolini, ita quod non solum nobiles et ignobiles vestiuntur inde, verum etiam bubulci et subulci ac opiliones sua decorant vestimenta in terra illa, nam ibi abundat aurum et argentum, et inveniuntur in fluminibus terre illius pretiosi lapides et gemme. ab orientali vero parte vicina Scythie fuerunt gentes Gog et Magog, quos inclusit magnus Alexander. Scythica autem terra multum patula in longitudine et latitudine, homines vero qui habitant eam Dentumoger dicuntur usque in hodiernum diem, et nullius unquam imperatoris potestate subacti fuerunt. Scythici enim sunt antiquiores populi, et est potestas Scythie in oriente, ut supra diximus, et primus rex Scythie fuit Magog filius Japhet, et gens illa a Magog rege vocata est Moger. a cuius etiam progenie regis descendit nominatissimus atque potentissimus rex Athila, qui anno dominice incarnacionis CCCCLI. de terra Scythica descendens, cum valida manu in terram Pannonie venit, et fugatis Romanis regnum obtinuit, et regalem sibi locum consituit iuxta Danubium supra calidas aquas, et omnia antiqua opera, que ibi inuenit, renovari precepit. et in Circuitu muro fortissimo edificavit, que per lingvam hungaricam nunc dicitur Buduuar, et a thetonicis Ecilburgum vocatur. quid plura? iter historie teneamus, longo autem post tempore de progenie eiusdem regis Magog descendit Ugek pater Almi ducis. a quo reges et duces Hungarie originem duxerunt, sicut in sequentibus dicetur. Scythici enim, sicut diximus, sunt antiquiores populi de quibus historiographi, qui gesta Romanorum scripserunt, sic dicunt: quod Scythice gentes fuissent sapientissimi et mansveti, qui terram non laborabant et fere nullum peccatum erat inter eos. non enim habebant domos artificio paratas, sed tantum tentoria de filamento parata, carnes et pisces et lac et mel manducabant. et iumenta multa habebant, vestiti enim erant de pellibus Zobolorum et aliarum ferarum. Aurum et argentum et gemmas habebant sicut lapides, quia in fluminibus eiusdem terre inveniebantur. non concupiscebant aliena, quia omnes divites erant, habentes animalia et victualia sufficienter. non erant enim fornicatores, sed solummodo unusquisque suam

Digitized by Google

Dentumoger dicitur versus orientem, finis cuius ab aquilonali parte extenditur usque ad nigrum pontum, a tergo autem habet flumen, quod dicitur Tanais cum paludibus magnis — ab orientali parte vicina Scythie fuerunt gentes Gog et Magog, quos inclusit magnus Alexander. Zu dieser Stelle ist zu bemerken, dass der Anonymus Scythien für einen grossen Landstrich, und nicht für ein bestimmtes Reich hält, wie die ungarischen Chronisten, deren Beschreibung bei Thurozi im 5-ten Capitel des ersten Theils enthalten ist. Woher er es weiss, dass Scythien Dentumoger hiess, kann ich nicht ermitteln, vielleicht ist es seine eigene, oder seiner Quellen Erfindung. Oder ist das Dentia Mageria, das beim Thurozi im 5-ten Capitel des ersten Theils erwähnt ist, das Dentumoger des Anonymus? Die Worte pellibus tantum ferinis ac murinis induuntur, die Regino aus Justin entnommen hat, hat der Anonymus so ausgeschmückt „ubi ultra modum abundanter inveniuntur Zobolini, quod non solum nobiles et ignobiles vestiuntur inde, verum etiam bubulci et subulci ac opiliones sua decorant vestimenta in terra illa.“ Lauter Ausdrücke seiner Zeit, die er

habebat uxorem, postea vero iam dicta gens fatigata in bello, ad tantam crudelitatem pervenit, ut quidam dicunt historiographi, quod iracundia ducti humanam manducassent carnem et sangvinem bibissent hominum, et credo quod adhuc eos cognoscetis duram gentem fuisse de fructibus eorum. Scythica enim gens a nullo imperatore fuit subiugata, nam Darium regem Persarum cum magna turpitudine Scythici fecerunt fugere, et perdidit ibi Darius octoginta millia hominum, et sic cum magno timore fugit in Persas. item Scythici Cyrum regem Persarum cum trecentis et triginta millibus hominum occiderunt. item Scythici Alexandrum magnum filium Philippi regis et regine Olympiadis, qui multa regna pugnando sibi subiugaverat, ipsum etiam turpiter fugaverunt. gens enim scythica dura erat ad sustinendum omnem laborem, et erant corpore magni scythyci et fortes in bello, nam nihil habuissent in mundo, quod perdere timuissent pro illata sibi iniuria. quando enim scythici victoriam habebant, nihil de preda volebant, ut moderni de posteris suis, sed tantum modo laudem exinde querebant et absque Dario et Cyro atque Alexandro, nulla gens ausa fuit in mundo in terram illorum intrare, predicta vero scythica gens dura erat ad pugnandum, et super equos veloces, et capita in galeis tenebant, et arcu et sagittis meliores erant super omnes nationes mundi, et sic cognoscetis eos fuisse de posteris eorum. Scythica enim terra quanto a Zona torrida remotior est, tanto propagandis generibus salubrior, et quamvis admodum sit spaciosa, tamen multitudinem populorum inibi generatorum nec alere sufficiebat, nec capere. qua propter septem principales persone qui Hetumoger dicti sunt, angusta locorum non sufferentes, ea maxime devitare cogitabant, tunc he septem principales persone habito inter se consilio, constituerunt, ut ad occupandas sibi terras, quas incolere possent a natali discederent solo, ut in sequentibus dicetur. Diese Stelle musste ich ganz hieher schreiben, damit sie den Lesern gegenwärtig sei.

Digitized by Google

auf Scythien überträgt. Seine Worte „Scythica autem terra multum patula in longitudine et latitudine“ entsprechen den Worten des Regino „Patet autem multum in longitudinem et latitudinem.“ Nun schreibt er: „homines vero qui habitant eam, Dentumoger dicuntur usque in hodiernum diem“. Also nicht nur ganz Scythien, sondern auch die Einwohner hiessen Dentumoger bis zu seiner Zeit. Woher er diese Behauptung hat, kann ich nicht nachweisen. Er sagt weiter: „Et primus rex Scythie fuit Magog filius Japhet, et gens illa a Magog rege vocata est Moger“ wir müssen uns hier erinnern, dass bei den ungarischen Chronisten, wie ich im zweiten § ausgeführt habe, über die Abstammung der Hunnen oder Ungarn zweierlei Meinungen, herrschten, die Worte des Anonymus, die ich hier angeführt habe, scheinen sich darauf zu beziehen, aber entsprechen keiner der erwähnten Meinungen, auch nicht den Worten beim Thurozi im ersten Capitel des ersten Theils, „secundus filius Japhet Magog, a quo descenderunt Scythae, secundum sanctum Hyeronimum“ denn er sagt nur, dass der erste König Scythiens Magog war, und das Volk Moger das, wie er im Prologe sagt, die Ungarn waren, von diesem König seinen Namen erhielt. Die Hunnen werden bei ihm nicht erwähnt. Von diesem König Magog stammte auch Attila ab, wie er uns berichtet, der sich nach der Vertreibung der Romani neben der Donau einen königlichen Sitz baute, der bei den Ungarn Buduvár und den deutschen Ecilburgum hiess. Thurozi erwähnt auch diese Benennung, aber auf andere Art, im dreizehnten Capitel des ersten Theils seiner Chronik. Ich glaube diese ganze Stelle beim Anonymus von den Worten „et primus rex Scithye fuit“ bis „Ecilburgum vocatur“ ist einer ungarischen Chronik entnommen und durch den Anonymus frei bearbeitet, aber in einem Sinne, der uns überzeugt, dass er ein verworrener Kopf war; denn während er eines Theils behauptet, dass Scythien Dentumoger und auch das Volk Scythiens so hiess, berichtet er uns einige Zeilen weiter, dass die illa gens, worunter er wohl das Volk in Scythien verstand, Moger hiess; so wären also nur die Moger, das ist die Ungarn, das Volk Scythiens gewesen. Citiren wir weiter den Anonymus; er schreibt: „longo autem post tempore de progenie eiusdem regis Magog descendit Ugek pater Almi ducis, a quo reges et duces Hungarie originem duxerunt.“ Der Anonymus leitet die Abstammung des Ugek von Magog ab, aber er giebt keine Namen derer an, durch die Ugek von Magog abstammte, wie es Thurozi im ersten Capitel des zweiten Theils seiner Chronik thut, wo die Abstammung bis auf Noe hinauf geführt wird, Magog aber nicht erwähnt ist.

Digitized by Google

Ueberhaupt erhellt aus dem Anonymus nicht, von wem die Ungarn abstammen; sie sind in Scythien da, und erhielten ihren Namen von dem ersten König Scythiens Magog, der ein Sohn Japhets war. Die Worte des Anonymus „Scythici enim, sicut diximus, sunt antiquiores populi", scheinen auf den Streit, den die Scythen und die Egyptier darüber, welches Volk das ältere sei, nach Justins Bericht geführt haben, und den auch der Thurozische Chronist im dritten Capitel des ersten Theils aus Trogus Pompejus, wie er schreibt — weitläufig ausführt, bezogen werden zu müssen. Da diese Stelle sich bei Regino nicht vorfindet, so glaube ich, dass der Anonymus diesen Streit entweder aus Justin oder aus einem ungarischen Chronisten kennen gelernt hat. Die Stelle des Anonymus „de quibus historiographi, qui gesta Romanorum scripserunt, sic dicunt, quod Scythice gentes fuissent sapientissimi et mansveti, qui terram non laborabant, et fere nullum peccatum erat inter eos, non enim habebant domos artificio paratas, sed tantum tentoria de filamento parata, carnes et pisces et lac et mel manducabant et iumenta multa habebant, vestiti enim erant de pellibus Zobolorum et aliarum ferarum" ist dem Regino und dem zweiten Capitel des zweiten Buchs Justins entnommen, und selbstständig verarbeitet.

Die Worte Justins „aurum et argentum perinde aspernantur ac reliqui mortales appetunt," und die Regino so hat „aurum et argentum non perinde ac reliqui mortales appetunt", hat der Anonymus so ausgedrückt: „aurum et argentum et gemmas habebant sicut lapides, quia in fluminibus eiusdem terre inveniebantur", Thurozi aber hat Seite 83. „Nam cum auro et argento et gemmis afluant."

Den Worten Justins „Haec continentia illis morum quoque iustitiam edidit, nihil alienum concupiscentibus," weil sie nämlich genügsam waren, verlangten sie nichts, was andern gehörte, — stellte der Anonymus einen andern Grund unter; denn er sagt „non concupiscebant aliena, quia omnes divites erant, habentes animalia et victualia sufficienter." —

Die Worte des Anonymus „Postea vero iam dicta gens fatigata in bello ad tantam crudelitatem pervenit, ut quidam dicunt historiographi, quod iracundía ducti humanam manducassent carnem et sangvinem bibissent hominum" werden sich auf die Stelle bei Regino beziehen, in welcher er ähnliches von den Ungarn berichtet. Die Wildheit der scythischen Völker erwähnt auch Thurozi im siebenten Capitel des ersten Theils seiner Chronik.

Digitized by Google

Die Stelle des Anonymus „quod adhuc eos cognoscetis duram gentem fuisse de fructibus eorum“ ist auf die Ungarn zu beziehen.

Die Worte des Anonymus „Scythica enim gens a nullo imperatore fuit subiugata“, hat Regino und ihm gleich Justin so „Ipsi vero perpetuo ab alieno imperio aut intacti aut invicti mansere.“

Die Stelle beim Anonymus „Nam Darium regem Persarum cum magna turpitudine Scythici fecerunt fugere, et perdidit ibi Darius octoginta millia hominum, et sic cum magno timore (dieses Wort cum magno timore ist dem Anonymus sehr geläufig) fugit in Persas“, hat Justin und Regino so „Darium regem Persarum turpi ab Scythia submoverunt fuga“.

Seine Worte „Item Scythici Cyrum regem Persarum cum trecentis et triginta millibus hominum occiderunt“ — lauten bei Justin im dritten Capitel des sieben und dreissigsten Buchs so: „qui Cyrum Persarum regem cum ducentis millibns trucidaverant“.

Und die Worte des Anonymus „item Scythici Alexandrum filium Phylippi regis et regine olympiadis, qui multa regna pugnando sibi subiugaverat, ipsum etiam turpiter fugaverunt“ lese ich bei Justin und Regino so: Alexandri magni ducem Zopyrionem pari ratione cum copiis universis deleverunt, und in einer anderen Stelle (im dritten Capitel des 37. Buches) heisst es bei Justin: „qui Zopyrionem, Alexandri magni ducem cum triginta millibus armatorum deleverunt.“

Den Satz des Regino und Justins „Romanorum audiere non sensere arma“ obwohl ihn der Thurozische Chronist Seite 85. 86. so ausdrückt „arma quoque Romanorum magis audierunt, quam senserunt, hat der Anonymus ganz weggelassen.

Die Worte bei ihm „gens enim Scythica“ bis „de posteris eorum“ enthalten ein Lob auf die Ungarn, denn die sind da gemeint.

Die Worte des Anonymus „gens enim Scythica dura erat ad sustinendum omnem laborem, et erant corpore magni Scythici (die Ungarn waren es nicht) et fortes in bello, nam nihil habuissent in mundo, quod perdere timuissent, pro illata sibi iniuria“ hat Regino so „laboribus et bellis asperi, vires corporis immensae.“

Die Worte Justins „nihil victores praeter gloriam concupiscunt,“ hat der Anonymus amplificirt, indem er schreibt „quando enim Scythici victoriam habebant, nilfil de praeda volebant (dem Sinne nach ähnliches sagt der Kaiser Leo Seite 33. von den Ungarn) ut moderni de posteris suis, sed tantum modo laudem exinde querebant, et absque Dario et Cyro atque Alexandro, nulla gens ausa fuit in mundo in terram illorum intrare.

Digitized by Google

Die Worte des Anonymus „predicta vero Scythica gens dura erat ad pugnandum, et super equos veloces, et capita in galeis tenebant, et arcu ac sagittis meliores erant super omnes nationes mundi, et sic cognoscetis eos fuisse de posteris eorum“ haben Bezug auf die Ungarn und ist das gewöhnliche Lob auf sie, dass sich bei den ungarischen Chronisten immer wiederfindet.

Die Worte beim Anonymus: „Scythica enim terra quanto a Zona torrida remotior est, tanto propagandis generibus salubrior“ sind dem Regino entnommen, der sie so hat „Septemtrionalis plaga, quanto magis ab aestu solis remota est, et nivali frigore gelida, tanto salubrior corporibus hominum et propagandis gentibus coaptata.“ Dann aber hat Regino auch folgende Worte, die der Anonymus wohl auch gelesen haben muss, da er die ganze Stelle desselben benutzt hat; Regino schreibt nämlich: „Ex supradictis igitur locis gens memorata (die Ungarn) a finitimis sibi populis, qui Pecinaci vocantur [6]), a propriis sedibus expulsa est [7]), eo quod numero et virtute praestarent [8]), et genitale, ut praemisimus, rus exuberante multitudine non sufficeret ad habitandum. Horum itaque violentia effugati (nämlich die Ungarn) ad exquierendas quas possent incolere terras sedesque statuere, valedicentes patriae iter arripiunt“. Was sagt uns nun der Anonymus anstatt dieser Worte des Regino. Der Anonymus schreibt Seite 5. „Scythica enim terra quanto a Zona torrida remotior est, tanto propagandis generibus salubrior, et quamvis admodum sit spaciosa, tamen multitudinem populorum inibi generatorum nec alere sufficiebat nec capere, quapropter septem principales persone, qui Hetumoger dicti sunt, anqusta locorum non sufferentes, ea maxime devitare cogitabant, tunc he septem principales persone, habito inter se consilio, constituerunt, ut ad occupandas sibi terras, quas incolere possent, a natali discederent solo, sicut in sequentibus dicetur.“ Hieraus ist also ersichtlich, dass der Anonymus das, was Regino von den Petschenegen behauptet, dass sie nämlich wegen Uebervölkerung die Ungarn aus ihrem Land vertrieben haben, auf die Ungarn, die aus diesem Grund ihre Heimath verlassen haben sollten, anwendete. Dann ist ersichtlich, dass er die Niederlage der Ungarn ganz verschweigt, und einen falschen Grund ihrer Auswanderung, die eigentlich eine Flucht war, angibt;

---

[6]) Von diesen spricht der Anonymus geringschätzig Seite 25. Man sehe Note 21 § 3.

[7]) Nämlich die Ungarn.

[8]) Nämlich die Pecinaci, wie diess auch aus Constantin § 1. ersichtlich ist.

Digitized by Google

freilich diese Flucht passt nicht in seinen Kram, nämlich dass sie sich schon in Asien vornahmen, das Land Attilas zu erobern, was ohnehin, die Wahrheit vor Augen, nur eine vorsätzliche lügenhafte Ausschmückung ist; es ist also aus der Vergleichung, die ich hier ausgeführt habe, erwiesen, dass er seine nachweisbaren Quellen nach Gutdünken für seinen Zweck zugerichtet, ungenau benützt und verfälscht, und dadurch über seine Glaubwürdigkeit selbst den Stab gebrochen hat.

Auch Cornides, der die Vertheidigung der Glaubwürdigkeit des Anonymus in seinem oben erwähnten Werk übernahm, hat Seite 226. und folg. nachgewiesen, dass der Anonymus den Regino benutzt hat, er hat die Stellen beider verglichen, aber die Worte des Regino, die ich eben angeführt habe, und die besagen, dass die Ungarn, durch die Petschenegen vertrieben, nach Pannonien zogen, hat Cornides nicht angeführt, und dadurch die Einseitigkeit seiner Vertheidigung des Anonymus geoffenbart.

Eben Cornides hat Seite 105. und folg. wie auch Seite 230. zugegeben, dass der Anonymus viele Ereignisse nur summarisch, verworren, und ungenau berichtet hat; nun frage ich, kann man solche Nachrichten als glaubwürdige Quellen der Geschichte betrachten? Wenn wir über diese Ereignisse keine anderen glaubwürdigen Quellen hätten, so würden wir aus dem Bericht des Anonymus die wahre Geschichte nicht erfahren.

Cornides hat Seite 32. nachgewiesen, dass der Anonymus die körperlichen und geistigen Eigenschaften des Grossherzogs Zulta dem Dares Phrygius nachgebildet hat. Cornides schreibt: „Et quis non videt: Anonymum Daretis penicillo usum effigiem Zoltani ex Deophobi, Helenae, Alexandri, Cassandraeque lineamentis composuisse. Sed et in effingenda Arpadi imagine ex eodem Darete, oculos magnos a Castore, staturam longam et gracilem a Palamede, digitos prolixos a Polyxena etc. est mutuatus Anonymus (Capit. 4) Quis itaque sibi persvadeat, descriptiones istas ad veritatem esse exactas, ex iisque pro vetustate scriptoris nostri petere velit argumentum?“ Also nicht ich, sein Vertheidiger Cornides, hat den Anonymus verurtheilt und nachgewiesen, dass er Erdichtungen seinen Nachrichten eingeschaltet, und so seine Glaubwürdigkeit untergraben hat.

Nichts kann uns aber mehr Aufschluss geben über die Glaubwürdigkeit des Anonymus, als die Vergleichung seiner Nachrichten mit denen der griechischen Kaiser Leo und Constantin. Obwohl ich

Digitized by Google

diese meinen Lesern ausführlich vorgeführt habe, so glaube ich doch, es sei nothwendig hier, wo es sich vorzüglich und allein um die Glaubwürdigkeit des Anonymus handelt, diese Vergleichung kurz zu wiederholen.

Constantin sagt uns, dass die sieben Stämme der Ungarn aus Lebedias vertrieben, sich in zwei Theile sonderten, und ein Theil nach Atelkuzu zog, hier ihnen sich die Cabaren zugesellten, die Stämme sich zu einem Vertrag, der hauptsächlich auf die gemeinsame Vertheidigung der Stämme gerichtet war, einigten, und Arpad auf Veranlassung ihres Schutzfürsten zum Grossherzog wählten, die Stämme aber unter ihren Stammhäuptern fortan bestanden, endlich von hier, da sie früher den Kaisern Leo und Arnulph Hilfe leisteten, vertrieben, nothgedrungen nach Pannonien zogen.

Ganz anders erzählt uns diess alles der Anonymus, er weiss nichts von Lebedias, von dem Schutz des Chasaren Fürsten, von der Vertreibung der Ungarn daraus, und der Theilung des Volkes, von den Wohnsitzen in Atelkusu, der Erwählung des Arpad, der Hilfeleistung der Ungarn, und ihrer endlichen Vertreibung aus Atelkusu. Dagegen will er uns weis machen, dass ihre Auswanderung wegen Uebervölkerung geschah und sie im Voraus Pannonien als ihr neues Heimathland bezeichneten, damals die sieben principales personae einen Vertrag schlossen, und die sechse dem siebenten, nämlich dem Almus, sich unterwarfen, er weiss nichts von den Stämmen und ihren Stammherzogen. Nach seinem Bericht kamen die Ungarn ungehindert an den Dnieper, besiegten die Ruthenen und machten sie tributpflichtig. Hier schlossen sich ihnen die sieben cumanischen Herzoge mit ihrem Volk an, so vereint zogen sie nach Lodomerien und Gallizien, von da kamen sie nach Ungarn und eroberten es, wie er uns ausführlich berichtet.

Was soll man denken von solchen Chronisten, wie die ungarischen sind, aus deren Nachrichten nicht einmal die Namen und die Reihenfolge der ersten Herzoge mit Sicherheit zu entnehmen ist? denn während man aus dem Thurozischen Chronisten nicht einmal das erfährt, dass die Ungarn Grossherzoge hatten und er uns Namen von Anführern nennt, die dem Anonymus als solche unbekannt sind; während dieser letztere den Almus — von dem auch Hartwich nichts weiss, weil er den Geisa als vierten Grossherzog in der Reihe bezeichnet — als ersten Grossherzog nennt und auch seine Nachfolger angibt; so widerspricht dem allen der gleichzeitige glaubwürdige Kaiser Constantin, wie §. 1. Note 29, 35 ersichtlich ist.

Digitized by Google

Nun frage ich, kann man die Nachrichten des Kaisers Constantin und des Anonymus in Uebereinstimmung bringen? Ich vermag es nicht. Und wenn es so ist, frage ich weiter, wer ist ein glaubwürdigerer Zeuge: Constantin der die Ungarn kannte, dessen Vater und er mit ihnen verkehrte, dessen und seines Sohnes Interesse es mit sich brachte, alle ihre Verhältaisse genau zu kennen, und keinen Grund hatte partheiisch zu sein; oder aber der Anonymus, von dem wir nicht wissen wer er war, und wann er schrieb, der, was er uns schreibt, nicht erlebte, die beschriebenen Zustände der Ungarn selbst nicht kannte, über seine Quellen, wie sie beschaffen waren, keine Auskunft gibt, und von denen es nach dem Zustand des Volkes anzunehmen ist, dass sie spät nach den beschriebenen Ereignissen verfasst sein mussten, denen oder dem Anonymus man die Ungenauigkeit, Ausschmückung, Erdichtung, Ruhmredigkeit und Partheilichkeit überall ansieht? Ich glaube es kann kein Zweifel darüber sein, dass Constantin als glaubwürdigerer Zeuge dem Anonymus vorzuziehen sei, und dieser dem ersteren weichen müsse.

Diess im Allgemeinen. Ich will aber noch Folgendes erinnern. Die Beschreibung des Eroberungszuges in Pannonien beim Anonymus, die sich in die kleinsten Details einlassend und selbe ausmalend, die Ereignisse schildert, kann in uns kein Zutrauen in seine Glaubwürdigkeit wecken. Unmöglich kann Jemand nach einer gewissen Zeit so schreiben, wie uns der Anonymus alle Einzelnheiten haarklein erzählt, wenn er nicht Augenzeuge war, und das Geschehene nicht allsogleich, oder nach einer sehr kurzen Zeit aufzeichnete. Und wer wird mich überzeugen, dass Almus oder Arpad bei seiner schrittweisen Besetzung oder Eroberung des Landes Menschen zur Hand hatte, die das Geschehene, Gesprochene, Verabredete allsogleich, oder sehr kurze Zeit nachher aufschrieben. Oder will man voraussetzen, dass eine jede handelnde Person auch später seine Erlebnisse zur Aufzeichnung dictirte? Glaube es, wer es kann, ich kann es nicht. Ich meine, dass in der Erzählung des Anonymus Wahres und Falsches, Ausschmükkung und Dichtung [9]) bunt unter einander sich uns darbietet, und

[9]) Uebrigens zeugen seine läppischen Dichtungen von seinem schlechten Geschmack, und einem niederen Grad der Bildung, wie z. B. die erdichtete Rede Seite 9. Für meine Leser, die die Schrift des Anonymus nicht gelesen haben, will ich sie hieher schreiben: „dux vero Almus, cuius adiutor erat sanctus Spiritus, armis indutus, ordinata acie, super equum suum sedendo ibat huc et illuc, confortans suos milites, et facto impetu, stetit ante omnes suos et dixit eis: o scythici et commilitones mei, viri fortissimi! memores estote inicium viarum ve-

Digitized by Google

diess mit Sicherheit zu sichten nur dadurch gelingen kann, wenn wir bei ihm als wahr nur das annehmen, was uns durch anderweitige glaubwürdige Quellen bewahrheitet wird.

Was aber die Nachrichten des Anonymus über die Verfassung der Ungarn, die ich im 4. § darzustellen versuchte, betrifft, so bemerke ich hier, dass ich in eben dem §. in den Noten die Unrichtigkeiten nachgewiesen habe, die sich mir in dieser Hinsicht aufdrangen; so dass ich zu dem Resultat gelangte, dass, wie die Nachrichten des Anonymus in Bezug auf die Verhältnisse der Ungarn, die ich

---

strarum quando dixistis, quod terram quam incolere possetis, armis et bello queretis. ergo nolite turbari de multitudine Ruthenorum et Cumanorum, qui assimilantur nostris canibus, nam canes statim ut audiunt verba dominorum suorum, nonne in timorem convertuntur? quia virtus non valet in multitudine populi, sed in fortitudine animi, an nescitis quia unus leo multos cervos in fugam vertit, ut dicit quidam philosophus, sed his omissis dicam vobis, quis enim potuit contra stare militibus Scythie? nonne Darium regem Persarum Scythici in fugam converterunt? et sic cum timore et maxima turpituidine fugiit in Persas, et perdidit ibi octoginta millia hominum, aut nonne Cyrum regem Persarum Scythici cum trecentis triginta millibus hominum exciderunt? aut nonne magnum Alexandrum filium Philippi regis et regine Olympiadis, qui multa regna sibi pugnando subiugaverat, ipsum etiam Scythici turpiter fugaverunt? unde strenue et fortiter pugnemus contra eos, qui assimilantur nostris canibus, et sic multitudinem eorum timeamus, ut muscarum multitudinem, hoc audientes milites Almi ducis multum sunt confortati, statimque sonuerunt tubas bellicas per partes, et conmixta est utraque acies hostium, ceperuntque pugnare aeriter inter se, et interficiebantur plurimi de Ruthenis et Cumanis, predicti vero duces Ruthenorum et Cumanorum videntes suos deficere in bello, in fugam versi sunt, et pro salute vite properantes, in civitatem Kyeu intraverunt. Almus dux et sui milites persequentes Ruthenos et Cumanos usque ad civitatem Kyeu et tonsa capita Cumanorum Almi ducis milites mactabant tanquam crudas cucurbitas. duces Ruthenorum et Cumanorum in civitatem ingressi, videntes audaciam Scythicorum quasi muti remanserunt. Der Thurozische Chronist schreibt Seite 188. Capita quippe Cunorum noviter rasa tanquam cucurbitas, ad maturitatem nondum bene perductas, gladiorum ictibus disciderunt. Unter König Salamon. Ich glaube nach diesem Beispiel werden meine Leser wenig Neigung tragen den ganzen Anonymus zu lesen. Wenn man nicht den Muth hat, den Anonymus Belae Regis Notarius über Bord zu werfen, so wird die älteste ungarische Geschichte nur ein Conglomerat von Märchen sein.

Seine falschen Nachrichten haben auch in Deutschland Eingang gefunden, denn auch Karl Friedrich Eichhorn „Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte fünfte Ausgabe Seite 13.“ schreibt Folgendes: „Gegen die Ungarn, nachdem sie sich bis gegen das Ende des neunten Jahrhunderts von den Karpathen über die Donau bis gegen das adriatische Meer verbreitet hatten.“ Er schrieb diess nicht aus eigener Forschung, sondern nach Hormayr. Die deutschen Leser, denen diess Buch zu Gesicht kommen sollte, werden aus der Anmerkung zu § 3. dieser Schrift sich überzeugen, dass in der augegebenen Zeit diess nicht der Fall war.

Digitized by Google

im 3. § dargestellt habe, keinen Glauben verdienen, diess auch in Hinsicht der Verfassung derselben, wie ich sie im 4. §. zusammenstellte, insofern selbe schon unter Arpad so bestanden haben soll, stattfinde, indem die glaubwürdigen Nachrichten des griechischen Kaisers über dieselbe mit den Nachrichten des unglaubwürdigen Anonymus nicht vereinbar sind.

So ist es also erklärt, warum es nicht thunlich ist, den öffentlichen Rechtszustand der Ungarn unter den Herzogen aus ungarischen Quellen darzustellen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das öffentliche Recht der Ungarn seit der Gründung des Königthums bis zum Jahre 1382.

§. 6.

Christenthum. Königthum. Herzog Stephan trägt sein Land dem Papste auf, und empfängt es von ihm.

Nach ihrer Einwanderung in Pannonien blieben die Ungarn noch lange ohne Ackerbau, wie ich schon oben bemerkte; die Raubzüge in die benachbarten Länder verschafften ihnen und ihren Sklaven einen Theil des Unterhaltes [1]). Wenn diese periodischen Plünderungszüge auch glücklich abliefen, so waren sie doch oft mit Verlust an Menschen verbunden [2]); um so mehr wurden die Reihen ihrer Krieger durch die blutigen Niederlagen, die sie erlitten, gelichtet. Ach in den elenden Zuständen des Mittelalters war es eine Anomalie, dass ein Volk mitten in Europa systematisch zur Plünderung der Nachbarn auszog, wenn es dabei seinen Vortheil absah [3]). Erst als von Seite dieser Nachbarn kräftigere Anstalten zur Abwehr getroffen wurden, war die Lust der Ungarn zu solchen Raubzügen gedämpft [4]).

---

[1]) Keza p. 89. Oben §. 4. Note 3. Nach den nämlichen Chronisten waren alle Unternehmungen der Ungarn in die fremden Länder mit Beutemachen verbunden, immer werden nur die „Spolia" erwähnt. So Seite 39: Tandem Moraviam et Bohemiam bonis omnibus spoliarunt.

[2]) Ebenda, Seite 40.

[3]) Ebenda, Seite 44. „Postquam autem Italiae provincias aliquas spoliassent, quinque annis fuere sine motu, tandem in Bulgariam adeuntes, usque Idropolim pervenerunt, dumque exercitum super se venientem non vident, usque Constantinopolim venientes descenderunt prope murum."

[4]) Eben da, Seite 44. „Postquam vero Lel et Bulchu interiissent, exercitus siluit, non intrans ulterius in Germaniam; nam Francia et Germania unanimiter concordantes, simul in unum adunati, venientibus Hungaris deberent resistere usquam vitam, propterea Hungari in Alemanniam, usque tempora Regis Stephani, semper ire dubitabant, ne gens occidentis eos invaderet simul adunata."

Dass sie, wenn sie Ernst sahen, einlenkten und sich zu mässigen wussten, beweist auch ihre Antwort §. 1. Note 9.

Digitized by Google

Die Erwägung dieser Umstände mochte den Herzog Geisa bewogen haben, dass er sich allmälig [5]) den Friedensgedanken hingab, und den Entschluss fasste, sein Land in einen friedlichen und geordneten Staat umzuwandeln [6]). Er suchte also friedliche Beziehungen mit den Nachbarn, vorzüglich mit dem Könige der Deutschen einzuleiten. Dieser schickte seinen Gesandten, den Bischof von Verden, Bruno, nach Ungarn, und der Friedensvertrag wurde abgeschlossen [7]). Geisa sagte allen Christen, die in sein Herzogthum einwandern wollten, Gastlichkeit und

---

[5]) Hartvici Episcopi Vita S. Stephani Regis apud Endlicher, Seite 165, heisst es von Geisa: „de pace, cuius nunquam antea fuit amator cepit attente tractare."

[6]) Aloldus ad an. 972. „Hunc (nämlich den Herzog Geisa) gratia Dei praevenit, ut prudens, consideraret mala maxima, quae sua gens tot aliis regionibus intulit, et crudeles strages, quas ipsa vicissim passa est; et ideo in pace maiorem spem habuit. Igitur admisit consilium sibi a Deo in animo inspiratum, et proposuit formare Panonniam suam in rempublicam, et ditare non amplius iniustis praedis, sed licitis lucris. Et quia terram suam novit esse bonam ac fertilem; svasit genti suae, ut arma deponerent et merces suas potius vicinis distraherent, quas sibi provincia sua copiose germinaret." Auch diese Stelle beweist, dass die Ungarn erst unter Geisa mit der Annahme des Christenthums dem Nomadenleben entsagten. Die „licita lucra", die „merces, quas sibi provincia sua copiose germinaret," konnten sie an die Nachbarn nur dann verkaufen, wenn sie selbe durch Ackerbau erzeugten, also dieser fing erst unter Geisa bei ihnen an. Die Worte „formare Pannoniam suam in rempublicam" beweisen, dass auch die neueren staatlichen Einrichtungen erst damals ihren Anfang nahmen. Und es war hohe Zeit, dass der Herzog diesen Entschluss fasste, wenn er sein Volk nicht dem Schicksale der Hunnen und Avaren aussetzen wollte. Auch Papst Benedikt der Siebente scheint in dem Schreiben an die deutschen Bischöfe die freundlichere Gesinnung der Ungarn der entscheidenden Niederlage bei Augsburg zuzuschreiben, denn er schreibt: „quae iam multis retroactis seculis et vicinorum frequenti populatione deserta (hier glaube ich sind die Avaren gemeint) et in solitudinem redacta nullum christianae professionis habitatorem meminit; usque dum invictissimus Augustus et pater gratiae, genitor quippe pii Imperatoris nostri, quem adhuc superesse et diu dominari mundus exoptat, bellico trophaeo eorum vires retudit (die Kraft der Ungarn gebrochen). Nunc autem quamobrem votis exsultantibus in laudem Omnipotentis Dei erumpimus, non solum saepe dicta sancta Laureacensis Ecclesia, hostium (der Ungarn) cessante terrore, cum accolis suis pace ac tranquillitate potitur, verum etiam ipsi dudum inimici Christum baptisati profitentur." Fejér T. 1. p. 267. Hier ist offenbar ihre Einlenkung mit ihrer grossen Niederlage in Verbindung gebracht.

[7]) Der Hergang der Sache ist nicht genau bekannt, denn auch Hartwich enthält keine chronologische gleichzeitige Beschreibung der Ereignisse, sondern wie alle übrigen ungarischen Chroniken, ist auch seine Chronik nur eine freie Bearbeitung der Nachrichten, so dass man Mühe hat ihr die Zeit zu entnehmen,

Digitized by Google

Sicherheit zu, und gestattete den Geistlichen Zutritt zu sich [8]). Geistliche und weltliche Herren kamen, durch die Güte des Herzogs angezogen, ins Land [9]), und er selbst nahm das Christenthum, vorzüglich

---

in welcher die Ereignisse sich folgten. In dieser „Vita," Seite 165. lesen wir nun: „ritu paganismi licet adhuc quidem obvolutus, tamen appropingvante spiritualis fulgore carismatis, cum omnibus circumquaque positarum provinciarnm vicinis de pace, cuius nunquam antea fuit amator, cepit attente tractare." Nach dieser Nachricht gingen also die Friedensanerbietungen vom Herzog Geisa aus. Die „Vicini" werden nicht näher bezeichnet; dass darunter der deutsche König gewesen sei, darüber haben wir gewisse Nachrichten. Fejér T. 1. pag. 257. A. Ch. 973. „Otto, Dei gratia Imperator Augustus Piligrino — Pataviensis Ecclesiae Episcopo Brunonem Episcopum Vestrae mittimus et committimus Dilectioni, ut quibuscunque apud vos indiguerit utensilibus, abundantissime adiuuetur: et tam vestris hominibus, quam et caballis, aliisque in itinere rebus necessariis, quanto propius possit, Ungrorum Confinio honorifice ac cautissime perducatur. Nobis enim illuc erit delegandus, quo Rex eorundem nostro quampropere arbitrio sit colligandus. Vobis ergo magnopere sit studium, hanc cautissime fieri legationem; nam si, ut apud nos sedet, prosperabitur, Vobis in hoc, Vestrisqne omnibus consuletur." Dass es sich hier hauptsächlich um den Frieden handelte, ist aus Worten „nam si prosperabitur, vobis in hoc, vestrisque omnibus consuletur" ersichtlich, weil nämlich Piligrin der Nachbar der Ungarn war, und so aus dem Frieden den grössten Vortheil zog. Auch Lambertus Schafnaburgensis ad an. 973. erwähnt ungarische Gesandte. „Otto Imperator senior cum iuniore venit Quedlinburg, ibique celebravit sanctum Pascha X. Cal. April. illuc venerunt Legati Italorum et Ungarorum — cum magnis muneribus." Und den geschlossenen Frieden erwähnt Piligrin apud Endlicher p. 131. „nisi quod a Neophyta Ungarorum gente huc ire prohibeor, apud quam federe pacto, sub occasione pacis fiduciam sumsimus operam exercere predicationis."

[8]) Hartwich p. 166.

[9]) Keza p. 76. 77. „Misit itaque suos Nuncios in christianam regionem, suum desiderium Omnibus divulgando. Quapropter hoc audito, multi Comites, Milites et Nobiles ex terris Christianorum ad eum accesserunt. Quidam etiam ex eis amore Dei, ut ipsum Ducem contra Paganos, qui fidem non acciperent, adiuvarent, et alii, quod de ipsis paganis et persecutionibus eorum essent liberati". Pilgrinus p. 132. „a qua ergo prefata Ungarorum gente multis precibus ipse invitabar venire, aut Missos meos in opus evangelii dirigere." — Thuroczi pag. 138. „Geycha namque Dux inter alios, convertere coepit Hungarorum gentem ad fidem christianam; et dum monitu illos convertere non posset, paganorum ritibus deditos et intentos, oportebat quosdam armis edomare ad quod faciendum, quia plures fuere fidei repugnantes, necessarum habuit, desiderium suum divulgare regibus et principibus christianis. Quo audito huiusmodi desiderio non solum iuvamen transmiserunt, sed etiam personaliter adierunt. Quibus fuerat Hungarorum Crudelitas nociva ac exosa". — Hartwich p. 165. „Severus quidem et crudelis veluti potentialiter agens in suos, misericors autem et liberalis in alienos, et praecipue

Digitized by Google

durch die Bemühungen seiner Frau [10]), mit seinem Hofe an. [11]) Die eingeschleppten zahlreichen christlichen Sklaven im Lande, die insgeheim ihrem Glauben treu blieben, bekannten nun offen das Christenthum [12]), die zerstörten Kirchen wurden erneuert [13]), neue aufgeführt und Klöster gebaut [14]). Mit Hilfe der Eingewanderten suchte er das Christenthum auch mit Gewalt der Waffen, die er gegen die Widerspänstigen anwendete, einzuführen [15]). Doch der grösste Theil seines Volkes blieb dem Christenthume abhold [16]). Bisthümer wurden unter ihm keine errichtet. Wenn man den Zustand, den diese Nachrichten, die ich hier zusammengestellt habe, bedingen, überdenkt, so kommt man zu dem Resultate, dass unter Geisa die Föderation der Stämme, wie sie uns aus der Nachricht des Kaisers Konstantin (§. 1. Note 31.) entgegentritt, aufgelöst, und an deren Stelle die Einheitsregierung des Grossherzogs getreten sein musste; diess bedingte die Unterwerfung der Stammherzoge unter die Gewalt des Grossherzogs, die erhöhte Machtstellung dieses. Es erfolgte die Einführung des Privateigenthums an Grund und Boden (§. 4. Note 3), und auch die Anfänge der Komitats-Verfassung müssen in diese Zeit gesetzt werden [17]). Dass dies alles nicht so friedlich und mit Einwilligung des Vol-

in Christianos" heisst es vom Herzog Geisa. Wie entstand diese Gewalt? Dass unter „suos" das ganze Volk zu verstehen sei und nicht ein Stamm, beweisen die vorhergehenden Worte dieser Stelle „Ea siquidem tempestate qua gens prefata dei Ecclesiam depopulabatur, erat in ea princeps quidam, quartus ab illo (also nicht Almus der Erste) qui ingressionis Hugarorum in Pannoniam dux primus fuit, nomine Geisa" — nun folgen die obigen Worte: „severus quidem."

[10]) Biopraphus S. Adalberti Cap. 5. „quo Duce erat Christianitas caepta."

[11]) Hartvici Vita pag. 166.

[12]) §. 4. Note 32.

[13]) Fejér T. 1. pag. 268. A. Ch. 975. „et Ecclesias quasdam in sua terra, quas patres incendio dederunt, posteri restaurare videntur".

[14]) Pilgrinus apud Endlicher pag. 132. „quod christiano more oratoria audent construere." Hartwich ibid. pag. 167. „statuuntur multis in locis ecclesie." — Fejér T. 1. pag. 280. „de Monasterio S. Martini, in Monte supra Panonniam sito, ab genitore nostro incaepto." Diess sagt König Stephan von seinem Vater Geisa.

[15]) Wie oben Note 9. erhellt.

[16]) Hartwich pag. 166. „Cumque minimum esset sollicitus de rebellibus domandis, et ritibus sacrilegis destruendis".

[17]) Gleich im Anfange der Regierung des Herzog Stephan brach die Empörung des Cupa aus, und damals bestand schon das Schomogyer Komitat (Fejér T. 1. p. 281: volente Comitatu quodam nomine Sumegiense paterna me sede repellere). Die Eintheilung des Landes in Komitate musste also schon unter Geisa geschehen sein. Auch bei Thuroczi haben wir eine hieher gehörige Nachricht p. 149. „Erat autem Cupan filius calvi Zirind, qui etiam, vivente Geycha Duce, patre Sancti Stephani Regis, Ducatum (soll heissen: Comitatum) tenebat." Vom Cupa heisst es da: „Hic fuerat Dux (soll heissen: Comes) Simigiensis."

Digitized by Google

kes geschah, wie die Worte des Aloldus (oben, Note 6.) „Svasit genti suae“ deuten lassen, beweisen andere Nachrichten, die ich angeführt habe, und die es erhärten, dass die Veränderung mit Hilfe der Ausländer und Anwendung der Waffengewalt vollzogen wurde. So hat also Geisa seinem Sohne Stephan vorgearbeitet und ihm die Wege geebnet. Bei seinem Tode war die Einleitung zur neuen Ordnung der Dinge getroffen, die Vollendung überliess er ihm.

Sein Sohn und Nachfolger Stephan war ein energischer Charakter [18]), und dem Christenthume mit ganzer Seele ergeben, das er nach dem Tode seines Vaters mit grösserem Eifer zu verbreiten suchte [19]), und da er einsah, dass er diesen Zweck nur so erreichen könne, wenn er mit den fremden Völkern im Frieden blieb, so erneuerte und bekräftigte er diesen mit ihnen [20]). Diess sein Bestreben wurde jedoch gestört durch den Aufstand, der gegen die im Lande anwesenden Deutschen ausbrach [21]); der Einfluss dieser und der Hass gegen diese muss sehr gross gewesen sein, dass er sich zum ersten gegen sie wendete, und es scheint, dass die dem Herzoge feindliche Partei in seinem Volke diess zu thun Grund hatte; denn die Deutschen waren unter seinem Vater und ihm die Beförderer des Christenthums, und die Stützen des Herzogs in seinem Vorhaben dasselbe zu verbreiten [22]), sie mussten also eben so, wie das Christenthum selbst, den Empörern verhasst sein, weil dieses die Zügellosigkeit, Raub und Plünderung der Länder [23]), die Unterdrückung der ins Land geschleppten zahlreichen Sklaven untersagte [24]).

---

[18]) Man lese den Prolog in der Morum Institutio im zweiten Anhang zu diesem §.

[19]) Hartwich p. 168.

[20]) Ibidem pag. 169.

[21]) Stephan sagt in der Errichtungsurkunde des Martinsberger Klosters (Fejér T. 1. pag. 280): „Ingruente namque bellorum tempestate, qua inter Theotonicos et Ungaros maxima seditio excreverat.“

[22]) Man sehe oben Note 9. Thuroczi pag. 140. „Istorum itaque Comitum (scilicet Hunt et Paznan) Dux Geycha cum Sancto Rege Stephano, filio suo, fretus auxilio, et divino potius quosdam rebelles armorum terroribus, nonnullos voluntarie, conuerterunt ad Baptismum.“

[23]) Keza pag. 90. „Sed quia Hungari novi christiani, grave habebant onus, eo quod desvescere de spoliis eos oportebat.“ Auch die Hunnen verschmähten das Christenthum, weil es den Raub verbietet.

[24]) Ibidem: „graves labores, et onera suis Captivis imponebant, quod displicens Praelatis, Apostolico super his sunt locuti.“ Ibidem pag. 92. „Inviti enim Hungari Captivos suos Regi redimere permiserunt, compulsi quidem sunt per S. Regem Stephanum, ac Praelatos.“

Digitized by Google

Doch der Aufstand wendete sich gegen den Herzog, und brach völlig in einen Bürgerkrieg aus [25]); der junge Fürst, in der Angst seines Herzens, fand bei der Geistlichkeit Trost und Rath [26]) und seine Hauptunterstützung bei den Deutschen, wie es hauptsächlich diese waren, die ihm bei der Bekehrung mit Rath und That beistanden, so waren es auch diese, die gegen die Empörer die Anführer und Mitkämpfer waren[27]). Es kam zur Schlacht, und die Aufständischen wurden besiegt; ihr Hauptanführer mit den übrigen Häuptern wurde getödtet[28]), die übrigen mussten sich dem Christenthume ergeben; der Aufstand war gedämpft; aus Furcht und Schrecken nahmen die Bezwungenen das Christenthum an[29]),

---

[25]) Nach den Worten Note 21. schreibt Stephan weiter: „Praecipueque cum civilis belli ruina urgerer." Dieses „praecipueque" scheint anzudeuten, dass die Empörung erst später sich in einen Bürgerkrieg verwandelte. Aus Fejér T. 4. V. 8. pag. 104, erhellt, dass der Herzog auch eine Partei bei den Ungarn hatte; es heisst da: „qui quidem Comes adiutor convertendi gentes incredulas — una cum Duce Geyza — ex ceteris Nobilibus terrigenis et advenis." Die Legenda minor apud Endlicher pag. 156. sagt diess so: „Quidam vero nobilium, quibus luxus et desidia cordis inerat, videntes quod asveta coacti reliquissent, iudicia regis contempserunt, et ad priores voluntatis sue usus animum reducentes contra eum arma movebant."

[26]) Fejér T. 1. pag. 280. „quia per orationes sanctas fratrum eiusdem Monasterii consiliante Domino Anastasio, praescripto Abbate, et iugiter adiuvante, confortati et laureati sumus."

[27]) Thuroczi pag. 150. „Totius autem exercitus sui Principem et Ductorem, Vecellinum hospitem, Alamannum genere, praefecit". Das Gelübde dem heiligen Martin that der heilige Stephan in Gegenwart deutscher Grossen. Fejér T. 1. pag. 281. „tanta tactus verecundia, astantibus ducibus: videlicet Poznano, Cuncio, Orhio, dono (soll wohl heissen: domino) quoque Dominico Archi-Episcopo votum vovi Sancto Martino."

[28]) Thuroczi ibid. „In eodem autem praelio, Vecellinus Comes, interfecit Cupan Ducem. — Ipsum vero Cupan Beatus Stephanus in quatuor partes fecit mactari; primam misit in portam Strigoniensem, secundam in Vesprimiensem, tertiam in Jauriensem, quartem autem in Erdel." Hartwich apud Endlicher p. 169. — „ducibus eorum interfectis."

[29]) Hartwich ibid. „quos omnes — in brevi suo servitio subegit, et baptismatis unda lotos, unum dominum colere monita Salutis per fideles Sacerdotes eis distribuendo compulit". Ibidem pag. 171. „quos vero aliene vie sectatores repperit minis terroribusque subiugavit." Ich weiss nicht, was die Legenda minor meint, wenn sie bei Endlicher Seite 157. sagt: „tandem hostibus victis et ex parte cesis, ex parte captis et alligatis, rex victor (soll heissen: dux) cum suis victorie signa reportavit, — illos autem et posteros eorum usque in presentem diem servos ecclesie instituit. Postea inpetracione optimatum suorum Consilium cepit" ut tantum deeimas ex his, que possidebant, darent, ne afflicti disperderentur a terra."

Digitized by Google

der es nicht that, wurde zur Knechtschaft verurtheilt [30]). Aber wie verhasst die neuen Einrichtungen dem Volke waren, und wie tief das Heidenthum bei demselben wurzelte, beweisen seine Rückfälle zu selbem, und die Aufstände unter Andreas dem Ersten[31]) und Bela dem Ersten[32]).

Als Stephan von dieser Sorge befreit war, wendete er seine ganze Kraft der Bekehrung seines Volkes zu; zu diesem Zwecke liess er durch Gesandte die Geistlichen aus dem Auslande zu sich einladen [33]), baute Klöster und Kirchen, und theilte das Land in zehn Bisthümer; endlich entschloss er sich auf Rath der Deutschen [34]), eine Gesandtschaft nach Rom an den Papst zu senden[35]), um von diesem zu erbitten, dass er dem neubekehrten Volke seinen Segen ertheile, die Erhebung der Graner Kirche zum Erzbisthume bestätige, und die übrigen Bisthümer segne, dem Herzog die Königswürde und deren Rechte verleihe [36]), damit er als

---

[30]) Thuroczi pag. 140. „pluresque nobiles Hungari, Duci Cupan adhaerentes, Baptismum, fidemque respuentes ad turpia servitia sunt detrusi. In illis namque rebus gerendis, judicatus erat nobilior, qui fidei Christi citius adhaesisset."

[31]) Sie verlangten nach Thuroczi pag. 167. 168. „quod permitterent universum populum ritu paganorum vivere, Episcopos et Clericos occidere, Ecclesias destruere, christianam fidem abiicere, et idola colere; — ut Episcopi cum Clero sint necati; decimator trucidetur; paganismus abolitus restauretur, sicut Collecta cum suis Teutonicis et Latinis, Petri pereat memoria, in aeternum et ultra." Es waren die nämlichen Gründe, die die Empörer unter Stephan zum Aufstande trieben; das Christenthum und ihre Diener, der Zehent, den sie entrichten mussten, die neuen Staatseinrichtungen, die Collecta waren ihnen verhasst.

[32]) Auch unter Bela dem Ersten verlangten sie das Nämliche. Ibid. p. 181.

[33]) Hartwich pag. 17[illegible]. 171.

[34]) Ditmarus Chron. C. 4. „Imperatoris autem praedicti gratia et hortatu gener Henrici Ducis Bavariorum Waic in regno suomet episcopales cathedras faciens coronam et benedictionem obtinuit." Thuroczi pag. 140. „Istorum (Hunt et Paznan) etiam consilio et auxilio, super Hungaros rex est constitutus."

[35]) Hartwich pag. 172. „Quarto post patris obitum anno eundem Astricum presulem — ad limina sanctorum Apostolorum misit." — Er muss aber schon früher in Beziehungen zu dem Papste getreten sein, denn Hartwich schreibt, ehe er die Gesandtschaft nach Rom erwähnt: „Post hec provincias in decem partitus episcopatus, Strigoniensem ecclesiam metropolim et magistram per consensum et subscriptionem Romane Sedis apostolice, ceterarum Ecclesiarum fore constituit."

[36]) Ibidem. Nach dem Worte bei Hartwich Note 35. „misit" folgen diese: „ut a successore sancti Petri — postularet, quo novelle Christianitati exorte in partibus Pannonie, largam benedictionem porrigeret, Strigoniensem ecclesiam in Metropolim sue subscriptionis auctoritate sanciret, et reliquos episcopatus sua benedictione muniret, regio etiam dignaretur ipsum diademate roborare."

Digitized by Google

König sein Vorhaben desto kräftiger ausführen könne [37]). Bei dieser Gelegenheit trug der Herzog sein Land dem Papste auf [38]). Der Papst bewilligte alles, was er verlangte, ertheilte ihm die Königswürde, und überliess es ihm, sein Reich als König nach geistlichem und weltlichem Recht einzurichten [39]). Seine königliche Macht war nach vollzogener Krönung eine höhere geworden, als die war, die er als Herzog hatte; diess bekannte er und verkündete es seinem Volke [40]). Er lehrte seinem Sohne und Nachfolger, dass die Reiche von Gott an die Könige zum Nutzen der Menschen vergeben werden [41]), dass die Könige ihr Reich von Gott erhalten und durch den Willen Gottes regieren [42]), und die Unterthanen dem Könige durch Gott unterworfen sind [43]). Mit Autorisirung des Papstes ordnete er aus eigener Machtvollkommenheit die geistlichen Angelegenheiten seines Landes [44]); diess that er auch in Hinsicht der weltlichen Gesetze mit Rath der Bischöfe und Grossen des Reichs.[45]) Diese, deren Rath befolgt wurde, waren nur Ausländer, denn die Bischöfe waren es insgesammt, und auch die übrigen Grossen mussten es gewesen sein, denn nur diese waren der Gesetze, die nachgeahmt wurden, kundig;

---

[37]) Ibidem. „ut eo fultus honore, cepta per dei graciam posset s o l i d i u s stabilire".

[38]) Man sehe die Anmerkung.

[39]) Hartwich pag. 173. Man sehe auch die Anmerkung.

[40]) Man lese den ersten Anhang zu diesem §.

[41]) Man lese den zweiten Anhang zu diesem §.

[42]) Ebenda.

[43]) Ebenda.

[44]) Fejér T. 1. pag. 281. sagt König Stephan: „Quodsi, vos fideles! licuit, in quo volui loco, episcopatus et abbatias statuere, an non licuit cuipiam loco, quod volui, ut facerem?" und Seite 328. „et sicut habui potestatem, ut ubicunque vel in quocunque loco vellem, Ecclesias, aut monasteria construerem, ita nihilonimus a Romanae Sedis Supremo Pontifice habui auctoritatem, ut quibus vellem Ecclesiis seu Monasteriis libertates et dignitates conferrem."

[45]) Die Stellung und Verbindung der Worte bei Hartwich pag. 173. „benedictionis ergo Apostolice litteris cum corona et cruce simul allatis presulibus cum clero, comitibus cum populo laudes congruas acclamantibus, dilectus Deo Stephanus rex appellatus, unctione crismali perunctus, diademate regalis dignitatis feliciter coronatur" mit diesen gleich darauf folgenden „Post acceptum regalis excellencie signum, qualis vite vir et discretionis fuerit, cum episcopis et primatibus Hungarie statutum a Se decretum manifestum facit" lässt bei mir keinen Zweifel übrig, dass König Stephan nicht lange nach seiner Krönung diese Gesetze errichtete.

Digitized by Google

hiezu kommt, dass unter den ungarischen Grossen gewiss die meisten gegen diese Einrichtungen gestimmt waren [46]).

Durch seine Gesetzgebung wurde die ganze Denkungsweise des ungarischen Volkes geändert, es musste sich den christlich-germanischen Einrichtungen fügen [47]). Man kann sich denken, welchen Kampf, welche Anstrengung diess dem Könige kostete, mit welch' erhöhter Macht er auftreten musste, um ein ganzes Volk in eine neue Richtung zu lenken: So brach er völlig mit der heidnischen Vergangenheit, und ist der Gründer des ungarischen christlichen Staates geworden. Seine Gesetze und Einrichtungen hinterliess er seinen Nachkommen als einen nie untergehenden Bund, damit sie dessen eingedenk, ihr Volk in seinem Sinne, nach seinen Einrichtungen regieren [48]), daher die immerwährende Berufung auf seine Gesetze und Anstalten, die wir in den Quellen antreffen.

Anmerkung zu §. 6.

Belege zum Satze: „dass Herzog Stephan sein Land dem Papste auftrug, und von diesem zurückerhielt."

Die Haupturkunde, um dieses zu beweisen, ist folgende: Fejér Codex Diplom. T. 1. pag. 274. 275. 276. 277. Anno Christi 1000.

„Silvester Episcopus, Servus Servorum Dei, Stephano Duci Ungarorum Salutem et Apostolicam benedictionem.

Legati Nobilitatis tuae, inprimis vero confrater noster Astricus Venerabilis Colocensis Episcopus, tanto maiori cor nostrum laetitia affecerunt, ac minori officium suum labore confecerunt, quanto divinitus praemoniti, cupidissimo animo illorum adventum de ignota nobis gente praestolabamur. Felix legatio, quae coelesti praeventa nuncio, atque

---

[46]) Die neue Ordnung der Dinge musste den Einfluss der Nachkommen der Stammherzoge schwächen, sie konnten in die Staatsangelegenheiten nicht so eingreifen, wie in der heidnischen Zeit. Ausländer traten an ihre Stelle; nach dem Rathe dieser verfuhr der König. So geschah es, dass wir unter den Königen von ihrem oder ihrer Nachkommen besonderen Einfluss keine Erwähnung oder Spur finden. In der Institutio morum Seite 304. und 306. wird ihnen kein besonderer Einfluss in die Landesangelegenheit eingeräumt, ja sie werdeu gar nicht besonders erwähnt. Möglich, dass sie sich unter den Principes (Seite 304) bergen.

[47]) Man lese den ersten Anhang zu diesem §.

[48]) Hartwich pag. 174. Die Worte „subscriptione federis non pereuntis posteris suis (nicht seinem Volke sondern seinen Nachkommen) reliquit stabilitum." Morum Institutio ad Emericum Ducem pag. 300. 306. 307.

Digitized by Google

Angelico pertractata ministerio, prius Dei conclusa est decreto, quam a nobis audita fuisset. Vere non volentis, neque currentis, sed secundum Apostolum, miserentis est Dei, qui, teste Daniele, mutat tempora, et aetates; transfert regna, atque constituit; revelat profunda, et abscondita, et novit in tenebris constituta; quia lux cum eo est, quae, sicut docet Joannes, illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. Primum ergo gratias agimus Deo Patri, et Domino nostro Jesu Christo, qui temporibus nostris invenit sibi David filium Geyzae, hominem secundnm cor suum et luce irradiatum coelesti, suscitavit illum pascere Israel populum suum, electam gentem Ungarorum. Deinde laudamus pietatem sublimitatis tuae in Deum, et reverentiam erga Sedem Apostolicam, cui divina patiente misericordia, nullo meritorum nostrorum suffragio praesidemus. Tum vero largitatem liberalitatis, qua Beato Petro Apostolorum Principi, regnum ac gentem, cuius Dux es, cunctaque tua ac temetipsum per eosdem legatos et litteras perpetuum obtulisti, digno praeconio commendamus. Hoc enim facto egregio aperte testatus es, et revera talem te merito demonstrasti, qualem ut nos te declarare dignaremur, studiose expetivisti. Sed parcimus. Neque enim necesse est, ut quem tot et talia praeclara pro Christo gesta facinora voce publica clamant, quemque Deus ipse commendat, amplius commendemus. Quare gloriose fili cuncta a nobis, et Sede Apostolica expostulata, diadema, nomeque regium, Strigoniensem Metropolim, et reliquos Episcopatus, de Omnipotentis Dei, ac Beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius auctoritate, praemonente atque ita jubente eodem omnipotente Deo, cum apostolica et nostra benedictione libenter concessimus, concedimus et impertimur. Regnum quoque a Munificentia tua S. Petro oblatum, teque una, ac gentem et Nationem Ungaricam praesentem et futuram, sub protectionem Sanctae Romanae Ecclesiae acceptantes, prudentiae tuae, Haeredibus, ac legitimis successoribus tuis habendum, tenendum, regendum, gubernandum, ac possidendum reddimus et conferimus. Qui quidem Haeredes ac successores tui quicunque posteaquam per Optimates legitime electi fuerint, teneantur similiter Nobis et successoribus Nostris per se, vel per Legatos suos debitam obedientiam ac reverentiam exhibere, seque sanctae Romanae Ecclesiae, quae Subiectos non habet ut Servos, sed ut filios suscipit universos, subditos esse osten-

Digitized by Google

dere, atque in catholica fide, Christique Domini ac Salvatoris nostri religione firmiter perseverare eandemque promovere. Et quia Nobilitas tua Apostolorum gloriam aemulando, Apostolicum munus, Christum praedicando, eiusque fidem propagando, gerere non est dedignata, nostrasque, ac Sacerdotii vices supplere studuit, atque Apostolorum Principem prae ceteris singulariter honorare: idcirco et nos singulari insuper privilegio Excellentiam tuam, tuorumque meritorum intuitu Haeredes ac Successores tuos legitimos, qui sicut dictum est, electi, atque a Sede Apostolica approbati fuerint, nunc et perpetuis futuris temporibus condecorare cupientes; ut postquam tu et illi corona, quam mittimus, rite iuxta formulam Legatis tuis traditam, coronatus vel coronati extiteritis, crucem ante se, Apostolatus insigne, gestare facere possis, ac valeas, atque illi possint, valeantque; et secundum quod divina gratia te et illos docuerit, Ecclesias regni tui praesentes, et futuras, nostra ac Successorum nostrorum vice disponere, ac ordinare, Apostolica auctoritate similiter concessimus; volumus et rogamus, sicuti in aliis litteris, quas in communi ad te, optimatesque Regni, et cunctum fidelem populum per Nuncium nostrum, quem ad te dirigimus, deferendis, plenius haec omnia explicata continentur. Oramus omnipotentem Deum, qui Te de utero matris tuae vocavit nomine tuo ad regnum et coronam, quique diadema, quod Duci Polonorum confectum per nos fuerat, tibi dandum mandavit, augeat incrementa frugum iustitiae suae, novellas plantas regni tui rore suae benedictionis perfundat largiter; regnumque tuum tibi, teque regno servet incolumem, ab hostibus visibilibus et invisilibus protegat; ac post terreni regni molestias, in coelesti regno corona adornet aeterna. Data Romae VI Kal. April. Indictione decima tertia."

Wir wollen uns nun in eine kurze Erörterung dieser Urkunde einlassen, um zu sehen, ob und welche Spuren wir ausfindig machen können, die die Existenz und die Echtheit derselben, besonders in ihren streitigen Sätzen zu erhärten geeignet sind. Die erste Quelle ist hiezu die Hartvici Episcopi Vita S. Stephani Regis apud Endlicher. Meine Leser werden mir erlauben, dass ich Stellen, die ich etwa schon angeführt habe, grösserer Deutlichkeit wegen wieder hieher schreibe. Hartwich hat folgende Worte: „ut a Successore Sancti Petri — postularet, quo novelle Christianitati exorte in partibus Pannonie, largam benedictionem porrigeret." Ich glaube, dass unter der „Novella Christianitas" in Pannonien das ungarische Volk zu verstehen sei, das im Christenthum ein Neuling war; wie wäre es denn, wenn diese Worte das bedeuteten, dass der Herzog den Papst bat, dass er dieses Volk segne und unter seinen

Digitized by Google

Schutz nehme, und der Papst dem mit den Worten in der Sylvestrischen Bulle „Regnum quoque a Munificentia tua S. Petro oblatum, teque una ac gentem, et nationem Ungaricam praesentem et futuram sub protectionem S. Romanae Ecclesiae acceptantes“ entsprach? Uebrigens wird dieser Segen auch in der Sylvestrischen Bulle ausdrücklich ertheilt, wo es heisst „novellas plantas regni tui rore suae benedictionis perfundat.“ Aber wenn diese Erklärung zu gezwungen erschiene, so will ich noch folgende Worte in Erwägung ziehen. Aus dessen Erzählung sehen wir (§. 6. Note 36), was der Herzog sich vom Papste erbat. Dieser gewährte alles Verlangte, aber er gewährte noch mehr, denn es heisst bei Hartwich, Seite 173. „Crucem insuper ante regi ferendam, velut in signum Apostolatus misit, ego inquiens, sum apostolicus, ille vero merito Christi Apostolus, per quem tantum sibi populum Christus convertit, quapropter dispositioni eiusdem, prout divina ipsum gratia instruit (diese Worte hat die Sylvestrische Bulle so: et secundum quod divina gratia te et illos docuerit) ecclesias dei simul cum populis utroque iure ordinandis, relinquimus“. Aus diesen Worten ist ersichtlich, dass das Mehr, was er dem Herzog überliess (relinquimus), in dem bestand, dass er sein Land (cum populis) nach zweifachem Recht (utroque iure) einrichten könne. Was kann wohl dieses doppelte Recht gewesen sein? Ich glaube kein anderes, als das geistliche und das weltliche Recht; der Papst überliess es ihm also, dass er die Kirchen seines Landes nach geistlichem Rechte ordne, und den Staat nach weltlichem Rechte einrichte. Wie kam nun der Papst dazu, dass er dem Herzog die Einrichtung seines Landes nach weltlichem Rechte überliess? Ich glaube, darüber gibt die Sylvestrische Bulle Auskunft, weil nämlich der Herzog sein Land dem Papste auftrug „Regnum quoque a Munificentia tua S. Petro oblatum“ und der Papst dasselbe ihm, nämlich dem Herzog, und seinen Nachkommen zurückgab „prudentiae tuae, Haeredibus, ac legitimis successoribus tuis habendum, tenendum, regendum, gubernandum, ac possidendum reddimus ac conferimus.“ Denn hätte er es dem Papste nicht aufgetragen, so konnte dieser nicht sagen „relinquimus“ oder, wie die Sylvestrische Bulle sich ausdrückt „reddimus.“ So wären also die Worte bei Hartwich „dispositioni eiusdem relinquimus“ erklärt, und wir hätten eine sichere Spur gefunden, dass dem Bischof Hartwich die Sylvestriche Bulle in ihrem angefochtensten Satze bekannt war, also echt sei. Ich finde noch Eines zu bemerken. Ich habe oben erwähnt, dass Hartwich uns berichtet, dass der Papst dem Herzog Stephan mehr verliehen hat, als er verlangte, und dass diess durch das Wort „insuper“ ausgedrückt sei; nun finden wir das Nämliche in der Sylvestrischen

Digitized by Google

Bulle durch die Worte „idcirco et nos singulari insuper privilegio Excellentiam tuam condecorare cupientes" ausgesprochen.

Wir fahren nun fort, diese Spuren in den Quellen aufzusuchen. Ich finde bei dem Thuroczischen Chronisten eine Nachricht, die ich mir nicht klar zu deuten vermag. Der Chronist schreibt Seite 163: „quos (nempe Hungaros) iam pridem, ut dicitur, quia Petrum suum regem dehonestaverant, Dominus Apostolicus anathemate damnaverat feriendo." That der Papst diess der verübten Exzesse wegen, oder weil er seine Rechte, die er aus der Sylvestrischen Bulle ableitete, beeinträchtigt glaubte?

Auch die päpstlichen Schreiben weisen uns an die Sylvestrische Bulle. Diese Zeugnisse sind zu wichtig, als dass sie übergangen werden könnten, sie mögen also der Reihe nach hier folgen.

Papst Gregor der Siebente schreibt an den Herzog Geisa (Fejér T. 1. pag. 420): „Visis litteris tuis, laudabilem devotionis tuae professionem cognovimus, in qua cor et animum tuum erga reverentiam Apostolicae Sedis igne divino inflammatum esse intelleximus. — De nostra vero caritate nullatenus te dubitare volumus; sed effusis in te intimis et paternis affectibus locum apud nos agendi et impetrandi, quae saluti et honori tuo digne competunt, te habere remota omni dubitatione promittimus. Et si quis inimicorum tuorum aliquid aversus te prave tentaverit; procul dubio non solum nostra carebit audientia, sed indignationem apostolicae gratiae in eum exasperari sentiet".

Der nämliche Papst schreibt an König Salomon (Fejér ibidem pag. 421): „Nam sicut a maioribus patriae tuae cognoscere potes, Regnum Hungariae Sanctae Romanae Ecclesiae proprium est, a Rege Stephano olim beato Petro cum omni iure et potestate oblatum, et devote traditum. Praeterea Henricus, piae memoriae Imperator, victo Rege, et facta victoria, ad corpus beati Petri lanceam, coronamque transmisit; et pro gloria triumphi sui, illuc Regni direxit insignia, quo principatum eius attingere cognovit. Quae cum ita sint; tu tamen, in ceteris quoque a regia virtute et moribus longe discedens, ius et honorem Sancti Petri, quantum ad te imminuisti et alienasti, dum eius Regnum a Rege Teutonicorum in beneficium, sicut audivimus, suscepisti. Quod si verum est; qualiter gratiam Sancti Petri, aut nostram benevolentiam sperare debeas, tu ipse, si iustitiam vis attendere, non ignoras; videlicet te non aliter eam habiturum, nec sine apostolica animadversione diu regnaturum, nisi Sceptrum Regni quod tenes, correcto errore tuo

Digitized by Google

apostolicae non regiae majestatis beneficium recognoscas."

Den nämlichen Sinn haben noch folgende Stellen aus den Schreiben des nämlichen Papstes (Fejér ibidem pag. 423): „Notum tibi esse credimus, regnum Hungariae, sicut et alia nobilissima, in propriae libertatis statu debere esse, et nulli regum alterius regni subiici, nisi sanctae et universali matri, Romanae Ecclesiae, quae subiectos non habet ut servos sed ut filios suscipit universos. (Diese Worte hat auch die Sylvestrische Bulle). Quod quia Consangvineus tuus a Rege Teutonico, non a Romano Pontifice usurpative obtinuit, dominium eius, ut credimus, divinum iudicium impedivit." Ebenda pag. 424: „Sicque fiat in pace, nobilissimum regnum Hungariae, quod hactenus per se principaliter viguit (wie war das möglich, wenn es ein Beneficium des Papstes war?) ut rex ibi, non regulus fiat. Verum ubi contemto nobili dominio beati Petri, Apostolorum Principis, cuius regnum esse prudentiam tuam (diese zwei letzten Worte hat auch die Sylvestrische Bulle) latere non credimus, rex subdidit se Teutonico Regi; et reguli nomen obtinuit; Dominus autem iniuriam, suo illatam principi, praevidens, potestatem regni suo ad te iudicio transtulit. Et ita si quid in obtinendo regno iuris prius habuit, eo se sacrilega usurpatione privavit. — Quapropter si quid vis; si quid habere a Romana Ecclesia digne speras; nobis confidenter, volumus, ut aperias; et quae tua sit devotio erga universalem matrem, qualiterve illi statueris obedire, sanctamque reverentiam exhibere, operibus, sicut te decet, ostendas."

Als König Ladislaus der Heilige zum Throne gelangte, schrieb der Papst an den Erzbischof von Gran (Fejér ibidem pag. 443): „De cetero admonemus fraternitatem tuam, ut regem, qui inter vos electus est, cum aliis tuis confratribus et principibus terrae alloquaris, notificantes et consulentes sibi, ut apertius nobis suam voluntatem et erga reverentiam sedis apostolicae debitam per idoneos denunciet devotionem. (Etwa im Sinne der Worte der Sylvestrischen Bulle: „teneantur per se vel per legatos suos debitam obedientiam et reverentiam exhibere"). Et ita demum, quod ad nos attinet, ad honorem Dei omnipotentis, et beati Petri Apostolorum Principis benigne sibi respondebimus (nimmt diess Bezug auf die Worte der Sylvestrischen Bulle: „atque a sede Apostolica approbati fuerint?") et excellentiae suae ad suam et totius regni utilitatem Sanctae et apostolicae auctoritatis studium cum omni charitate et benevolentia exhibere curabimus".

König Ladislaus schickte seine Gesandten an den Papst, und dieser antwortete (Fejér ibidem pag. 445): „Sicut fidelium tuorum crebra lega-

Digitized by Google

tione cognovimus, idemque ipsum, nostris attestantibus, ratum habemus, excellentia tua ad serviendum beato Petro quemadmodum religiosa potestas debet, et ad obediendum nobis ut liberalem filium decet, toto affectu et cordis intentione parata est. (König Ladislaus hat also richtig im Sinne der Sylvestrischen Bulle nach seiner Erhebung zum Throne seine Obedientia und Reverentia durch seine Gesandte dem Papste bezeugt). Unde nimirum devotionem mentis tuae super hoc studio non indigne laudamus, eique sincere congratulamur, quod quidem optimorum Regum sequendo vestigia illustrat, servando tam in moribus normam iustitiae, quam etiam lineam nobilitatis in sangvine. Igitur quia de Celsitudinis tuae liberalitate et obedientia satis confidimus — —". Hier empfiehlt er ihm einige exilirte ungarische Grosse.

Diese päpstliche Schreiben haben für die Beweisführung der Echtheit der Sylvestrischen Bulle insoferne Bedeutung, weil sie später bekannt geworden sind, als jene Bulle, folglich kann diese nicht nach jenen Schreiben geschmiedet oder verfälscht worden sein. Dass die ungarischen Könige bei ihrer Krönung dem Papste Gehorsam schworen, darüber haben wir volle Gewissheit. Fejér T. 2. pag. 431. „prädictum filium eius, quamvis minorem, non differas coronare (König Emerich bat den Papst darum) recepturus ab ipso patre filii sui vice corporaliter iuramentum tam super apostolicae sedis obedientia quam super Ecclesiae Hungariae libertate, sicut progenitores sui cum humilitate et devotione impenderunt." Auch Koloman, als er zum Könige von Galizien gekrönt wurde, that diess. Fejér T. 3. Vol. 1. pag. 164.

Auch Papst Urban brachte die päpstlichen Rechte dem König Koloman in Erinnerung. Fejér T. 2. pag. 13. 14. „Reminiscat strenuitas tua religiosi Principis Stephani, qui generis tui primus a Sancta Romana et Apostolica Ecclesia fidei religionem suscepit, et regalis dignitatis iura promeruit. Quanto enim amplius te divini dispositione iudicii in terrena dignitate provectum intelligis, tanto humilius debes potestatis divinae Principibus, Petro et Paulo, fili carissime, obedire, et eorum ecclesiae subiectionem et honorem a praefato principe institutum fideliter exhibere." Ibidem pag. 15. „Porro de nobis ita excellentiam tuam confidere volumus, ut quidquid dignitatis, praedecessor tuus Stephanus ab Apostolica nostra Ecclesia promeruisse dignoscitur, certa devotione exquiras, plena liberalitatis benignitate percipias, dummodo in unitate eiusdem Ecclesiae apostolicae firma stabilitate permaneas, et ei, quidquid honoris, quidquid reverentiae

Digitized by Google

rex praefatus instituit, fideli benignitate devotus exhibeas."

Bela der Vierte hat sein Land dem deutschen König zum Lehen aufgetragen, unter der Bedingung, dass dieser oder sein Sohn dem König gegen die Tataren zu Hilfe komme; da der deutsche König diess nicht that, bat Bela den Papst, dass er ihn seines Eides, den er dem deutschen Könige leistete, entbinde. Der Papst that es. (Fejér Tom. 4. Vol. 1. pag. 374. 375). Diesen Umstand führe ich hier darum an, weil ich aus dieser Urkunde nicht sehe, dass der Papst die Auftragung des Landes durch Bela an den deutschen König als den päpstlichen Rechten auf Ungarn zuwieder, missbilligt habe, wie es einst Gregor der Siebente that, als der ungarische König Salomon in ein Lehensverhältniss gegen das deutsche Reich trat.

König Ladislaus der Dritte schreibt bei Endlicher pag. 554. „Divinae visitationis exordium, quo nos Dominus, verus oriens, visitavit ex alto, quo Sanctae Matris ecclesiae visceribus adunamur lumine catholicae fidei illustrati, in progenitore nostro S. Rege Stephano, a Sacro Sancta Romana Ecclesia recognoscimus, ut debemus. In ipso enim orthodoxae fidei, divina afflante clementia sacrum redolevit ungventum; in ipso alluvione coelestis gratiae pullulante, una cum serenissimus regibus Ungariae claro germine descedentibus, ab eadem regni gubernaculum suscepimus et coronam". In dieser Stelle bekennt König Ladislaus der Dritte, dass er sammt den übrigen Königen Ungarns vermittelst des heiligen Stephan (in ipso) Coronam, das ist die Königswürde, und gubernium regni, das ist die Regierung des Landes von der heiligen römischen Kirche (ab eadem, nempe Sacro Sancta Romana Ecclesia) das ist vom Papste erhielt. Wenn er sie vermittelst des heiligen Stephan vom Papste empfing, so musste selbe auch Stephan vom Papste haben. Aber die Regierung seines Landes hatte ja Stephan als Herzog, wie kam es also, dass er sie doch vom Papste empfing? Diese Frage beantwortet allein die Sylvestrische Bulle; sie sagt es aus, dass Herzog Stephan sein Land dem Papste auftrug, und dessen Regierung (gubernaculum) das ist sein Land von ihm zurück erhielt (die Bulle sagt „gubernandum reddimus"). Ist diese Erklärung dieser Stelle richtig, und sie ist es, wie mir scheint, so hätten wir ein Zeugniss eines ungarischen Königs, also einen vollgiltigen Beweis von der Existenz und Echtheit der Sylvestrischen Bulle.

Als König Ladislaus der Dritte starb, schickte der Papst einen Legaten nach Ungarn. In der Bestallungsurkunde (Fejér T. 6. Vol. 1. pag. 83.) heisst es: „Quum autem praefatum regnum (nämlich Ungarn)

Digitized by Google

ad Romanam Ecclesiam ab antiquo etiam pertinere noscatur, et per dictum regem (nempe Ladislaum) sub obligatione sua et regni sui tempore, quo venerabilis frater noster — Firmanus Episcopus, in ipso (nempe regno) legationis officio fungebatur, nonnulla promissa et jurata fuisse, quae postmodum non servavit; volumus, tibique praecipimus, ut ad personarum Ecclesiasticarum et Secularium regni prelibati notitiam; quantaecunque, seu cuiuscunque praeeminentiae, conditionis aut status exstiterint, ad illarum maxime, quae sibi dicunt ius aliquod competere, quomodolibet in regno praefato, perducere studeas; regnum ipsum ab antiquo etiam ad Romanam Ecclesiam pertinere, sibique fore, prout praemittitur, obligatum." Dann schrieb der Papst (ibidem; anno 1291. pag. 80): „Solerter indagare procures et inquirere diligenter (nämlich sein Legat), utrum praefatus rex, dum adhuc viveret, ad cor reversus, mortis suae tempore fidem teneret catholicam, et servaret, dimissis erroribus et sectis infidelium abnegatis, ad quas seu quarum observantiam dicebatur, dum viveret, transitum habuisse. Procures etiam certitudinem habere plenariam, utrum Rex ipse decesserit tanquam catholicus Christianus, non haereticus, nec Schismaticus, neque a fide exorbitans supradicta." Zu welchem Zweck liess diess der Papst untersuchen? Konnte etwa, wenn es sich bestätigen sollte, dass er vom christlichen Glauben abgefallen war, er das Reich als an den Papst verfallen erklären? weil es in der Sylvestrischen Bulle steht: „atque in catholica fide Christique Domini ac Salvatoris nostri religione firmiter perseverare, eandemque promovere."

König Bela der Vierte hat Ungarn dem deutschen Reich zum Lehen aufgetragen. Nach dem Tode des ungarischen Königs Ladislaus des Dritten, erklärte Kaiser Rudolph Ungarn als ein dem Reiche eröffnetes Lehen, und verlieh es seinem Sohne Albert. Dagegen liess der Papst durch seinen Legaten dem Kaiser bedeuten (Fejér T. 6. Vol. 1 pag. 81. bis 82): „Quum itaque regnum ipsum (Ungarn) ad apostolicam Sedem multipliciter pertinere noscatur, te ad partes illas — destinamus (nämlich seinen Legaten) quatenus — coram Rudolpho Rege Romanorum, et nobili viro A. Duce Austriae — denuncies, praedictum regnum ad nos et romanam ecclesiam ex multiplici causa pertinere — protestando, ut nullus, cuiuscunque sit praeeminentiae, dignitatis, conditioris aut status, iura quaelibet in eodem regno, ad nos et ecclesiam ipsam spectantia, quomodolibet invadere, occupare, vel usurpare praesumat." Da noch ein männlicher Enkel des Königs Andreas des Zweiten, Namens Andreas, am Leben war, so anerkannten die Ungarn ihn als König, und so hatten alle entgegengesetzten Bestrebungen für einige Zeit ein Ende.

Digitized by Google

Mit diesem Könige erlosch der Arpadische Mannsstamm. Nach seinem Tode bildeten sich zwei Parteien im Lande, die schwächere [1]) hing Karl Robert an; dieser war ein Enkel Maria's, der Königin von Sicilien, und Schwester des ungarischen Königs Ladislaus des Dritten. Die andere stärkere Partei wählte Wenzel, den Sohn des böhmischen Königs, der von einer Tochter Bela des Vierten abstammte. Der Papst begünstigte schon längst den Ersteren, und als Wenzel durch den Erzbischof von Koloza zum König von Ungarn gekrönt wurde, missbilligte diess der Papst, sich auf seine Rechte berufend [2]). Er forderte beide Prä-

---

[1]) Von dieser schreibt der päpstliche Legat Gentilis Fejér T. 8. Vol. 5. pag. 52: „Mentis oculos ad contemplandas ipsius impacati regni inquietudines dirigentes, — cogitavimus cum — Carolo, Ungariae rege —, omni pene, praeterquam Sanctae romanae matris ecclesiae, ac quorundam Baronum destituto suffragio, et dubiis tantum eventibus derelicto, pacificare regni eius pacis publicae turbatores."

[2]) Fejér T. 8. Vol. 1. pag. 59. „Bonifacius — — Nos quidem intellecto nuper statu miserabili dicti regni — te ad regnum ipsum cum plenae legationis officio duximus destinandum. Verum post tuum discessum a nobis ad notitiam nostram fide digna relatio — perduxit, quod — Colocensis Archiepiscopus — ad tantam devenit insaniam, quod Wenceslaum, natum — Wenceslai Boemiae regis — in regem eiusdem regni Ungariae de facto, cum de iure non posset, coronare praesumserit. Nec attendit dictus Archiepiscopus, quod nunquam ad se — regum Ungariae coronatio de iure vel consvetudine pertinuerat (ut non prosequamur ad praesens, quomodo nec ex successione, seu iure aliquo, quod occurrat, regnum ipsum debebatur Wenceslao nato praedicto) super quibus in dubio saltem nos vel te, qui gerebas in partibus illis vices nostras, consulere debuisset. — maxime cum Carolus nepos — Caroli, Siciliae regis — per — Strigoniensem electum — in eiusdem regni Hungariae Regem fuisset coronatus. Ad haec nolumus te latere; aut in dubium revocari, quod memoratum Ungariae regnum Sacro Sanctae Romanae Ecclesiae a beato Stephano, primo rege Ungariae Christiano cum omni eius iure et potestate devote oblatum fuit et traditum reverenter: qui etiam ad ipsius regni solium noluit auctoritate propria sublimari, sciens quod nemo sibi sumere debeat honorem, nisi, qui vocatur a Deo; et ideo non a quolibet, sed a vicario Jesu Christi et Successore Petri assumsit regium diadema. Fuerat quidem divinitus revelatum, quod Ei primum in gente Ungariae corona debebatur et regnum; sicut haec plenius documenta, quae servantur in Archivis memoratae Ecclesiae Romanae, testantur, et ad ipsius Archiepiscopi potuerunt notitiam pervenisse." Die Worte „sicut haec plenius documenta, quae servantur in Archivis memoratae Ecclesiae Romanae, testantur" beziehen sich meines Erachtens auf die ganze Deduction, die der Papst in Hinsicht der päpstlichen Rechte vorausschickte, und nicht allein auf die letzten Worte: „quod ei primum in gente Ungariae Corona debebatur et regnum," weil der Papst sagt, dass dem Erzbischof die Documente, die die Rechte des Papstes auf Ungarn beweisen, bekannt sein

Digitized by Google

tendenten vor seinen Richterstuhl, und entschied für Karl Robert [8]). Doch der Bürgerkrieg währte fort durch mehrere Jahre, und brachte un-

konnten. Es muss also zu dieser Zeit das Schreiben des heiligen Stephan, durch welches er dem Papste sein Land auftrug, und die Sylvestrische Bulle als Antwort darauf, im päpstlichen Archiv vorhanden gewesen sein.

[8]) Fejér T. 8. Vol. 1. pag. 121 : „Bonifacius — Necesse quidem adesse conspicimus, ut ruinas huiusmodi pastoralis cura nostrae provisionis impleat — sedando praecipue, quantum nobis ex alto permittitur, contentionis praefatae de iure regnandi turbinem — sane diebus non longe praeteritis — Wenceslaus Boemiae rex - per eius nuncium — nobis supplicavit — ut negotium — Wenceslai, eiusdem regis filii, quem in regem Ungariae concorditer et canonice proponebat electum, et eundem Boemiae, ac ut tam suos, quam filii eiusdem in hac parte sequaces in benevolentiam nostram reciperemus —: super cuius instantia — rationabili meditatione pensantes, quod praefatum regnum Ungariae tam nobile hactenus — per collisiones varias —, est collapsum; quodque — Maria, regina Siciliae, in eodem regno Ungariae tanquam haeres proximius habere se ius asserebat; — et — Carolus, nepos eius regnum ipsum in parte non modica ex persona iam dictae suae paternae aviae possidebat, et possidet; de quo etiam in Strigoniensi Ecclesia, iuxta ritum antiquum Ungariae, per personam idoneam regale susceperat diadema; ut tolleremus invicem peccandi materiam, — memoratos reges Boemiae, ipsius filium, et saepe dictum Carolum, eorumque sequaces — citari mandavimus, ut — coram nobis legitime comparere deberent, super iis complementum recepturi iustitiae — adveniente — termino —, praefata Regina Siciliae — et — Carolus, per Procuratores idoneos, — comparuerunt — coram nobis. — Jam dicti vero Boemiae rex et natus non comparuerunt — — sed sub cuiusdam palliationis astutia excusatores miserunt ad nostram praesentiam —. Et in pluribus consistoriis per nos ab ipsis seriose petito, si alias causas rationabiles excusationis haberent, — in excusatione culpae contumaciam geminantes, dixerunt improbe, quod praefatus rex Boemiae nullo unquam tempore intendebat de ipso regno Ungariae litigare; procuratoribus ipsis — Reginae Siciliae, ac nepotis instantibus, ut ob contumaciam ipsorum Boemiae regis et filii ad declarationem et determinationem iuris reginae ac nepoti competentis eisdem, procedere deberemus. Nos vero habita super iis cum fratribus nostris examinatione solemni — quodque sicut facti notorium permanens evidenter ostendit, et licet non in figura iudicii nobis est notum, praedicta Regina Siciliae, sicut primogenituraeius obtinens, clarae memoriae Stephani, Regis Ungariae, Patris sui, in eodem regno propingvior est successor, et haeres, quondam Ladislao Regi Ungariae, fratri uo, ex utro que parente, per quod opitulatur eidem communis iuris praesumtio, quae tali casu probandi onus in adversarium iuste transfert; quia etiam quondam Carolus, ipsius reginae primogenitus, dicti Caroli genitor, habitus est quasi communiter et praecipue per Romanam Ecclesiam pro Ungariae Rege (die Worte „quasi communiter“ sind nicht wahr, denn die Ungarn anerkannten Andreas den Dritten, als König, obwohl der Papst ihn nicht anerkannte,

Digitized by Google

sägliches Elend über das Land; die Anhänger Karls traten offen den Gründen bei [4]), die der Papst in seinem Urtheilsspruch aufstellte, bis

---

wie auch die Worte „et praecipue per Romanam Ecclesiam" bezeugen) dum vixit, nec ex parte dictorum Boemiae regis et filii de iure competente ipsis in regno Ungariae praedicto allegatum est aliquid vel assertum, nisi sola electio, quae de ipso filio regis proponitur, quae procul dubio diversis ex causis, prout rationum prima facies indicat, minus legitima, imo prorsus inutilis esse videtur, quia sicut scripti Canonis series aperit, regnum ipsum Ungariae successionis iure provenit, electionis arbitrio non defertur; rationibus praemissis et causis aliisque motivis plurimis — (welche konnten die gewesen sein?) de plenitudine potestatis — decernimus, — quod praedicta Maria in toto ipso regno Ungariae, et pertinentiis suis omnibus, ac ubique terrarum regina Ungariae et dictus Carolus nepos Rex nuncupetur — quodque praelati, Clerici, cuiuscunque dignitatis, status, aut conditionis fuerint, et religiosi alii cuiuscunque sint ordinis, nec non Comites, sive bani, barones, milites, cives, incolae cuiuscunque status — iam dicti regni Ungariae - dictis reginae Ungariae et regi nepoti tanquam eiusdem regni Ungariae reginae et regi legitimis parere — procurent; de reformatione praefati regni collapsi, disponere —, prout tempora apta se praebuerint, praevisis consiliis opportunisque remediis, auctore Domino, sollicite proponentes."

[4]) Fejér T. 8. Vol. 1. pag. 133. Der Erzbischof von Gran verkündete den Siebenbürgern den päpstlichen Urtheilsspruch, der in der Note 3. enthalten ist; er sagt: „Sed divina clementia — in hoc regnum, rectore destitutum, oculos suae pietatis convertens, domini Bonifacii Pontificis cor illustravit, qui — miseriae huius regni compatiens, uniuscuiusque Ducis Coronatione intellecta, alteram, quae per praelatum Ecclesiae Strigoniensis in persona regis Karoli facta fuerat, tanquam ab eo factam, qui huiusmodi ius habuit coronandi, et non alius praeter eum, approbavit alteram vero omnino annullavit; deditque nobis in mandatis, ut nos in unum venientes, huiusmodi approbationem — toti regno publicaremus, et omnes regnicolas ad hoc induceremus, ut eidem D. regi Karolo, tanquam Domino regni et rite coronato, obedirent." Der Erzbischof führte nur diesen einen Grund des päpstlicheu Urtheils an, der für seine Autorität am günstigsten lautete; wenn diess allein der Grund gewesen wäre, dass der König legitim sei, so hätte es von dem Erzbischofe von Gran abgehangen, das Successionsrecht und die Successionsordnung zu bestimmen, denn nur der wäre König gewesen, den er gekrönt hätte.

Das Erlauer Domkapitel erkennt aber alle Gründe des päpstlichen Urtheils an. Fejér T. 8. Vol. 1. pag. 169. Es schreibt: „Quod cum regnum Successione regia per lineam masculinam post mortem Ladislai, bonae memoriae fuisset destitutum (das Land hat durch die Anerkennung Andreas des Dritten, anders entschieden) et quidam — Wenceslaum — introduxissent in regnum, ad praeiudicium — Caroli — regis, pro quo iam dudum — Summus Pontifex, ordine iudiciario — ut ipse Carolus, tanquam verus haeres succederet in regnum Hungariae, legitimis ex causis — protulerat sententiam."

Einige Herrn anerkannten Karl; es heist da Fejér T. 8. Vol. 1. pag. 121 „Nos igitur Dominum nostrum Carolum, ac posteritatem eius, prout le-

Digitized by Google

endlich nach mehreren Wechselfällen alle Karl anerkannten [5]). Während die Ungarn den Standpunkt, den ihnen die Sylvestrische Bulle in dieser

---

galis successio exigit (also diese anerkannten sein Successionsrecht nach der Successionsordnung, die der Papst feststellte) in regem Hungariae ac naturalem Dominum perpetuum suscepimus." Aber dass Andreas der Dritte nicht legitimer König war, wie der Papst behauptete, sagen sie nicht.

[5]) Fejér T. 8. Vol. 1. pag. 264. „Idem Dominus Legatus proposuit verbum Dei, assumto illo evangelico themate: Domine, nonne bonum semen seminasti in agro tuo? etc. Seriose retexens agri semina, id est regni Ungariae, quae in illo dominus seminarat, ex quibus reges catholici tanta sanctitatis et vitae aequitate conspicui prodierunt, quod Sanctorum adscribi cathalogo meruere; quodque coronam regni primus Rex Ungariae S. Stephanus, a Romano pontifice consecratam acceperit, prout Ungarorum historiae, quas legatus ipse praenoverat, asseruit protestari; alias etiam thema ipsum ad suae intentionis propositum super statu eius dem regni mirabiliter reducendo. (Es wäre für uns wichtig, zu wissen, wie er diess gethan, obwohl es aus der folgenden Protestation der Ungarn ziemlich erhellt.) Post quae sub specie tuendae libertatis eiusdem regni inter ipsos Barones et Nobiles murmur, quod ipsius Domini legati attigit aures, per querelam patulam in publicum productum, exoritur; videlicet quod nolebant, nec erat aliquatenus intentionis eorum, quod Ecclesia Romana, vel ipse Dominus legatus nomine eius, saepe dicto regno de rege ullatenus provideret; sed placebat eis quod illum, quem ipsi ex antiquo et approbato eiusdem regni more vocaverant et in regem assumserant (den sie anerkannten) praefatus Dominus legatus eiusdem Ecclesiae nomine in verum Ungariae regem confirmaret; et quod etiam perpetuis futuris temporibus veri summi pontifices et ipsa Rom. Ecclesia haberet ius confirmandi et coronandi reges Ungariae (also wie es die Sylvestrische Bulle vorschrieb) de vera regali progenie propagatos, quos ipsi unanimiter et concorditer ducerent eligendos. (Also nicht wie es bei Karl Robert geschah, der nur durch eine kleine Partei anerkannt, durch den Papst zum König erklärt wurde.) Ipse vero D. Legatus ad consummationem coeptorum, ferventer anhelans, ad eorundem Praelatorum, Baronum, et Nobilium petitionem et expressum consensum, praefatum Dominum Carolum de praedictorum regum Ungariae ex — Maria Siciliae ac Ungariae Regina, nata — Stephani, Regis Ungariae, vera progenie propagatum: cuiusque in eodem regno Successio legitima per eandem Eccesiam declarata, sibique de iure deberi regnum huiusmodi diffinitum in solemnitate debita confirmavit, et praedictae ipsius Ecclesiae Rom. nomine acceptavit; et subsequenter omnes unanimiter — post confirmationem huiusmodi — receperunt, et recognoverunt — ipsum D. Carolum verum regem, ac regni Ungariae Successorem, sibique servire ac obedire teneri, tanquam vasalli legitimi et fideles Domino naturali." Die Worte ‚cuiusque in eodem regno successio legitima per eandem Ecclesiam declarata, sibique de iure deberi regnum huiusmodi diffinitum" lassen den Sinn zu, dass der Papst bei der Bestätigung auch seinem eigenen Urtheil folgen durfte, so dass er

Digitized by Google

Streitfrage anwies, festhielten, überschritt, wie es mir scheint, der Papst die Befugniss, die ihm jene Bulle ertheilte; denn in der Bulle heisst es: „posteaquam per Optimates legitime electi fuerint" und dann „qui sicut dictum est electi, atque a Sede Apostolica approbati fuerint"; also nach diesen Worten hätte der Papst nur das Recht der Bestätigung jenes Königs, den die Ungarn anerkannten, während er im vorliegenden Falle die Wahl der Ungarn nicht abwartete, sondern die Entscheidung sich allein beimass; und nur dieser Anmassung traten die Ungarn entgegen, machten das Recht der Bestätigung des durch die Ungarn anerkannten Königs aber dem Papste nicht streitig; welcher Auslegung auch der päpstliche Legat beitrat, und so der früheren päpstlichen Auffassung entgegen gehandelt zu haben scheint. Und so hat die Sylvestrische Bulle, auf die sich auch der Papst dem Sinne nach berief, noch nach mehreren Jahrhunderten ihre Anwendung gefunden.

Nach dieser Ausführung dieses streitigen Punktes der alten ungarischen Geschichte wäre ich neugierig zu erfahren, ob Rüss[6]) noch so schreiben würde, wie er (Seite 855.) folgendes geschrieben hat: „Stephan ward vom Papste als König anerkannt, auch mit einer Königskrone beschenkt; bekanntlich hat man behauptet, dass er sein Reich dem römischen Stuhle zum Lehen aufgetragen habe: an und für sich wäre das Factum nicht unmöglich, allein die Bulle Sylvesters vom 27. Mai 1000 ist ein untergeschobenes Machwerk des kroatischen Minoriten Raphael Levokowich, der sie im siebenzehnten Jahrhundert geschmiedet hat".

Wohl sind die Urkunden, die ich hier als Belege meiner Ausführung angeführt habe, längst bekannt. Hat sie schon Jemand so benützt, wie ich? Das weiss ich nicht. Ob aber meine Meinung richtig sei, das möge der Leser entscheiden.

Erster Anhang zu §. 6.

Die Gesetze des heiligen Stephan.

Im Texte habe ich es als bekannt vorausgesetzt, dass die Gesetze des heiligen Stephan den deutschen nachgebildet sind. Im Verlaufe dieser Untersuchung fiel es mir aber bei, dass es doch für manche Leser wünschenswerth sein könnte, diese Behauptung auch in diesem Buche,

---

nur den bestätigen musste, dem auch nach seiner Ansicht die Krone gebührte, und nicht blindlings an die Anerkennung der Ungarn gebunden war.

[6]) Handbuch der Geschichte des Mittelalters. Von Friedrich Rüss. Berlin 1816.

Digitized by Google

das ja eben die ursprüngliche Staatsverfassung Ungarns zum Gegenstande hat, näher begründet zu sehen. Da fiel es mir bei, dass ich vor vielen Jahren die Schrift des Stephan Endlicher „Die Gesetze des heiligen Stephan“ [1]) gelesen habe; ich wusste mich aber des Inhalts nicht mehr zu erinnern, liess mir sie also kommen, und wollte sie gegen meine Gewohnheit, die ich eben bei diesem meinem Buche befolgte, benützen; da ich sie aber las, fand ich es angezeigt, die Untersuchung über den Ursprung der Gesetze des heiligen Stephan ganz unabhängig von der Schrift des Endlicher zu unternehmen, und nun unterbreite ich das Resultat meiner Untersuchung dem Urtheile meiner Leser.

Aus den Gesetzen des heiligen Stephan ist ersichtlich, dass sie, was deren Gegenstand und Inhalt betrifft, den deutschen Volksrechten, den Capitularien, dem canonischen und römischen Recht damaliger Zeit nachgebildet sind; das sagt uns der heilige Stephan auch selbst in seiner Vorrede, indem er erklärt, dass er die früheren römischen Kaiser und die seiner Zeit, das ist, die Gesetze dieser, nachgeahmt habe. Wenn man aber die Wörter, den Gebrauch und Sinn dieser Wörter, und die Ausdrucksweise, die in den Gesetzen des heiligen Stephan klar hervortritt, in Betracht zieht, so gewahrt man vollends, dass jene Quellen den Verfassern der Gesetze des heiligen Stephan völlig bekannt und geläufig waren. Wenn ich also es unternehme, den Grund der Gesetze des heiligen Stephan nachzuweisen, so werde ich auf beide oben bemerkte Umstände, besonders aber auch auf den letzteren die Aufmerksamkeit meiner Leser lenken.

Ich werde hiebei so verfahren, dass ich den Text der Gesetze des heiligen Stephan [2]) wörtlich anführe [3]), und diesen mit meinen Bemerkungen begleite:

„Prefatio Regalis Decreti.

REGNANTE Divina clementia opus regalis dignitatis al(i)monia katholice fidei effectum, amplius ac solidius alterius dignitatis operibus solet esse. Et quoniam unaqueque gens propriis utitur legibus, idcirco nos quoque Dei nutu nostram gubernantes Monarchiam, antiquos ac modernos imitantes Augustos decretali meditatione nostre statuimus genti,

---

[1]) Die Gesetze des heiligen Stephan. Ein Beitrag zur ungarischen Rechtsgeschichte. Von Stephan Endlicher. Wien 1849.

[2]) Ich benütze den Text, der im „Codex Diplom. Arpadianus continuatus“ enthalten ist, weil er nach der Anmerkung Seite 14. mit der gewissenhaftesten Genauigkeit abgedruckt wurde.

[3]) Man sehe Note 6) in der Vorrede.

Digitized by Google

quemadmodum honestam et inoffensam ducerent vitam; ut sicut Divinis legibus sunt ditati, similiter etiam secularibus addicti: ut quantum boni in his Divinis ampliantur, tantum rei in istis multentur. Que autem decrevimus, in sequentibus subnotavimus lineis."

Das Wort „Prefatio" kommt auch bei bei manchen Capitularien vor, so zum Beispiel: Walter, Corpus Juris Germanici antiqui T. 2. pag. 1. 5. 9. 16 und vielen andern, nur dass es hier mit a e geschrieben steht. Anstatt „Prefatio Regalis Decreti" lese ich Walter T. 2. pag. 57. „Incipit Decretum Karoli, preciosi Regis Francorum". Und dann p. 66: „Incipit Praefatio Domini Karoli Regis". König Stephan wird nirgends genannt.

„Regnante divina clementia" finde ich zwar nicht, aber ich finde Walter T. 2. p. 66: „Regnante Domino nostro Jesu Christo". Das Nämliche p. 407. T. 3. p. 38: „Regnante in sempiternum Domino Deo".

Die Worte „Regnante" bis „solet esse" bilden einen Abschnitt. Ich erkläre sie so: Unter der Herrschaft der göttlichen Güte pflegt das Werk der königlichen Würde, das durch den katholischen Glauben genährt, hervorgebracht wurde, mächtiger und dauernder zu sein, als das Werk einer andern Würde. Hier wollte der König andeuten, dass sein Werk, denn dahin zielte er, durch ihn als König hervorgebracht wurde; dieses Werk waren eben die Gesetze, denen die Vorrede vorgesetzt ist; von diesen also sagt er, dass sie durch ihn als katholischen König errichtet wurden, und darum mächtiger und dauerhafter zu sein pflegen, als wenn selbe eine andere Würde, etwa die herzogliche und heidnische geschaffen hätte. Mir fällt hier bei, dass auch Karl der Grosse, als er römischer Kaiser wurde, seine Macht höher anschlug, als seine königliche war; diess deutet er dadurch an, indem er die Bedeutung des Eides, den seine Unterthanen ihm, als Kaiser leisten mussten, auseinandersetzt. Walter T. 2. p. 158. II—IX.

Nun fasse ich die Worte „Et quoniam" bis „ducerent vitam" zusammen, und erkläre sie.

Walter T. 1. p. 237. hat einen Prolog vor der „Lex Baiuvariorum". Da stehen folgende Worte p. 238: „Deinde unaquaeque gens propriam sibi ex consvetudine elegerunt legem; longa enim consvetudo pro lege habetur". Und dann: „Ipso autem dictante iussit conscribere legem Francorum et Allemanorum et Baiuvariorum unicuique genti, quae in eius potestate erant, secundum consvetudinem suam — et quae erant secundum consvetudinem paganorum, mutavit secundum legem Christianorum". König Stephan sagt nur, dass, weil ein jedes Volk nach seinen eigenen Gesetzen lebt, darum (idcirco) hat er auch, der seine Monarchie mit Gottes Willen (Dei nutu) regiert, die früheren römischen Kaiser und die seiner Zeit nachahmend, mit

Digitized by Google

Rath der Bischöfe und der Primates [4]) für sein Volk Gesetze gebracht, wie dieses Volk ein ehrliches und schuldloses Leben führe. Hieraus ist ersichtlich, dass, während die Vorrede der „Lex Baiuvariorum" es betont, dass ein jedes Volk seine eigenen, aus seinen Rechtsgewohnheiten stammende Gesetze sich wählte, König Stephan nur sagt, dass, weil ein jedes Volk nach eigenen Gesetzen lebt, er die Gesetze für sein Volk aus den nachgeahmten älteren und jüngeren Gesetzen der römischen Kaisern entnommen hat. Die Augusti sind die römischen Kaiser. Der heilige König beruft sich bei seiner Gesetzgebung auf kein früheres Gewohnheitsrecht seines Volkes, wie es von den deutschen angeführt ist. — Und wenn man weiss, dass, wie ich es schon ausgeführt habe, die Ungarn, ehe sie dem Christenthume zugeführt wurden, ein auf Raub und Plünderung bedachtes, in einzelne Stämme getheiltes, unter ihren Stammfürsten lebendes Volk waren, wenn man weiss, dass sie an Grund und Boden kein Privateigenthum hatten, der einem Stamme angewiesene Weidebezirk das Gesammteigenthum des ganzen Stammes war, dass sie als Nomaden nur von dem Nutzen ihres Viehes lebten, ausserdem aber, wie ich schon erwähnt, sich durch Plünderung der Länder und etwa dadurch, dass sie fremden Fürsten ihre Kriegshilfe leisteten [5]), sich Geld, nach welchem sie sehr begierig waren, verdient haben; dass ihre Stammfürsten strenge Justiz übten, und ihr Gewohnheitsrecht sich wohl grösstentheils auf diese Strafen bezogen haben wird [6]), so ist es wohl einleuchtend, dass diese frühe-

---

[4]) Der heilige Stephan sagt diess zwar nicht ausdrücklich, aber ich habe das Zeugniss aus Hartvicus § 6. Note 45. angeführt.

[5]) Constant. De Administratione Imp. Cap. 13. „Scito itaque Borealibus omnibus populis, quasi a natura insitam esse divitiarum cupidinem insatiabilem, quamobrem omnia quaerunt, omnia expetunt, neque concupiscentiam termino ullo circumscriptam habent, sed plura semper cupiunt, ac pro exigua opera maximam mercedem referri postulant" Zu diesen Völkern gehörten auch die Ungarn (Turcae), wie ebenda erhellt. So deute ich auch die Worte §. 1. Note 9. „et mittere cum velim, quam celeriter vos inveniam." Wenn er nämlich ihre Kriegshilfe in Anspruch nehmen wollte.

[6]) Der „Anonymus Belae Regis Notarius" hat uns eine Stelle, Seite 36. hinterlassen, die ich schon angeführt habe; sie soll noch einmal hier stehen: „et in illo loco dux et sui nobiles ordinaverunt omnes consvetudinarias leges regni, et omnia iura eius, qualiter servirent duci et primatibus suis, vel qualiter iudicium facerent pro quolibet crimine commisso." Im Voraus will ich bemerken, dass ich diese Nachricht für eine Erfindung des Anonymus halte, meine Gründe will ich hier zusammenstellen. Der Anonymus verräth es immer, dass er nicht von der Zeit des Arpad schreibt, er erwähnt immer ein Regnum so auch hier. Kaiser Konstantin hat uns das Gemeinwesen der Ungarn unter

Digitized by Google

ren Rechtsgewohnheiten, wenn es auch deren etwelche gab, in einem geordneten christlichen Staate, wie er unter dem heiligen Stephan nach

---

den Herzogen so geschildert, dass wir einen klaren Einblick in dasselbe gewinnen können. Ich habe es im 1-ten Paragraphe geschildert, und es wäre genug, mich darauf zu berufen, aber ich muss erinnern, dass diess Gemeinwesen eine blosse Föderation der Stämme war, auch nachdem die Ungarn die „Magna Moravia" eroberten, und lange in diesem Zustande blieb, bis nämlich die Stammverfassung der Alleinherrschaft des Herzogs Geisa wich; die „consvetudinariae leges r e g n i" brauchten also unter Arpad nicht geordnet zu werden, es war ja eben Nichts zu ordnen, es blieb auch in der „Magna Moravia" Alles beim Alten. Unter den „consvetudinariae leges" wird der Anonymus das Privatrecht verstanden haben. Die „iura r e g n i" waren auch nicht zu ordnen, denn welche „iura" konnten diese sein, da kein „regnum" war? Ein wahres „regnum" erstand erst unter König Stephan. Unter den „iura regni" wird der Anonymus das öffentliche Recht verstanden haben. In diesem Sinne sind diese Worte auch in der Urkunde bei Endlicher, Seite 536. genommen, wo es heisst: „hec iura regni et banatus infrascripta redacta in scriptis nobis exhibuerunt, petentes quod eadem in iudiciis exercendis et banatus iuribus — — — per nostros iudices observare." Was sollen nun die Worte „qualiter servirent duci" bedeuten? Das „s e r v i r e" bedeutet hier Kriegsdienste, diese werden schon im Atelkuzu geordnet, denn die Föderation der Stämme und die Wahl eines Grossherzogs hatten ja eben die Bedeutung, dass den Kriegsunternehmungen der einzelnen Stammherzoge vorgebeugt wurde, und die Kriegsunternehmungen nur nach gemeinschaftlichem Beschlusse unternommen werden konnten. Endlich was wollte der Anonymus mit den Worten „qualiter servirent primatibus suis" ausdrücken? Die „nobiles" und „primates" in der angeführten Stelle sind die „principales personae," diese hatten nach dem Grundvertrage, den sie in Atelkuzu eingingen, allen Anforderungen an die Kriegsdienste ihres Stammes entsagt, wie konnte also der Anonymus behaupten, dass in der „Magna Moravia" diese nämlichen abgeschafften Kriegsdienste der Primaten geordnet wurden? Der Anonymus kommt dadurch mit sich selbst in Widerspruch, er sagte ja uns, was zwar auch ein Mährchen ist, dass die Stammherzoge schon in Asien Unterthanen des Herzogs Almus wurden, wie konnte er also in der obigen Stelle behaupten, dass unter Arpad die den Stammherzogen zu leistenden Kriegsdienste geordnet wurden?

Endlich sagt uns der Anonymus, dass für Verbrechen die Strafen festgesetzt wurden; auch das geschah nicht, denn Kaiser Leo (oben §. 1. Note 37.) hat uns berichtet, wie die Stammherzoge strenge Justiz übten, und wir sahen (§. 6. Note 9) wie diess Geisa fortsetzte, in der Verfassung des Gemeinwesens ging in der „Magna Moravia" unter Arpad keine Aenderung vor, es blieb also beim alten Strafverfahren der Stammherzoge.

So also ist dieser vermeintliche Landtag unter Arpad auch nur eine Erfindung des Anonymus, wie fasst alles Uebrige, was er seinen gläubigen Lesern, deren es auch heut zu Tage sehr viele gibt, aufbindet.

Man sage mir nicht, dass, indem der Anonymus von einem „regnum" spricht, er dadurch nur im Allgemeinen den Staat der Ungarn andeuten wollte,

Digitized by Google

deutschem Muster eingerichtet wurde, keine Berücksichtigung oder Anwendung mehr fanden oder finden konnten.

Die Worte „Dei nutu" sind den erwähnten deutschen Quellen sehr geläufig, da will ich mich nur auf Walter T. 2. p. 312. c. 18. berufen, da lese ich „ut si is filius noster, qui nobis divino nutu successerit."

Die Worte „decretali meditatione" [7]) glaube ich so erklären zu müssen, dass der Feststellung der Gesetze eine Berathung mit den Bischöfen und Primates, wie es auch Hartwich berichtet, vorausgegangen sei auf die Art, wie es bei Walter T. 2. p. 19. heisst: „Itaque per consilium Sacerdotum et optimatum meorum ordinavimus." Dass diese Bischöfe und Primates, deren Rath massgebend war, nur Ausländer waren, beweist der Inhalt der Gesetze des heiligen Stephan; es hat keine Schwierigkeit, wenn man unter diesen Gesetzgebern auch Italiener findet, denn auch in Italien waren die Rechtsquellen bekannt, die ich eben erwähnt habe.

Die Worte „ut sicut" bis „multentur" sagen nur das, was die obigen „quemadmodum honestam et inoffensam ducerent vitam." Die Könige hielten es für ihre Pflicht, darüber zu wachen, dass ihre Völker einen christlichen Lebenswandel führten; diess sagt uns Karl der Grosse mit klaren Worten (Walter T. 2. p. 159. III.): „Placuit ut unusquisque ex persona propria se in sancto Dei servitio, secundum Dei praeceptum et secundum sponsionem suam, pleniter conservare studeat secundum intellectum et vires suas; quia ipse Dominus Imperator non omnibus singulariter necessariam potest exhibere curam et disciplinam." Und der Zweck der Gesetze war auch der, den die Worte der „Prefatio" andeuten, denn auch im „Prologus Legis Baiuvariorum" Walter T. 1. p. 238. heisst es: „Factae sunt autem leges ut earum metu humana coërceretur audacia, tutaque sit inter pro-

---

ohne die Form ihrer Verfassung näher bezeichnen zu wollen, denn wie er sich diese Form denkt, hat er hinlänglich bezeichnet, und ich nach ihm im 4. §. geschildert; diese Form entspricht nicht der, wie wir sie aus den Nachrichten des Kaisers Konstantin erforschen können, und ich diess im 1. §. versucht habe; er wollte also ein „regnum," eine Monarchie dadurch andeuten, wie der heilige Stephan die Form der Verfassung eine Monarchie nennt; er verkennt also ganz die Zeit des Arpad, und dadurch sind seine Nachrichten gerichtet; er hat kein Verständniss des Zustandes der Verfassung unter Arpad gehabt, ist also für jene Zeiten ganz unbrauchbar.

[7]) Der longobardische König Rachis scheint diess folgender Massen auszudrücken: „ut omnes intentiones ac disceptationes malorum Regali studio resecaret." Walter T. 1. p. 825. Walter T. 2. p. 123. decretali chartula. —

Digitized by Google

bos (soll wohl heissen: inprobos) innocentia, et in ipsis inprobis formidin› supplicii refrenetur nocendi facultas."

Die Worte: „quae autem decrevimus, in sequentibus subnotavimus lineis" finden ein Vorbild in den Worten Ludwig des Frommen. Walter T. 2. p 300. „libuit nobis ea quae gesta sunt — in unum strictim congerere, et subiectis Capitulis annotare"; und Walter T. 1. p. 663. in den Worten der „Lex Wisigothorum: „Hac sane praeceptionum multiplici diligentia, quam ordinatis lineis superius in toto decrevit nostra serenitas".

Nun folgt die Rubrik „Capitula huius Libri". Und dann folgen die einzelnen Capitel des ersten Buches, die ich nicht anführe, weil sie mit dem Texte dem Leser vor Augen gestellt werden.

Auch dieser Brauch findet sich in den erwähnten deutschen Quellen vielfach angewendet. So zum Beispiel Walter T. 1. p 163: „Incipiunt Capitula Legis Ripuariorum". P. 238. „Incipiunt Capitula Legis Baiuvariorum." Walter T. 2. p. 126. „Index Capitulorum."

Auch das Wort „Liber" wird gebraucht. Walter T. 1. p. 9. „Incipit Liber Legis Salicae."

Nun kommen wir an die einzelnen Capitel des ersten Buches:

„I. De statu rerum ecclesiasticarum. QUISQUIS fastu superbie elatus domum Dei ducit contemptibilem, et possessiones Deo consecratas, atque ad honorem Dei sub Regia immunitatis defensione constitutas inhoneste tractaverit vel infringere presumpserit, quasi invasor et violator domus Dei excommunicetur. Decet etenim ut indignationem ipsius domini Regis sentiat, cuius benivolentie contemptor et constitutionis preuaricator exstitit. Nihilominus tamen Rex suae concessionis immunitatem ab omnibus dicionis sue illesam conservari precipiat Assensum vero non prebeat inprovide affirmantibus, non debere esse res dominicas, idest domino dominantium traditas. Ita sunt sub defensione Regis, sicuti proprie sue hereditatis. Magisque advertat, quia quanto Deus excellentior est homine, tanto praestantior est Divina causa mortalium possessione. Quarum Divinarum rerum defensor et custos Divinitate statutus, diligenti cura non solum eas servare, sed etiam multiplicare debet, magisque illa prestantiora, quam sua defendere oportet et augmentare. Si quis igitur insanus inoportunitate inprobitatis sue Regem a recto proposito peruertere temptaverit, nullisque remediis mitigari posse visus fuerit, obsequiis aliquibus transitoriis sit necessarius, abscidendus ab eo proiiciendusque est, iuxta illud evangelicum: Si pes, manus vel oculus tuus scandalisat te, amputa, vel erue eum, et proice abs te."

Digitized by Google

Endlicher schreibt Seite 55. dass in dem Decret des heiligen Stephan mehrere Capitel den Canonen der Mainzer Concilien von den Jahren 847 und 888 wörtlich entnommen sind; so entspricht das erste Capitel, das ich eben anführte: „de statu rerum ecclesiasticarum", dem sechsten Canon des Mainzer Conciliums vom Jahr 847. In der Note 6) ebenda sagt er weiter, dass diese Capitel den Akten des Mainzer Conciliums, wie sie bei Hartzheim (Concil. Germ. II. 155. 157) stehen, und nicht der Sammlung des Regino, oder den Capitularien, in welchen sie sich ebenfalls befinden, entnommen worden sind. Da er sich auf Kollar beruft, so weiss ich nicht, ob er obige Behauptung aus eigener Ansicht aufgestellt hat. Ich will also hier ebenfalls wiederholen, dass das erste Capitel in dem Dekret des heiligen Stephan mit dem sechsten Canon des Mainzer Conciliums vom Jahre 847 wörtlich übereinstimmt, da mir weder die Concilia von Hartzheim, noch die Sammlung des Regino in meiner Einsamkeit hier zu Gebote stehen; aber das muss ich bekennen, dass ich es bei Walter in den Capitularien nicht wörtlich vorfand. Gewiss ist es aber aus Vorhergehendem, dass ein deutsches Kirchengesetz unter dem heiligen Stephan auch ein ungarisches wurde, und so wäre der Grund dieses Gesetzes nachgewiesen. Ich will mir aber die Mühe nehmen, und auch in den Capitularien dessen Spuren aufsuchen.

Die Aufschrift „de statu rerum ecclesiasticarum" finde ich nicht. Die Worte „Et Capitula, quae avus et pater noster pro statu et munimine Sanctae Dei Ecclesiae ac ministrorum eius, — constituerunt" Walter T. 3. p. 168. III. sind nicht anwendbar.

Nun betrachte ich die Worte des Textes „Quisquis" bis „excommunicetur" als einen Absatz.

Hieher gehörig führe ich folgendes Capitulare an. Walter T. 2. p. 271 „De praediis Deo dicatis IV. Placuit, ne praedia coelestium Secretorum dicata Deoque tradita, a quibusdam aliqua occasione vexentur aut invadantur, sed sub immunitatis tuitione perpetua firmitate perdurent: similiter et homines eorum, et omnia, quae eis subiecta esse noscuntur. Siquis contra haec venerit, conponat sicut de immunitate constituimus, et poenitentia publica a sacerdotibus usque ad satisfactionem multetur."

Ibidem p. 272 VIII. „Si quis hoc genus sacrilegii proruperit, ut in Ecclesias earumque res irruens, Sacerdotibus ac Ministris vel ipso Cultui locoque aliquid quod non oportet, iniuriae inferat, divini Cultus iniuriam Convictus sive Confessus reus, Capitali sententia noverit vindicandum."

Ibid. p. 273. XII. „Et quae ab Ecclesia eius quocunque commento

Digitized by Google

alienantur vel tolluntur, sive alienando, sive vastando, sive invadendo, sive minorando, sive diripiendo, Christo tolluntur. Et si ab amico quippiam rapere furtum est, praecipue Christo Domino nostro — aliquid auferre, vel subripere vel vastare sacrilegium est. — Et nullus sacrilegus, nisi per puram probatamque atque publicam poenitentiam, et per Ecclesiae satisfactionem, Episcoporumque per manus impositionem iuxta Canonicas sanctiones reconciliationem regnum Dei possidebit; et non solum a regno Dei fit alienus. sed etiam a liminibus sanctae Ecclesiae, et praecipue ab illius quam laesit, usque ad praedictam satisfactionem extorris efficitur. Talium vero scelerum patratoribus, nisi post praedictam satisfactionem, nec vivis nec mortuis communicare debemus."

Ibid. p. 557. cap. 279.

Den Satz von den Worten „Decet enim" bis „praecipit" und dann „Quarum Divinarum" bis „augmentare" findet man angedeutet in den Capitularien. Walter T. 2. p. 261. II. T. 3. pag. 217. und p. 232.

Endlich die Worte „Ita sunt sub defensione Regis, sicuti proprie sue hereditatis" finden eine Bestätigung. Walter T. 2 p. 387. V. und T. 3. p. 184. VII. (Soll heissen: VIII.)

Ich weiss nicht, ob die Geistlichen Ungarns, die sich doch vielfach mit der Landesgeschichte beschäftigt haben, eine Geschichte des canonischen Rechtes in Ungarn in dieser Periode geschrieben haben; wenn eine vorhanden wäre, wäre ich neugierig, daraus zu erfahren, wie sie den Sinn der Canonen, die unter dem heiligen Stephan dem deutschen Kirchenrecht entnommen und auf ungarischen Boden verpflanzt wurden, aufgefasst und erklärt haben.

In Hinsicht des eben behandelten ersten Capitels scheint mir der Umstand der bedeutendste zu sein, dass nach demselben der Bruch der Immunität der geistlichen Güter nach fränkischem Rechte die Busse von 600 Solidi nach sich zog. Wie wurde nun diese Bestimmung des deutschen Gesetzes in Ungarn zur Anwendung gebracht? Für die erste Zeit kann ich keinen Aufschluss geben, und hier handelt es sich nur von dieser Zeit.

Fejér T. 6. V 2. p. 41. lese ich Folgendes: „Quicunque autem aliquid de his, que in hoc privilegio continentur, sicut vidimus in privilegio S. Stephani regis, praesumserit minuere, maledictioni iusti Judicis Dei et S. Mariae, et omnium Apostolorum et omnium fidelium Dei, sicut in veteri privilegio scriptum est, subiaceat, et legem regni de peruasione ecclesiae Dei persolvat." Ist vielleicht unter der „lex regni" das eben erwähnte Gesetz des heiligen Königs gemeint? Man vergleiche auch Fejér T. 1. p. 313. T. 2. p. 49. 50. T. 5. V. 2. p. 330.

Digitized by Google

„II. De potestate Episcoporum super res ecclesiasticas, eorumque convenientia cum Laicis volumus ut episcopi habeant potestatem res ecclesiasticas providere, regere et gubernare, atque dispensare secundum canonicam auctoritatem. Volumus ut et laici in eorum ministerio obediant Episcopis ad regendas ecclesias, viduas et orphanos defensandos, et ut obedientes sint ad eorum Christianitatem servandam. Consentientesque sint comites et iudices presulibus suis ad iustitias faciendas, iuxta precepta legis Divine. Et nullatenus per aliquorum mendacium vel falsum testimonium, neque periurium, aut per premium lex iusta in aliquo depravetur."

Auch von diesem Capitel schreibt Endlicher, dass es dem siebenten C. non des Mainzer Conciliums vom Jahre 847. entnommen ist, und sich auch in den Capitularien befindet. Ja es befindet sich da, aber nicht wörtlich, wie es folgender Text beweist. Walter T. 2. p. 537. „De potestate Episcoporum pro rebus ecclesiasticis, ac de convenientia Episcoporum cum Laicis. Cap. 182. Ut Episcopi potestatem habeant res ecclesiasticas praevidere, regere, et gubernare, atque dispensare secundum Canonicam auctoritatem. Volumus ut et laici in eorum ministerio obediant Episcopis ad regendas ecclesias Dei, viduas et orphanos defensandos, et ut obedientes sint ad eorum Christianitatem servandam. Et Episcopi consentientes sint Comitibus et Judicibus ad iustitias faciendas. Et ut nullatenus per aliquorum mendacium vel falsum testimonium, neque periurium, aut per praemium, lex iusta in aliquo depravetur".

Hieraus ist ersichtlich, dass auch dieses Kirchengesetz dem deutschen Kirchenrechte entnommen ist, das ich aber durch meine Bemerkungen erläutern will.

Es ist bekannt, dass nach dem alten canonischen Rechte die Verwaltung aller Kirchengüter in der Diöces, und die Vertheilung und Verwendung der Einkünfte derselben blos von dem Bischof abhing, und regulirt wurde. Sogar der Zehnte sollte nur an den Bischof entrichtet werden [8]). Diess besagen nun die Worte: „volumus" bis „canonicam auctoritatem" in dem obigen Gesetze des heiligen Stephan. Was auch in andern Capitularien vielfach bestätigt wird [9]). Es erhellt also hieraus, dass diese Einrichtung auch in Ungarn unter dem heiligen Stephan stattfand;

---

[8]) Walter T. 2. p. 59. „De decimis dandis et per iussionem Episcopi dispensandis. VII. De decimis, ut unusquisque suam decimam donet, atque per iussionem Pontificis dispensetur." T. 3. p. 193. C. 11.

[9]) Walter T. 2. p. 278. Cap. 11. p. 606. C. 89. p. 733. Cap. 261. T. 3. p. 593. Cap. 61.

Digitized by Google

wann und wie selbe in der Folge eine Aenderung erlitt, ist nicht meine Aufgabe, hier zu erläutern, weil ich keine Geschichte des canonischen Rechtes in Ungarn schreibe.

Es folge die Erläuterung der Worte: „Volumus ut et laici" bis „in aliquo depravetur" im obigen Gesetze des heiligen Stephan.

Ich muss hier wieder es vorausschicken, dass nach der Gepflogenheit dieser Zeit der Bischof bei der Kirchenvisitation in jedem Hauptparochialsprengel jährlich einmal ein geistliches Gericht hielt, in welchem die gerügten offenkundigen Vergehen mit Strafen nach den Busscanonen durch ihn belegt wurden, deren Vollziehung die weltliche Macht unterstützte. Hierauf beziehen sich die oben erwähnten Worte des Gesetzes des heiligen Stephan. Um das Verfahren völlig klar zu machen, muss ich mich weiter in die Erörterung dieses Zustandes einlassen, wie ich selbe aus den Capitularien schöpfen kann. Es scheint mir, dass die Pflicht der Unterstützung des Bischofs in seinem Strafamte erstens allen Laien, und dann insbesondere den Grafen oblag; ich will hier die Belege aus den Capitularien beibringen [10]).

---

[10]) Für den ersten Fall, nämlich was die Pflicht der Laien betrifft, gibt uns Aufschluss Walter T. 2. p. 215: „His ergo fulti oraculis iubemus ut omnes eis pro viribus ad eorum peragenda ministeria, et ad malos et peccatores atque negligentes homines distringendos, summopere obedientes existant Qui autem in his, quod absit, aut negligentes eisque inobedientes fuerint inventi, sciant se nec in nostro imperio honores retinere, licet etiam filii nostri fuerunt, nec in palatio locum, neque nobiscum aut cum nostris societatem aut communionem ullam habere, sed magis sub magna districtione et ariditate poenas luere: in his namque omnium nostrorum fidelium volumus agnoscere fidem ac benevolentiam." T. 3. p. 192. C. 6. „Ut Episcopi ministerium suum secundum sacros, et sancto spiritu promulgatos Canones peragant, parochias suas absque alicuius impedimento, praedicando, corrigendo, et confirmando circumeanti et in hoc agendo nullus eis contraire et quod ad ministerium illorum pertinet contradicere in ipsis parochiis audeat, vel eis exinde aliquam molestiam inferat; sed adiutor, si oportuerit, invitatus a Pontifice quisque Ecclesiae filius existat; ut liceat eis criminalia scelera et alia quaeque corrigenda inquirere, discutere et diiudicare canonice. Quod qui temerare p oterve praesumpserit, triplicem legem et triplex bannum componat." Aber man lese Walter T. 3. p 165. C. 9. „Ut missi nostri omnibus per singulas parochias denuncient, quia si Episcopus aut ministri Episcoporum pro criminibus colonos flagellaverint cum virgis propter metum aliorum, et ut ipsi criminosi corrigantur, cum tali discretione sine ulla occasione indebita, sicut in Synodo conlocutum est, et vel inviti poenitentiam temporaliter et corporaliter agant, ne aeternaliter pereant, si seniores ipsorum colonorum indigne tulerint, et aliquam vindictam exercere inde voluerint, aut eosdem colonos, ne distringantur contendere praesumpserint, sciant

Digitized by Google

Endlich ist noch zu erwähnen, dass die Worte in dem Capitulare bei Walter T. 2. p. 537 „Et Episcopi consentientes sint Comitibus et Judicibus ad iustitias faciendas“ in dem Mainzer Canon, der in den Gesetzen des heiligen Stephan aufgenommen ist, nicht enthalten sind. Mir scheinen diese Worte den Einfluss der Bischöfe in den Angelegenheiten, die die Comites zu besorgen hatten, anzudeuten, und ich finde auch Spuren in den Capitularien, die dahin weisen [11]).

Cap. III. „Quales debeant esse testes et accusatores clericorum. TESTES autem et accusatores clericorum sine aliqua sint infamia, uxores et filios habentes et omnino Christum praedicantes.“

Cap. IIII. „Item de eodem. TESTIMONIUM laici adversus clericum nemo recipiat. Nemo enim clericum quemlibet in publico examinare presumat, nisi in ecclesia.“

---

quia et bannum nostrum component et simul cum excommunicatione ecclesiastica nostram harmiscaram durissimam sustinebunt.“ Doch die Grossen behandelten sie glimpflicher. Walter T. 3. p. 96—100. Mehrere Stellen anzuführen, finde ich, nicht nöthig.

Für den zweiten Fall gibt es der Belege sehr viele in den Capitularien. Aufklärung ist zu finden Walter T. 3. p. 45. C. 10 „Ut missi nostri omnibus reipublicae Ministris denuncient ut Comites vel reipublicae ministri, simul cum Episcopo uniuscuiusque parochiae, sint in ministeriis illorum quando idem Episcopus suam parochiam circumierit, cum Episcopus eis notum fecerit; et quos per excommunicationem Episcopus adducere non potuerit, ipsi regia auctoritate, et potestate ad poenitentiam, vel rationem atque satisfactionem adducant.“ Ueberhaupt will ich noch erwähnen Walter T. 2. p. 116. C. 4. p. 131. p. 161. C. 14: „ut semper ubique et propter illos et inter illos iustum iudicium, ibique perficiantur pauperes viduae, orphani, et peregrini consolationem atque defensionem ab eis habeant; p. 258: Ut Comites Episcopis obediant, et iustitias faciant; C. 10: Ut Comites et Judices, seu reliquus populus obedientes sint Episcopo, et invicem consentiant ad iustitias faciendas, et munera pro iudicio non accipiant, nec falsos testes. p 358. C. 6. p. 746. C. 432. p. 775. C. 455. p. 812. C. 96. p. 811. C. 97.

[11]) Walter T. 2. p. 161. C. 14. p. 227. C. 4. p. 359. C. 9—10. Einen besonderen Einfluss gestattet den Bischöfen p. 740. C. 293. Man sehe noch Walter T. 3. p. 69. p. 143. p. 215. C. 3. p. 229. 230. p. 255. C. 15. p. 593. C. 59. — „Ut Episcopus suo Comiti, ubi ei necessitas poposcerit, adjutor et exhortator existat, qualiter ministerium suum explere possit. p. 361. C. 1. Besonders ist noch zu erwähnen das Gesetz bei den Westgothen Walter T. 1. p. 439. C. 29. 30. Aus solchem Einfluss der Bischöfe ist vielleicht der Ursprung der Einrichtung zu erklären, die wir in den Gesetzen des ungarischen Königs Coloman finden apud Endlicher „Albrici Decretum Colomani Regis“ p. 361. C. (2). Beachtung verdienen die Worte Walter T. 3. p. 194: „Ipsi nihilominus Episcopi, singuli in suo Episcopio missatici nostri potestate et auctoritate fungantur.“

Digitized by Google

Auch von diesen Kapiteln behauptet Endlicher, dass sie der zwölfte Canon der Mainzer Synode vom Jahre 888. sind. Ich kann auch dieses nur auf sein Zeugniss hin hier anführen, weil mir die Quellen nicht zu Gebote stehen.

Ich will aber hier untersuchen, in wie fern selbe in den Capitularien sich vorfinden, denn auch diese sollen nach der Behauptung Endlichers sich da vorfinden.

Das III. Capitel finde ich nicht wörtlich. Walter T. 2. p. 228. lese ich Folgendes: „Subdiaconus, Acolytus, Exorcista, Lector nisi sicut scriptum est, in septem testimoniis filios habentes et uxorem, et omnino Christum praedicantes."

Hieher könnte auch bezogen werden ibid. p. 571. cap. 335.

Auch das IIII. Capitel finde ich nicht in den Capitularien. Das Sinnentscheidende in selbem scheint mir in den Worten „Nemo enim clericum quemlibet in publico examinare praesumat, nisi in ecclesia" zu liegen, und das ist ja eine allgemeine Regel dieser Zeit, sie ist oft in den Capitularien eingeschärft. Walter T. 2. p. 56. C. 17. p. 578. C. 378. p. 580. C. 390. p. 617. C. 156. 157. T. 3. p. 623. C. 4.

V. „De labore Sacerdotum. SCITOTE fratres cuncti, quod super omnes vos laborat sacerdos. Unusquisque enim vestrum suum fert laborem propium, ille vero et suum et singulorum. Et ideo sicut ille pro omnibus vobis, ita et vos omnes pro eo suorum operum (anstatt „suorum operum," wird es wohl richtiger „summopere" zu lesen sein, wie es in dem weiter unten angeführten Capitulare heisst) laborare debetis, in tantum ut si necessitas fuerit, animas vestras pro eo ponatis."

Hier beruft sich Endlicher Seite 56. auf Walter T. 2. p. 564. C. 315. Ich finde es angezeigter, sich auf Walter T. 2. p. 773. C. 462. zu berufen; hier lese ich die Worte p. 774: „Verumtamen scitote cuncti, quod supra omnes vos laboret Episcopus, quia unusquisque vestrum suum proprium fert laborem, ille vero et suum et singulorum. Et ideo sicut ille pro vobis omnibus, ita et vos omnes pro eo summopere laborare debetis, in tantum ut si etiam neccesse fuerit animas vestras pro eo ponatis."

Von hier an beruft sich Endlicher bei den Gesetzen des heiligen Stephan bloss auf die späteren ungarischen Quellen. Ich habe mir nicht diess zur Aufgabe gestellt, wie ich schon oben angedeutet habe, ich werde also meinem Vorsatze treu bleiben.

VI. „De concessione Regali propriarum rerum. DECREVIMUS nostra Regali potentia, ut unusquisque habeat facultatem sua dividendi

Digitized by Google

tribuendi uxori, filiis, filiabusque, atque parentibus sive ecclesie; nec post eius obitum quis hoc destruere audeat."

Wenn man die Aufschrift dieses Gesetzes mit dem Text desselben vergleicht, so scheint jene weiter zu gehen, als dieser. Man könnte selbe so deuten, dass König Stephan durch dieses Gesetz das Privatbesitzrecht des Adels an seinen Gütern, das schon eingeführt war, bestätigt habe, wie auch die Worte im folgenden VII. Capitel: „ut sicuti ceteris facultatem dedimus dominandi suarum rerum" diese Deutung zulassen. Im Text hingegen zeigt es sich, dass der König dem Besitzer ein Dispositionsrecht über sein Gut ertheilt hat. Diess Recht konnte nach dem Entwickelungsgange des ungarischen Rechtes nur auf das erworbene Gut ausgedehnt sein, wie ich es im Verlaufe dieser Schrift zeigen werde. Bemerkenswerth ist es, dass dieses Recht auch schon auf die Dotirungen der Kirchen und Schenkungen an die Geistlichkeit ausgedehnt erscheint, was aber eben im Geiste der Zeit lag. Nun will ich noch mit folgenden Bemerkungen schliessen.

Das Wort „concessio" in der Aufschrift ist sehr häufig in den deutschen Quellen. Walter T. 3. p. 112. C. VII. lese ich: „rationabilis misericordia impendatur — in concessione proprietatum — p. 209. C. V. quae per largitatis nostrae praecepta — in proprium habere concessimus — quae illi jure beneficiario concessimus sive concesserimus, — p. 232. et res ecclesiarum vestrarum — sub integritate et immunitate — permanere concedemus — p. 233. Concedimus fiscos iugiter possidendos — p. 257. C. 30. ita nos eas illis concedemus."

Für den Inhalt verweise ich auf Walter T. 1. p. 304. Tit. 1. „De libertate donandi patribus attributa et muneribus regiis I. Quia nihil de praesita patribus donandi licentia vel munificentia, dominantium legibus fuerat constitutum, praesenti constitutione omnium uno voto et voluntate d e c r e v i m u s, ut patri etiam antequam dividat de communi facultate et de labore suo cuilibet donare liceat, absque terra sortis titulo acquisita, de qua prioris legis ordo servabitur." In Hinsicht der Schenkungen an die Kirchen sehe man ibid. p. 293. C. 6.

VII. „De retentu regalium rerum. VOLUMUS quidem, ut sicut ceteris facultatem dedimus dominandi suarum rerum, ita etiam res, milites, servos et quidquid ad nostram Regalem dignitatem pertinet, permanere immobile; et a nemine quid inde rapiatur, aut subtrahatur. Nec quisquam in his predictis sibi favorem acquirere audeat."

Entnommen ist dieses Gesetz dem deutschen Rechte. Walter T. 2. p. 132. I. Cap., das auch mit dem Worte „Volumus" anfängt. Ibid. p. 159. C. 4. 8. p. 167. C. 39. T. 3. p. 23. C. 20. p. 686. C. 9.

Digitized by Google

Die Worte „rapiatur aut subtrahatur“ beziehen sich auf eine widerrechtliche, die Worte aber „nec quisquam“ bis „audeat“ auf eine mit der Einwilligung des Gebers erfolgte Erwerbung, wie ich es auch in Hinsicht der geistlichen Güter ausgesprochen finde. Walter T. 3. p. 193. C. 10. „Ut res Ecclesiasticas tam mobiles quam et immobiles nemo invadere vel auferre praesumat; et quae a Rectoribus Ecclesiae hactenus, ob timorem vel favorem alicui libellario vel emphyteuticario iure dolose et cum damni detrimento Ecclesiae amisisse videntur, ad pristinum ius revertantur.“ Dieser „favor“ heisst ibid. p. 277. C. 3: „privata gratia.“ Und so übten auch die späteren ungarischen Könige ihr Recht aus, sie nahmen die Schenkungen ihrer Vorfahren zurück.

VIII. „De observatione dominici diei. SI QUIS igitur presbyter vel comes, sive aliqua alia persona fidelis, die dominica invenerit quemlibet laborantem, sive cum bubus, tollatur sibi bos, et civibus ad manducandum detur. Si autem cum equis, tollatur equus, quem dominus bove redimat, si velit. Et idem bos manducetur, ut dictum est. Si quis aliis instrumentis, tollantur instrumenta et vestimenta, que si velit, cum cute redimat.“

Die Feier des Sonntags wird vielfach eingeschärft in den deutschen Gesetzen. In der Lex Salica und Ripuariorum finde ich keine Erwähnung davon, aber in der Childeberti Regis Constitutio. Walter T. 2. p. 1. ist sie erwähnt. Sie ist ferner erwähnt: Walter T. 1. p. 211. Tit. 38., bei den Friesen p. 362. Tit. 18., bei den Burgundern p. 413. C. 154., in den Capitularien Walter T. 2. p 42. C. 14. p. 270. C. 46. p. 534. C. 153. p. 619. C. 170. p. 623. C. 189. In diesem sind auch die übrigen Festtage erwähnt. p. 625. C. 205 Mit dem ungarischen Gesetze stimmt am meisten das baierische überein. Walter T. 1. p. 262. C. II. und Walter T. 2. p. 572. C. 340.

IX. „Item aliud. A SACERDOTIBUS vero et comitibus commendetur omnibus villicis, ita ut illorum iussu omnes concurrant die dominica ad ecclesiam, majores ac minores, viri ac mulieres, exceptis, qui ignes custodiunt. Si quis vero non observationis remanebit per illorum negligentiam, vapulent ac depilentur.“

Die Strafe „vapulent ac depilentur“ geht nur auf die „villici.“ In den Capitularien kann ich nur das hieher beziehen, was ich Walter T. 3. p. 192. C. 7. ausgedrückt finde. Es gehörten unter dem König Stephan zehn „Villae“ zu einer Pfarre.

X. „De observatione IIIIor temporum. SI QUIS quatuor temporum ieiunia, cunctis cognita, Carnem manducans violaverit, per spatium unius ebdomade inclusus ieiunet.“

Digitized by Google

Nachgewiesen bei Walter T. 2. p. 55. Cap. 11. p. 533. C. 151. p. 622. C. 186. Nur bemerke ich, dass hier keine Strafe hinzugefügt wird, wie in dem Gesetze des Königs Stephan; den Grund gibt die Vorrede zum Decretum des Königs Koloman an apud Endlicher p. 359, wo es heisst: „nam cum tempore predicti patris (regis Stephani) universum regnum eius barbaricis serviret in cultibus, ac rudis coactusque Christianus, contra commonitorium sancte fidei stimulum adhuc recalcitraret, adhuc contra penitentialia ultricis virge verbera remorderet, opere praecipuo fuit, ut sancte discipline coactio infidelibus quidem ad conversionem fidei, sed conversis fieret ad iustitiam penitudo peccati."

XI. „De observatione VI-te ferie. SI QUIS in sexta feria ab omni christianitate observata carnem manducaverit, per unam ebdomadam luce inclusus ieiunet. (Diess Gebot finde ich auch Walter T. 2. p. 622. C. 187). Praeter autem legitima tempora ieiuniorum, omnis sexta feria propter passionem Domini ieiunetur. Sed et sabbati dies a plerisque, propter quod in eo Christus iacuit in sepulchro, ieiunio consecratus habetur."

Bei der Erkläruug des Wortes „luce" hatte Du Cange folgendes Gesetz des heiligen Ladislaus apud Endlicher p. 330. C. 25: „Siquis dominicum diem non observaverit, aut quatuor tempora non ieiunaverit, aut mortuos suos ad ecclesiam non sepeliverit, duodecim dies in pane et in aqua peniteat in Cippo" — wie mir scheint, nicht berücksichtigt.

XII. „De his, qui sine confessione moriuntur. SI QUIS tam perdurato corde est, quod absit ab omni Christiano, ut nolit confiteri sua facinora, secundum suasum presbiteri, hic sine omni Divino officio et elemosynis iaceat quemadmodum infidelis. Si autem parentes et proximi neglexerint vocare presbyteros et ita subiacet absque confessione morti, ditetur orationibus et consoletur elemosynis, sed parentes lavent negligentiam ieiuniis, secundum arbitrium presbyterorum. Qui vero subitanea periclitantur morte, cum omni ecclesiastico sepeliantur honore. Nam divina iudicia occulta nobis sunt et incognita."

Allgemeiner ist diess ausgedrückt Walter T. 2 p. 156. C. 21. 22. p. 604. C. 70 und 75. p. 689. C. 70.

XIII. „De observanda Christianitate. SI QUIS observatione Christianitatis neglecta et negligentie stoliditate elatus quod in eam commiserit, iuxta qualitatem offensionis ab episcopo per disciplinas Canonum iudicetur. Si vero rebellitate instructus renuerit sibi impositum eque sufferre, iterum eo iudicio restringatur, et etiam usque septies. Tandem super omnia si resistens et abnuens invenitur, Regali iudicio scilicet defensori Christianitatis, tradatur."

Digitized by Google

Durch dieses Gesetz sollte der Widerstand und die Auflehnung gegen das neu eingeführte Christenthum gezähmt und gebrochen werden. Auch bei den neu bekehrten Sachsen war diess der Fall, aber Karl der Grosse war grausamer, als König Stephan. Walter T. 2. p. 105. Cap. 4. heisst es auch: „Siquis sanctum quadragesimale ieiunium pro despectu Cristianitatis contempserit," was Aehnlichkeit hat mit dem Ausdruck „Si quis observatione Christianitatis neglecta, et negligentie stoliditate elatus quod in eam commiserit." In einer andern Stelle ibid. p. 154. C. 5. ist eingeschärft: „Ut unusquisque Sacerdos Orationem dominicam et symbolum populo sibi commisso curiose insinuet, ac totius religionis studium et Christianitatis Cultum eorum mentibus ostendat."

Die Sorge für das Christenthum in dieser Zeit ist genug bekannt. Ich citire hier Walter T. 2. p. 30. Cap. 6. p. 159. C. 3. p. 168. C. 41. p. 269. C. 29. 30. p. 370. C. 5. Dass des Königs Pflicht die „defensio Christianitatis" war, er war also auch der „defensor" derselben, ist auch bekannt. Die Bischöfe rufen ihm diess ins Gedächtniss, Walter T. 3. p. 89. C. 12: „Reddite Deo puram et immaculatam fidem et sincerissimum Cultum in Sacerdotibus, in Ecclesiarum privilegiis, in sacris locis, ecclesiasticis et religiosis viris ac feminis, in defensione Ecclesiae et Christianitatis." So auch ibid. p. 156. C. 37.

XIV. „De homicidis. SI QUIS ira accensus aut Superbia elatus spontaneum commiserit homicidium, sciat se secundum nostri Senatus decretum centum et X daturum pensas auri, ex quibus quinquaginta ad fiscum Regis deferantur, aliae vero L parentibus dentur, X arbitris et mediatoribis condonentur. Ipse quidem homicida secundum institutionem canonum ieiunet."

Dies Gesetz gibt uns Zeugniss davon, dass der Mord mit einer Busse gesühnt wurde; diese Busse heisst Libro 2. Cap. 14. 15. „homicidii compositio." Dieser Ausdruck ist sehr gewöhnlich in den deutschen Quellen. Dass in älterer Zeit bei den Deutshen der Mord meistens nur so gesühnt wurde, ist allbekannt [12]). Ich glaube, bekannt ist auch, dass oft diese Busse zwischen dem Kläger (in obigem Gesetze „parentes") und dem Könige [13]) getheilt wurde [14]). Aber in dem Gesetze des Königs Stephan fällt es auf, dass auch den Vermittlern ein Theil zufällt. Wie

[12]) Anstatt aller anderen Stellen erwähne ich nur Walter T. 2. p. 165. C. 32.

[13]) Die Worte des ungarischen Gesetzes „ad fiscum Regis" bei Walter T. 2. p. 333. C. 11. „partem eius fisco nostro addicat."

[14]) Walter T. 1. p. 686. C. 18. p. 687. C. 19. wie auch in andern Fällen.

Digitized by Google

konnte diess geschehen? Nach dem ungarischen Rechte, so weit ich es kenne, fand keine Fehde gesetzlich statt, wie wir sie bei den Deutschen finden. Wozu also eine Vermittlung?

„Item aliud. SI QUIS autem casu occiderit quemlibet XII. auri pensas persolvat, et sicut Canones mandant, ieiunet."

Zu vergleichen die Lex Wisigothorum. Walter T. 1. p. 551. Tit. 5. I. III. IV. p. 552. V. VII.

„Item de homicidiis servorum. Si alicuius servus servum alterius occiderit, reddatur servus pro servo, aut redimatur et penitentiam, quod dictum est, agat."

Zu vergleichen Walter T. 2. p. 185. C. 20. p. 186. C. 12. Auch die Lex Ripuariorum hat eine hieher bezügliche Stelle. Walter T. I. p. 171. Tit. 28. Die Lex Angliorum p. 380. Tit. 16. Die Lex Saxonum p. 388. Tit. 11. C. 2.

„Item aliud. Si vero liber alicujus occiderit servum, reddat alium servum, vel pretium componat, et secundum Canones ieiunet."

Einen ähnlichen Ausdruck finde ich Walter T. 1. p. 797. C. 97. „et ipse — componat aliam talem, aut pretium, quantum ipsa valuerit."

Die Bussen für den getödteten Knecht sind enthalten: Walter T. 1. p. 224. Tit. 79. p. 260. Tit. 5. C. 18. p. 356. Tit. IV. C. 1. Die nämliche Regel gilt für ihn, wie für andere Thiere. Ibid. C. 2. p. 697. C. 131—136.

XV. „De his qui suas uxores occidunt SI QUIS comitum obduratus corde neglectusque anima, quod procul sit a cordibus fidelitatem observantium, uxoris homicidio polluetur, secundum decretum Regalis Senatus cum quinquaginta iuvencis parentibus mulieris concilietur et ieiunet secundum mandata canonum. Si autem miles vel alicuius vir ubertatis eandem culpam inciderit, iuxta eundem Senatum solvat parentibus X iuvencos, ieiunetque ut dictum est. Si vulgaris in eodem crimine invenietur, cum quinque iuvencis cognatis reconcilietur, et subdatur praedictis ieiuniis."

Zu vergleichen Walter T. 1. p. 718. C. 200. Zu beachten ist hier das Wort „immerentem" und ich glaube, das Gesetz des heiligen Stephan ist auch mit diesem Vorbehalt zu nehmen, wie diess aus dem Gesetze des heiligen Ladislaus ersichtlich ist apud Endlicher p. 328. C. 13. Noch will ich auf den Ausdruck „parentibus mulieris concilietur, cognatis reconcilietur" aufmerksam machen, den ich in der Lex Frisionum. Walter T. 1. p. 354. Tit. II. C. 5. finde. „sed inimicitias propinquorum occisi patiatur, donec se cum eis reconciliet." Dafür steht C. VII. „donec in gratiam cum propinquis occisi revertatur." Endlich muss

Digitized by Google

ich bemerken, dass in dem Gesetze des heiligen Stephan in Hinsicht der Busse auf den Stand des Verbrechers Rücksicht genommen ist, was in den Gesetzen der Deutschen ebenfalls vielfach stattfindet.

XVI. „De euaginatione gladii. UT pax firma et incontaminata per omnia maneat, tam inter majores natu, quam inter minores, cuiuscunque conditionis sunt, interdiximus omnino, ut nullus ad ledendum aliquem evaginet gladium. Quod siquis posthac stimulis sue audacie tactus temptaverit, eodem iuguletur gladio."

Die einleitenden Worte „ut pax" bis „minores" finde ich bei Walter T. 2. p. 92. C. 60. Der übrige Inhalt des Gesetzes war auch vielfach Gegenstand der deutschen Gesetze. Walter T. 1. p. 92. 20. p. 95. 20. p. 321. Tit. 37. „De educto gladio" p. 383. Tit. 8. p. 549. 6. die Worte: „Ille sane, qui prior contra quemlibet iratus eduxerit gladium, quamlibet non percusserit." — Nach allen diesen Gesetzen war nur eine Busse zu erlegen, wogegen das Gesetz des heiligen Stephan die Todesstrafe verhängt; so also werden in diesem Gesetze bald nur Bussen, bald die Todesstrafe für Verbrechen bestimmt.

XVII. „De periuris. SI QUIS valentium fide commaculatus, corde pollutus, iuramento confracto periurio addictus invenietur, perditus manu periurium luat, aut cum quinquaginta iuvencis manum redimat. Si vero vulgaris periurus extiterit, manu amputata punietur, aut XII iuvencis redimetur, et ieiunet ut canones mandant."

Aehnliches finde ich bei Walter T. 2. p. 210. C. 13. „Et siquis convictus fuerit (in dem obigen Gesetze „invenietur") periurii, perdat manum aut redimat." In Hinsicht der „redemtio" finde ich folgende Bestimmung Walter T. 2. p. 266. C. 30: „Siquis in sanctis Reliquiis se periuraverit, manum suam perdat, aut eam redimat quarta parte de sua leode in dominico." Diess war nur der Fredus; ob auch in Ungarn ein Theil der Busse an den König fiel, weiss ich nicht.

XVIII. „De libertis. SI QUIS misericordia ductus proprios servos et ancillas libertate feriaverit cum testimonio, decrevimus, ut post obitum eius nemo invidia tactus in servitutem eos audeat reducere. Si autem libertatem promiserit, et morte impediente non testificatus fuerit, habeat mulier illius vidua et filii potestatem hanc eandem libertatem testificari, et agapen facere pro redemptione animae sui mariti qualitercunque velit."

Aehnliche Verordnungen sind enthalten Walter T. 1. p. 722. C 225. p. 758. C. 6. p. 833. C. 3.

Man sehe auch bei Du Cange „Apage Elemosyna, refectio pauperum." Aber bei Fejér T. 9. V. 7. p. 647. ist darüber Folgendes zu

Digitized by Google

lesen: „Hi omnes non in uno die, sed singuli in suis diebus pro remedio animae dicte regine refectionem fratribus administrent affluenter.“ Hier also wird das Wort „agape,“ das im Gesetze des heiligen Stephan vorkommt, nicht so genommen, wie es Du Cange erklärt; es ist hier keine „refectio pauperum,“ sondern „pro fratribus“ verstanden, und so verhielt sich auch die Sache nach den ungarischen Urkunden.

XIX. „De conventu ad ecclesiam, et de his qui murmurant vel locuntur hora misse. SI QUI ad ecclesiam venientes ad audiendum divinum officium, et ibidem hora solemnitatis missarum inter se murmurant, et caeteros inquietant, exponentes fabulas otiosas, et non intendentes Divinas lectiones cum ecclesiastico nutrimento; si maiores sunt, increpati cum dedecore expellantur de ecclesia, si vero minores vel vulgares, in atrio ecclesie pro tanta temeritate coram omnibus ligentur, et corripiantur flagellis ac cesura Capillorum.“

Aehnliches finde ich, freilich ohne Androhung der Strafen, die im obigen Gesetze gegen die Zuwiderhandelnden nach Verschiedenheit des Stammes derselben enthalten sind, bei Walter T. 2. p. 620. C. 176. p. 624. C. 195. 196. p. 631. C. 240.

XX. „De non recipiendis servis vel ancillis in accusationem vel testimonium super dominos vel dominas. UT GENS huius Monarchie ab omni incursu et accusatione servorum et ancillarum remota et quieta maneat, secundum decretum Regalis Concilii penitus interdictum est, ut nullius causa culpe aliqua servilis persona contra dominos vel dominas, in accusationem vel in testimonium recipiant.“

Den einleitenden Worten „Ut gens“ bis „quieta maneat“ entsprechen dem Sinne nach folgende bei Walter T. 2. p. 26. C. 15. „quia indignum nostra pensat clementia ut libertorum testimonia ingenuis damna incutiant“; dieser Grund ist auch im westgothischen Gesetze (Walter T. 1. p. 532. C. 12.) angeführt. Uebrigens sehe man die ähnlichen Gesetze, Walter T. 1. p. 452. C. 4. T. 2. p. 751. C. 363. p. 768. C. 437.

XXI. „De his qui alienis servis libertatem requirunt. SI QUIS improvidus alienum servum sine conscientia sui senioris ante Regem vel maiores natu et dignitate duxerit, ut soluto servitutis iugo lenitatem libertatis sibi acquirat, sciat se, si dives est, quinquaginta iuvencos redditurum, ex quibus quadraginta debentur Regi, X vero Seniori servi. Si vero pauper et tenuis, XII iuvencos, ex quibus X Regi, duo Seniori servi.“

Entsprechende Gesetze finde ich bei Walter T. 1. p. 42. Tit. 30. C. 3. p. 179. Tit. 57. C. 2. p. 776. C. 51. 52. Ich glaube, dass auch das ungarische Gesetz so zu verstehen sei, dass der

Digitized by Google

widerrechtlich freigelassene Knecht in die Gewalt des Herrn zurückkam und der, der ihn freiliess, die in dem Gesetz bestimmte Busse zu erlegen schuldig war; denn wenn das Gesetz nicht so zu verstehen gewesen wäre, so hätte es leicht geschehen können, dass dem Herrn nicht einmal sein Knecht ersetzt worden wäre, da von der im Gesetze bestimmten Busse nur ein Theil ihm zufiel.

XXII. „De his qui liberos in servitutem redigunt. QUONIAM igitur dignum Deo est et hominibus optimum, unumquemque sue industria libertatis vite cursum ducere, secundum regale decretum statutum est, ut nemo comitum vel militum posthac liberam personam servituti subdere audeat. Quodsi elationis audacia sue stimulatus presumpserit, sciat se totidem ex proprio compositurum. Que vero compositio inter Regem et comites dividatur ut cetera."

Die Worte „unumquemque sue industria libertatis vite cursum ducere" finden, glaube ich, ihre Erklärung in folgenden Worten (Walter T. 1. p. 635. C. 12): „vitam in propriis laboribus in ingenuitate transigere valeant."

Die Worte „sciat se totidem ex proprio compositurum" beziehen sich auf das vorhergehende XXI. Capitel und zwar auf die Worte da: „quinquaginta iuvencos redditurum" und vielleicht auch auf diese: „si vero tenuis et pauper, 12 iuvencos;" und so könnte es heissen: „sciat se quinquaginta — duodecim iuvencos ex proprio compositurum." Das Wort „Compono" finde ich bald Walter T. 1. p. 688. C. 26: „solidis componat" und bald p. 689. C. 30. 80: „solidos ei componat" construirt.

Die Worte „Que vero compositio inter Regem et Comites dividatur ut cetera" haben Bezug auf das V. Capitel des 2. Buches der Gesetze des heiligen Stephan; da stehen die Worte: „Rex autem ex sua parte tertiam tribuat Comiti." Dieses Drittel erhielt der Comes auch nach Capitulare secundum anni 812 bei Walter T. 2. p. 251. C. 2.

Uebrigens aber finde ich ein dem obigen ungarischen ähnliches Gesetz bei den Baiern. Walter T. 1. p. 262. Cap. 3. „Ut liberum sine mortali crimine non liceat inservire." Man sehe auch Walter T. 2. p. 179. C. 7.

„Item de eodem. SED siquis actenus in servitute retentus pro libertate sui tuenda iudicium legale faciens securus exstiterit, tantummodo libertate fruatur, et ille a quo in servitute tenebatur, nihil reddat."

Bei Walter T. 2. p. 188. C. 3. finde ich nur die Worte: „Et si secundum legis ordinem se liberare potuerit, liber permaneat." Das Wort „securus" finde ich in der lex Salica. Walter T. 1. p. 66. C. 2.

Digitized by Google

XXIII. „De his, qui alterius milites sibi tollunt. VOLUMUS, ut unusquisque senior suum habeat militem, nec aliquis alter illum svadeat antiquum deserere seniorem et ad se venire, inde enim litigium habet inicium."

Diess Gesetz zeigt, dass die Abhängigkeitsverhältnisse, die bei den Deutschen so vielfache waren, auch bei den Ungarn Platz griffen.

Wie die fränkischen Könige es sich wechselseitig ausbedungen haben (Walter T. 2. p. 7): „Similiter convenit, ut nullus alterius leudes nec sollicitet, nec venientes excipiat" und p. 311. C. 9. es heisst: „Praecipiendum etiam nobis videtur, ut post decessum nostrum uniuscuiusque vasallus tantum in potestate domini sui beneficium, propter discordias vitandas, habeat et non in alterius;" wie ferner auch die Geistlichkeit einen ähnlichen Grundsatz befolgte (Walter T. 2. p. 74): „Januarius Episcopus dixit: Illud quoque statuat sanctitas vestra, ut nulli liceat Episcopo alterius Episcopi Civitatis ministrum ecclesiasticum sollicitare, et in suis parochiis ordinare. Universi dixerunt: Placet; quia ex his intentionibus solet nasci discordia. Et ideo prohibet omnium sententia ne quis hoc facere audeat," ebenso finde ich in Hinsicht der Weltlichen ähnliche Verordnungen, die für das ungarische Gesetz massgebend waren, so Walter T. 2. p. 189. C. 4. p. 263. C. 16.

XXIV. „De his qui hospites alterius tollunt. SI QUIS hospitem cum benevolentia accipit et nutrimentum sibi honeste impendit, quamdiu secundum propositum nutritur, non deserat suum nutritorem, nec ad aliquem alium suam deferat hospitalitatem."

Mehrfaches habe ich hier zu bemerken. Dieses Gesetz ist früher gegeben, als das Capitulum IX. in der Morum Institutio apud Endlicher p. 307. verfasst wurde.

Aus dem Gesetze erhellt, dass hier fremde Ansiedler verstanden werden, die sich bei einem Herrn niederliessen; es besagt, dass sie, so lange der Herr die Bedingungen einhält, unter denen sie sich angesiedelt haben, die Niederlassung nicht verlassen und sich anderswo ansiedeln sollen. Dass diess so zu verstehen sei, werde ich versuchen, zu erhärten.

Der Beweis für diese Erklärung liegt in den Worten „et nutrimentum sibi honeste inpendit, quamdiu secundum propositum nutritur." Es kommt darauf an, den Sinn des Wortes „nutrimentum" ins Klare zu setzen. Hier einige Stellen, die dazu beitragen. Walter T. 2. p. 307. C. 28. heisst es von den Bischöfen: „ut clerum sibi commissum in Sobrietate et castitate nutriant." T. 3. p. 66. C. 5: „Mandat vobis, ut memores sitis Dei et vestrae christianitatis et nutrimenti genitoris eius et sui."

Digitized by Google

Diess Letztere scheinen mir folgende Worte zu erklären (Ibid. p. 136. C. 3): „et casae Dei et sacerdotes ac servi Dei legem et honorem debitum habeant, et unusquisque fidelium nostrorum in regnis nostris cujuscuque nostrum sit homo, legem et iustitiam et in se et in suis proprietatibus, et in suis honoribus, habeat sicut tempore antecessorum nostrorum habuerunt, et sicut inter nos iam convenit." Endlich will ich noch die Stelle anführen, die König Stephan in der Morum Institutio- apud Endlicher p. 305 hat. Da heisst es: „De tentione et nutrimento hospitum," und dann „ut bona voluntate illos nutrias et honeste teneas." König Bela der Vierte umschreibt diess (Fejér T. 4. V. 3. p. 59.) mit folgenden Worten: „quum Maladik Rutenum ad nostram gratiam recepissemus fovendum et conversandum." — Von den „hospites" heisst es Walter T. 2. p. 308: „Hi vero qui postea venerunt, et se aut Comitibus aut vassis nostris, aut paribus suis se commendaverunt, et ab eis terras ad habitandum acceperunt, sub quali convenientia atque conditione acceperunt, tali eas in futurum et ipsi possideant, et sue posteritati derelinquant." — Diese letztern Worte bedeuten das, was in dem Gesetze des Königs Stephan die Worte „quamdiu secundum propositum nutritur" besagen. Solche Verhältnisse waren im Mittelalter überall gewöhnlich. Walter T. 1. p. 349. C. 5. p. 518 C. 4. „De rebus in patrocinio acceptis et conquisitis." T. 2. p. 283. C. 5. p. 291.

Das Wort „hospitalitas" ist in den deutschen Quellen in verschiedener Bedeutung sehr gewöhnlich. Man sehe Walter T. 1. p. 79. p. 332. Tit. 54. C. 1. Tit. 55. C. 1. Auch Fejér T. 4. V. 1. p. 59. lese ich die Worte „terram in qua fuerant hospitati."

XXV. „De (his) qui flagellantur querentes. SI CUIUS miles aut servus ad alium fugerit, et is cuius miles aut servus fuga lapsus est, suum miserit legatum ad reducendos eos, et is legatos ibidem a quoquam percussus et flagellatus exstiterit, decrevimus nostrorum Primatum conventu, ut ille idem percussor X solvat iuvencos."

In einer Zeit, wo die Knechtschaft allgemein war, und auch die Freien in solche Verhältnisse geriethen, dass ihre Freiheitsrechte beeinträchtigt wurden, wird es Niemand Wunder nehmen, dass dieses Gesetz auch in Ungarn Anwendung fand. Bei den Deutschen war es früh vorhanden, und von daher kamen die Gesetze in dieser Zeit zu den Ungarn. Ich weise auf Walter T. 1. p. 206. Tit. 21. Hier heisst der „Legatus" des ungarischen Gesetzes „Missus." Ibid. p. 373. Tit. 8. p. 407. C. 86. p. 603. C. 18. p. 604. C. 21. p. 733. C. 275. p. 734. C. 276. 277. 278. p. 735. C. 279. 281. p. 784. C. 68.

Auch der heilige Ladislaus beschäftigte sich mit einem ähnlichen Gesetze apud Endlicher Monumenta Arpadiana p. 342.

Digitized by Google

XXVI. „De viduis et orphanis. VOLUMUS quidem, ut et viduae et orphani sint nostrae legis participes, tali tenore ut siqua vidua cum filiis filiabusque remanserit, atque nutrire eos, et remanere cum illis quamdiu vixerit, promiserit, habeat potestatem a nobis sibi concessam hoc faciendi, et a nemine iterum cogatur in coniugium. Si vero mutato voto iterato nubere voluerit, et orphanos deserere, de rebus orphanorum nihil omnino sibi vendicet, nisi tantum congrua sibi vestimenta."

Diesen Fall setzt die „Lex Baiuvariorum" Walter T. 1. p. 281. Tit. 14. C. 67. voraus. Man sehe auch ibidem p. 334. Tit. 62.

Die Worte des ungarischen Gesetzes „nutrire eos" lassen vielleicht die Erklärung zu, dass die Witwe die Vormünderin ihrer Kinder war, wie es, Walter T. 1. p. 501. T. 3. C. 3. bei den Burgundern der Fall war.

Die Worte des ungarischen Gesetzes „habeat potestatem" bis „in coniugium" lassen die Deutung zu, dass König Stephan durch dieses Gesetz die Witwen vor dem Zwange zur Heirath schützen wollte. Man sehe Walter T. 2. p. 544. C. 222. p. 775. C. 470.

Die Worte „nisi tantum congrua sibi vestimenta," welche auch C. XXX. „liceat sumptis congruis vestimentis" wiederholt sind, erfordern eine nähere Erörterung. Was bedeuten sie? Unstreitig beziehen sie sich in der ersten Stelle auf die Witwe, und in der zweiten auf eine Frau, die ihr Mann verliess; es ist durch diese Worte ein Witwenrecht angedeutet. Unter den Rechten, die der Witwe nach ungarischem Recht gebührten, steht die dos oben an. Diese beschreibt uns Verbőczi (Partis primae, Tit. 93) folgender Massen: „Item super solutione Dotum, et rerum paraphernalium id occurit animadvertendum; quod quamquam Dos (unde Dotalitium descendit) ac Donatio et Paraphernum longe differant, nos tamen confuso vocabulo Dotem, et Donationem simul permiscentes; Dotalitium vel solummodo Dotem dicimus: Quae uxori propter eius d e f l o r a t i o n e m et c o n c u b i t u m de bonis mariti datur. §. 1. Paraphernales autem res dicimus: omnia bona mobilia, quae mulieri aut per maritum, aut parentes, vel fratres, sive etiam alios quoscunque tempore solemnitatis nuptiarum, aut desponsationis, vel subarrhationis eius dantur. §. 2. Unde sciendum, quod e Regni nostri veteri, approbataque consvetudine D o t a l i t i u m est M e r c e s faeminarum legitime coniugatarum o b d e b i t u m M a t r i m o n i i de bonis et Juribus possessionariis maritorum, juxta status illorum exigentiam dari consveta."

Noch will ich folgende Stelle hier erwähnen. Ich lese Fejér T. 2. p. 92. „praedium Mura, quod dominus meus Martinus pro dotalibus vestibus mihi concesserat."

Digitized by Google

Wer dieses Institut des ungarischen Rechtes mit dem deutschen vergleicht, wie es Eichhorn (Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, fünfte verbesserte Ausgabe, erster Theil, §. 54 und 62) beschrieb, wird sich überzeugen, dass auch dieses Recht bei den Ungarn aus dem Deutschen floss. Nur ist die Frage, ob die „vestimenta" die „dos" und die „res paraphernales," die in den ungarischen Urkunden fast immer zusammen genannt werden, in sich begriffen haben, oder nur die letzteren? Möglich und mir wahrscheinlich ist es, dass das Erste der Fall war. Als „dos" wurden nach der Darstellung Eichhorns bewegliche Sachen gegeben, auch in Ungarn war das sehr oft der Fall, und das für die „dos" gegebene Gut, war mit Geld und Geldeswerth auslösbar.

In einer Urkunde (Fejér T. 9. V. 4. p. 524) finde ich folgende Stelle: „Quod Martinus — sue — consorti pro eiusdem iuribus et dotalitiis, que in communi Vulgari teutonicorum Morgengab dicuntur." — In einer anderen lese ich (Fejér T. 8. V. 5. p. 85): „de dote et rebus parafernalibus jegi ruha, et Paplani récz (rész) dictis." Die „dos" gebührte nach vollzogener Ehe. Grimm (Rechtsalterthümer. 1828) schreibt darüber Seite 440. 1. Die Ehe wird als vollzogen angesehen, wann die Decke Mann und Frau beschlägt (wenn die Decke über sie zusammenschlägt, zwischen beide fällt). Der ungarische Ausdruck „paplani rész" nimmt darauf Bezug; „paplan" bedeutet eine Bettdecke, und „rész": Theil, Antheil; kann auch „Merces" bedeuten Ich glaube, durch die Worte „paplani rész" ist die „dos" und durch die Worte „jegi ruha" („jegy" Verlobung, „ruha" Kleid) etwa Verlobungskleid, sind die „res paraphernales" angedeutet.

Ich erlaube mir noch folgende Bemerkung. Grimm in der Vorrede seiner Rechtsalterthümer, Seite XIV. schreibt: „Die alterthümlichen Rechtsgebräuche fremder Länder nicht zu übersehen, hat mir auch desshalb heilsam geschienen, weil dadurch am leichtesten dem meistentheils überlegenen Vorwurf der Rohheit, Unsittlichkeit und Abgeschmacktheit gesteuert wird, den man unserem alten Rechte zu machen pflegt."

Auch bin ich hier in der Lage, manche ungerische Ausdrücke gegen den Vorwurf der Unanständigkeit durch obiges Citat vertheidigen zu müssen. Der Ausdruck „paplani rész" kann etwa durch diese Umschreibung nur seine Bedeutung für „dos" erlangen, wenn man sagt: „merces," die unter der Bettdecke erworben wird, was mit der Definition Werböczi's übereinstimmt.

Weil ich den Gegenstand schon berührt habe, so will ich noch Folgendes erwähnen.

Im 7. §. werde ich zu erhärten suchen, dass der ungarische Aus-

Digitized by Google

druck „jobbágy," der aus zwei Worten zusammengesetzt ist, nämlich „jobb : melior" und „ágy : torus." eine Uebertragung des fränkischen Ausdrucks „melior natu" ist, und etwa Einen von besserem Bett, wie der Ausdruck „melior natu" Einen von besserer Geburt andeutet. Das Wort „ágy : torus, lectus" scheint vielleicht derber zu sein, als „natu," aber diess kann mich nicht bewegen, dass ich nicht annehmen sollte, dass das Ungarische eine Uebertragung des Lateinischen ist. Umsomehr, da ein ungarischer Geistlicher vor langer Zeit, es ist der Anonymus Belae Regis Notarius, dessen Erfindungsgabe meinen deutschen Lesern nun bekannt ist, Folgendes schrieb, Seite 13: „terram vero que est, inter Thisciam et silvam Igfon, que iacet ad Erdeuelu, a fluvio Morus usque ad fluvium Zomus praeoccupavisset sibi dux Morout, cuius nepos dictus est ab Hungaris Menumorout, eo quod plures habebat amicas." Ich will meinen deutschen Lesern das Wort „Menumorout" erklären; es ist wie mir scheint, aus zwei Worten zusammengesetzt. „Menu," scheint mir, bedeutet so viel, als das heutige ungarische Wort „mén," Hengst, „Morout" ist der Name des Helden; und warum hiess er bei den Ungarn Hengst? Die Antwort ist: „eo quod plures habebat amicas." Diess diene noch als Probe dez Witzes, den der Anonymus denen, die ihm glauben, zum Besten gab. Auch Keza erwähnt Seite 35 einen „Morot," der aber der Vater des Svatopluk gewesen sein soll. Diese albernen ungarischen Chronisten!

„Item de viduis. SI AUTEM vidua sine prole remanserit, et se innuptam in sua viduitate permanere promiserit, volumus ut potestatem habeat omnium bonorum suorum, et quidquid velit inde facere, faciat. Post obitum autem eadem bona ad suos redeant parentes mariti, si parentes habet; sin autem Rex sit heres." In diesem Gesetz wird der Witwe das Witthum in den Gütern ihres verstorbenen Mannes bestellt. Durch die Worte „Omnium bonorum suorum" werden die Güter des Verstorbebenen angedeutet. Dem entspricht die Lex Alamannorum. Walter T. 1. p. 216. T. 55. Der Beweis liegt in den Worten C. 1.: „et de illa hereditate exire voluerit nubere sibi alio coaequali," also konnte die Witwe, wenn sie nicht heirathen wollte, in der „hereditas" ihres verstorbenen Mannes bleiben. Ibid. p. 281. Tit. 14. C. 9. Nach diesem Gesetze der Baiern bekam die Witwe nur die Hälfte der Güter ihres verstorbenen Mannes. Die Worte des ungarischen Gesetzes „Sin autem Rex sit heres" finde ich Walter T. 1. p. 282. IV. so: „tunc illas res fiscus adquirat."

XXVII. „De raptu puellarum. SI QUIS militum impudicicia fedatus puellam aliquam sine concessione parentum sibi in uxorem rapuerit, decrevimus puellam parentibus reddi, etiam si ab illo aliqua vis sibi illat[a]

Digitized by Google

sit; et raptor X solvat iuvencos pro raptu, licet postea reconcilietur parentibus puelle. Si vero pauper quis hoc vulgaris agere agreditur, componat raptum V iuvencis.“ Der Ausdruck „sine concessione“ ist zweideutig; ist etwa darunter die „desponsatio“ zu verstehen?

In diesen gewaltthätigen Zeiten kommen ähnliche Gesetze fast in allen deutschen Volksrechten und in den Capitularien vor. Ich will auf einige hinweisen. Walter T. 1. p. 264. C. 6. T. 2. p. 306. C. 24. T. 3. p. 659. C. 3. Die übrigen Stellen, die ich mir notirt habe, übergehe ich. Den Ausdruck „componat raptum,“ was die Konstruktion betrifft, finde ich oft erwähnt. Walter T. 1. p. 690: „Componat curtis rupturam — p. 732. C. 266. omne furtum, quod fecit servus, dominus componat.“

XXVIII. „De fornicatoribus cum ancillis alterius. UT LIBERI suam custodiant libertatem incontaminatam, volumus illis ponere cautionem. Quisquis transgrediens fornicatur cum ancilla alterius, sciat se reum criminis, et pro eodem crimine imprimis decoriari. Si vero secundo cum eadem fornicatus fuerit, iterum decorietur ac depiletur. Si autem tertio, sit servus pariter cum ancilla, aut redimet se. Si autem ancilla conceperit de eo, et parere non potuerit, sed in partu moritur, componat eandem cum alia ancilla.“

Das „decorietur ac depiletur“ ist gleichbedeutend mit „corripiantur flagellis ac cesura capillorum“ wie es in diesem Gesetze oben Cap. 19. ausgedrückt wird. Diese Strafe kommt oft bei den Deutschen vor. Grimm: Deutsche Rechtsalterthümer, Seite 702. Walter T. 3. p. 654. C. 78. wird diess so ausgedrückt: „aut dominus eius ad flagellandum et caput tondendum tradat eum.“

Uebrigens, eine so harte Strafe, wie sie in dem ungarischen Gesetze vorkommt, und der König selbst ihre Härte hervorhebt, finde ich nur annäherungsweise in der Lex Burgundionum und Wisigothorum. Walter T. 1. p. 481. C. 15. und p. 403. C. 64.

Der Ausdruck „componat eandem“ findet sich bei Walter T. 1. p. 798. C. 97. „componat — aliam talem.“

„De servorum fornicatione. SERUUS quoque alterius si cum ancilla alterius fornicatur, decorietur ac depiletur, et si ancilla de eo conceperit, ac in partu moritur, servus venumdetur, ac dimidia pars pretii seniori ancille detur, altera pars vero seniori servi remaneat.“

Für den ersten Theil des Gesetzes von den Worten „servus quoque“ bis „depiletur“ finde ich ein fast entsprechendes Walter: T. 1. p. 319. Tit. 30. und das eben angeführte: p. 481. C. 15.

Für den zweiten Theil kann angeführt werden Walter T. 1. p. 50. Tit. 37. C. I. obwohl diess nur den „homicida“ im Allgemeinen betrifft.

Digitized by Google

Der Ausdruck „dimidia pars pretii“ findet sich fast eben so Walter T. 1. p. 792. C. 83. „medium pretii“ und p. 810. C. 124. „medietatem pretii.“

XXIX. „De his, qui petunt sibi ancillas in uxores. UT NEMO eorum, qui libero censentur nomine, cuiquam quid iniurie facere audeat, terrorem et cautionem imposuimus, quia in hoc Regali Concilio decretum est, ut siquis liber connubium ancille alterius sciente domino ancille elegerit, perdita libertatis sue industria perpetuus efficiatur servus.“

Diesem entspricht Walter T. 1. p. 24. Tit. 14. C. 11. p. 41. Tit. 29. C. 5.

XXX. „De his qui extra Regnum suas fugiunt uxores. UT GENUS utriusque sexus certa lege et absque iniuriis maneat et uigeat in hoc Regale decretum statutum est, ut siquis protervitate perditus, propter abominationem uxoris patriam effugerit, uxor cuncta que in potestate mariti habebantur, possideat, dum velit expectare virum, et nemo in aliud coniugium cogere presumat; et si sponte nubere velit, liceat sumptis congruis vestimentis, et dimissis ceteris bonis ad connubium ire. Et si vir hoc audito redierit, ne liceat sibi aliam ducere, preter suam, nisi cum licentia Episcopi.“

Der nämliche Grundsatz nur im entgegengesetzten Fall, ist ausgesprochen Walter T. 2. p. 34. C. 9.

XXXI. „De furto mulierum. CVM igitur cunctis horrendum et omnibus abominabile sit virilem sexum repertum furtum fecisse, et magis magisque sexum femineum; secundum Regalem senatum decretum est, ut si aliqua mulier maritata furtum commiserit, a marito redimetur; et si secundo eandem culpam inciderit, similiter redimetur; si vero tertio venumdetur.

Walter T. 1. p. 731. C. 264. finde ich einen ähnlichen Grund angeführt: „quia inhonestum esse videtur et nulli convenit rationi, ut homo liber debeat in furtum se commiscere aut consensum praebere., Bemerkenswerth ist ebenda C. 262.

XXXII. „De incendiis mansionum. SI QUIS per inimicitias alterius edificia igne cremaverit; decrevimus, ut et edificia restituat, et quidquid supellectilis arsum fuerit, et insuper XVI. iuvencos, qui valent XL. solidos.“

Der sie nachlesen will, findet ähnliche Gesetze: Walter T. 1. p. 29. Tit. 19. C. 1. 2. p. 169. Tit. 17. p. 225. Tit. 81. p. 271. Tit. 9. C. 1. p. 357. Tit. 7. p. 379. Tit. 8. p. 386. Tit. 5. p. 407. C. 97. p. 579. lib. 8. Tit. 2. p. 700. C. 146. Tom. 2. p. 574. C. 351.

XXXIII. „De Strigis. SI QVA striga inventa fuerit, secundum iudicialem legem ducatur ad ecclesiam, et commendetur sacerdoti ad ieiu-

Digitized by Google

nandum fidemque docendam; post ieiunium vero domum redeat. Si secundo in eodem crimine invenietur, simili ieiunio subiiciatur; post ieiunium vero in modum crucis in pectore et in fronte atque inter scapulas incensa clave ecclesiastica domum redeat. Si vero tertio iudicibus tradatur."

Vorerst will ich hier bemerken, dass das Wort „inventa" so viel bedeutet, als überwiesen. Diess erhellt aus der Stelle bei Walter T. 1. p. 808. C. 121. „Si quis a modo inventus fuerit cum uxore aliena turpiter conversari — si autem caussa probata non fuerit, nisi tantummodo quispiam de suspecto alium de uxore sua compellat." — Eben diess ist ersichtlich Walter T. 3. p. 184. C. 7. So kommt es auch in dem Gesetz des heiligen Ladislaus vor, apud Endlicher p. 327. (9) Darum ist das Gesetz des Königs Coloman apud Endlicher p. 367. (57). „De strigis vero, que non sunt (nämlich inventae) ne ulla questio fiat" so zu erklären, dass jene, die als Hexen nicht überwiesen sind, zur Verantwortung nicht gezogen werden sollen, und nicht dahin zu verstehen, dass es keine Hexen gebe. Den Beweis für diese meine Behauptung gibt Albricus, der ausdrücklich sagt, dass das Gesetz des Coloman auf die Gesetze des heiligen Stephan sich bezieht, die Stelle lautet: „regni principibus congregatis, totius senatus consultu, prefati regis sancte memorie Stephani legalem textum recensuit (nempe rex Colomannus) de quo si rem consideres, nihil comminuit, sed auxit, non tamen quasi fundator, sed superedificator." Das Gesetz des Coloman muss also im Zusammenhang mit den Gesetzen des heiligen Stephan erklärt werden, wie ich hier thue. Uebrigens sehe man Walter T. 3. p. 280. C. 13. T. 2. p. 269. C. 40. Aber auch T. 1. p. 750. C. 379.

XXXIV. „De maleficis. UT CREATVRA Dei ab omni lesione malignorum remota, et a nullo detrimentum sui passura maneat, nisi a Deo, a quo et augmentatur, secundum decretum senatus statuimus magni cautionem terroris veneficis ac maleficis, ut nulla persona maleficio aut veneficio quemquam hominum subvertere a statu mentis aut interficere audeat. Ast si quis vel que posthac hoc presumpserit, tradatur in manus malefecio lesi, aut in manus parentum eius, secundum velle eorum diiucandum. Si vero sortilegio utentes invenientur ut faciunt in cinere aut his similibus, ab Episcopis flagellis emendentur.

Vielfach haben sich auch die deutschen Gesetze mit diesem Gegenstand beschäftigt, wie es von selbst verstanden, dem Geist dieser Zeit gemäss war. So schon die Lex Salica Walter T. 1. p. 33. Tit. 22. Die Lex Ripuariorum ibid. p. 191. Tit. 83, hier aber ist auch zu lesen „Siquis- per venenum- aliquem perdiderit." Die Lex Wisigothorum

Digitized by Google

Walter T. 1. p. 542. C. 2. scheint als Vorbild des ungarischen Gesetzes vorgeschwebt zu haben. In Sonderheit ist von den „Maleficis" zu bemerken Walter T. 1. p. 542. C. 3., da sind die Worte zu lesen „et hi qui per invocationem daemonum mentes hominum conturbant," und Walter T. 3. p. 726. C. 13. „qui per invocationem demonum mentes hominum turbant." Der Grundsatz der deutschen Gesetze, dass die Verbrecher zur willkürlichen Bestrafung übergeben wurden, ist vielfach in Anwendung gekommen, zum Beispiel will ich hier auf Walter T. 1. p. 542 C. 2. Ibid. p. 567. C. 3. ibid. p. 790. C. 79. verweisen. In Hinsicht der Sortilegi ist nachzusehen Walter T. 2. p. 108 C. 23 p. 628. C. 215.

Die Worte des ungarischen Gesetzes „ab Episcopis flagellis emendentur" liefern den Beweis, dass die Verfügung des obigen 2. Capitels in Hinsicht des Strafamtes der Bischöfe auch in Ungarn zur Anwendung kam, und so wird auch das 18. Capitel des Gesetzes in Hinsicht der dort angedrohten Strafe zu verstehen sein.

XXXV. „De invasione domorum. VOLUMUS ut firma pax et unanimitas sit inter maiores et minores, secundum apostolum: Omnes unanimes estote et caetera: nec aliquis alium invadere audeat. Nam si quis comitum post diffinitionem huius communis concilii tam contumax extiterit, ut alium domi querat ad perdendum eum, atque sua dissipare, si dominus domi est, et secum pugnaverit vel interfecerit, luat secundum legem de evaginatione gladii confectam. Si autem comes ibidem occubuerit, sine compositione iaceat. Si vero ille non supervenerit, sed suos milites miserit centum iuvencis componat invasionem."

„Si vero miles quis curtim vel domum alterius militis invaserit, X iuvencis componat invasionem; si vulgaris quidem alterius sui similis mansiunculas invaserit, V. iuvencis solvet incursionem "

Solche Gewaltthätigkeiten sind in den deutschen Gesetzen oft verpönt. Man sehe die Lex Salica, Walter T. 1. p. 29. Tit. 18. Die Lex Ripuariorum ibid. p. 185. Tit. 64. Die Lex Baiuvariorum p. 273. Tit. 10. Edictum Theodorici Regis p. 398. C. 15. Aber am zutreffendsten ist die Lex Wisigothorum p. 546. C. 2.

Das „sua dissipare" ist auf die „curtis vel domis," wie es beim „miles" erwähnt ist, zu beziehen, und die Lex Baiuvariorum hat Walter T. 1 p. 271. Tit. 9. C. 5. die Aufschrift „De dissipatione domus." Die Worte „Si autem comes ibidem occubuerit, sine compositione iaceat" erinnern an die Worte bei Walter T. 2, p. 330. C. 1 „is vero qui interfectus est absque compositione iaceat," und die Construction „Componat invasionem an Componat curtis rupturam" bei Walter T. 1. p. 690. C. 34.

Digitized by Google

Der Schluss des ersten Buches „EXPLICIT liber primus“ kommt in den deutschen Quellen überall vor, ich will keine Stellen, die es beweisen sollen, anführen.

(Sancti Stephani Regis Decretorum)
(liber II.)

I. „De Regali dote ad Ecclesiam. DECEM ville ecclesiam edificent, quam duobus mansis totidemque mancipiis dotent, equo et iumento, sex bubus et duabus vaccis, XXX minutis bestiis; vestimenta vero et cooperatoria Rex provideat, presbyterum et libros episcopi.

Mich erinnert dieses Gesetz an die Verordnung Karl des Grossen, die er für die neu bekehrten Sachsen erliess. Walter T. 2. p. 106. „De rebus et mancipiis ecclesiarum. C. 15. De minoribus Capitulis consenserunt omnes ad unamquamque Ecclesiam, curtem et duos mansos terrae, pagenses ad Ecclesiam recurrentes condonent, et inter centum viginti homines nobiles et ingenuos, similiter et litos, servum et ancillam eidem Ecclesiae tribuant. Ibid. p. 105. C. 1. heisst es „ut Ecclesiae Christi, quae modo construuntur in Saxonia“ aber wer diese Kirchen zu bauen schuldig war, ist nicht gesagt. Man sehe auch Walter T. 3. p. 648. C. 63.

II. „De successoribus regalium beneficiorum. Consensimus igitur, petitioni totius senatus, ut unusquisque propriorum simul et donorum Regis dominetur, dum vivit, excepto quod ad Episcopatum pertinet et Comitatum, ac post eius vitam filii simili dominio succedant. Nec pro ullius causa reatus detrimentum bonorum suorum patiatur quis, nisi consiliatus mortem Regis aut traditionem Regni fuerit, vel in aliam fugerit provinciam, tunc vero bona illius in Regiam veniant potestatem. Ast si quis in Consilio Regis mortis aut traditionis Regni legaliter inventus fuerit, ipse vero Capitali subiaceat sententiae, bona vero illus filiis innocentibus inremota sint, remanentibus salvis.

Es ist diess ein in vieler Hinsicht merkwürdiges Capitel, und trägt viel bei, um die öffentlichen Zustände unter dem heiligen Stephan aufzuhellen, ich muss es also umständlicher beleuchten. Es ist bekannt, dass unter den fränkischen Königen zu den Reichstagen die Bischöfe, und der Weltliche Adel, worunter auch die Hof- und Staatsbeamten zu rechnen sind, zugezogen wurden; die Versammlung hiess auch Senatus [15])

[15]) Walter T. 2. p. 824 „conventum fecit apud Aquis sedem regiam, Episcoporum, Abbatum, seu totius senatus Francorum.“ Das Wort Conventus ist auch gebraucht Ibid. p. 176. „Nam cum Wormatia generalem conventum habuissemus.“ Auch „concilium Ibid. p. 57. qualiter congregatis in unum synodali concilio Episcopis, Abbatibus, virisque inlustribus comitibus una cum piissimo Domino nostro, secundum Dei voluntatem, pro causis opportunis consenserunt decretum.

Digitized by Google

es wurde in dieser über geistliche und weltliche Angelegenheiten berathschlagt; die Art der Behandlung war entweder die, dass der König die Punkte, über die berathschlagt werden sollte, übergab [16]) oder die, dass die Stände eine selbständige Bitte an den König richteten, und er darüber entschied [17])

Diess vorausgeschickt finden die Worte des Capitels „Consensimus igitur petitioni totius Senatus" ihre Aufklärung; die Bischöfe und Primates, die nach dem Zeugniss Hartwichs zur Berathung der Gesetze des heiligen Stephan zugezogen wurden, heissen in diesem zweiten Capitel auch Senatus [18]) wie bei den Franken; die eine Art der Behandlung der Geschäfte, die „petitio" des „Senatus" ist auch hier erwähnt, wie wir sie bei den deutschen finden. [19]) Endlich muss ich bemerken, dass, wie auf den Reichstagen der fränkischen Könige geistliche und weltliche Angelegenheiten verhandelt wurden, diess auch unter dem heiligen Stephan in Gebrauch kam, wie der Inhalt seiner Gesetze beweist.

Nun komme ich an die Worte: „ut unusquisque propriorum simul et donorum Regis dominetur, dum vivit — ac post eius vitam filii simili dominio succedant."

---

[16]) „Hincmari Epistola de ordine Palatii 34. apud Walter T. 3. p. 771.

[17]) Walter T. 2. p. 351. 353. Hier will ich aufmerksam machen auf die Worte C. 6. „Et hocde nostro adiecimus. T. 3. p. 266. Tit. 2. Das Wort Petitio Walter T. 2. p. 190. 192. Vielleicht ist hieher zu beziehen, was ich bei Endlicher p. 351. lese „Imprimis interpellandus est rex" diess wäre auch eine petitio gewesen,

[18]) In dem Gesetz kommen folgende Ausdrücke vor. In der Prefatio „statuimus" Que autem decrevimus. L. 1. C. 2. Volumus VI. Decrevimus nostra Regali potentia VII. Volumus quidem — XIV. Secundum nostri senatus decretum XV. Secundum decretum Regalis senatus. XV. iuxta eundem senatum XVI. interdiximus XVIII. Decrevimus XX. secundum decretum Regalis concilii penitus interdictum est. XXII. Secundum Regale decretum statutum est. XXIII. Volumus. XXV. decrevimus nostrorum Primatum conventu. XXVI. Item de viduis Volumus. XXVII. decrevimus. XXVIII. Volumus illis ponere cautionem. XXIX. quia in hoc Regali concilio. XXX. in hoc Regale decretum statutum est. XXXI. secundum Regalem senatum decretum est. XXXII. decrevimus. XXXIV. Secundum decretum senatus statuimus. XXXV. Volumus-Ausdrücke, die in den deutschen Quellen geläufig sind.

[19]) Ich kann es nicht unterlassen hier anzudeuten, dass aus den Worten Walter T. 3. p. 771. C. 35. „et caetera multitudo seperatim residere potuissent, prius tamen ceterae inferiores personae interesse minime potuissent" zu erhellen scheint, dass dieser Gebrauch auch in Ungarn stattfand, so deute ich die Worte „Albrici Decretum Colomani Regis" apud Endlicher p. 358. „neque enim ad regia consilia me consultricis prudencie inculta provehit materies, nec tenuis pro foribus stantem intromittit despecta pauperies,

Digitized by Google

Was in der Aufschrift des Gesetzes „beneficia regalia“ genannt ist, heisst im Text „dona,“ auch bei Walter T 2. p. 225. C. 7. sind „beneficia regalia“ in der Aufschrift erwähnt, und T. 1. p. 470. C. 9. sind die Worte zu lesen, „aut de principum dono collatis.“ Verschieden von diesen sind die „propria,“ die bei Walter in der ersten Stelle „proprietates“ genannt sind, und in der zweiten heisst es „aut de rebus propriis.“ Wie das Privateigenthum an Grund und Boden in Ungarn eingeführt wurde, das kann Niemand bestimmt wissen, weil die Beweise darüber mangeln; wie es unter Ladislaus dem Dritten bei den Cumanen entstand, habe ich §. 4. in der Anmerkung Note 25. nachgewiesen. Möglich dass bei den Ungarn auch diess die Art war. In diesem Gesetz des heiligen Stephan werden „propria“ und „dona Regis“ unterschieden, es wird gesagt, dass die letzteren lediglich vom König Stephan herrührten, weil nur er ein „rex“ war; was die „propria“ waren, wird nicht gesagt. Das Wesen beider ist auch nicht angedeutet, mir scheint, dass selbes hier ausgeglichen wurde. Ein echtes Eigenthum bei den Ungarn ist nirgends sichtbar, so weit die Quellen reichen, wie ich in der Folge ausführlich darthun werde. Alles Uibrige über diesen Gegenstand, was etwa vorgebracht wird, ist nur leeres Gerede. Uibrigens sehe man über den erwähnten Satz des ungarischen Gesetzes Walter T. 1. p. 293. C. 8 p. 304. Tit. 1. C. 3. p. 514. C. 2. p. 780. C. 59. am Ende.

In dem Satz „excepto quod ad episcopatum pertinet, et comitatum“ sehe ich, was die Worte „quod ad episcopatum“ betrifft nur eine Bekräftigung des ersten Capitels des ersten Buches der Gesetze des Königs Stephan. Das Wort „comitatum“ bedeutet hier so viel, als „castrum,“ wie es weiter unten im 8. §. bewiesen ist, und durch diesen Satz ist die Untrennbarkeit der Burggüter von der Burg ausgesprochen, wie es auch bei den Deutschen Rechtens war. Walter T. 3. p. 23. 24. Man sehe auch Eichhorn zweiter Theil S. 28. Note aa. In der Folge handhabten auch die ungarischen Könige das Gesetz des heiligen Stephan, indem sie die Schenkungen der Burggüter wiederriefen. Man sehe auch Fridrich Karl von Buri Erläuterungen des in Deutschland üblichen Lehenrechts herausgegeben von D. Justus Fridrich Runde 1783 Seite 498. 500.

Wenn man sich den Zustand des ungarischen Volkes so denkt, wie er in Wirklichkeit unter Árpád, und noch lange Zeit nachher war; wenn man sich vorstellt, wie dieses Volk in Stämme getheilt, ein jeder Stamm unter seinem Stammherzog, seinen eigenen Weidebezirk inne hatte und dass diess die Eintheilung des Volkes und Landes war, wie kann man da glauben, dass schon unter Árpád Comitate und Burgen eingerichtet wurden, wie es der Anonymus Belae regis Notarius berichtet; diess konnte

Digitized by Google

nur damals geschehen, als die Stämme aufgelöst wurden, und die Eintheilung nach Stämmen und Weidebezirken aufhörte, da griff eine andere Eintheilung des Landes Platz, es wurde in neue Bezirke (Comitate) getheilt, da mögen auch Burgen entstanden sein; freilich welcher Art diese waren, kann man sich leicht vorstellen, wenn man sich erinnert, was Otto von Freising schreibt „Habet enim pulcherrimum ut dixi naturaliter spectaculum, sed ex barbarie gentis moenium vel aedium rarum ornatum“ und dann: „Denique cum vilissima in vicis vel oppidis ibi, id est ex cannis tantum, rara ex lignis, rarassima ex lapidibus habeantur habitacula, toto aestatis vel autumni tempore papiliones inhabitant;“ wenn man weiss dass der deutsche Orden auch noch viel später hölzerne Burgen baute, „Fejér T. 3. V. 1. p. 106. ad munimentum regni contra Cumanos Castra lignea et urbes ligneas construere eos permisimus;“ wenn man aus Erdwällen entstandene Burgen erwähnt findet. „Fejér T. 4. V. 1. p. 143. ad terrestre castrum Odornuk,“ wenn man das Zeugniss des Königs Bela des Vierten sich in Erinnerung bringt. „Fejér T. 4. V. 2. p. 222. regno nostro tunc fere penitus fortaliciis — immunito.“ So hat also der Anonymus auch hier, wie in seiner ganzen Schrift spätere Zustände vor Augen gehabt, die er in die Zeiten Árpáds übertrug. Die Burgen, die in diesem Gesetz erwähnt werden, müssen nothwendigerweise später entstanden sein.

Die Worte „nec pro ullius“ bis „subiaceat sententiae“ glaube ich so erklären zu müssen. Das „consiliari mortem,“ und „traditionem regni facere“ wurde mit dem Tode bestraft, und die Güter nicht confiscirt, das „fugere in aliam provinciam“ zog die Einziehung der Güter nach sich, weil der abwesende Uebelthäter nur so bestraft werden konnte. Uibrigens sehe man ähnliche Gesetze bei Walter T. 1. p. 206. Tit. 24. p. 249. Tit. 2. p. 684. C. 1. 3.; das C. 4. ist im ungarischen Gesetz nicht erwähnt. Eine Erklärung des Wortes „consiliari“ ist zu lesen bei Walter T. 1. p. 817 C. 138. „quoniam consilium mortis in occulto fit concinnatum: et aliquoties perficitur, aliquoties non.“ Ist es auch im ungarischen Gesetz so verstanden? Im bairischen Gesetz Walter T. 1. p. 249 Tit. 2. Cap. 1. I. heisst es: „Si quis contra Ducem suum de morte eius consiliatus fuerit“ und p. 250 ist verschieden davon C. 2 „Siquis Ducem suum occiderit.“ Im ersten Gesetz heisst es „in Ducis sit potestate homo ille, et res eius infiscentur in publico“ — und im Zweiten, „anima illius pro anima eius sit, mortem quam intulit recipiat, et res eius infiscentur in publicum in sempiternum.

Der Satz des ungarischen Gesetzes „bona vero illius“ bis „salvis“ findet eine Bestätigung Walter T. 1. p. 541. C. 8. in den Worten „sed

Digitized by Google

ille solus iudicetur culpabilis — nec successores aut heredes pro factis parentum ullum periculum pertimescant.

III. „De servis et servorum occisoribus. SI ALICUJUS servus servum alterius occiderit, senior homicide medietatem servi componat seniori interfecti, si potest; sin autem, peracta una quadragesima venundetur servus et pretium dividatur.

Im ersten Buch dieser Gesetze Cap. 14: „Item de homicidiis servorum" ist über das nämliche Verbrechen eine andere Entscheidung enthalten, die den Herrn des Knechtes empfindlicher traf, diese ist hier gemildert, aber auch für diese letzte Bestimmung lässt sich ein deutsches Gesetz nachweisen bei Walter T. 1. p. 50. Tit. 38. C. 1. „Siquis servus servum vel se consimilem occiderit, hoc convenit, ut homicidam illum domini inter se dividant." Hier heisst der Herr des Knechtes „dominus," und auch sonst in sehr vielen Stellen; im ungarischen Gesetz wird er „senior" genannt, wie ich es auch bei Walter T. 3. p. 166. C. 9. finde „si seniores ipsorum colonorum."

IV. „De liberatione eiusdem. Seruum liberari [20]) homicidam, si seniori placuerit cum centum et X iuvencis aut redimat aut tradat.

Aus dem 14. Capitel des ersten Buches scheint es hervorzugehen, dass die „compositio homicidii" eines freien Hundert und zehn „auri pensas" betrug, im obigen Gesetz sind dafür Hundert und zehn „iuvenci" angesetzt, ein „iuvencus" galt also eine „pensa auri," so wäre also durch das obige Gesetz entschieden, dass wie in dem Falle, dass ein Freier einen Freien tödtete, er Hundert und zehn „pensas auri" als „compositio" zahlen musste, nach dem obigen Gesetz, wenn der Mörder ein Knecht war, der Herr desselben zur Entrichtung von Hundert und zehn, „iuvenci" die den Hundert und zehn „Auri pensae" gleich kamen, verpflichtet war. Es war also eben nur die „Compositio homicidii," die der Herr für den Knecht zahlen musste. Dies war aber nur dem Belieben des Herrn überlassen, sonst musste er den Knecht ausliefern.

Auch nach der Lex Salica musste der Herr die „Compositio" entrichten, aber auf eine besondere Art. Es heisst bei Walter T. 1. p. 51. Tit. 28. C. 7. „Si servus hominem ingenuum occiderit, ipse homicida pro medietate compositionis occisi parentibus tradatur, et aliam medietatem dominus servi se noverit soluturum: sed si servus legem intellexerit, poterit dominus se obmallare, ut ipse leudem non solvat."

Die Bestimmung des ungarischen Gesetzes „aut tradat" scheint dem

[20]) Nach andern Codices hat Endlicher liberi, was auch anzunehmen ist.

Digitized by Google

Capitulare Walter T. 2. p. 185. C. 20. „vel eum in compositionem aut ad poenam petitori offerat“ entnommen zu sein. Der Grundsatz, dass wenn der Herr die „Compositio“ für den Knecht nicht zahlen will, er selben ausliefern müsse, ist auch bei Walter T. 1. p. 553. C. 10. ausgesprochen.

V. „De libertate seruorum. SI QUIS alienis servis libertatem aquirere nititur, quot servi erunt, totidem mancipia solvat, ex quibus due partes regi, tertia seniori servorum. Rex autem ex sua parte terciam tribuat comiti.

Nach meiner Erklärung ist das 21. Capitel des ersten Buches so zu verstehen, dass der widerrechtlich freigelassene Knecht in die Gewalt seines Herrn kam, und noch darüber eine Busse erlegt werden musste. Im obigen Gesetz ist diese Verfügung dahin abgeändert, dass anstatt der Busse für einen jeden widerrechtlich Freigelassenen noch ein anderer Knecht oder sein Werth gegeben werden musste, und diese Knechte so getheilt wurden, dass zwei Drittel von ihnen an den König fielen. Bei den Westgothen finde ich ein ähnliches Gesetz bei Walter T. 1. p. 530. C. 2. „Ille vero, qui manumiserit alienum mancipium, alterum praeter illum domino dare cogatur.“ Hier erhielt der König keinen Theil.

VI. „De furto servorum. Si quis servorum semel furtum commiserit, reddat furtum et componat nasum V iuvencis, si potest; sin autem abscidatur. Si absciso naso iterum commiserit furtum, componat aures V iuvencis, si potest: sin autem abscidantur. Si idem tertio furtum commiserit careat vita.“

Ein ähnliches Gesetz lese ich bei Walter T. 2. p. 61. C. 23. T. 3. p. 597. C. 85. Nur dass hier keine „redemtio“ stattfand, und das Gesetz nicht auf die Knechte beschränkt war. Die Construktion „componat nasum 5 iuvencis“ finde ich Walter T. 1. p. 218. Tit. 63. C. 6. „unumquemque cum uno solido componat.“ Auch Passiv p. 368. Tit. 3. C. 2. Pollex pedis undecim solid. et quarta parte solidi componatur.

VII. „De furto liberorum. Si quis liberorum furtum commiserit, hac lege componere decrevimus. Si semel, redimat se si potest; sin autem venundetur. Si autem idem venundatus furtum commiserit, legibus servorum subiaceat.“

„Item de eodem. Si secundo, simili legi subiaceat. Si vero tertio dispendio vite diiudicetur.“

Uiber dieses Verbrechen finde ich mannigfaltige Bestimmungen, aber keine ähnliche. Walter T. 1. p. 22. Tit. 12. p. 266. Tit. 8. C. 1. C. 8. p. 336. Tit. 70. p. 386. Tit. 4. p. 731. C. 258. p. 790. C. 79.

VIII. „De compositione Regis. Si quis Comitum partem Regis defraudaverit, reddat fraudem et duplo componat.“

Digitized by Google

Auch bei Walter T. 2. p. 112. C. 5. handelt es sich von den Brüchten, die dem König zukamen, die Aufschrift lautet: „De compositionibus quae ad palatium pertinent.“ Das Edictum Theodorici Regis, bei Walter T. 1. p. 409. C. 115 verfügt so „eam reddat in quadruplum“ über eine jede Verkürzung der königlichen Einkünfte.

IX. „De iniusta appellatione. Si quis militum iudicium a suo Comite recte iudicatum spernens Regem appellaverit, cupiens Comitem suum reddere iniustum, sit debitor decem pensarum suo comiti.“

Solche Bestimmungen sind in deutschen Quellen mehrere, so bei Walter T. 1. p. 344. Tit. 3. C. 1. p. 435. C. 23. p. 440. C. 31. Walter T. 2. p. 44. C. 29. p. 223. C. 7. p. 384. C. 14. p. 730. C. 251.

X. „De violentia Comitis. Si quis Comitum inventa aliqua occasione quid iniuste militi abstulerit, reddat, et insuper ex proprio tantum.“

Aehnliche Verordnungen sind zu lesen bei Walter T. 2. p. 289. C. 37. T. 3. p. 272. C. 15. p. 585. C. 22. „Et si comes aliquis pravus inventus fuerit nobis nuncietur. p. 662. C. 3. diess ist dem ungarischen Gesetz am ähnlichsten.

XI. „De solutione menda (cii). Si quis autem Militum suum spontaneum donum dicens sibi vi ablatum mendax extiterit; ex hoc careat, insuper tantundem soluat.“

Etwas ähnliches finde ich nur in der Lex Romana Walter T. 3. p. 700. C. 28.

XII. „De iudicio gladii. Si quis gladio hominem occiderit, eodem gladio iuguletur.“ Die Busse, die für den Mord im 14. Capitel des 1. Buches festgesetzt wurde, ist durch dieses Gesetz aufgehoben, und an deren Stelle die Todesstrafe getreten, ob für jeden Mord, oder nur den, der durch den Säbel verübt wurde, weiss ich nicht,

Auch für dieses Gesetz finden sich Beispiele in den deutschen Quellen, selbst bei den Franken, Walter T. 2. p. 10. C. 5. Walter T. 1. p. 305. Tit. 2. C. 1. Man sehe auch Walter T. 2. p. 570. C. 332.

XIII. „De debilitatione membrorum. Si quis autem gladio evaginato alium quemlibet debilitaverit, vel in oculo, vel in pede, vel in manu, consimile damnum sui corporis patiatur

Bei den Deutschen wurden Wunden und Lähmungen unterschieden, die letzteren hiessen „debilitates,“ [21]) auch in diesem, und dem folgenden Capitel dieses Gesetzes ist dieser Unterschied ersichtlich [22]). Das

[21]) Walter T. 1. p. 43. Tit. 32. De debilitatibus p. 166. Tit. 5. De debilitatibus. p. 545. Tit. 4. De contumelia, vulnere et debilitatione hominum.

[22]) C. 13. De debilitatione membrorum C. 14. De gladii vulneratione.

Digitized by Google

Wort „debilitatio, debilitare“ deutet diess an. In allen Gesetzen der Deutschen sind solche Verletzungen mit Bussen belegt, das ungarische Gesetz bestimmt Talion als Strafe, nur in der Lex Wisigothorum bei Walther T. 1. p. 546. C. 3. finde ich die nähmliche Strafe angesetzt, wie auch eben da p. 549. C. 5.

XIV. „De gladii vulneratione. Si quis vero glaudio vulneraverit aliquem, et vulneratus de eodem vulnere sanus, et incolumis evaserit, homicidii compositionem vulneris illator componat.“ [23])

Die „homicidii compositio“ ist im 14. Capitel des ersten Buches bestimmt, diese Compositio wird in diesem Capitel auf Verwundungen angewendet, nachdem auf den Todschlag im 12. Capitel des 2. Buches die Todestrafe gesetzt wurde. Die Construction „Compositionem componat“ finde ich angewendet bei Walter T. 1. p. 63. Tit. 46. C. 3. T. 2. p. 353. C. 4. Auch in der Lex Saxonum finde ich bei Walter T. 1. p. 383. C. 11. folgende Bestimmung: „Qui oculum unum excusserit. — Si ambos MCCCCXL. sol. componat“ und p. 384. Tit. 2. C. 1. „Qui nobilem occiderit MCCCCXL. solidos componat“ also die nämliche compositio auf dem Verlust der Augen, wie auf den Mord eines Edlen. Man sehe auch Walter T. 3. p. 596. C. 82.

XV. „De gladii evaginatione sine vulnere. Si quis furore repletus evaginaverit gladium et tamen non laeserit, pro solaevaginatione mediam homicidii compositionem absolvat.“ [24])

Im 16. Capitel des ersten Buches ist auf diese That die Todesstrafe, hier nur eine Busse angesetzt. Für den Ausdruck „mediam homicidii compositionem“ finde ich einen ähnlichen Walter T. 1. p. 384 C. 16 „medietatem supradictae compositionis exsolvat.“

XVI. „De testimonio servorum regali curie vel civitati propositorum. Si quis senior curti regali vel civitati praeficitur, testimonium eius inter comites recipiatur, item si servus seniorem, si miles suum comitem interfecerit [25]).

Ich verstehe dieses Capitel nicht, mir scheint, dass es den königlichen Dienern einen Vorzug beilegt, wenn sie auch nicht vollkommen Freie oder nur Unfreie waren; wie es auch in den deutschen Gesetzen

---

[23]) Diess Capitel ist im Admonter Codex nicht zu finden, Endlicher hat es aus den andern Codices geliefert. Ich zweifle nicht, dass dieses Capitel zum Gesetz des heiligen Stephan gehört, der Gegensatz der debilitatio, und vulneratio macht diess schon glaubwürdig.

[24]) Auch diess Capitel ist nur bei Endlicher zu finden.

[25]) Dieses, wie das 17. 18. 19. und 20. Capitel hat nur Endlicher.

Digitized by Google

häufig vorkommt. Ich berufe mich auf Walter T. 1. p. 178. Tit. 53. C. 2. p. 334. Tit. 60. C. 3. p. 452. C. 4. p 750. C. 377. Vielleicht auch T. 2. p. 363. C. 24. am Ende. T. 3. p. 140. C. 4.

XVII. „De conspiratione regis et regni. Si quis in regem aut in regnum conspiraverit, refugium nullum habeat ad ecclesiam, et si quis circa regis salutem aut dignitatem quolibet modo aliquid conspiraverit, aut conspirare aliquid tentaverit, seu tentari sciens consenserit, anathematizetur et omnium fidelium communione privetur, et siquis huiusmodi aliquem noverit, et post hoc valens non edicaverit, praedictae subiaceat damnatio ni

Ich finde den Befehl, dass das Volk für den König beten soll Walter T. 2. p. 55. C. 13, finde diesen Befehl der Geistlichkeit eingeschärft ibid. p. 154. C, 1. finde endlich den durch den Papst gekrönten Kaiser gegen seine Widersacher durch den kirchlichen Bann geschützt, Walter T. 3. p. 205. finde aber das obige ungarische Gesetz, wie es hier erscheint, nicht in den deutschen Quellen. Ich habe von diesem Gesetz eine eigene Meinung. Weil es im Admonter Codex nicht enthalten ist, in dem für die königliche Würde (lib. 2. II.) schon vorgesorgt wurde; in den Statuten der Synode (apud Endlicher p. 373 (2) unter König Koloman aber vorkommt; so glaube ich, dass dieses Gesetz erst später in den Codex der Gesetze des heiligen Stephan eingeschaltet sein dürfte.

XVIII. „De decimatione. Si cui deus decem dederit in anno, decimam deo det, et si quis decimam suam abscondit VIIIJ det. Et si quis decimationem episcopo separatam furatus fuerit, diiudicetur ut fur, ac huiusmodi compositio tota pertineat ad episcopum“

Endlicher bemerkt hiezu Seite 19, dass er dieses Capitel nicht unbedingt für echt halten möchte, ich sehe hiezu keinen Grund, der Zehnte war ein wichtiger Theil der Einkünfte der Geistlichkeit, es musste ihr also daran gelegen sein, ein solches Gesetz Zustande zu bringen, da der Zehnte schon in der Martinsberger-Stiftungsurkunde als bestehend erwähnt wird. Uibrigens dass König Ladislaus der Dritte von der Existenz dieses Gesetzes unterrichtet war, erhellt aus folgender Stelle bei Fejér T. 5. V. 2. p. 343. „Si quis autem ipsorum civium decima de suis vineis non soluta, vinum sive mustum exinde natum ad domum suam deferre vel circa hoc fraudem aliquam facere praesumserit ex tunc pro poena, contumaciae et maliciae suae decimam pro se habere cogatur, et dare novem partes capitulo memorato; prout Sanctissimus rex Stephanus circahoc olim dicitur statuisse; quae consvetudo rationabilis hactenus c o n t i n u e et inviolabiliter noscitur observata“

Nun will ich dieses Gesetz nachweisen bei Walter T. 2. p. 534. C. 154. „De decimis. Admonemus atque praecipimus ut decima Deo omni-

Digitized by Google

no dari non neglegatur, quam Deus ipse sibi dari constituit; quia timendum est ut quisquis Deo suum debitum abstrahit, ne forte Deus per peccatum suum auferat ei necessaria sua, et qui decimam Deo dare neglexerit, novem partes auferantur ab eo.“ Und so noch viele andere Stellen. Auch von den königlichen Einkünften wurde der Zehnte gegeben, Walter T. 2. p. 107. C. 16. „Ut decima detur Ecclesiis de omni re, quae ad fiscum pervenerit.“

Die Worte „et siquis decimationem episcopo separatam furatus fuerit, diiudicetur ut fur“ sind so zu nehmen, wie es bei Walter T. 2. p. 664. C. 405. heisst „Omne quod Domino consecratur — ad ius pertinet sacerdotum — qui ea — aufert — quod sit sacrilegus, et non tantum sacrilegus, sed etiam fur sacrilegus.“

XIX. „De versutia Comitum. Si quis versutiis alicui comitum vel alteri personae fideli dixerit: audivi regem ad tuam perditionem loqui, et hic inventus fuerit, pereat.“

XX. „De adulatoribus. Si quis falsum testimonium vel adulationis sermonem contra aliquos protulerit, tacereque eos deprecatus fuerit, ut astucia diaboli ad invicem eos separet, solvat duas compositiones fallacis linguae pro reatu mendacii. Si uni soli adulatus fuerit, privetur lingua.“

Auch diese zwei Capitel finde ich nicht in den deutschen Quellen, diese enthalten nur Bestimmungen gegen falsche Anklagen vor dem König bei Walter T. 1. p. 32. Tit. 21. p. 269. Tit. 8. C. 17. T. 2. p. 751. C. 360. T. 3. p. 729. C. 29. Solche Ohrenbläserein haben sich sogar die fränkischen Könige verbeten, um den Frieden unter sich zu sichern. Walter T. 3. p. 223. C. 4. Die Construction „solvat duas compositiones“ findet ein Beispiel bei Walter T. 2. p. 475. C. 27. in den Worten „et compositionem solvere.“

XXI. In der Admonter Handschrift XV. „Ne furis testimonium recipiatur. Si quis illorum, qui vulgo uduornich vocantur, furtum commiserit, lege diiudicetur; testimonium autem eorum inter liberos non recipiatur.“

Diese Lesart hat der Admonter Codex, eine andere ist bei Endlicher zu finden, sie lautet: „lege liberorum diiudicetur.“ Ich ziehe die erstere vor, weil die udvornich nach den ungarischen Quellen, wie wir sehen werden, wirklich Unfreie des Königs waren, und weil das siebente Capitel dieses zweiten Buches, wenn man das Wort „liberorum“ gelten lässt, nur mit Schwierigkeit eine Anwendung auf sie fände. Nach der Admonter Handschrift hätte diess Capitel den Sinn, das die udvornich, wenn sie einen Diebstahl begehen, nach dem Gesetz, das bei den Knechten im Allgemeinen anwendbar ist, zu verurtheilen sind. Ein Beleg zu

Digitized by Google

diesem Capitel wäre bei Walter T. 2. p. 11. C. 13. „Si servi Ecclesiarum aut fiscalini furtum admiserint, similem poenam sustineant, sicut et reliquorum servi francorum.“

Für die Lesart, die Endlicher hat, spräche das Wort „autem“ nach testimonium, und in diesem Fall wäre hier das Gegentheil zu finden, was die Lex Wisigothorum Walter T. 1. p. 452. C. 4. bestimmt, die nämlich den königlichen Knechten in Hinsicht der Zeugenschaft einen Vorzug einräumt [26]).

Nach Niederschlagung des grossen Aufstandes der Ungarn gegen ihren jungen Herzog Stephan, unter Anführung und mit Beihilfe der Deutschen, nachdem er auf Rath eben dieser Deutschen König der Ungarn wurde, kamen dieGesetze, deren Grund ich eben nachgewiesen habe zu Stande, sie sind die erste dauernde Spur des Einflusses der Deutschen auf die Ungarn, und ihre staatlichen Verhältnisse. Welche Vorbedeutung für beide!

Zweiter Anhang zu §. 6.

Die erste Zeit der öffentlichen Zustände Ungarns ist so wichtig, und der Urkunden aus derselben sind so wenige, dass wir eine jede, die auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen kann, besonderer Aufmerksamkeit zu würdigen nicht umhin können. Unter diese Urkunden gehört auch „S. Staphani Regis de Morum Institutione ad Emericum Ducem liber“ bei Endlicher Rerum Hungaricarum Monumenta Arpadiana p. 299—309. Dieser hat in seiner im ersten Anhang zu diesem §. von mir erwähnten Schrift seine Meinung darüber kurz geäussert [1]). Fejér hat dieselbe auch

---

[26]) Unabweisbar ist es fürder für Jedermann anzuerkennen, dass in der Gesetzgebung des Königs Stephan die Ausdrucksweise der deutschen Quellen vorherrschend war, was Wunder also wenn eine Nachahmung solcher Ausdrucksweisen auch sonst in den ungarischen Quellen sich kundgibt; diess der Grund, dass ich das zusammengesetzte ungarische Wort jobbágy dem fränkischen melior natu nachgebildet erkläre, und diess im 7. §. des weiteren begründe.

[1]) Er schreibt Seite 15. Das erste Buch ist eine an den Herzog Emrich († 1031) gerichtete Ermahnungsschrift, die aus einem Prolog, und aus zehn Capiteln besteht, in denen der heilige König seinem Sohn, und Thronfolger, Lehren der Frömmigkeit und Regentenweisheit ertheilt, aus denen wir im Folgenden einige nicht unwichtige Schlüsse auf den ungarischen Rechtszustand unter Stephan zu ziehen im Stande sein werden. Man hat mit unbegreiflichem Leichtsinn behauptet, und in der Zeit der flachsten Hyperkritik diese Behauptung gläubig wiederholt, dass diese Schrift nichts weiter sei, als eine lateinische Ueberarbeitung der Ermahnungsschrift des Kaisers Basilius des Macedoniers an seinen Sohn Leo mit der sie doch nichts gemein hat, als den gleichen Gegenstand, und eine ähnliche Richtung der kirchlich frommen Könige.

Digitized by Google

T. 1. p. 316—327 nach einem Text, der mit dem von Endlicher publicirten nicht ganz übereinstimmt, abdrucken lassen, und ihr die Aufschrift vorgesetzt „Idem Stephanus fundamenta constitutionis Hungaricae iacit.“ Ich glaube die Constitution war schon längst fertig, als diese Ermahnungsschrift aufgesetzt wurde, denn die Worte derselben „in quibus ego iam fere meam totam contrivi etatem“ weisen auf ein vorgerücktes Alter des Königs, wo doch aus den Worten Hartvichs geschlossen werden muss, dass die Constitution gleich nach der Erlangung der Königswürde ihre Vollendung erhielt. Auch muss ich bemerken, dass diese paar Sätze, die in der Institutio vorkommen, den Namen einer ungarischen Staatsverfassung nicht verdienen. Uebrigens giebt der König selbst den Zweck seiner Schrift an mit den Worten „tunc nec me piget, fili amabilissime, hac vita comite tibi documenta (Lehren) praecepta, consilia suasionis ponere, quibus tue vite mores tibique subiectorum exornes, quando quidem summa concedente potentia post me regnabis.“ Ich finde in den Capitularien (Walter T. 2. p. 792—3. C. 28) eine Ermahnung der Bischöfe an den König, dass er seine Kinder in der Furcht Gottes unterrichte, die Geistlichkeit wird also wohl die Könige veranlasst haben, solche Ermahnungsschriften für ihre Söhne und Nachfolger verfassen zu lassen; diese Schriften, da sie die Geistlichen zu Verfassern hatten, müssen wohl das Gepräge ihrer Zeit tragen, wie wir es auch in der Ermahnungsschrift des Königs Stephan finden, und so werden wir auch die Quellen derselben leicht entdecken können, wenn wir ihre Spuren verfolgen; ich will es hier versuchen. Bei den Griechen findet man Beispiele solcher Ermahnungen der Kaiser an ihre Söhne [2]). Ich glaube aber nicht, dass dem Verfasser der ungarischen Ermahnungsschrift, der nur ein Geistlicher sein konnte, die griechischen Muster bei seiner Arbeit vorgeschwebt haben. Mir scheint vielmehr, dass auch hier wie bei den Gesetzen, deutsche Quellen als Vorwurf dienten. In den Capitularien [3]) finden wir die näm-

[2]) Man sehe dieses Buchs §. 1. Note 1. Banduri Seite 139. „Basilii Imperatoris Romanorum ad Leonem filium exhortationum Capita 66.

Auch die Schrift des im Purpur gebornen Costantin de administrando Imperio hat den nämlichen Zweck. Man sehe das Prooemium. „Ecce doctrinam tibi (seinem Sohne) propono; ut ex eius experientia et notitia ad optima consilia asvefactus, in publicae utilitatis rebus ne aberres.“ Aus dieser Stelle ist ersichtlich, dass die Schrift des Kaisers Constantin vollen Glauben verdient, denn sie wurde zur Belehrung seines Sohnes verfasst.

[3]) Walter T. 2. p. 414. C. 58. p. 564. C. 315. p. 565. C. 318. 319. p. 566. C. 322. p. 618. C. 162. p. 712. C. 158. p. 749. C. 350. p. 768 C. 438. p. 77[9]. C. 462 p. 789. C. 24. 25. p. 79[1]. C. 28 Walter T. 3. p. 79. Tit. 27.

Digitized by Google

lichen Gegenstände, und die nämliche Behandlungsweise derselben, mit der häufigen Anführung der Bibelstellen, nur dass hier der König an sein Volk [4]) sich wendet, und in manchen die Bischöfe den Königen die Rathschläge ertheilen, die König Stephan an seinen Sohn richtet.

Ich will nun meine Bemerkungen über diese Schrift folgen lassen, dazu benütze ich den Text von Endlicher, werde ihn aber nur da wörtlich ganz anführen, wo diess mir nothwendig zu sein scheint.

Die Form dieser Insitutio ist die nämliche, wie bei den Leges. Es heisst auch hier „Incipit Prologus, und Explicit Prologus;" dann folgt „Incipit Capitulatio, Incipit Liber." Alles so, wie es in den deutschen Quellen, die bei den Gesetzen des heiligen Stephan massgebend waren, zu finden ist.

Was nun den Prologus betrifft, scheint es mir vorerst auffallend, dass der König sich so sehr abmüht, seinem Sohne es begreiflich zu machen, dass er ihm Gehorsam schuldig sei in Befolgung seiner Rathschläge, wenn er nach ihm regieren wird. Noch auffallender ist diese Sorgfalt, wenn man die Beispiele des Ungehorsams, und dessen Bestrafung, die der König aus der Bibel anführt, und die Schlussworte des Prologus „hoc tibi ne accidat obedi mihi fili mi, puer es divitiarum vernula plurimarum accola, fotus educatusque in deliciis cunctis, totius expeditionum laboris, atque diversarum gentium incursionis expers, in quibus ego iam fere meam totam contrivi etatem, iam tempus adest in quo tibi non semper pulsinum mollicie, que te hebetem et delicatum reddant, adhibende sunt, quod est dissipatio virtutum et vitiorum fomentum, atque contemptio multorum mandatorum. Sed interdum vimen et asperitas tribuenda est, que tuam intelligentiam ad ea que precipio reddant attentam" in Betracht zieht. Unwillkürlich drängt sich dem Leser der Gedanke auf, dass der König in die Willensstärke seines Sohnes wenig vertrauen setzte. Es scheint, dass wenn auch dieser seinen Vater überlebt, und nach ihm regiert hätte, schwerlich andere Zustände sich gebildet hätten, als die waren, die das Land nach dem Tode des heiligen Königs getroffen haben.

Ich kann es nicht unterlassen, folgenden Satz aus dem Prolog „cum cuncta dei nutu condita, suaque evidentissima preordinatione disposita tam in amplitudine celi, quam in istis aptissimis terrarum climatibus racione intelligam, ac funditus senciam vigere atque subsistere, cumque

---

[4]) Walter T. 2. p. 66. Quapropter et nostros ad vos direximus Missos, qui ex nostri nominis auctoritate una vobiscum corrigerent, quae corrigenda essent. Sed et aliqua Capitula ex Canonicis institutionibus, quae magis necessaria videbantur, subiunximus.

Digitized by Google

affatim universa huius vite utilitati dignitatique gracia Dei concessa, scilicet regna, consulatus, ducatus, comitatus, pontificatus, ceterasque dignitates partim diuinis preceptis atque institutis, partim legibus, partim iuridicalibus, partim civilibus, ac nobiliorum etate provectorum consiliis suasionibus regi, defendi, dividi, coadunari videam" noch auszuzeichnen. Ich glaube, es ist hier die Lehre ausgesprochen, die schon in früherer Zeit sehr geläufig war, dass nämlich Gott zum Besten der Kirche und des Staates die weltliche und geistliche Obrigkeit eingesetzt habe [5]), und die auch noch Ludwig der Grosse theilweise wiederholte Fejér T. 9. V. 2. p. 370. Quia conditoris omnium summa providentia orbem terrarum sub regnorum distinctione disposuit, et sic regum et Principum regimen dirigi voluit, et salubriter gubernari suum gregem. Vorzüglich die Bedeutung der Worte „regna, consulatus, ducatus, comitatus, pontificatus" hat mich oft beschäftigt, ich glaube auch in denselben eine Hinweisung auf deutsche Zustände zu finden. Das Wort consulatus, und dessen Stellung nach regna war mir auffallend, irre ich nicht, so ist hier eine Erinnerung an jene Zeiten sichtbar, als die deutschen Fürsten in ihren neuen Niederlassungen in den römischen Provinzen den Titel Consules von den griechischen Kaisern erhielten, und annahmen [6]). Die folgenden Worte ducatus, comitatus tragen das Gepräge deutscher Zustände.

Capitulum I. De observanda catholica fide. Sollen die Worte „Quoniam ad regalis dignitatis ordinem non oportet, nisi fideles et catholica fide imbutos accedere" bedeuten, dass die Könige der Ungarn katholisch sein müssen? Ja freilich, nachdem der Papst bei der Verleihung der Königswürde sie auch mit dem Titel der Apostholischen auszeichnete, und in der silvestrischen Bulle die Worte „teneantur — in catholica fide, Christique Domini ac Salvatoris nostri religione firmiter perseverare, eandemque promovere" das Nämliche enthalten. Nun folgen in

---

[5]) Walter T. 2. p. 569. C. 319. Principaliter itaque totius sanctae Dei Ecclesiae Corpus in duas eximias personas, in sacerdotalem videlicet et regalem, sicut a sanctis Patribus traditum accepimus, divisum esse novimus. Ibid. p. 789. C. 25. Regale namque ministerium specialiter est populum Dei gubernare et regere cum aequitate et iustitia, et ut pacem et concordiam habeant studere.

[6]) Gregorius Tur. II. 38. Igitur Chlodovechus ab Anastasio Imperatore Codicillos de consulatu accepit, et in Basilica beati Martini tunica blatea indutus est et Chlamyde, imponens vertici diadema. Tunc ascenso equite aurum argentumque in itinere illo, quod inter portam atrii b. Martini et ecclesiam Civitatis est, praesentibus populis manu propria spargens, voluntate benignissima erogavit, et ab ea die tanquam consul aut Augustus est vocitatus. Egressus autem a Turonis Parisios venit, ibique cathedram regni constituit.

Digitized by Google

diesem Capitel biblische Sprüche, die in dieser Zeit das einzige Wissen ausmachten, um den obigen Satz zu bekräftigen. Dann ist das Athanasische Glaubensbekenntniss eingeschaltet [7]), und hinzugefügt „quam-nisi quis fideliter firmiterque crediderit, saluus esse non poterit" und endlich die Ermahnung erlassen, gegen dieses Bekenntniss keine Ketzerei zu dulden. Einen Satz aber schaltet der Verfasser ein, etwa so, als ob er sich von selbst verstände, er lautet „ut omnibus tibi a Deo subiectis exemplum sis." Also die Lehre, dass die Unterthanen des Königs ihm durch Gott unterworfen sind, hat schon auch in Ungarn bei diesem zum Theil noch heidnischen Volke Anwendung gefunden. Wichtig ist dieses Zeugniss für die Ansichten, die der König von seiner Macht haben musste, da er sie von Gott ableitete [8]). Uibrigens dass die Könige den Unterthanen als Beispiel vorleuchten sollen, ist auch aus Walter T. 3. p. 88. C. XI. XII. ersichtlich.

Capitulum II. De continendo ecclesiastico statu. Man denke nicht, dass hier mit den Worten „de ecclesiastico statu" die Geistlichkeit gemeint sei; sie bedeuten die Kirche, die Christus gestiftet hat. Uiber diesen Gegenstand werden viele damals geläufige biblische Sprüche vorgetragen mit der Schlussbemerkung, dass es des Königs Pflicht sei, Sorge zu tragen, dass die Kirche keinen Schaden leide, sondern immer grössere Ausbreitung finde. „Inde quidem, heisst es, imprimis reges Augusti dicebantur, quia augebant ecclesiam." Diesen Sinn setzten sie in das Wort Augustus. Diese ganze Lehre ist ja nicht neu, oder etwas Besonderes.

Capitulum III. „De impendendo honore Pontificum. Regum solium ornat ordo pontificum, per hoc in regali dignitate tertii possident locum pontifices. carissime fili! sint tibi seniores. illos ita custodias sicut oculorum pupillas. si illorum benevolenciam habebis, neminem adversariorum timebis. illis quidem te observantibus eris securus. in omnibus illorum precacio commendabit te omnipotenti deo, illos cum deus humani generis fecit custodes, fecitque deus speculatores animarum, ac totius ecclesias-

[7]) Auch der Kaiser Basilius hat das Capitel de fide, und das Athanasische Bekenntniss, aber das Capitel ist ganz anders stilisirt, als wir es in der Institutio des ungarischen Königs lesen.

Karl der Grosse schärft es den Gläubigen ein. Walter T. 2. p. 82. C. 31. Man sehe auch Walter T. 2. p. 618. C. 662.

[8]) Eichhorn Erster Theil, Seite 618. Note a) C. 5. Nemo regum a progenitoribus regnum sibi administrari, sed a Deo veraciter et humiliter credere debet dari. Cap. 8. Constat potestatem regalem omnibus sibi subiectis secundum aequitatis ordinem consultum ferre debere, et idcirco oportet, ut omnes subditi fideliter et utiliter atque obdienter eidem pareant potestati, quoniam qui potestati a Deo ordinatae resistit Dei utique ordinationi iuxta Apostoli documentum resistit.

Digitized by Google

tice dignitatis atque divini sacramenti compositores et datores. sine enim illo nec constituuntur reges, nec principatus, per illorum interventum delicta delentur hominum. si illos perfecte amas, te ipsum sine dubio sanas, tuumque regnum honorifice gubernas. in manus enim illorum posita est potestas ligandi nos in peccatis, et a peccatis solvendi. testamentum enim sempiternum statuit deus illis eosque segregavit ab hominibus, et sui nominis atque sanctitatis fecit participes, et ab humano die interdixit reprehendendos esse per David deificum regem: nolite tangere Christos meos. — Ille autem tangit Christos dei, qui contra divinum et canonum institutum, sacri ordinis viros falsis criminacionibus fedat, atque in publicum protrahit. quod te omnino fili mi agere prohibeo, si vis beatus vivere et tuum regnum honestare, quia in his rebus imprimis offenditur deus. si accidente autem culpa reprehensione digna, quemquam horum de quibus sermo est cecideriť, quodabsit, corripe eum ter, quater, inter te ipsum solum, iuxta preceptum evangelii. si tum secreta renuit audire monita, adhibenda sunt tibi publica, secundum hec: si te non audierit, dic ecclesie. nam si tu ordinem servabis, tuam gloriosam penitus exaltabis coronam.

Dieses Capitel ist sehr merkwürdig. Es trägt zwar auch die Spuren seiner Zeit, aber ich finde es doch nothwendig, mich damit weitläufiger zu befassen.

Durch die Worte desselben „Regum solium ornat ordo pontificum, per hoc in regali dignitate tertii possident locum pontifices“ wird angedeutet, dass die Bischöfe, denn das Wort Pontifices hat diesen Sinn, den weltlichen Würdenträgern, und Grossen des Landes vorangehen [9]).

Was wollte der König mit den Worten „Carissime fili! sint tibi seniores“ sagen? Das Wort senior bedeutet den König[10]) bedeutet einen Lehensherrn [11]) einen Herrn überhaupt[12]) auch einen Aelteren den Jahren nach[13]).

---

[9]) Der Papst verordnete sogar „Ut Episcopi cum omni reverentia a cunctis mundi Potestatibus debite honorentur; atque coram eis sedere nullatenus audeant, nisi illis (nempe Episcopis) praecipientibus.“ Walter T. 3. p. 219. I.

[10]) Walter T. 3. p. 175. I. tempore senioris nostri. —

[11]) Walter T. 2. p. 84. IX. aut seniorem suum, cui fidem mentiri non poterat, secutus fuerit.

[12]) Walter T. 3. p. 166. C. 9. Si seniores ipsorum colonorum.

[13]) Walter T. 2. p. 312. XVI. a seniore fratre.

Digitized by Google

Alle diese Bedeutungen kann es hier nicht haben; ich glaube, die Worte „sint tibi seniores“ sagen so viel, als „sint tibi patres“ [14])

Die wichtigsten Worte in diesem Capitel sind folgende „sine enim illo nec constituuntur reges, nec principatus.“ Das Wort illo ist vielleicht auf die Worte „Ordo pontificum“ zu beziehen. Wie sind die Worte „sine enim illo nec constituuntur reges nec principatus“ zu verstehen? haben sie Bezug auf den König Stephan, oder im Allgemeinen auf die Verhältnisse der Zeit, in welcher sie niedergeschrieben wurden? Wir wissen ja, dass der Verfasser dieser Ermahnungsschrift auch in Hinsicht der Vorzeiten nicht unwissend war [15]). In Hinsicht der Krönung des Königs Stephan schreibt Hartvich „benedictionis ergo Apostolice litteris cum corona et cruce simul allatis, presulibus cum clero, comitibus cum populo, laudes congruas acclamantibus, dilectus deo Stephanus rex appellatus, unctione crismali perunctus diademate regalis dignitatis feliciter coronatur [16]). Das rex appellatus wird so zu verstehen sein, dass ihn der Papst zum König ernannt hat, es heisst ja ebenda p. 172. regis eciam dignaretur diademate roborare. Das acclamare wird die Anerkennung der Bischöfe und des Adels bedeuten, das coronare war das Geschäft der Bischöfe.

Wenn dem Verfasser etwa die fränkischen Verhältnisse vorgeschwebt haben, so will ich um diese zu beleuchten, aus den Quellen die aufklärenden Stellen hieher setzen, sie sind auch für die ungarischen Zustände belehrend. Walter T. 3. p. 173. heisst es „Anno Incarnationis Dominicae 869. indictione secunda V. Idus Septembris. Mettis Civitate in Ecclesia Sancti Stephani Martyris, haec quae sequuntur Capitula Adventius Episcopus ipsius civitatis, coram Rege et Episcopis qui adfuerunt, populo et scripto et verbis denunciavit.

I. Vos scitis et multis in plurimis regnis est cognitum, quantos et quales eventus tempore senioris nostri sustinuimus, et quanto dolore quantaque angustia de illius infausta morte nuper cordibus percussi su-

[14]) Die Worte „sint tibi seniores“ scheinen eine Nachahmung des Spruches „seniorem ne increpaveris, sed obsecra ut patrem“ zu sein, die bei Walter T. 2. p. 829. C. 8. auf die Bischöfe angewendet werden. Ebenda p. 566. C. 322. heisst es von den Bischöfen „eisque ut patribus in omnibus obediant“, und in der Stelle eben da p. 771. C. 452. „senioribus quoque debitam praebeant obedientiam“ scheinen auch Bischöfe verstanden zu werden. Und die Bischöfe sagten dem König Ludwig „et Rectores ac Pastores Ecclesiarum, ut Patres ac Christi Vicarios colite“ Walter T. 3. p. 84. VII.

[15]) Wie ich rücksichtlich des Wortes Consulatus im Prolog dieser Institutio oben bemerkt habe.

[16]) Apud Endlicher p. 173.

Digitized by Google

mus. Unde unicum refugium et singulariter salubre consilium, Rege et Principe nostro destituti ac desolati, nobis omnibus esse considera-vimus (wer waren diese, waren es etwa die Bischöfe?) ut ieiuniis et orationibus ad eum nos converteremus qui est adiutor in opportunitatibus, in tribulatione, et cuius est consilium, ac cuius est regnum, et ut scriptum est; cui voluerit dabit illud, et in cuius manu corda sunt Regum, et facit unanimes habitare in domo, solvens medium parietem et faciens utraque unum; deprecantes ipsius misericordiam ut daret nobis Regem ac Principem secundum cor suum, qui in iudicio et iustitia nos in omni ordine ac professione regeret, salvaret, atque defenderet iuxta voluntatem eius, et corda omnium nostrorum unanimiter in eum inclinaret, atque uniret, quem ipse ad salutem et profectum nostrum praescitum et electum atque praedestinatum habebat secundum misericordiam suam.

II. Quia denique voluntate Dei, qui voluntatem timentium se facit, et deprecationes eorum exaudit, in concordi unanimitate nostra videmus hunc regni huius heredem esse legitimum, cui nos sponte commisimus, Domnum videlicet praesentem Regem et Principem nostrum Karolum, ut nobis praesit et prosit, videtur nobis, si vobis placet, ut sicut post illius verba manifestabimus, signo certissimo demonstremus, quia illum a Deo electum et nobis datum principem credimus et eidem largitori Deo ex suis beneficiis non simus ingrati sed gratiarum actiones illi referentes, oremus quatenus et eum nobis ad salutem et defensionem sanctae suae Ecclesiae et ad auxilium atque profectum omnium nostrum, cum salute ac pace et tranquillitate, nobis conservet diutius; et nos fideli devotione illi obsequentes, atque optata salvatione fruentes sub illius administratione, in suo gubernet servitio.

III. Et si illi placet, dignum ipsi et necessarium nobis esse videtur ut ex eius ore audiamus, quod a Christianissimo Rege fideli et unanimi in servitio illius populo,unicuique in suo ordine convenit audire ac devota mente suscipere.

Post haec Rex Karolus haec quae sequuntur per se in eadem Ecclesia cunctis qui affuerunt, denunciavit. Quia sicut isti Venerabiles Episcopi unius ex ipsis voce dixerunt, et certis indiciis ex vestra unanimitate monstraverunt, et vos acclamastis, me Dei electione ad vestram salvationem et profectum, atque regimen et gubernationem huc advenisse, sciatis me honorem et cultum Dei atque sanctarum Ecclesiarum, Domino adiuvante, conservare, et unumquemque vestrum secundum sui ordinis dignitatem et personam, iuxta

Digitized by Google

meum scire et posse, honorare et salvare, et honoratum ac salvatum tenere velle, et unicuique secundum sibi competentes leges, tam ecclesiasticas quam mundanas, legem et iustitiam conservare; in hoc ut honor regius et potestas, ac debita obedientia, atque adiutorium ad regnum mihi a Deo datum continendum et defensandum, ab unoquoque vestrum secundum suum ordinem et dignitatem atque possibilitatem mihi exhibeatur, sicut vestri antecessores fideliter, iuste, et rationabiliter, meis antecessoribus exhibuerunt."

Nun folge noch eine Stelle. Walter T. 3. p. 106. „Quia sicut dicit Sanctus Gregorius, et ex consvetudine olitana cognoscitis, in Francorum regno Reges ex genere prodeunt; mihi a Domino et genitore meo piae memoriae Hludouvico pars regni inter fratres meos Reges divina dispositione est tradita. III. Sed et post hoc, electione sua (Wenilonis Archiepiscopi) aliorumque Episcoporum, ac caeterorum fidelium regni nostri voluntate, consensu, et acclamatione, cum aliis Archiepiscopis et Episcopis Wenilo in dioecesi sua, apud Aurelianis civitatem in basilica sanctae crucis me secundum traditionem ecclesiasticam Regem (die Worte electio, voluntas consensus aclamatio bedeuten nur die Anerkennung) consecravit, et in regni regimine chrismate sacro perunxit, et diademate atque regni sceptro in regni solio sublimavit. A qua consecratione vel regni sublimate supplantari vel proiici a nullo debueram, saltem sine audientia et iudicio Episcoporum quorum ministerio in Regem sum consecratus, et qui throni Dei sunt dicti, in quibus Deus sedet, et per quos sua decernit iudicia, quorum paternis correptionibus et castigatoriis iudiciis me subdere fui paratus et in praesenti sum subditus."

Endlich führe ich noch folgende Stelle an. Walter T. 3. p. 197. I. Obeunte Hludouvico, qui Romani imperii iura regebat, Domnus Joannes ter beatissimus Papa per Gardericum Veliternensem Formosum Portuensem, Johannem Aretinum Venerabiles Episcopos, Domnum Karolum tunc Regem ad limina beatorum Apostolorum invitavit, eumque Ecclesiae ipsius defensorem, ac tutorem elegit, imperialique diademate coronavit, eum prae cunctis solum et specialem eligens, qui Romani imperii sceptra teneret. Man sehe auch ibidem p. 201—204. Und dann p. 189. Gloriosissimo et a Deo coronato magno et pacifico Imperatori Domno nostro Karolo perpetuo Augusto.

Man sieht aus diesen Citaten, in welchem Sinn der Verfasser der Institutio Morum seine Worte „sine enim illo nec constituuntur reges,

Digitized by Google

nec principatus" genommen und verstanden habe; und dass die Worte in den fränkischen Quellen „a deo electus" auch nur den Sinn haben, dass es der Papst und die Bischöfe waren, durch deren Vermittelung es klar wurde, wer der „a deo electus" sei.

Auch von den ungarischen Königen heist es. Fejér T. 2. p. 324. „Emricus-Ungariae-rex-notificamus, quod quia sanctissimus rex Stephanus, et beatus Ladislaus, Ungariae reges, nostri patres et praedecessores, ordinaverunt, recepto Apostolico mandato, ut de omnibus proventibus regalibus nunc habitis, et quoquo modo et nomine habendis, atque ampliandis, rex Ungariae, quicunque fuerit a Deo coronatus per sedem Strigoniensem, in signum catholicae fidei, decimam solvere deberet — Archiepiscopo Strigoniensi, a quo fidem baptismatis et coronam receperunt."

Auch in den späteren ungarischen Urkunden werden diese Ausdrücke der fränkischen Quellen in dem nämlichen Sinn erwähnt. So bei Fejér T. 3. V. 2. p. 326. „Andreas-Rex Ungariae-Hunc regem-intelligimus beatissimum Stephanum gentis Ungaricae primum regem, qui ad regni solium auctoritate propria noluit sublimari, sciens scriptum, quod nemo assumit sibi honorem, sed qui vocatur a Deo, et ideo non a quolibet, sed a Vicario Jesu Christi, et Petri beatissimi successore, per revelationem divinam, summo pontifici factam, assumsit regni diadema. — p. 327. Sed et auctoritate summi Pontificis, qui ipsum vocavit regem et apostolum gentis nostrae, provincias per episcopatus distinxit, ecclesias mirifice ampliavit, et sciens scriptum in Isaia: quod in iustitia regnabit rex, et quod iudicium elevat gentes, fecit iudicium et iustitiam inter suos, ut iustitia et iudicium essent praeparatio sedis suae, ut et sic divino munere, ut Rex Salamon dixit, firmaretur thronus eius." Zu beachten sind die Worte des Königs „auctoritate summi Pontificis — provincias per episcopatus distinxit — fecit iudicium et iustitiam inter suos." Liegt in diesen Worten nicht eine Erinnerung an die Worte Hartwichs „dispositioni eiusdem — ecclesias dei simul cum populis utroque iure ordinandis, relinquimus." ?

Das Uibrige in diesem Capitel ist mit den Note 3. citirten Quellen zu vergleichen.

Capitulum IV. De honore principum et militum. In der Aufschrift hat der Verfasser nur principes und milites erwähnt, im Text heisst es „Quartus decor regni est fidelitas, fortitudo, agilitas, comitas, providentia principum, comitum, militum." In der Folge finden wir wohl principes, comites und milites, aber die principes und

Digitized by Google

comites gehören zusammen, und die milites sind die späteren servientes, denn Ritter soll das Wort wohl nicht bedeuten, obwohl die Pflicht „sunt defensores inbecillium“ die der Ritter war, die das Magnum Chronicon Belgicum so ausdrückt „Viduas, Pupillos, ac Orphanos in eorum necessitatibus protegere“ Eichhorn 2-ter Theil Seite 150.

Aus diesem Capitel erhellt, dass die principes, comites, und milites in Hinsicht ihres Status, nämlich ihrer Rechte und Pflichten gleichgestellt waren.

Die Worte „illi enim fili mi! sunt patres et fratres, ex his neminem in servitutem redigas, vel servum nomines, illi tibi militent, non serviant, eorum omnibus sine ira et superbia atque invidia pacifice, humiliter, mansvete dominare“ drücken die Verpflichtung des Königs aus, den Adel nach seinem Stande zu behandeln. Die fränkischen Könige sagten Walter T. 3. p. 3. III. Quia vero debitum esse cognoscimus, ut a quibus honorem suscipimus, eos iuxta dictum dominicum honoremus, volumus ut omnes fideles nostri certissimum teneant, neminem cuiuslibet ordinis aut dignitatis deinceps nostro inconvenienti libitu, aut alterius calliditate, vel iniusta cupiditate, promerito honore debere privare, nisi iustitiae iudicio, atque aequitate dictante. Legem vero unicuique competentem, sicut antecessores sui tempore nostrorum praedecessorum habuerunt, in omni dignitate et ordine favente Deo me observaturum perdono.

Die Worte „Illi tibi militent“ drücken die Pflicht des Adels aus, Kriegsdienste zu leisten. Das Wort tibi ist in der Stelle wesentlich, wie mir scheint, drückt es die Treue aus, die das Verhältniss des Adels zum König einschliesst, was ohnehin das im Text voranstehende Wort fidelitas eben andeutet. Wir werden sehen, dass der Adel in einem engen Anschluss an den König sich befand.

Uibrigens um alle schiefen Vorstellungen über die Worte „sunt patres et fratres“ zu verscheuchen führe ich auch die weiteren Worte des Textes hier an: „memoria semper retinens, quod omnes homines unius sint condicionis, et quod nihil elevat nisi humilitas, et quod nihil deiicit nisi superbia et invidia.“ Und nun vergleiche man die Stelle Walter T. 2. p. 448. C. 41. Quia ergo constat in Ecclesia diversarum condicionum homines esse, ut sint nobiles, et ignobiles, servi, coloni, et caetera huiuscemodi omnia, oportet ut quicumque eis praelati sunt, sive clerici sive laici, clementer erga eos agant et misericorditer eos tractent, sive in exigendis ab eis operibus, sive in accipiendis tributis et quibusdam debitis. Sciantque eos

Digitized by Google

fratres suos esse, et unum secum patrem habere Deum, cui clamant: Pater noster qui es in coelis; et unam Matrem sanctam Ecclesiam, quae eos intemerato sacri fontis utero gignit. Also sind sogar Unfreie als Brüder ihrer Herrn erwähnt, glaube also Niemand, dass der ungarische König die Edlen als Väter und Brüder in einem anderen Sinn, als es hier geschildert ist, annahm.

Noch muss ich das VI. und VII. Capitel besonders erwähnen.

Capitulum VI. De tentione et nutrimento hospitum. In hospitibus et ventitiis viris tanta inest utilitas, ut digne sexto in loco regalis dignitatis possit haberi, inde enim imprimis romanum crevit imperium, et reges sublimati fuerunt et gloriosi, quod multi nobiles et sapientes ex diversis illo confluebant partibus. Roma vero usque hodie esset ancilla nisi Eneades fecissent illam liberam, sicut enim ex diversis partibus et provinciis veniunt hospites, ita diversas lingvas et consvetudines diversaque documenta (Belehrungen; in diesem Sinn wird das Wort auch im Prolog genommen) et arma secum ducunt, que omnia regiam ornant, et magnificant aulam, et perterritant exterorum arrogantiam, nam unius lingue uniusque moris (der König wollte durch die Worte „uniusque moris" andeuten, dass sein Land fremder Sittigung bedürfe, denn mit der ungarischen „unius moris" wäre es in seiner Barbarei, folglich schwach geblieben) regnum imbecille et fragile est. propterea fili mi iubeo tibi, ut bona voluntate illos nutrias, et honeste teneas, ut tecum libentius degant, quam alicubi habitent. si enim tu destruere, quod ego edificavi, aut dissipare quod ego congregavi, studueris, sine dubio maxime tuum pacietur regnum. quod ne fiat tuum quotidie auge regnum, ut tua Corona ab omnibus habeatur augusta.

Während alle übrigen Capitel dieser Institutio aus bekannten, Quellen stammen, ist dieses das einzige, welches nicht auf solche zurückzuführen ist, es ist nämlich aus den innersten Zuständen des ungarischen Königthums, und wenn man sagen will des Volkes hervorgegangen; der König fühlte, dass die Bevölkerung seines Landes zu dünn sei, dass sein Volk den Raum, den das Land hatte, zu wenig füllte; dass es zu roh, und auch vielleicht zu barbarisch sei im Vergleich seiner Nachbarn; dass er es also der damaligen Civilisation zugänglich machen müsse, was er nur so zu erreichen hoffte, wenn er die Ausländer in sein Land lockte, damit sein Volk durch sie belehrt, und civilisirt (freilich nach dem damaligen Maasstab) und zugleich die Zahl

Digitized by Google

seiner Unterthanen vermehrt und dadurch die Macht des Königs gestärkt und erhöht werde. Dieses Bekenntniss des Königs gibt den nicht zu bezweifelden Beweis von dem Zustande des ungarischen Volkes, wie es unter dem König Stephan war, der von den Fremden für sein Land Heil erwartete; sie sollten die Lehrer seines Volkes sein, und die Mehrer des Reiches. Und wirklich leisteten diese Ausländer Beides, wie die Geschichte beweist. Die erste Probe davon war die Verfassung, und die Gesetze des Landes, die unter dem König Stephan zu Stande kamen, und die Sicherung des Christenthums, das die Empörer vernichten wollten. Die Aengstlichkeit des Königs, die er ausspricht, dass sein Sohn die Maxime des Vaters in Hinsicht der Ausländer nicht befolgen dürfte, beweist, welchen Werth der König auf die Fremden setzte; es beweist auch, dass er sich bewusst war, welchen Ingrimm sein Volk den Fremden entgegen trug, die es civilisiren sollten. Hieher bezüglich ist, was Otto Frisingensis schreibt „sunt autem praedicti Ungri facie tetri, profundis oculis, statura humiles, moribus et lingva barbari et feroces; ut iure fortuna culpanda, vel potius divina patientia sit admiranda, quae, ne dicam hominibus, sed talibus hominum monstris tam delectabilem exposuit terram.“ Solche Menschen gibt es heute in Ungarn nicht, freilich eine lange Zeit, seit die Mischung vor sich geht. Schon der nämliche Otto gewahrte den Anfang der Veränderung; er schreibt „Omnes pene tetri tetris in armis procedunt, nisi quod iam ab hospitibus, quos nunc solidarios dicimus, educati, vel ab eisdem etiam geniti, quandam non innatam, sed quasi extrinsecus affixam virtutem trahentes, principes tantum et hospites nostros in pugnandi peritia armorumque splendore imitantur.“ Es wäre der Untersuchung werth, zu bestimmen, mit welchen Völkern die Vermischung geschah.

Capitulum VII. De magnitudine consilii. In tribunalibus regum consilium septimum sibi uendicat locum. consilio quidem constituuntur reges, determinantur regna, defenditur patria, componuntur prelia, sumitur victoria, propelluntur inimici, appellantur amici, civitates construuntur, et castra adversariorum destruuntur. quando vero consiliis inest utilitas? nam a stultis et arrogantibus, ac mediocribus, ut mihi videtur non valent componi viris, sed a maioribus et melioribus, sapiencioribusque ac honestissimis senioribus exprimi debent et poliri. Idcirco fili mi, cum iuvenibus et minus sapientibus noli consiliari aut ab illis consilium querere, sed a senioribus quibus illud negotium propter etatem et sapienciam sit aptum. Nam consilia regum in precordiis sapientum

Digitized by Google

debent claudi, non uentositate stultorum propagari. si enim gradieris cum sapientibus, sapiens efficieris, si uersaberis cum stultis, sociaberis illis, fatente spiritu sancto per Salamonem. et David canit: cum sancto sanctus eris, et cum viro innocente innocens eris, et cum electo electus eris, et cum peruerso peruerteris. ac preter hoc quidquid unicuique negotii conveniat etati, in hoc se exerceant, scilicet iuvenes in armis s e n a t o r e s in consiliis. omnino tamen iuvenes non sunt d e p e l l e n d i a consiliis, quoties vero cum illis consilium inibis, etiam si sit habile, tamen semper ad maiores deferas, ut omnes actus tuos norma sapiencie mensures.

Der König Stephan hatte einen Rath, Senatus, Hartwich sagt uns, dass bei Errichtung der Gesetze des Königs die Bischöfe und primates mitwirkten; in diesem Capitel werden diese senatores genannt [17]), und in selbem werden nicht nur Gesetze, sondern auch andere öffentliche Angelegenheiten, als Gegenstand ihrer Berathung bezeichnet [18]). Kein Wort dieses Capitels lässt sich so deuten, dass der kleinere Adel oder dessen Repräsentanten an diesen Berathungen Antheil gehabt hätten.

Unter König Coloman scheint es der nämliche Fall gewesen zu sein, es heisst da „regni principibus congregatis, totius senatus consultu“ [19]), also auch unter ihm waren nur die regni principes, der S enatus zur Berathung beigezogen. Ja mir scheint aus der Vorrede des Albricus hervorzugehen, dass der kleinere Adel von dem concilium ausgeschlossen war, denn es ist erwähnt, das es eine Parthei gab, die behauptete, dass die neuen Gesetze überflüssig wären [20]). Darauf antwortet der Vorredner, dass dies nicht der Fall sei, weil die Gesetze des Königs Stephan durch die Bürgerkriege in Missachtung kamen, und die milites, der kleine Adel, schon sehr ausartete [21]). Weil hier die

[17]) Das Wort senatores hat auch Hincmar De Ordine Palatii Walter T. 3. p. 771. C. 34. Proceres vero praedicti, sive in hoc, sive in illo praefato placito quin et primi senatores regni, ne quasi sine causa convocari viderentur, mox auctoritate regia per denominata et ordinata Capitula, quae vel ab ipso per inspirationem Dei inventa, vel u n d i q u e sibi nunciata post eorum abscessum praecipue fuerant, eis ad conferendum vel ad considerandum patefacta sunt.

[18]) So verstehe ich die Worte des Capitels „determinantur regna- bis Castra adversariorum destruuntur.

[19]) Albrici Decretum Colomanni Regis apud Endlicher p. 360.

[20]) Sed sunt fortasse nonnulli, qui sine racionis circumspectione idem unde sermo est, concilium cursollinum autumnent esse superfluum, minus provide asserentes, antiquis potius priorum insistendum esse relatibus. Ibid. p. 359.

[21]) Timens ne miles insolens pacis, domesticus tamen veritatis hospes irrevocabilis fieret iniquitatis.

Digitized by Google

milites erwähnt werden, deren Ausschreitungen durch die neuen Gesetze gezügelt werden sollten, so glaube ich, dass eben diese die neuen Gesetze als überflüssig anfochten, und aus diesem Umstande schliesse ich, dass sie zur Mitberathung dieser angefochtenen Gesetze nicht zugezogen wurden. Ich habe im ersten Anhang zu diesem §. erwähnt, dass zu den Berathungen der principes der Zutritt nicht gestattet war.

Alle übrigen Capitel dieser Ermahnungsschrift vergleiche man mit den Note 3 aufgezeichneten Citaten.

Digitized by Google

§. 7.

Iobbagio.

Ehe ich die Verhältnisse der Classen der Einwohner Ungarns beschreibe, finde ich es nothwendig, den Sinn des Wortes Jobbagio, das in vielen Verhältnissen der Menschen in den Quellen gebraucht wird, zu erörtern, und die Verfassung der königlichen Burgen darzustellen. Das erstere werde ich in diesem, das zweite im folgenden §. versuchen,

Das Wort wird schon in der ersten Urkunde, in welcher ich es finde, auf verschiedene Art geschrieben [1]). Wenn es so ausgesprochen wurde, wie heut zu Tage, so scheint es aus zwei Wörtern, aus dem ungarischen jobb, melior, und ágy, torus, zusammen gesetzt zu sein, und so wäre der Sinn melioris tori, vel ex meliore toro, etwa eine Nachbildung des Ausdrucks melior natu, der in fränkischen Quellen vorkommt [2]). Dass es nur allmälig Eingang fand, etwa als ungarische

---

[1]) Diese Urkunde steht bei Fejér T. 1. pag. 448—458. Da heisst es „coram iobagionibus nostris — iobagiones — tredecim iobagi" vocatos — Jobbagiones — iobagi plurimos — Iobagy — Iobbagyonem — Iobagyones —. Auf so vielerlei Art ist das Wort in der nämlichen Urkunde geschrieben, wenn diese nämlich fehlerfrei gedruckt ist.

[2]) Gregor. Turon. VII. 19. omnes meliores natu regni Chilperici regis Ibidem VI. 45. Interim advenientibus calendis Septembribus Gothorum magna legatio ad regem Chilpericum accedit. Ipse vero iam regressus Parisios familias multas de domibus fiscalibus auferri praecipit, et in plaustris componi. Multos quoque flentes et nolentes abire in custodiam retrudi iussit, ut eos facilius cum filia transmittere posset. — Multi vero meliores natu, qui vi compellebantur abire, testamenta condiderunt, resque suas ecclesiis deputantes, atque petentes ut cum Hispanias puella introisset, illa, tanquam si iam essent sepulti, reserarentur. In der ersten Stelle sind die meliores natu der Adel, die Grossen des Reichs, in der letzteren sind die Leute des Königs von freier Geburt im Gegensatz der unfreien Leute des Königs so genannt. Jeden Fall sind also durch den Ausdruck die Hervorragenderen kennzeichnet. Wie also der Ausdruck „melior natu" Einen von besserer Geburt, so kann das Wort „jobbágy" Einen von besserem

Digitized by Google

Geistliche die Urkunden zu schreiben anfingen, scheint auch daraus hervorzugehen, weil es in den Gesetzen und Urkunden des heiligen Stephan nicht vorkommt. Ja die, die in den Gesetzen und Urkunden dieses Königs Milites [3]) heissen, heissen später iobbagiones [4]). Der Ausdruck in der Urkunde Note 1 iobagi vocati scheint auch anzudeuten, dass das Wort iobagi nicht seit lange in Uibung war; er

---

Bett bedeuten. In den ungarischen Quellen finde ich den Ausdruck meliores natu nicht, aber meliores kommt vor. De morum Institutione pag. 299 finde ich Folgendes „ac nobiliorum etate provectorum consiliis, svasionibus regi“ und Seite 306 quando vero inest consiliis utilitas? nam a stultis et arrogantibus, ac mediocribus ut mihi videtur non valent eomponi viris, sed a maioribus (Cod. Dipl. Arpad. Contin. 1er Band in dem liber Decretorum sancti Stephani Regis pag. 8 steht maiores natu, und pag. 9 maiores natu et dignitate) et melioribus sapiencioribusque ac honestissimis senioribus exprimi debent et poliri. Hieraus ist ersichtlich, dass die maiores und meliores mit den nobilioribus gleichgestellt und den mediocribus entgegengesetzt sind. Cod. Dipl. Arpad. Contin. 1er Band pag. 36 lese ich „Ad ordinem equitantium donati sunt meliores numero 27 homines“ — — Diese meliores hier können keine andern sein, als iobbagiones, denn deren Pflicht ist das equitare, wie wir unten sehen werden. Endlich führe ich noch folgende Stelle an Fejér T. 1. pag. 485. „Cuius iudicio duo episcopi — salva episcopali dignitate, pro iustitia sanctam ecclesiae veritatem dixerunt; tres vero de nobilioribus eiusdem ecclesiae — super sacrum altare Varadinensis ecclesiae, in praesentia Canonicorum iuraverunt“ wer waren diese nobiliores ecclesiae? darauf wie es mir scheint, antwortet folgende Stelle. Ibidem T. 7. Vol. 1. pag. 307 „tribus maioribus personis de confratribus ipsius Abbatis — praeterea quatvor hominibus senioribus de Iobbagyonibus dicti monasterii — iniunximus sacramentum“ die nobiliores Ecclesiae waren also die Iobbagiones monasterii.

[3]) Fejér T. 1. pag. 297 heisst es „Stephanus — Rex — idem monasterium — dotavimus — populis tam liberis quam servis. Liberis scilicet ducentis militibus, quos sub talem redegimus militiam, ut si forte in regione suboriatur seditio, ad monasterii armata manu concurrant custodiam et Abbati regalem visitanti praesentiam, duodecim equites servitium studeant exhibere“.

[4]) Cod. Dipl. Arpad. Contin. 1er Band pag. 50. Anno Ch. 1135 assignavit sex mansionum iobagiones, quorum nomina sunt hec— — isti debent equitare cum Abbate et fratribus cum armis et ministrare, sicut alii iobagiones ministrant — Ibidem 2er Band pag. 2. 3. In villa Nelha iobagionum equestrium sunt viginti mansiones — — quorum servicia debita Monasterio sancti Martini secundum confessionem suam sunt hec, quod videlicet debent servire in equis propriis ita, quod si contingat eos ire cum Abbate, Decano vel monacho aut curiali Comite sive cum nuncio Abbatis, equos suos procurant propriis expensis, personevera ipsorum procurantur in victualibus, quam diu sunt in via ex parte monasterii Si vero mittantur ad legacionem per se, tunc se et equos suos propriis expensis procurant. Item debent et custodire curiam Abbatis. Also die Note 3 milites hiessen, heissen hier iobbagiones.

Digitized by Google

besagt, dass es ein Verhältniss gab, in welchem Leute standen, die man iobagi hiess. Nach einer alten Urkunde ist iobbagio gleichbedeutend mit procer, denn in dieser werden die Centuriones proceres genannt [5]) und eben diese Centuriones heissen im Grosswardeiner Regestrum iobbagiones [6]); es ist also procer mit iobbagio gleichbedeutend. Ja ich bin diess auch aus einer andern Urkunde [7]) zu beweisen im Stande.

---

[5]) Fejér T. 2. pag. 90. Item dedit praedium de Zala (ein Gut zur Burg Zala gehörig) quod sibi dedit rex, quaesitor a Rege dominus praestaldus, Seraphim frater eius. Vbi datum est sibi illud praedium, interfuerunt hi proceres: Jula, Salomon Centurio, San centurio, Kaenez, Petrus.

[6]) Regestrum de Varad (158) Ioubagiones ordinensis castri, scilicet Basu hodnogio, Nuhu, Bayr, Belche, Kelenin, centuriones. Also die Centuriones waren Iobbagiones oder proceres castri. Man sehe die Anmerkung zu diesem §.

[7]) Cod. Dipl. Arpad. Contin. 1er Band pag. 75. A. Ch. 1181. quatvor proceres, quorum hec sunt nomina Vilibaldus presbiter, Salombud, Anath(et), Botha, qui ex parentela sua libertatem duxerunt (sie waren Freie) pro Ecclesia Sancti Michaelis, sicut eorum antecessores libere serviebant; tali tamen condicione, ut decimas predicte Ecclesie circumquaque assignarent, et in legacionem sive ex precepto Prepositi, nec non et ceterorum fratrum, Decani quoque, ac communitatis super equos equitarent, rogaverunt — quatenus terram, quam ipsi colerent, et unde vivere possent, sibi concederet. Sie waren also Decimatores, denn das assignare decimas war ihre Amtspflicht, und die, die diesen Dienst verrichteten, hiessen decimatores, wie ebenda pag. 174 aus folgenden Worten erhellt „ut interim decimatores decimas de vino provenientes plene possint assignare. Diese decimatores waren aber iobbagiones, wie ich dies hier beweise; denn der decimator war ein officialis apud Endlicher pag. 394. 5. Omnes officiales ecclesie, qui decimatores vocantur; der officialis ist gleichbedeutend mit Comes — Fejér T. 5. Vol. 3. pag. 308. Coram Comite Nicolao, officiali nostro (nempe Episcopi Varadinensis), der Comes ist gleichbedeutend mit iobbagio. Ibid. T. 4. Vol. 2. pag. 447. Paulus et Egidius Iobbagiones et Comites Monasterii antedicti. Also officialis, decimator, Comes, iobbagio sind Worte von gleicher Bedeutung. Dass die Pflicht super equos suos equitare eine Schuldigkeit der iobbagiones war, erhellt oben Note 4. Also die in der erwähnten Urkunde benannten vier Proceres waren iobbagiones, weil sie deren Dienst verrichteten. Auch bei den Deutschen gab es solche Leute, nur dass sie nicht proceres, iobbagiones hiessen. Schon in dem Capitulare de villis Karl des Grossen lese ich Walter T. 2. pag. 143. „Respiciunt ad eandem curtem mansi ingenuiles vestiti 23. Ceterorum vero sunt VI. — quando in hostem non pergunt, equitat quocunque illi praecipitur. Form. Goldast. 78. — Pluribus cognitum sit, qualiter fratres A. A. propriam heredi tatem — nobis G. Abbati — condonaverunt — easdem res illis in beneficium et in censum concessimus — ut singulis annis inde censum persolvant — et equitent ubicumque eis praeceptum fuerit."

Digitized by Google

Nachdem dieses fest steht, ist der Uibergang zu dem Ausdruck meliores natu wie von selbst gegeben; wie diese melioresnatu, wie ich Note 2 angeführt habe, die Vornehmen ihrer Art waren, so bezeichnete auch das Wort iobbagio die Hervorragenderen, mag diese Eigenschaft auch in den verschiedensten Verhältnissen hervortreten. Darum heissen die Erzbischöfe, Bischöfe und die höchsten Staats- und Hofbeamten des Königs iobbagiones [8]) aber mit dem Zusatz regni [9]). Es gab iobbagiones Castri [10]), Ecclesiae [11]), Udvornicorum [12]), Tavernicorum [13]),

[8]) Fejér T. 2. pag 376. Iobbagyonum vero nomina, qui tunc aderant, et huic nostro facto testimonium perhibuerunt, haec sunt: Bernardus Spalatinus Archiepiscopus; Nicolaus Jadertinus Archielectus; Georgius Tiniensis Episcopus; Moy Comes, Nicolaus Banus etc. Ibidem T. 8. Vol. 2. pag. 376. Item preter hos quatvor iobagiones, scilicet Palatinum, banum, Comites Curiales regis et reginae duas dignitates nullus teneat. Diese waren also die meliores natu regni Chilperici regis, die Note 2. aus der Stelle bei Gregor von Tours VII. 19. erwähnt wurden.

[9]) Ibidem T. 4. Vol. 2. pag. 37. residuum populi de civitate Strigoniensi — — salvare cupientes, de consilio Iobagionum regni nostri in Castrum Strigoniense locaremus — T. 3. V. 2. pag. 325. nennt sie der König iobagiones nostri.

[10]) Von diesen wird im folgenden §. gehandelt.

[11]) Note 28.

[12]) Fejér T. 4. Vol. 1. pag. 59. ad nostram accedentes praesentiam obtulerunt nobis litteras — Stephani Regis — filii secundi Geyche, in quibus habebatur, quod proavis ipsorum de Bohemia venientibus in Ungariam, terram, in qua fuerant hospitati, dictus Rex Stephanus eisdem liberaliter contulisset, ut in quacunque libertate vellent, super eadem possent remanere; oblatores igitur dictarum litterarum a nobis petierunt — quod ipsos libertate Iobbagionum Uduarnicorum nostrorum donaremus. Hieraus ist ersichtlich, dass diese ursprünglichen Einwanderer Freie waren, folglich die Iobbagiones Uduarnicorum als Freie gedacht werden müssen. Diese Iobbagiones Uduarnicorum sind es, die in der Urkunde Cod. Diplom. Arpad. Contin. 4er Band pag. 28. als liberi Uduarnicorum domini regis vorkommen. Ibidem pag. 215. sagt der Palatin „comperimus, quod ipsi filii Comitum Udvarnicorum juxta ordinacionem — Regis Stephani sub vexillo Regio exercituare tenerentur, sicut ipsorum libertas requirebat antiqua et approbata et ad presentiam Palatini cum testimonio Capituli citari. Nos itaque eosdem filios Comitum udvarnicorum in suis libertatibus illesos conservare cupientes libertati eorum antique reddidimus — volentes; quod sub vexillo Regio exercituare teneantur, et generalis prestaldus udvarnicorum nec descendere possit super ipsos, nec etiam eos iudicare, vel citare, sed citentur iuxta libertatem eorundem. Ich glaube, dass die iobbagiones, die liberi und die filii Comitum Udvarnicorum Freie waren, und auch Kriegsdienste leisteten.

[13]) Regest. de Varad (2?.) Cum ioubagionibus tavernicorum. Dass auch diese Kriegsdienste leisteten, scheint mir folgende Stelle anzudeuten Cod. Dipl. Arpad. Contin. 4er Band pag 277 „quod iobagiones tarwarnicorum nostrorum — iugiter in aula nostre Maiestatis famulando nobis studuerunt complacere, et specialiter eo tempore (unter König Ladislaus dem Dritten) quo Tartari, — — tyrannica feritate adierant Regnum nostrum, ydem — se diversis casibus fortune sub-

Digitized by Google

Agazonum [14]), Pincernarum [15]) Dapiferorum [16]), auch die Bisseni hatten iobbagiones [17]). —

Die freien Bauern eines Herrn wurden auch iobbagiones genannt[18]), im Gegensatz der unfreien Leute, also in Hinsicht dieser die Vornehmen.

Hier aber muss ich noch weiter ausholen.

Nicht adelige Freie gab es in Ungarn immer seit der Gründung des Königthums [19]). Die Freiheit bestand darin, dass den Freien kein Herr in Anspruch nahm, und er von seiner Verfolgung sicher war, bleiben und gehen konnte, wo, und wohin er wollte, diess drücken die Formeln aus, die bei der vollkommenen Freilassung gebraucht wurden [20]). Aber es gab auch eine beschränkte Freiheit [21]).

---

mittentes pro defensione corone Regie Maiestatis, non verentes personam neque mortem, contra ipsos Tartaros viriliter dimicantes — Sie wurden geadelt.

[14]) Fejér T. 4. Vol. 2. pag. 86. tenet metam cum Iobbagionibus Agazonum Regis —.

[15]) Ibidem T. 7. Vol. 1. pag. 298. Iobbagio Buccariorum —.

[16]) Fejér T. 7. Vol. 1. pag. 52. per Comitem Simonem officialem Stephani Magistri Dapiferorum suorum — Dieser officialis war vielleicht ein iobbagio Dapiferorum.

[17]) Ibidem T. 3. V. 1. pag. 362. Hier wird erwähnt, ita quod nec ipse, nec aliquis successorum honorem Iobbagionum possit adipisci. In einem andern Sinn ist T. 9. V. 1. p. 688 officium iobbagionatus erwähnt; Der Sinn der ersteren Stelle ist, dass der Schuldige nie ein Amt (honor iobbagionum) erhalten könne; in der zweiten wird der Dienst des iobbagionatus verstanden.

[18]) Ibid. T. 6. V. 2. p. 145. Item quilibet Rusticus seu Iobagio alicuius nobilis, si voluerit de possessione Domini sui habita licentia, et iusto ac consveto suo Terragio persoluto ad possessionem alterius nobilis vel alias, quo ei placuerit, cum omnibus suis rebus libere se causa commorandi transferre valeat. Alle, die in Note 10 bis 18 erwähnt sind, sind die meliores Natu die Note 2. in der Stelle bei Gregor von Tours VI. 45. bezeichnet wurden.

[19]) Cod. Dipl. Arpad. Contin. 1-er Band S. Stephani Regis Decretorum (liber 1) pag. 9. XXII. Hier wird der Freie libera persona genannt, und wenn er sich vor Gericht den Fesseln der Knechtschaft entwindet, wird von ihm gesagt, dass er securus sei.

[20]) Fejér T. 3. Vol. 2. pag. 486. quemdam servum suum, nomine Buz, qui ei a progenitoribus suis in servili tenebatur conditione, pro remedio animae suae, eum a iugo servitutis excepit, et perpetuam ei contulit libertatem; tali videlicet tenore: ut ubicunque voluerit, liberam habeat manendi facultatem Cod. Dipl. Arpad. Contin. 4-er Band pag. 281. manumisisset et tradidisset perpetue libertati in filios filiorum, dando eisdem inantea, standi, eundi, et manendi, ubicunque et apud quoscunque voluerint liberam facultatem. ibidem pag. 305. manumisit —: ita quod de cetero, ad ipsum Comitem Bothow — nullius obnoxietatis necessitudine debeant pertinere; sed tanquam native libertatis ac ingenuitatis privilegio cum omni posteritate sua gaudere perhemniter debeant —

[21]) Es gab Fälle der Freilassung, dass sie erst nach dem Tode des Herrn

Digitized by Google

In Hinsicht des Dienstverhältnisses, in das diese Freien zu treten veranlasst sein konnten [22]), finde ich auch drei Stufen, die bemerkenswerth sind. Die ehrendsten waren die Kriegsdienste [23]), und ihnen gleich auch andere Ehrendienste [24]); als minder ehrenhaft

---

ihre Wirkung äusserte. Auch andere Fälle der Beschränkung der Freiheit weisen die Urkunden auf. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-er Band. pag. 63. Item Damacham, Hovodi et Hugdi liberas esse constituo, ut nulli quidquam servicii debeant, exceptis 40 diebus unaquaque mulier 10 ulnis tele, et 10 missas pro me celebrare faciant. Eben da 2-er Band pag. 219. aurea decoravimus libertate, nulla in ipso et suis heredibus, siquos habere poterit, in futurum macula servitutis remanente. Hoc excepto, quod in Nativitate Domini, Ascensione, Pentecoste, et in festivitatibus Marie Virginis, quibus in refectorior reficiemur refeccione communi, adstans coram nobis serviet vinum et cibaria ministrando.

[22]) Die Entlassungen enthalten oft die Clausel: Fejer T. 2 pag. 91. cuicunque nobilium vellent, libere servirent. pag. 93. ut ubicunque servire voluerint, libere serviant. Die Freigelassenen ohne Besitz eines Grundes mussten in den Dienst Anderer treten unter Bedingungen, wie sie selbe erhalten konnten. Solche Freie wurden auch den Stiftern und Klöstern übergeben, freilich nach ihrem Stand, in welchem sie sich befanden. Fejér T. 9. Vol. 7. pag. 631. predium meum — cum servis et liberis, domibus ac vineis — monasterio — ordinavi — et prenominatos liberos, qua in conditione ministrabant, delegaverim.

[23]) Fejér T. 3. Vol. 2. pag. 295. cum non solummodo saraceni praeficiantur camerae, et publicis officiis, imo conditione eorum facta meliore, quam antea quidam eorum, qui quasi servilis conditionis hucusque fuerunt, et ad solvendam quamdam summam pecuniae dominae Reginae tenebantur, nunc ab huius conditione liberati facti sunt stipendiarii (die reisigen Dienst leisteten) et liberis (nobilibus) nominibus sunt aequales. Solebant quandoque Christiani ritibus Saracenorum adhaerere, aestimantes leviorem conditionem impositam Saracenis in Hungaria, quam pauperibus Christianis. Quid facient a modo huiusmodi simplices et imbecilles Christiani, cum videant sibi Saracenos dominari et nobilibus esse pares? (weil sie nur Kriegsdienste leisteten, wie die nobiles regni)

[24]) Fejér T. 7. Vol. 5. pag. 178. Praeterea Curiales Comites, quos praefatus rex ad tuendum salubriter populos Monasterii sui constituit — ceteri vero Iobbagiones hi sunt. — Es ist hieraus ersichtlich, dass die Curiales Comites Iobbagiones waren. Ibidem pag. 213—4. Contulit ex servili genere exemptos quorum est officium cum Praeposito, quoties necesse fuerit, vel ad Praepositi preceptum cum fratribus, cum suo apparatu procedere, omnia litigia Ecclesie manutenere, legationes, quo necesse fuerit, deferre, Comitatus curiales, vel alias provisiones, cum eis iniunctum fuerit, absque omni contradictione procurare, quorum nomina haec — — omnes istos cum filiis cum supradicta libertate — Cod. Dipl. Arpad. Contin. 2er Band pag. 17. In predio Heche hec sunt nomina iobagionum: — — Et isti sunt de genere Curialium, et debent fieri, si boni et fideles fuerint; et habent terram propriam hereditariam liberam.

Digitized by Google

wurde die Zinszahlung betrachtet [25]); die unterste Stufe nahmen die knechtischen Dienste und Verrichtungen ein [26]).

Weil das Wort „iobbagio“ auch einen Freien bedeutet [27]), aber

---

[25]) Oben Note 23. die Worte „quasi servilis conditionis hucusque fuerunt,“ weil sie nämlich einen Zins zahlten.

[26]) Fejér T. 4. Vol. 3. pag. 418—9. quod cum Dominus rex percepta et, eonsiderata magna et inutili multitudine iobagyonum equitum monasterii sui de Tichon, de quorum numerorisitate idem monasterium parvam, seu nullam utilitatem reportabat; advocatis ad praesentiam suam tam Abbate et Conventu, quam universis Iobbagyonibus praedictis, nobis (dem Palatin) vivae vocis oraculo praecepisset, ut redactis omnibus eisdem iobbagionibus in coditionarios populos, quosdam paucos ex ipsis exceptos, numero scilicet duodecim, in iobbagyonatu et officio equestri secundum morem antiquum relinquere deberemus. Ibidem pag. 420—1. Cum igitur hoc regium praeceptum coram abbato, et quibusdam monachis pro Conventu, compraesentibus eisdem iobagionibus exposuissemus; ipsi iidem Iobagyones a nobis, et per nos a Domino rege, suppliciter petieriunt, ut ne od popularia et conditionaria servitia ignominiose redigerentur, aliquam potius summam pecuniae pro servitio habito Domino suo Abbati solverent annuatim. Ad quorum petitiones — Dominus Rex — statuit, ut exceptis — personis duodecim — omnes reliqui iam tunc existentes, quam qui ab eorum successione descenderint in perpetuum, per singulas mansiones singulis annis dimidium fertonem — Domino suo Abbati solvant. — Hoc etiam addicimus, quod Dominus Rex hanc cum eisdem Iobbagyonibus fecit gratiam ampliorem, quod ratione huiusmodi praenominatae solutionis libertati ipsorum nequaquam praeiudicium generetur; quin et iobagyonum nomine censeantur, et exercituales ipsius Domini regis sint, sicut hactenus exstiterunt.

[27]) Von den Belegen, die mir zu Gebot stehen, will ich nur einige anführen Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-er Band S. 202. — iidem Erney et Syke Comites proposuerunt, quod Saulum et tres filios suos, Solduz scilicet, Benedictum et Johannem, jobagiones dicti Chama; item Isaak, Abraham, et Jacobum, filios Hythus, Paulum filium Ysip, jobagiones Capituli Posoniensis de villa Apka, de quibus tres personas, Saulum videlicet, Ysip, et Hythus antedictos, dum adhuc nec uxores nec heredes haberent, dictus Comes Syke, recipiens ab eis decem marcas, — donaverat libertati, ipse Comes Erney fecerat impediri, et in presencia Comitis Stephani Vicejudicis Curie Domini Regis repetebat tanquam suos hereditarios libertinos, et postmodum ad talem composicionem — devenerunt ut praenominati Saulus et filii sui, filius Ysip et filii Hythus solverent dicto Comiti Erney — duodecim marcas — et sic perpetua libertate fruerentur. Hieraus ist ersichtlich, dass Saul und seine drei Söhne jobagiones des Chama, und auch die weiter Benannten jobagiones des Fresburger Capitels waren, weil sie sich die Freiheit vom Comes Syke um zehn Mark erkauften, der Comes Erney aber ihre Freiheit bestritt, und sie diesen noch zwölf Mark für ihre völlige Freiheit bezahlen mussten, und diese erst dann gesichert war. Es erhellt ferner, dass als sie durch Syke freigelassen wurden, sie als Freie in das Verhältniss des iob-

Digitized by Google

zugleich ein Dienstverhältniss zu einem Herrn involvirt [28]), so ist auch in Hinsicht dessen das wahr, was ich eben in Hinsicht der Freien bemerkte. Der „iobbagio" kann gehen, wohin er will, aber weil er im Dienste eines Herrn ist, mit der Beschränkung, dass er mit Wissen des Herrn und nach Erlegung des schuldigen Zinses sich entferne. Und wie es eine unvollkommene Freiheit gab, so finden wir eine solche auch in Hinsicht des „Iobbagionatus" [29]). Wie die

---

bagionatus traten, die iobbagiones also Freie waren. Regestr. Var. §. 269. Andreas de villa uitan impetiit Georgium ioubagionem Ypoliti de villa Hlap, dicens quod cum Georgius prius ioubagio ipsius (nempe Andreae) fuerat, duodecim marcas pro causa eius, scilicet Georgius (soll heissen Georgii) expenderit — Georg war früher der jobbagio des Andreas, und trat später in das nämliche Verhältniss bei Hippolit, Georg musste also ein Freier sein, ein jobbagio war also ein Freier. Ibidem §. 300. — illi autem dixerunt se esse liberos et genere Ruthenos, et adduxerunt defensorem libertatis sue nomine Chedur genere Ruthenum ioubagionem Barnabe, qui dicens illos cognatos suos esse, tenuit libertatem eorum, — Chedur itaque portato ferro iustificatus est, probavit illos liberos esse. Die Urkunde bei Fejér T. 4. Vol. 2. pag. 381. hat die Worte „Iobbagyones ipsius, quos ad ipsam terram processu temporis possit convocare" die seinem Rufe folgten und sich als iobbagiones ansiedelten, mussten Freie sein.

[28]) In einer Urkunde bei Fejér T. 9. Vol. 7. pag. 688. heisst es „quod cum olim Geuse senior — in numero nobilium residens, quadam ductus necessitate, se et caput suum spontanea voluntate protectioni Ecclesie nostrae Wesprimiensis — officium iobbagionatus ecclesie nostre super predicta terra sua hereditaria assumendo, ut sue necessitatis tempore se et suos possit in sinu nostre ecclesie securius educare, commisisset" — Er wurde aus diesem Verhältniss entlassen, und dann heisst es „nec deinceps ipsi et ab iis descendentes in aliquibus officiis seu ministeriis eo pretextu, quod in iobbagionatu ecclesie nostre per aliquot annos permanserunt, fiant annexi. Er war ein Edler, nobilis regni, vermuthlich arm, trat in ein Dienstverhältniss zum Bischof, und darum war er ein iobbagio. Das Verhältniss hiess officium iobbagionatus, und iobbagionatus oben Note 26.

[29]) Fejér T. 7. Vol. 5. pag. 214. Contulit etiam Iobagyonem nomine Bera, obtentu fidelitatis sue ita, ex omni iugo servitutis exemptum, ut nulli omnino servili condicioni subiaceat, nisi ipse vel sui posteri ab Ecclesia se alienare voluerint. Fejér T. 3. Vol. 2. pag. 220 — 1. Dedimus quoque praedictis fratribus nostris terram, quae vocatur Strebs, cum tribus mansionibus, ut sint iobbagiones S. Mariae cum equis suis, pro negotiis praedicti monasterii. Haec autem sunt nomina eorum: Szumur, Ambus, Henir, et filii eorum, ipsorumque successores, sub praedicto servitio servient in perpetuum. Vielleicht sind auch die inseparabiles ioubagiones ecclesie in Regest. de Varad. (366) hieher zu beziehen Hier will ich zur Klärung dieses Verhältnisses noch Folgendes anführen. Oben Note 7. ist ersichtlich, dass die dort erwähnten iobbagiones von Geburt Freie waren, und doch heisst es libere serviebant, zugleich wird die Beschaffenheit ihres Dienstes in der Urkunde angegeben, woraus erhellt, dass dieser kein

Digitized by Google

Beschaffenheit der Dienste die die Freien leisteten, unter diesen einen Unterschied machte, so auch bei den „iobbagiones," es gab "iobbagiones nobiles," die ehrenvollere Dienste leisteten, und „conditionarii" [80]), die zinspflichtig, oder zu knechtischen Diensten verpflichtet waren.

---

knechtischer Dienst war. Die Worte libere servire können also eine doppelte Bedeutung haben, der Sinn kann sein, dass die dienenden Freie sind, wie oben Note 22. ersichtlich ist, es kann aber auch der sein, dass die Verrichtungen des Dienstes keine knechtischen sind. Und so erkläre ich auch die Ausdrücke im Cod. Dipl. Arpad Contin. 2er Band pag. 18. In predio Nema hec sunt nomina jobagionum — — Et isti sunt liberi solventes tributa — pag. 15. et isti (iobagiones) sunt liberi, et tenentur Ecclesie servire in legacionibus, tamen in expensis Ecclesie. Wo es entgegen bei anderen heisst pag. 19. „qui tenentur servire monasterio in Communis serviciis — pag. 6. Jsti sunt liberi et serviunt monasterio in equis propriis, sed alia communia servicia non faciunt." In der Urkunde bei Endlicher p. 392 heisst es „sive sit nobilis iobagio ecclesie 'sue," und Seite 394 „videlicet iobagiones liberos, sive etiam conditionales" und Fejér T. 4. Vol. 2. pag. 211. „sicut Iobbagyones tam nobiles, quam conditionarios eiusdem ecclesie" — Die Worte nobiles, liberos iobagiones deuten die an, die Kriegs- oder andere nicht gemeine Dienste leisteten, die conditionales, conditionarii sind jene, die zu knechtischen Verrichtungen verpflichtet waren, beide waren aber ihrem Stande nach Freie.

[80]) Note 29.

Anmerkung zu §. 7 Note 6.

Fejér T. 2. p. 173. lese ich folgende Urkunde vom Jahr 1165: „Nosse desiderio (soll wohl heissen: desidero) omnes homines et praesentes et posteros, ego Stephanus, Dei gratia, Rex Hungariae, sublimis et triumphatoris Geysae regis filius, paterno successus solio, istos homines, suburbanos Posonienses, (alibi inter suburbanos Posoniensis castri existentes, also offenbar unfreie Burghörige) quorum nomina sunt (folgen einundzwanzig Namen) a castrensi servitio subtraxi; eo tamen tenore, ut inter proceres eiusdem Castri, proceres filii, scilicet Stephani regis, (Fejér T. 5. V. 3. p. 253. heisst es: „proceres filii Sancti regis Stephani existant) ea videlicet causa, quod relictis suis omnibus mecum ubique steterunt intrepidi. Im Regestrum de Varad (360) lese ich; „illi autem dixerunt se esse filios ioubagionum sancti regis, also die proceres filii sancti regis" heissen hier filii ioubagionum sancti regis. Sie wurden also durch König Stephan von Burghörigen zu Burgmännern erster Classe erhoben, worüber ich im 8. §. ausführlich handeln werde. Diese Urkunde vom König Stephan dem Dritten, der vom Jahr 1161

Digitized by Google

bis 1173, obwohl von seinen Oheimen auf kurze Zeit verdrängt, regierte, hat merkwürdige Schicksale erfahren, die uns Gyurikovics (Féjer T. 5. V. 3. p. 254—8.) beschrieb. Die grösste Oberflächlichkeit, und lächerlichste Unwissenheit, mit der in alten Zeiten die Ausstellung der Urkunden vollzogen wurde, erhellt daraus, und gibt uns einen Vorgeschmack, wie die Quellen der Geschichte in dieser Zeit behandelt worden sind.

Das Privilegium Stephan des Dritten vom Jahr 1165 wurde im Jahr 1284 dem König Ladislaus dem Dritten vorgezeigt, und er um die Bestätigung dessen gebeten mit den Worten „nostro dignaremur privilegio confirmare." Er that es, wie bei Fejér T. 5. V. 3. pag. 253. ersichtlich ist. Aber hier wurde der erste Irrthum begangen, er sagt in der Urkunde „exhibuerunt nobis privilegium Sancti regis Stephani" obwohl der Text der Original-Urkunde von Stephan dem Dritten ganz eingeschaltet ist, wo es ausdrücklich heisst „Ego Stephanus, Dei gratia Rex Hungariae, sublimis ac triumphatoris Geyse Regis filius" und das Jahr der ursprünglichen Urkunde 1165 ist auch ausdrücklich bezeichnet, hier ist also leicht ersichtlich gewesen, dass die Urkunde nicht vom heiligen Stephan herrührt. Was aber in dieser Anmerkung mir wichtiger ist, ist Folgendes. Der König Ladislaus sagt „quod Martinus, Bela, Jacobus, Marcellus, Alexius et Symune ac Paulus et Warov, Petrus (gewiss die Nackommen der in der Urkunde vom Jahr 1165 Benannten) Jobbagiones castri nostri Posoniensis de Neek pro se et cognatis ipsorum ad nostram accedentes praesentiam, exhibuerunt nobis privilegium Sancti regis Stephani (das unterstrichene Sancti ist der einzige Irrthum) super libertate et translatione (nämlich weil sie aus dem Stande der castrensium, Burghörigen, in die erste Classe der Burgmänner übersetzt, transferirt wurden) ipsorum confectum." Und am Ende sagt er „Nos igitur petitionibus eorundem Jobagionum Castri Posoniensis inclinati — praescriptum privilegium sancti regis Stephani — duximus confirmandum; volentes ut praenotati Jobagiones Castri cum terris et aliis ipsorum iuribus — eadem gaudeant libertate qua veri, primi, et nobiles Jobbagiones Castri nostri Posoniensis gratulantur." Aus diesen Worten erhellt, dass der König Ladislaus der Dritte recht gut wusste, und darum auch sagt, dass die Bittsteller Burgmänner, Jobbagiones Castri Posoniensis waren, und auch als solche bestätigt wurden; dass wenn es also in der Urkunde vom Jahr 1165 heisst „a castrensi servitio subtraxi; eo tamen tenore, ut inter proceres eiusdem castri proceres filii sancti regis Stephani existant," dies so zu verstehen sei, dass König Stephan der Dritte die

Digitized by Google

in seiner Urkunde Benannten von der Burghörigkeit (castrensi servitio) befreit, und sie unter die proceres castri, oder filios iobbagionum Sancti regis, also in die erste Classe der Burgmänner aufgenommen hat; dadurch wurden sie Freie, weil sie als ursprüngliche Burghörige Unfreie waren, aber sie wurden keine Nobiles regni, keine Edlen, wie diess Alles im folgenden 8. §. erörtert und bewiesen worden ist. Uibrigens, dass ein solcher Fall, dass nämlich Jobbagiones castri Sancti regis sich ihren Stand bestätigen liessen, nichts Ungewöhnliches war, erhellt auch Fejér T. 5. V. 1. pag. 204. „Nos itaque praedictum privilegium — ratum habentes — ad instantiam — praedictorum Jobbagionum Castri — duximus confirmandum.

Noch will ich Folgendes bemerken. In der Urkunde vom Jahr 1165 heisst es „istos homines inter suburbanos Posoniensis Castri existentes" also wohnten diese Burghörigen im Suburbio; so steht es auch §. 8. Note 44. „Octo mansiones Castrensium in suburbio Wesprimiensi"; in der Urkunde vom Jahr 1284 steht aber „Jobbagiones Castri nostri Posoniensis de Neek; wie sind sie dahin gekommen? Ich habe eine Spur, die ich hier anführe, ob sie richtig ist, wage ich nicht zu behaupten, genug ich will sie wenigstens anzeigen. Fejér T. 4. V. 1. pag. 380. heisst es „Bela — quod cum fideles nostri Lekv, filius Moch, cum fratribus suis, et Petrus, filius Chuegh, cum suis fratribus Jobbagiones Castri Pozonien. nobis semper fideliter servivissent — maxime quia hoc tempore, (im Jahr 1245) ad tuitionem regni nostri in Castro Pozonien. propriis sumtibus turrim aedificaverunt, promittentes eam per se et per cognatos suos tam in tranquillitate, quam in adversitatibus propriis sumptibus perpetuo custodire: Nos eis in remunerationem tantae fidelitatis et servitiorum, nec non sumptuum praedictorum recompensationem terram filiorum Jobbagionum Castri Pozonien. qui vulgo Galaseadov nuncupantur, nomine Neku, cum omnibus suis pertinentiis sub — terminis, quibus ad dictos filios Jobbagionum pertinebat, contulimus. Vielleicht heissen sie also von dieser Erwerbung Jobbagiones de Neek in der Urkunde vom Jahr 1284. Wenn es so wäre, so wäre noch folgende Bemerkung am Platz. Die Erwerber waren Burgmänner erster Classe, wie die Urkunde vom Jahr 1165 besagt, also vom Descensus des Comes befreit, diesen hätten sie aber von der terra Neku leisten müssen. Ferner berichtet Gyurikovics, dass das Privilegium vom Jahr 1165 durch Andreas den Dritten im Jahr 1298 bekräftigt wurde; diese Urkunde finde ich aber nicht bei Fejér. Andreas sagt „Quod Petrus Rufus, filius Jacou, Mark filius Martini, et Marcellus filius Vurl, de Neek pro se et aliis omnibus cognatis suis de eadem Villa Neek ad nostram accedentes

Digitized by Google

praesentiam, exhibuerunt nobis privilegium Domini S. Stephani (der frühere Irrthum) quondam Illustrissimi Regis Hungariae, filii videlicet Potentissimi Ducis Geyze (sehr geirrt) beatissimarum recordationum, super libertate ipsorum confectum, petentes a nobis cum instantia, ut ipsum privilegium ratum habere, et nostro dignaremur privilegio confirmare; cuius privilegii tenor talis est, wie vom Jahr 1165. Andreas der Dritte beging den früheren Fehler, dass er die Urkunde dem heiligen Stephan zuschreibt, dem Sohne des Herzogs Geisa, was in der Urkunde vom Jahr 1284 nicht steht. Uiber das Privilegium vom Jahr 1165 selbst ist nur gesagt, super libertate ipsorum confectum; und dieses wird bestätigt, also die Erhebung in den Stand der Burgmänner. Uiber die Eigenschaft der Bittsteller, die um die Bekräftigung einkamen, ist nichts erwähnt, weder das, dass sie Jobbagiones Castri, noch das, dass sie nobiles regni waren, sie sind als de Neek erwähnt.

Die dritte Bestätigung rührt von Ludwig dem Grossen vom Jahr 1349 her. Die Urkunde steht bei Fejér T. 2. p. 171. Im Anfang sind die Namen mehrerer Bittsteller ohne eine nähere Bezeichnung, wer sie sind. Vom ersten heisst es „Quod Ladyzlaus filius Mauricii, de Nyek" dann heisst es „exhibuit nobis litteras privilegiales — Excellentissimi Domini Stephani quondam inclyti regis Hungariae, filii Geyse regis" also ist der Irrthum hier beseitigt, und der wahre Urheber der Urkunde vom Jahr 1165 angegeben. Diese Urkunde ist aber nicht von Wort zu Wort eingeschaltet, sondern es heisst nur „super libertatibus ipsorum anno domini 1165 confectas, in quibus vidimus contineri: quod idem Dominus Stephanus Rex quosdam homines suburbanos Posoniensis Castri existentes, quorum nomina sunt — (diese Namen stimmen nicht mit denen überein, die in der ursprünglichen Urkunde enthalten sind) a castriensi servitio subtraxisset; eo tenore tamen, ut inter proceres eiusdem Castri, proceres filii scilicet Stephani Regis existant, ea videlicet de causa, quod relictis suis omnibus secum stetissent intrepidi. Nun kommt der Inhalt der an den König Ludwig gerichteten Bitte „Petens idem Ladyzlaus — ut quia ipsi contra ipsorum sepius aggravarentur libertatem, ipsos in ipsorum libertatibus indempniter gaudere permitteremus. Also nur in dem Genuss des Privilegiums vom Jahr 1165 wollten sie erhalten werden. Und diess gewährte ihnen Ludwig der Grosse mit folgenden Worten „ipsos et ipsorum posteros in dictis eorum libertatibus, et iuribus singulis in tenoribus predictarum literarum Domini Stephani regis prout eedem vere et legitime emanate forent, continentur — permisimus gratulari Statu in eodem. Also sie werden in ihrem Stand als Burgmänner bestätigt. Wenn Lud-

Digitized by Google

wig die Burgmänner in den Adelstand erhoben hat, sprach er anders; man sehe Fejér T. 9. V. 3. p. 36. denn in der Zeit Ludwig des Grossen wusste man noch, was ein Castrensis, und ein Jobbagio Castri war. Endlich kommen wir auf die Bestätigung des König Mathias des Zweiten vom 14. August 1609 einer Zeit, der das Verständniss der alten staatlichen Zustände der Ungarn ganz abhanden gekommen ist, wie dies aus Folgendem klar hervorleuchtet. Die Bittsteller kamen um die Bestätigung der Urkunden vom Jahr 1165 und 1349 ein, da heisst es „exhibuerunt nobis — quasdam litteras Privilegiales, unas Sanctissimi et gloriosissimi quondam Principis, Domini Stephani I Regis et Apostoli Hungariae — in exigua pergamena confectas (die Urkunde vom Jahr 1165) — quibus mediantibus idem quondam S. Stephanus Rex, incolas eiusdem possessionis Nyék, ob eorum egregia facinora — ab oneribus civilibus et rusticanis in perpetuum exemisse, et supportasse, libertateque nobilitari donasse dignoscebatur. Kein Wort ist wahr von allem diesen, wie wir oben sahen. Sie waren unfreie Burghörige, wurden zu Burgmännern avancirt, aber blieben unadelig. Im Jahr 1609 wusste man also nicht mehr, was ein Castrensis, ein Jobbagio Castri war.

Gyurikovics eifert nur dagegen, dass die Urkunde vom Jahr 1165 dem heiligen Stephan zugeschrieben wird, darüber dass König Mathias den Inhalt irrthümlich erklärt, verliert er kein Wort. Dann aber sagt er „Eiusdem erroneae opinionis fuerunt etiam Iudices I. Comitatus Poson. in opere disquisitionis nobilitaris coassidentes, coram quibus praenominatus Nobilis Franc. Végh de fata Possessione Nyék idem Privilegium (vom Jahr 1165) et Capituli Poson. transumtum produxerat. J. Szegedy in Tyr. Jur. Hung. P. II. p. 115 memorat, quod postquam illud omni suspicione carere visum est eisdem Judicibus (also sie haben es gut untersucht und haben nicht gesehen, dass es vom Jahr 1165. datirt ist, folglich vom heiligen Stephan nicht herrühren konnte) assurrectum ei sit cum veneratione; iussumque Protocollo Comitatus inseri, ac restitutum Pauperi, sed pervetusto Nobili, ea cum declaratione: multis praedivitibus, potentibusque in regno viris certius et firmius eum praerogativa nobilitari pollere. Es wäre für den Ruf dieser Richter erspriesslicher gewesen, wenn Szegedy diese Nachricht unterdrückt hätte, aus der nur ihre grosse Oberflächlichkeit und Unwissenheit hervorgeht, mit der sie ihre Geschäfte behandelten. Nur im Vorübergehen will ich noch bemerken, dass selbst Fejér, dem wir den Codex Diplomaticus Hungariae verdanken, die Urkunde vom Jahr 1165 nicht verstanden hat, denn er schreibt T. 2. p. 173. „Idem Stephanus eosdem castrenses e suburbio Posoniensi virtutum merito, praerogativis Nobilium ornat".

Digitized by Google

Aber es erhellt auch aus seinen anderen Erörterungen, dass ihm das Verständniss der mitgetheilten Urkunden oft abging, zum Beweis dessen, dass die Erforschung des Sinnes dieser nachhaltiges Studium erfordert.

Nachtrag. Ich habe oft nachgedacht, wie das Wort „iobbagio" entstand, oder entstehen konnte? Da fiel mir bei, was Grimm Seite 876 schrieb: Die alte sprache war weit reicher an interjectionen, als die heutige. substantive wurden durch einen vorgesetzten, oder angehängten ausruf verstärkt: diebio! mordio! wie feindio! feurio! hilfio! Wie wenn das o in dem Wort Jobbagio durch deutsche Geistliche, die die Urkunden verfassten, angehängt worden wäre? Ich bin kein Philolog, weder ein deutscher, noch ein ungarischer; ist der Einfall ein närrischer, so lasse man ihn fallen.

Auch in der Urkunde, die König Ludwig der Grosse den Polen im Jahr 1355 ausstellte, gebrauchte er das Wort „Jobbagiones" wie Fejér T. 9. V. 2. p. 407. erhellt.

§. 8,

Die Verfassung der königlichen Burgen.

Das ganze Land war in Comitate, das ist in gewisse politische Distrikte getheilt [1]), die wohl nicht auf einmal entstanden sein werden [2]). Die Einwohner eines Comitates waren mit den Landeseinwohnern iden-

[1]) Das Wort comitatus bedeutet nicht nur einen Distrikt, der als eine politische Landesabtheilung gedacht wird, sondern einen jeden Bezirk ohne Bezug auf jenen Begriff. So bei Fejér T. 7. V. 5. p. 166 „et comitatum eidem civitati pertinentem metis designaremus debitis — p. 167. eandem (civitatem) ac suum comitatum et tenutam — p. 168. Porro metas comitatus dictae civitatis." — Ferner bedeutet das Wort ein Amt. Fejér T. 4. V. 1. p. 181. „comitatus vero curialem et terrestres vendit in enormem ipsius ecclesiae laesionem." T. 5. V. 2. p. 499 „terrestrem comitatum renovandi haberent facultatem." — Auch in dem Freiheitsbrief vom Jahr 1222 deute ich das Wort comitatus in der folgenden Stelle so „Comites iure comitatus sui tantum fruantur." Die Vorstände der Comitate sollen nur die Einkünfte ihres Amtes (comitatus sui) geniessen. Als eine politische Landesabtheilung wird das Comitat auch Districtus genannt. Fejér T. 6. V. 1. p. 348. „in Comitatu seu districtu de Vgocha." T. 7. V. 2. p. 195. „Districtum seu Comitatum de Ujvár". Ferner parochia T. 1. p. 455 „ubi separatur Parochia Zala a Besprem." Endlich Provincia T. 7. V. 5. p. 363 „vel in aliquibus Provinciis sive Comitatibus." T. 3. V. 2. p. 228. lese ich „ut terram unam in Parochia Supruniensi — et alteram in Albensi sitam d i o e c e s i." Mir scheint hier ist dieses letztere Wort auch für comitatus genommen.

Digitized by Google

tisch. Ein jedes Comitat hat aber eine, oder mehrere [3]) königliche Burgen, Castellum [4]), Castrum [5]) gehabt. Das Wort Comitatus wurde in den Quellen oft für das Wort Castrum gebraucht [6]), beide Wörter wurden aber auch unterschieden [7]).

Wie überhaupt die Staatsverfassung Ungarns vom heiligen Stephan datirt; so auch die Einrichtung der königlichen Burgen, wofür wir eine urkundliche Uiberlieferung haben [8]). Wie diese Einrichtung

---

[3]) Vita S. Gerardi apud Endlicher p. 217. Vielleicht ist wahr, was hier zu lesen ist. Aber wahr ist, was ich bei Fejér T. 5. V. 1. p. 157. lese „qui duo ultimi Comitatus scilicet Ugocha et Beregh fuerunt forestae (Waldungen) sanctorum regum, traditi et donati per praedecessores nostros Ecclesiae Agriensi supradictae in decimis dicandis et persolvendis prout ceteri Comitatus.

[4]) Fejér T. 6. V. 2. p. 71. „comitatum Posoniensem cum Castro Posoniensi, et aliis Castris eidem Comitatui conjunctis.

[4]) Ibid. T. 7. V. 5. p. 85. Castellum Golgocz.

[5]) Ibid. p. 304. „in eisdem villis residentibus ad Castrum Golgouch quondam pertinentibus —

[6]) Dieser Gegenstand muss hier umständlich erörtert werden, denn es scheint mir, dass selbst die Herausgeber der ungarischen Quellen, aus denen ich diess Buch schrieb, sich denselben nicht klar gemacht haben, und dadurch zu Irrthümern Veranlassung geben, da diese Quellensamlungen grosse Verbreitung gewinnen, darum sehe man die erste Anmerkung zu diesem §.

[7]) Man sehe oben Note 3. Dann Fejér T. 8. V. 3. p. 724. „predictum Castrum nostrum Camarun vocatum cum omnibus suis utilitatibus et pertinentiis — ad ipsum castrum pertinentibus — dedimus predicto tamen Comitatu Camariensi nobis — reservato. — T. 9. V. 2. p. 71. Possessionem nostram Regalem — in Comitatu Posoniensi ad Castrum nostrum Posoniense pertinentem.

[8]) Fejér T. 7. V. 1. p. 108 — quatenus in Legenda S. Regis Stephani hoc, in quantis locis in Regno nostro Nobiles Jobbagiones et populi Castri Craco vocati residentiam facere debeant, et in quali libertate existunt, requirere debeatis. Die Legenda ist nicht gefunden worden. Auch der Freiheitsbrief von 1222 sagt „Jobbagiones Castrorum teneantur secundum libertatem a sancto Rege Stephano institutam.“ Aber wie war diese beschaffen? Wie stimmt diess mit dem Bericht des Anonymus §. 4. Note 43. überein? Da er uns die Einrichtung der Burgen schon unter Arpad beschreibt. Auch hier ist er auf einer Lüge ertappt, er war ein plumper Lügner, überall wird er ertappt. Auch Cicero (de Re publica, quae supersunt Stuttgartiae sumtibus Caroli Hoffmann 1827) hat sich solche Ausdrüeke erlaubt „Falsum est enim Manili, inquit, id totum neque solum fictum, sed etiam imperite, absurdeque fictum: ea sunt enim demum non ferenda in mendacio, quae non solum facta esse, sed ne fieri quidem potuisse cernimus.“ Und Cornides und Engel haben da schon sogar eine Comitatscongregation gewittert, wie haben diese die ungarische älteste Staatsverfassung gekannt!

Digitized by Google

beschaffen gewesen sei, wissen wir zwar nicht genau, wie auch das nicht, ob sie allgemein war, oder verschiedlich gestaltet, wir haben aber doch mehrere Belege in den Quellen [9]), aus denen wir auf die Beschaffenheit dieser Einrichtung schliessen können. Ich will diese Spuren hier verfolgen.

Zu den Burgen gehörten bestimmte Ländereien, und Leute, wie ich in der ersten Anmerkung schon erwähnt habe; diese letztern waren in Classen getheilt.

Die erste Classe bildeten die Jobbagiones castri, auch milites castri, nobiles Jobbagiones castri, und nobiles castrenses genannt, wie wir aus den Quellen, die ich anführe, ersehen werden. Sie bildeten die erste Classe, weil wenn die anderen vorrückten, sie in jene aufgenommen wurden [10]). Diese Jobbagiones castri will ich nun Burgmänner nennen.

---

[9]) König Bela der Vierte hat den Burgmännern in Zipsen ihre alten Freiheiten im Jahr 1243 erneuert. Ich lese bei Endlicher Seite 460. „quod nos universis nobilibus de Scepus (man denke hinzu das Wort Castro) eandem quam ab antiquo habuerunt conservare volentes libertatem, statuimus" dass die Nobiles de Scepus nur Jobbagiones Castri waren, erhellt aus der Urkunde bei Fejér T. 4. V. 2. p. 287 „quod nos terram ad quatuor aratra sufficientem, existentem in Zepus — confirmamus hoc — adiecto, quod ratione eiusdem terrae — nobiscum in exercitum proficisci ac per omnia idem servitium exhibere debeant, quod alii filii Jabbagionum de Zepus nobis exhibere tenentur; prout in communi privilegio super libertate ipsorum concesso (die oben erwähnte Urkunde des Königs Bela vom Jahr 1243) plenius continetur. Ibid. T. 6. V. 1. p. 250. dictam terram castri nostri de Scepes ad duo aratra sufficientem — ab eodem castro penitus exemptam — non solum in libertate filiorum Jobbagionum de Scepus, sed eo etiam iure ac libertate, quibus nobiles regni nostri terras suas dinoscuntur possedisse dedimus. — Aus diesen Urkunden ist ersichtlich, dass die Nobiles de Scepus (nempe castro) oder wie sie auch heissen, die filii Jobbagionum de Zepus ein gemeinschaftliches Privilegium hatten, wie es oben erwähnt, und bei Endlicher abgedruckt ist; dass obwohl sie Nobiles de Scepus genannt wurden, sie doch nur Jobbagiones castri, wie es viele im Lande gab und unadelig waren, wie die Worte oben „eo enim iure ac libertate, quibus nobiles regni nostri" beweisen. Dass sie später Nobiles decem lanceatorum hiessen, erhellt Fejér T. 10. V. 1. pag. 710. und auch da sind sie als unadelig bezeichnet, denn das bedeutet der dort vorkommende Ausdruck „sub conditionario servitio".

Wenn wir wüssten, dass diese libertas nobilium de Scepus allgemein war, so könnten wir den Zustand der Burgmänner mit mehr Sicherheit bestimmen.

[10]) Ein Beispiel will ich schon hier anführen. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3er Band p. 257. lese ich „Quod cum Thomas, Paulus, Fene et Omb, filii Jacobi castrensis Castri Albensis de villa Jnarch — ab officio seu conditione cas-

Digitized by Google

Auch unter diesen gab es Abstufungen. Es werden Jobbagiones sancti Regis, jobbagiones, qui liberi Sancti Regis dicuntur, nämlich die die Freien des heiligen Königs, des Königs Stephan hiessen, und da in der spätern Zeit, die ursprünglich Eingesetzten nicht mehr lebten, sondern ihre Nachkommen, so werden jobbagiones a generatione, jobbagiones naturales (angestammte) genannt, es werden auch filii ioubagionum Sancti regis erwähnt [11]). Dann sind erwähnt jobbagiones de castren-

---

trensium, ex quibus ut premisimus originem duxerant" — Also die hier Benannten waren die Söhne des Jacobi Castrensis — eben da p. 44. lese ich „quod accedentes ad nostram presentiam Thomas, Paulus Feney et Omb de villa Jnarch filii videlicet Jobbagionum castri Albensis, qui descensum Comiti suo dare consueverant, — supplicarunt, ut cum eisdem per pestem Tartaricam desolatis misericordiam facere dignaremur. Nos fidelitates ipsorum Regia pensantes pietate, ne propter prefatam inediam fugere compellantur, sed in ipsa terra per Tartaros desolata facilius possint commorari — eosdem de huiusmodi statu ipsorum eximentes, in numerum et collegium honestorum iobagionum eiusdem Castri duximus transferendos, ita ut tam ipsi, quam ipsorum heredes — in numerum et Cetum honestorum iobagionum dicti Castri computari (vielleicht computati) perpetuo debeant gratulari. Diess war im Jahr 1263. In diesem Stande wurden sie bestätigt durch König Stephan den Fünften im Jahr 1271, wie eben da p. 257 ersichtlich ist. Da heisst es „ab officio seu Conditione Castrensium, ex quibus — originem duxerant in numerum et libertatem nobilium iobbagionum eiusdem castri — duximus transferendos," und am Ende „translatos dimisimus in ipso eodem iobbagionatu castri". Bemerkenswerth ist hier, dass die Zwischenstufe wo sie zum descensus verpflichtet waren, nicht erwähnt ist. Endlich im Jahr 1275 wurden sie durch seinen Sohn Ladislaus den Dritten geadelt. Cod. Dipl. Arp. Cont. 4er Band p. 49. „eosdem cum omnibus terris ipsorum, quas in iobbagionatu dicti castri existentes, sine alieni iuris praeiudicio pacifice possederunt a iobbagionatu dicti castri pure et sincere eximentes, in Cetum et numerum servientium Regalium duximus transferendos". Aus diesen Urkunden erhellt, dass die in denselben Benannte Castrenses, Burghörige, also Unfreie waren. Dann sind sie in den Stand (status) der Burgmänner, die dem Comes Castri die Verpflegung zu leisten schuldig waren, übersetzt worden, sie wurden also Freie, dann erhellt, dass sie von dieser Last befreit, ne fugere compellantur, — die Last muss also drückend gewesen sein, in den Stand der honestorum iobbagionum erhoben, und endlich geadelt wurden. So sind sie von Knechten Edle geworden.

[11]) Hier die beweisenden Stellen. „Regestrum de Varad bei Endlicher (304) accesserunt quidam de ioubagionibus sancti regis (147) illi autem dixerunt se iobagiones esse a generacione, qui scilicet liberi Sancti regis dicuntur — (174) quod essent quidem ioubagiones, sed de castrensibus exempti, illi autem dixerunt naturales ioubagiones esse — (304) stetit in ordine ioubagionum naturalium, qui scilicet ioubagiones Sancti Regis nuncupari solent. — (323) Filii ioubagionum Sancti Regis de villa Gyan". Das Wort Filii ist sehr häufig in den ungarischen Urkunden. Zum Beweis will ich hier mehrere Stellen anführen. Fejér T. 3. V. 1

Digitized by Google

sibus exempti, die aus den Burghörigen zu Burgmännern erhöht wurden [12]). Und endlich sind erwähnt, die filii ioubagionum descensum Comiti persolvencium, die dem Comes castri die Verpflegung leisteten [13]).

---

p. 110 heisst es „In villa Telky sunt isti vinitorum Ecclesiae filii" — folgen die Namen. T. 5. V. 2. p. 263. heisst es „a Conditione et numero Comitum Udvarnicorum, qui filii comitum Udvarnicorum dicuntur eximi." — T. 10. V. 2. p. 516. „nisi ex filiis collegii ipsius, hoc est illi, qui ex pecuniis ipsius collegii Christi studuit." — Auch in den deutschen Quellen lese ich folgende Stelle. Walter T. 3. p. 255. 20. „Praecipimus, ut singulae plebes secundum antiquam consvetudinem fiant restauratae. Quod si filii eiusdem ecclesiae eas restauráre noluerint a ministris reipublicae distringantur." — Diese filii scheinen angedeutet zu sein bei Walter T. 2. p. 340. 5. „De opere vero vel restauratione Ecclesiarum Comes et Episcopus et Abbas — considerationem faciant, et unusquisque eorum tantum inde accipiat ad operandum — quantum ipse de rebus ecclesiarum habere cognoscitur. Similiter et vassi nostri aut in commune tantum operis accipiant, quantum rerum ecclesiasticarum habent." Also waren es die, die Güter von der Kirche hatten. Mir scheint also, dass das Wort filii ein Verhältniss der Angehörigkeit oder Zusammengehörigkeit bedeutet. Das Wort bedeutet auch Kirchenpatrone, was ebenfalls den Sinn einer Zusammengehörigkeit hat. Fejér T. 3. V. 2. p. 83. „Noverint praeterea omnes — quod Bors Comes — praedictum monasterium nobis obtulerat — quatenus nos cum ipso filiisque suis filii simus, ac patroni in perpetuum." T. 9. V. 7. p. 645. „ut autem ipsi et heredes eorum filii dicte Ecclesie in perpetuum permaneant, eis presentem paginam Sigillo nostro corroboravimus." Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3er Band Seite 33. lese ich „Quod Both Sacerdos Ecclesie Sancti Michaelis Archangeli de Kezv et voluntate et permissione filii (igy, deutsch: so) Ecclesie sue ex una parte — das ungarische Wort igy, deutsch so, scheint anzudeuten, dass der Herausgeber an dem Wort filii Anstand genommen hat; war nicht nothwendig, es bedeutet den Kirchenpatron, wie es auch weiter unten heisst „ita ut de cetero filii Ecclesie Sancti Michaelis Archangeli de Kezv vel Sacerdos eiusdem Ecclesie processu temporis racione sepe dicte ville Johannis nullam possint movere questionem". Hat der Herausgeber des Codex sich den Sinn des Wortes filii nicht klar gemacht? Die Urkunden sind durchzulesen, das Wort hat wirklich den Sinn, den ich angegeben habe.

[12]) Man sehe in der obigen Note das Citat (174). Die Citate Note 10, und endlich Fejér T. 8. V. 1. p. 396. wo es heisst „a Conditione Castrensium — in coetum Nobilium Castri iobbagionum duxerimus aggregandos, ita quod — libertate qua veri et nobiles Jobagiones Castri potiri consueverunt, debeant gratulari.

[13]) Regestrum de Varad (323) „et filii ioubagionum descensum Comiti persolvencium de alia Gyan." Fejér T. 4. V. 1. p. 381. heisst es „terram filiorum Jobbagionum Castri Pozonien, qui vulgo Galaseadov nuncupantur," und eben da Vol. 3. p. 149. „filii iobbagionum qui Kelchiobbagfiu dicuntur." Diese augenscheinlich verdorbenen Stellen finden, wie mir scheint, ihre Erklärung Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2er Band pag. 222 in den Worten „Constituti coram nobis iobagiones castri Posoniensis — folgen Namen — et cum eisdem filii iobagionum, qui vulgo Zalasadov dicuntur," diess ungarische Wort ist die Uebersetzung der

Digitized by Google

Die von den Castrenses in den Stand der Burgmänner Uebersetzten, und die ihrem Comes die Verpflegung leisteten, scheinen eins gewesen zu sein [14]). Ich muss aber hier bemerken, dass nicht nur

---

lateinischen, »qui descensum Comiti suo dare consveverant;« das Wort descensum wird mit Zalas, hospitium übersetzt, aber es kann auch Verpflegung bedeuten, und hatte gewiss diesen Sinn. Zur Bestätigung kann folgende Stelle dienen Endlicher p. 446 (11). »Nullus autem Comes - eis invitis in ipsorum villa valeat hospitari, qui autem — — contradicent hospitati fuerint, omnia mercimonia iusto precio debeant comparare.« In dieser Stelle bedeutet das Wort hospitati auch die Verpflegung, weil es gesagt ist, dass der, der selbe verlangt, die Mercimonia, die Victualien zu seiner Verpflegung bezahlen müsse. Uibrigens dass das Wort descensus auch die Verpflegung bedeutet, werden wir an seinem Orte sehen.

Die Zipser Burgmänner gehörten zu jenen, die vom descensus befreit waren. Endlicher p. 461. (5). heisst es von ihnen „Item Comes Scepusiensis nullum descensum super eos possit facere violentum. Während die Agramer dazu verpflichtet waren. Ibid. p. 549. (1.) „Quod persolutis commutationibus ex parte ipsorum provenientibus, nec vice iudex noster (dieser ist der Comes) aut Curialis Comes eiusdem descensum facerent, eo facto a debito commutationis descensus iidem iobbagiones Castri essent expediti, si vero descensum non facerent, ex tunc semel in anno scilicet circa festum Sancti Martini ratione eiusdem descensus Comiti nostro decem et octo pensas iidem iobbagiones dare tenerentur, et sub eadem forma ratione descensus nostri in festo predicto nobis (dem Banus) octo Marcas solvere tenerentur, eo quod nec iudex noster, nec Curialis Comes ipsius in eundo versus Gozd, vel redeundo descensum facere possent inter ipsos, vel familia eorundem aut nostra.

Diese zweite Stelle fordert eine Erklärung; diese ist folgende. Der iudex noster (Bani) ist der Comitatsvorstand, der zugleich der Comes Castri war, und der Curialis Comes eiusdem ist sein Curialis Comes. Die Stelle sagt also, wenn die Verpflegung dieser durch die Agramer Burgmänner reluirt worden ist, (persolutis commutationibus) so sollen weder der Comes, noch sein Curialis Comes die Verpflegung in natura fordern; wenn die Verpflegung in natura geschah (eo facto) so sind die Burgmänner von der Reluition befreit; wenn aber die Verpflegung in natura nicht geleistet wurde, so sollen die Burgmänner einmal im Jahr um Martini dem Comes achtzehn pensas geben, und unter der nämlichen Bedingung (eadem forma) dem Banus anstatt seiner Verpflegung acht Mark zahlen, so dass dann weder der Comes noch sein Curialis Comes, noch ihre Familien, noch auch die Familie des Banus auf eine Verpflegung Anspruch machen können. Man sieht hieraus, dass der Descensus eine drückende Abgabe war.

Warum hier der Curialis Comes genannt sei, da ihm doch keine Reluition zugesprochen wird, weiss ich nicht, vielleicht hatte er einen Antheil von der Summe, die dem Comes gebührte.

[14]) Nach dem Stand des Verhältnisses, das in den Urkunden Note 10. sich spiegelt.

Digitized by Google

Burghörige, Castrenses, sondern auch andere in den Stand der Burgmänner aufgenommen wurden [15]).

Bei diesen zwei Classen bestand, wie mir scheint, der Unterschied, dass die ioubagiones sancti regis, und die in ihre Classe Aufgenommenen, keine Verpflichtung zur Verpflegung des Comes castri hatten, während die Uibrigen dazu verbunden waren [16]); denn es gab auch Fälle, dass die Aufnahme allsogleich in die Classe der jobbagyonum sancti Regis erfolgte [17]). Aus dieser Aufnahme scheint mir zu folgen, dass sie auch von der Schuldigkeit der Verpflegung befreit waren [18]).

Die Burgmänner hüteten und vertheidigten die Burg [19]), und zogen in den Krieg [20]). Die Burgbeamten wurden auch den Burg-

---

[15]) Fejér T. 5. V. 2. pag. 176. Significamus, quod recepto mandato regiae Sublimitatis Dominico et fratri suo Thomae de Scepus, duobusque filiis Dominici Kazmirio videlicet et Ladislao, terram usui duorum aratrorum, quam inter populos Domini regis (wer waren diese populi regis ?) antea tenebant, ad libertatem Nobilium et exercituantium de Scepus reambulari — faceremus — eximendo et separando eosdem a solutione et libertate populorum Domini Regis, et applicavimus libertati Nobilium saepedictorum, ut idem servitium Domino regi debeant; quod exercitiuantes in Scepus Domino regi impendere consveverunt, ac eadem li bertate gratulentur. — Sie wurden Zipser Burgmänner.

[16]) Regestrum de Varad (323) Filii ioubagionum Sancti regis de villa Gyan — et filii ioubagionum descensum comiti persolvencium de alia Gyan — et item de tercia Gyan Castrenses — diese letzten waren Burghörige, also Unfreie. — So wurden die zwei Classen untersehieden.

[17]) Fejér T. 4. V. 1. pag. 295. Hinc est quod — nos (Bela 4.) — homines Castri Trenchen, de villa Wecislou nomine, qui nobis in Cabatis (was bedeutet diess?) servire consveverant — ipsos in Jobbagyones Sancti regis Castri eiusdem simul cum hereditaria terra sua duximus perpetuo transferendos.

[18]) Wie es aus den Urkunden Note 10 zu erhellen scheint.

[19]) Fejér T. 4. V. 1. p. 380. „quod cum (folgen Namen) — cum suis fratribus Jobbagiones Castri Pozonien. nobis (Regi) — servivissent — maxime quia hoc tempore ad tuitionem regni nostri in Castro Pozonien. — turrim aedificaverun promittentes eam perse et per suos cognatos tam in tranquillitate quam in adversitatibus propriis sumtibus perpetuo custodire.“ Man sehe übrigens die Anmerkung §. 7. Fejér T. 4. V. 3. p. 65. (5.) — Super donatione terrae quatuor aratrorum, sitae in Lipto — per Belam regem Magistro Joanni Gallico sub ea libertate, ut idem Johannes et sui successores tempore exercitus regii generalis remaneret sicut miles in Castro Lipto in custodiam ipsius.

[20]) Regestrum de Varad (10.) quod milites castri essent ad belligerandum — Andreae 2-i Decretum a. 1231. apud Endlicher p. 431. (XV.) Nobis facientibus exercitum extra regnum nobiles nobiscum ire non teneantur, nisi Comites et Stipendiarii et iobbagiones Castri. So heisst es auch Regestrum de Varad

Digitized by Google

männern entnommen [21]), und kehrten nach Aufhören der Amtirung in die Reihen derselben zurück [22]).

Die Burgmänner waren Freie [23]), aber in der Regel unadelig [24]). Wie zu den Kirchenwürdenträgern [25]) den Klöstern [26]) und anderen

---

(304). — Cum uoiouoda Comes de Doboka perviderét exercitum suum — das waren die iobbagiones Castri — Sie wurden auch bei Vollziehung der Urtheile, und vielleicht im Allgemeinen zur Aufrechthaltung der Ordnung im Innern des Landes verwendet. Fejér T. 9. V. 7. p. 663 — nam et exercitum castri Zaladiensis missum in predium Batka — verberavit. —

[21]) Fejér T. 3. V. 2. p. 488. „Ego Ceken Jobagio Castri Mosoniensis, et Curialis Comes vice Nicolai Comitis eiusdem Castri. Ibid. p. 94. Paulo Jobbagione castri Borsiensis, et tunc Curiali Comite eiusdem Castri — Ibid. T. 5. V. 1. p. 318. Symon quondam maior exercitus, Petur et Wynabor iobbagyones dicti Castri". Symon war früher (quondam) ein maior exercitus, also ein Burgbeamter, und wird als ein einfacher Jobbagio castri genannt.

[22]) Man sehe die vorige Note.

[23]) Schon die Worte Jobbagiones und liberi Sancti Regis involviren diess. Man sehe auch die Urkunde bei Fejér T. 4. V. 3. p. 149. Die ich im Text der ersten Anmerkung ausführlich erörtert habe.

[24]) Weil sie erst in den Adelstand erhoben wurden. Fejér T. 9. V. 3. p. 666. heisst es „Nobilis Jobbagio Castri — Nobilium Castrensium — sie werden in Numerum purorum Regni Nobilium et servientium regalium, nulla posteritati ignobilitatis macula in eisdem reservata — erhoben (duximus aggregandos). Diese Urkunde ist vom Jahr 1354. Hieraus ist ersichtlich, dass sie durch das Privilegium Ludwig des Grossen vom Jahr 1351 nicht zu Edlen erhoben wurden. Auch aus der Urkunde Fejér T. 9. V. 6. p. 106. erhellt diess, da auch hier im Jahr 1360 Jobbagiones castri aus einem nichtigen Grund zu Edlen erhoben wurden, diese letzte Urkunde werde ich noch besprechen. Obwohl sie keine Adelige waren, so hatten sie doch gewisse Standesrechte, die ich, da die Erörterung weitläufiger sein wird, in der zweiten Anmerkung zu diesem §. abhandeln werde.

[25]) Fejér T. 4. V. 3. p. 135. »Quod nobiles regni nostri ipsi Ecclesiae Strigoniensi-possint se subiicere ad serviendum more nobilium exercituantium aliorum — T. 6. V. 1. p. 112 — a nostra petiverunt Maiestate (Rege Andrea 3-o) ut nos ipsos in Jobbagiones Ecclesiae Albensis cum terris ipsorum haereditariis — transferremus — quia Ecclesiae nostrae Albensi fructuosi et utiles videbantur, annuimus ut — illa — gaudeant libertate, qua alii puri, veri, et naturaliter Nobiles Jobbagyones Albenses gratulantur. Diese waren de conditione Buchariorum (Pincernarum) königliche Kellerknechte, ein Wort das ich geschmiedet habe. sie wurden wie die Urkunde nachweisst geadelt durch Ladislaus den Dritten mit ihrem geringen Besitz, diess mag sie bewogen haben, dass sie Dienstleute der Kirche wurden. Piligrin sagt uns, dass der grössere Theil der Knechte in Ungarn eingeschleppte Sklaven waren, (oben §. 4. Note 32) diese wurden im Verlaufe der Zeit auch geadelt und wurden zum Theil die Väter des späteren unga-

Digitized by Google

Grossen des Landes [27]) die Adeligen in ein Verhältniss traten, wo sie bei diesen Kriegsdienste leisteten; so finden wir dieses Verhältniss auch bei den königlichen Burgen in Uibung, wir finden Fälle vor, wo sich Adelige dem Burgdienst ergaben [28]).

---

rischen Adels. Wer weiss es von welcher Nation sie waren? Diese, die sich nach dieser Urkunde der Kirche ergaben, wurden bei dieser zu Kriegsdiensten verpflichtet, ob sie wohl ihren Adel behielten? ich glaube ja, wie ich es bewiesen habe.

[26]) Ich finde zu diesem Satz keine beweisende Stelle; finde es aber nicht glaublich, dass auch die Klöster nicht Edle zu Dienstleuten gehabt haben sollten.

[27]) Fejér T. 5. V. 1. p 81—2. „Capitulum Ecclesiae Jaurinensis — Ad universorum notitiam— volumus pervenire, quod Thoma — pro Comite Laurencio domino suo ex una parte, et Karulo pro se — et filiis suis personaliter. Item (folgen Namen) de Geotan Jobbagionibus quondam Castri de Luchman ab altera coram nobis constitutis, dictus Thomas — nomine Domini sui est confessus, quod cum Bela rex quartus — comitatum de Luchman — Domino suo perpetuo contulisset, idem Dominus suus quandam particulam de terra ville Geotan excisam ad quatuor aratra — supradictis, qui iuxta eandem similiter terram haereditariam ad usum trium aratrorum habere dicuntur, dedisset tali conditione, quod idem Karulus et cognati sui in recompensationem psius terrae prefato Comiti servire tenebuntur eundo cum eo ad Curiam Domini regis et ad exercitum cum armis decentibus, quoties expedierit et placuerit Comiti memorato. Man vergleiche die erste Anmerkung zu diesem §. Die Urkunde, die ich eben angeführt habe, ist sehr bemerkenswerth. Es erhellt aus derselben, dass die in der Urkunde Benannten früher Burgmänner der Burg Luchman waren, und als Comes Laurentius die Burg vom König Bela den Vierten als Eigenthum erhielt, sie wahrscheinlich den Burgdienst verliessen, wie es ihnen nach der Verleihungsurkunde freigestellt wurde: dass sie sich auf ihre terra haereditaria von drei aratra in Geotan zurück zogen, aber weil sie vermuthlich davon nicht leben konnten, wieder sich zu Kriegsdiensten bei dem Comes Laurentius verpflichteten; dass sie eine terra haereditaria hatten; folglich Edle waren. Hieraus ist auch zu entnehmen, dass als König Bela die Burg Luchman dem Comes Laurentius noch nicht verlieh, die eben Genannten, obwohl adelig, Burgmänner dieser Burg waren, endlich ist zu lernen daraus, dass wenn Burgmänner, wie es aus den Urkunden ersichtlich ist, ihre terra patrimonialis, haereditaria, verkauften, darunter nicht ein Burggut, sondern ihr adeliges Gut zu verstehen sei.

[28]) Es wäre fast überflüssig nach dem, was ich in der vorigen Note angeführt habe, den Satz des Textes zu beweissen, aber ich will es doch versuchen. Fejér T. 2. p. 81. lese ich „Stephanus — Rex — quod nos recensentes meritoria obsequia dilecti nostri Korus, filii Bod Comitis Parochialis Zaladiensis, et Centurionis Nitriensis.“ — Aus dieser Urkunde erhellt, dass der Vater des Korus, Bod der Vorstand des Zalaer Comitates war, dass dieser aus unbekanntem Grunde aller seiner Güter verlustig wurde, und wahrscheinlich aus diesem Grund sein

Digitized by Google

Die Burgmänner, um ihre Dienstpflicht erfüllen zu können, hatten Burggründe zur Dotation, in Zipsen hatte ein jeder zwei aratra, wie es aus dem Freibrief der Zipser Burgmänner erhellt [29]), dieses Mass scheint bei den Burgmännern, wenn auch nicht allgemein, doch sehr

---

Sohn Korus Burgmann, Centurio Nitriensis (nempe Castri) wurde, da sein Vater Comitatsvorstand war, so wird dieser gewiss, und folglich auch er vom Adel gewesen sein. Ibid. T. 4. V. 2. p. 368—9. „Bela — Quod cum inter Endres, — et generationem suam — Jobbagyones Castri Posoniensis ex una parte; (folgen acht Namen) Jobbagyones Castri memorati ex altera, super terra Ouga — quam Endres et generationes suae memoratae suam esse haereditariam asserebant; Nicolaus vero et socii sui antedicti, ipsam terram Ouga ad Castrum Poson. pertinere proponebant — in praesentia Rolandi Palatini et Comitis Posoniensis — fuisset quaestio ventilata, tandem iidem, Endres videlicet et generationes suae ad nostram accedentes praecellentiam — supplicarunt, ut dictam terram Ouga eidem Endres et generationibus suis relinquere dignaremur. — dictam terram Ouga eidem Endres et generationibus suis — sub eisdem metis — quibus hactenus tenuerunt dimisimus perpetuo duraturam, praesertim cum iidem Endres — et generatio sua ad servitia Castri Posoniensis exercenda, cuius sunt Jobbagyones, utiles admodum habeantur. Et quia multi sunt e sua generatione, terra plurimum indigerent. Ibid. pag. 438—9. Quod cum nos ex-mandato — Belae — regis — super iudicandis terris Castri Posoniensis, ab eodem Castro indebite alienatis, iudices fuissemus constituti, Nicolaus (folgen Namen) et alii Jobbagyones Castri Posoniensis, Endres — et Cognatos suos — Jabbagyones Castri Posoniensis, in nostra convenerunt praesentia et proponebant: quod iidem Endres et Cognati sui — terras Castri nomine Ouga — per indebitam occupationem detinerent. Ad quod praedicti Endres et suae generationes responderunt, quod nominatae terrae — eorum essent haereditariae ab antiquo, et ad earundem confirmationem privilegium Belae (das obige Citat p. 368) — Nobis praesentarunt, in quo vidimus contineri, quod terras Ouga — Endres et suis generationibus — sub eisdem metis, — quibus antiquitus obtinebant, dimisit perpetuo possidendas." Auch hieraus ist ersichtlich, dass Endres und seine Cognati eine terra haereditaria hatten, und diese ihnen bestätigt wurde, sie folglich Edle waren. Simon Keza irrt doppelt, wenn er Seite 91 schreibt: „Jobbagiones vero Castri sunt pauperes nobiles, qui ad Regem venientes, terram eis tribuit de Castri terris, ut pheuda Castri et Castrum guerrae tempore custodirent." Denn nicht alle Jobbagiones castri waren pauperes nobiles, und sie mussten nicht allein die Burg vertheidigen, sondern auch in den Krieg ziehen.

Im Wieselburger Comitat scheint ein besonderes Verhältniss in Hinsicht der Burgmänner obgewaltet zu haben, es heisst von ihnen Fejér T. 3. V. 2. p. 221. „Jobagionibus vero Castri Musuniensis, Nicolao videlicet — et Tene pro Comite Ceken assistentibus, et affirmantibus, quod eiusdem conditionis sint, cuius et ipsi sunt, qui libere terram suam possunt vendere.

[29]) Apud Endlicher p. 460 (3.). Item in expeditione facta sub nostro vexillo quatuor, qui habent terram octo aratrorum sufficientem unum mittere debeant decenter armatum.

Digitized by Google

gewöhnlich gewesen [30]), und auch in anderen Verhältnissen angewendet worden zu sein [31]). Das Mass eines aratrum war ungleich [32]). In Zipsen stellten vier Burgmänner, die acht aratra besassen [33]), und in Thuroz sechse einen Dienstmann in's Feld [34]), der Grund des Unterschiedes war vielleicht der, weil dieser letztere ein gepanzerter sein muste. Sie hatten auf ihren Gründen Hintersassen und Knechte, die ihnen zu Dienstleistungen verpflichtet waren [35]). Ihre Gründe konnten sie nur an Ge-

---

[30]) Fejér T. 4. V. 2. p. 295—6. Vier Burgmänner von Thurucz hatten acht aratra. T. 5. V. 2. p. 100. de Jobbagyonatu Castri de Karako ducens originem hatte auch zwei aratra. Auch in Zolom hatte ein Burgmann soviel. T. 6. V. 1. p. 346. „Benedictum et Stephanum — in Numerum filiorum in Liptoa existentium Jobbagionum translatos relinquimus — dantes eisdem — terram ad quatuor aratra sufficientem." Ibid. T. 7. V. 2. p. 252. Aber nach Note 15 hatte einer nur ein aratrum, und nach Note 19. hatte der Magister Joannes Gallicus vier aratra.

[31]) Apud Endlicher p. 354 (37) abbas provisa facultate Monasterii cum episcopo, ad duo aratra unum Monachum regulariter vestitum et instructum teneat.

[32]) Bald wurden auf ein aratrum hundert und fünfzig Joch gerechnet. Fejér T. 3. V. 1. p. 264. „dedit praedium suum — ubi continentur tercenta iugera terrae ad duo aratra sufficientia." — So viel hat auch Werbőczi. Bald hundert und dreissig Joche. Fejér T. 9. V. 7. p. 720. „Centum et triginta iugera terrae ad usum unius aratri videlicet sufficientia." Bald nur Hundertzwanzig Joche. Fejér T. 4. V. 3. p. 255. terram ad unum aratrum sufficientem eximendo a tribus villis — a villanis de Nedozer exemimus XL iugera terrarum — a villanis de Hai etiam XL iugera, item villanis de Diwek, similiter XL iugera. Man sehe auch Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1er Band Seite 269. Die Joche waren aber gross. Institutiones Iuris Hung. Privati, quas elucubratus est Emericus Kelemen. Editio 2-a Lib.2-us p. 139—40.

[33]) Man sehe Note 29.

[34]) Fejér T. 4. V. 2. p. 295. „ita quod singuli sex ex ipsis filiis Jobbagyonum unum panceratum debeant ad nostrum exercitum destinare" — diese Norm sollte für alle in Thuroz gelten, und sie ist vom Jahr 1255. Aber Ibid. T. 4. V. 2. p. 36. A. 1248 ist zu lesen, dass eben da Fünfe fünf aratra erhielten „ut singuli in exercitibus regiis ad capita sua Domino regi servire tenerentur.

[35]) Apud Endlicher p. 461. heisst es von den Zipser Burgmännern (2) item per fora et portas eiusdem Scepus nullum tributum ipsi Nobiles (die Burgmänner) et sui iobbagyones (ihre Hintersassen) persolvant (4). Item Comes de Scepus (dieser war zugleich der Comes Castri de Scepus) nec ipsos (die Burgmänner) nec eorum iobbagyones (ihre Hintersassen) possit iudicare, nisi in Causis furti, Monete et decimarum. Super Causis autem minutis inter se ortis definiendis, ipsimet possint iudicom eligere, quem vellent, (aber dieser urtheilte auch in den Criminalfällen mit dem Comes de Scepus, wie folgende Stelle beweisst. Fejér T. 8. V. 5. p. 274. exhibuerunt quasdam litteras Comitis scepusiensis et Comitis

Digitized by Google

nossen veräussern [36]), sonst wurden selbe zur Burg unentgeltlich eingezogen [37]). Sie vererbten selbe an ihre Nachkommen mit der Verpflichtung

---

Nobilium sub decem lanceis seruientium, in quarum tenoribus continebatur, quod idem Dedbord predictam suam portionem ratione cuiusdam furti, absentando se a facie iustitiae amisisset —) et si super aliquo inter eos duellum contingat iudicari, non nisi in presencia nostra (des Königs) debeat terminari. Ob die Hintersassen in diesen Streitigkeiten dem Gerichte des gewählten iudex, oder der Burgmänner, wie bei den Edlen folgten, ist nicht klar ersichtlich. Von Knechten geschieht Erwähnung Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1er Band. p. 194. 4er Band p. 305. 1er Band p. 223. wird Jacobus filius Zochyu de villa Ganu erwähnt, qui eciam de iobagionibus ad nostram (sagt König Andreas der Zweite) Reginam pertinentibus, qui ad exercitum ire solent originem duxerat, ex consensu — nostro ac — Regine terram suam ad culturam unius aratri cum piscina et silvula ac duabus mansionibus servorum Ecclesie — Monasterii Beati Martini de Monte Pannonie — contulisset possidendam.

[36]) Fejér T. 9. V. 1. p. 139. „Capitulum Ecclesie beati Martini de Scepus — ad universorum notitiam volumus pervenire — Quod constitutus in nostri presencia Donch — cum filio suo Pechk — ac Moys, filius eiusdem Ivan, similiter cum filio suo Martin — ab una, ac Martin filius Lew — parte ab alia, idem Donch, Pechk, Moys et Martin — sunt confessi: quod de portionibus ipsorum hereditariis septem iugera terre arabilis regalis mensure — vendiderunt predicto Martino filio Lew pro decem et octo Marcis pecunie prompte Computi Budensis — hoc adiecto: quod idem Martinus et heredes sui dictis Donch et filio suo Moys et filio suo, quandocunque ipsos et ipsorum heredes, contributione pecuniaria ad consorcium Nobilium sub decem lanceis militantium, in exercitu Domini nostri regis Hungarie facienda solvere continget, quatuor grossos in subsidium ratione iugerum supradictorum tenebuntur solvere" — Ein ähnliches Zeugniss findet sich Fejér T. 5. V. 3. p. 191. (7.) woraus erhellt, dass Burgmänner ihre zwei aratra eben wieder an Burgmänner verkauften.

[37]) Fejér T. 4. V. 1. p. 167. „Dionisius — Palatinus — Notum facimus — quod cum Poneth — Mathiam ac Nicolaum de villa Chenguer Jobbagiones Castri de Zathmar ad nostram citas.et presenciam super precio terre duorum aratrorum, quam emisse dicebat ab eis quatuor marcis, quae fuerat in revocatione terrarum Castro restituta, non comparuerunt." Ibid. T. 4. V. 2. p. 447. (2.) „Hala filius Chuet, Woscoin, filius Bodich, qui de iobbagionibus Castri nostri Zagrabiensis fuerunt oriundi, molo paupertatis oppressi se cum terris suis domui sancti sepulchri adhaeserunt (quos cognita, per inquisitionem Stephani, totius Sclavoniae bani, causa, castro suo Zagrabiensi rex idem (Bela 4-us) restituit. Cod. Dipl. Arpad. Cont 2er Band p. 319. lese ich, quod — Baas — proposuit a Pouca genero Georgii Judei baptisati, quem dixit sine heredum solacio decessisse de terra Arlouch ad duo aratra separatam — se dudum emptionis titulo possedisse, quam demum post obitum eiusdem Pouce — de terris castri nostri Trinchiniensis scivit esse; quod cum ipsa (vielleicht ipse) propter dicti Pouce decessum — si eadem terra repeteretur per aliquem ab ipso, contra neminem no-

Digitized by Google

zum Kriegsdienst [38]). Aber ihr Besitzrecht beruhte nur auf der Gnade des Königs [39]). Sie scheinen nicht zahlreich in einem Comitate [40]) und

---

mine expeditorio processum habere posset, nec pecunia sua, si eadem terra evinceretur ab ipso posset sibi restaurari, nos eandem sibi — cum sit terra Castri nostri Trinchiniensis, ex liberalitate regia conferre dignaremur. Ob der Verkäufer ein Jobbagio castri war, erhellt nicht, aber das ist ersichtlich, dass der veräusserte Burggrund unentgeltlich an die Burg zurückfiel. Uibrigens hat der König die Bitte gewährt. Man sehe auch Ibid. 3er Band p. 91. Darum heisst es auch von den Burgmännern, Fejér T. 2. p. 111 ut supradictos iobagiones et populos (diese waren Burghörige) ad Castra Posonium et Nitra pertinentes". — Das Wort pertinentes bezieht sich nur auf die Gründe der Burgmänner, nicht auf ihre Person, denn sie waren Freie.

[38]) Von den Zipser Burgmännern heisst es apud Endlicher p. 461. (6.) Item si quis de ipsis sine herede decesserit, universa bona, tam mobilia, quam immobilia ipsius, cui filia si habeat, vel relicta si nupserint succedant. Sed illa ad eadem servitia teneatur, ad que decedens, cui succedit fuit obligatus.

[39]) Fejér T. 4. V. 2. pag. 295. „Regiae sublimitatis incumbit officio, status suorum subditorum taliter ordinare, ut quilibet in suo certo statu, et numero suae libertatis officia sine gravamine valeat exhibere; hinc est, quod cum filii Jobbagyonum de Turuth debitum et consvetum numerum excessissent, visum fuit nobis ex officio regiminis, ut ipsorum numerum superfluum in statum debitum revocemus, quadraginta personas ex ipsis filiis Jobbagyonum per totum Comitatum Thurucz relinquentes, ita quod singuli sex ex ipsis filiis Jobbagyonum unum panceratum debeant ad nostrum exercitum destinare." — Was ist aus den Entsetzten geworden, haben sie ihren Besitz verloren? oder hat sie das Los getroffen der Jobbagyonum Equitum des Klosters Tichon? Man sehe §. 7. Note 26.

In der ersten Anmerkung zu diesem §. habe ich aus Fejér T. 4. V. 3. p. 149. eine Urkunde angeführt, aus der es ersichtlich ist, dass der beschenkte Comes Laurentius der Eigenthümer (dominus terrae) der Güter der Burgmänner war. Endlich erhellt diess auch aus folgender Urkunde Fejér T. 4. V. 2. p. 417. „Ad haec, quum iidem hospites — se terra dicerent indigere — Bano totius Sclavoniae — dedimus (Bela 4us) in mandatis, ut de terra filiorum Cuerk et de terra filiorum Kundis, et de terra generationis Draguslai, iobbagionum Castri de Podgoria ac etiam Castrensium eisdem ad tria aratra assignaret." Es ist geschehen, wie die Urkunde ausweist. Man lese auch die Urkunde Fejér T. 10. V. 3. p. 231 sie ist in vielfacher Hinsicht sehr lehrreich. Obwohl es also in der Urkunde T. 4. V. 2. p. 295—6. von den dort Benannten heisst „ipsam terram eis et ipsorum heredibus contulimus perpetuo possidendam" so kann diess nach den oben angeführten Beweisen doch nur auf das Erbrecht bezogen und nicht als ein Besitzrecht im eigenen Namen gedeutet werden.

[40]) Man sehe Fejér T. 4. V. 2. p. 295. in der obigen Note. Vierzig scheinen auch in Zipsen gewesen zu sein, denn Viere (oben Note 33) stellten da einen Dienstmann, die zehn lanceati, dass ist die, die in's Feld zogen, ergeben also die Zahl von Vierzig Burgmännern.

Digitized by Google

ihre Existenz eben so unsicher[41]) wie der jobbagionum equitum der Klöster[42]) gewesen zu sein.

Zur Burg gehörten auch die Castrenses, ich will sie Burghörige nennen, die in den zur Burg gehörigen Dörfern[43]) und Vorstädten (Suburbium) wohnten[44]). Sie hiessen auch Castellani[45]), Cives, civiles[46]),

---

[41]) Fejér T. 4. V. 2. p. 295. Oben Note 39.

[42]) Man sehe §. 7. Note 26.

[43]) Regestrum de Varad p. 642. (10.) Petrus ioubagio Castri Borsod impetiit Castrenses eiusdem Castri, scilicet de villa Beleta et de villa Lanczii, et de villa Mulchun et de villa Zudesthan, et de villa Shazka, dicens quod officium eorum esset carceres custodire. Sie gehörten zur Burg. Fejér T. 2. p. 110. „et populi, qui pertinent ad ipsum Castrum Posonium."

[44]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4er Band, Seite 53. „Hinc est, quod cum nuper nos (König Ladislaus der Dritte) exercitu valido in numerosa multitudine regni nostri Nobilium copioso per Wesprimiensis Ecclesie possessiones, et predia transitum fecimus, eadem — Ecclesia in suorum spoliacione, prediorum desolatione omnium, et combustione damna perplurima est perpessa; quare nos — in repensam aliqualem, licet non plenam, octo mansiones castrensium in suburbio Wesprimiensi cum omnibus suis possessionibus, terris, et sylvis; quorum castrensium nomina sunt hec: Gede, Woska, Syk, Thomas, Bube, Buthus, Michael et Iwanka; item tres mansiones bacciniferorum Ducalium in eodem Wesprimiensi suburbio constitutas — folgen Namen — item quatuor mansiones preconum Regalium, quorum nomina snnt haec: Paulus, Buga, Bulchu et Paulus, item filius Marcelli consanguineus eorundem; item duas mansiones — — nostrorum, qui vulgo huro appellantur, cum omnibus eorum liberis et posteris, terris possessionibus, ac vineis dedimus — iure plenario evo quolibet possidendas.

[45]) Apud Endlicher p. 370 (81) De Castellanis autem tam pro opere, quam pro libertate denarii accipiantur.

[46]) Regestrum de Varad apud Endlicher p. 679. (147.) „Universi castrenses de Cornust impetierunt villanos de Sob pro Concivibus suis," und weiter unten eben da heisst es „qui cum iussi exhihere eundem pristaldum tribuissent, Cives de Cornust non ausi sunt ei vicium falsitatis opponere." Ibid. p. 658—9. (79.) lese ich „Civiles Castri Borsod, scilicet Mauricius, Petur, Chyul de villa Oym, (diese waren Castrenses) et Martinus hodnog, sanctus Centurio Petrus urbis prefectus (diese waren Jobbagiones Castri und zwar Beamte, officiales) — impetiere Cykirk et fratres suos — quod essent eorum contribules — cum Varadinum venissent predicti civiles et ioubagiones Castri, refugerunt iudicium ferri candentis" -- Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-er Band p. 132. wo diese Worte zu lesen sind, „et iobagiones et civiles Posonienses« hat Gustav Wenzel das Wort civiles mit dem ungarischen Wort polgárok in der Aufschrift übersetzt; eben der hat im vierten Band p. 309 in der Stelle „cives nostri Posonienses", das Wort cives mit dem nämlichen Wort polgárok übersetzt. In der ersten Stelle sind die civiles Burghörige, also Unfreie, in der zweiten sind die Cives Posonienses, Press-

Digitized by Google

villani [47]) rustici [48]). Die letztere Benennung hatten sie, weil sie villani hiessen, denn villanus und rusticus ist gleichbedeutend [49]). Nicht immer

---

burger Bürger, also Freie, kann man Unfreie und Freie mit dem nämlichen Wort polgárok, Bürger, übersetzen? Das mögen die ungarischen Philologen entscheiden; ich will es nicht glauben, dass Wenzel den Sinn des Wortes civilos in der obigen Stelle sich nicht klar gemacht hätte. Uibrigens will ich vorläufig bemerken, dass im Jahr 1425 in der Urkunde Fejér T. 10. V. 6. p. 743. folgende Worte zu lesen sind „Quod — nostri Emphiotici vulgari Pulgari in Planya ad nos accedentes — p. 744. „hominibus Emphioticis — ut praefertur, in Planya, emphytiozini, in vulgo Purgarii — ibid. Praenotati igitur Emphiotici Purgari tenentur — ich glaube, diese Worte Pulgari, Purgarii, Purgari, bedeuten so viel als Polgár; diese Pulgari waren aber Freie, denn es heisst von ihnen ibid. „Nec non etiam ut non discedat de territorio et dominio nostro, donec non locaverit alium in loco sui nobis et posteris nostris, nec non et vicinis benevolentem, ne bona nostra sint deserta et desolata." Also konnten sie wegziehen, folglich waren sie Freie.

Woher hatten wohl die Burghörigen (castrenses) die Benennung cives, civies, erhalten? Ich will versuchen, es zu erklären. Aus Rogerius wissen wir, dass neben den Burgen, auch und zwar oft befestigte Civitates waren, man sehe bei Endlicher p. 282. 291—2. Auch lese ich Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1er Band p. 34. „Sub muro Wesprem civitatis" — darum heisst es auch im Regestrum de Varad p. 659. (79.) Petrus urbis prefectus, wo doch vom Castrum Borsod die Rede ist, und p. 685. (174.) scilicet Jordano prefecto Castri, und pag. 722 (319.) wird. Cicolou Uarnogio genannt. Bei Endlicher p. 345. (13) lese ich „Collector — quidquid colligit, ad civitatem eiusdem provinciae (ein Comitat als Landesdistrikt) congreget, et regis agaso et comitis eiusdem civitatis (ein Komitatsvorstand, der zugleich Comes Castri war) in suburbio stabulum faciat — Fejér T. 1. p. 398. heisst es „litterarum quarundam Ottonis Sümeghiensis Civitatis Comitis, und T. 2. p. 94. Custide Albensis Civitatis comite; in diesen beiden Stellen ist gewiss Civitas für Castrum zu nehmen. Hieraus erhellt, dass der prefectus urbis auch prefectus castri, und der Comes Comitatus, oder Castri, auch Comes civitatis hiess; woraus die Folgerung von den Castrenses auf die Cives, civiles nicht gewagt sein dürfte. Ich glaube also, dass die Benennung cives, civiles, von der Civitas, die neben der Burg war, wie die Benennung Castrenses vom Castrum herrührt.

[47]) Regestrum de Varad p. 663. (97.) Villani de Kenesy — litigaverunt — cum villanis de Peleka — villani vero de Pelenka responderunt: quod terra castri et propria terra eorum esset. Weil sie eine terra castri hatten, so mussten sie castrenses sein.

[48]) Fejér T. 3. V. 2. p. 11. „Quod nos (Andreas) — duas mansiones Castrensium de Zulgageur, et in villa Jeneu commorantes — sicut ad Castrum pertinebant, iure perpetuo contulimus possidendas. Nomina vero Rusticorum sunt haec: Arus videlicet et Endre. Also die Castrenses hiessen auch Rustici.

[49]) Apud Endlicher p. 341. lese ich „sciscitando a villanis, ut ubi furem sciunt, monstrent. — et si rustici dixerint, iusiurandum se velle observare, tum

Digitized by Google

hatten sie einen ganzen Flecken inne, sondern wohnten vermischt mit andern Leuten, Hörigen oder Freien und Edlen [50]), aber auch sie hatten Gründe vom bestimmten Mass [51]). Und es geschah, dass ihr Besitz in einem anderen Komitate war, als die Burg, zu welcher sie gehörten, lag [52]).

---

ostendant fures, ubi sciunt." Auch Rogerius braucht diese Wörter so. Endlicher p. 271. (25.) Hungari villani odiosi eis — sed villas comburere, et rusticos viriliter expugnare.

[50]) Fejér T. 9. V. 1. p. 320. „praememoratas earum terrarum particulas, in quibus olim Agazones et Praecones Castrenses Camarienses et de Bana regales et reginales homines — fuissent commorati." — Man sehe oben Note 44. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4er Band p. 94. „idem Comes Johannes dixit, ut haberet terram cum terris castrensium praedictorum in villa Mogorey communem et sine divisione."

[51]) Fejér T. 9. V. 7. p. 675. quod cum inter Episcopum Vesprim. — et inter Stephanum — curialem Comitem castri Symeghiensis et Endre maiorem exercitus eiusdem castri, Chataberium et filium eius Theodorum, castrenses dieti castri de villa Acha — super morte Petri filii Santus de Acha, iobbagionis dicti Episcopi, materia questionis diu coram domino rege fuisset ventilata, et post, modum de beneplacito domini regis inter partes taliter extitisset ordinatum, quod pro eadem morte undecim marce per eosdem comitem Stephanum, Endre, Chataberium, et filium eius dicto Episcopo solverentur — cum predictus Chataber et filius eius, per quem ipsum homicidium fuisse dicebatur perpetratum, aliquid in bonis mobilibus (nur diese Habe war ihr Eigenthum) quibus ipsam summam pecunie solverent, non haberent, tandem Dominus rex ad petitionem Magistri Moy Comitis Simighiensis, et preces dictorum Comitis Stephani, Endre, et eorundem castrensium, de plenitudine sue gracie, medietatem terre Chataberi et filii sui in Acha, pro satisfactione ipsius mortis, dicto Episcopo, per eosdem Comitem Stephanum et Endre — perpetuo promisisset assignandam — postmodum retulerunt, quod medietas terre dicti Chataber et filii sui in terra Acha cum suis utilitatibus et pertinentiis in eadem constitutis, vinea scilicet culta, cum vineis incultis, sylva, et foenetis, dicto Episcopo — extitit statuta." Man vergleiche auch die Urkunde Fejér T. 6. V. 1. p. 233. „Super collatione praedictarum terrarum Zolat, Kayan Damasa, et Malasy superius nominatarum ad quatuor aratra sufficientium.

[52]) Fejér T. 7. V. 3. p. 84. „Quemadmodum hec omnia in privilegio eiusdem regis Bele super collatione trium terrarum castri Vesprimiensis Zucy Zepene, et Band vocatarum in Comitatu Zaladiensi existentium confecto vidimus contineri." — Ja es geschah, dass die Pertinenzen der Burgen, sogar in einer andern Provinz sich befanden. Fejér T. 5. V. 2. p. 479. „diruta castra nostra Lendua et Nemphthy sic vocata ac opida, possessiones, villasque — ad eadem — spectantes et pertinere debentes, videlicet in Zaladiensi, Simighiensi, seu Crisiensi Comitatibus existentes." Diess fand auch in Hinsicht der Bürgmänner statt. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4er Band p. 49. „meritoria obsequia Paulii, Thome, Omb et Jeney filiorum Jacobi de villa Jnarch, jobagionum videlicet Castri Albensis in Comitatu Pestiensi existentium."

Digitized by Google

Die Castrenses waren in der Regel Unfreie [58]), obwohl ich auch

[58]) Fejér T. 7. V. 5. p. 548. „Andreas Rex — consideratis fidelitatibus — Bucho fily Zombae, de villa Pethen castrensi castri sui Posoniensis, — eundem Bucho et Zombam, Patrem suum (folgen Namen) fratres et cognatos eiusdem — de consilio et consensu omnium Praelatorum, Baronum, et Nobilium regni sui, simul cum terris ipsorum haereditariis seu iuri ipsorum deputatis, a conditione ipsorum castrensium servorum et servitute dicti castri — in Numerum — Nobilium regni sui duxisset approbandos." Der Castrensis wird auch serviens castri genannt. Fejér T. 10. V. 3. p. 231. „Germanus filius Yssabor de villa Komlos, serviens novi Castri." Fejér T. 3. V. 1. p. 380. „Istud tamen auctoritate regia firmiter praecipimus: quatenus nullus nostrorum Udwornicorum, sive civilium sive cuiuscunque servitutis iugo subditorum ad tonsuram clericalem ab alibuo Praelato admittatur." Ein ähnliches Verbot bei Endlicher p. 353. „Nullius servus clericus ordinetur, nisi antea dominus eius plenam sibi libertatem dederit" und p. 357. (65.) „Si quis alterius servum, vel servientem talem, qui domino suo sine ipsius voluntate alienari non potest, vel quemlibet de civili populo literas docuerit, seu clericum fecerit, absque conscientia et confessione domini sui ipsum redimat, et insuper quinquaginta pensas persolvat." Fejér T. 9. V. 7. p. 631. „Quod ego Stephanus (der Dritte) Geycze regis filius — Fulcerio Wesprimiensi preposito, predium, quod habebat in Zala Sancto Michaeli (der Wesprimer Kirche) dandi liberam potestatem concessi, terram quoque, quam a civibus eiusdem castri (nempe Zala) emerat, sive quam in vadio habuerat (also verkauften oder verpfändeten die Burghörigen ihre Gründe unerlaubter Weise) ex dono gracie mee tanquam haereditario iure libere possidendam donavi, (Er hat ihm die unrechtmässiger Weise besessenen Burggüter als adeliges Gut geschenkt, dadurch ist der Propst, wenn er nicht adelig war, zugleich geadelt worden) cuidam servienti suo, nomine Lilata, qui de civibus fuerat, (er war ein Burghöriger der Zalaer Burg, also ein Unfreier) qui etiam decem pensarum ei debitor erat (also ein Burghöriger hat sich auch selbst verpfändet) petitione sua libertatem dedi (der König hat ihn freigelassen) ut in eodem predio (auf dem Gute des Propstes Sancto Michaeli (der Wesprimer Kirche) libere (als Freier) serviat et nullus Comes sive Centurio (die Burgbeamten) eum rapere (die Unfreien wurden so vindicirt) praesumat, nec ad civile servitium retrahere audeat. Fejér T. 3. V. 1. p. 72. „Quod cum Rex Henricus ad petitionem Job — Strigoniensis — Archiepiscopi — VIII mansiones civium de iurisdictione Castri Colgouciensis exemptas, quorum nomina sunt haec: Vendeg, Paulus, Petrus, Ceindl, Juweta, Luka, Butul, cum totali terra eorum Ecclesiae Beati Adalberti — contulisset: homines praetaxati — pincernariae — servitutis officio se obligaverunt." — Ibidem p. 169. „Andreas — Rex — cum a primis generantibus una libertatis cunctorum fuerit conditio, sed declivis postmodum humana fragilitas, secundum diversa merita. diversos sortita fuerit eventus, divina permittit pietas, et id ipsum annuere debet regia benignitas, ut pro quibus propria, vel aliorum efficaciter interpellant merita, licet aliquo servitutis debito obligati fuerint, pristini libero statui sevi restituendi fore censeantur. Hac itaque nos animadversione moniti, propter petitionem — Strigoniensis — Archiepiscopi, quosdam homines Zida, Alg, et

Digitized by Google

populos Castrenses exercituales angedeutet finde [54]). Die Burghörigen waren zu verschiedenen Diensten und Abgaben [55]) an die Burg ver-

---

eorum consangvineos Bucha et Paulum a Jurisdictione castri Posoniensis qui editi a suis progenitoribus castrenses fuerant exemimus, et — huiusmodi libertate donavimus, ut praeter omne conditionis obnoxiae debitum inter Jobbagiones — Strigoniensis Ecclesiae — censeantur; et eadem, quae maiores ex eis (diese leisteten Kriegsdienste) libertate potiantur." Auch ihre Gründe behielten sie als Dienstleute des Erzbischofs; aber das Eigenthum davon gehörte diesem, sie hatten nur einen Besitz aus Gnade ihres Herrn. Zu dieser Urkunde macht nun Fejér p. 107 folgende Bemerkung. Ergo Castrenses initio eadem cum servientibus Regis fruebantur libertate; ac non tantum inter illos, (nempe servientes) sed etiam inter Jobbagiones A. Episcopales sunt promoti plena cum libertate. Dass die aus dem Ausland eingeschleppten und zu Sklaven gemachten Gefangenen den grösseren Theil des gemeinen Volkes bei den Ungarn ausmachten, hat uns Piligrin berichtet; dass aus diesen Sklaven aller Nationen der ungarische Adel ergänzt und vermehrt wurde, ist aus den Urkunden ersichtlich, aber dass die Castrenses, die wie ich bewiesen habe, Unfreie waren, anfangs die nämliche Freiheit wie die Servientes, dass ist, die Edlen hatten; dass ist ein Irrthum, denn daraus, dass sie geadelt und in den Stand der Burgmänner erhoben, dass ist Freie wurden, folgt nicht, dass die Castrenses und die servientes die nämliche Freiheit hatten. Wie diess Fejér behaupten konnte, dass begreife ich nicht.

Fejér T. 4. V. 1. p. 109 lese ich „Item villas Hatwan a Comitatu (gleichbedeutend mit Castro) de Timisio exemptas, quae est vicina et commetanea dictae villae Wegh, cum populis ibi commorantibus, exceptis suis, vel officialibus Castri, quos volumus redire ad castrum, per illud servituros. Diese ist eine sehr merkwürdige Urkunde. König Bela der Vierte hat seine und seiner Vorfahren Verleihungen eingezogen. In dieser Urkunde sind die Renten und Güter beschrieben, die er Domui Hospitalis Jerosolymitani zurückgegeben hat; aus der obigen Stelle erhellt, dass er die suos und officiales castri für die Burg behalten hat. Wer waren nun diese sui? Diese waren Unfreie, wie bei Fejér T. 2. p. 106 aus den Worten „vel de suis in liberos, vel de liberis in suos audeat aliquid transferre" — erhellt. Die oben erwähnte Urkunde T. 4. V. 1. pag. 109 ist bei Fejér T. 9. V. 5. p. 153. obwohl nicht wörtlich wiedergegeben, da heisst es p. 155. exceptis servis, et officialibus castri, also die sui sind hier als servi bezeichnet, und das waren die Castrenses.

[54]) Fejér T. 4. V. 1. p. 109. „Item villam Veg a Castro de Kewe exemptam cum populis Castren. habitantibus super ipsam, qui exercituales dicuntur, — wer diese waren weiss ich nicht, waren sie vielleicht hospites castri, die ja auch Kriegsdienste leisteten, wie wir sehen werden.

[55]) Allgemeine Benennung dafür war „debitum castrensium, civile servicium". Man sehe Regestrum de Varad. p. 733 (360).

[56]) Fejér T. 4. V. 2. p. 64 „dictum castrum cum terris duarum villarum Castri Scepus — cum omnibus suis utilitatibus, terragiis, et victualibus, quae singulis annis Comiti seu Castellano de Scepus dare" — welchen Dienst die zu leisten hat

Digitized by Google

pflichtet [56]). So finden wir, dass sie Herolde [57]), Bäcker [58]), Fischer [59]), Kerkerhüter [60]), Waldhüter [61]) waren. Andere führten Holz zur Burg [62]). Auch Weinbauer werden erwähnt [63]). Es gab auch Castrenses, die einen Zins an die Burg zahlten [64]). Übrigens sind die Verhältnisse der Burghörigen zu sehr im Dunkeln, als dass dieselben klar dargestellt werden könnten [65]). Sie vererbten ihre burghörigen Gründe [66]) aber nur nach

---

ten, die Fejér T. 4. V. 1. p. 295 mit den Worten „homines Castri Trenchen — qui nobis in Cabatis servire consveverant" angedeutet werden, weiss ich nicht zu bestimmen.

[57]) Regestrum de Varad. p. 706 (258) Bosur Archipreco Békesiensis — a Joanne precone. —

[58]) Ibid. p. 641 (7). Uillani de Nyr, qui sunt pistores Castri Zolnuk. —

[59]) Fejér T. 4. V. 1. p. 108. villas enim Halaz a castro Budrugensi exemtas cum piscina et piscatoribus. —

[60]) Regestrum de Varad. p. 642. (10) officium eorum esset carceres custodire.

[61]) Fejér T. 3. V. 2. p. 460. — Custodibus silvarum — Musuniensis, et Supruniensis Castri.

[62]) Fejér T. 5. V. 1. p. 197. per ineptam responsionem unius ex ipsis in delaturam lignorum, seu ligniferos condicionarios incidissent, et exinde in Castrenses idem — Dux Bela eosdem redegisset — Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1er Band p. 237 lese ich „hinc tendit ad magnam metam, que dividit terram Carpentariorum civilium" also waren auch Carpentarii unter den Burghörigen.

[63]) Apud Endlicher p. 449. cum itaque condiciones et debita castri Geuriensis — ordinaremus, invenimus vinitores nostros.

[64]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3er Band p. 158. solutorem quinque ponderum ad castrum Zolgageuriense — de numero castrensium solventium quinque pondera. — Wer diese waren weiss ich nicht. Und wer waren die praediales? Von denen lese ich Fejér T. 4. V. 2. p. 315. — „in Jzdench, quae fuerat cuiusdam praedialis — p. 316. ita tamen, quod singulis annis more praedialium Comiti Symigiensi unam marcam solvere teneatur." Sie scheinen auch Kriegsdienste geleistet zu haben. Fejér T. 5. V. 2. p. 544. „attendentes — actus militiae Nobilium Jobbagionum castri et praedialium nostrorum in Comitatu de Ryucse existentium" — Sie wurden geadelt.

[65]) Man lese das ganze Citat Note 63.

[66]) Apud Endlicher p. 450. (11.) Item statuimus, si quis ex ipsis fratrem uterinum habens sine herede decesserit, non dicatur sine herede decessisse, sed frater eius uterinus pro filio — — successores. Si vero fratrem uterinum non habuerit, medietas bonorum decedentis ad uxorem et filiam vel filias, si habuerit, legitime devolvatur, medietatem vero comes recipiat. si .. penitus prole caruerit, tercia pars bonorum decedentis sit uxoris, due partes autem ad comitem pertineant. —

Digitized by Google

Hofrecht, ihr Besitz hing von der Gnade des Königs ab [67]) und ihre Gründe konnten ohne königliche Einwilligung von der Burg nicht getrennt werden [68]). Der König war der Eigenthümer aller Burggüter [69]) und verfügte über dieselben [70]).

Zur Burg gehörten auch hospites [71]), sie waren Freie [72]) und verpflichtet an die Burg und an den Comes Castri Abgaben zu leisten [73]), es scheint, dass sie zu keinen knechtischen Diensten verpflichtet waren [74]),

---

[67]) Man sehe Note 39. In dem Citate Fejér T. 4. V. 2. p. 417. die Worte „ac etiam castrensium —

[68]) Man sehe oben Note 51. das Citat T. 9. V. 7. p. 675.

[69]) Fejér T. 3. V. 1. p. 321 „pro praedicta terra nomine Kemesnicze terras eidem aequivalentes de terris nostris propriis scilicet de terris castri Zagrabiensis — contulimus. —

[70]) Note 69. Fejér T. 4. V. 1. p. 109. T. 9, V. 2. p. 71. Possessionem Nostram Regalem Zemet vocatam in comitatu Posoniensi ad castrum Nostrum Posoniense pertinentem — a praedicto Castro nostro Posonieasi aufferendo, eidem Magistro Jakus — duximus conferendam. Und so in anderen sehr vielen Fällen, bis die Güter der Burgen immer mehr geschmälert wurden, und zuletzt fast ganz verschwunden sind.

[71]) Fejér T. 4. V. 1. p. 322. Bela — quod accedentes ad nostram praesentiam hospites tam Hungari quam Teutonici in suburbio castri de Bors commorantes — supplicarunt, ut nos statum eorundem. qualiter et in quibus nobis aut comiti castri deservire teneantur, ordinare dignaremur — Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4er Band p. 309. quandam villam Zeplak vocatam circa Posonium existentem, in qua hospites ipsius castri Posoniensis resident et morantur civibus nostris de Posonio — contulimus iure perpetuo et irrevocabiliter pacifice possidendam.

[72]) Fejér T. 7. V. 5. p. 433. Ladislaus — Quandam villam nostram Selnece vocatam, in qua hospites liberi resident, in Comitatu nostro de Zoulum existentem a Iurisdictione et Judicio Comitatus (gleichbedeutend mit Castri) et Comitum de Zoulum pro tempore exceptam.

[73]) Ibid. T. 4. V. 1. p. 322. Comiti vero castri semel tantum in anno videlicet in Nativitate Domini unum pecudem pascualem, Centum panes, duodecim Gallinas, duodecim cubulos cerevisiae, et quaelibet mansio unum cubulum annonae dare tenebuntur.

[74]) Ibid. T. 6. V. 1. p. 49. quod cum ipsi sint hospites, et voluntariter quandoque in piscationis, quandoque in venationis officio nobis servierint, propter quae quidem servitia mercedem condignam consveverunt ex parte nostra reportare, ne in posterum contra ipsorum libertatem propter hujusmodi servitia impensa, aliquid impingatur, supplicarunt, u eorum statum et libertatem nostro dignaremur privilegio confirmare.

Digitized by Google

manche leisteten auch Kriegsdienste [75]), genau aber sind ihre Verhältnisse nicht bekannt. Obwohl sie Freie waren, wurden sie doch durch den König an Andere vergeben [76]), freilich unbeschadet ihrer Freiheit, und standen eine Stufe unter den Iobbagiones Castri, denn nur durch Verdienste rückten sie in diesen Stand hinauf [77]). Sie hatten Gründe, aber ihr Besitzrecht hing von der Gnade des Königs ab [78]).

Um die Beschreibung der Einrichtung der königlichen Burgen zu vervollständigen, müssen wir auch eine Uibersicht der Beamten und ihrer Amtsthätigkeit liefern.

Da die königlichen Burgen im Gebiete der Comitate, als politischer Districkte lagen, so war in der Regel der Vorstand des Comitates zugleich auch Vorstand der Burgen. In dieser doppelten Eigenschaft kommt er in Betracht. Wir müssen also, obwohl ich noch einmal auf seine Stellung als Comitatsvorstand zurückkommen werde, diese seine Eigenschaft doch auch hier in's Auge fassen, und was mir davon zu erwähnen nothwendig schien, beschreiben. Der Vorstand des Comitates wird Comes oder rector Comitatus [79]) Comes parochialis, seu

---

[75]) In der Urkunde Note 73. ist zu lesen, „ut nobis expeditionis nostrae tempore militem unum ornamentis militaribus honeste praeparatum ex centum mansionibus mittere teneantur; ad nulla alia pro nobis obligati." In der Urkunde Note 74 steht „adiicientes, ut unus ex ipsis ad exercitum nostrum, cum fieri contigerit, nobiscum debeant proficisci.

[76]) In der Urkunde Note 72 ist zu lesen, „villam nostram Selnece — iam dicto Monasterio — de Turuch — in perpetuam elemosynam dedimus.

[77]) Fejér T. 6. V. 2. p. 32. Andreas — consideratis nos fidelitatibus — Nicolai — de superiori villa hospitum de Badyn, in districtu de Zolom existente, Nicolaum de medio populorum in eadem villa existentium eximendo, in numerum — omnium filiorum Jobbagionum in Comitatu (gleichbedeutend mit castro) de Zolom existentium — duximus transferendum, volentes, ut idem Nicolaus illa — gaudeat praerogativa libertatis, qua veri filii Jobbagionum in praedicto comitatu existentes gratulantur.

[78]) Ibid. T. 4. V. 1. p. 132. Bela — mediam partem cuiusdam terrae, nomine Geztes, ad Castrum de Trinchin pertinentis, quae certis metis fuerat divisa et in parte castrensibus de Trinchin, de villa Berek, et in parte hospitibus eiusdem castri de villa Gestes assignata, illam partem, quae dictis hospitibus fuit assignata, contulimus — fratribus de Szkalka — perpetuo possidendam, sub eisdem metis, cum quibus erat divisa et hospitibus antedictis assignata.

[79]) Fejér T. 1. p. 467. „Comites seu rectores comitatuum." Diese Wörter sind Synonima. Fejér T. 9. V. 1. p. 780. lese ich „et comite eiusdem fluvii Raba vulgo Vamnag dicto." Das ungarische Wort vám kann einen Zoll, auch eine Abgabe bedeuten, nagy bedeutet Gross, der Grosse etwa des Zolles, der Ab-

Digitized by Google

provincialis [80]), parochianus [81]) genannt, er heisst auch Iudex [82]). Er war der Beamte des Königs [83]), der ihn zeitlich einsetzte [84]), aber auch nach Gefallen ab und übersetzte [85]). Wir haben eine Bestallungsurkunde [86]), die uns einen Einblick in die Beschaffenheit seines Amtes

---

gabe, und dieser Grosse wird in der obigen Stelle im Lateinischen Comes übersetzt. Ibid. T. 10. V. 7. p. 197. ist zu lesen „ipsosque Cives in Comites huiusmodi cusionis Monetarum nostrarum praeficiendos — mir scheint also das Wort comes einen Vorsteher, Vorgesetzten im Allgemeinen zu bedeuten.

[80]) Apud Endlicher p. 397. (16).

[81]) Ibid. p. 396 (11).

[82]) Fejér T. 6. V. 1. p. 158. „exemptam a iurisdictione Comitum seu Judicum de Posonio.

[83]) Fejér T. 8. V. 1. pag. 408. „Item quod restituissent D. Regi — duos Comitatus, Zemplin et Viwar — cum universis iuribus et pertinentiis suis, et obligassent se pro interim officiales eiusdem D. Regis manere pacifice in ipsis comitatibus et publica iudicia exercere, neque impedire nobiles et ignobiles iura sua repetentes et repetere volentes in causis amodo emergentibus coram comitibus in praedictis comitatibus, per D. Regem institutis. Hier werden die Comitatsvorstände, die Comites, Beamte, officiales, des Königs genannt. Ibid. T. 6. V. 2. p. 239. „Nos Gregorius, Comes de Beregh, officialis Leu, Ducis Ruthenorum, et quatuor Judices Nobilium de eadem.

[84]) Vom Comes heisst es immer pro tempore constitutus. Bei Endlicher p. 523 (5) lese ich „comes pro tempore constitutus (dieser ist der Vorstand des Zipser Comitates) duos recipiet denarios, comiti provinciae (dieser ist der Graf der Zipser Sachsen) tertio denario remanente.

[85]) Fejér T. 4. V. 1. p. 98. T. 9. V. 2. p 147. Ludovicus — honorem eiusdem comitatus, quem hactenus Magister Dominicus, filius Furgulan, durante beneplacito nostro tenuit', salva erga eum nostra dilectione permanente, ab eodem auferentes.

[86]) Fejér T. 9. V. 2. p. 147. Ludovicus — Fidelibus universis, et singulis Nobilibus, et alterius cuiusvis status et conditionis possessionatis hominibus, Comitatus de Vgogch, salutem — Ad notitiam Vestram volumus pervenire: quod nos in memoriam revocatis fidelitatibus — Nicolai de Zyrma, — alias Comitis de Zonuk pro tempore constituti in cunctis nostris et regni nostri negotiis prosperis et adversis, votiva diligentia exhibitis, honorem eiusdem comitatus, quem hactenus Magister Dominicus, filius Furgulan, durante beneplacito nostro tenuit, salva erga eum nostra dilectione permanente, ab eodem auferentes, praenotato Nicolao de Zyrma, cum solitis suis iurisdictionibus vita eiusdem durante duximus conferendum tali modo: ut ipse inter alia, quae sui sunt officii, ad infrascripta sit specialiter obligatus; ut omnes vos in omnibus iuribus et libertatibus vestris conservare et tueri debeat, ac defendere; teneatur attendere et pervigil esse, ut proventus Fisci et Camerae nostrae de dicto Comitatu Ugoch provenire debentes, nobis fideliter administrentur; et quod lit-

Digitized by Google

gewährt. Dieser Comes war auch der Comes Castri[87]), wenn der König

teras et mandata nostra ab omnibus in illo comitatu existentibus, observari faciat, ac deinde, ut progressum ac libertatem salium, ac monetarum, et omnium officialium nostrorum protegere debeat et defensare. Ideo fidelitati Vestrae, et cuilibet vestrum, harum serie firmiter praecipientes mandamus, quatenus a modo deinceps dilectum nostrum Nicolaum, tanquam Comitem Vestrum honorare et revereri, eiusque iudicio ac iudicatui astare, ac in omnibus licitis et consvetis, nec non in his, quae vobis nomine nostro mandaverit, parere, obedire et obtemperare debeatis. Nec secus facturi." Eine wichtige Urkunde zur Bezeichnung der damaligen öffentlichen Zustände. Ich will hier vorerst an die Aehnlichkeit erinnern, die zwischen dieser Bestallungsurkunde und Marculfi Formularum Liber Primus. Charta de ducatu, patriciatu, vel comitatu. Corpus Juris germanici antiqui Walter T. 3. p. 294 und ibidem T. 2. p. 103. Praeceptum pro Trutmanno comite obwaltet. Die Worte der obigen Bestallungsurkunde „ut omnes vos in omnibus juribus et libertatibus vestris conservare et tueri debeat, ac defendere;" hat die Marculfische Formel auf folgende Art „et omnis populus ibidem commanentes, tam Franci, Romani, Burgundiones, quam reliquas nationes sub tuo regimine et gubernatione degant, e eos recto tramite secundum legem et consvetudinem eorum regas." Weiter die Worte „teneatur attendere et pervigil esse, ut proventus Fisci et Camerae nostrae de dicto comitatu Ugoch provenire debentes nobis fideliter administrentur" hat die Marculfische Formel „et quidquid de ipsa actione in fisci ditionibus speratur, per temet ipsum annis singulis nostris aerariis inferatur." Endlich die Worte „et quod litteras et mandata nostra ab omnibus in illo Comitatu existentibus, observari faciat" wiedergibt das Praeceptum pro Trutmanno comite so „tandem idem comes omnia sua sibi singulariter a nobis praescripta toto conatu et viribus perficiat." Die Vorschrift der Marculfi'schen Form „latronum et malefactorum scelera a te severissime reprimantur, ut populi bene viventes sub tuo regimine gaudentes debeant consistere quieti," hat die ungarische Urkunde nicht. König Ludwig schärft dem Comes ein, dass er die Amtsthätigkeit der königlichen Beamten gegen Störungen beschütze; das Praeceptum pro Trutmanno Comite sagt „Superque Vicarios, et Scabinos, quos sub se habet, diligenter inquirat et animadvertat, ut officia sua sedulo peragant." Endlich bemerke ich, dass die Bestallungsurkunde des Königs Ludwig nur an die Nobiles, et alterius cuiusvis status et conditionis possessionatos homines gerichtet war; freilich im Geiste der Zeit, da die übrigen damals wenig in Betracht kamen. Uibrigens erhellt aus der ungarischen Bestallungsurkunde, dass in derselben nicht die ganze Amtsthätigkeit des Comes enthalten war, denn sie sagt „ut ipse inter alia, quae sui sunt officii" — nur am Ende wird erwähnt, dass der Comes der Richter auch der Edlen ist, und dass sie ihm in hergebrachten Fällen und in Hinsicht der königlichen Befehle Gehorsam schuldig sind.

[87]) Fejér T. 5. V. 3. p. 28. quoddam Castrum nostrum, Kapold vocatum in Comitatu Supruniensi situm et ad eundem Comitatum spectans, et immediate ad regiam pertinens collationem, cum omnibus suis utilitatibus, et pertinentiis universis, quibus actenus Comites Suprunienses, pro tempore

Digitized by Google

nicht einen andern dazu ernannte[88]). Der Comes Castri hatte die Ci-

---

constituti tenuerunt, contulimus — ipsis Comiti Stephano et Petro — perpetuo — possidendum." Auch die Burgen, die der Obsorge der Bürger anvertraut waren, unterstanden dem Comes Castri. Ibidem T. 3. V. 1. p. 456. „Andreas — Omnibus Comitibus Soproniensis Castri" — dieser Comes hiess auch Comes castralis. T. 11. p. 543. Als Comes Castri hiess er auch Castellanus. Fejér T. 9. V. 4. p. 340. A. Ch. 1371. Ludovicus — Vobis Magistro Ladislao — Vice Castellano de Temeswar, item universis officialibus et tributariis — Ducis Opulie et Palatini in dicto comitatu, et eius partibus inferioribus, nec non Nobilibus, et alterius Status hominibus, ac etiam villicis et Jobbagionibus nostris universis, presentibus declaramus, quod nos ipsum Comitatum cum Castellanatu dicti Castri ab eodem Duce Opulie — auferentes ipsos Magistro Benedicto — duximus pro honore conferendos. Quo circa Vestre fidelitati firmis damus in mandatis, quatenus mox visis — praesentibus vos vice — Castellanus, item officiales tributarii, dicti Domini Ladislai Ducis exeatis de honoribus prenotatis, et ipsos honores eidem Benedicto vel hominibus suis resignetis plen iure; vos vero villici, populi et Jobbagiones nostri eidem Benedicto Bano obediatis, et Collectas vestras sibi administretis temporibus opportunis. Aus dieser Urkunde ist ersichtlich, dass die Verwaltung des Comitates und der Burg Temeswar dem Magister Benedictus — durch den König übertragen wurde; dass der Vice-Castellanus, die Beamten und Zöllner des Herzogs Ladislaus von Opulien, der dieses Comitat und die Burg verwaltete, angewiesen wurden abzudanken, und ihre Aemter dem Benedictus zu resigniren, woraus erhellt, dass der jeweilige Vorstand des Comitates und der Burgen die Aemter des Comitates und der Burgen verlieh.

[88]) Fejér T. 4. V. 3. p. 114. quia novum Castrum Kyzug vocatum, in Comitatu Castriferrei —, quod pro nostra, ac nostrorum personis specialiter elegimus, maiori conservatione, fidelioribusque personis, eo quod in confinio constructum multis adversitatibus machinationibusque, plurimum ut signum ad sagittas positum indigeret; visum fuerat nobis tanto — fideliores personas in eo nos debere collocare, quanto praeteritis Castris nostris maior adversitas — imminebat. Et licet plures nobis fideles in eo Castro nos posse collocare crederemus, quia tamen de maxima et inconcussa fidelitate Mauritii Magistri Tauernicorum nostrorum, et totius generationis suae nobis et toti regno constabat — placuit nobis ipsum Mauritium et Joanem Comitem populorum Belae, Ducis totius Sclavoniae — ac Detam, fratres Omodei Jaurinensis Episcopi, in Castro eodem collocare; in quo iidem consvetae — fidelitatis fervore rutilantes; turrim in Castro Superiori, et alia aedificia ibidem suis expensis, — construxerunt, ut in illis opportuno tempore residentes in conservatione dictae turris, contra insultus Theutonicorum, vel aliorum venientium contra regnum servitium valeant exhibere, — diese Burg wurde Anderen zur Obhut übergeben, obwohl magister Benedictus, Judex Curiae Dominae Reginae, der Comes Castri ferrei war. Ibid. p. 115. Solche Burgen erhielten auch andere Grosse des Landes zur Verwaltung. T. 5. V. 2. p. 245. Thoma filio Schelley, Iudice Curiae nostrae Comite Posoniensi et de Semptey. Diese letztere war auch nur eine Burg. Man lese die erste Anmerkung. Auch dieser Comes Castri hiess später Castellanus. Fejér T. 9. V. 5. p. 486. A. Ch.

Digitized by Google

vil-[89]) und Militärgewalt über die Leute der Burg [90]), die ich oben umständlich erwähnte. Es scheint, dass er die Beamten der Burg er-

---

1381. Nos Lodovicus — vobis villicis juratis et universis hospitibus seu populis nostris, ad Castrum Zokolya pertinentibus — declaramus, quod nos ipsum castrum nostrum Zokolya vocatum, cum suis pertinentiis magistro Georgio Zudar commisimus ad occupandum pro honore. Quo circa fidelitati vestrae damus in mandatis, quatenus visis praesentibus eidem magistro Zudar, vel homini suo harum latori prout decet castellano nostro in omnibus licitis obedire, et obtemperare debeatis vice nostrae Maiestatis in persona, respondentes ei de collectis vestris locis quibuslibet opportunis.

[89]) Unter den Civilverrichtungen des Comes Castri, will ich zum Ersten seine Gerichtsbarkeit über die Leute der Burg erwähnen. Er hatte sie über die Burgmänner. Regestr. de Varad. (183) Endre hodnogio, Petrus et Sebrec Centuriones, item Uendég et Zenast iobagiones Castri de Zotmar, impetierunt Uoyzloum, Joubot, Potonam, Bodam, Bartoleum, Latum de villa Guernezt, dicentes quod ioubagiones essent de castrensibus exemti. ipsi vero dixerunt se esse ioubagiones naturales, qui scilicet iobagiones s. regis dici solent, quos Uingiozlou comes de Zothmar discuciens. Uiber die Burghörigen. Ibidem (194) Universi ioubagiones Bichorienses impecierunt ante Micam comitem eorum universos Castrenses de Bichor — Apud Endlicher p. 450 (7) ist zu lesen »Item statuismus ne curialis comes suum servientem agentem iudicare presumat, sed comiti conservet iudicandum, et Comes non iudicet eos (die Castrenses) nisi in presencia iobbagionum Castri. In Hinsicht der hospites sehe man Note 72.

Dem Comes Castri lag auch die Pflicht ob, die Einkünfte des Königs aus den Burgen und deren Pertinenzen zu verwalten. Der König war nämlich der Grundherr der Burgen und der dazu gehörigen Gründe. Als solcher bezog er aus diesen Abgaben und wurden ihm Dienste geleistet, denn wenn es in den Urkunden heisst, dass die Burg solche bezog, diess nur den Sinn hat, dass selbe dem Könige, als Eigenthümer der Burgen und Burggründe gehörten. Der Freiheitsbrief Andreas des Zweiten sagt darüber Folgendes: „Comites iure Comitatus sui tantum fruantur, cetera ad regem pertinentia Cibriones, tributa, boves, et duas partes Castrorum rex obtineat.“ Das heisst, dass zwei Dritttheile der Burgeinkünfte dem Könige und der dritte Theil dem Comes Castri für seine Mühewaltung gehörten. Wenn auch diess im Allgemeinen so stand, so hat es doch viele Schwierigkeiten, diese Abgaben an die Burgen genau nachzuweisen, mir wenigstens gelang es nicht.

[90]) Man sehe oben Note 20. dann Fejér T. 5. V. 2. p. 105. Demum cum ad expugnandum, et recipiendum Castrum nostrum Jaurinense, quod per eosdem Teutonicos captum extiterat, quum Barones nostros, Magistrum Gregorium, Comitem Castriferrei, Magistrum Joannem, Comitem Supruniensem, ac Dedalum, Comitem Zaladiensem — misissemus, iidem Iobbagiones Castri ferrei — sub eodem castro nostro Jauriensi — strenue — dimicarunt.

Digitized by Google

nannte [91]). Seine Einkünfte als Vorstandes der Burg waren ansehnlich [92]).

---

[91]) Andreae 3-ii Regis Decretum a. 1291. apud Endlicher p. 616 (4). Nec eciam Barones suas dignitates in certa quantitate pecunie, locare permittimus. Nec vices suas sive iudicatus in parochia (Comitatu) conferri ignobilibus paciemur. Hieraus ist ersichtlich, dass der Comes seine Beamten selbst ernannte. Darum hiessen auch diese Beamten des Comes officiales. Fejér T. 5. V. 2. p. 473. quod praefatae ecclesiae populi — Comitum seu Curialium Zaladiensium pro tempore Constitutorum in praesentia super nullis articulis adstare a modo teneantur — ecce nostras nostrorumque officialium manus (das sagt der Vorstand des Zalaer Comitates) a iurisdictione et iudicatu universorum populorum praedictae ecclesiae retrahimus. Man sehe auch Fejér T. 9. V. 4. p. 340. Oben Note 87.

[92]) Aus den Burgeinkünften erhielt er den dritten Theil, wie oben Note 89 ersichtlich ist. Ausser diesem Theil werden in den Quellen noch einige seiner Einkünfte erwähnt; so der dritte Theil aus den Zöllen, die auf den Burggründen erhoben wurden, gebührte ihm, wie wir weiter unten sehen werden. Auch von den Abgaben von Schweinen, die in den Waldungen der Burg zur Mast getrieben wurden, erhielt er einen Theil. Fejér T. 4. V. 1. p. 107. Item concessimus, quod nullus audeat recipere tributum, vel decimas porcorum regni Palatino et Comitibus Castrorum debitam, a praedicta domo, sive Iobagionibus vel populis eiusdem per universum regnum nostrum; sed ut eleemosyna nostra eidem domui integraliter consistat, volumus, quod ipsa domus recipiat decimas vel tributa porcorum a Iobagionibus suis, et mittat ad usum pauperii ultra mare, et nihilominus porci dictae domus possint intrare, et pasci in silvis Castrorum, ubi alii porci de provincia pro tributo intrare permittuntur. Man sehe auch Note 122. Aus den Brüchten und Gerichtsgefällen erhielt er auch den dritten Theil. In den Gesetzen nämlich der älteren Könige werden viele Verbrechen mit Geld und Vieh gebüsst. Nicht in einem jeden Falle ist es ausgedrückt, dass ein Drittel davon dem Comes gehört. In den Gesetzen des heiligen Stephan apud Endlicher p. 322 lese ich: „ex quibus due partes regi, tertia seniori servorum, rex autem ex sua parte tertiam tribuat Comiti. p. 317. que vero compositio inter regem et Comites dividatur ut Cetera. Dieses Cetera scheint anzudeuten, dass der dritte Theil auch in anderen Fällen dem Comes gebührte.

Auch in den Gesetzen des heiligen Ladislaus lese ich ibid. p. 348. quod si concordati aliquid iudici inde dederint, tertiam sibi, duas partes regi servet.

Auch die flüchtigen Knechte und Thiere wurden so getheilt. Ibid. p. 345.

In späterer Zeit ist zwar hierin eine Aenderung eingetreten, aber der Richter hatte doch einen Theil der Brüchte.

Dass dem Comes die Verpflegung gebührte, habe ich schon erwähnt.

Endlich hatte der Comes Castri zur Dotation, wie es scheint, auch Burggründe, ebenso, wie die niederen Beamten der Burg. Fejér T. 4. V. 3. p. 451. Item Comes Camariensis in Villa Meger habet ducenta iugera terrae arabilis, et sedecim loca piscatoria, quae vulgo Veyzhel vocantur. p. 454. Item sunt aliae piscinae, quae pertinent specialiter ad personam Comitis de Kamarun. Cod. Dipl.

Digitized by Google

Die niederen Beamten der Burg waren ihrer mehrere, es ist aber schwer ihren Wirkungskreis genau zu bestimmen; ihre Benennungen geben uns zwar hierin einen Anhaltspunkt, aber auch diese wechselten in der Zeit, die diese Periode umfasst.

Unter ihnen scheint der Curialis Comes die höchste Stelle eingenommen zu haben; er war vice Comitis Castri [93]), also der Vice-Comes, der sehr früh vorkommt [94]), auch vicarius comitis genannt [95]). Er scheint auch der Major Castri gewesen zu sein [96]). Dieser Major Castri wird, wie ich glaube, Conservator Castri et Curialis Comes [97]) Ianitor Cas-

---

Arpad. Contin. 1-er Band p. 237 lese ich: »hinc ad nemus Comitis, ubi est meta terrea, que dicitur terra Comitis Simigiensis.

[93]) Man sehe oben Note 21.

[94]) Schon in der Urkunde des heiligen Stephan. Fejér T. 1. p. 282 ist er erwähnt.

[95]) Regestrum de Varad apud Endlicher p. 691 (206) quos Petrus Comes vicarius Dionisii Comitis.

[96]) Fejér T. 5. V. 1. p. 256. ita quod Comes Castri ferrei, qui pro tempore fuerit, et maior castri, seu quicunque officiales eiusdem Comitis nullum ius ibi habeant. Weil der maior Castri allein unter den Beamten der Burg hervorgehoben wird, glaube ich, dass er der Curialis Comes gewesen sei. Regestrum de Varad apud Endlicher p. 682 (157) lese ich: „Beda uarnog", dies ungarische Wort bedeutet wörtlich der Grosse der Burg, und ich glaube darum, dass es mit maior Castri gleichbedeutend ist. Ich will hier bemerken, dass während im Ungarischen das Wort nagy, der Grosse, im Positiv ausgedrückt ist, die lateinische Uebersetzung maior den Comparativ hat. Das nämliche findet bei dem Worte hodnog (eben da) statt. Beide Wörter, scheint mir, sind abgekürzt, wie jobbágy, was ich aber der Entscheidung der ungarischen Philologen überlasse. Fejér T. 3. V. 2. p. 96 lese ich: Petrus maior villae Sopronien. und p. 97 heisst es: et Petro Curiali comiti Soproniensi.

[97]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4-er Band p. 268 et specialiter conservatori Castri et Curiali Comiti Posoniensi.

[98]) Apud Endlicher p. 434 ut omnem Causam inter ipsos ortam preter effusionem sanguinis maior ville eorundem, quem ipsimet exposuerint iudicare tenetur, effusionem tamen sanguinis non per se, sed per Ianitorem Castri possit iudicare, cum quo iudicium habeat commune. — Ich muss eine ähnliche Stelle aus einer späteren Zeit hieher schreiben und dann die Erklärung versuchen. Fejér T. 8. V. 2. p. 59. Sed Comes et Castellanus (also ist hier der Comes Castellanus) autoritate regia pro tempore constitutus, vel per vice Comitem suum, una cum Comite ipsorum Saxorum Provinciali, causas ad se attinentes singulas discutiat, et iudicabit — ita, quod de poenis — a iudiciis maioribus derivatis, idem Comes pro tempore constitutus, duos recipiet denarios, tertio denario Comiti Provinciae, et ipsis Saxonibus remanente. Ich erkläre dies so: wie in der Stelle, apud Endlicher der maior villae mit dem Ianitor castri die Criminalfälle entschied

Digitized by Google

tri [98]), Castellanus [99]), Purcravius [100]) genannt, vielleicht ist er auch der vice Castellanus [101]), während dort der Comes selbst Castellanus genannt wird, wie auch in einer andern Stelle [102]). So war er also seiner Amtsstellung nach der Stellvertreter des Comes und zwar wie es sich ausweist im Gerichte [103]). Auch die niederen Beamten der Burg richtete er [104]). Seine kriegerische Thätigkeit ist nicht genau bekannt, doch weisen einige Stellen in den Urkunden darauf [104]).

Die Burgmänner und ihre jobbagiones waren auch in Criminalfällen der Gerichtsbarkeit des Comes unterworfen, für ihre übrigen Streitigkeiten wählten sie einen Richter [105]), wie auch die hospites Castri [107]).

Unter den Unterbeamten der Burg erscheint auch ein Maior exercitus [108]), ungarisch hodnog [109]), (heutzutage hadnagy), der Grosse der

---

und die Bussen theilte, so bei den Zipser Sachsen der Vice-Comes mit dem Sachsengrafen, so dass hier der Vice-Comes dem ianitor Castri entspricht.

[99]) Fejér T. 6. V. 2. p. 195. Quod Comes Barleus et Iruslaus frater eiusdem, curialis comes Posoniensis, und p. 196. Dicunt nobis Comes Barleus et Comes Iruslaus Castellanus noster de Posonio.

[100]) Fejér T. 5. V. 2. p. 562. quod cum Petrus, quondam Castellanus Supruniensis — idem Petrus Purcravius occidisset.

[101]) Oben Note 87. Fejér T. 9. V. 4 p. 840.

[102]) Oben Note 98. Fejér T. 8. V. 2. p. 59.

[103]) Oben Note 93. Die Urkunde ist zu lesen. Ein anderer Stellvertreter des Comes war der bilochus. Andreae Regis Decr. A. 1222. (5.) fures et latrones bilochi regales discutiant, ad pedes tamen ipsius comitis.

[104]) Regrestr. de Varad. p 706. (258.) Bosur archipreco Békesiensis de villa Ica, dum poneret rationem ex consvetudine sui officii de bobus regiis, dixit se a Joanne precone de villa Sceueii quatvor boves nondum accepisse, ille autem dixit se ei scilicet Bosur dedisse, iudice Damiano curiali comite de Békes Bosur itaque iudicio ferri candentis convictus est.

[105]) Fejér T. 4. V. 3. p. 394. Item quod Comes Curialis cum exercitu nostro non possit violenter descendere super ipsos. Ibid. p. 57. Solche kriegskundige Richter erwähnt auch Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer. Seite 752.

[106]) Apud Endlicher p. 460—1. Item Comes de Scepus nec ipsos, nec eorum iobbagyones, possit iudicare nisi in causis furti, monete, et decimarum. Super causis autem minutis inter se ortis definiendis, ipsimet possint iudicem eligere, quem vellent, et si super aliquo inter eos duellum contingat iudicari, nonnisi in presencia nostra debeat terminari. Regestr. de Varad p. 734 (363.) Ioubagiones Castri Sumptey — cum comite eorem Zobozlou impecierunt ioubagiones tauornicos regine. —

[107]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4-er Band. p. 268. ac Comiti hospitum castri.

[108]) Regestr. de Varad p. 667 (110) Ruben maior exercitus.

[109]) Ibid. (157) hodnog. (254) Beda hadnogy; auch hodnogio (158.)

Digitized by Google

Kriegsleute, mit diesem eins der dux [110]), der princeps exercitus [111]), in einer Stelle kommt der princeps exercitus mit dem hodnog zugleich vor [112]), sind diese verschieden, oder waren mehrere neben einander? Die Wesenheit ihres Amtes ausser dem, was aus ihrer Benennung erhellt, bin ich nicht im Stande zu bestimmen.

Die Zöllner, tributarii, habe ich schon oben erwähnt [113]).

Die Herolde, die auch Oberherolde hatten [114]), hatten die Amtspflicht zu verkünden, was ihnen aufgetragen wurde [115]), auch die Abgaben von Ochsen sammelten und verrechneten sie [116]).

Es scheint, dass die Burghörigen in Centene (Centurionatus) getheilt waren [117]). Die Veranlassung und das Wesen dieser Eintheilung ist mir nicht bekannt, nur das weiss ich, dass ihnen ein Centurio vorstand [118]). Er hatte eine Gerichtsbarkeit [119]), und sammelte auch Abgaben ein [120]). Ob die Burghörigen Decuriones hatten, dazu finde ich keine Belege [121]). Und ob auch die Burgmänner ihre Centuriones hatten, kann ich auch nicht erweisen.

---

[110]) Ibid. (148) Bulsuh, dux exercitus.

[111]) Ibid. (133) Loudan principe exercitus.

[112]) Ibid. (254) Egeben principe exercitus, — Beda hadnogy. —

[113]) Note 87.

[114]) Oben Note 104.

[115]) Fejér T. 9. V.4. pag. 493. possessionem Castrensem proclamatoriam — pro exercendo dictae proclamationis exercitio — Endlicher p. 397 (15).

[116]) Oben Note 104.

[117]) Regestr. de Varad p. 179 (147). hoc asseruerunt se alias etiam iustificatos esse contra universos Castrenses de centurionatu Sapuri. — Apud Endlicher p. 449 (2). non centurionem habeant, sicut ceteri Castrenses habere consueuerunt.

[118]) Ibidem (44) illi responderunt, quod prenominatus Uoiauoda non eorum suggestione quidquam eis subtraxisset, sed cum esset eorum Centurio, et ipsi Castrenses, Castrensium pensione debitores, pro debito censu tantum vel forte plus ab eis accepisset. ibidem (206) — dicentes, quod essent eorum coofficiales, et similiter Centurionatui subiecti, illi autem dixerunt, non esse subiectos centurionatui, sed debitores liberorum denariorum.

[119]) Ibid. (264). Clemens Comes filius Haben impetiit quosdam Castrenses — iudice Codaba Centurione illorum.

[120]) Note 118.

[121]) Wie die Grenzwächter apud Endlicher p. 341. Wie auch die Venatores bubalorum Regestr. de Varad (330) Coram Mert decurione illorum venatorum — solche hatten.

Digitized by Google

Die Besoldung dieser Burgbeamten bestand wohl hauptsächlich in der Benützung von Burggründen, ausser dem werden sie von den eingebrachten Abgaben [122]) und den Brüchten einen Theil erhalten haben.

---

[122]) Oben Note 104. Albrici Decretum Colomanni Regis apud Endlicher p. 369 (79) „denarios, — sub certo scribentes numero, Strigonium usque festum Sancti Michaelis mittant. Neque prius rege Comites, vel Centuriones partem accipiant, sed in eodem loco videlicet Strigonii, fiat omnium parcium divisio.

Erste Anmerkung zu §. 8 Note 6.

Zu den königlichen Burgen gehörten bestimmte Ländereien, die die Leute der Burgen inne hatten, das waren die Pertinenzen der Burgen, die von denselben unzertrennlich waren. Diese Pertinenzen wurden auch mit den Worten Comitatus Castri [1]) bezeichnet, weil sie den eigenthümlichen Bezirk (denn comitatus bedeutet ja auch einen jeden Bezirk) der Burgen ausmachten. Als unter Bela dem Vierten die Komorner Burg an den neuen Besitzer [2]) übergeben wurde, wurden die Pertinen-

---

[1]) Fejér T. 4. V. 3. p. 78. — „terram Kerch in Comitatu novi Castri existentem ab ipso castro receptam penitus et exemptam — in concambium terrae ab ipso receptae duximus perpetualiter — conferendam.“ — Hier bedeutet das Wort Comitatus den Bezirk der Burg, in welchem die terra „Kerch“ lag, sie wurde von der Burg abgelöst, und im Tausche dem Kloster übergeben.

Noch eine, auch in anderer Hinsicht merkwürdige Urkunde will ich hier anführen. Fejér T. 10. V. 3. p. 265. (rectius 255) lese ich „quod — Magister Agazonum nostrorum, Comes Trinchiniensis, — quandam terram Kobra vocatam, Cemlini Hospitis Trenchinensis, sine herede decedentis — a nobis (Bela quarto) — petivit, ut servienti suo Thomae, filio Mortuni, nobili de comitatu castri conferre — dignaremur — qui quia postmodum nobis rescripsit, quod eadem terra erat remota a villa Trenchiniensi, et devoluta ad manus regias, quia eandem de collatione nostra possidebat; nos — praedictam terram — eidem Thomae, ac per eum suis heredibus — contulimus in perpetuum possidendam.“ — Ich erkläre diese Urkunde so: Der nobilis de comitatu castri, aus dem Bezirke der Burg, war ein Burgmann, er erhält den Grund eines hospitis castri — die Frage ist die, ob er dadurch geadelt wurde, ich glaube nicht, denn wenn die Könige einen Burgmann adelten, drückten sie sich auf eine andere Art aus, als es hier geschah. Diess wird weiter unten klar gemacht werden.

[2]) Fejér T. 4. V. 3. p. 444. Domina itaque Regina castro Komarum ad manus suas praefato modo devoluto, nobis (Bela quarto) requisitis et consentientibus — vendidit ipsum Castrum comiti Valterio — cum utilitatibus et pertinentiis iuribus attinentiisque suis, et praedicto molendino in Tata existente pro 800 marcis fini argenti —

Digitized by Google

zen derselben genau verzeichnet [3]), aus dieser Beschreibung erhellt, dass das Wort Castrum und Comitatus für eine Burg abwechselnd gebraucht wurde.

---

[3]) Ibid. p. 445. cuius castri villarum possessionum, et terrarum, aquarum, vallium et foenetorum — hoc ordine distinguuntur. p. 446. villae Kezw, quae pertinet ad ipsum Castrum — metae villae Vrs castro pertinentes p. 447. et qua, quae vocatur Dudvag, pertinens comitatui — Terrae Vrkey castro pertinentes — p. 448. villae Oronos, quae est castri — distinctio metarum illae Outha pertinentis ad Castrum Camarum — p. 449. metae villae Bogha, quae est castri — p. 450. metae villae Zakalus — pertinentis ad Kamarun — ad villam Ekech, quae etiam pertinet ad castrum — ad villam Meger p. 451 castrenses de villa Meger — metae villae Thon castrensium p. 452. metae villae Horoszth, quae pertinet ad Kamarun p. 453. villae Chichou, quae est castri — villa Nema spectat comitatui de Kamarun in quarta parte — p. 454 quae pertinet ad praedictam villam Zakalus castrensium — metae villae Arpa quae est Castri Kamarun — venit ad tertiam villam Arpa, quae pertinet ad Apa, iobbagionem castri de Camarun — alia villa Arpa, cuius terrae medietas pertinet comitatui de Camarun p. 455. metae villae Kurth, quae est villa castri — a dicta terra Polth, quae est iobbagionis Camarun — Item tertia par terrae Heten — pertinet comitatui de Camarun saepedicto. Item quarta pars terrae Byllae — pertinet comitatui memorato. Item molendinum, quod erat regium in villa Totha — contulimus comitatui de Camarun.s Hieraus ist ersichtlich, dass das Wort comitatus durchgehends für castrum gebraucht wurde. In den Quellen findet man sehr viele Urkunden, die diess beweisen, auch die, die ich mir aufgezeichnet habe, will ich nicht mehr anführen; wenn der Leser, den der Gegenstand interessirt, dadurch aufmerksam gemacht wurde, wie hier geschieht, so wird er es selbst in den Urkunden finden, was ich hier angemerkt habe. Einige Stellen deute ich hier an. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3er Band. p. 321. Fejér T. 4. V. 2. p. 54 55. T. 5. V. 2. p. 545. Auch im Gesetze des heiligen Stephan apud Endlicher p. 322. „excepto quod ad Episcopatum pertinet et comitatum" ist das Wort comitatus für castrum genommen. In viel späteren Zeiten ist dieser Satz durch die Clausel ausgedrückt worden „Si ad aliquam arcem nostram aut ecclesiam non pertineat." Man sehe auch Werbőczi Part. 1ae Tit. 37. §. 9.

Noch will ich bemerken; aus dem Citate das ich aus Fejér T. 4. V. 3. p. 445. hier wörtlich angeführt habe, erhellt, dass die Pertinenzen mancher vielleicht vieler Burgen grösser waren, als dass die Einkünfte derselben für die Erhaltung und Versorgung derselben nothwendig gewesen wären; natürlich wurde der Uiberschuss in die königliche Kammer abgeliefert. Einen Wink hiezu gibt folgende Stelle. Fejér T. 4. V. 3. p. 257. — qui dixit quod illa terra sit modica et habitatoribus destituta, et a Castro Albensi remota, et ob hoc dicto Comiti Andreae eam donare possemus, sine praeiudicio Albensis Castri supramemorati.

Digitized by Google

Die Könige hatten die königlichen Burgen verpfändet [4]), verkauft [5]) und verschenkt wie andere Güter [6]). Diesen letzteren Umstand werde ich hier umständlich beweisen.

Ich lese Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3er Band Seite 1 Folgendes „Nos Bela — significamus, quod sicut fideli nostro Trusleph Comitatum de Semptey contuleramus, sic etiam — dictum Comitatum cum omnibus appendiciis et utilitatibus eiusdem ipsi Lyuppoldo comiti — duximus conferendum. Isto tamen interjecto, ut licet ipse castrum seu ad ipsum pertinentia fratribus, seu cognatis suis possit relinquere, vendendi tamen seu alienandi non habeat potestatem; ipse tamen et ipsius heredes seu etiam successores nobis et nostris heredibus, sicut ceteri Regni nostri nobiles debita fidelitate exhibere servicia teneantur. Concessimus etiam ut populos sub castro seu in aliis villis ad ipsum pertinentibus, in causa furti, decimarum, et monete nullus Judicum Regni, et in omnibus aliis causis debeat iudicare; sed nec Comes Posoniensis, nec et Nitriensis, nisi sua persona tantum. — Unde omnibus iudicibus precipimus, et specialiter Posoniensi et Nitriensi Comitibus, ut ipsum

---

[4]) König Bela der Vierte hat die Komorner Burg an einen Juden verpfändet. Fejér T. 4. V. 3. p. 444. „quod Castrum (Kamarun) nos (Bela 4us) post Tartaros Henuk comiti Iudaeo, Patri eorum donavimus, dedimus, assignavimus certo termino praemio redimendum, soluta praefata debitae pecuniae quantitate.“ — Auch König Ludwig der Grosse hat eine königliche Burg verpfändet. Fejér T. 9. V. 5. 396—7. Cum omnibus et singulis Nobilibus (die sind die Jobbagiones castri) castrensibus, et Jobbagionibus (die sind die gewöhnlichen Jobbagiones.)

[5]) Man sehe Note 2.

[6]) Bei Fejér T. 4. V. 2. p. 412. lese ich „pro quibus (nempe obsequiis) nedum latam, vel largam terram, seu dignum dicere, unam partem unius comitatus (denn die Verleihung ganzer Komitate als Besitzrecht verbietet die Bulla aurea vom Jahre 1222. „Integros comitatus in predia seu possessiones — non conferemus perpetuo) vel honoris nostri regii in regno nostro a nostra perpetuo mererentur obtinere Majestate — Solche partes unius comitatus, oder honoris regii waren die verliehenen königlichen Burgen sammt Pertinenzen, denn ohne diese konnten die Burgen nicht erhalten werden, darum hatten auch die Burgen der Privaten solche Pertinenzen. Fejér T. 4. V. 2. p. 50. „et ut ad dictum castrum conservandum aptior promtiorque habeatur (der Beschenkte) terram nostrorum Castrensium — Harsan nomine — prout sufficere potest — usui septem aratrorum, aut parum plus — dedimus. Man vergleiche Fejér T. 5. V. 3. p. 448—50 da ist eine Privatburg mit zwanzig und mehr Ortschaften erwähnt.

Digitized by Google

(den Beschenkten) et ad eum pertinentes homines seu populos (diese sind die Burgleute) non possint nec debeant judicare.

Hieraus ist ersichtlich, dass nicht das Comitat als politischer Distrikt, sondern nur das Castrum Semptey verliehen wurde, weil das Wort Comitatus in der Urkunde weiter unten mit dem Worte Castrum ausgetauscht wird. Es ist ersichtlich, dass der Beliehene das Gericht in causa furti, decimarum et monete, aber nur quoad populos sub castro, seu in aliis villis ad ipsum (nempe castrum) pertinentibus erhielt; wenn der Beliehene den Comitatus als politischen Landesdistrikt, als Amt, und nicht das Castrum Semptey als Eigenthum erhalten hätte, so hätte er dieses Gericht nicht nur in Hinsicht der Leute der Burg, sondern aller Unadeligen im Komitate, die nicht ausgenommen waren, von Amtswegen gehabt. Endlich ist ersichtlich, dass die Pertinenzen der Burg Semptey im Bezirke des Comes Posoniensis und Nitriensis gewesen sind, weil sie von der Jurisdiction dieser, wie auch der Beschenkte selbst ausgenommen wurden. Die Verleihung also bezieht sich nur auf die Burg, wie es oben in Hinsicht der Komorner Burg erwähnt worden ist.

Gustav Wenzel, der Herausgeber des Cod. Dipl. Arpadianus Cont. hat dieser Urkunde folgende ungarische Aufschrift vorgesetzt „IV. Béla király Liupoldot Truslef testvérét, Semptey vármegye főispánjának kinevezi.“ In deutscher Uibersetzung für meine deutschen Leser lautet sie: König Bela der Vierte ernennt den Liupold, den Bruder des Truslef zum Obergespan des Comitates Semptey. Das ist ein Irrthum; er hat ihn nicht zum Comitatsvorstand ernannt, sondern hat ihm die Burg Semptey sammt Pertinenzen zum Eigenthum geschenkt.

Da dieser Gegenstand, wie ersichtlich ist, noch so sehr im Dunkeln ist, (der 3e Band des Cod. Dipl. Arpadianus Cont. ist erst im Jahre 1862 erschienen) so möge auch folgende Urkunde zur Aufklärung dienen. Fejér T. 4. V. 3. p. 149. Nos (Bela der Vierte) — volentes eidem Magistro Laurentio (er war Magister Dapiferorum, Comes Soproniensis) pro meritis respondere, totum Comitatum de Luchman, cum Castro Lanser, et omni suo districtu (nempe Castri Lanser) ac aliis utilitatibus atque circumstantiis, ad ipsum comitatum Luchman spectantibus, sibi — et per eum suis heredibus contulimus — et in excambium possessionum Conradi de Owvar, in possessionem perpetuam et proprietatem illibatam; volentes et statuentes, ut iobbagiones Castri, (diese sind die iobbagiones sancti regis) filii iobbagionum, qui kelch-iobbagfiu dicuntur (diese sind die iobbagiones, qui descensum comiti suo dare consveverant) et castrenses ipsius, eadem libertate et seruicio,

Digitized by Google

quibus nobis servire tenebantur, in Comitatu per nos constituto, sepedicto magistro Laurentio servire teneantur; et si aliquis de iobbagionibus castri, vel filiis iobbagionum memorato Laurentio nollent obedire in serviciis consvetis, relictis terris suis eidem Laurentio magistro, tanquam domino terre, alias se transferendi liberam habeant facultatem. Erstens muss ich hier bemerken, dass der Comitatus de Luchman bei Fejér T. 5. V. 1. p. 82. auch Castrum de Luchman heisst (man sehe die zum Texte des §-en gehörige Note 27) also hier das Wort Comitatus für Castrum gebraucht wurde, was auch daraus erhellt, weil die iobbagiones Castri und castrenses, nie zu einem Komitate, als politischen Distrikt, sondern immer nur zu einem Castrum, zu einer Burg gehören konnten. Die Worte in der oben erwähnten Urkunde „totum Comitatum de Luchman" erkläre ich so: totum Comitatum seu districtum, wie es beim Castrum Lanser heisst, de Luchman castro, also gab er ihm die Burg Luchman sammt ihrem ganzen Bezirke, oder Pertinenzen. Die Worte „in Comitatu per nos constituto" glaube ich so erklären zu müssen, er habe den Distrikt der Burg Luchman aus dem Verbande des Comitates als politischer Landesabtheilung eximirt.

Ich fahre fort in der Erklärung dieser Urkunde; es ist ersichtlich daraus, dass der Comes Laurentius, der auch der Comes Soproniensis war, die Burgen Luchman und Lanser als Besitzrecht, in possessionem perpetuam, und proprietatem illibatam vom König Bela für seine Verdienste, und als Tausch für andere Güter erhielt, aber er erhielt diese Burgen mit ihren Pertinenzen, namentlich den Gründen der Burgmänner und den Burghörigen, und ihren Gründen, er erhielt auch alle Nutzungen, utilitates, der Burgen. Hier fragt es sich, hat er alle Einkünfte der Burgen, also auch den Theil, den der König davon bezog, oder nur jenen Theil dieser Einkünfte, die einem Comes Castri, als einem Beamten gebührten erhalten? ich glaube, er erhielt auch den königlichen Theil der Burgeinkünfte, weil es in der Urkunde heisst „eadem libertate et servitio, quibus nobis servire tenebantur." Obwohl in einer anderen ähnlichen Urkunde im Texte des §-en Note 87 die Worte „Cum omnibus suis utilitatibus et pertinentiis universis, quibus actenus comites Sopronienses pro tempore constituti tenuerunt" das Gegentheil andeuten könnten, wenn man bei der Ungenauigkeit der Ausdrucksweise dieser Zeit, über den Sinn der Urkunden sich mehr Gewissheit verschaffen könnte. Der Comes Laurentius erhielt auch das Gericht verliehen über die zur Burg gehörigen Leute, wie es in der vorigen Urkunde deutlich ausgesprochen

Digitized by Google

ist. Wie der König der Eigenthümer der Burggründe und der Burghörigen war, so wurde es auch der Beliehene, er wurde der dominus terrae. Die iobbagiones castri mussten ihm Kriegsdienste leisten und auch den descensus, denn die servitia consveta der iobbagiones castri waren ihre Kriegsdienste, zu denen sie der Burg von ihrem Besitze verpflichtet waren, diese mussten sie dem Comes Laurentius, und dieser durch sie dem Könige leisten, wie es in der vorigen Urkunde deutlich ausgedrückt ist. Ich muss hier darauf aufmerksam machen, dass während die iobbagiones castri beider Classen frei wegziehen konnten, wenn sie dem Comes Laurentius die hergebrachten Dienste nicht leisten wollten, die castrenses, Burghörigen dazu nicht ermächtigt wurden, ein Beleg zum Satze (beim Texte des §-en Note 53) dass sie Unfreie waren

Auch Fejér, der andere Herausgeber der ungarischen Urkunden, hat sich dieses Verhältniss der Burgen nicht klar gemacht. Er hat T. 5. V. 1. p. 21 folgende Urkunde publicirt „Nos Moys Palatinus Comes Soproniensis et Scybiniensis (also etwa zugleich ein siebenbürgischer Sachsengraf?) significamus Vniversis, quod cum — Stephanus — rex Hungariae Comitatum Strigoniensem — Philippo Archiepiscopo Strigoniensi, et Archiepiscopatui suo, tributumvero totum pertinens ad eundem Comitatum — Capitulo — dederit — ab eis iure perpetuo irrevocabiliter possidenda — Nos ipsos in possessionem eorundem — induximus. Dieser Urkunde hat er folgende Aufschrift vorgesetzt „Moyses Palatinus Philippum A. Episcopum in munus supremi comitis Strigon. et Capitulum eius in possessionem tributi introducit.“ Dies geschah im Jahre 1270. Aus den Urkunden, die er selbst mitgetheilt hat, hätte er sich überzeugen können, dass das, was er in der Aufschrift gesagt hat, ein Irrthum sei. Schon in der Urkunde vom Jahre 1215. Fejér T. 3. V. 1. p. 167 ist zu lesen „quoddam tributum nostrum regale in portu villae Kakath Archiepiscopalis (nempe Strigoniensis) a mercatoribus undique venientibus quod exigi solet, perpetuato Comitatu Strigoniensi Archiepiscopatui, ne potestas alicuius comitis regalis Archiepiscopo turbationem inferat aut damna, simul cum tributo fori civitatis Strigoniensis — ecclesiae B. Adalberti Martyris, id est capitulo in perpetuum donavimus“ — Hieraus ist ersichtlich, dass schon damals der Comitatus Strigoniensis dem Erzbischof von Gran geschenkt war, dass aber hier nur die Burg zu verstehen sei, beweist der Umstand, weil für das übrige Comitat ein Comes regalis erwähnt ist. Auch König Bela der Vierte hat die Graner Burg dem Graner Erzbisthum geschenkt. Fejér T. 4. V. 2.

Digitized by Google

p. 376 Anno Chr. 1256. Ita ut nullo unquam tempore praedictum Pallatium aut magni Castri medietatem nostri Successores nomine regiae proprietatis aut commutationis repetere valeant" — Im Jahre 1264 gab sich der Erzbischof von Gran folgenden Titel. Cod. Dipl. Arpad. Cont. T. 3. p. 107. Philippus miseratione divina Sancte Strigoniensis Ecclesie Archiepiscopus, eiusdemque loci Comes perpetuus. Also schon im Jahre 1264 benannte er sich als Comes perpetuus loci (id est castri) eiusdem (id est Strigoniensis).

Dies werden noch folgende Stellen beweisen. Fejér T. 10. V. 2. p. 510. Item dixerunt, quod (Ecclesia Strigoniensis) dotata fuit Castro Strigoniensi — Also war die Graner Kirche mit der Burg dotirt; sie war also ihr Eigenthum. Als König Sigismund die Graner Burg vom Erzbischofe von Gran einzog, und ihm die übrigen Kirchengüter beliess, bewies er durch diesen Act auch, dass die Burg das Eigenthum des Erzbischofs war; die Urkunde ist auch in anderer Hinsicht merkwürdig, darum möge die aufklärende Stelle derselben hier Platz finden. Fejér T. 10. V. 4. p. 217—18. „quod licet nos (Sigismundus) propter seditiones et guerras intestinas — Castrum Archiepiscopale Strigoniense cum villis archiepiscopalibus, Kakat, Zalka, utroque Zeudem, Werebel, Cseten, Tardoskedi, Sugh, Izbeg, Mocsa, et Vnica vocitatis, pro sustentatione, et gubernatione eiusdem Castri debendis, et pertinentibus, ad manus nostras regias receperimus, verum tamen promittimus — ad alias villas — sive bona et iura eiusdem — nullatenus nos intromittimus.

Nun wende ich mich Kroatien zu. Auch dort hat sich die Schwierigkeit, das hier behandelte Verhältniss der Burgen aufzuklären, geltend gemacht; ich weiss nicht ob die Aufklärung erfolgt sei, da sie mir gelungen ist, so will ich sie meinen Lesern nicht vorenthalten. Vorerst muss ich auch hier den Text der Urkunden vorausschicken.

Fejér T. 5. V. 2. p. 383. A. Chr. 1277 lese ich Folgendes „merita ac multiplicia obsequia — Timothei — episcopi Zagrabiensis — attendentes, contulimus sibi et per eum episcopatui Zagrabiensi Comitatum de Gerzencze, cum collecta marturinarum et septem denariorum perpetuo et irrevocabiliter, pacifice et quiete — cum illa et eadem libertate, qua possessiones et populi dicti Episcopatus Zagrabiensis a temporibus Sanctorum regum Hungariae gratulantur; statuentes quod nec Banus Sclavoniae ratione collectae marturinarum et septem denariorum ac Zulusmarum, et similiter magister Tauernicorum nostro-

Digitized by Google

rum, nomine eiusdem collectae septem denariorum de ipso Comitatu de Gerzencze provenientium, praedictum episcopum et successores suos praesumat vel debeat molestare. Et insuper universi populi in eodem comitatu existentes, nec bani, nec iudicum suorum iudicio in quovis articulo debeant subiacere, quum ipsum comitatum, non ut honorem, sed in possessionem perpetuam episcopatui Zagrabiensi contulerimus irrevocabiliter possidere [7]).

In der Urkunde ibid. p. 385 heisst es „Timotheus epicopus Zagrabiensis — terras, quas a Comite Buh comparavit, in Comitatu Guerszenche, — donavit Ecclesiae Chasmensi — et in eo supplicavit, — ut nos (der König Ladislaus der Dritte) donationem istam habentes ratam — a iurisdictione Comitum de Bersenche et Baronum (soll heissen Banorum) regni Sclavoniae pro tempore constitutorum liberare et eximere dignaremur. Nos igitur — supradictas terras — a iurisdictione Comitum de Berszenche pro tempore constitutorum, et a iudiciis eorundem, ac a collectis septem denariorum, marduinarum, et denariorum descensualium et consensuum (vielleicht soll es descensuum heissen), ac cuiuslibet generis collectarum, seu exactionum — duximus eximendas. Volentes ut praescriptae terrae de Guerscenche eadem immunitate — gaudeant, quibus aliae terrae et possessiones episcopatus et ecclesiae Zagrabiensis per exemtionem — sanctorum progenitorum nostrorum — hactenus usae fuerunt — et nullus Banorum aut Comitum de Guerscenche in iuribus — a nobis concessis inquietare audeat.

Die obige Urkunde bei Fejér p. 383. hat König Ladislaus der Dritte nach erlangter Grossjährigkeit bestätigt, wie T. 5. V. 3. p. 242—3, ersichtlich ist.

Damals hat er aber noch folgenden beachtenswerthen Befehl erlassen. Fejér T. 5. V. 3. p. 243—4. „Ladislaus — Fidelibus suis universis Nobilibus, et aliis omnibus cuiuscunque conditionis hominibus in Gerzencze existentibus, salutem. Quum nos Comitatum de Gerzencze — Timotheo — episcopo Zagrabiensi sicut primitus, sicut et nunc eidem reliquerimus; fidelitati vestrae firmiter — mandamus, quatenus omnia iura et proventus ex parte vestri Comiti de Gerzentze debitos et consvetos, officiali ipsius ven. Patris — dari

[7]) Fejér hat zur Erklärung dieser Urkunde nur die Meinung des Vinchevich aus Kerchelich angeführt, wie ich auch gethan habe. Da er dieses Verhältniss der Burgen, wie ich im Texte erwähnt habe, sich nicht klar gemacht hat, so konnte er freilich nichts Besseres thun.

Digitized by Google

faciatis — eo modo quemadmodum tempore Belae Ducis — fratris nostri — officialibus ipsius Belae Ducis consveveratis ministrare, aliud facere nullatenus praesumentes; quia si secus feceritis, indignationem nostram graviter sentietis incurrisse, et nihilominus eidem ven. Patri auctoritatem dedimus, vos ad haec cum vestro gravamine atque damno compellendi."

Es ist hier zu bestimmen, was König Ladislaus in der obigen Urkunde T. 5. V. 2. p. 383. unter dem Ausdrucke „contulimus sibi Comitatum de Gerzencze" verstanden hat. Vorerst muss ich bemerken, dass König Ladislaus diesen Comitatus dem Bischofe geschenkt hat, dass ihn das Bisthum iure perpetuo et irrevocabiliter pacifice et quiete besitze.

In der Urkunde eben da p. 385 kommen die Worte vor „terras, quas a comite Buh comparavit, in Comitatu Guerszenche donavit Ecclesiae Chasmensi — et supplicavit ut a iurisdictione comitum de Bersenche, et Banorum regni Sclavoniae pro tempore constitutorum liberare dignaremur." Es ist also aus diesen Urkunden klar, dass ein Comitatus de Gerzencze dem Bisthum von Agram iure perpetuo et irrevocabiliter geschenkt wurde, und ein Comitatus de Guerszenche existirt hat, das einen Comes zum zeitlichen Vorstand hatte (pro tempore constitutus heisst es in der Urkunde). Hieraus folgt nun mit Nothwendigkeit, dass der Comitatus, dem ein Comes pro tempore constitutus vorstand, und der auch dem Banus unterstand, nur als eine politische Landesabtheilung gedacht werden kann. Was war nun aber der Comitatus de Gerzencze, den das Agramer Bisthum iure perpetuo et irrevocabiliter, und nicht als Comes pro tempore constitutus besass? Diess wollen wir nun weiter untersuchen; ehe wir aber diess entscheiden, muss ich bemerken, dass sich auch eine Meinung bei Kerchelich findet, die ich nicht übergehen kann; er schreibt nämlich Historiarum Ecclesiae Zagrabiensis Partis 1ae. T. 1. p. 65. „Berzencze amplissimum olim Episcoporum Zagrabiensium fuit Dominium ex Donatione Ladislai 4i. Qui Donatione perennali in Anno Domini 1277 non solum Dominium Bonaque Berzencze contulit, sed etiam Comitatum. De quo Comitatu iure quaeri potest, an pure honoris sit, vel realis olim fuerit. Ex Authorum Historiae Hungaricae silentio de Berzewczensi comitatu credit Vinchovichius per hunc comitatum non intelligi aliud, quam Bona Episcopalia, in quibus Episcopus iudex est, suos subalternos creans officiales, puta comites, qui curiales dicuntur, et eorum vice comites, item vicarios temporaneos, qui ordinarii sunt causarum Judices, quae intra subditos accidunt, cum enim a Juris-

Digitized by Google

dictione comitatuum Ecclesiae huius populus exemptus esset, Episcopum eorundem supremum comitem esse existimat, atque ita Ladislaum comitatum de Berzencze intellexisse, quod videlicet in amplissimis Bonis illis nulla comitatensis iurisdictio sit, sed Episcopus ipse gaudeat Jurisdictione qua comitatus. Hoc ita, aut aliter Ladislaus intellexerit, nos relinquimus. Interim cum hodiedum honor iste soleat conferri Episcopis, credimus Titulum Comitatus huius olim fuisse. Et an iudicatus, quo funguntur Episcopi in Bonis suis sub hoc veniat Comitatus nomine, Nostrum decidere non est."

Dies glaubte ich vorausschicken zu müssen, um der Entscheidung der Hauptfrage mich nähern zu können. Zu diesem Behufe wiederhole ich, dass wie schon oben bewiesen worden, der comitatus de Gerzencze als politische Landesabtheilung dem Bisthum von Agram nicht verliehen wurde. Es wurde ihm aber die Burg Gerzencze sammt ihren Pertinenzen verliehen, denn das Wort comitatus wurde auch für castrum genommen; dadurch ist Licht in den dunkeln Sinn der obigen Urkunden gebracht, es erhellt aus dem Befehle des Königs Ladislaus T. 5. V. 3. p. 243. dass die nobiles, so hiessen auch die Burgmänner, wie wir sehen werden, und die anderen Burghörigen in Gerzencze angewiesen wurden, die Einkünfte, die sie an den comes de Gerzencze als den zeitweiligen Vorstand der Burg abgaben, in Zukunft dem Bischofe von Agram zu entrichten, da ihm die Burg sammt Pertinenzen als ewiges Besitzthum verliehen wurde; fast einen ähnlichen Befehl hat Ludwig der Grosse auch erlassen, wie im Texte des §en Note 87 aus dem Citate T. 9. V. 4. p. 340. und Note 88 aus dem Citate T. 9. V. 5. p. 486. ersichtlich ist.

Auch die Meinung des Vinchovich, die uns Kerchelich berichtet, findet hiedurch ihre Erledigung. Erstens ist das Silentium in Hinsicht der Existenz des Berzewczensis comitatus als politischer Landesabtheilung gebrochen, wenn dies nicht schon früher geschah, was mir aber nicht bekannt ist, denn nun wird die Existenz dieses Komitates schwerlich bestritten werden können [8]); dann ist aus gegenwärtiger Unter-

[8]) Fejér T. 9. V. 1. p. 158. lese ich „quodcum Joannes — quamdam terram — Stupna vocatam in Comitatu de Gerzencze existentem — Ich glaube hier bedeutet das Wort Comitatus, ein Komitat als Landesabtheilung.

Digitized by Google

suchung ersichtlich, dass die bischöflichen Güter, die dem Bisthum verliehene Burg Gerzencze, und deren Pertinenzen waren, die der Bischof mit voller Immunität erhielt, wie diess in dieser Zeit hergebracht war [9]).

[9]) Kerchelich weist auf ein Castellum an dem Flusse Berzenche Seite 23. Und noch sehr spät nämlich im Jahre 1437. ist Fejér T. 10. V. 7. p. 885—6. zu lesen „quoddam Castellum — in insula Berzewche — und dann possessio Berzewche und mehrere ad ipsum Castrum pertin. — in Crisiensi — Comitatu. Darüber weiss ich nichts zu sagen.

Zweite Anmerkung zu §. 8. Note 24.

Standesrechte der königlichen Burgmänner.

Zu den Standesrechten der königlichen Burgmänner gehörte es, dass sie in Hinsicht ihres Eides den Edlen gleichgestellt wurden [1]). Um diess Verhältniss klar zu machen, muss ich weiter ausholen. Erstens werde ich das Institut aus der Zeit Werbőczi's, und dann aus früheren Zeiten in Betracht ziehen, und zur Grundlage die Rechte des Adels nehmen. Ich schreibe hier keine Geschichte der Gerichtsverfassung dieser Zeit, darum werde ich nur das Wergeld, den Eid, und die Eideshelfer behandeln.

Werbőczi schreibt Partis 3ae Tit. 5. Folgendes „sed quia de Homagio, ac Marcis Homagialibus mentio saepenumero praehabita est, ideo sciendum breviter, quod Homagium dupliciter accipitur.

§. 1. Uno modo secundum Leges, quasi hominis ligium seu ligamen. Et est fidelitas praestita superiori per inferiorem. Vel est fidelitas, quae debetur soli Principi, nullius alterius fidelitate salva.

§. 2. Alio modo sumitur Homagium secundum communem usum, et tum est; mulcta vel aestimatio homicidarum: Quae talis est, ut homicidae redimant se ab his quibus competit, iuxta aestimationem capitum suorum.

[1]) Fejér T. 10. V. 1. p. 213. Nos igitur volentes eosdem Nobiles Jobbagiones Castri Nog — Kemluk in premissa eorum Nobilitate conseruare, eisdem annuimus, ut ipsi Nobiles Jobbagiones castri Nog — Kemluk ad iuramenta et testimonia tam in factis possessionariis, quam aliis quibuslibet deponenda et producenda, ad numerum Nobilium regni computentur et assumpmantur, absque derogamine aliquali.

Digitized by Google

§. 3. Nonnulli tamen dicunt, Homagium, pretium esse hominis peremptι: Licet absurdum sit ita dicere. Nam mortuus nullo pretio redimi, et a mortuis suscitari potest. Sed homicida, ne talionem subeat, ut caput suum, et non illius, quem peremit, redimat, necesse est.

§. 4. Et hoc; si manus Judiciarias, vel adversae Partis evaserit. Nam si in persona sua detineri poterit, homicidiumque deliberate patratum fuerit, non Homagium suum deponere, sed poenam capitalem subire debet.

§. 5. Homagium itaque secundo modo sumptum, capitis emendam, ac Redemptionem Nos communiter esse tenemus.

Werbőczi also definirt das Wergeld als aestimatio capitis, pretium hominis, capitis emenda ac Redemptio, und beim Todschlag musste das Wergeld des Todschlägers bezahlt werden.

Wenn Jemand den Adel eines Eideshelfers, coniurators, ohne Grund leugnete, so musste er das Wergeld des Eideshelfers bezahlen. Werbőczi Partis 2ae Tit. 36. §. 1. In quo si ipsum verum esse Nobilem literali fulcimento, ac honestae conditionis hominem alio quoque probabili documento poterit comprobare; tunc reus, qui exceptionem fecerat, in Homagio illius conjuratoris, contra quem obiecerat, ducentos florenos auri faciente eidem solum conjuratori persolvendo, de facto convinci debet." — Dass das Wergeld eines Edlen zwei hundert Gulden betrug, erhellt auch Part. 2ae Tit. 30. §. 5. Tit. 32 §. 1. Tit. 43. §. 2. Emendam praeterea capitis, hoc est redemptionem vel homagium suum — Nobilis vero ducentos florenos — solvere tenetur.

Auch das Wergeld der Bürger betrug so viel. Partis 3ae Tit. 9.. Quarum quidem civitatum cives et inhabitatores in eorum Homagiis Nobilibus Regni huius aequiparantur.

Das Wergeld der Jobbagionum und anderer unadeliger Diener der Grundherrn betrug vierzig Gulden Partis 3ae Tit. 26. §. 16. Tamen de iisdem — Homagium illius, decem scilicet Marcas, quadraginta Florenos auri facientes, primum actori persolvere.

Es gab aber bevorzugte Personen. Partis 2ae Tit. 40. §. 2. ist zu lesen: Et proinde etiam Homagia ipsorum Dominorum, Praelatorum, et Baronum (ex officio) ac Abbatum et Praepositorum Infulatorum, ad Centum Marcas, quadringentos florenos facientes se extendunt. Ibid. Tit. 50. §. 5. Et per Praelatos intellige non solum Dominos Archi-Episcopos, et Episcopos, sed etiam Abbates atque Praepositos tam saeculares, quam regulares omnes.

Digitized by Google

Noch zu Werbőczi's Zeiten war der Eid bei den Ungarn eine messbare Grösse, wie bei den Deutchen [2]). Der Eid eines Edlen war eine Mark, oder vier Gulden werth. Ibid. Part. 2ae Tit. 32. §. 11. „tunc Actor pecuniam suam Juramento mediante, quamlibet scilicet Marcam, quatuor florenos facientem, Juramento unius Nobilis recuperabit." Der Eid eines Bürgers galt einen Gulden. Ibid. Part. 3ae T. 9. §. 1. — „Neque pro damnorum aut debitorum recuperatione extra civitatem singillatim, ultra unum florenum, jurare permittuntur." So viel war auch der Eid einer ruralis persona werth. Ibid. Tit. 32. §. 12. Ruralis namque et rustica persona, nonnisi ad unum florenum, centum Denarios valentem, jurandi habebit facultatem. Quae in causis Nobilium admitti non consvevit.

Von den oben erwähnten bevorzugten Personen heisst es Ibid. Part. 2. Tit. 40. „Sciendum est autem, quod quilibet Pra elatus, et Baro ex officio, Abbasque et Praepositus Infulatus, et Annulatus, pro decem personis Nobilibus, ratione suae dignitatis, habet jurandi potestatem. Also galt der Eid dieser vierzig Gulden.

Auch Werbőczi erwähnt Eideshelfer, aber wie er gewohnt ist, confus [3]). Er nennt sie conjuratores. Das Wesen ihres Eides erfährt man nicht von ihm ; erst Kitonich gibt uns Aufschluss darüber [4]). Auch bei den Ungarn zeigt sich ein Zusammenhang der Eideshelfer mit dem Wergelde [5]), wie bei den Deutschen [6]). Nach Werbőczi war bei den Eideshelfern Standesgleichheit erforderlich [7]).

---

[2]) Man sehe „Uiber das Gerichtswesen der Germanen. Von Rogge. Das alte Gesetz der Thüringer von Ernst Theodor Gaupp. Deutsche Rechtsalterthümer von Jacob Grimm.

[3]) Partis 2ae Tit. 32.

[4]) Directio Methodica in Processum Judiciarium Caput 6. Quaestio 24. — quod testis ille sit, qui est conscius illius rei, super qua Testimonium perhibet; sicque sciendo omnino, et vel visu, vel auditu ipsam percipiendo iurat. Coniurator autem nihil scit plane de re; sed tantum praesupponendo Principalem suum iuste iurasse, ipse quoque super id iurat, se nimirum credere, quod is iuste iuraverit.

[5]) Verbőczi Part. 2ae Tit. 32. tunc Actor, ad caput in causam attracti, quinquagesimo se Nobilibus, juxta scilicet Homagium suum. jurabit. Das Wergeld, Homagium des Edlen betragt zwei hundert Gulden, und der Eid von fünfzig adeligen Eideshelfern (eigentlich nur von neunundvierzig, sammt dem Hauptschwörenden), einen Eid mit vier Gulden gerechnet, hat einen Werth von zwei hundert Gulden.

[6]) Rogge Seite 157.

[7]) Partis 2ae Tit. 35. §. 1. Ut veris cum Nobilibus — Juramentum eiuscemodi depositum fuisse comprobetur.

Digitized by Google

Jetzt werde ich es versuchen, Alles diess nachzuweisen für die Zeit, von welcher diese Schrift handelt.

In dem Gesetze des heiligen Stephan Lib. 2. XIV. ist zu lesen: „homicidii compositionem vulneris illator componat" Grimm schreibt Seite 650. „Werigelt ist compositio homicidii". Also wurde das Wergeld unter dem heiligen Stephan durch die Deutschen in Ungarn eingeführt, denn diese sind die Urheber dieser Gesetze. Eine spätere Erwähnung, nämlich im Jahre 1356 finde ich bei Fejér T. 9. V. 2. p. 560. in den Worten „ideo eandem Dominam in emendis homicidiorum praedictorum praepositi et conventus commisimus fore convictam." — Das ist Alles was ich über das Wergeld in dieser Periode anzugeben weiss. Dass der Eid früh als eine messbare Grösse galt, darüber finde ich die älteste Stelle bei Endlicher p. 396. in dem Privilegium, das König Bela der Dritte dem Fünfkirchner Bisthum gab, da heisst es über den Zehnten (12) „Omnia autem damna, quae officiales seu decimatores ecclesie vel ideo, quia legitimo tempore decime dicari aliquando a malis hominibus inhibentur, vel alia super qualitate et quantitate decimarum predictarum fieri contigerit, ante festum sancti Martini predictum stabitur iuramento ipsius, qui decimas solvere tenetur, secundum tamen qualitatem pecunie debite, et persone qualitatem, prout requiritur usu regni, et non ultra." Aus den Worten „secundum tamen qualitatem pecunie debite et non ultra" schliesse ich, dass der Eid nur für eine bestimmte Summe, und nicht weiter galt; und aus den Worten „et persone qualitatem" folgere ich, das der Werth des Eides nach der Qualität der schwörenden Person verschieden war; und endlich aus den Worten „prout requiritur usu regni" ist ersichtlich, dass Alles dies durch das Gewohnheitsrecht schon damals bestimmt war. Hier sei es mir erlaubt, wegen der Aehnlichkeit des Ausdrucks mich auf die Lex Alamannorum zu berufen, da finde ich die Worte Walter T. 1. p. 207. Tit. 27. „Et si iurare voluerit, secundum qualitatem pecuniae iuret." Noch deutlicher spricht die Lex Baiuvariorum Walter T. 1. p. 244. Cap. III. — Et si negare voluerit, secundum qualitatem pecuniae iuret in altari de qua Ecclesia furavit. De una saiga solus iuret. De duabus saigis, vel tribus, et usque ad tremissem, cum uno sacramentale iuret. Deinde usque ad quatvor tremisses cum tribus sacramentalibus iuret.

Fejér T 9. V. 4. p. 151. lese ich „terra etiam litigiosa ad duo aratra aestimata simul cum septem sessionibus et aliis suis utilitatibus in viginti septem marcis aestimata fuisset, ideo ipse —

Digitized by Google

Palatinus, — eisdem hominibus vigesimo septimo de (soll heissen s e) Nobilibus iuramenta deponenda adiudicasset.“ Hieraus erhellt, dass schon im Jahre 1368, eben so wie uns Werbőczi berichtete, der Eid eines Edlen eine Mark galt.

Der Eid der Geistlichen hatte den Werth des Eides eines Edlen[8]); den nämlichen Werth hatte der Eid der Mönche[9]), aber auch jetzt finden wir bevorzugte Personen in Hinsicht des Eides[10]). Uibrigens ist aus den Urkunden ersichtlich, dass die Könige das Wergeld und den Werth des Eides durch Privilegien bestimmten, so lese ich Fejér T. 8. V. 3. p. 410. Folgendes „Ceterum annuentes concessimus, ut quorum-

---

[8]) Fejér T. 9. V. 2. p. 353. tandem ydem ad ipsum Capitulum reversi — retulissent, quod ipsi — ad faciem terrae litigiosae — ad duo aratra et sex marcas aestimatae — accessissent, et idem Dominus Praepositus de Bozok iuxta adiudicationem — Comitis Thomae (Judicis Curiae) — cum suis coniuratoribus, scilicet sexto se Nobilibus, ex quibus unus commetaneus suus propringuus fuisset, in facie eiusdem particulae terrae litigiosae comparendo, et idem Praepositus propter decentiam sui honoris et status sui ordinis ad conscientiam suam et statum sui ordinis dicendo aliique sui coniuratores videlicet Praepositus de Saagh, et Nicolaus filius Clementis de Preznolch (noch drei Namen) discalceatis pedibus, resolutis cingulis terramque super capita eorum levando et generaliter dicendo, prout moris esset iurare super terram super eo, quod praedicta particula terrae litigiosae Ecclesiae Beati Regis Stephani de Bozok — semper et ab antiquo pertinens fuerit, et nunc pertinere debeat, sacramentum rite et legitime deposuissent.

[9]) Fejér T. 10. V. 4. p. 159. Causa iuramento per Priorem vel Vicarium claustri S. Ladislai tredecimo se e fratribus Heremitis Presbiteris sui Ordinis vel nobilibus, discalceatis pedibus, resolutis cingulis compariturus et terram supra capita levaturis, et generaliter dicendo, prout moris est, iuxta regni consvetudinem iurandi super terram, deponendo, est adiudicata.

[10]) Fejér T. 9. V. 4. p. 279. Ac praedictum dominum Benedictum Praepositum (Ecclesiae Scepusiensis) pro decem personis Nobilium, eo quod ipse Praelaturae dignitate foret insignitus, atque potiretur, sacramentum praestare, posse, decernentes commiseramus iudicando; ut idem Dominus Benedictus tertio se hominibus nobilibus — iuramentali depositioni — interesse deberet — p. 280 heisst es „primo videlicet ipse Dominus Praepositus ad suum statum sacerdotalem, atque conscientiam, manus suas ad pectus ponendo, praescriptique duo Nobiles ibidem resolutis cingulis, discalceatisque pedibus terram super capita eorum levando, et generaliter dicendo, prout moris est iurare super terram, super eo, ut praedicta terra litigiosa ad praedicta quatvor aratra aestimata — sempor intra metas — possessionis suae Lizka vocatae fuerit. — Es war ein Zwölfereid, der Eid des Propstes galt für den Eid von zehn Edlen. Man vergleiche Notte 8. dort wurden sechs Eide für zwei aratra, hier zwölf Eide für vier aratra abgelegt.

Digitized by Google

libet hospitum de villa Bathur emenda homicidii usque ad XXV. marcas, et iuramentum ipsorum in prestatione sacramenti facien, usque ad mediam marcam ex speciali prerogativa libertatis presentibus datae, donate, et per nos concesse privilegio distendatur.

Dass das Institut der Eideshelfer schon früh in Ungarn einheimisch wurde, wie so viele andere Institute der Deutschen, ist aus den von mir angeführten Urkunden ersichtlich. Ich finde eine Stelle, aus der es erweislich ist, dass lange vor Werbőczi bei den Eideshelfern Standesgleichheit gefordert wurde [11]). Doch kann ich eine auch sonst merkwürdige Verordnung Ludwig des Grossen meinen Lesern nicht vorenthalten, die er für Siebenbürgen aus eigener Machtvollkommenheit erliess, und die eine Abweichung von diesem Grundsatze zu machen scheint [12]).

---

[11]) Fejér T. 9. V. 5 p. 357—8. Quibus quidem Litteris exhibitis — lices praefatus Blasius—praefatos tres homines ex dictis coniuratoribus ipsius Petri — sicut prius tempore depositionis ipsius Juramenti, sic et nunc ipsis ignotos fore, et de Nobilitate eorundem se dubitare asseruit, tamen quia tempore depositionis ipsius Juramenti certissime eosdem tres homines — ignobiles fore non dixisset, et eosdem ab ipsa Juramentali depositione non prohibuisset — so wird seine Einwendung nicht beachtet.

[12]) Fejér T. 9. V. 3. p. 553. — talem de plenitudine regiae nostrae potestatis et gratia speciali concessimus (nobilibus nostris et nostrae terrae Transylvaniae) libertatem, quodqui cunque homo in furto vel latrocinio aut alio criminali facto fuerit notorie inculpatus, quamvis non sit manifeste pro tunc cum inculpatur, apprehensus, si erit Nobilis cum approbatione quinquaginta Nobilium; si vero fuerit ignobilis cum attestatione quinquaginta hominum ignobilium iuridice interimi possit per partem adversam. Is autem, qui in aliquo praemissorum maleficiorum publice fuerit apprehensus, necari per suum adversarium possit, iuridice sub attestatione septem sibi personarum coaequalium; et si Olahus communis fuerit inculpatus, vel manifeste apprehensus, possit fiere contra ipsum per quoslibet homines communes, et e converso Olahus communis in casu consimili contra hominem communem alterius nationis per communes Olahos, vel alios homines communes suam legitime probare possit actionem; si vero communis Olahus aliquem Nobilem hominem in publico maleficio inculpans non possit totaliter per Nobiles suam probare actionem, tunc probationem ipsam faciat, prout potest, videlicet per Nobiles, vel per Kenezos, aut per communes homines seu Olahos, usque ad plenarium numerum quinquaginta nobilium personarum ubi unusquisque Kenezus, per nostras litteras regales in suo Kenezatu roboratus, pro uno vero nobili acceptetur; communis autem Kenezus pro villico fidei unius fertonis computetur, et communes homines seu Olah recipiantur pro hominibus fidei medii fertonis in approbatione prenotata, et eodem modo Olahus communis suam actionem probare possit contra Nobilem, quem publice apprehenderet in aliquo huismodi maleficiorum.

Digitized by Google

Nachdem ich diese Verhältnisse zur besseren Verständigung weitläufiger erörtert habe, muss ich erklären, dass ich in Hinsicht der königlichen Burgmänner in dieser Beziehung ausser der Stelle die ich in Note 1. angeführt habe, nichts weiter in den Quellen zur Aufklärung vorfinde.

Mehr Licht verbreitet über diese Verhältnisse der Dienstleute des Erzbischofs von Gran folgende Stelle. Fejér T. 10. V. 5. p. 160. „Sigismundus — volentes ecclesiasticas immunitates — manutenere — decrevimus, ut praefati nobiles universi (nobiles Jobbagiones, nobiles Ecclesiae auch genannt) dicti Archiepiscopatus, in dicto Comitatu Nitriensi commorantes — iuxta antelatam ipsorum antiquam praerogativam seu iuramentis deponendis, homagiis emendandis, et repetendis, ceterisque processibus, attestationibus, affirmationibus, fassionibus et causationibus, in iudicio et extra, per omnia eodem modo et iure, quo veri nobiles regni acceptentur et reputentur; eorumque iuramenta, testimonia, homagia cum illis verae titulo nobilitatis insignitis, aequale pondus sortiantur [12]). Es wird wohl erlaubt sein, das Nämliche von den königlichen Burgmännern, die doch keine geringere Stellung einnahmen, zu behaupten.

Eben die königlichen Burgmänner wurden auch zu Vollstreckern der königlichen Befehle (in den Quellen als Pristaldi, homines regii bekannt) verwendet, so lese ich Fejér T. 5. V. 3. p. 343. Folgendes „Litteras Vestrae Maiestatis recepimus (capitulum Posoniense) quod mitteremus unum ex nobis fide dignum, sub cuius testimonio Petrus filius Johannis, Jobbagio castri Poson. homo vester reambularet quamdam terram populosam, Zenthmaria vocatam.

Auch in Hinsicht der Steuerzahlung waren die Zipser Burgmänner begünstigt, ob auch alle übrige, das weiss ich nicht, von jenen heisst es in ihrer libertas bei Endlicher p. 460(1). „Quod nullus ipsorum aliquam collectam vel exactionem solvere teneatur, nisi ipsa collecta ad

---

[12]) Von den Dienstleuten des Erzbischofs von Coloza (praediales seu nobiles Ecclesiae Colocensis) heisst es Fejér. T. 10. V. 4. p. 755. „ipsosque hac gratia insignimus (Sigismundus) speciali, ut semper a modo, ut antea in cunctis locis et causis atque casibus ad instar nobilium regni nostri in iuramento acceptari debeant, et taliter omnino iurare valeant, de pro tanto sicut illi nobilitatis titulo decorati, et similiter ad inquisitiones, evocationes, statutiones et ad omnia alia similia, que iuxta regni nostri ritum fieri cum hominibus regiis solita sunt, pro regiis hominibus huiusmodi tanquam veri nobiles habiles habeantur.

Digitized by Google

servientes regis et alios quoslibet nobiles fuerit generalis. Wie ist diese Stelle zu erklären? Ich glaube auf folgende Art. Die Könige von Ungarn erhoben ordentliche, und ausserordentliche Steuern. Die letzteren waren entweder allgemeine, generalis, oder nur theilweise auferlegte, particularis. In dem obigen Citate ist die allgemeine ausserordentliche Steuer, collecta generalis verstanden. Der ungarische Adel zahlte diese nicht, sondern nur seine Hintersassen, insofern sie nicht durch den König davon eximirt waren. König Bela der Vierte ertheilte in der erwähnten Libertas den Zipser Burgmännern in dieser Hinsicht eben die Freiheit, die die Edlen Ungarns hatten. Er sagt „Quod nullus ipsorum aliquam collectam vel exactionem solvere teneatur," was ich so verstehe „Kein Hintersasse eines Zipser Burgmannes soll eine ausserordentliche Steuer zahlen." Dass das Wort nullus nicht den Burgmann, sondern seinen Hintersassen bedeutet, folgt daraus, weil er hierin den Edlen gleichgesetzt wird, und diese keine ausserordentliche Steuer zahlten, sondern nur ihre Hintersassen. Dann heisst es weiter „nisi ipsa collecta ad servientes regis, vel alios quoslibet nobiles fuerit generalis" ausgenommen den Fall, wenn die ausserordentliche Steuer auf die Hintersassen der Edlen (unter den servientes regis werden diese verstanden) oder der übrigen Burgmänner ausgeschrieben wird (die alii quilibet nobiles sind hier die übrigen Burgmänner, wie die nobiles de Scepus in der erwähnten Libertas die Burgmänner von Zipsen sind). Der Sinn des obigen Citates ist also folgender: Die Hintersassen der Zipser Burgmänner zahlen die ausgeschriebene allgemeine ausserordentliche Steuer nur dann, wenn selbe die Hintersassen der Edlen und der übrigen Burgmänner ebenfalls zahlen; sie wurden also dadurch von einer theilweise auferlegten Steuer befreit. Alles diess wird weitläufiger weiter unten bewiesen, wo ich von den Einkünften des Königs handeln werde. Vielleicht hieher zu beziehen ist auch eine Stelle im Privilegium der Agramer Burgmänner, sie lautet bei Endlicher p. 550. wie folgt „(4) Subiunxerunt eciam, quod nullus collectorum iobbagiones in Cura (soll heissen in Curia) eorum iobbagionum castri existentes dicandi haberet opcionem [14]) nec racione iudiciorum exercitus ipsos possemus

[14] Dieser Satz wird durch folgende Stellen erklärt. Apud Endlicher Mathaei Bani Jura Sclavoniae p. 540 (22) dictique collectores mardurinarum in Curiis nobilium vel iobbagionum Castri domus aliquas aut domum villici aut preconis, molendina et stubas dicare non debeant ullo modo. Fejér T. 9. V. 2. p. 41. villicos et servientes in propriis eorum possessionibus commorantes, ac seruos, ipsius lucri camere dicatores dicare et super ipsos lucrum camere exhigere non possint.

Digitized by Google

aggravare, nisi eadem collecta emergeretur per regnum supradictum.[a] Die Urkunde, aus der dieses Citat genommen ist, enthält die Freiheiten der Agramer Burgmänner; ich übersetze und erkläre es wie folgt: Sie setzten auch hinzu, dass kein Steuereinnehmer die Hintersassen, die in dem Hofe der Burgmänner wohnen, besteuern darf, (dazu gehört noch dieser Satz: nisi eadem collecta emergeretur per regnum supradictum, der in der Uibersetzung lautet) ausgenommen den Fall, dass die Steuer auf das ganze Land umgelegt würde. Hieraus ist ersichtlich, dass auch die Agramer Burgmänner in dieser Hinsicht die nämliche Freiheit hatten, wie die Zipser, und da nur die Besteuerung der Hintersassen erwähnt ist, so scheint es, dass die Burgmänner selbst nicht besteuert wurden, wie ich es von den Zipsern durch meine Schlussfolgerung angenommen habe.

Uibrigens dass die Burgmänner vermöge ihres Standes von den Steuern, die dem Könige gezahlt wurden, im Allgemeinen nicht befreit waren, erhellt aus der Urkunde, die ich in der ersten Anmerkung zu diesem §. aus Fejér T. 5. V. 2. p. 383. angeführt habe, aus welcher es ersichtlich ist, dass die Leute der Burg Gerzencze, zu denen vermöge der Urkunde Fejér T. 5. V. 3. p. 243—4 auch die nobiles, das heisst die Burgmänner gehörten, die öffentlichen Abgaben zu zahlen schuldig waren, denn die collecta marturinarum et septem denariorum, die dem Agramer Bisthum geschenkt wurde, war eine öffentliche Abgabe, worüber ich weiter unten ausführlich handeln werde.

Digitized by Google

Digitized by Google

§. 9.

Die Standesverhältnisse im Allgemeinen.

Im Allgemeinen muss man die Einwohner Ungarns in dieser Zeit in Edle, Freie, zu denen auch die Freigelassenen zu zählen sind, und Unfreie eintheilen.

Aber diese Standesverhältnisse erlitten manche Modificationen, die ihren Grund im Folgenden hatten. Auch in Ungarn gehörte aller Grund und Boden des Landes dem Könige, er war der Eigenthümer desselben. Alles Recht im Staate stammte von ihm. Den Grund und Boden, und alle Rechte verlieh er durch Privilegien, die sehr verschieden lauteten, und die in der Regel fraglich waren, und oft widerrufen wurden. Wer das ungarische Staatsrecht dieser Zeit verstehen will, muss diess wissen, sonst tappt er nur wie ein Blinder herum, und findet keinen Ausweg. Hier setze ich diese Grundsätze nur voraus, am gelegenen Orte werde ich sie beweisen.

Dass die echten Ungarn, wie sie uns Otto von Freising (oben Seite 160) beschrieb, und die in den Quellen dieser Zeit unter dem Namen Hungari von den Einwohnern des Landes anderer Nationalität genau unterschieden wurden, ein wenig zahlreiches Volk waren, darum haben sie sich auch in ihrer eigenen Art ganz verloren, ist aus eben diesen Quellen ersichtlich [1]), aber die Kopfzahl derselben

[1]) §. 6. Zweiter Anhang Seite 159. sagt König Stephan „nam unius lingve regnum imbecille et fragile est" also ein Land, das eine und die nämliche Sprache redende Einwohner hat, sagt er, ist schwach und gebrechlich; hier redet er von seinem Lande, und die eine und die nämliche Sprache redenden Einwohner sind sein Volk, die Magyaren. Dieses Zeugniss ist vollgültig, denn der erste König der Ungarn hat es ausgestellt; es besagt, dass die Magyaren ein an Zahl schwaches Volk waren, die nur durch andere ihnen ergebene und verbundene Völker, und ins Land einwandernde Fremde zur Bedeutung gelangen konnten; ohne diese hatten sie keine Bedeutung. Diess ist aus dem königlichen Zeugniss sonnenklar; denn ein Land, das von einer, die nämliche Sprache redender, von einem Geiste beseelter Nation bewohnt wird, die aber zahlreich ist, ist gewiss

Digitized by Google

kann nicht bestimmt angegeben werden. Der Thuróczische Chronist gibt zwar eine Zahl an, aber die Glaubwürdigkeit desselben ist nicht verbürgt; auch nach dieser Angabe waren sie ein kleines Volk [2]); wie weit auch diese Zahl durch die blutigen Niederlagen, die sie oft erlitten, herabgekommen sein mag, ist eben so wenig zu bestimmen. Die ungarischen Könige sahen diess wohl ein, denn seit der Zeit des heiligen Stephan waren sie bemüht Einwanderer aller Nationalitäten ins Land zu ziehen, die auch in grosser Zahl, selbst ganze Völkerschaften, hereinströmten, und für Ungarn galten [3]). Diess muss hier ausdrücklich bemerkt werden, weil, wo es sich von den Standesverhältnissen der Einwohner Ungarns handelt, muss auf diesen Umstand Rücksicht genommen werden.

Bei den Standesverhältnissen werde ich nur jene Eigenschaften der Stände beschreiben, die nicht anderswo erörtert werden müssen.

---

stärker, als ein vielzüngiges Land, dessen Einwohner verschiedene Interessen haben können; dass wird der König gewiss auch eingesehen haben, und so können seine obigen Worte nur in dem Sinne gedeutet werden, wie ich es gethan habe. Aus diesem Grunde ermahnte er seinen Sohn, dass er die Fremden gütig behandele, und sie dadurch an sich fessele. Wie bunt und gemischt das Heer des Königs Bela des 4-en war, das er gegen den böhmischen König Ottokar führte, erhellt aus der Zuschrift dieses letzteren an den Papst. Fejér T. 4. V. 3. A. 1 60 p. 15. „gravis belli, quod adversus Belam et natum eiusdem Stephanum Ungarie reges — et Danielem, Regem (Russie) et filios eius, et ceteros Ruthenos et Thartaros, qui in auxilium venerant, et Boleslaum Cracoviensem, et)Lestkonem) iuvenem (Lusatiae) duces, et innumeram multitudinem inhumanorum hominum (Landeseinwohner) Cumanorum, Ungarorum et diversorum Sclavorum, Siculorum quoque et Valachorum Bezzenninorum, (f. Bessorum, seu Paczinacitarum) et Ismaelitarum, Schismaticorum, etiam. utpote Graecorum, Bulgarorum, Rasiensium et Bosnensium haereticorum — der wie vielte Theil waren da die Ungarn? Dass sie wenige waren, erhellt Fejér T. 4. V. 2. A. 1254. p. 218. Bela — Rex — p. 220. timemus etiam, quod si ipsa gens (Tartari) venerit, et nostri (Hungari) nequeuntes (weil sie zu schwach sind) vel etiam nolentes (aus Furcht) saevitiam ferocitatis Tartaricae hostiliter sustinere, eorundem iugo, Nobis etiam invitis, timore ducti, se submittant — p. 221 Cumanos etiam in regno nostro recepimus, et proh! dolor per paganos (nempe Cumanos) hodie regnum nostrum defendimus, et per paganos infideles Ecclesiae conculcamus — diess schrieb der König dem Papste.

[2]) Die Stelle bei dem Thuróczischen Chronisten lautet p. 132. „Nam in secundo eorundem de Scythia egressu, de centum et octo tribubus, ducenta et sedecim millia, de unaquaque scilicet tribu, duo millia armatorum, excepto familiae numero, eduxisse perhibentur.“ Wenn man die 216,000 bewaffnete Männer alle als Familienhäupter annimmt, und die Zahl mit 5 multiplizirt, so kommt erst nur ein kleines Volk heraus.

[3]) Mir kommt es sehr spassig, ja drollig vor, wenn Menschen in Ungarn

Digitized by Google

§. 10.

Die Geistlichkeit.

Die ersten Geistlichen in Ungarn waren Ausländer [1]), sie verbreiteten das Christenthum. Seit den Zeiten des heiligen Stephan hatten sie ohne Rücksicht auf den Geburtsstand eine höhere Würdigkeit [2]), als die Laien, was sich auch dem Geiste der Zeit gemäss fortan erhielt [3]). Nicht nur das, was ihnen Unangenehmes widerfuhr [4]), sondern auch das, was ihnen Gutes erwiesen wurde

die doch augenscheinlich deutscher Herkunft sind, in ihren Schriften die echten Ungarn aus Árpáds Zeiten als ihre Urahnen nennen; sollten diese die Urahnen der im Lande anwesenden Schwaben, Sachsen etc. etc. sein? Man sollte den übersprudelnden ungarischen Patriotismus doch vernünftig beschränken, und sich nicht lächerlich machen. Oder ändert die Luft das Blut?

[1]) Noch im Jahre 1146 heisst es Cod. Dipl. Arpad. contin. p. 58. Notum sit omnibus — me Forconem h o s p i t e m primo adventus mei tempore Almo Duci studio servitutis clericalis adhaesisse. Post eius autem discessum Archiepiscopo Seraphino, dein vero Vespergensis Ecclesie Pontificibus, Matheo scilicet et Nane, Martyrio, Petro et Paulo — usque ad senectam memoriter, jocundeque servivisse. In hac itaque ea, que temporibus supradictorum patrum humano studio congregavi, viam carnis universe spiritualiter considerans, e i s c e l e s t i a a d i p i s c i f e s t i n a n s (eben da p. 48 heisst es: quia scriptum est redempcio anime viri proprie divicie) salva gratia — Regis Geise oblatum monasterio Beati Martini Pannoniensis taliter disposui — Und dann heisst es weiter unten „Predium autem quod est in Wamma partim emptum, partim vero Regum gratia, Stephani scilicet et Bele mihi concessum (dadurch wurde er zugleich geadelt) Unice filie mee hac conditione concedo, ut si filium habuerit hereditario jure possideat; quod si heredem non habuerit, predicte Ecclesie Beati Martini subjaceat — — Actum est hoc in curia episcopali Sancti Andree secus Danubium.

[2]) Man sehe oben Seite 152. Capitulum III. De impendendo honore Pontificum.

[3]) Man sehe bei Endlicher Constitutiones Synodus Budensis Anno 1279. p. 601. (69) Cum universalem ecclesiam quam sibi redemptor noster suo sangvine copulavit, cui Romana ecclesia adeo specialis et singularis preminencia privilegii est prelata, quod mater sit omnium et magistra: ipsiusque Prelati, sacerdotes et clerici sint patres, pastores et iudices animarum religionis christicole, s u p e r r e g e s e t r e g n a d i v i n i t u s e x a l t a t i.

[4]) Als König Bela der 4-te seine Hand auf die Güter der Geistlichkeit und Ritterorden legte, schrieb ihm der Papst Cod. Dipl Arpad. Cont. 2-ter Band Seite 37. „Sed quod non absque turbatione mentis audivimus — Celtitudo Regia i n o f f e n s a m D i v i n a m, Ecclesie Romane contemptum, manus suas ad Ecclesiarum et religiosorum gravamen extendit — ex quo tanto tibi timemus amplius et pro te etiam specialius conturbamur, quanto q u i D e u m p e r s e q u i t u r i n m i n i s t r i s gravius se offendit, quam illos, quos persequitur

Digitized by Google

[5]), wurde auf Gott bezogen. Doch wurde auch bei der Geistlichkeit der Geburtstand beachtet, darum finden wir es in den Urkunden häufig erwähnt, wenn ein Geistlicher vom Adel war [6]). Die Könige sahen es ungern, wenn Geistliche von niederer Geburt zu Bischöfen befördert wurden [7]), und betrachteten den Adel als eine Empfehlung

propter Deum — Fejér T. 5. V. 3. p. 266. possessionem — Fedemus — pro centum marcis pro quibusdam damnis datis et offensis, in diuinam iniuriam Archiepiscopo et Archoepiscopatui Strigoniensi irrogatis — perpetuatam — restituit.

[5]) Fejér T. 3. V. 2. p. 246. Gregorius — Etsi nihil prestare possumus Domino, nisi sua, qui dispositionis propriae beneplacitum omnibus, quod sunt et habent, gratis impendit; possumus tamen sibi gratificari de suo his, qui eius obsequio sunt adscripti, gratiam exhibendo; certi, quod dum eis temporalia ministramus, nobis comparamus aeterna.

[6]) Fejér T. 4. V. 3. p. 100. Bela — Rex — Proinde quum nobilis vir, magister Thobias de Bogud, prepositus Zagrabiensis — non degenerans a stipite generoso. Cod. Diplom. Arpad. Cont. 3. Band Seite 268. Capitulum Ecclesie Vesprimiensis ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod vir nobilis et discretus magister Fauus prepositus noster — Hingegen heisst es im 4-ten Bande p. 43. Noscat universitas vestra, quod nos t providum et discretum virum. . . Lectorem seu scholasticum Quinquecclesiensis Ecclesie Kathedralis — Eben da Seite 304. Capitulum Strigoniensis Ecclesie — Ad universorum notitiam — volumus pervenire quod nobilis vir magister Paulus Filius Benedicti Canonicus Posoniensis — Sogar von einem Mönche wird dieser Unterschied bemerkt. Ebenda p. 229. — Noverit discretionis vestre amicicia, quod frater Gothardus de ordine fratrum minorum, nobilis vir de Ludan.

[7]) Als der Papst den Thimotheus, der von niedriger Geburt war, den er aber Fejer T. 4. V. 3. p. 223 als morum nobilitate praeclarum bezeichnete, zum Bischof von Agram ernannte, und König Bela der Vierte eben wegen seines Geburtsstandes der Ernennung widerstrebte, schrieb der Papst Fejer T. 4. V. 3. p. 358 A. 1266. Clemens — Regi Ungariae — Rerum providus omnium ordinator, omnes homines lege propagando communi, ex similibus nasci seminibus, eodem coelo contegi, similique gaudere spiraculo voluit; nudos in mundum ingredi, et nudos egredi pari ratione decrevit: non a servo distinquens liberum, non ab egeno divitem, non a rege plebeium, in omnibus supra dictis, sed in terra multiplicatis hominibus, et eorum nonnullis voluntatis indomitae motus agiles et effrenes libertati propriae relinquentibus, aliis autem saniore consilio, rationis imperio suas subdentibus voluntates, istos illis merito praefici sola persvasit honestas, et necessitas caussae publicae contulit anteferri; ut qui suis perfectius dominabantur animis, expugnatoribus urbium meliores, exercerent in alios principatum; et repressis improborum excessibus, societatis humanae foedera, sub iucundae tranquillitatis praesidio tuerentur. Non abnuimus, fili carissime, quin alicubi, Domino permittente, potestatis usurpata praesumptio, thronum aliquibus dederit principalem. Sed illa, quam praemisimus, recta fuit occasio, imo causa rectissima, quos natura pares produxerat, sublimitatis fastigio et subjectionis obsequio discernendi. Quae diversitas statuum nihil habuit adver-

Digitized by Google

für die Würde des Bischofs [8]). Doch wurde es nur bei dem Bischofe von Erlau gesetzlich erfordert, dass er vom Adel sei [9]). Die Geistlichen wären vermöge ihres Standes nicht adelig, und darum

sum; si subiectus se meritis imparem, et praelatus natura se confitetur et agnoscit aequalem. Sic igitur successivis temporibus propagata praelatio, splendore morum a Patribus aquisita, populorum populari assensu, quem annosa consvetudo firmavit in posteros derivata, nobilitati laudabilem et ab omnibus honorandam dedit originem, et eo praedotavit effectu, ut ex nobilibus nascantur nobiles, et quod natura nescierat, usus hominum humano generi non mediocriter utile superaddit. Quae res divinae gratiae non praescribit; quin paruis et magnis, servis et liberis pro suae beneplacito voluntatis illabens, nunc hos nunc illos erigat vel deiiciat, iuxta sui dispositionem arbitrii, qui non fallitur; licet eius arcana ratio nequeat ab hominibus comprehendi. — Frustra certas de conditione personae, cui Dominus infundere potest gratiam; et infundit quum sibi placuerit: quia non est personarum acceptor. Sed nec ei (nempe Timotheo) posset obesse originalis servitus, et si de ipsa constaret, quam dignitas episcopalis absorbuit et elisit. Nec iniuriam lateri tuo faciet pauper, assidens a dextris vel sinistris: si non assidentis originem, sed sacerdotii dignitatem attenderis; si reminisci volueris summi regis, qui commensales et socios, operisque sui vicarios, et quod est amplius, cohaeredes in regno habere voluit pauperes piscatores. Demum si ad tui culminis gloriam tuae providentiae direxeris aciem; quis quaesumus, honor est tibi, excellenti e tantae regem adversus pauperem dimicare? Stipulam siccam persequi, et contra virum simplicem potentiam tuam ostendere? Leones scimus contra vermiculos non armari; aquilas ad passeres non volare. Et tu vir, atque Princeps magnificus, tanta sudabis instantia ad unius deiectionem episcopi tui? Quod obiicis, dato per omnia, quod sit verum, imputare non potes, quum se ipsum non fecerit, sed a Domino factus fuerit; nec parentes nobiles eligere sibi potuit, nec peccavit si illos habuit, quos Dominus ei dedit — Scire te volumus, quod illius inhaerentes vestigiis, quantum scimus et possumus, qui defendens Christos suos (diese sind die Geistlichen) non reliquit eis nocere hominem, immo corripuit reges pro eisdem; omittere non poterimus, quin caussam pauperis, qui relictus est Domino, prosequamur. Ich habe keinen Anstand genommen diese, obwohl längere Stelle, die die Ansicht eines Papstes über den Ursprung des Adels enthält, hier anzuführen Im folgenden §. werde ich eine andere anführen, die die Ansicht eines ungarischen Königs über eben diesen Ursprung enthält.

[8]) Fejér T 4. V. 1. p 178—9. Innocentio summo pontifici, Bela rex. — Quum igitur memoratus Episcopus, honestae conversationis sfudio, Deo et hominibus se reddiderit gratiosum, utpote in quo aetatis maturitas, gravitas morum litterarum scientia, et omnis sufficientia laudabiliter effulget; quique ex nobili ortus parentela multos de regni nostri majoribus consanguineos habet et cognatos, quorum consilio et auxilio praefata ecclesia (Jaurinensis) quae in vicinia seditiosae gentis (der Oesterreicher) constituta guerris et tribulationibus continuis hactenus fluctuavit, respirare poterit.

[9]) Fejér T. 4. V. 3. p. 33. A. 1261. Bela-Rex p. 42. Hoc non praetermitti-

Digitized by Google

hatten sie auch nicht alle Rechte der Edlen [10]). Uebrigens wurde, wenn auch nicht freie Geburt [11]), so doch Freilassung des Unfreien für den geistlichen Stand gefordert [12]), wenn diese auch beschränkt war [13]). Es wurde aber festgesetzt, dass die Freilassung mit dem

---

mus, quod si aliquo tempore reges Ungariae quatvor filios habuerint, Episcopus Agriensis quartum custodiet, prout hoc a Sanctis regibus exstitit ordinatum — Endlicher (Monumenta Arpadiana) A. 1271. p. 531 (1) primum quod vacante sede Agriensi nullus alius possit eligi in Episcopum, nisi nobilis genere, et iuris peritus, unde de tribus praesentatis per dominum regem, moribus et vita approbatus et legitime etatis, qui in custodia regis filio impendenda, regi et regno fideliter possit deservire, quum idem Episcopus Agriensis ex statutis sanctorum regum locum nutricis teneat in tempore insultus infidelium et iniquorum in custodia et defensione facienda. Vielleicht musste er darum ein nobilis sein.

[10]) Fejér T. 9. V. 6 p. 25. — quamvis idem Georgius in predictis quarta filiali et dote ac rebus paraphernalibus eisdem dominabus se non teneri dixerit — et ad hoc probandum quoddam privilegium — Ladislai Hungariae regis — coram nobis exhibuerit, et in ipso privilegio manifeste apparuerit, quod Paulus Plebanus de Apoldyo et praedictus Poka, frater eius tunc i n n o b i l e s e t i n p o s s e s s i o n a t i predictam possessionem Pokafalva, que tunc Ladnuk et Kissebbkerethnuk vocabatur pro meritoriis servitiis eorum ipsis ex donatione — predicti — Ladislai regis perpetualiter obtinuerint — Das Wort „inpossessionati“ mit dem Worte „innobiles“ so wie es hier geschah, verbunden bedeutet in dieser, und auch in anderen ähnlichen Stellen soviel, als dass ein Unadeliger des Besitzes eines adeligen Gutes im eigenen Namen nicht fähig war, folglich auch der Plebanus de Apoldyo als innobilis diese Fähigkeit nicht hatte; wie diess im 11. §. bewiesen wird. Wenn also ein unadeliger Geistlicher Kinder hatte, so waren diese auch nicht adelig.

[11]) Fejér T. 8. V. 1. p. 619. lese ich „comparavimus ab Honorabili viro magistro Praeposito Sancti Georgii Strigonien. et Posonien. Ecclesiarum Canonico, filio Laurentii c i v i s quondam Posoniensis, — T. 9. V. 7. p. 618. — quod dominus Michael plebanus de Zechend, filius Laurencii h o s p i t i s — T. 10. V. 7. p. 563. Concedimus — quod si ex filiis eorum civitatensibus domesticis unam discretam, honestam — personam habere possint, eandemque tanquam veri et iusti Patroni in Plebanum et Pastorem ipsorum plenam habeant eligendi potestatis facultatem.

[12]) Synodus Strigoniensis prior apud Endlicher p. 353. nullius servus clericus ordinetur, nisi antea dominus eius plenam sibi dederit libertatem. p. 516 (14) nullum servum in clericum ordinetis nisi dominus eius eum manumiserit, ut de cetero ex toto nihil in eo iuris habeat.

[13]) Fejér T. 3. V. 1. p. 41—5 Episcopo Vaciensi. — Adiiciens aliam quaestionem, an illorum filii, qui Ecclesiae servili conditione tenentur, traditi a parentibus militiae clericali cum suorum conniventia dominorum, ut Deo in ea, cuius sunt, Ecclesia debeant deservire, assequentes propterea libertatem, post tempus, eadem relicta, possint ad aliam se transferre. Nos (der Papst) vero in utroque articulo fraternitati tuae satisfacere cupientes taliter respondemus. — In aliovero capitulo credimus distinguendum: utrum eo tempore (vielleicht „tenore“) fuerint

Digitized by Google

Willen des Herrn zu geschehen hat, denn der geistliche Stand selbst brachte nicht auch die Freiheit der Person mit sich [14]).

Ein anderes Verhältniss, das in dieser Periode auch bei der Geistlichkeit zu berücksichtigen ist, war die Ehe. Es gab lange Zeit

---

manumissi, et oblati ordini clericali, quod manumittendi Ecclesiae, dum vixerint debent impendere famulatum in obsequiis diuinorum, et tunc transferendi se ad aliam est eis licentia deneganda; vel manumissi exstiterint absolute, sicque libertatem habeant ad aliam transeundi. Ibid. T. 9. V. 7. p. 632. — manumisit quoque Petrum et Thomam supradicte Ecclesie (Vesprimiensi) C l e r i c a l i t e r servire — ibid. p. 638. — Vilenchu clericum fore instituit, quod si clericum esse non contingeret, ubicunque voluerit, pausandi licentiam habebit. Ibid. T. 3. V. 2. p. 337—8. Gregorius — Praenestino electo A. S. Legato. — Sicque, quum decimae paucae sint, et exiles et non habeant sacerdotes unde valeant sustentari, omnes et singuli conquerantur: indeque accedit (fors accidit) quod vix nisi servilis conditionis presbyter invenitur. — Vielleicht war das auch ein Grund, dass die Geistlichen so unwissend und ungesittet waren. Cod. Diplom. Arpad. Cont. 1. Band p. 82. Ex parte tua nostris (Pontificis) auribus intimatum, quod cum presbyteri tuae Diocesis nunquam ad synodum convenirent, tu (der Bischof) sicut vir discretus et prouidus diligenter attendens, quod quia nunquam exhortationem sui Eppi audiebant, nec percipiebant correctionem suorum excessuum in eis et eorum subditis, apparebat m o r u m n i m i a c o r r u p t e l a, e t n i m i s e x i s t e b a n t i m p e r i t i e t r u d e s i n r e g e n d a a n i m a r u m c u r a — Fejér T. 9. V. 1. p. 386. A. 1346 heisst es „Clemens — Episcopo Quinqueecclesiensi — Cum itaque, sicut exhibita nobis petitio continebat, in tua quinqueecclesiensi Ecclesia sit defectus personarum literarum scientia et aliis virtutum meritis preditarum, que Clerum habet alias numerosum.

[14]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4-ter Band. A. 1284. p 271—2. Capitulum Posoniensis Ecclesie. Ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod Zolou filio Mathie de Rech? ex una parte, et Tenkus clerico Ecclesie Johannis Baptiste de Ilka ex altera coram nobis personaliter constitutis, idem Zolou proposuit, — quod cum ipse contra predictum clericum et e j u s l i b e r o s (also war er noch im Jahre 1284 verheirathet) in presencia — magistri Nicolai Prepositi Posoniensis questionem s t a t u s suscitasset, ipsum clericum cum suis liberis s e r u i s u i nomine imprimendo, et super hoc fuisset diucius altercatum; tandem idem Zolou, tactus spiritu sanioris consily cognovisset sua ipsum conscientia remordenti, quod in prefato negocio in salutis sue preiudicium processisset, allegans in sue penitudinis argumentum, quod per errorem ei ex suspicione quadam contra ipsum clericum predicte servitutis moverit questionem, protestans coram nobis, quod idem clericus vel ab eo descendentes ad eundum Zolou nullius obnoxietatis necessitudine pertinerent, sed native et perpetue libertatis ac ingenuitatis privilegio fruerentur, propter quod idem liti seu accioni, quam contra ipsum clericum et eius liberos ex suspicione moverat — cessit — — — qua in executione predicte cause idem Zolou labores sustinuit et expensas, placuit eidem clerico, quod per virorum proborum arbitrium pro se et filiis suis pro redimenda p.esertim u l t e r i o r i v e x a t i o n e s u a, quindecim penzas

Digitized by Google

verehelichte Geistliche in Ungarn [15]). Auf dieses Verhältniss ist zu beziehen, was in den folgenden Worten bei Endlicher Synodus Strigoniensis prior p. 353 (29) zu lesen ist „si vero clericus servus ecclesiae fuerit, filii eius ad pristinam servitutem non redeant, sed inter liberos ecclesie habeantur [16]).

denariorum Viennensium dare et refundere eidem Zolou (debeat) suarum nomine expensarum, quam pecuniam idem Zolou confessus est coram nobis ab eodem clerico se plenarie recepisse, tali conditione interiecta, quod quicunque processu temporis predictum clericum, vel ab eo descendentes consimili questione in iudicio vel extra judicium temptaverit propulsare, memoratus Zolou eidem clerico vel ab eo descendentibus in ipsorum defensionis auxilium teneretur assistere propriis laboribus et expensis; si vero aliquis de cognatione sepedicti Zolou eundem clericum, vel eius posteros ullo unquam tempore traxerit in predicte recidive scrupulum questionis, ex tunc idem Zolou sepedictum clericum vel ab eo descendentes teneretur mediis omnibus expedire. Aus dieser geschraubten Darstellung ist es doch durchsichtig, dass die Klage nicht so grundlos war.

[15]) Hier will ich einige Beispiele anführen. Cod. Dipl. Arpad. Cont. Erster Band A. 1210 p. 105. Notum sit istud, quod venit ad nos canonicus Geuriensis Opus, frater Katl; dixitque nobis taliter: Quod omnes libertos suos, quos in villa Ilbew habet, in tali servitio Ecclesie Beati Martini in Monte Pannonie servire disposuisset, in quali servicio apud eum erat. Verum tamen sciendum est, quod taliter adhuc eos Ecclesie disposuit, ut quoadusque ipse viveret, ei obedientes in omnibus sicut prius servirent; si vero ei Deus filium daret, omnis substantia ipsius filio in perpetuum remaneret. Disposuit etiam de libertinis uxori sue, et filie — p. 106. In terra que eum contingebat disposuit uxori sue, et filie taliter, ut si uxor eius vel filia aliquando terram hanc vendere vellent, et cognati sui ad se redimere nollent, tunc nonnisi Ecclesie Beati Martini vendere possent. Ibid. 2-ter Band p. 75. A. 1237. Capitulum Vesprimiensis Ecclesie — quod relicta clerici Blasii filii Mykxe Vesprimiensis et filius eiusdem clerici B. (nempe Blasii) nomine Anton. — Regestrum de Várad bei Endlicher p. 676 (139) Domina Rosa filia Briccii archipresbiteri mortuo marito suo et filiis suis — ibid. p. 718 (315) Martinus Archidiaconus impetiit Beluen et Mathiam de villa Joubag, et item Gekam de villa Zor, et Kelemen de villa Segu pro occisione filii sui. Man sehe auch Note 14. Synodus Strig., prior apud Endlicher p. 352 (11) ut hi qui ad episcopatum promovendi sunt, si matrimonio legitimo iuncti sunt, nisi ex consensu uxorum non assumantur (13) episcopi qui iam obierunt, neque ecclesie sue providerunt, sed tantum filios suos ditaverunt — p. 353 (33) uxores episcoporum episcopalia predia non inhabitent.

[16]) Dass diess beobachtet wurde, finde ich in den Urkunden angezeigt. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band Seite 107. „Ceteri vero ioubagiones hy sunt, — Mihal filius sacerdotis Reze — filius sacerdotis Helie Martinus, filii Op sacerdotis Joan & Marcus, hy sunt ioubagiones equites ecclesie seruicium impendentes. Bekanntlich waren die Jobbagiones Freie. Constitutiones Synodus Budensis Anni 1279 apud Endlicher p. 569 (9) Prohibemus sacerdotibus, et aliis clericis in sacris ordinibus districte, ne secum prolem habeant, quam in sacro ordine genuerant,

Digitized by Google

Zu den Rechten der Geistlichkeit, die hier erwähnt werden müssen, gehört der befreite persönliche Gerichtsstand derselben, und die Personalfreiheit von allen öffentlichen Lasten und Diensten [17]). Das Dispositionsrecht der Geistlichkeit über ihren Nachlass im Falle

propter scandalum. Filii autem sive filiae predictorum in familia sive famulatu, seu pro familiis maioris ecclesie, cui sunt immediate subiecti rediganturtur, ac eciam teneantur. Ja selbst Geistliche werden als Jobbagiones erwähnt. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band 92—3 — in expensam vero illius negocy sacerdos quidam, nomine Paussa, de iobagionibus eiusdem Ecclesie dedit unam marcam tali conditione, ut de predicta terra, et de silua, et de feno unam partem haberet sicut unus hominum habitantium in terra. Huius autem rei conscii et testes sunt — Petrus, Heusque sacerdos, jobbagiones Ecclesie — Sie werden auch als castri iobbagiones erwähnt. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band A. 1237. Seite 76. „Capitulum wesprimiensis Ecclesie — cujus pecunie solutio facta est coram nobis (nempe capitulo) et jobagionibus castri wesprimiensis, videlicet Solis, Galli, Alexi, Zobov biloti (also auch dieser ein iobbagio castri) Phynoch clerici Bense clerici et aliorum multorum.

[17]) Apud Endlicher p. 417—8 A. 1222. Andreas — Ungarie — Rex. Quum iuxta propheticum Davidici sermonis eloquium specialiter adscribenda sit intelligentia regibus et erudicio terram iudicantibus: dignum est, ut in horum utroque regie maiestatis circumspeccio se exerceat, ut que sunt cesaris cesari restituat, et que sunt dei reddere non omittat. nos itaque iam dictarum amoniti serie racionum, universis rerum disposicionibus, regalem in secularibus, clericalem in spiritualibus preferentes dignitatem, omnibus in regno nostro constitutis sacerdotibus, diaconis, subdiaconis, acolythis, exorcistis, quibuslibet in sortem domini per tonsuram clericalem insignitis, talem ac tantam auctoritate regia conferimus libertem: (1) ut si quispiam laicorum ex his (die erwähnten Kleriker) aliquem sive de possessorio, seu de furto, seu de terris, seu quocunque alio actionis titulo presumserit ad iudicem trahere secularem, ipse laicus eo ipso sue causse preindicium faciat. quia volumus et statuimus, ut nullus clericorum ante personam trahatur secularem. nec cuiquam laicorum, dum videlicet a laico impetitur in foro secularium iudicum, respondere teneatur. (2) sicut enim ordo racionis exigit ut si laicus clericum de quocunque convincere voluerit, prelatis ordini clericatus deputatis, archiepiscopis, episcopis, prepositis, archidiaconis seu decanis, vel quibuslibet aliis ecclesiasticis iudicibus sue causse proponat seriem, similiter volumus, ut si quispiam clericorum cum seculari iudice conveniat, et sicut clericalem decet honestatem habito debite cautionis moderamine ius suum in foro iudicum secularium persequatur. si enim persona clericalis a laico ad iudices seculares traheretur, confusio magis quam ordo servaretur, ut violentia iuri potius quam iusticia inferetur: sed utrinque providentes, sicut ordini spiritualis apicis nihil subtrahi, sic in nullo laicali dignitati tamen, in his que ad forum laicale pertinent, volumus derogari. (3) Preterea pari firmitate sancivimus, ut nullus hominum tonsuram habens clericalem, liberos denarios vel pondera seu quemcunque censum ad fiscum pertinentem soluere teneatur. et si collector publicorum vectigalium hec ab eis exigere vel super eos descendere voluerit, manu valida tamquam fur et raptor turpiter expellatur. si quis eciam nos-

Digitized by Google

des Todes wurde ihr gesichert [18]), und den Bischöfen das Recht, wie dem Adel ertheilt, dem Könige zu widersprechen und auch sich zu widersetzen, im Falle er den, in dem Privilegium des Königs Andreas des Zweiten vom Jahre 1222 enthaltenen Freiheiten entgegen handeln

---

trorum jobbagionum, quantumcunque magnus, horum aliquod facere super eos attentaverit; idem ei confusionis opprobrium inferatur, et regie indignationis sententiam grauiter mereatur. decet enim ut sicut a laicis clerici ministerio, nec non cultu sunt dispares, sic in divini libertatem officii seculari gravamine sint expertes (4) Istud tamen auctoritate regia firmiter precipimus: quatenus nullus nostrorum udvarnicorum sive civilium, sive cuiuscunque servitutis iugo subditorum ad tonsuram clericalem ab aliquo prelato admittatur, hi eciam qui legitime sunt admissi, si caussa lucri vel alicuius ambicionis desiderio se turpibus exercere voluerit operibus, ne scandalum pocius quam exemplum veritatis prebeant, a suis prelatis per censuram ecclesiasticam arceantur. Ut igitur hec a nobis et a nostris baronibus (im königlichen Rathe) regali sanctione facta libertatis institucio nostris nostrorumque successorum temporibus firma semper et illibata permaneat, presentem concessimus paginam, sigilli nostri munimine in perpetuum roboratam contra cuius seriem siquis nostrorum filiorum aut heredum seu iobagionum quidpiam sapere vel attentare presumerit, reus regie maiestatis, anathemati divine subiaceat ulcionis.

[18]) Fejér T. 5. V. 2. A. 1274 p. 177—8. Ladislaus — Rex — eorundem Plebanorum devotis supplicationibus — annuentes concedimus, ut quilibet Plebanorum testandi seu legandi liberam habeat facultatem; et huiusmodi testamenta seu legata effectum debitum sortiantur; ita quod Comes de Scepus, vel vices eius gerens intromittere se de huiusmodi testamentis relictis seu legatis, nullam penitus habeant potestatem — Volumus etiam, ut hospitio recipere iidem Plebani nullum comitem de Scepus, vel procurationem vel exactionem aliquam solvere teneantur, secundum Ecclesiasticam, quam piis affectibus conservare cupimus, libertatem. Ut itaque hec nostra pragmatica sanctio robur obtineat perpetuae firmitatis, in aeternam memoriam praesentes litteras nostras concessimus. — Ibid. T. 9. V. 3. p. 236. A. 1361. Ludovicus — Rex — ad universorum notitiam volumus pervenire. Quod Nicolaus Archidiaconus Hunthensis — gravi cum querela nostrae detexit Majestati: Quod cum quidam ex sacerdotibus — in Comitatu Liptou — debitum exolverunt omnis carnis, Comes et sui Castellani et sui officiales pro tempore constituti — ad domus talium decedentium Sacerdotum irruentes, cum omnibus bonis et rebus ipsorum Sacerdotum ac suarum Ecclesiarum miserabiliter derobarent (berauben) spoliarent devastarent, et in usus proprios converterent — supplicans — ut huiusmodi abusivae consvetudini, et incommoditati (sehr gelind ausgedrückt) presbiterorum suorum per oportuna remedia dignaremur providere — der König verbietet diess für die Zukunft, der Schadenersatz wird nicht angeordnet. Wenn solche Räubereien die Komitatsbeamten unter Ludwig dem Grossen, dem mächtigsten König der Ungarn verübten, wie muss es da überhaupt und besonders unter schwächern Königen im Lande ausgesehen haben? Constitutiones anni 1298. apud Endlicher

Digitized by Google

würde [19]). Die libertas ecclesiastica wurde durch den König bei der Krönung beschworen [20]), obwohl es schwer ist zu bestimmen, was dahin zu rechnen sei [21]).

---

pag. 637 (23) Bona eciam decedentis Episcopi d o m i n u s r e x vel quelibet alia persona, r a p e r e non possit, sed utilitati ecclesie, cuius idem prelatus fuisse dinoscitur, si intestatus decedat, applicentur. (24) Si vero compos sue mentis de his disposuerit, secundum promissionem iuris eis disponi debent, quibus fuerint appromissa — — seu detentione cognatorum servientium aut officialium episcopi decedentis, a quocunque interveniente. et si qui parochianorum, vel aliarum personarum privatarum, contra hec statuta venire presumpserint, ex nunc latam incurrant ipso facto.

[19]) Apud Endlicher p. 416. — quod si vero nos (König Andreas der 2-te) vel aliquis successorum nostrorum aliquo unquam tempore huic dispositioni nostre contraire voluerit liberam, habeant — sine nota alicuius infidelitatis tam e p i s c o p i — resistendi et contradicendi nobis et nostris successoribus in perpetuum facultatem.

[20]) Wie ich oben Seite 101 bewiesen habe.

[21]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band p. 214. A. 1250. der Papst schreibt „Sane Romana Ecclesia pro tuitione fidei e t e c c l e s i a s t i c e l i b e r t a t i s coacta est diversa, et importabilia subire onera — Verum inter ceteros orbis Prelatos — Patriarcha Aquileiensis ipsius Ecclesie velut devotus Antistes specialiter astitit et constanter eius hostibus resistendo, qui Aquileiensem Ecclesiam in matris quasi odium filium persequentes guerris continuis impetunt — Ad horum siquidem malignos conatus resistenciis reciprocis reprimendos idem Patriarcha viriliter se accingens maximos et inevitabiles sumptus incurrit. — Daher wird die ungarische Geistlichkeit zur Beihilfe aufgefordert. p. 215. ita quod eorum (der ungarischen Geistlichen) interveniente subsidio ab Ecclesie sue suorumque iurium defensione desistere nullatenus compellatur (der Patriarch) nosque ex hoc apertius cognoscamus eosdem Prelatos (die ungarischen) l i b e r t a t e m E c c l e s i a s t i c a m u b i q u e diligere. — Also die iura sua sind hier die libertas Ecclesiastica. Fejér T. 6. V. 1. p. 308. — et quod villicum de Kesztelch, jobbagyonem eiusdem Capituli contra l i b e r t a t e m Ecclesiae Strigoniensis — captivassent — Ibid. T. 7. V. 5. p. 501. in usurpacione tributi, quod ex parte civium strigoniensium et omnium Interessatorum de eadem civitate, concivium suorum eidem Praeposito et Capitulo Ecclesiae Strigoniensis debetur, predicti cives Strigonienses damnum 100 marcarum usque ad haec tempora intulerunt Praeposito et Capitulo supradictis, et supra domum praeposituralem loci eiusdem, Valentini olim Cantoris ac Emerici Archidiaconi Gömöriensis tribus vicibus venerunt manu valida et armata in eversionem et dedecus e c c l e s i a s t i c e l i b e r t a t i s. Alles wirkliche, oder vielleicht auch als solches erklärte Unrecht also, das gegen die Geistlichen verübt wurde, geschah gegen die ecclesiastica libertas. Ich habe nur diese Stellen angeführt, übrigens findet man den Ausdruck libertas ecclesiastica in den Urkunden sehr häufig.

Digitized by Google

Die Kirchen und Klöster waren mit Gütern dotirt und diese besassen selbe im eigenen Namen [22]), wie der Adel, doch nicht mit

[22]) Ich werde hier einige Ausdrücke aus den Urkunden anführen, mit welchen die Schenkungen an die Kirchen geschahen. Der heilige Stefan schützte seine Schenkungen an die Kirchen und Klöster durch angedrohte Bussen, und Verwünschungen gegen die Angreifer; so heisst es Fejér T. 1. p. 292. Et ut haec nostra ingenuitas auctoritatis stabilis et inconvulsa permaneat, hanc Cartam inde conscriptam, sigilli nostri impressione insigniri iussimus — quos terminos si quis violare presumserit, In posterum componat centum libras auri optimi, medium Camere nostre, ac medium prefato Episcopatui ac Rectori eius. Et ut plus divinae Ire occursum paveat, sciat se a Deo patre, filio, et Spiritu sancto, et gloriosa Dei genitrice Maria, et a sancto Petro Apostolo, in cuius honore supramemoratus constructus est Episcopatus perpetuo anathemate damnandum. Uebrigens waren die Einrichtungen des heiligen Königs durch die Ehrfurcht, mit der seine Nachfolger selbe betrachteten, vollkommen geschützt. So schreibt König Andreas der Zweite Fejér T. 3. V. 2. p. 422. Hinc est quod gloriosissimus noster progenitor Sanctissimus Stephanus Rex, et Apostolus regni Hungarie, Episcopales sedes, primitias et cathedras fundavit egregias, quas sicut bonis et possessionibus ditavit magnificis, sic privilegiis et libertatibus sublimioribus condonavit, ipsarum dyoceses et provincias metis et terminis cercioribus limitando, tranquillitati illorum providens in posterum et quieti, que scriptis et privilegiis commendanda a memoria filiorum, pro patribus exsurgentium evi in (chiliadas) prolabentis vetustate collapsa deficerent, nisi testimonio iuris certi novis redacta scripturis subsistenciam contrahant et vigorem; nec enim in talibus vocabulo confirmationis abuti presumpsimus, que ipsa nostrorum sanctissimorum maiorum pyssima secundum actus et opera finis felicior celitus conbeavit, quin ymo ipsa eorum privilegia, sacrosanctis potissimum ecclesiis condonata, Reliquias quasi sacras recondimus, sanctitatis eorum celicum, et mundanum in preconium sempiternum reverencius innovantes — Welche Ehrfurcht beweisen diese Worte. Im Jahre 1226 lautete die Schenkung Fejér T. 3. V. 2. p. 91. locum — Drid — regali donatione in eleemosynam perpetue possessionis dicte Tragurriensi Ecclesie, et episcopo memorato, et eius catholicis successoribus concedimus. — Fejér T. 9. V. 5. A. 1378. p. 242. — novae nostrae donationis, et provisionis nostrae dono — donavimus — dicto claustro sancti Michaelis fundationis nostrae prescriptae Priori, et fratribus Carthusianis — praesentibus et futuris iure perennali — possidenda, imo damus — ac cum eisdem ipsam nostram novam fundationem dotamus in his scriptis, assumentes — nostro et successorum nostrorum regum nomine eosdem — semper pacifice et quiente manutenere — Fejér T. 5. V. 3. A. 1288. p. 417. Ladislaus — Rex p. 418—9 praemissa eidem Domino Pascasio, Episcopo Nitriensi, et per ipsum ejus Ecclesiae, et Episcopatui de mera liberalitate, et regia munificentia dedimus, donavimus, et tradidimus, iure perpetuo, irrevocabiliter et pacifice ac plenarie possidenda; totum ius et proprietatem et dominium dictarum terrarum, posses-

Digitized by Google

dem vollen Rechte [23]), wie der Adel die seinigen besass. Die Functionäre der Kirche waren nur die Verweser der Güter [24]).

sionum sessionum, ac aliorum iurium in eundem Dominum Pascasium Episcopum et in Nitriensem Ecclesiam, suos perpetuos successores transferimus infundentes et conferentes ordinando et constituendo eos premissorum omnium et singulorum, ac predictorum hospitum in sempiternum Dominos et legitimos possessores. — Aufklärend sind auch folgende Stellen. Fejér T. 9. V. 2. A. 1351. p. 45. Episcopi quoque, Capitula, Abbates, Conventus, prepositi et cetere possessionate ecclesiastice persone (das heisst: die eines Besitzrechtes im eigenen Namen fähig sind) cum tribus litteris inquisitoriis, nisi regia Maiestas destinatis probis viris, quos maluerit, experiatur et informetur (Welche Macht des Königs!) inter Nobiles et Ecclesias super possessionibus acquirendis, possessionem nec requirere, nec retinere possint, nisi cum litteris privilegialibus regiis, vel reginalibus, aut Judicum vices gerencium regie Maiestatis — Ibid. T. 10. V. 4 p. 402. Cum antiqua consuetudine et libertate Ecclesiarum regni nostri requirente, quelibet persona Ecclesiastica, regularis sive claustralis nec non secularis, cuiuscunque status aut ordinis existat possessiones habentes, more et ritu aliorum nobilium et possessionatorum hominum, suos populos et Jobbagyones, nec non officiales et famulos inpossessionatos (Unadelige) ad modum et similitudinem aliorum Jobbagyonum ipsorum, in quibuslibet earum possessionibus residentes, in causis quibuslibet, exceptis duntaxat manifestis et notabilibus ut sunt latrocinio, homicidio, et ceteris causis criminalibus, ipsamet iudicandi habeat facultatem. Ideo vestrae universitatis fidelitati, firmissimo damus regio sub edicto, omnino volentes — a modo in posterum — Jobbagyones et populos, nec non officiales famulos inpossessionatos religiosarum et Deo devotarum sororum sanctimonialium, scilicet claustri Beatae Virginis de veteri Buda — Also auch die Nonnen sind zu den possessionatae ecclesiasticae personae gerechnet worden — T. 9. V. 1. p. 596. praedictam particulam possessionis Paraza — absque contradictione aliquali statuissent nomine Monasterii Beatae Virginis de Saagh eidem Domino Stephano Praeposito perpetuo iure et irrevocabiliter — T. 9. V. 5. p. 123. — et dum eandem nomine iuris praedictae Ecclesiae Beati regis Stephani recaptivare — voluissent — T. 9. V. 5. p. 509. reliquisse t eandem eisdem fratribus iure ipsis incumbenti — T. 8. V. 1. p. 574. et ipsum Capitulum iure hereditario, tanquam verus haeres constitutus, in proprietatem et possessionem introducantur earundem.

[23]) Die Patrone der Kirchen bewahrten ihren Einfluss. Fejér T. 7. V. 1. p. 363. Bela-Rex fidelibus omnibus suis Baronibus per Salam transitum facientibus salutem — Licet villam Sala, et villas ad eam pertinentes monasterio de Turuch contulerimus, tamen non minus sunt in nostra protectione constitutae, quam aliae liberae villae nostrae, unde fidelitati vestrae praecipimus firmiter, et distincte, quatenus nullus vestrum super ipsas villas violentum descensum suscipere debeat vel praesumat, sicut indignationem regiam desideratis evitare: si vero aliqui vestrum ausu temerario super easdem villas descensum facere attentaverit, ex fide ei promittimus, quod villas talium praesumtorum, sive Baronum, sive aliorum quorumcunque

Digitized by Google

Die Erzbisthümer und Bisthümer waren mit Gütern und Rechten reich dotirt [25]), von denen die Erzbischöfe und Bischöfe dem

---

destrui funditus faciemus. Nam cum nos villas nobilium descendere violenter non consvevimus, ipsi nullo modo in praeiudicium honoris regii (zur Kränkung der Würde des Königs) descensum facere debent super villas nostras memoratas. Fejér. T. 4. V. 3. p. 144—5. Bela — Rex. Nos, qui ex officio suscepti regiminis tenemur Ecclesiae sanctae Dei — tanquam universarum Ecclesiarum regni Hungariae Patroni volentes prospicere meliora desolationi praefati monasterii ex animo condolentes, quia ipsa immensitas donationum est in rebus ecclesiae collatis a principibus non habere mensuram, ipsum ius patronatus a praefato Magistro Gabriele, et eius filiis de consensu Baronum nostrorum, in pleno consistorio, propter causas adnotatas — aufferentes — Philippo Strigóniensi Archiepiscopo — et per eum Strigoniensi Ecclesiae iure duximus perpetuo conferendum.

[24]) Fejér T. 9. V. 3. p. 680. dicta Ecclesia Veszprimiensis, Episcopus et Capitulum eiusdem ipsam administrantes.

[25]) Man sehe Note 22. Fejér T. 3. V. 2. p. 422. Fejér T. 4. V. 2. A. 1256. p. 384—5. Bela — Rex. — quod quum eadem Ecclesia Strigoniensis a prima sui fundatione multis libertatibus, beneficiis diversis, pluribusque privilegiis exemptionis super omnes Ecclesias katedrales totius regni Hungariae, velut omnium Ecclesiarum primas sit decorata, a sede etiam apostolica, et a sanctis regibus, nostris progenitoribus gloriosis, donis mirabiliter fulcita. — Und den Dithyramb auf die Herrlichkeit und den Reichthum des Erlauer Bisthums. Fejér T. 4. V 3. p. 33—4 A. 1261. Bela — Rex. — Itaque super omnes ecclesias cathedrales regni Hungariae per tot donationes et libertates, per sanctos reges donatas, et concessas sedebat ut domina gentium, in sede maiestatis suae, diademate pulchritudinis decorata. Etwas variirt zu lesen bei Endlicher. Seite 529. In der Urkunde Fejér T. 2. p. 217. ist zu lesen: Episcopus Agriensis habens III. millia marcarum. Da werden auch die Einkünfte mehrerer Bisthümer angegeben. Als der Erzbischof von Coloza im Jahre 1229 die Errichtung des Sirmier Bisthums bezweckte, heisst es von dessen Einkünften Fejér T. 3. V. 2. p. 156. „quum paratus esses (sagt der Papst dem Erzbischof) creando ibidem episcopatui de propriis tuis, tum de ipsius monasterii proventibus trecentas, et de bonis ecclesiae tuae triginta marcas in annuo reditu assignare. Und dann: Quocirca fraternitatem tuam monemus attente, per apostolica scripta mandantes quatenus prudenter attendens, quod episcopalis dignitas facile quidem ex tenuitate vilescit — Fejér T. 3. V. 1. p. 292—3. Honorius — Capitulo spalatensi — Licet in — fratrem Hospitalis S. regis Stephani de ordine cruciferorum, ecclesia vestra viduata pastore contuleritis vota vestra, et electiones fratrum huiusmodi sedes apostolica non admittat ac electio facta de eodem fratre contra formam fuerit concilii generalis attemptata; quia tamen sex electis ad ipsam, nullus illorum propter nimiam paupertatem eiusdem suscipere voluit eius curam; devotioni vestrae volumus esse notum, quod hanc electionem septimam duximus tolerandam. — Von den Einkünften dieses Erzbisthums heisst es in der oben erwähnten Urkunde Fejér T. 2. p. 218. Espalatensis, haben[s]

Digitized by Google

Könige den Eid der Treue leisteten [26]), und welche als zur Erhaltung der Diener der Kirchen bestimmt [27]), auch im Falle eines durch diese begangenen Verbrechens nicht eingezogen wurden [28]). Was von den zahlreichen Klöstern im Lande zu bemerken ist, wird gelegentlich erwähnt werden.

---

quadringentas marcas. Ein quiescirter Bischof erhielt jährlich Hundert Mark Silber, wie Cod. Diplom. Arpad. Contin. 2-ter Band. p. 236. erhellt. Ob die Urkunde bei Fejér T. 2. p. 217. vollen Glauben verdient, weiss ich nicht. Es heisst da Seite 218. Idem habet de alienis hospitibus regis de Ultrasylvas XV. millia marcarum. Ich glaube hier werden nicht nur die Hermannstädter, sondern alle Sachsen in Siebenbürgen verstanden. Obwohl diese ausser dem Grundzins an den König als ihren Grundherren, auch die öffentlichen Abgaben an den König zahlten, so weiss ich doch nicht, ob nicht die obige Summe zu hoch gegriffen sei. Uibrigens über den Zehnten sehe man die erste Anmerkung zu diesem §.

[26]) Fejér T. 4. V. 3. A. 1264. p. 213—15. Urbanus — Ad haec episcoporum et praelatorum minus provida, ne dicamus nimis inconsulta, voluntas ad illum prorupit excessum, quod ipsum praefatum Belam regem, sicut ipse nobis exposuit per suum nuncium specialem, contra se provocare non metuunt, dum spreto iuramento fidelitatis, quod ab eis regia serenitas praefata pro regalibus, quae ab ipsa tenere noscuntur, exegit, ei tanquam suo regi, pacem ac honorificentiam debitam exhibere non curant.

[27]) Fejér T. 9. V. 2. p. 570. ex elemosynaria provisione eorundem regum datum fuisse reperiebatur, provisionique eorundem pro usu et commodo ministeriorum Dei, et Ecclesiarum dotaticie factae — Ibid. V. 3. p. 680. ne possessiones eleemosynariae eidem Sanctae Matri Ecclesiae in Patrimonium Crucifixi per pios progenitores nostros, olim Reges Hungariae — ac alios Christicolas datae — in usus conversantur alienos, et ne ministri dictae Ecclesiae usibus necessariis destituti.

[28]) Fejér T. 5. V. 3. A. 1289 p. 454. Ladislaus — Rex — quod cum Petrus Episcopus Transilvanus ex praecepto Lodomerii — Strigonien. et Joannis Colocensis Archiepiscoporum, dicentium auctoritatem sedis apostolicae se habere, et non ex motu proprio — — coram nobis sunt confessi, Arbucz Cumanum, cognatum nostrum, et duos nepotes eiusdem, ac Mopis Vayvodam nostrum Transilvanum, dilectos et fideles nostros captivasset, et propter hoc solum possesiones donatitias per reges — Belam videlicet — et Stephanum — nec non per nos Ecclesiae B. Michaelis Cathedrali datas — Ecclesiae praelibatae alienassemus — Er hat sie dem Bischofe zurückgegeben. Man sehe oben Seite 211 das Citat Fejér T. 10. V. 4. p. 217—18 Guidonis — Decreta Hungaris data apud Endlicher p. 515. (7) Nullum episcopum sine romani pontificis, speciali licencia deponatis, vel capi, sine comprobato infidelitatis crimine consenciatis.

Digitized by Google

Die Erzbischöfe und Bischöfe waren auch weltliche hohe Würdenträger [29]). Der Erzbischof von Gran krönte den König [30]). Der Bischof von Veszprim war der Kanzler der Königin und krönte sie

[29]) Fejér T. 4. V. 2. A. 1252. p. 141—2 Summo Pontifici — Bela — Rex — Quum enim Strigoniensis Antistes sit primus inter ecclesiasticos et seculares principes, qui nobis consilio et auxilio in omnibus arduis et secretis regni nostri negotiis debet assistere, cuius etiam praesentia carere non possumus vix in brevitate — Fejér T. 3. V. 1. A. 1219 p. 281—2. Honorius — archepiscopo Strigoniensi — Quum igitur hoc potius praesumi credatur ex arrogantia, quam ex privilegio vel indulgentia speciali, quum imperium non habeat par in parem (der Erzbischof von Gran über den von Coloza) nolentes occasione huiusmodi inter vos (zwischen den beiden Erzbischöfen) et ecclesias vestras dissensionis materiam suboriri, quum possit ex hoc in toto regno Ungariae (die waren damals wichtige Personen) per vos qui estis principalia membra eius (nempe Ungariae) scandalum generari — Fejér T. 2. p. 369. Emericus — Rex — quia cum (Archiepiscopum Spalatensem) nos habemus plurimi, et acceptum, et inter majores Principes Regni facimus iuxta latus regium locum obtinere — Fejér T. 4. V. 1. p. 335. Bela — Rex — quod ad relevandas post tantum casum tam principales regni nostri columnas — (hier sind Erzbischöfe und ein Bischof verstanden, die in der Schlacht an der Sajo geblieben sind) se nobis exhibuit virtuosum. Er ging nach Rom. Damals auch ein Verdienst um ein Gut geschenkt zu erhalten.

[30]) Fejér T. 2. p. 276. Coelestinus — Strigoniensi A. Episcopo — tuis desideriis duximus — annuendum, — et tam in coronatione regis, iuxta quod in registro — praedecessoris nostri habetur inscriptum, tibi privilegium confirmamus quam etiam regiae domus officialium praepositos vinculo anathematis alligandi, et in causis spiritualibus iudicandi plenam — tuam fraternitatem habere decernimus potestatem; ita siquidem, ut nullus hungarici regni praelatorum nisi tu solus, sicut etiam in regia concessione habetur — beatae memoriae praedecessoris nostri Alexandri auctoritate confirmata, id praesumptione qualibet audeat attentare. Fejér T. 3. V. 1. p. 31. Andreas — Rex — p. 32. in nostre coronationis memoriam, quam de sursum capiti nostro per manus — Archiepiscopi Strigoniensis, Deus imponere est dignatus. — Der Erzbischof erhielt auch ein Krönungsgeschenk. Man sehe Fejér T. 6. V. 1. p. 186 (1) Und manchmal für den Schaden, den er durch Unruhen bei dieser Gelegenheit erlitt auch einen Ersatz. Fejér T. 5. V. 3. p. 290. Ladislaus — Rex — Hinc est quod — mater nostra — pro nobis, Baronibus atque suis propter quaedam damna data et iniurias in persecutione per predictos Barones nostros ac suos tempore coronationis nostrae suscitata apud Albam regalem contra personam — Philippi Archiepiscopi Strigoniensis, Archiepiscopo — perperam irrogatas quadrigentas marcas decimae combustionis argenti — solvere assumsiset — dafür erhielt er ein Gut. Ich weiss nicht ob es ein gesetzlicher Gebrauch war, dass auch die Königin bei ihrem ersten Eintritt in die Kirche nach ihrer Krönung den Erzbischof beschenken musste. Fejér T. 5. V. 3. p. 214. Elisabet — Regina — tum post Coronationem nostram in primo introitu nostri in Ecclesiam Strigoniensem — promisissemus nomine offertorii praefatae Strigoniensi Ecclesiae in decenti possessione benigni-

Digitized by Google

[31]). Der Probst von Stuhlweissenburg war Vize-Kanzler [32]) und ernannte den Custos, der die Krone hütete [33]). Die Grosswardeiner Kirche hat auch ein besonderes Recht gehabt [34]).

tate s o l i t a providere — Sie hat der Kirche ein Gut geschenkt Fejér T. 4. V. 2. p. 384. Bela — Rex — pro eadem Ecclesia (Strigoniensi) — a qua nos sumus ac nostri Progenitores fuerunt coronati et uncti, et regium honorem consecuti et adepti, quae etiam nobis et nostris successoribus, corde humiliatis, transgressis divina mandata, absolutionis beneficium et remissionem peccatorum vice Dei impertitur, a c i n f i d e l e s n o s t r o s, e t s a c r a e c o r o n a e p e r C e n s u r a m E c c l e s i a s t i c a m a r c e t, e t c o m p e l l i t a d n o b i s e t s a c r a e c o r o n a e o b e d i e n d u m — Man sehe Fejér T. 2. p. 416.

[31]) Fejér T. 4. V. 3. A. 1269. p. 495. Bela — Rex — p. 501. ut sicut ipsa Vesprimiensis Ecclesia pre ceteris regni nostri Ecelesiis singularis privilegii praerogativa meruit obtinere reginalem Celsitudinem sacro diademate insignire, sic et ipsarum aulae Cancellaria annexa sibi realiter et possessa hactenus inconcusse, cum quingentarum marcarum salario de reginalibus solvendo reditibus annuatim, ob tam solemnis officii consentaneam, et bene meritam repensionem gaudere debeat — Fejér T. 5. V. 2. p. 337. Wie diese Krönung zu verstehen sei, erhellt Fejér T. 7. V. 5. p. 554. Unde nos fere de partium voluntate sic duximus statuendum. Quod si rex et Regina simul coronari debeant et inungi Strigon. coronet et inungat Regem, et Vesprimiensis Reginam Si vero sola Regina coronari debeat et inungi. Strigoniensis inungat eam, Vesprimiensis autem coronam imponat eidem. Quod si contingat Strigoniensem in coronatione reginae abesse, Vesprimiensis nihilominus inungat et coronet eam. Ibid. p. 555. Fejér T. 7. V. 2. A. 1283. p. 97. Elisabetha — regina Hungariae — p. 98. Nos ipsam terram Ladan — Ecclesie Beati Michaelis Archangeli e Vesprimio, i n q u a c o n s v e v e r u n t r e g i n e r e g n i H u n g a r i e c o r o n a r i — donavimus — Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4-ter Band p. 221. A. 1280. Elisabeth — Regina Hungarie — quod cum nos de manu Episcopi Ecclesie Vesprimiensis, cuius Presules — ex prerogativa eiusdem Ecclesie — Reginas Hungarie inungunt et coronant, in qua quidem Ecclesia est sedes Reginalis, in Reginam Hungarie inuncte fuissemus, et — suscepissemus pariter Reginale dyadema, tunc temporis in corde nostro votum vovissemus speciale, eidem Ecclesie Vesprimiensi ad instar et exemplum aliarum Reginarum Hungarie, iuxta morem solitum in possessione aliqua providere tanquam eius specialis patrona, cuius ad nos, et ad alias reginas Hungariae constitutas jus pertinet patronatus. Die Kirche wurde beschenkt.

[32]) Apud Endlicher p. 617. (9) Item Palatinum, magistrum Tauernicorum nostrorum, vice-cancellarium, iudicem curie ex consilio nobilium regni nostri, ex antiqua consvetudine regni nostri faciemus, saluo iure Albensis ecclesie, et privilegio, quod Albensis ecclesia nostra in ipsa vice-cancellaria habet et habere dignoscitur ab antiquo.

[33]) Fejér T. 2. p. 333. G. Praeposito Albensi. Innotuit Apostolatui nostro per petitionem, nobis ex tua parte porrectam, quod quum in Albensi Ecclesia quaedam dignitas, quae custodia dicitur ad tuam donationem pertinens, habeatur, cuius curae et sollicitudini ornamenta et privilegia ipsius Ecclesiae, et diadema

Digitized by Google

Erste Anmerkung zu §. 10.

Zu den Einkünften der Geistlichkeit gehörte auch der Zehente.

In dem Zeitalter der Privilegien, vermöge welcher unter den Landeseinwohnern die grösste Ungleichheit herrschte, waren diese nur vor

---

etiam regium committuntur; eam personae idoneae conferre desideras, ne forte per imperitiam aut infidelitatem, vel negligentiam custodis ipsius, Ecclesia incurrat aliquod detrimentum, aut honor patriae de corona aliquam laesionem sustineat. Hier will ich noch folgende Urkunde anführen. Fejér T. 7 V. 2. A. 1277. p. 54—5. Ladislaus rex — quodcum post obitum — Patris nostri — in gubernatione regiminis et Regni solium successissemus, jure et ordine geniture, et in loco nostro Cathedrali Albe videlicet, in Ecclesia Beatae Mariae Virginis Gloriose, honore regali et more solempniter fuissemus coronati, Magister Benedictus Albensis Ecclesie nostre Canonicus, — in ipsa solempnitate coronationis nostre, coram Baronibus regni nostri, qui tunc presentes aderant, declaravit postulando: Quod nos eidem de — munificentia Regia, ex institutione sanctorum progenitorum nostrorum, ac consvetudine approbata, qui ipso die Coronationis nostre, nos Beatorum Progenitorum nostrorum sacris regalibus ad Coronationem consecratis induit indumentis, illum alicuius Possessionis collatione providere deberemus Es folgt die Schenkung.

[34]) Fejér T. 9. V. 1. A. 1342. p. 58. Nos Ludovicus — Rex — Quod cum nos post decessum — Patris nostri, favente divina clementia ad solium regiminis Hungariae, adepta nostra coronatione, fuissemus sublimati, ad visitandumque sepulchrum sanctissimi Ladislai regis, — cum fidelibus Baronibus regni nostri, decenti cum honore Varadinum accessissemus, licet etiam devotio nostra diuturna ad id nos coarctasset, ut eidem Ecclesiae Varadiensi, in qua ipse sanctissimus Rex Ladislaus nutu divino variis corruscans miraculis feliciter requiescit, antiqua et approbata consvetudinariaque lege ac consvetudine regni approbante, pretextu novae coronationis nostrae possessionariam donationem facere, et eam dotare, utpote, per nostros pios progenitores id fieri exstitit consvetum, prompti utique fuissemus — Folgt die Schenkung. Dass diess wirklich eine alte Gepflogenheit war, scheint angedeutet zu sein in der Urkunde Fejér T. 5. V. 2. A. 1276. p. 333. Nos Ladislaus — Rex — quod nos cum summa devotione — accedentes personaliter ad Ecclesiam Varadiensem primum post adepta regni nostri gubernacula, et assumtum regium diadema, hanc Ecclesiae Varadiensi duximus elemosynam faciendam — Folgt die Schenkung. Noch finde ich Folgendes für dieses Bisthum Ausgezeichnetes angemerkt. Fejér T. 9. V. 4. p. 595. Huic (nempe Episcopo) successit in episcopatu Benedictus secundus Anno — 1291; obiit autem Anno — 1300. Huius tempore alienatus est ab Ecclesia Varadiensi Comitatus Bihariensis (wird gewiss nur die Burg gewesen sein) quem a tempore s. Ladislai omnes Episcopi usque hunc pacifice tenuerunt. Ich finde in den Urkunden Nichts darüber erwähnt.

Digitized by Google

der Geistlichkeit in Hinsicht der Entrichtung des Zehenten, vom Könige bis zum Inquilinus, alle gleich. Der Zehente gebührte Gott [1]), der ihn der Geistlichkeit gab [2]), ohne Entrichtung dessen gab es kein Seelenheil [3]), er gebührte nach mosaischem Rechte [4]), und evangelischer Satzung [5]), man sagte auch naturali iure [6]).

Der König war der grösste Grundherr des Landes, auch er hatte Güter, wie andere Grundherren [7]), selbst unter dem Pflug, von solchen

---

[1]) Fejér T. 3. V. 1. A. 1221 p. 313. Honorius — regi Ungariae — Quum rex regum et dominus Dominantium, Deus sibi decimas in signum generalis dominii reseruarit. — T. 2. p. 294. A. 1193. Calanus — Episcopus Quinque-ecclesiensis Paleatus, et totius Dalmatiae, atque Croatiae gubernator. — Inde est, quod ego non ignarus novi et veteris testamenti, in quo tuba clara canitur et aperta, quod omnis decima sine omni mutilatione Domino offeratur.

[2]) Fejér T. 8. V. 4. p. 209. Nos Vilermus Drugeth Palatinus — Nos de mandato Domini nostri regis Hungariae specialiter imponente, et maxime svadente iustitia, et Deum pro (soll heissen prae) oculis habendo, cum sint ipsae decimae pro animarum redemtione ordinatae ecclesiis et ecclesiarum praelatis, Archiepiscopis et Episcopis, ac aliis electis, charactere insignitis, in usum et victum ac pro reparandis ornamentis Ecclesiae, et pro fabrica Ecclesiarum, in signum universalis Dominii omnipotenti Deo condonatae.

[3]) Apud Endlicher p. 395. (10) sine quarum (nempe decimarum) solutione iustissima salvari nemo potest. — Fejér T. 5. V. 3. p. 47. A 1280. affirmans, quod sine amministratione iustarum decimarum nostras animas saluare aliquatenus nequiremus. — Das sagen die Zipser Sachsen, der frater Corardus, vir Deo devotus, de ordine Heremitarum, hat ihnen diess weiss gemacht, und sie bewogen, dass sie in Zukunft als Zehenten anstatt des bisherigen zwölften Theiles eben so wie die Ungarn und Slaven, den zehnten Theil geben werden.

[4]) Apud Endlicher p. 395. (10) Item cum decime tam iure mosaico.

[5]) Ibidem. quam sacro sancta evangelica sanctione solvi distinctius iubeantur.

[6]). Fejér T. 5. V. 2. A. 1276. p. 341-2. Ladislaus — Rex — quae quidem decimae divini iuris sunt, et naturali iure Ecclesiarum ministris debentur.

[7]) Von Gütern, die die Grundherrn selbst unter dem Pflug hatten, hiess es „Fejér T. 5. V. 3. p 177. — quod fruges, quas idem comes Och in praedictis possessionibus Jeneö et Nane vocatis proprиis aratris habet seminatas, ipsi comiti Och cedentes devolventur ex integro; vineas et quas idem Comes Och coli fecit in praedictis possessionibus, in anno praesenti vindemiabit easdem. — T. 8. V. 6. p. 147. Item rectae dimidietates pratorum et terrarum arabilium, quas praenominatus pater ipsorum tempore vitae suo proprio aratro coli fecisset — Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band. p. 75. Praelibatus vero conventus — in villa Kezu non ex cultura agrorum eiusdem populi, sed ex iure Ecclesie, quod Ecclesia sibi habet proprium, et ad suum aratrum pertinens, viginti scilicet et octo iugera concessit.

Digitized by Google

Gütern gab er, wie jeder Andere den Zehenten [8]); den Zehenten gaben die Edlen [9]), und überhaupt Jedermann [10]).

[8]) Zum Beweise diene folgende Stelle. Apud Endlicher p. 395. (10) heisst es „de omnibus bonis eorum — iustas decimas solvant, — exceptis aratoribus nostris servis (des Königs) in nostro si fuerint duntaxat obsequio permanentes. ceterum si a nostra gratia personis quibuslibet condonentur, iustas in omnibus decimas et ipsi persolvant. Ceteri autem omnes servi regii vel reginales conditionis cuiuscunque integras in omnibus suis bonis persolvant, ut est dictum, servi autem nobilium prorsus omnes, preter illos solum, qui in aratris suorum dominorum obsequuntur, cum de illis eorum domini decimas integras persolvant, ad integras decimas persolvendas prout regii vel reginales districtius compellantur, nec enim servis nostris levioris conditionis esse possunt. Diese Stelle verstehe ich so : des Königs Ackerknechte, die das Gut des Königs, das er selbst unter dem Pflug hat, bearbeiten, sollen keinen Zehenten geben, weil der König für sie schon den Zehenten entrichtet, wie die Edlen für ihre Knechte, die das Gut, das die Edlen selbst unter dem Pflug haben, bearbeiten, den Zehenten entrichten. Ausgenommen den Fall, dass er (der König) sie verschenkt ; ich glaube darum weil er sie mit einem Grund verschenkte und sie dann von ihren Erzeugnissen den Zehenten entrichten, oder sie bei ihrem neuen Herrn einen Grund erhalten, und dann der nämliche Fall eintritt. Auch die Ackerknechte der Edlen nämlicher Qualität sollen keinen Zehenten geben, weil ihre Herrn ihn für sie entrichten. Die andern Knechte des Königs und der Edlen aber, die einen Grund von dem Könige, oder von ihrem Herrn inne haben, sollen den Zehenten von ihren Erzeugnissen geben. Ich glaube, aus dieser Stelle kann man erkennen, dass der König von dem Produkt, das er auf seinem Boden, den er selbst unter dem Pflug hatte, erzeugte, den Zehenten entrichtete.

Fejér T. 3. V. 1. A. 1221. p. 313. Honorius — regi Ungariae — Quum — Deus sibi decimas in signum generalis dominii reseruarit, serenitatem tuam rogandam duximus et hortandam ; quatenus de possessionibus decedentium sine liberis, quae ad tuum dominium devolvuntur, seu de quibuslibet aliis, ad te quocunque titulo pertinentibus (die der König alle selbst unter dem Pflug hatte) decimas facias a tuis baiulis exsolvi Ecclesiis, ad quas pertinere noscuntur. Ibid. A. 1223. p. 410. Honorius — tibi (regi) iniungentes, quatenus decimas tuas — sicut et fecisse diceris usque modo, hilariter Ecclesiis et manifeste persolvas, ut exemplo tuo ad hoc tibi subiectus populus provocetur. Er ermahnt ihn ferner, dass er sein Volk dazu anhalte.

[9]) Apud Endlicher A. 1191. p. 395. precipimus (Rex Bela 3 us) hoc edicto, in perpetuum obtenturo, ut quicunque in diecesi Quinqueecclesiensi fuerint, cuiuscunque fastigii baro, nobilis, serviens regius — de omnibus bonis eorum — iustas decimas solvant. — Fejér T. 3. V. 1. A. 1223. p. 407—8. Honorius. — Nobilibus viris, Comitibus, Baronibus, et universo populo in regno Hungariae constitutis. — Er ermahnt sie, dass sie den Zehenten entrichten sollen. Fejér T. 4. V. 2. p. 153—5. A. 1252. Nos Stephanus — Archiepiscopus Strigoniensis — ac decimas suas, dictoque monasterio suo et sibi ab antiquo, quemadmodum in praescriptis litteris ipsius privilegialibus vidimus provenire debentes

Digitized by Google

Der Gegenstand des Zehenten wird in den Urkunden verzeichnet [11]). Der keine Ernte hatte von dem heisst es apud Endlicher p. 532. (4) Item si rusticus vel villanus solus servat unam curiam integram seu portam et caret tritico, dicabitur pro duabus capeciis pro decima personali et eleemosyna annuali ob reverenciam fidei catholice. (5) Item inquilinus coniugatus, (der keinen eigenen Hof hat) pro una capecia. Fejér T. 8. V. 3. A. 1328. p. 329. illi autem, qui nihil in messe habent, duobus denariis fumalibus (also von der Rauchstelle) tantummodo teneantur; et de aliis rebus predictis (de acervis apum, de agnis, de edis) si quas habent, decimas pene persolvant.

populos, sive homines tam Nobiles quam ignobiles, in Parochiis Vestris habitos, et contentos extradare facere, plene et integre procuretis. Fejér T. 8. V. 4. A. 1336. p. 209—10. Nos Wilermus Drugeth Palatinus. — Quapropter universis Nobilibus et ignobilibus, ac cuiusvis conditionis hominibus, in districtu de Torna commorantibus iniungimus — quatenus universas decimas vestras, et vestrorum Jobbagyonum, ac Johbagyonum nostrorum pertinentium ad castrum Zaarth — dicari et exigi permittatis. — In einer ungarisch geschriebenen Schrift: A Pannonhegyi papi tized Somogyban. Deutsch: „Der geistliche Zehente des Martinsberger Klosters im Somogyer Komitate. Vom Advokaten Joseph Hegedüs ist in einem Hofdecrete vom Jahre 1715 das im Streite zwischen dem Martinsberger Kloster und dem Somogyer Komitate erlassen wurde, Seite 18. Folgendes zu lesen „Ante divi Andreae Regis secundi tempora Nobiles istius Regni Hungariae, qui tunc servientes nuncupabantur, certa conditionaria servitute et collectis regalibus obnoxios fuisse (das ist ein Irrthum, wenn die Worte auf die Person der Edlen bezogen werden,) et nonnisi per eundem Andream Regem a tali conditionaria servitute et collectarum exactione (quo titulo etiam Decimae comprehendi viderentur) (die unterstrichenen Worte sind auch ein Irrthum, der Adel hat den Zehenten auch nach Andreas entrichtet) exemptos omnino exstitisse (der dritte Irrthum, wie ich in diesem Buche beweisen werde) et hanc ipsius Andreae Regis exemptionem per subsequentes quoque Reges confirmatam fuisse. Hier hat sich in einem Rechtsstreite die Unwissenheit in der Landesgeschichte gerächt.

[10]) Apud Endlicher p. 395. werden die Zehentpflichtigen so erwähnt „serviens — castri vel castrensis, hospitesve nostri, vel cuiuscunque alterius de regno nostro liber vel servus, sarachenus (dieser war kein Christ) incola regni nostri, vel schlauus rusticus, ebes (diess Wort unverständlich) christianus, plenissime secundum sacrorum canonum sanctiones, quia in regno nostro christiano manent, et vivunt, (einen Juden finde ich nirgends besonders erwähnt) de omnibus bonis eorum quecunque dominus ipsis concessit iustas decimas solvant.

[11]) Die in der vorigen Note erwähnte Urkunde fährt nach dem letzten Satze fort „videlicet de omni frugum genere, scilicet tritico, siligine, ordeo, avena, milio, sicut orrea continent, eorundem leguminum prorsus genere nullo excepto, item de vineis, seu de vino, item de molendinis (die Cisterzienser Mönche klagten Fejér T. 4. V. 3. p. 85. de terris, hortis, virgultis, nec non de molen-

Digitized by Google

Das Gebiet, aus welchem der Zehente bezogen wurde, war in Bezirke abgetheilt, [12]) und Zehentner, Decimatores zur Einsammlung angestellt. Da die Zehentpflichtigkeit allgemein war, so waren die Einkünfte der Geistlichkeit aus dem Zehentem sehr beträchtich [13]), dass es dabei unaufhörlich Streitigkeiten gab [14]), ist erklärlich, deren Beilegung dem

dinis vestris decimas exigunt) item de armentis equorum seu equacia item de agnis et edis, item de porcis, item de apibus, item de anseribus et gallinis — Fejér T. 3. V. 2. p. 108. wird auch erwähnt „cera, melle, lino, fabis, ac nucibus — T. 9. V. 7. A. 1381. p. 454. lese ich" decimas — vitulorum nascentium et crescentium. — Von der Behauptung der Legenda des heiligen Stephan von dem Zehenten des Somogyer Comitates an das Martinsberger Kloster Fejér T. 9. V. 1. p. 790. et ipsius suffragiis domitorum Decimas dedit — constituens ex omnibus facultatibus eorum tam stricte decimas dari, ut si cui decem liberos habere contingerit, Decimam prolem sancti Martini coenobio daret" ist in der Martinsberger Urkunde Fejér T. 1. p. 280. keine Spur.

[12]) Ein Bezirk hiess Cultellus. Fejér T. 4. V. 2. p. 202. — cum decimationes ad Strigoniensem Archieposcopum spectantes, distingvantur in tredecim sicut accepimus (der Papst) portiones, quae cultelli secundum regionis consvetudinem nuncupantur, illam earundem decimationum portionem, sive cultellum, quae vel qui Kollocuz (Csolokuz, die Insel Schütt) sive minus Posonium dicitur, tibi (Stephano Episcopo Praenestino) pro tua sustentatione concedimus. — Mann sieht, die Einkünfte davon müssen ansehnlich gewesen sein.

[13]) Fejér T. 9 V. 5. p. 399. lese ich „Temporibus Ludovici 1. Regis circa annum 1380 decem et amplius nummuum aureorum millia titulo decimae vini Episcopo Agriensi ex Comitatu Zempliniensi provenisse legimus. Ibid. T. 10. V. 6. A. 1425. p. 733. Capitulum Ecclesiae Strigoniensis memoriae commendamus: Quod — Nicolaus de Peren Agazonum regalium Magister et Comes Nitriensis — universas et quaslibet decimas Comitatus Posoniensis, videlicet vinorum, bladorum et apum anno in praesenti provenientes et provenire debentes a reverendo — Georgio Archiepiscopo Ecclesiae Strigonien. Domino et Praelato nostro in quatvor milibus florenorum auri puri et iusti ponderis — persolvendorum conduxisset. — Der Erzbischof von Gran hat 13. Zehentbezirke (cultellus) gehabt, wie Note 12. ersichtlich ist.

[14]) Fejér T. 10. V. 7. p. 180. Quod dum Valentinus — Ecclesiae de strigonio Canonicus, decimator scilicet minoris Cultelli dicti Comitatus Houten — ad possessionem suam — Thesmagh — accessisset, et ad hortum seu curiam Thomae Petheo Jobagionis eorundem — intrasset, tunc ipse dictum Thomam Pethew in eo, ut solum decem capetiae frugum et non plures in decimis ab ipso provenire deberent, impetiisset. Praecissoque ipso Juramento idem Dominus Valentinus non dictas decem capetias frugum, sed tredecim capecias dicasset, et ab eodem Thoma plene extraxisset; et his non contentus idem Valentinus Canonicus non uti presbiter, et decimator, sed tanquam iuratus hostis in ipsum Thomam ibidem ex consensu Magistri Francisci de Zelio Canonici maioris Ecclesiae Strigoniensis irruendo, eundem hinc inde diversimode per suos familiares dire et acriter trahendo verberari fecisset, potentia mediante in praeiudicium suum et dicti conventus valde magnum. Diess hat der frater Ladislaus Praepositus Ecclesiae de Saag vor der Comitatsversammlung erklärt.

Digitized by Google

Comitatsvorstande oblag [15]). Uibrigens wurde der Zehente verschiedlich entrichtet, auch im Gelde bezahlt, was ich nicht für nothwendig halte hier weiter zu verfolgen.

[15]) Decretum S. Ladislai Regis apud Endlicher p. 332—3 (41) Episcopus accipiat decimationem in omnibus, sed eo tenore: ut pristaldus episcopi interroget possessorem annonarum seu bestiarum, quantum habeat. Si vero crediderit, accipiat hoc quod dixit, si autem non crediderit, faciat illum iurare et accipiat. — Si vero post iuramentum dominum annone quis alienus periurum dixerit, preter pristaldum episcopi, ante pristaldum et comites numeretur annona, si culpabilis inventus fuerit dominus annone, ei autem decima pars detur, et novem partes dentur episcopo. Si autem ipse qui insurrexerat, mendax erit, eodem iudicio persolvat culpam. Si non habuerit, unde se redimat, solus vendatur exceptis liberis. Man sieht dass in solchen Fällen der Comitatsvorstand das Urtheil fällte. Man sehe Andreae III Regis Decretum A. 1291. apud Endlicher p. 618 (21) Fejér T. 4. V. 3. A. 1261. p. 33. Bela — Rex — p. 42. Item decimas Decimatores Episcopi et Capituli in horreo dicabunt, et singulas capecias pro uno pondere argenti fini, vel denariis, unum pondus argenti fini valentibus, redimere — tenebuntur, usque ad festum S. Martini Confessoris, qui si non solverint usque terminum praedictum ex integro; et tunc Comes patriae (aliter Parochiae) (der Komitatsvorstand) cum iudiciis (Bussen) persolvi faciet — Fejér T. 8. V. 3. A. 1328. p. 328—30. Mikecz, Banus totius Sclavoniae, universis Nobilibus, cunctarum liberarum villarum, et aliis cuiuscunque Status vel conditionis hominibus in Dioecesi Zagrabiensi constitutis — p. 330. Hoc etiam vobis constet, quod de consensu dicti Domini Episcopi et eius Capituli Zagrabiensis, extitit definitum, quod castellum (ich glaube es soll heissen Castellani) de decimis castrensium in tenutis castrorum ipsorum sextam decimarum habeant pro eo, quod ipsas decimas integre faciant persolvi per subditos eorundem, et eodem modo et ratione singuli nobiles de suis habeant subditis, et villici civium decimas quibuscunque (diess Wort ist mir nicht verständlich) nec aliquam aliam quoque modo audeant petere, vel recipere quicunque de praemissis, quod ea parte pro suis servitiis sint contenti (dürfen nichts mehr verlangen) hoc expresso: quod si vos Nobiles vel villici non solveritis, et non feceritis solvi decimas per vestros tempestive, ex tunc ipsa sexta decima, quae pro vobis exstiterat deputata in Comitatu Crisiensi eo ipso cedat Comiti Crisiensi, et eodem modo in comitatu Zagrabiensi Comiti eiusdem, et sic aliis Comitibus in Comitatibus eorundem, qui tunc Comites extunc teneantur compellere nobiles et cives ad solvendas Decimas integre Decimatoribus eorundem, et nihilominus possint pro se iudicia (die Bussen) recipere (die Comites, die Komitatsvorstände für sich eintreiben) prout in aliis nostris litteris plenius continetur. Man sieht, mit welchen Schwierigkeiten der Zehente eingesammelt wurde. Ibid. T. 8. V. 7. A. 1335. p. 282. Andreas — Episcopus Transylvanus — significamus — quod super decimis et decimationibus — cum nunciis — Nobilium taliter invicem duximus ordinandum. — Imprimis decimator noster (Episcopi) cum villico villae dicare debet et medietas dicarum (die eine Hälfte des Kerbholzes) remanebit apud eundem villicum. Item usque ad festum S. Martini Confessoris decima dicari debeat praesente villico et testimonio Comitis parochialis (des Komitats-

Digitized by Google

Der zehnte Theil der Zölle von den Brücken, und Ueberfuhren [16]), wie auch auf den Märkten [17]), gebührte den Bischöfen.

---

vorstandes) ibi existente. Item omnes homines decimas suas ad festum Purificationis Virginis gloriosae solvere teneantur, pro quibus qui elapso festo non solventes fuerint, a primo termino cum poena (Busse) unius denarii de una capecia, ac in secundo termino cum duarum, in tertio vero cum poena trium marcarum solvere teneantur, duas partes iudiciorum (der Bussen) comites parochiales pro se recipiant, tertia parte decimatori nostro remanente, hoc modo, quod pro ipsis decimis, quae dicantur, interdici vel excommunicari per nos non possint.

Das Einschreiten in den Streitigkeiten in Hinsicht des Zehenten von Seite des Komitatsvorstandes wird auch in folgender Stelle erwähnt. Apud Endlicher p. 396. (11.) Item nec Comes Palatinus vicesimam. nec Comes parochianus centesimam in decimis ecclesiarum omnium habere debeat. nec quisquam alius hominum praetextu alicuius adiutorii in decimis exigendis, preexcellencie vel comitatus, penitus nullius fastigii nomine, aliquid de ipsis decimis ecclesie diminuere, vel sibi modo aliquo, vel occasione nacta usurpare presumat. cum sacrosancto testimonio evangelice veritatis, sanctissimo ore dominico reddi districtius depromatur, que Cesaris Cesari, et que sunt dei deo non in illis tantum decimis, quas a malis christianis et contentiosis hominibus ipsorum auctoritas per ecclesiam requisita exegerit et potestas. quas quicunque solvere neglexerit, usque festum S. Martini in toto vel in parte cum iudicio trium marcarum. in qua pena ecclesia partem tertiam debeat (wie oben in der Urkunde T. 8. V. 7. p. 328. verordnet ist) a talibus deo et gratias omnibus dependat. Näheres weiss ich nicht über diese Urkunde zu sagen.

Noch wird in der folgenden Stelle der Komitatsvorstand mit den Zehentangelegenheiten in Verbindung gebracht. Apud Endlicher p. 451. (13.) Item statuimus (König Bela der 4-te) ut decimatores et monetarios jobbagio castri bone fame possessiones habens precedat, et in decimatione recipiat de qualibet mansione duos denarios persolvendos comiti. in decimatione vero nihil accipiat comes, nec det alicui pro certo pretio (seine Gebühr von zwei Denaren; die Könige verpachteten ihre Einkünfte, die Würdenträger ihre Gebühren). Hieraus ist ersichtlich, wie wichtig dieser Gegenstand in dieser Zeit war, da die höchsten Beamten des Landes sich damit befassen mussten. Man sehe die zweite Anmerkung zu diesem §.

[16]) Apud Endlicher p. 394. (6.) Item in omnibus transitibus fluviorum vel pontium, ubicunque a nostra gratia (Regis) concessum esse cognoscitur, in diecesi sua cottam ipse episcopus iustam tributi decimam consequatur, quod ipsum esse commune ius novimus omnibus catedralibus ecclesiis regni nostri.

[17]) Ibid. (7.) Similiter etiam in omnibus foris nostris (des Königs) et etiam aliorum locorum, in quibus tributum novum vel antiquum a regia quibuscunque gracia est indultum, quam quicunque solvere denegaverit, illius possessionis revera periculum. si probatur, incurrat. Ibid. p. 533. (13.) Item decimam partem omnium tributorum per quemcunque exigi consvetorum, in dem Erlauer Bisthum.

Digitized by Google

Nur der Papst hatte das Recht über den Zehenten zu disponiren [18]).

Zweite Anmerkung zu §. 10.

Auch der Freiheitsbrief des Königs Andreas des 2-ten vom Jahre 1222. hat einen Artikel, ich meine den 5-ten, der auf die Gerichtsbarkeit in Hinsicht des Zehenten Bezug nimmt. Er lautet „Comites parochiani praedia [1]) servientium non discutiant nisi causas monetarum, et decimarum" Franz Toldy, wie mir scheint, ein ordentliches Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, hat ihn [2]) ins Ungarische so

---

[18]) Fejér T. 8. V. 6. p. 40. Nos igitur attendentes, quod de Decimis Papa potest secundum suum libitum dispensare et ordinare.

[1]) Ueber den Sinn des Wortes „praedia" will ich die urkundlichen Zeugnisse anführen: Regestrum de Varad apud Endlicher p. 690. (202) Comprovinciales novi castri, et horum specialiter de villa Buba impetiere Mathiam de villa Loch predio Martim (vielleicht Martini) pro furto — In dieser Stelle glaube ich wird das Wort predio so viel bedeuten als Gut, und die Stelle etwa den Sinn haben „von dem Dorfe Loch, dem Gute des Martin — Eben da p. 709. (274) — invenit in domo Unice de villa Dusunic. predio monasterii sancti Joannis Baptiste — und eben da „et statuit quendam nomine Egiud de villa Yztharii predio Michaelis — Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band p. 67 cuius predii terre p. 77. Cuius predii talis est situs — p. 114 dicendum est, quibus metis terra predicti predii Colon confirmetur p. 174. et totam terram, que in predio nomine Catlu — ad eius partem pertinent — p. 189. in recompensationem predii quod Knesa vocatur. dedisset — Fejér T. 7 V. 5. p. 102. Quintum vero praedium in villa Nema — ibid. Nonum (nempe praedium) Paztuh — cum omnibus appendiciis, praediis videlicet terra arabili, foeno, silvis, et nemoribus — et cum his hominibus — Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4-ter Band. p. 255. unam villam Reginalem Beren vocatam, — eadem villa seu predium — Das Wort praedium kann aber auch die Leute auf dem Gute bedeuten. In dem Freiheitsbriefe Andreas des 2-ten vom Jahre 1222. lautet der 3-te Artikel, wie folgt „Item nullam collectam, nec libras denariorum colligi faciemus supra predia servientium: nec in domus nec villas descendemus, nisi vocati. Super populos etiam ecclesiarum ipsarum nullam penitus collectam faciemus. Das Wort etiam scheint anzudeuten, dass wie im Hintersatze populi genannt sind, solche auch im Vordersatze unter dem Worte praedia verstanden werden.

[2]) In diesem Jahre unlängst habe ich zufällig vernommen, dass im Jahre 1861. in Ofen folgende Schrift erschien „Sylloge Legum Hungariae Fundamentalium Adiecto Textui Latino Versione Hungarica, Usui Juris Publici Hung. Studiosorum. Edidit Dr. Franciscus Toldy." (Er sagt nicht, dass er ord. Mitglied der ung. Akademie der Wissenschaften sei, ich muss bemerken, dass auch Gustav Wenzel ein ordentliches Mitglied der Akademie ist.) Dieses Buch schickte man mir als geliehen, und so benütze ich es. In dieser Schrift ist die ung. Uebersetzung des Freiheitsbriefes des Königs Andreas des Zweiten vom

Digitized by Google

übersetzt „A megyei főispánok a nemesek örökségei körül ne hozzanak itéletet, hanem csak pénz-és tizedügyeikben“ und ich übersetze ihn nach dieser ungarischen Übersetzung ins Deutsche so: die Comitatsvorstände sollen hinsichtlich der Güter der Edlen kein Urtheil fällen, aber nur in ihren (nämlich der Edlen) Geld und Zehentangelegenheiten. Franz Toldy, wie es aus seiner Übersetzung ersichtlich ist, hat den Artikel auf den Adel bezogen, ich bin nicht seiner Meinung, und obwohl ich die Erörterung dieses Gegenstandes bei Seite hätte lassen können [3]), so will ich doch dieser nicht aus dem Wege gehen [4]). Bei dieser Veranlassung will ich vorausschicken, dass nach meiner Meinung man bei der Erklärung der

---

Jahre 1222. enthalten. Aber als ein Curiosum muss ich Folgendes für die Deutschen erwähnen In dieser Sylloge Legum Hungariae F u n d a m e n t a l i u m prangt an erster Stelle die Aufschrift „Az ős szerzödés“ (deutsch der Urvertrag) Was meinen nun die Deutschen, welcher ist dieser Urvertrag? Ich will sie überraschen, und ihnen sagen, dieser Urvertrag sind die fünf Punkte, die uns der Anonymus Belae Regis Notarius als solchen überlieferte, und ich in diesem meinen Buche Seite 61. Note 11. ebenfalls abdrucken liess, aber zugleich bewiesen habe, dass er nur eine Erfindung des Anonymus sei. Es scheint, in Ungarn ist man glaubensfest, man glaubt eben Alles, und an Alles, das heisst, in gewisser Hinsicht.

Erlaube man mir hier diesen kurzen Excurs pro domo. Ich wurde, wie ich glaube, im Jahre 1832. zum corr. Mitgliede der ung. Akademie der Wissenschaften erwählt. Wie diess geschah, weiss ich bis auf den heutigen Tag nicht, aber meine Erwählung war eine verfehlte; ausländische Literaturen, wie auch die classische beschäftigte mich unausgesezt mein ganzes Leben hindurch, die ungarische aber nie, warum, das gehört nicht hieher; das ist eben Geschmakssache, wie das ein Mitglied des österr. Herrenhauses in Hinsicht eines anderen Gegenstandes sagte, wenn ich mich gut erinnere. Meine Erwählung überraschte mich, ich sah es ein, dass ich nicht dahin passe; aber Alexander Kisfaludy, der gefeierte ungarische Dichter, der in Sümeg wohnte, und ich von Keszthely aus bei Franz Szegedy in Eötves oft mit ihm zusammen kam, redete mir zu, nicht abzulehnen, wie ich wollte. Ungern gab ich nach. Nicht einmal die neuere ungarische Sprache war mir damals geläufig, ich musste mir die Kentniss derselben erst eigen machen. Anfangs las ich die Arbeiten der Mitglieder der Akademie, auch gekrönte Preisschriften, ich konnte mich aber nie mit dem Geiste, der da herschte, befreunden. Endlich, was ich längst gewollt, musste geschehen, ich trat vor einigen Jahren aus dem Verbande freiwillig aus. Dieser Excurs ist nicht für die Deutschen sondern für die Ungarn, wenn vielleicht sie diess Buch lesen sollten, und der Excurs sie interessiren sollte.

[3]) Ich glaube dass man auch in Ungarn es gerne sieht, wenn man die Geschichte des Landes, in der noch so sehr der Mangel an Wahrheit auffällt, aufzuhellen bestrebt ist.

[4]) Da ich in meinem Alter nicht weiss, ob ich Gelegenheit finde, das noch auszuführen, was ich noch vorhabe.

Digitized by Google

Quellen dieser Zeit immer vor Augen halten muss, dass die Menschen bei der Abfassung dieser Urkunden nie an einen vollständigen, logischen, den Gegenstand erschöpfenden Aufsatz zu dem sie gar nicht fähig waren, dachten; was ihnen verständlich war, ist uns schwer verständlich. darum müssen diese Urkunden aus dem Zustande, wie eben die Dinge in Wirklichkeit waren, erklärt werden, ich glaube nur so wird man zum Verständniss gelangen.

Schon früh finden wir es in Ungarn eben so, wie bei den Deutschen [5]), dass die Hintersassen der Kirchen und Klöster der Civilgerichtsbarkeit dieser, ihrer Herrn unterstanden [6]), diess finden wir auch bei

---

[5]) Deutsche Rechtsalterthümer von Jakob Grimm Seite 872. und folg. Deutsche Staats und Rechtsgeschichte von Karl Friedrich Eichhorn 5-te verbesserte Ausgabe. Zweiter Theil Seite 444.

[6]) In dem Privilegium, das der heilige Stephan im Jahre 100 . dem Martinisberger Kloster gab, heisst es bei Fejér T. 1. p. 281. sit id ipsum monasterium ab omni inquietudine remotum — die Erklärung dieser Worte folgt p. 282. Praecipimus itaque sub testificatione Salvatoris Domini nostri Jesu Christi, ut nullus Archiepiscopus, Episcopus, Dux, Marchio, Comes, Vice-Comes, seu aliquis homo magnus, sive paruus, de iam fato monasterio aliquo modo se intromittere, in mancipiis, terris, vineis, decimationibus, piscationibus, ripis, placitis, sine concessione Abbatis eius monasterii audeat. Placitum bedeutet das Gericht. Walter T. 1. p. 210. heisst es in der Lex Alamannorum Tit. 36. II. Ipsum placitum fiat de Sabbato in Sabbatum, aut quali die Comes aut Centenarius voluerit, a septem in septem noctes, quando pax parva est in provincia; quando autem melior est, post quatvordecim noctes fiat Conventus in omni Centena, sicut superius diximus. Hier ist die Komitatscongregation der Ungarn. König Bela der Vierte erklärte die obige Martinsberger Urkunde. Cod. Dipl. Arpad. cont. 3-ter Band p. 154—5. A. 1267. Bela — Rex — Ad universorum Comitum notitiam, Posoniensis videlicet, Nitriensis, Jauriensis, Komaromiensis, Zaladiensis, Vesprimensis, Tholnensis, Simigiensis (in diesen Komitaten hatte das Kloster Güter, folglich auch Hintersassen) seu omnium aliorum Judicum, ad (soll heissen ac) Vice-Judicum (also auch andere Richter) harum serie volumus pervenire: Quod accedens ac, soll heissen, ad (in dem Codex Dipl. Arpad. Cont. sind sehr viele Druckfehler) nostram accedens presentiam Bonifacius Abbas Monasterii Sancti Martini de Sacro Monte Pannonie, privilegium Sancti Regis Stephani (das oben erwähnte Privilegium) confirmatum per privilegium felicis memorie patris nostri (im Jahre 1213. bei Fejér T. 3. V. 1. p. 147.) nobis presentavit, quorum inspecto tenore cognovimus, concessum exstitisse (also das Wort „placitis“ wird so erklärt) ut populos dicti Monasterii nullus judicum, preter Regiam Majestatem (die Gerichtsbarkeit des Königs galt immer, und wurde nie ausgeschlossen) et eum, quem Abbas illius Monasterii eliget, presumat aliquatenus iudicare. Unde cum privilegia Ecclesiarum, et maxime istius Monasterii, quod dilectione amplectimur speciali, nullatenus infringere, sed pocius inviolabiliter intendamus conservare, precipimus firmiter, quatenus nullus vestrum populos sepe dicti Monasterii nec in furto, nec in decimis, nec in facto

Digitized by Google

dem Adel. [7]). Seltener war diess der Fall in Hinsicht der Criminal-

Monete vel in aliquo presumat iudicare, quos a jurisdictione omnium judicum per privilegium Sancti Regis Stephani (das oben erwähnte Privilegium vom Jahre 1001 wird hier verstanden) exemptos, judicio tantummodo nostro in omnibus causis reservamus judicandos, vel ejus quem elegerit Abbas dicti Monasterii secundum tenorem privilegii antedicti (nempe Santi Stephani). So wurde also die Gerichtsbarkeit des Klosters auch auf Kriminalfälle ausgedehnt. Man sehe auch die Urkunde ebenda p. 197. Fejér T. 1. A. 1015. p. 296. Stephanus Hungarorum Rex — quod nos — monasterium sanctae Dei genetricis Mariae, et Sancti Benedicti ad radicem montis ferrei, diligenter construximus. — p. 300. in civili autem causa nulli liceat iudicare (Monasterii populum) quam Abbati; nisi forte pro qua sangvis effundi debeat (diese Kriminalfälle entscheidet der königliche Beamte) Ibid A. 1019. Stephanus — p. 306. sit id ipsum monasterium (in insula Zaladiensi) ab omni inquietudine remotum — nullus — se intromittere in placitis sine consensu eiusdem abbatis audeat.

Eben da p. 307. Stephanus — Rex p. 309. et in omnibus possessionibus ipsius Ecclesiae, contra fures et malefactores, officiales eo undem singulis singulas poenas condignas iudicandi, exercendi, et infligendi, secundum domerita eorundem, habeat plenarie potestatem.

Eben da A. 1036. p. 327. Stephanus — Rex — in illo loco, qui Béél dicitur, in Sylva Bocon — sub titulo S. Mauritii — monasterium consummavi — p. 329. Adhuc autem subiungens statuo: sit ipsum Monasterium ab omni inquietudine remotum — p. 330. — ut nullus se aliquo modo intromittat, in plaxtis (pratis) (der diess in pratis corrigirt hat, hat nicht gewusst, dass es in placitis soll heissen, er hat den Sinn dieses Wortes schwerlich verstanden) — Fejér T. 5. V. 1 A. 1272. p. 216. Stephanus Rex p. 225. Et ne praedicti fratres (Ordinis Praemonstratensium Monasterii in insula Chut, in honore B. Eustachii) ratione populorum predictorum universorum et singulorum cuiuscunque conditionis exstiterint (die Hintersassen des Klosters) vel existant, sibi per nos (Regem) collatorum, litibus et jurgiis fatigentur (vor den königlichen Richtern) ipsos populos a iurisdictione Comitum Castrorum (Comitatsvorstände, die auch in der Regel die Vorstände der Burgen waren); in quibus Castris, (weil die Hintersassen auf einem Grunde sich befanden, der theils eine Pertinenz der Burg war; man sehe auch Fejér T. 7. V. 5. p. 307. die Worte „et in villa Jauriensi constituti“ diese Villa gehörte zur Burg, in der (nämlich Villa) aber auch die Leute des Klosters wohnten) et Comitatibus existere dignoscuntur, exemimus — volentes, ut in illis casibus, in quibus Comites (Comitatsvorstände) populos aliarum Ecclesiarum et Nobilium iudicare consveverunt (hier sind die Criminalfälle gemeint, und es ist in dieser Stelle gesagt, dass die Hintersassen sowohl der Kirchen, als des Adels in den Criminalfällen gewöhnlich dem Gerichte des Comitatsvorstandes unterstanden; die Kirchen also, und der Adel waren in dieser Hinsicht in der Regel dem nämlichen Rechte unterworfen) nullius alterius, quam nostro et successorum nostrorum Regum iudicio astare teneantur (eine Ausnahme für die Hintersassen des Klosters Chut) aliis causis ipsorum, quas vel ipsi inter se moverint, vel alii extranei suscitaverint contra ipsos, iudicio Praepositi decidendis pro tempore

Digitized by Google

gerichtsbarkeit [8]), die der König durch seine öffentlichen Beamten ausüben liess [9]). Fälle der Criminaljurisdiction werden bald mehrere, bald weniger erwähnt [10]).

constituti — (Die Civilklagen der Hintersassen des Klosters, die sie entweder unter sich erhoben, oder die durch Auswärtige gegen sie angestrengt wurden, werden der Entscheidung des Propstes überlassen, wie es so wohl bei den Hintersassen der Kirchen, als auch des Adels hergebracht war.)

[7]) Man sehe in Note 6. das Citat Fejér T. 5. V. 1. p. 216. Fejér T 9. V. 5 A 1376. p. 88—9. Ludovicus — Rex — universis Prelatis, Baronibus, Comitibus, Castellanis, Nobilibus, Officialibus, item Civitatibus, et liberis villis, ipsarumque rectoribus — cum antiqua consvetudine regni nostri requirente, quivis nobilis suos Jobagiones et famulos inpossessionatos, (die unandeligen Diener) in quibuslibet causis et causarum articulis, exceptis duntaxat causis criminalibus, scilicet furti, publici latrocinii et incendii domorum, (über diese Verbrechen hielten die königlichen Beamten Gericht) ipsemet audiendi habeat facultatem; ideo volumus — quatenus universos populos et Jobagiones Lectoratus Eccl. Strigon. in Damas commorantes in nullis causis — demtis solum causis praemissis (nempe criminalibus) nullo modo iudicare — presumatis — Hier sind die Hintersassen der Edlen und eines Geistlichen in dieser Hinsicht gleichgestellt.

[8]) Man sehe die Citate oben Note 6. 7. dann auch Fejér T. 4. V. 1. A. 1246. p. 417—21. T. 5. V. 2. A. 1272. p. 52—4. Fejér T. 8. V. 4. A. 1338. p. 368—9. Nos Magister Nicholaus Comes Hunthen. Ghtel, filius Lipto, Johannes, filius Michaelis, Johachimus et Gregorius Judices quatvor Nobilium eiusdem Comitatus significamus — quod cum furum, latronum et quorumcunque malefactorum in praedicto Comitatu Hunthensi, sicut in aliis comitatibus iudicatus, suspensiones, et quelibet alie peremciones sedi indiciarie ipsius Comitatus pertinere dignoscantur; — Capitulum Ecclesie Strigon. nec non hospites de Scebleb, et de Nempti, iobbagiones eiusdem, eisdem ad statuendum committendo, prout iuris est, et regni consvetudo, pro eo videlicet; quod iidem Hospites de Schebleb et de Nemti Thomam filium Teth latronem registratum detinuerant, secundum formam iuris ipsorum detinuerant; quod quidem factum dicte sedi preiudicare videbatur, citari fecissemus, et contra eosdem iuris ordine procedere voluissemus, tandem — Capitulum Ecclesie Strigon. quoddam privilegium regis Ladislai (durch welches ihre Hintersassen von der Comitatsjurisdiction auch in Criminalfällen befreit waren) nobis exhibuerunt, quo viso reperto eosdem Dominos de capitulo Strigon. nec non eorum Jobbagyones supradictos super re premissa, eo quod propter efficaciam dicti privilegii pro huiusmodi facto ius procedendi contra ipsos non habebamus, liberos reddimus — Schon im Jahre 1264. kommt ein Judex Nobilium Magistratus Zaladiensis vor. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band p. 116. lese ich „Capitulum Ecclesie Hantensis — Ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod Johannes filius Petri de Wosian exhibuit nobis litteras magistri Laurentii Judicis nobilium Magistratus Zaladiensis.

[9]) Die Urkunden geben den Grund an, warum sich die Menschen von der Jurisdiction der öffentlichen Beamten zu befreien trachteten. Fejér T. 9. V. 7. A. 1259. p. 672. Stephanus — Ad universorum notitiam volumus per-

Digitized by Google

Den oben erwähnten 5-ten Artikel der Bulla aurea vom Jahre 1222 hat der nämliche König Andreas der 2-te in seinem Decrete vom Jahre 1231. apud Endlicher p. 413. so ausgedrückt, und erläutert „XII. Comites parochiani predia servientium, et villas ecclesiarum non discutiant, nisi in causa monete et decimarum.“ So ist der

---

venire, quod nos pupulis — Capituli Wesprimiensis, videlicet de villa Merene, et de villa Winep, ac ad easdem villas pertinentibus, tum propter frequentem molestationem indebitam — hanc graciam duximus faciendam, quod eosdem populos a iudicio et molestatione omnium Comitum Zaladiensium exemerimus, ita quod de ceteio nullius nisi regalis excellentie iudicio astare teneantur. Apud. Endlicher A. 1240. p. 450. (b) Item prohibemus ne curialis comes occasiones lucrandi querens (weil er die Bussen erhielt) aliquos citari faciat, qui non habent adversarios, imponendo illis quod suum maleficium celarent, vel cum parte adversa preter ipsius conscientiam rem composuerint. Auch die Geistlichen Herren scheinen sich dessen schuldig gemacht zu nahen. Fejér T. 8. V. 7. A. 1335. p. 284. Item si mulieres maritatae rixantes ad iudicium Archidiaconorum se pro ipsarum iniuria non evocarent, invitae non citentur, pro suis iniuriis exequendis.

[10]) Ausser den Urkunden, die ich in Note 6. angeführt habe, und aus welchen es erhellt, dass die Causae Monetarum et decimarum neben anderen Criminalfällen erwähnt wurden, führe ich hier noch einige an. Apud Endlicher p. 485. ist zu lesen „super aliqua causa utputa super furto, latrocinio vel in moneta, et generaliter super nullis causarum articulis ipsos possit — iudicare — Ibid p. 552 ( ) — quod nec iudicium trium articulorum, homicidii scilicet furti et latrocinii, de cetero comes castri facere valeat inter ipsos, in quibus articulis primitus in ipsius comitis presencia stare tenebantur, qui eosdem nostro (des Königs) tantum iudicio reservamus. Ibid. Decretum A. 1291. p. 620. (30) Item comes parochialis . . . . regni nostri, ad praedictos Saxones Transylvanos (was bedeutet dieses ad, diese Sachsen sind geadelte Sachsen) non nisi in tribus articulis, videlicet: furto vel latrocinio facto decimarum et monetarum, debeat iudicare. item si aliquis ipsorum per comitem parochialem se senserit aggravatum, ipsam causam revocet, et reducat nostri iudicii ad — — — — — — Fejér T. 4. V. 2. A. 1260. p. 525. homicidia, violentiae, furticinia, et alia quaevis secularia vitia — Apud Endlicher p. 517. Bela Rex — A. 1269. p. 518. (1) exceptis quibusdam causis, furti videlicet, decimarum, sangvinis et monete, quos iudex noster pro tempore constitutus (der Vorstand des Zipser Comitates) judicabit et decidet, et tertiam partem iudicii habebit villicus (der Richter von Käsmark) duas vero partes iudex noster sibi de iure vendicabit. Ibid. T. 8. V. 2. A. 1325. p 628. Concessimus eiiem etiam hanc gratiam specialem, ut omnes causas pretextu quorumlibet malorum, scilicet furti, latrocinii, incendii, homicidii et his similium, tam per suos Jobbagyones, quam per extraneos quoslibet, exceptis nobilibus personis, in suis possessionibus exortis (vielleicht exortas) non aliquis Iudicum vel Comitum Regni nostri, sed idem Magister Ricolphus — possit — consvetudine possessionum suarum (was bedeuten diese Worte ?) iudicare — Nobilibus tamen demptis et exceptis.

Digitized by Google

Artikel, glaube ich viel verständlicher gefasst. Nach dieser Erklärung, scheint es mir, geht es nicht an, unter den Worten predia servi-encium die Güter des Adels zu verstehen, ich glaube, wie die Worte villas ecclesiarum nur die Hintersassen der Kirche bedeuten können, so müsse man auch unter den Worten predia serviencium die Hintersassen des Adels verstehen; dass diess so zu nehmen sei, beweisen auch die Worte „nisi in causa monete et decimarum" Wenn man unter den Worten predia serviencium die Güter des Adels mit Toldy verstehen wollte, so müsste man den 12. Artikel des Decretes vom Jahre 1231. so übersetzen „die Comitats Vorstände sollen hinsichtlich der Güter der Edlen und der Dörfer der Kirchen kein Urtheil fällen, nur hinsichtlich der Klagen, die sich wegen der Moneta, und des Zehenten ereignen" Nun aber bleibt noch die weitere Frage zu beantworten, wer sind nun dann die? gegen die die Klagen wegen der moneta und des Zehenten zu erheben sind, sind es die Edlen, und die Geistlichen, die Besitzer der villae ecclesiarum, oder sind es die Einwohner dieser adeligen, und geistlichen Güter, das heisst die Hintersassen der Edlen und der Kirchen? Ich glaube nur diese lezteren können verstanden werden, um so mehr, weil wenn in den Urkunden oben Note 6. die Criminalfälle wegen der moneta und decimarum erwähnt werden, als Geklagte immer nur die populi und nicht ihre Herrn genannt sind. Zur Bestätigung dieser Behauptung kann folgende Urkunde dienen Cod. Diplom. Arpad. Cont. 3-ter Band p. 196 Bela — Rex — privilegium libertatis — populis monasterii S. Martini — ab ipso Sancto Rege Stephano concessum — ad quosdam alios ejusdem monasterii populos extendentes, villam seu terram ipsius monasterii Dijenus nuncupatam — ad instar privilegii Sancti regis a jurisdictione Comitis seu Curialis Comitis Posoniensis duximus eximendam. – Itaque de cetero populi in eadem villa seu terra Dijenus existentes nec ratione furti; nec ratione decimarum nec ratione monetae aut aliquo alio modo judicio praedicti Comitis vel Curialis Comitis Posoniensis adstare teneantur. — In dieser Urkunde wird das Wort villa seu terra für populi genommen.

Nun was bedeuten die Worte der Bulla aurea „nisi causas monetarum et decimarum"? Es ist bekannt, dass die Comitats Vorstände kraft ihres Amtes verpflichtet waren zu sorgen, dass der Umlauf und der Wechsel der Münze ordnungsmässig, und ohne Schwierigkeit vor sich gehe. Man sehe Andreae 3-ii Decretum a. 1291. apud Endlicher p. 617. (12) Et si monetam nostram in regno nostro currere facere voluerimus, de qualibet provincia quatvor boni homines cum comite parochiali ipsam monetam nostram currere faciant et quambiri (cambiri)"

Digitized by Google

So auch §. 8. Note 86. Die Worte „libertatem — monetarum — protegere debeat, et defendare. Aber die Worte der Bulla aurea „causas monetarum“ können nicht hierauf bezogen werden. In Hinsicht des Wortes „Monetarum“ schrieb Georg Kovachich in seinem Buche „Vestigia Comitiorum apud Hungaros“ (der auch dort Comitia witterte, wo keine waren) im Jahre 1790. p. 109. Quae illae Caussae monetariae fuerint, vix divinare licet, ducto tamen a Decreto Caroli 1. argumento, videntur illae fuisse, quae ex impedito monetae Regiae Cursu enascebantur. Und Franz Toldy im Jahre 1861 erklärt sie mit den Worten „in ihren Geldangelegenheiten“. Ich aber meine, unter dem Ausdrucke „Causas monetarum“ oder „in Causa monete“ ist das Verbrechen der Falschmünzerei, ungarisch, „hamis pénz verés“ verstanden, und das meine ich aus folgenden Gründen; weil die Causa monete in den von mir angeführten Urkunden Note 6. und Note 10. immer in Verbindung mit andern Criminalfällen erwähnt wird; weil es in Ungarn sehr viele Falschmünzer gab [11]), und doch dieses Verbrechen selten klar angedeutet wird, so glaube ich also, dass es unter dem nicht leicht verständlichen Ausdrucke „Causa monete“ zu verstehen sei; und endlich, weil ich in einer Urkunde einen Zusatz zum Worte „Moneta“ finde, der mir die Sache zu erklären scheint. [12]). Endlich will ich noch zur Bekräftigung meiner Meinung

[11]) Wer die ungarischen Urkunden liest, wird viele Falschmünzer unter den Angeklagten antreffen. Unter den vielen Fällen will ich einen von früherer Zeit verzeichnen. Fejér. T. 4. V. 2. A. 1253. p. 171. Bela — Rex — quod cum Laurentius villicus de Besenev - nec non filius ipsius Demetrius — ac Johannes, gener Gregorii de eadem villa — per Camerarios nostros Sirmienses, Leppoldum scilicet et socios eiusdem in manifesto crimine fabricationis falsae monete deprehensi — coram Benedicto Archiepiscopo Colocensi, aule nostre Cancellario — — — qui per totam Sirmiam non solum honore Comitatus (er war Komitatsvorstand) sed eciam vice et auctoritate nostra ex delegatione nostra fungebatur, exigente iustitia in ipso opere deprehensi, fuissent conuicti, ita quod et omnia instrumenta eorum, per que ipsam falsariam exercebant, nobis forent presentata, et eorum bona secundum consvetudinem regni ad dictum ven. Patrem, utpote nostrae Maiestatis iudicem, et in partem dictorum Cameraríorum nostrorum fuissent devoluta - - Die Güter sind in andere Hände gekommen.

[12]) Diese Urkunde ist folgende. Fejér T. 8. V. 5. A. 1323. p. 124. Magister Philippus Comes de Scepus et Ujvár — p. 126. Item de Iudiciis (Bussen) quidcunque infra fertonem provenerit, in usum sepe dicti Scultéti cedet, quidquid supra fertonem fuerit nobis duae partes, parte sibi tertia remanente: memoratus etiam Scultetus omnia iudicanda in ipsa villa, pro se sicut est homicidium, furtum, sangvinis effusionem, violentiam falsam monetam et his similia (Verbrechen) que sine nostro Comite aut officiali iudicabit; de quibus etiam iudiciis nobis duae partes, et tertia pars sibi, quemadmodum superius est expressum. Hier folgt noch eine polnische Urkunde. Fejér T. 5. V. 3. A. 1289.

Digitized by Google

den Beweis aus den Urkunden anführen, der auch Jene, die durch das, was ich bis jetzt anführte, vielleicht nicht überzeugt wurden, befriedigen wird. Die Worte des 5-ten Artikels der Bulla aurea „nisi causas monetarum et decimarum" werden in den Urkunden auch auf folgende Weise wiedergegeben. Cod. Diplom. Arpad. Cont. 3-er Band. p. 154. lese ich „Bela — Rex — p. 155. precipimus — quatenus nullus vestrum populos sepe dicti Monasterii nec in furto, nec in decimis, nec in facto monete, nec in aliquo presumat iudicare. Und im Decrete Andreas des 3-ten vom Jahre 1291. Fejér T. 7. V. 2. p. 146. (37) finden sich diese so" nonnisi in tribus articulis videlicet furto, vel latrocinio, facto decimarum ac monetarum debeat iudicare. Dieses Wort facto wird in den Urkunden vielfach angewendet, ich will hier einige Stellen anführen. Fejér T. 6. V. 2. p. 199. maxime etiam, quia praedicto Stephano — ad praesentiam nostrae Maiestatis (regis Andreae 3-ii) venire displicuit in facto duelli memorati (er hat zum gerichtlichen Zweikampfe vor dem König nicht erscheinen wollen.) Fejér T. 8. V. 5. A. 1338. p. 253. Nos Nicolaus, Banus de Machou — per Carolum — regem — Judex in persona sua regia et Palatini deputatus — significamus - Quod cum Magister Andreas — Gregorium et Jacobum, ac Bartholomaeum — super facto (in Hinsicht) tercie partis omnium possessionum Johannis — in causam ad nostram attraxisset presenciam — und eben da „quod Magister Andreas - Gregorium et Jacobum, ac Bartholomaeum — pretextu (soviel als super facto) tercie partis omnium possessionum Johannis — in causam ad nostram attraxit presenciam — Aber man sehe auch die Stelle Fejér T. 8. V. 3. A. 1328. p. 279. Carolus - Rex — p. 282. Caeterum cognoscentes ipsos cives nostros (de Keőszegh, Güns) ad nos purae devotionis affectum habere, promisimus eis, quod delatoribus sive accusatoribus quibuslibet, si qui vellent ex eisdem civibus aliquem vel aliquos erga nostram Majestatem, de facto vel crimine accusare, si accusatus vel delatus per communitatem dictae civitatis super delato crimine excusabitur, minime praebemus faciles aures nostras. Hieraus ist aus den Worten „de facto vel crimine" ersichtlich, dass die Worte de facto auch so viel bedeuten als de crimine, um so mehr, weil weiter unten die Worte de facto ganz weggelassen, und nur das Wort crimine gebraucht wurde, es ist also ersichtlich, dass

p. 463. Quod nos Cunegundis — relicta — Boleslai — quondam Ducis Cracoviensis et Sandomiriensis sub ordine S. Francisci apud Sandech Divinis mancipata obsequiis. p. 465. Insuper iudicia causarum omnium iudicabit, et de maioribus causis : ut est efusio sangvinis, homicidium, furtum, violentia et falsa moneta, due partes nostris cedant usibus, et tercia ad sepefatum Scultetum — devolvetur,

Digitized by Google

die Worte de facto auch in der Bedeutung der Worte de crimine gebraucht wurden. So glaube ich also, dass auch in der oben angeführten Stelle Fejér T. 7. V. 2. p. 146. (37) „super facto decimarum ac monetarum" das Wort facto soviel bedeutet als crimine. Also auch aus dieser Stelle schliesse ich, dass die Worte „causas monetarum et decimarum" im 5-ten Artikel der Bulla aurea Falschmünzerei und Zehentfrevel bedeuten.

Es ist zwar Note 15. des Textes der ersten Anmerkung zu diesem §. nachgewiesen worden, dass bei der Einsammlung des Zehenten die Mitwirkung des Comitats-Vorstandes in Anspruch genommen wurde, aber ausser diesen Fällen ereigneten sich auch Zehentfrevel [13]). Da auch die Causae decimarum in den Urkunden mit den Criminalfällen in Verbindung erwähnt werden, so glaube ich, dass ich nicht irre, wenn ich in dem 5-ten Artikel der Bulla aurea unter die causas decimarum die Zehentfrevel subsumire.

Ich glaube also den 5-ten Artikel der Bulla aurea so übersetzen zu müssen: die Comitatsvorstände sollen die Hintersassen der Edlen in Civilstreitigkeiten nicht richten, nur wegen Falschmünzerei und Zehentfrevel.

---

[13]) S. Stephani Regis Decretorum Liber II. apud Endlicher p. 323. XVIII—et si quis decimacionem separatam furatus fuerit, diiudicetur ut fur, ac huiusmodi compositio tota pertineat ad episcopum. Cod. Diplom. Arpad. Cont. 1-ter Band A. 1221. p. 171. Andreas — Rex — p. 174 — Item confirmamus eciam sententiam — Palatini Nicolai — quam fecit contra Bissenos — et latinos Albenses (also noch damals Italiener) ita equidem, ut cum dicti Bisseni de patrimonialibus suis decimas dare non repudient — multo magis de vineis suis in Comitatu Sumugiensi empticio acquisitis, vel vinis emptitie congregatis dare teneantur; et hec (vielleicht hoc) idem de latinis Albensibus dicimus, ut vel de omnibus vinis suis tam emptis quam et suis propriis decimas integraliter persolvant, vel usque ad festum S. Martini ab emtione vini desistant, ut interim decimatores decimas de vino provenientes plene possint assignare, vel si emere voluerint, nonnisi consensu Abbatis, et recepto eius sigillo emere, vel emta vinea (soll heissen vina) aut sua propria ante dictum festum extrahere presumpmant (Vielleicht sind die denarii, die in der Stelle apud Endlicher p. 395. „cum subcutellaribus denariis plenius persolvendis" erwähnt sind, hieher zu beziehen, die nämlich für das sigillum gezahlt werden mussten) Quodsi quis ausu temerario aliter facere attentaverit et in his culpabilis repertus fuerit tanquam furem condemnandum fore iudicavimus. — Das sind Criminalfälle, die wie mir scheint zur Competenz des Comitats-Vorstandes gehörten.

Digitized by Google

§. 11.

Nobiles Regni.

Die Ungarn hatten schon unter den Herzogen einen Adel [1]), aber die Eigenschaften dieses Adels kennen wir nicht; Piligrin erwähnt unter dem Herzog Geisa nobiliores Ungaros [2]).

König Stephan als er die Verfassung Ungarns schuf, hatte auch die Verhältnisse des Adels geordnet, diess bezeugen mehrere ungarische Könige [3]). Ob er die Freiheiten dieses Adels in einer Urkunde zusammen fasste, darüber haben wir keine Nachrichten [4]). Die erste Kunde von den Freiheiten dieses Adels erhalten wir aus dem Privilegium des Königs Andreas des 2-ten vom Jahre 1222. [5]). Aber

[1]) Man sehe §. 1. Note 39. Auf den Anonymus Belae Regis Notarius der die Zustände unter den Herzogen nicht kannte, nehme ich keine Rücksicht.

[2]) Apud Endlicher p. 132. „a qua ergo prefata Ungarorum gente multis precibus ipse invitabar venire, aut missos meos in opus evangelii illuc dirigere. ad quos dum transmitterem satis idoneos viros ex monachis, canonicosque presbiteros, atque de singulis ecclesiasticis gradibus clericos — tantum divina gratia fructum statim ministravit, ut ex eisdem nobilioribus Ungaris utriusque sexus catholica fide imbutos atque sacro lavacro ablutos circiter quinque millia lucrarentur. — Welchen Begriff Piligrin mit dem Worte nobilioribus verbunden habe, weiss ich nicht, hat er ihn auf das Vermögen bezogen? Consequenter Weise könnte man schliessen, dass wo ein Comparativ vorkam, da auch ein Positiv war, folglich auch nobiles gewesen sein mussten. Aber aus Allem dem kennen wir die Zustände des damaligen Adels nicht näher.

[3]) So König Andreas der 2-te in der Bulla aurea. Bela der 4-te in seinem Decrete vom Jahre 1267. König Ludwig der Grosse in seinem Decrete vom Jahre 1351. Fejér T. 9. V. 2. p. 37.

[4]) Die Stuhlweissenburger königliche freie Stadt hatte ein Privilegium vom heiligen Stephan Fejér T. 4. V. 1. p. 74. Auch über die Standesverhältnisse der Burgleute scheinen schriftliche Aufzeichnungen verfasst worden zu sein. Man sehe §. 8. Note 8.

[5]) Man sehe Note 3. Dieses Privilegium wird gewöhnlich Decretum genannt, dieses Wort kommt aber darin gar nicht vor. Uebrigens ist ja Decretum und Privilegium in den Urkunden gleichbedeutend. Fejér T. 2. A. 1163. p. 165—6 heisst es „Ego Stephanus — p. 166. Strigonii hoc privilegium factum est — Quicunque huic decreto Regis detrahere praesumserit — das Privilegium des Königs Andreas des 2-ten hat zwei Theile, eine Concessio, und eine Ordinatio apud Endlicher p. 413. concedimus tam eis, quam aliis hominibus regni nostri libertatem a sancto rege concessam (das ist der eine Theil) ac alia ad statum regni reformandum (Fejér T. 6. V. 1. p. 242. heisst es „emendare et in melius reformare) pertinentia salubriter ordinamus, in hunc modum. (das ist der andere Theil, in welchem Missbräuche abgestellt wurden) Zur reformatio status gehörte es auch, wenn der König ein neues Siegel machen liess. Fejér T. 5. V. 3. p. 317. sagt König Ladislaus der 3-te „sub impressione novi sigilli nostri regalis, quod de Praelatorum et Baronum nostrorum consilio, pro

Digitized by Google

wenn wir das Wesen dieses Adels umständlicher kennen wollen, so müssen wir uns nicht allein auf diese Urkunde beschränken, sondern alle Nachrichten, die sich uns darbieten, zu Hülfe nehmen [6]).

Die Adeligen waren die bevorzugteste Klasse unter den Laien [7]), die ihre besonderen Freiheiten erhielten, damit sie dem Könige treu seien, und ihm die schuldigen Dienste leisten [8]). Es gab auch

---

melioratione et reformatione status regni nostri fecimus innovari — Apud Endlicher p. 416. Et ut hec nostra tam concessio, quam ordinatio — Um es also zu verstehen, muss man diese zwei Theile sondern. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band p. 302. lese ich „Privilegia quoque, immunitates, libertates, concessiones, so werden also diese Worte in gleicher Bedeutung genommen, überhaupt ist das Wort concessio für Privilegium in den Urkunden sehr üblich. König Ludwig der Grosse hat die concessio des Königs Andreas des 2-ten mit litterae privilegiales vertauscht, wie in seiner Urkunde Note 3. ersichtlich ist. Das Privilegium Andreas des 2-ten ist in dieser Periode seinem ganzen Inhalte nach nie bestätigt worden; denn sein Privilegium vom Jahre 1231. erläutert in mehreren Punkten das Privilegium vom Jahre 1222. und ist auch in manchen ganz abweichend, und Ludwig der Grosse hat selbes auf die Bitte des Adels auch nur mit der Abänderung des 4-ten Artikels bestätigt.

[6]). Das Privilegium des Königs Andreas des 2-ten vom Jahre 1222. ist so fragmentarisch lückenhaft, und unverständlich verfasst, dass es nur mit Beihilfe anderer Urkunden erklärt werden kann. Von früherer Zeit finde ich nur in einer Urkunde die Freiheiten des Adels umständlicher erwähnt; diese Urkunde lautet Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band. A. 1204. p. 91—2. Hemiricus — Rex — tali libertate donavimus: Ut tam ipse quam ipsius heredes in aula Regia liberam habeant conversandi facultatem, nec in aliquo alicui de rebus suis vel possessionibus tam in domibus, quam in aliis, quas usque modo acquisivit vel adhuc aquirere poterit, exactionem aliquam vel tributum, vel ipse vel heredes sui dare de cetero teneantur; nisi in armis militaribus, in quibus nobis et Regno tali libertate donati servire teneantur. Concessimus etiam ei, ut ante alium iudicem preter nos, vel illum, qui iudicat filios hyobagionum nostrorum nullatenus cogatur respondere. Ut autem huius Regie concessionis (id est Privilegii) series — Sonst beriefen sich die Könige meistens nur im Allgemeinen auf die Freiheiten des Adels, wenn sie diesen verliehen, so Fejér T. 5. V. 1. A. 1272. p. 210. Stephanus - Rex — p. 211. volentes ut tam ipse, et eius fratres — illa et eadem libertate perfruantur, sine nota conditionis eorum pristinae (ihres früheren Standes) qua primi, die ersten, veri, die wahren, et naturales, die angestammten, regni Nobiles gratulantur.

[7]) Fejér T. 2. A. 1197. p. 308. Henricus — Hungariae — rex — Hinc est quod quemdam iobbagyonem de castro Posony, nomine Zerzowoy — qui in adversitatibus et bellis inter nos et fratrem nostrum viriliter pro corona nostra dimicavit, ob meritum suae devotionis ad eximiam extulimus libertatem — das heisst, er wurde geadelt.

[8]) Diess sagt die Bulla aurea (das Privilegium des Königs Andreas des 2-en vom Jahre 1222. wird gewöhnlich so bezeichnet) so: apud Endlicher

Digitized by Google

Andere im Lande, die man Nobiles nannte, die es aber nicht waren [9]), die Edlen waren veri nobiles, nobiles regni [10]).

---

p. 416. et ut ipsi gaudeant sua libertate (darum sollen sie ihre besondere Freiheit haben) ac propter hoc nobis et successoribus semper existant fideles, et corone regie (die Krone gehörte dem König, man sehe §. 7. Note 13. die Worte „pro defensione corone Regie Maiestatis“) obsequia debita non negentur. Fejér T. 4. V. 2. p. 31. sagt König Bela der 4-te „quos continuae fidelitatis nexus, et servitiorum eminentium frequentia stringit nobis“ die Treue des Nobilis, die ihn an den König bindet. König Ludwig der Grösse sagt Fejér T 9. V. 2. p. 476. Sumitur gubernaculum, ampliatur regimen, solidatur regiminis solium, cum nobilium numerus super additur et augetur continuis incrementis — diess besagen auch folgende Urkunden Fejér T. 9. V. 2. A. 1355. p. 387. Ludovicus — Rex — ad universorum notitiam — volumus pervenire: quod accedentes ad nostrae Majestatis praesentiam Dominicus, filius Batur, et Dionisius filius Lodan, petierunt a nobis solotenus provoluti, ut quia ipsi originem a hominibus popularibus traxisse dignoscuntur, forentque et essent homines populares ac possessionibus destituti, ob hoc eosdem in coetum — Nobilium regni nostri exercituantium — aggregare ac in signum nobilitatis ipsorum de quadam terra nostra et sylva Arva vocata, quandam particulam terrae — in districtu de Arva existentem, — dare perpetuo dignaremur. Nos itaque, qui ex innata regali pietate, quae cunctis nobis subiectis, nostramque Maiestatem humiliter inplorantibus, exhibere se debet liberalem et benignam; — supplicationibus eorundem — exauditis, rememoratis etiam eorum — meritis nobis secundum exigentiam status eorum exhibitis — ipsos — a popularitate praemissa in coetum — Nobilium regni nostri exercituantium collegimus — dictamque terram ad sex aratra sufficientem — in indicium verae et sincerae Nobilitatis eorundem ipsis in perpetuam haereditatem adscribentes conferimus — volentes, ut a modo — iidem — cum praedicta terra — per nos ipsi donata, omni ea verae Nobilitatis praerogativa, qua ceteri Nobiles regni nostri gratulantur, iure perennali potiantur, nobis et nostris successoribus more aliorum regni nostri Nobilium fidelitate debita immutabiliter observata famulatus exhibentes opportunos. Aus dieser Urkunde ist ersichtlich, dass die Bittsteller zwar freie, aber gemeine Leute waren, dass sie keine besonderen Verdienste für die Gewährung ihrer Bitte anzuführen im Stande waren, dass der König sie durch die Verleihung eines Gutes nach Adelsrecht geadelt hat, damit sie dem König treu seien, und ihm Dienste leisten. In dem Satze: verae Nobilitatis praerogativa ist das Wort verae bedeutsam, wie auch in dem Satze „qua ceteri Nobiles regni nostri“ das Wort regni.

Fejér hat T.5. V. 2. A. 1279. p. 504 -6. folgende belehrende Urkunde: Ladislaus — Rex Ad attollendam semper regii favoris praesidio libertatem, et gratiose prosecutionis remediis ampliandam, et nostri sancti progenitores, et ceteri Catholici

Digitized by Google

Bei dem Adel finde ich keinen andern Unterschied angezeigt, als dass die hohen Würdenträger von dem Adel, der keine solche

---

Principes, quibus semper subiectorum quieti et tranquillitati prospicere cura fuit, orthodoxae mentis introducti fragrantia, censuerunt, Divino quodam considerantes instinctu, omnes ab initio homines naturam naturantem pari libertate et libera parilitate praeditos, mira dispositionis providentia edidisse. Sed quia iuris gentium rigorosa potentia, nature huiusmodi — — praeiudicans, ex primae libertatis tramite quosdam in obnoxietatem condicionis traxerat gravioris, pie ipsis Principibus, quorum vestigia, quantum possumus sequimur, complacuit, ut ipsius conditionis (hier bedeutet das Wort Unfreiheit) funiculis relaxatis, benemeritorum et fidelium devotio adminiculo regio non solum in pristinam redeat libertatem, verum et libertas ipsa reddita, nobilitatis culmina sortiatur, quibus et regia stipetur dignitas, et regale diadema, ut plures sic magis idoneos habeat defensores. Nam cum hi, quibus nobilitate decorata libertas redditur, ad animos regiae liberalitatis magnificentiaeque cumulos revocant, et sollicita intentione gratiae sibi praestitae immensam considerant quantitatem, pro Regibus et regno (es gehörte zu den Pflichten des Königs für das Land zu sorgen) quibusvis adversitatum turbinibus vitam et personas obiicere non formidant. Sane nos ad regiae dignitatis fastigia dignatione divina, et nativae successionis ordine sublimati, semper in animi nostri deliberatione habuimus Nobilium numerum eo propensius dilatare (also nur von der Willkühr des Königs hing es ab, den Adel zu ertheilen) quo — — tempestuosiora temporum pericula experimur; quorum quidem tumultuosas tempestates vix vel nunquam ad pacatae tranquillitatis portum educi posse speramus, nisi divini auxilio numinis praecedente, fida nobis fidelium et devotorum sincera devotio, debitae subiectionis recognita semper reverentia famulentur. (Die Pflicht des Adels) Hac igitur consideratione inducti, fideles nostros Poukam, filium Pouse, Michaelem, filium Zenche, Chop. filium Pauli, Endre et Ondurnuk, filios Chepani, Bartholomaeum, filium Faab, et Syman filium Demen, de villa Hudus, in Challokuz (die Insel Schütt) fratres et consangvineos fratris Vincentii, viri Deo dilecti, de ordine Praedicatorum, ad intercessionem et interpellationem — sororis nostrae — Elisabeth, quam eo teneriori dilectione prosequimur, quo Christo acceptiorem inter coniunctas nobis personas novimus pro salute nostra et quieto regni nostri statu indefessarum precum instantia Gloriosae matri Virgini et eius filio supplicare. Accedente nihilominus generali devotione et devota supplicatione charissimorum in Christo fratrum ordinis Praedicatorum (also auf die Fürbitte der Schwester des Königs, und der Brüder des Prediger-Ordens, ohne eigene Verdienste sind sie geadelt worden) ad regalium servientium, seu aulicorum numerum transtulimus — a castro, et comitatu Posoniensi, et Comitibus, qui in eodem districtu, seu territorio eiusdem pro tempore constituti fuerint weil der Comitatsvorstand zugleich der Vorstand der Burg war) liberantes (also

Digitized by Google

Auszeichnung hatte, unterschieden wurden [11]). Obwohl die so Hervorragenden wegen dieser Eigenschaft durch grössere Macht,

---

waren sie castrenses, also Unfreie, so wäre auch ihr Anverwandter der frater Vincentius freigelassen worden, als er Mönch wurde) et ex certa scientia eximentes — qua Nobiles servientes regni nostri se gaudeant insignitos et irrevocabili per omnia donavimus libertate. Volentes ut ex huius nostrae liberalitatis - titulo, sine ullo antiquioris conditionis obiectu (dass sie Unfreie waren) inter regni Nobiles tanquam primis et a natura traditis restituti natalibus computentur. Cum palam sit secundum iuris civilis statuta, natalibus suis a Principe restitutos ad eam libertatem redire, in qua omnes homines fuisse ante iuris gentium potentiam dinoscuntur; eo expresse cauto, ut quicunque ex praedictis vel filiis eorum, sive nepotibus in nostra vel nostrorum voluerint curia commorari, libere in ordine, dignitate, et schemate commorentur, quem quam quod regni Nobiles — sunt adepti. (Die rohen Freigelassenen, denn das waren sie nur, wenn sie auch geadelt wurden, werden sich da possirlich ausgenommen haben). Porro cum beneficia Principum cargo sint interpretationis commodo dilatanda, annuimus eisdem, ut omnes terras suas, agros videlicet, foeneta, prata, stagna, piscaturas, et omnia, quae hactenus habuerunt, libere habeant, et perpetuo irrevocabiliter possideant, a castro Posoniensi, Comitatu, ac inferiorum officialium (nempe castii) potentia ex certa nostra scientia exempta — (sie besassen von nun an ihre Gründe im eigenen Namen nach Adelsrecht, sehr wenig für einen Nobilis regni, der auch Kriegsdienste davon leisten musste) Man sieht hieraus, dass wenn ein Unfreier geadelt wurde, der Adel zugleich die Freilassung, folglich die Freiheit in sich schloss, und so zu sagen selbe bis zum Adel steigerte. Aus dieser Urkunde ist das Wesen des ungarischen Adels in dieser Zeit klar ersichtlich. Diese ist ein Seitenstück zur Urkunde, die ich §. 10. Note 7. angeführt habe.

[9]). Nobiles castrenses. Man sehe §. 8. Fejér T. 4. V. 3. p. 135. Item si Nobiles eccles[illegible]ae Strigoniensis — In Zipsen waren Nobiles auri datores. Fejér T. 9. V. 2. p. 103. — Quod possessionem suam — de qua cum nobilibus auri datoribus unum lothonem auri — annis singulis solvere fuisset consvetus — T. 8. V. 3. p. 439. quod quia concives et hospites ipsorum de Quintoforo, quod ad Sanctum Ladislaum nuncupatur' quandam haereditatem seu particulam a Nobilibus extraprovincialibus cum auro censum persolvere debentibus (diese Nobiles und ihre Gründe gehörten nicht zu den Zipser Sachsen, zu der Communitas civitatum Scepusiensium) pretio comparassent; vice castellanus vero de castro scepusiensi iudicio suo astare compelleret — also gehörten diese nobiles und ihre Gründe unter die Jurisdiction des vice — castellanus, die hospites de Quintoforo wurden auch in Hinsicht dieser Gründe davon befreit. Also wer waren diese nobiles auri datores? sie waren Zinsleute des Königs, die ihren Grundzins (terragium) in Gold entrichteten. Fejér T. 6. V. 1. A. 1292 p. 222. Nos itaque — inter cetera ad particulam terre, de terra ville castri scepusiensis, Kis Tomasi vocate separatam, terram duorum aratrorum — in se continentem, accessissemus, quam vero apud Paullum et socios suos de Quintoforo invenimus, et cum ipsam terram ad usum pristinum dicti castri reducere voluissemus, idem Paulus et socii eius

Digitized by Google

Würde, und Ansehen über die privati nobiles ausgezeichnet waren, so bildete diess Verhältniss doch keine Abstufung unter dem Adel,

---

postularunt, ut ipsam terram ad solutionem auri ordinaremus. Nos — ipsi Paulo et sociis eius locavimus — ut de ipsa terra singulis annis singulas uncias auri Comiti de Scepus (als Vorstand der Burg) cum statera Camere Domini Regis — solvere teneantur; in aliis autem debitis et collectis expediti, gaudentes eadem libertate, qua ceteri auri datores in scepus ordinati gratulantur. Sie wurden auch T. 8. V. 5. p. 236. Arendatores genannt, darum heisst es auch T. 6. V. 1. p. 223. ipsis locavimus. T. 5. V. 2. A. 1278. p. 449. lese ich „Ladislaus — Rex — quod quandam villam Gorgou vocatam, a nobis sibi dari postulavit — praefatam villam ipsi — donavimus — perpetuo possidendam — ita tamen, quod annuatim nobis in festo S. Martini, idem Comes Elias, ratione ipsius terre, assumsit solvere unum fertonem auri, quamdiu ipsam villam idem vel eius heredes possidebunt, a iudicio vel iurisdictione Comitum vel curialium comitum Scepusiensium pro tempore constitutorum ipsam villam penitus — eximendo. Aber die Villa wurde nicht mit Adelsrecht besessen, weil davon ein Grundzins gezahlt wurde, wie T. 8. V. 1. A. 1312. p. 448—50. erhellt „Carolus — Rex — hanc gratiam specialem duximus faciendam, quod florenum (oben fertonem) auri, quem nobis ratione terragii (oben ratione ipsius terre) praedictae villae Gargou vocatae, secundum tenorem ipsus privilegii ipsius regis Ladislai dare tenerentur, eisdem — perpetuo et irrevocabiliter duximus relaxandum; ita tamen, quod praedicti Stephanus et Arnoldus, — more et consvetudine Nobilium regni nostri cum ipsorum propriis expensis — quocunque nos exercitum habere contingat, in nostris servitiis teneantur exercituare. Durch die Befreiung vom Grundzins wurde das Gut ein adeliges. Nach diesen Urkunden glaube ich, dass die nobiles auri datores, auch arendatores genannt, nichts anderes waren, als praediales, die zur Burg gehörige Gründe gegen einen Grundzins inne hatten, wie auch solche praediales, als Zinsleute §. 8. Note 64. im Citate Fejér T. 4. V. 2. p. 315. erwähnt werden. Auch T. 4. V. 2. p. 347. heisst es „Jobbagionibus castri, praedialibus et castrensibus eiusdem castri.

[10]) Man sehe oben §. 8. zweite Anmerkung Note 13. tanquam veri nobiles — ad instar nobilium regni — Man erinnere sich hier an die Iobagiones regni §. 7 Note 9.

[11]) Fejér T. 7. V. 2. A. 1276. p. 46. Ladislaus — Rex — p. 49. si baro fuerit, iacturam dignitatis proprie patiatur et marcarum quingentarum insuper luat poenam, si vero privatus Nobilis, bonorum suorum omnium subiacebit periculo, pena nihilominus centum marcarum mulctandus. Fejér T. 5. V. 2. A. 1277. p. 387. Ladislaus — Rex — p. 388. Et si qui mandatum nostrum huiusmodi transgressi fuerint, Comites honoribus, Nobiles possessionibus privari faciemus Hier besteht offenbar der Gegensatz darin, dass der Baro eine Würde hatte, während der Begriff des privati Nobilis einen Edlen ohne diese andeutet. Ausdrücklich werden diese Barones erwähnt Fejér T. 4. V 1. A. 1244. p. 333. Bela — Rex — p. 334. quod nos Budae existentes, cum fidelibus Baronibus regni nostri, videlicet Rorando Palatino, Henrico Baro, Laurentio, filio Kemén, Calvo Pobor, Stephano dicto Poth,

Digitized by Google

denn die Würde war nichts Bleibendes, auch der Besitz dem Wechsel unterworfen, so war also auch ihre Auszeichnung nur vorüber-

---

Mathia filio Mathiae — Auch die Comitatsvorstände hiessen Barones Fejér T. 5. V. 2 A. 1273. p. 87. Ladislaus — Rex — quod Magister Moys, Comes Simigiensis, dilectus et fidelis Baro noster — T. 9. V. 3. A. 1366. p 543. Nos Ludovicus — Rex — fidelis noster Baro, Magister Benedictus — dictorum Comitatuum (de Keve et de Crassow) Comes — Auch Primates hiessen sie Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band. A. 1135. p. 49. Bela — Rex — p. 50. Existentibus Regni Primatibus Felciano Strigoniensi, Symone Colocensi Archiepiscopis, Nana Quinque Ecclesiensi, Beztrio Agriensi, Petro Jauriensi, item Petro Vesprimiensi (Episcopis) Paulo Palatino et Comite Bachasiensi, Bucan Comite Curiali et Bichoriensi, Lamperto Comite Budrugiensi, Heidrico Supruniensi, Pausa Musuniensi, et Magistro Tauernicorum, Leuca Comite Posoniensi, et Magistro Dapiferorum — Hieraus ist ersichtlich, dass auch die Erzbischöfe und Bischöfe dahin zu zählen sind. Fejér T. 2. p. 87. heisst es „alii quam plures ministri nostri und dann p. 113. et alii plurimi nobiles aulae nostrae Ministri. T. 4. V. 1. p. 319. Postquam Dionysius totius Sclavoniae Banus, Bartholomaeus Episcopus Quinque Ecclesiensis, Michael Comes Varasdiensis, Phile Praepositus. Zagrabiensis, quos ad exequenda negotia regni nostri — destinaveramus (König Bela der 4-te) von diesen heisst es p. 321. „ac Nobiles Principes nostros — T. 2. p. 178. heisst es von eben diesen „sub testimonio procerum, quorum nomina hic notantur — Auch Magnates Fejér T. 3. V. 1. p. 317. T. 6 V. 2. p. 413. Hec omnia Statuta mea prefatus Dominus meus, Rex Stephanus coram Magnatibus suis Luca Strigonien. Archiepiscopo, Stephano Episcopo sunadiensi, Machario Episcopo Quinque Ecclesiensi, Johanne Episcopo Vesprimien. Petro Episcopo Agrien. Ompudino Bano, Laurentio Curiali Comite, Ruben Comite, Fulco Comite, Cubano Comite, Pangratio Comite, et coram ceteris innumerabilibus etc. Auch schlechtweg Nobiles werden sie genannt. Fejér T. 2. A. 1165. p. 173. T. 3. V. 2. A. 1233. p. 355. Andreas — Rex — Praesentibus Nobilibus: Nobili Viro Varino, Colocensi Archiepiscopo, Dyonisio Palatino, Nicolao, filio Borz, Demetrio Judice Curiae nostrae, Nicolao Magistro Tavernicorum nostrorum, Ladislao Comite Musuniensi, et aliis quam pluribus existentibus. Fejér T. 9. V. 4. A. 1371. p. 404. lese ich „Nos Ludovicus — Rex — sed maturo Principum ecclesiasticorum et secularium Comitum, Baronum et Nobilium — ad hoc accedente consilio — T. 9. V. 5. A. 1380. p. 376. Ludovicus — Rex — p. 378. infrascripti Reverendissimi Principes Cardinalis, Archiepiscopi, Duces, Comites, Barones se una nobiscum praescriptis et factis submittentes promiserunt et iuraverunt — Und weiter unten „Principes vero Ecclesiastici hi sunt: — Hi autem sunt seculares Principes, et Comites et Barones — unter diesen bemerke ich folgende Thomas, Comes de sancto Georgio — Albus, filius quondam Wani (soll heissen Bani) Stephanus, filius quondam Nicolai Wani (Bani) de Lindva — Joannes, Comes de Wazin (Bazin) Nicolaus Comes de Frakneu, et Nicolaus dictus Poharus. Von diesen ist es nicht angezeigt, dass sie eine Würde bekleideten. Und wirklich wird es auch von Ausländern angedeutet, dass nachdem sie im Lande sich angesiedelt hatten, sie wegen ihres grossen Besitzes, als den Barones beigezählt erwähnt wurden. Fejér T. 3. V. 2. A. 1228. p. 140. Andreas — Rex — p. 141. quod cum

Digitized by Google

gehend, darum heisst es in den Quellen, dass alle Adeligen in Hinsicht ihrer Rechte gleichgestellt waren [12]).

Die Edlen wurden gewöhnlich servientes genannt [13]); sie ge-

nos salubrius et honestius Praedecessorum nostrorum Stephani Ladislai et aliorum Regum Hungariae vestigiis inherentes, nobili viro et morum honestate conspicuo, militi de Arragonia, nomine Symoni, regi et regno inter alios nostros Barones cum tota successione sua famulari volenti — quandam terram — ad locum defensionis (soll vielleicht heissen descensionis) sicut ab antecessoribus nostris fieri consveverat, privilegio regio conformatam contulissemus — Fejér T. 7. V. 2. A. 1270. p. 12. Stephanus — Rex — p. 14. Baro iste cum regni nostri propter bonae mentis sue optimam dispositionem semper status altissimos tenuisset, aliquando Palatinatum, quandoque Banatum, diversos plures comitatus, nec non aule regie magistratus (so wechselten die Könige die hohen Beamten) quia propter nos emissa in suam personam parentum nostrorum ira gravi, et Banatu suo privatus exstitit, et destructionem omnium possessionum suarum passus fuit — er bekleidete mehrere hohe Aemter, wurde aber seines Amtes entsetzt. Es scheint, dass die, die hohe Aemter inne hatten, früher bekleideten, grosse Güter besassen, die waren, die mit den in dieser Note erwähnten Worten ausgezeichnet wurden. Auf dieses Verhältniss des Adels scheint der Thurozische Chronist §. 2. Note 6. mit den Worten „Unde in ipsis venerari potest nomen dignitatis plus aliis et potentiae, nobilitatis vero aequaliter" angespielt zu haben.

[12]). Fejér T. 7. V. 5. A. 1292. p. 502. Universitas Nobilium Ongarorum Siculorum, Saxonum et Germanorum (soll heissen Cumanorum) presentes literas inspecturis, salutem. p. 503. Placuit itaque universis et singulis, ipsum Dominum Albertinum, et per eum omnes ab eo descendentes tanquam virum ab antiquo generosum nostre Universitatis (der Edlen) coetui aggregare, et aggregatos congaudere nobilitatis privilegio, quo universi Barones et Nobiles Regni Ongarie consveverunt ab antiquo gratulari. Also die Barones und Nobiles hatten die nämliche Adelsfreiheit. T. 9. V. 2. A. 1351. p. 37. Ludovicus — Rex — Quod Baronum nec non procerum et Nobilium regni nostri cetus exhibuerunt nobis quasdam litteras privilegiales, domini Andree, tertii Bele regis filii — aurea bulla sua roboratas libertates ipsorum (die nämliche Freiheit für die Obgenannten) per sanctissimum Stephanum Hungarice gentis regem et Apostolum — Ipsis institutas — Fejér T. 9. V. 6. A. 1360. p. 107. heisst es von den geadelten Burgmännern „ut a modo his libertatibus et praerogativis verorum Nobilium utantur, quibus caeteri Nobiles et Proceres regni nostri hactenus freti sunt, et continue potiuntur. Hieraus ist ersichtlich, dass die Rechte für alle die nämlichen waren. Diess bemerkte auch Werbőczi Partis 1-te Tit. 9. §. 7.

[13]). Fejér T. 5. V. 2. A 1279. p. 480. Ladislaus — Rex — nobis supplicarunt, ut nos eosdem — cum terra eorum — a nexu sagittarie condicionis eximere — ac in numerum et dignitatem regni nostri Nobilium, qui vulgariter servientes vocantur, transferre dignaremur. Der Judex Nobilium, der Richter der Edlen, heisst noch heute im Ungarischen „Szolga Biró", sollte heissen Szolgák Birája, der Richter der Knechte (diess Wort in der Bedeu-

Digitized by Google

hörten zur familia regis, zur domus regia [14]); weil sie zum königlichen

tung genommen, die es ehemals hatte „Wörterbuch der deutschen Sprache von Theodor Heinsius“ das Wort Knecht) der Dienstleute. Weil serviens auch Unfreie bedeutete, man sehe apud Endlicher p. 357. (65), so hiessen sie auch nobiles regales servientes, edle königliche Dienstleute. Fejér T. 4. V. 3. A. 1268. p. 432. Bela — Rex — in numerum nobilium nostrorum regalium servientium transtulimus — die Dienste waren in der Regel Kriegsdienste. Cod. Diplom. Arpad. cont. 1-ter Band A. 1204. p. 91. Hemiricus — Rex — p. 92. nisi in armis militaribus, in quibus nobis et regno tali libertate donati servire teneantur. Fejér T. 4. V. 1. A. 1244. p. 333. Bela — Rex — in nullo alio servitio servire teneantur, nisi in nostro exercitu generali, sub vexillo regio militantes. Obwohl ich auch eine Ausnahme von der Regel finde. Fejér T. 10. V. 3. p. 231. lese ich „Nos Detricus Bubek — regni Hungar. Palatinus — quasdam Literas condam — Belae — regis — anno — 1251 — confectas — nobis praesentaverat exprimentes, quod — Germanus, filius Yssabor de villa Komlos, serviens novi castri (ein castrensis, also ein Unfreier) a tempore iuventutis suae grata servitia — in legationibus ipsius Belae — ad cognatum suum Danielem — Ducem Ruthenorum deferendis (Botendienste geleistet) et in aliis multis impendisset, — ipsum et fratres suos duos — in Jobbagyones eiusdem Castri, qui vulgo filii Jobbagyonum sancti Regis appellantur duxisset transferendos — Also sind sie Burgmänner und so Freie geworden. Die Nachkommen dieser hat der königliche Fiscus wegen ihres Gutes in Anspruch genommen, weil sie als Unadelige des Besitzes im eigenen Namen nicht fähig waren, der Fiscus sagt „ideo eosdem homines de Komlos actores scilicet et incattos, — eanden possessionem Komlos, — non ut veros nobiles, so würden sie des Besitzes fähig gewesen sein, sed uti iurium regalium celatores conservasse, weil er voraussetzte, dass sie Unadelige, folglich eines Besitzes im eigenen Namen unfähig waren. Aber sie zeigten eine Urkunde vom König Bela vor, in der es hiess p. 234. quod idem Dominus Bela Rex Germano de villa Komlos ad Saaros (castrum) pertinenti, pro suis fidelibus servitiis, in deferendis suis legationibus in Russiam exhibitis huiusmodi gratiam fecisset, quod ab omni debito, quo Comiti de Saaros tenebatur, esset exemptus, ita tamen, quod in deferendis legationibus in Russiam sibi (nempe Regi) sicut usque, in posterum servire teneretur, ipsumque super terram suam haereditariam Komlos vocatam — nullus praesumeret aggravare. Durch diese Urkunde wurde er geadelt wie die folgenden Könige Stephan der 5-te und Ladislaus der Dritte eben nach dieser Urkunde es ausdrücklich anerkannten. Die Urkunde ist wichtig. Es ist daraus ersichtlich, dass ein Unadeliger eines adeligen Bezitzes im eigenen Namen nicht fähig war, dann dass für ein adeliges Gut auch Botendienste geleistet werden konnten; dass die Formel, durch welche der Adel verliehen wurde eine eigenthümliche ist, und von den gewöhnlichen sehr abweicht.

[14]) Hier die beweisenden Stellen. Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band. p. 23. ipsum scilicet Stephanum Clericum in pristinum libertatis titulum restituens in domum suam regiam recepisset et ut tam ipse, quam ab eo descendentes de domo et familia Regia (er war ein Abkömmling eines eingewanderten Deutschen) de cetero computabiles habeantur, et propria terra ipsorum Kyal nomine ad quinque aratra sufficiente (weiter oben heisst es „in Cald in comitatu

Digitized by Google

Hofe Zutritt hatten [15]), wurden sie auch aulites, aulici genannt [16]); auch manchmal liberi [17]).

---

castri Soproniensis, eine Pertinenz der Oedenburger Burg) sibi et suis posteris sua Regia auctoritate (König Andreas der 2-te) fecisset restitui. Fejér T. 3. V. 1. A. 1224. p. 446. tanta donavimus praerogativa libertatis, ut — de domo et familia nostra (Belae regis iunioris) de cete o censeantur. T. 3. V. 2. p. 482. ab obligatoria servitute castri Zagrabiensis eximentes, liberati inferioris officii vinculo, gaudeant et honesta societate servientium regis, et concesse libertatis nobilitas in totam successionis eius prosperitatem (fors posteritatem) transfundatur; introducti in participium regalis domus glorientur de libertatis munere, quod adepti sunt fidelitatis devotione. T. 4. V. 1. p. 140. „quod Andreas et Cazmerius — de villa Druzmoth, ex familia regis, terram haberent haereditariam — T. 7. V. 1. p. 329. quod de cetero de domo regia in numero servientium regalium computabiles habeantur. §. 10. Note 16. apud Endlicher p. 569. sind die Worte zu lesen „in familia, sive famulatu (im Dienste) seu pro familiis maioris ecclesie — Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band p. 194. heisst es „predicto E. dicente eos esse suos servos, Abbate vero e contrario eosdem de familia Ecclesie sue esse asserente, et per iudicium Nicolai tunc Comitis Palatini ad certamen duelli inire deberent, tandem in hunc modum convenerunt, ut Abbas quinque marcas argenti pro predictis hominibus eidem E. solveret (die de familia ecclesiae waren Unfreie). Also die Worte „de domo et familia regis" b deuten auch nur das, was das Wort servientes bedeutet, dass sie nämlich des Königs Dienstleute waren.

[15]) Man sehe oben Note 6. das Citat Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band p. 92. Note 8. das Citat Fejér T. 5. V. 2. p. 504—6. Darum riethen die Stände des Landes, die das Verbrechen des Felicianus Zah rächt n, dem König Karl Robert das an, was ich Fejér T. 8. V. 3. A. 1330. p. 426—7. lese „Precavendo autem in posterum, ne regiae Maiestatis diadema et regni status tam incredibili offensa iniurietur, et hoc sacre regie corone et regni vacillationis succrescat derogamen personas facinorosas publice diffamationis nota desolatas, Dominorum suorum notorios infideles compertim offensores vel occisores, scelerosa crimina impie vel dire crudelitatis securitate insatiabiliter vel inhumaniter perpetratores, confractores et ecclesiarum concrematores, publicos spoliatores, innocentum sangvinum effusores (das wird auf den Felicianus Zah bezogen, der ein hervorragender Anhänger des Mathaeus Trenchiniensis war, und als solcher diese Verbrechen begangen haben mag) a regie Maiestatis curia sequestran. et excludendos regiae providentiae svademus consulentes, iudiciarii rigoris moderamine premissorum scelerosorum facinorum crimina contra iuxta offensam patien. iuxta excessus sui qualitatem duntaxat iudicialiter convincantur. Illi autem regiae administrationis curiam subserviant, et commorentur, quos fidei puritatis et sincere fidelitatis constantia morose, et modeste virtutis honestas recommendat.

[16]) Fejér T. 4. V. 2. p. 523. ut a modo in aeternum illibati nobiles et veri aulites regales censeantur — T. 4. V. 3. p. 414. Ita quod de coetero — inter aulicos nostros computabiles — habeantur.

Digitized by Google

Nun müssen wir die Freiheitsrechte des ungarischen Adels, soweit selbe Gegenstand dieses §. sind, erörtern [18]).

Der König konnte die Rechte der öffentlichen Gewalt, die er in Hinsicht der Edlen hatte, nicht an Private als Besitzrecht übertragen [19]). Um diess zu beweisen, muss ich weiter ausholen. Der

---

[17]) Fejér T. 3. V. 1. p. 447. Unde quilibet de praefatis liberis hominibus, tertiam partem marturinarum habet — Darum wurde auch der Adel mit dem Worte libertas ohne Beisatz bezeichnet. Fejér T. 4. V. 2. A. 1254. p. 138. Bela — Rex — p. 139. quod a debito, in quo predicto castro ipse et eius filii tenebantur, plenius essent exempti, et inter servientes regis censerentur — petens: quod privilegium patris nostri, quod super libertate sua habentes per incursum amiserant Thartarorum renovare dignaremur. Nos igitur — praefatam libertatem eis — confirmamus; ut deinceps — servientium nostrorum — perpetuis temporibns gaudeant libertate.

[18]). Wenn die Könige den Adel in Croatien eitheilten, erwähnten sie, dass diess nach den da üblichen Rechten geschehe. Fejér T. 5. V. 2. A. 1279. p. 543. Ladislaus — Rex — p. 544. eosdem Nobiles nostros praediales (also hier werden die praediales auch nobiles genannt) et Jobagiones castri eiusdem, tanquam veros et naturales servientes nostros regales ultra Dravum constitutos iuxta libertatem eorundem Nobilium duximus eximendos. T. 9. V. 3. A. 1359. p. 95. Ludovicus — Rex — p. 36. terram nostram regalem — eisdem Gregorio et filiis suis in haereditatem perpetuam conferentes, nobilitamusque ipsos per huiusmodi possessionariae collationis nostrae medium, et a Jobbagionatu praedicti castri nostri Kemlek exemptos fore perpetuis temporibus promulgamus; ita ut a modo deinceps ipsi et eorum haeredes eadem libertatis praerogativa perfruantur, qua ceteri veri et primi Nobiles praedicti regni sclavoniae hactenus freti sunt.

[19]). Nur die Glieder der königlichen Familie, die ganze Theile des Landes, folglich auch ganze Comitate besassen, konnten die königlichen Rechte in diesen eigenthümlich ausüben, wie ich diess an gelegenem Orte ausführlich darstellen werde. Freilich geschah es in aufrührerischen Zeiten, wo die Empörer ganze Comitate inne hatten, dass diese den Adel zwangen, sich ihrer Gerichtsbarkeit zu fügen, und ihnen Kriegsdienste zu leisten. Fejér T. 8. V. 1. p. 409. Item quod obligassent se nobiles quoslibet in quibuscunque Comitatibus et bonis sub possessione ipsorum constitutis, libere D. Regi, vel cui voluerint, servire (Kriegsdienste leisten) permittere: nec propter hoc eis aliqua damna vel gravamina, aut iniurias irrogare; nec a modo compellere eos astare iudicio eorundem. Man vergleiche Constitutiones A. 1298. 27) bei Endlicher p. 637. Die Mutter des Königs Ladislaus des 3-ten betitelte sich Fejér T. 5. V. 3. p. 37., Ducissa in Machou et de Bosna, und dann sagt sie weiter unten „in ducatibus, ceterisque comitatibus nostrae reginali potestati subiectis“ die Gattin des nämlichen Königs sagt eben da p. 223. cum idem Comitatus de Vereucze sit de praediis et curtibus reginalibus, in solchen hatte sie die Rechte der öffentlichen Gewalt. Man sehe §. 27.

Digitized by Google

16. Artikel der Bulla aurea lautet, wie folgt „Integros comitatus, vel dignitates quascunque in praedia seu possessiones non conferemus perpetuo“ Franz Toldy übersetzte ihn in seinem erwähnten Buche auf folgende Art: Várgrófsággal vagy más főhivatallal járó egész megyéket magán birtok gyanánt örökül nem adunk. Das Ungarische ins Deutsche übertragen soll der Artikel besagen: Mit der Burggrafschaft (oder Burgvorstandschaft) oder einer anderen Reichswürde verbundene ganze Comitate (als politische Landesabtheilungen) werden wir als Besitzrecht nicht verleihen“ diese Erklärung ist, wie mir scheint, eine irrige, ich will eine andere versuchen.

Oben §. 8. Note 3. stehen die Worte aus einer Urkunde „Castro Posoniensi, et aliis castris eidem comitatui (nempe Posoniensi) coniunctis“ und eben da Note 87. „castrum nostrum Kabold vocatum in comitatu Soproniensi situm, et ad eundem comitatum spectans“ hieraus ist also ersichtlich, dass nicht das Comitat, als Landesabtheilung, das Zubehör der königlichen Burg war, sondern umgekehrt die Burgen im Comitate lagen, und deren Zubehör waren, darum wurden sie auch aus dem Verbande der Comitate eximirt, verschenkt, verkauft, verpfändet, ohne dass dies die Existenz des übrigen Theiles des Comitates berührt hätte [20]). Es gab

[20]) Ich habe es in der ersten Anmerkung zu §. 8. oben Seite 210. ausgeführt, dass die Graner Burg schon im Jahre 1215. dem Erzbischof von Gran als eigenthümliches Besitzrecht verliehen war, aber in dem Dorfe Kakath, das wie eben da Seite 211. aus der da citirten Urkunde Fejér T. 10. V. 4. p. 217—8. ersichtlich ist, als eine Pertinenz der Burg dem Erzbischof gehörte, wurde für den König der Zoll erhoben, über den der Graner Comitatsvorstand vermöge seines Amtes die Oberaufsicht hatte, weil nun zwischen dem Erzbischof, dem das Dorf gehörte, und dem Comitatsvorstande, der sich auch im Dorfe zu thun machte, Irrungen entstanden sind, oder entstehen konnten, so hat der König diesem Zustande dadurch ein Ende gemacht, dass er auch den Zoll dem Graner Capitel schenkte. Obwohl also die Burg sammt Pertinenzen dem Erzbischof gehörte, so blieb doch der übrige Theil des Comitates dem Könige, der den Comitatsvorstand bestellte, wie aus folgender Urkunde ersichtlich ist. Fejér T. 4. V. 1. A. 1244. p. 340. Bela — Rex — Ad universorum - notitiam volumus pervenire, quod dilectus ac fidelis noster Bencencius Comes Strigoniensis ad nostram accedens presentiam — Auch in der Urkunde Fejér T. 3. V. 1. p. 167. ist nicht nur ein Comes regalis erwähnt, sondern p. 168. heist es auch „tunc quilibet comes, specialiter comes Strigoniensis ipsos tales condemnare poterit — Auch T. 4. V. 2. A. 1255. p. 305. heisst es „per Comites, qui Strigoniensem Comitatum pro tempore tenuerunt — dass die Comitate auch ohne der Burg bestanden, ist auch aus §. 8. Note 7. ersichtlich, wo es erhellt, dass der König die Komorner Burg verschenkt hat, und das Comitat sich behielt.

Digitized by Google

zwar einen comitatus castri (erste Anmerkung zu §. 8. Note 1.) aber dieser comitatus castri war kein comitatus als Landesabtheilung gedacht, sondern der eigenthümliche Bezirk der Burgen, dass heisst die Pertinenzen derselben. Und weiss man denn nicht, das in den Comitaten auch mehrere königliche Burgen waren? nun welcher Burg Zubehör wäre also das Comitat als Landesabtheilung gedacht, gewesen? So ist also die Erklärung Toldys eine irrige.

Meine Meinung ist folgende. Nach diesem 16. Artikel der Bulla aurea durfte der König ganze Comitate, nämlich als Landesabtheilungen gedacht, nicht verschenken, als eigenthümliches Besitzrecht nicht verleihen, das bedeuten die Worte „in praedia seu possessiones non conferemus perpetuo" wie er Theile der Comitate, das heisst Burgen verschenkt hat [21]). Nun fahren wir weiter fort. Was hätte der König verschenkt, oder verschenken können, wenn es ihm erlaubt gewesen wäre, ganze Comitate zu verschenken? Um diess zu beantworten, untersuchen wir die einzelnen Bestandtheile eines Comitates. Im Comitate lagen die königlichen Burgen sammt Pertinenzen, die königlichen freien Städte, andere königliche Güter, sammt deren Einwohner, aber eben da lagen auch die Güter der Kirchen, und Klöster, und des Adels, die diese im eigenen Namen besassen, wenn also der König auch Alles verschenken konnte, was königliches Eigenthum war, so konnte er die Güter der Kirchen und Klöster und des Adels doch nicht verschenken, man kann also die Worte „integros comitatus" nicht so deuten, dass darunter der ganze Grund und Boden eines Comitates verstanden worden wäre. Nun hatte aber der König auch königliche Rechte, die sich über Alle im Comi-

[21]) Man sehe §. 8. Erste Anmerkung. Note 6. eben da in dem Citate Fejér T. 4. V. 2. p. 412. stehen die Worte „unam partem unius comitatus, vel honoris nostri regii" die Worte „honor regius" glaube ich, bedeuten das Amt des Comitatsvorstandes, der zugleich in der Regel der Vorstand der Burgen war, der König wollte also sagen, dass er diese pars honoris regii, die Vorstandschaft der Burgen auch eigenthümlich verleihen könne; dieses Amt hatte auch die Rechte der öffentlichen Gewalt, aber diese Rechte wurden nur über die Burgleute verliehen, die in der Regel unadelig waren, wären sie adelig gewesen, so hätte der König diese Rechte über sie nicht als Eigenthum verleihen können. Erklärend für die Worte „Honoris nostri regii" sind folgende. Fejer T. 9. V. 3. p. 684. praetactas possessiones n o s t r a s et dicti castri nostri (also die Pertinenzen der Burg sind königliche, nostrae, nempe Regis Besitzungen, also keine Staatsgüter) Pynar et Tayna vocatas in dicto comitatu (Borsiensi) adiacentes ab eodem castro nostro e i u s q u e h o n o r e, conditione et servitio excisas et exemtas — donavimus.

Digitized by Google

tate, auch die Kirchen, und den Adel erstreckten, solche waren unter anderen der Heerbann, und die Grafschaft, wie man in Deutschland sagt, das heisst um mich für Ungarn verständlicher auszudrücken, das Recht des Königs Kriegsdienste von den Kirchen und Klöstern, und von dem Adel zu fordern, und die Gerichtsbarkeit über sie auszuüben. Solche Rechte wurden in Deutschland, als lehenbares Eigenthum verliehen, und dadurch ist erst das Feudalsystem zur vollen Entwickelung gelangt, das ir Ungarn nie in Hinsicht des öffentlichen Rechtes zum Durchbruch kam; hier blieben die Würdenträger des Reichs immer absetzbare Beamte, und erhielten nie ihre Amtswürde als lehenbares Eigenthum, ich glaube also der 16. Artikel der Bulla aurea ist ein Protest gegen dieses System, und besagt, dass Kirchen und Klöster und Adel immer nur dem Könige unterstehen, was auch Werbőczi dadurch aussdrückt, dass er Partis 1-ae Tit. 9. §. 4. sagt „Secunda libertas, quod Nobiles totius Regni nullius, praeterquam Principis legitime (ut praetactum est) coronati subsint potestati — Und dieses ist das erste, und wesentlichste Freiheitsrecht des Adels. Dieses Recht wurde auch im Decrete vom Jahre 1231. im 26. Artikel, und vom Jahre 1291. im 2-ten Artikel dem Adel gewahrt.

Die Worte des Artikels „vel dignitates quascunque" deute ich so: dass dadurch die in Deutschland üblich gewesenen Feuda officii verstanden und untersagt wurden. Georgii Ludovici Boehmeri Principia Juris Feudalis praesertim Longobardici Göttingae 1782. §. 70. werden diese so erklärt „Feudum officii est, quo infeudatur officium publicum. Vi illius vasallus consequitur ius tum in officium infeudatum tum in eius commoda" Man sehe auch Einleitung in das deutsche Privatrecht mit Einschluss des Lehenrechts von Karl Friedrich Eichhorn 3-te verbesserte Ausgabe Göttingen 1829 §. 195. Seite 525. Fejér T. 4. V. 1. p. 245.

Ich übersetze also den 16. Artikel der Bulla aurea so: die Rechte der königlichen Gewalt über ganze Comitate, wie auch die königlichen Aemter werden wir nicht als eigenthümliches Besitzrecht (Privatpersonen) verleihen. Darum sind im 2-ten Artikel des Decretes vom Jahre 1291. nur Private erwähnt, es heisst da apud Endlicher p. 615—6. (2) Item quod nullum comitatum regni nostri ecclesiis, vel earum prelatis, baronibus, vel nobilibus, alicui vel aliquibus in perpetuum conferemus. imitantes in hoc sanctorum progenitorum nostrorum — vestigia.

Aus diesem Freiheitsrechte floss auch dieses, dass des Edlen Richter der König war [22]). der zwar Beamte als seine Stellvertreter

Digitized by Google

bestellte [23]), deren Urtheil aber nur dann rechtskräftig wurde, wenn auf die Berufung des Betreffenden der König es bestätigte [24]).

[23]) In dieser Zeit hatten auch königliche freie Städte die Kriminaljurisdiction aus königlicher Verleihung erhalten, alle auf dem Gebiete der Stadt begangenen Verbrechen unterlagen dieser Jurisdiction, auch wenn die Thäter nicht Angehörige der Stadt waren, so fern selbe auf der That ergriffen wurden, nur das Urtheil über Edle wurde dem Könige vorbehalten. Apud Endlicher A. 1238. p. 444. Bela — Rex — p. 446. (8) Villicus etiam ipsorum cum duodecim de melioribus de villa ad exhibendam iustitiam deputatis hominibus eiusdem ville, vel d e a l i i s, pro crimine in eodem (auf dem Gebiete der Stadt) commisso, decapitationis vel aliam quamcunque penam infligendi habeat potestatem, n i s i n o b i l i s e x s t i t e r i t, c u i u s i u d i c i u m m a i e s t a t i r e g i e r e s e r v e t u r. Das Nämliche fand statt, wenn ein Private diese Jurisdiction ausübte Man sehe 2-te Anmerkung zu §. 10. in Note 10. das Citat Fejér T. 8. V. 2. p. 628. In Siebenbürgen war diess anders. Fejér T. 9. V. 3. p 554. Deinde volumus, quod Nobiles d i c t a e t e r r a e et eorum Jobbagyones in civitatibus vel villis liberis non d e t i n e a n t u r pro furto vel latrocinio, aut alio criminali facto, s i n o n f u e r i n t i n a l i q u o i p s o r u m f a c t o r u m i b i d e m m a n i f e s t e a p p r e h e n s i.

Wer die iobbagiones der geistlichen und weltlichen Grundherrn waren, wird meinen Lesern wohl erinnerlich sein; sie waren freie Hintersassen, hatten den Grund ihrer Herrn inne, bebauten selben, und leisteten dafür allerlei Dienste und Abgaben, konnten aber frei wegziehen; diese Leute unterstanden der Civiljurisdiction ihrer Herrn nach allgemeinem Rechtsgebrauche, seltener war diess der Fall in Hinsicht der Kriminaljurisdiction, auch die Beamten dieser Herren wohnten unter den Jobbagiones auf solchem Grunde, von diesem Verhältniss liesst man in den Urkunden wie folgt „Fejér T. 4. V. 1. A. 1246. p. 417. Bela — Rex — p. 420. Jobbagiones eorundem, v e l s e r v i e n t e s i n i p s i s r e s i d e n t e s, in nullo articulo causarum — iudicare audeant — Von diesen servientes heisst es T. 9. V. 5. p. 39. Jobbagiones — et servientes impossessionati m o r e a l i o r u m J o b b a g y o n u m i n p o s s e s s i o n i b u s c o m m o r a n t i u m — und diese servientes impossessionati heissen famuli impossessionati in der Stelle T. 9. V. 3. p. 292. Et qui aliquid actionis — contra ipsos Jobbagiones et famulos impossessionatos habent — Famulus ist aber gleichbedeutend mit officialis Fejér T. 9. V. 5. p. 360. tandem famulus et officialis, Magistrorum Joannis et Stephani — regium et dicti conventus homines a statutione prohibuisset — Man sehe auch §. 10. Note 22. Das Citat T. 10. V. 4. p. 402. Diese servientes impossessionati sassen auf dem Grunde ihrer Herrn more aliorum Jobbagionum, und diese iobbagiones waren alle mit einem Grunde versehen, die servientes waren also keine impossessionati, besitzlose, also aus welchem Grunde wurden sie als impossessionati bezeichnet? Fejér T. 9. V. 7, p. 363. lese ich „homini ignobili et impossessionato matrimonialiter tradita fuisset, und weiter unten heisst es nur „homini ignobili tradita fuisse — T. 9. V. 2. p. 557. lese ich „cum nos memoratam Dominam — in eo utrum — prior maritus suus — Homo possessionatus, vel ignobilis sit et fuerit? — requisitam habuissemus, tandem eadem Domina — priorem maritum suum hominem impossessionatum fuisse — allegavit — und weiter unten heisst es von eben dem

Digitized by Google

Die hohen Würdenträger, die Komitatsvorstände, die Komitats, und gewisse andere Beamten konnten nur Adelige sein [25]). Auch die

„homini videlicet ignobili — es ist also ersichtlich, dass das impossessionatus mit ignobilis gleichbedeutend ist. wenn also ein Famulus, das ist officialis ein impossessionatus, das ist ein ignobilis war, so unterstand er der Jurisdiction des Herrn, wie die andern Jobbagiones, und wenn er ein Nobilis war ? so unterstand er ihr nicht, sondern dem Könige, wie die übrigen Nobiles. Und warum ist impossessionatus mit ignobilis gleichbedeutend ? weil ein ignobilis, wenn er auch nicht besitzlos ist, doch als possessionatus nicht gilt, weil ein possessionatus nur der ist, der einen adeligen Grund im eigenen Namen zu besitzen fähig ist, und diess ist nur ein Adeliger.

[23]) Andreae 2-i Bulla aurea apud Endlicher p. 414. (8) Palatinus omnes homines regni nostri indifferenter discutiat (9) Curialis Comes noster, donec in curia manserit, omnes possit iudicare — Vom Komitatsgerichte heisst es apud Endlicher Andreae Regis Decretum A. 1291. p. 616. (5) nec Comes (der Komitatsvorstand, als Richter im Komitatsgericht) iudicium recipere aut iudicare presumat absque nobilibus nominatis (die Judices Nobilium) wenn der Palatin in einem, oder mehreren Komitaten Gericht hielt, da heisst es eben da p. 617. (14) Item si Palatinus in regno nostro ad faciendum iudicium processerit, in qualibat provincia quatvor iudices deputati (die Iudices Nobilium) cum Comite parochiali ire et iudicare debeant, et ius, quod comitem parochialem in iudiciis (der Theil von den Bussen) contingit, ipsi comiti debeat plene . . . et persolvi. Si vero Palatinus sinistre procedere intenderet, idem quatvor homines cum comite ipsorum prohibere, et nobis intimare teneantur.

[24]) Bulla aurea apud Endlicher p 414. (8) Sed causam, que ad perditionem capitis, vel ad destructionem possessionum pertinet sine conscientia regis terminare non possit (nempe Palatinus) Decret. A. 1231. apud Endlicher p. 431. (18) Cause nobilium que ad perdicionem capitis aut destructionem possessionum eorundem pertinent sine conscientia regis per nullos iudices terminentur. Fejér T. 4. V. 1 A. 1247. p. 447. Bela — Rex — p. 450. Ordinationes quas nobilibus ac aliis tam super libertatibus ipsorum quam super iudiciis ad inhabitandam terram iam dictam aliunde venientibus concesserit, salva parte nostra redituum et utilitatum inde provenientium dicta domus, nec non sententias quas tulerit in eosdem, ratas habebimus — hoc addito, quod si contra maiores terrae aliqua sententia de sanguinis effusione prolata fuerit, in qua senserint se gravari, ad nostram curiam valeant appellare — Fejér T. 4. V. 3. A. 126?. p. 69. Stephanus — iunior rex — p. 73. Item promittimus quod si comes palatinus noster vel judex curiae nostrae, vel alii iudices nostri Baronibus, seu servientibus patris nostri in causis possessionum et aliis conqueretur, ex causa probabili se gravari ; nos ad insinuationem Archiepiscopi Colocensis personaliter praedictorum iudicum sententias et processus exaudire et emendare tenebimur — (er hatte nämlich einen Landesantheil, wo er regierte, und auch die Gerichtsbarkeit übte.)

[25]) Decretum A. 1291. apud Endlicher p. 615—6. Andreas — Rex — (3) Promittimus etiam, quod dignitates seu comitatus (hier bedeutet diess Wort Aemter) regni nostri, seu castra. advenis vel hospitibus (die keine Insassen wur-

Digitized by Google

Urtheiler im Gerichte des Königs, des Palatins, Judex Curiae, und im Komitatsgerichte waren nur Adelige [26]).

den) aut paganis v e l i g n o b i l i b u s, et his qui in regno nostro nocumenta frequenter intulerunt, n u l l a t e n u s c o n f e r e m u s, n e c c o n s i l i i s n o s t r i s i n t e r e s s e p e r m i t t e m u s. (4) Nec etiam Barones suas dignitates in certa quantitate pecunie locare permittemus. nec vices suas, sive iudicatus (die Beamtenstellen auch im Komitate) conferri i g n o b i l i b u s paciemur. Man sehe auch constitutiones A. 1298. apud Endlicher p. 636. (20) (21) Bulla aurea apud Endlicher p. 415 (24) Comites camerarii monetarum salinarii et tributarii nobiles regni nostri sint. Fejér T. 9. V. 5. p. 125. Comes Jacobus — Judex Curiae — nobilibus viris comiti vel Vice-comiti et Judlium Comitatus de Ungh — Ibid. p. 80. In beiden Stellen heisst es dann „super quo vestram n o b i l i t a t e m — petimus — Diese hier genannten Komitatsbeamten waren der Magistratus Comitatus, dieser wurde also nur aus dem Adel bestellt.

Sogar auf unadelige Frauen adeliger Männer hatte der Geburtsstand in Hinsicht der Rechtsverhältnisse Einfluss. Fejér T. 9. V. 6. A. 1347. p. 27. lese ich „Et si in eisdem quindenis prefate domine coram nobis (vice voyvoda transylvano) rationabiliter comprobare — poterunt, quod domina mater earum fuerit filia n o b i l i s hominis et sic ipse predictas dotem et res paraphernales eiusdem domine matris earum ad m o d u m n o b i l i u m recipere possint — Also nur eine von Geburt adelige Frau eines Adeligen hatte eine dos. Man sehe die erste Anmerkung zu diesem §.

[26]) In Hinsicht des Komitatsgerichtes lese ich Fejér T. 3. V. 2 A. 1232. p. 315. Universi servientes regis (die Edlen) citra et ultra Zalam constituti omnibus iudicibus, et aliis ad quos presentes litterae pervenerint — Ad universitatis vestrae notitiam volumus pervenire, quod cum in nostris partibus multa mala, iniuriae, damna et gravamina — per malignos homines perpetrabantur, et multi per potentiores inique opprimebantur, qui ius suum persequi nequaquam poterant, propter distantiam iudicum, et multa alia impedimenta, a domino rege petivimus — ut nobis daret licentiam iudicandi et faciendi iustitiam plenam oppressis, et patientibus iniurias infinitas, de omnibus, per quos indebite patiuntur. Dominus rex nostras preces piis auribus exaudiens, e x b e n e p l a c i t o s u o, concessit nobis b e n i g n e licentiam ab eo petitam. Qua obtenta, dum i n t e r n o s (also nur die Edlen) discutere malefacta cepissemus ; Dominus Bartholomaeus — Episcopus Vesprimiensis, v i d e n s n o s e s s e i u d i c e s (die Edlen waren die Richter und Urtheiler) et posse facere plenam iustitiam de inferentibus iniuriam, Ochuz Banam, qui unus erat ex nobis, traxit in causam c o r a m n o b i s (nur die Edlen) impetens eum in hunc modum : — Ad huius igitur facti memoriam pleniorem, et in testimonium rei gestae praesentes litteras dedimus s i g i l l i n o s t r i munimine roboratas. Datum in ponte Kehid. — Der Ort der Kongregation. Diese Urkunde, obwohl ungeschickt verfasst, gibt dem Kundigen doch vollen Aufschluss. Diese servientes regis citra et ultra Zalam waren nichts anderes, als eine Komitatscongregation, die in Kehida abgehalten wurde, nicht weit von dem Orte, wo sie bis zum heutigen Tage im Zalaer Komitate abgehalten wird. Sie besagt, dass diese Kongregation nur mit Bewilli-

Digitized by Google

Ein anderes Freiheitsrecht des Adels enthält der zweite Artikel der Bulla aurea, er lautet „Volumus eciam, quod nec nos, nec posteri

---

gung des Königs stattfand, wie es in dieser Periode immer üblich war; dass ihr Wirkungskreis die Ausübung der Gerichtsbarkeit war, was auch ziemlich in dieser Periode ihr grösster Wirkungskreis blieb; dass die Entscheidenden nur der Adel waren. Der Bericht ist in späterer Zeit nicht im Namen Aller, sondern der Vorsteher abgefasst worden. (Wie es auch in eben dieser Urkunde p. 318. angemerkt ist „Cum quinque sigillis pendentibus.) Uebrigens ist diese Urkunde die erste, die über einen solchen Akt umständlicher Kunde gibt, mir ist wenigstens keine frühere bekannt. Es ist aus dieser Urkunde ersichtlich, dass die Murinsel schon unter dem heiligen Stephan zu Ungarn, und zur Zeit der Ausstellung dieser Urkunde zum Zalaer Komitate gehörte.

Fejér T. 7. V. 1. A. 1268. p. 349. Laurentius Palatinus, et Comes Simigiensis — ad universitatis notitiam volumus pervenire, quod cum per — Dominum Regem Hungariae ad revocandas terras et alia iura nobilium — ad Comitatum Simigiensem transmissi exstitissemus, et quinque nobiles de ipso comitatu, electi per omnes nobiles de eodem comitatu — nobis per eum (nempe comitatum) in socios (weiter unten heisst es von diesen „coram coniudicibus nostris praedictis (deputati iureiurando, tacto sanctae et vivificae crucis ligno Domini, Domino regi promisissent, quod non aliud nisi iura nobilium indebite per conditionarios (vielleicht occupata, diess geschah in Folge des 5-ten Artikels des Decretes vom Jahre 1267. der so lautet „Praeterea statuimus, quod terre nobilium, quas populi liberarum villarum nostrarum (regis) vel domine regine, seu udvornici seu castrenses, quacunque occasione occupaverunt et detinent, restituantur ipsis nobilibus, secundum fidem et scientiam duorum baronum nostrorum, quibus nos et ipsi nobiles fidem duximus adhibendam. Auch hieraus ist ersichtlich, dass das Decret vom Jahre 1267. auf die Beschwerden des Adels erlassen wurde) restituerent, et etiam secundario nobis tactis sacro sanctis Reliquiis et Evangelio super filios filiorum iurassent illud ipsum — Weiter unten heisst es „ad maiorem tamen cautelam ipsos nobiles de Hetes super praedictam particulam terrae personaliter constitutos ad personas suas, et ad filiorum jurare fecimus horribili iuramento super eo — dieses iurare ad personas suas, et ad filiorum scheint Aehnlichkeit zu haben mit dem, was ich bei Grimm Seite 789. lese „Alsdann da haben sie auch die Nachbaren und die ganze Gemeinde der dreien Dörfer erinnert und vermanet der gethanen Eide, Redlichkeit, Treue und Ehre, so sie ihren Weibern und Kindern schuldig seien. Solche Beweise gibt es in Fülle. Nur einen will ich noch anführen. Fejér T. 10. V. 4. p. 570. Nos Nicolaus de Gara — Palatinus — quod cum nos — Sigismundus Rex — ad Comitatus Abaujvár et de Sarus pro generali Congregationem celebranda sua regia auctoritate, iniunctum nostrique palatinatus officii debito requirente destinasset, nosque — universitati Nobilium, et alterius cuiusvis status et conditionis hominum eorundem comitatuum pro compescendis furibus et latronibus ac quibuslibet malefactoribus exstirpandis, ipsam congregationem celebrassemus generalem, in ipsaque congregatione nostra per universitatem Nobilium dicti Comitatus (folgen 12 Namen) pro Juratis Assessoribus nobis petivissemus assig-

Digitized by Google

nostri aliquo tempore servientes capiant, vel destruant favore alicuius potentis, nisi primo citati fuerint et ordine iudiciario convicti. Das Decret Bela des 4-ten vom Jahre 1267. apud Endlicher p. 513. im dritten Artikel erklärt die Worte „favore alicuius potentis" durch die Worte „propter malam suggestionem" die Worte „servientes capiant" mit den Worten „sine strepitu iudicii captivari, incarcerari" und endlich die Worte „vel destruant" durch diese „vel damnificari in rebus seu persona.

Nach der Constitutio generalis Chlotarii Regis circa Annum 560. Walter T. 2. p. 2. war schon in Hinsicht der Römer bestimmt worden III. si quis in aliquo crimine fuerit accusatus, non condemnetur penitus inauditus. Man sehe auch das Citat oben Seite 158. aus Walter T. 3. p. 2. III.

Noch muss ich ein Recht des ungarischen Adels erwähnen, das die Bulla aurea ihm gewährte; dieses ist folgendes apud Endlicher p. 416. „quod si vero nos vel aliquis Successorum nostrorum, aliquo unquam tempore huic dispositioni nostre contraire voluerit, liberam

---

nari; tandem iidem Jurati Assessores, una cum Thoma — vice-comite nostro, item (folgen vier Namen) Judicibus Nobilium eiusdem Comit. Abaujvarensis — Habita inter se deliberatione et maturo tractatu (diese Worte erinnern an die Urkunde Fejér T. 9. V. 2. p. 461. in der 2-ten Anmerkung zu §. 11. da sind die Worte zu lesen „extra eundo, ac demum ad nos redeundo habita deliberatione) (folgen wieder sehr viele Namen der Verbrecher) pro publicis furibus, latronibus, malefactoribus et notoriis hominibus nominantes, ad debitam vindictam praescriptorum supportandam, in eodem registro nobis assignarunt. Die Verbrecher sind nicht erschienen, wurden aber verurtheilt. Dann heisst es „Nos itaque vice-comes, et Judices Nobilium et iurati Assessores — praemissae congregationi ipsius Domini Palatini interfuimus, omnia praemissa cum eodem communi consensu ordinantes, in horum testimonium sigilla nostra iuxta sigillum ipsius Domini Palatini duximus apponenda Datum octavo die congregationis nostrae praedictae — Uibrigens konnten in den Komitatsgerichten die Unadeligen immer erscheinen, denn diese wurden pro exercenda iustitia gehalten, und zwar auch für die Unadeligen, man lese Fejér T. 8. V. 5. p. 255—6. Nosque ipsam causam super facto tertiae partis omnium possessionum dicti Johannis — — iam diutius ventilatem ad congregationem nostram generalem nobilibus ac ignobilibus, ac aliis cuiusvis status et conditionis — hominibus — pro exercenda iustitia — celebratam, ad evidentiam pleniorem porogassemus — Aber die Urtheiler waren nur Adelige, man sehe eben da p. 258. nos una cum universis nobilibus (hier folgen Namen) ac aliis quam plurimis nobilibus, in ipsa congregatione nostra existentibus, tertiam partem — possessionum — Johannis — Magistro Andree — auctoritate iudiciaria adiudicavimus. Die Unadeligen konnten nur Kläger, Geklagte, und Zeugen in den Comitatsgerichten sein, aber nie Richter, und Urtheiler, diess waren nur die Adeligen. Uebrigens sehe man die zweite Anmerkung zu diesem §.

Digitized by Google

habeant harum authoritate, sine nota alicuius infidelitatis tam episcopi, quam alii iobagiones (die Grossen werden verglichen mit den Bischöfen) ac nobiles regni universi et singuli, presentes et futuri, posterique resistendi et contradicendi nobis (regi) et nostris successoribus in perpetuum facultatem [27]). Uibrigens scheint dieses Recht wenig Erfolg gehabt zu haben, Unruhen und Aufruhr war einheimisch [28]), aber von einer gesetzlichen Widersetzlichkeit finde ich keine Spur. Was über diese Clausel geschrieben worden ist, ist ergötzlich. Den damals Lebenden scheint sie nicht so erschrecklich gewesen zu sein. Die Staatsgewalt war ohnmächtig, die Leute roh und gewaltthätig, also Gewalt gegen Gewalt. Die Selbsthülfe war in diesen Zeiten nichts so Auffallendes, wie bei geregelten Zuständen; die Könige erlaubten sie gegen Andere, und gegen sich [29]).

---

[27]) Walter T. 3. p. 62. /A. 356. Ad Francos et Aquitanos Missa de Carisiaco. p. 64. X. Et si senior noster (der König) legem unicuique debitam et a se et a suis antecessoribus (nobis et nostris antecessoribus) perdonatam per rectam rationem vel misericordiam competentem unicuique in suo ordine conservare non voluerit, et ammonitus a suis fidelibus suam intentionem non voluerit, sciatis quia sic est illi nobiscum et nos cum illo adunati, et sic sumus omnes per illius voluntatem et consensum confirmati episcopi atque Abbates cum laicis et laici cum viris ecclesiasticis, ut nullus suum parem dimittat ut contra suam legem et rectam rationem et iustum iudicium, etiam si voluerit, quod absit, Rex noster alicui facere non possit. Wo waren noch die Ungarn, als die Franken schon diese Freiheit hatten?

[28]) Fejér T. 3. V. 1. p. 316—7. A. 1221. Andreas — Rex — licet et maiora iam dictus Benedictus Dux nobis exhibuerit obsequia, rerum tamen variatis eventibus, sicut frequentius Magnatum animos ad diversitates sensuum contingit alterari, ei graves existentes ipsum exilio destinavimus, et eundem universis possessionibus spoliavimus.

[29]) Man sehe §. 10. Note 17. in dem Citate aus Endlicher p. 417—8. die Worte „manu valida tanquam fur et raptor turpiter expellatur — König Bela der 4-te drohte mit seiner Gewalt den gewaltthätigen Baronen, und der Zerstörung ihrer Güter. Man sehe §. 10. Note 23. das Citat Fejer T. 7. V. 1. p. 363. T. 5. V. 1. A. 272. p. 211. Stephanus — Rex — p. 212. intelleximus, quod homines, qui in territorio eiusdem ecclesie commorabantur in insula, propter violentos descensus Baronum nostrorum et collectas nostras a u f u g i s s e n t (die einzige Rettung) Sie wurden durch ein Privilegium des Königs geschützt. Dann heisst es da „statuimus etiam, quod praedicti populi ab huismodi gravaminibus manibus armatis, s i p o t e r u n t (sehr bemerkenswerth für die damaligen Zustände) contra q u e m l i b e t authoritate nostra se defendant.

In dem Vertrage, den König Karl Robert im Jahre 1328. mit den Herzo-

Digitized by Google

Der König von Ungarn war der Eigenthümer des Grund und Bodens des Landes. Die Verleihung des Adels geschah in dieser Zeit durch Verleihung eines Grundes nach adeligem Rechte [30]), oder wenn ein Unadeliger schon einen Grund besass dadurch, dass dieser Grund mit den Rechten eines Adeligen ausgestattet wurde [31]). Nur der Ade-

---

gen von Oesterreich geschlossen hat, ist folgende Bedingung erwähnt Fejér T. 8. V. 7. p. 208. Et nihilominus si nos, heredes aut successores nostri, prenotatos articulos seu aliquem ipsorum violare — conaretur, extunc — Archiepiscopi, Episcopi, Barones et Nobiles regni nostri subnotati — predictos Regem, Fridericum, suosque fratres, regnum et terras eorum contra nos (nempe Carolum) totis viribus a potentia eorum tamdiu iuvare, seque a nostris obsequiis et obedientia retrahere, et cum eisdem vel heredibus suis nos (die Ungarn ihren eigenen König) impugnare tenebuntur, quousque articulos seu articulum transgressos seu transgressum ut premittitur integraliter reformemus — Manchmal wurde es bedungen, dass der Wortbrüchige excommunicirt werden könne, und nicht nur die ungarischen, sondern auch die fremden Fürsten verstanden sich dazu. Man sehe die Urkunde bei Fejér T. 4. V. 3. p. 423. Auch König Bela der 4-te und sein Sohn Stephan, als sie ihren Streit ausgeglichen hatten, haben sich verpflichtet, sich der Excommunication zu unterwerfen, wenn sie den geschlossenen Vertrag brechen würden. Man sehe die Urkunde Cod. Dipl. Arpad. cont. 3-ter Band. p. 128—31.

[30]) Man sehe oben Note 8. in dem Citate Fejér T. 9. V. 2. p. 387. die Worte „in signum nobilitatis ipsorum — quandam particulam terrae — dare perpetuo dignaremur, — dictamque terram — in indicium verae et sincerae nobilitatis eorundem ipsis in perpetuam haereditatem adscribentes conferimus — Und Note 18. in dem Citate T. 9. V. 3. p. 35. die Worte „terram nostram regalem — eisdem — in haereditatem perpetuam conferentes nobilitamusque ipsos per huiusmodi possessionariae collationis nostrae medium — Diese Verleihungen geschahen manchmal mit, in der Regel nicht gewöhnlichen Beschränkungen. So lese ich Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band A. 1251. p. 221 ut terram suam — vendere tantummodo Micou Comiti de Zolum possit — Ibid. 3-ter Band. p. 133. A. 1266. duximus conferendam, ita tamen, quod nec per formam venditionis, vel aliquo alio modo eam valeat alienare. Man sehe auch die erste Anmerkung zu §. 8. oben p. 207. die Urkunde Cod. Dipl. Arpad. cont. 3-ter Band. p. 1. Auch im Falle des Todes gibt Bela der 4-te die Erlaubniss Fejér T. 4. V. 3. p. 44. ut idem de omnibus rebus — suis liberam habeat, cuicunque (cruciferis duntaxat exceptis) disponendi facultatem.

[31]) Fejér T. 8. V. 3. A. 1327 p. 315. Carolus — Rex — p. 316—7. ipsum Georgium cum praedictis fratribus suis — de dicto Iobbagionatu castri eximendo in numerum et coetum Nobilium regni nostri — duximus transferendos — statuentes, ut idem Georgius et praedicti fratres sui — semper Privilegio libertatis, eave praerogativa gaudeant, qua universi Nobiles, servientes regni nostri regales, fruuntur — omnesque terras et possessiones, quas usque modo coluerunt, aut iusto titulo habuerunt vel in

Digitized by Google

lige besass seinen Grund im eigenen Namen, und mit eigenem Rechte [32]), und mit den Rechten des Adels [33]); und nur er war fähig einen

futurum sunt habituri, deinceps titulo Nobilitatis et haereditatis habeant — perpetuo pacifice et quiete. — Wenn eine Schenkung bekräftigt wurde, so musste eine Einweisung (introductio) in das Gut vorgenommen werden, — man sehe Fejér T. 5. V. 3. p. 247—8. Auch wenn ein hospes castri zum Burgmann befördert wurde, geschah diess ibid. T. 6. V. 1. p. 316. Ich glaube also, dass dieser Brauch auch in dem Falle beobachtet wurde, wenn ein Unadeliger seine Güter als adeligen Besitz erhielt, und so geadelt wurde.

[32]) Fejér T. 9. V. 2. A. 1351. p. 37. Ludovicus — Rex — p. 44. si vero alicui possessionem vel possessiones contulerimus, ille possessionem vel possessiones eidem collatas perse usucapiat, et non nomine nostro, sed nomine ipsorum proprio cum contradictoribus trahat litem, ita quod nomen nostrum ipsi litigionarie questioni non immisceant, nec procuratorias litteras ad executionem talium causarum a nobis recipere possint seu impetrare. T. 9. V. 8. A 1366. p. 510. quod ipsi — ad faciem dictae possessionis Dios — accedendo, introduxissent prefatum Magistrum Simonem in dominium eiusdem, statuissentque ipsam eidem Magistro Simoni litterato eo iure quo ad ipsum dignoscitur pertinere, iure proprio possidendam. Und warum besass der Adelige das verliehene Gut im eigenen Namen? Darum, weil der König sein Recht an den Beschenkten übertrug. Fejér T. 8. V. 6. p. 92. — quod idem Dominus Carolus Rex quandam terram suam Zurdok — Stanislao Kynezio filio Leu — donasset — Jure perpetuo, et irrevocabiliter possidendam — nullo Jure suo in eadem reservato, sed in toto eandem in dictum Stanislaum et suas posteritates more et lege Nobilium regni sui transferendo. T. 8. V. 7. p. 184—5. Stephanus — Rex — donavimus — perpetuo et irrevocabiliter possidendam infundendo in eosdem totum ius dominii eiusdem terrae, adeo ac si ipsorum descensualis fuisset et a tempore Sanctissimi Regis Stephani, seu aliorum progenitorum nostrorum Regum Hungariae.

[33]) In dieser Zeit lebten die Landesinwohner nach verschiedenen Rechten, und besassen auch ihre Güter nach verschiedenen Rechten, so heisst es von den Burgmännern §. 8. Note 9. in dem Citate T. 6. V. 1. p. 250. non solum in libertate filiorum Jobbagionem de Scepus, von den Sachsen in Zipsen Col. Dipl. Arpad. cont. 3-ter Band p. 40. more Saxonum aliorum in Scepus commorantium — duximus conferendam, donationis titulo perpetuo possidendam — Von den Einrichtungen der Städte heisst es Fejér T. 9. V. 4. p. 422. more et instar aliarum civitatum regalium muratarum instituere — proponimus — Von den Zipser Sachsen heisst es „Fejér T 10. V. 1. p. 441. iure praedialium Teutonicorum" nach ihrem Rechte T. 8. V. 3. p. 563. more praediali" nach dem Rechte der Zinsleute. T. 9. V. 3. p. 570. lese ich „Sessiones ipsorum quas — more siculorum — habere dignoscuntur — weiter unten „sub libertate siculorum — und dann p. 571. ad instar siculorum possidendas — Nach dem Rechte der Sekler T. 8. V. 5. p. 288. lese ich „super terra praeconum regiorum culturae duorum aratrorum sufficiente — quam posteaquam sibi dari in libertate

Digitized by Google

adeligen Grund mit vollem Rechte, und im eigenen Namen zu besitzen [34]), aber ein echtes Eigenthum hatte der Adelige an seinem adeligen Gute nie, soweit die Quellen der Geschichte reichen [35]).

Bissenorum possidendam petiisset — die Edlen besassen ihre Gründe more et lege Nobilium regni, wie Note 32. aus dem Citate Fejér T. 8. V. 6. p. 92. ersichtlich ist. Von den geadelten Siebenbürger Sachsen heisst es apud Endlicher Decret. A. 1291. p. 617. (10) nobiles regni nostri et saxones Transylvani, predia tenentes et more nobilium se gerentes — und p. 618. (21) quod quilibet nobilis sive saxo de numero nobilium — dass die de numero nobilium Edle waren, folglich in dieser Stelle geadelte Sachsen zu verstehen sind, erhellt §. 7. Note 28. aus den Worten „in numero nobilium residens" denn dieser war ein nobilis regni. Dass hier nur von geadelten Sachsen die Rede sei, erhellt aus dem ganzen Decrete vom Jahre 1291. Fejér T. 3. V. 2. p. 253. werden auch zwei adelige Sachsen erwähnt, denen König Bela ihre Güter beliess.

Das Wort „conditio" hat zwar mehrere Bedeutungen, aber Eine ist es, die ich hier hervorheben muss. Fejér T. 6 V. 2. p. 190. A. 1299. sagt König Andreas der 3-te von mehreren geadelten Burgmännern „nulla prorsus de cetero pristinae conditionis macula in eisdem remanente — und § 8. Note 24. in dem Citate Fejér T. 9. V. 3. p. 666. heisst es „nulla posteritati ignobilitatis macula in eisdem reservata. — Es ist also ersichtlich, dass das Wort „conditio" oft einen unadeligen Stand, und auch einen Dienst, der für einen Adeligen nicht geziemend ist, bezeichnet. Man sehe auch §. 7. N te 26. die Worte „conditionaria servitia."

Die „sub conditione" verliehenen Güter waren nur Besitzungen aus Gnade. Fejér T. 9. V. 2. p. 92. lese ich „Quod in praedicto termino praefati Nobiles — pro arbitris adduxissent, coram quibus primo quia actores fuissent praedicti Nobiles unum privilegium — Belae Regis exhibuissent, in quibus (rectius quo) fuisset inventum: quod ipsa possessio Tezmak in quantitate ad duo aratra sufficienti progenitoribus dictorum Nobilium Gaul et Petrus nominatis, pro custodia sylvarum tanquam conditionariis collata exstitisset et donata (also die Vorfahren dieser Edlen waren auch Waldhüter, also Knechte) et quoddam aliud privilegium eiusdem — Belae Regis exhibentes, in quo fuisset repertum: quod ad petitionem eiusdem Petrus medietatem ipsius terrae sub eadem conditione libertatis (diess Wort bedeutet hier so viel als servitutis) donasset genero Petrus supradicti, et dum eosdem Nobiles requisivissent si plura instrumenta exinde haberent, nec ne? Se habere plura penitus denegassent. In quorum contrarium idem Stephanus Praepositus — privilegium — Ladislai — regis — confirmans privilegium — Stephani regis — praesentasset, in quo fuisset repertum: quod eadem terra Tezmak — veluti terram conditionariorum suorum, in perpetuam eleemosinam donasset eidem monasterio (de Sagh) et reperto, quod eadem terra suorum conditionariorum esset eidem monasterio statui fecisset, contradictione cuiuscunque non obstante — ex quibus visis — taliter extitisset inter partes super ipsa possessione arbitratum: Quod quia dictis Nobilibus ipsa possessio ut conditionariis, et terra conditionaria donata extiterat, ob hoc rex successor potuerat ipsam donationem revocare et conferre, ut suam (der König hat sein Recht nicht übertragen) cuicunque voluisset, et sic collatio — Stephani

Digitized by Google

In den Urkunden wird manchmal eine terra descensualis (der Niederlassungsgrund) erwähnt, und es scheint, dass ihr eine besondere

---

regis de ipsa possessione — monasterio facta, et per — Ladislaum regem — confirmata extitisset vigorosior, quam facta dictis Saul et Petrus, titulo conditionis, de qua supra; tum quia donatio praedictis Nobilibus (eigentlich ihren Vorfahren) sub servitutis conditione facta extiterit, sic revocari poterat — et ideo — arbitratum extitisset, quod saepedicta possessio Thezmak in iure et proprietate eiusdem monasterii — debeat possidenda remanere — Wenn nun eine solche Besitzung mit adeligem Rechte verliehen wurde, so heisst es in einer solchen Urkunde Fejér T. 9. V. 5. p. 153. praemissam et aliam quamvis conditionem et servitia de ipsa possessione ex certa nostra scientia et mere nostre regie potestatis plenitudine amovimus et removemus — und eben da p. 483. novae donationis nostrae titulo, et omni eo iure, quo ad nostram spectant collationem, deleta et ablata omni rubigine conditionaria, si qua eedem possessiones essent vel fuissent obfuscatae vel intitulatae sub mero et sincero Nobilitatis titulo — donavimus — Ebenso wie es in dem Citate T 6. V. 2. p. 190. von den geadelten Personen hiess „nulla — pristinae conditionis macula in eisdem remanente — und in dem Citate T. 9. V. 3. p. 666. nulla posteritati ignobilitatis macula in eisdem reservata.

[84]) Aus dem Citate Fejér T. 8. V. 3. p. 315. Note 31 ist ersichtlich, dass ein Unadeliger nur dadurch, dass er geadelt wurde, das Recht erhielt, die zu erwerbenden Güter nach adeligem Rechte zu besitzen, also des Besitzes derselben fähig wurde, folglich diese Fähigkeit früher als Unadeliger nicht hatte. Auch andere Spuren dieses Rechtes finde ich in den Urkunden. Fejér T. 4. V. 3. p. 462. A. 1268. Maria — Regina — quod cum suscitata quaestione inter Comitem Georgium — Nobilem de Simigio ab una parte, populos vero nostros de villa Berin ex altera, super quadam terra, quam idem Comes Georgius ab eisdem populis nostris nomine suae terrae haereditariae de Juharus occupatae ordine iudiciario requirebat, duellum adiudicatum inter partes exstitisset — tandem — inter eos compositio huiusmodi intervenit: quod idem Georgius ipsam terram dimisit — et eripiendo (vielleicht accipiendo) viginti marcas — ab eisdem, postea vero, cum idem — Georgius — Regi nobis et Belae Duci — servivisset — terras, et possessionem — quae ab ipsis — exstiterant occupatae — nomine suae terrae haereditariae restituimus — praedictas viginti marcas, quas — Gregorius (rectius Georgius) a praefatis populis nostris in forma — compositionis receperat, eidem pro servitiis suis remittentes — die populi waren unadelig, und obwohl sie für den Grund zahlten, disponirte doch nur die Königin darüber, denn er gehörte ihr, die unadeligen populi konnten ihn im eigenen Namen nicht besitzen. Fejér T. 5. V. 3. A. 1289. p. 480. — quod nobiles viri (folgen die Namen) terras quatvor aratrorum de Oched iuxta terram Ungarica villae Sceuden, — pro novem marcis denariorum — universis hospitibus de eadem Hungarica villa Sceuden — se confessi sunt vendidisse — sub titulo et dominio Ecclesiae Beati Adalberti, et proprietate ac iure, nec non nomine Archiepiscopatus Strigoniensis perpetualiter et pacifice possidendas. — Uibrigens muss ich bemerken, dass wenn eine Adelige im Falle des Gesetzes nach ihrem Vater den vierten Theil seiner

Digitized by Google

Eigenschaft zugeschrieben wird [36]). Ich habe eben erwähnt, dass in dieser Zeit der Adel durch Verleihung eines Gutes ertheilt wurde, was auch ganz nothwendig war, denn da der Edle Dienste leisten musste, so musste er auch in den Stand gesetzt werden, um selbe leisten zu können, er musste dotirt werden, und das geschah nur durch die Verleihung eines Gutes. Da nun die Könige oft ihre, und ihrer Vorfahren Verleihungen widerriefen, wozu sie in gewissen Fällen nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet waren, so ist es natürlich, dass diese Widerrufungen sich nie auf die Dotation, auf die terra descensualis erstrecken konnten, weil sonst auch die Dienstleistung hätte aufhören müssen [37]).

Den Adel ertheilte der König nach Willkühr, er ertheilte ihn eingewanderten Ausländern [38]), auch vielleicht den nicht im Lande

---

geschenkten Güter erbte, und einen unadeligen Mann (nach Werbőczis Lehre mit Einwilligung der Verwandten) heirathete, so bekam sie ihren vierten Theil in natura und ihre unadeligen Kinder besassen diese Güter mit festem Rechte.

[35]) Man sehe den Anhang zu diesem §.

[36]) Man sehe in Note 32 das Citat T. 8. V. 7. p. 184—5.

[37]) Für die Dotation des Edlen finde ich kein bestimmtes Mass angegeben, wie bei den Burgmännern, aber die Könige gaben doch manchmal als Grund der Verleihung den an, damit der Beschenkte zur Dienstleistung geeigneter sei, so bei Fejér T. 4. V. 1. p. 383. Bela — Rex — p. 384. ut ipse ad nostra servitia aptior de cetero haberetur, terram quandam — quae fuerat in medio terrae eiusdem — existens — contulimus — Man sehe auch Note 38. in dem Citate T. 8. V. 2. p 249. Die Worte „Et ne ipse ad supportandum onus servitii nobis exhibendi — vacuum se sentiat.

[38]) Man sehe in Note 11. das Citat Fejér T. 3. V. 2. p. 140. Fejér T. 4. V. 3. p. 104. Bela — Rex — quod antecessores nostri — Geyza Dux et Sanctus Stephanus, — ob gratiam et merita Comitis Deodati, qui erat unus ex principalibus regni Hungariae — magnam partem regni Ungariae eidem Comiti Deodato hereditarie tradiderunt et contulerunt — T. 6. V. 2. p. 249. Andreas — Rex — A. 1300. quod quum M Suetho, filius Gerardi, de civitate Florentina oriundus, de genere Cyprianorum, nepos Bald, Comitis Scepusiensis (also dieser war auch ein Italiener) — familiaris iuvenis noster, a primo adventu nostro in regnum nostrum — semper — nostro regio adhaerens lateri, diurnis ac nocturnis obsequiorum suorum fidelissimis famulatibus — meruit complacere — Nos — cum nobilibus viris, scilicet Georgio — Comite de Zobolch, et Castellano de Pothok, ac fratribus suis — ipsum Magistrum Suethonem, iuxta decentiam et honorem regiae nostrae maiestatis solemnem fecimus contrahere parentelam (affinitatem, seine Nachkommen sind Ungarn geworden) Et ne ipse ad supportandum onus servitii nobis exhibendi (der Dienst, den er als Edelmann leisten musste) per eundem in futurum, et ad conversandum inter praefatos nobiles cum honore vacuum se sentiat — quandam terram — castri nostri de Sarrus, Sebus vocatam — donavimus — ita quod eandem — vendendi,

Digitized by Google

lebenden Ausländern [39]), und auch eingewanderten Frauen [40]), so wie

donandi, legandi in vita et in morte — habeat facultatem. Verum etiam praerogativam sibi duximus faciendam, quod quia ipse novus incola in coetum Nobiliu m est ingressus, ignorans mores et consvetudines regni nostri, sibi quodammodo peregrinas et ignotas, eundem Sueth, ac populos suos in eadem possessione Sebus congregatos — nullus palatinus, vel vice palatinus, nullus parochialis comes, vel curialis comes, nullusque iudex — praeter regiam nostram personam, vel nostrorum successorum audeat — iudicare.

[39]) Fejér T. 5. V. 2. p. 406. (6) Donationales Ladislai (3-ii) Regis super totalibus villis Razlauch, Sanctae Trinitatis, omnium Sanctorum, Kobula, Bartfa, Mokurlang, Gubolt Murgan, Szemella, et Rodoma, in Comitatu de Sáros, Domino Ottoni a Biburstein, ad interpositionem Rudolfi Habsburgici, Romanorum Imp sub obligamine feudali, in perpetuum collatis. In dem Friedensschlusse zwischen dem König Andreas den 3-en und dem Herzog von Oesterreich lese ich Fejér T. 6. V. 1. p 183. Item quod Dominus Rex quemlibet de Austria vel de qualibet parte Alemanie in acquisitis iusto in Ungaria possessionibus et iuribus conservabit, quantum de iure meruerit conservari; salva in omnibus auctoritate iurisdictionis ordinarie ad regem, tanquam ad verum et legitimum totius terre Dominum pertinente. Fejér T. 6. V. 2. p. 124. Andreas — Rex — Quod consideratis fidelitatibus, et servitiorum meritis Comitis Lamperg, que nobis in deferendis legationibus nostris et secretis inter — Ducem Austriae — et nos, in aliis eciam negotiis nostris — exhibuit — prefato Comiti Lamperg — quoddam castrum nostrum in confinio regni nostri exissentem, (existens) Kobold vocatum, cum omnibus suis utilitatibus et pertinentiis universis — donavimus — iure perpetuo et irrevocabiliter possidendum — Hoc tamen specialiter declarato, quod si idem Comes Lamperg et sui haeredes nobis — debitam non servarent fidelitatem, vel suos non impenderent, ut de iure tenentur, famulatus (Kriegsdienste) praedictum castrum Kobold ab eodem Comite Lamperg, vel filiis suis — liberam habebimus aufferendi — facultatem. Dieser muss auch ein Ausländer gewesen sein. Man sehe auch Fejér T. 8. V. 7. p. 1[1]1. CXVIII. Die Bulla aurea enthält im 26. Artikel folgende Bestimmung „Item possessiones extra regnum non conferantur: si sunt aliquae collatae vel venditae, populo regni ad redimendum reddantur". Also hatten vielleicht die auf solche Art beschenkten Ausländer den ungarischen Adel doch nicht erhalten. In den Urkunden finde ich keine sichere Spur darüber.

[40]) Fejér T. 3. V. 1. p. 76. Andreas — Rex — p. 77. terram quamdam Adolpho Praeposito, et sorori suae, quae iam per dictam Reginam a terra nativitatis suae in exilium (nach Ungarn) et peregrinationem vocata est, relictis competentibus possessionibus et cognatis liberisque suis, perpetuo contulimus possidendam. Ibid. p 285. A. 1220. Andreas — Rex — cum — nostra coniux — quandam puellam nomine Ahalyz, ex ingenui sangvinis parentibus oriundam, de remotis Francie partibus secum in suis servitiis in Hungariam adduxisset, cuidam ex regni nostri nobilibus, Botez nomine, tradidit in uxorem, — pro ipsa terram quandam —ad sexaginta aratra — a nobis postulavit — predicte etiam Ahalyz pre oculis habentes indefessam circa filium nostrum Andream sedulitatem, eidem Ahalyz ad preces-uxoris nostre Regine, terram illam in perpetuum contulimus; ita videlicet, quod maritus eius nullam iurisdictionem in terra

Digitized by Google

auch Unfreien [41]). Er ertheilte ihn aus Gründen [42]), auch ohne Grund [43]), und auch aus einem nichtigen Grunde [44]).

illa habere debeat, eandem A. cuicunque voluerit sive suo marito, sive pro remedio anime sue plenam conferendi habeat potestatem.

[41]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1244. p. 333. Bela — Rex — p. 334. quod nos Budae existentes, cum fidelibus Baronibus regni nostri, videlicet Rorando Palatino, Henrico Bano, Laurentio filio Kemén, Calvo Pobor, Stephano dicto Poth, Mathia filio Mathiae (die waren damals im Rathe des Königs zugegen) et cum maiore consolatione amplecteremur fidelibus servientibus nostris, qui in nostris servitiis frequentius consveverunt insudare, scilicet Ruch comites, et Comites Schegzen, ad nostram accedent s praesentiam considerantes de suis servitiis fideliter de nobis impensis — petierunt a nobis, ut quosdam ex Vduornicis nostris de Challokuz (Insel Schütt) cognatos ipsorum, scilicet Bogan, Kyssid, Nolcz, Zaphyrum, et Paulum de Echy de pristina conditione, scilicet ex cetu Vduarnicorum excipiendo, libertati donaremus — cum terris eorum haereditariis (eximimus) et constituimus inter nobiles et fideles regni nostri. — Hier ist zu bemerken, dass das Wort libertati den Adel bedeutet; dass die Udvornici Unfreie waren, wie wir sehen werden, und dass diese ohne Verdienste auf die Bitte Dritter geadelt wurden. Darum heisst es Fejér T. 3. V. 1. A. 1215. p. 168. Andreas — Rex — p. 169. ut pro quibus propria, vel aliorum efficaciter interpellant merita — T 5. V. 2. A. 1273. p. 104. Ladislaus — Rex — pro quibus propria vel aliorum interpellant merita — Ibid. T. 6. V. 2. p. 189. A. 1299. Andreas — Rex — commendabilem fidelitatem et meritoria obsequia ipsius Joannis (er war ein castrensis) ex animo attendentes — et precipue ad instantiam — Magistri Demetrii (Comitis Posoniensis et de Zolum) ipsos Jaka, Marcellum, Mathe, Chiba, Bug, Andream, Johannem et Musgun (castrenses) simul cum terra ipsorum haereditaria Fel-Abony vocata, ut numerus Bellatorum augeatur, in coetum Nobilium Regni nostri duximus aggregandos. Diese als castrenses waren auch Unfreie. Diese Beispiele mögen genügen.

[42]) Diese waren verschieden. Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band. p. 78. A. 1185. Bela — Rex — Hinc est, quod labores nutricis filie nostre oculo benigniori intuentes, duos fratres eiusdem, a Jauriensis castri servitute exemimus (also waren sie castrenses, also Unfreie, also war auch die Nutrix eine Unfreie) et eiusdem castri jobagiones constituimus; terram quoque, quam habent in Ech eis presenti scripto confirmamus — damit sie den Grund, den sie als Burghörige hatten, als Burgmänner besitzen. Filios (fors filiis) autem eiusdem mulieris, videlicet Vasaard, et Vendegh libertatem servari volumus illibatam. Ich glaube das Wort libertas bedeutet hier den Adel, wie Note 41. Nun frage ich, in welchen Stand ist die nutrix erhoben worden? Ist sie bloss eine Freie geworden, oder auch geadelt worden? Die Urkunde gibt keinen Aufschluss. Fejér T. 7 V. 2. A. 1280. p. 227. (T. 5. V. 3. p. 353. scheint die nämliche Urkunde vom Jahre 1287. abgedruckt zu sein) Ladislaus — Rex — Ad universorum notitiam volumus pervenire: Cum condam antecessorum nostrorum temporibus non solum aliqua, sed multa inordinata, et confusa penitus in pfaeiudicium Coronae regiae sunt adinventa: placuit ipsorum debita servitia sub certa pensione designare. Maxime ut nostri Nobiles et milites in nostro exercitu se a

Digitized by Google

Es geschah, dass Edle sammt ihrem adeligen Besitze, ohne Ge-

morte es sangvine non recusarent. (Er scheint ihnen Feigheit vorzuwerfen) Cum Dyonisius — Jobbagio castri nostri Hung vocati, fidelis et dilectus noster in nostro exercitu est in Hod cum infidelibus Cumanis Stephanum premisissemus, caput et alia membra ipsius Dyonisy se a morte in nullo pro nobis periculo excusaverunt, et duo sui proximi ac famuli in eodem loco fuissent interempti — Comitem Dyonisium una cum duabus villis suis — de Jobbagyonatu castri nostri praenotati eximimus et nobilitavimus in medio Baronum nostrorum ac sub tutelam vexilli nostri statuimus — pro stipendio ac servitio praefati Dyonisii. Ein solcher Fall ist erwähnt Fejér T. 4. V. 3. A. 1261. p. 48. Bela — Rex — idem Ypolitus — multos ex nostris hostibus interemit, ac aliis relinquentibus, in fugam conversis, ipse nobis continue permansit (als die Anderen flohen, ist er stehen geblieben) fidelitatis opera exercendo — quandam terram Vruuska — eidem — donavimus — Fejér T. 4. V. 2. p. 14. A. 1246. Bela — Rex — p. 15. quod cum Magister Stephanus, auri faber (er war ein Ausländer, weil der König sagt: „quos attrahens aliunde regio culmini habiles circumspicit servitores) primum patri nostro in arte fabrili fideliter servivisset, et tandem propter idem officium — se placabilem — studuisset exhibere — er hat eine terra descensualis bekommen, und ist dadurch geadelt worden. Auch T. 8. V. 3. p. 529. kommt ein solcher geadelter aurifaber vor, es heisst da „quod cum Magister Petrus, filius Simonis, de Senis dictus (ein Italiener) et fidelis aurifaber noster, viceque Comes, et Castellanus Scepusiensis (in Zipsen waren sehr viele Italiener) Ibid. p. 39. A. 1249. Bela — Rex — Regie sublimitati convenit, illos dotare possessionibus quos a sacro fonte baptismatis elevando ad S. fidei catholice coniunxerunt unionem. Proinde ad universorum notitiam — volumus pervenire: quod cum vir providus Archinus, Comes Camerae nostrae, natione venetus, nunc civis Strigoniensis, ad — Mariam Reginam — consortem nostram — accedens, supplicando postulasset: filium a Sacro fontis lavacro dignaretur elevare — cuius petitioni annuens — nomineque nostro, Bela videlicet, eidem infantulo imposito, a sacro fonte Baptismatis duxit elevandum. Er hat das Gut Nyir unweit Gran bekommen, und ist dadurch geadelt worden. Regestrum de Varad apud Endlicher p. 726. (341) Jecus filius Dionysii artificis, qui aperuit in elevatione Sepulchrum sancti Ladislai regis, et a gloriosissimo rege Bela pro eo artificio perpetua libertate donatus est cum omni generatione ab eo successura — Er wurde geadelt. Cod. Dipl. Arpad. cont. 3-ter Band. p. 40—1. A. 1263. Bela — Rex — quod nos consideratis fidelitatibus et servitiorum meritis Comitis Andreae fidelis villici nostri de Byzterchebana, que nobis in conservatione et ampliatione ville nostre predicte — impendit, maxime in augmentationem argenti fodinarum nostrarum de supra dicta villa, in quibus lucrum nostre Regie Maiestatis non modicum augmentatur, acceptabiles exhibuerit famulatus — Er wurde geadelt.

[43]) Man sehe Note 8. und Note 41. Man sehe auch T. 9. V. 3. p. 684. A. 1360.

[44]) Fejér T. 9. V. 6. A. 1360. p. 106. Ludovicus — Rex — Quod Marcellus, filius Petri de Madár, falconarius noster (ein königlicher Falkner), in sua, nec non infrascriptorum consangvineorum suorum — Nobilium Jobbagionum castri — personis, ad nostram accedendo praesentiam — Nostrae Maiestati suppli-

Digitized by Google

fährdung ihres Adels [45]), sich in den Schutz Anderer ergaben [46]). Es scheint, dass diess nur mit der Einwilligung des Königs geschehen konnte [47]). Aber der König durfte keinen Edlen wider seinen Willen der Botmässigkeit eines Privaten unterwerfen. Wenn die Verleihung des Guts, wodurch zugleich der Adel ertheilt worden wäre, vernichtet wurde, so wurde auch der Adel zu Nichte [48]).

Wie es bei anderen Privilegien geschah, so wurden auch die Privilegien, durch welche der Adel ertheilt wurde, auf die Bitte der

---

cavit — damit er alle in den Adelstand erhebe — derKönig sagt „Nos — attendentes fidelitates et meritoria servitia ipsius, qui falconaria arte varia et diversa placabilia solatia frequenter nostrae exhibuit Maiestati, in quibus nostra regalis Excellentia merito potuit et poterit delectari. Alle wurden geadelt. So wurde oft der Adel aus nichtigen Gründen erworben, die Erwerber waren oft Unfreie aller Nationalitäten, sie und ihre Nachkommen wurden ungarische Edelleute. Man vergleiche § 8. Note 24. Wer suchen will, wird solche Fälle in den Quellen genug finden. Auch Schenkungen geschahen aus solchen Gründen Fejér T. 8. V. 2. p. 210. A. 1319. Carolus — Rex — p. 211. als merita werden angeführt „in diversis nostris Expeditionibus variis et agendis tam publicis, quam privatis nostris — multifarie — meruit complacere, und dann p. 212. tum etiam propter vulnus, et excussionem in Hastiludio per manus nostras, non aliquo rancore praeconcepto, imo casualiter trium Dentium ipsius, ut regalis culminis per affluentiam sui vulneris dolorem obliviscatur, et defectum operiat corporalem — er bekam eine Schenkung.

[45]) Fejér T. 9. V. 7. A. 1274. p. 689. nolentes tamen predicti scilicet Geuse senioris heredes ulterius nomen et libertatem iobbagionatus Ecclesie supportare, tandem idem Comes Geuse et predicti filii sui — a nobis (episcopo Wesprimiensi) — petierunt, ut eos pristine nobilitati a iobbagionatu Ecclesie nostre absolvendo, restituere dignaremur. Nos — considerata ipsorum iustitia, et cognita nobilitate eorundem, a iam dicta Ecclesia nostra — et iobbagionatu eius absolven. cum praedicta terra ipsorum haereditaria restituimus — eos eorum pristine libertati; volentes — ut — ipsi in cetu et numero nobilium servientium regalium computentur, veluti olim Geuse avus ipsorum inter nobiles computabilis habebatur.

[46]) Man sehe §. 7. Note 28. In §. 8. Note 25. das Citat Fejér T. 4. V. 3. p. 135. T. 6. V. 1. p. 112. T. 4. V. 3. p. 517. die Worte „vel qui se cum suis possessionibus protectioni Ecclesiae subdiderunt — T. 6. V. 1. p. 203. die Worte „et hoc sano sentiri volumus intellectu, quod damna et iniurias servientium suorum (Archiepiscopi Strigouiensis) sive Nobilium, de numero regalium servientium, sive Jobbagyonum Archiepiscopalium exercituantium, eorum maxime, qui cum propriis possessionibus suis se ad Archiepiscopatus Strigouiensis dominium voluntate spontanea submiserunt, in hac ordinatione — includi nolumus.

[47]) Man sehe in § 8. Note 25. die Citate Fejér T. 4. V. 3. p. 135. T. 6. V. 1. p. 112.

[48]) Cod. Dipl Arpad. cont. 4-ter Band. p. 181. Ladislaus — Rex — quod

Digitized by Google

Betheiligten, oft bestätigt und bekräftigt [49]); wie auch der verlorene Adel wieder hergestellt wurde [50]).

Erste Anmerkung zu §. 11. Note 25.

Die dos einer adeligen Wittwe blieb in den Gütern ihres verstorbenen Mannes immer gesichert, wenn auch diese der Verleihung des Königs unterlagen, wie diess aus folgender Urkunde erhellt, Fejér T. 6. V. 2. A. 1298. p. 128. Nos Andreas — Rex — p. 129. Quod quidem Capitulum nostrae Maiestati rescripsit: Quod — eandem terram — antedicto Comiti Symoni statuisset, nullo penitus contradictore existente; hoc tamen declarato, quod de dote uxoris dicti Matthey (oben heisst es in der Urkunde „sine herede decedentis) et de quarta trium filiarum eiusdem ipse Comes Symon assumsisset satisfacere, sicut requireret ordo iuris. Diess war auch der Fall, wenn die Güter veräussert wurden. Fejér T. 9. V. 1. p. 200. Assumpmens et obligans se idem Nicolaus — praedictos comitem Paulum, et Magistrum Bartholomeum, ratione requisitionis dotis et rerum paraphernalium domine Matris sue, ac quarte puellaris Domine Kathlyn nuncupate, sororis sue carnalis ab eisdem quandocunque et quomodocunque temporis in eventu

---

cum Latybor et filii sui, filii iobagionum nostrorum de Toruch, Demetrium Comitem de Sarus — super terra Kurtus, — quam eidem comiti Demetrio — contuleramus, in causam evocassent, et ipsa causa coram nobis fuisset ventilata — ipsam collationem nostram prius factam innovando, duximus confirmandam, et eosdem Latibor — ac filios suos ad terram eorum propriam in Turuch existentem (die sie als Burgmänner inne hatten) transmisimus ad servitium consvetum nobis impendendum (also blieben sie u. adelige Burgmänner) silentium perpetuo dicto Latibor et filiis suis super repetitione dicte terre (nempe Kurtus) imponendo, cassatis omnibus litteris ipsius quovismodo impetratis — (es scheint, er hat einen Schenkungsbrief auf die terra Kurtus erhalten) Ebenda p. 340.

[49]) Fejér T. 5. V. 2. A. 1273. p. 99. Ladislaus — Rex p. 101. Nos itaque eundem Micem, et Martinum filium eius, considerantes esse utiles regno, et digne fuisse inter nobiles computatos, prenotatam translationem (aus dem Stande der Burgmänner in den Stand der Edlen) ipsorum, per patrem nostrum factam, ratam — habentes — acceptamus.

[50]) Fejér T. 5. V. 2. A. 1274. p. 211. Ladislaus — Rex p. 212. — in cetum regni Nobilium — de nostra benignitate regia duximus adscribendo coniungendum; quemadmodum progenitores ipsorum primitus in libertate Nobilium regni nostri, mediante privilegio regis Andree, avi nostri, — evidenter per nos ex parte dignoscebant (vielleicht dignoscebantur) gratulari.

Digitized by Google

molestare — volentibus propriis laboribus et expensis per omnia expedire [1]).

Auch der 12-te Artikel der Bulla aurea ist hieher zu beziehen, er lautet: Uxores decedentium vel damnatorum ad mortem per sententiam, vel in duello succumbentium vel ex quacunque alia causa, non fraudentur dote sua. Toldy hat diesen Artikel ins Ungarische übersetzt, wie folgt: A halállal kimúlók, vagy itélet erejénél fogva halálra itéltek, vagy párbajban, vagy más okból elhalók hitvesei ne fosztassanak meg hitbéröktől.

Diese ungarische Uibersetzung übersetze ich ins Deutsche so: die Frauen der mit Tode Abgehenden, oder durch ein Urtheil zum Tode Verurtheilten, oder im Zweikampfe, oder aus anderem Grunde Sterbenden sollen ihrer dos nicht beraubt werden.

Der die ungarische Gerichtsverfassung dieser Zeit kennt, weiss, dass die Prozesse entweder durch einen Zweikampf, oder einen Eid mit oder ohne Eideshelfer endgiltig entschieden wurden [2]), auch in Criminal-

[1]) Man Vergleiche die Schrift „Grundsätze des deutschen Privatrechtes nach dem Sachsenspiegel mit Berücksichtigung, und Vergleichung des Schwabenspiegels, vermehrten Sachsenspiegels, und sächsischen Weichbildes von Julius Weiske Leipzig 1826. §. 13. Wer diese deutschen Quellen studirt, wird da die Quellen finden, die dem Verböczischen Rechte oft als Grundlage dienen. Nur Unwissenheit kann sich sträuben, dies anzuerkennen.

[2]) Fejér T. 8. V. 6. A. 1327. p. 100. Nos Comes Alexander Judex Curie — p 102. Cumque autem nos ipsum Magistrum Stephanum — tertia vice utrum ipsam causam duelli certamine aut juramento sibi vellet diffiniri requisissemus — Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band. A. 1253. p. 242. Nos Rolandus Palatinus et Comes Posoniensis — p. 243. Postmodum cum in termino per nos assignato testes a partibus satis idonei fuissent producti, neutra pars ipsam causam in specie sacramenti voluit decidi — Unde oportuit nos iudicare taliter, ut ambe partes pugiles inexaminatos (Fejér T. 4. V. 1 p. 151. heisst es „ut utraque pars pugiles, q u i n o n d u m p u g n a v e r u n t, adduceret) debeant producere in nostra presencia. Et cum in die duelli partibus assignato pugiles ab utraque parte positi fuissent in area certaminis, nec probis viris mediantibus pax aliquo modo inter partes reformari potuisset, pugiles ad invicem se opposuerunt, judicio summi judicis se committentes. Quibus utrinque decertantibus, pugil Ethuruh et suorum cognatorum, jobbagionum castri, in ipsa area pugnando praevaluit, pugile populorum castri, (diese waren Unfreie) supradictorum penitus deficiente, et s u c c u m b e n t e. Schon unter dem heiligen Stephan herrschte dieser Gerichtsgebrauch. Fejér T. 1. A. 1024. p. 307 Stephanus — Rex — p. 309. Volumus etiam, ut cum necessitas poposcerit, contra importunitates iura vel possessiones impugnantium, seu occupantium, et ne per hoc laus divina intercipiatur, propter occupationes talium, et casui tali obvietur, regia Maiestas quoties locus aut tempus se obtulerit, dictae Ecclesiae teneatur de sua benignitate in pugili providere, et ipsum pugilem per omnia expedire.

Digitized by Google

fällen entschied der Zweikampf, wobei auch oft der in Folge des Zweikampfes Unterliegende nicht nur das Leben, sondern auch seine Güter verlor [3]). Der zwölfte Artikel der Bulla aurea besagt also mit den Worten „vel in duello succumbentium, vel ex quacunque alia causa„ dass wenn der Mann in einem durch Zweikampf, oder aus anderem Grunde entschiedenen Prozesse, der zwar auch den Tod des Unterliegenden nach sich ziehen kann, unterliegt, und so seine Güter verliert, der Frau ihre dos in den verlorenen Gütern gesichert bleibt. Auch der Papst, der den Zweikampf der Geistlichkeit verboten hat, nahm das Wort „succumbentium" in diesem Sinne [4]). Das Wort „succumbentium" also kann nicht mit dem Worte „Sterbenden" übersetzt werden, es ist mit dem Worte „Unterliegenden" zu übersetzen. Uibrigens bemerke ich noch, dass der im Zweikampfe Unterliegende nicht nur den Gegenstand des Streites verlor, sondern auch eine Busse erlegen musste [5]).

---

[3]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1239. p. 170 Dionisius — Palatinus et Comes de Zonuk — p. 171. Igitur — dicti Pousa, et Laurentius contra Rekan, Bolosey in examine duelli, pro furti crimine sunt convicti. Qui Pousa suspendio condemnatus, Laurentius vero fugiens Ecclesiam intravit, et sic sanguinis effusionem evasit, totaque eorum possessio tam ad manus partis adversae, quam ad nostras fuit devoluta. Ibidem. A. 1244. p. 308—313.

[4]) Fejér T. 4. V. 3. A. 1263. p. 165. Urbanus — p. 166. Nos huic pravae consvetudini remedio, quo possumus obvenire, et duellorum, praesertim cum de rebus ecclesiarum ac personis ecclesiasticis, vel contra eas agitur, penitus interdicentes abusum, quo Deus tentatur, et vera saepius iudicia peruertuntur; ut in quibuslibet iudiciis omni probationum genere, a iure concesso, liceat libere vobis uti, praedicta consvetudine non obstante, authoritate nostra vobis indulgemus, edicto perpetuo statuentes, ut si aliquibus vestrum, in quibuslibet casibus, per duellum defendere recusantibus causam suam, aut in nuiusmodi reprobo rationis genere succumbentibus, sententia seu executio quaecunque processerit, eadem et quidquid ex ea secutum fuerit, vel ob ipsam nullius penitus sit momenti. Solche Macht übte der Papst in Ungarn in dieser Zeit, aber in diesem Falle ohne Erfolg, wie Note 5. ersichtlich ist.

[5]) Fejér T. 9. V. 1. A. 1347. p. 563. Paulus, Judex Curiae Regiae — Iidem pugiles partium, arreptis lanceis se mutua vicissitudine hostiliter impetiissent, et lancealibus praeliis derelictis, ictus fortissimos per clavas Bulgaricales super se vicissim recepissent, usque ad noctis crepusculum viriliter, et hostiliter in ipsa area certaminis duelli dimicarunt; ubi tandem n o v e r c a n t e f o r t u n a (also das Glück war ihm nicht günstig) pugil praedictorum praepositi ac conventus de Lelez per fortissimas manus pugilis dictorum Thomae — — — succubuit i n g r a v a m e n e t l a e s i o n e m Praepositi, et conventus de Lelez praedictorum; praefatus autem pugil ipsorum Thomae — — auxiliante Domino (und diesem half Gott) ibidem victoriam laudabilem obtinuit in praemissis. P r o p t e r e a una cum Baronibus — eosdem — de Lelez praetextu praemissi s u c c u b i t u s duelli, acquisitionem ipsorum annihilantes, in iudicio (Busse) du-

Digitized by Google

Ich übersetze also den 12-ten Artikel der Bulla aurea ins Deutsche so: den Frauen der mit Tode Abgehenden, oder durch ein Urtheil (wodurch zugleich die Güter verloren wurden) zum Tode Verurtheilten, oder der im Zweikampfe, oder aus einem anderen Grunde im Prozesse Unterliegenden soll ihre dos in den verlorenen Gütern gesichert bleiben. [6]).

Hiraus ist also ersichtlich, dass über den Sinn der Bulla aurea, dieses einstigen Palladiums der ungarischen Adelsfreiheit, die noch im Jahre 1867. durch den Krönungseid bekräftigt wurde, noch in der neuesten Zeit verschiedene Meinungen nicht ohne Grund obwalten.

Ich habe irgendwo gelesen, dass die grössten Fortschritte der Wissenschaft im Wegräumen von Irrthümern bestehen, die einer vergangenen Zeit als Wahrheiten galten.

Hier ist wieder ein Beispiel für die Wahrheit meiner Behauptung „man muss wissen, wie die Sachen standen in dieser Zeit, man muss das öffentliche Leben im Ganzen, und in allen Theilen kennen, und dann wird man die Worte der Urkunden verstehen, man wird die Worte deuten nach dem Leben, und nicht das Leben nach den vieldeutigen Worten. Und so wird man nicht so Ungeheuerliches behaupten, wie Toldy bei der Uebersetzung des 12. Artikels der Bulla aurea behauptet hat.

Zweite Anmerkung zu §. 11. Note 26.

In der ungarischen Zeitschrift „Buda Pesti szemle" deutsch: Ofen-Pester Umschau vom Jahre 1865. Zweites Heft Seite 304. hat Theodor Botka, auch ein Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Studien über die Verfassung der ungarischen Comitate mitgetheilt. Er vertheidigt eine meiner entgegengesetzte Ansicht, und meint, dass auch Unadelige an den Angelegenheiten im Comitate Antheil hatten. Er erwähnt Seite 318. eine Urkunde Note * aus Fejér T. 9. V. 2. A. 1355. p. 461. die will ich hier erklären. Sie lautet „Nos Johannes, filius Michael, dicti Sideu, de Vas. Vice — Comes kamari-

---

elli decem marcas faciente, nec non in emenda aestimationis (auch eine Busse) praedictae terrae quatvor aratrorum aggravari committentes, eandem terrae particulam (der Gegenstand des Streites) eisdem — adiudicavimus. Wie Note 4. ersichtlich ist, hat der Papst im Jahre 1263. der Geistlichkeit den Zweikampf verboten, aber wie hier Note 5. erhellt ohne Erfolg.

[6]) Auch dieses Recht, das im 12. Artikel der Bulla aurea enthalten ist, hat seinen Grund im deutschen Rechte. Man sehe Note 1.

Digitized by Google

nieu. et Georgius filius Symonis de Halap, Peteu filius Pauli de Batyán, Stephan, filius Martini de Venhteu, ac Stephanus, filius Dominici de Kurtakezeu, quatvor Judices Nobilium de eodem, memoriae commendamus, quod cum de mandato Dómini nostri regis, Domini Ludovici (die Comitatscongregationen wurden auf Befehl, und nur mit der Erlaubniss des Königs gehalten, oft wurden auch die Gegenstände der Verhandlung bestimmt) universitatibus nobilium et ignobilium hominum Comitatus nostri — generalem celebrassemus congregationem (den ignobilibus nur, damit sie ihre Angelegenheiten wahrnehmen, denn Kläger, Geklagte, und Zeugen konnten sie auch im Comitatsgerichte sein, aber nie Richter und Urtheiler, die waren nur die nobiles) Petrus faber, filius Stephani, de Variobagyakezeu, de medio ceterorum surgendo, contra Nikkul, filium Laurencii, et alterum Nikkul, Németh dictum de Nagy-Marton proposuit isto modo, ut ipsum duo Nykul in anno proximo, cuius nunc sedecima reuolutio annualis praeteriisset, potentialiter venientes, Curiam et domos ac universa aedificia praedicti Stephani Patris sui in prememorata possessione sua Variobagpakezeu constructa igne concremassent, in quo quinquaginta marcarum damna praememorato Stephano et sibi intulissent, et sic ipsos de ipsa possessione ipsorum eiecissent, quam et nunc detinerent occupatam; quibus non contenti extitissent iidem duo Nykul, feria quarta post festum Pentecost. cuius nunc similiter tertia reuolutio annualis transiuisset, ad praedictam possessionem suam potentialiter veniendo septem metas praedictae possessionis suae Variobagyakezeu vocatae, per ipsum legitimé erectas destruxissent, in quo similiter alia quinquaginta marcarum damna sibi irrogassent, quum autem nos ad petitionem praedicti Petri Fabri a praedictis Nobilibus et ignobilibus hominibus, et specialiter a Juratis, qui (nempe Jurati) tunc nobiscum a d i ud i c a n t e s fuerant (die Urtheiler, Assessores, iurati Assessores genannt, die aber nur nobiles waren, die waren die adiudicantes, die urtheilten) huius rei certitudinem, ut teneremur, sciscitari voluissemus, praememorati J u r a t i et c e t e r i N o b i l e s ac I g n o b i l e s h o m i n e s de sede nostra c o n s u r g e n d o, e x t r a e u n d o, ac demum ad nos r e d e u n d o, h a b i t a p r i u s d e l i b e r a t i o n e, ac u n a n i m i c o n s i l i o (nempe exterius) tacto vivificae crucis signo, hanc de praemissis retulerunt veritatem: (ein Zeugniss, aber kein Urtheil) quod praenotati Nykul, filius Laurentii, et alter Nykul, dictus Németh de Nogmortun, omnia et singula praemissorum in anno et termino praenotatis super possessione Petri Fabri ante dicta fecissent, et irrogassent, quam quidem possessionem praememoratam iidem duo Nykul ad praesens detinerent occupatam. Super qua quidem f a s s i o n e (der technische

Digitized by Google

Ausdruck dafür ist: affirmatoria) praedictorum Juratorum et aliorum Nobilium et ignobilium hominum saepedictus Petrus Faber sibi et suis posteritatibus nostras litteras patentes a nobis postulavit; quas nos (nämlich der Vice-Comes, und die vier Stuhlrichter) una cum Juratis (also nur diese Urtheiler entschieden) nobiscum tunc considentibus duximus conferendas regni consvetudine requirente.

Was diese Urkunde enthält, ist aus der deutschen Gerichtsverfassung in die ungarische übernommen worden, wie noch vieles Andere. Bei den Deutschen traten die Urtheiler, in der obigen Urkunde Jurati, bei Seite, um sich theils unter einander selbst, theils mit der Gemeinde zu besprechen, und über den zu ertheilenden Ausspruch zu vereinbaren. Hier will ich aus dem Buche „deutsche Rechtsalterthümer von Jakob Grimm" einige Belege anführen. Seite 790. Qui scultetus trahens se ad partem cum villanis et incolis et bene cum eisdem deliberatus, nomine et ex parte omnium eorundem ibidem astantium nemine contradicente respondit. Und eben da: Haben die Fischer darauf Bedacht genommen, und seint allesambt abgetreten, nach gehabten Bedacht und Rathe widder beigetreten, und darauf einhellig und einmuthig bei ihren Eiden, Gelübden und Pflichten . . . geweist und erkannt. Man sehe übrigens bei Grimm die Ausführung.

Auch nach der obigen Urkunde T. 9. V. 2. p. 461. gingen die Urtheiler, die Edle waren, mit den Adeligen und Unadeligen bei Seite, berathschlagten, und einigten sich über den Ausspruch, habita prius deliberatione, ac unanimi consilio, und erklärten ihn unter ihren Eiden, tacto vivificae crucis signo hanc de praemissis retulerunt veritatem. Diess ist der Sinn dieser Urkunde. Uebrigens dass diese jurati nur nobiles sein konnten, erhellt auch aus den Constitutiones A 1298. bei Fejér T. 6. V. 2. p. 140. — taliter est decretum, quod in quolibet comitatu duo dicti (soll heissen duodecim) Nobiles — per D. Regem tunc eligendi, ex quibus tamen duodecim Nobilibus, quatvor debent esse in iudices Nobilium — und weiter unten heisst es „coram dictis duodecim Juratis Nobilibus in sede vice - comitis deponi debet. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band. p. 184. A. 1268. Laurencius Palatinus et Comes Symigiensis — Ad universitatis vestre notitiam volumus pervenire, quod cum nos dominus noster Bela Rex Hungarie ad revocandas terras ac alia iura nobilium per udvornicos et castrenses populos domine Regine ac alios cuiuslibet conditionis homines occupata, ad Comitatum Symigiensem transmisisset, et quinque de nobilibus ipsius Comitatus electos per omnes nobiles de eodem

Digitized by Google

comitatu, Johannem Comitem scilicet filium Ysip, Stephanum filium Deers, Gregorium filium Juharus, Cosmam de Kuazna, et Homam de Vyslou nobis in socios deputasset, (der König) et iidem quinque nobiles socij nostri — Das Uebrige lese man im Buche. Hieraus ist ersichtlich, dass der Palatin sagt, dass der König die durch den Adel gewählten adeligen Urtheiler deputirt hat; dass die Urtheiler alle adelig waren, und von den Unadeligen keiner ihnen beigesellt wurde. Solche Urkunden sehe man noch eben da p. 186. 188. 190. Aus einigen missverstandenen, schlecht stylisirten und vielleicht auch fehlerhaft gedruckten Urkunden, lässt sich das Gegentheil nicht beweisen, wo sich das ganze System der Verfassung dagegen sträubt, und die überwiegende Mehrzahl der Urkunden das Gegentheil beweist.

Botka beruft sich auf mehrere Urkunden, die seine Meinung unterstützen sollten, aber keine unterstützt sie, wenn die Urkunden so erklärt werden, wie sie erklärt werden müssen. Er beruft sich Seite 316. auf die Urkunde Fejér T. 3. V. 1 p. 364. vom Jahre 1222. So weit ich die ungarischen Urkunden kenne, glaube ich, dass hier in der Jahreszahl ein Irrthum ist, und wirklich findet sich die nämliche Urkunde Fejér T 8. V. 1. p. 83. wo sie aber vom Jahre 1301. datirt ist, und mir scheint, diess ist das wahre Datum. Nun wollen wir beide Urkunden vergleichen. Die Urkunde T. 3. V. 1. p 364. hat folgenden Eingang „Nos Dominicus Curialis Comes Posoniensis et quatvor Iudices, Petrus videlicet filius Martini de Werehne, Petrus de Gutt, Leupoldus de Paka et Stephanus, filius Seraphini, per nobiles et ignobiles totius Provinciae Chollocuz (Insel Schütt) constituti significamus — Dagegen hat die Urkunde T. 8. V. 1. p 83. folgenden Eingang „Nos Detricus, Curalis Comes Poson. et quatvor iudices, Petrus videlicet filius Matthaei de Vereknye, Petrus de Gutt, Leopoldus de Paka et Stephanus filius Seraphini, prout nobiles et ignobiles totius Provinciae Csallokőz constituti significamus — Nach der Urkunde T. 3. V. 1. wären die quatvor iudices, die gewiss nur die iudices nobilium, die Stuhlrichter sind, durch die Edlen und Nichtedlen bestellt worden, diese wäre die einzige Urkunde, die diess enthält, alle übrigen wissen von einem solchen Vorgange, besonders in Hinsicht der Unadeligen nichts, wie auch die nämliche Urkunde T. 8. V. 1. p. 83. die ich ebenfalls angeführt habe, davon nichts weiss, sie hat anstatt per das Wort prout, und das ist der Gerichtsverfassung dieser Zeit gemässer, wenn auch die Stilisirung der Urkunde nicht ganz correct ist. Welche Urkunde von beiden ist die echte? welche Lesart ist die wahre? Es ist Jedem, der die ungarischen Urkunden kennt, gewiss aufgefallen, wie fehlerhaft diese gedruckten Urkunden

Digitized by Google

sind, da hat die ventura aetas ein Stück grosser und verdienstlicher Arbeit zu übernehmen, um den echten Text herzustellen. Fejér T. 8. V. 1. A. 1312. p. 480. ist zu lesen „Nos Nicolaus, tercialis Comes de Borsod, et quatvor Iudices per Nobiles pro tempore constituti — Und „Nos Ladislaus, tertialis Comes de Borsod, et quatvor Iudices, per Nobiles pro tempore constituti.

Fejér T. 8. V. 5. p. 17. A. 1301. also vom nämlichen Jahre, von welchem die eben erwähnte Urkunde T. 8 V. 1. p. 83. datirt ist, lese ich" — Capitulum Ecclesiae Posoniensis — Ad universorum notitiam — volumus pervenire. Quod constitutis coram nobis Comite Farkasio de Ongya pro Magistro Petro, fratre suo, ab una parte, et Rynekkerio tituali Comite Posoniensi ab altera, idem Comes Rynek est confessus viva voce, quod Michael, filius quondam Andreae de Cholloucuz (Insel Schütt) propter excessus suos, a suo iudicio fugitive recessisset (ist vor Gericht nicht erschienen) et ob hoc quatvor iudices a domino rege deputati, (sind diese die iudices nobilium? wie reimt sich diess mit der Nachricht der Urkunde T. 3. V. 1. p. 364. wo es heisst „per nobiles et ignobiles constituti) ac alii Nobiles et Jobbagiones Castri quam plures decidissent ot ordinassent pro iustitia — Dieser letztere Satz ist gewiss nur eine ungenaue Stilisirung der Urkunde; die iobbagiones castri waren im Komitatsgericht über Edle keine Urtheiler, dazu hatten sie kein Recht, wie aus der zweiten Anmerkung zu §. 8. und besonders den Citaten eben da Note 1. Note 13. und dem Citate eben da Seite 221. Fejér T. 10. V. 5. p. 160. ersichtlich ist. Auch in deutschen Urkunden heisst es Grimm Rechtsalterthümer Seite 859. „testes, qui praesentes fuerunt et hanc causam diiudicaverunt" aber das ist nur eine ungenaue Ausdrucksweise, welche besagen will, dass der Prozess nach den entscheidenden Aussagen der Zeugen durch den Richter entschieden wurde, was auch nicht anders geschehen konnte.

Auch die übrigen Urkunden, auf die sich Botka im Allgemeinen beruft, entscheiden nicht für seine Meinung, wenn man sie im Geiste der Gerichtsverfassung dieser Zeit erklärt. Auf Urkunden der Zahl nach sich berufen, und nicht erklären, das überzeugt nicht. Was lernt der Leser aus einer solchen Erörterung? er weiss, was der Verfasser sagt, ob aber dieser Recht hat, das weiss er nicht. Es ist immer die Frage, ob der Leser die Urkunden, auf die er gewiesen wird, auch versteht, oft ist es selbst zweifelhaft, ob der Verfasser sie versteht, ich glaube also der Verfasser muss die angezeigten Urkunden, deren Sinn so dunkel ist, für den Leser erklären, damit dieser überzeugt werde, dass die Urkunde auch das beweise, zu dessen Beweis dieselbe angeführt wird.

Digitized by Google

Noch scheint er grosses Gewicht auf folgende Urkunde zu legen. Fejér hat sie T. 9. V. 5. p. 632. mitgetheilt. Aus dieser ist ersichtlich, dass sie nur eine Formel sei, nach welcher die Komitatscongregationen zum Zwecke der Einsammlung der Kriegssteuer einberufen wurden, solche Komitatsversammlungen müssen also häufig gewesen sein, da sogar für selbe eine Formel verfasst war. Diese Urkunde lautet nun wie folgt, ich schreibe sie her, damit der Leser sie vor Augen habe, um selbst urtheilen zu können, „Formula Circularium ad congregationes belli collectarum exigendarum ergo. S. A. Nos Magister — Comes etc. Judlium Comitatus — universis Nobilibus et Ignobilibus, et aliis cuiusvis status et conditionis hominibus in dicto Comitatu commorantibus, Amicis suis reverendis paratam amicitiam cum honore. Cum nos super receptione et exactione collectarum pro praesenti expeditione seu exercitu Domini nostri regis (des Königs Ludwig des Grossen) in regnum Italiae habita, et instaurata (also der Zweck der einberufenen Komitatscongregation war die Eintreibung, receptio et exactio, einer Kriegssteuer) per Dominam Elisabeth reginam Hungariae, scilicet matrem ipsius D. nostri Regis impositarum (also nicht einmal der König, sondern die Königin - Mutter auferlegte die Steuer) vobiscum tractare debeamus (dass unter dem Worte „vobiscum“ die Adeligen verstanden sind, wird weiter unten ersichtlich) igitur vestrae Nobilitatis amicitiam petimus, monemus, et exortamur per praesentes, quatenus universi universaliter; et singuli vestri singulariter, quibuslibet aliis negotiis vestris postpositis die — post festum — iam venturum ad villam — convenire (also nur der Adel, singuli et universi, sind zur Comitatscongregation einberufen worden, ich glaube, diess ist jedem der lateinisch versteht, aus dieser Urkunde klar) et nobiscum tractare (nicht wegen der Bewilligung, sondern wegen der Eintreibung der durch die Königin Mutter auferlegten Kriegssteuer) debeatis aliudque nullo modo facere praesumatis in hac parte; si quis enim ausu temerario in dicta congregatione per se vel per legitimum suum procuratorem (die ignobiles, die Bauern, die Hintersassen, werden durch ihren procurator erschienen sein, wer kann das glauben) comparere neglexerit, iudicio trium marcarum (der Bann) onerabitur eo facto; quas nos sine mora exigemus ab eodem. Praesentes autem, postquam unus vestrum (die Adeligen) perlegi fecerit, statim ad alium vicinum suum currere faciat, et destinare sine mora, ne per hoc negligatur tractatus supradictus. (Damit die Steuer eingetrieben werde.)

Um diese Urkunde zu verstehen, muss man wissen, dass in dieser Zeit die Geistlichkeit und der Adel von seiner Person, und seinem Allo-

Digitized by Google

dialgütern keine Abgaben an den König zahlte, alle Uibrigen aber zahlten sie, wenn sie nicht davon befreit waren, wie ich dies dort, wo ich in diesem Buche von den Finanzen des Königs handelte, aus den Quellen bewiesen habe. Dass die ignobiles, die in der Aufschrift dieser Urkunde erwähnt werden, zum tractare, Beratschlagen über die Eintreibung der Steuer nicht berufen waren, erhellt daraus, weil der Befehl zum Erscheinen in der Versammlung nur an die Nobilitas gerichtet war, die Aufschrift also „ignobilibus" bedeutet nur das, dass dadurch diesen kundgethan wurde, dass ihnen die Steuer auferlegt ist, und sie selbe zahlen müssen, und in dieser Urkunde besonders sind unter dem Worte „ignobilibus" die Hintersassen des Adels verstanden, denn die Eintreibung der Steuern von diesen scheint unter der Mitwirkung ihrer Grundherrn, das heisst des Adels vollzogen worden zu sein. Zur nämlichen Zeit, als diese Kriegssteuer von den Hintersassen des Adels eingesammelt wurde, wurde eine solche auch den königlichen freien Städten auferlegt, so der Pressburger Stadt 400. Mark, wovon der König auf die Bitte derselben, und in Folge der Verwendung der Königin - Mutter für sie 200. Mark erliess, die durch einen eigenen Boten des Königs eingeschickt wurden, wie dies aus den Urkunden eben da Seite 630—2. ersichtlich ist.

Dise Urkunde beweist also das Gegentheil von dem, was der Verfasser durch sie beweisen wollte.

Anhang zu §. 11. Note 35.

Das Besitzrecht des ungarischen Adels an seinen adeligen Gütern in dieser Periode.

Das Besitzrecht des ungarischen Adels an dem adeligen Gute war, so weit die Quellen reichen, nie ein echtes Eigenthum; der nothwendiger Weise eintretende Rückfall an die Krone war mit dem Absterben der beliehenen Familie hergebracht. Es ist nicht lange her, dass in Ungarn die Uiberzeugung fast allgemein war, dass der adelige Besitzer des adeligen Gutes, wenn er auch der letzte seiner Familie war, über dieses auch mit Ausschluss der Krone frei verfügen konnte, und die Beschränkung des Verfügungsrechtes erst seit dem Jahre 1351. unter Ludwig dem Grossen eintrat. Die wunderlichen Meinungen der ungarischen Gelehrten waren so bunt, dass ich mich enthalte, sie noch einmal hier einzuschalten. Dieser fast allgemeinen Ansicht trat ich in einer ungarisch geschriebenen Schrift [1]) entgegen, und die Uiberzeugung, die ich in

[1]) Der ungarische Titel der Schrift ist folgender: A Magyar Nemes Jószág Természete Verbőczi Koráig. Tekintettel a külföldi Jogokra. Irta Krajner

Digitized by Google

derselben aussprach, hege ich noch im Ganzen, obwohl ich einige, für die Hauptfrage unwesentliche Sätze heute nicht mehr billige. Ich werde hier einen Auszug aus dieser Schrift folgen lassen, und der Beurtheilung meiner deutschen Leser unterbreiten.

Die Lehre über diesen Gegenstand hat nur Verhőczi in seinem Tripartitum im Zusammenhange, obwohl sehr verworren, dargestellt; um selbe also verständlich zu machen, muss ich mit ihm anfangen. Verbőczi sagt, dass das Besitzrecht an sämmtlichen adeligen Gütern in Ungarn seit der Begründung des Königthums durch den heiligen Stephan von der Krone stamme, darum sind alle adeligen Güter und Rechte von ihr abhängig, und kehren zu ihr zurück [2]). Diess Recht der Besitzer an ihren

---

Imre. Pesten 1843. Deutsch „Die Natur des ungarischen adeligen Gutes bis zu Verbőczi's Zeiten. Mit Rücksicht auf die ausländischen Rechte. Pest 1843.

Die ungarische Literatur interessirte mich nie, ich las nur Juridisches, und auch das wenig, und seit vielen Jahren lese ich gar nichts Ungarisches mehr. Doch geschah und geschieht noch, aber selten; dass ich auch die Meinungen der ungarischen Gelehrten erfahre; gefällige Freunde bringen, oder schicken mir die Bücher dieser, von denen sie glauben, dass sie mich interessiren könnten, auch die ungarischen Schriften, die ich in diesem Buche erwähne, habe ich nur so erhalten. So bin ich auch zu dieser Schrift gekommen, deren Titel folgender ist: A Magyarországi Hitbizományok Átalakitásárol. Az Academia által 1846-ban Báró Dercsényi János-féle Jutalmakkal koszoruzott Pályamunkák Pest 1847. für die Deutschen lautet er: Uiber die Umformung der ungarischen Fideicommisse. Mit den Baron Johann Dercsényischen Preisen im Jahre 1846. durch die ungarische Academie gekrönte Schriften. Pest 1847. Da lese ich Seite 111. Folgendes „Saját viszonyainkat mi illeti, ugy látszik kétséget nem szenved u g y a n c s a k Krajner állitása: Hogy a magyar nemes jószág magánjogi tekintetben mindenkor hübértermészetü volt“ Ins Deutsche übersetzt: Was unsere (der Ungarn) Verhältnisse betrifft, so scheint d o c h die Behauptung Krajner's keinen Zweifel zu erleiden, dass das ungarische adelige Gut in privatrechtlicher Hinsicht immer lehenrechtlicher Natur war.“ Das Wort d o c h scheint, anzudeuten, dass die allgemeine Meinung der meinigen, die ich in dem oben angeführten Buche ausgeführt habe entgegen gesetzt war. Andere Beurtheilungen meines Buches kenne ich nicht. Wenn ich mich gut erinnere, so hat die ungarische Akademie der Wissenschaften vor vielen Jahren eine Preisfrage über diesen Gegenstand ausgesetzt: Ist sie beantwortet worden? in welchem Sinne? ist eine Schrift gekrönt worden? und welche Meinung hat diese Schrift vertheidigt? das Alles weiss ich nicht.

[2]) Verbőczi Decreti Tripartiti Partis 1-ae Tit. 3. §. 6. Postquam vero inspirante spiritus sancti gratia (in Wahrheit durch Waffengewalt) ad agnitionem veritatis, Catholicaeque fidei professionem, opera ipsius sancti Regis nostri Hungari venere, et eundem s p o n t e (ist das wahr?) in Regem elegere (Thuroczi schreibt „Istorum, Hunt et Paznan, zwei Deutsche, etiam c o n s i l i o e t a u x i l i o s u p e r H u n g a r o s r e x e s t c o n t i t u t u s) pariter et coronavere; omnis nobilitationis, et ex consequenti possessionariae collationis, qua no-

Digitized by Google

adeligen Gütern nennt Verbőczi dominium [3]), proprietas et haereditas [4]), ius haereditarium [5]), haereditas seu perpetuitas [6]), aber es hat weder die Eigenschaft des römischen Dominium, noch die der deutschen proprietas, und haereditas, wie diese in den Capitularien, und der Lex salica, und Ripuariorum beschrieben ist.

---

biles decorantur, et ab ignobilibus segregantur, facultas, plenariaque potestas in iurisdictionem Sacrae Coronae Regni huius, et per consequens in Principem ac Regem nostrum a communitate et communitatis auctoritate simul cum imperio, et regimine translata est. Welche falsche Ansicht! Man vergleiche §. 6. dieser Schrift. Er sagt selbst von sich in seinem Schlussworte „quia tamen doctrina me quam exigua, sermoneque haud satis perpolito (rectius valde confuso) esse profiteor" und da hat er vollkommen Recht. Und dieser Mann war einer der ersten Juristen seiner Zeit, und war, vielleicht ist er noch eine Autorität.

Ibid. Tit. 10. §. 1. Omnia enim bona et Jura eorum possessionaria ab ipsa sacra Regni Hungariae corona virtute translationis praenotatae (die unterstrichenen Worte sind nicht wahr) originaliter dependent, et ad eandem semper respiciunt, devolvunturque eorum possessore legitimo deficiente.

Ibid. Tit. 13. Quoniam omnes Domini Praelati, Barones, Magnates, Nobilesque et Proceres totius Regni Hungariae, et partium sibi subiectarum, cuiuscunque status, conditionis, dignitatisque, et praeeminentiae existant, universa eorum Jura possessionaria (ihre adeligen Güter) ex Donationibus serenissimorum Regum Hungariae habent atque possident.

Ibid. Tit. 23. §. 1. Unde sciendum est, quod Jus Regium centum annis in bonis et Juribus possessionariis quorumlibet malae fidei possessorum (hier werden jene verstanden, die ohne eine königliche Verleihung ihre Güter inne haben) durat et exquiri poterit, obiectione praescriptionis alicuius non obstante.

Nach dieser Lehre, die hier entwickelt wurde, folgt auch, dass aller Grund und Boden dem König gehören musste, denn nur jenes adelige Gut konnte mit festem Rechte besessen werden, das durch den König verliehen wurde, das heisst in Hinsicht dessen er sein Recht auf den Beschenkten übertrug.

[3]) Ibid Tit. 29. §. 7. ubi autem aliqua ex ipsis filiabus homini impossessionato maritata fuerit (dieser impossessionatus heisst ibid. Tit. 30. §. 2. ignobilis, weil nämlich der ignobilis des Besitzes im eigenen Namen eines adeligen Gutes unfähig war, und in diesem Sinne heisst er impossessionatus) dictante eadem regni consvetudine, in perpetuo Jure, et Dominio huiusmodi quartae filialis possessionariae succedere debet et remanere. Ibid. Partis 2-ae Tit. 1. Postquam de principalibus rebus, Jurium scilicet possessionariorum Donationibus earumque speciebus, nec non bonorum Divisionibus: Venditionibus — quibus utpote omnium Dominorum Praelatorum ac Baronum, Magnatumque et Nobilium fundatur exordium, fulciturque dominium — Das Besitzrecht der Edlen wird also in diesen, und noch vielen anderen Stellen Dominium genannt, aber das nämliche Wort bedeutet auch einen unrechtmässigen Besitz. Ibid. Partis. 1-ae Tit. 37. §. 5. §. 10

[4]) Ibid. Partis. 1-ae Tit. 16. §. 3. Partis 2-ae Tit. 57. §. 2.

[5]) Partis 1-ae Tit. 88. §. 1.

[6]) Partis 1-ae Tit. 16. principio.

Digitized by Google

Um jede Zweideutigkeit in Voraus zu beseitigen, finde ich es nothwendig, den Sinn der Wörter, die über das Verhältniss des adeligen Gutes bei Verbőczi, und in den früheren Quellen gebraucht werden, festzusetzen. Das Wort haereditarum gebraucht Verbőczi für durch königliche Schenkung geliehenes [7]), und auch für ererbtes [8]), adeliges Gut; es bedeutet bei ihm das Erbe im Gegensatze des Pfandes [9]), haereditas hat den Sinn des unbeweglichen im Gegensatze des beweglichen Gutes [10]); bona emtitia sind mit Geld, acquisita durch Verleihung für Dienste erworbene Güter [11]).

In diesem Sinne werden diese Wörter auch in früheren Quellen gebraucht. Auch in diesen wird den Besitzern dominium, proprietas [12]), zugesprochen; perpetuitas, haereditas, haereditarium bezeichnet das geschenkte [13]); das letztere auch das ererbte Gut [14]), das Erbe dem Pfande gegenüber [15]); haereditas ein unbewegliches [16]), acquisitum ein durch Schenkung erworbenes Gut, das dem Gekauften entgegen gesetzt wird [17]).

Das ungarische adelige Gut, obwohl aus königlicher Verleihung stammend, war immer veräusserlich; dadurch sind eigenthümliche Rechts-

---

[7]) Partis 1-ae Tit. 21. § 1.

[8]) Partis 1-ae Tit. 23. Principio.

[9]) Partis 1-ae Tit. 102. §. 2.

[10]) Partis 1-ae Tit. 53. §. 8.

[11]) Partis 1-ae Tit. 57. Principio.

[12]) Fejér T. 3. V. 2. p. 465. — contulimus tali scilicet proprietate — T. 4. V. 3. p. 316--7. — cum proprietate et dominio.

[13]) Fejér T. 4. V. 1. p. 144. Quod cum ipsa Ecclesia dictam terrae parti culam haereditario iure possideret, et super hoc privilegium haberet — T. 8. V. 3. p. 17. titulo Nobilitatis et haereditatis habeat — p. 567. - haereditaria, tituloque iuris haereditarii — habita.

[14]) Fejér T. 4. V. 1. p. 393. iure haereditario sibi debitas et cedentes, patrimonialiter sibi devolvendas clare demonstravit — V. 2. p. 259. recepissent iure haereditario possidendam — 365. super terra Kamnati generationis eiusdem Andreae Comitis haereditaria.

[15]) Fejér T. 10. V. 2. p. 724. — — nullum penitus ius haberet haeredtarium, sed super terra pignori obligata resideret.

[16]) Fejér T. 4. V. 1. p. 286. — ut eisdem haereditatem dare dignaremur — — terram Fay ipsi Don et fratri suo Barnabe, filiis Rugach dedimus — T. 5. V. 3. p. 71. et in propria ipsorum hereditate Ecclesiam permitteremus aedificare — T. 8. V. 6. p. 36. villam seu haereditatem.

[17]) Fejér T. 5. V. 1. p. 43. ut de possessionibus suis haereditariis, emptitiis et etiam acquisitis — die letzteren heissen T. 4. V. 3. p. 44. donatitiae.

Digitized by Google

verhältnisse desselben entstanden, und wir müssen das verliehene Gut von dem nicht verliehenen, sondern auf andere Art erworbenen, das erworbene von dem ererbten unterscheiden. Der Krone gegenüber wird nur das aus königlicher Verleihung stammende Gut mit festem Rechte besessen, ein nicht aus dieser Verleihung, sondern auf andere Weise Jemanden zugefallenes Gut kann Jedermann so lange besitzen, als die ursprünglich beliehene Familie existirt, aus deren Besitz es in andere Hände überging, über das auch durch königliche Verleihung erworbene Gut kann der Erwerber frei verfügen. Das ererbte Gut ist das, in Hinsicht dessen der lehenrechtliche Grundsatz, dass Allen, und nur Jenen die vom ersten Erwerber des in Erbgang gekommenen Gutes abstammen, ein Erbrecht gebührt, und das durch den jeweiligen Besitzer nicht beeintrechtigt werden darf, seine volle Wirksamkeit äussert. An diesem Erbgute haben die Söhne auch bei Lebzeiten des Vaters besondere Rechte; sie können aus selben ihren Erbtheil vom lebenden Vater verlangen, wenn er das ihm, und wie sich Verbőczi ausdrückt seinen Söhnen gehörige Gut zu verschwenden sich anschickt [18]; selbes nicht gehörig bebaut, sondern der Verwüstung überlässt [19], dem grossjährigen Sohn zu heirathen verbietet [20].

In Hinsicht der Successionsordnung ist Folgendes zu bemerken. Das erworbene Gut, wenn der Erwerber darüber nicht verfügt hat, fällt den Descendenten, und in Ermangelung derselben den Ascendenten zu [21]. Wenn es aber durch königliche Verleihung erworben wurde, so haben die Ascendenten nach lehenrechtlichen Grudsatze kein Erbrecht daran; die Seitenverwandten aber sind vom erworbenen Gute ausgeschlossen, ausgenommen den einzigen Fall, wenn das Gut durch einen Theilhaber erworben wurde, als sie in den in Erbgang gekommenen Gütern ungetheilt waren, denn bevor die Absonderung in Erbgütern erfolgt, ist, wie Verbóczi sich ausdrückt, aller Schaden und Nutzen gemeinschaftlich [22].

---

[18]) Verbőczi Partis 1-ae Tit. 53. §. 1.

[19]) Eben da §. 2.

[20]) Eben da §. 4.

[21]) Verbőczi Partis 1-ae Tit. 53. §. 10.

[22]) Ibid. Tit. 43. §. 4. Fratres enim indivisi, infra divisionis tempus, et lucrum et damnum aequaliter participare sufferreque et tollerare debent. Zum Schrecken mancher Schriftsteller, die in Ungarn geschrieben haben, bemerke ich, dass diess der Sachsenspiegel so ausdrückt „Der Sachsenspiegel herausgegeben von Dr. Julius Weiske Professor. Leipzig 1840. nach der Leipziger Handschrift. Erstes Buch. A. 12. Swo brudere oder andere lute ir gut zu samene haben, erhoen si daz mit irre kost oder mit irme dinste, der vrome (Nutzen, lucrum) ist ir aller gemeyne, das selbe ist der Schade (damnum). Nach der Berliner Hand-

Digitized by Google

In Erbgütern succediren die Descendenten, und wenn diese nicht vorhanden sind, die Ascendenten, in Ermangelung beider aber die Seitenverwandten, die entweder selbst, oder deren Vorfahren in den Gütern, deren Theil die nun zu erbenden sind, getheilt haben; diese Seitenverwandten heissen bei den ungarischen Juristen condivisionales. Uebrigens muss ich zur grösseren Klarheit noch einmal bemerken, dass der Krone gegenüber nur jene Güter mit vollem Rechte besessen werden können, die die Theilenden aus königlicher Verleihung besitzen, andere Güter fallen an die Krone zurück, sobald die mit selben ursprünglich beliehene Familie ausstirbt, und nur die Praescriptio von hundert Jahren kann die Besitzer gegen die Krone schützen.

Das ungarische adelige Gut war zwar veräusserlich, aber das Veräusserungsrecht beschränkte der Anspruch der berechtigten Familienglieder, und des Königs. Ich will erstens von jenem, dann von diesem handeln. Das Recht der Familienglieder ist nur in Hinsicht der Erbgüter wirksam, denn über die erworbenen kann der Erwerber verfügen [23]). Das die Veräusserung beschränkende Recht ist im Tripartitum des Verbőczi so unklar dargestellt, dass obwohl es bis zur Einführung des allgemeinen österreichischen Gesetzbuches in Ungarn in Wirksamkeit war, es noch keiner der ungarischen Rechtsgelehrten aufhellte. Mir verhalf zur Erklärung die Lex Baiuvariorum Tit. 1. Cap. 1.

Die Gesetze, auf welchen das die Veräusserungsbefugniss beschränkende Recht der Familien-Glieder beruht, sind diese: der 58. 59. 60. 61. Titel des ersten Theiles von Verbőczi's Tripartitum. Der 59. Titel handelt von dem Falle, wenn der Vater sein mit seinen Kindern noch ungetheiltes Erbgut ohne deren Einwilligung veräussert; der 61. aber von dem, wenn ein Bruder das mit seinen Brüdern noch gemeinschaftliche Erbgut veräussert; und endlich der 60. von jenem Falle, wenn der Vater und der Bruder, jener das mit seinen Kindern, dieser das mit seinen Brüdern getheilte Erbgut veräussert; der 58. Titel dient als Einleitung zur vorgetragenen Lehre. Nach diesen Gesetzen, denn Verbőczi's Tripartitum hatte

---

schrift „Des Sachsenspiegels erster Theil herausgegeben von Dr. C. G. Homeyer. Zweite vermehrte Ausgabe. Berlin 1835. Seite 41. zwölfter Artikel. Meine Herrn, mit der Verfassung vom Altai her ist es schlecht bestellt, man läuft Gefahr, hören zu müssen „risum teneatis.“

[23]) Ibid. Tit 5.

Digitized by Google

Gesetzeskraft, war die Veräusserung eine dreifache: eine unvernünftige, eine vernünftige und eine nothwendige [24]).

Wenn der Vater ein mit seinen Kindern noch ungetheiltes ererbtes Gut ohne gründliche Ursache veräussert, so wird das Gut als in so viele Theile gesondert angenommen, als der Vater und seine Kinder Personen ausmachen, und die Kinder haben das Recht, den auf diese Art abgesondert gedachten väterlichen Theil aus dem Gute auch bei des Vaters Lebzeiten nach gemeinem Schätzungswerthe, den ihrigen aber unentgeltlich an sich zu lösen [25]). Wenn aber die Veräusserung eines solchen Gutes aus genügendem Grunde geschieht, und der Vater die Beschwerden seiner Kinder namentlich auf sich nahm, so kann zwar in diesem Falle die Veräusserung rückgängig gemacht werden, und zwar zu Lebzeiten des Vaters mit der Erlegung des Wergeldes des Vaters, nach dessen Tode aber ohne dem, in beiden Fällen aber sind die Kinder verbunden den gemeinen Schätzungswerth der sämmtlichen väterlichen Güter zu bezahlen. Wenn aber der Vater die Beschwerden seiner Kinder nicht namentlich, sondern nur im Allgemeinen auf sich nahm, so wird die Veräusserung so angesehen, als wenn sie ohne Grund geschehen wäre, folglich haben die Kinder das Recht den väterlichen Theil des Gutes nach gemeinem Schätzungswerthe, den ihrigen aber unentgeltlich an sich zu lösen [26]). Wenn endlich die Veräusserung eine nothwendige

---

[24]) Ibid. Tit. 59.

[25]) Ibid. Partis 1-ae Tit. 61. §. 4. Et hoc idem est intelligendum etiam de patre, qui iura sua et filiorum suorum avita in praeiudicium, et sine consensu ipsorum filiorum suorum perperam et irrationabiliter alienabit, vel venditioni, aut impignorationi exponere curabit, quod scilicet Fassio sua in casu simplici praeallegato simpliciter invalidari, et portio filiorum sine omni prorsus solutione; portio vero patris, communi aestimatione mediante, eisdem filiis reddi et instaurari debebit. Im Texte dieser Schrift habe ich gesagt, dass mir zum Verständniss der Verbőczi'schen Lehre über diesen Gegenstand die Lex Baiuvariorum T. 1. Cap. 1. verhalf, die Worte sind folgende Walter T. 1. p. 243. „Ut si quis liber persona voluerit et dederit res suas ad Ecclesiam pro redemtione animae suae, licentiam habeat de portione sua, postquam cum filiis suis partivit. Also wie uns Verbőczi die portio patris, von der portio filiorum gesondert vorführt, eben so erscheint in dem Bairischen Gesetze die portio sua, nämlich des Vaters gesondert von den Theilen der Söhne.

[26]) Ibid. Partis 1-ae Tit. 59. §. 2. Secundo modo rationabiliter manifesta videlicet et rationabili causa occurrente. §. 4. Quae quia filio vel fratri in lucrum haereditatis succedunt; ideo simpliciter onera praeassumta in tali casu revocari, et retractari non possunt; sed si filius in serie Fassionis, et in assumptione oneris specifice nominatus ea revocare voluerit, tunc vivente

Digitized by Google

war, so wird diese nie entkräftet, wenn auch der Vater die Theile der nicht abgesonderten Kinder in die Veräusserung einschloss, denn in diesem Falle, sind sie, wie Verbőczi sich ausdrückt, die Veräusserung zu ertragen verpflichtet [27]).

Wenn der Vater in dem Erbgute sich von seinen Kindern abgesondert, und der Bruder mit seinen Geschwistern getheilt hat, so konnte doch keiner über seinen Antheil hinsichtlich der Veräusserung frei schalten, sondern beide mussten, wenn sie ihren Theil veräussern wollten, selben und zwar der Vater seinen Kindern, der Bruder seinen Geschwistern gerichtlich anbieten lassen, und wenn diese das Gut kaufen wollten, so konnten sie es, wie auch im Falle, wenn der Anbot unterlassen wurde, nach gemeinem Schätzungswerthe an sich bringen. Wenn sie aber das Gut nicht kaufen wollten, oder dazu unvermögend waren, so konnten sie zwar auch in diesem Falle den Kauf brechen, sie waren aber verpflichtet, entweder den Kaufschilling, oder die perennalis aestimatio, die zehnmal so viel betrug, als der sehr geringe gemeine Schätzungswerth, erlegen. Die nothwendige Veräusserung schloss die Verpflichtung zur Anzeige aus. Indessen diese Grundsätze galten nur in Hinsicht des ewigen Verkaufes, die Verpfändung dürfte immer nur nach gemeinem Schätzungswerthe geschehen [28]). Auf solche eigenthümliche Art hat sich das Revocations- und Retraktrecht bei den Ungarn gestaltet.

Endlich ist noch zu erörtern, was von dem Falle nach Verbőczi's Lehre zu halten sei, wenn Jemand sein Erbgut an die Kirche vergabte. Verbőczi gibt hierauf keine deutliche Antwort, doch glaube ich eine Spur im 64. Titel des ersten Theiles seines Tripartitum finden zu können; da sagt er, dass das königliche Heimfallsrecht

---

patre, cum Homagio et aestimatione communi universorum Jurium possessionariorum patris, ubilibet adiacentium; mortuo vero patre, solummodo cum communi aestimatione ipsorum Jurium paternorum retractandi et annihilandi habet potestatis facultatem. Et idem est etiam de fratrum Fassione sentiendum, atque tenendum. §. 5. Hic tamen advertendum est, quod si assumtio oneris generaliter facta fuerit, et nomina filiorum vel fratrum in Fassionis serie nominatim expressa, denotataque non extiterint, tunc ciuscemodi oneris assumptio nil tenebit, sed simpliciter invalidari valebit.

[27]) Ibid. Tit. 59. §. 6. Tertio vero et ultimo modo, extrema necessitate urgente — §. 7. Nulla etiam via Fassio super ea re facta per filium vel fratrem retractabitur, imo si portionem f i l i i (quia propria portio ad caput suum redimendum non sufficeret) in casibus praemissis ante divisionem filio factam alienaverit; filius sufferre tolerareque debebit.

[28]) Ibid Partis 1-ae Tit. 60.

Digitized by Google

seit den Zeiten Ludwig des Grossen die Natur der gesetzlichen Succession angenommen hat, unter dieser verstehe ich aber die Succession der Seitenverwandten, die dahin bestimmt wurde, dass der kinderlose Seitenverwandte sein Erbgut nicht an die Kirche vergaben dürfe, widrigens das vermachte Gut an den überlebenden condivisionalis ohne alle Entschädigung der Kirche zurückfällt. In Hinsicht des Descendenten glaube ich aber die Regel in dem 4-ten Artikel der Bulla aurea vom Jahre 1222. zu finden, wie ich weiter unten diess weitläufiger ausführen werde. Uiberdies ist die Entschädigung, die die Familien-Glieder leisten, nach der Lehre Verbőczi's nur bei onerosen Geschäften statthaft, und nicht bei unentgeltlichen Vergabungen, wie die an die Kirche sind. Es steht also nach Verbőczi's Lehre fest, dass die Vergabungen an die Kirche unstatthaft waren, und die verschenkten Güter durch die betreffenden Familien-Glieder vindicirt werden konnten. Dass Verbőczi diesen Fall nicht umständlicher erörterte, mag seinen Grund darin haben, weil das Amortisationsgesetz unter König Uladislau- den zweiten hiefür Sorge trug.

Oben habe ich gesagt, dass nach der Lehre Verbőczi's nicht nur das Recht der Familien-Glieder, von dem ich bis jetzt handelte, sondern auch das Recht der Krone die Veräusserung des ungarischen adeligen Gutes beschränkte. Hier ist also das Rückfallsrecht der Krone zu erörtern.

Alles adelige Besitzrecht in Ungarn stammte aus königlicher Verleihung, das aber durch Veräusserung aus dem Besitze des Beliehenen in fremde Hände übergehen konnte. So lange die ursprünglich beliehene Familie existirte, war es der Krone gleichgiltig, in wessen Besitz das Gut war, denn bis zum Aussterben der beschenkten Familie war ihr Rüchfallsrecht unwirksam, es schlummerte so zu sagen, und erwachte zum Leben nur mit dem Abgange des erwähnten Geschlechtes. Mit dem Aussterben aber desselben zog die Krone das Gut von jedem Besitzer an sich ein, den Fall der hundertjährigen Präscription ausgenommen, die auch den nicht beliehenen Besitzer gegen die Ansprüche des Fiscus schützte. Die Besitzergreifung des Fiscus ist nur mit Wahrung fremder Rechte, und gegen Entschädigung des betheiligten Besitzers erfolgt, denn so lange die beschenkte Familie am Leben war, konnte er sich in die Veräusserungen des in Anspruch genommenen Gutes nicht mischen, denn diese konnten in Hinsicht des Erbgutes nur die berechtigten Familien-Glieder entkräften, wie wir oben gesehen haben; die Investitionen also in das Gut waren rechtmässig. Anders gestaltete sich aber die Lage, wenn der letzte Sprössling der

Digitized by Google

Familie das Gut veräusserte, den in diesem Falle konnte sein Veräusserungsrecht durch die Familie nicht beschränkt werden; aber nun war das Rückfallsrecht der Krone im Anzuge, das um so mehr gefährdet war, je weniger Rücksicht der letzte Sprössling nun für seine Kinder und Verwandte zu nehmen hatte; es war also nach Verbőczi's Lehre Rechtens, dass der letzte Sprössling einer aussterbenden Familie sein adeliges Gut ohne königliche Einwilligung nur nach gemeinem Schätzungswerthe zu verpfänden berechtigt war, und wenn er es ohne diese Einwilligung verkaufte, auf andere Art veräusserte, oder an die Kirche vergabte, es unentgeltlich an die Krone zurückfiel [29]).

Auf diese Art bestand das Rückfallsrecht der Krone zu Verbőczi's Zeiten, wie es sich seit Ludwig dem Grossen, das ist seit dem Jahre 1351. gestaltete. Nun wollen wir sehen, ob es vor diesem Jahre bestanden hat, und auf welche Weise?

Ungarn war vom Anbeginn ein Land des Gewohnheitsrechtes: sein Recht war nicht in Gesetzen enthalten; wenn dies geschah, so geschah es gelegentlich, und in vereinzelten Fällen; es wäre also ein grosser Irrthum wenn Jemand wähnte, das ungarische Recht dieser Zeit aus den Gesetzen ergründen zu können; dieses Recht muss aus den Urkunden erforscht werden, diese enthalten es, weil sie die Fälle des Lebens, wie das Recht in Anwendung kam, vor Augen stellen, denn diese Urkunden erklären auch die Andeutungen der Gesetze, die so mangelhaft verfasst sind, dass sie oft unverständlich sind.

Die Urkunden stellen es nun fest, dass die Rechtsgrundsätze, die ich in dieser Schrift bis jetzt aus der Darstellung Verbőczi's erörtert habe, auch in den Vorzeiten in Ungarn herrschend waren.

Aus selben nämlich ist ersichtlich, dass a) das Erbrecht der Seitenverwandten sich nur auf die in Erbgang gekommenen Güter erstreckte [30]), und auf die erworbenen Güter nur dann, wenn selbe zur

---

[29]) Ibid. Partis 1-ae Tit. 65.

[30]) Fejér T. 3. V. 1. A. 1224. p. 464. Benedictus — Praepositus Gyuriensis Ecclesiae, et Capitulum eiusdem — Ad universorum pervenire volumus notitiam, quod Erul de genere Pessa ad nos veniens, litteras — regis Andreae contulit hanc forman continentes: Quod ex regali littera omnino facultatem disponendi, ac cuique vellet conferendi potestatem haberet. Unde ipse — nobis voluit protestando revelare, et coram nobis taliter disponere: quod Monasterio Dominici Bani — dedit praedium suum, quod vocatur Chuzar — et in illa terra omnes cognatos suos dixit se penitus expertes pro eo, quod ut ipse nobis retulit — Rex Hemricus — suae Ecclsiae pro servitio suo contulisset, dum in Hungaria Bubacos expugnasset — Ibid. T. 5. V. 1

Digitized by Google

Zeit, als die Geschwister noch ungetheilt waren, erworben wurden [31]); b) dass über das erworbene Gut der Erwerber frei verfügen, und selbes veräussern konnte [32]); c) dass das Erbgut, wenn es ohne Einwilligung der berechtigten Familien-Glieder verkauft, oder verpfändet wurde, durch diese nach gemeinem Schätzungswerthe eingelöst werden konnte

p. 129. A. 1271. Nos Stephanus — Rex — significamus — quod Petrus, filius Vza, coram nobis personaliter comparens, omnes possessiones suas haereditarias et emptitias — ipsum tangentes, legavit — Ecclesiae sororum Beatae Virginis de Jnsula — specialiter possidendas taliter conditione interjecta: Quod quoadusque vita sibi comes fuerit, liberam habebit se in ipsis possessionibus sustentandi facultatem; post mortem vero eiusdem easdem possessiones ipsa Ecclesia pacifice, ut diximus, possidebit; eo adiecto, quod si frater carnalis possessiones suas haereditarias iusto pretio redimere voluerit, redimere possit iusto pretio earundem persoluto, ab ecclesia supraedicta.

Zur Erklärung dieser Urkunde diene Folgendes. Es erhellt aus ihr, dass Peter keinen Sohn hatte, sondern einen leiblichen Bruder; er vermachte dem Nonnenkloster seine ererbten, und gekauften Güter; er war dazu befugt, denn seinem Bruder, der ein condivisionalis war, stand kein Mittel zu Gebote, es zu verhindern, er hatte nur das Recht, die vermachten Erbgüter, possessiones haereditarias nach gemeinem Schätzungswerthe an sich zu lösen, was er aber in Hinsicht der gekauften Güter zu thun nicht befugt war.

[31]) Fejér T. 5. V. 1. A. 1270. p. 48. Stephanus — Rex — volumus fieri manifestum: Quod Marcus, filius Gala de Scepes, Botyz, Nicolaus, Petrus, dictus Dond, et Marcus filii sui coram nobis personaliter constituti confessi sunt, quod duo filii seniores eiusdem Gala, gracia rerum aquirendarum, petita a nobis licentia, et obtenta extra terminos regni nostri se transferrent, ordinantes intra se: quod si quid in possessionibus, seu rebus alienis acquirere possent, Pater et fratres eorum iuniores nullam exinde vendicare possent portionem, nec in ius computarent divisionis; salvis tamen eorum possessionibus paternis; si vero aliquid sinistri ex processibus ipsorum emergeret, pariter eotum et fratres iuniores, nec in possessionibus, nec in personis propter hoc gravarentur; in possessionibus paternis remanentes pacifice et quiete.

[32]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1239 p. 146 Bela — Rex — ad notitiam universorum volumus pervenire: quod quidam Nobilis, Nicolaus nomine — haeredum carens solatio ad praesentiam - Genitoris nostri — accessit — supplicans, ut — sibi daretur facultas, quod quasdam villas suas emptitias domui sacrae militiae templi relinquere posset post mortem suam — obtenta igitur licentia — ordinavit idem Nicolaus cognatis suis non contradicen ibus, ut praenotatae villae et omnia alia supradicta praefatae Domui — remanerent perpetuo possidenda. Patre itaque nostro viam universae carnis ingresso, nec non Nicolao supradicto, regnique regimine ad nos devoluto, cognati saepius dicti Nicolai — fratrem Rembaldum — magistrum toties dictae domus in causam traxerunt, proponentes, quod omnia, quae cognatus ipsorum Nicolaus Ecclesiae contulerat non fuerunt ipsius emtitia, sed iure haereditario possessa (Erbgüter) allegantes appro-

Digitized by Google

[33]). Abweichend von der Verbőczi'schen Lehre war es aber gestattet, dass der Vater, wenn er keinen Sohn, hatte, sein Erbgut auch an die

batam regni consvetudinem, quod eadem, cum essent h a e r e d i t a r i a, pecunia possent e vellent remutare (die condivisionoles waren befugt die durch einen ohne Erben verstorben condivisionális vermachten Erbgüter nach gemeinem Schätzungswerthe an sich zu lösen) respondente magistro, quod nequaquam redimi deberent, cum ipsa fuerint illius e m t i t i a, et iuste collata. Nos vero huiusmodi quaestionem decidere volentes — iudicavimus, ut dicti Nobiles (die Kläger) sacramentum in Ecclesia Jeuriensi praestarent, quod praedictae villae, et terrae earundem, nec non omnia ad ipsas pertinentia non fuissent Nicolai — emtitia, sed haereditaria — sed iidem Nobiles — iurare noluerunt, recognoscentes ea — Nicolai fuisse emtitia, et non haereditaria, sicque ipsas villas cum earum terris — dimiserunt dictae domui possidendas. Hoc itaque taliter terminato Stephanus gener dicti Nicolai, Magistrum saepe dictae domus secundo coram nobis convenit, requirens ab eo ratione uxoris suae, filiae Nicolai, quartam iuxta regni nostri consvetudinem, de omnibus supradictis possessionibus, de quibus prior quaestio diutius tractata iam debito fine fuerat terminata; quorum nos causam Baronibus nostris exposuimus intelligendam. Qui habita communi deliberatione decreverunt: quod cum illa fuerint emtitia, et n o n h a e r e d i t a r i a (hier bed utet diess Wort, durch königliche Verleihung erworbene Güter, wir wissen ja, dass das nämliche Wort mehrere Bedeutungen hat) patris ipsius, et pater filiae nihil expresse reliquerit de eisdem, nullam inde eius filia deberet de iure habere portionem. Nos igitur — decrevimus, ut dictae villae — nec non omnia ad ipsas pertinentia — domui militiae perpetuo possidenda remanerent.

[33]) Fejér T. 3. V. 2. A. 1234. p 413. Dionysius — Comes Palatinus — Ad universorum — volumus pervenire notitiam. Quod dum Petrus Cubulcuch iudex vice nostra existeret — ad nostram accedens praesentiam — proposuit in hac forma: Petrus de Cubulcuch, Vice Palatinus — Praesentibus notum fier volumus — quod cum Phila magister, Tomas frater eiusdem, et Forcasius Comes de Potoch, Micou — ad nostram citasset praesentiam — qui in ipso quinto termino personaliter comparuit. Contra quem praedictus Fila magister, Tomas frater eius, et Forcasius Comes taliter responderunt: quod cum ipse terram ipsius h a e r e d i t a r i a m (ein Erbgut) nomine Maly ipsis ad tempus, videlicet a pascha usque ad festum sancti Michaelis sub tali conditione pro sexaginta marcis invagiasset (verpfändet) quod nisi illo tempore posset remutare (auslösen) ex tunc iuxta destinationem provincialium (nach gemeinem Schätzungswerthe) vendere eisdem se suscepisset; nec ipse illo tempore assignata remutasset, nec post transactum tempus sane ad revolutionem, ut se obligaverat, vendere eisdem voluisset — contra quos Micou taliter respondit: quod terrami suam Maly, quam ipsis obligasset, remutare non posset, sed ipsis iuxta destinationem provincialium venderet — Qui contrario etiam taliter responderunt: ut nisi ipse fratres suos proprios (seine Brüder) et generationes ipsius (seine condivisionales) statueret, ab ipso solo non emerent, ne forte possent impeti ab eis, cum ipsius terra illa sit haereditaria (ein Erbgut). Quorum nos considerantes intentionem, et responsionem iustam iudicavimus, ut — Micou fratres suos et

Digitized by Google

Kirche vergaben konnte, sein Condivisionalis es aber gegen Erlegung des gemeinen Schätzungswerthes an sich lösen durfte [34]); endlich ist aus denUrkunden ersichtlich d) dass das Rückfallsrecht an die Krone in den durch das Recht bestimmten Fällen seit den ältesten Zeiten immer stattfand, und jeder Willkühr der handelnden Personen entrückt war, und dass der nicht beliehene Besitzer des adeligen Gutes mit Abgang der ursprünglich beschenkten Familie kein festes Recht an dem Gute hatte, und jedes feste Besitzrecht nur durch die Verleihung, oder Einwilligung des Königs erworben wurde [35]). Es ist also eine leere Erfindung zu be-

generationes ipsius statueret. — Micou fratres ipsius proprios — et generationes suas — nec non et alios quam plurimos statuit — taliter respondentes: quod ipsi nec emerent, nec possent remutare: s e d p e r m i s s i o n e e o r u m ipse Micou quibus terram illam obligaverat — venderet, absque ipsorum omnium contradictione.

[34]) Fejér T. 7. V. 1. A. 1219. p. 200. Domina Margaretha, uxor quondam Torcunca Comitis habens terram h a e r e d i t a r i a m nomine Gilianus, ex donatione patris eius, videlicet Forcasii, et Fratrum suorum, scilicet Joannis et Pauli. Mortuo Patre suo, et marito, inconsultis fratribus suis, donavit eandem terram Cruciferis Sancti Joannis Baptistae; fratres autem eius p aedicti, duxerunt eam in causam ante Regem Andream, dicente, non licere ei quoquomodo alienare terram illam aliis, cum ipsi sint commetanei. et ipsa terra eis sit h a e r e d i t a r i a. Rex itaque cum principibus suis id ipsum sentiens, dato Pristaldo, nomine Fonchuka, fratre Heym, praecepit terram illam venumdari praedictis praedictae Dominae fratribus. Qui cum dicto Pristaldo venientes Varadinum, dederunt cruciferis praefatis pro saepe iam dicta terra precium, s e c u n d u m a e s t i m a t i o n e m r e g n i (den gemeinen Schätzungswerth) viginti et duas marcas, fertone minus, et terram in eorum ius, regis autoritate reuolutam, testimonio nostri Capituli Varadiensis sibi fecerunt adscribi. Man sehe auch Note 22.

[35]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-er Band. p. 24. lese ich „Producencia a n t i q u o r u m sapientum et c o n s v e t u d o obtinuit, ut si quispiam cuilibet persone in Regno pannonico quid stab lire decreverit, et quid s t a b i l e fore velit, id prelibati R e g i s l i c e n c i a et omnium tam Principum, quam Episcoporum testimonio, et sub huiusmodi cirografo debeat memorie commendare temporibus futuris — (nach der Aufschrift ist die Urkunde ums Jahr 1067. verfasst, und da wird schon diese Rechtsgewohnheit als früher (obtinuit) bestehend erwähnt.)

Fejér T. 3. V. 1. A. 1202. p. 318. Hemericus — Rex — Porrecta igitur petitione idem Woiavoda a nobis — postulavit — quod villam Martini, quam nos ei contulimus, et aliam villam nomine Boioitth, uxori sue, Thote — pro dote ab ipso assignatas eidem coniugi sue confirmaremus, consensum adhibendo: nos autem — eius petitionem attendentes uxori sue praedictas villas p e r p e t u o u r e obtinendas confirmavimus, dantes eidem, cuicunque voluerit donare vel vendere, sive Ecclesiae, sive consangvineis, sive extraneis, plenam facultatem

Digitized by Google

haupten, dass vor dem Jahre 1351. das Heimfallsrecht des Königs in Hinsicht des ungarischen adeligen Gutes nicht stattfand Ein unbe-

donandi, vel vendendi. Also dieses Recht erhielt sie erst durch dieses Privilegium.

Fejér T. 4. V. 2. A. 1250. p. 67. Bela (4-us) — Nos vero ad instantiam parcium, quia memorati S. Banus, et Privartus, eorumque cognati protestati sunt, se eandem pecuniam integraliter recepisse, ne dicto Johanni, cuius pecunia dicta terra fuit comparata, possit ex dubietate aliqua processu temporis dispendium generari, saepedictam terram, sicut ipsam iusto emptionis tytulo est adeptus, e i d e m i u r e h a e r e d i t a r i o i n p e r p e t u u m p o s s i d e n d a m c u m r a t i h a b i t i o n e n o s t r a auctoritate litterarum praesentium confirmanus — Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-er Band. p. 21. A. 1262. Bela — Ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod nobilis matrona domina Pikud, filia Petri, relicta Cozmach filii Gug, una cum filia sua domina Albina ad nostram accedendo presenciam, cum careret solacio liberorum (nempe filiorum) a nobis — postulavit, quod licentiam sibi daremus, ut quasdam terras suas — conferre posset Monasterio — de sacro Monte Pannonie — Verum quia secundum Regni nostri consvetudinem approbatam possessiones sine herede decedentium ad manus nostras de iure debent pertinere, nec ipsa matrona de dictis terris quicquam ordinare poterat, nisi ex concessione nostra, quam de huiusmodi factis q u i b u s d a m f a m i l i a r i b u s e t b e n e m e r i t i s f a c e r e c o n s v e v i m u s e x g r a c i a s p e c i a l i, nos cupientes utilitati dicti Monasterii — Regia benignitate providere ut patronus, l i c e t c o l l a t i o p r e d i c t a r u m t e r r a r u m ad nos de iure pertinere debuisset tanquam s i n e h e r e d e d e c e d e n t i s; tamen pium propositum dicte matrone attendentes in hac parte, et ipsam ad explendum — propositum suum supradictum in collatione praedictarum terrarum permittimus, et etiam nos, ad quem magis collacio ipsarum terrarum consvetudine regni approbante de iure pertinebat, perpetuo contulimus monasterio supradicto — Ibid. p. 22—3. Bela — quod filia Petri — relicta Cozmach filii Gug, cum careret solacio liberorum, terras suas — monasterio Beati Martini — contulerit — Cum autem donaciones possessionum facte sine consensu Regio non possint perenniter stabiliri; ideo a nobis — postulavit, quatenus iam dicte domine factas donaciones nostro dignaremur privilegio confirmare — Fejér T. 4. V. 3. A. 1264. p. 251. Bela — Nos taque pium censentes hominibus nobilitate praesertim praeditis e x r e g i i f a v o r i s g r a c i a c o n c e d e r e, q u o d e i s e x r i g o r e i u r i s c o n s v e t u d i n a r i i d e n e g a t u r, eidem Nanae Comiti concessimus benevolo cum favore, ut de omnibus suis possessionibus, ubicunque locorum constitutis, ordinandi, donandi, concedendi, conferendi et a se ex nunc libere transferendi liberam habeat facultatem. Ibid. T. 5. V. 2. A. 1278. p. 445. Ladislaus — Rex — quod cum Nobiles viri Nicolaus — et Joannes frater eiusdem, absque liberorum solatio viam fuissent ingressi carnis universae, et omnes possessiones eorundem tam haereditariae, quam emtitiae, ratione nobilitatis suae, iuxta regni nostri consvetudinem approbatam a d m a n u s n o s t r a s fuissent devolutae, et nos temporis illius curriculo tenerrimae aetate pueritiae fuissemus constituti, e t B a r o n e s r e g n i n o s t r i d i v i s i s i n t e r s e

Digitized by Google

schränktes Recht an Grund und Boden der Edlen bestand also in der Regel [36]) in Ungarn nie, so weit die Quellen der Geschichte reichen. Das Besitzrecht war lehenähnlich, es bestand in einem dominium directum, und utile, insonderheit wegen des Rückfalles an den König unter bestimmten Voraussetzungen [37]).

---

possessionibus praedictis, iuxta suae voluntatis libitum easdem occupassent; verum tamen superna gratia inspirante, prosperisque successibus, vita comite affluerent abundantibus ad regni nostri gubernacula (Regierung) feliciter pervenimus; et quia dictae possessiones cuiuslibet donationis, seu certae scientiae nostrae ad possidendum exordium non sumserunt (die Güter konnten nur durch königliche Verleihung besessen werden) easdem a quolibet tanquam per subreptionem possessas duximus penitus et omnino auferendas. Ibid. p. 463. A. 1278. Nos Ladislaus — Rex — quod cum Comes Paulus — heredum esset solatio destitutus, a nobis — supplicando postulavit universas possessiones suas, servos et ancillas et alia bona sua cuicunque vellet de cognatione sua (die waren keine condivisionales) vel monasterio suo (bedeutsam ist das Wort suo; es war damals Mode, ein Kloster zu errichten, und zu haben, heute ist diess nicht Mode, so wechseln die Moden in der Zeit) vivens donare, vel in extremis legare, sibi de speciali gratia — concederemus facultatem — concessimus — ut universas possessiones, servos et ancillas, ac alia bona sua, cuicunque voluerit de cognatione sua vel monasterio suo dare et legare — haberet facultatem — de servis autem et ancillis manumittendis etiam concessimus facultatem — Ich will hier noch bemerken, dass, durch den Eintritt des letzten Sprösslings in einen Mönchsorden die Familie als erloschen angesehen wurde. Fejér T. 8. V. 5. A. 1332. p. 209. Nos Capitulum Wesprimiensis Ecclesiae significamus — Quod religiosus vir, frater Mauricius ordinis fratrum Praedicatorum de Conventu Jaurien. filius Demetrii, quondam Bani, filii Wgud de genere Chaak — est confessus, quod cum quamdam possessionem suam Boclar — longe ante emanationem litterarum — Karoli — regis — universas possessiones eiusdem Demetrii Bani, et per consequens filiorum suorum in manus regias iuxta regni consvetudinem devolutas, quibus mediantibus pro eo, quia ipse habitum fratrum praedicatorum intravit, et magister Chaak frater suus, sine heredum solatio decessit, idem Dominus rex, magistro Chenyk Bohemo, militi suo, propter servitiorum suorum merita, et per eum suis heredibus — dedit.

[36]) Man sehe die Urkunden Note 35. Darum hiessen die, die das volle Dispositionsrecht über ihr Gut erhielten, veri haeredes. Fejér T. 6. V. 2. p. 248. Andreas — Rex — Concessimus etiam, ut ipsam terram, Korotnuk vocatam, tanquam veri heredes dandi, legandi, vendendi et conferendi, cuicunque voluerint liberam habeant facultatem

[37]) Eichhorn in seinem oft angeführten Buche schreibt zweiter Theil Seite 340. „das Wesen des Feudalsystems aber lässt sich auf folgende Prinzipien zurückführen. Seite 345. V. Nicht nur Rechte der öffentlichen Gewalt, sondern überhaupt alle Gegenstände des Eigenthums können lehensweise, d. h. der ge-

Digitized by Google

Ich kann es nicht unterlassen die Erklärung des durch die ungarischen Gelehrten viel misshandelten 4-ten Artikels der Bulla aurea vom Jahre 1222. hier beizufügen, die nun aus der vorausgeschickten Erörterung wie von selbst erfolgt. Hier stehe also der Text dieses Artikels sammt der Erklärung:

Siquis serviens sine filio decesserit: Wenn ein Adeliger ohne Sohn stirbt; quartam partem possessionis filia obtineat: so soll den vierten Theil des aus königlicher Verleihung stammenden Erbgutes die Tochter des Verstorbenen erhalten. Bei der Erklärung dieses Satzes ist es nothwendig länger zu verweilen. Das Gut von dem es sich hier handelt, war ein Erbgut, denn der Artikel setzt voraus, dass den Verstorbenen, wenn dieser keine Verfügung trifft, der Condivisionalis beerbt, nun aber beschränkt sich das Erbrecht dieses auf Erbgüter, wie wir oben sahen. Aber dieses hinterlassene Gut musste auch ein aus königlicher Verleihung stammendes gewesen sein, denn nur aus einem solchen Gute gebührte der vierte Theil der hinterlassenen Tochter [38]). De residuo sicut ipse voluerit, disponat: Uiber das Uebrige verfüge er nach Belieben. Dass der Erblasser auch das Erbgut der Kirche hinterlassen konnte, haben wir oben gesehen, aber freilich durfte es der überlebende condivisionalis nach Erlegung des gemeinen Schätzungswerthes von der Kirche auslösen, und sich zueignen. Dass dieses Verfügungsrecht nur für den Fall erwähnt wird, wenn der Verstorbene keinen Sohn hatte, hat in mir die Meinung erzeugt, dass wenn er einen Sohn hatte, ihm diess nicht erlaubt war, und der Sohn das ohne seine Einwilligung an die Kirche vergabte

---

stallt besessen werden, dass mit dem Eigenthum (nutzbaren Eigenthum) die Uibernahme gewisser fortwährender Verbindlichkeiten gegen einen Andern, und die Beschränkung der Eigenthumsrechte durch gewisse diesem zustehende Rechte (Obereigenthum) verknüpft ist. Alle Arten des Besitzes von Rechten und Gütern nehmen mehr oder weniger diese Form des lehenbaren Besitzes an. (In Ungarn waren die Eigenthumsrechte des adeligen Besitzes eines adeligen Gutes durch das Recht der Krone als Obereigenthümers dadurch beschränkt, dass in den durch das Gesetz bestimmten Fällen der Besitzer in Hinsicht seines Gutes zum Nachtheil des Obereigenthümers keine Verfügung treffen durfte.)

[38]) Oben Note 32. in dem Citate Fejér T. 4. V. 1. A. 1239. p. 146. beweisen diess die Worte „Qui habita communi deliberatione decreverunt, quod cum illa fuerint emtitia, et non haereditaria patris ipsius, et pater filiae nihil expresse reliquerit de eisdem, nullam inde eius filia deberet de iure habere portionem — Hier bedeutet das Wort „haereditaria“ aus königlicher Schenkung stammende Güter. Aus dieser Stelle ist es einleuchtend, wie nothwendig es ist den verschiedenen Sinn der Wörter in den mittelalterlichen Quellen klar zu bestimmen

Digitized by Google

Erbgut vindiciren konnte. Das wird auch dadurch bestätigt, weil solche Vergabungen meistens von solchen geschahen, die keinen Sohn hatten. Diesen letzten Satz in Hinsicht des Sohnes habe ich in meiner oben erwähnten ungarisch geschriebenen Schrift nicht deutlich ausgesprochen, was ich hiemit ergänze. Et si morte praeventus disponere non poterit, propinqui sui, qui eum magis contingunt, obtineant: Und wenn er durch den Tod überrascht keine Verfügung treffen könnte, so sollen die näheren Condivisionales das Gut haben. Erstens muss ich bemerken, dass hier die Worte „propinqui, qui eum magis contingunt" die Condivisionales bedeuten, weil nur jene Seitenverwandte an dem Gute des Verstorbenen ein Erbrecht hatten, die oder deren Vorfahren getheilt haben, also seine condivisionales waren, und weil der Ausdruck „propinqui" auch den Sinn des condivisionalis hat. Aus diesem Absatz sieht man auch, dass in dem Artikel nur vom Erbgut, oder vor der Theilung erworbenem Gute die Rede sein kann, weil der condivisionalis nur in einem solchen ein Erbrecht hatte, wie ich schon oben bemerkt habe. Et si nullam penitus generationem habuerit, Rex obtinebit: Und wenn er keinen condivisionalis hat, das Gut an den König heimfalle. Das Wort generatio bedeutet condivisionales. Es ist also ganz dem Rechte gemäss, dass so lange berechtigte Mitglieder der Familie vorhanden waren, der Rückfall an die Krone ausgeschlossen blieb.

Ich will also noch einmal den Sinn dieses 4-ten Artikels kurz zusammen fassen: Ist ein Adeliger ohne Sohn gestorben, und hinterliess er ein geliehenes Erbgut, so bekam die Tochter den vierten Theil das Uebrige konnte er an die Kirche vermachen, und der lebende condivisionalis durfte dieses vermachte Gut nach gemeinem Schätzungswerthe an sich lösen, was aber zu thun der Verstorbene nicht befugt war, wenn er einen Sohn hinterliess; traf der Verstorbene keine Verfügung, so succedirte in dem Gute der condivisionalis nach Erbrecht und war auch kein condivisionalis vorhanden, so war das Rückfallsrecht des Königs wirksam.

Uebrigens sieht man aus diesem Artikel, wie gross die Unbehilflichkeit der Menschen in dieser Zeit war, die das königliche Privilegium, dem der erwähnte Artikel entnommen ist, so verfassten, dass man selben nur mit Hilfe der Urkunden erklären, und verstehen kann. Diess ist auch für andere Fälle ein Fingerzeig, wo zur Erklärung ähnliche Mittel angewendet werden müssen.

Endlich will ich zur Vervollständigung der abgehandelten Materie auch den 64. Titel des ersten Theiles des Verbőczischen Tripartitum erklären.

Digitized by Google

Auch hier werde ich den Text voranschicken, und dann die Erklärung folgen lassen.

Consensus autem Regius est jurisdictionis sacrae coronae Regni super iuribus possessionariis, in eam succes orio. modo, Jureque devolvendis per Principem seu Regiam Maiestatem spontanea cessio.

Der königliche Konsens ist die freiwillige Cession des Rechtes, das der Krone in allen an selbe zurückfallenden Gütern gebührt.

Dieser Satz ist im alten ungarischen Rechte unbestritten, das Rückfallsrecht gebührt der Krone in den im Rechte vorhergesehenen Fällen.

§. 1. Quae quidem iurisdictio sacrae coronae Regni, quantum ad devolutionem, et successionem bonorum, ac Jurium possessionariorum isto, quo nunc utimur modo, a tempore regiminis, seu imperii Excellentissimi Principis quondam Domini Ludovici Regis, ab anno scilicet Dominicae Jucarnationis trecentesimo quinquagesimo primo supra millesimum, originem sumens, cunctorum Regum, successorum scilicet suorum temporibus, usque modo inviolabiliter, et inconcusse servata, atque ratificata, super universorum Dominorum, Baronum et Magnatum, ac Nobilium Procerumque Regni bonis, et Juribus possessionariis (qui utpote in semine et haeredibus deficiunt, vel in unicam, ac singularem personam deveniunt, sicque defectui seminis approximabunt) legitimae successionis virtutem semper habet.

Hieraus folgt, dass das Rückfallsrecht nach dem Zeugniss des Verbőczi nicht von den Zeiten Ludwig des Grossen stammt, sondern durch ihn nur die Weise desselben (modus) eine Aenderung erfahren hat. Diess sollen also Alle berücksichtigen, die dieses Recht der Krone von Ludwig dem Grossen ableiten. Wie diese Aenderung vor sich ging, will ich nun erklären. Ludwig der Grosse bestätigte im Jahre 1351. die Bulla aurea Andreas des 2-ten, den oben erwähnten 4-ten Artikel dieser Bulla ausgenommen; zur grösseren Deutlichkeit will ich den Text des Artikels, und der Ausnahme hieher setzen. Der vierte Artikel lautet „Si quis serviens sine filio decesserit, quartam partem possessionis filia obtineat; de residuo sicut ipse voluerit disponat, et si morte praeventus disponere non poterit, propinqui sui, qui eum magis contingunt, obtineant, et si nullam penitus generationem habuerit, Rex obtinebit' König Ludwig der Grosse machte folgende Ausnahme „Excepto solummodo uno articulo praenotato (der obige 4-te Artikel) de eodem Privilegio excluso, eo videlicet: Quod nobiles homines, sine haerede decedentes possint et queant Ecclesiis vel aliis, quibus volunt in vita vel in morte dare et legare possessiones

Digitized by Google

eorum vendere vel alienare. Imo ad ista facienda nullam penitus habeant facultatem, sed in fratres proximos, et in generationales eorundem ipsorum possessiones de iure et legitime, pure et simpliciter, absque contradictione aliquali devolvantur." Ich habe oben erwähnt, dass wenn der condivisionalis ohne einen Sohn zu hinterlassen starb, er sein Erbgut vermachen durfte, und der überlebende condivisionalis das Recht hatte das vermachte Gut nach gemeinem Schätzungswerthe von der Kirche einzulösen, dieses Recht der Vergabung an die Kirche, hob Ludwig der Grosse auf, und verordnete, dass das etwa so vergabte Erbgut ohne Entschädigung, simpliciter, an den überlebenden condivisionalis falle. Nun sagt weiter Verbőczi, dass dieses Successionsrecht des condivisionalis (legitima successio) seit dem Jahre 1351. auch auf das Heimfallsrecht der Krone durch Gewohnheitsrecht, denn in den oben erwähnten, nur die Seitenverwandten erwähnenden Worten Ludwig des Grossen war es nicht enthalten, ausgedehnt wurde [39]), und seit diesem Jahre steht es fest, dass der letzte Sprössling der Familie sein Gut zum Nachtheil der Krone nicht vermachen durfte, und vermachte er es, so fiel es unentgeltlich an die Krone, woraus ich folgere, dass vor diesem Jahre auch der königliche Fiscus das durch den letzten Sprössling vermachte Gut eben so, wie der condivisionalis nur gegen Erlegung des gemeinen Schätzungswerthes des Gutes sich zueignen durfte. Durch die Verordnung Ludwig des Grossen ist also der Rückfall des Gutes an die Krone für diese wohlfeiler geworden.

§. 2 Ante enim eius Principis tempora quilibet Baro, Magnas, Nobilisque et possessionatus homo super iuribus suis possessionariis, (si etiam haeredibus defecisset) prout voluit, sine omni consensu Regio liberam disponendi habuit facultatem. Wörtlich heisst diess: Denn vor den Zeiten Ludwig des Grossen konnte ein jeder vom Adel, wenn er auch der letzte seiner Familie war, über seine Güter wie er wollte, frei disponiren. Der Schwerpunkt des Satzes liegt in den Worten „prout voluit" Verbőczi wollte damit in seiner verworrenen, unbestimmten Schreibart sagen: vor Ludwig dem Grossen konnte auch der letzte Sprössling sein Gut an die Kirche vergaben, das nur nach

[39]) Trip. Partis 1-ae Tit. 10. §. 2. heisst es „Unde inolevit ista consvetudo dudum approbata, quod unica et singularis persona existens, veroque nec non legitimo successore carens, ac destituta super Juribus suis possessionariis sine consensu Regio nil quidquam iure perennali disponere potest. Also auch hier wird dieses Recht der Krone aus dem Gewohnheitsrechte, und nicht aus dem Privilegium Ludwig des Grossen abgeleitet.

Digitized by Google

gemeinem Schätzungswerthe ausgelöst werden konnte, nach dem Jahre 1351. ging diess nicht an, wie wir gesehen haben, weil seit diesem Jahre die legitima, das ist die unentgeltliche Succession der Erben, und der Krone eintrat; darum ist hier von einem freien Verfügungsrechte des Adels keine Rede; ich habe es bewiesen, dass seit den ältesten Zeiten das Heimfallsrecht der Krone zu Recht bestand, und auch Verbőczi räumt diess ein, darum kann und muss der 2-te §. des 64. Titels nur im Zusammenhange mit den übrigen Quellen erklärt werden.

§. 3. Et in eo solummodo casu, si haeredibus, et omnibus propinquis destitutus, ac intestatus quispiam illorum decessisset, iurisdictio praenotata locum habuisse dignoscitur.

Die er §. sagt „Und das durch Ludwig den Grossen eingeführte, das heisst unentgeltliche Heimfallsrecht der Krone hatte vor Ludwig den Grossen nur dann stattgefunden, wenn kein Sohn, kein condivisionalis und kein Testament vorhanden war.

Hier die Erklärung. Durch Ludwig den Grossen ist das unentgeltliche Heimfallsrecht der Krone eingeführt worden, wenn der letzte Sprössling das Gut an die Kirche vergabte; vor Ludwig dem Grossen musste ein solches vergabtes Gut nach gemeinem Schätzungswerthe durch die Krone eingelöst werden. Dieser 3-te §. besagt also, dass vor Ludwig dem Grossen die unentgeltliche Succession der Krone nur dann stattfand, wenn kein Sohn da war; ganz natürlich, denn war einer da, so erbte er; wenn kein condivisionalis lebte, denn lebte ein solcher, so succedirte dieser, und nicht die Krone; und wenn das Gut nicht durch Testament an die Kirche vergabt war, denn war es an die Kirche vermacht, so war die Succession der Krone nicht unentgeltlich, sondern mit der Bezahlung des gemeinen Schätzungswerthes des Gutes verbunden.

Und so habe ich einen Gegenstand, wie mir scheint, zur Entscheidung gebracht, von dessen Entscheidung man nicht Umgang nehmen kann, will man in der Geschichte des alten ungarischen Rechtes, sei es privat, oder öffentliches Recht, klar sehen.

Ich habe in meiner oben erwähnten ungarisch geschriebenen Schrift viele Beweisstellen zur Erhärtung meiner Behauptungen angeführt, was vielleicht manchen Leser unbequem schien; aber ich musste diess thun, denn um die entgegengesetzte fast allgemeine Meinung zu brechen, und die meinige zu begründen, musste ich alle Beweise, die mir zu Gebote standen, anführen; jetzt habe ich nur wenige dieser Beweise angeführt. Der etwa meint, dass ich zu viel citire, den verweise ich auf die deutschen ausgezeichneten Schriftsteller. Eichhorn sagt in der Vorrede zur ersten Ausgabe seines von mir oft erwähnten classischen

Digitized by Google

Buches „Den Abdruck der vielen Stellen aus den Quellen selbst hat er (der Verfasser) nach reiflicher Uiberlegung für nothwendig gehalten. Es blieb ihm nur die Wahl übrig, entweder ohne alle Anführung von Stellen seine Meinung über so manche bestrittene Sätze zu sagen, oder sie vollständig aus jenen zu rechtfertigen. Das erste schien ihm der Zustand, in welchem sich die Wissenschaft, welche er bearbeitete, gegenwärtig noch befindet nicht zu zulassen, und für das letzte sprach ohnehin noch der Umstand, dass er selbst manches dann weit kürzer sagen konnte, und dass die Quellen, auf welche er seine Leser verweisen musste, ihnen doch gewöhnlich nicht zur Hand sein würden, wodurch die Anführung derselben ohne ihre eigenen Worte blosser gelehrter Prunk geworden wäre, und sie nicht in Stand gesetzt hätte, seine Meinungen selbst zu prüfen. Soweit der Verfasser. Ich bin in der nämlichen Lage. Uibrigens glaube Niemand, dass die Anführung der geeigneten entscheidenden Stellen nicht eine Arbeit sei; es ist nothwendig, die vielen, vielen Tausend Urkunden, und andere Quellen ganz inne, und wie man sagt, im kleinen Finger zu haben. Uibrigens kehre ich mich an diese Einwendung nicht, ich werde so fortfahren, und enden, wie ich angefangen habe. Und man mag sagen was man will; die Urkunden geben die lebendigste Anschauung der Zustände der Zeit, in der sie verfasst sind; der jetzige Autor modernisirt sie. Dem meine Citate zu viel sind, den verweise ich auf „Versuch einer Darstellung des Angelsächsischen Rechts von George Phillips. Göttingen 1825. Der führt gewiss nicht weniger Citate an, als ich.

§. 12.

Königliche freie Städte.

Vor dem heiligen Stephan wird das oppidum Strigoniense erwähnt, dort wurde er geboren [1]), während seiner Zeit aber werden schon mehrere civitates genannt [2]), und von Stuhlweissenburg haben wir die sichere

[1]) Hartvici vita S. Stephani regis apud Endlicher p. 168. Strigoniensi vero oppido nativitatis exordium habuit (nempe S. Stephanus).

[2]) In der Urkunde vom Jahre 001. Fejér T. 1. p. 282. heisst es „tertia pars tributi de Poson, ob da die civitas, die Pressburger Stadt verstanden sei, wird nicht gesagt. In der Urkunde vom Jahre 1009. eben da p. 289. lese ich „quatvor civitates: nempe Vesprim, in qua ipsius Episcopatus sedes est constructa, atque Albam civitatem (also damals war Stuhlweissenburg schon eine civitas) Corteu, et Vissegrad Civitates — und eben da weiter unten Vrhida Civitatis — Eben da in der Urkunde vom Jahre 1009. p. 291. lese ich „Stephanus — Rex —

Digitized by Google

Nachricht, dass dieser Stadt der heilige Stephan ein Privilegium ertheilte [3]). Die Urkunde selbst ist zwar nicht mehr vorhanden, da aber in späteren städtischen Privilegien erwähnt wird, dass die Bürger die

---

erectionem Episcopatus, qui vocabitur Quinque ecclesiensis (wird auch eine civitas gewesen sein) statuimus — und dann heisst es „Actum in Civitate Jauryana (war die die Burg, das castrum ? ich glaube, nur die Burg konnte die civitas Jauryana gewesen sein). Ausser diesen waren gewiss auch die übrigen bischöflichen Sitze in einer Civitas, denn nach den Kirchengesetzen musste die bischöfliche Kirche (cathedra episcopi) in einer Stadt sein, und war regelmässig in der Hauptstadt des Sprengels. Auch in den Ländern der ungarischen Krone wurde diess beobachtet. Fejér T. 6. V. 2. A. 1298. p. 55 schreibt der Papst „praefatam villam Sibenicensem, nostra freti auctoritate, civitatis insigniis decorantes, maiorem et sollemniorem Ecclesiam dictae villae, quum ei secundum sui status ecclesiae cathedralis decentiam fuerit de dote provisum, eadem auctoritate, in cathedralem ecclesiam erigatis — Und Fejer T. 9. V. 4. A. 1360. p. 246. heisst es „Vrbanus — p. 248. et deinde praefatum oppidum in civitatem erigatis, et civitatis vocabulo decoretis, ac totam dictam terram seu ducatum Moldaviensem — eidem civitati pro diocesi assignetis — Man sehe auch Fejér T 6. V. 2. A 1298. p. 154—5. und T. 9. V. 1. p. 571. die Worte et villam scepusiensem civitati insignire titulo".

[3]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1237. p. 73. Judicis et Juratorum ac ceterorum civium Civitatis Albensis exhibitarum prima littera — Belae quarti Anno — 1237 — privilegialiter exorta — continebat in se omnes praerogativas et libertates ipsis civibus Albensibus concessas; inter cetera in principio eaedem litterae exprimebant; quod cum privilegium sancti regis Stephani pariter et legati tunc sedis Apostolicae hospitibus Albensibus concessum infausto casu incendii fuisset conversum in cineres, iidem cives Albenses libertatis suae statum timentes tractu temporum in dubium revocari, seu aliquatenus aggravari — Belae regi — supplicassent, ut concessam ipsis a — sanctissimo rege libertatem — suo dignaretur privilegio communire. Idem igitur — Rex Bela ipsorum civium preces — admittendo, cum esset notorium — ipsos privilegiatos extitisse — benigne concessisset, quod petebant. Porro ipsorum Civium Albensium libertas talis erat: Quod in toto regno suo, nec in aliqua porta confinii tributum alicui solvere compellantur. Praeterea quicunque ad eos transire, et cum eis conversari voluerint ea libertate qua ipsi fruuntur, similiter in perpetuum potiantur; quod si quis tributum violenter ab ipsis extorserit, iram regiae Maiestatis et rerum suarum dispendium merito sustinebit. Also schon damals war diese Strafe bestimmt.

Aus dieser Urkunde ist es ersichtlich, dass der päpstliche Legat bei der Abfassung dieser ersten bekannten Urkunde über die städtische Freiheit mitwirkte; in der Urkunde Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band Seite 174. vom Jahre 1221. sind noch latini Albenses erwähnt, könnte man daraus nicht folgern dass diese italienischen Stuhlweissenburger hospites durch die Vermittelung des päpstlichen Legaten eingewandert sind. Man sehe die erste Anmerkung zu diesem §.

Digitized by Google

libertas erhielten, die die Stuhlweissenburger hatten [4]), und diese späteren Privilegien noch vorhanden sind, so ist es ersichtlich, dass die Verfassung und Einrichtung der königlichen freien Städte schon unter dem heiligen Stephan so beschaffen war, wie wir selbe aus den noch vorhandenen städtischen Privilegien ersehen [5]).

Die königlichen freien Städte sind entweder so entstanden, dass schon beisammen lebende Gemeinden städtische Rechte erhielten [6]), oder dass sie neu angelegt wurden [7]). Es werden maiores civitates erwähnt

---

[4]) So die cives Castri Nitriensis. Fejér T. 4. V. 2. A. 1258. p. 455. Bela — Rex — p. 456. ipsis (civibus Castri Nitriensis) — perpetuo Albensium Civium dedimus libertatem — So die Raaber. Man sehe in der ersten Anmerkung Note 22. Fejér T. 4. V. 3. A. 1263. p. 206. Stephanus Rex — declaramus: Quod hospites nostri de Zathmar — postularunt: ut eosdem in libertate, qua hospites Albenses perfruuntur, dignaremur conservare. Nos igitur — concessimus: ut in omni pefruantur libertate, qua dicti hospites Albenses perfrui dignoscuntur — Auch bei Endlicher p. 505.

[5]) Die Privilegien der königlichen freien Städte wurden schriftlich festgesetzt, und verfasst, und wir haben noch eine ansehnliche Zahl derselben zur Einsicht, aber ich glaube nicht zwei gefunden zu haben, die ganz gleich lautend wären. Glaube aber Niemand, dass man den wahren Zustand dieser Städte aus diesen Privilegien allein erforschen könne, es müssen auch da alle vorhandenen Quellen benützt werden.

[6]) Fejér T. 9. V. 1 A. 1342. p. 50. Ludovicus — Rex — p. 51 — ad instantiam — civium ac hospitum nostrorum de Lublyou ipsis — eandem libertatem et legem, quibus cives nostri Cassenses fruuntur, concedendo, villam ipsam nostram Lublyou ab eodem castro sequestratam, in collegium — aliarum civitatum nostrarum duximus annectendam — Manchmal wurden die Rechte, die die Gemeinde hatte erweitert. Fejér T. 4. V. 2. A. 1258. p. 455. Bela — Rex — p. 456. licet ipsi fuissent libertatis utique commendandae, tamen suorum servitiorum in retributionem — ipsis — perpetuo Albensium Civium dedimus libertatem — Apud Endlicher p. 551. A. 1279. Ladislaus — rex — p. 552. (1) quod nec iudicium trium articulorum, homicidii scilicet, furti et latrocinii, de cetero comes castri facere valeat inter ipsos, in quibus articulis primitus in ipsius comitis praesentia stare tenebantur.

[7]) Apud Endlicher p. 477. A. 1251. Nos Stephanus, Banus totius sclavonie volumus scire universos, quod nos considerata fortitudine montis Jablanich et inspecta utilitate eiusdem collocare volumus novam civitatem ad honorem domini regis Hungarie super eodem. populi autem Arbensis insule, missis solemnibus nunciis suis — a nobis locum in eadem civitate Jablanichii, qui ex ipsis se ibi locare voluerint, clare postularunt — Ibid. p. 479. A. 1252. Nos Stephanus, banus tocius Sclavoniae significamus, quod nos pro utilitate ac honore domini regis fecimus ac locavimus novam et liberam villam in Crisio, dantes hospitibus in ea habitantibus eandem libertatem qua utuntur hospites de Graecz, et de nova villa Zagrabie — Fejér T. 7. V. 1. A. 1263. p. 322. Bela — Rex — Ad universorum notitiam — volumus pervenire: quod cum in Kamar domum pro nobis fecissemus

Digitized by Google

[8]), also müssen auch solche gewesen sein, die nicht dazu gerechnet wurden.

Ich finde in den städtischen Privilegien einige Rechte der Städte in solchen Ausdrücken erwähnt, dass ich aus selben schliesse, dass diese Rechte den grösseren Städten eigenthümlich waren. So standen sie unter ihrem selbst gewählten Richter [9]). Dieses Recht finde ich in allen städti-

. . . . . placuit nobis, ut illic hospites nostro nomine congregentur, quibus terram Kamar Jobbagionum Castri, ac terram Bubas et Zemere et cognatorum suorum, ac terram Choth, Ecclesiae Sanctae Crucis de Kanisa, a quolibet ipsorum concambio recipientes. Item terram . . . . . Castri Simigiensis ultra Vrman existentem eisdem hospitibus nostris duximus conferendas, statuentes eisdem ipsas terras — ut ipsi gaudeant . . . . . lege; libertatem quam eisdem ordinamus, praesentibus duximus adnotandam, ne ultra gravari possint quam in concessione regia sit expressum — So wurde diese Stadt mit diesen Gründen dotirt.

[8]) Apud Endlicher p. 552. sicut etiam hospites nostri in maioribus civitatibus regni nostri gratulantur. Vielleicht waren diese die capitales, die in den folgenden Worten bei Fejér T. 9. V. 1. A. 1343. p. 98. ut ipsi instar aliarum liberarum civitatum nostrarum capitalium, und T. 9. V. 2. p. 494. „dicta Kaproncza tanquam libera et capitalis civitas regalis censeatur — erwähnt sind.

[9]) Fejér T. 4. V. 3. A. 1261. p. 49. Stephanus — rex — p. 50. — sive ipsi, et ad eos pertinentes coram iudice eorum, quem elegerint, iuxta libertatem et consvetudinem ceterorum hospitum, si opus fuerit, debeant convenire (soll heissen conveniri) Fejér T. 9. V. 1. A. 1343. p. 97. Lodovicus Rex — ut eosdem hospites (de Podolino) a iudicio et iurisdictione Comitum Parochialium, et Judicum Nobilium, ac Castellanorum quorumlibet — ad instar aliarum liberarum Civitatum nostrarum capitalium annumerantes — eximere dignaremur — Ibid. p. 280. ut nullum ex ipsis ad instar aliarum liberarum Civitatum nostrarum capitalium aliquis Judex et Justitiarius regni nostri pro tempore constitutus quiscunque extraneus (ausser dem Stadtrichter) possit iudicare. Fejér T. 9. V. 2. p. 165. A. 1352. Stephanus — Dux terrae Scepsyensis et de Sarus — Nicolao de Kubly — Judici Curiae suae — Fidelitati Vestrae — declaramus: quod Henchlinus de Sarus, Nicolaus de Eperies, et Marcus de Zeben, civitatum nostrarum Judices — nobis in forma querele declararunt: quod in praeiudicium praerogativae ipsorum libertatis privilegiatae — inter ipsos vestrum Vice-Iudicem ad adiudicationes Causarum criminalium per ipsos acceptare voluissetis Vnde cum nos ipsas civitates nostras in libertatibus earum quibuslibet velimus illaese conservare fidelitati vestrae firmiter praecipiendo mandamus, quatenus ad ea, quae contra libertatem civitatum nostrarum praedictarum adscribi fore dignoscuntur, tam scilicet in excipendis iudiciis, quam aliis quibuslibet vos admittere, et ratione praemissorum ipsos nullatenus praesumatis molestare. Der Richter hatte Beisitzer, die aber nicht in allen städtischen Privilegien erwähnt sind. Erwähnt finde ich sie apud Endlicher p. 444. cum civibus ville eiusdem cum iuratis, qui quidem coniurati ad facienda iudicia fuerint computati et destinati. Ibid. p. 446. (8) Ibid. p. 623. (1) qui (villicus seu index, der Pressburger Stadt) omnes causas

Digitized by Google

schen Privilegien. Auch ihren Pfarrer wählten sie selbst [10]). Zeugen konnten gegen sie nur die sein, die mit ihnen vom gleichen Stande waren [11]). Von öffentlichen Arbeiten waren sie befreit [12]); wie sie auch zollfrei waren [13]).

---

ipsorum et etiam extraneorum exortas inter ipsos, vel intra metas civitatis, more hospitum aliorum cum decem iuratis concivibus possit iudicare. Fejér T. 8. V. 3. p. 281. heisst es von der Günser Stadt „Item volumus, ut quandocunque Litis sententia inter nostros Cives ventilatur, et si ex duodecim Juratis septem concordaverint, vel plures, quinque alii non consenserint; extunc maiori parti consentiendum, illis septem videlicet et non his quinque, et extunc sententia eadem non debet alias. sed secundum arbitrium septem Juratorum finaliter terminari. Sie hiessen auch Scabini. Fejér T. 6. V. 2. p. 301. Et nos Scultetus et Scabini (die Scabini Schöffen bei den Deutschen) Civitatis Trenchiniensis eiusdem civitatis sigillum — duximus apponendum — Sie hiessen auch Assessores. Apud Endlicher p. 509. (6) Quod si hoc in persona iudicis vel cuiuscunque Assessoris sui attentaverit.

[10]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1238. p. 132. Bela — Rex — p. 134. In institutione vero — — — — quod eis ius commune conservetur; videlicet: ut ipsi liberam eligendi plebanum habeant facultatem, quem Archiepiscopo Strigoniensi repraesentent, si idoneus fuerit, confirmandum, salvo in omnibus iure Strigoniensis Ecclesiae super reditibus, quos de eadem ecclesia percipere consvevit; decimas more Teutonicorum in capetiis persolvant, prout hactenus usu est obtentum. Diese Stelle wird klarer durch folgende. Ibid. p. 306. Item sacerdotem, quem voluerint, pro tempore communi eligent voluntate, et decimas suas sacerdoti ipsorum, more Teutonicorum relinquent in agris. Man sehe auch Fejér T. 4. V. 2. p. 229.

[11]) Apud Endlicher p. 551. Ladislaus — rex — p. 552. (5) item concessimus, quod si cause alique contra ipsos hospites nostros mote fuerint per extraneos, ut testium productio habeatur necessaria, per testes, qui hospitali gaudent libertate cause huiusmodi comprobentur, sicut etiam hospites nostri in maioribus civitatibus regni nostri gratulantur. Man sehe das deutsche Recht erwähnt. Fejér T. 2. p. 158. A. 1159. So war auch der gerichtliche Zweikampf bei ihnen ausgeschlossen. Apud Endlicher p. 552. (6) Ceterum concessimus, quod in nullo casu duellum inter ipsos possit iudicari, sed cause emergentes per quemcunque modum iuramento ipsorum, secundum negotii exigentiam terminentur, prout aliorum hospitum nostrorum regalium libertas et conditio requirit. Eine Ausnahme ist zu finden in dem Privilegium, das die hospites de nova villa Bistricia vom König Bela den 4-t n erhielten. Apud Endlicher. p. 490. (5).

[12]) Apud Endlicher. p. 482. Bela — rex — p. 483. (5) Concedimus eciam, ut ab opere et serviciis castri Zolyom, sicut alii hospites nostri, liberi habeantur.

[13]) Fejér T. 4. V. 3. A. 1260. p. 9. Bela — Rex — p. 10. Praeterea, ut in eadem terra nostra (die hospites in villam Lipche congregati wohnen auf dem Grunde des Königs) facilius valeant commorari, ipsorum numero augmentato concessimus de gratia speciali, ut per totum regnum Hungariae

Digitized by Google

Es gab auch königliche fr. ie Städte, die zugleich Burgen waren [14]). Aber darum blieb diesen Burgstädten auch die Verfassung, die die Burgen hatten [15]), es herrschte also da ein militärisches, und bürgerliches Regiment [16]). Auch die Bürger vertheidigten die Burg [17]).

---

de suis mercimoniis propriis nullum tributum et tricesimam solvere teneantur; sicut etiam aliorum hospitum nostrorum libertas requirit. Man sehe die zweite Anmerkung zu diesem §.

[14]) Fejér T. 5. V. 2. A. 1279. p. 561. Ladislaus — Rex — p. 562. — quosdam de fidelibus Civibus Castri nostri Supronienſis — dieses Castrum wird civitas genannt. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4-ter Band. p. 254. A. 1283. Ladislaus — Rex — Ex relatione fidelium nostrorum hospitum de Supronio intelleximus, quod quidam ex eis derelicto castro nostro supruniensi in rure continue residerent, et ab onere et servitio dicti castri se penitus retraxissent, et magna pars ipsius castri per hoc vacua haberetur. Unde cum ipsum castrum nostrum sit in confinio, et continuis vigiliis et custodiis debeat conservari, volumus ut universi in ipso castro portionem habentes continuam faciant residentiam in eodem, alioquin concessimus ipsis hospitibus, ut utilitates possessionum ad ipsam civitatem pertinentium percipiant in ipso castro residentes, nullam extra residentibus dando portionem de eisdem. König Bela der 4-te hat im Jahre 1269. Fejér T. 4. V. 3. p. 513. es erlaubt „Volentes ut quicunque ex ipsis de voluntate suorum concivium ad ipsam terram se transferre voluerint commoratum in eadem, nullum propter hoc in iuribus ipsorum, quae in civitate supruniensi habent, debeat eisdem praeiudicium generari. Fejér T. 9. V. 7. A. 1381. p. 626. Nos Judices, Jurati, ac universi cives civitatum Budensis, Wissegradensis, Zagrabiensis, Tirnaviensis, Posoniensis, et Supruniensis — Fejér T. 8. V. 2. A. 1324. p. 519. Magister Johannes, filius Hench, rector castri seu civitatis novi montis Pestien. p. 520. eidem Magistro Johanni Rectori dicti castri novi montis Pestien. seu civitatis Budensis — das heutige Ofen. Ich habe §. 8. Note 46. gesagt, dass die Benennung cives, civiles, wie die Burghörigen auch hiessen, von der civitas neben der Burg stammen konnte, wie wenn sie aber von der civitas, die nicht neben der Burg sondern die Burg selbst war, stammte? Auch so ist die Benennung erklärt, und vielleicht richtiger.

[15]) Die ich im 8. §. beschrieb. Fejér T. 7. V. 2. A. 1279. p. 77. terram castrensium de comitatu (rectius castro) Supruniensi — ibid. quosdam Jobagiones castri Supruniensis — Fejér T. 3. V. 2. A. 1226. p. 96. Petrus maior villae Soproniens. p. 97. et Petro Curiali comite Soproniensi — Also bestand auch zugleich die Burgverfassung. Die cives de Supranio haben ihr Privilegium vom König Ladislaus den Dritten im Jahre 1277. erneuert erhalten. Apud Endlicher p. 545—8. Man sehe auch Fejér T. 8. V. 1. p 495.

[16]) Fejér T. 3. V. 1. A. 1224. p. 456. Andreas — Rex. Omnibus Comitibus Soproniensis castri — T. 5. V. 2. A. 1279. p. 561. Ladislaus — Rex — Ad universorum notitiam — volumus pervenire: quod cum Petrus quondam castellanus supruniensis, nobis et regno nostro in proditione castri nostri Regi Boemie facta, in tenera adhuc aetate constitutis, infidelitatem commisisset; et eo non contento, scelus sceleri adiiciens quosdam de fidelibus Civibus Castri nostri Supronienſis,

Digitized by Google

Unter Ludwig dem Grossen wurden die civitates muratae ausgezeichnet [18]).

Stephanum videlicet pelliparium, Petrum et Suerchel fratres suos, pro fidelitate nobis observanda (vielleicht haben sich die dem Verrathe widersetzt) idem Petrus Purcravius occidisset — Darum ist dieser Petrus durch den Palatin zum Tode verurtheilt, und hingerichtet und seine Güter eingezogen worden. Die beweisende Stelle lautet ibid. p. 562. ordine iudiciario convictus per sententiam Mathaei Palatini Comitis suproniensis (also war er auch vielleicht zugleich der Vorstand der Oedenburger Burg, wie diess in der Regel sattfand) Symegiensis, et Judicis Cumanorum — fuisset interemptus.

Aber darum unterstanden sie als Bürger ihrem selbst gewählten Richter, und hatten ihre städtische Freiheit, wie bei Endlicher p. 545. ersichtlich ist. Fejér T. 8. V. 3. A. 1329. p. 386. Nos Comes Tylmannus, Judex castri novi montis Pestiensis, Künchulinus de Megdfeu, Wolfgangus, Jacobus de Agria, Nicolaus de Jaurino, Bucdulinus, Nicolaus, frater Tylmanni, Kunchulin, filius Joannis, Michael, filius Vlmanni, Sedulinus Perenhauser, Petrus, filius Miko, et Joannes, filius Bocuk, tunc pro tempore Jurati ipsius castri, memoriae commendamus — Quod vir Nobilis, Comes Johannes, noster rector, capitaneusque in medio nostri constitutus, quandam vineam suam — donavit Comiti Simeoni, Judici de Pesth, cognato suo — Solche Städte gab es mehrere im Lande zum Beispiel Stuhlweissenburg, Neutrau.

[17]) Fejér T. 4. V. 3. A. 1269. p. 513. Bela — Rex — quod nos attendentes praerogativam meritorum Civium Suppruniensium et servitia continua quae nobis et regno dimicando contra Teutonicos in confinio regni nostri exhibuerunt indefesse, et etiam in instanti nobis in pecunia numerata serviverunt; advertentes nihilominus incommoditates, quas propter paucitatem et defectum terrarum aptarum ad culturam praefati cives patiebantur, terram Uduornicorum nostrorum, Vduornik nuncupatam, interiacentem terris ipsorum — eisdem civibus — donavimus perpetue et irrevocabiliter possidendam. — Apud Endlicher p. 545. A. 1277. Ladislaus — rex — attendentesque eorum civium (de Supranio) gratam fidelitatem et graciosa obsequia, que nobis in conservatione castri nostri Supraniensis et aliis omnibus contra regem Boemorum, regni nostri inimicum capitalem, qui in tenera etate nostra multos vastus multaque spolia in regno nostro nequiter committere non expavit, et multa castra nostra fecit violenter et fraudulenter occupari, exhibuerunt indefesse, et gravi necessitate compulsi, filios eorum regi Boemie traditos in obsides, pro fidelitate nobis observanda non parcentes filiis, idem castrum nostrum nobis illese et sine periculo, filiis eorum apud eundem regem Boemie remanentibus restituerunt — promittimus eisdem, ut ipsos cives nostros in eadem libertate indempnes inviolabiliter conservabimus, quam eisdem Bela avus noster, et Stephanus pater noster — concesserunt — Folgt das Privilegium. Diess war der ganze Dank für die anerkannten grossen Opfer.

Fejér T. 7. V. 2. A. 1285. p. 109. Elisabeth — Regina Hungariae — p. 110. maxime et specialiter cum in castro Budensi inclusae propter metum Tartarorum fuissemus, simul cum fidelibus Baronibus ac Juvenibus domus nostrae, ac civibus Budensibus, intuentibus nostrae majestatis (anstatt nostris) oculis irruentes contra Tartaros, Regni nostri capitales inimicos, mortis periculum nullatenus formidantes.

Digitized by Google

Den königlichen Städten glichen die Städte der Königinnen [19]).

Die Stadt hiess civitas [20]), urbs [21]), burgum [22]), burga [23]), auch villa [24]). Die Bürger hiessen cives [25]), hospites [26]), burgenses [27]), auch populi [28]), und iobbagiones [29]).

---

[18]) Fejér T. 9. V. 2. A. 1351. p. 37. Ludovicus — Rex — p. 41. Preterea ab omnibus Jobagionibus nostris, aratoribus et vineas habentibus, in quibuslibet villis liberis, ac etiam condicionalibus villis quocunque nomine vocitatis, ac reginalibus constitutis, exceptis civitatibus muratis, nonam partem omnium frugum suarum et vinorum ipsorum, exhigi faciemus, et Domina Regina exigi faciet — Fejér T. 6. V. 2. A. 1296. p. 47. lese ich „quin imo omnium Ecclesiarum tam intra quam extra muros civitatis Strig. constitutarum, und eben da A. 1297. p. 65. intra muros nostrae urbis (Posoniensis) — König Andreas der Dritte hat der Stadt Pressburg ihr Privilegium im Jahre 1291. ertheilt „Et hec omnia propter augmentum hospitum nostrorum predictorum, et municionem ipsius civitatis nostre — concessimus. Apud Endlicher p. 626. Was eigentlich die liberae villae waren, darüber war ich, auch nach vielem Nachdenken, nicht im Stande, mir eine feste Meinung zu bilden. Ich will diess hier aufklären. Fejér T. 9. V. 2. A. 1351. p. 68. lese ich „Nos Ludovicus — Rex — significamus, quod de Babazeki, et — de Nemet (deutsch) Pelseucz, liberarum villarum nostrarum in Comitatu Zoliensi existentium Judices — Das Privilegium für Babazeki ist zu lesen bei Endlicher p. 482. König Bela der 4-te hat es im Jahre 1254. ertheilt. Es enthält alle Rechte, die die maiores civitates hatten, warum ist also Babazeki eine libera villa?

[19]) Fejér T. 9. V. 2. A. 1354. p. 324. Elisabetha — Regina Hungariae — quod nos animadvertentes, ut in multitudine plebis gloria nostra extollatur — hac igitur consideratione — civibus seu hospitibus nostris de Owár, ut iidem fideliter in numero augeantur, ipsam villam nostram ad instar aliarum civitatum regalium, vel nostrarum, nunc et in posterum computantes — huiusmodi — libertatem — de voluntate — Ludovici — regis, — et consensu Praelatorum et Baronum regni nostri, nec non consilio Primatum duximus — conceden. ut iidem cives seu hospites nostri de Owar a modo et deinceps quemadmodum aliae civitates liberae regales, utpote Budensis vel nostra reginales, a quorumlibet Judicum — iudicatu — exempti — habeantur — Man lese das Uebrige im Buche.

[20]) Man sehe Note 11.

[21]) Note 18.

[22]) Man sehe das Citat T. 3. V. 1. p. 312. im Texte der ersten Anmerkung zu diesem §.

[23]) Note 14. in der ersten Anmerkung zu diesem §.

[24]) Apud Endlicher p. 445. (4) vel quem ipsi ville in villicum prefecerint — Hier ist die Tirnauer Stadt verstanden. Auch von der Pester Stadt heisst es ibid. p. 467. (9) „Item ipsi maiorem ville sibi eligant — Und so in mehreren Urkunden.

[25]) Note 3.

[26]) Note 3.

Digitized by Google

Die Bürger waren Freie, und jeder Freie, der sich in der Stadt ansiedelte, wurde Bürger, und erhielt die Rechte der Gemeinde-Mitglieder [30]; aber unterlag auch den Pflichten derselben [31]. Wie der Bürger

---

[27]) Note 3. in der ersten Anmerkung zu diesem §.

[28]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1244. p. 332. Bela — Rex — quod populi nostri de villa Zolon — Auch hier heisst die königliche freie Stadt villa.

[29]) Fejér T. 9. V. 2. A. 1357. p. 590. Ludovicus — Rex — Quod Boxa, Lukassius, et Georgius, hospites seu Jobbagyones nostri de Owar in suis ac universorum hospitum nostrorum de eadem personis — accedentes — weiter unten „praefatorum civium et hospitum nostrorum — Fejér T. 10. V. 1. A. 1381. p. 147. Elisabeth — Regina Hungariae — Dicitur nobis in personis civium nostrorum de Eperies querulose — super quo vestrae fidelitati praecipiendo mandamus, quatenus praedictas decimas frugum ab eisdem civibus et Jobagionibus nostris de Eperies, rehabere et recipere debeatis.

[30]) Apud Endlicher p. 482. Bela — rex — p. 483. (6) Ad hec, quicunque libere conditionis homines ad easdem villas voluerint convenire gracia commorandi libere veniant et secure, iusto dominii terragio persoluto, eisdem libertatibus fruituri, quibus potiuntur hospites — recedendi etiam quando eis placuerit, habeant plenariam facultatem. Fejér T. 10. V. 4. p. 507. Nos Sigismundus — Rex — quod nos volentes Civitatem Bartpha — iam quasi in maxima sui parte desolationis detrimentum patientem reformare, et Civium hospitum et habitatorum multitudine decorare, Judici, Juratis et universitati eiusdem — annuimus — ut ipsi omnes et quoslibet libere condicionis homines tam de civitatibus et possessionibus nostris regiis, quam Ecclesiarum, Nobilium et aliorum possessionatorum hominum iustis cum terragiis depositis et aliis debitis persolutis, ad dictam Civitatem nostram Bartpha commorandi causa venientes contra quoslibet, qui fortassis eos tanquam Jobbagiones ipsorum de dicta civitate repeterent, retinere et in eorum medio conservare valeant, nec eos ad quorumcunque instantiam de ipsa civitate nostra illis, de quorum possessionibus se inibi transtulerunt, reddere — teneantur — Dieses Recht war ein ursprüngliches Recht der königlichen freien Städte. Man sehe oben Note 3.

Der König siedelte auch Unfreie in der Stadt an, wodurch sie Freie und Bürger wurden. Man sehe erste Anmerkung Note 24.

Nur in dem Privilegium der Pressburger Stadt finde ich es, dass auch Juden der Bürgerrechte theilhaftig wurden, so wenigstens erkläre ich die Stelle dieses Freibriefes bei Endlicher p. 625. (12) Item Judei in ipsa civitate (Posoniensi) constituti habeant eandem libertatem quam et ipsi cives, salvo iure archiepiscopi Strigoniensis et prepositi Posoniensis remanente. Was unter diesem Rechte verstanden wurde, weiss ich nicht.

Auch der Edlen geschieht Erwähnung in dem Privilegium, das Karl Robert der Günser Stadt ertheilte. Fejér T. 8. V. 3. A. 1328. p. 280. Adiungimus etiam quod quicunque nobiles de Provincia circumquaque nostram Civitatem intrare voluerint, ibique actualiter permanere, eo Jure quo nostri Cives utuntur, frui debeant.

Digitized by Google

aus dem Verbande der Gemeinde schied, hörte er auf Bürger zu sein, und erhielt jenen Stand, dem er nun angehörte [32]).

Den Königen war es daran gelegen, die Bürger zu vermehren [33]),

---

[31]) Apud Endlicher p. 545. A 1277. Ladislaus — rex — p. 547. (7) Item volumus, quod si aliqui nobiles, vel quicunque libere condicionis homines ad ipsum castrum nostrum Soprunium convenire voluerint, libere conveniant, et secure commorentur, et nobiles possessiones eorum in libertate civium predictorum valeant conservare, et si qui de ipso castro recedere voluerint, salvis rebus omnibus, venditis edificiis, iusto terragio persoluto, recedere valeant de eodem. Fejér T. 9. V. 1. A. 1345. p. 363. In litteris — Ludovici Regis continetur iste articulus: Quod nos statuimus — ut universi homines cuiuscunque status et conditionis existant, qui in civitate nostra Posoniensi et in metis eiusdem civitatis domos habent, communiter et unanimiter factum operis vigilationis et custodie, ac alii cuiuslibet ponderis (andere Lasten) ipsius civitatis nostre debeant — facere — ac omne opus ipsius civitatis debeant — communiter supportare — tam viri Ecclesiastici, quam seculares et Judei. Quia si ipsa civitas nostra per hostes nostros superaretur, esset commune malum; igitur communiter de custodia et bona conservancia dicte civitatis nostre debeant procurare. Ibid. T. 9. V. 7. A. 1354. p. 127—8. Der König befreite aber auch von den städtischen Abgaben, und widerrief auch diese Befreiung. Fejér T. 8. V. 2. p. 610. Carolus — Rex — p. 611. ipsos a solutione huiusmodi census exemimus, tamen conquestione vestra (Civium Posoniensium) permoti huiusmodi exemtionis gratiam duximus revocandam.

[32]) Die Bürger konnten über ihr Vermögen frei verfügen, und aus der Stadt nach Belieben wegziehen, das besagen alle Privilegien., Apud Endlicher p. 406. 435. 443. 471. 481. 483. Nur im Privilegium der Günser Stadt finde ich Fejér T. 8. V. 3. p. 282. folgende Bestimmung „Prae his omnibus volumus, ut si qui Civium nostrorum a Civitate nostra, ut supra diximus, recedere voluerint, salvis rebus et personis, venditis domibus, solutis duodecim denariis tantummodo de domo integra, recedere poterunt ab eadem, vineae etiam cum venduntur, de integra videlicet duodecim etiam denarii persolvantur, et hi denarii tam de domibus, quam vineis debent ad usus Judicis pertinere. Fejér T. 10. V. 7. p. 660—62.

[33]) Apud Endlicher p. 472. (11) Si autem liberos homines ad ipsam terram venientes molestaverint, et prohibendo damnaverint (hospites de Luprechthaza) iram regiam incurrent, et sentient manus nostras.

[34]) Fejér T. 9. V. 1. p. 50. A. 1342. Ludovicus — Rex — p. 51. quod nos attendentes regis gloriam in subiectorum multitudine delectari: ut ab ipsis sub certa lege fruentibus utilitatis materia et honoris proveniat incrementum — villam ipsam nostram Lublyou — in collegium — aliarum civitatum nostrarum duximus annectendam. Ibid. T. 9. V. 5. A. 1375. p. 83. Diese armen Städte wurden auch weidlich ausgenützt. König Sigmund hat im Jahre 1436. das Privilegium der Pressburger Stadt bekräftigt, das schon mehrere Könige bestätigten, und sagt Fejér T. 10. V. 7. p. 771. una cum Praelatis, Baronibus et potioribus Regni nostri Proceribus fere unius anni integri spatio moram trahentes, pro Curiae nostrae ac ipsorum Praelatorum et Baronum

Digitized by Google

denn diese förderten die Einkünfte des Königs [84]), darum wurden die Freien durch Begünstigungen angelockt in die Städte zu ziehen [85]).

Die Städte hatten Gründe, und sie klagten oft den Königen, über deren Unzulänglichkeit [86]), aber sie besassen ihre Gründe nicht im eige-

---

nostrorum sustentatione, et copiosa victualium administratione, et potissimum in antefatae civitatis Posoniensis, tempore Insultationis et invasionis eiusdem per praeassertos Bohemos plerumque hostiliter factae fideli et constanti perseveratione, atque conservatione — Diess der Grund der Bestätigung. Dass sich diese Geistlichen, und weltliche Herren nicht schämten sich fast ein Jahr durch diese armen Bürger tractiren zu lassen. König Albert schrieb der Pressburger Stadt wegen der Vertheidigung des Landes, und wegen anderer Bedürfnisse „Fejér T. 11. p. 104. A. 1438. quia ad id non parva imo copiosa quantitate pecuniarum necessario indigemus, aliam aptiorem viam negotii ipsius celeritate opportunitate concurrente, invenire nequivimus (darum hat die Stadt herhalten müssen). Er legte den Bürgern eine ausserordentliche Steuer (Taxa) von Tausend Gulden auf.

[85]) Fejér T. 9. V. 5. A. 1379. p. 312. Ludovicus — Rex — Noveritis, quod nos cognoscentes fructus et profectum de montana, Lubetha vocata, successivis temporibus percipere — poterimus, idcirco ipsam villam — in civitatem duximus erigendam — concedentes eidem civitati hanc libertatis praerogativam, ut quicunque homines omnium Regnorum nostrorum, et etiam partium extranearum quarumcunque, qui fuerint vel sint, causis tamen honestis, quae non concernunt incendia, spoliationes, vulgariter der Raub vocatas, (es müssen also viele Deutsche in Ungarn gewesen sein, dass auch hier die Spoliationes vulgariter der Raub hiessen) et latrociniis maculati, in dicta civitate libere possint stare et permanere, et quod eadem civitas sub iure et consvetudine civitatis Schemnitiae esse debeat. Ibid. T. 9. V. 7. p. 477.

[86]) Man sehe Note 17. das Citat Fejér T. 4. V. 3. p. 513. Ibid. p. 142. — et per occupationem eiusdem terrae — sint adeo aggravati (die Sohler) quod dispergi seu aufugere cogerentur — Manche Städte hatten sehr grosses Gebiet erhalten apud Endlicher p. 472. (7) utilitates vero dictarum terrarum, tam montium quam vallium et aquarum, ac etiam quantum possunt uno die cum porcibus et pecoribus ad silvam Beregh pervenire, percipiant sicuti volunt, (hospites de Luprechthaza) et in eadem silva ligna mactare. So war es im Jahre 1247. Fejér T. 8. V. 3. A. 1328. p. 295. hanc libertatis praerogativam duximus concedendam, ut ydem hospites nostri de ipsa Cremnich-Bánya ad duo milliaria terras sive sylvas habitatoribus destitutas vicinas eis et contiguas, collationi nostre (nempe Regis) subiectas, absque praeiudicio iuris alieni, cultui ipsorum, et usui, (also nicht als Eigenthum) applicandi liberam habeant facultatem — Ibid. T. 8. V. 5. A. 1332. p. 206. Carolus — Rex — Cum nos civitati nostrae Smulnuchbánya vocatae, more aliarum civitatum nostrarum, eadem libertate fruentium, pro usibus et utilitatibus hospitum universorum, in ipsa commorantium, terram undique circa ipsam civitatem nostram adiacentem ex quorumlibet possidentium et uten-

Digitized by Google

nen Namen, wie die Edlen, sondern im Namen des Königs [87]), also war der König der Eigenthümer der Stadtgründe, daher geschah es, dass die

---

tium titulo qualicunque manibus auferendo — in spatio duorum milliarium undique (von allen Seiten) pergyrando duximus perpetuo conferendam.

Den königlichen freien Städten wurden auch Orte mit Leuten verliehen, das gegenseitige Verhältniss derselben ist aber nicht genau bekannt. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4-er Band. p. 309. A. 1288. Ladislaus — Rex — quia cives nostri Posonienses per hostilem insultum Regis Boemie — fuerunt miserabiliter devastati, ita ut nec habebant unde se possent sustentare — ut hi qui de nostris civibus aufugerant, in eandem redirent civitatem, et per hoc ipsa civitas nostra — ampliari valeat — quandam villam Zeplak (Schöndorf) vocatam circa Posonium existentem, in qua hospites ipsius castri Posoniensis resident — cum omnibus utilitatibus et pertinentiis suis — videlicet agris, vineis et cybrionibus vinearum earundem memoratis civibus nostris de Posonio — dedimus — iure perpetuo et irrevocabiliter pacifice possidendam — volentes, ut nullus Comitum Posoniensium vel aliorum quorumcunque, preter a u c t o r i t a t e m civium nostrorum, a u c t o r i t a t e m habeat in eandem. Fejér T. 8. V. 5. A. 1338. p. 246. ut montanae nostrae Szomolnok-Bánya et Gölnicz-Bánya non destruantur, sed recuperentur, possessiones — in metis ipsarum montanarum existentes, videlicet tres Schvedler vocatas, eisdem montanis seu civitatibus nostris iure perpetuo et irrevocabiliter dedimus — Ibid. T. 9. V. 4. A. 1368. p. 114. Ludovicus — Rex — p. 115. Quod cum nos — perceptis iurium, ac terrarum alienationibus hospitum nostrorum de Göllniczbánya — Magistrum Tauarnicorum reginalium — ad reambulandum — direxissemus — idem retulit — quod ipse hos situs villarum seu terminos intra eosdem consistentes — quae ab olim ad eandem civitatem nostram pertinentes, e t s u b u n a l i b e r t a t i s p r a e r o g a t i v a c u m e a d e m a b a n t i q u o e x i s t e n t e s f u i s s e n t — fore reperisset; quorum quidem praedi orum, villarum seu sessionum sub inclusione praedictarum metarum consistentium nomina sunt haec: videlicet villa Korumpach, Abukuk, villa Zachary, villa Jeklini, villa Falckmarii, villa sanctae Margarethae, villa Kois, villa Prakonis, villa Heuchandi, villa Schvedleri, quarum quaedam populosae, quaedam vero habitatoribus (vacuae) haberentur. Man vergleiche Ibid. p. 564. Ibid. T. 9. V. 5. A. 1376. p. 85. Nos Ludovicus — Rex — vobis — universis villicis et hominibus villarum intra metas — civitatis nostrae Rosenbergh constitutarum declaramus: Quod nos omnino volumus, ut omnes villae, quae intra iam dictas metas habentur constitutae, et solvunt collectam cum civitate, dum aliqui in ipsis residentes se vulneraverint, aut litigaverint quacunque ratione, non intra se iud.care debeant in ipsis villis, sed super huiusmodi factis iudicium quaerant in praedicta civitate coram iudice civitatis. Man sehe auch apud Endlicher p 510. (13).

[87]) Fejér T. 9. V. 2. A. 1358. p. 672. Nos Ludovicus — rex — memoriae commendamus — Quod religiosi viri Conventus monasterii de Jaszou — nobis — petitionem direxerunt — Quod cum dudum Carolus — Rex — Civitatem Szomolnokbanya in territorio monasterii nostri — de Jaszow convocare fecisset, et ad eandem civitatem magnam quantitatem terrae eiusdem monasterii de suo regio mandato — circumquaque cum metarum erectionibus separari, distingvi, e t s u b

Digitized by Google

Könige die Städte und ihre Gründe verschenkten, und verpfändeten [38]). Die Städte suchten sich zwar gegen solche Veräusserungen durch Privilegien der Könige sicher zu stellen [39]), aber das half nichts [40]). Da der

---

nomine regiae suae Majestatis praefatae nostrae Civitati applicari fecisset — Ibid. T. 9. V. 5. A. 1381. p. 501. — Ludovicus — Rex — Dicitur nobis in persona hospitum nostrorum de Kewzeg (Güns) quod ipsa nostra Civitas Kewzeg — legitima reambulatione et metarum erectione, ac distinctione a possessionibus — quorundam nobilium, eidem civitati nostrae adiacentium — indigeret; super quo mandamus (Capitulo Ecclesiae Castriferrei) quatenus — mittatis hominem, pro testimonio — quo praesente Paulus, dictus Seregel — ad faciem praedictae civitatis nostrae, vicinis — convocatis — accedendo reambulet eandem (nempe civitatem) et a partibus possessionum — nobilium dicti Comitatus vicine (diess ist ein adverbium) eidem civitati nostre adiacentium per certos cursus metarum eiusdem civitatis nostrae novas (nempe metas) iuxta veteres erigendo, reambulatamque, et ab aliorum possessionariis iuribus metaliter sequestratam — (nempe civitatem) committat eisdem hospitibus nostris eo iure, quo ad nostram Maiestatem dinoscitur pertinere, possidendam et tenendam, si non fuerit contradictum — Er soll die Stadt den Bürgern übergeben, damit sie selbe mit dem Rechte, mit welchem sie dem Könige gehört, besitzen. Hieraus ist also ersichtlich, dass die Städte ihre Gründe nur im Namen des Königs besassen.

In den Städten aber, die der Königin gehörten, war sie die Eigenthümerin der städtischen Gründe. Fejér T. 9. V. 3. p. 632. pro eisdem civibus — responderat ex adverso: quod praefati cives et hospites de Patak annotatum pratum potentialiter non defalcassent, sed ipsi cives annotatum pratum tempore ab antiquo nomine terrae suae seu iuris reginalis (die Wiese besassen sie im Namen der Königin) infra metas dictae civitatis Patak existentis usi extitissent.

[38]) Man sehe die dritte Anmerkung zu diesem §.

[39]) Von der Tirnauer Stadt heisst es apud Endlicher p. 445. (1) ut ad regiam coronam specialiter pertineant, nec cuiuscunque iurisdictioni donatione vel cuiuscunque translationis modo committantur. Fejér T. 8. V. 3. A. 1328. p. 282. sagt König Karl Robert „Item eisdem Civibus nostris (die Günser Bürger) a nobis instanter postulantibus promisimus et promittimus firmiter tenore praesentium assecurantes, quod civitatem eandem (Güns) seu ipsos et ipsorum posteritates semper immediate ad nos (der König) nostrosque Haeredes et successores spectare volumus, nec eos ex quavis causa cuiquam subiicimus, vel per nostros successores subici, atque ab immediato Regio Dominio nusquam volumus separari. Fejér T. 11. A. 1321. p. 408. Carolus — Rex — p. 509. Hoc non praetermisso quod in omnibus et singulis libertatum ipsorum praerogativis ipsos contra omnes molestare volentes pacifice et quiete volumus conservare, et ipsos (civitatem de Sylna) solum ad nostram Maiestatem pertinere. In dem Vergleiche, der zwischen der Wittwe des Palatins Omodeus, und ihren Söhnen, und dem König Karl Robert, und der Kaschauer Stadt im Jahre 1311. gestiftet wurde, heisst es Fejér T. 8. V. 1. p. 408. Item promisissent (die Nachkommen des Palatins) et se obligassent, quod civitatem Cassa nec ipsi, nec haere-

Digitized by Google

König der Grundherr der Städte war, zahlten sie ihm als solchem einen Grundzins [41]).

---

des eorum, nec aliquis de cognatione ipsorum sibi dari, aut conferri per D. Regem Karolum vel haeredes eiusdem quoquo modo procurarent pro ipsorum servitiis ei impensis hactenus, et in posterum impendendis.

[40]) Von der Tirnauer Stadt heisst es Fejér T. 9. V. 2. A. 1336. p. 500. excepta duntaxat littera, quam pro 40. Mill. flor. super civitatem Tyrnaw ratione dotis praedictae habemus, quae in sui robore permanebit. Also war die Stadt verpfändet. Und Güns gehörte im Jahre 1407. dem Palatin Gara, wie bei Fejér T. 10. V. 4. p. 585. erhellt.

[41]) Im Privilegium der Oedenburger Bürger, die wie wir sahen, auch Burgdienste leisteten, ist es nur nebenbei erwähnt, dass sie einen Grundzins an den König zahlen mussten, wie oben Note 31. apud Endlicher p. 545. ersichtlich ist. In anderen Privilegien ist er als eine Abgabe an den König festgesetzt. Fejér T. 4. V. 3. A. 1260. p. 9. Bela — Rex — p. 10. Ad hoc ut iidem gaudeant certa lege, ordinamus, ut in festo Sancti Martini de mansione qualibet unum pondus auri ratione t e r r a g i i nobis dare et solvere teneantur (hospites in villam Lipcsche congregati) T. 8. V. 2. A. 1320. p. 253. Carolus — Rex — quod a data praesentium per spacium decem annorum, nullam collectam, nullam exactionem, nullumque censum, n u l l u m t e r r a g i u m nobis vel cuilibet fidelium nostrorum solvere teneantur. (Bardfa) Completis autem ipsis decem annis, de singulis fundis curie, singulis annis alterum dimidium fertonem pro t e r r a g i o in tribus terminis infrascriptis, videlicet in octavis Beati Georgii Martyris, in octavis beati Michaelis Archangeli et in octavis Epiphaniaru n Domini nobis persolvent hospites supradicti. Man sehe auch Fejér T. 7. V. 1. p. 322.

Dass aber dieser Grundzins bei den freien Städten sehr gewöhnlich sein musste, erhellt aus mehreren Umständen, die ich hier anführen will. Fejér T. 9. V. 7. p. 477. ist eine Formel zu lesen, in der die Begünstigungen aufgezählt sind, die die neuen Ankömmlinge in eine Stadt erhalten, eine von diesen Begünstigungen enthält die Worte „has libertates duximus conferendas, quod iidem hospites a die adventus ipsorum usque ad annos — nullam collectam nullumve t e r r a g i u m nobis a d c o m m u n i t a t e m pro censu regali, (also dieser bestand auch aus dem Grundzinse) dare teneantur — Dieser Grundzins muss also in den königlichen freien Städten sehr gewöhnlich gewesen sein, da er auch in eine für diesen Zweck verfasste Formel aufgenommen wurde.

Im Privilegium der Neu-Sohler (Bistricia prope Lypzhew) apud Endlicher p. 490. ist zu lesen: (9) Uolumus eciam ut nullam exactionem seu censum racione terragii alicui solvere teneantur. Da sie von dem terragium befreit wurden, so scheint diess als eine Ausnahme von der allgemeinen Gepflogenheit gegolten zu haben.

Die Geldabgaben sind in manchen Privilegien nur im Allgemeinen bezeichnet, so Fejér T. 9. V. 1. p. 281. Nos Ludovicus — Rex — huiusmodi gratiae praerogativam duximus faciendam — ut iidem — pro collecta eorum annuali, et debito triginta marcas — Nobis dare — teneantur; quibus datis — ab omni datione — aliarum collectarum dandarum, r e s p e c t u t e r r a g i o r u m exactionum penitus — exempti — habeantur.

Digitized by Google

Was die Schuldigkeiten der königlichen freien Städte im Allgemeinen betrifft, so lauten die Privilegien derselben in dieser Hinsicht sehr verschiedenartig.

Im Privilegium der Pressburger Stadt vom Jahre 1291. apud Endlicher p. 623. ist es nicht mit einem Worte erwähnt, was eigentlich die Pflichten der Bürger waren, nur p. 626. (15) und (16) sind die Worte servitium, exactio ohne nähere Bezeichnung erwähnt. Auch im Privilegium der Kaschauer Fejér T. 9. V. 1. p. 468. ist nur ein Absatz, der an servitia erinnert. Item quicunque cum eis habitare voluerint, habentes ibidem possessiones, cum eis teneantur servicia exercere.

Kriegsdienste, und der descensus als Schuldigkeit werden erwähnt. Apud Endlicher p. 426. Hospitum teutonicorum de Zathmar Némethi. Idem p. 505. Die nämlichen Schuldigkeiten bei den Folgenden. p. 444. Hospitum de Zombathely. p. 451. Hospitum de Zagrabia. Hier ist der descensus p. 455. (19) so bestimmt „preterea domino regi, quando ipsum illuc ire contingeret, debent dare pro prandio duodecim boves, mille panes, et quatvor tunellas vini, duci autem totius Sclavonie, si sit de prole regia, dimidietatem predictorum dare teneantur. p. 507. Sind sie davon befreit. p. 490. hospitum de nova villa Bistricia. Nur die Kriegsdienste leisteten p. 466. die hospites de Pesth. p. 499. die cives castri Nitriensis p. 528. Die Albenses, die Raaber nur Burgdienste. p. 551. Kriegsdienste die hospites de castro ferreo. p. 545. Burgdienste die Cives de Sopronio. Die Kriegsdienste aber leisteten sie nicht Alle, sondern nur eine bestimmte geringe Zahl. So stellte Pest zehn Mann, die magna et ditissima theutonica villa. Die hospites de castro ferreo zwei Mann.

Auch munera gaben die königlichen freien Städte. Fejér T. 8. V. 2. A. 1324. p. 514. Civitas — teutonice Neustat — hungarice Maros — p. 516. Nec hoc praetermittimus, quod praedicti hospites tria munera secundum eorum facultatem, quanto poterunt honestiora annuatim in tribus terminis nobis (regi) praesentare tenebuntur. Man sehe über munera §. 13.

Erste Anmerkung zu §. 12. Note 8.

Um meinen Lesern das Aussehen einer königlichen freien Stadt in dieser Zeit anschaulich zu machen, will ich ihnen vorerst das Bild der königlichen freien Stadt Gran aus den mir zugänglichen Urkunden vor Augen stellen.

Digitized by Google

Die Bürger waren Italiener (latini) [1]), und Armenier, [2]). Es scheint, dass die ersteren eine eigene Gemeinde unter ihrem Richter bildeten [3]), aber dass sie ein besonderes Privilegium gehabt hätten, davon finde ich keine Spur, während aus einer späteren Urkunde erhellt, dass der König in einem Urtheilsspruche sich auf das Privilegium der Armenier berief, und sein Urtheil darauf gründete [4]). In dieser späteren Urkunde werden nur Bürger von Gran im Allgemeinen erwähnt [5]).

---

[1]) Fejér T. 2. A. 1201. p. 384. Henricus — rex — Volumus etiam, quod iidem hospites et inquilini sint distincti a vico Latinorum, et nullo iure in ipso vico residentibus subiaceant — Vicus bedeutet so viel als platea, Gasse. Fejér T. 10. V. 4. p. 506. — ad vicum seu plateam — Praepositi et Capituli Al-Magyari vocatam, in civitate Agriensi habitam, forum liberum — concedendum duximus — den nämlichen Sinn hat das Wort vicus auch in folgender Stelle apud Endlicher p. 453. (7) item si quis de extraneis intrantes civitatem, siue in vico (auf der Gasse) siue in domo, siue in foro, similia — perpetraverit — Fejér T. 9. V. 1. p. 234. Paulo Nigro Sutore de Varadino, de v i c o kakuch-ucza vocato — platea wird auch mit dem Worte linea ausgedrückt. Fejér T. 8. V. 5. p. 248. ambae lineae seu plateae eiusdem villae Puthnuk — Auch im Jahre 1255. Fejér T. 4. V. 2. p. 306. werden da Italiener erwähnt „quod videlicet Latini et Cives Strigonienses — Nach der Verwüstung des Landes durch die Tataren kamen auch später italienische Einwanderer an. Fejér T. 4. V. 2. A. 1256. p. 375. nostris civibus de Strigonio, qui remanserant de invasione Tartarorum, et qui de terra latina e x p o s t f a c t o s u p e r v e n e r a n t.

[2]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1243. p. 307. Procurator civitatis Strigoniensis exhibuit quasdam litteras olim Domini Belae quarti — regis, privilegiales Anno — 1243. secundo Calendas Aprilis — exortas, i n t e r c e t e r a exprimentes; quod cum A r m e n i P r a e d e c e s s o r u m ipsius Domini regis et s u o temporibus in Strigonium ad hospitandum congregati, privilegium eorum obtentum Tartaris totam villam Strigoniensem hostiliter invadentibus et eam funditus destruentibus amisissent; ipse Bela Rex, sicuti decuisset seriem libertatis ipsorum per singulos articulos prae oculis habendo, cum fuisset notorium ipsos ea usos libertate, ipsum privilegium duxisset innovandum. Fejér T. 5. V. 3. A. 1281. p. 77. lese ich Folgendes „Rex Ladislaus 4. donat Monachis Sancti Augustini, in monasterio Sanctae Annae de Strigonio pro aedificatione, seu potius extensione monasterii t e r r a m A r m e n o r u m, Kunchilmo comiti antea promissam, usque ad terram Capituli Strigoniensis, et ad aliquas aquas ut studium theologicum ibi alatur.

[3]) Fejér T. 4. V. 2. A. 1255. p. 343. Chak Magister Tauernicorum domini regis, et Comes Soproniensis — Ad quod deputavimus Sudum; qui ad nos rediens, retulit, quod dictus Philippus Comes, de mandato — Regis introduxit Capitulum Strigoniense in possessionem plenariam tributi, s u p e r q u o v i l l i c u m e t b u r g e n s e m v i c i L a t i n o r u m S t r i g o n. convenerant et obtinuerant ordine iudiciario coram Rege. Man sehe diesen Urtheilsspruch eben da p. 304—7.

[4]) Diese Urkunde ist zu lesen bei Fejér T. 10. V. 8. A. 1435. p. 638—43. Es erhellt aus derselben, dass die Graner Bürger vor dem König Sigmund

Digitized by Google

Ausser den Bürgern wohnten auch königliche Vduarnici, die Unfreie waren, in der Vorstadt [6]). Auch königliche inquilini, hospites, die Freie waren, werden erwähnt, die aber nicht zu den Bürgern gezählt wurden [7]). Später finde ich auch eine contrata Judaeorum [8]).

---

klagten, dass mehrere Edle von ihnen einen Zoll erhoben hatten, da sie doch von diesem durch das Privilegium Bela des 4-ten befreit wären, und zu diesem Behufe zeigten sie den Freibrief dieses Königs vor, den er den Armeniern im Jahre 1243. ertheilte, und ich oben Note 2. anführte, sie wurden vermöge dessen zollfrei erklärt.

[5]) In der Urkunde T. 10. V. 8. die ich Note 4. erwähnte, heisst es nur „Judex, iuratique cives civitatis suae (Regis) Strigoniensis.

[6]) Fejér T. 2. A. 1184. p. 219. — quidam Vduarnicorum regis de suburbio Strigoniensi — Man sehe ibid. a. 1202. p. 391. Von diesen lese ich Fejér T. 5. V. 1. A. 1272. p. 216. Stephanus — Rex — p. 221. Praeterea contulimus monasterio B. Eustachii praedicto terram Udvornicorum nostrorum sitam in Strigonio, inter fossatum, et exit circa Ecclesiam B. Laurentii; et etiam in vico fabrorum, qui possunt in se continere septvaginta fundos curiarum cum omnibus terris ad eandem pertinentibus sub eisdem antiquis metis, quibus iidem Vdvornici possidebant. Diese fabri waren keine Schmiede, sondern Münzer. Man sehe Forma Tributi fori in Castro Pestensi A. 1255. apud Endlicher p. 495. (12) excipimus autem fabros nostros de Strigonio illos, qui tempore nove monete domi in fabrica laborarunt, si cum uxore et familia sua in castro superius morabuntur. cum autem ab opere predicte monete fuerint expediti, statuimus, quod de mamonis suis tributum soluant sicut alii.

[7]) Fejér T. 2. A. 1201. p. 384—5. Henricus — rex — locum fori Strigoniensis, cum fundis, areis, et aedificiis a portu Danubii minoris, ubi pisces in vivariis servantur, versus orientem directe usque ad terminum fossae, et ab hinc versus lacum aquae calidae usque ad portum eiusdem Danubii, intra ambitum circumquaque existentibus, et cum inquilinis, eidem ecclesiae et fratribus, residentibus in eadem — donavimus — perpertuo — possidendum — Volumus etiam, quod iidem hospites et inquilini sint distincti a vico Latinorum, et nullo iure in ipso vico residentibus subiaceant, sed solo iusto servitio, videlicet solutione census seu terragii (Grundzins, den sie dem Könige, als Grundherrn zahlten, also das iustum servitium bedeutet hier den Grundzins, wie auch in der pagina, in dem Freiheitsbriefe der Siebenbürger Sachsen vom Jahre 1224. apud Endlicher p. 421. in dem Satze „unde pre nimia paupertate nullum maiestati regie servicium poterat impertiri“ das Wort „servicium“ unter andern Leistungen auch den Grundzins bedeutete, denn die 500 Mark Silber waren ein Grundzins, wie ich es in dem folgenden 13. §. aus den Urkunden bewiesen habe) collectarumque competentium et immunitatum secundum libertatem aliorum hospitum liberorum eiusdem ecclesiae. ratione dominii (weil die fratres die Grundherrn waren) eisdem fratribus teneantur (hieraus sieht man, dass diese hospites et inquilini Freie waren). Et iidem fratres iudicatu (sie waren schon damals die Richter auch ihrer freien Hintersassen) et pleno dominio gaudeant.

Digitized by Google

Neben der Stadt war die königliche Burg, die wie ich bewiesen habe, ihre Pertinenzen hatte [9]). Im Jahre 1198. scheint sie schon dem Erzbischofe von Gran gehört zu haben [10]). Auch die inquilini, die Note 7. erwähnt sind, wurden sammt ihrem Grunde, wie ebenda ersichtlich ist, der Kirche geschenkt, und dem Erzbischof erlaubt, eine Stadt für sich da zu gründen [11]). Als durch die Tataren die Einwohner der Stadt fast alle umkamen [12]), wollte der König Bela der 4-te im Jahre 1249. die Bürger nach dem Uibereinkommen mit dem Erzbischofe in die Burg übersetzen [13]), doch gefiel den Bürgern der enge Platz in der Burg nicht, der König kassirte den Tausch, überliess das königliche palatium dem Erzbischofe, und gab den Bürgern die Erlaubniss die Stadt am Orte,

---

[8]) Fejér T. 6. V. 1. A. 1294. p. 316. Item domus Joannis, generi olim Wankonis, et Magni Petri, in una curia existentes, in contrata Judeorum. Das Wort contrata erklärt Du Cange durch die Worte „Regio, vel tractus.

[9]) Diese Pertinenzen findet man oben Seite 211. in dem Citate Fejér T. 10. V. 4. p. 217—8. erwähnt.

[10]) Fejér T. 2. A. 1198. p. 324. Emricus — rex — Item pro salute nostra et discordia vitanda, exemplo Sanctorum Regum donavimus in perpetuum domum regalem in castro Strigoniensi, quae nondum fuit opere consummata, eidem Archiepiscopatui Strigoniensi; tamen tempore necessitatis nostrae ipse Dominus Archiepiscopus nos in eadem recipere teneatur. Die Worte „et discordia vitanda" glaube ich, deuten es an, dass die Burg dem Erzbischofe gehörte. Man vergleiche auch das Citat oben Seite 210. aus Fejér T. 3. V. 1. A. 1215. p. 167.

[11]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1239. p. 152. Bela — Rex — p. 154. Item concessimus Civitatem Archiepiscopalem exstruendam, et congregandam in territorio suo sub castro Strigoniensi et domo Archiepiscopali, ac forum fieri in eadem per totum diem Sabbathi, incipiendo a media die feriae sextae immediate praecedentis cum foro quotidiano, ad quod forum omnes mercatores secure veniant, et libere recedant factis suis mercationibus cum omnibus libertatibus, quae congruunt civitati a parte Danubii incipiendo a quodam fonte calido scaturienti, qui est sub castro, et fluit ad rippam fluminis Kisduna (kleine Donau) vocati usque ad turrem archiepiscopalem, Weprech vocatam, salvo foro et iure Civitatis Strigoniensis et libertatibus sibi remanentibus: cum Archiepiscopus Strigoniensis civitate careat appropriata, et sibi vicinanti, ubi famulorum multitudine se et ecclesiam suam posset defensare.

[12]) Man sehe Rogerii Carmen miserabile bei Endlicher p. 291. Er sagt von den Bürgern „et erat in civitate illa populus infinitus, et burgenses ditissimi, und „Hungari vero et Francigene ac Lombardi, qui quasi erant domini civitatis. —

[13]) Fejér T. 4. V. 2. A. 1249. p. 37. Bela — Rex — p. 38. attendentes, quod cum — Strigoniensis sedis metropolitano Cives communiter non possent commode residere — (nempe in castro) et quod aedificia et curia ad Archiepiscopum pertinentia locum spatiosum obtinebant, palatium nostrum regium cum

Digitized by Google

den sie früher inne hatten, zu erbauen [14]). Aus diesem Zusammenleben mit der Geistlichkeit entstanden viele Streitigkeiten, die ich aber nicht ausführlich berühren will [15]).

In der Urkunde Fejér T. 1. p. 291. A. 1009. (man sehe die zweite Note zum Texte) ist eine Civitas Jauryana erwähnt, die, wie ich schon angezeigt habe, gewiss zugleich die Burg war; in dem späteren der

omnibus domibus et utilitatibus ac pertinentiis suis, quae vetustate diruta fuerant — cum Strigoniensi Archiepiscopo commutavimus (hier sagt der König weiter, dass diese Objekte schon früher dem Erzbischofe geschenkt wurden) claustro et curia Praepositi decenti spacio coemeterii versus palatium archiepiscopale, Capitulo et Ecclesiae B. Adalberti — reservato: et totum residuum intra muros castri civibus et aliis, qui de nostro beneplacito habere voluerint, cum Ecclesia S. Stephani, donavimus, salvis iuribus Archiepiscopalibus, prout antea habebant, in eosdem cives.

[14]) Fejér T. 4. V. 2. A. 1256. p. 374. Bela — Rex — Sed cum quibusdam temporibus paucis elabentibus quidam Cives de Strigonio pallatia in castro magno in monte cathedrali incepissent construere (diese pallatia waren keine Paläste, sondern gewöhnliche Wohnungen) ubi sperabatur mater pacis confoveri, ibi noverca pacis, et discordia cepit dominari, ita videlicet, quod ubi divinae laudis resonabat melodia, ibi per cives nostros clangor gladiorum et ensium strepitus resonabat in immensum, dicentibus inter se: Tu mihi das breviorem sessum aedificandi, et tu eligis ampliorem, nec volumus commorari cum clericis in arctis locis et contiguis montium; propter quod praedictam commutationem (man sehe Note 13) revocamus et cassamus — et praedictum pallatium — Archiepiscopo perpetuo conferimus — cum omni plenitudine sui iuris, et tota antiqui castri circuitione — Civibus autem nostris dedimus auctoritatem fundandi civitatem in loco sui antiquo, et consveto, propter discordiae eliminationem cum Strigoniensi ecclesia; et burgam aedificandam.

Nicht so glimpflich verfuhr der König mit dem Stuhlweissenburger Capitel. Man sehe Fejér T. 4. V. 2. A. 1250. p. 73. Innocentius — Praeposito et Capitulo Albensi — Ex parte quidem vestra fuit propositum coram nobis, quod cum — Rex Hungariae — post recessum Tartarorum de partibus vestris, habitatores suburbii castri Albensis in idem castrum transferri fecisset, ut tutius et fortius propter multitudinem populi redderetur, habitatores ipsi (die Stadt Stuhlweissenburg war eine Burg, die hier erwähnten habitatores waren die Bürger in der Burg) Praepositi et Sancti Henrici, nec non Canonicorum Palatia cum curiis eorundem, ac terram arabilem, et etiam, quae est in eodem suburbio, in quo multi conditionales, ac hospites Vestrae Ecclesiae morabantur (die Hintersassen der Geistlichen) sibi conferri ab eodem rege, ac remitti omnino tributum fori, (die Bürger haben sich die erwähnten Gründe der Geistlichkeit durch den König schenken lassen, und ihre Befreiung vom Zolle bewirkt) quod eadem habebat ecclesia, in ipsius Ecclesiae grave praeiudicium procurarunt. Et licet praedictis regi et habitatoribus (den Bürgern) aliquamdiu super his duxeritis resistendum propter indignationem tamen ipsius regis

Digitized by Google

Raaber Stadt ertheilten Privilegium [16]), sind nur die hospites de Jaurino [17]), und eine villa, und ein castrum Jauriense erwähnt [18]). Diese hospites hatten dem Comes Jauriensis, der zugleich der Vorstand der Burg war, einen Grundzins gezahlt [19]), und mit ihnen gemeinschaftlich wohnten auch da die populi des Raaber Bischofs und des Kapitels [20]). Im Jahre 1271. übersetzte König Stephan der 5-te alle diese Leute in die

---

oportuit vos tandem vestrum in huius praebere assensum, et etiam concedere inde litteras quodammodo violenter. Quare nobis humiliter supplicastis, ut eidem Ecclesiae super recuperandis praedictis, cum poterit, providere paterna diligentia curaremus. Nos igitur vestris supplicationibus benignum impertientes assensum, vobis et successoribus Vestris revocandi praedicta, cum facultatem habueritis ad ius et proprietatem ipsius ecclesiae, non obstantibus praedictis, et lapsu temporis, vel si super eis confirmatio ab Apostolica sede in communi forma, medio tempore fuit impetrata, et compescendi contradictores per censuras ecclesiasticas, appellatione remota, plenam concedimus auctoritate praesentium facultatem. Eine in mehrfacher Hinsicht merkwürdige Urkunde.

[15]) Der Streit betraff den Zoll, den die Bürger entrichten mussten, ich will hier für Jene, die die Sache interessirt, die betreffenden Urkunden nur andeuten. Fejér T. 2. p. 244. A. 1188. ibid. p. 325. A. 1198. T. 3. V. 2 p. 418. A. 1235. T. 4. V. 2. A. 1255. p. 304. T. 5. V. 1. A. 1270. p. 20. T. 7. V. 2. A. 1284. p. 229. ibid. A. 1288. p. 232. Die nämliche Urkunde bei Endlicher p. 609. Fejér T. 6. V. 1. A. 1290. p. 55. Ibid. A. 1295. p. 344. T. 9. V. 2. A. 1357. p. 600 lese ich „tandem iidem iudex iurati et cives Strigon. praenotati — nobis conquerenbantur in eo, quod solutio dicti tributi, iuxta formam praedicti privilegii facienda eis multum esset onerosa, nec exactio huiusmodi tributi sine maxima rixa et contentione, imo nec absque hominum interemptione et nece posset decenter exerceri inter ipsos ; postulantes exinde a nobis (Rege) provideri de remedio opportuno — p 601. ist die Entscheidung des Königs diese : ut — cives — Strigonien. — pro omnimoda satisfactione ipsius tributi fori — singulis annis 20 marcas Budenses — persolvere teneantur.

Ueber die übrigen Punkte des Streites lese man Fejér T. 6. V. 1. A. 1294. p. 306—17. und T. 8. V. 2. A. 1325. p. 641—5.

[16]) Dieses Privilegium ist zu lesen bei Fejér T. 5. V. 1. A. 1271. p. 146. und bei Endlicher p. 526. Ich werde nach diesem letzteren citiren.

[17]) Apud Endlicher p. 526. hospites nostros de Jaurino.

[18]) p. 527. quod tributum fori, quod die Sabbati in villa Jauriensi celebratur, Comes Jauriensis percipiet plenarium.

[19]) p. 527 (3) absolvimus et eosdem et expedimus a solutione dimidii fertonis, quam ratione terragii comiti Jauriensi solvere debent annuatim — sie waren also hospites castri, wie sie auch bei anderen Burgen im Lande vorkamen. Man sehe §. 8. Note 71.

[20]) p. 527. (5) adiunximus etiam et coniunximus populos episcopi et capituli Jauriensis in eadem villa communita (soll heissen communiter) cum iisdem hospitibus residentes.

Digitized by Google

Burg [21]), und ertheilte ihnen die Freiheiten der Stuhlweissenburger Bürger [22]), mit der Beschränkung, dass sie keine Mannschaft ins Feld stellen mussten [23]). Ausser diesen machte der König auch andere Leute zu Bürgern [24]), unter denen auch Unfreie waren [25]).

Noch will ich für meine deutschen Leser zwei kurze Urkunden anführen, die die Pressburger Stadt betreffen. Fejér T. 2. A. 1204. p. 430. Innocentius — Strigoniensi Archi Episcopo — supplicavit nobis — Rex Ungarorum — ut quia in quodam castro suo Posoniensi Praepositura consistit, et ex accessu hominum ad eandem timet sibi de castro illo periculum provenire, ei licentiam concedere dignaremur, ut

---

[21]) p. 526. Stephanus — rex — placuisse nobis, et placet, hospites nostros de Jaurino ad castrum transferre Jauriense, permansuros de cetero in ipso castro — von den Leuten des Bischofs und Capitels, die ich Note 20. erwähnte, heisst es weiter in der Stelle, die ich Note 20. citirte, nach dem Worte „residentes" hospitibus nostris memoratis, ut in omnibus et per omnia eadem perfruantur libertate, qua hospites nostri gratulantur memorati, eo salvo, quod terragium seu censum debitum villicus eorundem in octavo Pentecostes episcopo seu capitulo Jauriensi proveniens, ab eisdem hospitibus persolvi faciet ex integro, prout exstitit consvetum. Aber Fejér T. 9. V. 7. A. 1379. p. 408. lese ich „Nos Stephanus Judex, duodecim Jurati, et universi cives regales et extra castrum Jauriense commorantes memorie commendamus — diese werden wohl in der villa Jauriensi, die Note 17. 18. 20 erwähnt ist, gewesen sein. Schon im Jahre 1362. war es so. Fejér T. 9. V. 3. p. 323. heisst es „item Paulus rufus, cives (civis) de exteriore civitate Jauriensi.

[22]) p. 526. in illa et eadem libertate, qua cives et hospites nostri Albenses gratulantur.

[23]) p. 528. (12) adhuc quia paupertas ipsorum hospitum Jauriensium nobis constitit evidenter, de libertate civium Albensium hoc solum excipimus, quod nobiscum vel cum aliquo alio barone nostro exercituare nullatenus teneantur.

[24]) p. 528. (9) dedimus insuper ipsis hospitibus nostris quamdam vacuam terram, monasterii Zerphel, Terendoiul vocatam, iuxta Rabam existentem cum omnibus utilitatibus suis ita, ut de ipsorum medio malignorum cavillatio amputetur, quosdam populos castri Jauriensis quinque ponderum solucionem, et quosdam castri Zolga-Geur, hospites et mansiones regalium tavernicorum (die mansiones, die Gründe der tavernici, konnten nicht in die Burg übersetzt werden, sondern ihre Besitzer, die tavernici, und diese waren Unfreie, sie sind also dadurch Bürger, das heisst zugleich Freie geworden) populos et cruciferorum domus hospitalis S. Joannis, nec non et populos de vico S. Adalberti, ac alios etiam populos communes (waren diese letzteren Freie?) cuiuscunque conditionis, qui inter ipsos hospites nostros residebant, eisdem hospitibus nostris coniunximus, ita quod de cetero pristine conditionis ipsorum immemores, in ipso castro resideant, et nobis in libertate eorundem hospitum nostrorum servire teneantur.

[25]) Man sehe Note 24.

Digitized by Google

Praeposituram ipsam extra munitionem (ausser der Burg) construere de licentia nostra valeat. Nos — mandamus, quatenus super translationem ipsius Praepositurae illud auctoritate nostra statuas, quod necessitati regni, et utilitati Ecclesiae noveris expedire. Provisurus ne corpus beati Martyris, qui in dicta Ecclesia requiescit, debita veneratione fraudetur. Die endliche Entscheidung erfolgte. Fejér T. 3. V. 1. A. 1221. p. 312. Honorius — A. Episcopo et Praeposito Strigoniensi. — Posoniensis Praepositus proposuit coram nobis, quod cum Posoniensis Ecclesia in munitione castri Posoniensis sit sita, frequenter contingit, ut eiusdem Canonicis castrum ipsum statutis horis intrare nequaquam valentibus (die Canonici müssen also ausser der Burg gewohnt haben) Ecclesia ipsa debitis obsequiis defraudetur. Quare — supplicavit: ut in Burgum eiusdem castri (ich glaube hier ist unter dem Worte Burgum die Pressburger Stadt verstanden) eam liceret de nostra permissione transferri. Die Bitte wurde gewährt.

Es sei genug an diesen Beispielen.

Zweite Anmerkung zu §. 12 Note 13.

Die Verfassung der königlichen freien Städte, und ihr Stadtrecht war deutschen Ursprungs, wie es die Privilegien beweisen, und gewiss sehr übereinstimmend, wie es aus den folgenden Urkunden ersichtlich ist. Fejér T. 9. V. 7. A. 1379. p. 619. Quoniam Dnus noster — Lodovicus — Hungarie — Rex etc. nos de Juribus Tessinensibus hucusque in nostra Civitate habitis per edictum sue Maiestatis prohibuit volens nos in Regno suo ubi legum perfectissimarum copia (freilich deutsches Recht) fore dignoscitur leges suscipere et earundem perfrui (usu) — Praeterea liberum nobis arbitrium eligendi Administratores legum quaruncumque civitatum in regno contentarum dictus D. noster Rex pro sue Majestatis gratia nobis tribuit — Ideo cum nos advocatus, Consules et Scabini et tota Universitas Civium et Hospitum in Zelina (Sohl) leges districtorum virorum Judicis et Juratorum (gleichbedeutend mit Scabini, Schöffen) et Civitatis Korpona iustas, perfectas, atque deificas esse recognovimus, ad easdem nos et nostram Civitatem et habitatores eius in requisitione Juris et Justitiae confederationem constringimus, ut in causis ambiguis dictos Cives et eorum leges (also hatten sie gleiches Recht) nunc et in perpetuum requirere debeamus — Noch deutlicher erhellt diess aus folgender Urkunde. Fejér T. 11. p. 528. A. 1384. Maria — Regina — p. 530. Praeterea quamvis praedicti Cives et Hospites nostri de Sylna ex moderata eorum consvetu-

Digitized by Google

dine in causarum quarumvis adiudicatione et exhibitione Justitiae communis ritu et consvetudine Civium de Thessen hucusque usi — exstiterunt, verum quia ipsa civitas Tessen est in alio Regno constituta, et ob hoc indecens exstitit eis ad illud regnum in requisitionem Justitiae transcurrere, ideo volentes ipsos ab huiusmodi sublevare onere annuimus — ut iidem Cives et hospites nostri — in adiudicatione causarum quarumvis — eodem ritu et consvetudine et libertate potiantur, quo — Cives et hospites nostri de Corpona confruuntur, ita ut in casibus et in causis ambiguis et suspectis de caetero dictos Cives de Corpona requirere et ad eos habere recursum debeant — aliarum etiam villarum tam in Districtu Bistriciensi, quam in Thurocz existentium Incolae, qui usque modo Cives et hospites de Sylna praedictis in causis suspectis requirere habuerunt, similiter deinceps eosdem requirant, qui Judicium de dicta Corpona et consvetudinem adiudicationis perferre ipsis hospitibus et incolis teneantur — Fejér T. 8. V. 3. A. 1328. p. 279. Carolus — Rex — p. 281. Insuper volumus et admittimus, ut quandocunquo inter nostros Cives (die Günser) Lis in sententia aliqua in ordine Judicii oriatur, si duodecim Jurati inter se pro eadem sententia non valeant concordare, ex tunc ipsa sententia deferri debeat in Sopronium, et Cives ibidem eam decernere poterunt, secundum quod Juris fuerit, et expediens ac honestum.

Manchmal geschah es, dass die Bürger ihre Verfassung und ihr Stadtrecht mit Genehmigung des Königs selbst bestimmten. Apud Endlicher p. 507. Bela — rex — ad universorum notitiam volumus pervenire — quod quum olim fines et termini regni seu ducatus Sclauonie continuis latrunculorum et frequentibus incursionibus pulsarentur, nos tam convicti nostre proprie, quam subditorum nostrorum in illis partibus degentium securitati prospicere salubriter cupientes, castrum in Monte Grech iuxta Zagrabiam ob tuitionem eorundem confiniorum, decrevimus constituendum. in cuius castri constuctionem fideles nostri cives eiusdem castri in edificando domos ibidem, et alias edes illuc transferendo, sumtus non modicos, labores continuos et damna plurima usque ad exinanitionem extreme virtutis fideliter subierunt, exponentes se et sua illis temporibus pro regio sive ducatus honore crebris periculis et fortune, nos igitur huiusmodi obsequiosis et sumtuosis laboribus ipsorum grata volentes vicissitudine respondere, hanc eis prerogativam concedimus libertatis; — Conditiones itaque et libertates hospitum seu civium in predicto castro habitantium seu conventientium, quas ipsi inter se fecerunt, et nos approbavimus, tales habent: —

Die Verschiedenheit der Nationalität der Bürger verursachte keine

Digitized by Google

Ungleichheit der Rechte. Apud Endlicher p. 472. (6) Ad ipsam autem congregati cuiuslibet condicionis et lingve homines una fungantur libertate. So hat auch Ludwig der Grosse die slavischen und deutschen Bürger in Sohl gleichgestellt. Fejér T. 11. p. 526. Ideo una cum — Baronibus nostris — deliberando ut omnis — dissensionis materia inter praefatos Sclavos Cives — ab una et memoratos theutonicos Cives — parte ab altera sopiatur commisimus eo modo, ut inter praedictos Sclavos Cives — ab una ac ipsos theutonicos Cives — parte ab altera personae pro iuratis assessoribus semper aequali et pari numero eligantur et constituantur.

Ganz deutsche Städte werden von den Königen erwähnt, so heisst es Fejér T. 8. V. 3. A. 1330. p. 416. Carolus — rex — Quod nos possessionem nostram Lipcse, in Comitatu Zoliensi — volentes ad instar aliarum civitatum nostrarum Teutonicalium libertatum praerogativis decorare — Fejér T. 9. V. 7. A. 1246. p. 657. heisst es „Theotonicis de maiori Pest. Und Rogerii Carmen miserabile apud Endlicher p. 266. et in magna et ditissima theutonica villa, que Pesth dicitur, Bude opposita ex altera parte Danubii. Fejér T 9. V. 7. A. 1246. p. 657. a Saxonibus de minori Pest — (Ofen).

Dritte Anmerkung zu §. 12. Note 88.

König Bela der 4-te hat den Neutrauer Bürgern folgendes Privilegium ertheilt. Fejér T. 4. V. 2. A. 1258. p. 455. Bela — Rex — universis — tenore praesentium declaramus, quod — coeli dominus flagellare permisisset per Tartaros populum christianum, et regnum nostrum, eiusdem Tartaricae persecutionis saevitia crudeliter et immaniter saeviente, fuisset suis regnicolis aliis miserrime interemptis, a iis in captivitatem adductis, depopulatum, et pariter desolatum, fideles nostri cives Castri Nitriensis, hoc tempore calamitatis non vacillantes, nec fortunae casu mutato mutati, sed in fervore fidelitatis primae laudabiliter persistentes, Castrum Nitriense studuerunt adeo cura pervigili custodire, ut nedum ipsis sed multis aliis terrae nostrae habitatoribus et incolis in castrum ipsum fugientibus sui corporis ob tutelam, Tartatorum insultus inferre potuit quicquam mali; nobisque ad maritima regni nostri fugientibus ante faciem Tartarorum armatos homines ex se ipsis praebuerunt in conductum [1]), pro ampliori fidelitate Coronae Regiae impendenda.

[1]) Von den Edlen seines Landes sagt König Bela der 4-te. Fejér T. 4. V. 1. A. 1243. p. 288. Postmodum etiam, cum ab ipso proelio redeuntes (an der Sajo) per Teutoniam cum paucis transitum faceremus, nostrorum

Digitized by Google

Talibus ergo tantisque eximiis meritis et obsequiosis fidelitatibus in nostri memoriam revocatis, volentes eis respondere gratuita repensiva, licet ipsi fuissent prius libertatis utique commendandae, tamen suorum servitiorum in retributionem, eorum etiam instantissimis petitionibus de benignitate regia inclinati, ipsis et ipsorum successoribus perpetuo Albensium Civium dedimus libertatem — p. 457. Ceterum dedimus donavimus eisdem hospitibus nostris Nitriensibus terras regales, in quarum corporalem possessionem per — Comitem Andream — eos mandavimus et fecimus sub testimonio Capituli Nitriensis legitime introduci — p. 461. Ut igitur huius nostrae donationis, sive libertatis series robur obtineat perpetuae firmitatis, praesentes eisdem dedimus litteras dupplicis sigilli nostri munimine roboratas.

Sein Enkel König Ladislaus der 3-te hat folgende Schenkungsurkunde im Jahre 1288. ausgestellt. Fejér T. 5. V. 3. p. 417. Ladislaus — Rex — universorum notitiae — volumus fieri manifestum, quod — Paschasius — Episcopus Nitriensis — in diversis et arduis regni nostri negotiis — servivit fideliter — se et suos viarum discriminibus — pro reformatione boni status coronae nostrae regiae et regni nostri exponere non formidans et specialiter ad filium Rudolphi Imperatoris Ducem Austriae per nos missus pro secretis ambassatis nostris — in reditu huiusmodi sui itineris, quum ad nostram Curiam remearet, per Comanos hostes et inimicos capitales tunc temporis regni nostri et nostros (sie waren keine äussere Feinde, sondern Landeseinwohner) captus et bonis omnibus nequiter fuit spoliatus, et quod plus, denudatus et eorum vinculis enormiter alligatus, sua propria in persona ab eisdem exstiterit detentus pluribus diebus — quinque fratribus eius, ac aliis suis consangvineis et familiaribus numero circiter decem et octo personis inhumaniter et miserrime interemptis. — Tot et tantis eius obsequiosis meritis — consideratis — in aliqualem recompensationem, tanquam pro innumerabilibus paucissima, et pro immensis exigua totales terras, possessiones, omnia alia iura hospitum nostrorum de Nitria,

---

auxilio pene penitus destituti, ac per Ducem Austriae via nobis libera foret praeclusa — Eben da Seite 335. sagt der nämliche König: consideravimus multiplicia servitia — Nicolai, filii Obichk, de Ziud, quae nobis eo tempore impendit, quo adversitas Tartarorum regnum nostrum invaserat, et nos praesidio fugae ad partes maritimas proficisceremur ante ipsos, omnesque Barones, ac multi nobiles regni nostri deseruissent, tunc idem Nicolaus nos nullatenus dereliquit — Unter den pauci waren die Neutrauer Bürger, und welchen Lohn erhielten sie!

Digitized by Google

immediate pertinentium ad nostram regiam Majestatem, intra et extra castrum nostrum Nitriense, et alias constituta, quocunque titulo habita, possessa et acquisita, sub eisdem plenitudinibus, circumstantiis, utilitatibus, appendiciis, et pertinentiis universis, quibus praedicti hospites nostri de Nitria, tempore Regis Belae — dinoscuntur possedisse (nach der obigen ersten Urkunde) praemissa eidem — Paschasio, Episcopo Nitriensi, et per ipsum eius Ecclesiae, et Episcopatui de mera liberalitate et regia munificentia dedimus, donavimus et tradidimus iure perpetuo, irrevocabiliter et pacifice ac plenarie possidenda, totum ius et proprietatem, et dominium dictarum terrarum, possessionum, sessionum ac aliorum iurium in eundem Dominum Paschasium Episcopum et in Nitriensem Ecclesiam, suos perpetuos successores transferimus (also die proprietas, das dominium der Gründe hatte der König gehabt, und nicht die Bürger, als unadelige waren sie dessen gar nicht fähig) infundentes et conferentes ordinando et constituendo eos praemissorum omnium et singulorum et praedictorum hospitum in sempiternum Dominos et legitimos possessores tam plene ac clare, prout collationes principum et donationes regum largius interpretantur; ut super easdem terras, sessiones et possessiones alios hospites convocandi, convocatos et congregatos ibidem tenendi, et libertatem etiam eis ordinandi, ac ab eis solitos proventus et census annuos exigendi liberam semper habeant potestatem, eosdem a potentia Comitis Nitriensis, quae in eos exercebatur hoc tempore discriminoso minus iuste et de facto (das waren Zustände!) cum de iure nequeat exerceri, auctoritate praesentium excipientes, solius Episcopatus Nitriensis iurisdictioni perpetualiter mancipantes. Ut igitur huius donationis et collationis nostrae series robur obtineat perpetuae firmitatis — praesentes litteras in perpetuam firmitatem — dupplicis sigilli nostri munimine fecimus roborari. Darum sagte der Bischof von Neutrau, Fejér T. 8. V. 2. A. 1318. p. 182. Jobbagyonem etiam nostrum ditiorem Nicolaum villicum de Nitra capi faciens — Also der Bürger ist ein bischöflicher Jobbagio, ein Hintersasse des Bischofs geworden. Seite 170 in eben dieser Urkunde, ist der Titel des Bischofs folgender: Nos Johannes — Episcopus Nitriensis, locique eiusdem Comes perpetuus, das Wort loci bedeutet so viel als Castri, er hatte das Castrum Nitra geschenkt erhalten, so war er der Comes, der Vorstand dieser Burg.

König Karl Robert hat das obige Privilegium des Königs Ladislaus des 3-ten vom Jahre 1288. im Jahre 1323. bestätigt. Fejér T. 8. V. 2.

Digitized by Google

p. 436. sagt Karl Robert: praefatam collationem — Regis Ladislai ratam habentes, imo eiusdem praetitulationis seu consolidationis novi iuris ex nunc quodammodo conferentes, cum omnibus praedictis terris, possessionibus videlicet Chehy, Chapor, Daworchan et Kereskin sub eisdem metis et terminis ac aliis suis libertatibus, prout in praedicto privilegio eiusdem Domini Belae regis (vom Jahre 1258. apud Fejér T. 4. V. 2. p. 455.) continetur, auctoritate nostra regia duximus confirmandam.

Dass der Bischof nur der Comes Castri war, erhellt auch daraus, weil eben T. 8. V. 2. p. 437. es heisst „Magistro Lamperto, Judice Curiae nostrae, Comite Chanadien. et Nitrien. Dieser war der Comitatsvorstand.

Man sieht also, dass die Worte iure perpetuo für die Städte kein Eigenthum begründeten. In den Verleihungen der Könige kommen auch andere Ausdrücke vor. So Fejér T. 6. V. 2. p. 123. „usui eorundem civium nostrorum de Supronio duximus in perpetuum applicandam. T. 8. V. 6. p. 91. praedictam terram — dedimus — praedictae civitati nostrae Zolyo, et universis habitatoribus suis ad usum eorum applicantes perpetuo et irrevocabiliter possidendam — Ibid. T. 8. V. 7. p. 189. villam nostram Kovácsi cum utilitatibus et pertinentiis universis, iudicatu quoque, et generaliter dicendo cum omni plenitudine et integritate sui iuris antedictae civitati nostrae Strigoniensi annectentes. Fejér T. 10. V. 1. p. 74. cives civitatis nostrae Zoliensis detexerunt Nobis (Mariae Reginae) querulose, quod — Ludovicus — rex — quasdam terrae ipsorum particulas et prata ad dictam civitatem nostram pertinentes et spectantia ab ipsis auferendo, pro quodam suo allodio fecisset occupari — sie sagt „duximus in perpetuum remittendas.

Ganz anders verhielt sich die Sache in Dalmatien. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band p. 149. A. 1244. ist zu lesen „Bela — Rex — p. 150. volentes ipsos Regalis doni patrocinio clementer intueri, ipsam civitatem et insulam Pagi vocatam totalem et integram ac sine exceptione et intervallo qualicunque sub terminis et confinibus, quos mare vallans conclusive giro suo ambit et concludit cum universis suis utilitatibus et pertinentiis prenominatis civibus Pagensis civitatis et eorum universitati ipsorumve heredibus et posteritatum cunctis successoribus — dedimus — imo damus donamus et in sempiternum conferimus possidendam — ita et tali modo, ut in eadem, et de eisdem frui et gaudere eo iure, modo et ordine, ac omnibus illis vigoribus et nobilium libertatum prerogativis ac honoribus et gratiis specialibus atque solempnibus debeant atque possint, quibus ab antiquo tempore potiti sunt,

Digitized by Google

et prout ceteri urbani sincero nobilitatis titulo in urbibus liberis atque nobilibus nostris, videlicet in ipso regno nostro Dalmacie existentibus frui et gaudere perhibentur; ipsaque urbs Pagi vocata, ac cives et habitatores eius hinc iugiter et in sempiternum sint et esse debeant Regalis Celsitudinis iurisdictioni et serenitati speciali et nemini alteri pertinentes, obedientes et subiecti, nec per nos aut quoscunque nostros Reges Hungarie cuipiam seu quibuscunque arendari, donari, obligari seu aliqualiter in perpetuam hereditatem donari et ascribi (wie es nämlich in Ungarn geschah) vel pro honore temporali gradi seu dicioni quorumcunque subiici et a iurisdictione Regali possint alienari; pro cunctorumque et singulorum et his scriptis contentorum inviolabili observatione universos nostros successores Reges Hungarie sub Divine Maiestatis obedientia et benedictione in virtuteque parentali eiusque honoris adempcione obsecramus, ne in aliquo eorum articulo vel puncto maiori contemnerentur, prevaricarentur vel ad instanciam quorumque incassum aut frustra redigerentur; quin imo firma atque rata cunctis temporibus futuris pariter et non transgressa observentur. Man sieht, wie besorgt die Könige waren, dass ihre Privilegien widerrufen werden könnten.

§. 13.

Die Deutschen in Siebenbürgen.

Wenn man den öffentlichen Zustand der Sachsen in Siebenbürgen in dieser Zeit beschreiben will, so muss man das Privilegium, das König Andreas der Zweite den Hermannstädter Sachsen im Jahre 1224. ertheilte, zu Grunde legen. Ueber diesen Freibrief ist viel geschrieben worden, wie ich durch Schlözers Buch belehrt worden bin, ich habe aber nur zwei Schriften darüber gelesen, die eine ist von Schlözer, und der Titel folgender „Kritische Sammlungen zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen. Erstes Stück Göttingen 1795. Zweites Stück eben da 1796 Drittes Stück eben da 1797. Dieses dritte Stück ist für uns das wichtigste. Der Titel der anderen Schrift ist folgender „Transilvania“ periodische Zeitschrift für Landeskunde. Redigirt von Josef Benigni von Mildenburg, und Karl Neugeboren. Dritten Bandes erstes Heft. Kronstadt, Druck und Verlag von Johann Gött 1838. Das Lucrum Camerae in Ungarn und Siebenbürgen, oder historische Untersuchungen über die Natur, den Ursprung, und die nachmaligen Umstaltungen der ehemals daselbst unter diesem Namen

Digitized by Google

gebräuchlichen Abgabe. Wenn ich mich gut erinnere, so war Bedeus der Verfasser dieser zweiten Abhandlung, mir scheint, dass ich diess vor vielen Jahren in einer deutschen Zeitschrift las, ich werde also diesen als den Varfasser nennen.

Ueber Schlözers Buch schreibt Rühs in seinem schon oben angeführten Buche Seite 858. Folgendes „Schlözers Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen." Göttingen 1795. 3. Stücke. Ein sehr lehrreiches Buch, bes. der Commentar über das Privil. des Andreas im 3-en Stück. Bedeus schreibt Seite 51. darüber Folgendes: „Das viel und oft besprochene Grund-Privilegium der Sachsen, welches ihnen König Andreas II. im Jahre 1224. beiläufig 70 bis 80 Jahre nach ihrer Einwanderung nach Siebenbürgen, auf die Grundlage der ihnen vom König Geysa II. bei ihrer Einberufung zugestandenen Freiheiten ertheilte, ist in den beiden Werken: De initiis iuribusque primaevis Saxonum Transilvanorum, von J. C. Eder, und kritische Sammlungen zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen, von Schlözer, sowohl im Allgemeinen, als in seinen einzelnen Theilen schon so gründlich, und weitläufig erläutert worden, dass es wohl schwer halten würde, darüber etwas Neues und Besseres zu sagen, und wir demnach billig voraussetzen können, dass sich die genannten gehaltvollen Schriften in den Händen aller unserer Leser befinden, so wollen wir in dieser Hinsicht bloss darauf verweisen."

Wenn diese günstige Meinung für die Ausführungen Schlözers in Hinsicht des Privilegiums vom König Andreas noch heute obwaltet, so gelten diese nach mehr als siebzig Jahren, seit welcher Zeit sie nämlich gedruckt wurden, sowohl in Deutschland, als bei den Sachsen in Siebenbürgen für Wahrheit. Ich aber erkläre diese Erörterungen Schlözers wenigstens in den Hauptpunkten, für verfehlt. Diess werde ich hier mit Beweisen, die ich nach meiner Verfahrungsart aus den Quellen schöpfe, erhärten, und so vorgehen, dass ich den Text des Privilegiums einschalte, und mich auf Schlözers Buch beziehend, selben erörtere, wobei ich auch auf Bedeus Rücksicht nehmen werde [1]).

[1]) Karl Robert hat dieses Privilegium vom Jahre 1224. durch folgende Urkunde im Jahre 1317. bestätigt. Fejér T. 8. V. 2. p. 62. Karolus — Rex. — Ad universorum notitiam harum serie volumus pervenire, quod accedentes ad nostram praesentiam Comites Blassuncz et Henning pro tota universitate Saxonum de Cibinio, ad sedem Cibiniensem pertinentium, exhibuerunt nobis quandam chartam, tenorem, ut dixerunt privilegii super

Digitized by Google

Das Privilegium lautet nach Schlözers Text, dessen Abtheilungen, so weit es möglich ist, ich auch beibehalte, wie folgt:

In nomine S. Trinitatis et individuae Vnitatis. Andreas dei gratia Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Serviae, Galliciae, Lodomeriaeque Rex in perpetuum.

Sicut ad regalem pertinet dignitatem, Superborum contumaciam potenter opprimere: sic etiam regiam decet benignitatem, oppressiones humilium misericorditer sublevare, et fidelium metiri famulatum, et unicuique secundum propria merita retributionis gratiam impertiri.

Accedentes igitur fideles Hospites nostri Theutonici ultrasilvani universi ad pedes Maiestatis nostrae humiliter nobis conquerentes sua questione suppliciter nobis monstraverunt, quod penitus a sua libertate, qua vocati fuerant a piissimo rege Geysa, avo nostro, excidissent, nisi super eos maiestas regia oculos solitae pietatis nostrae aperiret; unde prae nimia paupertatis inopia nullum maiestati regiae servitium poterant impertiri. Nos igitur, iustis eorum querimoniis aures solitae pietatis inclinantes ad praesentium posterorumque notitiam volumus devenire, quod nos antecessorum nostrorum piis vestigiis inhaerentes, pietatis moti visceribus pristinam eis reddidimus (bei Endlicher reddimus) libertatem, ita tamen,

---

ipsorum libertate confecti continentem; petentes nos debita cum instantia, ut ipsam ratificare, et approbare ac nostro dignaremur privilegio confirmare; cuius tenor talis est: Andreas (v. ad an. 1224). Nos igitur petitionibus dictorum Blassuncz et Hennyng comitum, ac totius universitatis Saxonum praedictorum inclinati tenorem dicti privilegy eorundem eatenus, quatenus valere ipsum invenimus, et cognovimus, praesentibus de verbo ad verbum insertum approbamus, et etiam confirmamus.

Auch sein Sohn Ludwig der Grosse that es im Jahre 1366. Fejér T. 9. V. 3. p. 558. Ludovicus — Rex. Solet a Principe confirmari, quod a suis praedecessoribus est indultum populo sibi subiecto — Proinde noverint universi, quod fidelis noster devotus, venerabilis in Christo Pater, Dominus Wilhelmus Episcopus Quinqueecclesiensis Comes capellae nostrae et regius secretarius Cancellarius, ac Vicarius Saxonum septem sedium terrae nostrae Transylvanae per nos constitutus generalis, nec non Johannes, filius Petri de Diznow, ac Nicolaus filius Martini de Hymholom, ad nostrae Serenitatis accedentes praesentiam in personis universitatis fidelium nostrorum Saxonum praedictarum sedium exhibuerunt nobis quasdam litteras privilegiales quondam serenissimi Principis, Domini Karoli, – privilegium olim Domini Andreae regis avi nostri, super libertatibus eorum confectum confirmantes, tenore subsequenti; supplicantes nostrae Majestati nominibus eorundem Saxonum — ut ipsas litteras privilegiales paternas acceptare, et nostris litteris inseri facere, ac nostro privilegio confirmare dignaremur; quarum tenor talis est: Karolus (v. ad an. 1317). Nos itaque supplicationibus fide-

Digitized by Google

Hier heissen sie Hospites nostri (nämlich des Königs) Theutonici ultrasilvani, also waren sie freie Leute [2]), und es galt auch von ihnen, was von allen übrigen Einwanderern nach der Bestimmung des Freiheitsbriefes des Königs Andreas des II. vom Jahre 1222 apud Endlicher p. 415 (9) Jobagiones Castrorum teneantur secundum libertatem a Sancto Rege Stephano institutam: similiter et hospites, cuiuscunque nationis, secundum libertatem ab initio eis concessam teneantur.

Sie klagten dem König Andreas, dass sie ihrer ursprünglichen libertas verlustig gingen [3]). Kein Wunder in dieser gewaltthätigen

---

lium nostrorum Episcopi videlicet et Saxonum regii favoris benevolentiam adhibentes — praedictas litteras privilegiales — Patris nostri — praesentibus de verbo ad verbum insertas, acceptamus.

Wer war der Wilhelmus Episcopus vicarius Saxonum septem sedium generalis? Schlözer scheint Seite 618. darüber im Zweifel zu sein. Ich glaube, er war der Comes Cibiniensis, der Graf der Sachsen, weil ich in der angeführten letzten Urkunde bei Fejér T. 9. V. 3. p 560. folgende Worte lese „eodem Stephano Episcopo Zagrabien. vicariatum regni nostri Sclavoniae tenente et gubernante ex nostra dilectione speciali, — Also hatte der Agramer Bischof ein ähnliches Amt. Man vergleiche die Urkunde bei Fejér T. 9. V. 4. p. 218—21.

[2]) Schlözer schreibt Seite 564. Unter jenen, den deutschen Ankömmlingen Contrakts-weise versicherten Rechten sind viele, die auch noch nach heutigen Begriffen adlich sind, und welche die Nation in corpore immer noch ungestört ausübt (z. Ex; das Recht adliche Güter zu kaufen, das Patronatrecht etc.) Aber jeder einzelne Deutsche ist jetzo nicht mer ungrischer Edelmann, wie er A. 1224 war. Denn als in der Folge der unglaubliche Glaube herrschend wurde, dass der wenn gleich freiwillig arbeitende Freie, blos dadurch, wenn er arbeitet, sich in die Caste der gezwungen arbeitenden (der Sklaven) herabstürze; wie noch später, eine neue, der Menschheit von Anbeginn der Welt unbekannte Art von Adel (Brief Adel, literae armales) aufkam; da verschwand natürlich der vorhin allgemein persönliche Adel unter den siebenbürger Deutschen, ebenso wie unter den Madjaren; nur jener ihr National Adel perennirt, so lange die Nation lebt, Verträge gelten, und Königswort heilig ist.“ Nichts ist von Diesem wahr. Schlözer hat die ursprüngliche Staatsverfassung Ungarns nicht verstanden. In seinem Buche wimmelt es von ähnlichen Irrthümern. Wenn ich boshaft sein wollte, so würde ich sagen, dass er nur schwatzt (ein oft gebrauchtes Wort von ihm) und fast nichts beweist. Wie man ein solches Buch so loben konnte, wie ich oben bemerkte, das begreife ich nicht.

[3]) Apud Endlicher p. 627. A. 1291. Andreas — rex. Regiam decet maiestatem numerum fidelium subditorum ampliare — ad perpetuam ideo rei memoriam, harum serie volumus pervenire: quod libere ville Turutzko vocate, prope fluvium Oronyos, inter prealtas petras et alpes in partibus Ultrasilvanis site, hospitum magistri et ferri fodinarum ibidem existentium cultores — querulose exposuerunt; quod superioribus temporibus omnia litteralia instrumenta ipsorum super uoca-

Digitized by Google

Zeit, das erging auch vielen Andern so. Das Wort libertas bedeutet die Gesammtheit ihrer Rechte, und Pflichten, diess war ihr status; das Wort libertas hat, wie viele andere, vieldeutigen Sinn, es bedeutet sogar den Zustand eines Unfreien. In was der Verlust ihrer libertas bestand, sind ihnen ihre Besitzungen genommen worden, oder sind sie unterdrückt unter fremde Botmässigkeit gerathen, das wissen wir nicht, nur das erhellt, dass sie arm geworden sind, und darum das schuldige servitium nicht leisten konnten.

Diess servitium kann auch allerlei, knechtischen [4]), und freien, auch adeligen Dienst bedeuten, auch einen Zins; dass dieser dazu

cione eorum ex Austria, iuribusque et indultibus eorum, dum easdem terras incolere ceperunt benigne collatis, simul cum status eorum declaratione confecta emanata, per Tartaros, ut dixerunt ignis voragine fuisse consumpta — supplicaruntque nobis pro renouacione eorundem — et quia regiam deceat coronam fidelium iustis precibus locum dare, nos quoque precibus eorum — moti, ut ea, que in tempore fuerint litterarum monumentis ab oblivione uindicentur: quum tandem aliquando regnum hoc nostrum post tot clades et desolationes desideratam pacem nactum, regnicole quoque uberioris pacis et commodorum incrementum consequi valeant, nos eciam ex regie clemencie habundancia in eam potissimum curam incumbimus, ut sub dulci alme pacis umbra, omnes ordines regni nostri, grauissimis belli motibus attritos, paulatim restaurari et renouari faciamus, ut taliter idem regnum nostrum in pristinum suum nitorem, quo id fieri potest, reponatur; et quia inter omnia boni publici restaurandi monumenta, ex minerarum quoque, in uisceribus terre plerumque herencium diligenciori cultura uberiora commoda et emolumenta in universos cives dimanare animadvertamus; proinde;

1. iisdem hospitibus Austriacis, pro ferri fabricis e loco Eisen-Uurzel cum affidacione in has terras Ultrasilvanas vocatis, (auch diese waren vocati, aber sie zahlten doch einen census „censum quoque ad instar illarum solvere non recusent“ und dass census oft gleichbedeutend mit terragium ist, erhellt aus §. 12. Note 41) et huc illocatis, eorumque successoribus, eandem libertatem et eadem iura, ad quae ab inicio vocati fuerunt, renouantes et augentes, nos quoque concedimus. — Ich habe diese Urkunde angeführt, um zu zeigen, wie die Einwanderung der Fremden geschah.

[4]) Schlözer Seite 539. schreibt Note 6. Folgendes „Dass servire, in der Sprache des Mittelalters, ganz vorzüglich den Kriegsdienst der Freien, d. i. des Adels, mit unter auch das Steuer Zalen, nie aber den fron Dienst leibeigener Bauern one einen Beisatz (z. Ex. servitia rusticalia, oben 383) andeute; weiss jeder, der in Sachen von der Art nur etwas weiss.“ Nicht wahr; hier der Beweis für meine Behauptung. Fejér T. 3. V. 1. p. 161. lese ich Folgendes „Contulit etiam in omnibus prediis supramemoratis libertinos (auch Unfreie) seruos, et ancillas diuersorum officiorum. Quia vero omnes tales ad voluntates dominorum suorum, et accidentia

Digitized by Google

gehörte, erhellt daraus, weil schon Bela der Dritte in Hinsicht dessen eine Bestimmung traf. Die zwei Worte „ita tamen“ scheinen anzudeuten, dass ihr alter Zustand doch nicht ganz so blieb, wie er etwa anfangs festgesetzt war.

Art. II. quod universus populus, incipiens a Varas usque in Boralth, cum terra Siculorum terrae Sebus, et terra Daraus unus sit populus.

Darüber schreibt Schlözer Seite 569. Also, alte Erdkunde in die heutige übersetzt, sagt die Hand Veste „alle deutsche Kolonisten sollen von nun an, ein Volk sein, von Broos vor dem Walde an, bis nach Barót inclus. im Seckler Lande, mit Inbegriff des Gebietes von Drass, und desjenigen Teils vom Schepser Bezirke den (vorhin) die Seckler hatten“ dagegen bin ich nicht im Stande etwas einzuwenden.

Seite 570. schreibt Schlözer „Universus populus s. oben 552 VII. Also alle Deutsche, die unter jener Linie von W. nach O. wohnten. — Ob auch die in Chrapundorf? ich zweifle nicht; sie waren nicht weit von Broos ab. Oben 291. zweifelte ich noch mit Eder 183; etwas gewisses lässt sich nicht bestimmen. Seite 571. 4. Burzenländer kann kein Zweifel sein: nur wie weit ging deren Gebiet nach S. herab?“

Ich habe gegen beide Behauptungen meine Bedenken, die ich hier weitläufiger auszuführen bemüssigt bin.

Ich finde drei Privilegien der Könige für die Chrapundorfer, die ich anführen muss, damit es aus der Vergleichung dieser mit dem Freiheitsbrief der Hermannstädter Sachsen vom Jahre 1224. erhelle, dass die Chrapundorfer nicht nach diesem letzten, sondern nach ihren besonderen Privilegien lebten, und behandelt wurden.

Das erste dieser drei Privilegien lautet nach dem Texte bei

---

negotia de loco ad locum transferuntur, de seruitio ad servitium transmittuntur — Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-er Band. p 1. aus der Stelle „ultra debita et consveta servitia“ erhellt es auch, dass das Wort servitia knechtische Dienste bedeutet. Man sehe §. 17. Note 22. Also der Dienst der Unfreien heisst hier servitium. Fejér T. 9. V. 7. p. 648. A. 1224. Hic est enim tenor libertatis (das Wort bedeutet hier den Stand der Unfreien) hominum, quos contulit ecclesie Michaelis Archangeli: — Fejér T. 3. V. 2. p. 273. quod praedictus Episcopus conditionales homines qui certa eidem Episcopo praestant servitia, eximebat a praestatione integra decimarum — Diese nicht näher bezeichneten servitia waren verschiedener Art, und auch die Dienste der Unfreien waren darunter begriffen. Es kommt sogar für terragium der Ausdruck servicia terragalia vor bei Fejér T. 9. V. 1. p. 341—2.

Digitized by Google

Endlicher Seite 403. und ist vom Könige Andreas den II. vom Jahre 1206.

Andreas — rex. Cum regie serenitatis intersit universorum regni sui hospitum (ist vielleicht das Wort libertatem ausgeblieben?) qua benigna illos nature manus beavit, illibatam inuiolatamque debere conservare, speciali tamen quadam familiaritate horum utilitati, ac quieti tenemur insudare, quos et nobilitas generis exornat (was bedeutet diess?) et provida priorum regum deliberatio accepciores habuisse dign — — — proinde — — hospites regni de tribus villis Ultrasilvanis: Karako videlicet, Chrapundorf et Rams, quos ex progenitorum nostrorum tradicione, sollicitam adhibentes circumspectionem magis pret — — — ut alios regni nostri hospites cognovimus, benignius intuentes, et eorum securitati ac statui, regio mansvetudinis beneficio postulante, tali eos ad reprimendam posterorum presumtionem libertatis gratia, quam et antecessorum nostrorum privilegiis obtinuere, dotavimus:

(1) quod coram nullo prorsus iudice in agendis quibuslibet suis Causis adstare aliquatenus teneantur, nec uai — — suo adstare iudicio compellat, pro tempore constitutus ultra silvas.

(2) Nec aliquis uaiuodarum descendere super eos possit, nisi a benevolentia eorum invitatus fuerit ab eisdem.

(3) a collectarum et quibus aliis Saxones obligantur sint immunes pensionibus, nec ob custodiam confiniorum excubent exploracione. neque eciam nisi quando rex in propria persona . . . . . precesserit, in exercitum ire teneantur.

(4) Concedimus eciam eisdem, quod secundum ritum sue gentis uiuentes neque de uineis, quos ipsi plantauerint, alicui persone tributa persolvere, neque de porcis vel ceteris animalibus suis, que in libera eorum silua pascuntur, aliquid alicui nomine decimarum vel tributorum debeant impendere, sed omni curiarum . . . . . protectionis in perpetuum gaudeant munimine. Ich muss hier eine Erklärung beifügen. Die Worte „neque de vineis, quas ipsi plantaverint, alicui persone tributa persolvere“ werden Fejér T. 7. V. 4. p. 75. so erläutert „Auctoritate Regia — praecipimus — quod de vino ipsorum hospitum nostrorum videlicet de Karako, et de Krapundorf nec de vendentibus, nec de ementibus tributum aliquod aliquis audeat recipere nec super

Digitized by Google

terram nec super aquam — Also bedeutet hier das Wort „tributum“ einen Zoll.

Für mich ist diese Urkunde aus mehreren Gründen sehr merkwürdig; es erhellt daraus, dass diese Sachsen, quia eos nobilitas generis exornavit, auch bei den früheren Königen beliebter waren; dass sie diese nämlichen Freiheiten, die dieses Privilegium enthält, schon von den früheren Königen erhielten, sie also schon früh ins Land gekommen sein mussten; und wirklich sind sie auch vor den übrigen bevorzugt, denn sie wurden von der Collecta und den übrigen Abgaben der Sachsen befreit, ihre einzige Pflicht war, wenn der König persönlich in den Krieg zog, mit ihm zu ziehen. So war also der Stand, status, dieser Sachsen schon lange vor dem Jahre 1206 beschaffen. Man sieht auch daraus den Stand der übrigen Sachsen, diese waren nämlich verpflichtet, die Collecta, das heisst die königliche Steuer, und auch andere Abgaben zu zahlen, und auch die Grenze zu bewachen, und diess war ihr Zustand schon seit lange vor dem Jahre 1206, denn die Urkunde deutet an, dass es schon unter den Vorfahren des Königs Andreas des II. so gehalten wurde.

Wie wenn man nun den früheren Zustand der Siebenbürger Sachsen so bestimmen wollte: dass sie die öffentliche Steuer, ausser dieser aber auch andere Abgaben, unter welche gewiss auch der Grundzins zu zählen ist, zahlten, und die Grenze zu bewachen verpflichtet waren. Uebrigens warum diese Chrapundorfer Sachsen vor den übrigen so ausgezeichnet wurden, was die Worte der Urkunde „quos et nobilitas generis acceptiores habuisse dignoscitur“ in Hinsicht der übrigen Sachsen zu bedeuten haben; das weiss ich mir nicht zu erklären, und habe auch im Buche Schlözers keine Andeutung darüber gefunden.

Uebrigens ist aus dieser Urkunde ersichtlich, wie kopflos, und man könnte sagen, liederlich die Urkunden in dieser Zeit verfasst wurden; im ersten Punkte ist nämlich gesagt, dass sie keinem Richter, und auch dem Wojwoden von Siebenbürgen nicht unterstanden, das aber, wer also ihr eigentlicher Richter war, wird erst im Freibrief des Königs Bela des IV. gesagt.

Das zweite Privilegium ist von Bela dem Vierten, vom Jahre 1238., es lautet bei Endlicher p. 447 wie folgt:

Bela-rex. Ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nos hospitibus nostris Saxonibus de villis Karako et Chrapundorf talem concessimus libertatem;

(1) Ut quemcunque de communi consensu et uoluntate inter ipsos voluerint et elegerint, sibi preficiant in uillicum, concedentes

Digitized by Google

eisdem, ut in nulla causa coram quolibet iudice adstare uel respondere teneantur, sed — -- — — ambe partes litigancium fierent ex ipsis, solus maior uille pro tempore constitutus, secundum ipsorum consuetudinem debeat iudicare. si autem alia pars litigancium erit ex ipsis, alia vero de hominibus extraneis, Uoyuoda discutiet et definiet (aber nach welchem Rechte?) nec uice iudex eiusdem Uayuode eos in aliquo debeat, vel audeat iudicare.

(2) Preterea concessimus, ut nullam collectam — — — teneantur.

(3) Item concessimus eisdem atque statuimus, ut nullatenus Uayuoda quilibet pro tempore constitutus, super eos descensum facere presumat. nostram autem personam utpote regiam, cum omni debito et honore, sicut decet, cum illuc accesserimus, cum suis deliciis honorabunt.

(4) Preterea statuimus ut iidem homines cum quatuor militibus loricatis bene preparatis, ac decenter armatis, cum totidem equis satis honestis et coopertis, ac duobus tentoriis sub nostro vexillo militare teneantur et cum nostris militibus non in societate — — — — baronum nostrorum descendere teneantur.

(5) Terram autem, quam ex donacione antecessorum nostrorum possederunt, sub eisdem metis et terminis, quibus sub antiquo tenuerunt, pace perpetua eisdem reliquimus possidendam, nec eciam de vino, quod de propriis vineis eorum infra metas terre eorum cultis fuerit vindemiatum, tributa persoluant.

Der König bezieht sich nicht in dieser Urkunde auf die frühere seines Vaters, sondern sagt nur „talem concessimus libertatem."

Auch in Hinsicht ihres Gerichtszustandes scheint eine Aenderung eingetreten zu sein, denn es ist bestimmt, dass wenn ein streitender Theil nicht aus ihrer Mitte ist, der Woywode der Richter sei.

Ob der 2-te Punkt in Hinsicht der Befreiung von der Collecta ganz dem dritten in der Urkunde vom Jahre 1206. entsprach, kann aus diesem zweiten Punkte nicht mit Sicherheit entschieden werden, weil im Texte eine Lücke sichtbar ist

Im 4-ten Punkte ist ihre Kriegspflicht näher bestimmt, und im 5-ten ihr Grundbesitz bestätigt, ohne dass das Privilegium vom Jahre 1224 nur mit einem Worte erwähnt würde.

Endlich muss ich auch die dritte Urkunde hier anführen, sie ist vom König Stephan den 5-ten vom Jahre 1266, als er noch junior rex war, und lautet bei Fejér T. 7. V. 4. p. 130—2. wie folgt: Stephanus — junior Rex. Ad universorum igitur notitiam volumus pervenire, quod cum hospites de Karako, et de Igen (Fejér T. 9.

Digitized by Google

V. 3. p. 550. A. 1366. heisst es“ Hungarice Ighen, Saxonice Krapundorf) per descensus continuos Woywode Transilvani pro tempore existentis querelarentur plurimum se gravari, querelis etiam propulsassent sepius aures nostras, quod vice-judex Woywode pro tempore constitutus suo eos adstare compelleas judicio, multoties afficeret eosdem laboribus sumptuosis, Woywode etiam ipsos contra libertatem eorum placitantes (vor ihren Richterstuhl gefordert) mi — — — — — evocando, examen dampnorum, et laborum gravamen irrogaret eisdem. Nos condescendentes querelis, inclinati precibus eorundum, gratiam eis infrascriptam fecimus in premissis. Volumus igitur ipsis hospitibus nostris irrevocabiliter indulgentes, quod nullus omnino Waywoda Transylvanus — presummat (auf wie lange?) descensum facere — — — — tunc demum, cum aliquando, quod absit, gravis et inurgens Regno nostro immineret adversitas, propter cuius necessitatem instantem, ipsum Waywodam debita sollicitudine invigilantem defensioni et remediis Regni nostri Transylvani oporteret divertere ad predictos hospites, cum in eo casu ipsius adventus hospitibus nostris predictis affe — um, et tutelam, in quo casu eundem descendentem inter eos libenter, et liberaliter procurabunt. Preterea volumus, ut Waywoda — dictos hospites nostros super quacunque causa litigantes inter se, judicandi non habeat facultatem, nisi forte vel ipsi aliquem extraneum, vel aliquis extraneus — — — — Waywode judi — - — — evocaret. Vice-Judex tamen Waywoda in nullo casu ipsos hospites nostros poterit judicare. Ad hec cum dicti hospites nostri terram pro agricultura, et usu suo sufficientem non haberent, quandam terram nostri castri Albensis ad nostram collationem pertinentem, Gyumosd vocatam et vacuam concessimus — — — - - jure possidendam perpetuo, et hanc terram concessimus eisdem cum omnibus utilitatibus, et pertinentiis, sub eisdem metis — quibus antea fuerat limitata, ratas habentes elevationes metarum, quas homines nostri Paulus Comes frater Andree Comitis de Gyogy; et Leve iobagio castri Albensis, presentibus jobagionibus cast — — -- — — de mandato nostro super terra predicta, iuste et rationabiliter erexerint. Super decimis etiam more Saxonum persolvendis, et libera electione plebanorum, et super fisco collecta generalis, de qua in privilegio — patris nostri (vom Jahre 1238. wie oben) super libertate predictorum hospitum statutis, et ordin — — - — continen — — — - indulto

Digitized by Google

eisdem privilegio — patris nostri ratificantes et confirmantes, dictis hospitibus nostris privilegium — patris nostri, concedentes eisdem specialiter, ut iidem hospites cum quatuor militibus loricatis, bene preparatis et decenter armatis, cum totidem equis satis honestis, et coopertis, ac duobus tentoriis, sub nostro vexillo mil — — — — cum nostris militibus, non in societate Baronum nostrorum, descendere teneantur, prout in predicti patris nostri privilegio clare et expresse vidimus contineri.

König Bela der 4-te sagte in seinem Privilegium vom Jahre 1238. hospitibus nostris Saxonibus de villis Karako et Chrapundorf, dagegen nennt sein Sohn sie hospites de Karako et de Igen; übrigens bestätigt er das Privilegium seines Vaters, in welchem aber von dem Zehnten, und der freien Wahl der Pfarrer keine Erwähnung geschieht. Die Worte „super Fisco collecta generalis" beweisen, was ich schon angeführt habe, dass nämlich hier das Wort collecta, eine Königssteuer, das heisst eine öffentliche Abgabe, bedeutet.

Die Klagen, die die hospites gegen die Bedrückungen der höchsten königlichen Beamten beim Könige führten, und im Privilegium erwähnt sind, beweisen hinlänglich den traurigen Zustand, in welchem die Sachsen in dieser Zeit lebten, dieser Zustand war damals der normale im Lande, wie diess die Urkunden beweisen.

Wenn man den Inhalt dieser drei Urkunden, die ich theilnehmenden Lesern vor Augen stellte, mit der Urkunde Andreas des Zweiten, die er den Hermanstädter Sachsen im Jahre 1224. ertheilte, vergleicht, so glaube ich, kann es nicht bezweifelt werden, dass das Privilegium vom Jahre 1224. für die Chrapundorfer keine Anwendung finden konnte.

Das Nämliche gilt auch von den Kronstädtern; den Beweis liefert folgende Urkunde vom Jahre 1353. Fejér T. 9. V. 2. p. 236—39. Ludovicus — Rex. Quoniam rex magnus super gentes suas is digne fari potest, qui multitudine populorum gratulatur; ut in pacis pulchritudine et quietis tranquillitate sedeat civitas plena populo, et vita opulenta perfruantur. Proinde ad universorum notitiam harum serie volumus pervenire: quod Comes Jacobus, filius Nicolai, filii Sandur, villicus de Brassou, in nostrae Maiestatis praesentiam procedendo vice et nominibus universorum fidelium civium et hospitum nostrorum Saxonum de eadem Brassou,

Digitized by Google

ac ad ipsam pertinentium [5]) nobis proponendo declaravit, quod pii progenitores nostri olim illustres reges Hungariae beatarum recordationum infrascriptis libertatum praerogativis eos decorassent et praeditos fecissent. Super quibus quidem libertatibus instrumenta eorundem per impacati temporis discrimina extitissent alienata ab eisdem; petens nostram Excellentiam cum instantia, ut pristinam eorum libertatem eisdem restituere, ac in eadem ipsos conseruare de benignitate regia dignaremur. Nos itaque humillimis supplicionibus eorundem fidelium civium et hospitum nostrorum Saxonum de Brassu et ad eandem spectantium, per praedictum Comitem Jacobum villicum ipsorum, in personis eorundem nostrae Maiestati porrectis inclinati, libertates eorum antiquas, ut iidem sicut numero, sic et fidelitate augeantur, dictis civibus et hospitibus nostris de Brassou et pertinentibus ad eandem, nobis et Sacrae regni coronae fidelitatem illibate observantibus in futurum restituimus et restauramus in his scriptis, quas tenore praesentium specificando declaramus isto modo: quod de universitate eorundem fidelium civium et hospitum nostrorum de Brassou et ad eandem spectantium annis singulis pro collecta eorum regali 150 marcas fini argenti rationis Scybiniensis dent et solvant nostrae Maiestati, [6]) hominique nostro, exactori videlicet dicte collectae lit-

[5]) Diese Pertinenzen sammt Kronstadt machten den Bezirk, die provincia Brassoviensis aus Fejér T. 10. V. 2. p. 307. lese ich „in vicinitatibus nostre civitatis et provincie Brassouien. Und diese provincia heisst auch sedes Brassoviensis. ibid. p. 303. totique communitati Saxonum sedis Brassouiensis, zu der mehrere villae gehörten ibid. p. 292. quod fideles nostri Judex, Jurati, Consules, Seniores et universi Cives Civitatis nostre Brassouien. suis et aliorum fidelium incolarum nostrorum in villis ad eandem sedem Brassou spectantibus commorancium in personis in nostre celsitudinis venientes conspectum nostre dolorose significarunt Maiestati — Also auch hier Klagen! Man sehe auch die folgende Note.

[6]) Aehnlich dieser unterstrichenen Stelle ist die folgende Fejér T. 9. V. 1. p. 281. Nos Ludovicus — Rex — huiusmodi gratiae praerogativam duximus faciendam — ut iidem — pro collecta eorum annuali et debito triginta marcas Nobis dare — teneantur (man sehe §. 12. Note 41. Dass die königlichen freien Städte auch einen Grundzins an den König zahlten, ist §. 12. ersichtlich). Die

Digitized by Google

teris nostris mediantibus ad hoc deputando, a die praesentationis earundem ipsis factae, qualibet die, donec ipsa collecta plene fuerit persoluta, unum fertonem argenti pro expensis suis, praeter Summam dictae collectae, dare tenebuntur. Praeterea si nostram Maiestatem ad partes orientales exercitum ducere contingat, tunc quilibet eorum iuxta suas facultates equester vel pedester p r o p r i a e o r u m

collecta also, die in dieser Stelle erwähnt ist, wird hier wohl „auch" ein Grundzins gewesen sein, wie ihn auch die Bistrizer dem Könige zahlten. So lese ich bei Fejér T. 11 Genus, Incunabula, et Virtus Joannis Corvini de Hunyad p. 196—8. Anno 1453. Nos Joannes de Hunyad, pridem regni Hungariae Gubernator, nunc vero perpetuus Comes Bistriciensis et supremus Capitaneus regiae Maiestatis in regno Hungariae constitutus, ad sempiternam rei memoriam tenore praesentium volumus pervenire, quod postquam nos, divina favente clementia (vom König hat er das dominium bekommen) d o m i n i u m Comitatus et civitatis nostrae Bistriciensis adepti sumus (also sind sie unter die Botmässigkeit eines Grundherrn gerathen) mox dignam — meditationem praecipue in eo habuimus, ut iidem divitiis opulentis, sic non minus numero — augerentur — et votivum susciperent incrementum. Supplicationibus igitur f i d e l i u m n o s t r o r u m dilectorum iudicis, iuratorum, ceterorumque civium et hospitum dictae civitatis nostrae Bistriciensis, a c p e r t i n e n t i a r u m e i u s d e m (diese pertinentiae sind der oben erwähnte comitatus, der Bezirk) nobis propterea porrectis favorabiliter inclinati, eidem civitati nostre Bistriciensi et suis pertinentiis infrascriptam perpetuam libertatem duximus dandam, primo quod dictam civitatem nostram cum suis pertinentiis, quae semper libera civitas fuit, in omnibus istis libertatibus, et gratiarum praerogativis, quibus ipsi temporibus divorum regum Hung. u s q u e m o d o, f r e t i a c g a v i s i f u e r a n t, sine aliqua divisione et sequestratione tenebimus, annuentes eisdem, ut ipsi — pro factis et rebus, necessario incumbentibus et successivis temporibus expedire debendis, quae tamen libero comitatui nostro et i u r i s d i c t i o n i b u s n o s t r i s non praeiudicant, in colloquium, tractatus et congregationes septem sedium Saxonicalium et nobilium — partium nostrarum Transilvanarum ire et accedere valeant — Causasque ipsorum — interrogationis septem sedium saxonicalium p r o u t a n t i q u a l a u d a b i l i s c o n s v e t u d o e o r u m h a c t e n u s o b s e r v a t a f u i t conducere habeant facultatem. Praeterea eosdem sub eisdem sigillo et signeto vexilli seu banderii, q u i b u s a b o l i m p e r d i v o s r e g e s s u n t c o n d o n a t i — confirmamus; et quod q u a e l i b e t d o m u s s e u c u r i a singulis annis p r o c e n s u n o b i s c i r c a f e s t u m B. M a r t i n i C o n f e s s o r i s, tam in ipsa civitate nostra Bistriciensi, quam in dictis suis pertinentiis duos lothones argenti, inquilini quilibet unum lothonem argenti, a 10 i u g e r i b u s t e r r a e a r a b i l i s, i n t e r r i t o r i o e i u s d e m n o s t r a e c i v i t a t i s e x i s t e n t i b u s q u i l i b e t c i v i t a t e n s i s s e u v i l l a n u s e a n d e m t e r r a m p o s s i d e n s, u n u m l o t h o n e m a r g e n t i (also ein Grundzins) villani vero per se a s e r v i t i o aratra vocato, a tribus aratris unam marcam argenti, a molendino vero, cuius rota subtus volvitur, mediam marcam argenti; a molendino vero, cuius rota superius volvitur, quatvor loth.

Digitized by Google

in pecunia, nobiscum, proficisci teneantur. Si vero ad partes occidentales personaliter exercitum duxerimus, tunc quinquaginta viros agiles bene armatos et lanceatos in ipsum exercitum nostrum ex parte communitatis eorum debebunt – destinare. Caeterum Judex ipsorum, sive Comes terrestris de universis iudiciis, seu birsagiis (von den Bussen) Judici nostro regali, per nos in medio ipsorum deputato, provenientibus, quartam partem et prolocutor similiter per communitatem eligendus, quintam partem recipiendi habebunt facultatem. Item si aliquis eorum homicidium inter ipsos patrauerit, tunc Judex noster ipsum cum suo adversario potest captiuare; sed ad domum suam accedere, et res aut bona sua auffere non possit modo aliquali, donec idem homicida non proscribitur per communitatem, et exulabitur; sed post proscriptionem per praefatam communitatem factam et exulationem suam omnia bona eiusdem praefatus

---

arg. sicuti temporibus quondam D. Sigismundi Imp. Regis et aliorum regum Hungariae consvetudo laudabilis extiterat (also auch den Königen zahlten sie einen Grundzins) nobis et haeredibus nostris solvere teneantur. — Dum autem necessariae expensae pro diversis factis eiusdem civitatis nostrae et suarum pertinentiarum expeditione de medio ipsorum dictae civitatis et suarum pertinentiarum recolligantur hoc modo videlicet: quod XV. villae superiores ad dictam civitatem nostram pertinentes duas partes florenorum seu denariorum persolvant; inferiores vero villae videlicet — quartam partem, ipsaque civitas nostra Bistriciensis quartam partem florenorum seu denariorum modo simili persolvere teneantur; quemadmodum antiqua laudabilis consvetudo hactenus fuit observata. Item ipsa civitas nostra simul cum suis pertinentiis, nobis 60. marcas argenti singulis annis videlicet provinciae superiores (oben hiess es villae) circa festum nativitatis B. Joannis Baptistae 35. marcas, et 4. lothones argenti; ipsae vero inferiores provinciae (villae circa festum B. Martini Conf. 24. marcas et tres lothones (also ein lotho war ein Siebentel einer Mark) argenteos; pro censu eorum, quem ipsi alias Comitibus Siculorum dedissent, dare teneantur, ut extitit temporibus Comitum Siculorum observatum. Exercituationis autem temporibus ipsa civitas nostra, simul cum suis pertinentiis, cum tantis personis et numero, quo et quantis tempore dicti quondam Domini Sigismundi Imp. et Regis exercituaverunt cum eorum bandeiio exercituare teneantur. Insuper etiam nullus officialis seu Judex Hungarus in Sede iudiciaria tam dictae civitatis nostrae, quam villarum, ad eam pertinentium, ultra alias consvetum habeat potestatem accedendi, (also hat er doch einen Einfluss gehabt) aut ad faciendas expensas quascunque, velut ab antiquo fuit observatum. Castellani etiam in Castro nostro Bistriciensi constituendi nullam potestatem supra dictam civitatem nostram, et pertinentias suas habeant, nec ipsos — ad aliqua servitia cogere — possint quoquo modo — Tributum (Zoll) vero in possessione nostra Radna exigi solitum, prout tempore annotati

Digitized by Google

Judex noster auferendi plenariam habeat facultatem. Si autem dictus homicida cum suo adversario et inimico poterit concordare, tunc Judici nostro pro iudicio habitae pacis quinque marcas dicti compoti Scybiniensis dare teneatur. Sylvas autem et aquas, ac piscaturas communiter perutantur, contradictione qualibet non obstante. Hoc tamen expresse declarato: quod iidem cives et hospites nostri semper nobis, et sacrae regiae coronae fidelitatem debitam illibate et immutabiliter teneantur obseruare.

Nun vergleiche man auch dieses Privilegium mit dem vom Jahre 1224 und urtheile, ob das Privilegium vom Jahre 1224. auch für die Kronstädter eine Anwendung finden konnte? Ich glaube nicht.

Nun wollen wir die Erklärung der Urkunde vom Jahre 1224 fortsetzen.

b) et sub uno iudice censeantur, omnibus comitatibus, praeter Cibiniensem, cessantibus radicitus.

c) Comes vero quicunque fuerit Cibiniensis, nullum praesumat statuere in praedictis comitatibus, nisi sit infra (bei Endlicher „intra") eos residens;

d) et ipsum populi eligant, qui melius videbitur (bei Endlicher „videtur") expedire. nec eciam in comitatu Cibiniensi aliquis audeat comparare pecunia.

D. Sigismundi Imp. et Regis usque ad tempora quondam D. Adalberti regis exactum fuit — eodem modo — exigi — faciemus. Insuper — concedimus — ut ipsi — plebaniam parochialem Ecclesiae S. Nicolai Conf. in eadem civitate constituere, dum et quando eadem legitime vacaverit, idoneis et bene meritis personis — conferendi habeant facultatem. Quas quidem supradictas libertates — civitati nostrae Bistriciensi et suis pertinentiis, quemadmodum temporibus divorum regum Hungar. praefuerunt, cum declarationibus et conditionibus suprascriptis dedimus.

Wie der Grundzins in dieser Urkunde erwähnt ist, so finde ich ihn schon in viel früheren Urkunden erwähnt. Der Propst von Jászó hat seinen Hintersassen im Jahre 1243. folgenden Freibrief ertheilt apud Endlicher p. 462. „quod nos populis ecclesie b. Joannis Baptiste de Jazou, — hanc duximus libertatem conferendam: (1) ut de qualibet curia integra in festo b. Martini confessoris tria pondera argenti cum statera eiusdem civitatis pro terragio dare teneantur. de vineis vero et de terris suis sive emptitiis sive extirpatis, sive qualicunque modo acquisitis, nibil persolvebunt. (2) Unum vero molendinum, cum quotcunque rotis sit ordinatum, debitum unius curiae integre persolvebit.

In dem Freibriefe des Erzbischofs von Gran vom Jahre 1246. lese ich Folgendes „Stephanus archiepiscopus Strigoniensis incolis oppidi Keresztur has dedit libertates:

(2) Item de uno aratro solvent comiti suo unum fertonem, hi

Digitized by Google

Alles dieses ist ein Absatz, und die Schlussworte, „nec eciam in comitatu Cibiniensi aliquis audeat comparare pecunia“ können davon nicht getrennt werden. Schon das Wort eciam deutet es an, dass diese letzteren Worte auf die vorgehenden Bezug nehmen, und in Verbindung mit diesen erklärt werden müssen [7]).

Ehe ich aber zur Erklärung dieses Absatzes übergehe, muss ich Folgendes vorausschicken.

Ich erinnere vorerst, dass das Wort comitatus ein Amt, und auch einen Bezirk bedeutet [8]), in diesem Absatze scheint mir diese doppelte Bedeutung angewendet zu sein, denn wenn es heisst „omnibus comitatibus preter Cibiniensem cessantibus radicitus“ so sollte man glauben, dass alle comitatus ausser dem Hermanstädter aufgehört haben sollten, wenn man aber weiter die Worte liest, „nullum praesumat statuere in praedictis Comitatibus, nisi sit infra eos residens“ so werden die Comitatus als vorhanden angenommen. Ist diess ein Widerspruch? Ich glaube nicht, und erkläre diese Worte so: in der Stelle „omnibus comitatibus cessantibus radicitus“ bedeutet das Wort comitatibus das vom Hermanstädter Comes unabhängige Richteramt der Bezirksrichter, denn das ganze Volk wurde unter dem Hermanstädter Sachsen-Grafen geeinigt; in der zweiten Stelle aber „nullum praesumat statuere in praedictis comitatibus nisi sit infra eos residens“ bedeutet das Wort „comitatibus“ Bezirke, die auch ferner bestanden, und in denen vom

---

qui sunt sine aratro, et in domibus aliorum, solvent unum pondus et dimidium hospiti suo.

Uebrigens ist der den Bistrizern ertheilte Freibrief eine sehr merkwürdige Urkunde, erstens darum, weil sie in die Verhältnisse der Siebenbürger Sachsen einen lichten Einblick gewährt, und zweitens darum, weil daraus ersichtlich ist, wie man die freien Sachsen an einen Grundherrn verschenkte, dass heisst, sie unter seine Botmässigkeit, iurisdictio, gab. Diess lag ja eben im Geiste der Zeit, sie waren ja nicht vom Adel.

[7]) Auch Schlözer scheint diess gefühlt zu haben, er schreibt Seite 577. „Nec etiam“: ein sehr gezwungener Uebergang von Art. II. zu III. Der Freibrief zeigt sich als cento aus alten Geysaischen und neuen Andreäschen Artikeln (Das ist nur gesagt, und nicht bewiesen) Schlözer sagt eben da weiter „(Seivert 132. zieht diesen Art. mit dem vorgehenden zusammen, und übersetzt: noch soll dieses Amt feil sein). Diese Erklärung, sage ich, ist natürlich und vernünftig, aber vielleicht eben darum befolgte man sie nicht. Diess geschieht oft in der Welt. Ich halte sie für die richtige; Seivert's Schrift habe ich nicht gelesen, ich kenne den Grund seiner Meinung nicht, die Gründe meiner Meinung werde ich angeben.

[8]) Man sehe §. 8. Note 1. dieses Buches.

Digitized by Google

Hermanstädter Sachsen-Grafen abhängige Richter bestellt wurden, die in ihrem Bezirke wohnen mussten [9]).

Um den Sinn der Worte „nec eciam in comitatu Cibiniensi aliquis audeat comparare pecunia“ zu erklären, muss ich Folgendes vorausschicken.

In dieser Zeit, von der hier die Rede ist, war es hergebracht, dass die Oberbeamten ihre Untergebenen selbst ernannten, so hat der Wojewode von Siebenbürgen die Vorstände der Komitate selbst ernannt [10]); die Komitatsvorstände in Ungarn ernannten auch ihre Stellvertreter, und andere Beamte [11]). Es hat sich aber auch der Missbrauch eingeschlichen, dass sie diese Aemter ums Geld vergeben haben [12]). Auch sehe ich, dass sie auch andere Emolumente ihres Amtes ums Geld Anderen überliessen [13]). In dieser Zeit wurden viele Verbrechen mit Bussen gesühnt, und Bussen auch in anderen Fällen gezahlt, diese Bussen machten die Einkünfte der Richter aus, ich finde ein Beispiel, dass diese Emolumente des Richteramtes auch in Ungarn um einen Zins überlassen wurden [14]).

---

[9]) Hieraus ist ersichtlich, dass die Hermannstädter Sachsen schon im Jahre 1224. in mehreren Bezirken unter ihren Obrigkeiten wohnten. Schlözer schreibt „Drittes Stück. Berichtigungen. Seite XII. Hier ging es also, wie bei allen Kolonien in ihrem Werden. Die im Jahre 1224. vereinten Deutschen machten, so lang sie nur aus einigen tausend Köpfen bestanden, nur einen Komitat aus, hatten nur Einen Gerichtshof (sedem) in Hermannstadt. Diess ist nicht deutlich.

[10]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4. Band. p. 268—9. Nos Rolandus Voyvoda Transsilvanus Comes de Zonuk — Ita videlicet quod Comes de Zonuk, qui pro tempore per nos fuerit constitutus — Man beachte aber, dass es zwei Comitate de Zonuk gab. Fejér T. 8. V. 3. p. 170. Nos Thomas Wajwoda Transilvanus, et Comes de Zonuk, Tibi Magistro Joanni, filio Petri, Comiti nostro de Zonuk exteriori vel Paulo Magno, vices eius gerenti — In dem einen Comitate de Zonuk war der Voyvoda selbst der Comes, in dem andern ernannte er einen Anderen.

[11]) Man sehe §. 8. Note 91. Man muss beachten, dass die apud Endlicher p. 616. (4) erwähnten Barones gewöhnlich auch Vorstände, und zwar sehr oft von mehreren Comitaten waren, wie wir sehen werden.

[12]) §. 8. Note 91. suas dignitates in certa quantitate pecuniae locare.

[13]) Apud Endlicher p. 451. (13) in decimatione vero nihil accipiat Comes nec det alicui pro certo precio.

[14]) Fejér T. 9. V. 4. p. 263. Nos Frater Baudonus Cornoti — facimus manifestum, quod nos — iudicia (Bussen) tria videlicet sangvinis effusionis, violentiae, furti in possessione nostra — quam iidem — a nobis possident, titulo et more praediali, quae nos pro nobis — retinere solemus — eisdem — relaxamus — per eos deinceps iudicanda, et percipienda et habenda; hac conditione inita, quod — pro censu praefate possessionis — ac pro relaxa-

Digitized by Google

Nach Vorausgeschicktem glaube ich die Worte „nec eciam in comitatu Cibiniensi aliquis audeat comparare pecunia“ so erklären zu müssen: dass der Stellvertreter des comes Cibiniensis im Hermannstädter Bezirke [15]) seine Stelle um Geld nicht erwerben dürfe. Ich glaube diese Erklärung ist in der Geschichte begründet, und viel natürlicher, als die gezwungene, und fast möchte ich sagen widersinnige Beziehung auf den damals üblichen Geldwechsel [16]).

Uebrigens dass die Sachsen diesem unterworfen waren, erhellt aus der Urkunde vom Jahre 1323. Fejér T. S. V. 7. p. 153—4. Carolus — Dei gratia Rex Hungariae, fidelibus suis Capitulo Ecclesiae Transylvanae salutem et gratiam. Noveritis, quod Praelati, Barones et Nobiles regni nostri, habito inter se diligenti et unami colloquio. ad nostram accedentes praesentiam, humiliter a nobis postularunt, quod quia per indebitam monetam Camerae nostrae regnicolae nimium grauarentur, propter restaurationem pristini status regni et utilitatem meliorem,

---

tione et concessione iudiciorum praeteritorum — marcas 14 — et decimas integras — solvere teneantur. — Warum es in der Kulmischen Urkunde bei Schlözer Seite 441. heisst „Verumtamen de maioribus, ut sunt homicidia, sangvinis effusio, et his similia iudex absque fratrum nostrorum assensu nihil remittat. Nos etiam partes illas, quae nos contigerint, in eisdem iudiciis vendere et infeodare cuiquam non debemus“ weiss ich nicht.

[15]) Schlözer schreibt Seite 574. vom sächsischen Grafen „dass er zugleich Special Richter von Hermannstadt, seiner Residenz war“ So stelle ich ihn mir auch vor, aber eben darum glaube ich, brauchte er einen Stellvertreter.

[16]) Die Worte „nec eciam in comitatu Cibiniensi aliquis audeat comparare pecunia“ erklärt Schlözer ohne allem Beweis Seite 584. so: Der Monarch sagt seinen Deutschen, welche die Plakereien des cambirens von ihrer Heimat her kennen, und dagegen Vorstellungen getan haben mochten: kein numularius soll euch über eure Gränzen kommen“ (Wie unwissend dieser Mann in ungarischen Dingen war, ist fast unglaublich) Bedeus schreibt Seite 53. „Dass im ersten, sehr dunkeln, und unverständlichen Punkte des angeführten Artikels vom Cambio publico, oder dem öffentlichen Geldwechseln die Rede sei, wovon auch wir im §. 2. des ersten Abschnittes weitläufiger gesprochen haben, darin stimmen Eder und Schlözer überein (ich sage, übereinstimmen ohne Beweis gilt nichts, nur Beweise gelten) und besonders hat letzterer (am a. O. Seite 577. bis 586) nach unserer Meinung unwidersprechlich bewiesen, (ich ersuche die Leser nachzulesen, ob da nur ein Schatten von Beweis zu finden ist) dass die Worte desselben nichts anderes bedeuten können, als eine Befreiung der Sachsen von dem lästigen, und mit einem beleutenden Verlust verknüpften Verwechseln des alten gegen neues Geld. — Wer will, lese weiter, findet aber nichts, als leere Worte. Man sehe §. 26. dieses Buches.

Digitized by Google

bonam novam monetam perpetuo durabilem, et per totum regnum nostrum ubique discurrendam, fabricari faceremus; et ut hoc concederemus, iidem Praelati, Barones et Nobiles regni nostri, de singulis portis Jobagionum suorum, et aliorum omnium populorum, in regno nostro existentium, nullo penitus exempto, videlicet tam in Civitatibus etiam, quam in oppidis constitutorum, singulos dimidios fertones cum argento, vel denariis iuxta valorem argenti, hoc anno nobis dari et persolvi ordinantes, assumpserunt. Unde nos iustis petitionibus eorundem Praelatorum, Baronum et Nobilium regni nostri inclinati, ut tenemur, Cameras nostras, seu Comitatum Camerae per totum regnum nostrum, Comiti Heys, Ladislao dicto Garbes, Emerico fratri Domini Episcopi Varadiensis, Petro dicto Peuldre, Jasrech fidelibus nostris, simul cum praedictis dimidiis fertonibus vendidimus, et locavimus, bonos denarios, scilicet octavae combustionis, per totum regnum nostrum, ad pondus denariorum banalium antiquorum, quos Stephanus, condam Banus tempore Domini Belae Regis — — — — — ri — bonae recordationis, cudi fecerat, per eosdem comites camerarum nostrarum praecipiendo et committendo fabricandos, ac per totum regnum nostrum absque contradictione aliquali perpetuo discurrendos, ordinandoque et statuendo, ut pro tribus viennensibus unus novus denarius Camerae nostrae, et pro duobus antiquis banalibus similiter unus denarius, pro uno autem grosso boemicali tres novi denarii, pro argento vero, cum pondere Budensi ad unam Marcam quinque pensae novorum denariorum ab ipsis Comitibus Camerae nostrae cambiantur. Quapropter fidelitati vestrae praecipimus per praesentes, quatenus dum iidem comites camerae nostrae, vel aliquis ex ipsis, seu officiales ipsorum, praedictos novos denarios nostros in medium populorum vestrorum ubicunque existentium portaverint, per eosdem populos vestros, diligenter suscipi, honorifice acceptari, et-po — — — currere et cambiri ordine praescripto absque contentione faciatis, et ipsos dimidios fertones de singulis portis, seu mansionibus, cum argento et denariis ad valorem argenti ipsis Comitibus camerae nostrae, vel alicui ex ipsis, seu officialibus ipsorum deputatis, praesente homine Magistri Nicolai dispensatoris nostri, quem iidem Comites camerae nostrae, eis pro socio a nobis petierunt, ex integro dari et plene persolvi facere debeatis; aliud non facturi, alioquin damnum, si quod Camera nostra ex parte populorum vestrorum patietur, per eosdem populos vestros cum ipsorum gravamine restaurari faciemus. Datum in Temesvar in festo epipha-

Digitized by Google

niae Domini. Anno eiusdem 1323. L. S. Ex originali in archivo capituli Trans. existente.

Eine die Frage aufklärende Urkunde muss ich hier noch anführen, es ist ein Privilegium, das Karl Robert den Pressburgern im Jahre 1323. ertheilte. Da heisst es bei Fejér T. 10. V. 7. p. 764 „et insuper ex Regiae Largitatis Gratia Speciali ipsis Civibus nostris libertates eorum praedictas meliorantes taliter augmentamus. Quod licet in praescriptis eorum Libertatibus expresse contineatur, ut Monetarios nostros simul et Monetam nostram quoties in Regno nostro fuisset renovata, in medium ipsorum acceptare debuissent, tamen nos de largiflua pietate concessimus eisdem, ut monetam in medium ipsorum suscipere et acceptare contra ipsorum voluntatem non teneantur, sed quolibet denariorum genere, quandocunque voluerint, liberam habeant perfruendi facultatem. Item collectam Fertonis in Regno nostro (nach dem eben erwähnten Befehl) per quoslibet ad solvendum ubique ordinatam (da werden die Siebenbürger-Sachsen doch nicht ausgenommen gewesen sein) nullo unquam tempore solvere teneantur, sed penitus exempti ab ipsa collecta habeantur.

Da der oben erwähnte Befehl gerade für Siebenbürgen lautete; da in demselben ausdrücklich erwähnt ist, dass von der in demselben erwähnten Abgabe, Niemand, nullo penitus exempto, sei er in Städten oder Marktflecken, ausgenommen sei; da ferner eben die Sachsen die meisten Städte und Marktflecken inne hatten; ist es da denkbar, dass sie von dieser Abgabe befreit waren? um so mehr weil für ihre Befreiung nicht ein Schatten von Beweis angeführt werden kann.

Nun will ich mich noch in Hinsicht der Kronstädter, diesen Gegenstand betreffend, äussern.

In der Schenkungsurkunde, die König Andreas der 2-te dem deutschen Orden über das Burzenland im Jahre 1211 ausstellte, (Fejér T. 3. V. 1. p. 106) ist keine Erwähnung von dem jährlichen Wechsel der königlichen Münze. Dieser verstand sich von selbst, wie aus der Stelle der vom Jahre 1212. eben da Seite 116. enthaltenen Urkunde erhellt „talem et tantam concessimus libertatem, quod nullus Ministerialium ultra sylvas terram eorum intret, vel praesumat eos in aliquo molestare; sed dicto Fratri Theodorico, et sibi succedentibus tantum dent numularii de nova moneta pro argento, quod sufficiat populo ibi conversanti, et ne populus ab eis (nempe numulariis) in aliquo gravetur, dictus frater Theodoricus, vel quicunque Magister in loco eius fuerit, pro argento illo dictis numu-

Digitized by Google

lariis satisfacere et respondere teneatur. Ich erkläre diese Stelle so: die Geldwechsler durften das Gebiet des deutschen Ordens, damit sie ihres Amtes walten, nicht betreten, den Umtausch des Geldes bewerkstelligte der Orden. Und diess war schon eine Gunst, wie wir im Verfolge dieser Schrift sehen werden. Der Gewinn, der durch das Geldwechseln entstand, musste an die Wechsler entrichtet werden. Diesen Gewinn erhielt der deutsche Orden erst im Jahre 1222. als er bald darauf das ganze Gebiet verlor. Die Stelle lautet bei Fejér T. 3. V. 1. p. 373. Praeterea talem et tantam iisdem fratribus concessimus libertatem, quod nullus monetariorum ultra sylvas terram eorum intret, vel praesumat eos in aliquo molestare, et ipsum ius et utilitatem, quam in terra ipsorum percipere deberemus de nova moneta, totaliter eisdem fratribus indulsimus, quando ira nostra contra eos, provocata eo tempore, quo terram sepe dictam, eis praeceperamus aufferri, fuerant non modicum damnificati, quam restaurationem facimus eo, quod ipsi in confinio illo, tanquam plantatio novella sunt positi, et assiduos paganorum insultus patientes, se pro regno tanquam firmum propugnaculum de die in diem morti opponere non formidant. Verumptamen nullam potestatem habeant cudendi quamcunque monetam sine regis licentia speciali.

Die Kronstädter gehörten zu den populi, die in dem Gebiete des deutschen Ordens wohnten, und diese populi waren zum jährlichen Geldwechsel verpflichtet; nun frage ich, sind die Kronstädter von dieser lästigen Abgabe, damals, als dieses Gebiet dem Orden abgenommen wurde, befreit worden? ich finde keinen Beweis dafür.

So glaube ich also wird man die Worte „nec eciam in comitatu Cibiniensi aliquis audeat comparare pecunia“ nicht mehr auf den jährlichen Geldwechsel beziehen, von dem ich übrigens weiter unten noch handeln werde. Man sehe den 26. §.

Nach dieser Ausführung will ich den ganzen hier in Frage stehenden Absatz der Urkunde, von den Worten „et sub uno iudice bis comparare pecunia“ im Zusammenhange übersetzen: und das ganze Volk soll als unter einem Oberrichter (dem Sachsen-Grafen) stehend betrachtet werden, und alle unabhängige Bezirksämter sollen aufhören, ausser dem Hermannstädter Oberrichter; der Hermannstädter Oberrichter soll in den Bezirken, in denen unabhängige Richter waren, keinen Richter bestellen, als einen solchen, der im Bezirke wohnt, und den das Volk erwählt, wie es ihn für tauglich findet, auch in dem eigenthümlichen

Digitized by Google

Hermannstädter Bezirke soll es dem Stellvertreter des Sachsen-Grafen nicht gestattet sein, sein Amt durch Geld zu erwerben [17]).

Art. IV. a. Ad lucrum vero nostrae camerae quingentas marcas dare teneantur annuatim.

b. Nullum praedialem vel quemlibet alium, volumus, infra (bei Endlicher „intra") terminos eorundem positum (bei Endlicher „positos") ab hac excludi redditione, nisi qui super hoc gaudeat privilegio speciali.

c. Hoc etiam eisdem concedimus, quod pecunia, quam nobis solvere tenebuntur, seu dinoscuntur, cum nullo alio pondere, nisi cum marca argentea, quam piissimae recordationis pater noster Bela eisdem constituit, videlicet quintum dimidium fertonem Cibiniensis ponderis, cum Coloniensi denario, ne discrepent in statera, solvere teneantur.

d. Nunciis vero, quos regia maiestas ad dictam pecuniam colligendam statuerit, singulis diebus, quibus ibidem moram fecerint, tres lottones (bei Endlicher lotones) pro eorum expensis solvere, non recusent.

Die Erklärung dieses Artikels bietet noch Schwierigkeiten, die übrigen fast keine mehr. Wir wollen also folgende Worte vorerst in die Erörterung ziehen „Ad lucrum vero nostrae camerae". Das Wort lucrum bedeutet soviel, als emolumentum, utilitas, Fejér T. 9. V. 6. p. 285. lese ich „aliquod emolumentum, seu lucrum sibi administrare facere promisisset, und praescripti lucri vel utilitatis administrationis" und T. 9. V. 1. p. 500. heisst es „lucrum urburae promoveant" es bedeutet auch soviel als c o m m o d u m, so bei Fejér T. 5. V. 3. p. 160. „Praeterea iuxta tenorem privilegii — Patris nostri Varadiensi Ecclesiae condonati, concessimus etiam, ut si in aliqua terrarum Ecclesiae Strigoniensis Archiepiscopatus seu Capituli argenti fodinam, auri fodinam, ferri fodinam inve iri contigerit totum commodum seu lucrum — tam illud quod de huiusmodi fodinis ad Fiscum regium, seu illud, quod ad terrae Dominos — devolvi consvevit" Camera bedeutet so viel als lucrum Camerae [18]). Auch so viel als reditus camerae regiae

[17]) Bei Fejér T. 4. V. 1. p. 253. lese ich Concedimus etiam, ut Episcopus cum Juppano et cum NN. de genere Giuich libera potiantur facultate eligendi et assumendi sibi Comitem de Hungaria, et ad regem Hungariae pertinentem, quem sibi utiliorem circumspexerint, dummodo regi et Coronae fidelis, etiam mandatis ipsius in omnibus obsequendo. Comes autem praeficiendus Regi Hungariae praesentabitur confirmandus; d i c t u s v e r o C o m e s c o n s t i t u e t s i b i i u d i c e m p r o s u o a r b i t r i o v o l u n t a t i s. Ob auch der Hermannstädter Sachsen-Graf seinen Stellvertreter so bestellte, weiss ich nicht.

[18]) Fejér T. 5 V. 1. p. 251. Nos Stephanus — rex. Significamus — quod inter Archiepiscopum Strigoniensem — et inter Lorandum Banum, cui col-

Digitized by Google

[19]); ob diese reditus dem Könige als Grundherrn gebührten [20]), oder als König geleistet wurden, ist jetzt noch gleichviel.

Aus dem Ausdrucke „ad lucrum nostrae camerae" kann man nicht wissen, welche Art von Abgaben die 500 Mark waren; wie ich eben ausgeführt habe, hätte es auch heissen können „ad cameram nostram [21])" und als der technische Ausdruck „lucrum camerae, eine ständige Abgabe bezeichnete [22]), sagte man auch nicht „ad lucrum camerae.

---

lectam nostram septem denariorum ultra Dravam pro lucro camerae (diese Worte bedeuten das, dass der König die septem denarios als lucrum camerae bezog, wie wir sehen werden) dedimus — super decima ipsius collectae orta coram nobis materia quaestionis; ipso Archiepiscopo — vendicante decimas ex ipsa sibi — debitas — in contrarium autem Lorando asserente: de collecta lucri camerae ultra Dravam nusquam Archiepiscopum Strigoniensem percepisse: quamvis iure communi intentio — Archiepiscopi — iuvaretur pro eo, quod ei, cui decima Camerae per totum regnum debebatur, per consequens et decima lucri Camerae, quod tantundem significat, deberi intelligeretur — Qui venerabilis Pater — luce clarius probavit — Archiepiscopatui Strigoniensi deberi decimam lucri Camerae ultra Dravam. Also Camera, und lucrum Camerae waren gleichbedeutend.

[19]) Fejér T. 4. V. 3. p. 443. Eorum, qui regiam conducunt Cameram vel potius pro reditibus Camerae regiae certam quantitatem pecuniae se soluturos constituunt.

[20]) Fejér T. 4. V. 2. p. 384. Dedimus fratribus nostris iam memoratis ducentos Husones, qui vocantur vizahal (viza, Hausen, hal, Fisch) singulis annis de Camera nostra perso'vendos. Auch diese wurden aus der königlichen Kammer verabfolgt, dorthin lieferten sie aber die königlichen Fischer dem König als Grundherrn.

[21]) Fejér T. 3. V. 2. p. 88. A. 1226. lese ich „Dedimus quoque memoratis fratribus libertinos denarios, qui vulgo fumarii vocantur, et pondera, quae ad lucrum camerae nostrae colliguntur — (Hieraus erfährt man die Art der Abgabe, es waren libertini denarii und pondera, die als Kammer-Einkommen eingesammelt wurden) und dann heisst es da p. 89. taliter ut nec liberos denarios, nec pondera, nec aliquam collectionem, quas ad Cameram nostram colligere solent — Also ist auch hier lucrum Camerae und Camera gleichbedeutend gebraucht.

[22]) Es ist bekannt, dass in dieser Periode die Münze auch in Ungarn jährlich gewechselt wurde; unter Karl Robert wurde es eingeführt, dass die Münze nicht jährlich umgetauscht wurde, sondern im bleibenden Werthe im Umlauf blieb, dafür aber eine besondere ständige Abgabe an die königliche Kammer entrichtet wurde. Fejér T. 8. V. 4. p. 165 Item quia volumus, ut praesens moneta nostra tertiae combustionis amplianda per totum regnum nostrum immutabiliter possit perpetuari et abundare — statuentes ordinavimus — ut in quolibet comitatu de singulis portis, facta dicatione, decem et octo denarios praedictae camerae nostrae pro lucro camerae (also nicht lucrum) ipsi Comiti Camerarum dare et solvere teneantur. Aus dieser Veranlassung ist der

Digitized by Google

Der Absatz a. also könnte so übersetzt werden: Zu den Einkünften unserer Kammer sollen sie jährlich fünfhundert Mark Silber zu geben verpflichtet sein.

Welcher Art aber war diese Abgabe [23])? Es war ein Terragium, ein Grundzins, den die Hermannstädter Sachsen dem König als ihrem Grundherrn zahlten, wie ihn die Hintersassen im Lande ihrem Grundherrn, die königlichen freien Städte, und die Zipser Sachsen auch dem Könige zahlten. Hier der Beweis.

Ich habe es schon erwähnt, dass der Erzbischof von Gran von den königlichen Einkünften, nämlich von denen, die der König als solcher bezog, in ganz Ungarn, folglich auch in Siebenbürgen, denn diess gehörte auch zu Ungarn den Zehnten bezog; in seiner Erzdiözes bezog er diesen vom König auch als Grundherrn, wie die anderen Bischöfe. Diess erhellt aus der Urkunde bei Fejér T. 4. V. 2. p. 384—5. vom Jahre 1256. „Bela — Rex. Proinde ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod accedens ad nostram praesentiam ven. in Christo pater B. — Archiepiscopus — Strigoniens.s, proposuit nobis querulose, quod cum eadem Ecclesia Strigoniensis a prima sui fundatione multis libertatibus — super omnes Ecclesias Katedrales totius regni Hungariae — sit decorata — specialiter super eo, quod nullus Judicum — cives, nobiles exercituantes, conditionarios, hospites, rusticos, villanos et inquilinos, eidem Ecclesiae Strigoniensi subiectos possit iudicare, nec descensus facere violentos super ipsos, vel collectam exigere nomine regio aliqualem, similiter in decimis regalium proventuum ex parte Siculorum et olacorum in pecudibus, pecoribus, animalibus quibuslibet, exceptis terragiis Saxonum, sed ex parte Olacorum etiam ubique, et a quocun-

Ausdruck „lucrum camerae“ für diese ständige Abgabe technisch geworden, wie er schon in der nämlichen Urkunde T. 8. V. 4. p. 567. gebraucht wird „Hoc expresso, quod iidem comites Camerarum nostrarum ipsum lucrum Camerae, ratione Cambii signanter impositum non aliter — nisi cum integris denariis Camerae nostrae ampliandis exigere tenebuntur — Hier ist der Ausdruck noch schwankend, aber Ludwig der Grosse sagt, Fejér T. 9. V. 2. p. 40. Lucrum vero Camere, prout — tempore — Karoli — regis — de quolibet integro fundo curie tres grossi (18 denarii) solvebantur — sic et nunc — persolvatur. —

[23]) Schlözer schreibt Seite 590. IV. Reichssteuer also, Untertanen Abgabe, nicht Grundzins nenne ich diese 500 Mark, die von nun an die vereinten Deutschen ihrem Monarchen entrichteten. Schwatze niemand von „canon — Ich glaube nur der schwatzt, der gewagte Behauptungen dreist aufstellt, ohne sie zu beweisen. Auch Bedeus schreibt so Seite 73. und folg. und beweist nur, dass er die Staatsverfassung Ungarns dieser Zeit nicht verstand.

Digitized by Google

que provenientium in regno Hungariae persolvi consvetorum, nec non super decimis exigendis de urburis, regi persolutis et exactis, in quibuslibet argenti fodinis, et auri fodinis. Item de lucro Camerae, quod dicari in regno Hungariae est constitutum, salvo eo, quod de qualibet marca, ubi denarii cuduntur, unum pondus argenti fini sibi persolvi deberet nomine suae ecclesiae; et quod ferramenta cudentia et sculpta non alias servari deberent, nisi sub hominis ipsius custodia ad hoc per eum deputati. — Von den Einkünften, die der König von den Seklern und Walachen als solcher bezog, erhielt der Erzbischof den Zehnten, von dem Terragium der Sachsen, das diese dem König als Grundherrn zahlten, erhielt er den Zehnten nicht, weil diess ein Grundzins, und keine öffentliche Abgabe war. Diess besagt auch folgende Stelle bei Fejér T. 10. V. 2. p. 510. Item dixerunt se scire, quod dotata fuit Castro Strigoniensi, item decima parte omnium p r o v e n t o r u m r e g a l i u m in quibuscunque rebus consistentium - in quinquagesima ovium et aliarum rerum minutarum et ponderum de partibus transylvanis (Abgaben der Walachen) et a bobus tempore coronationis a Siculis dari debendis. - Hier wird das Terragium der Sachsen weil es ein Grundzins war, gar nicht erwähnt. Das Nämliche bezeugt auch Thuroczi p. 283. Interea accidit, ut quaedam g e n s Saxonum, in eius regno, in partibus Transilvanis, quasdam commotiones fecisset, et censum c o n s v e t u m (nempe terragium, Fejér T. 5 V. 1. p. 206. heisst es s o l i t u m debitum) ac iura regalia, (ihre anderen Schuldigkeiten an den König) solvere denegasset. Copioso igitur moto exercitu, idem rex (Ludovicus magnus) cum suis baronibus, militibus, nobilibus, et regnicolis, ad conterendam ipsorum proterviam personaliter accessit; et eis refrenatis, ac ad obedientiam reductis, laudabiliter, triumphando remeavit. [24].

Obwohl der Gegenstand, um den es sich hier handelt, ins Klare gestellt ist, so will ich doch fortfahren selben noch mehr aufzuhellen; ich habe es ja mit Irrthümern zu thun, die seit langer Zeit als Wahrheit galten.

Fejér T. 9. V. 5. p. 464 - 5. lese ich folgende Urkunde vom Jahre 1381 „Ludovicus — Rex fidelibus suis senioribus, Judicibus, Juratis, et universis Saxonibus septem sedium, partis Transylvanae, nec non sedium de Meggyes et de Selk salutem - Noveritis, quod nos possessiones Ladislai, filii Emerici de Ebesfalua nuncupatam, et alias

[24]) Nun glaube ich, ist diese Streitfrage doch entschieden, wenn sie es nicht schon war, was ich aber nicht weiss.

Digitized by Google

ad ipsam pertinentes certis ex causis ad nos et nostras manus duximus recipiendas, et eas dictis sedibus Meggyes et de Selk adiungendas (also wie bei den königlichen freien Städten annectirt, ohne ein Eigenthum zu übertragen) ea propter requirimus Vestram fidelitatem, vobisque damus in mandatis, quatenus visis praesentibus, vos de septem sedibus quatuor probos viros, et vos de Meggyes et de Selk totidem idoneos homines ad facies dictarum possessionum, modo quo supra, ad manus nostras receptarum transmittatis, dum per — Dominum Goblinum Episcopum Ecclesiae Albensis Transylvanae — fueritis requisiti, ubi iidem octo probi homines ipsas possessiones ad domos numerales mensurare, dicare (für die Abgabe, die auferlegt werden soll, also ein Grundzins) et disiungendo locare, secundum consvetudinem ipsarum sedium Megyes et de Selk, et debeant et teneantur. Et tandem ea, quae ii inibi disponent, nobis fideliter rescribatis, ut habita exinde informatione sub magno nostro sigillo huiusmodi nostram dispositionem valeamus corroborare. Auf solche Art hat der ungarische König in dieser Zeit regiert.

Die andere Urkunde auch vom Jahre 1381. eben da p. 465—6 lautet, wie folgt „Ludovicus — rex — fidelibus suis Judicibus, Juratis et universis populis et hospitibus de Ebesfalva (Eb im deutschen Hund, falva, Dorf, also vielleicht Hundsdorf, wie in Zipsen Cauiferi) et de aliis villis pertinentibus ad eandem salutem — Fidelitati Vestrae praesentibus declaramus: Quod nos iuxta consilium et dispositionem — Domini Goblini Episcopi Ecclesiae Albensis Transylvanae — et ad supplicationis instantiam — Ladislai, filii Emerici, de dicta Ebesfalva, ac etiam aliis certis de causis vos a die emanationis praesentium amplius de cetero consortio et societati fidelium seniorum et Saxonum nostrorum sedium nostrarum de Meggyes et de Selk gratiose duximus aggregandos, adiungendos et applicandos; volentes, ut a modo et deinceps sub eisdem iuribus, consvetudinibus ac libertatibus, quibus iidem (nämlich die erwähnten zwei Stühle der Sachsen) freti sunt, vivere, stare et inviolabiliter permanere debeatis. (So begründete der König ihren Stand). Quapropter fidelitati Vestrae mandamus regio sub edicto, quatenus ulterius et in antea (in Zukunft) cum eisdem fidelibus Saxonibus nostris praedictarum Sedium de Megyes et de Selk, vos unanimes in omnibus libertatibus et consvetudinibus reputetis, et eis adiunctos et applicatos teneatis, cum ipsisque secundum ipsorum ritum et consvetudinem collectas, prout decet, de domibus numeralibus (den Grundzins) nostrae Maiestati persolvatis: mandantes eisdem fidelibus

Digitized by Google

nostris Saxonibus dictarum sedium de Megyes et de Selk, ut praemissae nostrae dispositioni contravenire non attemptent, sed vos populos nostros de praefata Ebesfalva, et de aliis villis pertinentibus ad eandem, ulterius et in antea, pro veris et legitimis sociis habere debeant et tenere, et eisdem iuribus, consvetudinibus ac libertatibus uti, frui et gaudere permittant, quibus ipsimet potiuntur. —

Zur weiteren Aufklärung diene noch, dass die Hermannstädter Sachsen dem Könige auch munera gaben, wie es folgende Urkunde vom Jahre 1360. beweist. Fejér T. 9. V. 3. p. 147—8. Nos Ludovicus — Quum fideles nostri cives Cibinienses in deductione rerum nostrarum regalium et pro oblatione munerum ad nostram, reginalemque Maiestates frequentem debeant habere aditum, mandamus fidelitati Vestrae firmissime per praesentes; quatenus de praedictis civibus nostris Cibiniensibus et quibuslibet ipsorum tam post oblationem munerum, rerumque nostrarum promotionem, seu assignationem nobis et ad Cameram nostram factam aut fiendam domum redeuntibus, quam de domo ipsorum ad nos vel Dominam reginam cum huiusmodi muneribus suis rebusque nostris sub praesentium testimonio venientibus, nullum tributum, — recipere — praesumatis. Ich glaube die Cibinienses sind die Hermannstädter.

Aus welchem Grunde wurden diese munera gegeben? Darauf antwortet folgende Urkunde vom Jahre 1438. bei Fejér T. 11. p. 179—80 „Nos conventus Cruciferorum, Domus Hospitalis, Ecclesiae beati Stephani de Alba, Memoriae commendamus: Quod nos quandam possessionem nostram Halaz vocatam, in Comitatu Tholnensi habitam, populis et Jobbagionibus destitutam — cuius ratione et melioratione dictae nostrae possessionis, volentes eandem possessionem nostram Halaz et populos ad ipsam confluentes, quadam libertatum praerogativa infra declaranda, volumus providere, imo providemus et hanc libertatem conferimus per praesentes ita videlicet, quod qui Jobagiones, qui primo ad dictam nostram possessionem Halaz causa commorandi venerint, ibique bona aedificia domorum construxerint, hi viginti quatuor annorum integrorum, si qui autem ad illa loca, ubi aliqua aedificia domorum forent, causa morandi descenderint, isti sex annorum integrorum ab omnibus dationibus, taxis, collectis et censibus quibusvis liberi — existant demptis duntaxat decimis et muneribus consvetis, quas scilicet decimas in signum verae christianitatis eorum, et munera praescripta in signum dominii nostri et subiectionis eo-

Digitized by Google

rum singulis annis ad instar aliarum possessionum nostrarum volumus rehabere et exigere — Also durch die munera bezeugten die Hintersassen das Eigenthumsrecht ihres Herrn von ihrem Grund und Boden, den sie inne hatten, und ihre Unterwerfung unter die Gewalt desselben.

In was bestanden diese munera? Die Art derselben war verschieden. So lese ich bei Fejér T. 10. V. 6. p. 744—5 Folgendes „et tria munera annuatim, distinctim videlicet ad festum Assumptionis B. M. V. quilibet per se tenetur et tenebitur unum pullum et unum panem pro uno denario; ad festum Natalis Christi debent — dare unum caponem, unum panem quilibet per se. Ad festum Paschae tenebitur quilibet dare tria ova, et unum panem pro uno denario, et adhuc unum denarium quilibet pro agniculo" Und eben da T. 9. V. 2. p. 464. „Pro muneribus vero universis, quae nobis offerent, de quolibet manso duos grossos annuatim solvere tenebuntur —" Auch sehe man eben da p. 454.

Wie kamen die Hermannstädter Sachsen dazu, dass sie unter Ludwig dem Grossen munera gaben? das weiss ich nicht.

Endlich will ich noch beweisen, dass die Hermannstädter Sachsen ausser dem Grundzins auch öffentliche Abgaben an den König zahlten.

Nach dem Zeugniss der Urkunde vom Jahre 1272. bei Fejér T. 5. V. 1. p. 206. war die Kerzer Abtei durch die Tataren ganz verwüstet, darum nahm König Stephan der 5-te sie in seinen besonderen Schutz; aus einer späteren Urkunde ist ersichtlich, dass die Hintersassen der Kerzer Abtei die Gründe der Hermannstädter Sachsen benützten, aber zugleich die Abgaben dafür leisteten [25]). Und wirklich

[25]) König Karl Robert hat im Jahre 1322. die Kerzer Abtei dem Schutze des Hermannstädter Sachsen-Grafen, und der Sachsen befohlen, die Urkunde hat Fejér T. 8 V. 2. p. 328—36. p. 333. lese ich in derselben folgende Stelle: Nam quia cum provincialibus (durch diese sind die Sachsen verstanden) dicti homines possessionum Monasterii (diese sind die Hintersassen der Kerzer Abtei) ad illas ingentes molestias (diese unterstrichenen Worte sind mir unverständlich, der Text muss verderbt sein) quas ipsa communitas provincialium praedictorum nostrae regiae Maiestati annuatim solvere tenetur, tali gratia et condonatione contribuant, ut communitas eorum provincialium utatur omnimoda libertate regia; itaque nostra donatione et gratia iisdem hominibus similiter concedimus, modisque omnibus volumus, et praecipimus, ut a nulla generali participatione utilitatum totius provinciae Cybiniensis qualicunque modo excludantur; sed in omnibus

Digitized by Google

erhellt aus einer viel späteren Urkunde, dass sich diess so verhielt [26]), und nun erst ist die Urkunde T. 5. V. 1. p. 206. vom Jahre 1272, auf die ich mich oben berief, klar; ihre hieher bezügliche Stelle lautet so: Hanc gratiam et misericordiam cum populis eiusdem Monasterii (nämlich de Kyrch Seite 205) faciendo, quod nullus Vajvoda Transylvanus, pro tempore constitutus, nec aliqui Barones super populis descensum possint facere violentum [27]); nec exactiones aliquae seu collectae alias recipi debeant super ipsos; sed nobis iuxta libertatem Scibiniensium, et cum Scibiniensibus respondere teneantur et solito debito et collecta [28]). Hieraus ist ersichtlich, dass die Kerzer Hintersassen mit den Hermannstädtern mitsteuern sollten; aber was bedeuten die Worte „et solito debito

---

deiectis (was bedeutet das?) possessionibus atque et aliis utilitatibus quibuscunque consimilem participationem habeant, nec aliquis a dictis utilitatibus praedictos homines aliquatenus audeat prohibere. Similiter etiam praedicti monasterii homines praefatae communitati provinciae in omnibus generalibus adversitatibus, eisdem et provinciae decenti auxilio accurrant in iis, in quibus nostrum favorem regalem habuerint et consensum. Hieraus ist ersichtlich, dass der König über den Grund der Hermannstädter Sachsen zu Gunsten der Hintersassen der Kerzer Abtei disponirte, jene also so wenig, als alle Unadeligen im Lande ein Besitzrecht im eigenen Namen über ihrem Grunde, von dem sie einen Grundzins zahlten, hatten.

[26]) Diese Urkunde hat Schlözer Seite 72. mitgetheilt, sie ist vom Jahre 1485. vom König Mathias Corvinus, in dieser lese ich folgende Worte „quod licet certae villae et possessiones, ad abbatias de Egres et Kertz — ab antiquo spectantes et pertinentes — in censuum nostrorum (nämlich des Königs) solutione semper ipsos Saxones adiuvare — consveverint —

[27]) In der Urkunde Fejér T. 8. V. 2. p. 331. lese ich darüber Folgendes „nec aliqui Comites vel potentes, qui per dictas possessiones Abbatis et Conventus transitum fecerint, vel qualitercumque advenerint, si a senioribus et communitate dictarum possessionum voluntarie non recipiantur, in iisdem possessionibus violentum descensum nullatenus facere praesumant. Specialiter autem et praecipue nulla ratione super ipsos Capellanos ipsius Abbatis et Conventus, scilicet Plebanos dictarum villarum seu possessionum. Quem vero descensum, si quis contra regale nostrum mandatum fecerit ab ipsa communitate possessionum seu villae, ubi id factum fuerit, dicta authoritate nostra regia et mandato super obtento bonorum suorum capiatur, et praedictis provincialibus ad vicinam sedem praesentetur, pro praedicta violentia nostro regali iudicio reservandus — (also auch mit den oben erwähnten Comites und potentes verfuhr man so?)

[28]) Also schon im Jahre 1272. gewiss auch schon früher war dieses Verhältniss so beschaffen.

Digitized by Google

et collecta". Wir wissen, dass die Kerzer Hintersassen die Gründe der Hermannstädter benützten, also sollen sie einen Theil des Grundzinses zahlen, den die Hermanstädter zahlten, das bedeuten die Worte „solito debito". Aber was bedeuten die Worte „et collecta" ich sage sie bedeuten das: die Kerzer Hintersassen sollen auch in Hinsicht der öffentlichen Abgaben den Hermannstädtern gleich gestellt sein; so ist es also aus dieser Stelle ersichtlich, dass die Hermannstädter ausser dem Grundzins, solitum debitum, auch die collecta, die öffentliche Abgabe zahlten. Dass das Wort „collecta" in dieser Stelle eine öffentliche Abgabe bezeichne, wird dadurch bestätigt, weil es König Stephan der 5-te gebrauchte, der es, indem er die für die Chrapundorfer erlassene Urkunde des Königs Andreas des Zweiten vom Jahre 1206. vor Augen hatte, das Wort eben so, das heisst in dem nämlichen Sinne gebrauchte [29]).

Nun kommen wir an die Worte des Absatzes b. Nullum praedialem vel quemlibet alium, volumus, infra terminos eorundem positum, ab hac excludi redditione, nisi qui super hoc gaudet privilegio speciali.

Was bedeutet das Wort „praedialis"? Schlözer schreibt Seite 602. Jene, die Eigenthümer grosser Grundstücke, meine ich, werden hier Praediales genannt [30]).

Ich werde auch hier aus den ungarischen Urkunden die Gründe meiner Meinung schöpfen.

Praedium bedeutet so viel als Gut, wie ich es aus den Quellen nachgewiesen habe; praedialis also, könnte man sagen, war der, der ein Gut besass. Aber man besass Güter nach verschiedenem Rechte.

§. 8. Note 64. habe ich nachgewiesen, dass auch zu den königlichen Burgen praediales gehörten, diese zahlten an den Comes Symigiensis, der auch der Vorstand der Burg war, von ihrem Besitze eine Mark als Grundzins, und leisteten auch Kriegsdienste.

Auch die Nobiles Jobbagiones der Klöster hiessen praediales Fejér T. 9. V. 2. p. 547. Ipsi etiam praediales seu nobiles Jobbagiones liberum haberent arbitrium, cui partium vellent deseruire. Auch diese hatten kein Eigenthum an ihrem Grunde.

Auch jene hiessen praediales, die von ihrem Grunde dem Grundherrn einen Grundzins zahlten. Fejér T. 8. V. 3. Anno 1331. p.

---

[29]) Wie bei Fejér T. 7. V. 4. p. 132. die Worte „et super Fisco collecta generalis" beweisen.

[30]) Bedeus hat seine Meinung Seite 80—88. ausführlicher entwickelt; weder diese, noch jene Schlözers befriedigt mich.

Digitized by Google

563. lese ich „Nos iudex Kunchmannus, dictus Thatar, et Jurati, ac universi hospites de Zekeres seu de Sepesi — significamus — quod nos — a Domino fratre Paulo, Praeposito Monasterii Sancti Joannis Baptistae de Jaszow — quasdam terrarum particulas arabiles et unum montem pro vineis locandis — pro duobus staminibus albi panni Polonicalis, et pro trecentis cubulis Budensis puri saporis vini, ac pro duabus lucernis, singulis annis — dicto monasterio — soluendis — more praediali seu feudali perpetue possidendas pariter et utendas conduximus ab eisdem — So auch Fejér T. 9. V. 2. p. 254. Nos Capitulum Ecclesiae Albensis memoriae commendamus per praesentes, quod Magister Petrus, filius Telmanj, quondam Judicis Budensis, in nostra praesentia — comparendo — confessus est: quod ipse a — fratre Donato, Praeceptore domus hospitalis — totam portionariam possessionem Cruciferorum de dicta Alba, in Gyoch — existentem — a data praesentium usque ad diem vitae suae, sub annuo censu, seu feudo annuali, videlicet pro duodecim marcarum cerae purae, quolibet anno dictae Ecclesiae — semper teneret et seruaret, sicuti ceteri fideles praediales eiusdem ordinis; et si hoc non faceret, mox privaretur possessione praenotata — Fejér T. 7. V. 5. A. 1293. p. 515. Joannes — Episcopus Zagrabiensis. — Quandam terram nostram quae quondam fuit terra castrensis Hubena vocatam in Comitatu nostro Chasmensi sitam — cum omnibus utilitatibus et pertinentiis ipsius terre universis dedimus — comiti Salamoni, et per eum suis heredibus — perpetuo possidendam — more et consuetudine praedialium nostrorum aliorum, serviciis debitis et consvetis nobis et nostris successoribus in eadem consvetis. Hoc cauto nihilominus, quod idem Salamon Comes et sui heredes nobis et nostris successoribus omni fidelitatis studio inseruire tenebuntur, quos si in infidelitatis vel ingratitudinis vicium incidere contigerit — cadere debebunt a iure terre memorate. Fejér T. 9. V. 4. p. 382. lese ich „quod Haga Castellanus Episcopi Zagrabiensis — ad quandam possessionem ipsius Magistri Ladislai potentialiter irruendo quemdam servientem praedialem ipsius Magistri Ladislai Lettor nomine in eadem possessione commorantem, omnibus suis rebus privando, und p. 383. praefato Lettori servienti in praediali. — Nach der Urkunde Fejér T. 8. V. 4. p. 129. war der Zins, den die praediales zahlten, im Gelde festgesetzt, duae pensae banalium, und ein descensus, eine einmalige Bewirthung des Grundherrn im Jahre. Man sehe auch oben Note 14.

Hieraus ist also ersichtlich, dass das Wort praedialis einen Zins-

Digitized by Google

mann, einen, der einen Grund besitzt, von dem er dem Eigenthümer einen Grundzins zahlt, bedeutet. Und wirklich passt das Wort praedialis in dem obigen Absatze ganz richtig auf die Sachsen, denn auch sie zahlten an den König, als Grundherrn, einen Grundzins, sie waren also praediales. Auch die Sachsen selbst nannten sich praediales. Fejér T. 8. V. 7. p. 70. Item in causa iniuriarum, quas dictum Capitulum (nempe Ecclesiae Transylvaniae) asserit sibi illatas a quibusdam de praedictis, videlicet a praedialibus (die Sachsen). — Die iniuriae werden erwähnt, ibid. p. 72. „et ob hoc anno praeterito — eadem Cibinien. universitas — cum Sacerdotibus decanatus de Sebus manibus armatis Ecclesiam Beati Michaelis Transylvanorum hostiliter invadentes, in Clericos et Sacerdotes eiusdem Ecclesiae, manus violentas turpiter iniecerunt usque ad Cancellos et Sacristiam trudendo et fugando eosdem extractis gladiis et sagittis contra eos. — Darauf antworteten die Sachsen ibid. „quod dicitur de invasione Albensis Ecclesiae et combustione hominum et quorundam Canonicorum: nam si quid de praedicta factum est, hoc factum est per quemdam n o b i l e m (also nicht durch Sachsen, praediales, sondern einen nobilis, einen Edlen ist die That verübt worden) nomine Joannem, filium Alardi, Comitis de Salisforio, qui Joannes voluit ulcisci mortem dicti Patris sui, quam procurasse dicitur Episcopus Albensis, collectis consangvineis et amicis, aliqua incendia et caedes hominum fecit, hoc faciens contra Episcopum Petrum et tres Canonicos, qui ipsam mortem procurarunt. Auch die Zipser Sachsen hiessen praediales, wie im folgendem §. ersichtlich ist, und die zahlten auch ein terragium. Nicht nur die Sachsen selbst hiessen praediales, Zinsleute, sondern auch ihr Grund hiess rus praediale, Zinsgut, wie aus Folgendem erhellt. Nach der Urkunde T. 9. V. 1. p. 193. hat König Ludwig der Grosse im Jahre 1344. die Irrungen in Hinsicht des Zehenten zwischen dem Bischofe von Siebenbürgen, und den Edlen, den Seklern und den Sachsen Siebenbürgens geschlichtet, da heisst es wörtlich p. 193. inter Episcopum Transilvanum ab una, et universos Nobiles, Siculos et Saxones partis Transilvanae, parte ab altera — und p. 194. Item pro decimis regnicolae nostri Partium Transilvanarum, dicto Domino Episcopo de singulis decimalibus capeciis solvent unum pondus denariorum camerae nostrae ad computum denariorum. Si vero dictus Episcopus hoc non attentaret (soll heissen acceptaret) ex tunc capecias suas decimales i n c a m p o, sive i n r u r e p r a e d i a l i solvere et relinquere debeant iidem regnicolae Transilvanienses, excepto anno praesenti pro eo: quia dicti denarii nostri partibus in praescriptis nostris Transilvanis

Digitized by Google

adhuc non existunt. Das rus praediale kann nichts Anderes bedeuten, als den Grund der Sachsen, von dem sie dem Könige einen Grundzins zahlten, der campus ist der Grund der Edlen, und der Sekler. Oben werden die Saxones nach den Nobiles und Siculi erwähnt, und hier wird in der nämlichen Ordnung das rus praediale, das den Sachsen gehörte, nach dem campus der Edlen und Sekler genannt.

Was bedeuten aber die Worte „vel quemlibet alium — infra terminos e o r u n d e m positum“? Sie bedeuten einen Nichtsachsen, der in ihrem (eorundem) Gebiete ein Besitzthum hat, von dem er auch einen Grundzins zahlt [81]).

Und endlich was bedeuten die Worte „nisi qui super hoc gaudeat privilegio speciali“? Die Könige ertheilten in dieser Zeit Befreiungen in allen Verhältnissen des Lebens, das werde ich in dieser Schrift weiter unten ausführen. Es ist die Frage ob, wenn ein Sachse geadelt wurde, er dadurch von der Zahlung des Grundzinses von seinem Sachsengrunde befreit wurde? In den königlichen freien Städten mussten die Adeligen von ihrem bürgerlichen Besitzthume alle Lasten tragen.

Also könnte der obige Absatz im Deutschen so lauten: Kein Sachse, oder auch kein Anderer, der in ihrem Gebiete einen Sachsengrund besitzt, soll von der Zahlung des Grundzinses ausgenommen sein, ausgenommen der, der durch ein besonderes Privilegium davon befreit ist.

Das Verständniss des übrigen Theiles des Privilegiums hat für den, der die Staatsverfassung der Ungarn in dieser Zeit kennt, wenig

---

[81]) Ein solcher wird erwähnt in der Urkunde vom Jahre 1204. Cod. Diplom. Arpad. Cont. 1-er Band. Seite 91—2. Hemiricus — rex. Hinc est, quod ad universorum — notitiam volumus pervenire, quod Johannem L a t i n u m inter Theutonicos Transilvanienses in villa Riuetel commorantem (infra terminos eorundem positum, wie es im Privilegium vom Jahre 1224. heisst) propter servicium suum, quod nobis multoties intulit, cum tota heredum suorum successione e x o m n i o f f i c i o p r a e d i c t o r u m T h e u t o n i c o r u m (also auf diesen passten schon die Worte des Privilegiums vom Jahre 1224. „nisi qui super hoc gaudeat privilegio speciali) et etiam aliorum talium Regia benignitate e x e m i m u s, et tali libertate donavimus: Ut tam ipse quam ipsius heredes in aula Regia liberam habeant conversandi facultatem, nec in aliquo alicui de rebus suis vel possessionibus tam in domibus, quam aliis, quas usque modo acquisivit vel adhuc aquirere poterit, exaccionem aliquam vel tributum vel ipse vel heredes sui dare de cetero teneantur; nisi in armis militaribus, in quibus nobis et Regno tali libertate donati seruire teneantur. Concessimus etiam ei, ut ante alium iudicem preter nos, vel illum qui iudicat filios hyobagionum nostrorum nullatenus cogatur in aliquo respondere.

Digitized by Google

oder gar keine Schwierigkeit mehr, doch will ich auch alle übrigen Artikel kurz durchgehen.

Dem, was Schlözer über den Absatz c. in Hinsicht der Münze sagt, kann ich nichts beifügen, ich verstehe zu wenig davon, ich habe zwar auch in dieser Hinsicht mir viele Auszüge aus den Quellen gemacht, aber gründlich verarbeiten vermag ich sie nicht, und was ich nicht gründlich vermag, das lasse ich bleiben. Uebrigens sollte wohl ein Sachkundiger den Wunsch Schlözers, den er Seite 603. äusserte, erfüllen, und das alte Münz- und Geldwesen Ungarns gründlich untersuchen und darstellen, was, wie ich glaube, noch nicht geschehen ist. Schönwisners und Rupp's Buch kenne ich.

Die Bestimmung des Absatzes d. war in dieser Zeit auch bei Anderen gebräuchlich.

Art. V. a. Milites vero quingenti infra regnum ad regis expeditionem seruire deputentur:

Diese Worte hat Endlicher Seite 422. anders, nämlich „Milites vero quingenti intra regnum et (vielleicht ad) regni expeditionem deputentur.

b. extra regnum centum, si rex in propria persona iverit.

Auch hier hat Endlicher noch das Wort „vero" nach extra.

c. Si vero extra regnum Jobagionem miserit (einen Heerführer) sive in adiutorium amici sui, sive in propriis negotiis quinquaginta tantummodo milites mittere teneantur.

Endlicher hat anstatt e x t r a r e g n u m ex regno.

Hier will ich nur bemerken, dass der ungarische Adel in adiutorium amici nicht geschickt werden durfte. Uebrigens werde ich über diesen Gegenstand dort meine Bemerkungen vorbringen, wo ich über die Kriegsverfassung dieser Zeit handeln werde.

d. Nec regi ultra praefatum numerum postulare liceat, nec ipsi etiam mittere teneantur.

Diesen Absatz hat Endlicher nicht.

Eine Urkunde des Königs Karl Robert vom Jahre 1318. Fejér T. 8. V. 2. p. 160. enthält eine theilweise Befreiung von dieser Pflicht, es ist da zu lesen „Carolus — Quod nos — Saxonum de Megyes Selk et de Schad Selk, et ad easdem pertinentium, de bono statu disponentes, volentes ut iidem nostris in temporibus numerositate populi augeantur, et in tranquillitate — perfruantur — his gratiis — statuimus — fruituros — quod Saxones de Sede Megyes Selk, et de Schad Selk, et universi ad easdem Sedes pertinentes ab onere nobiscum exercituandi sint absoluti — item a datione victualium, et

Digitized by Google

descensuum regalium absolvimus eosdem, tali tamen conditione per ipsos assumpta, ut iidem Saxones de Megyes Selk et Schad Selk, ac universi ad easdem sedes quoquo modo pertinentes, singulis annis circa festum beati Martini confessoris quadringentas marcas boni et fini argenti cum pondere Cibiniensi — nobis dare — tenebuntur. Volumus etiam, ut in iudiciis faciendis et causis examinandis eandem consvetudinem habeant et libertate utantur, quam universitas Saxonum de Cibinio habere dignoscitur.

Art. VI. a. Sacerdotes vero suos libere eligant,

b. et electos repraesentent,

c. et ipsis decimas persolvant,

d. et de omni iure ecclesiastico secundum antiquam consvetudinem eis respondeant.

Schlözer hat viel über diesen Artikel commentirt; ich halte diess für überflüssig, und erkläre ihn so: sie sollen ihre Geistlichen frei wählen, das thaten auch Andere; die Gewählten präsentiren; das war auch gewöhnlich; ihre Geistlichen hatten liberas decimas; was auch bei Anderen oft üblich war; im Uebrigen sollen sie sich in geistlichen Dingen an die alte Gewohnheit halten.

In Hinsicht der liberae decimae verweise ich den Leser auf den folgenden §. Und dass sie diese hatten, glaube ich, erhellt aus der Urkunde bei Fejér T. 8. V. 7. p. 70. Nach dieser zahlten sie für den Zehnten einen Census an das Capitel in Siebenbürgen.

Art. VII. a Volumus, et etiam firmiter praecipimus, quatenus ipsos nullus iudicet, nisi Nos vel Comes Cibiniensis.

b. quem nos eis loco et tempore constituemus.

c. Si vero coram quocunque iudice remanserint, tantummodo iudicium consvetudinarium (bei Endlicher „ordinarium) reddere teneantur.

d. Nec eos etiam aliquis ad praesentiam nostram citare praesumat, nisi causa coram suo iudice non possit terminari [32]).

Ich glaube die Sache so erklären zu müssen: Sie hatten ihre Richter erster Instanz, ihre Oberrichter waren der König und der

[32]) Dieser Text stimmt nicht ganz mit dem überein, den Endlicher publizirt hat. Bei diesem lautet er so: p. 422. (8) Volumus eciam ac firmiter precipimus, quatenus illos nullus iudicet, nisi nos vel comes Cibiniensis, quem nos eis loco et tempore constituemus. Si vero coram quocunque iudice remanserint, tantummodo iudicium ordinarium reddere teneantur. nec eos eciam aliquis ad presenciam nostram citare presumat, nisi causa eorum suo iudice non possit terminari. Diess war auch bei Anderen gewöhnlich.

Digitized by Google

Hermannstädter Sachsengraf, vor den König sollten sie nur in ausserordentlichen Fällen geladen werden [33]), und vor welchem Richter sie immer sachfällig wurden, so sollen sie nur die gewöhnliche Busse erlegen [34]). Ich glaube den Sachsengrafen ernannte der König.

Art. VIII. Praeter vero supra dicta, silvam Blacorum et Bissenorum cum aquis, usus communes exercendo cum praedictis scilicet Blacis et Bissenis, eisdem contulimus, ut praefata gaudentes libertate, nulli inde servire teneantur.

Diesen Wald hatten bisher nur die Blaci (die Walachen) und die Bisseni (ein den Ungarn verwandter Stamm) benützt, denn ein Besitzrecht im eigenem Namen hatten sie nicht; nun verordnet der König, dass ihn auch die Sachsen benützen durften, und zwar ohne Entgelt, ein Besitzrecht im eigenem Namen hatten sie eben so wenig, als die Anderen.

So hatte der König seinen Wald auch den Sachsen überlassen, wie er die Hintersassen des Kerzer Klosters des Mitgenusses des sächsischen Gebietes theilhaftig machte, wie wir sahen, und sie konnten sich darüber nicht beschweren, denn der Grund gehörte ja dem Könige.

Art. IX. Insuper eisdem concessimus, quod unicum Sigillum habeant, quod apud nos et Magnates nostros evidenter cognoscatur.

[33]) Die Worte „nisi causa eorum suo iudice non possit terminari" werden, glaube ich, durch folgende erklärt, Fejér T. 4. V. 1. p. 330. Item quod nullius iudicis, neque Comitis de Zolum, nec alterius iudicio adstare teneantur, praeter suum iudicem specialem, qui tam in causa sangvinis, quam vero in aliis causis ipsorum debeat iudicare, nisi forte adeo ardua et notoria sit causa, quod nostram (des Königs) audientiam requirat — Ibid. p. 333. Et si forte talis causa inter eos emergeret, quam dictus iudex iudicare non posset, examini iudicis regii et non alii referatur.

[34]) Si coram quocunque iudice remanserint, tantummodo iudicium consvetudinarium (ordinarium) reddere teneantur — Seite 636. schreibt Schlözer zu dieser Stelle „Obige Stelle ist dunkel. Ich antworte, sie ist gar nicht dunkel, die folgende wird sie aufhellen. Apud Endlicher p. 450. (10) Item statuimus, ut si tota villa in iudicio (im Prozess) remanebit, (unterliegt, sachfällig wird) inter iudicem et pristaldum, nec non partem adversam solvant decem pensas pro iudicio (hier bedeutet das Wort iudicio so viel, als Busse, und diese sollen der iudex, pristaldus und die siegende Parthei unter sich theilen) cum vero aliquis singulariter (ein Einzelner) remanserit (sachfällig wird) solvat centum denarios similiter inter omnes (die ebenfalls unter den dreien getheilt werden). Dass das Wort iudicium auch so viel bedeutet als Busse, ist ersichtlich: Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-er Band Seite 276. aus den Worten „obligantes se, ut si quis ipsorum praedictam ordinationem revocare intenderet, in iudicio seu pena quinquaginta marcarum subiaceret".

Digitized by Google

Auch die Zipser Sachsen hatten ein Siegel.

Art. X. Si vero aliquis eorum aliquem convenire voluerit in causa pecuniali, coram iudice non possit uti testibus, nisi personis infra terminos eorum constitutis: ipsos ab omni iurisdictione penitus eximentes. Ein gemeines Recht fast aller hospites. Die unterstrichenen Worte hat Endlicher nicht, und sie sind augenscheinlich unecht.

XI. Salesque minutos secundum antiquam libertatem circa festum beati Georgii octo diebus, circa festum beati regis Stephani octo, et circa festum beati Martini similiter octo diebus, omnibus libere recipiendos concedentes.

XII. Item praeter supradicta, eisdem concedimus, quod nullus Tributariorum nec ascendendo, nec descendendo praesumat impedire eos.

Unstreitig richtiger hat diese zwei Artikel in einen zusammengezogen Endlicher so: (12) Ipsos ab omni iurisdictione penitus eximentes sales quoque minores secundum antiquam libertatem, circa festum Georgii octo diebus, circa festum b. regis Stephani et circa festum b. Martini similiter octo diebus omnibus libere recipiendos concedimus, quod nullus tributariorum nec ascendendo, nec descendendo — praesumat impedire eos.

Solche Freiheiten hatten auch Andere. So heisst es in der Libertas Hospitum de Thorda apud Endlicher p. 622. (4) . . . ut ante festum beati Martini octo diebus proxime praecedentibus iidem sales in salis fodinis nostris liberam exercendi et vendendi habeant facultatem. Fejér T. 8. V. 1. p. 95—6 heisst es auch „tot et tantos sales ad fluvium Zamos deferre possint, quot — — hospites de Deesakna — — — adiicimus etiam, quod de tributo (der Zoll) Voiuodatus Comitatus Zonuk ac etiam Comitum camerae nostrae in terra et aqua medium tributum dare teneantur; sales vero hiemales, si quos comparaverint usque octavas b. Georgii Mart. tam in aqua, quam in terra liberam habeant deferendi seu vendendi facultatem. Dieser Zoll wird auch erwähnt Endlicher p. 492. (8) Item de curru salium Ungarorum duos sales, et dimidium cum porcione comes Jauriensis. Eben da p. 494. (4) Item de quinquaginta salibus dimidium salem et de decem salibus unum denarium et sic adscendendo usque quadraginta. Endlich will ich noch folgende Stelle erwähnen Fejér T. 8. V. 1. p. 423. „concessit etiam vobis, ut super fluvium nomine Ald sex naves, et totidem super nomine Mors (Maros) liberas (zollfrei) habeatis per totum regnum eius salem descendendo ferentes, et refe-

Digitized by Google

rentes res alias ascendendo, salis fodinas etiam, quae Acana vocantur, sufficientes ad praedictas duodecim naves libere ubicunque volueritis, vobis regia liberalitate concessit; concedendo, ut nullum teneamini praestare tributum, nec etiam homines vestri, cum per Siculorum terram transierint aut Valachorum. Den Sinn des Wortes „tributarius" (das hier einen Zolleinnehmer bedeutet) hat Schlözer nicht verstanden. Den Beweis liefert folgende Stelle apud Endlicher p. 492 (2) Item si venerint in navibus cum mercimoniis debent computare et redigere ad quantitatem curruum, et de quolibet curru tributarii debent habere quatuor denarios, et comes duos. Sed si superius in navi de onere cuiuslibet currus octo denarios tributariis, et duos comiti.

Art. XIII. Silvam vero cum omnibus appendiciis suis, et aquarum usus cum suis meatibus, quae ad solius regis spectant donationem, omnibus tam pauperibus, quam divitibus libere concedimus exercendos.

Im Freibriefe der Zipser Sachsen wird diess so ausgedrückt: Endlicher p. 525. (12) „nec praetermisso, quod sepe dictis hospitibus nostris fidelibus in aquis piscandi, in campis, in sylvis venandi, plenam concessimus libertatem.

Art. XIV. Volumus etiam, et regia auctoritate praecipimus, ut nullus de Jobagionibus (bei Endlicher iubagionibus) nostris villam vel praedium aliquod a regia maiestate audeat postulare:

Si vero aliquis postulaverit, indulta eis libertate a Nobis, contradicant. (Aber nicht resistant, in dieser Zeit hatten auch Andere widersprochen, wenn sie ihre Rechte durch den König verletzt glaubten, aber es nützte nicht immer).

Auch königliche freie Städte erhielten ähnliche Zusicherungen, nämlich dass sie nur unter der Botmässigkeit des Königs gehalten werden sollen, die sie aber nicht schützten, auch die Sachsen hätte der Artikel nicht geschützt, wenn die Könige es nicht gewollt hätten; sie besassen ihren Grund im Namen des Königs, dem sie einen Grundzins zahlten und nicht im eigenen Namen. Solche Leute wurden in dieser Zeit mit ihrem Grunde der Botmässigkeit eines Grundherrn unterworfen, wie es den Bistrizern erging, verpfändet, wie es mit den Zipser Städten geschah, diess war in dieser Zeit Rechtens, und die Geschichte kann und darf nur im Geiste der Zeit geschrieben werden, sonst ist sie keine Geschichte. Dass diess Rechtsverhältniss der Sachsen in Siebenbürgen auch in späterer Zeit in lebhafter Erinnerung blieb, darüber will ich Folgendes anführen. Anton Wilhelm Gustermann schreibt „Ungarisches Staatsrecht Seite 161. „dieser Stuhl enthält 1) die

Digitized by Google

k. Freystadt Hermannstadt und 2) den Sitz Talasch. Johann Zapolya hat denselben, weil die Teutschen dem K. Ferdinand I. anhingen, eingezogen, und dem Woywoden Sfefan Majlath verliehen, von welchem die Hermannstädter denselben um 2000 fl. zurück gekauft. [35]).

Art. XV. a. Statuimus insuper dictis fidelibus, ut cum ad expeditionem ad ipsos nos venire contigerit, tres Descensus tantum solvere ad nostros usus teneantur.

b. Si vero Vajvoda ad regalem utilitatem ad ipsos vel per terram ipsorum, transmittitur, duos Descensus unum in introitu, et unum in exitu, solvere non recusent.

Ueber den Descensus werde ich weiter unten handeln.

Art. XVI. a. Adiicimus etiam supradictis libertatibus praedictorum, quod mercatores eorum, ubicunque voluerint in regno nostro, li-

---

[35]) Ich kann nicht umhin noch an dieser Stelle eines Umstandes zu erwähnen, der aus den Urkunden erläutert werden muss. Fejér T. 8. V. 2. A. 1325. p. 648. lese ich folgende Urkunde „Nos Thomas Vayvoda Transylvanus et Comes de Zonuk — significamus — : quod cum universi Saxones terre Transilvane ausu temerario contra Domini nostri regis provinciam hostiliter insurrexissent, et per hoc in infidelitatem incidissent (das würde Schlözer nicht geglaubt haben, der die Siebenbürger Sachsen als ein zahmes Volk pries, in denen aber der furor germanicus sich öfter regte, wie die Urkunden unwiderleglich beweisen, ausser den schon erwähnten, will ich hier noch einige andeuten, Fejér T. 6. V. 1. A. 1295. p. 368. T. 7. V. 1. p. 220. A. 1291. T. 8. V. 7. A. 1307. p. 47—9. p. 71.) Comes Hennengus, de villa Petri, erecto vexillo, congregata multitudine Saxonum, tanquam Primipilarius ipsorum, universos Comanos ipsius Domini nostri regis in adiutorium nostri per ipsum Dominum regem nostrum transmissos (also ein Volk des Landes gegen das andere geschickt) investigasset, et dimicasset cum eisdem, et Domino permittente, et adiutorio sacre corone iidem Comani victoriam contra ipsos Saxones obtinuissent, et predictus Comes Henengus in eadem pugna extitisset gladio interemptus et per hoc in infidelitatem contra regiam Maiestatem incidisset, et propter tam grandem infidelitatem suam omnes possessiones sue, tam ville, quam terre arabiles, feneta, prata, et molendina, ac domus, nec non bona mobilia, et immobilia (ich glaube alle diese Gründe werden ein Sachsengrund gewesen sein) propter eius infidelitatem ad manus regias fuissent devoluta; et idem Dominus noster rex predictas possessiones, villas, terras arabiles, foeneta, prata et molendina, ac domus nec non bona mobilia et immobilia nobis gratiose contulisset perpetuo possidendas — (also diese Güter auf Sachsengrunde wurden einem Edlen, wie ich glaube, nach Adelsrecht, und nicht nach Sachsenrecht verliehen, sie wurden also aus dem Verbande des Sachsenlandes ausgeschieden, konnten, frage ich, nicht auch öfter aus solchen Veranlassungen, die, wie wir sahen, nicht fehlten, Sachsengüter aus dem ursprünglichen, wie man sagt, viel grösseren Sachsen territorium, ausgeschieden worden sein?) tandem inspectis fidelitatibus

Digitized by Google

bere et sine tributo vadant et revertantur, efficaciter ius suum regiae serenitatis intuitu prosequentes.

b) Omnia etiam fora eorum inter ipsos sine tributis praecipimus observari. Den Handelsleuten der Sachsen war die Zollfreiheit im ganzen Lande zugesichert ohne Ausnahme, auch wenn Private zur Zollerhebung berechtigt waren.

Auf ihren Märkten erhob der König keinen Zoll. Aber diese Freiheit muss später geschmälert worden sein, wie bei Fejér T. 9. V. 2. A. 1351 p. 66. ersichtlich ist, da ist zu lesen, wie folgt „Nos Ludovicus — Rex — memorie commendamus — quod Comes Michael de Cybinio, de partibus Transylvanis, in sua et universorum civium et hospitum nostrorum fidelium de eadem, ac ad eandem pertinentium personis, ad serenitatis nostrae accedendo praesentiam, nobis humiliter studuit declarare: quod cum ipse Comes et hospites nostri cum rebus ipsorum mercimonialibus ad diversas partes regni nostri procederent, per nonnullos indebite molestarentur, resque et bona eorundem calumniose arrestarentur, specialiter vero in locis tributorum; licet ipsi iustum et consvetum tributum persolverent plene et integre — dann folgt der Befehl des Königs p. 67. „quatenus praedictos cives et hospites nostros de Cybinio ac ad eandem pertinentes, ad quascunque partes regni nostri, quascunque vias, videlicet sive per alpes Mezes, sive per Waradinum, sive autem in Dewam cum rebus ipsorum mercimonialibus processerint — iustis et con-

et serviciis nobis usque modo impensis et impendendis in futurum Nicolai, filii Salamonis, et Nicolai filii Danielis, proximorum sepe dicti Comitis Heningii, predictas possessiones, terras arabiles, feneta, prata, et molendina, ac domos, nec non bona mobilia et immobilia per prefatum Dominum nostrum regem nobis perpetuo donata — supradictis orphanis sepedicti Comitis Henningy pro ducentis marcis fini argenti duximus restituenda pleno iure et tenenda possidenda pariter et habenda, prout in antea sepefatus Comes Hennengius dinoscitur easdem posaedisse; omnibus proximis eiusdem comitis Hennengii ac aliis quibuscunque de ipsis possessionibus litigare seu vindicare quoquo modo volentibus perpetuum silencium presentibus imponentes, cum iidem orphani praedictas possessiones titulo emtionis pecunia a nobis redemerint, ut premisimus.

Diese Uebertragung des Wojewoden von Siebenbürgen wurde durch König Karl Robert im Jahre 1340. bekräftigt, wie aus der Urkunde Fejér T. 8. V. 4. p. 436—7. ersichtlich ist.

Ich glaube, diese Güter sind dadurch wieder dem Sachsengrunde einverleibt worden; ich folgere diess aus den Worten der Urkunde T. 8. V. 2. p. 648. die so lauten, und ich sie oben angeführt habe „prout in antea sepefatus Comes Hennengius dinoscitur easdem possedisse".

Digitized by Google

svetis tributis eorum persolutis, sine molestia — abire permittatis.

Nun folgt der Schluss des Privilegiums vom Jahre 1224. Ut autem haec, quae ante dicta sunt, firma et inconcussa permaneant in posterum, praesentem pagina m duplicis sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum anno ab incarnatione domini millesimo ducentesimo vigesimo quarto, regni autem nostri anno vigesimo primo.

Nachschrift. Als dieser §. auch schon ins Reine abgeschrieben war, erhielt ich zwei diesen hier abgehandelten Gegenstand berührende Bücher, die ich zu besprechen nicht unterlassen kann.

Johann Kachelmann hat im Jahre 1855. ein Buch „Geschichte der ungrischen Bergstädte und ihrer Umgebung drucken lassen. Da schreibt er. Zweite Vorlesung Seite 62. „weil die Siebenbürger Deutschen unter dem zweiten Nachfolger dieses Königs (nämlich unter König Andreas dem Zweiten vermöge der Urkunde vom Jahre 1224.) an der einzigen Geldzahlung womit sie den Kammergewinn des jährlichen Münzwechsels abgelöst, nicht mehr als 500 Mark Silber entrichtet haben. Also er glaubt auch, dass die 500 Mark Silber für die Ablösung des jährlichen Münzwechsels gezahlt wurden. Der Verfasser erwähnt eben da Seite 128. die Urkunde, die bei Fejér T. 4. V. 2. p. 384—7. Anno Domini 1256. decimo Calendas Januarii — zu lesen ist. Hat er diese Urkunde wirklich gelesen, oder hat er deren Sinn nur aus andern Büchern herausgeschrieben? Hat er sie selbst gelesen, so hat er eben da p. 385. die Worte „exceptis terragiis Saxonum“ auch gelesen, und wenn er die ursprüngliche Staatsverfassung Ungarns, wie er sie kennen musste, wenn er sich unterfing, die Geschichte der ungrischen Bergstädte zu schreiben, gekannt hätte, so hätte er auch wissen müssen, dass die 500 Mark Silber ein terragium, ein Grundzins waren, und nicht als Ablösung des jährlichen Münzwechsels gezahlt wurden. Noch will ich hier die folgende Bemerkung nicht unterdrücken. Der Verfasser meint, dass die Siebenbürger Deutschen nur die einzige Geldzahlung von 500 Mark leisteten. Diese Geldzahlung aber leisteten nur die Hermannstädter. Die Krapundorfer, Kronstädter, und Bistrizer hatten besondere Verpflichtungen, wie ich in diesem §. bewiesen habe. Nun beachte man, dass in der Urkunde Fejér T. 2. A. 1184. p. 218. die ich schon §. 10. Note 25. citirt habe, folgende Stelle zu lesen ist „Idem (Bela 3-us) habet de alienis hospitibus regis de Vltrasylvas (diese sind die Siebenbürger Deutschen) 15. millia marcarum. Ich halte zwar diese Summe für zu hoch gegriffen, aber das ist doch

Digitized by Google

gewiss, dass die Abgabe von 500 Mark der Hermannstädter Sachsen, die 500 Mann ins Feld stellten, nicht die einzige Abgabe derselben gewesen sein konnte.

Alexius Dózsa hat ein Werk in drei Büchern geschrieben „Erdélyhoni Jogtudomány". Deutsch „Siebenbürger Rechtswissenschaft". Ein stolzer Titel, und ein merkwürdiges Buch, wenn es dem Titel entspricht. Der Verfasser war öffentlicher Professor der Rechte in Siebenbürgen, und Vize-Präsident des ungarischen Landtages. Der Mann wurde für eine Capacität gehalten, wie man aus der im Jahre 1861. geschriebenen Vorrede seines Buches schliessen muss. Er schreibt da, dass er das Buch auf Veranlassung des verstorbenen Grafen Joseph Teleki verfasst habe, also dieser muss ihn für vorzüglich dazu befähigt gehalten haben, und dass Graf Emerich Mikó, und Andere das Buch auf ihre Kosten drucken liessen, also müssen auch diese das Buch für vorzüglich gehalten haben. Sehen wir nun, ob es dieser Reputation entspricht? Der Verfasser hätte seine Tüchtigkeit in der Rechtsgeschichte, die in Ungarn und Siebenbürgen noch im Argen liegt, bewähren können, das damals geltende Recht zu beschreiben, was ich aber gar nicht gelesen habe, weil es mich nicht interessirte, war eine leichte Aufgabe für einen Professor, der es, ich weiss nicht wie viel Mal seinen Zuhörern vorgetragen hat. Nun sehe ich aber, dass er noch damals, als sein Buch erschien, das Privilegium der Hermannstädter vom Jahre 1224. eben so wenig verstand, als Eder, Schlözer, Bedeus und Andere. Er schreibt im ersten Buche Seite 43. 3) A körülirt földön tiltatik az uj pénz beváltásávali nyerészkedés (cambiare pecunia) s a helyett fizetessék általuk a kincstárba lucrum camerae czim alatt 500. gira (márka) ezüst, melybe minden ottani lakos fizessen, ha nincs a fizetéstől mentesitve. Ezen pénz felszedésére küldötteknek (nunciis) fizessenek naponként három lat ezüstöt. Deutsch „Auf dem umschriebenen Gebiete (er meint jenes, das im 2-ten Artikel der Urkunde vom Jahre 1224. erwähnt ist) ist der durch Einwechselung des neuen Geldes zu erzweckende Gewinnst verboten, und dafür sollen durch sie unter dem Titel lucrum camerae 500 Mark in Silber gezahlt werden, zu welcher Zahlung jeder Einwohner dieses Gebietes verpflichtet sei, wenn er nicht davon befreit ist. Den Boten, die zur Einsammlung dieses Geldes gesandt werden, sollen sie täglich drei Loth Silber zahlen.

Man sieht hieraus, dass auch Dózsa noch im angegebenen Jahre nicht gewusst hat, dass die 500 Mark ein Grundzins waren, sondern

Digitized by Google

der Meinung war, dass diese Summe für die Ablösung des Münzwechsels gezahlt wurde.

Und was soll der linkische Ausdruck „unter dem Titel lucrum camerae“ bedeuten? Im vierten Artikel des Freibriefes vom Jahre 1224. heisst es „Ad lucrum vero nostrae camerae quingentas marcas argenti dare teneantur — Bedeuten diese Worte so viel als unter dem Titel lucrum camerae? Man sieht, dass der Verfasser vom Wesen der Steuern in dieser Zeit nichts verstand. Man sehe den 23. 24. 25. 26. §. dieses Buches.

Auch noch andere Artikel des Freibriefes vom Jahre 1224. verstand er nicht richtig, wie eben da ersichtlich ist.

Er verstand auch die Bulla aurea des Königs Andreas des 2-ten nicht, wie es eben da Seite 42. erhellt.

Zu was wird also so was geschrieben, und gedruckt? Vielleicht um die Leser in Irrthum zu führen? Solche neue Bücher braucht man nicht, solche gibt es ohnehin in Masse.

§. 14.

Die Deutschen in Zipsen.

Die Deutschen in Zipsen scheinen sich nur langsam gesammelt zu haben; im Jahre 1209. erscheint schon ein Propst in Zipsen, und der war ein Deutscher [1]). Im Jahre 1256. hat König Bela der 4-te die Mühewaltung des Jordanus dafür, dass er aus mehreren Gegenden Einwanderer ins Land zog, mit einem Walde belohnt derart, dass er ihn nach adeligem Rechte besitze [2]) In dieser Zeit müssen die

---

[1]) Fejér T. 3. V. 1. A. 1209. p. 77. Andreas — Rex — inde est, quum Adolphus Praepositus multum in servitio nostro et Reginae, tam ad dominum Papam, quam Imperatores et diversos principes personam et res periculo exposuerit — ad instantiam eiusdem Reginae, et — fratrum suorum, scilicet Colocensis Archi-Episcopi Bertholdi, et Bambergensis Episcopi et Marchionis, quibus incessanter et fideliter, et super omnes alios eorum fideles servivit, et frequentius personam periculo mortis exposuit, terram quamdam, in Scepus sitam supra Poprad, a Scepus (nempe castro) eliberatam, et iam dicto Bamburgensi Episcopo collatam, per consensum et petitionem eiusdem Episcopi Praeposito et sorori suae, quae iam per dictam Reginam, a terra nativitatis — suae in exilium et peregrinationem vocata est, relictis omnibus competentibus possessionibus, et cognatis, liberisque suis, perpetuo contulimus possidendam.

[2]) Fejér T. 4. V. 2. A. 1256. p. 380. Bela — Rex — ad universorum — notitiam — volumus pervenire: Quod cum Comes Jordanus, filius Arnoldi, Comitis de Scepus, a primaevis pueritiae suae temporibus nobis gratum exhibuisset et

Digitized by Google

Deutschen schon ihre Privilegien gehabt haben, die von dem, das König Stephan der 5-te für Alle im Jahre 1271. ausstellte, verschieden gewesen sein mussten [3]). Sie hiessen Saxones [4]), aber auch

servitium et — famulatum in legationibus nostris in Ruthenia et Polonia deferendis, ac in convocatione populorum ad terram Scepus de circumiacentibus regnis, et diversis regionibus congregatorum — nos — quamdam silvam nostram Regalem in districtu Scepes, ab utraque parte fluvii Poprad, inter indagines regni nostri, et confinia Poloniae et inter montes Scimia, et alpes Tarczal existentem, — eidem Comiti Jordano — dedimus — iure haereditario, ac irrevocabiliter possidendam eo iure, ea plenitudine, eo titulo, eaque libertate, qua omnes Nobiles regni nostri suas possessiones possident, atque tenent.

Nach dem Zeugniss des Papstes Klemens ist Zipsen erst unter Karl Robert, und Ludwig dem Grossen dichter bevölkert worden. Fejér T. 9. V. 1. A. 1348 p. 570. heisst es „Clemens — Petitio — Ludovici Regis et Elisabeth, Reginae Hungariae — nobis nuper exhibita continebat: Quod licet quaedam partes Regni Hungariae, quae Scepusiensis Provincia communiter appellatur, in praedictis (die confinia wurden bisher nicht erwähnt) Hungariae ac Poloniae regnorum confinibus constitutae ab olim fuerint silvosae ac populis destitutae: tamen posteaquam in Regno Hungariae praedicta pax viguit, et maxime dicti Ludovici et — Caroli Regum Hungariae — temporibus refertae populis, et habitatorum sunt multitudine decoratae, quodque, licet in eisdem partibus secularis, et collegiata Scepusiensis Ecclesia Sancti Martini per eorundem regum Progenitores fundata existat — Die Petitio des Königs, und der Königin ging dahin, dass hier ein Bisthum errichtet werde.

Diese Ankömmlinge rechneten wie es scheint, ihr Land gar nicht zu Ungarn. In einer Urkunde, die eine Grenzbeschreibung enthält, lese ich Fejér T. 6. V. 2. A. 1297. p. 78. Folgendes „Deinde super Berch usque ad unam viam, qua itur versus Hungariam — und dann ibid. T. 8. V. 5. A. 1344. p. 280. — deinde super Berg usque ad unam viam, qua itur versus Hungariam — Fejér T. 5. V. 3. p. 54. Nos Capitulum Ecclesiae S. Martini de Scepus significamus: Quod constituti in nostra praesentia ex una parte Comes Helyas, ex alia vero universi populi de Gargou, villa Slavonica, — retulerunt nobis — Quod dictus Comes Helyas talem libertatem eis concessisset, ut pro terragio eorum — decem marcas argenti solvere tenebuntur, quam quidem primam partem pecuniae sex marcas communis argenti in festo S. Martini cum pondere Scepusiensi — alias vero quatvor marcas fini argenti cum pondere Ungarico — sint daturi. Also das Zipser Gewicht war von dem Ungarischen unterschieden.

[3]) In der Urkunde apud Endlicher p. 518. die König Bela der 4-te den Käsmarkern im Jahre 1269. ausstellte, heisst es „(2) Item ordinavimus ut nobis pro censu seu terragio singulis annis viginti marcas solvere teneantur, quarum duas partes solvent in argento fisco (bei Fejér T. 4. V. 3. p. 513. heisst es „in argento fino" und diese ist die wahre Lesart) tertiam vero partem in denariis, sicut alii hospites nostri Saxones soluere consve-

Digitized by Google

Teutonici [5]). Aus den Privilegien der Könige kennen wir ihren Zustand in dieser Zeit, diese müssen wir also erklären, wobei ich eben so verfahren werde, wie bei der Erklärung des Privilegiums der Sachsen in Siebenbürgen.

Das Privilegium des Königs Stephan des 5-ten ist vom Jahre 1271 Es ist ins Deutsche übersetzt, und bei Fejér T. 9. V. 3. p. 561—5. abgedruckt. Aus dem Inhalte ist ersichtlich, als wenn es König Ludwig der Grosse im Jahre 1366. bestätigt hätte. Fejér setzt hinzu p. 565. Ex originali eruit Samuel Székely. das Original wird gewiss nicht deutsch verfasst gewesen sein.

Auf dieses Privilegium vom Jahre 1271. scheint sich die Urkunde des Königs Karl Robert vom Jahre 1317. die bei Fejér T. 8. V. 2. p. 57—62. zu lesen ist, zu beziehen, obwohl König Stephan der 5-te darin nicht genannt ist. Durch dieses Privilegium ist jenes. das sie vom König Stephan den 5-ten im Jahre 1271. erhielten, grösstentheils abgeändert [6]).

König Stephan der 5-te schreibt [7]). „Stephanus — rex — regie

---

verunt. cuius quidem pecunie medietatem solvent in festo S. Georgii, et aliam medietatem in festo S. Michaelis. Also nach dieser Urkunde vom Jahre 1269. zahlten alle Zipser Sachsen ihren Grundzins auf diese Art, die König Stephan der 5-te ganz abänderte, wie es aus seiner Urkunde vom Jahre 1271. erhellt. Bemerkenswerth ist ferner in dieser Urkunde vom Jahre 1269. dass auch der Grundzins, das terragium, census genannt wurde.

Auch Karl Robert sagt in seiner Urkunde vom Jahre 1317. auf die ich noch zurückkomme, Fejér T. 8. V. 2. p. 58. „libertates suas ab illustribus quondam regibus Hungariae. praedecessoribus nostris, eis concessas, nobis fecerunt allegari“ Aber kein König, nicht einmal Stephan der 5-te wird genannt.

[4]) König Stephan der 5-te sagt in seiner Urkunde apud Endlicher p. 522. „fidelium nostrorum Saxonum de Scepus, und König Karl Robert Fejér T. 8. V. 2. p. 57. „quod hospites et Saxones nostri, dilecti et fideles de Scepus“.

[5]) Fejér T. 4. V. 2. p. 441. lese ich „Et quia Dominus Albertus Abbas de Scepus et Goblinus Comes Teutonicorum ordinationi pacis — intererant — Und T. 8. V. 3. p. 393. Nicolaus, filius Tilonis, iudex Teutonicorum de Bela, cum aliis quatvor civibus Juratis de eodem oppido Bela appellato, in Comitatu Scepusiensi sito videlicet Leonardo Wagner, Georgio Stop, Wolfgango Tyl, et Georgio Bitner, nomine totius Communitatis praetacti oppidi Bela — comparendo.

[6]) Fejér T. 9. V. 1. p. 470—2. ist eine deutsche Urkunde von Ludwig dem Grossen vom Jahre 1347. zu lesen, durch diese bestätigt er das Privilegium seines Vaters.

[7]) Man sehe die Urkunde apud Endlicher p. 522—5. Sie ist vom Jahre 1271.

Digitized by Google

sublimitatis immensitas, cuius est in subiectorum opulentia et populi multitudine gloriari, solet suorum formam libertatis subditorum, et solutionum ac serviciorum meritum misericorditer moderari, ut populis certa lege fruentibus eorum numerus augeatur. Proinde ad universorum notitiam — volumus pervenire: quod cum per transitum domini Bele — regis ad nos regni gubernaculum devenisset, iure successorio seu ordine geniture, placuit nobis inter cetera libertatem fidelium nostrorum hospitum Saxonum de Scepus graciosius reformare, concedentes eisdem hunc statum et graciam libertatis:

Aus diesem Eingange scheint hervorzugehen, dass König Stephan der 5-te die Abgaben und Dienste der Zipser Deutschen gemässigt hatte.

Wie sich diess Verhältniss in späterer Zeit, nämlich im Sinne der Urkunde des Königs Karl Robert vom Jahre 1317. [8]) gestaltet habe, weiss ich mir nicht zu erklären.

Fortsetzung der Urkunde des Königs Stephan des 5-ten vom Jahre 1271.

(1) quod nobis ratione terragii singulis annis trecentas marcas fini argenti cum pondere Budensi, in festo b. Martini Confessoris soluere teneantur, quibus solutis ab omnibus exactionibus et collectis, dicis [9]) et vectigalibus [10]), (die gewöhnliche Tautologie in dieser

---

[8]) Diese Urkunde vom Jahre 1317. bei Fejér T. 8. V. 2. p. 57—8. hat folgenden Eingang „Carolus — Rex — Ad universorum — notitiam — volumus pervenire: quod hospites et Saxones nostri, dilecti et fideles de Scepus Stephanum, filium Eliae, Comitem eorum Terrestrem, Hedricum villicum de Suburbio, et Joannem de Olaszy, ad nos transmittentes, libertates suas ab illustribus quondam Regibus Hungariae, praedecessoribus nostris (welche waren diese?) eis concessas, nobis fecerunt allegari; petentes, — ut dictas libertates eorundem ratificare, et approbare, ipsosque in eisdem conservare dignaremur: Quarum libertatum forma talis est: — Also nach dieser Urkunde, wären die Freiheiten der Sachsen, die sie enthält, schon durch frühere Könige festgesetzt, und durch Karl Robert nur bestätigt worden.

[9]) Das Wort „dicis" im Nominativ dica bedeutet das Kerbholz, angewendet bei der Verzeichnung der Abgaben. Fejér T. 8. V. 7. p. 283. lese ich „Inprimis decimator noster cum villico villae dicare debet, et medietas dicarum (des Kerbholzes) remanebit apud eundem villicum. Der dicator ist der Aufzeichner. Man sehe Fejér T. 8. V. 7. p. 32. super multitudine dicatorum, census dicatione, exactione, materia quaestionis fuisset suscitata — und dann eben da „praestito prius ab ipso fratre nostro Decano, vel socio, quem eidem duxerint associandum, sacramento, quod in dicando, exigendo, et in argento reci-

Digitized by Google

Zeit) que in regno [11]) nostro exigi contigerit [12]), sint liberi penitus et exemti [13]).

Erstens will ich hier bemerken, dass nach dem Citate Note 3· apud Endlicher p. 518. die Sachsen unter Bela dem 4-ten nur zwei Drittel ihres Grundzinses in Silber, und ein Drittel in Denaren bezahlten; auch die Termine der Zahlung waren damals anders regulirt.

Zweitens ist zu bemerken, dass auch hier die drei hundert Mark Silber als Grundzins bezeichnet wurden. Darum hiessen sie auch praediales, wie es Fejér T. 10. V. 1. p. 449. erhellt „ut ipsi in omnibus servitiis suis iure praedialium Teutonicorum Comitatus Scepusiensis uti deberent — dass hier die Zipser Sachsen verstanden sind, erhellt aus den Worten

---

piendo nullam iniuriam facient — praefati autem plebani sexaginta sumis praehabita dicatione solvent unam marcam fini argenti, cum pondere nostro Budensi, campanatore, pastore, et servitore Ecclesiae non dicatis, et servientibus Comitum in domo pro hospitibus parata commorantibus, et cocis similiter non dicatis, die wurden nicht aufgezeichnet. Mir scheint, dass das Wort dicis in der deutschen Urkunde Fejér T. 9. V. 3. p. 562. in der Stelle „so sollen sie frey seyn von allen Thorguth" mit dem letzten Wort übersetzt wurde, und Fejér T. 8. V. 1. p. 435. das Wort „Thiergut" dafür gesetzt ist. Ich glaube, dass hier darauf Bezug genommen wurde, weil die Steuer oft nach Thoren, (porta) eingesammelt wurde.

[10]) In der deutschen Urkunde vom Jahre 1366. Fejér T. 9. V. 3. p. 562. steht das deutsche Wort „Speisz" dass dem „descensus" und „victualibus" entspricht.

[11]) Die Worte „in regno" bedeuten die allgemeine Steuer.

[12]) Das Wort „contigerit" bedeutet die ausserordentliche Steuer.

[13]) In der Urkunde vom König Karl Robert Fejér T. 8. V. 2. p. 58. lautet dieser Punkt so: Quod ipsi singulis annis, ratione terragii ipsorum mille et ducentas marcas in terminis infrascriptis nobis soluere tenerentur; scilicet: in die mediae quadragesimae quadringentas marcas, in octavis festi beati Joannis Baptistae similiter quadringentas marcas, in octavis Sancti Martini pari modo Quadringentas fini argenti; debentes in praescriptis terminis ad se destinatos gratanter recipere collectores, et infra collectionem laurius pertractare, in certo numero quatvor personarum, et quinque equorum iuxta morem et consvetudinem hactenus approbatam. (Auch in der Urkunde oben Note 9. heisst es „et ille, qui de fratribus nostris fuerit, septem tantum equitaturas secum adducere) Volentes quod iidem Saxones nostri, soluto terragio, certis temporibus, ut est praemissum, ab aliis omnibus exactionibus, et collectis et dicis et victualibus, quae pro nobis in regno nostro exigi contigerit, liberi sint penitus et exempti, maxime cum propter talem exemptionem a trecentis marcis, quas quondam annuatim solvere consveverunt, ad summam et numerum mille et ducentarum marcarum devenerint. Aber sie waren ja auch schon damals eximirt, als sie diese 300 Mark zahlten.

Digitized by Google

der Urkunde „ac in eadem possessione praescriptae Ecclesiae suae Almás vocata, sub titulo nobilitatis vivere, et potiri in desolationem dictae Ecclesiae suae conarentur, potissime ex eo quia se ad cives seu Saxones 24. civitatum terrae Scepus colligassent adhaerendi —

Aber diese Urkunde, verglichen mit dem Privilegium der Siebenbürger Sachsen vom Jahre 1224. zeigt einen grossen Unterschied; denn die Zipser Sachsen wurden von der allgemeinen ausserordentlichen Steuer ausdrücklich befreit, während im Privilegium vom Jahre 1224. davon keine Erwähnung geschieht; diess auch ein Beweis, dass die Siebenbürger Sachsen ausser ihrem Grundzins die öffentlichen Steuern zu zahlen schuldig waren, denn diese zahlten alle Landeseinwohner, die nicht vermöge ihres Standes, oder durch Privilegien davon befreit waren.

Ferner will ich bemerken, dass die Zipser Deutschen nur von der ausserordentlichen allgemeinen Steuer befreit waren, zu den übrigen Steuern also beigezogen wurden, wie diess in dieser Zeit üblich war.

(2) deinde cum nos in regno nostro, vel extra regnum exercituare vel miliciam exercere coegerit temporis necessitas, ut parati cum quinquaginta viris armatis lanceatis venire teneantur, sub vexillo regio viriliter pugnaturi.

Hier ist es nicht bedungen, dass sie auch in adiutorium amici ziehen müssen, wie bei den Siebenbürger Sachsen. Vielmehr scheint diess durch die Worte „cum nos — miliciam exercere coegerit temporis necessitas“ ausgeschlossen zu sein.

Auch in Hinsicht der Kosten ist nichts bestimmt, ich glaube die werden sie getragen haben [14]).

(3) cum autem nos provinciam intrare acciderit, quociescunque cum baronibus nostris, et nostra milicia veniemus, ipsi hospites nostri nobis introitum (die Verpflegung dem König) dare tenebuntur opulentum nostre celsitudini competentem. Manchmal wurde es bestimmt, was gegeben werden musste.

---

[14]) Im Privilegium vom König Karl Robert Fejér T. 8. V. 2. p. 58. heisst es „Praenotatum volumus etiam, quod ab omni exercituatione, quam a nobis induci acciderit, absoluti sint — et ad illam nullatenus venire teneantur, nisi infra metas et limites provinciae, si exegerit exercere militiam temporis necessitas impacati ad defensionem uniri (sich den Uibrigen anschliessen) pro viribus (also ohne eine bestimmte Zahl) tenebuntur.

Digitized by Google

Von dieser Verpflegung wurden sie später befreit, wie Note 13. ersichtlich ist.

(4) et quia crebrius in conflictibus nostris sangvinem suum uberius effuderunt nostre maiestatis regie in conspectu, hanc eisdem graciam et libertatem duximus concedendam, quod liberam habeant licencie facultatem inter se comitem vel iudicem, quemcunque voluerint eligendi, qui una cum comite pro tempore constituto (der Vorstand des Zipser Comitates) iudicabit in Leucha, civitate provincie capitali, iuxta ius et consvetudines provincie approbatas.

Das Gebiet der Sachsen wird hier provincia genannt [15]), aber es lag doch im Zipser Comitate [16]); erst in diesem Privilegium erhielten sie einen Comes provincie [17]); aber seine Gerichtsbarkeit war sehr untergeordneter Natur, nur in einigen Fällen war er unabhängiger Richter, sonst konnte er dieses Amt nur mit dem Comitatsvorstande, oder dessen Stellvertreter, das ist dem vice-comes ausüben.

Man könnte glauben nach dem, wie dieser Artikel verfasst ist, dass in allen Fällen das Richteramt gemeinschaftlich geübt wurde, aber wenn man die folgenden Artikel liest, so ist es ersichtlich, dass dem nicht so war. Jeden Falls aber war ihr eigenthümliches Recht massgebend.

Dieser war ein fataler Artikel für die Zustände der Zipser Sachsen; dem Comitatsvorstande wurde über sie eine richterliche Gewalt einge-

---

[15]) Fejér T. 6. V. 2. p. 73. lese ich „et totius universitatis Saxonum de provincia Scepusiensi — Ibid. p. 210. Jordanus, Comes Saxonum, et Jurati ac universi Judices, cum tota communitate Scyps. — p. 212. Ut autem haec nostra concessio et collatio, facta in generali congregatione nostrae Provinciae, robur obtineat perpetuae firmitatis; praesentes dedimus litteras, sigillo nostrae communitatis, et sigillo D. Jordani nostri Comitis roboratas. Datum et factum in civitate Lyutscha Anno 1299. Sie hatten auch einen Protonotarius Fejér T. 6. V. 2. p. 213. „Magister Gotifredus, terrae Protonotarius, cum omnibus aliis terrae coniuratis".

[16]) Man sehe Note 5. das Gebiet der Siebenbürger Deutschen lag in keinem Comitate.

[17]) Fejér T. 5. V. 3. A. 1280. p. 47. lese ich „Elias, Comes Saxonum et Latinorum, et Consules, ceterique Saxones et Latini, de provincia Scepusiensi — Man sehe Endlicher p. 535. quod in omnibus et per omnia illam et eandem ipsi (nempe hospites de Latina villa in Sceps) — libertatem habeant — qua universi alii omnes hospites nostri Saxones de Scepes, iuxta formam privilegiorum suorum, que tam ipsis Saxonibus, quam Latinis praenotatis, priscis temporibus communiter concessa fuerunt, gratulantur. Es gab aber auch damals schon Ungarn, und Slaven da. Fejér T. 5. V. 3. p. 42. lese ich „Hungari, et Slavi in Scepusio existentes — Welches Gemengsel von Völkerschaften auch da!

Digitized by Google

räumt, ihre provincia lag ja im Zipser Comitate. Diesem Umstande mag es, auch abgesehen von ihrer geringeren Zahl, zuzuschreiben sein, dass sie sich nicht so unabhängig von andern Einflüssen erhalten konnten, wie die Siebenbürger Sachsen.

(5) de penis vero seu mulctis, seu birsagiis, de causis maioribus provenientibus, comes pro tempore constitutus duos recipiet denarios, comiti provincie (Sachsengraf) tercio denario remanente, hoc expresso, quod de simplici vulnere, quod non transit in mutilationem (wenn keine Lähmung, debilitas, erfolgt) cedit media marca, de mutilatione quinque marce, de fissura similiter quinque marce, de cede vero cedent decem marce, casus vero minores pro pecunia vel heredibus, comes provincie per se iudicat.

In diesem Artikel wird gesagt, dass die maiores causas, nämlich die in demselben aufgezeichneten Criminalfälle der Comitatsvorstand mit dem Sachsengrafen richtet, ich glaube mit Zuziehung der Beisitzer, und von den Bussen, die ebenfalls bestimmt sind, zwei Drittel der Comitatsvorstand, und ein Drittel der Sachsengraf bekommt. Schulden- und Erbschaftsklagen richtet der Sachsengraf allein, ich glaube, ebenfalls mit Zuziehung der Beisitzer [18]).

(6) concessimus eciam iisdem liberam licencie facultatem sacerdotes quoscunque decreverint in suas ecclesias eligendi, qui de ubertate nostre gracie liberis decimis iugibus temporibus s a c i e n t u r a d o m n i p o t e n t i s g l o r i a m e t h o n o r e m.

Was waren die liberae decimae? Ich glaube darüber gibt uns Aufschluss Fejér T. 4. V. 3. p. 125. „Nos Judex, Jurati, totaque Communitas regia privilegiati oppidi Theuto — Lipche — notum facimus,

[18]) Im Privilegium des Königs Karl Robert heisst es p. 59. Postremo adiungimus, quod per nullius conditionis hominem ad iudiciariam praesentiam possint extra provinciam, in quocunque casu, evocari — sed Comes et Castellanus, authoritate regia pro tempore constitutus, (der Comitats- und Burg-Vorstand) vel per Vice-comitem suum, una cum Comite ipsorum Saxonum Provinciali, causas a d s e a t t i n e n t e s singulas discutiet et iudicabit in Leutschae civitate nostrae provinciae capitali, i u x t a i u s e t c o n s v e t u d i n e s a c l i b e r t a t e s e i u s d e m p r o v i n c i a e h a b i t a s a b a n t i q u o; ita quod de poenis mulctis et birsagiis a iudiciis maioribus derivatis, idem Comes pro tempore constitutus, duos recipiet denarios, tertio denario Comiti Provinciae, et ipsis Saxonibus (die Beisitzer) remanente. Was die maiores causae sind, erhellt auch Fejér T. 5. V. 3. p. 465. Insuper iudicia causarum omnium iudicabit, et de maioribus causis: ut est efusio sangvinis, homicidium, furtum, violentia et falsa moneta, due partes nostris cedant usibus, et tertia ad sepefatum scultetum devolvetur.

Digitized by Google

nostris in privilegiis originalibus a Bela rege concessis, sequentia de verbo ad verbum, inter reliqua contineri: — — — Sane ipsorum libertatis utilitati et commodo intendere cupientes, ut iidem hospites nostri, et alii advenientes, maiorem habeant diligentiam residendi, de consilio et consensu venerabilis Patris, Domini Philippi Archiepiscopi Strigoniensis concessimus, ut Ecclesia ipsorum Parochialis ab omni decimatione sit excepta penitus et exemta, et fruatur liberis decimis, secundum quod fruuntur Ecclesiae Parochiales Carponensis, et Banensis, et Domino Archiepiscopo Strigoniensi Plebanus eorum de 50. mansionibus, de culta terra, absque novalibus unam marcam fini argenti, cum pondere Strigoniensi, dare et solvere teneatur annuatim. Libertas Hospitum de Dobroya et Babaszék vom Jahre 1254. bei Endlicher p. 482. (1) ut sacerdotem sibi de communi civium eligant voluntate, cui omnes suas decimas dare debeant ex integro, et idem sacerdos de quinquaginta mansionibus Strigoniensi archiepiscopo solvere debeat unam marcam.

(7) volumus eciam, quod nullus comitum pro tempore constitutorum (der Comitatsvorstand) ipsos contra libertates eisdem concessas molestare audeat vel presumat.

Diesen Artikel hat auch das Privilegium des Königs Karl Robert p. 59. Aber es enthält ausser dem die volle Aufzeichnung ihrer Besitzungen, und darunter auch die Stadt Käsmark. Die Stelle lautet eben da „Ne autem circa possessiones et haereditates ad nostros fideles Saxones pertinentes, et de eorum numero recensitis, in quibus ipsos volumus iugibus temporibus indemniter conservare, surgat aliqua ambiguitas vel emergat, ad maioris certitudinis cautionem, de benignitate regia, Civitates eorum, villas et oppida, curias [19]) et praedia [20]) in suis limitibus sita [21]), et

[19]) Das Wort „curia“ ist in der deutschen Urkunde Fejér T. 8. V. 1. p. 436. mit dem Worte „vorwerk“ ausgedrückt.

[20]) Und die Worte „et praedia“ eben da so übersetzt „Mayerhoffe“.

[21]) Also wird ihr Gebiet als ein geschlossenes bezeichnet. Hiezu will ich noch einen Beweis liefern. Fejér T. 6. V. 1. p. 371—2. A. 1295. Hilbrandus, Comes Saxonum, et Jurati, ac universi Judices cum tota universitate de Scypis — Hinc est, quod ad universorum notitiam — volumus pervenire, cum Paulus, filius Alheydis de villa S. Ladislai, quandam particulam terre, ville eiusdem — niteretur usurpare indebite, volens alienare et separare a solucione nostri communis terragii regii, scilicet tercentarum marcarum (also damals zahlten sie noch so viel) contra formam iuris et libertatis ipsius ville et Ecclesie, ad quam decima ipsius terre pertinuit, et pertinet, in praeiudiciumque totius nostre provincie, populi de eadem pre-

Digitized by Google

ad se legitime pertinentia, secundum ordinem propriis nominibus praesentibus fecimus adnotari [22]).

(8) insuper de prerogativa speciali, hanc ipsis dedimus libertatem, quod per nullius conditionis, status, aut ordinis hominem possint ad nostri presenciam extra provinciam evocari uel citari, maxime quia homines sunt simplices, et in iure nobilium nequeunt conversari, agriculturis et laboribus intenti, proprio iure et lege speciali perfruuntur.

(9) verum omnes cause pro possessionibus et hereditatibus, metis et limitibus et mortibus, seu quibuscunque casibus, per comitem pro tempore constitutum et comitem provincie, terraneis median-

---

dicta villa, videlicet sui concives, moti de tanta irrogata sibi iniuria, ad nostram accesserunt presenciam, super causa eiusdem terre, contra predictum Paulum movendo querimoniam, coram nobis in figura iudicii ordinarii, et debito ordine litem contestando. Nos vero cum ex officio nobis iniuncto et commisso iuramento praestito, teneamur — iustitiam erigere, et docti veritatis experientia, sciamus eandem — terram, semper fuisse coniunctam inseparabiliter eidem ville supradicte, cum sua terra reliqua, et decima sub una eademque unitate solutionis terragii nostri Regii (der Grundzins, der dem Könige als Grundherrn gebührte) scilicet trecentarum — per nos exstitit iudicatum, quod sepedicta terra cum suis decimis — ad eandem suprascriptam villam debeant amplius sub solutione consveta trecentarum marcarum — indivise et irrevocabiliter pertinere — Datum in Leuchza —

Dagegen lese man folgende Urkunde. Fejér T. 5. V. 3. p. 305. „Nos Capitulum Ecclesie Beati Martini in Scepus damus pro memoria — quod accedentes ad nostram presentiam Comes Ricolphus de Lumnicz, et Gochalcus Judex de villa Matthey cum villanis omnibus eiusdem ville, qui coram nobis fassi sunt — Quod de communi consensu dedissent prefato Comiti Ricolpho — causa dilectionis de sua terra quosdam agros — absque omni solucione libere — possidendos. Postmodum vero necessitate cogente sepedictus Comes Ricolphus decrevit agros vendere supradictos, et eos venales exhibuit hospitibus de villa prenotata; et in quorum solucione sunt. Villani vero propter nimiam eorum paupertatem agros illos redimere non valebant; tunc Gothcalcus, eorum iudex et concivis, de favore omnium concivium suorum dimidietatem agrorum illorum emit erga Comitem Ricolphum pro viginti quatvor marcis puri argenti — sine solucione qualicunque libere possidendos. Es scheint, dass die Gemeinde die Zahlung des Grundzinses von diesen Aeckern übernommen hat.

[22]) Man lese Fejér T. 8. V. 2. p. 60. folgende Worte noch „in quibus (nempe limitibus) eosdem fideles nostros volumus perpetuis temporibus conservari, et manu regia strenue contra quoslibet gubernari. Könnte man diese Worte nicht so deuten, dass durch selbe ausgesprochen ist, dass sie immer nur unter königlicher Botmässigkeit gehalten werden sollen?

Digitized by Google

tibus iudicabuntur in loco superius memorato, secundum formam iuris.

Ich verstehe diesen Artikel so, dass der Comitatsvorstand nur in den Criminalfällen intervenirte, wie es in dem 4. und 5. Artikel ausgesprochen ist.

(10) deinde singulis annis, in ramis palmarum monetam nostre camere regie, cum omni reverencia suscipere tenebuntur, et solemniter permittere currere secundum ius, vigorem, lucrum camere regie cambiare universaliter tenebuntur, ita quod comes camere vel sui officiales, quos ad hoc deputaverit, altero dimidio mense, sive sex hebdomadis plenam habeant potestatem cambiandi, ius et lucrum camere prosequendi, de qualibet marca, in cuiuslibet fori vel empcionis titulo recipient unum pondus.

(11) uolumus eciam monetam quinte esse combustionis, finito autem tempore sex hebdomadarum expresso superius, comites camere surgent de cambio, cessante omni vigore eorundem, ipsa moneta nihilominus curret per totum annum, usque ad revolutionem nove monete, quod quilibet habeat liberam licenciam emendi, uendendi cum ipsa moneta, cum auro et argento, vel cuiuscunque substantie facultatis. Man sehe in Hinsicht dieser zwei Artikel den 26. §. dieser Schrift.

(12) nec pretermisso, quod sepedictis hospitibus nostris fidelibus in aquis piscandi, in campis, in sylvis venandi, plenam concessimus libertatem.

(13) volumus insuper quod in metis, et limitibus, sylvis et nemoribus, per nullius conditionis hominem impediantur vel graventur, verum ipsi larga potiantur licencia sylvas exstirpandi, et in terram arabilem redigendi, suisque usibus applicandi.

(14) cum autem collectores terragii nostri certo tempore praescripto ad ipsos pervenient, tenebuntur eos suscipere honorifice et gratanter, in certo numero quatuor personarum, et quinque equorum, quibus in victualibus et deliciis laucius providebunt, donec summa trecentarum marcarum cum pondere prenotato integraliter colligatur.

Sie mussten die Einnehmer frei halten, was auch hergebracht war.

(15) postremo ipsis petentibus hanc concessimus graciam: querendi mineras et metalla in montanis (in den Bergwerken) inventa tollere, et suis usibus applicare, salvo iure nostro (das ist die urbura) dedimus potestatem.

Digitized by Google

Ut igitur huius a nobis concesse libertatis series robur obtineat firmitatis perpetue, nec per quempiam processu temporis retractari valeat, aut in irritum quomodolibet revocari, presentes concessimus litteras, dupplicis sigilli nostri munimune roboratas — Trotzdem, dass hier die firmitas perpetua zugesichert war, wurde dieses Privilegium im Jahre 1317. durch König Karl Robert abgeändert.

Uebrigens will ich hier zum Schlusse noch bemerken, dass einige Zipser Sachsen ausser den Gründen, die sie vermöge der eben angeführten königlichen Privilegien besassen, auch andere Gründe inne hatten, von denen sie auch besonderen Verpflichtungen unterlagen. So lese ich Fejér T. 4. V. 2. p. 211. A. 1254. Bela — Rex — Ad universorum notitiam — volumus pervenire: Quod accedentes ad praesentiam nostram Saxones de Scipus, in villa Sumugh (Schmegen) cum Caniferis nostris (Hundewärter) existentes — a nobis postularunt, ut quamdam particulam terrae Sumugh nominatae, existentem in Scipus, emptam per ipsos a Caniferis nostris, super eandem terram Sumugh existentibus, nostro dignaremur privilegio confirmare. Er that es „illa tamen conditione adiecta," ut tam ipsi Saxones, qui ad praesens ipsam terram habitant, quam illi, qui in societatem ipsorum, causa commorandi ad eandem terram venerint, ut idem servitium exhibere teneantur, quod universi caniferi nostri — tenentur exhibere, und wenn sie den Grund verkaufen wollen, so heisst es „hominibus eis eadem libertate constitutis, seu hospitibus ad eandem libertatem (der nämliche Dienst) venientibus, et non aliis liberam habeant vendendi facultatem.

Die Donnersmarker (de Quintoforo) kauften von den auri datores Gründe, von denen sie den gebührenden Grundzins in Gold entrichteten, und da sie diese Gründe an das Stadtgebiet anschlossen, so bewirkten sie es, dass sie auch in Hinsicht dieser Gründe nur der Gerichtsbarkeit ihres comes terrestris unterlagen. Man sehe die Urkunde Fejér T. 8. V. 4. A. 1336. p. 168—70.

§. 15.

Cumani. Bisseni. Blacci, Blaci.

Der Vollständigkeit wegen muss ich hier diese zwei den Ungarn stamm- und sprachverwandte [1]) Völkerschaften, nämlich die Cumanen,

[1]) Man sehe die Schrift von Fejér §. 1. Note 5. Apud Endlicher Rogerii Carmen Miserabile p. 264. et propter hoc, plus quam per annum eos predictus Kuthen (der König der Cumanen) cum suis prevenerat, ut conditionem terre addiscerent, et lingvam faceret sibi notam.

Digitized by Google

und Bissenen erwähnen. Von den ersten habe ich schon oben gehandelt [2]), sie bestanden im Lande als ein eigenes Volk. Der rex iunior, wenn er sie zugetheilt erhielt, nannte sich dominus Cumanorum [3]), ihre Grossen wurden in seinem Rathe besonders erwähnt [4]), und wenn sie auch viel Ungemach im Lande verursachten [5]), so machten sie doch

---

[2]) Man sehe die Anmerkung zu §. 4. Note 19.

[3]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band. p. 43. Stephanus — junior Rex Hungarie, Dux Transsilvanus, et Dominus Cumanorum — Der regierende König nannte sich meines Wissens nie so.

[4]) Fejér T. 4. V. 3. A. 1262. p. 69. Stephanus — iunior rex Ungariae, dux Transilvanus, dominus Cumanorum — cum consensu, beneplacito, voluntate et approbatione universorum Baronum, et nobilium nostrorum, nec non requisito Principum Cumanorum consilio et habito assensu — Auch König Ladislaus der Dritte erwähnt sie am Landtage besonders. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4-ter Band p. 176. A. 1279. Ladislaus — Rex — quod cum anno — 1279. nobis in etate legitima constitutis circa festum Sancti Jacobi Apostoli cum universis Prelatis Ecclesiarum, Barronibus, Nobilibus Regni nostri et Cumanis omnibus congregationem generalem fecissemus celebrari — Unter den Cumani omnes sind nur ihre domini und nobiles verstanden, denn in dieser Zeit hatten nur diese einen Sitz am Landtage. Sie wurden auch in den Rath des Königs aufgenommen. Apud Endlicher p. 260. Rogerii Carmen Miserabile (7) et Comanos tam in Sessionibus quam consiliis, et in omnibus Hungaris preferebat (Belá 4-us).

[5]) König Bela der 4-te schreibt. Fejér T. 4. V. 3. A. 1261. p. 30. — Pataviensis Ecclesie Episcopo — Litteras etiam — summi Pontificis — per — nuncios vestros nobis oblatas suscepimus — Et quidem ad hoc, quod inter alia in sumpto rescripti apostolici — contineri inspeximus, de Cumanis scilicet, quos infideles esse, et fidei catholice inimicos, tacita veritate summo Pontifici — suggestum fore comperimus; — veraciter respondemus: Quoniam iidem Cumani — abiuratis sue gentilitatis erroribus, accedentes ad veram lucem fidei orthodoxae, in sacro fonte lavacri baptismalis, ad quod universi indifferenter confluxerunt aliquo non excepto, ipsius fidei charactere insigniri, et Romanae Ecclesie — incorporari — meruerunt, et per Dei gratiam ipsam fidem catholicam firmiter profitentes — Wie reimt sich damit das Folgende? Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band A. 1264. p. 91. Vrbanus — Strigoniensi et Colocensi Archiepiscopis — Im Anfange schreibt der Papst, dass König Bela der 4-te die Cumanen, weil sein Land durch die Tataren verödet wurde (das ist ein Irrthum, sie kamen früher ins Land) aufgenommen habe, mit der Bedingung, dass sie das Christenthum annehmen, dann schreibt er „sed ecce idem Rex, prout ex relatu sui nuncii specialis tristes accepimus, intentione sua laudabili enormiter remanet defraudatus, dum pauci de Cumanorum ipsorum maxima multitudine cum astutia multe fraudis ad ipsius regni coloniam transeuntes, qui ad baptismale lavacrum pervenerunt, fidem dampnabiliter respuunt, quam in Sacramento huiusmodi fallaciter susceperunt, reliquis, quorum numerus supra creditum est diffusus, predictam fidem ita ducentibus in contemptum, quod ipsi non solum ad eam converti renuunt, prout ex premissa

Digitized by Google

einen sehr wichtigen, und ansehnlichen Theil der ungarischen Heeresmacht aus [6]). Ihr Adel wurde dem ungarischen ganz gleich gehalten [7]), die Freien leisteten Kriegsdienste, und zahlten Abgaben [8]).

---

conditione tenentur, sed corporis et sangvinis Dominici Sacramentum, angelicis potestatibus reverendum, habere derisui, sacerdotibus Christianis illudere, ecclesias in stabula commutare, ac etiam prophanare, nec non turpitudines horridas et nefandas in eis perpetrare presumunt, uxores autem Christianorum et virgines aliasque solutas mulieres de sacro fonte renatas opprimunt, ac eis nequiter abutuntur, Christianos passim et indifferenter perimunt, si a nemine in talis perpetratione flagitii videantur, aliaque tam horrida seu terribilia visu et indigna relatu committunt — Quare pro parte supradicti Regis instanter petebatur a nobis, ut super hiis providere de opportuno consilio et festino subsidio curaremus. Er befiehlt dann, die genannten Erzbischöfe sollen alle Cumanen ermahnen, dass die Christen unter ihnen ihren Glauben halten, und die noch keine Christen sind, sich binnen einer bestimmten Zeit taufen lassen, und von den gerügten Freveln ablassen. Widrigens sollen die genannten Erzbischöfe in Ungarn, Polen, Böhmen, Oesterreich, und andern Nachbarländern gegen die Hartnäckigen den Kreuzzug predigen, damit sie aus dem Lande gejagt werden. Als sie später selbst aus dem Lande ziehen wollten, hat sie König Ladislaus der Dritte daran gehindert.

[6]) Als König Bela der 4-te das Gerücht vernahm, dass sich die Tataren wieder anschicken gegen Ungarn zu ziehen, schrieb er im Jahre 1254. an den Papst „Fejér T. 4. V. 2. p. 221. Cumanos etiam in regno nostro recepimus, et proh! dolor per paganos (nempe Cumanos) hodie regnum nostrum defendimus, et per paganos infideles Ecclesiae conculcamus — Dass sie in den Kämpfen der Ungarn in grosser Zahl mitfochten, hat die Geschichte verzeichnet.

[7]) Apud Endlicher p. 564. (13) Ceterum quoniam domini de Comanis et nobiles Comanorum una ac eadem cum regni nobilibus perfruantur libertate.

[8]) Man lese in der Commentatio de Initiis ac Maioribus Jazygum ac Cumanorum a Petro Horváth p. 96 8. die folgende Urkunde „Nos Sigismundus — Rex memoriae commendamus — Quod cum Joannes filius Stephani, Thomas filius Petri, et Petrus filius Nicolai, Capitaneorum Philisteorum seu Jassonum nostrorum de Ujszász, et Szarvas Maiestati nostrae in eo, quod Communitas dictorum Jaszonum nostrorum (die Jassones waren Bogenschützen, aber Cumanen) contra eorum consvetudinem, et libertatem ad censuum solutionem, seu taxam, quae ex parte ipsorum Jaszonum Maiestati nostrae solitae essent administrari, contributionem una cum eisdem faciendam cogerent — cum tamen ipsi ad huiusmodi solutionem faciendam nunquam fuissent obligati — Maiestati nostrae querimonias posuissent, dictisque aliis Jaszonibus nostrae Maiestati in praesentiam vocatis, et coram nobis comparentibus, et praedictos Joannem, Thomam, et Petrum ad huiusmodi solutionem faciendam, et debito obligatos fuisse, et nunc esse referentibus etc. In conclusione sic exprimit: Unde nos audita attestatione praedicta tum pro eo, tum etiam pro multiplicibus eorum Joannis, Thomae, et Petri servitiis, accedente ad id pari assensu dictorum Jaszonum nostrorum, praedictum Capitaneatum de Ujszász, et de Szarvas cum om-

Digitized by Google

Unmittelbar standen sie unter Hauptleuten, Capitaneus, iudex, die sie entweder selbst wählten [9]), oder die ihnen der König setzte [10]). Die ursprüngliche Einrichtung des Richteramtes [11]), scheint später Veränderungen erlitten zu haben [12]). Auch die Königin hatte Cumanen [13]).

---

nibus eiusdem juribus, Jurisdictionibus, ac proventibus eisdem Joanni, Thomae et Petro, ac ipsorum haeredibus duximus conferendum, damusque et conferimus tali conditione: Quod idem Joannes et Petrus annis singulis, quilibet videlicet eorum praedictos 20 florenos, annotatus vero Thomas dictos 16 florenos centenarios iuxta praescriptum pactum, et dispositionem per eos una cum dicta communitate Jaszonum praedictorum initum et contractum ad contributionis solutiones proventuum nostrorum in medium praedictorum Jaszonum dare et solvere, praeterea dum, et quando, tempore congruente Universitatem Jaszonum nostrorum de nostrae Maiestatis Mandato exercituare, et nostram expeditionem, ad quam ex consvetudine obligantur, ingredi contingeret, ex tunc iidem Joannes, Thomas, et Petrus ad huiusmodi nostrum exercitum cum octo pharetrariis in eorum expensis proficisci teneantur — ab aliis autem solutionibus, contributionibus, et servitiis in medium dictorum Jaszonum fiendis liberi, et exempti habeantur, etc.

[9]) Fejér T. 8. V. 2. A. 1323. p. 473. Item concessimus eisdem, quod Capitaneum, seu Judicem quemcunque voluerint — eligendi liberam habeant facultatem.

[10]) In der Urkunde Note 8. heisst es „praedictum Capitaneatum — cum omnibus eiusdem juribus, Jurisdictionibus, et proventibus eisdem Joanni, Thomae et Petro, ac ipsorum haeredibus duximus conferendum — Solche Capitanei mögen sich Bedrückungen erlaubt haben. In der Urkunde Note 9. heisst es „a iurisdictione — filiorum Keverge, per quos ipsos Jazones nimium oppressos et humiliatos videbamus in statum — Jazonum regiae Maiestati specialiter exercituare debentium transferendos duximus — und dann erlaubt er ihnen einen Capitaneum zu wählen.

[11]) Man sehe §. 19. in der 5-ten Anmerkung das Citat apud Endlicher p. 563 (11).

[12]) Man sehe Fejér T. 9. V. 1. A. 1343. p. 166—7. Von den Cumanen, von denen hier die Rede ist, heisst es „ad quondam Magnificum virum Thomam Wayvodam Transilvaniensem — pertinentibus“ sie wurden durch den König dem Palatin untergeordnet. Aus den Worten „a nobis (Palatino) stipendia recepturi, et nobiscum ad universa Domini nostri regis, et sui regni servitia profecturi“ scheint zu folgen, dass die Cumanen, die hier erwähnt sind, wenn sie in den Krieg zogen, einen Sold erhielten. Fejér T. 8. V. 2. A. 1319. p. 202. Karolus — Quod M. Thomas, filius Farkasii, C Orodiensis, Barsien. Sirmien. et Judex Cumanorum, nec non Castellanus de Hoznus, et de Solum (Vorstand dieser Burgen). Aber im Jahre 1323. Fejér T. 8. V. 2. p. 511. heisst es schon wieder „Magnificis viris Philippo Palatino, Comite Scepusiensi et de Winár ac Judice Cumanorum, nec non Bissenorum.

[13]) Die Mutter Ludwig des Grossen sagt in ihrem Testamente Fejér T. 9. V. 5. A. 1380. p. 405. et alterum Nicolaum, filium Pauli de Sukur, Judicis Cumanorum nostrorum.

Digitized by Google

Die Bisseni waren sehr frühe im Lande [14]), und sehr verbreitet. Ihre Verhältnisse, die sehr unklar sind, müssen verschieden gewesen sein. Sie waren auf königlichen Gütern [15]), und auch auf Gütern anderer Grundherrn angesiedelt [16]). Es scheint, dass auch Unfreie unter ihnen waren [17]). In einer Urkunde finde ich es [18]), dass sie auch dem Palatin unterstanden [19]), da kommen bei ihnen auch iobbagiones vor [20]), aus diesen scheinen ihre Beamten genommen worden zu sein [21]). Sie leisteten Kriegsdienste [22]), und es wird zwischen denen ein Unterschied

[14]) In einer Urkunde aus der Zeit des Königs Salamon Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band p. 24. lese ich „ad puteum Bissenorum — und per quam venitur ad sepulturas Bissenorum.

[15]) In der Stiftungsurkunde der Benediktiner Abtei de iuxta Gron sagt König Geisa im Jahre 1075. Fejér T. 1. p. 430. dedi etiam villam Byssenorum ad arandum, nomine Tazzar — p. 431. Insuper vero dedi aliam villam Hudvordiensium Byssenorum ad arandum — Diese waren königliche Güter. Diese letzteren, wenn sie udvornici waren, so waren sie Unfreie. Man sehe auch Fejér T. 4. V. 1. A. 1238. p. 106. Item concessimus (König Bela der 4-te) eidem Domui terram, quam habebant Wysseni (Bisseni) in terra de Narag, ipsosque Wissenos de — voluntate sua (also waren sie Freie) eidem domui dimisimus, iuxta libertatem ipsorum servituros.

[16]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band. p. 25. Summa totius numeri concluditur calculo videlicet 104. mansus servorum; 30. equites, 20 Vngari et (10) Bisseni, diese equites scheinen iobbagiones gewesen zu sein.

[17]) Man sehe Note 15.

[18]) Bei Fejér T. 3. V. 1. A. 1222. p. 362. Diese Urkunde hat auch Endlicher p. 419. aber verstümmelt abdrucken lassen, und so ist sie unbrauchbar, ich sehe es nicht ein, zu welchem Zwecke Endlicher in den Monumenta Arpadiana so viele Urkunden hat drucken lassen, der nur diese kennt, wird sehr wenig wissen, manche sind fehlerhaft, manche nicht ganz mitgetheilt, er scheint die Wichtigkeit der weggelassenen Stellen nicht eingesehen zu haben. Ich citire nach der Urkunde, die bei Fejér zu lesen ist.

[19]) In der eben erwähnten Urkunde „quod Bisseni de Arpas ad nos videlicet ad Palatinum pertinentes.

[20]) Ibid. quod Mika Jobbagio eorum

[21]) Ibid. nec ipse, nec aliquis successorum honorem Jobbagionum possit adipisci, das Wort honor scheint das Amt, zu dem die Jobbagiones vermöge ihres Standes befähigt waren, anzudeuten. — Saepe dicti vero Bisseni timentes, ne in posterum Jobbagiones, vel Comites eorum praedicti iniqua vestigia sequentes, libertati eorum denuo contradicerent in aliquo — das heisst: dass die Freiheit der gemeinen Bisseni von ihren Beamten in Zukunft nicht geschmälert werden könne.

[22]) Ibid. super Jobbagiones eorum, qui per se possunt ire in exercitum, Curialis Comes non potest descendere. Also vielleicht war diess dem Comes gestattet. Dem Comes aber leisteten sie auch eine Abgabe. Ibid. Quod revoluto semper tertio anno Comiti eorum debent dare pro novitate sex

Digitized by Google

erwähnt, die ihn selbst zu leisten im Stande sind [23]), und die nicht dazu fähig waren [24]). Auch sie hatten Hintersassen, iobbagiones [25]). Der Palatin bestellte ihnen den Comes [26]), und dieser wählte sich vermuthlich einen Curialis Comes [27]). Ein Centurio wird nicht erwähnt. In andern Urkunden werden Rectores, Comites Bissenorum erwähnt [28]). Auch sie besassen ihre Gründe im Namen des Königs [29]), in libertate Bissenorum [30]). Es scheint eine Aehnlichkeit zwischen dieser, und der Verfassung der königlichen Burgen durchzuleuchten. Auch sie wurden von den Königen geadelt, wie Andere. Fejér T. 4. V. 3. A. 1265. p. 262. Bela — Rex — quod Tavernici nostri, qui filii Bissenorum dicuntur, fideliter nobis servierunt — talem eisdem gratiam duximus faciendam, ut quandocunque nos habere exercitum continget — inter regni nostri nobiles perpetuo computentur, et nobiscum et non cum aliquo exercituare teneantur.

Die Blacci, Blaci, Walachen, rühmten sich eines mehr als tausendjährigen Besitzes in Siebenbürgen [31]). Aber diesen Besitz hatten sie, ausser den Adeligen unter ihnen, nur im Namen des Königs [32]).

---

pensas denariorum de mantua, de duobus equis. Qui vero in expeditionem ire non potuerint (fors subintelligendum: per se) de quolibet equo sex pensas persolvent.

[23]) Man sehe Note 22.

[24]) Man sehe Note 22.

[25]) Man sehe Note 22.

[26]) Ibid. Per Lucam eorum Comitem a nobis (Palatino) constitutum.

[27]) Man sehe Note 22.

[28]) Fejér T. 8 V. 5 p. 290. Magistri Gregorii Rectoris Bissenorum — eiusdem Magistri Gregorii Comitis Bissenorum.

[29]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band A. 1240. p. 109. Dionysius — Comes Palatinus — Noverint universi, quod, dum de mandato domini Regis, omnes terras Byssenorum alienatas revocaremus.

[30]) Fejér T. 8. V. 5. p. 288. Super terra praeconum regiorum culturae duorum aratrorum sufficiente Fauch nominata, quam, posteaquam sibi dari in libertate Bissenorum possidendam petiissent — Nach dem Rechte der Bisseni.

[31]) Fejér T. 9. V. 7. A. 1366. p. 252. Nos Ubaldus Tummels, Caspar Hennel, et Petrus de Rewel ceterique Cives Jurati Civitatis de Bistricia, memorie damus — — quod inter Blacos de villa Petri, et Teutones (diese sind die Sachsen) ad praedium Hussalseiff in circulo villarum de Bistricia habitum advenas — — discordium exortum fuerat, quod dirimendum — — a — — Rege Ludovico pro nunc inter felicissimos — — Lares nostros commorante nobis commissum est: Teutones advenae querelam ponunt, Blacos de villa S. Petri silvam alpestrem — — — quam Comes Bistriciensis ex territorio Blacorum eunlsam, praedio sibi pro exstruenda villa assignato adiecisset, cedere non

Digitized by Google

§. 16.

Juden.

Die Juden waren durch die Könige geschützt. Schon König Koloman gab ihnen Gesetze, um den Verkehr zu regeln [1]). König Bela der Vierte gab ihnen eine Constitution [2]), in der er ihre Rechte ordnete. Sie hatten einen eigenen Richter [3]), und wurden ausser dem besonders durch den König geschützt [4]). Güter konnten sie zwar im eigenen Namen, als Unadelige nicht erwerben [5]), aber pfandweise besassen sie auch adelige

---

velle — — — — Blaci aegre ferunt, ut territorium suum ultra mille annos possessum dissipetur — — — — id etiam aegre ferunt, quod Teutones villam non illuc, ubi olim fuisse ut e ruderibus videre esset, prope villam Solna, sed in continenti villae suae locare velint — — — aequum esse invenimus — — — silva haec maneat penes villam Blacorum — — — Teutonica vero s Germanica colonia, si se absque silva alpestri subsistere non posse putaret, conferat se ad praedium Valteri, ibique villam suam collocet — — —

[2a]) Fejér T. 3. V. 1. A. 1223. p. 399. Andreas — Rex — p. 400. Item etiam confirmamus in presenti privilegio terram, quam prius eidem monasterio (de Kerch) contuleramus, exemptam de Blaccis —

[1]) Apud Endlicher p. 371. Colomannus gracia Dei rex Hungarorum hanc legem dedit Judeis in regno suo commorantibus. Der erste Artikel lautet: Ut nullus Judeus deinceps presumat christianum mancipium cuiuscunque lingve vel nacionis emere, aut vendere, aut in servitio suo retinere. et si quis decretum transgrediatur, dampnum christiani mancipii aput eum inventi paciatur. In der Constitutio des Königs Bela des Vierten ist dieser Artikel weggeblieben. Man sehe auch die Anmerkung zu §. 23.

[2]) Ibid. A. 1251. p. 473. Bela — rex — Quum uniuscusque conditionis homines in nostro regno commorantes volumus gracie et benevolentie nostre percipienciam invenire, Judeis universis in regno nostro constitutis hec iura ordinavimus ipsis inviolabiliter observanda. — p. 477. Ut autem hec nostra constitutio perpetuam obtineat firmitatem presentes concessimus literas duplicis sigilli nostri munimine roboratas.

[3]) Ibid. iudici Judeorum — Fejér T. 9. V. 4. A. 1374. p. 579. Ludovicus — rex — Fidelibus suis Feculino de S. Georgio, ac Judici Judaeorum totius regni nostri, item Judici, Juratis et universis civibus nostris de Posonio salutem et gratiam. Sie haben Liegenschaften eines Christen für Juden in Beschlag genommen.

[4]) Apud Endlicher p. 471—2. Item si christianus Judeum interemerit, digno iudicio puniatur, et omnia eius mobilia et immobilia in nostram (regis) transeant potestatem. Weil die Juden unter seinem Schutze standen. Item si christianus Judeum ceciderit ita tamen quod sangvinem eius non effuderit, solvet nobis iudicium (die Busse) secundum consvetudinem regni percussor quatvor marcas argenti, si pecuniam habere non poterit, alia pena, que nobis videbitur, puniatur.

[5]) Fejér T. 3. V. 2. p. 140. Andreas — rex — p. 141. dicto Thehano Judaeo — precepimus, ut privilegium suum, cuius occasione terram sibi iniuste

Digitized by Google

Güter [6]), selbst vom Könige [7]). Sie waren Kammerknechte des Königs [8]) und zahlten für den königlichen Schutz eine Abgabe [9]). Sie waren

---

tenere dicebatur, nobis in iure praesentaret. ibid. p. 271. Andreas — Rex — quod cum Judaeus Teha Comes in reddenda ratione nostri negotii de opere camerae (aus dem Pacht der Kammereinkünfte des Königs) nobis (dem Könige) in quadam summa pecuniae remansisset (schuldig geblieben) terram quamdam, cuius nomen villae Besseneu, quam pater ipsius a liberalitate regia possederat ab antiquo — impetrata a nobis licentia venditioni exposuit; quam — Symon Comes nostra voluntate et consensu pro quingentis marcis — comparavit ab eodem. Sed quia dictus Theha, sicut hospes (der war keines Besitzes im eigenen Namen fähig) in revocatione praedictae terrae, si quando contingat, interesse non potest, nosmet ipsos super hac terra, si necesse fuerit, opponemus responsuros. Der König steht ein für den Bestand des Kaufes.

[6]) Apud Endlicher p. 476. (24) Item si Judeus super possessionem aut literas magnatum regni pecuniam mutuaverit, et hoc per suas literas et sigillum probaverit, nos (der König) Judeo possessionem assignabimus obligatam, et eos contra violentiam defensabimus, et faciemus eum percipere fructus provenientes, donec Christianus appareat, qui velit redimere omnes possessiones taliter obligatas, super Christianis tamen in eisdem possessionibus existentibus Judeum aliquam iurisdictionem nolumus exercere. Diess galt also auch in Hinsicht der Burgen sammt Pertinenzen, wenn die Juden solche im Besitz hatten, wie ein Jude, wie oben gezeigt worden ist, die Komorner Burg sammt Pertinenzen besass. Man sehe in der ersten Anmerkung zu §. 8. Note 4.

Der Wucher war ihnen gestattet. Der Olmützer Bischof Bruno hat im Jahre 1272. über die sündhafte Welt auf Befehl des Papstes einen Bericht erstattet, wie er diese in Deutschland, und den angrenzenden Provinzen, also auch in Ungarn, das er namentlich erwähnt, vorfand. Da schreibt er Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band. p. 18. De Judeis vero dicimus, quod Christianas habent nutrices, usuras patenter exercent, et eas indigentibus aggravant ultra modum, in tantum, ut infra annum excedant ipsam sortem; publica exercent officia, thelonarii, monetarii fiunt, et cum alias sint infideles, fidem minimum eciam in hiis servant. Furatos calices, vestes sacras, nec non et libros recipiunt a furibus et servant: et cum sic acceptos cogantur restituere Christiani, si apud eos fortassis inveniantur, Judei eos restituere non coguntur.

[7]) Man sehe Note 5.

[8]) Apud Endlicher p. 477. (29) Item quicunque Christianus Judeo per vim abstulerit pignus suum, et quid violenter in domo sua exercuerit, ut violator camere nostre (regis) graviter puniatur.

[9]) Fejér T. 10. V. 7. A. 1436. p. 787. Sigismundus — Rex — p. 788. Item ut illi Judei ubivis intra ambitum dicti regni nostri Hungariae, in quorumcunque magnatum possessionibus commorantes ad censum Maiestati nostre de medio Judeorum provenire debentium contributionem condignam, seu solutionem convenientem, absque omni contradictione facere teneantur. In dieser Urkunde bestätigte er das oben erwähnte Privilegium des Königs Bela des Vierten.

Digitized by Google

häufig die Pächter der öffentlichen Einkünfte des Königs [10]), und der Königin [11]). Von der Bewirthung des Königs waren sie befreit [12]). Ludwig der Grosse vertrieb sie aus dem Lande [13]), aber unter Sigismund waren sie schon wieder da [14]).

§. 17.

Hintersassen.

Die Hintersassen waren Unfreie, und Freie. Vorerst will ich von der Unfreiheit im Allgemeinen handeln.

Die Ungarn, als sie in dieses Land kamen, führten schon Unfreie mit sich [1]), und als sie aus ihrer neuen Heimat häufige Plünderungszüge in viele Länder unternahmen, brachten sie auch Gefangene als Beute nach Hause [2]). Später werden in den Quellen Unfreie ungarischer Nationalität ausdrücklich erwähnt [3]).

---

[10]) Man sehe Note 5. Dagegen eiferten die Päpste, wie wir im Verfolge dieser Schrift sehen werden. Um so mehr ist es mir auffallend, was der Papst Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band im Jahre 1238. an die ungarischen Bischöfe p. 81. schrieb „Nam Judei s e m e l Dominum crucis patibulo affixerunt, heretici vero in membris suis i u g i t e r crucifigunt eundem, opprobriis ipsum et contumeliis lacerantes — Also die Juden sind besser, als die Ketzer.

[11]) Fejér T. 4. V. 3. p. 443. — Judaei — conduxissent tricesimam a Domina regina — pro certa pecuniae quantitate.

[12]) Apud Endlicher p. 476. (23) Item in domo Judei nolumus hospitari.

[13]) Bei Thuroczi Pars 3-a Caput 41. Ipse (Ludwig der Grosse) enim Judaeos ad fidem Catholicam convertere, et Christo lucrari, tanquam zelator salutis, desiderans; propter obstinatam duritiam ipsorum Judaeorum, propositum ad effectum perducere non valens; omnes Judaeos, per totum regnum Hungariae licentiavit, et expelli mandavit; bona et res ipsorum p e r u s u r a e v o r a g i n e m c u m u l a t a s, ut lutum spernens, noluit habere vel occupare. Et sic omnes, de regno Hungariae, in Austriam et Bohemiam recesserunt, et dispersi exstiterunt.

[14]) Man sehe die Urkunden Fejér T. 10. V. 2. A. 1396. p. 348. T. 10. V. 7. A. 1436. p. 787.

[1]) §. 1. Note 43.

[2]) §. 4. Note 32. Fejér T. 1 A. 899. p. 233. Ipsi multitudinem Vngarorum non modicam ad se sumserunt, et more eorum capita suorum speudo — christianorum penitus detonderunt, et super nos christianos immiserunt, atque ipsi supervenerunt, et alios captivos duxerunt, alios occiderunt, alios ferina carcerum fame et siti perdiderunt, innumeros vero exilio deputaverunt, n o b i l e s v i r o s, ac honestas mulieres in servitium redegerunt — Auch Keza schreibt p. 89. — cum multi Nobiles inter captivos habeantur.

[3]) Albrici Decret. Colom. Regis apud Endlicher p. 369. (77) Nemo servum in g e n e r e H u n g a r o r u m, vel quemlibet in Hungaria natum alie-

Digitized by Google

Nach dem ungarischen Rechte [4]), wurden manche Verbrecher unfrei [5]). Unfreiheit entstand auch durch Kauf [6]), und Verpfändung [7]).

---

nigenam, nec ancillam, exceptis lingve alterius servis, qui ab aliis ducti sunt regionibus, vendat, nec aliud animal preter boves masculos extra Hungariam (also darauf ging das Verbot) vendere vel ducere audeat.

[4]) Die ungarischen Könige schrieben den Ursprung der Knechtschaft der Gewaltthätigkeit der Menschen zu. Man sehe in §. 11. Note 8. die Urkunde Fejér T. 5. V. 2. p. 504–6. Und ein Papst erklärte sie aus der Ungleichheit der menschlichen Anlagen, und rechtfertigte sie aus diesem Grunde. Man sehe in §. 10. Note 7. das Citat Fejér T. 4. V. 3. p. 358.

[5]) Von den frühesten Zeiten geben die Gesetze des heiligen Stephan, und Ladislaus Zeugniss. Regestrum de Varad apud Endlicher p. 688. (189) Petrus impetiit — Vitalem — pro furto — Uitalis portato ferro confugit ad Ecclesiam, dicens se esse combustum — predictus itaque Urman vendidit Uitalem, cum uxore sua, et filiabus suis, et cum ancilla, et filio ancille sue, et cum omni possessione sua, Laurentio, filio Martini. S. Ladislai Regis Decret. 2. apud Endlicher p. 337. (306) liber in furto captus si ad Ecclesiam confugerit, et inde eductus obcecatus fuerit, filii sui et filie sue si 10. annorum fuerint aut minoris etatis in libertate permaneant, si vero maioris etatis quam 10. annorum fuerint, in servitutem redigantur, et omnis substantia eorum auferatur. Albrici Decret. Colom. Regis p. 367. (56) wird das Alter auf fünfzehn Jahre gesetzt. Ein ähnliches Gesetz finde ich bei den Burgundern Walter T. 1. p. 326. Legis Burgundionum Tit. 47. Im Decrete vom Jahre 1231. apud Endli- p. 432. (25) heisst es „Uxores furum et latronum ac eorum liberi pro delictis patrum non vendantur. Fejér T. 3. V. 2. A. 1228. p. 146. lese ich „Andreas — rex — p. 147. Quum igitur pars utraque in terreno sibi assignato pugiles suos ad dimicandum in nostram praesentiam constituisset; Achilles — qui pro parte dicti Hectoris singulare certamen inire debebat, et suo adversario viriliter et fortiter resistere; nobis inspicientibus tam manifestam fecit proditionem, in primo adgressionis assultu; universis suis bellicis armis, hasta, clypeo, ambobus gladiis, baculo, nec non cultello, sponte, non invite, successive in instanti deposito se nolle pugnare, publice proclamavit. — communi sententia definivissemus, ut ipse et uxor ipsius, nec non liberi tam masculini quam feminei sexus tam nati quam in posterum nascituri, in perpetuam servitutem redacti cum omnibus rebus suis, tam mobilibus, quam immobilibus, cederent iuribus Hectoris Comitis antedicti. —

[6]) Fejér T. 3. V. 2. A. 1231. p. 241. Gregorius — Archiepiscopo Strigoniensi — p. 242. pauperes nihilominus Christiani, quandoque sic oneribus et exactionibus affliguntur, quod filios et filias cogantur vendere saracenis, et sic liberi fiunt servi, et Christiani quodammodo Saraceni.

[7]) Apud Endlicher Regestr. de Varad p. 677. (141) Stephanus Clericus filius Hus protestatus est, quod cum quidam Hagya civis Culusiensis, impetiiset nomine Henguch de villa Hem, pro furto, et Henguch iudicio ferri fuisset iustificatus. prenominatus Hagya remansit in iudicio (Busse) sex marcarum, et eo non habente unde sex marcas persolveret, iudex huius cause nomine Nucden curialis

Digitized by Google

Die Kinder der unfreien Leute hatten den Stand ihrer Eltern [8]; aber eine Freie verlor ihre Freiheit nicht durch die Ehe mit einem Unfreien [9]. Wie es mit dem Stande der Kinder gehalten wurde, die einer solchen ungleichen Ehe entsprossen sind, ist aus den Quellen nicht ersichtlich. Die Ehe zwischen Freien und Unfreien wurde durch die Herrn bald gestattet [10]. bald verboten [11].

Die Unfreien wurden als Sache betrachtet [12], sie wurden verschenkt, verpfändet, verkauft [13], und an Zahlung statt für eine andere

---

comes, per manum pristaldi sui nomine Luxa de villa Lomb, posuit eum et uxorem eius et unicum filium eiusdem nomine Albeus pro sex marcis apud avum suum nomine Ualderum hospitem de Bichor. quo mortuo remansit prefatus Hagya, titulo vadimonii apud Hus patrem suum, patre autem suo defuncto idem Hagya remansit ei. ab eo autem sepe dictus Hagya redemit se ipsum et uxorem suam et filium suum, redditis ei sex marcis quas ab avo suo mutuaverat, et ita debito plenarie absoluto, remansit et ipse et uxor sua et filius liber in perpetuum. Ibidem p. 688. (190) Notum sit omnibus Christianis, quod cum Uoca et Kereu de uilla Tura, imminente necessitate sororem suam Martinam in uadio posuissent apud sacerdotem de Barhan nomine Moysen pro marca una, non habentibus illis unde sororem suam redimant, prenominatus sacerdos pro remedio anime sue dimisit illam, et debitum dimisit ei.

[8]) Weil die Unfreien sammt ihren Kindern veräussert wurden, woraus ersichtlich ist, dass auch diese unfrei waren.

[9]) Fejér T. 2. A. 1137. p. 92. praedium Mura — ordinavimus cum duobus aratris, et novem mansionibus, quarum nomina haec sunt: (die Hausstelle wurde nach dem Namen des Unfreien benannt, der die Hofstelle inne hatte, er und die Scholle waren ja eins) Haruigic, cum suis filiis, absque uxore, quae libera est; Guinuar, Stoissa, Atunca, Decemer, absque uxore. Vielleicht war auch diese eine Freie.

[10]) Fejér T. 2. A. 1137. p. 90. Sed, si Abbati placuerit, dent filias liberis, et ducant de liberis.

[11]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band. A. 1086. p. 35. In Arpad — et in aliis locis arantes. Tali tenore, ut non possint nubere aliunde, neque tradere filias suas alienis, sed intra se ipsos nubant.

[12]) Apud Endlicher p. 345. S. Ladislai Regis Decret. 3. (13) De collectoribus rerum fugitivarum. Rerum fugitivarum collector — quidquid colligit, ad civitatem eiusdem provincie congreget, et regis agaso et comitis eiusdem civitatis in suburbio stabulum faciat, ubi usque ad festivitatem sancti Michaelis — quidquid pecorum collectum est servatur. due partes fugitivorum hominum donentur regis pristaldo, tertia pars comiti (dem Comitatsvorstande) et usque ad pronunciatam festivitatem detineantur et reserventur. de quibus post festivitatem Sancti Michaelis quando dividuntur, nuncius Episcopi decimam partem accipiat. Also auch davon hat der Bischof den zehnten Theil bekommen.

[13]) Die Herrn verschenkten sie an die Kirchen, und auch sonst. Fejér T. 5. V. 3. p. 382. A. 1287. quod quamdam ancillam Lente vocatam, simul cum

Digitized by Google

Sache, als Preis gegeben [14]). Sie wurden bald mit dem Gute, wo sie angesiedelt waren, bald auch getrennt davon veräussert [15]). Die flüchtigen Unfreien wurden, wie mir scheint, gefesselt vor Gericht geführt, und ihren Herrn als ihr Eigenthum zurückgegeben [16]). Die königliche Familie, und alle übrigen Einwohner des Landes, sogar Knechte hatten Knechte im Besitz [17]). Die Freiheit wurde erlangt durch Freilassung [18]),

---

filio suo Paulo, impignoratam sibi iam dudum per Orustam Jobbagionem castri et — filium eiusdem — predicto Jacobo pro — quatvor marcis — vendidissent perpetuo possidendam — Dieser Kauf geschah vor dem Pressburger Capitel. Es scheint aber, dass die Unfreien auch auf dem Markte verkauft wurden. In dem Privilegium über den Graner Zoll apud Endlicher p. 612. lese ich (33) Item venditor servorum et ancillarum dat quadraginta denarios usuales.

[14]) Fejér T. 4. V. 2. A. 1251. p. 122. se terram illam, quam — in dotem suam — acceperat — vendidisse pro octo marcis argenti, perpetuo possidendam, et ipsam summam pecuniae in hominibus, videlicet una ancilla, nomine Neste, et filio suo Michaele, et in equo, pecudibus, et argento — plenarie recepisse. Der Kauf geschah vor dem Graner Capitel.

[15]) Man sehe oben Note 9. Fejér T. 7. V. 1. p. 305. 309.

[16]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-er Band. A. circiter 1220. p. 168. Nicolaus Palatinus – Ad notitiam universorum pervenire volumus, quod cum homines Ecclesie Beati Martini scilicet 32. mansiones servorum de villa Zurunca, que ex debito servitutis porcos pascere teneretur, ab officio eiusdem Ecclesie domino Andrea rege ultra mare existente contumaciter se retraxisset; Abbas eiusdem Ecclesie, qui cum ipso Rege iter peregrinationis arripuerat, peracto voti debito fuisset reversus, Regi de infidelitate prememoratorum servorum querimoniam deposuit, et accepto ab eo prestaldo Opa — universaliter illos servos captivatos iuxta Regis preceptum pro ratione iudicii convincendos adduxit. Qui in nostra presencia constituti reos se esse cognoscentes, ad pedes Abbatis provoluti servos se Ecclesie fuisse sunt confessi. Quos nos, prout ordo exigebat iustitiae iuxta infidelitatis eorum meritum condempnando, scilicet nasos ipsorum assos Abbati sepedicte Ecclesie tradidimus. Nomina vero illorum servorum sunt hec — Darum heisst es apud Endlicher Regestrum de Varad (250) von einem flüchtigen Knecht „cepit servum fugitivum suum — apud Bensam, wie von einem gestohlenen Ochsen (277) cepissent bovem apud eum pro furtivo und (317) cepit duos boves suos apud Uosos — dicens illos furto sibi sublatos.

[17]) Apud Endlicher p. 686. Regestr. de Varad (180) wird ein ioubagio Petri nomine Geus, also ein Hintersasse erwähnt, der einen servus hatte. Fejér T. 5. V. 1. A. 1270. p. 43. lese ich „exponit nobis gravamina pulsatorum (Unfreie) eiusdem ecclesie — ut cum iidem in eadem Ecclesia — die ac nocte iugiter famulentur adeo, ut nec sustentationi suae, nec famulorum suorum (auch Unfreie) vacare commode valeant — Knechte finde ich im Jahre 1349. Fejér T. 9. V. 6. p. 48. quod domine Katerine — sue consorti — pro dote sua Equatiam suam, Juga Boum, ac ceteras pecudes et pecora sua,

Digitized by Google

und Bezahlung der Schuld [19]). — Diess im Allgemeinen vorausgeschickt, gehen wir nun auf die besondern Verhältnisse der Unfreien im Lande über.

Die Güter in Ungarn in dieser Zeit waren nur dann gewinnbringend, wenn auf denselben Menschen angesiedelt waren [20]). Alle Leistungen dieser bestanden entweder in Arbeiten, oder Zinsen. Die Un-

---

equos bonos, arma sua, servos et ancillas, quos libertati non permisit, unum ciphum argenteum, nec non universas res suas et domicilia in domo sua existentes memoratus Nycolaus committens delegasset. Und auch noch später.

[18]) Man sehe §. 7. Note 20. Weil man die Freiheit als den natürlichen Zustand des Menschen betrachtete, so sagte man auch bei der Freilassung Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-er Band p. 330. manumiserunt et perpetue restituerunt et reddiderunt libertati — Auch theilweise fanden Freilassungen statt. Apud Endlicher Regestr. de Varad p. 730. (352) Clemens de villa Jrug — nobis est contestatus, quod cum ipse cum pristaldo Ladislai Comitis quendam libertinum suum fugitivum nomine Tadeum uxoratum invenisset, et nominatus iudex eundem libertinum cum uxore sua ei appropriasset, ipse scilicet Clemens pro salute anime sue taliter de uxore prefati libertini ordinasset, ut ipsa libera fieret, et quidquid feminini sexus de ipsa nasceretur libere conditionis essent, et quidquid masculini sexus fieret conditionem patris sequeretur.

[19]) Man sehe oben Note 7.

[20]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-er Band A. 1267. p. 172. quandam terram ipsius Monasterii Scxardiensis, Peturd vocatam, adhuc ante tempus insultus gentis Tartarice vacuam et desertam, ac habitatoribus penitus destitutam, nullam aliam utilitatem, preter quandam parvulam capellam, in eadem terra — constructam, et preter silvam desertam in se continentem — pro sexaginta marcis — vendiderunt — eo quod ex pretio ipsius terre Peturd Monasterio Sexardiensi maius commodum et maior utilitas succedere videbatur, quam si vacua permansisset, et deserta — Fejér T 6. V. 1. A. 1295. p. 361. quod quum possessio — Nyárhid — invalescentibus iniquis praedonum direptionibus redacta fuisset in solitudinem, ita ut vix quinque domunculae, quin potius tuguria vocabulo veriori remansissent in ea; sicque prepositus et conventus prefati ordinis de Chut nullam penitus utilitatem possint percipere de eadem — Darum schrieb der Bischof von Agram Fejér T. 10. V. 5. A. 1416. Nos Eberhardus — Episcopus Ecclesiae Zagrabiensis — p. 699. Volentes autem talia damna evitare, et nostrum nostrorumque subditorum et precipue Jobagionum, quorum impendiis nos cum omnibus nostris, in necessariis oportunis sustentamur, commodum — Darum sagte auch die Geistlichkeit und der Adel im Landtage vom Jahre 1514. Art. 14. Ne tamen tanti sangvinis effusio adhuc sequatur, et omnis rusticitas (sine qua nobilitas parum valet) deleatur. Den Unterschied zwischen einer besiedelten und öden Besitzung gibt die Urkunde an Fejér T. 4. V. 2. p. 225. Bela — Rex — quod cum nos terras Gregorii — ad 25 aratra sufficientes — mansionatas quidem ac populatas ab ipso recepissemus, in concambium earundem terrarum dicto

Digitized by Google

freien wurden entweder zu allen [21]), oder nur zu bestimmten Leistungen [22]) verpflichtet. Die Leistungen aber selbst waren sehr mannigfaltig [23]).

Ein Unterschied unter den Unfreien wurde dadurch bewirkt, dass manche an die Scholle gebunden waren [24]), manche aber nicht [25]); es gab aber auch solche, die gar keinen Grund zum Bebauen hatten [26]). Ein Unterschied unter ihnen war auch der, der durch die lateinischen Wörter servus, und libertinus ausgedrückt wurde [27]). Uiber die Eigenschaft der letzteren habe ich mir keine klare Vorstellung verschaf-

---

Gregorio — terras quasdam — ad 30 aratra sufficientes, vacuas omnino et habitatoribus carentes — contulimus —

[21]) Fejér T. 3. V. 1. p. 161. Quia vero omnes tales ad voluntates dominorum suorum, et accidentia negotia de loco ad locum transferuntur, de servitio ad servitium transmittuntur.

[22]) Fejér T. 3. V. 2. p. 273. conditionales homines, qui certa eidem Episcopo (praestant) servitia — Bei den Klöstern hat man auch über die Leistungen Verzeichnisse angefertigt Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band. p. 1. ut per hoc utrique, Monasterio videlicet et populo fideliter sit provisum; Monasterio (dem Martinsberger Kloster) ne propter incertitudinem officiorum per maliciam eiusdem populi debitis et consvetis servitiis processu temporis defraudetur, populo vero, ne alias quicquam ultra debita et consveta servitia per Monasterium exigatur.

[23]) Man sehe die erste Anmerkung.

[24]) Fejér T. 1. A. 1057. p. 395. cum ipsis inscriptis famulis — T. 3. V. 1. p. 171. exceptis adscriptitiis monasterii — T. 5. V. 2. p. 152. et libertinis adscriptitiis seu originariis glebae adhaerentibus in eadem —

[25]) Man sehe Note 21.

[26]) Fejér T. 3. V. 2. p. 284. Item contulimus Capitulo per se quaedam mancipia cum suis heredibus, heredumque successoribus — T. 8. V. 5. p. 251. Item servos suos et ancillas ipsae partes taliter divisissent. Aber auch solche wurden getheilt, die eine Familie bildeten. Apud Endlicher Regestr. de Varad. p. 730. (353) Augustino filio Schemcha siue omni herede mortuo, servus ipsius nomine Paul, quem ipse Augustinus dusinicum exequialem monasterio Sancti Joannis Baptiste reliquerat, ut singulis annis daret ecclesie unam ovem competentem, triginta panes, quinque idrias cerevisie et in nullo penitus alio vel ecclesie vel cuiquam alii servire teneretur, illi (soll heissen ille) inquam Paulus uxorem suam nomine Bud, et filiam nomine Huga, que in portionem duarum sororum iam dicti Augustini, scilicet Anne et Marie cesserant, et illis mortuis ad tertiam sororem prefati Augustini nomine Magdalenam devenerant a (rectius e) consensu Cumpurdini et Gocholini cognatorum domini sui, redemit a prefata Magdalena non tam pro precio tanto, quam pro anima sororum suarum, dimisit redimendas, quia sorores eius predictas ancillas liberas reliquerant.

[27]) Fejér T. 3. V. 2. p. 420. servorum vel libertinorum —

Digitized by Google

fen können, ich muss mich begnügen, die aufklärenden Stellen dem Leser vorzuführen [28]).

Der König war der Eigenthümer des Grund und Bodens von Ungarn, er verlieh Güter an die Geistlichkeit, und an den Adel zu eigenem Rechte. Aber es blieben ihm, und der königlichen Familie grosse Flächen, die sie als Grundherrn besassen, und auf denen sie Leute unter den verschiedensten Verhältnissen ansiedelten, wie es auch die Geistlichkeit und der Adel auf seinen Gütern that. Die Angesiedelten hatten an dem Grunde kein Eigenthum [29]).

[28]) Dass die libertini unfrei waren, erhellt aus Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band Seite 202. oben §. 7. Note 27. Sie waren zu allerlei Leistungen auch knechtischen verpflichtet. Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band. p. 14. In predio Elbu libertinorum — — — — nomina — debent dare de quolibet manso monasterio annuatim dimidium fertonem, et debent procurare Abbatem cum sua familia annuatim — — — bove trienni et aliis necessariis ad sufficientiam, quam procurationem, si Abbas non descendat apud eos — — — — ad monasterium. Item colligunt fenum monasterio. — — — — — — — p. 24. In predio Naryhag in villa Petend libertinorum hec sunt nomina — Et isti annuatim tenentur dare quilibet eorum dimidium fertonem et cetera servicia sicut alii libertini. p. 7. hec sunt nomina libertinorum — et isti tenentur ad omnia communia servicia, sicut et ceteri serviciales. Aber man sehe Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band. A. 1252. p. 228. Nos Rorandus Palatinus — quod cum Jacobus — Martinum — coram nobis convenissent — quod quandam terram — cum servitoribus — super eadem — commorantibus — occupavisset — Martinus — respondebat — quod illa terra sua semper fuisset — et eiusdem terre incole sui essent libertini et semper fuissent ex iure hereditario. — talis facta fuit compositio — quod terra — antedicta relinqueretur ad ius Ecclesie memorate — cum incolis eiusdem terre; ita tamen ut pretium illius terre secundum estimationem virorum comprovincialium Abbas deberet refundere Martino nominato; de incolis autem super eadem existentibus pro singulis singulas marcas idem Abbas dicto Martino persolveret more libertinorum; sed viginti homines ex eisdem cederent ad ius Ecclesie antedicte sine aliqua redemcione. Weiter unten heissen sie servitores.

Fejér T. 6. V. 1. A. 1292. p. 207. Capitulum Colocensis Ecclesiae — Ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod accedens ad nostram praesentiam Benedictus, filius Lazari, Comes Albensis, quemdam servum suum, nomine Petrum, filium Cece, ancillae suae, pro — servitiis suis, quae ipsa Cece Dominae matri ipsius Benedicti Comitis, et demum idem Petrus ipsi Comiti Benedicto et filiis eius exhibuerunt indefesse, ad petitionem dictae Do inae matris suae, maxime tamen sciens ipsum Petrum ex relatione eiusdem Dominae, cum in extremis laboraret, de Conrado suo proximo in linea congenerationis, dum idem Conradus Comiti Lazaro serviret, procreatum, — assumpsit in numerum et in cetum Libertinorum suorum, ita ut secum et filiis suis praedictis exercituare in exercitu regali, et non in alio, una cum filiis suis, filiorumque successoribus teneatur, perpetuo — duxit transferendos, volens, ut filii eiusdem

Digitized by Google

Diese königlichen Güter gehörten zur regalis dignitas [30]), zur Würde der Königin, reginatus [31]), zum ducatus [32]).

Unter den königlichen Leuten erwähne ich zu erst jene, die udvornici regales (Fejér T. 5. V. 1. p. 174.) hiessen; sie kommen schon im Gesetze des heiligen Stephan vor [33]). Das heutige ungarische Wort udvar soll aus dem Slavischen stammen, im Ungarischen bedeutet es heute so viel, als Hof. Diese udvornici kommen nur im Dienste des Königs, und der Geistlichkeit vor, bei dem Adel habe ich sie in keiner Urkunde gefunden. Was waren nun diese Udvornici? Simon Keza hat eine Stelle im zweiten Anhange seiner Chronik [34]), die so lautet p. 89. Processu autem temporis, fide roborata, potiores vivere volentes otiose, habentesque captivos sine numero non dimiserunt eos

---

Petri quamprimum contraherent matrimonium, ac posteri eorundem apud quemcunque vellent, si ipse Comes Benedictus, vel filii sui labori et servitio eorum nollent respondere, possent deservire; legitimati autem, si qui ex ipsis fierent, servitium impenderent supradictum; qui si etiam paupertate praepediti exercituare non possent, Dominis eorum unciam dare pro expensa teneantur. — Adiecit etiam, quod si dicti filii sui vel eorum successores — ipsos ultra statutum servitium voluerint aggravare, ita ut eorum intemperatam malitiam iidem ulterius nequeant tolerare, tunc singuli datis singulis marcis, ut est mos libertinorum, se possint liberare, (vielleicht ist diess das Charakteristische des Verhältnisses der libertinorum) et apud dictos Dominos suos, vel apud alios, si voluerint libere et sine ullo impedimento commorari. Ibid. T. 4. V. 3. A. 1260. p. 30. Praeterea dicti Comites Tristianus soluta ipsi Nicolao dimidia marca pro Boz communi libertino, redemit eundem Boz ab eodem sibi in perpetuum perhabendum. Man sehe auch Fejér T. 9. V. 7. p. 652. Urkunde 14.

[29]). Fejér T. 1. p. 301. Nobiles autem, sive ignobiles, infra terrae ipsius circumscriptionem possessiones habentes, si post temporum curricula ex donatione nostra obtinuisse dixerint, et contumelia affecti, Ecclesiae contrarii, vel eius populo exstiterint, cum rebus mobilibus expellantur; quia quod Deo contulimus, idem homini nequaquam debemus. Quod si Abbatis imperio non recesserint, potestas regis Abbatis rebus omnibus eos crudeliter expellat.

[30]). Apud Endlicher S. Steph. Regis Decret. liber 1. VII. et quidquid ad nostram regalem dignitatem pertinet, permanere immobile — Fejér T. 3. V. 1. A. 1223. p. 396. Andreas — Rex — p. 397. videlicet tertiam partem Vzonum, qui capiuntur Geurini in pertinentibus ad Comitatum (in den Pertinenzen der Burg) et regiam dignitatem (in andern königlichen Gütern) — Fejér T. 4. V. 2. p. 44. insulam leporum ad regiam maiestatem pertinentem.

[31]). Fejér T. 4. V. 3. p. 286. Maria — regina — p. 287. de gratia Domini regis nobis, et non reginatui donatam.

[32]). Fejér T. 5. V. 1. p. 49. Stephanus — Rex — terras Ducatus.

[33]) Apud Endlicher p. 324. Art. 21. si quis illorum, qui vulgo uduornich vocantur, furtum commiserit.

[34]) Nach der Ausgabe des Joseph Podhradczky vom Jahre 1833.

Digitized by Google

abire liberos, ut volebat Apostolicus (der Papst) sed curiae (Hof) suae famulantes ordinarunt ex eisdem, quos patrio nomine (Ungarn war auch die patria der Slaven) Udvornicos vocaverunt. Hoc enim obsequium licet eo tempore de suis captivis plures Regni Nobiles habuissent, Kolomanni diebus, filii Regis Geichae exstitit reprobratum, voluit tantummodo huiusmodi servitia de captivis suis ipse solus obtinere, et Praelatos, quibus largitus erat de captivis suis [35]). Et ne Communitas Nobilium reprobationem huiusmodi grave ferret, Palatino Regni, qui pro utilitate Nobilium praeficitur, Rex suos Udvornicos uti dedit [36]). Wenn in dieser Stelle die Worte „curiae suae famulantes" das bedeuten sollen, dass sie am königlichen Hofe Dienste leisteten, so finde ich das nicht bestätigt, wenn es aber das bedeutet, dass sie dem königlichen Hofe zu Leistungen verpflichtet waren, so ist das wahr. Die Udvornici waren Unfreie [37]). Sie hatten Gründe, aber der

[35]) Podhradczky macht hier foldende Bemerkung. Ab initio regni itaque omnes Ecclesiae suos habebant Udvornicos seu Nobiles praediales, quos tamen pleraeque per non usum amiserunt. Einen so wichtigen Gegenstand so oberflächlich zu behandeln, ist doch zu arg. Und welche Unwissenheit! Ich glaube der Verfasser ist auch ein Mitglied der ungarischen Academie der Wissenschaften, bestimmt weiss ich es nicht.

[36]) Die Wahrheit dieser Nachricht kann wohl bezweifelt werden, wenn man die Glaubwürdigkeit der übrigen Nachrichten des Keza in Betracht zieht. So schreibt Keza nach der Ausgabe von Joseph Podhradczky Seite 91. §. 5. Alii vero conditionarii ex eisdem captivis disponuntur, quos tandem Kolomannus Rex ad tantas maneries variavit. Von dem Worte „Maneries" schreibt Du Cange Folgendes „Maneries Gall. Maniere, Modus, ratio, via. Ugutio: Species dicitur rerum maneries, secundum quod dicitur, Herba huius speciei, id est maneriei, crescit in horto meo. Keza wollte also sagen, dass König Koloman die verschiedenen Arten der Beschäftigungen der Unfreien einführte, und diese dadurch in mehrere Classen getheilt wurden. Das ist aber nicht war. Die verschiedenen Beschäftigungen der Unfreien hat schon der heilige Stephan in dem Privilegium, das er dem Benediktiner Kloster ad radicem montis ferrei im Jahre 1015. ertheilte, und das bei Fejér T. 1. p. 296. zu lesen ist, verzeichnet. So König Andreas der 1-te in seinem Privilegium vom Jahre 1055. bei Fejér T. 1. p. 388. Man sehe auch Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band. p. 106. So auch König Geisa der 1-te in seinem Privilegium vom Jahre 1075. bei Fejér T. 1. p. 428. Und auch der heilige Ladislaus in der Urkunde vom Jahre 1086. Man sehe Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band. Seite 31—8.

[37]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band. p. 220. A. 1226. Nicolaus — Palatinus — quod cum — Abbas de Monte sancti Martini in una parte, udvornici Regis et populi Regine castrensesque Vesprimienses ab altera constituti — super divisione terre — placitassent, et nos — iustam portionem — Abbati — possidendam contulimus, tandem post cursum plurimi temporis iidem vdvornici Regii, cum iterato fungeremur Palatinatu, — Abbatem super eadem terra — denuo impetierunt. Cumque calumniam ipsorum vidissemus, dampna-

Digitized by Google

König war der Eigenthümer [38]). Sie waren an den königlichen Hof zu Leistungen verpflichtet; darum will ich sie königliche Hofhörige udvornici regii, nennen. Folgende Leistungen finde ich in den Urkunden erwähnt [39]).

vimus eosdem, sicut decet, servos tonsis videlicet dimidiis capitibus eorum crudeliter tractantes.

[38]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band. p. 269. A. 1230. Andreas — Rex — ipsis de terra civilium Symigiensium (Burghörige) ac odwornicorum, nec non preconum (Herolde) nostrorum contulimus terram — ad duo aratra hoc modo, quod de singulis generibus hominum suprascriptorum iussimus dare octoginta iugera terrarum.

[39]) Hier die Beweise. Die Schenkungsurkunde an die Nonnen von Vesprim vom Jahre 1108. Fejér T. 2. p. 47. hat folgende Stelle. Videlicet villa Zaarberin cum quinquaginta quatvor mansionibus, et totidem vineis, ita ut quaelibet mansio annuatim dicto monasterio sexaginta cubulos vini debeat aministrare. Secondam villam Mama, in qua sunt aratores, plaustrales (Fuhrleute) et alia officia pro utilitate Ecclesie exhibentes — Tertia vero Sondur in eadem libertate (die nämlichen Dienste leistend) Quarta Kensa. Quinta Chitun. Istas quinque villas, nostros Vdvornicos dicto monasterio dedimus — Also diese waren königliche Udvornici, die den Nonnen geschenkt wurden, und die zu den angezeigten Leistungen verpflichtet waren. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band. A. 1225. p. 209. Andreas — Rex — Sed Abbas et Conventus se piscibus pre ceteris indigere dicentes — institerunt, ut nos quandam terram udvornicorum nostrorum penes Danubium sitam, scilicet Gynu, que dictum monasterium in tertia parte contingebat, in omni portione cum quindecim mansionibus et incolis eiusdem ville conferremus, et reliquos udvornicos, si qui remanerent, de eadem villa alias transferri faceremus, ut dicta terra totaliter exclusis udvornicis (die wo anders angesiedelt werden sollten) libere monasterio remaneret cum omnibus pertinentiis suis, scilicet quod vulgo dicitur Eurem, et Tonya, et aliis piscationibus suis et insulis, et quod eedem mansiones ad piscationes tenerentur faciendas et custodiendas. Also waren diese Udvornici königliche Fischer, und blieben auch bei dem Kloster zu dieser Leistung verbunden. Man sehe auch Fejér T. 3. V. 1. p. 396. Fejér T. 7. V. 1. A. 1266. p. 332. Bela — Rex — petierunt a nobis — ut eis in quadam terra nostra wdhwornicali Wsol vocata, super qua olim datores scutellarum wdhwornicalium (eine sehr gewöhnliche Leistung der Unfreien auch bei den Klöstern) dicebantur residere — dignaremur providere, volentes — petitioni annuere — requisivimus Farcassium Wdhwornicorum nostrorum de Papa Magistrum (Fejér T. 4. V. 3. p. 314. ist zu lesen „Comitem Vdvornicorum nostrorum de Papa) qui presens erat et pastus nostros (Viktualien) Wdhwornicales (die die Udvornici lieferten) — — — — — illa hora, qualis et quanta terra Wsol memorata, qui dixit nobis, presentibus centurionibus suis, quod eadem terra esset subter Bocon constituta, et in terra arabili posset sufficere ad tria aratra vel paulo plus, et quod duae mansiones — — — — super ipsam (diese zwei Hausstellen hatten viele Gründe gehabt) solventes angariam (Leistung) ad pastus nostros de Papa annuatim (jährlich in Viktualien für den König nach Papa) et sic iniunximus — qua-

Digitized by Google

Unter den Udvornici gab es iobbagiones [40], die waren Freie,

tenus — idem Farcasius Comes (oben heisst er magister, also diese beiden Wörter sind gleichbedeutend) ipsis (den Bittstellern) assignasset — Die nämliche Urkunde bei Fejér T. 4. V. 3. p. 314. aber nicht ganz gleichlautend. Fejér T. 5. V. 2. A. 1275. p. 256. Ladislaus — Rex — p. 257. volentesque egestatibus — sanctimonialium — subvenire, quoddam molendinum nostrum in Gerzom existens, in quo Vduornici nostri de Simigio farinam simillae molere consveverant (waren diese Udvornici königliche Müller, oder lieferten sie das Mehl an den königlichen Hof ?) ac Udvornicos nostros de villa Tyckus, Wacha videlicet Pek, Hozuga, Vyleguen, et Petrum ac ipsorum successores cum terra sua, et omnibus utilitatibus ac pertinentiis eiusdem sub eisdem metis — quibus iidem udvornici dignoscuntur possedisse — dedimus — Fejér T. 7. V. 5. A. 1252. p. 294. Bela — Rex — p. 303. Porro dedimus eisdem (Monasterio der Thurucz) vinitores nostros de Sokorou iuxta Jaurinum in villis Ech, Sceleus, Meger, in Barath, in Nul, in Tarian, et in maiori Meger constitutos, cum terris suis, sylvis, frutectis, vineis et fenetis, quae cum aliis populis, vicinis eorum communiter possident, ita quod portionem Palatino, et Comiti Buchariorum (Pincernarum) ex parte dictorum Vinitorum in vino provenientem contulimus Fratribus antedictis — eximentes eosdem vinitores — ab omni obsequio, servitio et praestatione, in quibus Palatino et comiti pincernarum pro tempore constitutis tenebantur, ac ordinantes statuimus, ne Palatini vel Comites pincernarum aliquid ab eis exigant, vel iurisdictionem aliquam exerceant in eosdem, sed solummodo dictis Fratribus, universa servitia, quae nobis, Palatino et Comiti pincernarum consveverunt impendere, teneantur. p. 304. Item contulimus eisdem Fratribus duas villas Kulcsud et Neuegen vocatas, una cum populis nostris conditionariis in eisdem villis residentibus ad castrum Golgouch quondam pertinentibus — tali forma, quod quantumcunque multiplicati fuerint populi antedicti, tenetur de singulis decem mansionibus in uno curru proprio ad praedictum Monasterium de Thuruch Praepositi et Fratrum honera seu victualia cum necesse fuerit, deportare ; ne praemissae donationes in his maxime, quae in victualibus consistunt, inutiles viderentur, si iidem Fratres portitores seu curriferos non haberent. Wer waren nun diese vinitores und curriferi ? sie waren königliche Udvornici, wie es die folgende Urkunde beweist. Fejér T 7. V. 5. A. 1266. p. 345. Bela — Rex — p. 346. Quod nos — vinitores nostros de Sukuro, iuxta Jaurinum in villis Ech, Zeuleus, Megyer, in Barath, in Nywl, in Tharian, in Maiori Megyer, in villa Nagyech constitutos, et cruciferos nostros, (soll heissen curriferos) in duabus villis Kwlchud et Nagéven existentes, qui conditionarii sive Udvornici sunt nostri, et secundum suam conditionem dimidiam collectam et dimidium tributum (Zoll) soluere debent, cum terris eorum et vineis sub eadem libertate, in qua apud nos fuerunt, dedimus — unde mandamus — quod praedictos conditionarios sive udvornicos, qui secundum suam libertatem dimidiam collectam et dimidium tributum solvere debent — nullus vestrum ultra id molestare debeat aut praesumat — cum conditionarii seu udvornici sint, et ipsorum conditio id requirat ex antiqua consvetudine regni nostri approbata, nec intentio nostra ad hoc feratur, quod circa

Digitized by Google

und darum glaube ich, dass die liberi udvornicorum [41]), und die iobbagiones udvornicorum eins waren. Es kommen auch filii Comitum Udvornicorum vor, in einer Urkunde werden sie von den Jobbagionibus

ipsorum statum et conditionem velimus aliquid immutare. — quod praedicti conditionarii seu udvornici circa solutionem decimarum eundem modum tenere debeant, quem hactenus tenuerunt, cum nobis udvornicorum consveta servitia exhiberent. Fejér T. 5. V. 2. A. 1276. p. 333. Ladislaus — contulimus — eidem Ecclesiae (Varadiensi) — villam nostram Szőlős, cum omnibus Vdvornicis nostris residentibus in eadem, ut una pars ex iis ad officium pulsatorum, et alia ad exsolvendas ceras pro luminaribus dictae ecclesiae ceris et luminaribus (diese blieben Unfreie) — — — — iuxta p — — — Episcopus Varadiensis ex permissione nostra secundum discretionem divinitus sibi datam ordinandam debeat deputare — — — licitum sit, ut ad quatvor aut quinque mansiones et non plures, si quos ex eisdem Vdvornicis nostris viderit ad hoc aptos, habentes videlicet arma et usum armorum, et alias industrias (vielleicht Geschicklichkeit) in Jobagiones — — — qui cum Episcopo Varadiensi prout est et fuerit pro tempore in expeditione regali exercituare debeat (diese wurden freigelassen, sie waren also als udvornici keine nobiles praediales, sondern damit sie es seien, mussten sie zu iobbagiones nobiles, exercituantes gemacht werden) — — — — nec non ipsa villa Szőllős — — — aliqua terra Jobbagyionem Ecclesiae — — — Venerabilis Pater duxerit — — — — — — — — ut dicta terra villae Szőllős ad ipsum tantum pulsatorem et solutionem cerae cedere debeat pleno iure; quorum omnium notitia in litteris nostris privilegialibus cum — — — bulla nostra parata fuerit — — — — specialiter, ut est moris, et qui et qualis, ad quae vel qualia fuerint officia deputati. Ein Verzeichniss der Leistungen. Auch aus diesen Urkunden ist ersichtlich, dass die königlichen Udvornici Unfreie waren.

[40]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band. A. 1237. p. 73. — udvornici de villa Borost — et iobbagiones eorum — 3-ter Band p. 190. iobagionem uduornicorum de villa Bard — 4-ter Band p. 213 — presentibus iobagionibus udnornicorum — Fejér T. 3. V. 1. p. 365.

[41]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band. A. 1245. p. 185. Dionisius Palatinus — Abbas Ecclesie de Beel — liberos vdvornicorum de Papa (man sehe das Citat Fejér T. 7. V. 1 p. 332. Note 39.) de villa Ozorsuka citavit ad nostram presenciam. Ibid. p. 216. A. 1250 Nos Rolandus Palatinus — quod cum — centuriones vdvornicorum de Chollokuz (Insel Schütt) Ivalmum, Eliam, et Chena filios Michaelis de Nadast accusassent — fuisse semper et esse debere udvornicos pariter cum aliis (gemeine udvarnici) postmodum inquisita veritate a Paka Comite udvornicorum de Chollokuz (vielleicht könnte man aus den unterstrichenen Worten schliessen, dass die Insel Schütt einen Bezirk eines Comes der udvornici ausmachte) et a centurionibus nominatis constitit nobis, ipsos non fuisse udvornicos, sed esse de liberis eorundem pariter cum terra sua, qua utebantur ab antiquo. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4-ter Band. A. 1273. p. 28. quod quidam, qui se Eliam et Guelianum de Storgar, ac liberos udvornicorum domini Regis esse dicebant, — dixerunt: Quod cum

Digitized by Google

Udvornicorum unterschieden [42]); sie waren aber nur Freie, und keine Edlen [43]). Sie leisteten Kriegsdienste [44]). Die udvornici waren in Centurionatus getheilt, weil bei ihnen Centuriones vorkommen [45]). Sie waren im ganzen Lande verbreitet [46]), auch in Siebenbürgen [47]), in Croatien finde ich sie nicht. Unmittelbar standen sie unter ihren Comites, auch Magistri genannt [48]). Ihr oberster Vorstand war aber der Palatin [49]), der von ihnen auch Gebühren bezog [50]).

---

dominus Rex terram ipsorum de Storgar Comiti Ogouch — contulisset, ipsi recognoscentes, quod dominus Rex terram ipsorum conferre poterat. Man vergleiche die Urkunde Fejér T. 4. V. 3. p. 12.

[42]) Fejér T. 3. V. 1. p. 365. — filiis Comitum Vduornicorum — Jobagionibus Vdvornicorum —

[43]) Fejér T 5. V. 2. p. 211. „a conditione et numero comitum Vduarnicorum, qui filii Comitum Vduarnicorum dicuntur eximi — et per nostram Excellentiam (Regem) in coetum — regni nostri Nobilium, sub vexillo nostro famulancium, simul cum terris et possessionibus ipsorum dignaremur aggregare · Es geschah.

[44]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band. A. 1282. p. 243. Nos M. Palatinus — quod filii Comitum Uduarnicorum — retulerunt: quod cum iuxta antiquam et approbatam libertatem eorum sub vexillo regio tanquam regales servientes exercituare debuissent — Nos itaque eosdem filios Comitum Uduarnicorum in suis libertatibus illesos conservare cupientes — volentes, quod sub vexillo Regio exercituare teneantur, et generalis prestaldus Uduarnicorum nec descendere possit super ipsos, nec etiam eos iudicare vel citare, sed citentur iuxta libertatem eorundem.

[45]) Cod. Dipl. Arpad cont. 2-ter Band. A. 1250. p. 216. quod cum Nicolaus de Leeg, Obes de Pothun, Beta de Fell, Michael de Pothun, Poba de alia villa Pothun, Teg et Hethen de Pothun, Chat de Paka, Ereos de Ethe, Mekse de Tejed, Mora de Lucha, Puthus de Gala et Petrus de Zerva centuriones uduornicorum in Chollokuz (Insel Schütt) — Ibid. 4-ter Band. p. 30. Vduornici de Tord ac Comes et centurio eorundem —

[46]) Fejér T. 10. V. 3. A. 1255. p. 252. Nos Nicolaus Magister Dapiferorum Belae — regis Hungariae significamus — quod cum nos de consensu et voluntate eiusdem Domini Belae — regis — pro discutiendis et restituendis terris Udvornicorum per omnes Comitatus regni Hungariae existentes (soll heissen existentibus) indebite occupatas seu devolutas (rectius occupatis seu devolutis) iudex missus et constitutus fuissemus, et procedentes ad partes Vduarnicorum de Papa accessissimus, Vdvornici de villa Zeurem quandam particulam de terra Varadien. Capituli nomine Gymolth reambulaverunt —

[47]) Fejér T. 4. V. 3. A. 1263. p. 158. Stephanus — iunior rex p. 159. quasdam terras udvarnicorum nostrorum in Transilvanis partibus existentes —

[48]) In den Citaten habe ich mehrere Comites erwähnt. Fejér T. 3. V. 2. p. 150. Dionysio, filio Dionysii, magistro Vdvarnicorum et Comite de Zonuk. Wie gross ein Distrikt war, dem ein Comes vorstand, das weiss ich nicht.

[49]) Fejér T. 3. V. 1. p. 346 A. 1221. Nicolaus, Dei gratia Andreae Hun-

Digitized by Google

Man sieht hieraus, dass ihre Organisation viel Aehnlichkeit mit der der königlichen Burgen hatte.

Die Könige hatten grosse Forste im Lande [51]), so grosse, dass

---

garorum regis comes Palatinus — Licet ad nostrum pertineret officium, Oduornicorum regis terram, quocunque iniusto modo distractam in statum debitum reformare — Man sehe in Note 39. im Citate Fejér T. 7. V. 5. p. 303. die Worte „vel iurisdictionem aliquam exerceant in eosdem — Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band. A. 1279. p. 213. Nos Comes Paulus filius Comitis Menzeu, Barch, homo M. Palatini, et Clemens Comes vduornicorum de Symigio (vielleicht bedeuten auch diese unterstrichenen Worte das, dass das Somogyer Comitat einen Bezirk eines Comes der udvornici ausmachte) ad reambulandas terras vduornicorum domini Regis, et eisdem restituendas, a domino Rege et M. Palatino deputati, et transmissi, damus pro memoria, quod cum nos in Comitatu Symigiensi terras vdvornicorum reambulassemus —

[50]) Fejér T. 3. V. 1. A. 1223. p. 396. Andreas — Rex — p. 397. confirmamus nostri privilegii auctoritate — tertiam partem Danubii et piscaturae integraliter, quae Tanya dicitur, quae Castrensibus Zaluga Geuriensibus et Uduornicis regiis de villa Geney contingebat, cum tota tertia parte voraginis, quod vulgo Euven dicitur intra omnes terminos eiusdem villae, et praecipue consensu Nicolai Comitis, tunc temporis Palatini nostri, cuius tertia pars ad Palatinum pertinebat. Ich erkläre diese Stelle so: die udvornici regii waren Fischer, ihr oberster Vorstand war der Palatin, an diesen gaben sie den dritten Theil ihres Fanges ab, wie die Burgvorstände auch den dritten Theil der Burgeinkünfte erhielten.

Im Citate Fejér T. 7. V. 5. p. 303. Note 39. ist gesagt, dass der Palatin und der Comes pincernarum von den vinitores eine Gebühr in Wein erhielten, diese vinitores waren udvornici, also erhielt der Palatin diese Gebühr von ihnen, weil er ihr höchster Vorstand war. Ich will hier einen Vergleich anstellen. Im 8. §. Note 63. habe ich bewiesen, dass es unter den Burghörigen auch vinitores gab, von diesen erhielt der Comes Jauriensis als Vorstand der Burg, und der Comes buchariorum (pincernarum) ebenfalls eine Gebühr. Apud Endlicher p. 449. (1) Quod iidem populi de qualibet mansione dent Comiti Jauriensi viginti cubulos bulgaricos de vino, et in festo S. Michaelis solvant Comiti buchariorum unum pondus similiter de una quaque mansione — Vielleicht sind die in der von mir angeführten Stelle des Simon Keza vorkommende folgende Worte „Palatino regni — rex suos Udvornicos uti dedit" durch ihn auf diese Gebühren des Palatins bezogen worden.

[51]) Fejér T. 5. V. 3. A. 1288. p. 406. Ladislaus — Rex — hanc eisdem gratiam — duximus faciendam, quod non iidem Chak, Renaldus, et Kemyn, non etiam Jobbagiones sui de porcis suis in sylva Raba sustentandis tributum aliquod dare teneantur, et pecora ipsorum, ac Jobbagionum suorum in ipsa sylva Rabae pasci libere valeant, et etiam sustentari; foenetum etiam in ipsa sylva, pro lubitu suae voluntatis possint defalcare, et ligna ad usus ipsorum liberam succidendi habeant facultatem. Fejér T. 7. V. 3. A. 1298. p. 111. Andreas — Rex — predictis Dominico, et Joanni — sylvam Rabcha absque aliquo tributo

Digitized by Google

allmälig ganze Comitate aus denselben entstanden sind [52]). Ein solcher Forst war auch die silva Bokon [53]). Von der Verwaltung dieses Forstes haben wir genauere Nachrichten, diese will ich hier zusammenstellen. Diesem Forste waren eigene Leute zugetheilt, zunächst waren es die custodes silvae, die Forsthüter [54]), die auch warscheinlich wenigstens theilweise die Jäger gewesen sein dürften [55]). Sie waren Unfreie [56]) und waren mit Gründen versehen [57]). Dann gab es iobbagiones bei ihnen [58], die wohl Freie gewesen waren, aus denen die Centuriones [59]) genommen wurden, also waren auch diese in Centurionatus eingetheilt. Allen stand der Comes vor [60]), der einen vicecomes, oder curialis comes [61]) hatte.

---

seu exactione aliqua, et per ipsos eorum iobagyonibus perpetuo — concessimus ad utendum. Fejér T. 4. V. 2. A. 1248. p. 11. Bela — Rex — quaedam loca venationis nostrae ultra indagines prope terminos terrae nostrae existentia in exitu ad Poloniam in Comitatu de Saru — Ibid. p. 380. silvam nostram Regalem in districtu Szepes —

[52]) Man sehe §. 8. Note 2.

[53]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band. p 272. nannte sie der Papst „Bocon silva Pannoniorum" sie hiess auch Bukon ibid. p. 100. 2-ter Band p. 111. Bochon. p. 314. Bokon. Der Bakonyer Wald.

[54]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band p. 100. Nicht nur die gemeinen Forsthüter, sondern auch die höheren, wie der Centurio wurden als custodes silve bezeichnet. Ibid. 2-ter Band. p. 315.

[55]) Apud Endlicher p. 624. (3) wird ein Comes venatorum erwähnt. p. 712. (290) im Regestrum de Varad. ein Comes venatorum bubalinorum. Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band. p 111. heisst es „ex parte vero orientali nichilominus impediti fuimus propter rebellionem custodum silvarum asserentium locum illum aptum ad venationem, eo quod esset ibi status ferarum.

[56]) Fejér T. 5. V. 3. p. 165. ab omni jugo s e r v i t u t i s custodiae silvarum suarum de Nyás.

[57]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band. p. 314.

[58]) Ibid. p. 112. et eorundem custodum silvarum ac jobagionum Bochoniensium — jobbagiones de villa Tevel.

[59]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band. p. 315. sepe memorati custodes silve, videlicet Benke centurio —

[60]) Ibid. p. 314. misimus vice nostra Saulum Comitem de Bokon —

[61]) Ibid. p. 112. Pousa quondam Vice Comes Bochoniensis — Fejér T. 7. V. 1. p. 362. Bela — Rex — fideli suo Comiti de Bokon — praecipiendo tam Curiali Comiti tuo pro tempore constituto, quam universis custodibus eiusdem silvae —

[62]) Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band p. 314. Dyonisius Comes de Zounuk et de Bokon — Sed dum ipsa pacis reformatio, nisi nobis mediantibus, uigorem nullum uisa fuisset posse obtinere, eo quod custodes silue supra notati ex Regia donatione nostre potestati subiicerentur, misimus vice nostra Saulum Comitem

Digitized by Google

Die Spitze der Beamten bildete der Comes de Bokon, den der König ernannte [62]), und der auch Gebühren bezog [63]).

Man sieht aus dieser Beschreibung, dass auch diese Einrichtung der der königlichen Burgen ähnlich war.

Die Einrichtung der Oberhofämter haben die ungarischen Könige auch von Deutschland eingeführt [64]). Diese Hofbeamten sind: der Magister Tawarnicorum [65]), Agazonum, Dapiferorum [66]), und Pincernarum [67]). Auch einen Janitor finde ich [68]). Diesen Hofämtern wurden Leute untergeordnet, aber das Wesen ihres Dienstes ist sehr wenig bekannt. Ihre Verhältnisse will ich hier nach Angabe der Quellen beschreiben.

---

de Bokon — Und dieser berichtet, wie folgt: Metuendo domino suo Dyonisio Comiti de Zonouk et de Bokon incolumitatem cum fideli servitio. Quia dominationis vestre mandatis pro viribus paratus sum obtemperare, noveritis —

[63]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band. p. 100. quod cum Abbas inspexisset populos suos — a custodibus sylve Bukon frequenter aggravari, et super eosdem populos iniustam pensionem exigere comiti de Bukon, atque eundem Comitem in ipsis descendere, sicut in ceteris villis quae sunt in Bukon (nämlich die unter seiner Botmässigkeit standen). Sie wurden von den Belästigungen des Comes befreit. Welcher Comes war dieser, der oberste, oder der ihm untergebene, oder beide? die die Gebühren bezogen.

[64]) Man sehe Friedrich Karl von Buri Erläuterung des Lehenrechts von D. Justus Friedrich Runde. Giessen 1783.

[65]) Franz Kreszneries erklärt das Wort in seinem ungarischen Lexicon so: Tár, vor Zeiten Tavar, bedeutet in lateinischen Ausdrücken, Gaza, thesaurus, aerarium, fiscus, promptuarium; Fejér T. 2. A. 1145. p. 120. quod cum magnus Bikach — Supremus Camerarius noster, sive Magister Tauernicorum nostrorum (des Königs) Ibid. T. 3. V. 2. A. 1232. p. 297. Nicolao Camerario, magistro tauarnicorum, cum sit Domini regis consiliarius, et eius consilio omnia Regis et camerae negotia disponantur. Auch von ihrem Grunde heisst es Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band p. 81. a terra Tauarnuk — terre Tarnuk.

[66]) Fejér T. 3. V. 1. p. 381. A. 1222. Demetrio Senescalco et Comite de Woswar — und T. 3. V. 2. A. 1230. p. 213. Demetrio magistro Dapiferorum — ibid. A. 1228. p. 133. Demetrio magistro Dapiferorum et Comite Pusuniensi —

[67]) Alle diese waren Hofbeamte des Königs. Fejér T. 4. V. 1. A. 1242. p. 246. Bela — Rex — p. 250. Mathaeo magistro Tavarnicorum, et Comite Nitriensi, Wilermo Agazonum, Rolando Dapiferorum, Mauricio Pincernarum magistris in aula nostra — Fejér T. 3. V. 1. A. 1217. p. 205. Andreas — Rex — memoratam nostri fidelis Alexandri Magistri dignitatem (Pincernarum magistratum) nihil in eius cogitantes praeiudicium pro redditibus marcarum trecentarum commutavimus, eiusdem dignitatis officium — nostro fideli Laurentio — assignantes.

[68]) Fejér T. 4. V 3. p. 407. T. 9. V. 2. p. 165. Janitorum Magister. Auch die Königin hatte einen Magistrum Janitorum Fejér T. 5. V. 2. p. 584.

Digitized by Google

Die tavernici waren Unfreie [69]). Sie hatten auch Gründe, wie andere Unfreie [70]). Es waren auch bei ihnen iobbagiones [71]).

Die agazones waren, ich glaube auch bei den Königen, entweder campestres [72]) oder solche, von denen ich lese [73]) de quibus in quolibet mense duo cum uno equo suo debent tenere et custodire equos Abbatis, ubicunque ipse Abbas fuerit, in stabulo, non in campis [74]). Sie waren auch Unfreie [75]). Auch bei diesen waren iobbagiones [76]).

Von den dapiferis weiss ich nichts weiter anzuführen, als was ich §. 7. Note 16. erwähnt habe.

Die pincernae hiessen auch buchary [77]). Auch bei diesen waren iobbagiones [78]).

---

[69]) Fejér T. 4. V. 3. p. 133. A. 1263. Bela — Rex — p. 135. salvo eo, quod vduornici et tauernici. ac ceteri servilis conditionis homines regiae, et reginali maiestati subiacentes et ad certa servitia deputati — Von den tauernici der Königin heisst es Fejér T. 7. V. 2. A. 1283. p. 98. duos Thauarnicos nostros (der Königin) ad exigenda victualia in comitatum Albensem per. nos missos, in ipsa villa Ladan dicatores et exactores victualium nostrorum captivasset —

[70]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band. p. 84. werden tauarnici erwähnt, die geadelt wurden; von diesen heisst es „volentes, ut ea gaudeant libertate, qua utuntur — ceteri servientes Regales sub vexillo Regio militantes in ipsa terra Tarnukuztar, quam exemimus pro eisdem (aus dem Verbande der übrigen Unfreien, und mit Adelsrechten versehen) libere et pacifice moraturi, tanquam nobiles in terris suis hereditariis commorantes.

[71]) Man sehe §. 7. Note 13.

[72]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band. p. 5. Hec sunt nomina agasonum campestrium de eodem predio — Ich glaube, die sind auch erwähnt Fejér T. 2. p. 102. Haec sunt nomina Agazonum, qui fratrum equos custodiunt.

[73]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band. p. 13.

[74]) Fejér T. 2. p. 102. Haec sunt nomina Agazonum, qui Praeposito serviunt, ich glaube die sind die nämlichen. Vielleicht sind auch die selliferi agazones die nämlichen, die bei Endlicher p. 659. (80) im Regestr. de Varad erwähnt sind.

[75]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band p. 305. ut terram agasonum nostrorum — vix ad sexaginta iugera sufficientem — conferremus — acquievimus, et terram prememoratam — cum aqua et feneto et una mansione nomine Petro, cohabitatore terre eiusdem (also auch den Insassen) contulimus —

[76]) Man sehe §. 7. Note 14.

[77]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1247. p. 444. Bela — Rex — p. 445. quandam terram, nomine Sarkan, quae fuerat terra populorum diverse conditionis, videlicet falconariorum, Sulgageurii Vduornicorum, qui vulgariter Zuulgauztou dicuntur, et pincernarum, qui Buchary appellantur — duximus perpetuo conferendam —

Digitized by Google

Es scheint, dass die Oberhofbeamten ihre comites hatten [79]), und diese ihre curiales comites [80]).

Die nämliche Einrichtung her Hofämter finden wir auch bei der

---

[78]) Fejér T. 7. V. 1. A. 1253. p. 298. Michael, Comes Pincernarum Domini Regis — universis innotescat: quod Keuth de villa Patona Jobbagio Buccariorum Domini Regis coram nobis constitutus placitavit cum cognatis suis ex eadem villa, Martino v. l. (soll heissen videlicet) Paulo, Sicho, Michaele, et altero Michaele referens; quod terras sylvas et foeneta, quae linea consagvineitatis ipsum contingunt, indebite occupata detinerent. E contra Jobbagyiones iam nominati, licet in altera consangvineitatis eiusdem sint linea copulati, terras tamen sylvas et foeneta cum eodem Keuth ad singulas mansiones (area domus) pariter divisa habere se asseruerunt. Nos vero auditis utriusque partis allegationibus, Jobbagiones praenominati cum commetaneis suis et aliis testibus, prout eisdem iniunxeramus, honeste comprobare cum nequivissent, universi Jobbagiones Buccariorum Domini Regis in die solemnitatis Sancti Regis Stephani Albae congregati, per fidelem nostrum Curialem Comitem Gregorium nomine, ut iustitia et veritas pateret, per effectum requisiti responderunt: Quod praefatus Keuth terras sylvas et foeneta iuxta lineam consangvineitatis suae sibi assignata iuxta morem ipsorum hactenus consvetum nullo modo posset vel deberet possidere (Das heisst, er hatte den Theil nicht, den er haben sollte). Quorum verbis nos fidem adhibere nolentes, hominibus sex ex Jobbagionibus eisdem et septimo praedicto Keuth in Monasterio S. Michaelis Archangeli de Hantha praestare sacramentum cum iniunxissemus, quinque Jobbagiones ad iuramentum deputati in die sacramenti comparentes, sexto non comparente in Monasterio iam dicto prout decrevimus Sacramentum — — — — praestiterunt. Qua de re visis Literis Capituli Hanthensis exinde confectis; et pristaldo nostro referente, terras sylvas et foeneta, quae hactenus saepenominatus Keuth in linea consangvineitatis et Jobbagiones praenominati videlicet Paul Sichus Michael et alter Michael possederunt, ad singulas mansiones decrevimus pariter dividenda pristaldo nostro mediante nomine Bocha de villa Goun. Hieraus ist ersichtlich, dass auch diese, um ihren Dienst versehen zu können, mit Gründen dotirt waren. Auch in Ungarn war die Eintheilung des Landes nach mansus, mansio, sessio im ganzen Lande üblich. Man sehe deutsche Rechtsalterthümer von Jakob Grimm. Andere Hälfte Seite 536.

[79]) Nach Note 78. war im Jahre 1253. Michael, Comes Pincernarum, Fejér T. 4. V. 2. p. 218. war im Jahre 1254. Bagyn Magister pincernarum. Fejér T. 4. V. 2. p. 363. war Andreas im Jahre 1255. Comes Tavernicorum und p. 343. war Chak in demselben Jahre Magister Tavernicorum. p. 366. war Andreas im Jahre 1256. Comes Tavarnicorum, und p. 377. eben in dem Jahre wird er als Tavernicorum Magister erwähnt. Fejér T. 4. V. 3. p. 425. wird im Jahre 1267. Suph als Comes Agazonum Domini regis genannt.

[80]) Oben Note 78. der curialis comes Gregorius, und bei Endlicher Regest. de Varad p. 710. (279) ist zu lesen „Forcos de villa Tauarnuc impetiit convillanum suum Suka pro furto, iudice Isepb Tauarnicorum curiali comite.

Digitized by Google

Königin-Mutter [81]), und Königin-Gemahlin [82]), den königlichen Prinzen [83]) und ihren Gemahlinnen [84]).

Noch will ich einige Bedienstete des Königs erwähnen, die ich in den Urkunden finde, dahin gehören: die falconarii [85]), Falkner, aucupes [86]), draucharii [87]), caniferi [88]), Leporariferi [89]), auch Lepri-

[81]) Fejér T. 5. V. 3. A. 1286. p. 322. Elisabet — maior regina Hungariae (die Mutter des Königs Ladislaus des 3-ten) p. 323. habito consilio omnium Baronum nostrorum, Chak videlicet, Magistri Tavernicorum nostrorum, Demetrii magistri Pincernarum nostrorum, Marci magistri dapiferorum nostrorum, et Comitis Sebus Judicis curiae nostrae — Fejér T. 6. V. 1. A. 1294. p. 306. In Hinsicht des Janitorum Magister sehe man Note 68. und in Hinsicht des Agazonum Magister Fejér T. 9. V. 3. p. 238. Urkunde 113. p. 575. Urkunde 312. Sie hatten eben so ihre untergeordneten Leute, wie die Oberhofbeamten des Königs. Man sehe Note 69.

[82]) Der iunior rex Stefan schreibt im Jahre 1265. Fejér T. 4. V. 3. p. 289. qui propter fidelitatem nobis observandam Magistratum Agasonum, et Comitatum Tavernicorum Dominae reginae maioris, matris nostrae quingentas marcas, quas ab eadem Domina — matre nostra annuatim ratione stipendii percipere debebat, et omnes possessiones suas, — quas in terminis — Patris nostri habebat, relinquendo — Fejér T. 6. V. 1. A. 1294. p. 306. Andreas — rex — p. 312. Diminico Magistro Tavernicorum dominae reginae — consortis nostrae — Fejér T. 3. V. 1. A. 1209. p. 78. Andreas — Rex — p. 79. dominae Reginae nostrae pincernarum Magister —

[83]) Fejér T. 3. V. 2. A. 1234. p. 406. Dapiferi — filii nostri regis Colomanni — Fejér T. 3. V. 2. A. 1233. p. 364. Bela — rex — primogenitus regis Hungariae — p. 365. sind seine Hofbeamten genannt, damals war er noch junior rex. Fejér T. 4. V. 3. A. 1263. p. 111. Mois Magister Thavernicorum Belae Ducis, filii nostri (Regis Belae 4-i)

[84]) Fejér T. 4. V. 3. A. 1265. p. 289. Stephanus — iunior Rex Hungariae — Stephanus — Magister Agasonum Domine Reginae iunioris — consortis nostrae.

[85]) Fejér T. 5. V. 2. p. 273. terram Falconariorum nostrorum — in Comitatu Nitriensi existentem — Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band. p. 89. terra ville Petun falkaniorum. Sie hatten auch einen Cnmes. Fejér T. 4. V. 3. p. 158. Vielleicht hatten sie mehrere Beschäftigungen. Man lese „Fejér T. 3. V. 1. p. 176. Andreas — Rex — p. 177. quatvor mansiones, quas de nostris Falconariis ad custodiendam praedictam silvam et falcandum foenum contulimus — Fejér T. 2. p. 152. ist zu lesen „villam meam Modor conditionalem — ubi falcatores mei residebant —

[86]) Fejér T. 3. V. 2. p. 432. terram Narad aucupum, et caniferorum nostrorum (Regis) in Comitatu de Baranya —

[87]) Fejér T. 4. V. 3. p. 137. Draucarii nostri — T. 5. V. 3. p. 209. (16) terra Draucariorum regiorum — Es wird auch ein centurio erwähnt. Fejér T. 4. V. 3. p. 195. centurio Draucharіorum de Scepus, de villa Drauch —

[88]) Cod. Dipl. Arpad. cont 4-ter Band. p. 231. ut terram ducentorum

Digitized by Google

feri [90]), carinarii [91]), piscatores [92]), custodes hortus (horti) [93]), Fabri [94]), coci [95]), retiferi [96]), precones [97]), paratores arcuum [98]), bacciniferi [99]), scutiferi [100]), curriferi [101]), armigeri [102]).

Viel verbreitet waren im Lande die sagittarii regis, Bogenschützen des Königs Fejér T. 5. V. 1. p. 23. A. 1270. Stephanus — Rex — Quod sagittarios nostros de Comitatu Soproniensi — sie hatten Gründe, und scheinen dem Comitatsvorstande untergeordnet gewesen zu sein. Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band. p. 380. Ladislaus — Rex — Comiti Soproniensi. Sagittarii nostri de villa Lwer iuxta Sopronium constituti dicunt — conquerendo, quod tu compelleres eos exhibere tibi servitium, ad quod iidem antiquitus non tenebantur. Vnde cum — eosdem sagittarios pro conservatione castri nostri Supruniensis hospitibus de eodem — adiunxerimus in eorundem libertate hospitum permansuros — es

---

iugerum et dimidium molendinum ipsorum cum terra caniferorum nostrorum de villa Sancti Galli mixtim et communiter haberent —

[89]) Fejér T. 5. V. 2. p. 253.

[90]) Ibid. p. 464.

[91]) Fejér T. 5. V. 3. p. 207. (2) terras — carinariorum regiorum —

[92]) Fejér T. 4. V. 2. p. 60. ibique tenet terminos cum piscatoribus regalibus —

[93]) Ibid. p. 394. custodes ortus (horti) nostri de Zolum —

[94]) Fejér T. 6. V. 2. p. 379. Terram Fabrorum nostrorum, quae Koachi vocatur —

[95]) Fejér T. 7. V. 2. p. 40. terram cocorum regalium Dolosd vocatam in Comitatu Veszprimiensi in Bakon existen.

[96]) Fejér T. 5. V. 2. p. 186. quandam terram retiferorum nostrorum —

[97]) Sie hatten auch einen Comes. Cod. Dipl. Arpad. cont. 3-ter Band. p. 36. Pobor Comitis Preconum.

[98]) Fejér T. 4. V. 3. p. 343. nec non terras — quae quondam paratorum arcuum nostrorum —

[99]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band. p. 36. Thome de Kerkou et Pouse Bacciniferorum nostrorum Comitum —

[100]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band p. 352. quasdam terras scilicet scutiferorum nostrorum Nylas vocatam —

[101]) Fejér T. 7. V. 5. p. 314. et est contigua villae curriferorum nostrorum Szekeres vocator. Von dem Ungarischen Wort szekér, currus. Auch die Königin hatte solche Leute. Fejér T. 5. V. 3. p. 216. Super qua populi curriferorum nostrorum resident. Die Königin erwähnt auch Fejér T. 5. V. 3. p. 126. einen magister Cosmas, maior plaustrorum nostrorum —

[102]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 3-ter Band. p. 133. in quadam terra — que erat armigerorum nostrorum wulgariter fegwernuk vocatorum (von fegyver, arma) —

Digitized by Google

wird ihm befohlen, dass er sie nicht belästigen soll. Es war ein Vorzug, dass sie als Bürger in eine Burgstadt versetzt wurden. Fejér T. 5. V. 2. p. 376. — concessimus (der König) eisdem, ut et alia medietas Sagittariorum de villa antedicta ad conservationem praedicti castri, et ad augmentationem ipsorum civium computentur, et illa — gaudeant libertate, qua cives praefati gratulantur. Sie wurden eben so geadelt, wie andere Einwohner des Landes. Fejér T. 5. V. 1. p. 184. Stephanus — Rex — eosdem pro servitiis suis meritoriis, simul cum terris suis, in quibus resident, de sagittariis eximendo, in numerum servientium regalium, — ex liberalitate regia duximus transferendos. Ausführlicheres über ihre Verhältnisse ist mir nicht bekannt.

In Hinsicht der Speculatores sehe man die zweite Anmerkung.

Nun betrachten wir weiter die Hintersassen, die Freie waren. Die Freilassung wurde immer als ein Gott gefälliges Werk betrachtet, sie muss so betrachtet worden sein, weil man meinte, dass sie zum Seelenheil, pro remedio, pro salute animae beitrage [103]). Auch ohne diesen Grund geschahen massenhafte Freilassungen [104]), sie geschahen auch aus dem Grunde der Verwandtschaft [105]).

Ich habe es §. 7. angezeigt [106]), dass die Freilassung nicht immer eine vollkommene war, aber wenn auch dem Freigelassenen Leistungen zur Pflicht gemacht wurden, so war seine Person doch frei. So wuchs die Zahl der unadeligen Freien ansehnlich im

---

[103]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band p. 330. heisst es „eundem — pro Deo et pro remedio anime patris ipsorum, ac pro salute animarum suarum — manumiserunt —

[104]) Man sehe die Urkunde bei Fejér T. 5. V. 2. A. 1277. p. 417.

[105]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band. A. 1289. p. 345. quod cum — pater eiusdem domine, dum adhuc viveret, quendam servum suum Boxa nomine, quem de quadam ancilla sua emptitia carnaliter per ipsum cognita genuerat, pro Deo et salute anime sue, et presertim, quia de proprio suo semine idem Boxa fuerat procreatus, manumisisset — nunc ex novo tam pro se, quam pro Petro fratre suo, et pro sororibus, — ac etiam pro Luca cognato suo — eundem Boxam — pro Deo et pro salute anime patris sui — manumisit — Man sehe auch oben Note 28. das Citat Fejér T. 6. V. 1. p. 207. Die Freilassung wurde auch in dem Falle als ein Gott gefälliges Werk angesehen, wenn sie nicht unengeltlich geschah. Fejér T. 5. V. 2. p. 348. pro remedio animarum suarum quemdam libertinum eorum — filium videlicet Maraz libertini ipsorum manumiserint, receptis — a praedicto Maraz — quinque marcis. — Die Freilassung geschah auch ob meritoria servitia. Fejér T. 5. V. 3. p. 271.

[106]) §. 7. Note 21.

Digitized by Google

Lande, zu denen sich die unadeligen Einwanderer gesellten [107]). Alle diese Leute waren im Sinne der Landesverfassung nicht fähig einen Grund im eigenen Namen zu besitzen, und zu erwerben, ihr Besitz konnte nur ein abgeleiteter sein [108]) von denen, die die Fähigkeit hatten Gründe im eigenen Namen zu besitzen, und die waren der König, die königliche Familie, die weltliche Geistlichkeit, die Klöster, die des Besitzes fähig waren [109]) männlichen und weiblichen Geschlechtes, und der Adel; auf den Gütern dieser also mussten sich die unadeligen Freien ansiedeln. Unter diesen Ansiedlern waren die zahlreichsten die, die man iobbagiones nannte [110]). Sie lebten auf den Gütern der Könige [111]), und anderer Grundherrn [112]). Sie waren,

[107]) Fejér T. 3. V. 1. p. 42. Andreas — Rex p. 43. omnibus etiam liberis hominibus, sive hospitibus, sive indigenis, supra terram domus supradictae habitare volentibus, liberam ibi sub potestate regia commorandi tribuimus facultatem. Apud Endlicher p. 434. quod nos hospitibus iuxta castrum Valkow commorantibus, videlicet Teutonicis (wer sind diese ?) Saxonibus, Hungaris et Sclavis — Vielleicht wurden in dieser Stelle die Hungari darum hospites genannt, weil sie freie Leute waren, welche, wie das sächsische Landrecht sagt, da kommen und fahren Gastes weise in dem Lande, und kein Eigenes darin haben. Eichhorn zweiter Theil Seite 571. Note 6.

[108]) Wie §. 11. bewiesen worden ist. Noch eine Stelle will ich hier anführen. Fejér T. 6. V. 1. A. 1291. p. 90. Fenena — Regina Hungariae — p. 91. villam nostram reginalem — quam populi nostri exercituales (die waren Freie) et Wuchari (Buchari, pincernae) inhabitare et colere consveverunt — sub eisdem metis — quibus praedicti populi eandem reginali nomine possederunt, — donavimus —

[109]) Fejér T. 10. V. 6. p. 710. A. 1425. Sigismundus — Rex — p. 711. hanc gratiam duximus faciendam — ut a modo — quilibet — sua bona — possit — Fratribus Heremitis donare — iidemque fratres possint esse capaces per omnia eis taliter relictarum —

[110]) Mir scheint, ich finde dieses Wort auch in einer polnischen Urkunde erwähnt. Fejér T. 5. V. 2. A. 1255. p. 350. Boleslaus — Dux — Villas eciam ac predia ipsorum in nostro Ducatu et eos, qui in eisdem habitabunt, sive liberi, sive servi, sive ascriptitii, ab omni liberamus exaccione — p. 351. Absolvimus insuper homines ipsorum liberos et servos a iudicio castellanorum — ibid. Demum predictos homines emetones (Fejér T. 9. V. 2. p. 491. sind Cmethones erwähnt, sie waren, wie mir scheint Freie) Jobaiones — a laboribus vel serviciis — absolvimus — ich glaube, die Jobaiones sind die in der Urkunde erwähnten liberi. Ich verstehe keine slavische Sprache, habe auch die Mitteln nicht mir hier über diesen Gegenstand Gewissheit zu verschaffen. Vielleicht thut es ein Anderer.

[111]) Fejér T. 9. V. 3. A. 1359. p. 45. Ludovicus — rex — Querimonia sepius iterata universorum Jobbagionum nostrorum de Mikezaza et Hyzyuzou nostras aures impulsavit, quod nobiles — terras nostras

Digitized by Google

wie schon die Benennung ausweist, Freie, aber durch ihre Abhängigkeit von dem Grundherrn, waren sie, auch abgesehen von den Leistungen, zu denen sie verpflichtet waren, in ihrer Freiheit beschränkt. Der Grundherr war der Richter des iobbagio, manchmal auch in Criminalfällen [114]), er vertrat den iobbagio in den Klagen, die dieser gegen Dritte hatte [115]), und zur Verantwortung gezogen, wurde der

regales intra veteres metas dictarum possessionum nostrarum — sitas — occupassent — igitur — damus in mandatis, quatenus — easdem terras — per prefatos Nobiles occupatas, memoratis Jobbagionibus nostris — restituant nomine nostro possidendas —

[112]) Man sehe §. 7. Note 18. Sie befanden sich auch auf den Gütern der Geistlichen. Verbőczi schreibt von seiner Zeit Partis 3-iae Tit. 25. iam de villanis, quos Jobbagiones nuncupamus, tractandum est. §. 1. Quorum multiplex est conditio. Nam alii sunt Hungari, alii Saxones, et Germani, alii vero Bohemi et Slavi, Christianae Fidei Professores. Praeterea quidam sunt Valachi et Rutheni, quidam autem Rasciani sive Serviani, et Bulgari Graecorum sequentes errores. Sunt insuper Philistaei (Jazyges, Bogenschützen, eigentlich auch Cumani) et Comani in terris Regalibus residentes et habitantes Christianam Religionem profitentes. §. 2. Et quamvis omnes istae Nationes — Was verstand hier Verbőczi unter den Germanen, es scheint er verstand darunter einen garmanischen Stamm, wie es die Sachsen waren. Diess that auch der ungarische Cultusminister Baron Joseph Eötvös in einer im ungarischen Landtage gehaltenen Rede, die ich in der Wiener Presse vom 27-en November 1868 Nro. 327. las; da heisst es „Damals war es, als sich die in Einem Lande wohnenden Franken, Germanen, und Longobarden — die Germanen waren kein Stamm, wie die Franken und Longobarden, sondern sie waren das ganze deutsche Volk, zu dem auch die deutschen Stämme der Franken, und Longobarden gehörten. Die Rede wurde beklatscht, aber Niemand rügte den Schnitzer. Ueber den Gegenstand der Rede sehe man „Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter von Friedrich Karl von Savigny zweite Ausgabe. Erster Band Seite 115.—184.

[113]) Man sehe §. 7. Sie werden auch als populi, coloni in den Urkunden bezeichnet. Fejér T. 9. V. 4. p. 38. Und ich lese von ihnen Fejér T. 10. V. 6. p. 649. ubi ipsi Marcus et Philippus (Jobbagiones Praepositi de Saagh depositis eorum vestibus et armis resedissent — also hatten sie arma.

[114]) Man sehe §. 10. die zweite Anmerkung. Fejér T. 4. V. 2. p. 380. Bela — Rex — p. 381. Concessimus — quod — Jobbagyones ipsius, quos ad ipsam terram processu temporis possit convocare seu congregare, nullus Comes noster de Scepus — praesumat iudicare — diess scheint sich auch auf die Criminalfälle bezogen zu haben. Sie wurden durch gewährte Vortheile angelockt. Fejér T. 8. V. 2. p. 72. Das Besiedeln wurde mit dem Ausdrucke „decorare" bezeichnet. Fejér T. 9. V. 1. p. 421. quod si ipse vel filii sui a data praesentium usque ad tertium annum adminus cum sex Jobbagionibus dictam possessionem nostram decorare et populare non curaverit —

[115]) Apud Endlicher Regest. de Varad p. 722. (327) Jacou filius Pata impetiit Chekam ioubagionem Andree de absconsione cuiusdam fugitive ancille sue cum quinque marcis, et pro Cheka fecit dominus suus An-

Digitized by Google

iobbagio durch seinen Herrn vor Gericht gestellt [116]); er konnte von dem Grunde wegziehen, aber nur habita licentia, et iusto terragio persoluto [117]).

Die Leistungen des iobbagio an den Grundherrn bestanden in Arbeiten und Zinsen [118]). Darüber aber kann ich nichts näher Bestimmtes sagen. Ludwig der Grosse hat das Neuntel eingeführt [119]), sonst hatte der Grundherr freie Hand [120]).

---

dreas — Ibid. p. 712. (288) ibid. p. 725. (339) Bodum Comes quemdam nomine Chebam traxit in causam coram arbitris parochitanis — dicens, quod unum ioubagionem suum occidisset, et alium crudeliter flagellasset, qui Cheba cum peccatis illorum exigentibus hoc eis se fecisse affirmasset, predicti arbitri miserunt utramque partem ad examen ferri candentis Varadinum, ubi homo Bodun comitis portato ferro iustificatus est. Man vergleiche Fejér T. 7. V. 5. A. 1279. p. 440. Super causa etiam, quam idem comes Michael super verberatione Jobagionum suorum — movere intendebat — Der Grundherr erhielt einen Theil der Busse für seinen jobbagio. Man sehe §. 8. Note. 51. das Citat Fejér T. 9. V. 7. p. 675. Wie auch T. 4. V. 2. p. 84.

[116]) Fejér T. 9. V. 7. A. 1348. p. 78. unde quia regni consvetudo aprobata id requirit, ut quilibet nobilis pro negligentia statutionis famulorum (man denke hiezu ignobilium) vel Jobagionum suorum contra adversarios suos non in maiori honere, nisi in Judicio (Busse) unius marce convinci debet.

[117]) Man sehe §. 7. Note 18.

[118]) Fejér T 6. V. 2. p. 306. totam possessionem cum omnibus Jobbagionibus, in facie ipsius residentibus. censu, terragio, iustis exactionibus, servitiis, laboribus et omnibus obventionibus — pignori obligasset — Es versteht sich, dass unter dem Ausdruck „cum omnibus Jobbagionibus„ nur ihre Leistungen verstanden wurden, denn ihre Personen waren ja frei.

[119]) Fejér T. 9. V. 2. A. 1351. p. 37. Man sehe den Text im 21. §.

[120]) Fejér T. 10. V. 2. p. 369. quod ipsi nobiles eorum possessiones et Jobbagiones (also auch in Dalmatien war die Benennung üblich) in ipsis residentes in omnibus solutionibus, taxationibus, collectarum, daciorum exactionibus — tenerent, conservarent — iuxta eorum voluntatis arbitrium — Uibrigens glaube ich, dass es auch in Ungarn nicht anders war als in Dalmatien. Wenn ihnen ihr Los unerträglich wurde, zogen sie weg. Fejér T. 8. V. 7. p. 140. Quod quia prefati Jobagiones dicti sui monasterii propter multitudinem debitorum et servitiorum eorum conditionaliter (als iobbagiones) commorari non valerent, et ex eisdem alienare (weg ziehen) niterentur; ipsorum petitionibus annuentes, eisdem talem libertatem duxissent concedendam; ut iidem Populi semper in festo Beati Georgii Martyris eidem — Abbati — viginti quinque denarios pro tempore currentes, et in festo — Michaelis totidem denarios censuales, nec non tria munera annuatim dare — deberent, prout ceteri Jobbagiones sui in aliis possessionibus commorantes dare asseruissent. Ibid. p. 258. et Stephanus — lite pendente per nimiam exactionem collectarum, et aliorum gravaminum duodecim mansiones Jobagionum desolando effugisset.

Digitized by Google

Um seiner Schuldigkeit genügen zu können, wurden dem iobbagio Gründe angewiesen, auch er wurde dotirt, er erhielt eine Haus- oder Hofstelle, mansus, mansio, sessio, curia, und dazu Pertinenzen. Uiber das Mass dieser Gründe kann ich aus den Urkunden dieser Zeit nichts Gewisses bestimmen [121]).

Einen besonderen Stand bildeten die iobbagiones exercituantes [122]), sie hatten den Rang vor denen, welche keine Kriegsdienste thaten, und darum hiessen sie nobiles iobbagiones, während diese conditionales, conditionarii iobbagiones genannt wurden [123]). Solche iobbagiones exercituantes hatte die Königin-Mutter [124]), die Königin-Gemahlin [125]), die königlichen Prinzen [126]), die hohe Geistlichkeit [127]), die Klöster [128]) und der Adel [129]). Diese iobbagiones exer-

[121]) Fejér T. 9. V. 4. A. 1374. p. 647. ad quantam terram unus Jobagio in vicinariis predicte possessionis Grabo vocate residens, rebus et facultate mediocriter se habens, ad unam sessionem, seu ad unum laneum uteretur et conservaret, diligenter inquirere scire et intueri — Es kam nur heraus, dass nichts bestimmt war. Fejér T. 7. V. 5. A. 1268. p. 354. quod iidem Nobiles — de ipsis villis Gamas quinque Curias, seu sessiones in eisdem Gamas iuri ipsius Ecclesiae Tykoniensis advertentes — cum omnibus utilitatibus et pertinentiis earundem, nec non centum quinquaginta iugeribus terrae, tributa Montis seu loca undecim vinearum, cum pratis seu foenetis, ad easdem quinque sessiones spectantibus, tanquam verum ius et proprietatem Ecclesiae praenotatae, eidem — Abbati — remisissent — Also auf eine Session kamen dreissig Joch Ackerfeld.

[122]) Fejér T. 4. V. 2. p. 293. quod quidam Nobiles, Jobbagiones ecclesiae Strigoniensis exercituantes —

[123]) Fejér T. 2. p. 252. sive sit nobilis Jobagio ecclesie sue — ibid. T. 4. V. 2. p. 231. sicut Jobbagyones tam nobiles quam conditionarios — Aber darum waren sie nur Freie, und keine Edle, man sehe oben das Citat Note 122. Da sind die Worte zu lesen „liberis n o b i l i b u s r e g n i se conformassent — Man sehe auch T. 5. V. 1. p. 227.

[124]) Fejér T. 5. V. 3. A. 1282. p. 126. Elisabeth — Regina Hungarie — p. 127. quod quamdam terram nostrorum exercitualium populorum —

[125]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band p. 343. A. 1289. Nos E. (Elisabeth) Regina Hungarie — quia tamen predicti Jacobus et Bothisius, ac eorundem fratres jobagiones nostri exercituales erant — i n e a d e m c o n d i t i o n e j o b b a g i o n a t u s, in qua nobis tenebantur, a n n e x e r u n t s e E c c l e s i e n o s t r e W e s p r i m i e n s i — Fejér T. 4. V. 3. p. 346.

[126]) Fejér T. 4. V. 3. p. 492. — terram — populorum exercitualium d u c i s —

[127]) Man sehe Note 122. 125. Man sehe auch Note 39. das Citat Fejér T. 5. V. 2. p. 333.

[128]) Herricus — Abbas Monasterii sancti Benedicti de Graan — eosdem in numerum nobilium Jobbagyonum Ecclesiae nostrae exercituantium recepimus — et eisdem terram nominatam (Cocorum nostrorum) dedimus. Man sehe auch

Digitized by Google

cituantes waren Freie, sie unterstanden dem Gerichte ihres Herrn [130]), und wie sie aus einem geringeren Stande in den der nobilium iobbagionum übersetzt wurden, so konnten sie auch dieses Standes verlustig werden [131]), es scheint, dass auch bei ihnen die Einrichtung bestand,

§. 7. Note 26. Apud Endlicher Reg. de Varad p. 661. (88'. Curialis Comes ecclesie de villa Paztuh — impetierunt quosdam de ioubagionibus eiusdem ecclesie — ipsi autem dixerunt se bellatores ioubagiones —

[129]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band A. 1146. p. 56. Ego Scines — Inito itaque salubri consilio cum marito meo domino Henrico — conveni propinquos et amicos meos huius Regni Primates (man sieht hieraus, dass sie eine vornehme Dame war) quibus aperiens commune consilium rogavi, ut suggererent domino nostro Regi Geysae, quatinus ipsius permissione et licencia predium — Chutus — traderem Ecclesie Sancti Martini supra montem Pannoniae. Mox illi acquiescentes nostris petitionibus, et bonum desiderium approbantes Regem aggressi inclinaverunt, et fieri debere, quod petivimus, supplicantes impetraverunt. Accepta igitur Regali licentia predium supra dictum — Beato Martino donavimus. Auch ein Beleg dazu, dass die Veräusserung der Güter, damit sie für jeden Fall volle Kraft habe, nur mit königlicher Einwilligung geschehen konnte; der ein volles, echtes Eigenthum hat, muss nicht so bitten um die Bewilligung zur Veräusserung. Dann heisst es in der Urkunde: In suscipiendis etiam aut dimittendis liberis hospitibus, qui volunt terram inhabitare aut colere, dominus Abbas huius loci habeat potestatem, qui tamen proficisci debent ad exercitum, et Regis expeditionem, sicut fecerunt nobis viventibus. Hieraus ist ersichtlich, dass der Adel schon früh von seinen Gütern Kriegsleute stellte, und dass diese Pflicht auf den Gütern haftete.

Dass die Edlen von ihrem Besitze Dienstleute stellen mussten, erhellt auch Fejér T. 4 V. 2. A. 1254 p. 259. quod Gyarman et — consangvinei eorum ab una parte, item Egidius — nobilis de Saagh parte ex altera — coram nobis constituti, Gyarman et Thomas ac Valentinus et Pete primo nominati retulerunt, quod ipsi quandam particulam terre in eadem, sexaginta et tria iugera in se continentem, tria videlicet iam dicta, in fine villae Saagh pro fundo curiae a praedicto Egidio — recepissent iure haereditario possidendum sub tali conditione, quod quandocunque exercitus regis immineret, ipsi in personis cum praetacto Egidio ad officium exercitus properare omni tempore essent astricti, si vero hoc in processu temporis facere, et dictum servitium adimplere eidem Egidio negligerent, aut contumaciter et nequitiose ab huiusmodi officio se retraherent, et sepe dictus Egidius aut sui haeredes in hoc facto deciperentur, ex tunc praedicta particula terre sepedicto Egidio vel ipsius haeredibus converteretur possidenda cum plenitudine sui iuris. Hieraus ist ersichtlich, dass das ius haereditarium, hier kein Eigenthum bedeutete. Man sehe auch Note 28. Fejér T. 6. V. 1. p. 207.

[130]) Fejér T. 4. V. 3. A. 1269. p. 517. Bela — Rex — Concessimus — quod omnes illi, qui usque ad praesens tempus Magistri Demetrii, Praepositi Albensis nomine Jobbagionum permanserunt — illa — gaudeant — libertate, qua iidem primi veri et naturales dictae Jobbagiones Ecclesiae perfruuntur — et

Digitized by Google

dass den, der in den Krieg zog, die übrigen unterstützten [132]), von Abgaben an den Grundherrn waren sie befreit [133]), an dem Gute,

---

ut praedicti Jobbagiones honestatem iobbagionatus sui et servitia regni in expeditionibus debita tanto valeant facilius et honestius exhibere — Ceterum hoc etiam duximus concedendum, quod si aliquis de eisdem Jobbagionibus citati ad praesentiam officialis Praepositi, eiusdem officialis sententiam subire nollent, libere — ad examen praepositi habeant — se in causis huiusmodi facultatem transferendi. Fejér T. 5. V. 1. A. 1272. p. 226. Stephanus — Rex — p. 227. etiam eandem Strigoniensem Ecclesiam dignitatem Palatinatus habere, et auctoritatem iudicandi super omnes Nobiles Ecclesiae suae, in quibuslibet causis — infideles Nobiles suos ulciscendi, fures et latrones suspendendi, si in ipsius territorio deprehensi fuerint. Et si quidem Nobiles ipsius Ecclesiae quoquo modo iuris ordine interficiantur, ratione delicti per ipsorum iudicem, ex casu, ipsorum possessio non ad iudicem suum vel alienum, sed ad Ecclesiam Strigoniensem devolvetur, si occisus non habuerit sibi succedentem, quia perpetuis servitiis ecclesiae sunt deputati. Sie waren iobbagiones exercituantes, ihr Gut gehörte der Kirche, und konnte nicht von ihr abgelöst werden, damit die jeweiligen Inhaber des Gutes die servitia, die schuldigen Dienste leisten können.

[131]) Fejér T. 5. V. 1. A. 1258. p. 320. Nos Frater Jacobus — Abbas Sancti Mauritii de Bel — significamus — quod quosdam populos Ecclesiae de villa Nucztup — ex priore conditione exemimus — in ordinem — nobilium Jobagionum Ecclesiae nostrae statuendo — ita — ut quandocunque nos — ad exercitum regalem ire vel mittere tenebimur, unum ex ipsis (sieben wurden übersetzt) equo vel alio necessario utiliter cum Domino Abbate vel suo homine mittere tenebuntur, et plures, si qui ex ipsis equites fuerint, et Dominus Abbas eosdem iuvare non poterit (soll heissen iuvare poterit) non cum aliis, sed cum Domino Abbate vel suo iudice equitabunt, et si Dominus Abbas vel Judex Ecclesiae pro aliquo negotio eos evocaverint non se retrahant, sed convenire teneantur, si qui venire poterunt. Fejér T. 9. V. 7. A. 1291. p. 708. Nos Benedictus — Episcopus Wesprimien. consideratis meritoriis servitiis (folgen drei Namen) iobbagionum nostrorum (die waren conditionarii) — in numerum nobilium iobagionum exercituantium — recepimus.

Sie wurden auch ihres Standes verlustig. Fejér T. 5. V. 1. A. 1271. p. 155. qui quidem conditionarius propter excessum infidelitatis, deiecta nobilitate, quem idem Cletus episcopus nobilitaverat (er hat ihn zum iobbagio nobilis gemacht) per eundem redactus in servitutem exstitisset — Man sehe auch §. 7. Note 26.

[132]) Fejér T. 5. V. 2. p. 591. Item si in regno generalem exercitum fieri contingat, quaelibet mansio Jobbagyonibus Ecclesiae euntibus ad exercitum solvet tria pondera in denariis, sicut curret pro tribus ponderibus in aliis villis. Man sehe auch oben Note 131 das Citat Fejér T. 5. V. 1. A. 1258. p. 320.

[133]) Fejér T. 8. V. 2. p. 260. in numerum — nobilium Jobbagyonum nostrorum Archiepiscopalium duximus aggregandos — ut nec pensum, nec terragium — solvere teneantur — sed illa praerogativa libertatis gaudeant — qua alii Jobbagyones nostri (nempe nobiles) Archiepiscopales gaudent —

Digitized by Google

mit dem sie dotirt wurden, hatten sie kein Eigenthum [134]), bei der Geistlichkeit, und bei den Klöstern hatten sie einen besonderen Einfluss [135]).

Die Könige hatten ausgedehnte Herrschaften im ganzen Lande, praedia [136]), comitatus genannt [137]), zu denen viele Ortschaften ge-

[134]) Man sehe Note 130. Fejér T. 5. V. 2. p. 216.

[135]) Fejér T. 5. V. 3. p. 199. Et post ab eodem Domino Archiepiscopo, interveniente expresso consensu — Praepositi et capituli Ecclesiae Strigoniensis, et nobilium Jobbagionum Ecclesiae suae ex causa permutationis possessiones Archiepiscopatus Strigoniensis — recepisset in concambium — Fejér T. 4. V. 3. p. 308. Ad universorum notitiam volumus pervenire, quod Abbas monasterii de Zoad — terram quatvor aratrorum — quae ad ipsum monasterium pertinebat, ex permissione — Archiepiscopi Strigoniensis, et Jobbagionum eiusdem monasterii, qui praesentes aderant, et super hoc assensum praebebant — vendidit — Ibid. p. 379. Abbatissa — Mariae Virginis de insula de Strigonio — partem cuiusdam insulae — cum terrula sufficiente ad usum unius aratri — cum communi tractatu et consilio sororum et Jobbagionum eiusdem Ecclesiae — ecclesiae sancti regis de Strigonio se asseruit vendidisse — Man sehe auch Cod. Dipl. Arpad. cont. 3-ter Band p. 171. Fejér T. 5. V. 2. p. 377. A. 1277. Ladislaus — Rex — Quod viris Religiosis Ruberto videlicet Abbate de Plys, et Jimberto Abbate de Pásztho ac Hem Decano, Urrico custode loci eiusdem; nec non et Marco filio Botyz (folgen noch vierzehn Namen) Jobagyionibus eiusdem de Pásztho personaliter coram nobis constitutis Mauritius Interpres Ivan et Ivanka filii Farkasi — ipsi Imberto Abbati de Pásztho, et Jobbagyonibu eiusdem supradictis ex ipsorum voluntate, et — consensu eorundem super ipsas Vjlak videlicet Halász et Turuszerke vocatas sexaginta et quinque marcas persolverunt — Man vergleiche §. 7. Note 24. Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band. p. 91. 181. 2-ter Band p. 298. 306. Man beachte den officialis Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band p. 264. Fejér T. 5. V. 3. p. 421. Auch in Deutschland finde ich etwas Aehnliches erwähnt bei Dr. Gusztav Adolph Stenzel Versuch einer Geschichte der Kriegsverfassung Deutschlands Berlin 1820 Seite 110. u. f.

[136]) Fejér T. 6. V. 1. A. 1293. p. 242. Andreas — Rex — Quod cum nos, more Majestatis nostri imperii ad videnda, seu habitanda praedia nostra Zoulum scilicet, Turuck, et Liptou accessissemus, et in eisdem, que rite acta non fuerant in alienationibus terrarum, ad ipsa praedia nostra pertinentium, voluissemus emendare, et in melius reformare, ibique moram traxissemus immanendo propter praemissa reformanda, statuimus, ut omnes terrae, quae a dictis praediis nostris quocunque modo alienatae, vel quibuscunque a Praedecessoribus nostris collatae, et donatae exstitissent, reambularentur, et statuerentur, et applicarentur praedictis praediis nostris, praeterquam quibus nobis videtur, et quos merita virtutum fideliter posse et velle famulantium commendarent — Auch die Königinen besichtigten ihre Güter. Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band. p. 341. Elisabeth — Regina Hungarie — quod cum statu

Digitized by Google

hörten, und in denen werden wohl auch Allodial-Gründe für den König bewirthschaftet worden sein [138]), und zahlreiche Hintersassen gelebt haben [139]). Solche Ortschaften hiessen auch curtis, denn die

nostro erga — consortem nostrum — Ladislaum tertium — Regem Hungarie — in melius reformato, et post congregationem Regis Hungarie prehabitam circa Fuen, ad Comitatum Simighiensem personaliter accedentes terras Regnales indebite et superflue occupatas reambulari et in ius Reginale revocari et reduci fecissemus — Fejér T. 4. V. 3. p. 95. Ecclesiam S. Jacobi de Saaros, praedio regali — ibid. p. 490. Bela — Rex — p. 491. — quamdam terram conditionalium nostrorum, Erdeuchucana vocatam, in Comitatu Simigiensi constitutam — cum omnibus utilitatibus et pertinentiis, scilicet sylvis, feneto, pratis, molendinis, seu aliis attinentiis, quam ad predium nostrum de Segust statueramus —

[137]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band. p. 312. Elisabeth — maior Regina Hungarie — totam collationem nostram videlicet villam Chehy, tres villas Dobza in Comitatu de Segusd, duas villas Ouoche et Berzenyche vocatas in Comitatu de Posega exhistentes ab eodem revocaveramus — Das Wort comitatus in dem Satze „in Comitatu de Segusd" bedeutet kein Comitat, als Landesabtheilung gedacht, keine Burg, kein Amt, es bedeutet einen Bezirk, die Pertinenzen der Herrschaft, (praedii) de Segusd. Darum heisst es Cod. Dipl. Arpad. cont. T. 3. p. 4. quandam terram in districtu predii nostri de Soouar existentem — contulimus.

[138]) Man sehe die erste Anmerkung zu §. 10. Note 8. Dass die Grundherrn in der Dorfflur auch ihre Wirthschaft zu haben pflegten, erhellt Fejér T. 5. V. 3. p. 54. Adiicimus etiam, quod idem Dominus ipsorum, Comes Helyas non debebit aratrum habere inter ipsos, sed ipsi inter eos ordinabunt ad beneplacitum voluntatis ipsorum de terra sua — Man trieb drei Felder Wirthschaft. Fejér T. 9. V. 1. p. 701. ac terram unius medii aratri, videlicet septuaginta quinque iugera terrarum — in tribus locis, seu partibus terre, prout quidem moris est, terras pro semine in tres divisere partes —

[139]) Die Verhältnisse dieser Ortschaften waren verschieden. Damit der Leser sie kenne, will ich zwei Beispiele anführen. Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band. A. 1257. p. 280. Bela — Rex — Celsitudo regia — libertates suis subditis ordinatas, litterarum suarum testimonio consvevit confirmare, ut distinctis libertatibus eorum ultra gravari non possint, quam in concessione Regia, sit expressum — ad universorum notitiam volumus pervenire, quod cum plures homines de populis nostris de Turch et de Lypto (zwei Herrschaften) exivissent, et ad aliorum predia (Güter) fuissent dispersi, nos ipsos ad terras nostras, Zequi videlicet et Bolug, similiter et ad terram vduornicorum de Zequi exemtos a iurisdictione castri, facientes revocari, talem eis libertatem duximus ordinandam: Quod usque ad receptionem trium messium nihil penitus persolvent, et de una villa nostra ad aliam, que sub eadem libertate est constituta, et sub eodem Comite ad Turch scilicet, ad Lipto, et ad Zolum (drei praedia, Herrschaften) poterunt se transferre, cum omnibus bonis suis, venditis hedificiis (am Grunde hatten sie kein Eigenthum) solutis duodecim denariis villico ipsorum pro tempore constituto. Item in festo Sancti Martini solvent duo pondera ipsorum Comiti

Digitized by Google

Worte villa, und curtis werden in den Quellen für gleich bedeutend genommen [140]). Aber ich finde noch eine besondere Eigenschaft für die curtis angezeigt, und diese bestand darin, dass zur curtis auch

---

(der Beamte) de qualibet mansione. Item de singulis quadraginta mansionibus debent dare pecudem pascualem, quadraginta gallinas, et viginti cubulos avene cum cubulo quatvor palmarum, et duorum digitorum, sicut est in Turch et in Lypto. De singulis etiam quadraginta mansionibus debent mittere, unum hominem equitem ad exercitum una nobiscum. Item de rebus mobilibus decedentis sine herede Comes ipsorum unam rem, quam voluerit, preter servum et ancillam (also diese waren eine res mobilis) recipere poterit et non ultra. Item villicum eligent de communi consensu, qui ipsos iudicabit in causis ad duo vel tria pondera ascendentibus. In causis autem arduis eos Comes ipsorum iudicabit, et due partes iudicii (der Busse) cedent iudici (nempe Comiti ipsorum) tertia vero pars villico ipsorum pro tempore constituto. In causa vero homicidii, Comiti marcam dare debent, et leso decem marcas solvere tenebuntur. Alia autem debita et servicia, sicut est in Turch, et in Lypto consvetum, exercere tenebuntur.

Nun ein Beispiel vom Süden. Fejér T. 4. V. 3. A. 1265. p. 201. Bela — Rex — quod nos hospitibus nostris de villa Beryn, et omnibus ad eam pertinentibus (also gehörten auch hieher noch andere villae) talem libertatem concessimus — quod de singulis mansionibus singula tria pondera solvere teneantur annuatim. Comes vero ipsorum (der Beamte) bona (sine) herede decedentium recipere non praesumat. Idem iudici pro iudicio (Busse) solvere debent 60. denarios tantum; nisi in causa furti vel sangvinis effusione. Item ad plaustrum Regis boves dare non tenentur, nec in legatione aliqua debent ire, nisi pro negotiis villae eorundem, aut in legatione Domini regis ad spatium unius diei. Item pro decimis suis capecias solvant, prout provenit in capeciis in tritura. Item ultra voluntatem eorum per Comitem ad exercitum ire non cogantur, nisi in exercitu regis sub vexillo suo, vel ex mandato eius speciali. Item villicus eorum in minutis causis ipsos iudicabit et tertiam partem iudiciorum (Busse) sibi servabit, et aliae duae partes Comiti eorum remanebunt. Item Comiti de Szegusd (also sie gehörten zur Herrschaft, praedium Segusd) semel in anno prandium et coenam tenentur administrare, prout alii eiusdem conditionis administrant. Item pro novitate Comitis tenentur dare duos denarios de singulis mansionibus annuatim. Item semel in anno Regi munera dare tenentur, et pabulum, quod vulgo dicitur Vámzab (Haferabgabe) ad Clicium (ich glaube Vorrathskammer) portare suo modo compellantur. Item pro purificatione Sacramenti (wenn er sich mit dem Eide reinigt) duos denarios solvere tenebuntur.

[140]) Fejér T. 5. V. 3. p. 118. in Alba, quae est sedes episcopatus sui cathedralis, et in aliis villis suis, sive curtibus pontificalibus — Ibid. T. 6. V. 2. p. 17. damna Ecclesie sue Quinque-Ecclesien. in curte sua Sloztam vocata inferre minime formidasset videlicet quod de destructione ipsius curtis sive ville — p. 18. Cèterum omnes alias ecclesie nostre villas ad eandem curtem pertinentes destruxit —

Digitized by Google

andere Ortschaften gehörten [141]). Von gewissen Orten heisst es in den Urkunden, dass sie ausgezeichnet sind [142]); dass sie ein locus curiae, das heisst, dass sie der Ort der Wohnung des Herrn sind [143]). Die Könige hatten auch auf ihren Gütern Wohnungen [144]), und sie mussten sie haben, denn sie reisten viel im Lande herum [145]), und es erhellt auch, dass zu solchen mit einer Wohnung versehenen Ort-

---

[141]) Man sehe Note 140. das Citat Fejér T. 6. V. 2. p. 18. Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band p. 266. Elisabeth — maior Regina Hungarie — quasdam terras nostras, ad curtem nostram de Segusdino (der Ort Segesd) olim pertinentes Deench et Ztupan vocatas, ac ad easdem (soll heissen eandem nempe curtem) spectantes, vacuas et habitatoribus destitutas, ab eadem curte nostra Segusdiensi exceptas penitus — Theodoro Praeposito — dedimus —

[142]) Fejér T. 3. V. 2. p. 228. quia locus est specialis, quod vulgo dicitur Wduorhel, dieses ungarische Wort bedeutet den Ort des Hofes, nämlich des Herrn, also den Ort, wo der Herr wohnt, darum ist er ein locus specialis.

[143]) Fejér T. 4. V. 3. p. 40. — item villa Sombol cum Sombolhegye in toto, quae villa est episcopalis locus curiae —

[144]) Fejér T. 7. V. 5. A. 1135. p. 102. Nonum vero Paztuh, ubi erat regalis curia, dedit rex Ladislaus cum sorore sua, quam dederat ei in uxorem — Fejér T. 4. V. 3. A. 1263. p. 126. Bela — Rex — Ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod — Archiepiscopus Strigon. — decimas — in districtu de Torna existentes, quas in specie cives Gürgenses, rustici ac universi hospites et cuiusvis conditionis homines sibi — persolvere more Teutonico — consveverunt — propter nostram continuam residentiam, et curiae nostrae conservationem in villa nostra Gurgeu vocata, quae victualia nostra de partibus longinquis inibi graviter deferebantur — assignavit pro nobis dicandas — Fejér T. 5. V. 1. A. 1272. p. 176. Stephanus — Rex — ad universorum notitiam — volumus pervenire: quod hospites nostri de villa Felzáz, apud Domum nostram, videlicet in Vgocha constituti, ad nostram accedentes praesentiam — supplicarunt: quod quia iidem per frequentes descensus nostros quam plurimis sint gravati, ipsis aliquam gratiam facere — dignaremur. Nos — concessimus — quod ab omni collecta, quam in regno exigi indiximus, exempti — habeantur — quod ad nullum exercitum nostrum ire vel mittere milites teneantur — quod Comes de Ugocha, annuatim unum descensum super ipsos facere possit, et non plus — restituimus eisdem, ut Ecclesia Beatï Petri, capella nostra, a iurisdictione omnium Plebanorum et Archidiaconorum libera habeatur — contulimus eisdem sylvam, in qua araturas exerceant, et feras mediocres videlicet ursos, apros, cervos et capellas occidendi liberam habeant facultatem — quod usque ad indagines sylvae Maramarosi — piscaturam in Ticia omnimodam possint exercere — plaustra nostra nonnisi usque ad terminos terrae eorum deferre in ipsorum vectura teneantur — quod nobis metere non debeant; non Comes de Ugocha, ipsos invitos in perferendis legationibus mittere possit, non equos, seu alias res ipsorum auferre violenter — quod villicum inter se eligant, quem vo-

Digitized by Google

schaften auch andere villae gehörten [146]), ich glaube also, dass der Wohnort die curtis war. Es versteht sich, dass zur Verwaltung dieser Güter Beamte angestellt waren [147]).

Die Grundherrn geistlichen und weltlichen Standes befolgten auch das Verfahren der Könige, und gingen mit ihren Hintersassen feste Vereinbarungen ein [148]), die viel Aehnlichkeit mit den Privilegien

---

luerint — qui omnes causas ipsorum iudicabit, exceptis tribus articulis: furti videlicet, homicidii, et sangvinis, quos comes de Ugocha — una cum villico iudicabit, duas partes iudiciorum (Bussen) pro se recipiendo, tertia vero villico remanente. Man vergleiche die Urkunden oben Note 139. Fejér T. 7. V. 1. A. 1269. p. 356. Bela — Rex — Ad universorum notitiam volumus pervenire: quod hospites nostri de Füzegh Thu — exposuerunt nobis, quod terra ipsorum pauca esset et non sufficeret usui eorundem — supplicando, quod in quadam terra Chak Comitis — terrae ipsorum contigua, eis dignaremur providere. Nos supplicationibus eorundem inclinati, maxime quia idem locus aptus et utilis est nobis ad manendum — Er hat ihre Bitte gewährt.

[145]) Fejér T 4. V. 1. p. 378—9. Bela — rex — nam quoties nos pro regni nostri necessitatibus diversa loca peragrando, abesse contigerit —

[146]) Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band p. 278. Similiter repetimus de villa Chernech, que curia regalis fuit, sed modo donata est nobilibus, et decem villarum pertinentium ad eandem curiam et circum adiacentium, quarum villarum nomina sunt hec: In villa Morad 27 mansiones; in villa Seub et altera Seub 40 mansiones; in villa Kariag sunt 25 mansiones; in villa Bolchas sunt 25 mansiones; in villa Chycou sunt 30 mansiones; in villa Sycona sunt 15 mansiones; in villa Sancte Marie sunt 40 mansiones; in villa Birzence sunt 40 mansiones; in villa Baratala sunt 40 mansiones; in villa Zunug sunt 16 mansiones; in curia Cyrnic (ich glaube Cyrnic ist gleichbedeutend mit dem obigen Chernech) sunt 100 et 7 mansiones; in villa Boda sunt 22 mansiones; in villa Garab iuxta aquam 113 mansiones; in villa Polugd sunt 30 mansiones; in villa Gregorfolva sunt 8 mansiones; in villa Coc sunt 20 mansiones pulsatorum, primo pertinebant ad Sanctum Martinum, modo persolvunt decimas Joanni Archidiacono; in villa Curc 15 mansiones; in villa Rechen 33; in villa Mach 33; in villa Egude 33; in villa Lura 25; in villa Sancti Sixti 22; in villa Kecil 35; in villa Amach 40 altera Amach 25; in villa Rupul 300 mansiones Sclavonicorum (im Somogyer Comitate) in villa Dedna 40 mansiones Sclavonicorum; in villa Rengeusar sunt 10. Alle diese Güter verschenkten die Könige.

[147]) Fejér T. 3. V. 2. A. 1228. p. 133—4. Andreas — Rex — quod nos considerata fidelitate Detrici, Procuratoris nostri de Zoulum — die Comites habe ich in den Citaten erwähnt.

[148]) Fejér T. 5. V. 2. p. 592. quanta pro huiusmodi iudiciis ab aliis sub certa et expressa libertate residentibus recipi consvevit. Fejér T. 5. V. 3. p. 55. Obligaverunt eciam se dicti populi prestito iuramento, quod omnem fidelitatem et omnem reverentiam eidem Comiti et suis heredibus — debeant exhibere, sicut Domino suo speciali. E converso Dominus ipsorum prestito Sacramento servabit eosdem in premissa libertate.

Digitized by Google

(Note 39) der Könige hatten [149]). Nach diesen Vereinbarungen waren die Hintersassen der Grundherren Freie, die auch fast mit voller Freiheit über ihr Vermögen schalteten [150]). Ihren Richter wählten sie selbst, der aber in Criminalfällen mit dem Beamten des Grundherrn urtheilte, von den Bussen erhielt der Beamte zwei Drittel, und der Richter ein Drittel. Ihre Leistungen an den Grundherrn waren verschiedener Art, aber zu knechtischen Diensten waren sie in der Regel [151]) nicht verpflichtet. Das Merkwürdigste in diesen Freibriefen ist das, dass sie viele Rechtsnormen enthielten, die der Grundherr für seine Hintersassen vorschrieb [152]). Die Könige hatten manchen Ortschaften die Rechte einer königlichen freien Stadt verliehen [153]), und sie auch auf andere Weise begnadigt [154]).

Dass so wohl die Könige, als auch Andere solche Ortschaften verschenkten, und veräusserten, erhellt aus den Urkunden. Manchmal geschah es, dass die Hintersassen gegen die Veräusserung Einsprache erhoben, die aber nicht beachtet wurde [155]) Man war der Uiberzeugung, dass solche Leute mit Recht an Andere überlassen werden konnten [156]);

---

[149]) Solche Urkunden sind zu lesen. Fejér T. 5. V. 2. p. 590. Apud Endlicher p. 462. 469. 520.

[150]) Nur im Falle, wenn der Erblasser ohne Erben starb, waren Verschiedenheiten.

[151]) Fejér T. 9. V. 2. p. 454. finde ich von der civitas Zemenye erwähnt „nisi fratribus memoratis in una qualibet septimana una die debent laborare —

[152]) Man sehe apud Endlicher die Urkunden Note 149. Bei ihm ist p. 521. zu lesen: (10) si vero aliquis ex ipsis hospitibus discordiam moverit cum conhospite suo, et irruens in illum verberaverit, quot passus pedum sunt de domo irruentis usque ad domum verberati, totidem sexaginta denariorum pena punietur. Eben da (11) (12).

[153]) Fejér T. 8. V. 2. p. 49. Karolus — Rex — Magister Joannes — petiit — ut Jobbagionibus villae suae Sidoupataka — omnem libertatem, qua fideles nostri de Cassa et Gylnicz Banya fruuntur — conferre dignaramur — Er hat seine Bitte gewährt.

[154]) Fejér T. 8. V. 3. p. 404. die Urkunde 173. p. 716. die Urkunde 331.

[155]) Fejér T. 5. V. 2. p. 440. Ladislaus — Rex — p. 441. Et quanquam populi prefatarum villarum eidem Magistro Praeposito reclamaverint coram nobis, quia tamen donacionem eiusdem Avi nostri, Bele regis rite factam — inviolabiliter volumus observare, eisdem populis super hoc silencium duximus imponendum.

[156]) Fejér T. 10. V. 2. p. 44. König Sigismund hat die Speculatores, vulgariter Zalaeur, ör ist eine Wache, verschenkt, sie erhoben Einspruch, und sagten „cum nusquam cuipiam hominum per regiam Maiestatem actenus perpetuo donati exstitissent, forentque l i b e r i, et tantum modo ad speculationis officium

Digitized by Google

die aber hartnäckig ihre Verpflichtungen hintansetzten, wurden auch auf eine unsanfte Art dazu verhalten [157]).

Noch sind zu bemerken die Scultetiae. Einem Unternehmer, Scultetus, überliess der Grundherr gewöhnlich einen Wald zur Urbarmachung, damit er da eine Ansiedelung gründe [158]). Dem Unternehmer wurden Vortheile gewährt, und er war auch der Richter der neuen Gemeinde, sein Amt hiess Scultetia, villicatio [159]). Die Einwohner waren natürlich Freie [160]), und die Hufen wurden nach einem bestimmten Mass ausgetheilt, und auch die Leistungen davon bestimmt, unter denen aber keine knechtische waren. Auch munera gaben sie [161]). Freijahre wurden bald mehr, bald weniger gewährt [162]).

Erste Anmerkung zu §. 17. Note 23.

Die Leistungen der Unfreien ersehen wir am genauesten aus den Urkunden, die der Geistlichkeit, und besonders den Klöstern ausgestellt wurden. Eine solche Urkunde will ich hier zu Grunde legen, und selbe aus anderen ergänzen. Auf diese habe ich mich schon berufen §. 17. Note 22. Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band p. 1. In dieser Urkunde werden erwähnt:

---

deputati — Der König hat mit den Praelatis et Baronibus entschieden „quia Maiestas nostra praefatos Speculatores dicto Ladislao — rite et rationabiliter contulisset, cum iidem Speculatores Regiae Maiestatis haereditarii subditi forent, et uti praescribitur conditionaliter obligati — sie waren keine Edlen. Diess war die Ansicht der Zeit.

[157]) Die Hintersassen des Zipser Propstes waren widerspänstig, sie wurden durch den König mit seinen Räthen mit ihren Forderungen abgewiesen, und dann heisst es Fejér T. 10. V. 1. p. 453. et in signum subiectionis et obedientiae per ipsos populos et rusticos — Praeposito — exhibendae — dictos populos et rusticos conquerentes vinctos atque captos, ne de cetero ab obedientia et subiectione ipsi Praeposito — exhibenda audeant resilire, fecimus ad manus — Praepositi tradi et assignari —

[158]) Fejér T. 5. V. 2. p. 598. — ut ipsam (sylvam) exstirpent, et in agros fertiles transmutent, ibidem populos convocent, et villam vel villas — more Teutonico aedificent — T. 8. V. 7. p. 225. heisst es „eadem, qua ceteri Teutonici gaudent, — perfruantur libertate — T. 8. V. 5. p. 223. in einer polnischen Urkunde heisst es „et cum omnibus aliis iuribus, que ad ius teutonum Magdeburgense pertinere dignoscuntur, dedimus —

[159]) Fejér T. 8. V. 1. p. 154. Auch iudicatus T. 9. V. 2. p. 671—2.

[160]) Fejér T. 8. V. 5. p. 125. werden sie auch Jobbagiones genannt.

[161]) Fejér T. 8. V. 7. p. 225. werden sie erwähnt.

[162]) In den hier angezeigten Urkunden findet man vollen Aufschluss über diess Verhältniss. Fejér T. 5. V. 2. p. 598. T. 8. V. 1. p. 153. p. 592. T. 8. V. 5. p. 124. p. 193. Fejér T. 8. V. 7. p. 225. T. 9. V. 2. p. 671.

Digitized by Google

Udvornici, von diesen heisst es wörtlich: Nomina vduornicorum de eadem villa hec sunt — et isti tenentur ad omnia serviciorum genera, sicut in privilegio secundi Andreae Regis et Palatini temporis sui Nikolay plenius continetur. Und eben da p. 17. lese ich „haec sunt nomina oduornicorum servorum — et isti tenentur arare et ad consimilia servicia sicut udvornici de Hymud. Sie waren Unfreie, von diesen lese ich eben da Cod. Dipl. Arpad. contin. 2-ter Band p. 191. Quos (udvornicos) iuxta leccionem privilegii in officium pristinum una cum pena tonsi capitis, sicut in ipso privilegio continetur redituros decrevimus antedicte Ecclesie perpetualiter. So ist also die §. 17. Note 35. ausgesprochene irrige Meinung widerlegt.

Nomina coquorum — et isti — ad plura serviciorum genera secundum tenorem privilegiorum Sancti Ladizlai et Regis Andreae. Ich erkläre diese Worte so, dass sie auch zu anderen Leistungen verpflichtet waren. In der Beschreibung der Güter des Bischofs von Erlau ist zu lesen Fejér T. 4. V. 3. p. 40. item villa Mour ultra Danubium in Diaecesi Wesprimiensi cum omnibus conditionariis coquinae episcopalis — und von den Unfreien des Erzbischofs von Gran Fejér T. 5. V. 1. p. 227. nec non Gregorius de Gormoth assaturarum volutor et custos Kokyne cum aliis conditionariis.

Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band p. 3. Hec sunt nomina equestrium serviencium — et isti tenentur — portare currus honeratos monasterii in propriis equis pingvibus et personis ubique per Regnum Ungariae sicut necesse fuerit, et ad alia omnia genera serviciorum, preter vineas et aratra. p. 9. Hec sunt nomina illorum, qui debent vinum portare — cum domino Abbate ubique per Regnum Vngariae — et isti tenentur ad omnia servicia, sicut superiores. p. 12. hec sunt nomina servorum equestrium — et tenentur in animalibus suis trahere currus, ferre tentoria, et coquinam Abbatis, ac alia honera preter victualia — p. 20. hec sunt nomina curriferorum — qui tenentur portare pisces ad monasterium in propriis curribus et expensis vel pro precio unius currus tenentur solvere unum fertonem.

p. 10. hec sunt nomina illorum qui debent dare equum ad portandam capellam domini Abbatis p. 15. kommen sacriferi vor, vielleicht sind diese die nämlichen, auch der Erzbischof von Gran hatte einen sanctifer Fejér T. 4. V. 2. p. 42. Auch die Königin. Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band p. 265. terram sanctiferorum nostrorum —

p. 4. pelliparii — tenentur exercere servicium pelliparіorum in officina monasterii, et ad alia omnia communia servicia.

tornatores — tenentur principaliter ad officium tornatorum ple-

Digitized by Google

narie, et secundarie ad alia omnia communia servicia — Fejér T. 2. p. 102. Haec sunt nomina tornatorum, qui in festo Sanctae Margaritae dant similiter et in nativitate Domini decem scutellas. Bei Du Cange scutella — Patena in modum cavitatis scuti —

Cod. Dipl Arpad. cont. 2-ter Band p. 4. tawarnici — tenentur ad omnia communia servicia, sicut superiores —

precones — isti — preter hoc officium ad aliud non tenentur —

pistores — tenentur ad omnia communia servicia —

nomina sutorum — qui tenentur ad omnia communia servicia — p. 9. nomina sutorum — qui alio nomine tymar dicuntur, et isti non tenentur, nisi ad hoc officium — das ungarische Wort timár bedeutet heute so viel als cerdo, und ein solcher kommt Fejér T. 1. p. 193 vor „cerdo unus“

Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band p. 4. Hec sunt nomina qui parant marcium — qui tenentur ad omnia communia servicia —

Hec sunt nomina fabrorum — qui tenentur ad omnia communia servicia —

p. 5. Hec sunt nomina agasonum campestrium, — et isti tenentur ad omnia servicia cum aliis servicialibus —

p. 6. Hec sunt nomina pulsatorum — et isti tenentur ad omnia servicia sicut superiores serviciales.

p. 6. Hec sunt nomina vinitorum — qui et arare tenentur — p. 8. hec sunt nomina vinitorum, — et isti tenentur ad omnia communia servicia — et tenentur iemem (hieme) portare ligna super dorsum ad domum vel curiam Abbatis, et purgare —

Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band p. 35. In Arpad — et in aliis locis arantes. — Quidquid seminaverint aut messuerint, dimidiam partem accipit prestaldus Abbatis monasterio, et dimidia pars remanebit illis, de qua parte autumpni tempore dabunt decem sapones avene ad prebenda equorum, nec non 10 ulnas telarum ad vestiarium Abbatis — — brasium, terunt milium, et postea mixti equites cum aratoribus et vinitoribus veniunt ad monasterium cum securibus et uiaticis (dieses Wort viaticis glaube ich bedeutet die Lebensmittel, die sie für sich mitbrachten) operantes quidquid eis precipitur.

Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band. p. 8. Hec sunt nomina carpentariorum — et isti tenentur ad omnia servicia cum carpentariis de Hymud.

p. 4. Hec sunt nomina lotorum — et isti tenentur ad omnia communia servicia — Fejér T. 1. p. 393. vestimentorum ablutor. T. 9. V. 7. p. 639. In eodem predio duas ancillas — ad hoc ordinavit, ut si

Digitized by Google

ex fratribus aliquem ibi manere contingat, serviant ei in panibus assandis, et vestibus lavandis in molendo et his similibus.

Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band. p. 11. Item due mansiones — qui tenentur reficere caldaria monasterio et alia communia servicia. Bei Du Cange „Caldaria, Caldarium, Aenum, vas maius ex aere caldario seu fusili confectum, in quo aqua igni admovetur —

p. 6. Hec sunt nomina Buchariorum — et isti tenentur ad omnia servicia, sicut alii bucharii. p. 5. Hec sunt nomina buchariorum — et isti tenentur ad omnia servicia cum aliis servicialibus. Vielleicht waren auch die cellarii eben die pincernae. p. 21. lese ich „sunt due mansiones de genere cellariorum —

p. 13. sunt sexaginta due mansiones — de quibus in quolibet mense duo cum uno equo suo debent tenere et custodire equos Abbatis, ubicunque ipse Abbas fuerit, in stabulo non in campis — (diese Stelle habe ich schon angeführt) Aehnliches lese ich „Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band p. 35. stant in septimana, pascunt iumenta monasterii, si quid damni fuerit, ipsi septimanarii persolvunt —

Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band p. 14. nomina piscatorum — et isti tenentur ire in carina Abbatis cum numero personarum ad arbitrium — Abbatis usque ad Zigetfey in expensis Abbatis regendo totaliter ipsas carinas, et quamdiu ibi existunt, officia nautarum exercent, ubi vero carinas suas reducunt ad propria, — Abbas tenetur dare equum ad trahendum eas. Item tenentur piscari omni congruo tempore usones monasterio cum retibus paratis per ipsos de filo monasterii. Item tenentur dare pisces fratribus ad quadraginta scutellas, scilicet ad quamlibet scutellam duo optima frusta omni die. Item dant procurationes — Abbati — Item dant bovem triennem cum brasio. p. 20. hec sunt nomina piscatorum — et preter officium piscandi annuatim tenentur (es waren 10 mansiones) dare monasterio sex boves triherbes (drei jährige). Fejér T. 2. p. 103. Haec sunt nomina piscatorum — Debent autem dare in omni quarta feria triginta pisces, in omni sexta feria triginta pisces, in omni sabato triginta pisces. In quadragesima autem debent dare quotidie triginta pisces; mensura autem piscium quatvor palmorum sunt. Occasionem autem piscatores isti non dandi nullam fingere possunt, qui, si felicitas piscationis ab eis aufugeret, emant pisces ad praescriptum numerum et solvant debitum. p. 101. Haec sunt nomina suorum, qui in foribus, dormitorio, et in retectorio deserviunt. p. 107. et nutriunt Praeposito accipitres, quot ipse voluerit. p. 108. et venantur Praeposito quando ipse voluerit.

Digitized by Google

Fejér T. 1. p. 297. kommen noch vor: apiarii, tributarii fori, praeparatores vasorum ad cellarium, figuli, ceriarii, pistardi (ich glaube Bäcker) aurifices, molendinarii, opiliones, subulci, ministri hospitum, ministri infirmorum, balneorum servituti deputati. Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-ter Band p. 108. Isti sunt, qui congregant clericos.

Es gab bei den Klöstern sehr viele exequiales. Von einem solchen will ich hier ein Beispiel anführen. Fejér T. 9. V. 7. p. 654. taliter ordinavit, quod quemdam servum suum, nomine Scyruda pro remedio anime sue contulit Ecclesie — ut singulis annis in festo Sancti Michaelis debeat celebrare exequias pro anima sua sexaginta panibus, cum pecude unius anni, cum decem ydrys vini, et in quolibet die dominico portet crucem in processione, et quod ipse Scyruda ipsum servicium (die erwähnte Leistung) plenius possit exercere, dedit sibi triginta et unum jugera terrarum - et sylvam, et foenetum, quod potest reddere sex currus de foeno, duos boves, et duos porcos, et vineam unam — Die Leute meinten damals, wie Einer sagte „ibid. p. 636. fallacis humane conditionis statum considerans, ne succedentibus alienis heredibus (er hatte keinen Sohn) usum possessionis sue vel mortuus amitteret, dubios rerum temporalium eventus abundanti cautela prevenit, totamque ipsius substantiam ecclesie sancti Michaelis de Vesprem taliter devovit — Ein exequialis hiess auch dusinicus, ein Wort slavischen Ursprungs, wie ich gelesen habe, man sehe apud Endlicher Regestrum de Varad p. 730. (353) dusinicum exequialem monasterio — reliquerat. Kollár Hist. Regni Vngar. Amoenitates V. 2. p. 124. gibt über den Sinn des Wortes Folgendes „Testamentales praeterea appellabantur etiam exequiales et Dusenici, et exequiales quidem, quod singulis annis, die, quo exequiae heri celebratae erant, certa dona ecclesiae vel monasterio offerre tenebantur; quapropter etiam Slavis appellati fuere Dusenici: Duscha enim illis animam significat, unde Dusenicus derivatum, servum notat, animae salutis causa Sacerdotio relictum. Im Ungarischen Tórlok, von dem Worte Tór, nach Kresznerics hat das Wort die Bedeutung: parentalia, epulum funebre, also Tórlok, die für das Seelenheil des Todten durch ihre Leistungen denen, die es angeht, einen Schmaus bereiten. Fejér T. 9. V. 7. p. 647. Hi omnes non in uno die, sed singuli in suis diebus pro remedio anime dicte regine refeccionem fratribus administrent affluenter, einen Schmaus. Diese Wörter sind sehr alt. Fejér T. 9. V. 7. A. 1290. p. 704. lese ich „Nos Comes Laurencius de Toplicha (heute Tapolcza) signi-

Digitized by Google

ficamus — quod — Benedictus — Episcopus Wesprimiensis — pulsatores seu exequiatores, qui Turlouk (Törlok) vulgariter vocantur, Ecclesie B. Virginis de Toplicha — tamquam iurisdictioni memorate Ecclesie et Episcopalis dignitatis subiectos a nobis — requisivisset, et nos eosdem pulsatores — detinuissemus, — taliter assumsimus remittendos, quod idem — Benedictus Episcopus — super ipsos pulsatores de Toplicha (Tapolcza bei Keszthely) et eorum socios super terra Dusnuk (warum hier ein Fragezeichen im Codex Dipl. Hungariae, es ist nicht nothwendig) vocata existentes, iuxta villam Pacha, ultra fluvium Zala commorantes, ius tenendi et possidendi in iudiciis, descensibus, collectis et exactionibus regalibus, (aus der königlichen Verleihung) et aliis iuribus habeat — Auch die terra Dusnuk (die Benennung augenscheinlich von dusinicus abstammend) heute das dorf Dusnak, und Pacsa existiren noch, nicht weit von mir.

In Hinsicht der Mannigfaltigkeit der Leistungen der Unfreien sehe man noch die Urkunden Fejér T. 2. p. 88. p. 94—109. und Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band p. 1—26. der Vorgesetzte der Unfreien hiess Fejér T. 2. p. 95. maior — p. 108. auch centurio.

Zweite Anmerkung zu §. 17.

In diesen unruhigen, gewaltthätigen Zeiten waren Uiberfälle der Nachbarn nichts Ungewöhnliches [1]; darum finden wir schon früh Grenzwächter erwähnt. Sie wurden Speculatores [2], Exploratores [3], im Ungarischen ŏr, Wache genannt. Sie waren Freie [4], es scheint aber, dass die Burgmänner im Range höher standen [5]; sie hatten Gründe; ihren

[1] Man sehe §. 10. Note 8. Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band p. 223 Bela — Rex — quod cum terra Alexandri — nomine Mortun, in confinio regni nostri constituta, pro utilitate ipsius confinii admodum neccessaria haberetur et idem Alexander propter continuos insultus Australium eam non posset possidere pacifice — Der König hat das Gut ausgetauscht. Fejér T. 4. V. 2. A. 1254. p. 219. Bela — rex — Alamanorum vero a parte occidentis et Aquilonis, a quibus propter consimilem professionem fidei fructum alicuius subsidii dignum regnum sentire deberet, non fructum, sed spinas guerrae suae sentire compellitur, bona dicti regni (Hungariae) per rapinas subitaneas diripientium —

[2] Man sehe §. 17. Note 156.

[3] Fejér T, 3. V. A. 1217. p. 200. hinc exiens vadit per viam exploratorum de Boemia —

[4] Man sehe das Citat Note 2.

[5] Fejér T. 4. V. 3. p. 525. A. 1269. Stephanus — iunior rex — p. 526. eximendo de numero populorum nostrorum spiculatorum (speculatorum) licet primitus iobbagiones castri ferrei fuerint, et sic per calumaniam in numerum inciderunt spiculatorum, cum terra Kuerszorum vocata — in numerum servientium nobilium nostrorum duximus transferendos.

Digitized by Google

Dienst, den sie leisten mussten, ersieht man aus den Urkunden, die ich hier anführe [6]). Auch sie wurden gelegentlich, wie Andere geadelt [7]). Uibrigens dass die Speculatores von den sagittariis verschieden waren, erhellt aus folgender Stelle. Fejér T. 5. V. 1. A 1270 p. 23. Stephanus — Rex — Ceterum vobis omnibus tributariis in Comitatu Soproniensi, et specialiter in Bobut, in Ferteufeu, et inter speculatores constitutis praecipimus — quatenus praedictos Sagittarios nostros contra libertatem ipsorum in exactione tributorum consvetorum molestare nullatenus praesumatis.

---

[6]) Apud Endlicher S. Ladislai Regis Decretum 2-um p. 338. (15) Comites confiniorum si equos vel boves ultra fines huius patrie sine licencia regis vendi permiserint, comitatus honore priventur. custodes ergo confiniorum, qui vulgo Ewri (ör. Wache) vocantur, si absque scientia comitum tale quid consenserint, libertatem amittant si pauperes fuerint, illis vero custodibus qui presunt, si in culpa eadem rei inventi fuerint, cum omnibus que habuerint. pereant. soli filii et filie in libertate permaneant. Fejér T. 8. V. 3. A. 1327. p. 178. — Carolus — Rex — quod nos volentes, ut spiculatores nostri, qui inter castra Vjuar et Borostyan vocata, residentias et possessiones haberent — illis libertatibus et servitiis, quibus temporibus — Belae, Stephani, et Ladislai — regum — usi extiterunt — nostris temporibus — permaneant — Qui autem ex eis tempore impacato de propriis eorum residentiis, libertatibus et servitiis, alio se transtulissent, ad debita ipsorum loca et obsequia revertantur. Comiti Nicolao — de superiori Eőr (Őr hiess der Ort) quondam eiusdem spiculatori condiximus, sed nunc per nos meritis suis requirentibus, in numerum — nobilium servientium regalium — translato; quem Capitaneum ipsorum spiculatorum, quem scilicet vulgariter Eörnagyságh (Grenzwachevorstandschaft) dicunt, constituimus esse et existere commisimus: Quod idem — spiculatores nostros, quocunque sint dispersi — reducat ad eorum loca propria — Fejér T. 8. V. 4. A. 1339. p. 375. Karolus — Rex — quod nos — spiculatoribus nostris de Katha de Comitatu Mosoniensi, ipsorum et totius generationis eorundem de eodem, vice et nomine — supplicantibus — annuentes — promittimus, quod eosdem et eorum totam generationem de praedicta villa Katha in eorum primaeva libertate, quam in exercitio servitii spiculationis in finibus Teutoniae continue residentes temporibus priorum regum — habebant — conservabimus — ita tamen, quod iidem nostri Spiculatores eorum servitia et officia Spiculationis ut quemadmodum eorum progenitores — exercebant — exercere teneantur more consveto, absque cuiusvis temporis intervallo, equis bonis, velocibus, sepe (vielleicht bene) conservatis, armati decenter incedentes. comiti Mosoniensi — committimus, quatenus eosdem regni nostri Spiculatores in eorum libertate non praesumat molestare. Man sehe auch Fejér T. 3. V. 2. p. 460. Auch unter König Sigismund wird eine solche Einrichtung erwähnt. Fejér T. 10. V. 6. A. 1426. p. 796. Sigismundus — Rex — p. 797. volumus autem, quod sicut hactenus sunt consveti, ita et in futurum dicti Kenezius et villani de saepedicta Bereczfalva ad faciendam custodiam in illis confinibus et explorationem in partibus Moldaviae obligati sint.

[7]) Man sehe das Citat oben Note 5.

Digitized by Google

§. 18.

Das Erbrecht und die Successionsordnung bei der königlichen Familie. Die Krönung.

In Atelkusu wählten die Ungarn den Herzog Arpad zum Grossherzog, und seine Würde wurde bei seinem Geschlechte erblich, dergestalt, dass der jeweilige Grossherzog aus demselben gewählt wurde [1]). Unter dem Grossherzog Geisa, Vater des heiligen Stephan, erfolgte die Auflösung der Stämme und die unmittelbare Herrschaft des Grossherzogs über das ganze Volk (man sehe §. 6), damals scheint die Wahl des Grossherzogs aus der Arpadischen Familie beseitigt und das Erbrecht ohne Wahl eingeführt worden zu sein. Dies scheint aus den Worten des heiligen Stephan Fejér T. 1. A. 1001. p. 281. „volente comitatu quodam, nomine Sumegiense, paterna me sede repellere" zu folgen. Die Stelle bei Hartwich, die auf die Succession des heiligen Stephan nach seinem Vater Bezug hat, lautet bei Endlicher p. 168 so: „crevit infans diligenti et regali (Geisa war kein rex) nutritus educatu, qui transacta puericia, postquam gradum adolescencie primum ascendit, convocatis pater suus Hungarie primatibus, cum ordine sequenti, per communis consilium colloquii, filium suum Stephanum post se regnaturum populo prefecit, et ad hoc corroborandum, a singulis sacramentum exegit." Es ist selbstverständlich, dass hier keine Bischöfe erwähnt werden, denn Bisthümer gab es damals in Ungarn noch nicht. Die Primates Hungariae waren die Grossen des Landes, zu denen auch die Cabaren gehörten, aber gewiss auch die Ausländer, die ins Land kamen, denn schon unter Geisa kamen viele angesehene Leute aus dem Auslande nach Ungarn. Man sehe oben §. 6. Note 9. und die folgende Stelle bei Fejér T. 4. V. 3. A. 1265. p. 103. Bela — Rex — Universorum notitiae volumus declarare, quod antecessores nostri — Geyza Dux, et Sanctus Stephanus, filius eius, primus rex Hungariae, plantatores et amatores primitivi, gratia Spiritus Sancti, novellae fidei christianae per partes Ungariae, ob gratiam et merita Comitis Deodati, qui erat unus ex principalibus (ein Ausländer) tunc regni Hungariae (also ein Ausländer ein principalis Ungarns) qui quidem Comes adiutor convertendi gentes incredulas et rebelles fidei veritatis ac legis divinae propugnator (ich glaube diese Worte sind auch ein Beweis für die Anwendung der Waffengewalt bei der Bekehrung) et propagator una cum Duce Geyza supradicto, et ceteris Nobilibus terrigenis et advenis et Episcopis extitit gloriosus,

[1]) Man sehe §. 1. Note 35. 36.

Digitized by Google

qui etiam Sanctum Stephanum praenominatum, cum Sancto Adalberto Episcopo, de fonte baptismatis sublevavit, magnam partem regni Vngariae eidem Comiti Deodato hereditarie tradiderunt et contulerunt. — In den Worten „cum ordine sequenti“ ist der kleinere Adel angedeutet, wie er unter den Herzogen bestand, denn seine späteren Verhältnisse, die wir kennen, man sehe §. 11, hat erst der heilige Stephan geordnet. Was bedeuten die Worte „a singulis sacramentum exegit“? Wir wissen, dass unter dem Herzog Geisa unter dem ungarischen Adel es noch sehr viele Heiden gab, die sich unter dem heiligen Stephan gegen ihn empörten. Bedeutet das Wort sacramentum einen christlichen Eid, so glaube ich, werden ihn viele nicht geleistet haben.

Ob diese eben angeführte Stelle aus Hartwich nicht eine Färbung aus späteren Zuständen, wie sie zu Hartwichs Zeit stattfanden, erhalten hat? will ich nicht entscheiden.

Wie das Königthum unter dem Herzog Stephan gegründet wurde, habe ich im 6. §. und der Anmerkung eben daselbst ausführlich bewiesen. In der silvestrischen Bulle wurde die Erblichkeit der Krone festgesetzt [2]), und wie ich glaube auch die Erbfolgeordnung [3]). Die

---

[2]) Wie aus den Worten dieser Bulle „Haeredibus ac legitimis successoribus tuis habendum“ — erhellt. Man sehe die Anmerkung zu §. 6. Seite 96.

[3]) In der silvestrischen Bulle können folgende Worte auf die Successionsordnung bezogen werden „ac legitimis successoribus tuis, und posteaquam per Optimates legitime electi fuerint.“

Ich habe schon gesagt, und auch in einigen Fällen bewiesen, dass die Wörter in den Urkunden dieser Zeit mehrere Deutungen zulassen; wenn der Sinn im gegebenen Falle nicht richtig gestellt wird, so ist der Irrthum unvermeidlich. Dieser Fall ist auch hier vorhanden. Das Wort „electi“ in den obigen Stellen kann nicht den Sinn haben, dass die Ungarn ihren König frei wählen konnten, wie sie wollten, das wäre eine Uebertragung des Rechtes zur Regierung gewesen, das er früher nicht hatte; das aber widerspricht dem Satze, den der Papst in seinem Urtheile in der Anmerkung zu §. 6. Note 3. aussprach, da heisst es „regnum ipsum Ungariae successionis iure provenit“ das Wort „electi“ muss also so erklärt werden, dass es einen Sinn haben kann, und dieser muss aus den Verhältnissen, die man kennt, bestimmt werden; nun wissen wir, dass der Krönung des Königs die Anerkennung von Seite der Geistlichkeit und des Adels vorgehen musste, wie ich dies weiter unter beweisen werde, diese Anerkennung aber war etwas ganz Anderes, dadurch hat die Geistlichkeit und der Adel nur das Recht anerkannt, das der König zur Regierung schon hatte, und nicht ein Recht übertragen; und daraus ist es klar, dass die Worte der Bulle „posteaquam per Optimates legitime electi fuerint“ nur auf diese Anerkennung bezogen werden können. In der Anmerkung zu §. 6. Note 5. oben Seite 107. heisst es „quem ipsi ex antiquo et approbato eiusdem regni more vocaverant, et in regem assumserant, was

Digitized by Google

Könige haben ihr Recht zur königlichen Würde von Gott durch ihre Abstammung von ihren Vorfahren abgeleitet[4]). Diese Ansicht war in dieser Zeit allgemein[5]); aber es bleiben darum noch manche Fragen über diesen Gegenstand zu erörtern; um also in die Untersuchung Klarheit zu bringen, muss das Erbrecht der königlichen Familie von der Erbfolgeordnung geschieden, und sowohl jenes, als diese erstens für den Fall, als noch Arpadische männliche Descendenten am Leben waren, und dann für den Fall, als nach dem Abgange dieser nur weibliche Abkömmlinge lebten, in Betracht gezogen werden.

---

offenbar so viel bedeutet als „den sie anerkannten", und eben da sechs Zeilen weiter unten ist zu lesen „quos ipsi ducerent eligendos" dies eligendos ist also gewiss in dem Sinne der obigen Worte vocaverant und assumserant zu nehmen, kann also keine freie Wahl bedeuten. Dies ist um so gewisser, da in der Zeit, in welcher die silvestrische Bulle erlassen wurde, diese Anerkennung der Könige hergebracht war. Man vergleiche die fränkischen Quellen oben Seite 156. Grimm Deutsche Rechtsalterthümer Seite 231. Eichhorn Erster Theil Seite 623.

Noch ist das Wort legitime in dem Satze „per Optimates legitime electi fuerint" zu beachten. Ich beziehe es auf die Successionsordnung, die schon damals feststand, wie wir weiter unten sehen werden. Nur der war legitime, rechtmässig electus, anerkannt, und nur der war legitimus, rechtmässiger successor, den die Successionsordnung traf.

[4]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1239. p. 146. Bela - Rex — p. 147. regnique regimine per successionem, sicut Deo placuit, ad nos devoluto — p. 156. A. 1239. quod cum divina favente gratia, per successionem regni regimen ad nos fuisset devolutum - T. 5. V. 2. A. 1273. p. 95. Ladislaus Rex — p. 97. idem Magister Petrus, licet antea transfossus lancea, et sectus gladio militare non valeret, mori tamen pro patre nostro et nobis elegit potius, quam ante consummationem laudabiliter relinquere initiatum negotium Patris nostri, ubi coronam regni Hungariae celitus nobis per successionem traditam, in persona patris nostri obtinuimus, et recuperavimus per eiusdem magistri Petri fidelitatem commendabilem — Diese Stelle, glaube ich, bedeutet das, dass wenn König Stephan der 5-te unterlegen wäre, sein Vater Bela der 4-te den aufrührerischen Sohn seines Erbrechtes an die Krone entsetzt hätte.

Auch Andreas der Dritte schreibt von sich. Fejér T. 6. V. 1. p. 196. Quod post obitum exitialem sine haerede Ladislai regis, quasi ab avitis laribus, et regali solio quodammodo peregrinus et diutius fastiditus, tandem ad thronum a Deo sublimatus — Obwohl der heilige Stephan sein Land vom Papste empfing, und auch die Königswürde von ihm erhielt, (man sehe die Anmerkung zu §. 6) so hat er sein Recht doch nur von Gott abgeleitet, er schreibt Fejér T. 1. p. 280. Stephanus superna providente Clementia, Ungrorum Rex. Die Urkunde ibid. p. 285. wo es heisst „Nos Stephanus, Dei miseratione, et apostolicae sedis gratia, Hungarorum Rex — ist ein Machwerk späterer Zeit, das sieht man beim ersten Durchlesen derselben. Wie hätten in einer echten Urkunde dieser Zeit die Worte „cum omni macellatione, educillatione, foro publico, reliquisque servitiis, datiis, obventionibus et curribus" vorkommen können?

[5]) Man sehe den zweiten Anhang zu §. 6.

Digitized by Google

Das Königthum war bei dem Geschlechte Arpads erblich[6]). Das Erbrecht gebührte, so lange männliche Arpadische Abkömmlinge am Leben waren, nur diesen[7]).

Für den Fall, in welchem nur das Erbrecht der männlichen Glieder der Arpadischen Descendenz in Betracht kam, war die zu Recht bestehende Successionsordnung folgende. Dem Könige folgte immer

---

[6]) Man sehe Fejér T. 2. p. 259. Quod nos Bela III. secundi Geysse regis filius — regie dignitatis officio arbitrati sumus congruere, ut sicut predecessorum nostrorum Heredes sumus in sangvine et legitimi (nach der Successionsordnung) successores in solio — Die „Cohaeredes" im Citate Fejér T. 3. V. 1. p. 133. Note 13. sind auch ein Beweis dafür.

[7]) Fejér T. 3. V. 2. p. 423. Tenor privilegy primi Andreae, et secundi regis Hungariae est talis — Fejér T. 4. V. 1. A. 1245. p. 392. Bela — Rex — p. 393. quas etiam possessiones per litteras primi Belae Regis, qui dum in partibus Poloniae propter Petrum, qui nomen Regis sibi potenter Hungariae adscripserat — Hieraus ist ersichtlich, dass durch die ungarischen Könige Peter und Samuel Aba als ungarische Könige nicht anerkannt wurden. Fejér T. 6. V. 2. A. 1298. p. 131. — ideo statuimus, (der Landtag) ut Dominum Andream, ex regali stirpe descendentem (Andreas den 3-ten) revereamur tanquam Dominum regni naturalem (als angestammten Herrn des Reichs) Andreas der Dritte sagte Fejér T. 7. V. 4. p. 238. dum Regnum hoc nostrum jure proximioris virilis geniture, non obstantibus emulis et adversariis nostris gubernandum suscepissemus — Durch die Worte „proximioris virilis geniture" deutete er an, dass sein Recht, da er ein männlicher Arpadischer Abkömmling war, dem Rechte der weiblichen Abkömmlinge, die er als aemulos bezeichnet, vorangehe. Und dann T. 6. V. 1. p. 52. que ab eo tempore, quo in regnum nostrum iure et ordine geniture nobis debitum intravimus — Also sowohl das Successionsrecht, als auch die Successionsordnung war für ihn.

Aus diesen Stellen ist auch ersichtlich, dass obwohl die Mutter des Königs Andreas des 3-ten nicht vom fürstlichen Geblüte war, die Ungarn ihn doch als angestammten Herrn des Reichs (regni) anerkannten, (revereamur, besagt noch mehr) es erhellt also, dass die Ungarn es nicht für nothwendig hielten, dass die Mutter des Königs vom fürstlichen Geblüte sei. Auch König Bela der 4-te sagt von seiner Schwiegertochter. Fejér T. 4. V. 2. p. 219. — Bela — rex — p. 221. amplius propter defensionem fidei Christianae filio nostro primogenito (Stephano 5.) Cumanam quandam thoro coniunximus maritali — König Bela der 4-te hatte den Vorsatz seinen Sohn Bela (er war sein Liebling) mit einer Nichte des Papstes zu vermählen. Fejér T. 4. V. 2. p. 242. — Bela — Rex — ut ex devotione, qua Progenitores nostri et nos sacrae Romanae Ecclesiae adstricti fideliter fuisse dignoscimur, seges perpetuae pullulet amicitiae, et quae hactenus ex debito fidei exstitit, nunc etiam ex ipsa fide nostro tempore crescat in unionem succedendae nobis parentelae, quemadmodum prius per nuncios nostros, sic iterato per — Smaragdum Posoniensem Praepositum — Sanctitati Vestrae censuimus intimandum; ut si discretioni Vestrae visum fuerit, copulam matrimonii inter — filium nostrum Belam, et neptem Vestram fine debito consummari — Wenn die Heirath zu Stande gekommen wäre, und es sich ereignet hätte, dass nach der Successionsordnung die Nachkommen dieses Bela

Digitized by Google

sein ältester Sohn; dies bezeugen die Könige selbst[8]); die Päpste[9]), deren Zeugniss gewichtig ist, weil sie sich in dieser Zeit für die Schutzherrn Ungarns hielten[10]), und von den staatlichen Einrichtungen und Verhältnissen dieses Landes vollkommen unterrichtet waren; und die Chronisten[11]). In Ermangelung des Sohnes, und der männlichen Des-

---

zur Regierung berufen worden wären, so ist es klar, dass es ihnen kein Hinderniss hätte sein können, dass ihre Mutter nicht vom fürstlichen Geblüte war, denn man muss voraussetzen, dass Bela der 4-te bei der beabsichtigten Vermählung seines Lieblings diesen Umstand in Erwägung gezogen hat; es scheint also auch aus dem angeführten Falle zu folgen, dass es in Ungarn nicht erforderlich war, dass die Mutter des Königs von fürstlichem Geblüte sei.

[8]) Fejér T. 5. V. 2. p. 95. Ladislaus — Rex — p. 96. Ad haec cum praedictus avus noster transmissa armatorum multitudine primum nos et Dominam reginam matrem et sorores nostras — de castro Patak educi fecerat et extrahi; et exinde patrem nostrum investigari faciebat, machinans eum privare iure geniturae, et regni diademate spoliare — Der Beweis liegt in den Worten „iure geniturae" König Bela der 4-te wollte seinen aufrührerischen ältesten Sohn Stephan seines Rechtes der Erstgeburt entsetzen.

Das Successionsrecht des ältesten Sohnes beweisen auch die Worte bei Fejér T. 3. V. 2. p. 117. Bela, Dei gratia Rex, primogenitus Regis Hungariae.

[9]) Fejér T. 2. p. 314. Sciturus ex tunc anathematis te (Andreas der Bruder des Königs Emerich ist hier gemeint) vinculo subiacere (wenn er den Kreuzzug nicht unternimmt) et iure, quod tibi, si dictus Rex (sein Bruder der König Emerich) sine prole decederet, in Regno Ungariae competebat, ordine geniturae privandum et regnum ipsum ad minorem fratrem tuum, appellatione postposita, devolvendum. Dies schrieb der Papst an Andreas den Bruder des Königs Emerich, woraus erhellt, dass der Sohn des Letzteren vor Andreas ein Recht zum Thron hatte, es erhellt auch, dass wenn der König keinen Sohn hatte, ihm der Bruder succedirte, und zwar der ältere ordine geniturae vor dem Jüngeren. Ibid. p. 315. schrieb der nämliche Papst an Andreas „et Regem ipsum (den König Emerich) ratione primogenitorae ac Regni sui — intendimus — praecipue honorare — p. 456. schreibt der Papst an Andreas „cui (dem jungen Könige, dem Sohne des verstorbenen Königs Emerich) fidelitatem fecisse dignosceris — und p. 458. an die Ungarn „Ut igitur erga regem ipsum, qui post patris decessum vobis dominus remansit et haeres (der Sohn des Königs Emerich) fidelitatis constantiam observetis — Fejér T. 5. V. 2. A. 1272. p. 61. Papst Gregor der 10-te schrieb an den König Ladislaus den 3-ten „Ipse (Deus) namque tibi donavit tantis oriri natalibus, immensis abundare divitiis, et primogenitorae iura concedens, regiae praedestinavit excellentiae Successorem. Der König hatte auch einen jüngeren Bruder.

[10]) Man sehe die Anmerkung zu §. 6. Note 3. die drei letzten unterstrichenen Zeilen.

[11]) Thuroczi p. 208. Tunc rex (Geisa der erste) cum lachrimis prostratus „Archiepiscopo, et aliis Ecclesiasticis personis, — dicebat se peccasse; quia regnum legitime (nach der Successionsordnung) coronati regis occupaverat, promisitque regnum redditurum Salomoni — hoc modo: quod ipse coronam iure teneret, cum

Digitized by Google

cendenz desselben folgte der ältere Bruder des Königs [12]). Wie es gehalten werden sollte, wenn keine Brüder, sondern nur andere männliche Glieder der Familie lebten, dafür finde ich keine Belege in den Quellen, vielleicht galt auch hier der Grundsatz, wie bei der weiblichen Descendenz, dass Der succedirte, der dem Grade nach dem Könige der Nächste war.

Thatsächliche Störungen dieser Erbfolgeordnung begründeten kein Recht [13]). Bei der Entscheidung dieser Frage muss man diesen Umstand besonders würdigen.

Nach Abgang der Arpadischen männlichen Descendenz hatten die weiblichen Abkömmlinge das Successionsrecht auf den Thron, dies ist

---

tertia tamen, parte regni, quae ducatui appropriata erat. Salomon quoque duas partes regni coronatus teneret, quas prius detinebat. Episcopi ergo laetas Deo gratias egerunt, quia regem, Spiritus Sancti gratia et visitatione, compunctum et illustratum esse videbant. ibid. p. 211. Rex autem Ladislaus, quamvis sciret, Salomonem nimis esse trucem et impacabilem: victus tamen pietate, et maxime iustitia compellente, quia ius legitimum (die Successionsordnung traf ihn nicht) Ladislaus non habebat contra eum, sed omnia de facto fecit, non de iure. Also war er ein Usurpator. Ibid. p. 218. Beatus autem Ladislaus sic ordinavit, ut post ipsum Almus regnaret, qui sincera simplicitate ductus, honoravit fratrem suum Colomannum, praeferendo ipsi coronam regni, tanquam cui iure primogeniturae videbatur competere — Ibid. p. 24[illegible]. Dux Ladislaus, filius regis Belae caeci, usurpavit sibi coronam — Stephanus frater eius usurpavit sibi coronam.

[12]) Man sehe oben Note 9. das Citat Fejér T. 2. p. 314.

[13]) Es ist bekannt, dass durch die Vermittelung des Königs Andreas des 2-ten zwischen den Erzbischöfen von Gran und Coloza in Hinsicht einiger streitigen Punkte ein Vergleich (forma pacis) zu Stande kam, der bei Fejér T. 3. V. 1. p. 131. zu lesen ist, und den der obbenannte König dem Papste zur Bestätigung vorlegen liess; der Papst verweigerte die Genehmigung und gab den Grund dafür in folgenden Worten dem Könige bekannt. Ibid. p. 133. Nos igitur attendentes, quod olim nobis multa precum instantia supplicaras (der König Andreas) ut super iure coronandi reges Ungariae Strigoniensi ecclesiae privilegium concedere dignaremur: nosque tuis precibus inclinati, et super hoc privilegium concesserimus — considerantes etiam, quod si potestas coronandi reges Ungariae penes diversas ecclesias resideret, toti regno grave periculum et heredibus tuis grande posset dispendium generare; quum sicut plenius ipse nosti, frequenter inter regum Vngariae Cohaeredes super obtinenda regni corona scandalum sit exortum; quod utique posset facilius suboriri, si eos diversos coronatores contingeret invenire; propter contradictiones et rationes praescriptas, compositionem huiusmodi non potuimus, sicut nec debuimus, confirmare. Das Wort „scandalum" bedeutet eine Widerrechtlichkeit, einen widerrechtlichen Akt, wie bei Fejér T. 3. V. 2. p. 241. folgende Stelle beweist „Gregorius — Archiepiscopo Strigoniensi — officii

Digitized by Google

klar, und ist als entschieden ausgesprochen worden, als Andreas der 3-te ohne männliche Erben starb. Mit seinem Tode bildeten sich zwei

---

nostri debitum exigit, ut de regno Dei, quod est Ecclesia, scandala corrigi, et prava in directa dirigi faciamus — siquidem ex tua, et quam plurium aliorum relatione ad nos rumor ascendit — quod talia in regno Hungariae — committuntur, quibus nisi per Apostolicae Sedis remedium fuerit obviatum, ibidem penitus fides perit, libertas conculcatur Ecclesiae, et dignitati regiae non modicum derogatur." Aus der Stelle T. 3. V. 1. p. 133. die ich oben citirte, ist also ersichtlich, dass, weil alle Glieder der königlichen Familie in Hinsicht der Krone Miterben (cohaeredes) waren, zwischen diesen wegen der Erlangung derselben oft ein scandalum, eine Widerrechtlichkeit entstanden ist. Diese Widerrechtlichkeit, dieses scandalum konnte nur so entstehen, wenn ein solcher cohaeres nach der Krone strebte, dem diese nach der bestehenden Successionsordnung nicht gebührte; es musste also diese Ordnung festgesetzt gewesen sein, denn wie hätte man es sonst beurtheilen können? ob überhaupt ein scandalum vorhanden sei, da das scandalum eben dadurch sichtbar war, weil es als widerrechtlicher Akt gegen die bestehende gesetzliche Successionsordnung auftrat. Und mir scheint aus den Worten oben §. 6. Anmerkung Note 3. „quia sicut scripti canonis series aperit, regnum ipsum Vngariae successionis iure (für ordine) provenit, electionis arbitrio non defertur" gefolgert werden zu können, dass eine Satzung über diese Successionsordnung bestanden haben müsse. Hieraus folgt, dass alle Könige in Ungarn, die nicht nach der von mir entwickelten Successionsordnung zur Regierung gelangten, widerrechtlich regierten, es war eben ein Scandalum, wie der Papst sich ausdrückte, es begründete kein Recht.

Einmal hat ein Erzbischof von Gran, einmal ein Papst mit einem solchen scandalum das Land bedroht. Es fiel dem Erzbischofe ein, den rechtmässigen König Bela den 3-ten nicht zu krönen. Der Papst intervenirte, und es wird ihm dies zum hohen Verdienste angerechnet; die Stelle lautet bei Fejér T. 2. p. 436. Specialiter tamen — patrem tuum (Bela den 3-ten) apostolica sedes toto conamine promovere studuit, ita quod quum propter quasdam caussas, sicut credimus tibi (Emerico regi) notas regalem non posset obtinere coronam, Alexander Papa — post multas exhortationes, praeceptiones, et commonitiones Strigoniensi Archiepiscopo factas, ut ei regium diadema conferret, quum ipse (nempe Archiepiscopus) non posset ad hoc aliquatenus inclinari, tandem Colocensi Archiepiscopo districte praecepit, ut ipse illum, absque praeiudicio Strigoniensis Ecclesiae, coronaret in Regem, et sic ad mandatum apostolicae sedis obtinuit coronari. Quantum etiam circa principium Regni (nempe regis Emerici) quod utique propter dissensiones multorum non leviter exstitit perturbatum, apostolica sedes tibi (regi Emerico) curaverit subvenire. ipse rerum ostendit effectus; quae tandem per legatum suum, ad hoc specialiter destinatum te ac tuos ex una parte, nec non et fratrem tuum, ac fautores eius ex altera, reduxit ad pacem. — Solche gewaltthätige Widerrechtlichkeiten begründeten wohl kein Recht.

Papst Innozenz der 3-te, dessen Legaten König Emerich anhalten liess, schrieb diesem, Fejér T. 2. p. 440—1 „Ad haec quum idem legatus procedat ad propagandum christianae fidei sacramentum, et promovendum apostolicae Sedis honorem; si forte impedires eundem, profecto divinam indignationem incurreres, et nostram merereris offensam, — nihilque proficeres, quia nos modo alio possemus nostrae volun-

Digitized by Google

Partheien im Lande[14]). Die eine und zwar die grössere anerkannte Wenzel, den Sohn des Böhmischen Königs, der stammte von einer Tochter Bela des 4-ten ab, und eine kleinere, die Karl Robert anerkannte, der stammte von einer Tochter Stephan des 5-ten ab, der ein Sohn Bela des 4-ten war. Der Papst begünstigte längst Karl Robert, der auch endlich von Allen anerkannt wurde. Um die Wichtigkeit dieses Aktes klar zu machen, muss ich weiter ausholen.

Das Urtheil des Papstes, das er zwischen den Prätendenten auf den ungarischen Thron nach dem Tode Andreas des 3-ten fällte, habe ich schon angeführt[15]); dieses ist darauf basirt, dass Karl Robert ein näheres Recht habe, als Wenzel[16]). Hieraus erhellt, dass der Papst das Recht Wenzels nicht bestritten hat[17a]), sondern nur aussagte, dass die Successionsordnung für Karl Robert entscheide, weil er dem letzten

---

tatis propositum adimplere. Attende nihilominus diligenter, quale denique reputares, si nos impedire vellemus, ne filius tuus carnalis coronari posset in Regem?" So drohte der nämliche Papst, der das Successionsrecht des bedrohten Thronfolgers oben Note 9. so energisch vertheidigte.

[14]) Er hinterliess zwar eine Tochter, die aber auch durch die Partheien in Ungarn unbeachtet blieb.

[15]) Man sehe in der Anmerkung zu §. 6. Note 3. Ich ersuche die Leser, dieses Urtheil sich gegenwärtig zu halten.

[16]) In dem Urtheil Fejér T. 8. V. 1. p. 123. erwähnt der Papst die Behauptung, die für Karl Robert angeführt wurde, mit den Worten „quodque charissima in Christo filia nostra Maria, Regina Siciliae, in eodem Regno Vngariae tanquam haeres proximius habere se ius asserebat, et asserit — und in der Entscheidung sagt der Papst p. 125. quodque sicut facti notorium permanens evidenter ostendit, et licet non in figura iudicii nobis est notum, praedicta Regina Siciliae, sicut primogenituraе ius obtinens, clarae memoriae Stephani, Regis Ungariae, Patris sui, in eodem propinquior est successor, et haeres quondam Ladislao Regi Ungariae, fratri suo ex utroque parente —

[17a]) Dass der Papst das Erbrecht Wenzels nicht bestritten hat, sondern nur das behauptete, dass die Successionsordnung nicht für ihn spreche, beweist auch folgende Stelle. Fejér T. 6. V. 2. p. 314. Nec attendit dictus Archiepiscopus (Colocensis) quod nunquam ad se, vel praedecessores suos Colocenses Archiepiscopos, regum Ungariae coronatio de iure vel de consvetudine pertineret; sed huiusmodi reges solent per Strigoniensem Archiepiscopum, qui est pro tempore, coronari; (ut non prosequamur (Pontifex) ad praesens, quomodo nec ex successione (nempe ex successionis ordine) seu iure aliquo, quod occurat, regnum ipsum debebatur Wenceslao nato praedicto) super quibus in dubio saltem nos, vel te (Legatum) qui gerebas in illis partibus vices nostras consulere debuisset. Cum enim inter lepram et lepram (ein jeder Prätendent hatte ein Recht) variaretur iudicium, erat ad nos, qui summi sacerdotis levitici generis vices gerimus, locumque tenemus, in tam arduis casibus recursus habendus.

Dass auch die Ungarn das Recht der weiblichen Descendenz nach dem Tode Andreas des 3-ten anerkannten, beweist der Umstand, weil sie nur Prätenden-

Digitized by Google

Könige, den der Papst als legitim anerkannte[17b]) nämlich dem König Ladislaus dem 3-ten dem Grade nach näher stand, als Wenzel. Wenn der Papst also in seinem Urtheile sagt, dass Wenzel sich nur auf die electio stützte, so versteht er das so, dass Wenzel sich nur auf die Anerkennung der Ungarn stützte, diese Anerkennung aber in diesem Falle unwirksam sei, weil die Anerkennung nicht willkührlich geübt werden könne, indem sie durch eine feststehende Successionsordnung geregelt sei, diese aber darin bestehe, dass der, der dem letzten Könige dem Grade nach der Nächste ist, folglich Karl Robert zur Krone berufen sei, und das bedeuten die Worte im Urtheilsspruche des Papstes „regnum ipsum Ungariae successionis iure provenit, electionis arbitrio non defertur" das heisst, das Erbrecht der Prätendenten regelt sich nach der bestehenden Successionsordnung, successionis iure (das Wort iure bedeutet hier so viel als ordine[18]), denn auch Wenzel hatte ein Erbrecht, aber es konnte nicht wirksam werden, weil Karl Robert ein näheres, proximius, hatte) provenit, und nicht durch eine willkührliche Anerkennung, electionis arbitrio non defertur. Man sieht, dass in diesem Satze der Schwerpunct des Beweises in dem Worte „arbitrio" liegt; der Papst bestreitete nicht das Recht der Ungarn, das sie zur Anerkennung des Thronerben hatten, er behauptete nur das, dass es nicht willkührlich, arbitrio, geübt werden könne, weil die Ungarn nur Den als König anerkennen durften, und auch mussten, den die Successionsordnung traf.

Das Nämliche sprach auch der Legat Gentilis mit der Beistimmung der Ungarn aus, so dass der Grundsatz des ungarischen Staats-

---

ten aus dieser Descendenz anhingen, und zwischen den Partheien nicht über das Erbrecht, sondern über die Erbfolgeordnung Meinungsverschiedenheit herrschte.

[17b]) Der Papst anerkannte nicht Andreas den 3-ten als König, wie Fejér T. 6. V. 2. p. 225. erhellt, da schrieb der Papst Bonifaz dem Erzbischofe von Gran „Porrecta nobis ex parte — Joannis Comitis ferrei castri — petitio continebat, quod quum ipse olim — apostolicae sedis nuncio, fidem et devotionem S. Romanae Ecclesiae debitam observare cum reverentia promisisset, ita quod nulli, tanquam regi Ungariae pareret — nisi destinato seu approbato a Sede praedicta; quia tamen obedientiam et reverentiam Andreae, qui rex Ungariae nominatur, iguorans ipsius regimen per Sedem approbatum, eandem noluit exhibere — Darum wurde er durch den verstorbenen Erzbischof excommunicirt, der Papst befahl nun ihn zu absolviren.

[18]) Der Papst meinte dies so: in diesem Falle hatte der das jus successionis, den die Successionsordnung traf; es gab in diesem Falle ein besonderes ius successionis, das durch die Successionsordnung begründet wurde, und das von dem Successionsrechte im Allgemeinen zu unterscheiden ist. Und dieses besondere ius successionis hatte Karl Robert, weil er ein näheres Recht hatte.

Digitized by Google

rechtes, dass nämlich die weibliche Arpadische Descendenz auf den ungarischen Thron ein Erbrecht habe, die Erbfolge aber sich so regele, dass der dem letzten Könige dem Grade nach Nächste dazu berufen sei, jetzt klar ausgesprochen wurde[19]). Die Ungarn sind dadurch mit sich selbst in Widerspruch gerathen, und sehr inconsequent geworden, dass sie die Regierungszeit ihres rechtmässigen Königs Andreas des 3-ten vergassen, denn nicht Ladislaus, wie der Papst annahm, sondern Andreas der 3-te war ihr letzter König aus der Arpadischen männlichen Descendenz.

Auch der Erzbischof von Gran nannte die Bestrebungen der dem König Karl Robert entgegenstehenden Parthei ein Scandalum (Fejér T. 8. V. 1. p. 185. „Super iure regnandi periculosae turbationis et scandali materia verteretur) das heisst eine Widerrechtlichkeit, und ich glaube mit Recht, denn nachdem die Ungarn selbst die Successionsordnung, nach der Karl Robert zum Throne gelangte, und die Grundsätze, aus denen sie floss, als rechtskräftig anerkannten, mussten alle Anstrengungen für Wenzel und Otto als rechtswidrig gelten, und nur scandala sein.

Auch die Parthei Karl Roberts sagte Fejér T. 8. V. 1. p. 221. „Gravis aliquamdiu frequenti mutatione Domini contentio regnum Ungariae noscitur obsedisse; sed favente Deo eiusdem regni Barones ac nobiles (nur immer diese sind die entscheidenden) animositati veritatem preponentes in unius Domini obsequium ratione previa convenerunt.“ Also die Gegenparthei wurde durch Animosität gegen Karl Robert geleitet.

---

[19]) Die beweisende Stelle ist folgende. Fejér T. 8. V. 1. p. 268. Ipse vero D. Legatus ad consummationem coeptorum — anhelans, ad eorundem Praelatorum, Baronum et nobilium supplicàtionem, petitionem et expressum consensum praefatum Dominum Carolum de praedictorum regum Vngariae ex Domina — Maria Siciliae ac Vngariae regina — nata — Stephani, regis Vngariae, vera progenie propagatum (dadurch wurde sein Erbrecht, als eines weiblichen Arpadischen Descendenten anerkannt) cuiusque in eodem regno successio legitima per eandem Ecclesiam declarata, sibique de iure deberi regnum huiusmodi diffinitum in solemnitate debita confirmavit, (durch diesen Satz wurde auch die Successionsordnung, wie der Papst sie erklärte, declarata, genehmigt) et praedictae ipsius Ecclesiae Rom. nomine acceptavit: et subsequenter omnes unanimiter et concorditer, tam adhaerentes, quam adversantes hactenus eidem D. Carolo, receperunt. — Diese Beweise sind hier versteckt, aber sie sind doch Beweise für den, der so viel Scharfsinn hat, sie zu entdecken. Aber ohne Scharfsinn ist ja in der Wissenschaft nichts zu erreichen. Diese Menschen des Mittelalters haben so geschrieben, dass es Mühe kostet sie zu verstehen.

Digitized by Google

Beim Antritte der Regierung leistete der König einen Eid, wurde gekrönt[30]), und musste vor der Krönung von der Geistlichkeit, und

[30]) Dass der König einen Eid leistete, ist aus den Urkunden, die ich hier anführe, ersichtlich; dass er gekrönt wurde, erhellt eben auch aus diesen; so wie auch der Inhalt des geleisteten Eides aus selben ersichtlich ist. Der Eid wurde vor dem Akte der Krönung geleistet, wie Fejér T. 8. V. 1. p. 334—5 erhellt p. 334. Strigonien. Archiepiscopo ad coronationis — Domini Caroli Vngariae Regis — et missarum solennia celebranda ante ipsum altare stante parato — p. 335. prefatus Dominus C. Vngariae Rex in manibus prefati Strigonien. Archiepiscopi, et mei Notarii infrascripti librum tenentium flexis genibus ante altare predictum, et coram eodem Strigonien. Archiepiscopo tactis et osculatis Sacrosanctis Evangeliis infrascripta (der Inhalt des Eides) primo litteraliter lecta, deinde in Ungarico exposita per sepedictum Strigonien. Archiepiscopum, inviolabiliter servare iuravit — Nun sollen die Auszüge aus den Urkunden folgen. Fejér T. 2. p. 431. Man sehe §. 6. die Anmerkung Seite 101. Fejér T. 3. V. 2. A. 1225. p. 47. Honorius — Belae, iuveni Regi (Hier heisst er nicht iunior) Intellecto iam dudum, quod pater tuus alienationes quasdam fecerat in praeiudicium regni sui, et contra regis honorem; nos super hoc — consulere cupientes eidem regi dirigimus scripta nostra, ut alienationes praedictas non obstante iuramento, si quod fecit de non revocandis eisdem, studeat revocare. Quia quum teneatur, et in coronatione sua iuraverit etiam, iura regni sui et honorem coronae illibata servare; illicitum profecto fuit, si praestitit de non revocandis alienationibus huiusmodi iuramentum; et propterea penitus non servandum — König Stephan der 5-te erwähnt des Eides bei der Krönung in der Urkunde Fejér T. 5. V. 1. p. 35. Nos igitur in die coronationis nostrae Baronibus et universi regni nostri Nobilibus praestitum iuramentum (also nur diesen?) volentes observare, quamquam inspectis tot et tantis privilegiorum paribus terras easdem sine iudicii strepitu seu alterius libraminis examine dicto Nicolao restituere voluissemus — Dieser Punct des Eides wird wohl so gelautet haben, wie ihn die Königin angab ibid. p. 237. Elisabeth — Regina — unde cum die appositionis coronae capiti nostro promisimus iuramento, quod iura Nobilium per antecessores nostros indebite alienata et iniuste occupata reddi faciemus et restitui — Das Wort iura ist hier gleichbedeutend mit terra, Güter. Dies erhellt aus der Stelle Fejér T. 6. V. 2. p. 131. Jura etiam Ecclesiastica et Nobilium in possessonibus — restituantur — woraus iura possessionaria für Güter entstanden ist. Fejér T. 5. V. 2. A. 1279. p. 507. Ladislaus — Rex — p. 508. Primo quidem iuravimus, quod fidem catholicam et ecclesiasticam libertatem servaremus — ac teneri faceremus — in regno nostro, et terris nobis subiectis quoque constitutiones et decreta Sanctorum Regum (wer waren diese?) Progenitorum nostrorum, et bonas consvetudines eorundem, nec non omnia alia et singula, quae nostri progenitores in sua consveverunt coronatione iurare (wer wird klug daraus) inviolabiliter servaremus —

Endlich will ich den Eid anführen, wie ihn Carl Robert bei der Krönung leistete. Fejér T. 8. V. 1. p. 335. Deo subdi, legi eius obsequi, fidem Catholicam, quam universalis Romana Mater Ecclesia predicat et docet, tenere, eandem Ecclesiam, et prefatam Sancte Marie, et Sancti Adalberti, ceterasque Ecclesias in ditione sibi credita constitutas, et earum Episcopos et Praelatos cum omnibus illis legitime

Digitized by Google

dem Adel anerkannt werden[21]). Die Machtvollkommenheit erhielt er

---

subiectis, et ex Deo sibi creditis secundum Deum commendare, honorare et defendere, Papam Romanum et Legatos ipsius Ecclesie Romane non impugnare, sed potius defendere, eiusque Ecclesie Romane iura non ledere, nec terras ad ipsam pertinentes, vel statuta seu ordinamenta ipsius in eisdem terris scienter violare; Regnum sibi commissum, et iura regalia non minuere, sed potius augere, et male alienata hactenus secundum datam sibi gratiam ad ius pristinum revocare. Nobiles Regni sui Ungarie in approbato et antiquo iure servare, atque a Tirampnorum oppressione eripere (dies ist bezeichnend für die damaligen Zustände) legitimo coniugio tantum uti, et contentum esse, dicente scriptura: relinquet vir patrem et matrem suam, et adherebit uxori sue, et erunt duo in carne una, et quod Deus coniunxit, homo non separet; Populo Dei, sibi ex Dei providentia commendato (die sind Alle, die nicht zur Geistlichkeit und zum Adel gehörten) prodesse et non obesse, (auch in den fränkischen Quellen oben Seite 155. heisst es „ut nobis praesit et prosit) et neminem ex eis sine iusti legitimique iudicii examinatione condempnare, et de terra delere, delectatus Psalmiste voce dicentis: beati qui custodiunt iudicium, et faciunt iustitiam in omni tempore; promittens, spondens atque pollicens coram Deo, Beata et gloriosa semperque Virgine Dei genitrice Maria, beato Adalberto martire atque Pontifice, et omnibus Sanctis, Prelatis, Baronibus, Nobilibus, Religiosis et aliis supradictis omnia praedicta et singula firmiter et inviolabiliter observare, in quantum divino fultus adiutorio fuerit secundum scire suum et posse. Super quibus tam Baronos predicti presentes ibidem, quam alii prenominati nomine et pro parte absentium predictorum a sepefato Strigonien. Archiepiscopo requisiti tactis eisdem sacrosanctis Evangeliis eadem omnia et singula suo iuramento firmantes, ipsumque Dominum C. recognoscentes in verum et legitimum Regem Vngarie, ac suum et dicti Regni Dominum naturalem, ipsi Regi in sepedicti Strigonien. Archiepiscopi et mei predicti Notarii manibus, ut predicitur, librum tenentium, prestiterunt debite fidelitatis homagium et solitum Vngarie Regi ab eiusdem Regni Baronibus iuramentum. Die Beschreibung der Krönung bei den Franken findet man Walter T. 3. p. 239. und folg.

Hier ist der Ort einer Nachricht zu erwähnen, die uns Verbőczi hinterliess. Tripart. Partis 2-ae Tit. 14. §. 12. sagt er „Et propterea cuncti reges usque in presens tempus sibi succedentes, sacro – priusquam Diademate coronarentur super observando Decreto (die bulla aurea) ac Constitutionibus eiusdem Domini Andreae Regis, Praelatis ac Baronibus et Magnatibus, Proceribusque et Nobilibus Regni huius juramentum praestare consveverunt. In dieser Periode finde ich dies in keiner Urkunde erwähnt, oder bestätigt. Ich muss behaupten, das Verbőczi wegen seiner doctrina exigua sich auch hier geirrt hat. Diese doctrina exigua ist ja eben ein Jammer.

Dass Ludwig der Grosse die Bulla aurea bei seiner Krönung nicht beschwor, ist gewiss; denn er hat selbe erst im Jahre 1351 mit Abänderung des 4-ten Artikels derselben auf die Bitte des Landtages bestätigt, wie Fejér T. 9. V. 2. p. 38. ersichtlich ist. Dies beweist auch die Urkunde Fejér T. 9. V. 3. A. 1352. p. 665. Man vergleiche den 20. §.

Ich habe es §. 10. bewiesen, dass es zum Amte des Erzbischofs von Gran gehörte, den König zu krönen. Hiezu finde ich nöthig noch Folgendes nachzutragen. König Ladislaus der 3-te schreibt „Fejér T. 5. V. 3. A. 1285. p. 293. cuius authoritate

Digitized by Google

erst durch die Krönung[22]). Der Thronfolger wurde meistens bei Leb-

(des Erzbischofs von Gran) inungimur, consecramur, et coronamur, et regalis fastigii sacrum nostro capiti imponitur diadema — Aber die Befugniss den König zu krönen konnte durch den Erzbischof nicht willkührlich geübt werden, er durfte nur den krönen, der durch sein Erbrecht und die Successionsordnung zur Regierung berufen war, dies erhellt aus der Verordnung des päpstlichen Legaten Fejér T. 8. V. 1. p. 274. Cupientes denique non solum Regno Hungariae honorem et statum debitum obtinere, sed et quemlibet alium, nostrae legationi commissum, sic in sua iustitia conservari, ut ius alterius non usurpet, edicto perpetuo prohibemus, ut nullus Episcoporum aut Archiepiscoporum, aut quivis alius, cuiuscunque conditionis aut status existat, praeter Strigoniensem, ad quem de antiqua et approbata consvetudine pertinere dignoscitur, aliquem, sed et ipse nec (nec bedeutet hier so viel, als tantum) verum et legitimum praesumat de cetero in Regem Hungariae coronare. Die Krönung sollte mit der Krone des heiligen Stephan geschehen. Fejér T. 8. V. 2. p. 63. Carolus — Rex — p. 66. ipso novo diademate extitimus coronati; et licet huiusmodi coronationis modus sufficiens exstitisset, tamen ut opinioni gentis Vngarice satisfieret, et ut scandalum de medio vulgi tolleretur, recuperata — sacra corona ab illicitis detentoribus — rursum in loco debito, videlicet in Alba regali — eadem sacra corona de novo extitimus coronati. Welche Verehrung man der Krone des heiligen Stephan zollte, bezeugen die Worte Fejér T. 8. V. 1. p. 187. coronamque sacram Beati Regis Stephani, ipsius utique Regni lugubris gloriam et honorem — Vom Krönungsgeschenk an den Erzbischof von Gran schreibt der nämliche König „Et quia bona consvetudo, et approbata iuri consona, rationique consentanea habet, ut reges tempore sue coronationis — in recompensationem divini ministerii, ecclesie Strigonien. — manum regie munificentie illico aperiant, et oblationem donativorum manu regia largiantur — Der König hat dem Erzbischofe die Komorner Burg sammt Pertinenzen und die Komorner Stadt geschenkt für seine Mühewaltung bei der Krönung. Diese Pertinenzen findet man aufgezeichnet in der ersten Anmerkung zu §. 8. Note 3. In dieser Note ist zu lesen „Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band, es soll heissen 2-er Band. Und es scheint, dass der König auch dies nicht für genug gehalten hat, denn er sagt p. 67. licet idem Thomas, der Erzbischof, meritis suorum fidelium servitiorum multo plura a nobis mereretur, tamen in aliqualem recompensationem eorundem schenkt er ihm die erwähnten Güter.

Der Erzbischof von Coloza konnte nur mit der Erlaubniss des Papstes die Krönung vollziehen. Fejér T. 7. V. 1. p. 166. Urkunde 120. T. 8. V. 3. p. 697.

[22]) Man sehe Fejér T. 7. V. 2. p. 139. Andreas — Rex — Quod cum — et consensu — Archiepiscoporum, Episcoporum, Baronum, Procerum et omnium Nobilium Regni nostri apud Albam, in loco nostro cathedrali, annuente Domino fuissemus coronati, et in Regni gubernaculum successissemus iure et ordine geniturae — Fejér T. 9. V. 1. A. 1343. p. 169. Ludovicus Rex in patrimonium regni Hungarici, iure et ordine geniture sibi debitum succedens unanimi Praelatorum, Baronum et Nobilium Regni sui voto et intentione in Albaregali, solito loco cathedrali honorifice fuisset coronatus — In der Urkunde in der Anmerkung zu §. 6. Note 5. oben Seite 107. heisst es „quem ipsi vocaverant, et in regem assumserant — Die Anerkennung ist nicht so zu deuten, als wenn dadurch die Unterthanen dem Könige ein Recht übertragen hätten, sie erklärten dadurch nur,

Digitized by Google

zeiten des Vaters gekrönt[23]), diese Krönung wurde aber beim Antritte

dass der zu krönende der sei, der durch das Successionsrecht und die Successionsordnung zum Throne berufen ist. Fejér T. 8. V. 5. p. 31. Carolus — Rex — quod cum Deo propitio universi Ecclesiarum Praelati, Barones, Nobiles et cuiusvis status homines in regno Hungarie existentes nos recognoscentes in Dominum naturalem pari voto et concordi consilio in regnum Hungariae iure et ordine (nempe geniturae) nobis debitum introduxissent — (dass das Wort geniturae hinzu gedacht werden müsse, beweist eine andere Stelle Fejér T. 8. V. 1. p. 226. a primo adventu nostro in regnum Hung. iure et ordine geniture nobis debitum) Fejér T. 8. V. 1. p. 277. Si enim praesenti eiusdem corona, vel futura durante, regnum ipsum debita informatione careret; illud sequeretur absurdum, quod ea, irrecuperabiliter occupata, seu cuiuscunque casus eventu deperdita vel consumpta, irrecuperabiliter confunderetur et regnum, cui etiam consequens esset, quod non solum potentes et nobiles, verum inferiores quilibet eidem regi et regno frequenter illudere possent, ac eorum (nempe regum) tota potestas ex illorum (nempe potentum et nobilium, et inferiorum quorumlibet) videretur dependere arbitrio —

[23]) Dies beweisen folgende Stellen. Fejér T. 6. V. 1. A. 1292. p. 236. Andreas — Rex — p. 237. quod cum — in regiminis solium et regni gubernaculum successissemus — iure et ordine geniturae, et coronari apud Albam Regalem, prout moris est, corona et dyademate sanctissimi regis Stephani voluissemus; et quidam regiminis et coronationis nostrae aemuli primitus insidias latenter, et demum in patulo, ne ipsa corona sancti regis tempore coronationis nostrae dari nobis possit, et ut nostri regimis auctoritas et salutis exordium regnicolarum differretur, posuissent — ibid. p. 194—5. et petit sibi consilium exhiberi super petitione — quae facta est per litteras communis Spalati, qua pro eis petit consilium ipsis dari — super iuramentum fidelitatis, quod per quemdam nuncium regis Caroli Martelli postulatur — quod quidam sapiens mittatur Spaletum, et dicat, quod illi nuncio regis Caroli non potest modo responderi: quia qui se regem facit Ungariae, solet se coronari in tali civitate; unde illi, qui coronaretur in regimine Vngariae intendimus obedire — Fejér T. 2. A. 1204. p. 431. Innocentius — — — (Emericus Rex) supplicavit nobis, ut quia transire proposuit in subsidium terrae sanctae, ne regnum suum remaneret quasi regimine destitutum tibi scribere dignaremur, ut — natum suum, regali diademate insignires — Also nach der Krönung war das regnum nicht quasi regimine destitutum. Auch das ist zu beachten, dass sein Sohn ein Kind war. Auch folgende Stellen deuten dies an. Fejér T. 5. V. 2. A. 1278. p. 425. Ladislaus — Rex — p. 426. quod cum pro infidelibus excessibus Andreae, filii Jako, de genere Kaplyon, qui in regno nostro ad maiestatem nostrae Serenitatis ferocialiter irruendo, post nostrae coronationis tempus, cum coronatus Rex fuissemus, cum cambuca percutiens, quae inaudita et inconvenientia fuere omnibus, puduerunt personam regiam turpissimis et enormibus verberibus poeniteri. ibid. A. 1272. p. 37. Ladislaus — Rex — communitati de Tragurio — Vestra noscat fidelitas, quod nos simus regni nostri diademate insigniti et coronati gratiam per divinam — Volumus igitur, quod maiores ex vobis veniant ad nos, sicut ad dominum suum naturalem — Fejér T. 6. V. 1. p. 385. Item quod Ladislaus praedictus post coronationem Domini Andreae Regis Domini nostri —

Digitized by Google

der vollen Regierung des Landes wiederholt[24]). In Hinsicht der Vormundschaft des minderjährigen Thronfolgers scheint keine gesetzliche

---

triginta quinque pecora et quinque equos recepisset — T. 6. V. 2. A. 1272. p. 393. Stephanus — Rex — p. 394. nunc Mgr. Paulus Praepositus Quinque-Ecclesien. quem post coronationem nostram ad revocandum iura Syrmiensis Castri indebite occupata cum certo mandato miseramus — Auch dieses Recht ist aus Deutschland in Ungarn eingeführt worden. Im Sachsenspiegel, herausgegeben von Dr. Julius Weiske, heisst es drittes Buch A. 52. §. 1. Die duschen suln durch recht den Kung (König) Kiesen; swen der gewihet wirt von den bischofen, die da zu gesazt sin, und uffen stul zu ache kümt, so hat her kungliche gewalt und kunglichen namen. Bei Homeyer Erster Theil Seite 226. zu lesen.

[23]) Man muss sich jene unruhige Zeiten lebhaft vorstellen, um die Vorsorge der Könige für ihre Nachfolger zu begreifen, da die Glieder der königlichen Familie die Successionsordnung nicht achteten und in ihren usurpatorischen Bestrebungen immer zahlreiche Anhänger fanden. Dies ist aus dem Schreiben des Papstes ersichtlich Fejér T. 2. p. 456. nec contra ipsum regem, nepotem tuum, pravas aliquorum suggestiones admittas, cui tanquam filio pro patre teneris adesse, und aus dem Schreiben desselben Papstes an die Ungarn ibid. p. 458. Ut igitur erga regem ipsum, qui post patris decessum vobis dominus remansit, et haeres, fidelitatis constantiam observetis, auctoritate vobis praesentium districtius inhibemus, ne cui contra ipsum consilium aut auxilium impendatis — Daher ist der Gebrauch entstanden, den Thronfolger noch bei Lebzeiten des Vaters zu krönen. Fejér T. 3. V. 1. A. 1222. p. 388. Honorius — Quia Andreas Hungariae Rex — tanquam pius pater ad promotionem primogeniti sui diligenter aspirans, nec non et discrimen praecavens regni sui, ac ipsius tranquillitatem volens salubriter procurare, dictum primogenitum suum in regem fecit inungi, ac etiam coronari — Weil die Krönung die Machtvollkommenheit des Königthums gab, so beeilten sich die Väter durch die Krönung diese ihren Nachfolgern zu verschaffen, und so ihnen die Nachfolge zu sichern. Ich glaube nicht darum gab es Missverhältnisse und Zwistigkeiten in der königlichen Familie, weil es angeblich an Bestimmungen über die Successionsordnung fehlte sondern weil die Menschen roh und schlecht waren. Der gekrönte Thronfolger hiess rex junior. Fejér T. 7. V. 1. p. 330. Stephanus Junior Rex Hungariae. Diesen unruhigen Zuständen ist es auch zuzuschreiben, dass der Arpadische Mannsstamm so früh ausstarb, denn die Glieder der königlichen Familie konnten sich nie lange im Lande aufhalten. Nachdem ihr Aufruhr gedämpft war, oder sie sahen, dass sie ihren Ehrgeiz nicht befriedigen können, wanderten sie aus und verschwanden. Man wollte nicht, dass die Glieder der königlichen Familie zahlreich seien, weil man die Empörungen fürchtete, darum waren auch die Söhne Andreas des 2-ten mit der letzten Ehe ihres Vaters nicht einverstanden. Monachus Patavin. apud Muratori T. 6. Script. rerum italic. 675. Hoc autem matrimonium filiis regis Belae scilicet et Colomanno displicuit vehementer, timebant enim, ne pater senex filios de iuvencula generaret. Bei Pray. Historia Regum Hungariae p. 228. Dazu trugen auch die blutigen Thaten der Entmannung, der Blendung der Glieder der königlichen Familie bei und die Verfolgung derselben. Zur Aufhellung dieser Zustände tragen auch folgende Stellen bei. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band. A. 1244. p. 155. Nos Jacobus Teopulus — Dux Venetorum — scire volumus universos, quod

Digitized by Google

Norm festgesetzt gewesen zu sein, in den Quellen finde ich nichts Bestimmtes darüber[25]). König Ladislaus der 3-te bekannte sich im 18-ten Jahre als grossjährig[26]).

---

cum Domino Bella — Rege Hungarorum in pacis — foedera perpetuo inter ipsum et nos duratura convenimus in hunc modum — Item quod nullam conventionem — faciemus — cum aliqua et aliquibus personis contra dominum Regem et suos successores, et specialiter cum Domina Beatrice uxore quondam domini Andreae Regis et filio ipsius, nec nuncios ipsorum contra dominum Regem, aut contra ipsius honorem, et suorum successorum receptabimus — Ibid. 3-ter Band. p. 254. In dem Friedensinstrumente des Böhmischen Königs Ottokar mit dem ungarischen Könige Stephan vom Jahre 1271 ist folgende Stelle zu lesen — ut idem Rex Boemie Lombardum Stephanum nepotem Marchionis Estensis, et nos Philippum Electum Aquilegensem a nostra societate excludere deberemus — man beachte hier, wie verächtlich König Stephan den Vater des letzten Königs der Ungarn aus der Arpadischen männlichen Descendenz Lombardum Stephanum nennt, und seiner königlichen Abstammung gar nicht erwähnt, und mit welchen warmen Empfindungen die Ungarn den Sohn dieses Lombardi Stephani als ihren König anerkannten. Man vergleiche Note 29. Dass der Thronfolger, als er zum iunior rex gekrönt wurde, einen Eid leistete, darüber haben wir ein urkundliches Zeugniss, das ich zwar schon angeführt habe, aber hier wieder meinen Lesern vor Augen stelle. Fejér T. 2. p. 431. praedictum filium eius (das Kind Königs Emerich) quamvis minorem, non differat coronare (das Kind wurde durch die Krönung iunior rex) recepturus ab ipso patre filii sui vice (also wenn der Thronfolger den Eid leisten konnte, so leistete er ihn selbst) corporaliter iuramentum, tam super apostolicae sedis obedientia quam super Ecclesiae Ungaricae libertate, sicut progenitores sui cum humilitate et devotione impenderunt. Den übrigen Inhalt des Eides kenne ich nicht.

[24]) Fejér T. 7. V. 2. A. 1270. p. 12. Stephanus — Rex — p. 14. cum divina manus tandem (und es scheint richtig, dass er es kaum erwarten konnte, wenn man sich erinnert, wie er sich gegen seinen Vater und gegen seine Anverwandten benahm) regnum patris nostri ad manus nostras iure successorio universaliter convertisset, universi fideles nostri, tam ecclesiastice persone, quam servientes regales, qui tempore coronationis nostrae in integrum immensam congregationem apud Albam fecerant — ibid. Noveritis in regnum integrum Rex consurgens — Fejér T. 5. V. 1. A. 1270. p. 20. Nos Stephanus — Rex totius Hungariae — dass er viel früher als iunior rex gekrönt wurde, erhellt aus folgender Stelle. Fejér T. 4. V. 1. A. 1246. p. 401. Bela — Rex — p. 404. Cum igitur in medio regni nostri Albae, coronato per divinam clementiam charissimo filio nostro Stephano rege (nempe iuniore) et duce totius Sclauoniae —

[25]) König Emerich bestellte seinen Bruder Andreas zum Vormund seines minderjährigen Sohnes. Fejér T. 2. p. 456. schreibt der Papst an Andreas „quod quum ex regis ipsius dispositione, ob teneram filii eius regis Ladezlai, aetatem, pueri curam, et regimen regni susceperis —

[26]) Fejér T. 5. V. 2. p. 552. — Ladislaus — Rex — p. 553. nobis in adulta aetate constitutis de Baronum nostrorum consilio duximus in omnibus et per omnia confirmandum — p. 554. Anno Domini 1279. regni autem nostri anno octavo.

Digitized by Google

Die königlichen Prinzessinnen wurden auch an Private des Landes verheirathet[27]). Ob Abkömmlingen solcher Prinzessinnen ein Successionsrecht zustand, dafür finde ich keinen Beweis in den Quellen, und keinen Fall mit Erfolg[28]).

Er folgte seinem Vater in der Regierung als zehnjähriger Knabe. In dieser Stelle bezeichnete er seine Grossjährigkeit mit den Worten adulta aetas. Fejér T. 5. V. 3. p. 242. bezeichnete er sie so: ad legitimos seu discretionis annos pervenientes, und Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-er Band p. 176. nennt er sie „aetas legitima" Fejér T. 9. V. 1. p. 48. schreibt Ludwig der Grosse von sich im Jahre 1342. als er sechzehn Jahre alt war „quamvis nos in legitima aetate constituti regni nostri Hungarie plenum gubernaculum — habeamus — Bei den königlichen Prinzessinnen trat die legitima aetas mit dem zwölften Lebensjahre ein. Fejér T. 9. V. 4. p. 558. dandam in sponsam et uxorem, cum pervenerint ad legitimam aetatem (Die Töchter des Königs) T. 9. V. 7. p. 623. Ita obligans nos — sub honore nostro regio quod dictum matrimonium volumus — fideliter perficere — et eandem filiam nostram — cum ad duodecimum aetatis suae annum pervenerit — duci Wilhelmo iterum apponere, ut simul habitent, et coniugaliter invicem vivant. Auch im Privatrechte wurde dies befolgt Fejér T. 9. V. 4. p. 520. ut dum ipse Dominicus, filius suus legitimam devenerit ad aetatem, videlicet ad duodecim annum — eundem statuere personaliter coram nobis, et praedictarum possessionariarum portionum venditionem, — confiteri, roborare perpetuare —

[27]) Folgende Stellen beweisen es. Schon Samuel Aba hat eine Schwester des heiligen Stephan zur Frau gehabt. Fejér T. 7. V. 5. p. 100. ist zu lesen: „Qualiter Comes Lampertus cum uxore sua Sophia et filio suo Nicolao — p. 102. Nonum vero Paztuh, ubi erat regalis curia, dedit Rex Ladislaus cum sorore sua (nempe Sophia) quam dederat ei (Comiti Lamperto) in uxorem. Er scheint ein Abkömmling des deutschen Einwanderers Hunt gewesen zu sein. Von dem lesen wir bei Keza p. 78. Post haec venit Hunt et Pazman duo fratres carnales, milites coridati, orti de Sueuia — Von diesem Lampertus und seinem Sohne heisst es bei Thurozi p. 233. Orta est igitur seditio, et ibidem ceperunt Lampertum Comitem. Quem cum extraxissent a Rege, frater ejus germanus, cum sedili quodam, scidit per medium caput eius, et cerebrum per scissuram exivit. Nicolaum Comitem, filium eius ibidem decollaverunt. Fejér T. 3. V. 1. p. 70 schreibt der Papst Innozenz im Jahre 1208. quod bone memorie Margareta, quondam uxor bone memorie Andree, Comitis de Simighio, amita — Regis Hungarie — Ibid. T. 5. V. 3. p. 78. lese ich „quod nobilis Domina, Sabina, soror nostra Karissima (das schreibt König Ladislaus der 3-te) relicta Magistri Mois —

[28]) Fejer T. 3. V. 2. p. 60. sagt König Andreas der 2-te „Quod noster cognatus, et in omnibus fidelis Bors Comes, und Bela eben da p. 88. quod Bors Comes, Cognatus noster" Vielleicht war dieser Bors darum ein cognatus des Königs und seines Sohnes, weil er von einer königlichen Prinzessin abstammte. Thurozi p. 230. schreibt „Antequam vero rex (Stephan der 2-te) Belam scivisset, coniuraverat regnum, ut post eum filius sororis eius Sophiae, nomine Saul regnaret. Contigit autem ut rex incideret in gravem infirmitatem Agriae, ita ut omnes illi mortem imminere viderent, Bors vero Comes, et Ivan, inani spe ducta, a traditoribus in regem electi sunt. Cum autem Deo volente rex convaluisset, Ivani caput decollavit. Bors

Digitized by Google

Die Mutter des Königs Andreas des 3-ten war nicht vom fürstlichen Geblüte, das hinderte aber die Ungarn nicht ihn als Dominum regni naturalem anzuerkennen[29]), wie ich schon oben bemerkte; vielleicht widerstrebte ihm der Papst eben aus diesem Grunde, der zwar

---

vero Comitem, turpiter de curia rejecit in Graeciam, et ita statutum est, quod de propagine eius, amplius ad curiam regiam, nullus dignus esse iudicaretur intrare. Da wäre das Attentat des Bors, wenn er ein cognatus des Königs war, schlimm abgelaufen.

[29]) Wie sehr die Ungarn dem König Andreas dem 3-ten anhingen, beweist die folgende Urkunde. Fejér T. 7. V. 5. p. 502—4. Pro eo Dominus Albertinus Dux totius Sclavonie, et Comes de Posega, Avunculus Domini Andreae Dei gratia illustris Regis Ongarie, Domini nostri naturalis, vir magnificus et si in propria persona ex suis inclytis actibus honorandus, non minus tamen in suis posteris fore — — sublimandus. Hinc est quod dictus Dominus Albertinus ipsum Dominum Andream, Dei gratia illustrem Regem Ongarie, Dominum nostrum naturalem, suum nepotem, a tempore pueritie sue usque aetatem iuventutis in domo sua ut pater filium naturalem, et tandem, accepta totius regni petitione, eundem Dominum nostrum Regem, tanquam pretiosum regni thesaurum, sub fideli custodia conservatum, in medium nostri adducendo, educaverit, innumeram pecuniae quantitatem pro eo expendendo, et multis fortunae casibus personam suam submittendo propriam, convenientibus nobis in unum apud Budam in Congregatione regni generali habita deliberatione provida et matura, etiam quod tanta beneficia in conservatione eiusdem Domini nostri exhibuit — toti regno, in eo etiam, quod per ipsius industrie sollicitudinem laudabilem, huic regno a multis temporibus citra in diversis turbationibus ex mirabilibus adversitatibus fluctuanti, et fere iam in omnibus suis partibus usque ad extremam exinanitionem deducto ad reformationem et statum tranquillum salubre remedium est provisum; dignum fuit, ut remunerationis seu recompensationis commodum ex parte regni, si non in totum, tamen in parte sentiret, fructum etiam in posteros diffundendum. Placuit itaque universis et singulis ipsum Dominum Albertinum et per eum omnes ab eo descendentes, tanquam virum ab antiquo generosum nostrae universitatis coetui aggregare, et aggregatos congaudere nobilitatis privilegio, quo universi Barones et Nobiles regni Ongarie consveverunt ab antiquo gratulari. König Andreas der 3-te verordnete weiter im Jahre 1299. eben da p. 546. Et quoniam Ducem ipsum vice parentis habuimus, et una affectu occurrimus parentali, speciali privilegio ipsum Ducem cum posteris eius masculinis, videlicet per masculinam lineam descendentibus ab eodem, loco nostri filii, quantum ad omne ius possessionis, honoris atque successionis supter regale solium suscipicientes. Propter quod et Ducatum totius Sclavoniae, qui est prima dignitas regie prolis, et insuper Comitatum de Posega, qui ad ius pertinet regale seu reginale, perpetuo concessimus et contulimus pleno iure. Si autem nobis filium vel filios Divinitas fuerit elargita, ipse Dominus Dux totius Sclavoniae et perpetuus Comes de Posega vel eius heredes masculini, scilicet per masculinam lineam descendentes, cum filio nostro vel filiis annumerati inter eos locum obtineat omnium iunioris. Puta: cum unum habuerimus filium, idem Dux vel praescripti eorum heredes, in loco secundi, cum duos loco tertii, cum tres loco quarti et sic deinceps, habeantur. Auch dies blieb ohne Erfolg.

Digitized by Google

die Regierung des Andreas nicht hindern konnte, aber sein Recht nicht anerkannte [30]).

Nach der Ausführung dieses im alten ungarischen Staatsrechte dunkeln Gegenstandes erlaube ich mir folgende Bemerkung: Geachtete Stimmen erklärten ihn als einen der desperatesten in diesem Staatsrechte. So schreibt Schlözer „Kritische Sammlungen zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen Seite 545:“ „Seit Andreas I. fehlte es auch nie an unstreitigen Erben; aber es fehlte hier, wie damals in allen Reichen, nur Portugal ausgenommen, an einer bestimmten Erbfolgeordnung, so wie an einer Constitution überhaupt.“

Rühs in seinem schon angeführten Buche schreibt Seite 857. „Ein grosses Unglück war auch für Ungarn der Mangel eines bestimmten Successionsgesetzes; es war freilich ausgemacht, dass sie im arpadischen Hause erblich bleiben sollte, allein alle näheren Bestimmungen fehlten.“

Was der Verfasser in diesem Buche über die alte ungarische Geschichte und Staatsverfassung schrieb, wimmelt von Irrthümern und schiefen Darstellungen. Die wahre Geschichte wird Niemand aus dem Buche lernen.

In der ungarischen Zeitschrift „Budapesti Szemle“, deutsch: Ofen-Pester Umschau, erstes Heft 1865, ist folgende Schrift enthalten. Deutsch: Bemerkungen über Wenzel Lustkandls Schrift „Das Ungarisch-Oesterreichische Staatsrecht. Der Verfasser der Bemerkungen nennt sich Franz von Deák. Bezüglich des in diesem §. von mir be-

---

[30]) Man sehe oben Note 17°) Wie sehr die ungarischen Könige die Witwe des Königs Andreas des 2-ten und ihren Sohn Stephan verfolgten, ist aus den Citaten Note 23. ersichtlich. Der Papst unterstützte sie, und ihren Sohn Stephan, wie die Urkunden Fejér T. 4. V. 1. A. 1245. p. 367. und Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band p. 155. beweisen. Es scheint also der Grund der Nichtanerkennung des Königs Andreas des 3-ten von Seite des Papstes der gewesen zu sein, weil seine Mutter nicht von fürstlichem Geblüte war. Andreas kam erst damals zu Ehren, als man gewahr wurde, dass der Arpadische Mannsstamm mit Ladislaus dem 3-ten aussterben könnte. Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-ter Band p. 285. heisst es schon bei Lebzeiten des Königs Ladislaus des 3-ten im Jahre 1286. quod cum inter virum Illustrem dominum Albertum Comitem Goricie ex una parte, et virum Egregium dominum Albertinum Maurocenum de Venecia, nuncium, actorem et procuratorem pro Illustri Domino Andrea, Dei gracia Duce Sclavonie, nepote olim Serenissimi domini Andree Regis Hungarie — matrimonium contrahi sit promissum — Da der Ducatus Sclavoniae als die prima dignitas prolis regiae anerkannt war, da ferner Andreas Dei gratia Dux Sclavoniae, und nepos des Königs Andreas des 2-ten genannt wurde, so ist es klar, dass sein Recht zum ungarischen Throne vermöge seiner Abstammung auch durch den regierenden König Ladislaus den 3-ten anerkannt wurde.

Digitized by Google

handelten Gegenstandes schreibt er Seite 23 Folgendes: „Azonban mindezekből csak az tűnik ki, hogy homály fedi a' régi kort, melyet földeríteni nem oly könnyű. Az az egy nem szenved kétséget, hogy azon korban az Árpád-ház uralkodott Magyarországban, 's Péter és Aba kivételével mindig fiág; meg volt-e határozottan állapitva az öröködési rend 's mikép volt meg állapitva: be bizonyitani most már alig lehet. Deutsch: Indessen aus allem diesem ist nur das ersichtlich, dass Dunkelheit die alte Zeit bedeckt (ich glaube, der Verfasser meint die Zeit, die ich in diesem Buche behandle) die aufzuhellen nicht so leicht ist. Das Eine leidet keinen Zweifel, dass in jener Zeit das Geschlecht Arpads in Ungarn geherrscht hat, und mit Ausnahme Peters und Abas immer der Mannsstamm; ob die Successionsordnung bestimmt festgesetzt, und wie sie festgesetzt war, das zu beweisen ist jetzt fast nicht mehr möglich.

Ich habe es nicht für fast unmöglich gehalten, die Dunkelheit zu lichten, der Leser wird auch hier entscheiden.

§. 19.

Die Macht des Königs.

Der König hatte die Majestas[1]), die plenitudo potestatis[2]), die Fülle der Macht, der aber die Verfassung Grenzen setzte. Seine Person war geheiligt[3]). Ein jedes Attentat auf dieselbe war ein Majestäts-

---

[1]) Schon der heilige Stephan gebrauchte diesen Ausdruck. Fejér T. 1. p. 329. qui secundum ordinem conditionis ita plane serviant Abbati S. Mauritii, sicut solebant scrivire regiae Maiestati. Auch der Rex iunior schrieb sich die Maiestas zu. Fejér T. 3. V. 2. p. 117. A. 1227. Bela — Rex, primogenitus Regis Hungariae — prohibemus auctoritate regiae maiestatis —

[2]) Fejér T. 8. V. 3. A. 1332. p. 592. Carolus — Rex — p. 595. tamen quia huic iuri repugnat observata ab antiquo Regni nostri Hungariae consvetudo, que nonnisi nasculum heredem in patriam hereditatem succedi permittit, non obstantibus huiusmodi consvetudine, statuto, sive dispositiva ordinatione, de speciali maiestatis nostre gracia, et plenitudine Regie potestatis, ac magnificentia principali in verum constituimus heredem — Eine praefectio.

[3]) Fejér T. 2. p. 324. „a Deo coronatus. Fejér T. 1. p. 428. — Ego Magnus, qui et Geysa Supremus Hungarorum Dux, postea vero gracia Dei rex consecratus, Belae regis filius — in dem Urtheilsspruche, den die ungarische Landesversammlung in Hinsicht des Verbrechens des Felicianus Zah fällte, Fejér T. 8. V. 3. heisst es p. 424 „ne alicuius temporis in eventu, alii simili importunitatis contumelia in suum Dominum naturalem sacri chrismatis unctione manibus quorumlibet correcturis sequestrati, manus violenter extendant iniectivas — Die Könige sahen die ihrer Person geleisteten Dienste als die höchsten

Digitized by Google

verbrechen[4]). Er selbst definirte seinen Beruf im Sinne des Mittelalters[5]), denn in dieser Zeit hatte man keinen Begriff von einer vernünftigen Aufgabe des Staates[6]). Nach der Ansicht der Zeit gehörte

---

auch bezüglich ihres Landes an. So schreibt König Bela der 4-te Fejér T. 4. V. 1. A. 1246. p. 401. Bela — Rex — p. 405. Ad hoc in conflictu, quem cum iisdem habuimus in Sojou, quemdam Tartarorum, qui inter perfidorum aciem contra personam nostram erexerat et direxerat hastam suam, impetum in nos facere iam attentans, ad terram deiecit, in hoc eminentissimum personae, coronae, et regno servitium faciendo. Auch sein Sohn König Stephan der 5-te sagt, dass das Heil der Unterthanen von dem Heile der königlichen Person abhänge. Fejér T. 5. V. 1. p. 98. Stephanus — Rex — p. 100. — licet personam regiam, in qua salus pendet et integritas subiectorum non expediret ancipiti fortune casui immiscere — Plinius der Jüngere schrieb dem Kaiser Trajan Editio Stereotypa Lipsiae. Ex officina Car. Tauchnitii p. 279. Solennia vota pro incolumitate tua, qua publica salus continetur, et suscipimus Domine, pariter et solvimus — So auch p. 285 in den Worten „cuius (nempe generis humani) tutela et securitas saluti tuae (nempe Trajani) innisa est — Cod. Dipl. Arp. cont. 2-ter Band p. 149. Bela — Rex — et ipsa (obsequia) specialiter, que Regibus et principibus impenduntur, speciali debent recompensari favore — Also die dem Könige geleisteten Dienste müssen besonders belohnt werden, die Schenkungen für solche Dienste also werden wohl keinem Widerrufe ausgesetzt gewesen sein.

[4]) Man sehe den ersten Anhang zu §. 6. oben Seite 138. das II. Gesetz des heiligen Stephan. Und Fejér T. 8. V. 3. A. 1330. p. 419. Pannonici Regni universe Nobilitatis communitas, Baronum et Procerum ac Primatum idemptitatis conformitas de detestabili et inaudibili crimine lese Maiestatis in sententiam proferendam, eternumque duraturam congregatio. — Bis ins dritte Glied wurden die Anverwandten des Verbrechers ausgerottet, und ihre Güter confiscirt. Geistliche scheinen nicht anwesend gewesen zu sein, sie werden nicht erwähnt. Aber auch die Kirche schützte den König. Man sehe das 17. Gesetz des 2-ten Buches der Gesetze des heiligen Stephan oben Seite 146. Fejér T. 8. V. 1. p. 274. De immunitate Regis.

[5]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1238. p. 132. Bela — Rex — Regiae magnitudinis incumbit officio dispersa colligere, et congregata conservare, et populum suae ditioni subiectum in pace tranquilla, sua cuilibet iura reddendo, confovere. — Ibid. T. 4. V. 3. A. 1261. p. 33. Bela — Rex — Rex regum et dominus Dominantium, Deus, ad hoc preposuit reges mundo universo, ut in ipsius similitudine quivis in suis regiminibus unicuique petenti ius suum tribuat, iustitia suadente, perdita restauret, restaurata conservet, conservata non occupet, meritorios benigne remuneret, et dignos servitio digno laudis extollat praeconio; viduas et orphanos defendat, pauperes colligat, famulos templi, praelatos et devotos, Dei servitio mancipatos omni reverentia in suis iuribus illaesos conservare non desinat et facultatibus ampliare exemplo Christi supremi regis filii — Fejér T. 8. V. 6. p. 67. Carolus — Rex — quoniam Deus regiam excellentiam ideo voluit esse super terram, ut suo in nomine universi, praecipue Ecclesie Dei pacifice in suis iuribus conserventur, et a manibus tuerentur pravorum —

[6]) Als König Bela der 4-te und sein Sohn Stephan sich bekriegen wollten, schrieb ihnen der Papst, Fejér T. 4. V. 3. p. 212. — Sitis unanimes et aliis bonis operibus in conspectu Dei et hominum relucentes; divitias et thesauros vestros,

Digitized by Google

das Land dem Könige[7]), er war der Eigenthümer alles Grund und

quos in Vestram et regni praefati effundi perniciem inconsulte suggerit impetus voluntatis, in pietatis opera conversuri, scilicet in subsidium terrae sanctae, vel in consolationis abundantiam Ecclesiis monasteriis, et aliis piis regni praedicti locis, destructis per Tartaros, opportunam seu necessariam Orphanis, pupillis, seu viduis, aliisque pauperibus et egenis. — Ein anderer Papst schrieb dem König Bela dem 4-ten Cod. Dipl. Arp. Cont. 2-ter Band p. 158. Cum igitur Rex Regum, et dominus dominantium ad hoc ad Regni Solium misericorditer te sublimavit, ut Ecclesias et loca religiosa Regni tui foveres ac Regie munificentie beneficiis debeas augmentare — Fejér T. 5. V. 3. A. 1235. p. 290. Ladislaus — Rex — Quoniam bona Deo dare consultum, et praesentis vitae habetur subsidium, et aeternae remunerationis cernitur praemium exspectare, et quoniam gaudere et gloriari ex fide volumus semper, scientes magis religionibus, et orationibus, quam officiis et laboribus corporis vel sudore nostram rempublicam contineri; (von der ratio, der Vernunft weiss er nichts, diese kannte man nicht in dieser Zeit) praesertim quid causetur regale fastigium, ne meliora det, cui plurima Deus dedit habere, et multorum dominum esse, et facile dare, et maxime in sanctissimis Ecclesiis, in quibus optima mensura est immensitas, rerum eisdem donatarum. Eine solche Vorstellung hatte dieser König von seiner Aufgabe, dessen Regierungszeit von den empörendsten Gräueln erfüllt war.

[7]) Darum heisst er Dominus terrae im höheren Sinne. Andreae 2-i Decretum a. 1231. apud Endlicher p. 433. (33) Item pro singulis marturinis quatvor pondera persolvantur. quamtumcunque in ea provenerit, tertia pars domino fundi (den Grundherrn) et due partes domino terre (dem Könige) persolvantur. Obwohl ich den Ausdruck „domino terre" auch für den Dominus fundi angewendet finde. Fejér T. 4. V. 2. p. 466. lese ich „Bela — rex — sed eisdem Dominis terrae den Grundherrn) omnis collecta libere relinquatur — Solche Verwechselung der Ausdrücke geschah in dieser Zeit oft, wo man bei Anwendung der Wörter nicht genau verfuhr. Auch die Königinnen waren dominae terrae. Fejér T. 9. V. 7. A. 1380. p. 622. Ludovicus, Dei gracia, Hungarie, Polonie, Dalmacie, Croacie, Rame, Servie, Gallicie, Lodomerie, Bulgarie, Comanieque Rex, Princeps Salernitanus et honoris montis sancti Angeli Dominus. Nos Elisabeth mater, Nosque Elisabeth conthoralis sua, eadem gracia Regine, et Domine terrarum earundem — Auch der Papst erwähnt die proprietas, die ein Prätendent auf Ungarn haben könnte. Fejér T. 8. V. 1. A. 1307. p. 207. Clemens — p. 218. — Si qua de proprietate praedicti regni Ungariae iura se habere crediderit, illa nobis — reverenter ostendere — weiter unten — super iure proprietatis, si quod dicto Duci forsitan in regno ipso competeret — Darum lesen wir, dass der König sein Land verpfändete. Fejér T. 5. V. 2. p. 507. Ladislaus — Rex — p. 509. et modis omnibus curabimus, ac in nostrum suscipimus officium, — sub obligatione regni nostri et nostra — Hierauf beruft sich der Papst. Fejér T. 5. V. 2. A. 1279. p. 576. quod cetera alia servari facies, promisisti, coronam et regnum tuum propter hoc specialiter obligando — Fejér T. 3. V. 2. A. 1234. p. 376. Andreas — Rex — obligando se, et suum regnum totum, donec praedictam pecuniae quantitatem sibi (Beatrici reginae) et suis haeredibus solverit — So verpfändeten auch Private ihre Güter. Fejér T. 8. V. 1. p. 406. promittentes se ratum habituros — sub obligatione et impe-

Digitized by Google

Bodens [8]), und alle Rechte stammten von ihm [9]). Die Verleihung des Grundes und der Rechte geschah durch Privilegien, die aber fraglich

---

titione omnium possessionum suarum, et aliorum bonorum — Auch die Krone gehörte dem König. Cod. Dipl. arp. Cont. 4-ter Band. p. 277. pro defensione Corone Regie Maiestatis — Nicht regni. Fejér T. 4. V. 3. A. 1262. p. Bela — rex — p. 61. circa coronam nostrae regiae maiestatis fideliter dimicando, interemtus exstitit — Anfangs war dieses Land nur Ungarn. Der heilige Stephan nennt sich Ungrorum Rex. Fejér T. 1. p. 280. Hungarorum Rex p. 289. 296. 304. 307. Hungariae Rex. -p. 291. Dazu gehörte wohl Siebenbürgen, aber es war immer als ein besonderer Theil bezeichnet. Fejér T. 4. V. 2. A. 1256. p. 406. in isto regno Hungariae in diversis Comitatibus — item in parte Transylvana — T. 5. V. 3. A. 1288. p. 434. iudices per regnum Transilvanum constituti — Fejér T. 7. V. 4. p. 130. Stephanus iunior Rex Hungarie, Dux Transylvanie et Dominus Cumanorum p. 131. Regni nostri Transylvani — Es hiess auch regio Transilvana. Cod. Dipl. arp. Cont. 4-ter Band p. 24; et alii homines regionis Transilvanae — T. 8. V. 6. A. 1325. p. 85. — quod cum — contra — infideles eiusdem Domini nostri regis, ac regni partis Transilvane T. 9. V. 1. A. 1347. p. 524. et universi nobiles totius Principatus Transilvanie — T. 7. V. 4. A. 1291. p. 219. in Ducatu Transylvano — T. 9. V. 5. A. 1378. Ludovicus — Rex — p. 265. quod iam dicti mercatores de Cassa, et de aliis civitatibus ab ista parte silvae existentes, ad civitates subnominandas videlices Clusuar, Albam, Egentin, Tordan, et ultimo ad Cibinium — transire valeant. Apud Endlicher p. 404. (1). nec vai (voda) suo adstare iudicio compellat, pro tempore constitutus ultra silvas. Unter den Titeln des ungarischen Königs wurde Siebenbürgen nicht besonders erwähnt. Im Laufe der Zeit wurden mehrere Länder erworben, deren Verhältniss zu Ungarn als Hauptland verschieden war. König Stephan der 5-te schliesst folgende Länder in den Friedensschluss mit Ottokar ein. Fejér T. 5. V. 1. A. 1271. p. 124. Includentes eidem paci et eadem vallantes regna nostra videlicet Ungariam, Dalmatiam, Croatiam, Ramam, Serviam, Galliciam, Lodomeriam, Comaniam, Bulgariam, totumque Ducatum Sclavoniae. Man sehe Fejér T. 8. V. 4. Ad Lectorem. Aber man vergleiche die Anmerkung zu §. 3. dieses Buches. Nomen, Situs et accessio Dalmatiae ad Hungariam primaeva. Fejér T. 9. V. 3. Galliciae et Lodomeriae cum Regno Hungariae Nexus. T. 9. V. 4. Commentarii Historici de Bosniae, Serviae, ac Bulgariae, Tum Valachiae, Moldaviae ac Bessarabiae cum Regno Hungariae Nexu, quos scripsit Georgius Pray. Fejér T. 8. V. 6. Die mit dem Hauptlande als unzertrennlich verbundenen Provinzen bildeten mit selbem das Gesammtreich Ungarn. Fejér T. 6. V. 2. A. 1298. p. 138. Et si aliqua parte regni quocunque titulo vel colore, per quemcunque Regum alienata exstisset, teneatur revocare, et idem Dominus Rex ad ius regium, ut regnum Hungariae, quasi quoddam ius totum suarum possit partium integritate gaudere.

[8]) Ein ursprüngliches Besitzrecht an Grund und Boden konnte nur durch die Verleihung des Königs entstehen, dadurch ist zugleich klar, dass der Obereigenthümer des Grundes nur der König sein konnte. Man sehe den Anhang zu §. 11. Ein Grund im Lande, der nicht verliehen war, gehörte dem Könige. Fejér T. 6. V. 2. A. 1296. p. 33. Andreas — Rex — Significamus — Quod Comes Mike — quasdam terras — nomine vacuarum terrarum — petivit a nobis sibi dari — Praeposito et conventui Ecclesiae — de Turoch dedimus in mandatis ut — terras

Digitized by Google

waren und oft widerrufen wurden [10]). Für die oberste Leitung der Geschäfte umgab sich der König mit einem Rath [11]), zu welchem die Erzbischöfe, Bischöfe und seine obersten Hofbeamten gehörten, in den er aber auch ausser diesen Andere nach Willkühr aufnahm [12]). König Ludwig der Grosse nannte diesen Rath eben so, wie die andern Mächte, sein iuratum consilium. Fejér T. 9. V. 3. p. 453. Quod nos in parte utraque bona praemeditatione previa scienter de consilio nostrorum fidelium Ecclesiasticorum et secularium Principium ac Baronum nostri iurati consilii — Mit diesem entschied der König die wichtigsten Angelegenheiten des Landes [13]). Der König übte die Regierungsakte oft

---

supradictas, si vacuas et ad nostram collationem pertinentes esse inveniret — statueret ipsi Comiti — possidendas — Qui — rescripserunt — quod — terras supradictas incultas et ad nostram collationem pertinentes esse invenisset — Nos itaque — praefatas terras — contulimus possidendas perpetuo — nulliusqne iuri per hoc praeiudicium inferentes. — Cod. Dipl. Arp. Cont. 3-ter Band A. 1270. p. 237. Stephanus — Rex — Ad universorum noticiam volumus pervenire, quod Matheus aurifaber noster — nobis — supplicavit, ut sibi de terra Salamonis — sine herede decedentis, providere — dignaremur, dicens eandem terram in terra ville Zarberyn sitam esse, et per populos dicte ville occupatam detineri. Nos itaque — Preceptori et Cruciferis de Alba, ut de ipse terra, utrum ipsius Salamonis fuerit, et eodem, sine herede decedente absque collatione Regia per populos eiusdem ville sit detenta — inquirerent, nostris litteris dedimus in mandatis. Qui — rescripserunt nobis, eandem terram fuisse hereditariam prefati Salomonis sine herede decedentis — et per populos ipsius ville Zarberin sine ratione aliqua esse detentam usque modo. Der König hat das Gut dem aurifaber geschenkt, und der ist dadurch geadelt worden, wenn er es nicht schon war.

[9]) Fejér T. 4. V. 1. A. 1243. p. 284. Bela — rex — et ne quae per nostram Excellentiam, ex qua regnicolis iustitia fieri consverit, iniuria irrogetur, cum inde non debeat nasci iniuria, unde jura nascuntur — T. 4. V. 2. A. 1259. p. 498. Cephanus — Rex — Ad regiam pertinet Maiestatem, a qua iura Deo tribuente prodierunt, unicuique reddere sua iura — T. 4. V. 3. A. 1265. p. 294. Stephanus — iunior rex — Remedium subiectorum et concessio libertatum a Maiestate consvevit procedere principali — T. 5. V. 3. A. 1288. p. 412. Ladislaus — Rex — p. 415. — quum regum et mundi Principum, quorum est privilegia concedere, condere seu largiri, ad eosdem etiam prius concessorum privilegiorum pertineat interpretari ambigua, decidere dubia seu nodosa —

[10]) Man sehe die erste Anmerkung.

[11]) Dieser Satz ist Eichhorns Deutscher Staats- und Rechtsgeschichte fünfte verbesserte Ausgabe 1-er Theil Seite 178. fast wörtlich entnommen. Er schrieb dies von den Franken unter den Merowingern. So finde ich dies auch unter den ungarischen Königen in dieser Periode.

[12]) Man sehe die zweite Anmerkung.

[13]) Da dieser Gegenstand sehr wichtig ist, muss er auch weitläufig aus den Quellen bewiesen werden, darum sehe man die 3-te Anmerkung.

Digitized by Google

in eigener Person aus, und oft durch seine Abgesandte, die er aus allen Classen seiner Unterthanen nahm [14]). Der König hatte obere Hofbeamte, unter diesen war der Erste der Comes Palacii [15]). Diesem der Nächste war der Hofrichter des Königs. Er hiess Curialis Comes, und zum Unterschiede von dem Anderen mit dem Zusatze Maior. Fejér T. 2. A. 1158. p. 153. Appa Curiali comite Majori, Emerico vero minori. Aulae regiae curialis Comes. Fejér T. 3. V. 1. p. 381. Bancone aulae regiae Curiali, et Comite de Alba. Judex Curiae regiae T. 4. V. 1. p. 381. Vice Judex Curiae Regiae. Judex Curiae regni. T. 4. V. 3. p. 135. iudicem Curiae regni. Judex aulae regiae. Regestrum de Varad apud Endlicher p. 727. (346.). Fejér T. 4. V. 3. p. 197. aulae nostrae (Regis) iudicem et rectorem — Er war der Stellvertreter des Königs im Gerichte [16]). Von den übrigen Oberhofämtern habe ich schon §. 17. gehandelt [17]). Der Cancellarius und Vice-Cancellarius waren in dieser Zeit nur Geistliche. Von dem ersteren lese ich „Fejér T. 9. V. 5. p. 436. quod praefatus Dominus Demetrius Archiepiscopus Ecclesiae Strigoniensis, Aulae Regiae Cancellarius, ratione sui officii cancellariatus Judex universarum causarum in speciali Regiae Majestatis praesentia vertentium esse dignoscitur" — Wie dies zu verstehen sei, werden wir weiter unten sehen. Zur Verwaltung der Comitate hatte der König seine besonderen Beamten [18]). So war es im eigentlichen Ungarn [19]).

Erste Anmerkung zu §. 19. Note 10.

Dieser Brauch war nicht allein Ungarn eigen, er herrschte auch in andern Ländern. Von den ältesten Zeiten berichtet Svetonius (Biponti Editio Secunda) p. 327. Natura autem benevolentissimus (Titus) cum ex instituto Tiberii omnes dehinc Caesares beneficia a superioribus concessa principibus, aliter rata non haberent, quam si eadem iisdem et ipsi dedissent, primus praeterita omnia uno confirmavit edicto; nec a se peti passus est.

---

[14]) Man sehe die 4-te Anmerkung.

[15]) Man sehe die 5-te Anmerkung.

[16]) Man sehe die 6-te Anmerkung.

[17]) Man sehe §. 17. Note 65. 66. 67. 68.

[18]) Man sehe die 7-te Anmerkung.

[19]) Diesen Unterschied deutet auch folgende Stelle an. Fejér T. 8. V. 4. p. 619. Nos Thomas, Vayuoda Transilvanus — sive sint advenae, sive intra hoc regnum constituti (nempe causidici) die causidici advenae, glaube ich, sind die aus dem eigentlichen Ungarn, die intra hoc regnum constituti sind die aus Siebenbürgen. Man sehe die achte Anmerkung.

Digitized by Google

Die Päpste übten ihn im vollen Masse; sie widerriefen nicht nur die Verordnungen und Privilegien ihrer Vorfahren und ihre eigenen, sondern auch die Schlüsse der Conzilien. Man sehe Fejér T. 3. V. 2. p. 338—9. T. 4. V. 2. p. 181—2. p. 183—4. T. 10. V. 4. p. 84. Bonifacius Episcopus Servus Seruorum Dei. Ad perpetuum rei memoriam. Intenta salutis operibus Apostolicae Sedis circumspecta benignitas, indulta sibi desuper plenitudine potestatis, sicut in Deo conspicit expedire, providens: interdum aliqua per inportunam petentium instantiam, quaedam autem per subreptionis malitiam, vel fraudem, seu quemvis modum illicitum impetrata statuit vel indulget: (ein merkwürdiges Geständniss eines Papstes) demum vero in ejus notitiam iis deductis, utilitate publica svadente, ea reformat in melius pro salutari subditorum regimine prout ad regimen publicum et tranquillum hiusmodi subditorum per Apostolicae provisionis remedia salubrius noverit convenire. Hodie siquidem, videlicet undecimo Kalendas Januarii Ponificatus nostri Anno quarto decimo (im Jahre 1402) praemissis ac ex certis aliis rationabilibus causis animum nostrum moventibus, ex certa scientia, Apostolica authoritate, praesentium tenore volumus, statuimus et ordinamus, et mandamus omnia et singula infrascripta:

Nun folgt eine Verordnung auf fast fünf Blättern, wo es heisst „Item revocamus, cassamus, et irritamus — Item volumus, et ordinamus —

Auch bei den Deutschen war es so. Friedrich Carl von Buri, Erläuterungen des in Deutschland üblichen Lehnrechts, Seite 498. Otto Imperator, cum in consecratione sua, ut fieri solet, jurasset se bona imperii conservare, et a quolibet detenta repetere velle — — — — (man sehe oben §. 18. Note 20. Fejér T. 8. V. 1. p. 335.) quasdam civitates hac ratione caepit impetere — Math. Par. Otto fecit per sacramentum legalium hominum imperii dominica castella sua et alia jura ad dignitatem Imperialem spectantia perquiri, et quaecunque per recognitionem ad jus Imperii spectare didicerat, in usus suos convertere laborabat.

Als König Ludwig der Grosse im Jahre 1370 zum polnischen König gekrönt werden sollte, wurde auch die Frage in Hinsicht der Privilegien aufgeworfen. Fejér T. 9. V. 4. p. 238. Altera autem adventus sui die Janussius Sachuvih, decanus Cracoviensis, et regni Polon. Cancellarius, testamenti regis Poloniae Casimiri exequutor, Ludovicum regem perquirit, an singula, quae auunculus suus, Casimirus, Poloniae Rex, per testamentum suum fieri iusserat, et donationales ab illo — factas, rata manere censeret? — Quaestione nodosa ac difficili — absoluta,

Digitized by Google

coronationem suam Ludovicus R. H. in Poloniae regnum maturandam duxit.

Der Grundsatz der Widerruflichkeit der Privilegien war auch in Ungarn anerkannt; er war selbst im Krönungseide des Königs enthalten. Fejér T. 3. V. 2. A. 1225, p. 47. sagt der Papst Honorius „Quia quum teneatur, et in coronatione sua iusaverit etiam (Rex) iura regni sui et honorem coronae illibata servare, illicitum profecto fuit, si praestitit, de non revocandis alienationibus huiusmodi iuramentum, et propterea penitus non servandum", so auch im Krönungseide, den König Karl Robert schwor ibid. T. 8. V. 1. p. 336. et iura regalia non minuere, sed potius augere, et male alienata hactenus — ad ius pristinum revocare — Auch im Decrete Andreas des 3-ten vom Jahre 1291, apud Endlicher p. 616. (6) (7) (8) ist es enthalten. Mir scheint, dass die Bussen, die in den Privilegien des heiligen Stephan gegen die Dawiderhandelnden erwähnt sind, auch den Zweck hatten, den Widerruf oder die Nichtachtung der Privilegien zu hindern. König Andreas der 1-te sagt in seinem Schenkungsbriefe, den er dem Kloster von Tichon im Jahre 1055 ausstellte, Fejér T. 1. p. 393. Haec omnia libera donatione ad praefatum Coenobium contulimus, et ne quis per succedentium temporum curricula aliquid ex his defraudare, vel retrahere audeat, interminando detestamur. Sie quis autem malo depravatus consilio istius decreti (eine Schenkung, p. 394. ibid. heisst es „conscriptum est hoc privilegium) transgressor repertus fuerit, sequestratus a Deo perpetua feriatur vindicta, et duodecim libras auri persolvere cogatur.

Der König von Croatien sagte Fejér T. 1. A. 1072. p. 415. Si quis autem nostrae donationi in posterum contraire voluerit, Bannum persolvat regalem — Wie viel betrug wohl dieser Bannus? Ist er ein Ueberbleibsel der fränkischen Herrschaft in Croatien? Man sehe die Anmerkung zu §. 3. Note 12. 13.

König Coloman war, wie mir scheint, der erste König, der sich an solche Clauseln nicht kehrte, und die Schenkungen widerrief. Albrici Decretum Colomanni Regis apud Endlicher p. 362. (15) Quia eo minus videtur valere curia, quo minus suppetunt necessaria, ne nostra habundancia in eius superfluat penuria placuit omnes piscinas, preter quas Sanctus Stephanus donaverat, sumptui regali reddere, quia indignum erat nobis recedentibus curialem nobiscum honorem recedere, ubi prestat nos venientes copiam honoris invenire. Schon im Jahre 846. sagten die Bischöfe dem Könige der Franken. Walter T. 3. p. 23. XX. Et ne magnificentiam vestram illuc vestrae dignitatis indecens et inhonesta impellat ne-

Digitized by Google

cessitas, quo non trahit voluntas, et partim necessitate, partim etiam subreptione, quia aliter quam se rei veritas habeat vobis dictum vel postulatum fuit, maxime quod ad rem publicam pertinuit, aut praereptione in beneficiario iure aut in alode adsumtum habetur, videtur nobis utile et necessarium ut fideles et strenuos Missos ex utroque ordine (Geistliche und Weltliche, wie in Ungarn) per singulos Comitatus regni vestri mittatis, qui omnia diligenter inbrevient, quae tempore avi ac patris vestri vel in regio specialiter servitio (königliche Güter) vel in vasallorum dominicorum beneficiis fuerunt, et quid vel qualiter aut quantum exinde quisque modo retineat, et secundum veritatem renuncietur vobis. Et ubi inveneritis, quia ratio et utilitas, ac ordo seu veritas in absumptis vel donationibus habeantur, in statu permaneant. Ubi autem inrationabilitas vel potius fraut inventae fuerint, una cum consilio fidelium vestrorum hoc taliter corrigite, ut ratio atque utilitas non deserantur, et dignitas vestrae magnificentiae per necessitatem ita vilis non fiat, sicut vos non decere cognoscitur; quoniam domestica domus vestra aliter obsequiis repleri non poterit, nisi habueritis unde eis meritis respondere et indigentiae solatium ferre possitis. Et sic demum res publica vestra de suo suffragetur sibi, et Ecclesiae a quibus non expedit habeantur immunes. Also die geistlichen Herren fürchteten, dass wenn der König arm wird, sie herhalten müssen. Dass die donationes rationabiles gehalten, und die irrationabiles, oder ubi fraus inventa fuerit, widerrufen werden sollen, hat auch König Bela der 4-te gesagt, freilich viel später, wie wir weiter unten sehen werden; so wie auch das, dass die Zustände in Ungarn eben so waren, wie sie diese Urkunde darstellt.

Doch hat König Coloman auch die Schenkungen des heiligen Königs widerrufen. Fejér T. 2. A. 1142. p. 117. Ego Geica, rex Ungariae — quia ego instituta (hier bedeutet dieses Wort so viel, als Donatio) Sancti regis Stephani, a rege Colomano, et filio suo rege Stephano subtracta, restitui; iudicans melius esse factis eius obtemperare, quam aliquid ecclesiae Dei subtrahere. Ille tertiam partem de Vsonibus, qui caperentur in Geurin, Sancto Martino concesserat; isti, quasi hoc nefas esset, subtraxerant; ego autem tertiam partem illam nolo uterius subtrahi; sed plenam deinceps constituo dari.

Die Schenkungen der Könige aber wurden immer häufiger und grösser, und die Beschenkten gebrauchten die Vorsicht, die Unverletzlichkeit der Schenkung durch den Eid des Königs sich sichern zu lassen. Eitle Vorsicht, die Macht des Papstes trat dazwischen, er er-

Digitized by Google

klärte schon im Jahre 1225 diesen Eid für unerlaubt und nicht bindend, wie oben aus dem Citate Fejér T. 3. V. 2. p. 47. ersichtlich ist.

Im Jahre 1233 wiederholte der Papst seine eben erwähnte Erlaubniss zur Widerrufung der Privilegien, merkwürdiger Weise wollte er aber auch nur jene Schenkungen widerrufen lassen, die den Laien ertheilt wurden. Fejér T. 3. V. 2. p. 335. Gregorius — regi Hungariae — De regia salute solliciti, et ad consulendum tam famae, quam honori eius, in ipsius, sicut tenemur, dilectione ferventes, in his, quae spectant ad eius honorem, et regni commodum, libenter tibi favorem apostolicum — impertimur. Cum igitur dudum, sicut accepimus, de conservandis, et non minuendis regalibus iuribus praestiteris iuramentum; ac postmodum de non revocandis his, quae de his iuribus alienata sunt illicite — iuramenti vinculo te adstrinxisse dicaris, quod omnino priori, utpote libero et honesto contrarium esse constat, nos cupientes iura tua illibata servari, Excellentiae tuae praesentium auctoritate concedimus, ut posteriori iuramento nequaquam obstante, ipsa iura possis libete revocare; salvis his, quae monasteriis, Ecclesiis, et aliis locis religiosis de munificentia regia sunt collata.

Aber die Könige kehrten sich nicht an diese Beschränkung. König Bela der 4-te sagt Fejér T. 4. V. 1. A. 1238. p. 105. Quod cum regni regimine per successionem ad nos — devoluto superfluas et inutiles donationes temporibus — Andreae Patris nostri, nec non Emerici, Regum Hungariae — factas, per quas ius coronae regiae pene penitus erat annullatum, de — fratris nostri Colomanni — voluntate, ac de Praelatorum, omnium Baronum nostrorum, nec non totius regni nostri consilio et consensu decrevissemus (sein Rath) revocandas, utpote quae sine gravi regiae dignitatis periculo non poterant tolerari, ad donationes etiam Ecclesiis, et aliis piis locis per eosdem factas, de eorundem consilio, ut processus facilius transiret in alios (an die Laien) manus revocationis duximus apponendas; licet id non absque magna cordis nostri amaritudine, et quodammodo praeter nostram voluntatem, quadam necessitate inducti fecissemus, ad lenigandum aliorum motum, et scandalum temperandum. Dies bestätigt Rogerius apud Endlicher p. 263. — ex his Comitatibus (hier kann das Wort Comitatibus nicht allein die Burgen bedeuten, weil die Könige auch andere Güter hatten und verschenkten) habebant delicias, divitias, et honores, potentiam, altitudinem et munimen. Sed per prodigalitatem quorundam progenitorum suorum iura comitatuum (die Burg- und andere königliche Güter, die im Comitate, als Landesabtheilung gedacht, lagen) erant adeo diminuta, ut meritis et demeritis personarum non discussis, eisdem possessiones villas et predia ad

Digitized by Google

Comitatus pertinentia in perpetuum contulissent, ex quo viros comites non haberent (keine Dienstleute, kein Gefolge) et cum incederent, simplices milites propter diminutionem comitatuum (ihrer Güter) putarentur. qui autem potentiores erant, sicut Thavernicus, qui et camerarius dicitur, ac dapiferorum, pincernarum, nec non agasonum magistri, ac ceteri qui habebant in curia dignitates, exinde in tantum incrassati erant, ut reges pro nihilo reputarent. hic autem (Bela 4.) retindegrare coronam, que pene parue potentie facta erat, licet plurimis discipleret, male tamen alienata studuit revocare, ad ius et proprietatem comitatuum (ein sehr ungenauer Ausdruck, das Wort kann hier das Comitat als Landesabtheilung nicht bedeuten, vielleicht wollte er dadurch die Burgen andeuten) tam a sibi contrariis, quam a suis. licet non faciendo iniuriam alicui, iure suo in omnibus uteretur, tamen de regalibus bonis (die königlichen Güter, dies ist der wahre Ausdruck, nicht die nebelhaften Ausdrücke „ex his comitatibus, iura comitatuum, diminutio comitatuum — alle diese Leute schrieben confus, ihr Kopf war umnebelt, dachte nicht klar, und dieser Rogerius ist später Erzbischof von Spalato Fejér T. 4. V. 2. p. 57 geworden, der Papst sagte von ihm „de dono scientiae commendatum") bene — servientibus remunerationem congruam faciebat. unde quia usus fuit iure suo, cessare debebat malevolentia Hungarorum.

Auch andere Privilegien wurden widerrufen. Fejér T. 8. V. 3. p. 298. Karolus — rex — p. 299. Et quamvis iidem filii Abraam Rufi super eo, quod ab omnibus tributa (einen Zoll) exigere valeant, sine differentia aliquali, Privilegium habere dignoscantur, tamen nos deinceps ipsum privilegium, quantum ad ipsos cives Polonienses, et non ad alios, auctoritate regiae cassamus, et viribus — reddimus — cariturum.

König Bela der 3-te, der vom Jahre 1173 bis zum Jahre 1196 regierte, hat dem Cisterzienser-Stifte Heiligenkreuz in Oesterreich Schenkungen in Ungarn gemacht, die sein Sohn König Emerich im Jahre 1203 vermehrte. Diese Schenkungen hat Andreas der 2-te im Jahre 1208 vermehrt und bekräftigt, wie Cod. Dipl. Arp. Cont. 1. Band p. 97—98 ersichtlich ist. Mit noch grösseren Freiheiten hat dieser König das Stift im Jahre 1222 begnadet. Ebenda p. 183. Sein Sohn Bela der 4-te, als er die Schenkungen der Könige widerrief, hat die erwähnten Schenkungen an das Stift im Jahre 1230 bestätigt. Ebenda p. 270. Und im Jahre 1233 hat König Andreas der 2-te sie auch wieder bekräftigt, wie p. 302. erhellt. Als der Palatin Dionis die veräusserten Gründe der Bissenen im Jahre 1240. wie Cod. Dipl. Arp. Cont. 2-ter Band p. 109. erhellt, einziehen wollte, hat dies König

Digitized by Google

Bela der 4-te nicht gestattet, und so hat der Palatin das Stift im Besitze des Gutes Legentou bestätigt. Im Jahre 1256 hat König Bela der 4-te einen Theil der Schenkungen des Stiftes widerrufen, den andern aber bekräftigt, wie dies ebenda p. 271. zu lesen ist.

Nun aber finde ich keine Nachrichten in den Quellen über diesen Gegenstand bis zum Jahre 1317. Damals hat König Karl Robert dem Stifte seine Privilegien bekräftigt und ihm das Asylrecht verliehen. Im Jahre 1323 wie Fejér T. 8. V. 2. p. 53. 416. ersichtlich ist, hat er dieses Privilegium wieder bestätigt, wo aber p. 418. zu lesen ist „hoc praesentibus annectentes: quod Abbas et fratres monasterii memorati, ut praetactis gratiis nostris securius perpetuo perfruantur, duos fratres sui ordinis in curia nostra tenebuntur conservare continuo moraturos.

König Ludwig der Grosse hat im Jahre 1367. Fejér T. 9. V. 4. p. 36—9. diese Privilegien seines Vaters abgeändert; es heisst da p. 37. dempto et excepto quodam articulo, in eodem expresso, in quo cavetur, quod nulla persona, cuiuscunque dignitatis status aut conditionis existat, quemquam ad domos ipsorum Fratrum seu curias, aliasque possessiones, quaqunque causa, spe defensionis confugientem, excipere, capere vel aliam iniuriam inferre auderet, huic articulo volumus derogare — Volumus tamen ut praedicta generalis concessio, in qua exprimitur, ut populi, coloni ipsius monasterii ab omni dacio, collecta, steura, contribucione, exaccione qualibet, nomine regio exigenda, collecte, Dacio, et contributioni, que a regia Maiestate per totum ambitum regni communiter et de novo imponeretur, vel indiceretur, nullum penitus valeat generare preiudicium, imo ad huiusmodi contributionem eciam Coloni dicti monasterii obnoxii sint et obligati (das heisst, wenn der König eine allgemeine ausserordentliche Steuer (das bedeutet das Wort de novo) aufs ganze Land ausschreibt, so müssen die Hintersassen des Stiftes dieselbe auch zahlen) sed quoad alia specialia in suo consistat vigore — nämlich das Privilegium des Stiftes. So hat also Ludwig der Grosse nach einer so langen Zeit, denn die Steuerfreiheit war schon im Jahre 1222 durch das Privilegium Andreas des 2-ten bewilligt, diese Steuerfreiheit theilweise widerrufen.

Auch die Privilegien der Laien sind solchen Wandlungen unterworfen gewesen, es wimmelt in den Quellensammlungen von Urkunden, die Widerrufungen und Bekräftigungen der Privilegien enthalten. Mancher König widerrief das Privilegium und später bestätigte er es, Fejér T. 6. V. 1. p. 342. Es kommen Bestätigungen auch von drei Königen vor, man meinte, die Privilegien seien dadurch gesicherter.

Digitized by Google

Man sehe hierüber Fejér T. 3. V. 2. p. 140—1. T. 4. V. 1. p. 277. T. 5. V. 3. p. 238—9. T. 6. V. 2. p. 230. T. 6. V. 1. p. 294.

König Andreas der 2-te meinte wohl, dass der König, der seine Privilegien gehalten wissen will, auch die seiner Vorfahren halten solle. Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-er Band p. 93. Andreas Rex — Regie sublimitatis interest, et equitas svadet naturalis, ut qui sua statuta a successoribus desiderant observari, ipse quoque suorum predecessorum leges pari stabilitate studeat conservare, ut nulla vetustate dissolvantur, que succedentium sibi Regum attoritatis (soll heissen auctoritatis) stabilitate decreverunt roborare. Inde est, quod privilegia a predecessoribus nostris — Regibus, videlicet avo, patre, et cetera — Diess war aber nur eine Redensart. Merkwürdig ist die Stelle, weil aus derselben erhellt, dass die Wörter statuta, leges, privilegia als gleichbedeutend gebraucht wurden, oben ist auch das Wort decretum für privilegium gebraucht. Das Wort privilegium bedeutet aber auch das königliche Siegel, so wie auch die Urkunde selbst. Cod. Dipl. Arp. Cont. 4-er Band. p. 282. patrocinio novi sigilli nostri Regalis seu privilegii dignaremur confirmare — p. 283. ad instar donacionis Regis Bele iuxta tenorem privilegii eiusdem —

Die Zustände des Mittelalters brachten die vielerlei Privilegien hervor und diese wieder die Verwirrung der Verhältnisse. Die Stände des Volkes erhielten ihre verschiedenen Rechte durch Privilegien, so auch Gemeinden und Einzelne, und diese Rechte sollten geachtet werden.

Die Könige verkündigten in ihren Urkunden die unsinnigste und verschwenderischeste Freigebigkeit, so sagte König Andreas der 2-te Fejér T. 3. V. 2. A. 1210. p. 472. Andreas — Rex — Cum inter ceteras virtutes regum Maiestatem adornantes, immensitas largitatis commendabilior atque praepollens iudicetur; regiae Celsitudinis interest etiam non promerentibus manum largitatis copiose porrigere, multo habundancius eximia fidelium suorum servicia possessionum distributione tenetur recompensare. Diesen Unsinn wiederholten auch andere Könige. Die Unterthanen wurden in dieser Hinsicht mit ihren Forderungen und Bitten oft für kleine Dienste und gar keine Verdienste immer unverschämter. Aus den Aeusserungen der Könige ist diess ersichtlich. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-er Band. p. 171. sagt König Andreas der 2-te vom Martinsberger Abte, der übrigens, wie die Urkunden beweisen, auch unersättlich war, „qui nec importune postulans, nec ambitiosis insistens precibus nostram praesentiam adiens a nobis humiliter postulavit — König La-

Digitized by Google

dislaus der 3-te sagt Fejér T. 5. V. 2. p. 336. Verum quia per malitiam temporis impacati importunitas incolarum non petenda petivit, volumus, ut si aliqui ipsam possessionem Vinch, per subreptionem petivissent, quidquid ex huiusmodi petitione subreptitia obtinuit, irritum sit — König Ludwig der Grosse schreibt Fejér T. 9. V. 2. p. 150. ac revocatis collationibus nostris aliis quibuspiam fortassis per importunitatem impetrantium de eadem causa factis — T. 9. V. 4. p. 117. ab his maxime, si qui eas vel aliquam earundem a nobis tacita veritate sibi dari postulasset —

Auch die Behandlungsweise der öffentlichen Angelegenheiten trug bei die Verwirrung, die in Hinsicht der Privilegien sichtbar wird, zu veranlassen und zu vermehren. Die Könige zu Hause, oder auf ihren Reisen, die unausgesetzt unternommen wurden, hörten die Klagen, die Bitten ihrer Unterthanen an, sie ertheilten gleich, oft auch mündlich ihre Bescheide, ertheilten auch Privilegien. Fejér T. 4. V. 1. p. 390. ertheilte ein Privilegium König Bela der 4-te im Jahre 1245. „Datum apud monasterium Cisterciensium in Toplicz. So geschah es oft, dass auf diese Art die Rechte Anderer gekränkt wurden, und so die früheren Bescheide zurückgenommen und abgeändert werden mussten, nachdem Die, die sich beeinträchtigt fühlten, ihre Beschwerden dem Könige vortrugen. Folgende Stelle kennzeichnet diese Verhältnisse. Fejér T. 9. V. 4. A. 1374. p. 656. et regratiabimini D. Episcopo Vaccien. D. Comiti Galipuli et D. Stephano de prędictis omnibus obtentis gratiis a Regia Maiest. eorum operationibus fructuosis; et suplicabitis eis quatenus eis placeat obviare omnibus contra nos procurantibus et speciales personas verbo vel opere aliquid obtinere a Regia Maiestate, et si aliter obviari non possit saltem supplicetur Reg. Maiest. quatenus dignetur ante effectivam audientiam talibus in nos procurantibus exhibendam, quod nos super talibus informare possimus de nostris iuribus et conditionibus R. Maiestatem nos in hac parte sicut ceteris (vielleicht ceteros) gratiose tractando —

Dass die Standesprivilegien der Geistlichkeit und des Adels keinem Widerrufe unterlagen, ist schon aus dem Grunde erklärlich, weil sie bei jeder Krönung des Königs beschworen wurden. Die Geistlichkeit hatte einen Kampf unter dem Beistande des Papstes um ihrer Privilegien willen unter Andreas dem 2-ten siegreich durchgeführt, wie ich §. 23. in der Anmerkung ausgeführt habe. Auch der Adel hatte sich unter eben dem Könige die Bulla aurea errungen, wie §. 21. ersichtlich ist.

Digitized by Google

Bei dem Widerrufe der andern Privilegien scheinen gewisse Rücksichten massgebend gewesen zu sein, aber nur bei der Geistlichkeit und dem Adel. König Bela sagt Fejér T. 3. V. 2. A. 1231. p. 254. Quoniam ea, que contra racionem fiunt, racione previa debent revocari, ea que contra utilitatem et honorem regni Hungarie fuerant de iure corone alienata, ex voluntate patris nostri dignum duximus revocare; ut donationum factarum immensitas secundum donatarii merita ad mensuram congruam reducatur. Unde cum Joubagiones Castri Supruniensis nobis conquesti essent, de Isac Comite — de quibusdam molendinis — nos considerantes dicti Comitis Isac et patris eiusdem merita — nec non servitia plurima, et digna etiam remuneratione maiori — donationem — ratam habuimus — In der Urkunde Fejér T. 3. V. 2. A. 1230. p. 205. werden inofficiosae munificentiae, liberalitates immensae, inutiles, et superfluae donationes, T. 5. V. 2. p. 335. ineptae donationes erwähnt. Hieraus erhellt, dass die Schenkungen nur für wahre Verdienste ertheilt, und diesen angemessen sein sollten; die ohne Verdienst erfolgten sind die inofficiosae, inutiles, ineptae, die nicht angemessenen die immensae, superfluae donationes. Mir scheint, dies besagt auch die Bulla aurea apud Endlicher p. 415. (17) Possessionibus eciam quas quis iusto servicio obtinuerit, aliquo tempore non privetur. Als iusta servicia werden wohl die der königlichen Person geleisteten Dienste angesehen worden sein, wie dies die Urkunden ausweisen. Man sehe §. 19. Note 3. Zu den iusta servitia wurden gerechnet feindliche Gefangenschaft und beigebrachte Wunden im Kriege. Cod. Dipl. Arp. Cont. 4-ter Band p. 179. Als vernünftiger Grund zu einer Schenkung wurde die Entschädigung für die Loskaufssumme aus der Gefangenschaft und der erlittene Schaden durch den Krieg betrachtet. Ibid. p. 293. Als vernünftiger Grund der Belohnung wurde auch der Tod des im Felde gebliebenen Verwandten angesehen. Cod. Dipl. Arp. Cont. 4-ter Band. p. 1. ad resarcitionem mortis filii sui — 3-ter Band p. 256. Fejér T. 4. V. 2. A. 1255. p. 215. Cuius siquidem Andree mortem — posteris suis digne recompensare volentes — Der Beschenkte war sein Bruder. Apud Endlicher p. 616. Decretum Andrei 3-ii (7) et quorundam nobilium regni nostri patres et fratres in defensione regni sunt interempti, donationes pro eorum servitiis meritoriis per eundem regem Ladislaum iuste (in der Bulla aurea iusto servicio) et legitime factas — conservari faciemus. So erkläre ich auch den 10. Artikel der Bulla aurea apud Endlicher p. 414. Si quis iobbagio habens honorem, in exercitu fuerit mortuus, eius filius vel frater congruo honore sit donandus. et si serviens eodem modo fuerit mortuus, eius filius, sicut regi vide-

Digitized by Google

bitur donetur. Aus diesem Grunde wurden auch die Verdienste des Belohnten in die Schenkungsurkunde eingetragen, wie Fejér T. 7. V. 2. p. 13. erhellt „quae (merita) quia longum foret narrare circulariter universa, quaedam de multis tangere, ex quorum violentia tanquam inevitabiliter conclusio subsequatur, et praescripta donatio irretractabili merito iudicetur, in partem sollicitudines traximus (Rex) edicendam.

Die die Verdienste übersteigenden Belohnungen sollen auf das richtige Mass reduzirt werden, und wirklich finden wir dies nach den Urkunden ausgeführt. Fejér T. 3. V. 2. p. 204—5. T. 4. V. 2. p. 485—6. Nur bei den geistlichen Schenkungen sollte die immensitas die mensura sein, aber in der Praxis war es doch nicht so.

Bei der Widerrufung scheint aber doch nur das Urtheil des Widerrufenden massgebend gewesen zu sein. Fejér T. 4. V. 1. p. 389. heisst es quam terram Pater Andreas — Rex — Patri suo Regnaldo Comiti — consideratis eius et progenitorum suorum coronae regiae impensis servitiis, quondam contulerat, suo privilegio confirmatam, sed tempore revocationis perpetuitatum fuerat eadem collatio retractata; nunc eidem Comiti Princz — in perpetuum contulimus pleno iure — dies sagte König Bela der 4-te im Jahre 1245.

Es geschah, dass Güter confiscirt und einem Dritten geschenkt wurden, aber es trug sich auch zu, dass die confiscirten Güter Dem, dem sie abgenommen wurden, zurückgegeben wurden und der Neubeschenkte leer ausging. Dies scheint folgende Stelle anzudeuten. Fejér T. 8. V. 1. p. 446. Carolus — Rex — p. 447. Dicimus tamen, quod quicunque dictae cognationis iterato gratiam nostram obtinuerit (der ist gemeint, dem die Güter confiscirt wurden) et nos eisdem possessiones eorum auferre intendamus (von den Neubeschenkten) ab eodem non valeamus, nisi aequivalentem possessionem reddamus Magistro Ricolpho memorato.

Die Könige wissend, dass ihre Privilegien dem Widerrufe ihrer Nachfolger ausgesetzt waren, wenn es ihnen besonders daran gelegen war, dass sie gehalten werden sollen, wendeten zu diesem Zwecke verschiedene Mittel an. So sagte Bela der 4-te Fejér T. 4. V. 3. p. 493. ut si quis ex nostris successoribus, vel ex nostra progenie, ipsam donationem — revocare voluerit, ab omnipotente Deo et beata Virgine Maria, et Sanctis Apostolis Petro et Paulo, a Sanctis regibus, praedecessoribus nostris Stephano, Henrico, Ladislao, a beata Elisabeth, ac a nobis anathema sit, et anima eius non dominetur in bonis in caelesti patria; volentes autem confirmare ipsam donationem, omnipotentis benedictione et omnium Sanctorum repleantur per infinita

Digitized by Google

secula. So sagte Andreas der 3-te Fejér T. 6. V. 2. p. 381. Hoc etiam firmiter — — — ut per quemcunque nostrae Geniturae a dicto Johanne et suis haeredibus haec nostra Donatio et concambium alienaretur, ex hoc nostra salus violaretur per talem successorem. Und auch ibid. p. 255. Et si ullo unquam tempore per nos vel per quempiam successorum nostrorum ex causa iusta aut iniusta huiusmodi concambium revocatum — exstiterit — — — — — praefati — aut ipsorum haeredes, resumpta priori donatione, per Regem Stephanum eis facta, tanquam veri Domini, gaudeant' —

Wenn den früheren entgegen gesetzte spätere Privilegien ertheilt wurden, so bestanden die früheren, wenn sie nicht durch die späteren ausdrücklich widerrufen wurden. Fejér T. 6. V. 1. p. 360. T. 8. V. 3. p. 262.

Manchmal geschah es, dass die Könige die etwa zu ertheilenden späteren Verleihungen im Voraus widerriefen und für ungiltig erklärten Fejér T. 5. V. 2. p. 437. „non obstantibus litteris, seu aliis instrumentis, si quae tam Praedecessorum nostrorum, quam nostris temporibus quomodolibet processerunt, vel in posterum emanarent — König Ludwig der Grosse sagte im Jahre 1366. Fejér T. 9. V. 7. p. 234 eisdem Joanni, Andreae, et Petro — promisimus, — quod in casum, ubi praefatum Albertum absque heredibus masculinis decedere contingeret, ex tunc sorores, filias, aut neptes seu nepotes eius in suis possessionibus — in praeiudicium Juris ipsorum filiorum Alexandri (diese waren die oben genannten Joannes, Andreas, und Petrus) quoad universas ipsius Alberti possiones haereditarias in casu praescripto habere ex linea praedicta demonstrentur, haeredes — non praeficiemus, in quantum tamen hoc de iure facere possumus; et si oblivione nos praepediente, super huiusmodi prefectione litteras nostras in posterum, ac si eas ipsis non dedissemus, nos dare contingeret, tunc litteras ipsas vigore praesentium revocamus. Juribus tamen ipsarum sororum, filiarum aut neptum seu nepotum salvis semper remanentibus in possessionibus praenotatis. Solche Verwirrungen der Verhältnisse sind durch die Ertheilung der Privilegien entstanden.

Zweite Anmerkung zu §. 19. Note 12.

Auch für diesen Gegenstand müssen die Beweise aus den Quellen beigebracht werden.

Schon der heilige Stephan deutet es an, dass er seine Räthe nach Willkühr wählte. In der Institutio Morum apud Endlicher p. 306.

Digitized by Google

Cap. 7. heisst es „Idcirco fili mi, cum iuvenibus et minus sapientibus noli consiliari, aut ab illis consilium querere, sed a Senatoribus, quibus illud negotium propter etatem et sapientiam sit aptum.

Fejér T. 1. A. 1057. p. 428. Ego Magnus, qui et Geyza — rex — Er hat das Kloster de iuxta Gron gegründet und reich dotirt. p. 439. Praesente Ladislao Duce, germano meo charissimo, Nehemia, Archi — Episcopo Strigoniensi existente; Desiderio Archi — Episcopo Colocensi, aliisque Episcopis, scilicet Aron Episcopo, Francone Episcopo, Lazaro Episcopo — Jula Comite Palatino, ceterisque Regni mei Principibus, quorum consensu et consilio statutum, ut quicunque contra hanc meam regalem institutionem ire tentaverit, et quae superius sunt decreta, et stabilita infringere — conatus fuerit, et monitus satisfactionem respuerit, anathematisetur a Deo Patre Omnipotente, et Filio et Spiritu Sancto, et ab omnibus Sanctis, ab omnique Christianitate, et insuper solvat purissimi auri libras mille; medietatem regiae Camerae, et medietatem Monasterio Sancti Benedicti —

Die Wichtigkeit dieser Urkunde will ich hier meinen Lesern vor Augen stellen. Die Ertheilung einer Schenkung von solcher Ausdehnung war schon selbst ein wichtiger Gegenstand, wie ich es in der Folge beweisen werde. Durch dieses Privilegium sind dem Kloster besondere Rechte ertheilt und die Dawiderhandelnden mit schweren Strafen bedroht worden, die nur durch dieses Privilegium Rechtskraft erhielten. Man muss es sich lebhaft vor Augen stellen, welche Nachtheile das Anathema damals nach sich zog; dafür will ich nachfolgende Stelle anführen. Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band p. 27. Si quispiam fatue aliquid subtrahere vel mutilare presumpserit, sit anatema sub excommunicatione omnipotentis Dei, et Regie Maiestatis (der König soll den Bann aufrechthalten) tociusque Christianitatis consorcio privetur. Man sehe auch apud Endlicher p. 592 (55) und p. 598. (67). Darum wurden die Privilegien nicht mit Unrecht decreta, statuta, leges genannt. Und dieses Alles entschied der König mit seinem Rathe, zu dem, wie man sieht, auch sein Bruder zugezogen wurde.

Fejér T. 1. p. 482. Qua vero remuneratione ne privaretur, beatissimus rex Stephanus, successores reges, duces, pontifices, comites, ceterique religiosi homines, et ego rex Ladislaus, monasterium Sancti Martini, prout regia vis concessit, multis condonavimus opibus. Vnde vero ne per negligentiam aliquid depereat; ego Rex Ladislaus consilio omnium regni mei Primatum curavi dinumerari, et commendari huic chartae — Fejér schreibt hinzu: istud indicare vide-

Digitized by Google

tur, haec in comitiis acta fuisse — Welche Vorstellung hat dieser Mann von der ursprünglichen Staatsverfassung Ungarns gehabt!

Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band p. 53. König Bela der 2-te hat bei der Einweihung der abgebrannten Kirche von Martinsberg das Kloster beschenkt, da sagt er p. 54. filios meos post me — regnaturos — personaliter admoneo, ne ullo modo — iudicent irritum fieri, quod ego stabilivi tocius Regni voluntate et consilio. Weiter heisst es „Praeterea nostre impressionem regalis imaginis per Joannem Notarium apposuimus assignatis testibus veritatis nostris Principibus, quorum hec sunt nomina: Felicianus Archiepiscopus, Petrus Vesprimiensis Episcopus, Paulus Jauriensis Episcopus, Marcellinus Episcopus, Fanzal Palatinus, Georgius Comes, Werolt Comes, Huddis Comes aliique quam plures ministri nostri (seine Hofbeamten) Acta sunt hec anno — 1137. — celebrato Pascha tertio Idus Aprilis. Hieraus ist ersichtlich, dass die namentlich Erwähnten es waren, mit deren Willen und Rath die Schenkung geschah, das bedeuten die Worte „tocius Regni voluntate et consilio.

Fejér T. 2. p. 88. Notum sit omnibus, — quod rex Bela (2-us) — in conventu Strigoniensi, ubi filio suo Ladislao communi regni consilio Boznensem ducatum dedit — Das Uebrige ist im Buche zu lesen, da wird sich Jedermann überzeugen, dass die Worte in conventu communi regni consilio keinen Landtag bedeuten, sondern den gewöhnlichen Rath des Königs.

Ibid. p. 94. regnante — Bela secundo — cum Helena Regina — Feliciano autem — Strigoniensis Ecclesiae Archiepiscopo, Petro — Vesprimiensis Ecclesiae Episcopo, Paulo — Demesiensis Ecclesiae Preposito, Fonsol Filio — Comite, Georgio filio Chronik Curiae Regalis officia disponente, Custide Albensis Civitatis (Castri, eine Burgstadt) Comite, idem Bela Rex — cum Helena — et cum praenotatis Nobilibus, et compluribus episcopis, et Comitibus, et multis regni sui Optimatibus — ordinavit Ecclesiam Demesiensem — p. 108. ex ore Regis Belae et Helenae Reginae, et omnium Episcoporum scilicet — et omnium Comitum, quos tunc adesse contigit: Scilicet — et aliorum plurimorum Nobilium, ut quicunque huius privilegii aliquando auctoritatem transgrederetur, anathema esset — Hieraus ist ersichtlich, dass auch die Königin im Rathe des Königs war.

Damals waren diese Angelegenheiten sehr wichtig. Bei der Heiligsprechung des Bischofs Gerard heisst es Fejér T. 1. p. 460. Veniente etiam Sedis Apostolicae Legato et Nobilium Pannoniae coacto conventu (doch wohl kein Landtag) Sacrum huius Beati Martyris corpus canonisatum est. Man vergleiche die oben citirte Stelle

Digitized by Google

Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band p. 54. Auch vor dem Jahre 1225 wie Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band p. 209. ersichtlich ist, wurde eine solche Einweihung des verbrannten Martinsberger Klosters vollzogen, der der König Andreas der 2-te, die Königin und viele Magnaten beiwohnten, es heisst eben da „cui (consecrationi) cum coniuge nostra sicut jure patronatus nos contingebat, et multis Regni nostri Magnatibus interfuimus, ad nullius petitionem, sed solo Dei nutu provocati, tum ob remedium anime nostre, tum quia monasterium dictum nobis et coniugi nostre, et aliis magnatibus et nobilioribus nostris maximas expensas et honores fecit (das Kloster hat seinen Vortheil eingesehen, die expensae sind ihm durch die Schenkungen des Königs, der Königin und des Adels, besonders wenn der Tod sich meldete, reichlich ersetzt worden). Der König beschenkte es auch jetzt, denn ohne Schenkung ging es einmal nicht ab; es heisst da „triginta mansiones udvornicorum — dare promisimus — Uibrigens sieht man hieraus, dass das Kloster sehr reich sein musste.

Fejér T. 2. p. 129. quod ego Geisa 2-us, 2-i Belae regis filius, divina dispositione sceptra paterni regni iure hereditario obtinens — totius regni mei consensu — regiae maiestatis auctoritate condonare curavi — Et si quis in posterum quoque regiae dispositioni contraire voluerit, anathematis feriatur exterminio regis et regni totius (der königliche Rath) reus existat. Cuius rei causa multorum regni nobilium signata est testimonio, quorum ibi adfuit praesentia: scilicet Bani Beli, Joannis Episcopi, Antonii (Schmitt Antimii) episcopi; Gereonis regiae curiae curam gerentis, Joannis Comitis, Appa Comitis, Zaith (Zasit) (Schmitt Zastil) (M. S. Zasich) Comitis, Gabrielis Dapiferi, Caiphae magistri pincernarum; Bogislai (Schm. Boroslai) regiae camerae praesidentis. Diese waren im königlichen Rathe anwesend, der Palatin war nicht darunter.

Ibid. p. 140. Ego Martirius — Strigoniensis Ecclesiae qualiscunque minister — concessione praenominati Regis (Geyzae) et consensu totius regni sui eis contuli — Ne vero cuiquam successorum meorum eas subtrahere — liceat, per praesentis privilegii paginam sanciri constitui, et regii impressione sigilli tam aurei, quam cerei totius regni assensu stabiliri feci — p. 142. Testes sunt Mico Colocensis Archiepiscopus, Antimius Quinqueecclesiensis Episcopus, Hypolitus Vaciensis Episcopus, Gualterus Ultrasilvanus episcopus, Lucas Agriensis electus, Stephanus Sunadiensis Electus Peta Vesprimiensis electus, Geruasius Geuriensis electus, Gotschaldus Zagrabiensis Episcopus; Raphael Budensis Praepositus, Macharius Demesiensit Prepositus, Primogenitus Varadiensis Praepositus,

Digitized by Google

Petrus Titulensis Praepositus. Belus Palatinus Comes, Henricus Curialis Comes; Appa Budrugiensis Comes, Simon Striganiensis (Strigoniensis) Comes, Girch Naugradiensis Comes, Germanus Huntiensis Comes, Petrus Borsiensis Comes. Diese waren im Rathe des Königs anwesend. Huius rei scriptor est Barnabas Regis Notarius, Albensis Canonicus, Sigillator autem Nicolaus.

Ibid. p. 144. Geysa rege regna Pannoriorum gubernante, quando Strigoniensis Archiepiscopus — Martirius fuit, Mico Colocentis Archiepiscopus, Lucas Agriensis electus, Belus Banus et Comes palatinus erat; Appa Comes; Heyndricus Curialis Comes Regis, et alii primates regni — Ego Walferus Comes ex gratia — supradicti regis, et favore praenominatorum et omnium principum Vngariae — er hat ein Kloster gestiftet — ex gratia et praecepto regis, et omnium — totius regni primatum assensu approbante — Hanc igitur chartam Barnabas notarius ex praecepto regis scripsit; et idem iussu regis, regali et totius regni sigillo principali roboravit.

Ibid. p. 146. Martirio Archiepiscopo Strigoniensi sedi praesidente, Belo Palatino existente — sales tributarios de Nana et de Kokat — Ecclesiae S. Adalberti — perpetuo concessi (Rex Geiza) Huius facti conscii sunt: Miko Archiepiscopus (Colocensis) Lucas Episcopus (Agriensis) Hyppolitus episcopus (Vaciensis) Gualsetus Episcopus (Utrasilvanus) Henricus Curialis Comes, Appa Comes, Gabriel Comes, Julianus Comes, Zachit Comes. Der Palatin war nicht zugegen.

Ibid. p. 147. Petrus Abbas — praememorata privilegiorum exemplaria meo (Regis Geyzae) omniumque primatum conspectui restauranda deportavit. Proinde ego Geysa — consilio et consensu nostrorum Principum, scilicet Martirii Archiepiscopi, Mikonis, Lucae, Absolonis, Anthimii, Valterii, et ceterorum Episcoporum existentium, Beli, Appae, Henrici, et ceterorum Principum, virtute radiantium hoc restaurari feci privilegium, Paschate Bachii celebrato, per Barnabam nostrum Cancellarium, ad praedicta certa exemplaria. Eichhorn schreibt „Erster Theil Seite 631. Note c) Bei Gelegenheit der hohen Feste, die der König (der Deutschen) immer in einer angesehenen oder anderen Kirche feierte, wurden dergleichen Berathschlagungen ebenfalls gehalten“ Aus der von mir angeführten Urkunde erhellt, dass dies auch in Ungarn stattfand.

Ibid. p. 167. Ego Stephanus — Rex, una cum Domina Regina matre mea, et principibus meis — Also die Königin — Mutter war auch im Rathe des Königs.

Ibid. p. 170. Ego Stephanus — Rex — Eine Schenkung. — consensu cunctorum Principum meorum tam episcoporum meorum, quam

Digitized by Google

Comitum; videlicet Lucae Strigoniensis Archiepiscopi, Macharii episcopi, Thomae Episcopi, Joannis electi: Ompud Palatini Comitis, Fulconis Comitis, Lucae Comitis, Scesu Comitis, Ananiae Comitis, Michud Comitis Praeconum, Esau Comitis. Quod per Bicenium Notarium nostrum scribi, in charta praesenti, et per Sudam Magistrum Capellae nostrae Sigillo regiae Majestatis nostrae muniri praecepimus.

Fejér T. 3. V. 1. A. 1212. p. 121. Andreas — Rex — ex communi et concordi Principum nostrorum, qui ad discussionem huius negotii in regali consistorio congregati fuerant, assertione comperimus — p. 122. de consilio Principum nostrorum memoratae Budensi Ecclesiae praenominatas rationes suas, quas abstuleramus, eidem in integrum restituimus —

Ibid. p. 210. Andreas — rex — p. 211. habito consilio magnatum nostrorum, omnia privilegia praedictae Ecclesiae (Zagrabiensis) in medium fecimus deduci, et per Cancellarium nostrum Vgolinum, de verbo ad verbum coram multitudine perlegi (der König verstand gewiss lateinisch) et cum nihil contradictione dignum poterat inveniri in eisdem, omni privilegia nostra, et praedecessorum nostrorum renovando, secundum quod in eisdem singulis continentur, aureo sigillo nostro confirmamus, et etiam auctoritate nostra adiungentes firmiter statuimus — Dies war seine Zuthat. Dieses Privilegium hat der König im Jahre 1217 in Agram ertheilt, als er den Kreuzzug unternahm. Die magnates, die er erwähnt, waren seine Begleiter, die zugleich seinen Rath bildeten, es ist also ersichtlich, dass dieser Rath nur aus Mitgliedern, die zufällig gegenwärtig waren und die der König beizog, gebildet war.

Ibid. p. 233. Andreas — Rex — p. 235. communi consilio principum nostrorum, qui tunc in Dei servitio nobiscum in partibus Syriae militabant — p. 236. Ut igitur haec a nobis liberalitatis regiae nostra nostrorumque iobbagionum, qui nobiscum in ultramarinis partibus divino tunc temporis vacabant servitio, Petri videlicet Geuriensis episcopi, et Thomae Agriensis electi, Dionisii magistri Tauernicorum, et comitis novi castri; Nicolai Comitis, filii Borcz; Smaragdi, Moysi, Julae fratris, Ratholt, et Sebecz Comitis, filii Thomae; Demetrii Senescalci; Ladislai, marescalci, et aliorum nobilium Ungariae deliberatione legitima facta donatio —

Ibid. p. 396. Andreas — Rex — p. 397. consilio et consensu omnium primatum regni nostri —

Ibid. T. 3. V. 2. p. 169. p. 325. de consilio curie nostre tactis sacro Sanctis Evangeliis promittimus et iuramus; iubentes — filios nostros, et facientes infrascriptos iobbagiones nostros sub tali forma

Digitized by Google

iurare: Nos Comes Nicolaus, filius Borch; Moys Comes; Nicolaus frater Moys; Comes Benedictus, Alexander Comes, frater Sebus; Fyla Comes; Petrus Comes, frater Marcelli; Nicolaus magister Tauarnicorum; Michael magister agazonum; Mauricius magister dapiferorum; Bagon magister pincernarum — Anno 1233 — die duodecimo exeunte Augusto, fuerunt ista feliciter acta, in consistorio predicti Domini Andree — regis Ungarie ibidem presentibus Cleto Agriensi, Bartholomeo Vesprimiensi Episcopis, et dictis Jobagionibus tunc iurantibus; et Michaele Preposito Tytulensi, Vincencio A. Diacono Sasvarensi, Jacobino de Sancto Benedicto Canonico Cenadiensi, et aliis regni Nobilibus quam pluribus existentibus in eodem consistorio, in silva, que nominatur Bereg.

Fejér T. 4. V. 1. p. 334. bona voluntate nostra et consensu fidelium Baronum praedictorum — Es waren nur sechse zugegen. Die Urkunde ist §. 11. Note 41. angeführt.

Fejér T. 7. V. 3. p. 36. Bela — Rex — p. 37. ex prematuro Praelatorum et Baronum nostrorum ad praesentem synodum comparentium (consilio) dedimus —

Fejér T. 5. V. 2. p. 70. A. 1273. Ladislaus — Rex — p. 71. de benignitate regia et de beneplacito — matris nostrae, ac ex consensu omnium Baronum nostrorum, eidem Jan — duximus confirmandum — p. 73. Nos (Ladislaus) itaque de voluntate Dominae reginae — matris nostrae, et omnium Baronum nostrorum, qui praesentes aderant, consilio — p. 107. Ladislaus — Rex — p. 108. Nos igitur, qui tenerrimae aetatis ducentes tempora, — regni sumus adepti gubernacula; ne ex inpraeviso super huiusmodi praecipue supplicatione aliquid facere videremur, cunctorum fidelium Baronum regni nostri consilio et assensu secundius (wiederholentlich) inito, quid facto opus sit, consuluimus in hac parte; ubi omnium eorum consensibus obnoxiis concordantibus, coniecimus Dominum Stephanum — regem Hungariae, Patrem nostrum — in eo, quod praedictas possessiones ab eodem monasterio Beati Martini alienarat, suam quadammodo voluntatem adimplesse, innumerosis quorundam malignorum suggestionibus falsidicis, ut credimus, casualiter circumventum; verum cum nos et ipsius — Patris nostri saluti praecipue invigilare velimus, (dies sagt der beiläufig elfjährige König) nostrumque et nostrorum statum per intercessionem Beatissimi Martini confessoris (die intercessio hat nichts geholfen, unter der ganzen Regierungszeit dieses Königs war das Land höchst unglücklich) in cuius honorem ipsum monasterium fundatum dignoscitur, potissimum speremus gloriosius confoveri — Sein Vater hat einige Schenkungen, die dem Kloster gemacht wurden, widerrufen,

Digitized by Google

kaum war er todt, kam der Frater Bonifacius Abbas monasterii B. Martini mit der Bitte, der König möge die früheren Schenkungen bekräftigen, und es geschah. Immer war dies die Praxis der Geistlichkeit und der Mönche, was der eine König nahm, erhielten sie von einem anderen zurück. Kluge Leute waren sie für ihren Vortheil, das kann man nicht bezweifeln. Aber ich muss bekennen, dass es auch bei den Laien so war.

Fejér T. 6. V. 1. A. 1295. p. 381. Andreas — Rex — p. 382. de Baronum nostrorum consilio, qui praesentes aderant, duximus relinquendam — T. 6. V. 2. A. 1300. p. 260. Andreas — Rex — p. 164. interveniente consilio, consensu et assensu — Joannis — Archiepi Colocensis, Aulae nostrae Cancellarii, Petri Transilvaniae, Andreae Agrien. Theodori Jaurien. Hab Vacien. Emerici Varadieu. Ecclesiarum Episcoporum. Dominici Magistri Tavernicorum nostrorum, Ladislai Bani totius Sclavoniae, Magistri Stephani Judicis curiae nostrae, Thomae Comitis Nitriensis, Magistri Demetrii, Comitis de Zolom, et M. Joannis, Comitis Albensis, dilectorum et fidelium nostrorum — dedimus — Datum per manus — Magistri Stephani Archidiaconi de Alba Julia, aulae nostrae Vice-Cancellarii. Anno Domini 1300. Kal. Septembris. Diese waren die Räthe des Königs in dieser Versammlung im Jahre 1300. Im Jahre 1298 hat der König auf den Vorschlag des Landtages Folgendes genehmigt apud Endlicher p. 636. (20) Item statuimus, ut curia domini regis honorificentius regi possit, et regnum Hungariae decentius gubernari, dominus noster rex singulis tribus mensibus singulos duos episcopos secundum exigentiam ordinis, unum de Suffraganeis Strigoniensis, et alterum de Suffraganeis Colocensis ecclesie, totidemque et quasi omnes nobiles regni, quos ex nunc elegimus, secum habeat, congruis stipendiis, de bono regio sustentandos. et si idem dominus rex hoc facere obmiserit, quidquid praeter consilium predictorum sibi applicandorum, in donationibus arduis, et dignitatibus conferendis, vel in aliis maioribus fecerit, (man sieht aus dieser Stelle, dass grössere Schenkungen, arduae donationes, die Ernennung der Würdenträger, zu den wichtigen Angelegenheiten des königlichen Rathes gehörten) non teneant. Dass diese Verordnung schon im Jahre 1300 nicht befolgt wurde, erhellt aus der oben angeführten Urkunde. Sie kam auch unter Carl Robert und Ludwig dem Grossen nie in Anwendung.

Fejér T. 8. V. 1. A. 1311. p. 410. qui obsides per ipsos cives de Cassa detinebuntur usque festum Paschatis nunc venturi; videlicet usque tempus Congregationis D. Regis et Regni; et in ipsa congregatione idem D. Rex cum praelatis Ecclesiarum et cum fidelibus Ba-

Digitized by Google

ronibus regni sui, habito consilio, deliberabit, si praedicti obsides debeant ulterius detineri vel remitti; si vero non contingat fieri regni congregationem generalem; extunc D. Rex advocabit praelatos et barones fideles et nobiles regni (also nur diese bildeten seinen Rath) aequitatem servantes (in seinen Rath nach seiner Einsicht und Wahl) ad terminum supra dictum, ea habito consilio eorundem remittentur vel detinebuntur obsides supra dicti. p. 492. Carolus — Rex — p. 493. auctoritate regia duximus corfirmandam, et ipsam donationem continuantes, de consilio praelatorum et baronum nostrorum, Emerici Varadiensis, Augustini Zagrabien. Stephani Wespremien. Nicolai Jaurien. et Georgii S. Irenaei, et Kuw, Ecclesiarum Episcoporum, et Kopoz Palatini, ac M. Dominici magistri Tauernicorum dominae reginae Katharinae consortis nostrae, dictam Possessiõnem Rosnobana eidem Archiepiscopo et Archiepiscopatui Strigoniensi, ex nunc de novo eodem iure duximus conferendam.

Fejér T. 9. V. 2. A. 1355. p. 370. Ludovicus — Rex — ac Elisabeth — regina — ipsius Genitrix — Diese Urkunde ist zu lang; um die Stelle derselben, um die es sich hier handelt, ins Klare zu setzen, will ich den Inhalt derselben meinen Lesern kurz vor Augen stellen. Alt Ofen, so hiess es, seitdem das heutige Ofen erbaut wurde, (man sehe ibid. p. 378. iuxta viam per quam itur de nova Buda ad veterem Budam) gehörte der Kirche, Ecclesia Budensis, (man sehe Fejér T. 3. V. 1. A. 1212. p. 121. — Ecclesia (Budensis) quieta possessione gavisa; videlicet terrae, in qua tam Ecclesia, quam villa eiusdem est posita, iudicii totius villae, tributi fori, cum cybrionibus vinearum et territorio adiacenti). Auf dem Gebiete der Kirche wurde mit der Zeit eine königliche Burg erbaut, dadurch und weil die Cives widerstrebten die Botmässigkeit der Kirche anzuerkennen, entstanden schon seit langer Zeit Streitigkeiten zwischen den Partheien. Um diese für die Zukunft zu schlichten, hat König Ludwig der Grosse einen Theil der Stadt, den er zur civitas reginalis machte und in welchem auch die Burg lag, im Wege des Tausches an sich gebracht. Diese Angelegenheit wurde im Rathe des Königs verhandelt; da heisst es p. 372. volentes (der König) de iuribus Praepositi et Capituli (Budentis) — clarius informari, ea nobis in praesentia praelatorum, et Baronum regni nostri exhiberi fecimus per eosdem, et privilegiorum, ac aliorum instrumentorum tenorem curavimus coram quam plurimis examinari diligenter super eorundem firmitate, et vigore ad conscientiam dictorum Praelatorum et Baronum, et specialiter Demetrii Varadiensis, Nicolai Zagrabiensis Aulae nostrae Cancellarii, Joannis Wesprimiensis, ac Stephani Nitriensis Episcoporum, nec non Ladislai Praepositi Chaz-

Digitized by Google

mensis, Comitis Capellae nostrae, et Gregorii custodis Varadiensis, devotorum nostrorum Capellanorum; Item Nicolai Vaivodae Transilvani, et Comitis Zolnok, Ciko Magistri Tavernicorum nostrorum, Thomae, filii Petri Janitorum nostrorum Magistri, ac Nicolai, filii Peteuc, quondam Vajvodae Transylvani, quos ad hoc duxeramus eligendos (diese bildeten den engeren Ausschuss des königlichen Rathes) Et quia prout iidem demum nobis fide et fidelitate sacro diademati et coronae nostrae (so viel als wenn er gesagt hätte, nobis) debita post eorum maturam deliberationem retulerunt, pro certo comperimus, Praepositum et Capitulum antedictos — clarum ius habere — p. 374. Communicato igitur consilio nostrorum Praelatorum, Baronum, premissa super praefatis deliberatione diligenti -- constituimus — (die Entscheidung des Königs).

Solche Barones der Könige und Königinnen nahmen auch Geschenke an. Fejér T. 9. V. 3. A. 1360. p. 221. Quod comes ire debeat obviam regine antique — Mittantur quatuor Ambassiatores ad petitionem regine, et sint Syndici, et tractent cum regina; sed si aliquid vellet contra libertatem civitatis, non concludant, sed duo revertantur ad significandum, et offerant cupas 93. unciarum argenti, et expendant in Jadra ducatos 200 pro aliis exennis dandis Baronibus, qui secum sunt. Man sehe Du Cange „Exennium, Exenium, idem quod Xenium, donum —

Dritte Anmerkung zu §. 19. Note 13.

Hier die Beweise zu dem Satze des Textes.

Als der heilige Stephan sein Land dem Papste auftrug, that er dies auf den Rath der Deutschen, wie ich es §. 6. bewiesen habe, und er handelte in dieser Hinsicht aus eigener Machtvollkommenheit. Dass er dies that, war in jener Zeit nichts Ausserordentliches. Aber mit dem gemeinsamen Willen der ungarischen Grossen ist es gewiss nicht geschehen, die sich ja darum empörten, weil sie, wie die Legenda minor sagt, asveta coacti reliquissent.

Dass die ungarische Verfassung und die Gesetze unter dem heiligen Stephan das Werk der Bischöfe und der eingewanderten Grossen waren, habe ich auch im §. 6. aus den Quellen bewiesen. Da werden die ungarischen Grossen nur eine passive Rolle gespielt haben, denn sie kannten die Institutionen und die Gesetze nicht, die nachgeahmt wurden; ich glaube, auch der junge König wird sie wenig gekannt haben. Er hat sie kraft seiner königlichen Gewalt eingeführt, und dies ist der erste Beweis seiner Majestas.

Digitized by Google

Apud Endlicher p. 375. Refutacio investiture episcoporum, quam fecit rex Ungarie (Colomannus a. 1106) ad mandatum pape. Denunciamus vobis pater uenerande, nos legi divine subditos, ac secundum eam vobis servire paratos. unde et investituram episcoporum hactenus a maioribus habitam (kraft der Silvestrischen Bulle) et si quem in electione huiusmodi minus canonice retroactum est, de cetero, deo uolente, cauebimus. Auch dies wichtige Recht ist ohne Landtag aufgegeben worden.

Ibid. p. 382. A. 1169. Stephanus — rex — ea propter propria racione inducti et saluberrimis exhortationibus M. — romane ecclesie cardinalis, commoniti, deuocionem quoque — regis Geyse patris nostri, quam circa — Romanam ecclesiam et — Alexandrum pontificem studuit exhibere — imitari uolentes (1) constitutionem super depositione et transmutatione episcoporum, quod Alexandro pape — noscitur concessisse, videlicet: quod absque auctoritate et consilio eius — depositionem seu translationem non faceret uel fieri permitteret, confirmamus — (2) Preterea antecessorum nostrorum consvetudinem retro temporibus habitam relinquentes — sancimus, quod decedentibus episcopis, in rebus episcopalibus procuratores laicos non ponemus — sed honestos clericos — damit sie die bischöflichen Güter ehrlich verwalten. (3) Nos vero — nihil — de iisdem rebus in usus proprios — redigemus, nisi forte — hostes regni in manu valida fines ipsius regni intraverint, vel aliqua alia urgentissima necessitas postulaverit, et tunc quoque id sine episcoporum consilio non faciemus. Die übrigen drei Punkte lese man im Buche. — Hec autem omnia de consilio gloriose regine matris nostre et archiepiscoporum, episcoporum omnium, electorum, prepositorum regalium atque abbatum, comitum omnium procerum et aliorum principum stabilita — noscantur —

Fejér T. 2. A. 1190. p. 257. Item quia perpetuitates in donationibus, quas regnicolis et magnatibus nostris dedisse dignoscimur, quia quidem eorum aviditate nimia vicina sibi ecclesiarum bona velle occupare noscuntur, et insolenti potencie interdum subito ab ecclesia non potest resisti volumus (Bela 3-us) quod omnia bona Quinque ecclesiensis Ecclesie non possint occupari, seu prescribi, nec teneantur, seu possideantur per occupationes rerum ecclesie sine lite, pacífice — spacio centum annorum. Quali etiam privilegio — romana Ecclesia noscitur congaudere, — quod — Cardinali Prenestino regni nostri legato tam suggerente, quam auctorante, seu approbante indulsimus, ob speciale privilegium Sanctissimorum Apostolorum principis in perpetuum valiturum. So schuf der König neue Rechte. p. 258.

Digitized by Google

ist das Verbot enthalten, dass auf den bischöflichen Gütern keine Versammlung mehrerer oder eines Comitates gehalten werden dürfe, und dann heisst es p. 259. damnum nihilominus, si quod taliter (durch die Abhaltung der Comitatsversammlung) Ecclesia pertulerit, in regio examine iudicare censeatur; et nihilominus Comes palatinus componat regio fisco viginti marcas auri, comes autem provincialis (der Comitatsvorstand) sui honoris privatione multetur, si per se vel suos nostri huius mandati suas pertulantias exstiterint (also ist auch hier der Palatin verstanden) transgressores. Man sieht, der König war kurz angebunden.

Fejér T. 3. V. 1. A. 1211. p. 106. Andreas — Rex — Inter regalis Excellentiae insignia, quibus — Antecessorum nostrorum recolenda memoria insignitur, istud excellentius ac commendabilius prae ceteris invenitur, commendandis hospitibus largioris liberalitatis dexteram porrigere, quorum conversatio et utilis esse Regno discernitur, et oratio Deo commendabilis esse reperitur. Hinc est, quod — parentum nostrorum vestigia — amplectentes — Cruciferis de hospitali Sanctae Mariae (dem deutschen Orden) — quamdam terram Borza nomine ultra sylvas versus Cumanos, licet desertam et inhabitabilem, contulimus — in perpetuum libere possidendam — Der König hat dem Orden noch mehrere Privilegien ertheilt, aber im Jahre 1224 hat er die ganze Schenkung zurückgenommen. Alle Anstrengungen des Papstes für den Orden halfen nichts; der König antwortete Fejér T. 3. V. 2. A. 1231. p. 303. Gregorius (der Papst) p. 305. Quare idem magister et fratres (der deutsche Orden) suppliciter flagitarunt, ut, quum rex (Andreas) seductus suggestionibus malignorum, inexorabilis videatur, nihil aliud asseverans, nisi quod restitutio ipsius terrae, pro eo, quod magna est, suis filiis et Baronibus displiceret — Hieraus kann man schliessen, dass schon die erste Verleihung im Jahre 1211 gegen den Willen des königlichen Rathes geschah. Dass dies auch sonst geschah, scheint zu erhellen Fejér T. 3. V. 1. A. 1218. p. 255. Andreas — Rex — eodem tempore contra — Joannem Strigoniensis Ecclesiae Archiepiscopum novas institutiones fieri penitus renuentem contigit nos graviter irritari — Der König verlieh auch anderen Fremden Schenkungen. Fejér T. 3. V. 1. p. 393—4.

Als König Andreas der 2-te den Kreuzzug unternahm, bestellte er den Erzbischof von Gran zum Landesverweser Fejér T. 3. V. 1. A. 1214. p. 163. Andreas — rex — p. 164. Praeterea innotescere voluimus vestrae Paternitati (dem Papste) nos ad proficiscendum Hierosolymas — studiose intendere — Ideoque regni nostri curam, cuius

Digitized by Google

principes ad dissentiendum promi sunt, et filiorum nostrorum tutelam, quorum aetas patrono indiget, J. (Joanni) Strigoniensi Archiepiscopo, qui et dignitate ceteris praeeminet, (ergo etiam Palatino) et fidei constantia probatus est, cum aliquibus aliis, quorum providentia, et in recessu, et post recessum nostrum, credimus regnum plena tranquillitate potiri immutabiliter (er hat sich sehr getäuscht) possimus commendare. Hieraus ist ersichtlich, dass der Palatin vermöge seines Amtes nicht der Verweser des Landes war, sondern der König einen solchen nach Willkühr bestimmte. Man könnte auch aus dieser Stelle schliessen, dass die Bestellung des Vormundes für den minderjährigen Nachfolger des Königs von diesem abhing.

Auch die Cumanen nahm der König Bela der 4-te ohne Landtag auf. Dies erhellt aus Rogerius apud Endlicher p. 270. (24) et pro ipso regi sepius exprobrantes dicebant: (die Ungarn) pugnet rex noster, qui Comanos in nostrum (der Ungarn) odium introduxit. alii clamabant: pugnet rex cum illis, quibus nostra predia sunt collata. ibid, p. 260. Comanis introductis, cum per fide dignos ad regis (Belae 4-i) notitiam pervenisset, quod per Comanos Hungari gravarentur, principibus, baronibus, comitibus, et comanis omnibus circa monasterium de Kew circa Titiam convocatis, deliberatione diligenti, communi consilio est sancitum, quod nobiles Comanorum cum suis famulis divisim per singulas Hungarie provincias mitterentur, et moram quilibet in provincia traheret sibi assignata, et ita cum multi simul non essent, grauamen inferre Hungaris non valerent. — Diese Versammlung war kein ungarischer Landtag. Aber der Beschluss wurde nicht ausgeführt. Keza schreibt p. 74. et ipsi Regi Belae ipsos (Comanos) dispergere in animo pervenisset per provincias, et nunquam id facere praesumpsisset, in Regno emergere laesionem sperans per eosdem — Auch sein Sohn Stephan der 5-te traute sich nicht den Beschluss auszuführen. Bei Keza ibid.

Nach der Schlacht an der Sajo hat Bela der 4-te sein Land dem römischen Kaiser zu Lehen aufgetragen, diesen wichtigen Schritt that er ohne Landtag. Fejér T. 4. V. 2. p. 219. Bela — rex — p. 220. — requisivimus enim, adhuc Tartaris in regno nostro dimicantibus contra nos — (damals konnte wohl kein Landtag gehalten werden) Et imperialem (nempe curiam) cui etiam propter hoc nos submittere decreveramus, si tempore praedictae pestilentiae nobis competens auxilium impenderet — Fejér T. 7. V. 1. A. 1241. p. 277. — et ipse rex Vngariae significavit eidem Imperatori per Guaciensem Episcopum Legatum suum, et per Litteras suas, per quas se ipsum et regnum suum Vngariae suae promittit subiicere ditioni, dummodo per ipsum

Digitized by Google

Imperatorem ab ipsis Tartaris protectionis suae munimine defendatur. T. 6. V. 1. A. 1290. p. 47. Rudolphus — Romanorum — Rex — Ad universitatis vestre notitiam volumus pervenire: Quod quondam regnante — Friderico Imperatore Romanorum — nobis et quam pluribus Principibus, Baronibus, Nobilibus, presentialiter constitutis, Rex Vngarie, qui tunc fuit pro tempore, regnum suum a dicto Imperatore Friderico accepit ab eo, et imperio, titulo feudi possidendum; hoc nos audivisse, vidisse, et presentes interfuisse, presentibus protestamur. Fejér T. 4. V. 1. p. 374. sagt der Papst „Friderico quondam Imperatori sub ea conditione praestiterit homagii iuramentum" er hat den König von diesem Eide im Jahre 1245 entbunden.

König Stephan der 5-te hat dem Johanniter-Orden für seine Hintersassen ein Privilegium ertheilt. Fejér T. 5. V. 1. p. 212. Da heisst es „Si quis autem huius nostrae constitutionis transgressor exstiterit, eum tanquam nobis infidelem condemnabimus. Welche Strafe bestimmte er für den Ungehorsam aus eigener Machtvollkommenheit!

Obwohl Andreas der 3-te von den Ungarn als legitimer König anerkannt wurde, und auch längere Zeit regierte, so heisst es doch von seinen Privilegien Fejér T. 9. V. 7. A. 1356. p. 143. — et licet — Carolus Rex Hungariae — eo vivente, et demum ipse Ludovicus Rex, regni gubernaculo (die Regierung) ad eum devoluto, Literas et privilegia dicti Andreae Regis super donationibus et gratiis, per ipsum factis, emanatas, et facta ex causis rationabilibus (weil Karl und Ludwig ihn als König nicht anerkannten) usque ad tunc minime acceptassent. —

König Andreas hat mehrere Burgmänner de villa Pethen sammt ihren Gründen geadelt; als König Ludwig der Grosse die von den Burgen abgelösten Gründe untersuchen liess und einzuziehen befahl, wurden auch die Gründe der erwähnten Burgmänner der Untersuchung unterzogen und sie vor den König beschieden, da zeigten sie ihren Adelsbrief vom König Andreas vor, den aber Ludwig der Grosse nicht gelten liess; dann aber heisst es „tamen idem Ludovicus Rex oculos suae pietatis misericordes in eosdem (die gewesenen Burgmänner) convertens, intuitu Dei, et etiam recordatis — servitiis eorundem eosdem, cum terra eorum praenominata Pethen vocata — a servitio — castri sui Posoniensis ex plenitudine regiae potestatis — exemptos, in numerum — verorum servientium suorum et Nobilium regni sui aggregando — duxisset transferendos. Jetzt war erst ihr Adel gesichert. Ich habe gegen diese Verfügung der Könige keine Einwendung in den Urkunden gefunden; nur das Graner Capitel, das seinen Prozess gegen die Graner Bürger vor dem Könige und seinem Hofrichter verloren hat, sagte in

Digitized by Google

seiner Appellation an den Papst im Jahre 1325. Fejér T. 8. V. 2. p. 642. „contra sententiam iudiciariam — Andreae, quondam Regis Hungariae — qui quamdiu vixit, pro Rege habitus est ab omnibus Regnicolis Praelatis, et Clericis — Uebrigens ist diese Urkunde auch in anderer Hinsicht merkwürdig.

Fejér T. 8. V. 2. A. 1325. p. 629, Carolus — Rex — p. 630. „ad reformacionem regni nostri praecipua — — reddimur cura soliciti, qua honor Bánatus totius Sclavoniae, prout ex litteris — Mikch Bani eiusdem regni Sclavoniae — recepimus, per exemptiones, quas per nos aut praedecessores nostros ad importunitatem petentium fere omnibus Nobilibus de Sclavonia scimus esse concessas, in iudiciis, iurisdictionibus, et iuribus suis valde esse omnino dominutas, volentes, ut ipsius Banatuš honor sic magnifice moderetur, ut ex magnificentia ipsius Banatus Excellentia regia decoretur, et quiescat, sicut in diebus antiquis; omnes exemptiones, si quas quibustibet Nobilium terrae Banatus a Nobis vel a nostris praedecessoribus obtinuissent, per quas se a iudicio et iurisdictione, aut iure Banatus in aliquo retraxissent, de Praelatorum et Baronum nostrorum consilio et consensu revocantes et cassantes, provida deliberatione statuimus: Quod universi et singuli homines tam Nobiles quam alii, cuiuscunque praeeminentiae, conditionis et status existant, ultra fluvium Drava, in tota terra Banatus constituti iudicio et iurisdictioni Bani pro tempore constituti subiaceant, et nullus possit aliquem de terra Banatus coram Palatino, vel Judice nostrae Curiae Regiae, aut coram quovis alio Iudice in iudicio aut extra Iudicium convenire — Universis itaque Iudicibus regni nostri Palatino, Iudici Curiae nostrae, Comitibus aut aliis quibuslibet pro tempore constitutis regio edicto praecipimus firmiter quatenus universos et singulos homines de terra Banatus nec suo iudicio astare compellant, nec etiam in causas inter eosdem ortas suum iudicium et iurisdictionem aliqualiter intromittere praesumant. War also dies der Grund, dass der Palatin und der Hofrichter des Königs in Slavonien ihr Richteramt ausübten? Man sehe aber Fejér T. 9. V. 2. A. 1355. p. 369. Ludwig der Grosse hat wieder eine Ausnahme gestattet, die Könige verfuhren nach Willkühr.

Dass die Könige auch die Amtssprengel nach Willkühr bestimmten, habe ich schon oben Seite 54. 55. bewiesen.

Um das Bild der Zeit unter Karl Robert zu vervollständigen, möge noch die folgende Urkunde dienen. Fejér T. 8. V. 4. A. 1338. p. 321. Significant Sanctitati Vestrae devoti — filii vestri, episcopi Vngariae, et maxime ii ex eisdem, qui de salute regia, de bono statu regni, ac ecclesiarum Dei et Vestrarum devotiori animo, potiori vigi-

Digitized by Google

lantia intendunt, (also gab es auch solche, die nicht so gesinnt waren) imprimis quod status ecclesiarum, libertates et privilegia, (warum haben sie ihn nicht excommunizirt, wie weiland den König Andreas den 2-ten, aber es waren ja eben andere Zeiten und auch der König war ein anderer, nicht der schwache Andreas) regni etiam immunitates ac iura penitus annullata, aut in excidio lethali constituta existunt, etc. (Recensent praesules iniurias sibi illatas, extincto nimirum aliquo praesule, mox omnia illius bona sive ecclesiastica, sive paterna, a regis administris occupari, et contra decus illius corpus multis diebus insepultum iacere, ut alienis sumptibus funus curandum sit, diffugientibus hinc inde suis affinibus, ne tormentorum vi ad ea non modo, quae pro exhibitis officiis accepere, verum etiam aliunde parta donanda cogantur; ecclesiarum possessiones a laicis teneri, obventionesque dissipari; si quem administrandae ecclesiae admoveri contingat, regiorum ministrorum opera in possessionem induci, atque ingentem vim auri pendere; adeo ut bona ecclesiae oppignorata maneant; ecclesias etiam cathedrales, diu antequam excedant e vivis Antistites, a rege conferri; ita ut a viginti tribus annis nullus nisi ad regis imperium electionis iure promotus sit; sicque intrudi gerendo muneri viros impares, simoniaca labe infectos, ius patronatus, quod divinum esse constat, pro libidine dari a rege iis, qui non patrocinium, sed latrocinium in ecclesias exerceant; vocari ad signa praesules seculares, ac regulares; (Bischöfe, Pröpste und Aebte mit ihren Dienstleuten) cum tamen officii ratio ipsos ad id non astringat, nisi ad propulsandos infideles, aut schismaticos, cum in regnum irruperint; ineunte quoque anno Archiepiscopos duos ad ducentas marchas, episcopos ad quingenta (vielleicht quinquaginta) xeniorum (Neujahrsgeschenke) nomine offerendas cogi; ecclesiarum subditis gravissima imponi vectigalia; (man vergleiche die Anmerkung zu §. 23.) clericos nulla exceptione fori ad tribunal seculare rapi; seculares contra ecclesias triginta annorum praescriptione se defendere, ecclesias vero contra laicos etiam centum annorum non posse, nisi privilegiorum instrumenta exhibeant, quae dupplici Tartarorum excursione flammis deleta fuerant; in disceptandis litibus damnari saepius ad singulare certamen subeundum ecclesiasticos, ut iuribus suis cadant, cum leges canonicas in eo violare perhorrescant; vetitos esse generales ordinum conventus in quibus regni status tempera-batur, (wie schade, dass wir nicht den Originaltext vor Augen haben, vielleicht liess sich aus demselben mehr lernen, als aus diesen modernisirten Ausdrücken, das vetitos esse ist gewiss ein schiefer Ausdruck, denn die Landtage konnten nur mit Bewilligung des Königs gehalten werden, es war also nicht nothwenig sie zu verbieten) nobiles sine iudi-

Digitized by Google

ciorum ratione suis muneribus deiici, bonisque exui (mir nicht verständlich, so weit ich die Verfassung kenne) extinctas esse iam omnes probas consvetudines, abolitas libertates, iura sublata, quibus nobiles ac populi a sanctissimis regibus Stephano, Ladislao, aliisque aucti fuerant; (mir unverständlich, welche populi sind diese? welche Rechte erhielten sie? ich kenne keine, auch die libertates, iura, die die nobiles vom heiligen Ladislaus erhalten haben sollen und noch in dieser Zeit gültig waren, kenne ich nicht) quamvis saepius Rex sacramento se ea jura libertatesque in pristinum statum revocaturum devinxerit; (bei welcher Gelegenheit soll das geschehen sein? ich kann es mir nicht vorstellen, in den Quellen finde ich nichts darüber) effluxisse iam praefixa ab eo pro iis restituendis tempora adeo (oder sind hier unter den Worten libertates, iura, und zwar unter libertates Privilegien über Privat-Rechte und unter iura Güter zu verstehen? Das hat der König versprochen, man sehe Fejér T. 8. V. 2. A. 1318. p. 163. 165. T. 8. V. 3. A. 1327. p. 213.) ut ob spretam ab ipso fidem universorum Ungarorum animi versi sint in seditionem, ac gravis terror impendeat, ne fides Christiana in eo rege extingvatur (warum nicht gar) ac licet vetus consvetudo ferret, ut reges Praesulum consiliis ducerentur (im königlichen Rathe, dies auch ein Beweiss, dass der König seine Räthe nach Willkühr wählte) adeo tamen illorum obsolevisse auctoritatem, (hinc illae lacrimae) ut foedissimam etiam repulsam patiantur, cum viduarum, pupillorum, orphanorumque vel aliorum, qui iniuste spoliati sunt, causas suscipiunt, (also nur das?) Sie bitten den Papst, — ne praemissa per abusionem introducta per diuturnitatem ab aliis regni successoribus in exemplum trahi valeant — dignetur remedio succurrere opportuno: ita tamen pater sanctissime, quod propter relationem praemissorum regia indignatio non possit invenire contra quem vel quos in his partibus vel aliis queat quoquo modo debachari, quia aliter tam praelati, quam nuncii inevitabiliter subiicerentur scandalo et confusioni, aut periculo personali. Hätte er ihnen vielleicht die Augen ausstechen lassen, wie einst König Emerich in einem ähnlichen Falle gedroht hatte? Man sehe Fejér T. 2. p. 360. „ac vetuisti nunciis eius (Episcopi) sub poena privationis oculorum, ne regnum tuum egredi attentarent, quasi tacite prohibens, ne ad apostolicam sedem accederent, super his querimoniam delaturi.

Uibrigens haben wir ein entgegen gesetztes Zeugniss, das ich hier anführen will. Die Nobilitatis communitas, die der König zusammen rief, um das Verbrechen des Felicianus Zah zu richten, sagte Fejér T. 8. V. 3. A. 1330. p. 419. Pannonici Regni universe Nobilitatis communitas (also nur die Nobilitas bildete die Versammlung)

Digitized by Google

Baronum et Procerum ac Primatum idemptitatis conformitas de detestabili et inaudibili crimine lese Maiestatis in sententiam proferendam, eternumque duraturam congregatio: Universorum notitie — presenti pagina declarant, ac presentis decreti insinuatione manifestant eo modo: ut dum primitus miserabile regnum Vngarie sui veri rectoris tramite prorsus destitutum infinitarumque tribulationum et angustiarum fluctuationibus exagitatum iam ad tyrannidem principali desiderantium potentia et insultu, a sui veri gubernatoris clypeo liberatum ac protectum, inter circumiacentia regna quasi regina, praesidente Domino nostro Carolo, glorioso rege Vngarorum, fecundiore pacis et diu desiderate tranquillitatis pulchritudine iubileis organis letabundum gratularetur, in suoque bono statu conganderet. —

Fejér T. 9. V. 2. A. 1352. p. 143. Ludovicus rex — universis Nobilibus et aliis cuiusvis status hominibus in partibus Transilvanis, in Diaeceti Albensi Transilvaniae episcopi constitutis — Licet pridem in congregatione nostra Budae, ubi nostra residet curia, celebrata, (er hat die Geistlichkeit und den Adel von Siebenbürgen dahin berufen) consvetam solutionem decimarum, ad instantiam vestram, et aliorum regnicolarum nostrorum immutandam, et cum frugibus — vestrae Dioecesis Episcopo, et Ecclesiis, quibus ipsae decimae debentur, solvi mandaverimus; attamen quia ex hoc tam nostra, quam etiam vestrarum animarum grave detrimentum — cognovimus imminere propter quod etiam per Dominum Supremum Pontificem nobis extitit imperatum, ideo praedictam dispositionem in hac parte revocamus, et volumus, dass sie nämlich den Zehenten in Geld entrichten sollen.

Im Jahre 1358 hat sich der nämliche Adel mit dem Bischofe über den Zehenten geeinigt, und da heisst es Fejér T. 9. V. 2. p. 727. quod pro singulis capeciis singulos decem denarios de moneta, quae nunc currit, vel de alia moneta nova Domini regis, quae incipiet currere, persolvent, donec Domins Rex noster super ipsis decimis disponet, quantum solvere teneantur. Cui quidem ordinationi — Nobiles et Comites — consensum — praebuerunt — So äusserte sich die Macht des Königs in den verschiedensten Verhältnissen.

König Ludwig der Grosse hat im Jahre 1344 die Fälle entschieden, die in Siebenbürgen vor das geistliche Gericht gehörten und auch einige Rechte des dortigen Bischofs bestimmt. Man sehe Fejér T. 9. V. 1. p. 193.

Auch für die Edlen in Siebenbürgen bestimmte er im Jahre 1366 gewisse Rechte und Pflichten, Fejér T. 9. V. 3. p. 552., und zwar de

Digitized by Google

plenitudine regiae — potestatis. Fejér T. 9. V. 3. A. 1365. p. 503. Ludovicus — Rex — significamus — quod nos — universis Nobilibus de partibus Transylvanis — huiusmodi libertatis — perpetuo duraturae praerogativam dedimus — ut ipsi Nobiles — suos populos et Iobbagyones ac famulos impossessionatos, in omnibus causis — exceptis duntaxat furtis publicis, latrociniis, et causis criminalibus, ad instar ceterorum Nobilium regni nostri iudicandi plenam habeant facultatem. Alles dies ist nicht auf dem Landtage entschieden worden.

Um der Theurung der Früchte zu steuern, erliess er im Jahre 1364 cum Regina Hungariae, Genitrice nostra, ac nonnullis Praelatis et Baronibus regni, eine Verordnung, durch welche auch Rechte der Privaten eingeschränkt wurden. Man sehe T. 9. V. 3. p. 408.

Eben da p. 42. gab er dem Johanniter-Orden das Privilegium „ut super quibuscunque possessionibus eorum ab ipsis alienatis ipsi instrumenta haberent vigorosa, in requisitione talium possessionum praescriptio triginta duorum annorum ipsis nequiret praeiudicium aliquod generare.

Ludwig der Grosse hat die Veräusserungen der Klostergüter, die sich die Aebte erlaubten, wie auch die Freilassung der Unfreien widerrufen. Fejér T. 9. V. 2. p. 680. T. 9. V. 4. p. 494. sagt er „iuxta Regiminis nostri officium, tum etiam secundum patronatus nostri debitum — T. 9. V. 5. p. 589. Man sehe auch Fejér T. 9. V. 2. p. 412. T. 9. V. 5. p. 90. T. 9. V. 7. p. 622.

Diese sind nur einige Fälle; in den Urkunden findet man viele noch, wenn man sie suchen will.

So waltete die Macht der Könige in Ungarn in dieser Zeit.

Die königlichen Beamten ernannte der König ohne Unterschied. Noch damals, als die königliche Gewalt unter Albert schon mehr eingeschränkt war, wurde dies Recht anerkannt. Fejér T. 11. p. 248. Art. 15. Honores seculares absque quolibet consilio hominibus istius regni Hungariae, et non advenis liberum arbitrium conferendi, et ab eis auferendi habeamus (Rex) facultatem. Dies galt auch vom Palatin in dieser Zeit, von welcher in diesem Buche die Rede ist.

Vierte Anmerkung zu §. 19. Note 14.

Diese drei Absätze des Textes sind hier zu beweisen.

Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band A. 1151. p. 60. — Geyse Rege regnante — colloquii causa Regis ac totius Regni cum Duce Austriae habita est. Ad quod cum, ut moris est, Rex cum suis (seine Räthe) proficisci voluisset — Was nun folgt, schreibe ich hieher, damit meine

Digitized by Google

Leser sehen, wie arm der ungarische König damals war — mandavit Abbati Sancti Martini Raphaeli, (der hat immer aushelfen müssen) qui eodem quoque anno in Abbatem fuerat electus — ut absque ulla dilatione 40. marcas argenti examinatissimi mittere non differret. Qui cum nihil argenti se habere dixisset, Heynricus Comes Curialis dispensatorem Abbatis nomine Ogguz accersiri fecit, et illum comminando, ut iussui Regis satisfaceret, misit. Qui recedens ivit Posonium (gewiss zu den Juden) et illico uno predio ecclesie vendito (verpfändet) precium videlicet 20. marcas Regi obtulit. Dafür hat das Kloster Gründe bekommen.

Cod. Dipl. Arp. Cont. 2-ter Band A. 1240. p. 101. Bela — Rex — quod cum post adeptum Domino propitio Regni statum et iura castrorum, que non solum confusa et inordinata quorundam antecessorum nostrorum temporibus diminutionem receperant, sed in preiudicium Corone Regie penitus fuerant annullata studio reformaremus diligenti, volentes omnimodam removere confusionem — Ibid. A. 1243. p. 146. Bela — Rex — quod cum nos accessissemus ad maritimam, ordinantes ibi leges et statuta nostrarum quamplurimarum civitatum —

Fejér T. 9. V. 6. p. 42. Idem Ludovicus (Rex) ad rescriptum Ducis Venetiarum super epidemiae seu mortalitatis gentium in Hungaria cessatione, ablegatorumque destinatione, respondet: tametsi contagio plene remiserit, nihilominus ablegatorum missionem protelandam esse, cum ipse in Transilvaniam ad Statuum huiatium preces, quum eam dudum non inviserit, proficisci intendat; fidem faciens, rebus ibi confectis, se ablegatorum conventus locum ac tempus indilate Duci Venetorum notitiae daturum. Datum in Pokow (?) loco venationis nostrae undecimo mensis Iulii A. 1349. Fejér T. 9. V. 2. A. 1354. p. 319. „Sigillo nostro rotundo, quo in venationibus utimur consignatur“ sagt der nämliche König. Also für Urkunden, die er da ausstellte, hatte er ein besonderes Siegel.

Die Klagen und Beschwerden, die an den König gebracht wurden, erledigte er durch seine mandata. Um dies anschaulich zu machen, werde ich hier einige Beispiele anführen. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band. p. 119. Bela — Rex — Episcopo Jauriensi — Der Bischof hat den Zehenten des Klosters Beel sich zugeeignet, der König erliess darum einen Befehl an den Bischof und sagt „et super hoc priores litteras, quas vobis miseramus, acceptare, sicut nobis dicitur, noluistis. Verum cum idem Monasterium ab antiquo semper fuerit in pacifica possessione — decimarum earundem — vosque super hoc et aliis ius vobis dicere non debeatis: mandamus paternitati vestre dili-

Digitized by Google

genter requirendo, quatenus ab huiusmodi indebita usurpatione — desistatis. Si quid autem iuris vos habere creditis in eisdem, super hoc ordine iudiciario poteritis experiri. — Aliud sicut nostram gratiam charam habetis non facturi, ne nobis de huiusmodi amplius querimonia dicti Conventus porrigatur. Religionis enim humilitas et vestre virtus paciencie id requirit, quod non per violenciam, sed iuris observanciam ius vestrum et vestre Ecclesie requiratis; cum restringenda sit sub racione potestas; maxime ubi debet Maiestas Regia revereri. Fejér T. 5. V. 2. p. 387. Ladislaus — Rex — mandamus — quatenus mercatores ipsius regis (Romanorum) qui ad regnum nostrum undique cum suis mercimoniis proficicuntur, nullus Vestrum — praeter iustam tricesimam, et tributum consvetum — praesumat molestare — Et si qui mandatum nostrum huiusmodi transgressi fuerint, Comites honoribus, Nobiles possessionibus privari faciemus. Man sehe Fejér T. 9. V. 1. p. 361. 364. T. 9. V. 3. p. 509. T. 9. V. 4. p. 169. 175. T. 9. V. 5. p. 384. 387. T. 9. V. 7. p. 198.

Wie der König verfuhr, wenn der Befehl nicht eingehalten wurde, ist ersichtlich Fejér T. 9. V. 7. A. 1356. p. 144. Sigismundus (soll wohl heissen Ludovicus) Rex — Nicolao — et aliis quibuslibet Nobilibus de Hedervar, eorumque Tributariis — Cum Nos — Cives — Nostros Posonienses — ab omni solutione Tributaria de Vinis et Frugibus eorum de — Civitate Nostra Posoniensi versus Vissegrad deferendis — commisimus fore liberos — miramur, quomodo vos contra praemissa Statuta Nostra nuper tres naves eorundem — cum Vinis oneratas praesumsistis occasione Tributi arestare. Quapropter Fidelitati Vestrae — mandamus, quatenus statim visis praesentibus, praedictas Naves eorundem, ac vina — in praesentia Nicolai — Aulae Nostrae Iuvenis hominis Nostri de Aula Nostra specialiter transmissi absque omni Tributo admittatis secure pertransire. Si vero secus feceritis, ex tunc in Termino, quem idem homo Noster vobis assignabit, propria in persona comparere debeatis coram Nobis, rationem transgressionis Mandati mei regalis reddituri. Datum Budae. —

Die Geschäfte, zu deren Besorgung der König seine Boten sendete, waren mannigfaltig. Jene Boten, die er zur Einweisung in ein Gut entweder beim Anfange eines Prozesses oder einer Schenkung verwendete, hiessen executores, homines regii, praestaldi, pristaldi. Fejér T. 3. V. 2. A. 1226. p. 92. Hanc donationem per exequutorem nostrum Stephanum Comitem, Episcopo — contulimus — p. 148. pristaldo nostro Endre — ad ea exequenda nostra auctoritate transmisso — T. 7. V. 2. A. 1274. p. 35. Capitulum Ecclesiae Vesprimiensis significamus — quod Literas — Ladislai — Regis — recepissemus — con-

Digitized by Google

tinentes, ut testimonium nostrum mittere deberemus, coram quo Mathias Praestaldus seu homo Regius viginti iugera terrarum et unum molendinum magistri Renoldi — citra iustitiam occupata reambulando eidem Magistro Renoldo statueret — (die Handlung hiess statutio, introductio) si non fuerit contradictum, contradictoribus ad Regiam praesentiam evocatis. —

Hier mögen noch die Beweise für andere Fälle folgen. Fejér T. 9. V. 3. p. 156. Ludovicus — p. 157. quod cum nos genitricem nostram — pro reformatione status regnorum Dalmacie et Croacie in Iadram destinassemus — Ibid. p. 567. Ludovicus — Rex — significamus — quod cum — Magnificus de Zéech — Banus, ac Petrus de Gara vices gerens — Wayuodae Transilvani, quos in medium Nobilium, Siculorum et Saxonum terre nostre Transilvane, ad reformandum et componendum universarum licium et disturbiorum materias ratione terrarum et metarum inter eos litigiose vigentes pro specialibus in nostra persona hominibus nostris deputantes, confidenter transmiseramus, cum nostro regio pleno mandato — T. 9. V. 4. A. 1370. p. 254. Nos Ladislaus — episcopus Nitriensis, et Magister Saracenus Comes Camere Quinque — Ecclesien. Legati visitatores Regiae Maiestatis Hung. in partibus Dalm. et Cro. pro tribunali sedentes in Palacio Cois Trag. ad iura reddenda — T. 9. V. 5. A. 1377. p. 151. Nos Ludovicus — Rex — Quod cum nos fide et fidelitate — Baronum nostrorum, videlicet — Demetrii, Episcopi Zagrabien. aulae nostrae Cancellarii et — Nicolai de Zéech, regni nostri Croacie Bani, iugiter nobis nota confisi pro nonnullis dirimendis causis incolarum nostrorum partis Transilvane, et eorum factis reformandis, ad erigendum etiam metas, nec non iura nostra regalia a iuribus ecclesiarum et Nobilium — a iuribus nostris sequestranda — pro commodo et quite perpetua ipsorum regnicolarum nostrorum — ad iam dictas partes Transylvanas mera nostra regia authoritate suffulcos transmisissimus — Ibid. A. 1379. p. 314. Ludovicus — Rex — fidelibus suis Senioribus, Iudicibus et Iuratis, ac universis Saxonibus septem Sedium partis Transylvanae — Datur nobis intelligi, quod diversae discordiae, lites et rixae in vestri medio sint exortae, in quibus remedio Regio nitimur vobis subvenire — Igitur fidelitati Vestrae firmissimo Regio sub edicto praecipimus, quatenus mox cognitis praesentibus, vos Iudices nostri secundum vestram consvetudinem cum senioribus, Iuratis et potioribus, adiuncta parte communis populi nostri, insimul in campis conveniatis pro vestro communi colloquio, et ibidem vestra privilegia, nostra et antiqua recipiatis et perlegatis, coram his, quos de nostris Praelatis et Baronibus ad haec

Digitized by Google

vobis destinavimus, ad ordinationem vestram audiendam et pertractandam. Perlectis autem his, nobis cum paucitate nunciorum vestrorum tenorem ipsorum privilegiorum diligenter rescribatis; quae omnia — volumus audire et plene expedire —

Als Beispiele solcher Boten will ich folgende anführen. Fejér T. 3. V. 2. A. 1228. p. 134. Andreas — Rex — p. 135. Capitulo Ecclesiae Quinqueeccl. — dedimus in mandatis, ut cum — Roberto Strig. A. Epi. homine nostro, testimonium ipsorum mitterent, qui dictam possessionem. — per suas metas antiquas circumdarent — et ab aliorum terris sequestratam, — Comiti Marcello — relinquerent proprie possidendam — Eine ähnliche Function wurde dem Palatin aufgetragen, wie oben Seite 210. aus dem Citate Fejér T. 5. V. 1. p. 21. ersichtlich ist. Eine noch geringere hatte er zu vollziehen nach Note 26. oben Seite 169. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band. p. 306. In eius terre possessionem per — iudicem curie nostre Demetrium et comitem Bachiensem — fecimus introduci — Vom Vaiuoda Transilvanus sehe man Fejér T. 3. V. 1. p. 270. T. 9. V. 4. A. 1370. p. 233. Vom aulae Cancellarius Fejér T. 3. V. 1. p. 200. Auch die königlichen Burgmänner wurden dazu verwendet. Man sehe Seite 221. das Citat Fejér T. 5. V. 3. p. 343. So auch die custodes silvarum, gewiss aber nur die jobbagiones, die Freien unter ihnen. Fejér T. 5. V. 3. p. 336. Ladislaus — rex — coram quo Hocach, custos silvarum nostrarum, homo noster — inquireret super ipsa terra — utrum sit vacua, et si vacuam invenirent — extunc reambularent eandem et statuerent prefato Magistro Philippo, si non fieret contradictum —

Auch die Pfarrer und die Bürger der Städte wurden zu königlichen Sendungen verwendet. Man sehe Fejér T. 9. V. 1. A. 1347. p. 401.

Und es war Pflicht, die königlichen Aufträge zu vollziehen. Fejér T. 9. V. 3. A. 1364. p. 390. Ludovicus — Rex — Episcopo Nitriensi — unde quia Nos ex nostra personali commissione et mandato nostro generali ad reambulandas possessiones dictarum partium et metarum erectiones per nos fuistis illuc deputati; ideo fidelitati Vestrae firmiter praecipiendo mandamus, quatenus mox habida praesentium notitia, et sine omni mora vos personaliter ad dictum Capitulum accedere, ibique litteras eiusdem super facto possessionariarum portionum praedictarum partium per vos distinctarum emanare faciatis — Das scheint auch die Urkunde Fejér T. 9. V. 4. p. 373. anzudeuten; denn es war Schuldigkeit der Unterthanen, den königlichen Befehlen zu gehorchen. Fejér T. 5. V. 2. A. 1276. p. 361. — licet arrogantia

Digitized by Google

maxima videatur, si subditi mandata et privilegia Domini presumserint in aliquo violare.

Auch die Geistlichen mussten die Aufträge der Päpste vollziehen, wie aus folgender Stelle ersichtlich ist. Fejér T. 4. V. 1. p. 92. Gregorius — R. Priori Hospitalis Ierosolymitani in Ungaria — non obstante, quod tibi, fili Prior, sicut dicitur, est indultum, ut non tenearis cognoscere de causis invitus, quae tibi a sede Apostolica committuntur —

Dieser Brauch war bei den Franken schon unter den Merovingern üblich, wie bei Eichhorn, Erster Theil, Seite 185 erhellt.

Fünfte Anmerkung zu §. 19. Note 15.

Unter den Functionen, die nach den Urkunden als durch den Palatin vollzogen erscheinen, sind auch solche, die er als Richter vollführte, und die nach dem bestehenden gerichtlichen Verfahren auch durch andere Richter vollzogen wurden, solche Akte können also nicht als mit dem Wesen seines Amtes verbunden verzeichnet werden, denn wenn man weiss, dass zum Amte des Palatins das Richteramt wesentlich gehörte, so ist es nicht angezeigt, die einzelnen Functionen dieses Richteramtes zu erwähnen, dies gehört in eine Abhandlung über die Gerichtsverfassung und das Gerichtsverfahren dieser Zeit, die aber, wie mir scheint, noch nicht geschrieben ist.

So können auch jene Akte nicht als zum Wesen seines Amtes gehörig verzeichnet werden, die er im besonderen Auftrage des Königs vollführte, denn der König verwendete auch Andere zur Vollziehung seiner Befehle und Aufträge, wie es in der vierten Anmerkung zu diesem §. bewiesen ist.

Hier ist also nur das Wesen des Palatinal-Amtes zu erörtern.

Nachdem ich im 6. §. es bewiesen habe, dass unter dem heiligen Stephan deutsche Einrichtungen eingeführt und deutsche Gesetze nachgeahmt wurden, so glaube ich, ist es selbstverständlich, dass auch das Palatinal-Amt in Ungarn deutschen Ursprungs sei. Was hat man über den Ursprung dieses Amtes in Ungarn nicht phantasirt! es war wirklich überflüssige Mühe, hätte man die deutschen Zustände dieses Zeitalters gründlich studirt, so hätte man die Wahrheit gefunden. Die älteren ungarischen Schriftsteller haben sogar Alles bei den Griechen gesucht. Immer fällt es mir ein, was Verbőczi von sich sagte — exigua doctrina — Mit der Zunahme der doctrina vermindert sich auch der Aberwitz.

Schon Marculfi Formularum Lib. 2. bei Walter T. 3. p. 308 (37) lese ich „et inlustris vir ille Comes palatii nostri testimoniavit, quod

Digitized by Google

antedictus ille placitum suum legibus custodivit — und (38) p. 309. Sed dum inter se intenderent, sic eidem a proceribus nostris, in quantum inlustris vir ille Comes palatii nostri testimoniavit fuit iudicatum, ut de quinque denominatos idem ille apud tres et alios tres, sua manu septima, tunc in palatio nostro super capella Domni Martini ubi reliqua sacramenta percurrunt, debeant coniurare — (Die Abfassung dieser Formeln wird mit grosser Wahrscheinlichkeit in das Jahr 660 gesetzt. Eichorn erster Theil Seite 605.) Hincmari Remensis — Epistola de ordine Palatii Walter T. 3. p. 467. (21) Comitis autem Palatii, inter caetera paene innumerabilia, in hoc maxime sollicitudo erat, ut omnes contentiones legales, quae alibi ortae propter aequitatis iudicium Palatium aggrediebantur, iuste ac rationabiliter determinaret; seu perverse iudicata ad aequitatis tramitem reduceret, ut et coram Deo propter iustitiam, et coram hominibus propter legum observationem cunctis placeret. Si quid vero tale esset, quod leges hoc in suis diffinitionibus statutum non haberent, aut secundum gentilium consvetudinem crudelius sancitum esset, quam Christianitatis rectitudo, vel sancta auctoritas merito non consentiret, hoc ad regis moderationem perduceretur, ut ipse cum his, qui utramque legem nossent, et Dei magis, quam humanarum legum statuta metuerent, ita decerneret — ut ubi utrumque servari posset, utrumque servaretur; sin autem lex saeculi merito comprimeretur, iustitia Dei conservaretur. Er war also bei den Franken Stellvertreter des Königs im Richteramte und desselben vortragender Rath in weltlichen Angelegenheiten.

Der König von Ungarn nannte seine Wohnung domus. Man sehe §. 12. Note 7. das Citat Fejér T. 7. V. 1. p. 322. quod cum in Kamar domum pro nobis fecissemus — §. 17. Note 145. Das Citat T. 5. V. 1. p. 176. apud domum nostram — Auch palatium Fejér T. 4. V. 1. p. 69. Item contulimus — Petur varad, et regale palatium ibidem constitutum — Fejér T. 4. V. 2. A. 1256. p. 376. Pallatium — hiess auch die Wohnung von Privaten. Fejér T. 6. V. 1. A. 1294. p. 315. Jura autem, inter fossatum singillatim nominata sunt: videlicet haec: Palatium Jacobi institoris, et domus Choka sartoris in una curia iobbagionum eiusdem — Archiepiscopi (Strigon.) ad eius cellariam pertinentes. T. 9. V. 2. p. 646. nos adinvenientes ipsum pallacium — ad ipsum Capitulum (Strigon.) pleno — iure pertinere. Also daher musste der Palatin Comes Palacii heissen. Auch curia hiess die königliche Wohnung. Fejér T. 2. p. 124. et multi alii notarii, qui omnes tunc personaliter aderant in curia nostra. Fejer T. 7. V. 5. p. 102. Nonum verum Paztuh, ubi erat regalis curia. T. 3. V. 2.

Digitized by Google

p. 215. terram, quae vocatur Curia regis iuxta aquam Saar. T. 9. V. 2. p. 143. Budae, ubi nostra residet curia — Fejér T. 4. V. 3. p. 126. propter nostram continuam residentiam (Regis) et curiae nostrae conservationem. Und endlich aula. Fejér T. 4. V. 1. p. 250. magistris in aula nostra. Dass cutia und aula die nämliche Bedeutung hatte, erhellt auch Fejér T. 4. V. 1. p. 142. Nos Nicolaus, Vice Judex Curiae Regiae und p. 143. Nos Nicolaus, Vice Judex aulae Regis. Der Palatin hiess auch Comes Palatinus aule Regie. Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band p. 70. tempore Nicolai Comitis Palatini aule Regie — Der Comes palatii war also der Pfalzgraf, wie er bei den Deutschen erscheint. In den Urkunden des heiligen Stephan wird er nicht genannt. Ich glaube aber doch, dass sein Amt schon bestanden hat. Unter Peter wird schon ein Comes palacii erwähnt. Vita S. Gerardi apud Endlicher p. 226. (17).

Nach den ältesten ungarischen Quellen scheint es auch, dass er mehrere Verrichtungen am königlichen Hofe hatte. S. Ladislai Regis Decretum 3. apud Endlicher p. 342. (3). De Palatino Comite. Placuit eciam, ut si aliquando Palatinus comes domum iuerit, regis et curie sigillum, qui in uice eius remanserit (sein Stellvertreter) illi dimittat, ut sicut regis una est curia, et ita unum sigillum persistat. domi vero comes idem quamdiu permanserit, super neminem sigillum mittat, nisi super eos duntaxat qui vocantur uduornik. et qui spontanea voluntate iuerint ad eum, illos ei liceat iudicare. quod si aliter fecerit, quinquaginta quinque pensas solvat. Dass die udvornik königliche Hofhörige und Unfreie waren, habe ich §. 17. bewiesen, wie auch das, dass der Palatin ihr oberster Vorstand war. Albrici Decretum Colomanni Regis apud Endlicher p. 364. (36). Si magna fama in marchiam intraverit, comes nuncios duos, equis exercitualibus quatvor ad regem dirigat. qui cum proprio cibo illuc pervenientes, precium viatici sui a Palatino comite exigant, et tantundem ad reditum suum. (Auch dieser Umstand beweist seinen Aufenthalt am königlichen Hofe.) si vero equi illorum mortui vel lesi fuerint, tot pense quot supra diximus pro equis reddantur. sed si sani redeant, pro una via exercituali deputetur. Man sehe noch über den Gegenstand S. Ladislai Regis Decr. 3. apud Endlicher p. 343. (14) p. 348. (29). Fejér T. 9. V. 1. A. 1346. p. 365. Urkunde 204. T. 9. V. 5. p. 627.

In einer späteren Bestallungsurkunde wird nur sein Richteramt erwähnt. Fejér T. 10. V. 7. A. 1437. p. 846. Nos Sigismundus Rex Hungariae — Sane de fidei puritate, industriosa virtute, constanti fidelitate, in discernendis causis iudiciisque faciendis probata

Digitized by Google

experientia, agilique et fideli ac solerti exercitio — Laurentii de Hedrevar, Magistri Agazonum nostrorum, quibus eundem tum native propaginis nobilitate, cum etiam venustorum morum gravitate — nedum vulgaris preloquii assertione, verum etiam propria occulata et palpabili Maiestatis nostrae contemplatione, multifarie revere novimus fore insignitum ad plenum confidentes — et ex praeteritis sumpta fiducia, a certo tamen, quod ea, quae suae commiserimus expeditioni, fideliter — faciet — ipsum tanquam ad id virum utique probitate conspicuum idoneum et sufficientem — ad honorem et dignitatem Palatinatus — regni nostri Hungariae, nunc — vacuum eligentes, erigentes et promoventes ac in Palatinum promoventes eundem honorem seu officiolatum Palatinatus simul cum universis suis fructibus, iurisdictionibus, praerogativis, libertatibus, honoribus et privilegiis, quibus ceteri ipsius regni nostri Hungariae Palatini pro tempore constituti, qualibet consvetudine videlicet, aut de iure freti sunt — eidem Laurentio de Hedrevara, accepto prius ab eo super impendenda unicuique sine personarum acceptione, odioque, precio et favore, quibuslibet prostergatis debita iustitia et recto iudicio, sufficienti, ut moris est, iuramento, ut nimirum incolas (soll heissen incolis) dicti regni nostri Hungariae, ex nunc notabilibus ex causis nostra personali praesentia viduati, iudicii et iustitiae debitum moderamen ministretur duximus conferendum, imo eligimus, promovemus, praeficimus et conferimus praesentium per vigorem, mandantes — vobis universis dicti regni nostri incolis, Nobilibus scilicet et ignobilibus, quatenus praefato Laurentio de Hedrevar, veluti vero Palatino in omnibus solitis parere — ipsumque venerari — iudicio etiam et iudicatui suis astare debeatis — secus facere non ausuri, praesentes post lecturam semper reddi iubemus praesentanti. Datum Pragae — Fejér T. 6. V. 1. A. 1295. p. 380. heisst es „Omodeus Palatinus, iudex citra – Danubialis ad omnes causas decernendas, per Dominum Regem deputatus —

Dieses Richteramt übte der Palatin am königlichen Hofe. Dies erhellt aus Fejér T. 9. V. 2. p. 585. Ludovicus — Rex — mandamus, quatenus dictam causam — in vestra praesentia motam sine omni Iudiciali examine statu in eodem in curiam nostram, ad praesentiam — Nicolai Konth, regni nostri Palatini — transmittere debeatis iudicandam.

Oder auch an einem anderen beliebigen Orte. Fejér T. 8. V. 7. p. 327. — quo presente Andreas — citet Iohannem, und Andere —

Digitized by Google

ad presentiam eiusdem Domini nostri Palatini in villam Visul ad terminum competensem.

Er übte sein Richteramt als iudex ordinarius. Fejér T. 9. V. 7. p. 369. a Domino Ladislao Duce, pridem Palatino tanquam Iudice ordinario —

Die Vorladungen geschahen in seinem Namen und von ihm. Fejér T. 8. V. 7. p. 327. quatenus vestrum mittatis hominem pro testimonio fide dignum, quo presente Andreas — homo dicti domini nostri Palatini citet Iohannem und Andere — ad presentiam eiusdem Domini nostri Palatini —

Ich habe es in diesem Buche an geeigneten Stellen bewiesen, dass nach der Verschiedenheit der Stände der Gerichtsstand derselben verschieden war. In Hinsicht der Gerichtsbarkeit des Palatins ist zu bemerken, dass sich diese aufs ganze Land erstreckte, aber wohl gemerkt, nur in Hinsicht Jener, die nach der Verfassung seiner Gerichtsbarkeit unterstanden, denn es gab auch solche Landeseinwohner, zum Beispiel die Angehörigen der königlichen freien Städte, die in keinem Falle der Gerichtsbarkeit des Palatins unterworfen waren. Das bedeutet der Satz der Bulla aurea apud Endlicher p. 414. (8) Palatinus omnes homines regni nostri (diese omnes homines waren nur jene aus dem ganzen Lande, die verfassungsmässig dem Gerichte des Palatins unterstanden. Auch dieser Artikel der Bulla aurea ist, wie die übrigen, ungenau verfasst) indifferentur discutiat. Diesen Satz erklären die folgenden Stellen Fejér T. 9. V. 7. p. 227. Nicolaus Konth — Palatinus — Noveritis quod nobis vigesimo quinto die octavarum diei medy quadragesime, una cum Baronibus regnique Nobilibus (nur diese waren seine Beisitzer) iudiciario pro tribunali (p. 230. Datum in Wyssegrad, dort war das iudiciarium tribunal) sedentibus, causalesque processus quorumlibet causidicorum coram nobis litigantium (also nur die, die seiner Gerichtsbarkeit unterlagen) de universis regni hungarici partibus nostram in presentiam confluentium iusto judicy examine metientibus — Fejér T. 5. V. 2. A. 1275. p. 294. tamen quia exhigentibus fidelitatis vestre meritis, de gracia regia, per totum regnum estis Palatinus, predicta omnia ex parte nostra, sicut debemus, scripsimus seriatim. Uibrigens kann dieses „per totum regnum“ auch den Sinn haben, dass die Amtsgewalt des Palatins darum über das ganze Land ausgedehnt war, weil damals nicht mehrere Palatine bestellt waren, denn es gab Fälle, dass zugleich auch mehrere Palatine waren, deren Amtssprengel selbstverständlich nicht das ganze Land umfassen konnte. Aber wenn man auch diesen Sinn annimmt, sind die Worte per totum regnum estis palatinus ein Beweis

Digitized by Google

für den Satz, dass der Palatin seine richterliche Gewalt über Alle im ganzen Lande ausdehnte, die derselben nach der Verfassung unterstanden.

Der zweite Umstand, der hier Beachtung verdient, ist der, dass gewisse Prozesse nur der Palatin entscheiden konnte, dies ist aber nicht so zu verstehen, als wenn der König und sein iudex curiae dies nicht auch hätten thun können. Eine Eigenthumsklage zum Beispiel in Hinsicht eines adeligen Gutes war ein solcher Prozess. Fejér T. 9. V. 2. p. 285. Ludovicus — rex — verum cum factum possessionarium non in praesentia Comitum Parochialium et Iudicum Nobilium; sed in nostri vel Palatini praesentia fine debito debeat terminari — Ibid. p. 220. Ludovicus — rex — annuimus concedentes, ut a modo, — Abbatem in dicto Monasterio pro tempore constitutum nullus Iudicum — preter Comitem Parochialem in aliquibus causis — exceptis solum factis possessionariis, que Iudicio solum Palatini vel Iudicis Curie nostre de regni consvetudine reservamus, possit — iudicio — astare coaretare — Fejér T. 8. V. 3. p. 158. licet regni Hungariae ab antiquo approbata consvetudo non alicuius parochialis Comitis et Iudicum Nobilium aliquorum iudicio perpetuari possessiones requirat et admitti —

Solche Prozesse wurden auch in der Comitatscongregation entschieden, wenn der König der regni consvetudo entgegen den Vorstand des Comitates mit der richterlichen Gewalt des Palatins bekleidete, in persona Palatini deputatus, damit er auch solche Eigenthumsklagen entscheiden könne, iura palatinalia. Fejér T. 8. V. 5. A. 1338. p. 253. Nos Nicolaus, Banus de Machou, Comes Syrmiensis, Bachygensis, de Volkou, de Budrug, et de Baranya (wie viel Aemter hat er cumulirt) et per — Carolum — regem Hungariae, Iudex in eisdem, in persona sua regia et Palatini deputatus — p. 255. Nosque ipsam causam — iam diutius coram nobis ventilatam et (soll heissen ad) congregationem nostram generalem nobilibus et ignobilibus, ac aliis cuiusvis status et conditionis, in Comitatu de Walkou hominibus existentibus universis (also die richterliche Gewalt des Comitatsvorstandes war nur auf die Einwohner des Comitates beschränkt, während die Gerichtsbarkeit des Palatins auf das ganze Land ausgedehnt war in Hinsicht Jener, die derselben unterstanden) pro exercenda iustitia, in villa Wolkowar celebratum (soll heissen celebratam), ad evidentiam pleniorem prorogassemus — et partibus premissis in ipsa nostra congregatione, in qua etiam iura palatinalia iudicabamus (Eigenthumsklagen, die der Palatin entscheiden konnte) coram nobis et universis nobilibus in ipsa congregatione nostra existentibus comparentibus —

Digitized by Google

Der Prozess, der hier entschieden wurde, war wirklich ein solcher, den nur der Palatin entscheiden konnte und kein Comitatsvorstand, wenn er nicht dazu bestellt war. Dass die Worte „iura palatinalia iudicabamus“ in diesem Sinne genommen, und erklärt werden müssen, beweist folgende Stelle. Fejér T. 10. V. 7. p. 576. Georgius Archiepiscopus — Strigoniensis, Vicariusque regni Hungariae, ac Judex in causis in praesentia Palatinali vertentibus, per Dominum — Regem deputatus —

Die Besitzverhältnisse in Hinsicht der adeligen Güter waren in dieser Periode sehr verwickelt, wie es aus dem Anhange zu §. 11. ersichtlich ist; denn das Besitzrecht in Hinsicht dieser Güter stammte aus königlicher Verleihung, und sie mussten in bestimmten Fällen wieder nothwendig an die Krone zurückfallen, da sie aber veräusserlich waren, gingen sie oft durch viele Hände, bis das königliche Recht erwachte. Die Könige kauften und tauschten oft Güter, dadurch kamen sie auch in Rechtsverhältnisse mit ihren Unterthanen. Die Burg- und Krongüter, wenn die Könige sie verschenkten, unterlagen dem Widerrufe, auch manchmal ein Grund zum Streite. Aus allen diesen Verhältnissen entstanden Streitfragen, die die Krone angingen und im Rechtswege eentschieden werden mussten, dazu war der Palatin als Richter berufen, denn der König konnte in eigner Sache nicht eigenmächtig handeln. Der Satz der Bulla aurea apud Endlicher p. 413. (2) Volumus eciam, quod nec nos nec posteri nostri aliquo tempore servientes capiant, vel destruant favore alicuius potentis, nisi primo citati fuerint et ordine iudiciatio convicti“ der im Decrete vom Jahre 1267. ibid. p. 513. III. so umschrieben ist „Item ordinavimus, quod nullus ex nobilibus propter malam suggestionem debeat sine strepitu iudicii captivari, incarcerari, vel damnificari in rebus seu persona, sed tractus in iudicium, presentibus baronibus, sine ira, odio, vel favore iudicetur, iuris ordine observato“ besagt, dass die Edlen in Hinsicht ihres Besitzrechtes, in rebus, nur im Wege des Rechtes in Anspruch genommen werden sollen. Die Klausel der Bulla aurea apud Endlicher p. 416. (31) septimum apud Palatinum, qui pro tempore fuerit, reservetur. ita quod ipsam scripturam (die Bulla aurea) pre oculis semper habens, nec ipse deviet in aliquo predictorum, nec regem, vel nobiles seu alios consenciat deviare“ beziehe ich hieher, ich glaube, sie sagt, in Streitigkeiten in Hinsicht des Besitzrechtes zwischen dem Könige, der Geistlichkeit und dem Adel soll der Palatin der Richter sein. Diese Klausel ist im Decrete vom Jahre 1231 nicht mehr enthalten; da heisst es dafür apud Endlicher p. 431. XIX. Palatinus iudices vicarios non habeat nisi unicum in curia sua. et caveat diligenter ne contra presens sta-

Digitized by Google

tutum aliquem iudicet vel condemuet. Ich glaube das bedeutet so viel, er solle die Besitzstreitigkeiten im Sinne dieses Decretes entscheiden, da ist dann p. 429. der V. Artikel bemerkenswerth „Et cum ista sacramento nostro et principum nostrorum fuerint confirmata, si qui per nos per filios nostros, vel per quoscunque post idem tempus, scilicet 17. annum regni nostri (seit der Zeit der Bulla aurea) sine iudicio sunt spoliati, plene restituantur" Das heisst, kommt eine solche Klage vor den Palatin, so soll er den beraubten Edlen in Besitz setzen. Dieser Artikel des Decretes steht mit dem vorgehenden Vierten in Verbindung, der so lautet „Volumus quod nec nos nec posteri nostri aliquos unquam capiant vel destruant, nisi prius ordine iudiciario conveniantur.

Dass in solchen Fällen der Palatin der Richter war, wird in den Quellen verschiedentlich angedeutet. Fejér T. 9. V. 1. p. 95. König Ludwig der Grosse hat nach dieser Urkunde einen Gutstausch bewerkstelligt, und in Hinsicht der Uibergabe seiner Güter sagt er dem Kloster „mandamus, quatenus vestrum mittatis hominem pro testimonio fide dignum, quo praesente Joannes — homo noster — ad facies praedictarum possessionum accedendo — reambulet easdem — reambulatasque — statuat — Nobilibus — perpetuo possidendas — si non fuerit contradictum, contradictores vero, si qui fuerint contra nostram Maiestatem, evocet eosdem ad praesentiam Palatini ad terminum competentem. Fejér T. 9. V. 5. p. 459. sagt der nämliche König in einem anderen Falle p. 461. Quae si feceritis bene quidem, alioquin in termino per dictos nostrum et ipsius Capituli Chasmensis homines vobis praefigendo contra nostram Maiestatem absque ulteriore prorogatione in praesentia regni nostri Palatini comparere debeatis. Man sehe auch Fejér T. 9. V. 7. p. 323. 337. Auch Simon Keza (nach der Ausgabe vom Jahre 1833) p. 90. scheint dies mit den Worten anzudeuten „Palatino Regni, qui pro utilitate Nobilium praeficitur — Auch Werbőczi sagt es „Part. 2-ae Tit. 39. Item advertendum, quod Regia Majestas, in praesentia Domini Palatini huius Regni, cunctis querulantibus atque causantibus Iuri quidem stare, et per Directorem causas causarum suarum respondere tenetur. Man sehe das Decret vom Jahre 1492. art. 33. Kitonich Directio Methodica Cap. 8. Quaest. 4. §. 7. sagt Dominos Regnicolas, also ist nur der Adel verstanden.

Auch dieses Recht ist aus Deutschland nach Ungarn verpflanzt worden. Eichhorn Zweiter Theil Seite 350. schreibt „Er (nämlich der König der Deutschen) ist nicht über das Recht erhaben, sondern er soll zu Recht stehen vor dem Pfalzgrafen am Rhein. Man sehe der Sachsen-

Digitized by Google

spiegel von Dr. Julius Weiske, Professor. 3-tes Buch Seite 132. A. 52. §. 1. also ist der phalanz greve uber den Keiser — Des Sachsenspiegels Erster Theil von Dr. C. G. Homeyer. Zweite vermehrte Ausgabe Berlin 1835. 3-tes Buch, 52. Artikel. Seite 227. Corpus Iuris Germanici Publici ac Privati E Bibliotheca Senkenbergiana Francofurti ad Moenum 1766. Schwäbisches Landrecht. Ius provinciale Alemannicum Cap. 21. §. 7. Quod si hoc non facit, de hoc (idem obtinet de aliis factis, quae ipsos male habent) querelam interponunt Principes apud Comitem Palatinum Rheni. Schwabenspiegel in der ältesten Gestalt von Wilhelm Wackernagel. Erster Theil. Seite 100.

Der Palatin war auch der Richter der Cumanen, aber wie es scheint nur in dem Falle, wenn ein Streit zwischen einem Cumanen, und einem anderen Einwohner Ungarns obwaltete. Die Stelle lautet apud Endlicher p. 563. (11.) Nec hoc pretermittimus, quod iidem domini de Comanis et nobiles et universitas (alle drei werden unterschieden) Comanorum, iudicio Palatini regni nostri, qui fuerit pro tempore constitutus subiacebunt, sicut tempore Bele, avi nostri fuerat institutum, qui quoslibet cum incolis regni nostri in omnibus articulis iudicabit, assidente ei iudice seu principe, qui in generatione qualibet fuerit institutus (der Vorstand des Stammes) prout a tempore avi nostri exstiterat observatum — Die Worte „cum incolis regni nostri“ bedeuten dies, dass der Streit mit einem nicht Cumanen stattfand. So verschiedene Richter kommen auch in anderen Fällen vor, zum Beispiel Fejér T. 8. V. 2. A. 1318. p. 167. quod ipsi hospites de Rosenberg villicum, quem voluerint eligent, qui et causas inter ipsos ortas possit iudicare; sed si aliqua causa inter extraneos, et ipsos hospites — contigerit exoriri; ex tunc illam villicus et comes illius extranei, qui agit vel contra quem agitur, pariter iudicabunt. Für den Cumanen war der iudex generationis der Richter, für den nicht Cumanen der Palatin. Dass dieser Satz so zu verstehen sei, beweisen die folgenden Worte der Stelle „hoc duntaxat excepto, quod si lis inter duos nobiles Comanos super effusione sangvinis, vel aliquo casu inciderit ex tunc eundem solus iudex illius generationis, qui de parte rei exstiterit, iudicabit, nihilque in eorundem duorum nobilium Comanorum litibus precipere poterit Palatinus (weil nämlich beide Cumanen waren). Also nicht nur super effusione sangvinis, sondern auch die anderen Streite, vel aliquo casu inciderit, gehörten in diesem Falle vor den iudex generationis — Wenn ich die Worte in diesem Citate „qui quoslibet cum incolis regni nostri“ wörtlich übersetze, so werden sie so lauten „der (nämlich der Palatin) Alle (nämlich die Cumanen) mit den Einwohnern unseres Landes (nämlich des Königs)

Digitized by Google

in allen Fällen richten wird. Nun frage ich, was bedeutet der Satz „mit den Einwohnern unseres Landes? Sind diese Urtheiler neben dem Palatin? Welche Urtheiler könnten es gewesen sein? ich finde keinen Sinn, ich glaube, der Sinn kann nur der sein, den ich angegeben habe. Uibrigens vergleiche man §. 15.

In der Versammlung, die am Feste des heiligen Stephan jährlich zu Stuhlweissenburg abgehalten wurde, war der Palatin der Stellvertreter des Königs. Uiber diese Versammlung sehe man §. 20.

Der Palatin war auch zugleich Vorstand eines, oder mehrerer Comitate, da war er auch vermöge dieses Amtes Vorstand der im Comitate gelegenen Burg, oder Burgen, wenn selbe nicht einen besonderen Vorstand hatten. Es ist selbstverständlich, dass er auch alle Rechte und Pflichten dieser Aemter übernahm. Fejér T. 5. V. 2. p. 477. Mathaeus Palatinus, Comes Symighiensis, Supruniensis et de Bana — Darüber, dass er auch Burgvorstand war, sehe man die siebente Anmerkung zu diesem §.

Aber auch als Palatin übte er die richterliche Gewalt aus in den Comitaten im Auftrage des Königs. Fejér T. 5. V. 2. A. 1278. p. 477. Mathaeus Palatinus — ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod cum Dominus noster — rex — Excellentiae suae et suorum Baronum consensu ac consilio nos Magnitudinis suae ex gratia Palatinatu, Comitatibus videlicet Symighiensi, Suproniensi, et de Bana sublimando, et vices suas committens, auctoritate regia dignando fulciri, per districtum sui regni, fures latrones, devastasores et alios malefactores meritoria ultione vindicare, et compescere, terras, possessiones, iura Nobilium, Iobbagionum, Castrorum, Ecclesiarum, Vduarnicorum et aliorum quorumvis hominum alienatas, occupatas quoquo nomine in hoc regni sui disturbio non iuste possessas (also Criminal- und Civilgerichtsbarkeit) misisset — — — — iudicare, et experta certitudine iuris quorumlibet praemissorum unicuique sua reddere curaremus, praesertim in Comitatu Symighiensi essemus — Fejér T. 9. V. 7. p. 428. Nos Nicolaus de Gara — Palatinus — memorie commendamus, quod cum nos regia celsitudo multiplicatis malefactoribus et regni sui depredatoribus ad quoslibet Comitatus Regni congregationes generales celebrandas sub regia auctoritate nostrique Palatinatus officii debito requirente destinasset.

Oft geschah es, dass der Palatin zu diesem Behufe die Versammlung von zwei Comitaten an einem Orte veranstaltete. Fejer T. 9. V. 7. p. 428. Nicolaus — Palatinus — Nos itaque inter ceteros Regni Hungarie Comitatus universitati et aliorum cuiusvis status et conditionis Hominum Gumur et de Torna Comitatuum pro compescendis furi-

Digitized by Google

bus et latronibus ac quibuslibet malefactoribus exstirpandis cuilibetque querulanti Iustitia impendenda congregati — prope villam Gumur congregationem celebrassemus generalem. In ipsaque congregatione nostra per universitatem Nobilium dictorum Comitatuum Gumur et de Torna magistros Egidium filium Ethreh, Joannem filium Petri de Zuha, Joannem filium Tekus de Kyrali, et Benikus de Tornalia, Emericum filium Aba de Abahaza, Michaelem filium Ladislai de Puthnuk, Paulum filium Makou de Meleser, Stephanum filium Beke de Janosy, Gregorium filium Ach de Balogh, Petrum filium Alexandri de Scarus, Beke de Mellete, Stephanum filium Makou de Nenke. Item Paulum filium Iohannis de Kovari, Stephanum filium Ladislai de Verbeche, Iacobum filium Emerici de Nenke, Fertes filium Lucasy de Kornyaty Petrum filium Lachk de Verboch, Stephanum filium Pauli de Terestenye Tekes de — — — en Stephanum filium Lorandi de Zelize, Symon de Cazou et Joannem de Kacha pro Iuratis Assessoribus Nobis assignari petivissemus, (23 Namen, einer muss ausgefallen sein, so kämen auf beide Comitate 24 Beisitzer, für ein jedes zwölfe) Tandem ydem Iurati Assessores unanimiter Stephano filio Nicolai de Scarus vice comite, Ioanne dicto Zamar de Naprad, Thoma filio Anthony de Kisfalud, Ioanne filio Luce de Mellete, Michaele filio Stephani de Kapolnas (ein Vicegespan und vier Stuhlrichter für das Gömörer Comitat) Item Barlaba filio Nicolai Vice Comite, Nicolao filio Benedicti de Lazou Lucasio filio Cosme de Nadasd (ein Vizegespan und zwei Stuhlrichter für das Tornaer Comitat) Iudicibus Nobilium dictorum Comitatuum ad fidem eorum Deo debitam fidelitatemque Domino nostro regi sueque sacre corone regie conservanda pro dicenda veritate et iustitia observanda in eo ut cunctis iustitiam observarent, veritatem non opprimerent, falsitatem non rectificarent, sed quoslibet malefactores nobis notatos enunciarent, tacto dominice crucis ligno — — — — habito inter se deliberativo tractatu — Nun folgen die Namen von sehr vielen Verbrechern, dann heisst es p. 431. qui quidem prescripti malefactores in sue culpabilitatis indicium a facie Iuris — se penitus absentantes ad eandem congregationem nostram venire vel mittere et Iuri presentare non auderent. Unde nos simul cum predictis vicecomitibus Iudicibus Nobilium ac Iuratis Assessoribus pari arbitrio eosdem prescriptos notantes in capitali sententia et amissione omnium possessionum proprietatum et bonorum suorum ubilibet existentium vigore presentium decrevimus — convictos — Nos itaque vicecomites Iudices Nobilium Iuratique Assessores praescriptorum Comitatuum Gumur et de Torna premisse congregationi ipsius Domini Palatini interfuimus omnia premissa cum eodem Domino Palatino com-

Digitized by Google

muni consensu ordinantes. In horum omnium testimonium sigilla nostra iuxta sigillum ipsius Domini Palatini presentibus duximus apprimenda. (Also keine Unterschriften) Datum sexto die congregationis nostre iudiciarie in loco memorato. Anno Domini 1381.

Nun wollen wir eine Congregation erwähnen, in der ein Civilprozess entschieden wurde. Fejér T. 9. V. 1. p. 546. Nos Nicolaus — Palatinus — damus pro memoria, quod in congregatione nostra generali universitati Nobilium de Zabolch, et de Beregh Comitatuum prope villam Karász — celebrata, Petrus, filius Ioannis de Panyla, proposuit eo modo, quod ipse una cum Petro, Nicolao, et Thoma, dicto Vbul — Nobilibus de Kallou, ab uno avo egressus, et in una foret possessionaria divisione — er forderte einen Theil von den von ihm benannten Gütern — dann heisst es weiter „Quo audito praedicti Petrus, Nicolaus et Michael — personaliter exsurgentes, in contrarium responderunt eo modo: quod praedictus Petrus cum ipsis ab uno avo egressus non esset, et ipsorum cognatus non existeret, nec in una foret possessionaria divisione cum eisdem, ex eoque de praelibatis possessionibus nulla porcio seu divisio de iure proveniret eidem. Hierauf hat der Kläger seine Beweise vorgebracht. Und dann heisst es „Quarum quidem litterarum privilegialium tenoribus auditis, praedicti Nobiles de Kallou, adhuc memoratorum eorum assertionem allegantes et dictum Petrum de ipsorum cognatione non esse, et de eorum possessionibus ratione lineae cognationis eidem aliquam portionem provenire non debere asserentes, idem Petrus premissam suam assertionem comprobare volens, dictis etiam Nobilibus de Kallou, id acceptantibus, ipseque Petrus, ipsam testimonialem productionem obtinendo, in eisdem suis assertionibus ad assertionem Iudicum Nobilium Iuratorumque Assessorum universitatis Nobilium Comitatuum praedictorum se submittere velle asserens, sepe dicti Nobiles de Kallou, simul super eorum assertione tantummodo ad assertionem Iudicum Nobilium iuratorumque Assessorum, universitatisque Nobilium ipsius Comitatus de Zabolch, et non dicti Comitatus de Beregh non essent participes seu communes; ex eoque in praemissis ad eosdem se non submittent. Der Kläger wollte sich dem Zeugniss beider Comitate unterwerfen, die Geklagten aber nur dem des Zabolcher Comitates, aus dem Grunde, den die unterstrichenen Worte andeuten, die ich aber nicht ganz verstehe, und die zu verstehen wäre nothwendig, um zu wissen, wie zwei Comitate in einer Versammlung die Prozesse entschieden. Der oben angeführte Streit sollte in Folge dieses Umstandes durch einen Zweikampf theilweise entschieden werden.

Digitized by Google

Von den Emolumenten des Palatins wissen wir nur, dass er von den Prozessualbussen Zweidrittheile bezog, und dass sich diese sehr hoch beliefen, wie Fejér T. 10. V. 6. p. 626. ersichtlich ist.

In manchen Prozessen verlor der Unterliegende seine ganze Habe zur Strafe, und der Palatin erhielt davon auch seinen Theil. Man sehe auch Fejer T. 9. V. 1. p. 625.

Wenn er im Lande herumzog, mussten ihm Jene, die seiner Gerichtsbarkeit unterlagen, Victualien liefern. Fejér T. 9. V. 2. p. 56. Ludovicus — Palatino — salutem et gratiam. Gravis — — — nostrae Maiestatis, quod ipsi olim tempore Domini Karoli — — tempore congregationis eius generalis more sui Palatinatus — — — victualibus continue dare consveti extitissent, nec aliquis Palatinus eosdem — — — 36 marcas — — — suis victualibus quovis modo aggravando perturbasset: nunc autem vos ipsam collectam victualium singulis annis super ipsos commensurando 40 marcas, quamlibet marcam cum 4 florenis, praeter — — — anni vestris victualibus, contra ipsorum consvetudinem, modum et libertatem exigere conaremini —. Vnde cum nos inter alios regnicolas nostros, Nobiles dicti comitatus de Saros — in solita libertate et antiqua consvetudinaria lege eorum indemniter velimus conservare; volumus et fidelitati vestrae firmo regio sub edicto damus in praeceptis, quatenus collectam victualium vestrorum super eosdem Nobiles dicti comitatus (also werden diese Zahlung vielleicht doch die Adeligen, und nicht ihre Hintersassen geleistet haben) quemadmodum iidem tempore dicti — Karoli regis, et aliis annis praeteritis ipsam dare fuerunt consveti, ad numerum eiusdem terrae pro vobis exigi facientes, eosdem per solutionem ipsorum victualium cum praedictis 10 florenis, vel alterius pecuniae, augmentatione facienda, nullatenus molestare ⁊ praesumatis, obtentu nostrae gratiae secus non facturi — Datum Budae — Man sehe auch bei Endlicher p. 486. (3) Fejér T. 8. V. 7. A. 1335. p. 269. Nos Villermus Druget Palatinus — significamus — Quod in quadam nostra congregatione generali cum Vniversis Nobilibus Sopron. Comitatus — in eadem Civitate Soproniensi celebrata — Martinus Abbas monasterii Sanctae Mariae de dicto Comitatu ordinis Cistercien, de medio universorum personaliter exurgendo multa patia privilegiorum Domini nostri regis, et aliorum Regum Hungariae — nobis demonstravit super libertate monasterii sui praedicti confecta. In quarum tenoribus dictum monasterium et populos ad ipsum monasterium pertinentes a Iudicum regni et iustitiariorum et specialiter Palatini exemptos — fore comperimus. Quarum literarum privilegialium tenoribus — perlectis, et nos predictum Monasterium et universos ad eundem Monasterium spectantes

Digitized by Google

a solutione victualium — reddidimus — absolutos — Also nur die waren verpflichtet zur Lieferung der Victualien, die seiner Gerichtsbarkeit unterlagen.

Bei den Franken waren die Verpflegungsgebühren auch bestimmt. Walter T. 2. A. 819. p. 346. De dispensa Missorum dominicorum. 29. De dispensa Missorum nostrorum, qualiter unicuique iuxta suam qualitatem dandum vel accipiendum sit, videlicet Episcopo panes quadraginta, friscingae tres, de potu modii tres, porcellus unus, pulli tres, ova quindecim, annona ad caballos modii quatvor. Abbati, Comiti, atque ministeriali nostro unicuique dentur quotidie panes triginta, friscingae duae, de potu modii duo, porcellus unus, pulli tres, ova quindecim, annona ad caballos modii tres. Vasallo nostro panes decem et septem, friscinga una, porcellus unus, de potu modius unus, pulli duo, ova decem, annona ad caballos modii duo. Eben da. De Missis dominicis, qualiter coniectum accipere debeant. 26. ut Missi nostri qui vel Episcopi vel Abbates vel Comites sunt, quamdiu prope suum beneficium fuerint, nihil de aliorum coniecto accipiant (War dies in Ungarn auch so?) Postquam vero inde longe recesserint, tunc accipiant secundum quod in sua tractoria continetur. (Wie oben Numero 29. bestimmt war) Vassi vero nostri et Ministeriales, qui Missi sunt, ubicunque venerint, coniectum accipiant.

Der Palatin hatte einen Stellvertreter. Fejér T. 3. V. 2. A. 1234. p. 413. Dionysius, Dei gratia, Comes Palatinus — Ad universorum — volumus pervenire notitiam. Quod dum Cubulcuch iudex vice nostra existeret, et nos causam, qua magister Phila, Tomas frater eius, et Forcasius Comes de Potoch, Miconem filium Nicolai impetebant, sibi discutiendam commisissemus, ad nostram accedens praesentiam personaliter, et viva voce et litteris suis propriis, in quibus iudicia ipsius continentur, proposuit in hac forma: Petrus de Cubulcuch Vice — Palatinus (oben iudex vice nostra) omnibus litteras praesentes inspecturis salutem. — Folgt das Urtheil. — Nos autem Comes Palatinus intuentes — omnia ista, quae praediximus (das Urtheil) iusta et ordine iudiciario processa, quae etiam nobis scientibus facta sunt, ad diffinitionem ipsius causae et confirmationem litteras nostras sigilli nostri munimine dedimus roboratas. Fejér T. 8. V. 7. p. 327. Viro Magnifico — Palatino — Prepositus et Conventus — de Iazow — Literas Magistri Ioseph Vice iudicis vestri recepimus in haec verba: — Praeposito et Conventui -- de Iazow amicis suis, Magister Iseyp (oben Ioseph) Vicejudex — Palatini — Vestram petimus amicitiam — quatenus vestrum mittatis hominem pro testimonio fide dignum, quo presente Andreas — homo dicti domini nostri Palatini

Digitized by Google

— citet Iohannem — ad praesentiam eiusdem Domini nostri Palatini — Et post hec diem et locum citationis, nomina citatorum, et terminum assignatum eidem domino nostro Palatino — rescribatis. Es ist geschehen.

Fejér T. 9. V. 1. p. 553. Nos Ladislaus, Vice Palatinus Domini Nicolai Regni Hungariae Palatini — memoriae commendamus: quod in generali congregatione eiusdem Domini nostri Palatini universitati Nobilium de Kewe et Toruntal — prope villam Olnas celebrata, Ioannes, filius Thomae — de medio universorum Nobilium exurgendo proposuit tali modo: quod possessio Arnacs — Teleke vocata in comitatu Chongrad — existens sua esset haereditaria — quam nunc Magister Paulus — occupasset — petens nos — ut Iudices Nobilium, iuratique Assessores, ac universi Nobiles dicti Comitatus de Toruntal per nos requisiti faterentur, qualem scirent de praemissis veritatem; qui quidem Iudices Nobilium, Iuratique Assessores ad fidem eorum Deo debitam, et fidelitatem Domino nostro regi, suaeque sacrae coronae regiae pro dicenda veritate et iustitia observanda: in dem Eide, den Alle dem Kaiser Karl dem Grossen zu leisten hatten, war Walter T. 2. p. 169. IX. Folgendes enthalten „Et ut nemo aliquid alicui iniuste consentiat, sed omni studio et voluntate omnes ad iustitiam perficiendam praeparati sint. Haec enim supradicta imperiali sacramento observari debentur: tacto vivificae crucis signo nobis praestitam, ac universi Nobiles dicti Comitatus de Torontal per nos requisiti, omnia praemissa et singula praemissorum unanimi et concordi testificatione affirmarunt. Man sieht hieraus, dass in dieser gemeinschaftlichen Versammlung zweier Comitate nur der Adel des Torontaler Comitates das verlangte Zeugniss ausstellte, es scheint also hergebracht gewesen zu sein, dass auch in den gemischten Comitatsversammlungen nur der Adel jenes Comitates thätig war, dessen Genossen die Partheien waren, dies dürfte vielleicht den Sinn der Worte „non essent participes seu communes; ex eoque in praemissis ad eosdem se non submittent“ in der obigen Urkunde Fejér T. 9. V. 1. p. 546. aufhellen.

Der Wirkungskreis des Palatinalstellvertreters ist aus den angeführten Urkunden ersichtlich.

Manchmal waren auch mehrere Palatine zugleich. Fejér T. 7. V. 5. A. 1292. p. 502. Opour Palatinus cisdanubialis, Rolandus Palatinus ultradanubialis — T. 8. V. 1. p. 227. Omodei, Stephani et Rorandi Palatinorum — Freilich beschränkte sich ihr Wirkungskreis auf ihren Bezirk.

Digitized by Google

Der Palatin hatte in dieser Periode nicht den hohen Rang, und die Bedeutung, die er in der folgenden erlangte, wie dies aus den Urkunden erhellt, die ich in diesem Buche zerstreut anführte. König Bela der 4-te sagt Fejér T. 4. V. 2. A. 1252. p. 141—2. Quum enim Strigoniensis Autistes sit primus inter ecclesiasticos, et seculares principes — Also der Palatin nicht der erste inter seculares principes.

Längst war diese Anmerkung geschrieben, als ich vor kurzer Zeit von Freundes Hand diese ungarische Schrift erhielt „A Nádori és Országbírói Hivatal Eredete és Hatáskörének Történeti Kifejlődése. Irta Frankl Vilmos. Pesten 1863." Deutsch: „Der Ursprung und die geschichtliche Entwickelung des Wirkungskreises des Palatinal- und Hofrichter- (iudex curiae) Amtes. Von Wilhelm Frankl. Pest 1863. Die Ungarische Akademie der Wissenschaften hat die Preisfrage gestellt, die hier beantwortet wurde, und die angezeigte Schrift erhielt auch einen Preis. Der Verfasser nennt mehr als zwanzig Namen von Autoren, mir mehrere nec nomine noti, deren Schriften er benützt hat. Aber damit nicht zufrieden, führt er auch die heiligen Könige der Ungarn ins Treffen. Seite 35. sagt er: Szent királyok segitsetek, Deutsch: Heilige Könige helft. Die Verfassung der Schrift hat ihm viele Mühe gekostet. Seite 35. schreibt er von sich „soká (lange, lange Zeit) vajudott, vajudni bei Kresznerics übersetzt „langvescit, conflictatur cum partu; und in Moritz Blochs Ergänzuugs-Wörterbuch „kreissen, gebären. Lange schwankend, ob er sich rechts, oder links wenden solle, meinte er, dass auch hier veritas in medio sita. Dies flösste mir Respect ein. Solche Autoritäten, solche Mühe! Der Wissenschaft zu Liebe erlaube ich mir diese wenigen Bemerkungen. Nie kam es mir vor, dass man bei der Verfassung einer Schrift die Hilfe der heiligen Könige anrief, nur darum bemerkte ich dies ausdrücklich und erlaube mir noch folgende Bemerkung. Seite 25. schreibt der Verfasser „Nem e helyre tartozik meg vitatni azon kérdést, ha vajjon és mennyiben voltak az avarok rokonaink" Deutsch: Es gehört nicht hieher, zu erörtern, ob und wie ferne die Avaren unsere Verwandte waren. Ohne Erörterung, und keinen Widerspruch fürchtend, antworte ich: meine und des Verfassers Verwandte waren die Avaren gewiss nicht.

Nun näher zur Sache.

Seite 33. sagt er „a frank császárok, deutsch „die fränkischen Kaiser, oder die Kaiser der Franken — einen Kaiser der Franken hat es nie gegeben, wie dies in Deutschland ein jeder Schulknabe weiss. Von Karl dem Grossen sagt Einhard „Imperatore Romanorum — Einhardi Annales ad a. 801. Weiter unten sagt er eben da „a frank

Digitized by Google

királyokat" die Könige der Franken; er schwankt also in dieser Hinsicht, was in einer Preisschrift zu vermeiden wäre. Man sehe Eichhorn in seinem angeführten Buche. Erster Theil Seite 527. Zweiter Theil Seite 346.

Seite 52. lese ich, dass der Palatin die Aufsicht über die Steuern gehabt hat, und sie auch durch seine Leute einsammeln liess. Sehr gefehlt, das war nie der Fall. Der Zehente der Geistlichkeit war keine Steuer. Es scheint, dass der Verfasser das Wesen der Steuern in Ungarn in dieser Zeit sich nicht klar gemacht hat. Wenn er es verstehen will, so lese er den 23. 24. 25. 26. §. dieses Buches.

Seite 63. In dieser Zeit, von der mein Buch handelt, war der Palatin nicht unbestritten der Richter der Cumanen und Bissenen, wie ich §. 15. bewiesen habe.

Seite 66. kommt er wieder darauf, dass der Palatin in Hinsicht der Abgaben Einfluss hatte; ich sage es wieder, es ist nicht wahr. Der Fall ist folgender. In Ungarn bezog der König eine Weinabgabe, cybriones, in der Urkunde Fejér T. 3. V. 1. p. 459. befiehlt der Palatin und Obergespan des Oedenburger Comitates, dass die Weinabgabe von den Hintersassen des Klosters Ecclesiae montis S. Mariae nicht eingesammelt werde, weil selbe der König dem Kloster geschenkt hat. Dies befahl er nicht als Palatin, sondern als Vorstand des Oedenburger Comitates, als solcher hatte er Einfluss auf die Steuern und Abgaben. Man sehe oben §. 8. Note 86. Seite 197. und Fejér T. 4. V. 1. p. 136.

Seite 75, Note 4. schreibt der Verfasser „Stephan der 5-te befahl das Graner Capitel durch den Palatin Moys in duarum portionum tributi possessionem introduci. Fejér Cod. Dipl. VI. 1. 20. Das Citat ist fehlerhaft gedruckt, es soll sein: V. 1. 20. Dann schreibt der Verfasser: Ebenfalls befahl Ladislaus der dritte (Sohn des Königs Stephan des 5-ten) dem Palatin, dass er den Erzbischof von Gran in das Amt des Obergespans des Graner Comitates, und das Graner Capitel in den Besitz eines bestimmten Zolles einweise. Das Citat ist folgendes: „Ut eosdem in huiusmodi corporalem possessionem Comitatus et tributi introducere deberemus. (Dies ist der Urkunde Fejér T. 5. V. 1. p. 21—2 entnommen.)

Ich will den ungarischen Text selbst herschreiben, für die Deutschen übersetze ich ihn nicht, denn den Sinn habe ich schon erklärt; dieser Text lautet nun Seite 75. Note 4. Igy rendelé V. István az esztergomi Káptalant in duarum portionum tributi possessionem.... per Moys Palatinum introduci. Fejér Cod. Dipl. VI. rectius V. 1. 20. Hasonlóképen III. László az esztergomi érseket Esztergom megye, fő-

Digitized by Google

ispáni hivatalába és ismét a esztergomi káptalant bizonyos adó birtokába a nádor által rendelé bevezettetni. Ut eosdem in huiusmodi corporalem possessionem — irja a nádor — Comitatus et tributi introducere deberemus. (War das eine besondere Function des Palatinalamtes? Nein. Man sehe die vierte Anmerkung zu §. 19.) Es ist nicht wahr, dass König Ladislaus der 3-te dies befahl, sein Vater befahl es, man sehe die Urkunde Fejér T. 5. V. 1. p. 21. — quod cum Dominus noster Stephanus, Inclitus Rex Hungariae, Comitatum (rectius castrum) Strigoniensem — Archiepiscopo Strigoniensi et Archiepiscopatui suo, tributum vero totum — Strigoniensis Ecclesiae capitulo — dederit — So werden in Ungarn die Preisschriften verfasst, dass der Verfasser nicht einmal weiss, wer der verleihende König war. Ist das nicht wenigstens ein kleiner literarischer Scandal? Der Verfasser schreibt, dass der König den Erzbischof von Gran in den Besitz der Obergespanswürde einsetzen liess, er wusste es also auch nicht cum reliquis, dass er ihn in den Besitz der Graner Burg und deren Pertinenzen einsetzen liess, wie ich es in diesem meinem Buche oben Seite 210. bewies.

Seite 79. übersetzt der Verfasser die Worte der Urkunde Fejér T. 8. V. 5. p. 255. in qua etiam iura palatinalia iudicabamus so: a nádori jogoknál fogva is biráskodott, deutsch: er richtete auch vermöge Palatinalrechte. Dass dies ein Irrthum sei, habe ich oben bewiesen. Die iura sind Prozesse, die palatinalia sind solche Prozesse, die der Palatin zu entscheiden befugt war.

Seite 82. übersetzt er die Worte Iudiciorum Palatinalium exactor so: a nádor itéleteinek foganasitója, deutsch: der Vollstrecker der Urtheile des Palatins, er glaubt also, dass das Wort iudiciorum so viel bedeutet als Urtheile, es bedeutet hier so viel als Bussen, wir wissen ja, dass der Palatin grosse Bussen bezog, und zur Eintreibung dieser hatte er seine exactores judiciorum. Man sehe die Verordnung des Königs Karl Robert über diesen Gegenstand Fejer T. 8. V. 1. p. 612. Da sind die Worte zu lesen: super facto exactionis iudiciorum, seu birsagiorum — und p. 614. si vero exactores Iudiciorum.

Seite 83. schreibt er: az összes perköltségek harmadrésze ugyan is a nádort illeté: deutsch: das Drittel der sämmtlichen Prozessualkosten gebührte dem Palatin. Aus den Urkunden, die er eben da Note 3. anführte, ist ersichtlich, dass ihm zwei Drittheile gebührten.

Seite 132. erklärt der Verfasser die Ermahnungsschrift des Königs Stephan, die ich im zweiten Anhange zu §. 6. ausführlich erörtert habe, für ein Decret, ein Gesetz dieses Königs. Man sollte meinen, dass dies zu behaupten gar nicht möglich sei, und ich glaube,

Digitized by Google

ausser ihm wird dies Niemand behaupten, der den erwähnten zweiten Anhang meines Buches gelesen hat.

Ausser diesen sind auch andere Irrthümer in der Schrift zu finden, es lohnt sich aber nicht der Mühe, diese einzeln zu widerlegen. Mir ist es ein wahrer horror solche Schriften lesen zu müssen.

Solche Schriften krönt man in Ungarn. Arme, verlassene Wissenschaft!

Sechste Anmerkung zu §. 19. Note 16.

Um das Verhältniss des judex curiae zum Könige klar darstellen zu können, muss ich wieder die Beweise aus den Urkunden beibringen. Fejér T. 9. V. 5. p. 216. Nos Comes Iacobus de Scepus, Iudex Curie — Ludovici — regis — significamus — Quod Ioannes, filius Simonis, pro se personaliter, ac pro Dyonisio et Paulo — cum procuratoriis litteris nostris et Capituli Boznensis, in anno — 1375. praeteritis, iuxta continentiam litterarum evocatoriarum ad nostram veniendo praesentiam, contra Ioannem filium Mich. de Gara, quasdam duas litteras — nobis praesentaverat; in quarum prima — habebatur — quod — Ioannes, filius Simonis — regiae dixisset Maiestati, quod ipsi una cum Ioanne filio Mich. de Gara, in possessionibus Pachynta et Liget — Pachynta — divisionem habere vellent — super quo — Dominus Rex, fidelitati annotati Capituli — mandasset, quatenus ipsorum mitterent hominem pro testimonio — quo praesente homo suus regius — a praefato Ioanne filio Mich. eisdem filiis Simonis divisionem in dictis possessionibus dari peterent verbo suae regiae Maiestatis, qui si faceret bene quidem, alioquin evocaret eundem Ioannem, filium Mich. — in regiam praesentiam — rationem praemissorum redditurum, et post haec facti seriem — suae rescriberet Maiestati — Ipsum igitur Capitulum — cum homine regio — Dominicum — clericum — transmisisset fide dignum — reversi — retulissent, quod ipsi — a praefato Ioanne filio Mich. — divisionem — dari petivissent verbo regie Maiestatis. Qui — divisionem dari recusasset. Quare eundem Ioannem, filium Michaelis — ad regie Serenitatis praesentiam — evocasset, rationem praemissorum redditurum. In altera vero dictarum litterarum, videlicet nostra iudiciali habebatur, quod praedictus Ioannes, filius Mich. per — Ioannem, filium Simonis — legitimis diebus — coram nobis expectatus, ad easdem quindenas nostram in praesentiam non venit, se mediantibus dictis litteris nostris iudicialibus mole iudiciorum (Bussen) opprimi permittendo (Man beachte hier: der Geklagte ist ad regiae serenitatis praesentiam vor-

Digitized by Google

geladen worden und hätte coram nobis, nempe Iudice curiae erscheinen sollen, der ihn auch zur Erlegung der Bussen verurtheilte, weil er nämlich in nostram, des Iudicis curiae praesentiam non venit, es scheint also, dass die praesentia regia auch, obwohl nicht immer, den iudex curiae bedeutete.) Nun wollen wir mit der Urkunde fortfahren. Quarum quidem litterarum exhibitionibus factis praedictus Ioannes huius rationem, qua ratione mediante idem Iohannes filius Mich. praemissam divisionem — non dedisset, assignari postularat coram nobis — quibus perceptis Petrus Litteratus pro ipso Ioanne filio Mich. — in nostram exurgendo praesentiam responderat — quod — Ioannes filius Mich. super facto portionis possessonariae eorundem filiorum Simonis — litteras haberet expeditorias — quas — coram nobis exhibere promtus esset — Unde nos — iudicantes commiseramus — ut — Ioannes filius Mich. praenotatas litteras expeditorias — in octavis festi B. Michaelis — coram nobis exhibere teneretur — ad quas quidem octavas praefatus Ioannes, filius Mich. nostram in praesentiam non venerat — Unde quia ordo iuris praedictum Joannem, filium Mich. evocandum fore dictarat — amicitiam dicti Capituli petieramus — quatenus ipsorum mitterent hominem — quo praesente homo regius — praefatum Joannem — ad octavas festi Pentecostes — evocaret in praesentiam regie Maiestatis. Et — ipsius evocationis seriem — Domino nostro regi — rescriberet. Tandem ipsis octavis instantibus Gebard, filius Mich. pro ipsis filiis Simonis — ad nostram veniendo praesentiam (man beachte hier, dass die Vorladung in praesentiam regie Maiestatis geschah, und der Vorgeladene vor dem Iudex curiae erschien, ad nostram veniendo praesentiam) litteras memorati Capituli super praemissa evocatione Domino nostro regi rescriptas nobis praesentaverat, ad quas quidem octavas praefatus Ioannes, filius Mich. coram nobis expectatus nostram in praesentiam non venerat — Unde quia — Evocationes consultivas trinae sequi debent forenses proclamationes — pro eo cum nos praenominatum Ioannem filium Mich. — per regium et dicti Capituli homines in tribus foris comprovincialibus regiam in praesentiam ad quindenas festi B. Iacobi Apostoli tunc venturas publice et manifeste fecissemus proclamari (diese proclamatio regiam in praesentiam veranstaltete der iudex curiae). Nach mehreren Fristerstreckungen heisst es dann p. 221. tandem ipsis octavis festi Epiphaniarum Domini instantibus annotatus Ioannes filius Simonis — in nostram exurgendo praesentiam — allegarat eo modo. — Hier begründete er seine Klage, und dann p. 223. idem Ioannes filius Michaelis, in nostram exurgendo praesentiam — antwortete der Be-

Digitized by Google

klagte. Das Urtheil fällt der iudex curiae: Quibus quidem litteris exhibitis Nos dictas duas possessiones, vigoribus praemissarum litterarum, per ipsum Ioannem, filium Michaelis productarum, ex scitu voluntate et annuentia ipsorum Dominorum nostrorum regis et reginae, Praelatorumque, Baronum et Nobilium regni, nobiscum in adiudicatione ipsius causae sedentium (die Urtheiler im Gerichte des iudex curiae) moderativo inducti consilio ipsi Ioanni filio Michaelis, et eius haeredibus universis adiudicassemus. — Endlich ist ein Uebereinkommen zu Stande gebracht worden. Man sehe auch T. 8. V. 2. p. 280. T. 9. V. 2. p. 728. T. 9. V. 6. p. 79—87.

Dieses Verhältniss des iudex curiae zum Könige wird auch durch folgende Stelle beleuchtet. Fejér T. 9. V. 5. p. 622. Nos Nicolaus Comes de Zeech, Iudex Curiae — Ludovici — Regis, Comitatusque Posoniensis tenens honorem. Damus pro memoria, quod nobis vigesimo nono die festi beati Georgii Martyris in anno proxime transacto (1381) una cum Regni nobilibus nobiscum pro moderativo causantibus iudicio faciendo sedentibus, Georgius — pro Iohanne Priore de Aurana — ad nostram veniendo praesentiam, quasdam litteras nostras evocatorias — nobis praesentavit nos informantes, quod frater Lucas Vice-Prior — triginta quatvor diebus continuis, per obitum Comitis Iacobi de Scepus, pridem Iudicis Curiae Regiae honore iudicatus eiusdem Curiae vacante, stetit coram ipso D. Rege — Also der König nahm die Stelle eines Iudex curiae ein. Darum lesen wir auch Fejér T. 6. V. 1. p. 384. ad regiam praesentiam, seu Iudicis curiae suae — T. 9. V. 1. p. 310. in praesentiam regiae Maiestatis, et Iudicis Curiae suae. — Man vergleiche auch die Urkunde Fejér T. 8. V. 2. p. 641.

Aber es kam auch der Fall vor, dass wegen durch den König in Anspruch genommener Güter Prozesse vor dem Iudex Curiae angefangen wurden, und nicht vor dem Palatin. Fejér T. 8. V. 3. p. 258. Nos Comes Alexander Iudex Curiae — Caroli — regis, Comes Castriferrei, et Castellanus de Saarvar — significamus — Quod cum Magister Paulus, dictus Magyar, Castellanus de Gyimes, ad requirendos et recaptivandos Tauernicos et alios conditionarios regales et reginales simul cum eorundem terris — per — regem — et reginam, consortem eius deputatus, mediante Michaele de S. Nicolao, homine ipsius, regis sub testimonio Capituli Albensis, accessisset Capitulum Ecclesiae Weszprimiensis, pro eo, quod in statutione quarundam possessionum particularium — nomine Tauernicorum et aliorum conditionariorum regalium et reginalium ipsi magistro Paulo facient. Procurator ipsius Capituli Weszprim. contradictor exstiterat, quem ad octavas Beati An-

Digitized by Google

dreae Apostoli ad nostram praesentiam contra se idem Magister Paulus fecisset evocari; advenientibus denique ipsis octavis — praefatus Magister Paulus cum procuratoriis literis regalibus et reginalibus in figura Iudiciaria coram nobis contra antedictum Capitulum Weszprimiense proposuit in hunc modum. — Das Urtheil ist p. 262. zu lesen „Nos quippe, qui nutu Divinae pietatis, volenteque Domino nostro rege praenotato, supremam iudicatus Republicae regni Hugariae ordinarie obtinentes, unicuique quod suum est, ex debito eiusdem officii publicae administrationis authoritate reddere et adiudicare tenemur, una cum Baronibus et Nobilibus regni, qui tunc nobiscum in tribunali consederant, matura deliberatione habita, earundem particularium possessionum portiones — item praedictas terras Tauernicorum reginalium — tum pro eo, quia idem Magister Paulus cum legitimo procuratorio adstando per nos diligenter requisitus nulla instrumenta, quorum titulo earundem possessionum collationes fuissent aliquatenus in irritum revocatae, exhibere porat, (wären sie widerrufen worden, so hätte der Prozess einen andern Ausgang genommen) cum etiam propter — efficaciam instrumentorum privilegialium per ipsum — Praepositum pro parte dictae Ecclesiae exhibitorum, praelibatae Ecclesiae Weszprimiensi, — adiudicavimus — Datum in Visegrad — also am königlichen Hofe.

Fejér T. 8. V. 3. p. 566. Nos Comes Paulus, Iudex curiae — Karoli — regis — significamus — quod Nicolaus, — suo et Ioannis fratris sui nomine — ad nostrum iudiciarium accedens conspectum' quasdam litteras nostras patentes tenoris infrascripti, sub annuleo nostro sigillo confectas, nobis praesentavit, petens nos humili precum cum instantia, ut ipsas litteras nostras patentes praesentibus transumi — ratificare — ac privilegii nostri patrocinio, appensione authentici nostri sigilli ad maiorem iuris eorum conservationem — iudiciaria potestate dignaremur confirmare. Quarum quidem litterarum nostrarum patentium tenor talis est. Nos Comes Paulus, Iudex Curiae Domini Regis, significamus — quod licet regia Celsitudo quamdam possessionem Zaward vocatam, in Comitatu de Zolnuk exteriori existentem, nomine sui iuris a Ioanne et Nicolao — per Magistrum Ioannem — recaptivari fecit legitime et ipsos filios Ladislai (nempe Ioannem et Nicolaum) contra se ad nostram praesentiam eo quod iidem in statutione ipsi Domino nostro Regi facienda, contradictores extiterint, fecerit evocari, ipsaque causa iudiciarii ordinis processu mediante diutius exstaret ventillata coram nobis; tamen, quia postmodum ipse Dominus noster Rex exhibitione privilegialis instrumenti — Belae olim — regis Hungariae — et binarum inquisitionalium litterarum

Digitized by Google

videlicet Capituli Ecclesiae Agriensis, et Conventus Sancti Stephani de Promonthorio Varadiensi, per eosdem filios Ladislai demonstratione facta, extitit certitudinaliter informatus, quod ipsa possessio Zarvad (oben Zaward) sit et fuerit ab antiquo ipsius Ladislai, filii Hegun, et per consequens praedictorum filiorum eiusdem haereditaria — ob hoc actione sua nolens iustitiae contrariari, nec quemcunque volens indebite privare suo iure, in facto praemissae possessionis renunciavit coram nobis; dando nobis authoritatem, ut nos authoritate iudiciaria ipsam possessionem Zaward ipsis filiis Ladislai, et eorum posteritatibus, concessione nostri privilegialis instrumenti, eo iure quo ipsorum extitit ab antiquo perpetuare valeamus. Nosque tam auctoritate per ipsum Dominum nostrum Nobis concessa, quam etiam iudiciaria, cuius honore ex benignitatis regiae gratia fulcimur, ipsam possessionem Zarwad eisdem filiis Ladislai — iure praemisso, videlicet haereditario, perpetuo possidere — confirmamus. Et quia ad praesens sigillum nostrum authenticum penes nos non habetur, ob hoc praesentes sigillo nostro annuleo duximus consignandas; promittentes eisdem, ut, dum praesentes per eosdem nobis fuerint reportatae, nostrum privilegium super hoc eisdem concedemus — Datum in Varadino tertio die octavarum Festi Corporis Christi, Anno eiusdem 1331. Nos igitur, qui ex debito iure suscepti nostri officii unicuique iusto remedio providere debemus, praedictas litteras nostras patentes de verbo ad verbum praesentibus insertas — authoritate iudiaciaria perpetuo valere confirmamus. In cuius rei memoriam — praesentes concessimus litteras nostras privilegiales pendentis sigilli nostri authentici munimine roboratas. Datum Visegrad in octavis Nativitatis Beatae Mariae Virginis Anno 1331.

Man sieht aus diesen Urkunden, dass die Vorladung vor dem Iudex Curiae im Namen des Königs durch einen homo regius, eigentlich in praesentiam regiam geschah, und dass die praesentia regia der Iudex curiae war, man sieht auch, wie abhängig der Iudex curiae im Gericht vom Könige war. Durch diese Urkunden erhält auch der Artikel der Bulla aurea „apud Endlicher p. 414. (9) Curialis Comes noster, donec in Curia manserit, omnes (Alle aus dem ganzen Lande, aber nur die, die nach der Verfassung seiner Gerichtsbarkeit unterstanden) possit iudicare, et causam in curia inchoatam ubique terminare, sed manens in predio suo, prestaldum dare non possit nec partes facere citari“ seine Beleuchtung.

Der Iudex Curiae war ebenso, wie der Palatin, iudex ordinarius.

Digitized by Google

Man sehe oben T. 8. V. 3. p. 258. die Worte „ordinarie obtinentes“, wie auch Fejér T. 8. V. 6. p. 104.

Seine Gerichtsbarkeit erstreckte sich auch auf das ganze Land, wie die des Palatin. Fejér T. 8. V. 3. p. 380. Nos Paulus Comes, Iudex Curiae — Caroli — regis — Quod cum — favente omnipotentis clementia, annuenteque ipso Domino rege nostro, universorum nobilium et Procerum regni, ac aliorum quorumlibet quovis titulo censeatorum causas in statera aequitatis praemetiri, et unicuique quidditatem sui iuris in facienda iustitia et sententia proferenda correspondere volentes, apicem tribunalis ipsius regalis pietatis, omni potestatis plenitudine sedissemus, ecce — Praepositus Ecclesiae Albensis aulaeque regiae Cancellarius, inter alios causantes de universis regni partibus, ad executionem suarum causarum confluxos, in nostram iudiciariam personaliter exsurgens praesentiam —

Gewisse Prozesse konnten auch nur durch den Iudex Curiae entschieden werden, wie zum Beispiel die Eigenthumsklagen in Hinsicht der adeligen Güter, wie es von dem Palatin erwähnt worden ist. Fejér T. 9. V. 3. p. 631. Nos Comes Stephanus Bwbek, iudex curiae — Ludovici — regis — p. 634. praesenti causa, quod eadem factum possessionarium tangere dignoscebatur, ad nostram praesentiam deducta —

Auch der Iudex curiae war Comitatsvorstand, folglich auch Vorstand der Burgen, er hatte also die Rechte und Pflichten dieser Aemter. Fejér T. 9. V. 4. p. 647. Nos Comes Iacobus de Scepus, Iudex curiae — memoriae commendamus — quod in congregatione nostra generali in Comitatu de Thurocz, universitatis Nobilium eiusdem Comitatus ex speciali commissione ipsius Domini nostri regis et in persona eiusdem — in villa Mayus celebrata —

Aus den Prozessen hatte der iudex curiae die nämlichen Emolumente, die der Palatin bezog, und die ich in der 5-ten Anmerkung von diesem angegeben habe. Man sehe die Urkunden Fejér T. 9. V. 5. p. 216. T. 9. V. 7. p. 525. Urkunde 23. In dieser Urkunde ist es bemerkenswerth, dass zur Vollstreckung des Urtheils ebenfalls ein homo regius verwendet wurde. Noch will ich hier folgende Urkunde anführen. Fejér T. 5. V. 2. p. 447. Nos Ladislaus — Rex — memoriae commendantes — universis. Quod sub fide nostra regia, praestito iuramento, ac sub fide — Archiepiscopi Colocentis — Varadiensis — Iauriensis — Agriensis — Vaciensis Episcoporum; Petri Palatini — Vghrini Magistri Mathei, Comitis Suprunien. et de Boronja, Stephani Magistri Dapiferorum nostrorum — Stephanum Banum — in nostram receperimus gratiam specialem; dando eidem — iudicatum curiae nostrae et Comitatum Musuniensem — Promittimus et ordinamus insuper

Digitized by Google

eidem mille marcas pro stipendio annuali. Hier fragt es sich, ob diese Tausend Mark für beide Aemter oder nur für das Amt des iudex curiae gezahlt wurden. Dann fragt es sich, ob diese Bezahlung ordentlicherweise gebührte, oder aber nur für diesen Fall, was das Wort „insuper" anzuzeigen scheint.

Der König hatte zwei Hofrichter. Fejér T. 2. A. 1158. p. 152. Ego Geycha -- rex — p. 153. Factum est hoc Nittrae — praesentibus — Appa Curiali comite Maiori, Emerico vero minori. Bisher haben wir von dem Maior gehandelt, jetzt werden wir von dem minor handeln. Dieser hiess auch Vice-Iudex curiae Regiae Fejér, T. 4. V. 1. p. 142, und Vice-Iudex aulae Regis Ibid. p. 143. Er war eben so Stellvertreter des Königs, wie der Iudex Curiae. Diess beweisen die Urkunden. Fejér T. 6. V. 2. p. 290. Nos Comes Stephanus, Vice Iudex Curiae Domini regis — p. 291, his itaque peractis ad maiorem — huius negotii cautelam praedictus C. Iohannes per eundem Magistrum Kokos ad regiam praesentiam citatus fuerat iterato, et licet ipsa causa de terminis in terminos extiterit prorogata, tamen in octavis Purificationis B. V. Anno D. Inc. 1300. idem Comes Iohannes contra praedictum Magistrum Kokos super omnibus praemissis in statu priori coram nobis debuit peremptorie comparere — Et quia negotium grande erat ipsam causam ad praesentiam (specialem) — Andreae — regis — deduximus decidendam — p. 293. Igitur — Andreas — Rex — una cum Magistro Demetrio, Comite de Zolum, Thoma Com. Nitr. et Borsien. et nobiscum tanquam Vice — Iudice Curiae suae ac Nobilibus quam pluribus in iudicio assidentibus — praedictum Comitem Iohannem sententionaliter fore convictum decrevit. — Diess beweist auch der Umstand, weil die Sentenz des Vice-Iudex Curiae der König, und nicht der Iudex Curiae bestätigte, wie Fejér T. 4. V. 1. p. 149. erhellt, so wie auch der Umstand, weil er Vice-Iudex curiae regiae, und nicht iudicis curiae heisst. Man sehe auch Fejér T. 6. V. 1. p. 383. T. 6. V. 2. p. 190—1. p. 195—200.

Er hatte von den Prozessen die nämlichen Emolumente, wie der Iudex curiae. Fejér T. 6. V. 2. p. 45.

Fejér T. 9. V. 4. p. 326. lautet eine Urkunde im Auszuge, wie folgt. C. Nicolaus de Zeech, Iudex curiae regiae universa iudicia (birsagia) sibi competentia, in quibus Magister Stephanus, filius Nicolai de Izkarus contra Abbatem de Szent Iob convictus extiterat, salva portione Vice-Iudicis sui remittit. Diese Urkunde verstehe ich, nicht, schon das Wort sui ist mir auffallend, er war ja der Vice-Iudex curiae des Königs. Vielleicht ist der Auszug nicht genau.

Digitized by Google

Es scheint, dass der Iudex curiae dem Banus Croatiae im Range nachstand. Fejér T. 9. V. 3. p. 124. medioque tempore ipso Comite Nicolao de Zeech in Banatum Dalmatiae et Croatiae regnorum per regiam benignitatem sublimato —

Auch bei den Deutschen war ein Hofrichter (iudex curiae) der an des Kaisers statt zu Gericht sass. (Eichhorn zweiter Theil Seite 373.)

Siebente Anmerkung zu §. 19. Note 18.

Hier ist der Ort über die Einrichtung der Comitate das Nähere anzuführen, nachdem ich im 8. §. darüber vorläufig schon gehandelt habe, was man sich aber auch hier gegenwärtig halten muss.

Die Eintheilung des Landes in Comitate war bei den Deutschen früh gebräuchlich, ich habe dazu schon oben Seite 197. Note 86. einige Belege beigebracht, hier will ich noch einige anführen. Walter T. 2. p. 103. welche Stelle ich schon in der eben angedeuteten 86. Note angeführt habe, sind noch die Worte „Quapropter in illa parte Saxoniae Trutmannum virum illustrem ibidem Comitem ordinamus, ut resideat in curte ad campos in mallo publico ad universorum causas audiendas vel recta iudicia terminanda — zu lesen. (In Hinsicht dieser Urkunde sehe man „Recht und Verfassung der alten Sachsen. Von Ernst Theodor Gaupp. Breslau 1837. Seite 17.) Also die nämliche Verpflichtung, die auch dem Comitatsvorstande in Ungarn in Hinsicht der Gerichtsbarkeit oblag. Walter Tomi 3. p. 69. II. vom Jahre 857 lese ich „Comites in eorum Comitatibus pariter placita teneant (Walter T. 2. Capitulare 3-ium A. 803 p. 183 wird in der „Stelle XX. Ut nullus ad placitum banniatur, nisi qui causam suam quaerit, aut si alter ei quaerere debet; exceptis Scabiniis septem, qui ad omnia placita praeesse debent. das Wort placitum für ein Gericht gebraucht), quo omnes reipublicae ministri, et vassi dominici, omnesque quicunque vel quorumcunque homines in eisdem parochiis vel comitatibus (beide Wörter gleichbedeutend, wie in den ungarischen Urkunden) commanent, sine ulla personarum exceptione vel excusatione aut dilatione conveniant. Der Vice — comes wird erwähnt Walter T. 3. p. 143. XIV. Anno 864. unusquisque Comes, in cuius Comitatu monetam esse iussimus, Vicecomitem suum cum duobus aliis hominibus qui in eodem Comitatu res et mancipia vel beneficia habeant, et suum monetarium cum ipsis habeat — Um es ganz deutlich zu machen, dass auch die Einrichtung der Comitate aus Deutschland nach Ungarn eingeführt wurde, will ich die Stelle der Lex Baiuvariorum anführen, denn aus Süddeutschland zunächst wurden die deutschen Einrichtungen nach

Digitized by Google

Ungarn verpflanzt. Walter T. 1. p. 254. Cap. XV. Ut placita fiant per Kalendas. I. Ut placita fiant per Kalendas aut post quindecim dies, si necesse est, ad causas inquirendas, ut sit pax in provincia, et omnes liberi conveniant ubi iudex ordinaverit, et nemo sit ausus contemnere venire ad placitum. Qui infra illum comitatum manent, sive Regis vassi, sive Ducis omnes ad placitum veniant. Et qui neglexerit venire, damnetur quindecim solidis. II. Comes vero secum habeat iudicem, qui ibi constitutus est iudicare, et librum legis ut semper rectum iudicium iudicet de omni causa quae componenda sunt. Qui contra legem facit, componat sicut lex habet, et donet vuadium Comiti illo de fredo sicut lex est.

Cap. XVI. Ut iudex partem suam accipiat. Iudex vero partem suam accipiat, de sex solidis duos tremisses accipiat, de novem solidis unum solidum accipiat. De omni compositione semper nonam partem accipiat, dum rectum iudicat.

Vergleiche man damit S. Ladislai Regis Decretum III. apud Endlicher p. 347. (23) De iudice erecto et constituto. Si quis iudicum non diffinivit litigium, antequam potestas eius auferatur, veniat ad iudicem constitutum, et sicut iudicare disposuerat cum eo discernat, et exinde recipiat nonam partem iudicii (das Wort compositio oben in der Lex Baiuvariorum wird hier durch das Wort iudicium wiedergegeben, beide Wörter bedeuten Busse) iudex vero decimam.

Als die neue Aera unter Herzog Geisa für Ungarn angebrochen war, und mit dem Verschwinden der Stammverfassung des Volkes, anstatt der Eintheilung des Landes in Weidebezirke, eine neue Eintheilung desselben nothwendig wurde, da haben die Deutschen, die Werkmeister der ungarischen Verfassung und Gesetze, die bei ihnen längst übliche Eintheilung des Landes in Comitate auch in Ungarn eingeführt. Diess muss hier bewiesen werden. Schon in der Martinsberger Urkunde vom Jahre 1001. Fejér T. 1. p. 281. ist zu lesen „volente comitatu quodam, nomine Sumegiense, und p. 282. nullus — Comes, Vice — Comes — se intromittere — audeat — woraus man schliessen muss, dass die Comitatsverfassung damals schon fertig war. Die Anfänge dieses Institutes müssen also nothwendig in die Zeit des Herzogs Geisa gesetzt werden. Dass unter dem heiligen Stephan auch die Burgverfassung fertig war, ist aus seinem Gesetze II. oben Seite 138. und Seite 177. dieser Schrift Note 8. ersichtlich. In dem Gesetze oben Seite 138. II. sind die Worte zu lesen „excepto quod ad Episcopatum pertinet et Comitatum — Das Wort comitatus bedeutet hier so viel als castrum, und die Stelle besagt, dass die Pertinenzen der Burg von dieser unzertrennlich waren. Da diese Eigenschaft der Burg-

Digitized by Google

güter zum Wesen der Einrichtung der Burgen gehörte, so ist es klar, dass durch dieses Gesetz die Burgeinrichtung ihre Vollendung erhielt. Da es aber aus §. 6. ersichtlich ist, dass die Gesetze des heiligen Stephan nur das Werk der Deutschen sein konnten und waren, so folgt aus allem diesem nothwendig, dass wenn die Deutschen die Burgen, die in den Comitaten lagen, ein mit den Comitaten verwachsenes Gebilde einrichteten, sie auch die Comitate schufen und einrichteten. Alles freilich nach deutschem Muster.

In Ungarn war in einem jedem Comitate ein Vorstand, Comes, rector comitatus (man sehe oben Seite 196. Note 79), heute Obergespan. Die Könige überliessen aber auch mehrere Comitate einem Vorstande. Fejér T. 8. V. 2, p. 98. Karolo — regi Hungariae, post Deum refugio singulari, Magister Dausa, Comes de Bihor et de Zobolch (in diesen war er ordentlicher Vorstand) ac in comitatibus de Zathmar, de Zonuk, de Krazna, vice suae Personae (nempe regiae) Iudex specialis deputatus — ibid. p. 202. Quod M. Thomas, filius Farkasii, C. Orodiensis, Barsien. Sirmien. et Iudex Cumanorum, nec non Castellanus de Hoznus, et de Solum — T. 9. V. 1. p. 631. Nos Magister Thomas, — Comes Lypthoviensis, Crisiensis (in einer andern Provinz) et Castellanus de Chokaku — T. 9. V. 2. p. 481. Magistro Leustachio Comite Simigien. Albensi, Tolnensi, Banatum totius Sclauonie tenente — Die Vorschrift der Bulla aurea apud Endlicher p. 417. (30) „Item preter hos quatvor iobagiones, scilicet palatinum, banum, comites curiales regis et regine (der iudex curiae ist hier verstanden) duas dignitates nullus teneat“ blieb also ein todter Buchstabe. Aber es kommen auch mehrere Comites in einem Comitate vor. Fejér T. 8. V. 1. p. 392. Nos Magister Paulus, filius Egidii, et Jacobus dictus Joulcha de Roskovan, Vice Comites, Egregiorum virorum Georgii et Stephani, filiorum Petri Sos de Soovár Comitum, nec non Iudices Nobilium Comitatus de Sárus — Also zwei Comites, und zwei Vice — Comites in einem Comitate. Fejér T. 9. V. 1. p. 455. Nos Stephanus et Georgius Magistri filii Dominici dicti Bubek Comites de Heues — Ujvár, et quatvor Iudices Nobilium de eodem — Ibid. V. 3 p. 284. Nos Magister Lucius et Magister Antonius Comites Comitatus Soproniensis ac Iudices Nobilium, Paulus, filius Leonardi, et Valentinus de Veyke, tunc temporis constituti, eiusdem Comitatus —

Der Vorstand ernannte seinen Stellvertreter auch im Comitate, wie ich oben Seite 201. Note 91. bewiesen habe. T. 9. V. 4. p. 109. lese ich „tandem ipso beneficio nobis collato.“ Diess sagt der Magister Michael, Vice-Comes Magistri Petri dicti Zudar, er nennt sein Amt ein beneficium des Obergespans. Dieser Stellvertreter hatte mehrere Benennungen. Er hiess Curi-

Digitized by Google

alis Comes, Fejér T. 8. V. 1 p. 369. Nos Beke, Curialis Comes de Ujvár et quatvor Iudices de eadem — Er hiess dann auch Vice — Comes, und oft mit Bezug auf seinen Comes, Fejér T. 9. V. 2. p. 205. Nos Magister Johannes Vice — Comes Magistri Nicolai, et Iudices Nobilium de Sarus — Also die Iudices Nobilium nicht Magistri Nicolai, sondern des Comitates, weil nämlich den Vice — Comes der Comes ernannt, und die Stuhlrichter der Adel gewählt hat. Andere Benennungen sind noch Fejér T. 9. V. 1. p. 340. — Domino suo, Nicolao Magistro Dapiferorum Domini regis, Comiti de Sarus, et Scepus, ac Castellano, Magister Iohannes, vices vestras in dicto Comitatu Sarus gerens, servitia fidelitatis usque vitam. Er berichtet, wie er einen Befehl des Comes vollzogen hat. Fejér T. 8. V. 3. p. 485. Nos Magister Dominicus, Vice Iudex Magistri Wyllermi, de Comitatu Sáros, et quatvor Iudlium de eodem — ibid. p. 504. Nos Magister Dominicus Vice — Iudex Magistri Wyllermi, de Comitatu Sárus, et quavor Iudices nobilium de eodem damus pro memoria, quod Donch, homo noster, et Paulus magnus, homo quatvor Iudicum, quos ad petitionem Johannis, filii Johannis, ad citandum miseramus, ad nos reversi dixerunt — ibidem p. 504. Nos Magister Stephanus, Vice Magistri Oliueri, Comes de Zabolch et quatvor Iudices Nobilium de eodem damus pro memoria, quod Magister Ladislaus (der Kläger) filius Michaelis de Nog — Semyen, cum Stephano homine nostro Dapag, per nos dato, ad nostram legitime citavit presentiam Iohannem, filium Gabrielis, Michaelem filium Chepang (soll heissen Chepany) in possessione eorum Zekul vocata: Sabbatum proximum post octavas beati Georgii Martyris eisdem pro termino coram nobis comparendi assignarunt: ipso namque termino adveniente pro Iohanne Demetrius, filius Oliveti comparuit, pro Michaele filio Chepany, Paulus, terminum assumpmentes, ut in quindenis datarum presentium comparerent contra predictum Magistrum Ladislaum in responsionem coram nobis. Datum in Kallo — Man beachte in diesen Urkunden die verschiedene Art der Vorladung.

In einer Urkunde finde ich es, dass der vice — iudex auch officialis genannt wird. Cod. Dipl. Arpad. cont. 4-er Band. p. 269. lese ich „quod Comes de Zonuk, qui pro tempore per nos (Vajvodam Transilvanum) fuerit constitutus, vel officialis sive vicciudex eiusdem. —

Auch mehrere Vice — comites werden in dem nämlichen Comitate erwähnt. Schon im Jahre 1263. heisst es bei Fejér T. 4 V. 3 p. 181. Georgius et Helias vicecomites de Posaga — Fejér T. 10. V. 4. p. 644. Nos Georgius Bodo de Gywrgy, Johannes ac Nicolaus de Sollyagh, et Ladislaus Magnus de Harazth, Vice Comites, nec non

Digitized by Google

Andreas de Abel, Blasius de Dorogh, alter Blasius de Illad, et Andreas Dosa de Zabady, Iudices Nobilium Comitatus Tolnensis damus pro memoria, quod nos — una cum nonnullis dicti Comitatus hominibus pro faciendo moderativo Iudicio causantibus in sede nostra iudiciaria constitutis — Frater Paulus Crucifer conventualis et legitimus procurator Conventus Cruciferorum de Alba nostram personaliter veniens in praesentiam (also waren Alle auf einmal beisammen) protestatus est in hunc modum. Also ein Protest vor Gericht, und kein förmlicher Process. T. 10. V. 7. p. 412. Nos Danch de Zerdahely, et Iohannes Kun Vice Comites, nec non Nicolaus filius Johannis de Weegfalu, Iohannes de Abeel, Ladislaus de Uzd, et Nicolaus de Wezned, Iudices Nobilium Comitatus Tolnensis memorie commendamus quod nobis — cum nonnullis dicti Comitatus Nobilibus (in der Urkunde T. 10. V. 4. p. 644. ist irrthümlich hominibus zu lesen) pro faciendo moderativo Iudicio causantibus, in Sede nostra Iudiciaria sedentibus — Magister Thomas — Iohannem — de Zakadath, coram nobis personaliter repertum, et alios quoslibet — ab occupatione — portionis possessionariae eorum — publice prohibuit. Man sehe auch ibid. p. 447. Ibid. p. 448. Nos Magister Georgius de Hiassan, Michael Tharaz de Jar, et Benedictus de Kipathko, vice — comites et Iudices Nobilium Comitatus de Baranya — Also drei Vice — comites. Von diesen sind vielleicht folgende Stellen zu verstehen, oder vielleicht gar von den Comites? Fejér 8. V. 1. p. 480. Nos Nicolaus tercialis Comes de Borsod, et quatvor Iudices per Nobiles pro tempore constituti — Nos Ladislaus tercialis Comes de Borsod et quatvor Iudices per nobiles pro tempore constituti — Die terciales comites bekleideten beide ihr Amt im Jahre 1312.

Ausser diesen kommen unter den Comitatsbeamten Iudices nobilium vor, Stuhlrichter, wie aus den bisher angeführten Urkunden erhellt. Meistens werden viere erwähnt. Die erste Erwähnung von ihnen finde ich im Jahre 1254. apud Endlicher p. 485. „nec iudices nobilium quorumcunque comitatuum", dann Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-er Band. p. 116. A. 1264: „exhibuit nobis litteras magistri Laurencii Iudicis nobilium Magistratus Zaladiensis" — Man sieht hieraus, dass die Beamten des Comitatus zusammen Magistratus hiessen. Die Stuhlrichter wurden durch den Adel gewählt, wie es oben T. 8. V. 1. p. 480. heisst „per nobiles pro tempore constituti Fejér T. 9. V. 2. p. 645. lese ich „Nos Iudices Nobilium de Sarus damus pro memoria, quod Georgius, Ladislaus, Michael et Petrus Magistri, filii Peteuch, ac Jacobus, filius Ioannis de Frych, iuxta formam nostri Iudicii contra Magistrum Michaelem Vice — Comitem — Nicolai Konth Pa-

Digitized by Google

latini, de dicto Comitatu Sárus, quemlibet ipsorum se solo — coram nobis in Sarus super eo prestiterunt Sacramentum — Also hatten sie für sich eine Gerichtsbarkeit. Man sehe auch T. 8. V. 4. p. 648—9.

In der früheren Zeit werden als Unterbeamte im Comitate bilochi biloti, genannt. Die Bedeutung des Wortes ist wenigstens meines Wissens nicht aufgeklärt, und ich vermag es auch nicht zu erklären. Es kommt schon früh vor, die erste Stelle, die ich finde, ist folgende. Fejér T. 3 V. 1. A. 1212. p. 118. Andreas — Rex — p. 120. regia auctoriate firmamus, ut nullus bilocus, nullus Comes, nullus Comes Curialis, sive aliquis alter, populum Budensis Ecclesiae (Altofen) praeter loci eiusdem praepositum, quoquo casu (also auch in Criminalfällen) praesumat iudicare. Von seiner Amtsthätigkeit sagt die Bulla aurea apud Endlicher p. 413. (5) fures et latrones bilochi regales discutiant ad pedes tamen ipsius comitis. Im Regestrum de Varad, in welchem kein iudex nobilium genannt ist, wird seine Thätigkeit vielfach erwähnt. Ich will die Stellen hier einschalten, denn ich habe den Vorsatz, ein so viel als möglich vollständiges Bild der öffentlichen Zustände des Landes in dieser Zeit meinen Lesern vorzuführen. (57) Ecyul de uilla Perl, impetiit Leopoldum ioubagionem Schome comitis pro furto. iudice Biloto regis de Zounak. (Dieser bilotus war für das Comitat bestellt, und nicht für das castrum, weil er über einen Hintersassen eines Grundherrn in einem Criminalfalle, in welchem sein Grundherr nicht sein Richter war, sein richterliches Amt übte) — Leopoldus portato ferro iustificatus est. (67) Jordan de villa Keze, et Keiguez de villa Shol impetierunt Ugudut, Obudut, Scecam et Scembegit servos Thome et Andree, et Dudork et Benczium libertinos eorundem de furto. iudicibus Elia comite de Bekes, et bíloto Zeuen — (72) Cheka et Leseu de villa Solumus impetierunt Forcasium da villa Gyrok pro furto. iudicibus Culqued curiali comite et Forcasio biloto — (78) Peth de villa Bagya impetiit Pousam de villa Sceguen pro furto, iudicibus Paulo curiali comite, et Pet et Bulsu Bilotis de Heues — (95) Metsa de villa Fede impetiit hospitem cuiusdam Zounuk de villa Uoda, nomine Ioannem de furto, iudice Mauriano curiali comite de Zounuk et biloto Bulsu — Man sehe noch folgende Stellen eben da. 109. 113. 149. 164. 168. 170. 172. 239. 260. 263. 272. 274. 307. 318. 386.

Zur Entscheidung der Frage, ob die bilochi, biloti neben den iudices nobilium bestanden haben, will ich Folgendes anführen. Den ersten iudex nobilium finde ich, wie ich schon oben erwähnte, im Jahre 1254, den letzten königlichen bilotus im Jahre 1240 erwähnt. Bela der 4-e hat den Raber Burghörigen im Jahre 1240 eine Urkunde ausgestellt, die bei Endlicher p. 448. zu lesen ist; da heisst es p. 450 (9)

Digitized by Google

Bilotum omnino abolemus. Also nur bei diesen ist seine Stelle aufgehoben worden, woraus man folgern darf, dass sie sonst bestanden habe. Noch im Jahre 1289, Fejér T. 7. V. 2. p. 122. wird in Siebenbürgen im Allgemeinen ein bilochus erwähnt. Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-er Band. A. 1237. p. 76. lese ich „coram nobis (Capitulo) et iobagionibus castri Wesprimiensis, videlicet Solis, Galli, Alexi, Zobov biloti — also war der bilotus auch ein iobbagio castri.

Auch die Königin hatte einen bilotus. Cod. Dipl. arpad. cont. 2-er Band A. 1235. p. 35. Capitulum Iauriensis Ecclesie — Vestra noverit universitas, quod veniens ad nostram praesentiam Macharias de villa Picud bilotus populorum Regine cum duobus iobagionibus eorundem — Noch im Jahre 1281 hatte die Königin einen bilotus. Fejér T. 5. V. 3. p. 95. Elisabeth — regina Hungarie — p. 96. introduci faciendo eosdem in corporalem possessionem terre predicte — per Togodou bilotum hominem nostrum.

Dass der Comitatsvorstand durch den König nach Willkühr gewechselt wurde, ist oben Seite 197. Note 84. 85. bewiesen worden. Dass auch die übrigen Beamten des Comitates dem Wechsel unterworfen waren, scheint aus folgender Stelle zu folgen. Fejér T. 9. V. 1. p. 456. et quia idem Michael filius Zechen super hoc nobis quaerimoniam porrigebat, quod sigillum quondam Comitum et quatvor Iudicum Nobilium (die abgetreten sind) adhuc confractae seu destitutae non haberentur: Ideo ipse magnam suspitionem inter ipsos haberet: id vero nobis et aliis Nobilibus taliter visum extitit, quod sigilla eorundem quatvor Iudicum sub sigillo nostro annularentur, concludere fecimus ob cautelam praenotatam. Wie aber und wann dieser Wechsel erfolgte, ist daraus nicht ersichtlich.

Der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens im Comitate war die Comitatsversammlung, Congregatio. Da die Ausübung der Gerichtsbarkeit eine der Hauptpflichten der Comitatsversammlung war, so kann man ihre Thätigkeit nur so verstehen, wenn man die Gerichtsverfassung dieser Zeit kennt. Zu diesem Behufe will ich vorläufig folgende Stelle anführen. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer Seite 745. schreibt: „Unter Gericht denken wir uns heutzutage vorzugsweise Entscheidung der Rechtsstreite oder Bestrafung der Verbrechen. Ursprünglich überwog aber die Vorstellung von Volksversammlung (concilium), in welcher alle öffentlichen Angelegenheiten der Mark, des Gaus und der Landschaft zur Sprache kamen, alle Feierlichkeiten des unstreitigen Rechts (was wir freiwillige Gerichtsbarkeit nennen) vorgenommen endlich auch Zwistigkeiten beurtheilt und Bussen erkannt wurden. Auch diess wurde in Ungarn nachgeahmt.

Digitized by Google

Die Comitatsversammlung in Ungarn konnte nur mit der Bewilligung des Königs gehalten werden. Sie wurde auf die Bitte des Adels bewilligt. Man sehe §. 11. Note 26. Oder befahl der König selbe abzuhalten. Man sehe in der 2-ten Anmerkung zu §. 11. die Urkunde Fejér T. 9. V. 2. p. 461. Der Adel wurde zum Erscheinen gebannt. Man sehe in der 2-ten Anmerkung zu §. 11. die Urkunde Fejér T. 9. V. 5. p. 632. Dann die Urkunden T. 8. V. 7. p. 354. 355. In der Versammlung war der entscheidende Factor nur der Adel Man sehe §. 11. Auch Geistliche erschienen, aber ich habe in den Quellen nicht gefunden, dass sie in die Verhandlungen so thätig eingegriffen hätten, wie der Adel. Fejér T. 9. V. 4. p. 368, woraus ich eine Stelle weiter unten wörtlich anführe. T. 9. V. 4. p. 155. Nos Conventus Monasterii — de Clusmonostra memorie commendamus, quod in congregatione generali — Nicolai Vayuode Transilvani, et Comitis de Zonuk universitati Nobilium partis Transilvanae — Thorde celebrata iuxta morem et antiquam consvetudinem dicti nostri monasterii Domino Ottone Abbate seu Prelato nostro cum duobus confratribus nostris videlicet Iohanne et Nicolao Presbiteris ibi existentibus — In der Versammlung konnten auch Unadelige erscheinen, sie konnten ja Kläger, Geklagte und Zeugen sein, auch wegen anderer Angelegenheiten erscheinen, oder um die Befehle des Königs zu vernehmen. Fejér T. 9. V. 2. p. 118. Nos Nicolaus — Palatinus — memoriae commendamus, quod in congregatione nostra generali Universitati Nobilium de Zathmar et de Ugocha comitatuum — prope villam Gelyenes celebrata, Dominicus — Iudex civitatis de Nemty sua ac universitatis civium et hospitum ab eadem de medio aliorum exurgendo, nobis significare curavit — Nur die Iudices Nobilium iuratique Assessores — comitatus Zathmariensis haben das verlangte Zeugniss ausgestellt. Man sehe auch in der 2-ten Anmerkung zu §. 11. die Urkunde Fejér T. 9. V. 5. p. 632. Frauen, adelige und unadelige, führten selbst ihre Sache vor der Versammlung. Fejér T. 9. V. 4. p. 305. Ladislaus dux Opulye — Palatinus — Noveritis, quod in congregatione nostra generali universitati nobilium Borsyensis Comitatus — prope villam Bors per nos celebrata, nobiles domine Margaretha videlicet Elysabeth ac Elena filie Mike de Geurud de medio aliorum consurgendo proposuerant eo modo — Man sehe auch Fejér T. 9. V. 2. p. 724. T. 9. V. 4. p. 368. Nos Paulus Cantor Ecclesiae beati Martini de Scepus, Vicarius — Praepositi Ecclesiae eiusdem in spiritualibus generalis, memoriae commendamus: Quod dum in Congregatione — Ladislai, Ducis Opulye — Palatini — prope Civitatem Varallya — Nobilibus et Ignobilibus Comitatus Scepusiensis celebrata nobis prae-

Digitized by Google

sentibus Domina Catharina, filia Ioannis, filii Hermanni de Sperndorf, Consors Cunchmanni, pellificis civis de Quintoforo, contra Iudicem Iuratos et cives de eadem Sperndorf more huiusmodi congregationis ratione quartae puellaris, Litem movisset — Auch vor dem geistlichen Gericht, wohin sie gewiesen wurde, hat sie selbst ihre Sache geführt.

Wenn ich von den Comitatsversammlungen abstrahire, die der Palatin, oder ein de latere regio transmissus hielt, so war der Vorstand der Comitatsversammlung entweder der Comes oder der Vice-Comes. Hier die Beweise. In dem Privilegium des Fünfkirchner Bisthums vom Jahre 1191 ist bei Endlicher p. 397. (16) zu lesen „Item quod congregatio generalis regni (das ist kein Landtag, sondern eine Versammlung von mehreren Comitaten) vel etiam particularis cuiuscunque provincie (comitatus) a Comite Palatino vel comite parochiali seu provinciali, vel quocunque barone eciam de latere regio transmisso indicta, nunquam possit fieri in civitate Quinqueecclesiensi, vel in aliqua villa ipsius ecclesie Quinqueecclesiensis, sine licentia et expressa permissione ipsius episcopi. Man sieht hieraus, dass man sich vor dem Zusammenfluss der Menschen bei einer Comitatscongregation fürchtete, vielleicht vor den Exzessen, darum wurde verordnet, wie bei Endlicher p. 638. (29) zu lesen ist „Statuimus eciam quod Palatinus castra tenendo, in campis et conventibus, et non in villis vel civitatibus iudicare debeat, uernali estiuali et autumnali, et non hyemali ..... etur. Die Vorstandschaft des Comes und Vice-Comes wird erwähnt. Fejér T. 8. V. 3. p. 156. Quod cum ipse Comes Poson. et Iudices Nobilium praedicti Comitatus in villa Beatae Virginis congregationem proclamatam celebrassent — Fejér T. 9. V. 4. p. 103. Nos Magister Paulus, Vice-Comes Hontensis, et quatvor Iudices Nobilium de eodem — significamus — Quod cum nos e mandato et praecepto litteratorio — Ludovici — regis Hungariae pro furibus, latronibus et quibuslibet malefactoribus compescendis, ac iuribus et possessionibus reginalibus in ipso Comitatu existentibus in villa Hydwegh congregationem celebrassemus generalem — Ich finde eine Urkunde, aus der es ersichtlich ist, dass eine Versammlung von fünf Comitaten auf einmal und an dem nämlichen Orte auf den Befehl des Königs abgehalten wurde. Fejér T. 8. V. 2. p. 52. Karolus — universis Nobilibus Comitatuum videlicet de Bihar, de Zabolch, de Zathmar, de Zonuk et de Krazna in eadem congregatione generali convenientibus — Wer der Präsident dieser Versammlung war, ist aus der Stelle ersichtlich, die ich schon oben citirt habe und hier wieder citire, sie lautet: „Fejér T. 8. V. 2. p. 98. Magister Dausa, Comes de Bihor et

Digitized by Google

de Zobolch, ac in comitatibus de Zathmar, de Zonuk, de Krazna vice suae Personae (nempe regiae) Iudex specialis deputatus —

Es ist noch eine wichtige Eigenschaft der Comitatsversammlung zu erörtern; ich meine ihren Wirkungskreis. Auch hier sollen uns die Urkunden zum Verständniss führen.

Die erste Stelle, die hier Aufschluss gibt, ist folgende. Fejér T. 9. V. 2. p. 476. (die nämliche Urkunde Fejér T. 9. V. 7. p. 147.) lese ich „Ludovicus — Rex — Quod cum nos — universitati nobilium Comitatus Posoniensis et de Csalokőz (Insel Schütt) pro quibusdam iuribus nostris regalibus restaurandis, ipsorumque Nobilium incommoditatibus de medio ipsorum tollendis — congregationem Posonii commisissemus celebrandam — Also die Angelegenheiten des Königs und des Adels sollen in der Comitatsversammlung der Gegenstand der Verhandlung sein.

Nur eine Angelegenheit des Königs ist in der obigen Stelle bezeichnet, es sollen nämlich die unrechtmässig besessenen königlichen Güter zurückerstattet werden.

In Hinsicht der Angelegenheiten des Adels ist das Wort „incommoditates" gebraucht, was soll dies Wort bedeuten? Heute könnte man es vielleicht so erklären „Ungelegenheiten". Aber was soll man unter diesem Ausdruck subsumiren? Ungelegen war dem Adel gewiss Alles, was ihn drückte.

Nun wollen wir in dieser zweifachen Richtung die Verhältnisse darstellen; die Urkunden werden auch hier das Leben der Zeit vor Augen stellen. Wenn ich diese Urkunden wörtlich anführe, und selbe mit meinen Bemerkungen begleite, so möge der Leser nicht ungeduldig werden, der Gegenstand verdient es, dass er mit Ernst erörtert werde.

Was die verhandelten Angelegenheiten des Königs in der Comitatsversammlung anbelangt, so finde ich folgende Fälle in den Urkunden verzeichnet.

Es war immer eine vorzügliche Sorge der Könige, die Burggüter und andere königliche Güter zu schützen, und die occupirten von den unrechtmässigen Besitzern zurückzunehmen, wie diess aus den Urkunden, die ich in dieser Schrift schon angeführt habe, erhellt. Hier will ich noch an einige Belege erinnern. Fejér T. 3. V. 1. p. 331. 353. T. 3. V. 2. p. 47. 205. 253. T. 4. V. 1. p. 105. T. 4. V. 2. p. 485. T. 9. V. 1. p. 451. T. 9. V. 3. p. 647. T. 9. V. 4. p. 104. T. 9. V. 6. p. 79.

Aus den Urkunden aus früherer Zeit ist es schwer ersichtlich, dass diese Angelegenheit in der Comitatsversammlung verhandelt wurde,

Digitized by Google

dass es aber auch damals so war, wie wir es in den späteren Urkunden finden, erhellt aus der Urkunde Cod. Dipl. Arpad. cont. 2-ter Band. A. 1257. p. 296. — Magister Paulus Praepositus Posoniensis — universitati vestre innotescat, quod cum nos ex speciali mandato — Bele quarti — Regis — iura (die Gründe) castri de Karkou, que per quosdam dicebantur indebite fuisse occupata, revocare deberemus, Endus maior exercitus, Chep et Mykou ac ceteri iobagiones castri de Karkou, a Detrico et Nycholao — sexaginta — iugera terre (das sind die iura) in quibus scilicet requirebant e converso dicti nobiles, illam terram hereditariam esse et fuisse affirmabant. Nos vero ab omnibus ipsius provincie et comitatus nobilibus et ignobilibus inquirendo invenimus — Aus den unterstrichenen Worten ergibt sich, dass die Sache in der Comitatsversammlung untersucht, uud wie in der Urkunde ersichtlich, für die Geklagten günstig entschieden wurde.

Es scheint, dass die Comitatsvorstände die Pflicht hatten über die königlichen Güter zu wachen. Man sehe Fejér T. 7. V. 5. p. 122. T. 8. V. 7. p. 299. Urkunde 232. T. 9. V. 3. A. 1359. p. 104—5. Nos Nicolaus Konth — Palatinus — significamus — Quod in congregatione nostra generali universitati Nobilium Neogradien. et Hunten. Comitatuum — celebrata Magister Dominicus, Comes Hunthensis de medio aliorum exurgendo — in eadem congregatione nostra — proposuerat eo modo: quod populi Domini regis de Hidvégh, quandam terram, Olvar — telek vocatam, in comitatu Hontensi existentem, a tempore Mathaei Palatini tenuissent usque tunc — quam — Praepositus Ecclesiae de Saagh occupasset, occupatamque detineret —

Bei den Franken war diess die Pflicht der Sendgrafen (Missi dominici) Walter T. 2. A. 829. p. 388. VI. Volumus ut omnis inquisitio, quae de rebus ad ius fisci nostri pertinentibus facienda est, non per testes, qui producti fuerint, sed per illos qui in eo Comitatu meliores et veraciores esse cognoscuntur, per illorum testimonium inquisitio fiat, et iuxta quod illi testificati fuerint, vel contineantur, vel reddantur.

Auch in andern königlichen Angelegenheiten wurde die Comitatsversammlung einberufen und ihre Mitwirkung in Anspruch genommen. Fejér T. 8. V. 7. p. 355. Formula evocatoriarum Nobilium et ignobilium ad generalem Comitatus congregationem. S. A. Magister — Comes ac Iudlium Comitatus N. Universis Nobilibus, et ignobilibus, ac aliis cuiusvis status et conditionis hominibus in dicto comitatu commorantibus, amicis suis Reverendis paratam amicitiam cum honore. Cum nos una vobiscum super quibusdam arduis negotiis Domini nostri Regis Ludovici et regni sui tractare de-

Digitized by Google

beamus necessatio, igitur Vestrae Nobilitatis (also nur der Adel ist aufgefordert zum Erscheinen) providentiam petimus, monemus et exhortamur per praesentes, quatenus universitaliter et singuli vestrum singulariter, quibuslibet aliis negotiis vestris postpositis, die — post festum iam venturum, ad villam — convenire et nobiscum super praedictis negotiis Domini nostri regis et regni sui, mature tractare debeatis, aliudque nullo modo facere praesumpmatis in hac parte: Si qui enim ausu temerario in dicta congregatione vel per se vel per legitimum suum procuratorem comparere neglexerit, iudicio (Busse) trium marcarum onerabitur eodem facto; quas nos sine mora exigemus ab eodem. Praesentes autem, postquam unus vestrum perlegi fecerit, statim ad alium vicinum suum currere faciat et destinare sine mora, ne per hoc negligatur tractatus supradictus.

In dieser Urkunde sind die königlichen Angelegenheiten, die in der Comitatsversammlung vorgenommen wurden, nur im Allgemeinen erwähnt, die Urkunde Fejér T. 9. V. 5. p. 632, die ich in der zweiten Anmerkung zu §. 11. wörtlich angeführt habe, enthält einen einzelnen Fall der königlichen Angelegenheiten, die in der Comitatsversammlung verhandelt wurden, da musste der Adel erscheinen, um bei der Eintreibung einer auferlegten allgemeinen ausserordentlichen Kriegssteuer mitzuwirken.

Auch die Befehle des Königs wurden da kundgemacht. Fejér T. 9. V. 2. p. 678. Ludovicus — Rex — Nicolao Konth — Palatino — ideo fidelitati Vestrae — mandamus — quatenus de facto in Congregatione vestra generali, in Comitatu Scepusiensi per vos proxime celebranda, citatis praedicto Georgio, et Stephano, Comitibus Liptoviensibus, dicatis verbo nostro et regine, genitricis nostrae — ut eosdem hospites — in praemissa — libertate — eisdem — concessa conservarent, nec aliqualiter molestent.

In der nämlichen Urkunde, in der König Ludwig der Grosse die Worte Fejér T. 9. V. 2. p. 476: „ipsorumque Nobilium incommoditatibus de medio ipsorum evellendis et exstirpandis“ gebrauchte, hat er auch einen Fall erwähnt, der den Sinn dieser Worte erklärt. Es heisst da „demum idem Dominus (nempe Episcopus Nitriensis) et Magister Symon ipsa congregatione iuxta edictum nostrae Maiestatis celebrata ad nos redeuntes nobis unanimi — voce retulerunt: Quod Iacobus, filius Marcelli, Iacobus, filius Baldun, et Michael, filius Ioannis de Kis Vdvarnok — quorum terra, seu possessio occupata fuerat nomine nostro regio, in dicta congregatione de medio universorum Nobilium exsurgentes, se ab avo et protavo semper veros et naturales Nobiles extitisse et sub sincero et vero nobilitatis titulo praefulsisse, indicassent

Digitized by Google

terram ipsis; et cum ipsi Dominus Episcopus et Magister Simon, volentes bona et approbata consvetudine uti, iuratos Assessores, Nobiles et alterius status et conditionis adhaerentes, super conditione hominum de Kisuduarnok, praedictorum requisitos habuissent; iurati Assessores, Nobiles et alterius status homines memorati, ad dictam congregationem convenientes, ad fidem et fidelitatem eorum Deo, nobis et sacrae coronae regiae debitam observandam ipsos — de dicto Kisuduarnok, ab avis proavis et progenitoribus eorum a tempore videlicet, quo humanae capacitatis non attingit memoria, semper Nobiles veros fuisse — ac mero et sincero, praeeminentique titulo et dignitate nobilitatis, cum terra eorum praenotata, praefulgentes, nulla prorsus conditionis ruga, ullo unquam tempore ipsos denigrante, concordi attestatione affirmassent. Nos itaque dictorum — Episcopi — et Magistri Simonis assertionibus huiusmodi auditis — ex innata cordi nostro pietate, nolentes libertati ipsorum aliorumque regnicolarum nostrorum praeiudicium causari memoratos (die oben Benannten) sine labe cuiuslibet conditionis ex (muss wegbleiben) mera, sincera, eminentique nobilitatis praerogativa, qua fuerunt ab initio gratulati, perpetuis temporibus cum terra eorum et possessione praenotata — commissimus et reliquimus gavisuros, et sub vexillo regio cum eorum proximis et successoribus universis exercituantes, fidelia servitia nobis, et sacrae regiae coronae temporibus opportunis ad instar aliorum Nobilium regni nostri impensuros.

In der folgenden Urkunde ist der Bericht über die Versammlung von 5 Comitaten an einem Orte und zur nämlichen Zeit enthalten, die zu einem ähnlichen Zweck abgehalten wurde. Fejér T. 8. V. 2. A. 1317. p. 98. — Karolo — regi — Magister Dausa, Comes de Bihor et de Zobolch, ac in comitatibus de Zathmar, de Zonuk, de Krazna, vice suae Personae Iudex specialis deputatus — Vestrae Serenitatis Dominationi innotescat, quod Stephanus, filius Michaelis, filii Vbul, pro se et pro fratribus suis, scilicet Ladislao et Michaele, in congregatione nostra speciali, quam in octavis Sancti Iacobi Apostoli in Scalath legitime per nos celebrari praecepistis, coram — Emerico — Episcopo — Varadiensi, et Capitulo suo, et coram nobis, Nobilibus et communibus hominibus (diese Worte hat Fejér unterstrichen, er verstand ja eben die mitgetheilten Urkunden nicht, er hätte sich nur auf die Mittheilung beschränken und die Erklärung Andern überlassen sollen) Comitatuum praedictorum, tam villarum nobilium, quam Civitatum Vestrarum causa iustitiae faciendae nobiscum considentibus, (die communes homines, die Unadeligen waren nur so causa iustitiae faciendae anwesend, dass sie Zeugen waren) consurgens querulose recitavit. quod

Digitized by Google

possessiones suas, scilicet Semjény et ceteras ad ipsam Semjény attinentes, indebite occupatas detinerent, et pro regiae coronae fidelitate, prout decet ex affectu exhibenda, ablationes suarum possessionum praedictarum — per ipsos Omodeum scilicet et filios suos habuissent et haberent (sufferendas) petens nos, ut iuxta scitum nostrae fidei Vniversitatis — sibi et suis fratribus, et prout nobis videretur, veritatem scrutando, iustitiam faceremus. Nos vero, qui in nostris districtibus caussa diffinitionis iustitiae omnibus indifferenter exhibendae per vestrae Benignitatis industriam simus honorifice deputati, ac omnia vero modo, et non obliquo debeamus recitare; universi Iudices Nobiles et communes homines praelibati, coram — Episcopo et Capitulo praedictis, diligenter per nos interrogati, unanimiter et tanquam uno ore responsum dedisse demonstrantur, ad scitum ipsorum hoc constare evidenter: quod Omodeus et filii Stephani praefati post obitum — regis Ladislai — propter fidelitatem ipsorum Stephani scilicet et fratrum suorum, quam ipsi — regi Ladislao impenderunt, ipsum Stephanum et fratres suos invitos de regno Vestro effugassent, et sic possessiones eorum praedictas indebite — occupassent. (Die Iudices Nobiles et communes homines werden abgetreten sein, draussen sich berathen, und zurückgekehrt dies Zeugniss einstimmig abgegeben haben, was zwar hier nicht gesagt wird, aber gewiss sich so zugetragen hat) Insuper idem Stephanus per litteras Capituli Varadiensis tempore — regis Andreae (tertii) emanatas haec praedicta declaravit, ac litteris singulorum quatvor Iudicum Nobilium inquisitoriis. Comitatuum de Zobolch, et de Zathmar, litterisque privilegialibus Vestrae Dominationis (hier ist der König verstanden) quando propter infidelitatem ipsorum filiorum Omodei, quam cum potentia — Mathaei de Trenchin, vexillo erecto conflictum habentes coram vestra maiestate commiserunt, eidem Stephano et fratribus suis (possessiones eorum) etiam reddidistis, et postmodum patentes, quia de ipsis iterato patentaliter acceperant litteras vestras, semel ac secundo super hoc emanatis et confectis, (soll heissen emanatas et confectas) quod ipsi potentes de eisdem Stephano et fratribus suis contra Vestram voluntatem et gratiam ipsas possessiones accepissent, et eosdem expulissent. Unde nos, quia in loco praedicto vice Vestrae Maiestatis iudicia dare, et data discutere quibuslibet debeamus, (was bedeuten die unterstrichenen Worte?) et una cum Domino Episcopo et Capitulo, praedictis Iudicibus, Nobilibus et communibus hominibus quinque Comitatuum praedictorum — ipsi Stephano et suis fratribus iustitiae complimentum de praedictis facere volentes, eisdem tanquam veris et legitimis dictarum possessionum Dominis ipsas possessiones — tanquam eorum haereditarias restituimus authoritate mediante cum homine Capi-

Digitized by Google

tuli (sie sind in den Besitz eingewiesen worden) pleno iure, prout ab antiquo iidem dignoscuntur possedisse.

Die Urkunden, die über die Comitatsversammlungen der Wahrheit gemäss genau verfasst sind, geben uns ein klares Bild über diese Versammlungen. Ich habe mehrere solche Urkunden in diesem Buche schon angeführt. So im §. 11. Note 26. In der zweiten Anmerkung zu §. 11. In der fünften Anmerkung zu §. 19. Wenn man diese Urkunden mit der Urkunde Fejér T. 8. V. 2. p. 98. die ich eben angeführt habe, vergleicht, so sieht man, dass diese letztere Urkunde sehr ungenau verfasst ist, und darum über eine Comitatsversammlung als Beweis nicht dienen kann; da sind keine Assessores als Urtheiler, keine Iudices Nobilium erwähnt, da heisst es p. 100 et una cum Domino Episcopo et Capitulo, praedictis Iudicibus (Nobilium?) Nobilibus (sind diese die Assessores, oder der Umstand?) et communibus hominibus quinque Comitatuum praedictorum (diese communes homines konnten nur Zeugen gewesen sein, und waren es auch gewiss nur) ipsi Stephano et suis fratribus iustitiae complimentum de praedictis facere volentes — Der also aus den Urkunden sich ein wahres Bild der Comitatsversammlung geschaffen hat, wird die Urkunde Fejér T. 8. V. 2. p. 98. nach diesem Bild erklären müssen. Auffällt es in dieser Urkunde, dass die Geklagten als Parthei im Prozesse gar nicht erwähnt werden. Zum vollen Verständniss derselben vergleiche man Fejér T. 8. V. 1. A. 1312. p. 442. ibid. p. 445. T. 8. V. 2. A. 1317. p. 52.

Hier will ich die Gelegenheit benützen, um in Hinsicht des Zeugnisses der Unadeligen Folgendes zu bemerken. Werböczi schreibt Partis 2-ae Tit. 27. p. 6. Quarto, advertenda est testium Conditio: Utrum videlicet Nobilis, vel rusticus testimonium veritati perhibeat? Nam rusticana attestatio (demptis Officialibus (also die wurden auch als rustici angenommen) Dominorum Praelatorum, et Baronum, ac aliorum Regni Nobilium, in personis eorum, officia in vicinitate tenentibus: Qui juxta antiquorum consvetudinem, in hac parte pro personis Nobilibus reputantur) contra personam Nobilitarem nihil valet. Nisi forsitan meritis causae ita exigentibus, per Iudicem, ut Nobiles, et ignobiles pariter examinentur, claro sermone fuerit descriptum, atque commissum. Hoc tamen raro, et non nisi partibus sic volentibus, ac consentientibus fieri, et admitti consvevit.

Dies fand auch in der Zeit statt, von der in diesem Buche gehandelt wird. Aus den Urkunden, in denen das Zeugniss der Unadeligen erwähnt wird, ist es ersichtlich, dass die Unadeligen nie allein als Zeugen gegen einen Edlen auftraten, sondern immer nur in Gemeinschaft mit Adeligen, da traten sie Alle ab, beratheten, und einig-

Digitized by Google

ten sich über den zu thuenden Ausspruch, wie die Urkunde Fejér T. 9. V. 2. p. 461. die ich in der zweiten Anmerkung zu §. 11. ganz mittheilte, klar beweist; so ist also die Zulässigkeit des Zeugnisses der Unadeligen gegen einen Edlen zu beschränken.

Von den Comitatsversammlungen, die pro incommoditatibus Nobilium de medio ipsorum tollendis abgehalten wurden, will ich noch die folgende erwähnen, die in der Angelegenheit eines Bischofs und Capitels gehalten wurde. Fejér T. 8. V. 2. A. 1323. p. 487. lese ich „Philippus Palatinus — Comes de Sepes et Viuar, universis Nobilibus Comitibus, iudicibus et castellanis, ignobilibus, villicis ac villanis, in Comitatibus de Borsod, Abaujuar, Zemlen, Vng, Szabolch, Beregh, Vgocha, Zarand, Heuesujuar, et Kis Szolnok constitutis, de dioecesi Agriensi, quibus praesentes ostenduntur, amicitiae debitum cum honoris incremento. Super facto decimarum ac aliorum iurium, nec non libertatum — ecclesie Agriensi spectantium, litteras — Karoli — regis — nobis directas noveritis nos recepisse in haec verba: Carolus — rex — Philippo Palatino, Comiti de Sepes et de Vjvar — Per — Patrem Chanadinum — episcopum Agriensis Ecclesiae — privilegium — Stephani (quinti) quondam regis — super libertatibus, decimis dicandis, et exigendis tributis, et possessionibus, ac aliis iuribus, ipsi Ecclesiae Agriensi spectantibus, confectum, noveris nobis fuisse exhibitum; quo perlecto — comperimus, ipsam Ecclesiam Agriensem super omnes Ecclesias cathedrales regni Hungariae uberiori fulciri libertate. Unde quum nos ipsius privilegium novo — sigillo nostro confirmaverimus — fidelitati tuae damus — in praeceptis, quatenus officialibus — Episcopi et Capituli Ecclesiae suae hominem tuum — debeas adiungere, occasione proclamatae, qui decimas vini, frugum, agnorum, hedorum et suellorum, ac alia iura, ipsi Ecclesiae debita, prout in praedicto privilegio (regis Stephani 5-i) videris contineri, exigat et officialibus — episcopi et Capituli assignet — tam in suis tenutis (des Bischofs und Capitels) quam alias ubique in Dioecesi Agriensi. Nihilominus literas, tenorem privilegii — Stephani regis in eius inserendo continentes, ad quoslibet comitatus de dioecesi Agriensi (aus diesen Worten ist ersichtlich, dass diese Angelegenheit in den Comitatsversammlungen verhandelt wurde) per officiales — Episcopi et capituli ad cautelam transmittendo; et manus tuas a modo in posterum ab occupatione decimarum et aliorum iurium, ipsi Ecclesiae debitorum, penitus retrahas. — Datum sub Castro Vissegrad — A. 1323. Cuius quidem privilegii memorati — Caroli — regis — per eundem — Chanadinum — Episcopum — Agriensis Ecclesiae antedictae, compatrem nostrum carissimum, in congregatione nostra nobilibus de Vjvár

Digitized by Google

— in Vist, secundum regni consvetudinem approbatam commode celebrata, in praesentia omnium Nobilium praedictorum nobis exhibiti, et perlecti tenor talis est: Carolus — — Vigerent lites et regnaret materia iurgiorum; nisi ea, quae aguntur in tempore, iuris ordine continuarentur — — Proinde universis — declaramus, quod — Chanadinus — Episcopus Agriensis — exhibuit nobis privilegium — Stephani — regis — super facto decimarum, ac libertatum, ipsi Ecclesiae Agriensi confectum, petens — ut ipsius privilegium ratum habere, et super huiusmodi decimis et libertatibus sigillo nostro novo et autentico dignaremur confirmare; cuius tenor talis est: Stephanus (v. T. 5. V. 1. A. 1271. p. 153.) Nos (Carolus) ergo volentes ipsam Ecclesiam sublimare, et in omni libertate sua immunem conservare — ipsum privilegium — appressione novi et autentici sigilli nostri duximus confirmandum. — Nos (Palatinus) vero praeceptis — regis obtemperantes — tenore privilegii eiusdem praesentibus inserto, hominibus praefatorum — episcopi et capituli, hominem nostrum duximus adiungendum, qui decimas vini, frugum, agnorum, edorum, suellorum, ac poledrorum ipsi Ecclesiae Agriensi debitas, item tributa et alia inra, similiter eidem ecclesiae debita, secundum continentiam privilegii praedicti, ab omnibus exigat — et decimatoribus praefatorum Episcopi et capituli — nunc et in posterum assignare — Quam quidem constitutionem per nos et nostros successores, palatinatum tenentes, inviolabiliter volumus observari. Possessiones etiam ipsius Ecclesiae Agrientis, in quibuslibet comitatibus existentes, per quempiam usque nunc quomodolibet seu quovis modo, aut quocunque iure vel titulo obtentas, occupatas — revocando, ab ipsis detentoribus volumus restitui —

Man sieht, wie ungenau, ja man kann sagen, wie confus diese Urkunde verfasst ist. Ich will ihren Sinn hier kurz fassen. König Karl Robert hat dem Palatin befohlen, dass er in den in der Urkunde benannten Comitaten eine Versammlung abhalten lassen (das bedeuten die Worte „occasione proclamatae) und im Abaujwarer Comitate, dessen Obergespan der Palatin war, selbst abhalten soll. In diesen Versammlungen soll das Decret des Königs Karl Robert, durch welches er das der Erlauer Kirche ertheilte Privilegium des Königs Stephan des 5-ten bestätigte, kund gemacht und der Befehl ertheilt werden, dass der Zehente der Erlauer Kirche im Sinne des Privilegiums des Königs Stephan des 5-ten entrichtet und die Besitzungen der benannten Kirche in allen genannten Comitaten, in sofern selbe occupirt worden wären, derselben zurückgegeben werden sollen. Dieser Befehl wurde nicht nur den Adeligen, sondern auch den in die Versammlung befohlenen Unadeligen ertheilt und kundgemacht.

Digitized by Google

Hier bemerke ich noch: dass der Palatin die Abhaltung dieser Comitatsversammlungen nicht vermöge seiner Amtsbefugnisse, sondern nur im besonderen Auftrage des Königs befahl; und dass in den Comitaten, in denen der Palatin nicht der Obergespan war, die Versammlung unter dem Vorsitze des eigenen befugten Vorstandes abgehalten wurde.

Ich glaube von einem solchen Falle, wie ihn die eben erwähnte Urkunde enthält, ist der Satz des Privilegiums des Königs Bela des 4-ten vom Jahre 1254, das er der Stuhlweissenburger Kirche ertheilte und bei Endlicher p. 484. zu lesen ist, zu verstehen, der eben da p. 485. (1) so lautet: „et similiter in aliis causis omnibns, que totam provinciam (das Comitat) tangerent, rex, vel ab eo missus, ipsos cum ceteris eorum comprovincialibus iudicet.“ Ich erkläre ihn so: nach diesem Privilegium des Königs Bela waren die Hintersassen der Stuhlweissenburger Kirche in allen Fällen der Gerichtsbarkeit ihres Propstes unterworfen; die citirte Stelle machte davon eine Ausnahme. denn sie besagt, dass, wenn die Angelegenheit alle Einwohner des Comitates betrifft, sie auch dem Gerichte des Königs, oder seines Abgesandten sich stellen müssen.

Dass in den Comitatsversammlungen sowohl die Civil-, als auch die Criminalgerichtsbarkeit ausgeübt wurde, und auch Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, wie zum Beispiel Proteste, Verbote vollzogen, Zeugnisse ausgestellt wurden, ist aus den Erörterungen dieser Schrift ersichtlich.

Und dieser war der Wirkungskreis der Comitatsversammlung in dieser Periode, so weit ich ihn zu erforschen vermochte. Einen Beweis für eine andere, in die öffentlichen Landesangelegenheiten eingreifende Thätigkeit der Comitatsversammlung finde ich nirgends in den Quellen angedeutet.

Ausser der Beschäftigung in der Comitatsversammlung hatten die Comitatsbeamten auch andere Pflichten. Zu diesen ist zuerst ihr Richteramt zu zählen, das sie in der sedes iudiciaria ausübten, wie wir oben sahen. Die erste Spur dieser sedes iudiciaria finde ich bei Fejér T. 4. V. 2.A. 1260. p. 522. Bela — p. 525. Iudicia quoque et universas causas eorum iustitiarias, in sede Comitatus Zagrabien actitare et actitatas observare teneantur — Dieses Gericht wurde unter dem Vorsitze des Comes oder Vice-Comes gehalten, die Iudices nobilium und die Assessores waren Mitglieder und Urtheiler in diesem Gerichte. Hier die Beweise. Fejér T. 9. V. 4. p. 108. Nos Magister Michael, Vice Comes Magistri Petri, dicti Zudar, et Iudices Nobilium de Sarus, damus pro memoria — p. 109. Nos itaque cum Nobilibus provincie nobiscum in sede

Digitized by Google

iudiciaria consedentibus super eo diligenter decernendo — Hieraus erhellt, dass der Vice-Comes und die Iudices nobilium das Richteramt in der sedes iudiciaria mit den Nobilibus provinciae (das heisst comitatus) ausübten, diese Nobiles aber waren nicht der ganze Adel des Comitates, sondern die Iurati Nobiles, auch Assessores genannt, wie das aus folgender Stelle ersichtlich ist, Fejér T. 6. V. 2. p. 140. coram dictis duodecim Iuratis Nobilibus in sede Vice-Comitis deponi debet. Und dieses Gericht musste vollzählig sein, wie diess Fejér T. 9. V. 2. p. 297. Nos Magister Ioannes. Vice Comes Magistri Nicolai — p. 298. sub hoc nos ipsam causam ad quindenas datarum praesentium prorogavimus, decernentes, propter nostram paucitatem — erhellt.

Es scheint, dass das Comitat zum Behufe der Verwaltung in Bezirke getheilt war. Es hatte einen Hauptort. So erkläre ich die folgenden Stellen. Fejér T. 5. V. 2. p. 145. (11) Privilegium Ladislai Regis super quinque villis, puta Forro, qui cathedralis locus erat castri (ich glaube, man soll das Wort castri hier für Comitatus nehmen) Abaujvár — T. 9. V. 1. p. 443. quod cum ipsi — in villa Kallow, ubi iudicatus Comitis Parochialis et Iudicum Nobilium Comitatus de Zabouch existeret, ivissent — T. 9. V. 3. p. 284. Nos Magister Lucius, et Magister Antonius Comites Comitatus Soproniensis, ac Iudices Nobilium, Paulus, filius Leonardi, et Valentinus de Veyke, tunc temporis constituti, eiusdem Comitatus — memoriae commendamus: Quod — Abbas Simon, Monasterii S. Mariae Virginis de Borsmonostra, suique confratres assistentes in nostra praesentia in iudicio provinciali — habito in Luczman, oppido Comitatus praedicti, confessi extiterunt — p. 285. Nos igitur haec audientes de praefato iudicio potiores et fide digniores emittentes, inquisitionem de his omnibus praedictis veritatem facientes, qui ad nostram praesentiam reversi iudiciariam, per omnia praedicta veritati esse consona affirmaverunt. Nos quoque videntes litteras Capituli Castriferrei, nec non Iudicum Comitatus eiusdem, pariter et audientes veritatem, et affirmando cunctorum Nobilium in praedicto iudicio de Comitatu Sopronien. coram nobis existentium attendentes et perspicientes praesentem litteram nostrorum Sigillorum munimine duximus roborandam. Datum a. D. 1361. In vigilia Beati Bartholomaei Apostoli in Luczman oppido, iudicio praenotato. L. trium sigillorum.

Aber es scheint, dass es auch Stühle, Sedes, hatte, bei den Deutschen Malstätten. (Eichhorn erster Theil Seite 394.) Die Beweise für Ungarn folgen hier. Fejér T. 9. V. 1. p. 249. Viris nobilibus et honestis magistro Johanni — vice iudici — magistri Stephani Comitis Comitatus Zaladiensis et iudicibus nobilium eiusdem Comitatus, Con-

Digitized by Google

ventus fratrum cruciferorum domus hospitalis de nova curia — receptis litteris citatoriis vestris una cum Johanne — homine vestro, nostrum misimus hominem pro testimonio fide dignum, qui demum ad nos redeuntes nobis uniformiter retulerunt, quod ipsi (folgen Namen der Vorgeladenen) ad vestram citassent praesentiam — in sede nove curie eiusdem (vielleicht eisdem) pro termino coram nobis (soll heissen vobis) comparendi assignando, datum secundo die citationis antedictae — Fejér T. 10. V. 6. p. 602. Nos Andreas Choron de Devecher, Vice Comes, et Iudices Nobilium Comitatus Wesprimiensis Sedis Wasarhel memorie commendamus — Fejér T. 10. V. 7. p. 351. — per Paulum de Solth, Vice Comitem, et Emericum, filium Pauli de Chorna Iudicem Nobilium dicti Comitatus Albensis Sedis Solth —

Andere Amtspflichten des Comes sind schon oben Seite 197, Note 86. erwähnt, wo aber auch die Unterbeamten des Comitates behilflich sein mussten. Fejér T. 9. V. 1. p. 198. Vobis vero Iudicibus Nobilium de Comitatibus Simigiensi, Tholnensi, et de Barania praecipimus, quatenus ad exigendum lucrum Camerae nostrae super Iobbagyones praedictarum — Sanctimonialium ire non presumatis, nec homines vestros transmittatis.

Die Emolumente der Comitatsbeamten bestanden auch in Processualbussen, wie es in dieser Zeit gewöhnlich war. Fejér T. 8. V. 1. p. 614. Si vero exactores Iudiciorum (der Bussen) Comitis et Iudlium ad tales processus egrediuntur, non sic, sed tantummodo regium hominem et testimonium Capituli vel Conventus et secum adducere debent, et decimam partem exactorum iudiciorum regis et capituli, et (vel) Conventus hominibus reddere, residuum vero inter se dividere debent. Sic est mos eorum. Für Siebenbürgen sehe man Fejér T. 8. V. 4. p. 621. praeterea nec exactor iudiciorum nostrorum (Vajvodae) Vice Voyvode nostri, aut Comitum nostrorum Parochialium sine Iudice Nobilium, vel eius homine in nullo Comitatu procedere possit; de iudiciis vero exactis (Bussen) Iudices Nobilium iuxta antiquam consvetudinem porcionem habere possint. Apud Endlicher p. 617. (14) Item si Palatinus in regno nostro ad faciendum iudicium processerit, in qualibet provincia (comitatu) quatvor iudices deputati (nempe per nobiles, Stuhlrichter) cum comite parochiali ire et iudicare debent. et ius quod comitem parochialem in iudiciis (Von den Bussen) contingit, ipsi comiti debeat plene....et persolvi. (Die Stuhlrichter werden auch ihren Antheil davon gehabt haben) si vero Palatinus sinistre procedere intenderet. iidem quatvor homines cum comite ipsorum prohibere, et nobis (regi) intimare teneantur. Dass auch der Vice-Comes nicht ausgeschlossen war, sehe man Fejér T. 9. V. 7. p. 58. Urkunde 22.

Digitized by Google

Der Comes bezog auch eine Gebühr von Jenen, die eine privilegirte Gerichtsbarkeit ausübten. Apud Endlicher p. 393 (4) Item quia Ecclesia Quinqueecclesiensis est fundata in Comitatu de Baranya, et exemta ab omni iudicio cuiuslibet iudicis regni nostri, volumus tamen, ut et semper factum comperimus (Bela 3-us) quod debeat solvere ipsa ecclesia comiti de Baranya annuatim singulas tres marcas frisaticorum, in octavis Sancti Martini, eximentes omnia bona, possessiones et populos ipsius ecclesie a potestate omnium villicorum (Unterbeamten) in omnibus comitatibus et provinciis totius regni nostri.

Dass der Comes auch die Verpflegung hatte, ist aus der Urkunde bei Endlicher p. 486. (3) ersichtlich; da lese ich „quod iobbagyones et populi eiusdem Ecclesie Albensis nec Palatini seu vicepalatini ad congregationem generalem (wenn mehrere Comitatsversammlungen an einem Orte abgehalten wurden, bei Endlicher p. 397. (16) als congregatio generalis regni erwähnt) aut eciam specialem et particularem (die Versammlung eines Comitates) neque comitum parochialium seu eorundem simul cum aliis communem, vel sine aliis victualium administrationem et solutionem, vel expensarum quarumlibet pro ipsis elargitionem faciendam, ullo unquam tempore teneantur.

Die Verfassung der Comitate in Ungarn in dieser Periode kann man nur so gründlich verstehen, wenn man die Verfassung der Burgen, die in den Comitaten lagen, vollkommen kennt. Die Comitate und die Burgen standen in dieser Zeit im innigsten Zusammenhange, wie dies auch aus der folgenden Darstellung ersichtlich ist. Aus diesem Zusammenhange der Comitate und Burgen folgt auch, dass die Darstellung der Verfassung der Comitate nur so klar sein kann, wenn damit die Verfassung der Burgen zugleich dargestellt wird; ich habe zwar schon die Darstellung der Verfassung der Burgen im 8. §. dieses Buches versucht, aber ich muss hier wieder darauf zurückkommen, da es nur hier thunlich ist, die Darstellung zu ergänzen. Ich habe es in dem eben erwähnten 8. §. bewiesen, dass in der Regel der Vorstand des Comitates zugleich auch der Vorstand der Burg war; dass es aber auch Fälle des Gegentheils gab, dass nämlich die Burg einen solchen Vorstand hatte, der nicht zugleich auch der Vorstand des Comitates war, in dem die Burg lag. Einen solchen Fall deutet vielleicht auch folgende Stelle an. Cod. Dip. Arp. Cont. 3-er Band. p. 24. Stephanus — Dux Transilvanus — significamus — Quod nos quandam turrim in castro nostro de Potok — Comiti Michaeli — perpetuo duximus conferendam. Ita quod eam perficiat ipse, idem

Digitized by Google

perpetuo possideat — ita eciam, quod si — Regnum fuerit in tranquillo — possessores dicte turris in nullo iudicio Castellani ipsius castri adstrae teneantur; si vero aliquid sinistri evenerit — iudicio Castellani ipsius castri adstare teneantur, sicut alii in eodem castro commorantes; et in cisternis partem habeant communiter cum eisdem. Diese Urkunde ist bei Fejér T. 4. V. 3. p. 67. fehlerhaft abgedruckt. Vielleicht gehören auch folgende Stellen hierher. Fejér T. 5. V. 2. p. 405. Petro, Magistro Agazonum nostrorum; Comite de Sumlo — (Eine Burg) Ibid. p. 201. Reynaldo Magistro Dapiferorum nostrorum, Comite de Golgouch (Auch eine Burg) Fejér T. 8. V. 7. A. 1328. p. 204. lese ich „Karolus — Rex — p. 209. Nos quoque dicti prelati, Barones, Comites et Castellani predicti Regis et Regni Vngarie — Iohannes Rector Budensis (nempe castri) Thomas Comes de ferreo castro, Stephanus de wyvar, deseu de Kiuzeg, (Güns) Castellani, Nycolaus orrus dictus, Comes Castellanus de Semptey, Emericus Castellanus de Lewa, Paulus Magyar, Castellanus de Csokaku — Lauter Burgen. Da der Vorstand der Burg in beiden Fällen einen Stellvertreter, Curialis Comes hatte, so ist der eben erwähnte Umstand, ob nämlich der Vorstand der Burg zugleich auch Vorstand des Comitates war, oder nicht, zur genauen Kenntniss der Comitatsverfassung in Betracht zu ziehen.

Aus der Urkunde apud Endlicher p. 448. die König Bela der 4-e den Burghörigen der Raber Burg, die Weinbauern, vinitores waren, ausstellte, erhellt, dass ihr Vorstand der Comes Iauriensis war, der also zugleich auch der Vorstand des Raber Comitates war. Dieser hatte einen Stellvertreter, Comes Curialis, von welchem ich in der eben erwähnten Urkunde Folgendes lese „Item statuimus, (König Bela) ut curialis comes post se vicarium non habeat, sed cum exiverit de castro vices suas possit alteri committere usque ad reversionem suam. non causam que ad destructionem ville, vel ad productionem libertatis, aliud ex ipsis urgere possit et iudicare presumat, sed comiti reservet iudicandum. Dieser Absatz erinnert mich an Capitulare 3. a. 812. Caput. 4. De placito Centenarii Walter T. 2. p. 253.

(6) Item prohibemus ne curialis comes occasiones lucrandi querens, aliquos citari faciat, qui non habent adversarios, imponendo illis quod suum maleficium celarent, vel cum parte adversa praeter ipsius conscientiam rem composuerint. (Etwas Aehnliches ist zu lesen: „Walter T. 2. p. 280. XII. De hominibus in placito non banniendis.)

(7) Item statuimus ne curialis comes suum servientem agentem iudicare praesumat, sed comiti conservet iudicandum, et comes non iudicet eos, (castrenses) nisi in presentia iobbagionum castri.

Digitized by Google

(8) Item statuimus ne ad presentiam iudicis extranei trahi possint preter suum comitem vel curialem comitem. sed si ipsi (nempe comes, vel curialis comes) in exhibenda iustitia negligentes exstiterint, coram superiori (wer ist der? vielleicht der König, wie es auch in andern Fällen hergebracht war) conveniantur.

Aus dieser Stelle ist es ersichtlich, dass der Comes Iauriensis einen Stellvertreter, Comes curialis hatte, der das Richteramt über die Burghörigen ausübte; es ist also die Frage, ob dieser Curialis Comes nur in der Burg, oder auch im übrigen Theile des Comitates der Stellvertreter des Comes, der ja auch zwei Rollen als Comitats- und Burgvorstand hatte, war?

Da müssen wir uns wieder in den Quellen Raths erholen. Im Regestrum de Varad bei Endlicher §. 44. lese ich: „Uincencius, Uendegu, Uoca de uilla Roba impeciere convillanos suos, scilicet Esaum, Torcum, Petrum, Botam, dicentes quod eorum falsa suggestione quidam potens nomine Uaiauoda, in sex marcis eos damnificasset. illi responderunt, quod prenominatus Uoiauoda non eorum suggestione quidquam eis subtraxisset, sed cum esset eorum centurio, et ipsi castrenses, castrensium pensione debitores, pro debito censu tantum vel forte plus ab eis accepisset. illi autem econtra dixere, se non castrenses esse, sed castri iobagiones. Tobias igitur curialis comes de Zounuk eos et pro damno, et pro conditione (in Hinsicht ihres Standes) discutiens, misit Varadinum per pristaldum nomine Stephanum de uilla Mire Acnayna. Uoca portato ferro, pro se et fratribus suis, mundatus, probavit se et fratres suos, et sex marcarum damna pertulisse, et se non castrenses sed ioubagiones castri extitisse.

Hieraus ist ersichtlich, dass der Tobias Curialis Comes de Zounuk über die Leute der Burg die Gerichtsbarkeit ausübte.

Eben da §. 113. ist zu lesen: „Ocy de uilla Solumus impetiit quattuor iobagiones Bele de uilla Guolozka de furto, quorum nomina sunt hec: Modoros, Chebe, Chymp et Bud, iudice Tobia curiali comite de Zounuk, et altero biloto Toma, pristaldo Galus de uilla Domlun. Uaradini tres ex illis furibus portato ferro sunt instificati, scilicet Modoros, Chebe, Chymp, Bud vero in dato termino non comparuit.

Aus dieser Stelle erhellt, dass der nämliche curialis comes Tobias die Criminaljurisdiction über die da benannten vier Hintersassen (iobagiones) des Bela ausübte. Es ist bekannt, dass wenn der Grundherr die Criminaljurisdiction nicht hatte, diese durch die öffentlichen Beamten des Königs und insbesondere auch durch den Vice oder Cu-

Digitized by Google

rialis Comes des Comitates in der Comitatsversammlung, (man sehe Fejér T. 9. V. 4. p. 103.) oder in der sedes iudiciaria (man sehe Fejér T, 8. V. 4. p. 368.) ausgeübt wurde. Es ist also hieraus ersichtlich, dass der Curialis Comes Tobias so wohl in der Burg, als auch im übrigen Comitate fungirte. Die andern Stellen, in denen dieser Tobias im Regestrum erwähnt ist, sind folgende. 61. 71. 73. 98. §.

Eben im Regestrum §. 276. ist zu lesen: „Sama castrensis de Zounuk de uilla Sugu impetiit Pousam filium Pauli de uilla Zolos, dicens illum quod suus esset concivis (nempe castrensis) et ut ipse Sama et pristaldus suus Absalon dixerunt, iuverunt ipsum Samam in hoc ioubagiones castri Zounuk. sed solus Sama fuit in executione huius cause Varadini. ille autem dixit se esse liberum et Teutonicum genere. quos Angelus curialis Comes de Zounuc per predictum pristaldum misit Varadinum. Ubi prefatus Sama subterfugit candentis ferri iudicium, dicens quod falso impetiisset Pousam pro suo concive.

Dann aber eben da §. 277. lese ich: Uarou de uilla Petri, dum quidam mercatores salis de provincia Zala cepissent bovem apud eum pro furtivo, et tributarii regine causam mercatorum illorum tenendam suscepissent, iudice Angelo curiali comite de Zounuk, pristaldo Rogero. Uarou missus a praefato iudice Uaradinum, venit cum suo pristaldo, adversarii eius non venerunt. Dieser Uarou war kein castrensis.

Und §. 196. heisst es: „Stephanus de uilla Perlu impetiit Simonem filium Tecu pro furto, iudice curiali comite de Zounuk nomine Angelo, pristaldo Moys. predictus Simon portato Uaradini ferro combustus est. Auch dieser war kein castrensis.

Es erhellt also hieraus, dass der Angelus curialis comes de Zounuk über Leute der Burg, und auch Andere im Comitate Richter war.

Das Nämliche ist ersichtlich im Regestrum de Varad §. 145. 383. Man vergleiche auch §. 380.

Eben das scheinen folgende Belege anzudeuten. Fejér T. 9. V. 2. p. 359. Nos Magister Nicolaus de Tholdy, Vice-Comes et Castellanus Poson. significamus — Quod cum populi seu Iobbagiones in suburbio castri Poson. videlicet villae S. Nicolai commorantes instanti supplicatione nos inpulsando, ut ipsos in iuribus — eorundem consvetis — conservare dignaremur, tandem rescitum est nobis, ut quicunque de civitate Poson. quoviscunque — excessu ad villam Sancti Nicolai fugam darent, officiales seu ministri dictae Civitatis Poson. eosdem in dicta villa comprehendi — haberent facultatem, ita tamen quod illos — ad manus comitis Poson. vel suo Vices-gerenti (der war

Digitized by Google

er selbst) in castrum Poson. praenotatum assignare, et iudicatui eiusdem adducere debuissent — Weiter unten heisst es „nobis vel nostris officialibus (wer waren diese?) in dictum castrum Poson. nostro iudicatui more solito tenebuntur assignare — Wenn Fremde, die auf dem Burggrunde gefangen wurden, dem Richteramte des Vice-Comes und Castellanus unterlagen, wie viel eher die Burgleute? Cod. Dipl. Arp. Cont. 4-ter Band. p. 267. A. 1284. Nicolaus Palatinus et Comes Posoniensis p. 268. iniungentes vobis nostris officialibus et collectoribus universis, et specialiter conservatori castri et Curiali Comiti Posoniensi — Diesen Befehl hat der Palatin als Comes Posoniensis, der zugleich comes castri war, ertheilt. In diesem Falle scheint der Curialis Comes Posoniensis (nempe comitatus) zugleich der Conservator castri, oder der curialis comes castri (nempe Posoniensis) gewesen zu sein, und so beide Aemter in seiner Person vereinigt zu haben. Fejér T. 9. V. 1. p. 418. magistro Iohanni — Vice-Comiti et Castellano Magistri Konya Comitis de Bars, de Scepus, et Neugrad, de dicto Comitatu Bars et Iudicibus Nobilium pro tribunali sedentibus — Auch hieraus ist ersichtlich, dass der Magister Ioannes zugleich der vice-comes im Comitate und in der Burg, hier Castellanus genannt, war.

Aber es gab auch Fälle, dass der Comitatsvorstand, der zugleich der Vorstand der Burg war, die im Comitate, dessen Vorstand er war, lag, für die Burg einen Curialis Comes aus der Reihe der Burgmänner bestellte. Dies beweisen folgende Stellen.

Fejér T. 3. V. 2. A. 1226. p. 93. Nicolaus Praepositus Strigon. et eiusdem loci Capitulum — Universitati Vestrae significamus, quod constitutis in praesentia nostra Laurentio Abbate monasterii S. Benedicti de Goron, ab una parte; Paulo Iobbagione Castri Borsiensis, et tunc Curiali Comite eiusdem Castri, ab aliis eiusdem Castri iobbagionibus transmisso, ut dicebat, ab altera; mediante Leustachio — qui se pristaldum regis esse dicebat, proposuit idem Pristaldus: quod cum — Rex causam, quae inter praedictum Abbatem et Conventum ipsius, et iobbagiones monasterii (man sehe §. 17. Note 105.) ab altera super tertia parte tributi de Gornucha versabatur; Nicolao Comiti, filio Borc, et Petro tunc Comiti Borsiensi, commisisset cognoscendam; constitutis partibus in praesentia Iudicum, dictus Abbas et Conventus, nec non Iobbagiones monasterii tertiam partem dicti tributi nomine iuris sui monasterii a dictis castri iobbagionibus repetebant; illi vero nullum ius ipsum monasterium in illo tributo habere dicebant; Iudices ergo auditis hinc inde propositis, utrique parti duellum indixerunt. Verum in die examinationis duelli

Digitized by Google

assignato, partes amicabiliter convenerunt ita, quod — Iobbagiones Castri tertiam partem dicto tributi dicti monasterio resignaverant —

Aus dieser Urkunde ist ersichtlich, dass Peter der Comes Barsiensis war, und dieser für die Burg Bars, (Bors heisst es in der Urkunde) einen Burgmann Paul zum Curialis Comes Castri bestellte.

Aus der Stelle aber, die ich schon anführte, aber hier wieder anführen muss, Fejér T. 9. V. 1. A. 1346. p. 418. magistro Iohanni — Vice Comiti et castellano Magistri Konya Comitis de Bars de Scepus, et Neugrad, de dicto Comitatu Bars (die unterstrichenen Worte beziehen sich auf den Vice-Comes und zugleich castellanus) et Iudicibus Nobilium pro tribunali sedentibus —" erhellt, dass in der nämlichen Burg ein Adeliger, der zugleich der Vice-Comes des Comitates war, der Curialis Comes, gleichbedeutend mit castellanus, war.

Fejér T. 4. V. 1. A. 1238. p. 140. lese ich „Casmirius, Praepositus Wesprimiensis, Hoholdus ferrei castri, et Paulus Albensis Comites — Notitiae singulorum volumus declarare, quod quum nos a — Bela — rege —, in comitatu ferrei castri (hier ist das Eisenburger Comitat verstanden) super terris a castro (nempe ferreo, die Burg Vasvár) indebite alienatis, iudices et inquisitores veritatis essemus constituti, inter cetera ad terram ville Druzmoth, quae est castri (die villa war eine Pertinenz der Burg) pervenimus, ibique per oculatam et subtilem factam inquisitionem invenimus in veritate, quod Andreas et Cazmerius, filii Mihedus, de villa Druzmoth, ex familia regis, (edle Dienstleute des Königs) terram haberent haereditariam unius aratri et dimidii iacentem in terra castrensium de dicta villa Druzmoth, (zwischen den Gründen der Burghörigen) ne intervallo temporis aliqua inter ipsos, super ipsorum terra oriatur controversia, terram a Paulo Clerico receptam, de terra eorundem Castrensium dictis hominibus Andreae et Cazmerio perpetuo possidendam statuimus — p. 141. ist zu lesen: „In cuius rei testimonium — nostras eisdem contulimus litteras, sigilli nostri munimine roboratas, praesentibus Iobagionibus Castri videlicet Paulo, filio Béch, maiore Castri; Tyvano maiore exercitus, Raulo de Chou et aliis.

Es gab ein Comitat castri ferrei, das Eisenburger Comitat, und ein castrum ferreum, die Burg Vasvár in eben diesem Comitate. Nun ist die Frage, ob der Hoholdus (ein Abkömmling eines Eingewanderten, den Namen finde ich bei Eichhorn 2-ter Theil, Seite Note 62. h). Die Grafschaft, welche Graf Hoholt besass. Die Ortschaft Hahóth, wo ich auch Gründe besitze, gehörte dem Geschlecht, das sehr begütert

Digitized by Google

war) Comes Castri ferrei, Vorstand des Comitates, zugleich auch Vorstand der Burg war. Mir scheint, dass es so war. Es erhellt aber aus der Urkunde, dass die Burg einen besonderen Curialis Comes hatte, der hier maior castri genannt wird, und dieser war ein Iobagio Castri, der Reihe der Burgmänner entnommen.

Auch die folgende Urkunde dient als Beweis meiner Behauptung. Fejér T. 5. V. 1. A. 1272. p. 255. Stephanus — Rex. — universorum notitiae declaramus, quod nos — Anthonii — Archidiaconi de Saswar — servitia — iuste considerationis pensantes libramine — ac ob hoc volentes eidem digne remunerationis premio — respondere: ipsi Magistro Anthonio, et per eum fratribus eiusdem — quamdam insulam iuxta Rabam — contulimus — in perpetuum possidendam — ita quod Comes castri ferrei, qui pro tempore fuerit, et maior castri, seu quicunque officialis eiusdem Comitis nullum ius ibi habeant — p. 257. ist der Comes Castriferrei erwähnt, es ist da zu lesen: „Gregorio Magistro Tauarnicorum Domine regine, Comite Castriferrei —

Auch in dieser Urkunde ist der maior castri erwähnt, der der curialis Comes castri war. Und obwohl es nicht gesagt ist, so ist doch kein Zweifel darüber, dass auch er ein iobbagio castri war, wie diess aus den anderen Urkunden erhellt, die ich zum Beweise hier anführe.

Die entscheidende ist aber die folgende Urkunde. Fejér T. 6. V. 2. A. 1272. p. 393. Stephanus — Rex — p. 394. — ad universorum — notitiam — volumus pervenire; quod Laurentius et Michael filii Chepani de genere Guthkeled de Comitatu Syrmiensi — nobis — significare curaverunt, quod cum — tempore — Bele — regis Rolandus Banus — pro revocandis iuribus castrorum iudex Deputatus, quamdam terram eorum — nomine iuris castri Sirmiensis — fecisset impediri, et annotari in registro; nunc Mgr. Paulus — quem post coronationem nostram ad revocandum iura Syrmiensis Castri indebite occupata — miseramus, terram eandem, ipsius registri pretextu dicto Castro fecerit assignari — petiverunt a nobis, ut — dictam terram, tanquam ius eorum ipsis restituere dignaremur. Nos itaque — in facto presenti descendissemus ad indagandum omnimodam veritatem, quia Paulus Banus Comes Bachiensis et Syrmiensis, et Iobagiones ipsius Castri (nempe Sirmiensis) Benke, videlicet Major exercitus, Andreas filius Augustini, Emericus Major Castri, ac quidem alii (vielleicht quidam) eorum socii (diese sind iobbagiones castri) coram nobis presentialiter constituti, per nos requisiti, in fide Deo et corone regie debita, constare nobis fecerunt, in hoc testi-

Digitized by Google

monium viva voce perhibendo veritati, ut memorata terra sit et semper fuerit, hereditaria terra ipsius Chepani et Predecessorum suorum, nec unquam pertinuerit — ad castrum praedictum: Nos terram eandem — memoratis filiis Chepani — restituimus — perpetuo pacifice possidendam; Comiti et Iobbagionibus Castri Sirmiensis, quicunque fuerit pro tempore, silentium perpetuum imponentes: Aus diesen unterstrichenen Worten ist es ersichtlich, dass der Comes Syrmiensis auch zugleich der Comes Castri Syrmiensis war) p. 396. ist zu lesen: „Paulo Comite Bachiensi, da wird er weder Banus, noch Comes Syrmiensis genannt.

Aus dieser Urkunde ist es ganz klar, dass der Vorstand des Sirmier Comitates zugleich auch der Vorstand der Sirmier Burg war, und für diese einen Burgmann zum Major castri, das heisst curialis comes castri bestellte.

Hier will ich den Beweis führen, dass der Maior castri der Curialis comes castri war. §. 8. Seite 202. Note 96. ist zu lesen. Fejér T. 3. V. 2. p. 96. Petrus maior villae Sopronien, und p. 97. heisst es „Petro curiali Comiti Soproniensi, also der Ausdruck maior villae Soproniensis ist gleichbedeutend mit Curialis Comes Soproniensis. Wie ist dies zu erklären? Ganz leicht, man lese. Nach §. 12. Note 14. war das castrum Soproniense gleichbedeutend mit civitas Soproniensis, und nach §. 12. Note 24. hiess die civitas auch villa, so wurde also auch Civitas Soproniensis, eben so viel als Castrum Soproniense, gleichbedeutend mit villa Soproniensis, folglich auch der maior villae, id est civitatis, id est castri Soproniensis, gleichbedeutend mit curialis comes Soproniensis (nempe castri). Also war der maior castri der Curialis comes castri. Nur so kann man diese confusen mittelalterlichen Urkunden verstehen.

In der Bulla aurea im 5. Artikel (apud Endlicher p. 413.) ist dieser Satz enthalten „comites curiæ parochiani nullum penitus discutiant, nisi populos sui castri. Im Decrete vom Jahre 1231. lautet der 13. Artikel so; (apud Endlicher p. 431.) Curiales comites parochiani nullum penitus discutiant, nisi populos castri sui. Diesen Satz der Bulla aurea hat Toldy in seinem erwähnten Buche ins Ungarische so übersetzt „az alispánok a nemesek felett egy átalában ne biráskodjanak, hanem csak illetö várnépök felett“ Deutch so: Die Vice-Gespäne sollen überhaupt über die Edlen nicht Richter sein, sondern nur über ihre Burgleute.“ In dieser Uebersetzung des Toldy ist es ein Irrthum, dass er das Wort nullum mit dem Worte Edle übersetzt hat, nullum bedeutet nicht die Edlen. Aber auch sonst ist die Uebersetzung des Satzes ganz verfehlt, sie ist so, wie er sie gegeben hat, sinnlos. Ich

Digitized by Google

habe es in dieser Schrift bewiesen, dass die Vice-Gespäne ihr Richteramt nicht nur über Edle, sondern auch Unadelige ausübten. Der oben erwähnte Satz der Bulla aurea kann nur von dem curialis comes verstanden werden, der nur für die Burg, und nicht zugleich für das übrige Comitat bestellt war, und für diesen Fall ist er verständlich, im Allgemeinen, wie ihn Toldy hinstellte, ist er ohne Sinn, denn der curialis comes, der ausser der Burg auch im übrigen Comitate fungirte, übte seine Gerichtsbarkeit nicht nur über Burgleute, sondern auch Edle und andere Unadelige aus. Ich glaube also, der erwähnte Satz der Bulla aurea, um wahr zu sein, müsste so übersetzt werden: „Die Vice-Gespäne, die nur in der Burg die Stellvertreter des Vorstandes sind, sollen überhaupt über Niemanden, als ihre Burgleute ihr Richteramt ausüben."

Ich finde eine Stelle in einer Urkunde, aus der es erhellt, dass auch der bilotus der Reihe der Burgmänner entnommen wurde; sie lautet „Cod. Dipl. Arp. Cont. 2-ter Band. A. 1237. p. 76. coram nobis (Capitulo) et Iobagionibus castri Wesprimiensis videlicet Solis, Galli, Alexi, Zobor biloti — Ich glaube, dass wenn der Maior, oder curialis comes castri ein Burgmann war, auch der bilotus aus der Reihe dieser bestellt wurde.

Es scheint selbstverständlich zn sein, dass wenn in dem nämlichen Comitate dem Comitatsvorstande mehrere Burgen unterstanden, für diese auch verschiedene curiales comites angestellt wurden, wenn es auch vielleicht geschehen konnte, dass sie zugleich auch die curiales oder Vice-Comites des Comitates sein konnten, wenn es im Comitate mehrere Vice-Comites gab, wie wir sahen.

War der Vorstand der Burg nicht zugleich der Vorstand des Comitates, in dem die Burg lag, so ist es selbstverständlich, dass der curialis comes castri, den er ernannte, nicht auch zugleich der curialis comes des Comitates sein konnte, in dem die Burg gelegen war; denn das Comitat hatte einen andern Vorstand, der den curialis comes für das ihm unterstehende Comitat ernannte. Es ist nun die Frage, ob in diesem Falle, wenn nämlich der Vorstand der Burg nicht auch zugleich der Vorstand des Comitates war, in dem die Burg lag, den curialis comes der Burg der Reihe der Burgmänner entnehmen musste, oder aber auch einen Edlen dazu bestellen konnte? Folgende Stelle Fejér T. 3. V. 2. A. 1231. p. 488. Ego Ceken, Iobagio castri Musuniensis et Curialis Comes vice Nicolai Comitis eiusdem castri — hat mich auf diesen Gedanken gebracht, weil in dieser Stelle der Nicolaus Comes castri Musuniensis, und nicht Comitatus Musuniensis genannt wird. Ich habe die Frage hier nur angeregt, bindende Beweise finde ich nicht.

Digitized by Google

Um die Art der Behandlung der Angelegenheiten der Burgleute anschaulich zu machen, will ich folgende Belege anführen. Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band. p. 89. Nos Keminus Curialis Comes Hontensis, et Dominicus maior exercitus damus pro memoria, quod cum Thomas filius Petk de Tezer debuisset solvere unam marcam, Stephano, filio Kesereu iuxta formam litterarum Conventus de Saag, ut vidimus contineri, et postmodum ydem partes fuerunt concordati, et idem Thomas solvit eidem Stephano summam antedictam, et ab eodem est expeditus, similiter et eundem pro iudicio nostro (Busse) reddimus eundem etiam expeditum.

Ibid. p. 315. Nos Gregorius filius Basillei et Hab Comites de Wigman significamus — quod cum Rex Andreas — causam Abbatis Sancti Martini, — quam habuit cum iobagionibus castri de Scemte (Semptey) videlicet super terram magistri Smaragdi communem cum jobagionibus castri supradicti in duobus locis, quam etiam dictus Abbas asserens, ut dictus Magister Smaragdus pro remedio anime sue Ecclesie Sancti Martini dimisisset. Nos igitur tam Abbatem quam jobagiones castri provocantes ad sententiam, iuxta quos jobagiones castri Curialis Comes de Scemte (oben heisst es „castri de Scemte") vice Comitis Cepani (war der auch nur Vorstand der Burg, oder zugleich des Comitates, in dem die Burg lag?) — stans ipsos interrogavimus, ut si Magister Scmaragdus terram habuisset communem in duobus locis jobagionibus castri. Qui respondentes, ut in duobus locis terram haberent communem cum iobagionibus castri. Das Uebrige lese man im Buche.

Ibid. p. 331. Uryas — Abbas Sancti Martini de Monte Pannonie (also auch ein Mönch zu solchem Amte verwendet) et Bug et Baya Iudices perpetuitatum a domino Andrea Rege constituti, — Universitati vestre significamus, quod cum nos essemus iudices perpetuitatum a domino Andreae Rege constituti, Symon Comes Iauriensis, (hier muss ich mich selbst verbessern. Ich glaube nun, dass §. 8. Note 106. in dem Citate Regestr. de Varad. p. 734. (363) Ioubagiones Castri Sumptey — cum comite eorum Zobozlou impetierunt ioubagiones tavornicos regine — durch das Wort comite nicht der iudex der Burgmänner, sondern der Vorstand castri Sumptey zu verstehen sei) Iacobus Curialis Comes eiusdem, et Egidius, iobagiones castri Iaurinensis, (sind die Worte iobagiones castri auf den Iacobus Curialis Comes, und den Egidius zu beziehen?) citaverint coram nobis Abbatem de Bel (also waren alle drei die Kläger? wer waren die Urtheiler?) super quadam parte terre ville Sceez — Die Entscheidung ist im

Digitized by Google

Buche zu lesen. Dann heisst es p. 332. Ut autem talis ventilatio inter Abbatem de Bel ex una parte, et Simonem Comitem Iauriensem, Iacobum et Egidium et ceteros iobagiones eiusdem castri ex altera coram nobis iusto fine terminata, ne processu temporum queat in irritum devenire, litteras presentes contulimus Abbati de Bel, ne de cetero Comes Iauriensis, et jobagiones castri eiusdem (hier wird der Iacobus curialis comes eiusdem nicht mehr erwähnt) pro predicta parte Sceez possint trahere in causam, que coram nobis ordine iudiciario (also gerichtlich, die Prozedur ist aus der Urkunde nicht zu entnehmen) terminata est ordine suprascripto, et sigillo domini Vrie Abbatis Sancti Martini de monte Pannonie, et nostris (die oben benannten Bug et Baya) communita. Hier wieder ein Muster einer confusen Urkunde.

Ibid. T. 2. p. 206. Dionysius Palatinus et Comes Posoniensis — Ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod cum Erthuru iobagio castri Posoniensis — nobis sepius fuisset conquestus (er hat dem Palatin, als Comitatsvorstande, zugleich aber auch als Vorstande der Pressburger Burg geklagt) quod terra eius per inundationem aquarum fuisset occupata, nec utiliter posset castro deservire, sicut deberet (was ging das den Palatin an? aber den Burgvorstand ging es an) nos de (mandato Bele Regis) quandam terram Karchan — sibi ac filiis suis contulimus et eandem terram per Ivancam Curialem Comitem nostrum Posoniensem (zugleich auch curialis comes castri) et iobagiones eiusdem castri (nur Burgleute fungirt) eisdem fecimus assignari ad duo aratra sufficientem (die gewöhnliche Competenz eines Burgmannes, wie oben Seite 185. Note 29. zu ersehen ist).

Ibid. p. 222. Capitulum Ecclesie Posoniensis — universis — duximus significandum, quod constituti coram nobis jobagiones castri Posoniensis, scilicet Nicolaus, Andreas et Andurnuk clericus (solche die dem Burgvorstande zu keiner Verpflegung verpflichtet waren) et cum eisdem filii iobagionum, qui vulgo zalasodov dicuntur (man sehe oben Seite 180. Note 13.) videlicet Petrus, filius Tupus, Banalc, Dubas, Balugd, Chama, Mochov dixerunt, quod cum ipsi accepto homine Puer (Pueri) tunc curialis comitis Posoniensis Mois nomine de Bechil (der war der homo, der pristaldus, der Vollstrecker des Befehls) reambulassent in Ovgo terram Buthus, que iacet inter empitiam eiusdem, et terram donatam eidem Buthus a Dionysio condam Palatino, ratione terre castrensis citassent (als Burggrund in Anspruch genommen) die vero terminato ambe partes coram supradicto P. (Puer) Comite (soll heissen curiali comite) constituti (der war der Richter) Nicolaus et socii supradicti contra memoratum Buhtus respondissent, terram dictam

Digitized by Google

de iure fuisse castrensium, — Buthus vero sepe dictus contra Nicolaum et socios suos proposuisset in unc (hunc) modum, quod semper ipsi fuisset et esset hereditaria. (Er war ein Edler, und der Grund, die terra hereditaria, ein Adeliger, wenn er auch ein iobbagio castri gewesen sein konnte, man sehe oben Seite 184. Note 28. Auch da ist eine terra Ouga erwähnt.) Unde Puer Curialis Comes mediantibus iobagionibus castri (die unterstrichenen Worte sind beachtenswerth, die iobagiones castri waren die Urtheiler, wie mir scheint, wie es bei Endlicher p. 450 (7) heisst „et comes non iudicet eos, nisi in praesencia iobbagionum castri) Nicolao et sociis suis sepe memoratis, hoc quod terra dicta de iure fuisset castrensium, probacionem indixisset (ein Urtheil) qui cum probare non suscepisset, ipsam probacionem Buthus supradicto commisisset, qui die probacionis satis oneste (honeste) cum idoneis (nempe testibus) et cum generacione sua probasset, terram semper ipsi fuisset (fuisse) hereditariam (ein adeliger Grund) et sic dicto Buhtus terra fuisset devoluta perpetuo possidenda.

Ibid. p. 242. Rolandus Palatinus et Comes Posoniensis omnibus — duximus Significandum, quod cum Ethuru et Seraphin filius eiusdem, Arazag, Ioachimus, et Ioannes filii Othmari, Iurk filius Zolunta, Dobech et Otk filii Clementis, Cheka filius Chobye, Moramus filius Mamley una cum filio suo Ioanne, ac Bodo filius Iacobi de uilla Karcha, iobagiones castri Posoniensis, convenissent coram nobis (als Vorstand der Pressburger Burg, er war ja auch Vorstand des Pressburger Comitates) Wogyam filium Syda, Quencer Clericum, Kemam filium Kenes, Iacobum filium Machow, Ioancam filium Elye, Mauricium filium Michaelis et suos cognatos de uilla Karcha et de alia uilla Karcha Fyntur, Fenies, Tukam Mezam, Chiper joculatorum et cognatos eorundem, populos videlicet castri Posoniensis, proponebant taliter contra ipsos: Quod terram eorum iure hereditario (das Wort hereditario hat mehrere Bedeutungen, wie wir wissen) possessam, metis antiquis undique distinctam ad unum aratrum sufficientem in terra arabili cum prato et feneto eandem respicientibus videlicet occupando detinerent; proponebant eciam, quod in alio loco, in pratis et aquis ad ipsos castrenses pertinentibus tertia pars deberet esse de iure hereditario eorundem, quam partem possidere non possent, ipsis castrensibus eorum iure ipsorum uti non permittentibus. Contra quos iidem castrenses resistebant dicentes, quod hec omnia semper fuissent et esse debeant ex jure ipsorum, et a temporibus antiquis pacifice possedissent, nec aliquid communitatis haberent. Der Prozess ist durch einen Zweikampf, obwohl der eine streitende Theil, die castrentes, die Burghörigen Unfreie waren, zu Gunsten der Kläger

Digitized by Google

entschieden worden. Ueber den Vollzug des Urtheils heisst es p. 243. Nos igitur sicut decebat judicem, mittendo prestaldum nostrum Babul de villa Bechul una cum homine capituli Posoniensis Crachyno sacerdote sancti Petri de Galla, et duobus iobagionibus castri, Bereyno maiore preconum et Bolch filio Matthie de Sur precepimus, ut terra superius expressa, et tertia pars pratorum et aquarum similiter, quibus accio vertebatur est certi metis in ius Eturuh et suorum cognarum statuantur perpetuum. Qui ad nos redeuntes retulerunt in presencia omnium jobagionum castri, ac aliorum, ut omnia prata illa et aquas cum funiculis mensurando iuridicis in tres partes divisissent — auch die terra unius aratri ist übergeben worden. Hieraus ist es also klar, dass der Palatin, der auch Comitatsvorstand war, als Burgvorstand verfuhr.

Achte Anmerkung zu §. 19. Note 19.

Verschieden war die Organisation in Siebenbürgen. Die drei Nationen [1]) da hatten in dieser Zeit verschiedene Oberhäupter. Die Ungarn den Vajvoda [2]), die Sekler den Comes Siculorum, und die Sachsen den Sachsengrafen. Den Sachsengrafen ernannte der König in dieser Periode. Der Freibrief der Teutonici Ultrasilvani apud Endlicher p. 422 (8) sagt es ausdrücklich „vel Comes Cibiniensis, quem nos (der König) eis loco et tempore constituemus.“ Diess wird bestätigt durch folgende Stellen. Fejér T. 5. V. 1. A. 1270. p. 21. Moys Palatinus, Comes Soproniensis, et Scybiniensis — ibid. T. 8. V. 6. A. 1325. p. 85. — Thomae Wayvode Transilvani, et Comitis de Zonuk ae Cibiniensis — T. 5. V. 1. A. 1272. p. 257. Alberto Mag. Agasonum, Comite de Scibinio —

---

[1]) Fejér T. 6. V. 1. p. 118. lese ich „Nos Andreas, Rex — significamus — quod cum nos universis nobilibus, Saxonibus (sonst lese ich sie hinter den Siculi) Syculis et Olachis in partibus transilvanis apud Albam Iule pro reformatione status eorundem congregationem cum eisdem fecissemus, de consilio omnium praelatorum et Baronum regni nostri eo tempore nobis assistentium — Das Uebrige ist im Buche zu lesen.

[2]) Wayvoda ist gleichbedeutend mit Dux. Fejér T. 3. V. 1. p. 317. Benedicto Duci p. 318. Cum itaque Woyvoda Benedictus — T. 9. V. 5. A. 1381. p. 468. lese ich „Petro Zudar Bano, Regni nostri Rusciae Wajuoda und ibid. p. 555. A. 1381. Nos Magister Michael de Monak Vice — Comes — Petri Zudar, condam Bani, Regni Rusciae Capitanei. —

Digitized by Google

Die Ungarn hatten sieben Comitate inne[3]). Die Comitate hatten die nämliche Verfassung, wie in Ungarn. Es waren in den Comitaten Comites, Vice-Comites, Iudices Nobilium[4]). Es scheint, dass die Comites durch den Vajvoda[5]), und die Vice-Comites durch die Comitatsvorstände[6]) ernannt wurden. Mir scheint es wahrscheinlich, dass auch hier, wie in Ungarn, die Stuhlrichter der Adel wählte, klare Beweise dafür fand ich nicht.

Der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens im Comitate war auch hier die Comitatsversammlung. Es scheint, dass sie auch hier nur mit Erlaubniss des Königs gehalten wurde[7]). Die Einrichtung und der Wirkungskreis des Comitates war auch hier der nämliche, wie wir ihn in Ungarn fanden[8]).

---

[3]) Fejér T. 9. V. 4. p. 474. universis Nobilibus septem Comitatuum partis Transylvanae confluentibus —

[4]) Man sehe Fejér T. 8. V. 4. p. 621. Fejér T. 9. V. 1. p. 450. Nos Magister Andreas — Vice — Comes de Zonuk Exteriori, et Iudices Nobilium. — Zu dieser Urkunde macht Fejér folgende Bemerkung eben da p. 451. Ex hoc documento nullum relinquitur dubium, Vajuodas Transilvanos Comitatus Zolnok exterioris quoque supremos fuisse Comites, ac eundem per Vice — Comites administrasse. Sunt alia quoque horum monimenta. In diesen Worten ist ein doppelter Irrthum. Es ist nicht wahr, dass die Vajvodae die Vorstände des äussern Zolnoker Comitates waren, denn dieses Comitat hatte einen andern Obergespan und nicht den Vajvoda, und es ist nicht wahr, dass der Vajvoda dieses Comitat durch Vice-Gespäne administriren liess, denn es wurde durch einen Obergespan administrirt, wie folgende Stelle beweist Fejér T. 8. V. 4. p. 664. Nos Thomas Wajuoda Transylvanus et Comes de Zonuk, tibi Magistro Ioanni, filio Petri, Comiti nostro de Zonuk exteriori vel Paulo Magno Vices eius gerenti, damus firmiter in praeceptis — p. 649. erhellt, dass auch da im Comitate vier Iudices Nobilium waren, ich lese da „Nos quatvor Iudices Nobilium Comitatus de Zolnuk exteriori damus pro memoria —

[5]) Ich folgere dies Fejér T. 8. V. 4. p. 664. oben Note 4. aus den Worten „Comiti nostro — und eben da p. 620. aus den Worten „Comitibus nostris Parochialibus et officialibus, specialiter coram Comite nostro Parochiali Comitatus Albensis. — Die nämlichen Ausdrücke eben da p. 621.

[6]) Der Vice — Comes war auch hier vices gerens des Vorstandes. Fejér T. 8. V. 4. p. 664. oben Note 4. Fejér T. 9. V. 1. p. 450. heisst es „condam vice — comiti suo — nempe Vajvodae qua Comitis de Zonuk —

[7]) Fejér T. 9. V. 4. p. 474. Emericus, Vajvoda Transylvanus et Comes de Zonuk, cum regio mandato interveniente universitati Nobilium et alterius cuiusvis status et conditionis hominum partis Transylvanae congregationem generalem pro cognoscendis malefactoribus, et unicuique iustitia impendenda — Thordae celebrandam indixisset. —

[8]) Fejér T. 9. V. 1 p. 450. Nos Magister Andreas, — Vice — Comes de Zonuk Exteriori, et Iudices Nobilium de eodem, damus pro memoria, quod posses-

Digitized by Google

Neben der Versammlung des Comitates bestand auch die sedes iudiciaria[9]).

Ausser der Versammlung einzelner Comitate wurde auch eine Versammlung aller Comitate abgehalten. Das Wesen dieser wird aus den folgenden Belegen klar.

Fejér T. 5. V. 3. A. 1288. p. 433. Nos Ladislaus, vice — voyouoda Transilvanus, Petrus de Nyr, comes de Kulus, Michael Comes, filius Laurencii; — — filius Muron, et Comes Petrus, filius Clementis; iudices per regnum Transilvanum constituti, et eidem Ladizlao vice — voyuode in assessores ad universas caussas assignati — Er berichtet dann, wie die Keminus et Iohannes filii Mikula verurtheilt wurden, dem Bischofe von Siebenbürgen für zugefügten Schaden hundert sechzig Mark zu zahlen, und nicht zahlten, dann heisst es „Nos igitur e generali convocatione Nobilium regni Transilvani habita deliberatione cum iisdem Nobilibus, inibi convocatis, principaliter et in propriis personis ad faciem terrarum — quae ipsorum filiorum Mikula hereditarie — accedentes — Episcopum — in corporalem possessionem earundem terrarum duximus introducendum — Datum in villa Cruciferorum de Thorda —

Fejér T. 8. V. 4. A. 1342. p. 619. Nos Thomas, Vayuoda Transilvanus et Comes de Zonuk, significamus — Quod cum — Vniversitati Nobilium partis Transylvaniae Congregationem generalem Torde celebrassemus, eadem universitas Nobilium non sine querela nobis proposuit declarando — Diese Beschwerden betrafen einige Rechtsgewohnheiten, die durch den Vayvoda neu geregelt und bestimmt wurden und

---

sionem Chán vocatam in Comitatu Zonuk existentem — in persona — Stephani Wajuodae Comitis de Zonuk Magistro Andreae — condam Vice — Comiti suo — statuere debuissemus, quae olim filiis Ladislai Ioanni et Nicolao pertinere dignoscebatur; quos quidem Ioannem et Nicolaum — propter nocumentum eorum turpissima morte interfecissent: Nos itaque in quadam congregatione nostra generali — quam in villa Zendemeter habuissemus celebrare, in eadem congregatione duodecim Iuratores et Assessores diligenti requisitione requisivissemus duodecim Iuratores confessi extiterunt, ut ipsum Iohannem — merito suspendissent, Nicolaus vero in latrocinio fuisset interfectus, et possessio praedicta Comiti Zunok fuisset devoluta. Also das nämliche Recht, wie in Ungarn. Der Vajvoda hat dieses Gut seinem gewesenen Vice — Comes überlassen. Fejér T. 9. V. 4. p. 644. Ich glaube der Vice — Vajvoda fungirte hier als Obergespan.

[9]) Ich finde den Beweis Fejér T. 8. V. 4. p. 664. (rectius p. 644) Urkunde 333. in den Worten „quemadmodum idem Paulus ordine iuris contra eundem Stephanum Comanum in tui praesentia exequisset, ulteriori dilatione aliquali non obstante, omnimodam satisfactionem congruam exhibeas.

Digitized by Google

wichtig sind. Aus dieser Urkunde ist ersichtlich, wie Rechtsgewohnheiten in dieser Zeit entstanden sind.

Fejér T. 9. V. 1. A. 1347. p. 524. Stephanus Wayuoda Transilvanus et Comes de Zonuk — Noverit vestra amicitia (Capitulum Ecclesie Transilvanie) quod quamdam possessionem Deuecher vocatam, in Comitatu de Doboka existentem, quam quidem — Iurati Assessores, et universi nobiles tocius Principatus Transilvanie, in trinis nostris congregationibus publice proclamatis propter publicum latrocinium et furtum Nicolai de predicta Dewecher, prout possessionem publici malefactoris, qui capite et universis possessionibus suis condemnatus esse dinoscitur, et ad manus nostras velut Iudicis rite — dederunt — Sed quia volentes maturiori deliberatione sciscitari, utrum eadem possessio legitime sit devoluta, ideo vestre discretionis amicitiam — petimus — quatenus mittatis hominem vestrum pro testimonio — quo presente — homo noster ad presentiam universorum Nobilium partis Transylvane, Dominico die nunc venturo, ubi ydem Nobiles pro se congregationem celebrabunt, eosdem Nobiles iuxta fidem Deo et fidelitatem sacre Corone regie debitam inquirat de eo, utrum predicta possessio Deuecher vocata — legitime — ad nostras manus devoluta extiterit, nec ne? — Nos (Capitulum) huiusmodi petitionibus eiusdem Stephani Wayuode — acquiescentes una cum — homine suo, hominem nostrum — ad premissa exequenda duximus transmittendum — qui — retulerunt — quod ipsi in predictam diem Dominicam, que fuit post festum S. Barnabe Apostoli, proxime nunc preteritum, in Thordam, ubi universi viri Nobiles maiores et minores de septem Comitatibus terre Transylvane, per se congregationem habebant, pariter accesserunt, ut, ubi — homo ipsius Stephani Woyuode — coram homine nostro Iudices Nobilium, et Iuratos ac Seniores et universos Nobiles de dictis septem Comitatibus terre Transilvane — de premissis — interrogassent; qui Iudices Nobilium, et Iurati, ac seniores, nec non universi viri nobiles dictorum septem comitatuum terre Transilvane statim pro voluntate consurgentes — concorditer dixissent — quod ipsis — scientibus predictus Nicolaus — diversa furta et latrocinia — perpetrasset, de quibus — tum tempore Wayuodatus Nicolai quondam Wayuode, et in congregationibus eiusdem, cum etiam in tribus congregationibus generalibus predicti Stephani Wayuode per multos viros Nobiles et ignobiles accusatus fuisset — Et ob hoc Iudices Nobilium, ac Iurati, et ipsi universi nobiles totius terre Transylvane — ipsum Nicolaum — velut publicum furem et latronem — pena capitali puniendum, et omnibus possessionibus rebus et bonis privandum, predicto Stephano Wayuode tanquam Iudici ad manus eiusdem tradidissent — Hieraus ist er-

Digitized by Google

sichtlich, dass, obwohl unter den Klägern ignobiles, Unadelige waren, das Urtheil doch nur die Iudices Nobilium, die Iurati, nämlich die Assessores und die universi nobiles, also sämmtlich nur die Adeligen fällten. Die universi nobiles bildeten den Umstand. Also auch in Siebenbürgen war dieses deutsche Institut in Uebung. Man sehe darüber Eichhorn Erster Theil Seite 402. Note 12. Der über das gerichtliche Verfahren dieser Zeit schreiben will, beachte diess.

Ibid. p. 637. Nos Stephanus Wayuoda Transylvanus et Comes de Zonuk, memorie commendamus, quod in congregatione nostra generali universitatis Nobilium partis Transylvanae — publica proclamatione facta Thorde celebrata — p. 638. prout hoc iurati, Iudices Nobilium et universi Nobiles premisse nostre congregationi adhaerentes asseueraverunt. Die nämlichen Zeugnisse, wie sie auch in Ungarn in den Comitatsversammlungen ausgestellt wurden.

Fejér T. 9. V. 2. p. 547. Nos Andreas, Wayuvoda Transylvanus et Comes de Zonuk damus pro memoria, quod Petrus Litteratus — pro Abbate et conventu de — Clusmunustra, in nostra congregatione generali, universitati Nobilium et cuiusvis status et conditionis hominibus partis Transilvanae, — Thorde celebrata de medio aliorum exsurgendo proposuit eo modo p. 549. ideo una cum Iudicibus Nobilium septem Comitatuum Iuratis et assessoribus nostris nobis deputatis iudicantes admisimus — Das Kloster ist mit seiner Klage abgewiesen worden. Man sehe auch ibid. p. 603. Urkunde 294. und p. 604. Urkunde 295.

Ibid. p. 726. Nos Andreas Vajvoda Transilvanus et Comes de Zonuk significamus — quod cum nos — universitati Nobilium et cuiuslibet status ac conditionis hominibus Partis Transilvanae, Thordae congregationem celebrassemus generalem — in dieser hat sich der Bischof von Siebenbürgen mit dem dortigen Adel über den Zehenten verglichen, da heisst es p. 727. donec Dominus Rex noster super ipsis decimis disponet, quantum solvere teneantur. Hieraus sieht man, wie mannigfaltig die Geschäfte waren, die da verhandelt wurden.

Diese Versammlungen wurden auch so abgehalten, dass der König dazu seine Abgesandten schickte. Fejér T. 9. V. 5. p. 161. In dieser hatten die Bürger von Clausenburg ein Zeugniss erhalten über die Erhebung des Zolles. Ibid. p. 209.

Sie wurden auch für alle drei Nationen gehalten. Fejér T. 9. V. 3. p. 567. p. 638. Dionysius Vajvoda Transylvanus — in congregatione generali universis Nobilibus, Siculis, Saxonibus et aliis cuiusvis Status et conditionis hominibus partis Transylvanae — Thordae indicta —

Digitized by Google

Der Vajvoda hatte seinen Vice-vajvoda, den er, wie es scheint, ernannte. Fejér T. 9. V. 4. p. 376. heisst es: „Nos Iohannes, Vice-Vajvoda Transylvanus memoriae commendamus — dann „mediantibus litteris — Domini Emerici Vajvode Transylvani et Comitis de Zonuk, Domini nostri —

Diesen unterstanden die Edlen Siebenbürgens. Fejér T. 9. V. 3. p. 555. Item si aliqua causa contra hominem litteras regias super donatione possessionaria, aut alia gratia habentem coram Wajvoda aut Vice-Wajuoda suscitaretur, si ille qui causam suscitat, non habuerit in ipsa causa aliquas ex adverso litteras rationabiles, volueritque suam humano solum testimonio probare actionem, causam huiusmodi committimus in curiam nostram (des Königs) transferendam, et ibidem iudicandam. Aliae vero dictorum Nobilium causae per Wayuodam vel Vice-Wayuodam in eadem terra nostra Transylvana iudicentur, prout hactenus fuit consvetum, nec possint praelati et Barones nostri possessiones in ipsa terra habentes causas suas communes in curiam nostram transferre a praesentia Wajuodae vel Vice-Vajvode Transilvani — igitur volumus, ut iidem Nobiles teneantur — Nobis (Regi) vel in nostri persona Wayuodae nostro Transylvano, aut eius Vice-Vajuodae auxiliari ad conterendos — nostros — illarum partium infideles, contumaces et rebelles. Also waren sie auch die Anführer des Heeres. Man vergleiche auch die Urkunde Fejér T. 8. V. 4. p. 619. Die öffentlichen Beamten waren dem Vajuoda Gehorsam schuldig und er ertheilte ihnen Befehle. Fejér T. 9. V. 2. p. 641. Andreas Vajuoda Transilvanus et Comes de Szonuk — Vice-Vajuode, Comitibus, Vice-Comitibus — Quare Vestrae Dilectioni firmiter damus in praeceptis —

Die öffentlichen Beamten in Siebenbürgen hatten die nämlichen Emolumente, wie die ungarischen, wie es aus den bisher angeführten Urkunden erhellt.

Die echten, ursprünglichen Sekler werden für Edle gehalten, sie sind zum Kriegsdienste verpflichtet und sind zu diesem Zwecke in drei Classen getheilt, die zwei ersten leisteten die Dienste zu Ross, die letzte zu Fuss. Auch die Sekler unter ihrem Vorstande hatten öffentliche Versammlungen Fejér T. 9. V. 1. A. 1344. p. 263. Nos Magister Andreas, Comes trium generum Siculorum (die erwähnten drei Classen) de Brasso, et de Bistricia (also auch Vorstand dieser Sachsen) memoriae commendamus — quod Comes Georgius — Siculus cum suis proximis et cognatis ab una, Magistri Georgius et Erne — parte ab altera coram nobis constituti, propositum extitit per eundem Georgium — quod super omicidium et mortem Francisci, filii sui per ipsum Erne

Digitized by Google

casualiter illatum, iidem Erne et Georgius eisdem omnimodam satisfactionem exhibuissent — coram nobis et coram probis viris Siculis. Unde iidem Georgius — cum suis proximis eosdem Erne et Georgium super praedicto omicidio ipsius Francisci, filii sui reddidit expeditos coram nobis et praesentibus universitate Siculorum — Datum in loco fori Siculorum — T. 9. V. 2. p. 604. Urkunde 295. T. 9. V. 1. p. 734—35. Die Sekler hatten das Eigenthümliche, dass sie an ihren Gütern ein echtes Eigenthum hatten, und nicht einen lehenähnlichen Besitz, wie die Ungarn an ihren adeligen Gütern, wie ich in meiner ungarisch geschriebenen Schrift, die ich im Anhange zu §. 11. erwähnte, bewiesen habe.

Fejér T. 9. V. 3. p. 158. lese ich „Dyonisio Woywoda Transilvano, Comite Siculorum, et Iudice Curie nostre — Also war damals der Vajvodá ihr Comes.

Auch bei den Siebenbürger Sachsen wurden öffentliche Versammlungen gehalten. Fejer T. 9. V. 4. A. 1371. p. 375. Nos Emericus, Vajuoda Transilvanus et Comes de Zonuch — in congregatione generali, universitatis Saxonum septem sedium (oben ist der Comes Siculorum auch als der Comes de Brasso, Kronstadt, et de Bistricia erwähnt) partis Transilvanae — in Cybinio de Regio mandato celebrata, ad nostram praesentiam accedendo praemissam causam in curiam regiam transmitti postulavit.

Fejér T. 9. V. 3. p. 75. Nos provinciales septem sedium partium Transilvanarum und weiter unten „Ea propter — nos provinciales septem sedium una cum Comite Conrado de Czibinio pro tunc existente iudice regali, et cum viris post infrascriptis — Datum in Cibinio — Fejér T. 9. V. 4. p. 386. — hinc est, quod nos universi seniores provinciales omnium septem sedium partis Transilvaniae — ad universorum notitiam — cupimus pervenire — Datum praesentibus sub appensione nostri provincialis sigilli —

In Croatien ernannte der König den Banus, zuweilen wurden auch Bischöfe dazu ernannt. Fejér T. 2. p. 260. Calano prelato, Episcopo Quinqueecclesiensi, et totam Dalmatiam atque Croaciam nobiliter procurante — p. 294. nennt er sich „Calanus — Episcopus Quinqueecclesiensis Paleatus et totius Dalmatiae atque Croatiae gubernator — T. 3. V. 1. p. 78. Bertoldo Colocensi, et Bano existente, Calano Quinqueecclesiensi, dieser letztere also nicht mehr Banus — Fejér T. 9. V. 3. p. 560. Stephano Episcopo Zagrabien. vicariatum Regni nostri Sclavoniae tenente, et gubernante ex dilectione nostra speciali, ausser diesem lese ich eben da „Nicolao de Zeech Dalmatiae et Croatiae Bano —

Digitized by Google

Der Banus war auch zugleich Obergespan in Ungarn und Croatien Fejér T. 3. V. 1. p. 287 Ochiuz, curiali comite regine, bano et Comite Worostienti — ibid. p. 148. Iula, bano et Comite de Castro ferreo —

So auch der Vice — banus Fejér T. 4. V. 2. p. 414. (8) Kerchelichius insinuat, hoc anno fervuisse litem intra Capitulum Zagrabiense et Haholdum Comiten ratione decimarum in Bexin — Sed Alexandrum Vicebanum et Comitem Zagrabiensem negotium intra partes amice composuisse —

Die Gerichtsbarkeit des Banus hat Karl Robert hergestellt; die Urkunde habe ich in der dritten Anmerkung zu §. 19. Fejér T. 8. V. 2. p. 629. angeführt.

Die Comitate waren da eben so organisirt, und hatten die nämlichen Beamten, wie in Ungarn. Fejér T. 9, V. 4. p. 382. Karolus de Duracio, Dux regni Sclavoniae, fidelibus suis Comiti vel Vice-Comiti ac Iudicibus Nobilium Comitatus Zagrabien.

Auch Landesversammlungen wurden abgehalten, wie in Siebenbürgen, in welchen Rechtsstreite und andere Angelegenheiten verhandelt und entschieden wurden. Apud Endlicher p. 536. Nos Matheus Banus totius Sclavonie significamus omnibus presentium per tenorem .....regni tocius Sclauonie generali, nobiles et iobbagiones castrorum hec iura regni et banatus infrascripta redacta in scriptis nobis exhibuerunt, petentes quod eadem in iudiciis exercendis, et banatus iuribus.....per nostros iudices observare. nos itaque qui de bonis regni et utilitatibus gratulamur, ipsorum petitionem iustam, eo quod premissa iura veris et legitimis racionibus fundabantur, admisimus debito cum effectu. Die königliche Bestätigung, wenn sie erfolgt ist, habe ich nicht gefunden.

Ibid. p. 549. Ladislaus — rex — ad universorum notitiam — volumus peruenire: quod accedens ad nostram presenciam comes Ladislaus, filiis (vielleicht filius) Gumzyna, iobbagio castri nostri (der wird als comes titulirt) Zagrab. pro se et aliis sociis suis exhibuit nobis privilegium Nicolai Bani tocius Sclauonie petens — ut idem ratum habere et nostro dignaremur privilegio confirmare, cuius quidem privilegii tenor is est;

Nos Nicolaus, Banus tocius Sclavonie, significamus — universis: quod cum congregacionem regni Sclavonie Zagrabie haberemus generalem, universi iobbagiones castri Zagrabiensis ad nostram accedentes presenciam in communi consilio (dieses consilium waren die nobiles, wie es weiter unten ersichtlich ist) predicto (dieses praedicto deutet an, dass das consilium die congregatio regni Sclavoniae war)

Digitized by Google

conditiones libertatum ipsorum antiquas nobis exposuerunt sub hac forma: Folgen die Artikel. Nos itaque auditis et intellectis libertatibus supradictis, volentes plenius certificari de eisdem, universos nobiles regni (das consilium, die congregatio regni Sclavonie) quorum multitudo aderat copiosa, requisivimus, qui unanimiter retulerunt, quod iidem iobbagiones castri a tempore, cuius non exstat memoria, in libertatibus predictis permansissent. unde nos per nobiles regni certificati de libertatibus supradictis easdem ne in futurum per quempiam possint irritari, presentibus duximus roborandas. Nun sagt der König: Igitur nos iustis — peticionibus eiusdem comitis Ladislai — inclinati, ipsum privilegium ratum habentes presentibus inseri facientes, dupplicis sigilli nostri patrocinio duximus roborandum.

Fejér T. 9. V. 2. p. 273. Nos Nicolaus, totius Schlauoniae et Croatiae Banus memoriae commendamus — qualiter cum in congregatione nostra generali de mandato et praecepto (dies ist immer verstanden, wenn auch nicht erwähnt) — Domini Stephani — totius Sclauoniae, Croatiae, atque Dalmaciae Ducis — pro requirendis iuribus Ducalis Majestatis (also auch der eine Majestas) universis Nobilibus, ceterisque cuiusvis status, conditionis et praeeminentiae hominibus in dicto regno Croatiae existentibus, publica proclamatione facta — Tyninio celebratae — Dominus frater Blasius — Episcopus Tyniniensis inter alios causidicos Nobiles consurgens exposuisset — Quibus auditis Nobiles viri, Comites Frangepani, filius Curatii de Corbauia, et Budislaus Vgrini, in propriis et omnium Nobilium in dicto regno existentium personis exsurgentes ex adverso retulerunt: Es ist ein Vertrag in Hinsicht des Zehenten vereinbart worden. Fejér T. 9. V. 6. p. 56. Nos Stephanus, totius Sclavon. et Croat. Banus — significamus — universis: Quod in congregatione nostra generali universis Nobilibus et cuiusvis conditionis, praeeminentiae et status hominibus in regno Sclauoniae existentibus (allen Einwohnern des Landes) publica proclamatione facta — Zagrabiae celebrata, Comes Duym, filius Radoslai filii Baboneg, de medio aliorum causidicorum consurgendo, exhibuit nobis quoddam privilegium — Belae — regis, ut quia ipsum privilegium ad exhibendum in suis causis, in specie propter viarum discrimina, per suos procuratores destinare formidaret, ideo ipsum privilegium de verbo ad verbum praesentibus litteris nostris privilegialibus inseri faceremus — Es ist geschehen — Datum Zagrabiae tertio die congregationis nostrae praenotatae.

So sind auch in diesem Lande die Gerichte öffentlich gehalten und die Geschäfte in den Versammlungen öffentlich verhandelt und vollzogen worden.

Digitized by Google

§. 20.

Die richterliche Gewalt des Königs.

Die oberste richterliche Gewalt war beim Könige, die öffentlichen Beamten hatten nur eine durch den König übertragene richterliche Gewalt, und diese war nicht von ihm unabhängig; er mischte sich in alle ihre richterlichen Functionen. Diess werde ich hier anschaulich machen und erhärten. Cod. Dipl. Arp. Cont. 2-er Band. A. 1239. p. 94. lese ich „Dionisius — Palatinus — Notum sit — quod cum causa mota fuisset inter Vros Abbatem — et jobagiones et civiles Posonienses — et ipsa causa ad presenciam — Regis devenisset, ipse Rex nobis vice sua commisit audiendam et fine debito terminandam — Dann heisst es: „Nos igitur licet iustitie debuissemus facere complementum, ad maiorem tamen cautelam parcium precaventes, utrasque partes presencie — (es heisst nicht speciali presencie) Regis fecimus remitti, causam ipsam sicut nobis iussum fuerat serietenus explicantes, et instrumenta et rationes eiusdem Abbatis — exponentes. Dominus autem Rex cum suis jobagionibus; Iula Comite Iudice Curie sue, et Magistro Stephano Preposito Tytiliensi et Aule Regie Cancellario, Benedicto Preposito Budensi et Vice-cancellario, Matheo Magistro Dapiferorum, Dionisio Magistro Agasonum, Sebus Comite et aliis quam pluribus Regni Baronibus presentibus, nobis inito consilio taliter diffinivit. Diese hier Erwähnten waren auch sonst im Rathe des Königs bei der Entscheidung der Landesangelegenheiten, hier waren sie Urtheiler im Gerichte des Königs. Nur die Art ihrer Amtsthätigkeit hat gewechselt, die Personen waren die nämlichen. Dann heisst es „Et ut ista firma — permaneant presentes litteras concessimus sigilli nostri patrocinio roboratas. Datum per manus Mathie nostri Notarii. Diess sagt der Palatin.

Fejér T. 6. V. 2. A. 1300. p. 290. Nos Comes Stephanus, Vice-Iudex Curiae Domini regis. p. 292. Et quia negotium grande erat, ipsam causam ad praesentiam (ist nicht gesagt specialem praesentiam) — Andreae — régis — deduximus decidendam — p. 293. Igitur D. Andreas — Rex — (also in eigener Person) Dominus noster una cum Magistro Demetrio, Comite de Zolum, Thoma Com. Nitr. et Borsien. et nobiscum, tanquam Vice — Iudice Curiae suae ac Nobilibus quam pluribus in iudicio assidentibus — praedictum Comitem Iohannem sententionaliter fore convictum decrevit — Datum Budae —

Digitized by Google

Fejér T. 9. V. 4. p. 424. Ludovicus — Rex — Comiti Iacobo de Scepus, Iudici Curie nostre — Cum nos liti, que inter Abbatem Sancti Benedicti de Goron — et Thomam Archi — Episcopum Strigoniensem velut in causam attractum, finem imponere velimus — firmis damus in praeceptis, quatenus — premissis partibus termino ad hoc assignato, postpositis aliis negotiis vestris, ad superficies possessionum inter partes litigiosarum, personaliter accedendo — partibus — presentibus, iuxta primarie deliberationis — vestre formam, prout etiam series earundem nobis, in zolio existentibus, emanastis, et indicastis finem decisivum — imponeretis dicte litis — Datum in villa Zemthe —

Fejér T. 9. V. 6. p. 79. Nos Comes Nicolaus de Zeech, Iudex Curie — Ludovici — regis — Er sagt nun, dass der König seine Boten (homines suos regios speciales) aussandte und diese die occupirten Güter des Königs und der Königin in Anspruch nahmen (das Wort recaptivare bedeutet das in den ungarischen Urkunden) und dem Könige und der Königin statuiren, das heisst diese in die Güter einweisen lassen sollen. In der Versammlung des Beregher Comitates nahmen sie einige Güter aus diesem Grunde in Anspruch, und als sie den König statuiren lassen wollten, widersprachen die Besitzer und wurden darum, um den Grund ihres Widerspruches anzugeben, vor dem Iudex Curiae Nicolaus de Zeech citirt. Hier vertheidigten sie sich wie folgt. p. 82. ubi et in instanti quasdam literas privilegiales — Caroli — regis — Anno — 1327. confectas — nostro (Nicolai de Zeech) Iudiciario examini presentavit, in quarum tenoribus — reperiebatur, quod cum Philippus Palatinus — Comes Scepusiensis et de Ujvár per Michaelem Vice — Castellanum suum de castro Fyzeer, super possessionibus — vocatis et villis pertinentibus ad easdem super eo, quod easdem possessiones ad dictum castrum spectare credidissent, Iacobum (den Besitzer der in Anspruch genommenen Güter) ad exhibenda super iisdem (nempe possessionibus) sua instrumenta ad suam presenciam (nempe Philippi Palatini) fecisset legitime evocari. Tandem ipsa Caussa ad maiorem rei evidentiam per ipsum (Philippum) Palatinum in Curiam ipsius — Caroli regis fuisset deducta per Praelatorum et Baronum sententiam decidenda. Post haec autem partibus constitutis personaliter coram Prelatis et Baronibus — scilicet — Fratre Ladislao, Archiepiscopo Colocensi, aule regie Cancellario (es ist nicht erwähnt, dass er hier ratione sui officii cancellariatus als Iudex causarum in speciali Regiae Majestatis praesentia vertentium fungirte; dass die Citation in specialem praesentiam regiam geschah, ist auch nicht erwähnt) Ladislao Quinqueecclesiensi, Andrea Transilvano, Henrico Vesz-

Digitized by Google

premiensi et Chanadino Agriensi Episcopis, eodem Philippo Palatino (der die Güter durch seinen Vice — Castellanus in Anspruch nahm, und die causam in curiam regis deducirte, ist hier Urtheiler) Mykch Bano totius Sclavonie, Thoma Vaiuoda Transylvano, Demetrio Magistro Tavernicorum regalium, Magistro Andrea Preposito Ecclesie Albensis, aule regie Vicecancellario, Alexandro Iudice Curie — Caroli regis, Ioanne Magistro Tavernicali Domine regine, (diese sassen auch sonst im Rathe des Königs, hier sind sie Urtheiler im Gerichte) in figura Iudicii predicto Michaele Comite (nempe Vice — Castellano de castro Fyzeer) nomine eiusdem Palatini Domini sui requirente ipsas possessiones (und dieser Palatin war Urtheiler in dem nämlichen Gerichte) — — — ab eodem Iacobo et — — — — petente restitui dicto castro Fyzeer. — Nun folgt die Verantwortung und die Vertheidigung der Beklagten, dann heisst es p. 84. „Inspecto itaque et perlecto tenore — privilegii — Ladislai regis, prenotati Prelati et Barones (die eben Erwähnten) de auctoritate ipsius Dom. Caroli regis ex (vielleicht et) commissione in dicta causa inter partes cognoscentes exsurgere eiusdem Privilegii (nempe Ladislai regis) efficacia continentie sue dictas possessiones videntes et recognoscentes fore iuris praedictorum Iacobi, Georgii et Ioannis, (die Geklagten) easdem possessiones — — — vocatas cum prenotatis villis — — — et — — — ac universis utilitatibus — prout in tenore memorati Privilegii (Ladislai regis) continentur, eisdem Iacobo — Georgio et Iohanni sententionaliter devenissent adiudicantes reliquissent — Denique Caroli regis predictis Prelatis et Baronibus iudicibus scilicet in hac causa per ipsum Dominum Carolum regem deputatis una cum partibus predictis et date per ipsos huiusmodi iudiciarie sententie formam plene eiusdem Domini Caroli regis Majestati recitantibus, per eundem Iacobum (der Geklagte) cubicularium ipsius — Caroli regis fuisset — supplicatum, ut et predictum privilegium — Ladislai regis coram sua Regia Majestate (Carolo) exhibitum et premissam iudiciariam Prelatorum et Baronum sententiam ratam habere, et — suo privilegio dignaretur confirmare. Der König that es.

Nun redet wieder der Iudex Curiae Nicolaus de Zeech, und nachdem er alle Gründe recapitulirt hat, die vorgebracht wurden, schliesst er wie folgt p. 86. „praetextu cuius (privilegii Caroli regis) Nobis (Nicolao de Zeech Iudici Curiae) et Nicolao, Archiepiscopo Ecclesie Colocensis, aule regie Cancellario (hier ist er ein Urtheiler) Stephano Nitriensi, Petro Bosnensi, Ecclesiarum Episcopis — Nicolao Konth, regni Hungariae Palatino, et Iudice Cumanorum (also der ist ein Urtheiler unter dem Vorsitze des Iudex Curiae) Magistris Stephano et Georgio

Digitized by Google

filiis Dominici dicti Bubek, Comitibus Liptoviensibus et aliis Nobilibus nobiscum in Iudicio adsidentibus — Die Güter sind den Geklagten zugesprochen worden. Datum in Visegrad — am Hofe des Königs.

Der König hob kraft seiner Machtvollkommenheit das Klagerecht auf. Fejér T. 4. V. 2. A. 1254. p. 224. Bela — Rex — Quare praecipimus Iudicibus universis, quatenus dictum Episcopum (Zagrabiensem) pro eo, quod dictam terram emerit, cum nullo commetaneorum suorum iudicare praesumant; cum hoc fuerit ex nostra licentia et gratia speciali — Das Nachbarrecht ist aus Deutschland auch nach Ungarn eingeführt worden und bestand hier, der König hat es nach dieser Urkunde aufgehoben und den Richtern verboten, eine Klage aus diesem Grunde zuzulassen.

Er zog die anzustrengenden Processe vor sein Gericht. Fejér T. 5. V. 3. A. 1289. p. 455. Ladislaus — Rex — Comiti de Zothmar, et universis Iudicibus — Cum Stephano et Paulo Magistris — hanc gratiam specialem pro servitiis et fidelitatibus eorum duxerimus faciendam, quod iidem et homines ad ipsos pertinentes (die homines in Criminalfällen, denn in Civilfällen war der Grundherr der Richter) — a iudicatu Comitis de Zothmar nec non aliorum iudicum exempti sint — praecipiendo mandamus, quatenus praefatos — nullus vestrum audeat — iudicare; si quis aliquid contra ipsos haberet actionis; coram nobis prosequatur, iuris ordine servato, et nos de iisdem iustitiae faciemus complementum. Datum prope Geble — T. 9. V. 5. p. 456. Ludovicus — Rex — p. 457. hanc gratiam duximus faciendam specialem; ut Banus vel vice-Banus — ipsum Magistrum Paulum — in causis in facto — Castri Zirin — per quospiam — motis vel movendis nequaquam — audeant iudicare — sed — volumus — ut idem Banus et vices eiusdem gerens, causam huiusmodi in specialem praesentiam nostrae Maiestatis — transmittere teneantur. Man sehe auch eben da p. 484. die Urkunde 262.

Er verbot den Rechtsweg. Fejér T. 9. V. 5. p. 318. 320. die Urkunden 169. 171.

Er delegirte Richter. So die Königin. Cod. Dipl. Arp. Con. 1-er Band. A. 1214. p. 132. Notum sit — universis — quod causam, que vertitur super terra de Sala duarum villarum — Andreas Rex — diffinitive calculo sentencie personaliter vellet dirimere. Impeditus demum necessariis regni sui causis, puta profecturus valida manu in exercitum contra gubatos, nobilissime Gertrudi Regine Ungarie et nobis scilicet — Bertoldo Colocensi Archiepiscopo et universis Principibus communiter in curia circa ipsam Reginam tunc temporis commorantibus pleno iure secundum iustitie tramitem dimisit diffiniendam.

Digitized by Google

p. 135. Hec vero acta sunt Nicolao Comite Curiali Regine et Geuriensi, Tiburcio Comite Musuniensi, Bagun Comite Albensi, Petro Comite Cenadiensi in curia circa dominam Reginam commorantibus et omnia unanimi consensu comprobantibus. Man sehe auch ibid. 2-ter Band p. 167. Nos Iudices in Curia Domine Regine constituti —

Den Palatin. Fejér T. 9. V. 6. p. 289. Nicolaus (Konth) Palatinus — p. 290. rex nobis firmis dederat in praeceptis, quatenus omnes lites — inter ipsos filios Iacobi ab una, et eundem — Stephanum parte ab altera, in facto occupationis — finali decisione terminare — deberemus in praesentia sue regie Maiestatis — Fejér T. 9. V. 7. p. 541, Nicolaus Konth — Palatinus — Rex nobis firmis dederat in praeceptis, quatenus omnes lites (nempe easdem) — finali decisione terminare — deberemus in persona sua Regie Maiestatis. Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-er Band p. 167. Nicolaus Palatinus — universorum notitie volumus clarescere, quod constitutus Abbas Sancti Martini in nostra presencia cum omnibus quos citaverat — Quapropter Abbati probacionem facere iniunximus. Post deinde Abbas veniens cum suis testibus multis nobilibus in festo sancti Demetrii cum essemus Geurini cum Rege; probabat sicut debuit fere cum omni Simigiensi Comitatu — Mit welchem Gefolge der König im Lande herumzog, darüber will ich ein Zeugniss aus früherer Zeit anführen. Cod. Dipl. Arpad. cont. 1-er Band p. 69. Quando Rex (Bela 3-us.) ista fieri precepit, in die dominico in domo Scene Comitis sub quadam quercu sedebat, et Comites isti cum eo: Dionisius Comes Baaciensis, Gallus Comes Albensis Ultrasiluanus, Thomas Comes Clusiensis, Zemere Comes de Simtei, (castro) Pancratius Comes Temissiensis, Antonius Comes Novi castri, Scubanus Comes Strigoniensis, Thomas Comes filius Samsonis, Cornelius Comes Geuriensis, Thomas filius Zah, et alii quam plures ministeriales Regis viciniores et remoti, quos omnes nominatim dinumerare vel describere longum est. Es war ein Freiheitsrecht, wenn man den König nicht bewirthen musste, dieses Recht liess man sich durch Privilegien bestätigen. Und in der Bulla aurea (13) heisst es Iobagiones ita sequantur Curiam (die Grossen, wenn sie die Begleiter des Königs sind bei der Bereisung des Landes) vel quocunque proficiscuntur (oder auch bei anderer Gelegenheit) ut pauperes per eos non opprimantur nec spolientur. Die müssen liebe Herren gewesen sein. Freilich Gasthäuser gab es nicht. Bedenke man auch, wie damals die Burgen, Städte, und Dörfer beschaffen waren. Man sehe auch ibid. 2-er Band. p. 71. 90. 96. Dionysius — Palatinus — idem

Digitized by Google

Abbas et conventus compulsi sunt Domino Regi et nobis conqueri de ipsis —

Den Iudex Curiae. Man sehe die Urkunde Fejér T. 9. V. 6. p. 274—7.

Und Andere. Fejér T. 6. V. 1. p. 357. Andreas — Rex — Causam, quam Capitulum Budensis Ecclesiae — contra — cives de Castro Budensi — coram nobis intendebant movere, Paternitati Vestre (dem Erzbischofe von Gran) commisimus oretenus sicut scitis definiendam; requirentes — quatenus plenam iustitiam exhibere velitis vice nostra. Nos enim ratum et firmum habebimus quidquid per Vestram paternitatem iudicatum fuerit in hac parte. Datum Budae —

Fejér T. 9. V. 2. p. 143 sagt König Ludwig der Grosse „Budae, ubi nostra residet curia, das heisst seine Wohnung war in Ofen, und da aula auch so viel bedeutet als curia, so konnte man auch sagen, der Hof des Königs war in Ofen. Die Erzbischöfe, Bischöfe, die Oberhofbeamten und auch die andern Oberbeamten und die Grossen des Landes umgaben den König. Fejér T. 8. V. 3. p. 724. „ut idem Magister Donch (Comes de Zolio) in curia nostra existat et resideat, ac nobis (dem Könige) conmodius valeat famulari. Sie hatten Häuser in den Residenzen, so hatte der Iudex Curiae ein Haus in Wissegrad. Fejér T. 9. V. 2. p. 382. Der Erzbischof von Gran, wie auch der Bischof von Fünfkirchen hatten ihre Häuser in Ofen. Fejér T. 10. V. 7. p. 741. Der König, der Palatin, der Iudex Curiae hielten in der Curia Regis Gericht. Fejér T. 9. V. 2. p. 369. heisst es: „Nos Ludovicus — Rex — p. 370. Nostro solummodo vel Palatini aut Iudicis Curiae nostrae iudicio, in Curia nostra fiendo eosdem reservantes. Datum in Wyssegrad — T. 8. V 6. p. 100. Nos Comes Alexander Iudex Curie p. 101. — ad nostram presenciam contra se per hominem domini nostri regis — in curia regia inventos, citari effecissent — datum in Alto castro — T. 9. V. 2. p. 585. Ludovicus — Rex — in Curiam nostram — ad praesentiam — regni nostri Palatini, et ceteros evocet — Datum in Wissegrad —

Hieraus ist es erklärlich, wie es geschah, dass der Palatin, der Iudex Curiae mit dem Könige in Hinsicht der Processe und deren Entscheidung bei der Curia im Einvernehmen waren, und der König darauf Einfluss nahm, wie die Urkunden, die ich oben mitgetheilt habe, beweisen.

Nach der Urkunde bei Fejér T. 9. V. 3. p. 470. hat König Ludwig der Grosse zwischen dem Graner Capitel und den Bürgern von Gran (p. 472. quorum maxima turba in curia nostra tunc tempo-

Digitized by Google

ris comparuerat, heisst es in der Urkunde) einen Rechtsstreit in eigener Person entschieden. Von den Urtheilern im königlichen Gerichte heisst es p. 471. nobis una cum — Domina Elisabetha, regina regni Hungariae, nostra Genitrice — ac Dominis Stephano Episcopo Zagrabiensi, Paulo Sibiniensis Ecclesiae Praeposito, nec non Nicolao Konth, regni nostri Palatino — Nicolao de Zeech, regnorum Dalmatiae et Croatiae Bano, Comite Stephano Bubek, Iudice Curiae nostrae, Ioanne — Magistro Tavernicorum nostrorum, Georgio similiter Bubek dicto, reginalium Tavernicorum Magistro, Nicolao, filio Nicolai de Heydrechvar (später Hedervár) Ianitorum reginalium Magistro, ac Iacobo de Scepus, (später Iudex Curiae) — Konth Palatini, nec non Stephano, filio Thernek, praescripti Comitis Stephani Bubek, Iudicis Curiae nostrae Prothonotariis, ac ceteris Nobilibus regni nostri et Proceribus nostro pro tribunali sedentibus —

Die Vorladung geschah mit den Worten p. 471. nostram evocari fecissemus in praesentiam — obwohl es auch oft in solchem Falle hiess Fejér T. 4. V. 3. p. 192. ad nostram (Belae regis) evocentur specialem praesentiam — T. 5. V. 3. p. 174. ad nostram regiam specialem praesentiam in causam attraxissent — Es ist also nicht wahr, dass wenn der König in eigener Person Richter war, die Vorladung immer mit den Worten „in specialem praesentiam“ geschah. In einem solchen Falle war der Cancellarius der Stellvertreter des Königs, wie Fejér T. 9. V. 5. p. 436. ersichtlich ist. Doch bestellte der König auch einen Andern, wie wir sahen.

Auch aus früheren Zeiten kann man dies Alles beweisen. Fejér T. 4. V. 3. p. 284. Bela — Rex — p. 285. Nos vero, quia idem Ponith Comes id firmiter asserebat, dicto H. Comiti precepimus, ut in octavis Purificationis B. V. ad nostram accederet curiam suas iustificaturus litteras coram nobis; qui in ipso termino nobis in loco iudiciali sedentibus — Nos igitur iurgantium controversias celeri volentes sentencia terminare, decrevimus de Baronum nostrorum consilio — Fejér T. 5. V. 1. A. 1270. p. 34. Stephanus — Rex — p. 36. Et quia iuris ordo est in omnibus observandus — causam eandem Baronibus nostris in curia nostra residentibus, vice nostra commisimus terminandam. Dann sagt der König, weil der Kläger keine Beweise vorbringen konnte — nos (Rex) tam eundem Nicolaum, quam hospites supradictos super praemisso censu persolvendo et ab impetitione dicti capituli absolventes, memoratam possessionem — dicto Nicolao — adiudicavimus —

Der König als Richter erhielt die nämlichen Processualbussen,

Digitized by Google

die die andern Richter hatten. Man sehe Fejér T. 6. V. 2. p. 199. und die folgende Urkunde p. 200. T. 10. V. 4. p. 741.

Aber auch an andern Orten hielten die Könige Gericht. Fejér T. 4. V. 1. p. 401. Bela — Rex — p. 402. mors quoque Michaelis — super qua ipsum ad examen duelli, de Baronum nostrorum consilio iudicaveramus — super infidelitate et de crimine laesae maiestatis. et super fabricatione falsae monetae gravissime annotatum, praesentibus Baronibus, militibus nudum iudicavimus ad duellum — p. 404. Cum igitur in medio regni nostri Albae, coronato — filio nostro Stephano rege et duce totius Sclavoniae, pro tribunali sederemus, de consilio omnium Baronum nostrorum caput suum mortis periculo exstitit condemnatum, possessionibus suis tam mobilibus quam immobilibus, iusto satis iudicio, cuicunque dare vellet Maiestas regia iudicatis. Fejér T. 6. V. 1. A. 1294. p. 306. Andreas — Rex — duximus declarandum, quod, quum — Archiepiscopus Strigoniensis, et — capitulum Ecclesiae Strigoniensis super gravaminibus et oppressionibus populorum — suorum — contra — iudicem, iuratos et universos cives de Strigonio materiam quaestionis movisset, in figura iudicii coram nobis — et licet de partium — voluntate ipsam causam primo ad congregationem regni nostri futuram, ac deinde ad quindenas S. Georgii Martyris prorogassemus — demum tamen idem — Archiepiscopus et — capitulum frequentatis vicibus nobis per suos nuncios — speciales significare curarunt — dass nämlich die Bürger neue Gewaltthätigkeiten übten — dann heisst es p. 308. „Verum cum nos Strigoniu m causaliter (des Processes wegen, ich glaube das bedeutet das Wort) venissemus, et praedictis villico, iuratis et universis civibus Strigoniensibus ad nostram praesentiam (es heisst nicht specialem praesentiam) iudicialiter evocatis, assertiones utrarumque partium, prout debuimus, servato iuris ordine, secundum formam iudicii audientes, examinassemus — Von den Urtheilern lautet die Stelle p. 312. Nos igitur — Andrea Agriensi, Benedicto Wesprimiensi, Paullo Quinqueecclesiensi, Benedicto Iauriensi — episcopis, Dominico M. Tavernicorum — reginae — consortis nostrae — Ladislao — M. tavernicorum Dominae Thomasinae — reginae senioris, matris nostrae, et aliis quam pluribus Baronibus et nobilibus regni nostri, et specialiter assistente nobis eadem Dom. Th. regina seniori caris. matre nostra, eisdemque semel, secundo et tertio pluribusque consultis vicibus, ex ipsorum omnium consilio, conniventia et consensu — Folgt das Urtheil. p. 317. Ut igitur haec nostra definitiva sententia robur obtineat perpetuae firmitatis praesentes concessimus dupplicis sigilli

Digitized by Google

nostri, consortis nostrae — Dominae Thomasinae matris nostrae ac praelatorum praedictorum nomine roboratas.

Auch in der Comitatsversammlung hielten die Könige Gericht. Fejér T. 5. V. 1. p. 68. Cephanus (Stephanus) Rex — Quod cum Iohannes et Doba filii Inows, iobagiones de Zulgageur, iudicantibus nobis cum nostris Baronibus, et Regni Nobilibus ex proclamatione suorum comprovincialium infamia furti denotati et convicti essent, et condemnati — Ich glaube, dass die Verurtheilung in der Comitatsversammlung geschah, weil das proclamare dort gebräuchlich war, wie folgende Urkunde beweist. Fejer T. 5. V. 2. p. 136. Dionysius Palatinus — significamus — quod cum ad condemnandos malefactores fuissemus ingressi, tandem in Comitatu Saladiensi in congregationis collegio, ubi universi Nobiles et Iobbagiones Castri et Ecclesiarum, ac alii convenerant (diese sind die comprovinciales in der obigen Stelle) per eosdem universos Nobiles et alios quam plurimos, qui aderant, filii Iurk, Kondakur videlicet et Thomas esse fures, latrones et per omnia malefactores, exsiterunt accusati, publice proclamando, qui iuxta regni consvetudinem legitime praesentibus omnibus ad iustificandum se semel, secundo, et tertio evocati, nec ad primam, secundam, tertiam, imo ad nullam congregationem nostram venire procurarunt. Unde cum huiusmodi diffamationes excitatae cum tumultu eximio per proclamationes omnium, in singulis congregationibus existentium, institerunt contra ipsos mediantibus et consentientibus omnibus, dictos filios Iurk, rebus et persona, ubicunque fuerint, duximus esse condemnandos. Man vergleiche Walter T. 3. 181. Titulus 45. apud Carisiacum Anno 873. p. 182. III. De illis liberis hominibus qui infames vel clamodici sunt de testeiis vel latrociniis et rapacitatibus et assalturis vel de infidelitate nostra, et cum furto non comprehenduntur — Man lese den ganzen Artikel und vergleiche ihn mit dem Gerichtsverfahren in Ungarn in dieser Zeit.

Auch für mehrere Comitate hielt der König Gericht in einer Versammlung. Fejér T. 4. V. 2. p. 292. Dominus Bela Rex post insultus Tartarorum statum regni sui deformatum in melius reformare volens (was die unterstrichenen Worte „in melius reformare" bedeuten, wird aus den folgenden Worten ersichtlich; Niemand denke daran, dass in dieser Zeit durch das reformare vielleicht Staatsreformen verstanden werden. Beschwerden, Rechtsverletzungen wurden behoben, das war schon viel, ja Alles, was man in dieser elenden Zeit versuchte und wie möglich den Beschluss vollzog) et unicuique quod suum esset restituere, occupationesque possessionum per diram necem Tartarorum hominum herede carentium iuris ordine reintegrare, Con-

Digitized by Google

gregationem in Wacia tribus Comitatibus: videlicet Neugradiensi, Huntensi et Gumuriensi de consilio regni sui (sein Rath) fecisset proclamari — Fejér T. 5. V. 1. p. 153. Stephanus (5-us) Proinde ad universorum notitiam — declaramus, quod quum nos convocationem et congregationem omnium Nobilium, existentium a parte Danubii versus orientem, in Hayouholm et Heues commode fecissemus, pro statu regni nostri reformando, et iustitiam unicuicuique reddendo, iuris ordine tamen observato, cum consvetudine laudabili a sanctis progenitoribus nostris approbata: tandem die octavo solemnitatis, (also auch das war eine solemnitas, und nicht nur die Versammlung in Stuhlweissenburg am Feste des heiligen Stephan) eiusdem convocationis et congregationis, quo tempore ardentius et efficacius unicuique ius suum per iustitiam reddebatur, Lampertus — Episcopus Agriensis surgendo et stans in nostri praesentia et omnium regnicolarum proposuit in hunc modum: Das Uebrige lese man im Buche.

Wie die Könige diess Amt in den Provinzen übten, sehe man Fejér T. 9. V. 3. p. 570.

Auch im eigentlichen Ungarn wurde eine Landesversammlung jährlich am Feste der Himmelfahrt Mariens, später am Feste des heiligen Stephan zu Stuhlweissenburg gehalten, wie in Siebenbürgen und Croatien, die ich schon erwähnt habe. Ueber diese Versammlung zu Stuhlweissenburg, die kein Landtag war, führe ich folgende Belege an, aus denen ihr Wesen und ihr Wirkungskreis ersichtlich ist.

In der Bulla aurea des Königs Andreas des 2-en vom Jahre 1222 apud Endlicher p. 413. ist folgender Artikel enthalten (1) Statuimus ut annuatim in festo sancti regis (nempe Stephani) nisi arduo negotio ingruente uel infirmitate fuerimus prohibiti, Albe teneamur solennizare (von solennis) et si nos interesse non poterimus, palatinus procul dubio ibi erit pro nobis et vice nostra causas audiet, et omnes servientes (die Edlen) qui voluerint libere illic conveniant. Bei Du Cange solemnizare est solemne festum agere.

Den ersten Satz will ich hier, wie ich ihn verstehe, übersetzen. „Wir (der König) bestimmen, dass wir jährlich am Feste des heiligen Königs (Stephan) wenn wir nicht durch ein dringendes Geschäft oder Krankheit verhindert werden, die gewöhnliche (solennis) Versammlung zu Stuhlweissenburg zu halten verpflichtet sein sollen — Nicht das Fest zu feiern, sondern die übliche Versammlung zu halten bedeutet hier das Wort solennizare. Die Sache selbst, die unter dem Worte verstanden wird, muss ausgedrückt werden, wenn man aus der Uebersetzung das Wesen der Sache verstehen soll.

Digitized by Google

Als wichtig wurde diese Bestimmung der Bulla aurea angesehen, denn ich finde sie noch dreimal durch die Könige bestätigt, die Bestätigung der Bulla aurea durch König Ludwig den Grossen nicht gerechnet.

Im Decrete des nämlichen Königs Andreas vom Jahre 1231 heisst es apud Endlicher p. 429. I. In festo s. regis nostri, nisi arduo negotio regni nostri ingruente vel infirmitate prohibiti fuerimus, Albe tenemur solemnizare, ut ibi oppressi sine timore querimonias suas possint exponere (ihre Klagen, Beschwerden vorbringen) sed si nos non possumus interesse, palatinus interesse tenetur, et vice nostra causas audiat, et omnes servientes nostri, et alii qui volunt, libere et sine timore illuc conveniant. II. Prelati Ecclesiarum et archiepiscopi et episcopi ad pauperum querimoniam audiendam, et infracte forte libertatis confirmacionem, nisi canonica prepedicione fuerint impediti, tenentur interesse. Nämlich als Beisitzer des Königs oder des Palatins zum Schutze der Unterdrückten. Hieher gehört auch noch der dritte Artikel des Decretes vom Jahre 1231. „Si palatinus interim male administraverit negotia regis et regni (in dieser Versammlung) supplicabunt nobis ut utiliorem loco eius constituamus, quem volumus, et nos precibus eorum annuemus. Dass wirklich auch die pauperes da ihre Klagen vorbrachten, scheint aus folgender Stelle zu folgen. Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Baud p. 61. Post aliquos autem dies udornici, facto in unum conventu de predicta terra in festo Sancti Regis clamorem facientes, eam ab Ecclesia distrahere laborabant.

König Bela der Vierte und seine zwei Söhne Stephan und Bela verordneten im Jahre 1267. apud Endlicher p. 544. (VIII). Item ordinamus, quod singulis annis in festo s. regis unus ex nobis (von den Dreien) Albam venire debeat, et de quolibet comitatu duo vel tres nobiles debeant convenire, ut in eorum presencia de omnibus damnis et iniuriis per quoscunque datis et illatis omnibus satisfiat. Die Stellvertretung des Palatins ist nicht erwähnt, ausser dem Könige hatte auch sein schon gekrönter Sohn Stephan einen Palatin.

Unter König Andreas dem 3-en wurde der Artikel im Decrete vom Jahre 1291. apud Endlicher p. 619. so verfasst (25) Item in quolibet anno semel omnes barones et nobiles regni nostri (wo blieben die Bischöfe) Albam ad congregationem debeant convenire...de statu regni (Kein Reformlandtag, überhaupt kein Landtag, nur ungeschickte Fassung des Decretes) et inquirentes de factis baronum, qualiter quilibet ipsorum in suis comitatibus processerint et conservaverint iura regni (wie sie ihr Amt verwaltet haben) et secundum

Digitized by Google

sua merita premia, et demerita vel commissa supplicia, ipso die secundum iudicium nostrum, et consiliariorum nostrorum recepturi.

Diese Fassung des Artikels bezieht sich, wie mir scheint, auf den 14-en Artikel der Bulla aurea, der so lautet apud Endlicher p. 414. Item si quis comes honorifice se iuxta comitatus sui qualitatem non habuerit (durch den Missbrauch der Amtsgewalt) vel destruxerit populos castri sui, (hier ist der comes comitatus, auch als Vorstand der Burg in Betracht gezogen) convictus super hoc coram omni regno dignitate sua turpiter spolietur, cum restitutione ablatorum.

Wie der Papst in diesem Falle vorsorgte, damit die zügellose Menge nicht ausarte, ist zu ersehen bei Fejér T. 3. V. 1. A. 1222. p. 390. Die Urkunde ist auch darum wichtig, weil daraus es ersichtlich ist, wie der Papst sich in die weltlichen Angelegenheiten des Landes einmischte. Honorius — Episcopo Agriensi, et — de Egris, et — Gothard Abbatibus — Quanto numerosior aggregatur multitudo, tanto minus solet ratione compesci; dum singuli proprium sequentes affectum, non quod licet, sed quod libet ambiunt inconsulte, nisi eorum fuerit desiderio quantumcunque irrationabili satisfactum. Quare non immerito adhibendum est remedium disciplinae, quae fervorem cohibens animorum, refroenata improborum audacia, universa rationabiliter moderetur. Cum igitur, sicut accepimus, sed utique acceptamus in regno Hungariae noviter (es war eine alte Einrichtung, wie weiter unten erhellt, vielleicht bezieht sich das noviter darauf, weil sie durch die Bulla aurea erneuert wurde) sit statutum, ut omnes populi conveniant (ist nicht ganz richtig) bis (tantum semel) in anno; ubi etiam charissimus in Christo filius noster — Rex Hungariae — personaliter interesse teneatur, et tanta multitudinis turba turbata modestia rationis, ab eodem rege difficilia et iniusta soleant postulare videlicet: ut Magnates et Nobiles regni, quos habent excessos, suis dignitatibus et honoribus spoliati excludantur a regno et eorum bona in populo dividantur. (Die Versammlung in Stuhlweissenburg hatte nicht allein diesen Zweck.) Quare idem redditus rex perplexus, eo, quod si turbulentis huiusmodi postulationibus acquiescat, laedit iustitiam, et offendit pacem, et exinde regia potentia enervatur; et iterum si iuste neget iniusta, suae servorumque (vielleicht suorumque) timet periculum personarum (könnte man aus diesem Absatze nicht schliessen, dass die Verfügung des Papstes, die in dieser Urkunde enthalten ist, auf die Bitte oder Veranlassung des Königs erfolgte? könnte man daraus nicht folgern, dass die Bulla aurea einem Aufruhr, einer Gewaltthat ihren Ursprung ver-

Digitized by Google

dankte?) Nos volentes super hoc salubre remedium adhibere; discretioni Vestrae (die oben benannten Geistlichen werden verstanden) per Apostolica scripta mandamus, quatenus huiusmodi multitudinem, ut iustitiae contenta limitibus, nihil contra regem, vel coronam ipsius, vel contra personas Principum, aut bona ipsorum, praetermisso iuris ordine, audeat temere attentare; moneatis attentius et efficaciter inducatis; contradictores. — Ich glaube, das Uebrige besagt, dass die Halsstarrigen durch die Excommunication zum Gehorsam zurückgeführt werden sollen.

Dass diese Einrichtung, nämlich die jährliche Versammlung in Stuhlweissenburg, ein Bestandtheil der ungarischeu Verfassung war, die der heilige Stephan nach dem Muster der deutschen Einrichtungen einführte, ist aus folgenden Belegen ersichtlich. Fejér T. 1. A. 1024. p. 307. In nomine Dei Supremi. Stephanus suprema providente clementia, Hungarorum Rex. Quia ex officio nobis incumbente, tenemur invigilare, ne iura, libertates et decimationes ecclesiarum et monasteriorum regni nostri, nobis a sancta sede apostolica commissarum, et praecipue ecclesiae B. Adriani — de insula Salaiensi, per nos ob specialem devotionem fundatae, per ministros earundem dispergantur; una cum praelatis et baronibus regni nostri, ad petitionem viri fratris Petri, primi Abbatis eiusdem ecclesiae, anno millesimo vigesimo quarto crastino festi assumtionis B. Virginis, quum essemus in Alba, inito consilio diligenti, cum matura deliberatione duximus discernendum: quod nullus abbatum, aut conventus, dictae ecclesiae possessiones, aut conditiones manumittere, et ab eorum conditionibus liberos reddere (die Unfreien freilassen oder die Dienste nachlassen) absque regia licentia, et consensu speciali alienare aut distrahere habeat facultatem. Si quid vero contrarium per quemlibet Abbatum aut conventum, processum actum vel factum fuerit, eorum facta vel acta — ut — — sint et omni stabilitate caritura. Auch in späterer Zeit hatten die Könige Kraft ihrer königlichen Gewalt alle solche Acte für nichtig erklärt.

Diesen Tag der Versammlung erwähnt auch die Chronica Hungarorum mit dem Titel „Incipit Chronica Hungarorum, Iuncta et Mixta cum Cronicis Polonorum et Uita Sancti Stephani apud Endlicher p. 77 (11). De morte et planctu regis Stephani et miraculo. Instabat autem solemnitas sancte dei genitricis assumpcio gloriosa, ad quam omnes solito more in Albam civitatem confluxerunt, et tentoriis campos operuerunt. Woher die Nachricht genommen ist, weiss ich nicht.

Digitized by Google

Die erste umständliche Erwähnung des Tages am Feste des heiligen Stephan finde ich Fejér T. 2. A. 1175. p. 188. Notum sit omnibus, quod ego Bela III. — Ungariae — rex, quum Albae S. regis Stephani solennes agerem dies. — In dieser Versammlung, die, wie man sieht, mehrere Tage dauerte, hat er eine Schenkung für die Agramer Domherren bestätigt.

Daran aber, dass diese Versammlung kein Landtag war, will ich hier noch einmal erinnern und berufe mich auf die Urkunde, die Fejér T. 9. V. 3. p. 665. nicht ganz mittheilte. Weil sie aber sehr wichtig ist, will ich sie aus Supplementum ad Vestigia Comitiorum apud Hungaros von Kovachich T. 1. p. 79. hierher schreiben. Nos Nicolaus Regni Hungariae Palatinus — memoriae commendamus, quod nobis in festo beatissimi Stephani primi Regis Hungarorum, Regni libertate a serenissimo Principe Domino Endre, olim Rege Hungarorum — vigore sui Privilegii (also auch der nennt die Bulla aurea ein Privilegium) aurea Bulla vallati, dati et concessi, ac tandem tempore procedente per Dominum nostrum, Dominum Ludovicum eadem gratia ipsius Regni Hungarici gubernaculo feliciter praesidentem, et coronae (auch hieher gehört das Wort praesidentem) similiter sui regalis Privilegii (er meint das Landtagsdecret des Königs Ludwig des Grossen vom Jahre 1351) munimine confirmata (also nicht bei seiner Krönung) requirente, in Congregatione eiusdem Regni sui (die Versammlung in Stuhlweissenburg wird hier congregatio regni genannt) circa ipsum festum fieri debenda, iuxta debitum officii nostri Palatinatus, una cum — Nicolao — Archiepiscopo Strigoniensi, Ioanne Vesprimiensis, et Nicolao Zagrabiensis Ecclesiarum — Episcopis; nec non — Comite Thoma, Iudice Curiae Regiae, ac Nicolao Waywoda Transylvaniensi — per Regiam benignitatem pro faciendo quibuslibet querulantibus recto iudicio, nec non pro quibusdam suis (nempe Regis) et Regni sui negotiis restaurandis et reformandis (also ausser den Prozessen wurden auch andere Angelegenheiten des Königs und seines Landes verhandelt) in socios nobis deputatis (nach diesen Worten waren die oben Benannten allein durch den König zur Entscheidung der Prozesse und der übrigen Angelegenheiten dem Palatin beigegeben) ceterisque Ecclesiarum Praelatis, et Baronibus, Regnique Nobilibus, ad ipsam congregationem congregatis in Alba Regali existentibus (diese waren nicht die Entscheidenden, vielleicht hatten sie die nämliche Stellung, wie der Umstand bei den Deutschen). Ut autem in praemissa falsarum Monetarum cusione, et fabricatura innocens exstiterit — cunctis Regni Nobilibus, ipsi Congregationi adhaerentibus constaret evidenter, quos ibidem per nos requiri, aequitate svadente

Digitized by Google

instanter postulavit. Cum itaque eorundem Praelatorum, et Baronum Regni (die der König deputirt hat) moderativo inducti consilio universos Nobiles dictae Congregationi inter (dies Wort ist überflüssig) adhaerentes in eo; utrum praefatus Dominicus praemissae falsarum Monetarum fabricationis vitio respersus et obfuscatus exstiterit? requisitos requisissemus (die nämliche Prozedur, wie in einer Comitatsversammlung, die die Stelle des Gerichtes einnahm) ipsi nobiles in partem se retrahentes (eben so wie in einer Comitatsversammlung, man sehe in der zweiten Anmerkung zu §. 11. die Urkunde Fejér T. 9. V. 2. p. 461) demum ad nostram, et dictorum Baronum regressi (sie sind von draussen zurückgekehrt) praesentiam eundem Dominicum in praemissa falsa monetarum fabricatione innocentem penitus — exstitisse unanimiter et concorditer (weil sie sich draussen über den Ausspruch einigten) attestarunt (also ein Zeugniss) Datum quinto die Congregationis praedictae in loco annotato. A. D. 1352.

Noch muss ich eine, wie mir scheint, wichtige Bemerkung zu dieser Urkunde machen: sie enthält die Worte „ac tandem tempore procedente per Dominum nostrum — similiter sui Regalis Privilegii munimine confirmata (nempe libertate) requirente. — Hieraus kann man folgern, dass die Versammlung in Stuhlweissenburg erst damals abgehalten wurde, als König Ludwig die Bulla aurea im Jahre 1351. auf die Bitte des Landtages bestätigte, früher also hat diese Versammlung in Stuhlweissenburg nicht stattgefunden, weil die Bulla aurea, in der die Versammlung angeordnet ist, durch den König nicht genehmigt war; woraus man auch das folgern könnte, dass die Wirksamkeit auch dieses Privilegiums, nämlich der Bulla aurea, nur von der Genehmigung des Königs abhing.

Ich glaube, dass diese Einrichtung der Versammlung in Stuhlweissenburg auch eine Nachahmung eines fränkischen Instituts war, ich glaube das Vorbild in der Versammlung zu finden, die die Missi jährlich bei den Franken hielten. Da die ungarische Verfassung und die Gesetze des heiligen Stephan unstreitig deutschen Ursprungs sind, so scheint mir diese Meinung nicht gewagt zu sein. Hier will ich die Quellen anführen, die mir hiezu den Fingerzeig gaben. Walter T. 2. Capitulare A. 823. p. 365. Itaque volumus ut medio mense Maio conveniant iidem Missi unusquisque in sua legatione, cum omnibus Episcopis, Abbatibus, Comitibus, ac Vassis nostris, Advocatis nostris, ac Vicedominis Abbatissarum, nec non et eorum, qui propter aliquam inevitabilem necessitatem ipsi venire non possunt, ad locum unum. Et si necesse fuerit, propter opportunitatem conveniendi, in duobus vel tribus locis, vel maxime propter pauperes populi, idem conventus habeatur, qui

Digitized by Google

omnibus congruat. Et habeat unusquisque comes Vicarios et Centenarios suos, nec non et de primis Scabineis suis tres aut quatvor. Et in eo conventu primum christianae Religionis et ecclesiastici ordinis collatio fiat. (Man sehe bei Du Cange „Collatio". Man vergleiche hier die oben citirten Stellen Fejér T. 1. p. 307. T. 2. p. 188.) Deinde inquirant Missi nostri ab universis qualiter unusquisque illorum qui ad hoc a nobis constituti sunt, officium sibi commissum secundum Dei voluntatem ad iussionem nostram administret in populo — Volumus ut Missi nostri, quos ad hoc constitutos habemus, ut curam et sollicitudinem habeant quatenus unusquisque qui rector a nobis populi nostri constitutus est, in suo ordine officium sibi commissum iuste ac Deo placite ad honorem nostrum ac populi nostri ntilitatem administret — p. 363. XXVI. Commemoratio quid ad praedictorum Missorum legationem pertineat. Primo, ut conventum in duobus aut tribus locis congregent, ubi omnes ad eorum legationem pertinentes convenire possint; et omnibus generaliter notum faciant qualis sit eorum legatio, scilicet ad hoc se esse a nobis Missos constitutos, ut si quislibet Episcopus, aut Comes ministerium suum propter quodlibet impedimentum implere non possit, ad eos recurrat, et cum eorum adiutorio ministerium suum impleat. Et si talis causa fuerit, quae per eorum admonitionem emendari non possit, per eos ad nostram notitiam deferatur. Et si forte Episcopus aut Comes aliquid negligenter in suo ministerio egerit (Beschwerden gegen sie) per istorum (nempe Missorum) admonitionem corrigatur. Et omnis populus sciat ad hoc eos esse constitutos, ut quicunque per negligentiam aut incuriam vel impossibilitatem Comitis, iustitiam suam acquirere non potuerit, ad eos (nempe Missos) primum querelam suam possit deferre (also konnten die Beschwerden und Klagen auch hier angebracht werden) et per eorum auxilium iustitiam acquirere; et quando aliquis ad nos necessitatis causa reclamaverit, ad eos possimus relatorum querelas ad definiendum remittere. In Ungarn war der König oft selbst zugegen.

Ausser den Rechtsstreiten wurden auch Handlungen der sogenannten freiwilligen Gerichtsbarkeit vor dem Könige, wie vor andern Richtern und Gerichten vollzogen. So zum Beispiel Verkäufe Fejér T. 9. V. 1. p. 198. Urkunde 87. Tausche Fejér T. 9. V. 6. p. 37. Urkunde 41. Vergleiche Fejér T. 9. V. 7. p. 567. Urkunde 44. Und so andere ähnliche Acte.

Digitized by Google

§. 21.

Rechtsbildung. Landtage.

Durch die Deutschen wurde deutsches Recht und Verfassung unter dem heiligen Stephan in Ungarn eingeführt, wie ich es im 6-ten §. bewiesen habe: dieses Recht bildete sich dann weiter aus. Das canonische, römische, deutsche Recht und das longobardische Lehenrecht war die Quelle, aus der das ungarische Recht floss. Nur eine kolossale Unwissenheit und Stumpfsinnigkeit könnte das verkennen. Ausländer, vorzüglich Deutsche in hohen Würden und Aemtern, und die hohe Geistlichkeit in eben dieser Stellung waren die Vermittler bei der Bildung des Rechtes, das nicht in Gesetzen enthalten war, sondern als Gewohnheitsrecht begründet, fortlebte und aus den Urkunden, die die Fälle des Lebens enthalten, ergründet werden muss. Die Könige schufen es durch ihre Privilegien und ihre Rechtssprüche, die Richter wendeten es an und bildeten es auch weiter aus, die zahlreichen Einwohner der Städte, die in überwiegender Mehrzahl neben den Italienern, vorzüglich Deutsche waren, brachten ihr einheimisches deutsches Recht, wie auch ihr Bergrecht ins Land und lebten nach selbem. Selbst die Grundherren gaben ihren Hintersassen ausländisches Recht. Der Adel schuf für sich Rechte durch Verträge. Die Belege hiezu findet man zerstreut in diesem Buche.

Martin Georg Kovachich hat im Jahre 1790. ein Buch unter dem Titel „Vestigia Comitiorum apud Hungaros ab Exordio regni eorum in Pannonia usque ad hodiernum diem celebratorum" herausgegeben; im Jahre 1798. folgte der erste Band „Supplementum ad Vestigia Comitiorum apud Hungaros" und in den folgenden Jahren noch zwei solche Bände. Man sieht aus diesen, dass er alle Spuren aufzeichnete, deren er habhaft werden konnte, die ihn auf die Entdeckung eines Landtages führten, oder ihn einen solchen wittern liessen.

Er hat im Anonymus Belae Regis Notarius, von dem er gar nicht ahnte, dass er ein Erzschelm war, der es darauf anlegte, um auch gescheidte Leute durch seine Schrift zu belügen, so viele Spuren von Landtagen glücklich entdeckt, dass einem jeden patriotischen Ungar das Herz im Leib vor Freude lachen muss. Bevor aber dieser Anonymus den Hauptlandtag zusammenbringt, erzählt er uns eine possirliche Geschichte rectius Lüge mit folgenden Worten „p. 33. De exercitu Grecorum et Bulgarorum. Salanus, dum intellexisset potenciam et facta Hungarorum, timuit, ut ne aliquando iracundia ducti eum ex-

Digitized by Google

pellerent de regno suo. tunc inito consilio suorum, misit legatos suos ad imperatorem Grecorum et ducem Bulgarorum, ut sibi auxilium darent, causa pugne contra Arpad ducem Hungarorum. imperator Grecorum et Dux Bulgarorum magnum exercitum Salano duci miserunt, qui cum ad ducem Salanum peruenissent in illo loco, qui dicitur Tetel, factum est gaudium magnum in curia ducis. p. 34. (39). De egressu Salani ducis contra Arpadium ducem. Dux autem Salanus, cum adiutorio Grecorum et Bulgarorum, egressus de Tetel furiata mente, per admonitionem suorum contra Ducem Arpad equitare cepit, et dum uterque exercitus ad invicem prope pernoctassent, neuter eorum dormire per totam noctem ausus fuit, sed equos sellatos in manibus tenendo pernoctaverunt. (Er war richtig dort, und hat es gesehen) mane autem facto, ante auroram utraque pars se ad bellum preparavit. dux vero Arpad, cuius adiutor erat dominus omnium, armis indutus, ordinata acie, fusis lacrymis dominum orans, suos confortans milites dicens: O Scythici! qui per superbiam Bulgarorum a castro Hungu uocati estis Hungarii, nolite oblivisci propter timorem Grecorum gladios vestros, et amittatis vestrum bonum nomen, unde strenue et fortiter pugnemus contra Grecos et Bulgaros, qui assimilantur nostris feminis, et sic timeamus multitudinem Grecorum, sicut multitudinem feminarum. hoc audito, milites sui multum sunt confortati, statimque Lelu filius Tosu tuba cecinit, et Bulsuu filius Bogat elevato vexillo in prima acie contra Grecos pugnaturi venire ceperunt, et commixta est utraque acies hostium ad bellum, et ceperunt pugnare acriter inter se, et dum totus exercitus ducis Arpad accessissent pugnaturus contra Grecos, plurimi interficiebantur de Grecis et Bulgaris. Predictus vero dux Salanus dum vidisset suos deficere in bello, fuga lapsus est, et pro salute vite Albam Bulgarie properavit. Greci vero et Bulgari timore Hungarorum percussi viam quam venerant oblivioni tradiderunt, fuga lapsi pro salute vite Thisciam pro parvo fluvio reputantes, transnatare volebant. Sed quia talis timor et terror irruerat super eos, ut propter timorem Hungarorum fere omnes in fluvio Thiscie mortui sunt, ita quod aliqui vix remanserunt, qui imperatori eorum mala salutis nunciarent. unde locus ille, ubi Greci mortui fuerunt, a die illo usque nunc Portus Grecorum nuncupatur. Ist das nicht possirlich?

Personen, die nie existirten, hat der Anonymus erdichtet, das grosse vereinte griechisch-bulgarische Heer hat er auf wunderbare Weise zusammengebracht, und vernichten lassen, und das glaubt man. Es soll sogar ein ungarischer Dichter sich in einem Gedicht zur Besingung dieses erdichteten Sieges begeistern haben lassen, das ich aber zu meinem Schaden nicht kenne. Der Dichter hätte die Worte Kollárs

Digitized by Google

„Historiae iurisque publici regni Hungariae Amoenitates“ p. 12. Habuit (Leo) imperium timoris et miseriarum plenum; quod ab oriente quidem Saraceni, id est Muhameddani Arabes; ab occidente autem gens Slavica, robustissimi Bulgari, non uni modo urbi, sed universo imperio exitium perpetuo minabantur“ beherzigen sollen, aus denen er wahrnehmen hätte können, dass der griechische Kaiser Leo, der nach der Nachricht des Anonymus beim Sabulum Olpar sein Heer in bester Freundschaft mit den Bulgaren vereinigt haben sollte, und einbüsste, mit eben diesen Bulgaren seine ganze Regierungszeit hindurch wie Katz und Hund lebte und sich herumbalgte, folglich dazu nicht aufgelegt war, sein Heer, das er gegen die Bulgaren besser brauchen konnte, für die Bulgaren durch die Ungarn (leider nur am Papier) vernichten zu lassen.

Nach diesem grossen Siege der Ungarn, von dem keine wahre Geschichte zu erzählen weiss, kam der ordnende Landtag der Ungarn zu Stande. Der Anonymus schreibt, wie folgt p. 36. (40). De victoria Arpad ducis. Dux vero Arpad et sui milites adepta victoria hinc egressi, venerunt usque ad stagnum, quod dicitur Curtueltou, et manserunt ibi iuxta silvam Gemelsen triginta quatvor diebus. (Nicht einen Tag länger hat der Landtag gedauert, das wusste der Anonymus genau) et in illo loco dux et sui nobiles ordinaverunt omnes consvetudinarias leges regni, et omnia iura eius, qualiter servirent duci et primatibus suis, vel qualiter iudicium facerent, pro quolibet crimine commisso. — Dass Kovachich im Jahre 1790. an diesen Landtag glaubte, ist selbstverständlich, der aber nur erdichtet ist, wie ich oben Seite 111. Note 6. bewiesen habe. Wie der Sieg eine Lüge ist, so seine Consequenz der Landtag. Vielleicht glaubte Kovachich, die nobiles beim Anonymus in der angeführten Stelle waren die späteren nobiles am Felde Rákos. Beim Anonymus waren die nobiles in der erwähnten Stelle die sechs Exstammherzoge der Ungarn, denn die spätern nobiles am Felde Rákos hiessen beim Anonymus in der nämlichen Stelle, wie auch in seiner ganzen Schrift milites. Das darf nicht vergessen werden. Wenn ich sage, die sechs Exstammherzoge, so ist diess nur von der Nachricht des Anonymus zu verstehen, nach den Nachrichten des griechischen Kaisers Constantin waren sie noch lange wirkliche Stammherzoge.

Noch ein Curiosum will ich den deutschen Lesern von diesem vermeintlichen Landtage der Exstammherzoge erzählen. Kollár, der in Ungarn im Ansehen stand, oder steht, schreibt in seiner angezeigten Schrift V. 2. p. 31. Restat igitur, ut illos regni nostri conditores (die eben erwähnten nobiles, die Exstammherzoge) leges quoque

Digitized by Google

civiles habuisse doceam, utar hic quoque auctoritate Belae Notarii, qui cap. 40. ea de re memoriae prodidit haec: nun folgt die Stelle, die ich vom vermeintlichen Landtage oben citirte „De victoria Arpad ducis — Dazu macht Kollár folgende Bemerkung „p. 32. Haec ille; (nempe Belae Notarius) ex quibus clare, nisi fallor, perspicias, et leges jam tum civiles exstitisse, et colonorum canonem, qui nunc urbarium appellatur, primis illis Regni possessoribus non fuisse ignotum. Kaiser Leo schreibt von den Ungarn oben Seite 7. Note 30. comitatur eos animalium magna multitudo, equorum, equarumque, item boum ac vaccarum armenta, tum escae, tum lactis potus causa — Hieraus ist ersichtlich, dass die Ungarn unter Arpad Stutenmilchtrinker waren; wurde also vielleicht in dem Urbarium, das der arpadische Landtag verfasste, auch bestimmt, wie viel Halbe Stutenmilch ein Sclave täglich seinem Herrn melken musste? denn Ackerbau trieben die Ungarn damals noch nicht. Ist das nicht ad fugam von einem so grundgelehrten Manne? wie Kollár war; wieder ein Beweis, dass Gelehrsamkeit nicht viel nützt, wenn der nöthige Verstand fehlt. Auch auf Kollár passt der Spruch Montesquieu's „vous n'êtes que des enfans". Der eine Geschichte schreibt, muss die Zeit kennen, die er beschreibt, er muss sich in sie ganz hineinleben. Man vergleiche zur grösseren Verständigung über diese meine Ansicht „Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde Globus Band 19. Nr. 13. April 1871. den Aufsatz „Wissenschaft und Einbildungskraft".

Kovachich hat auch die mitgetheilten Urkunden commentirt, Fejér hat über diese Commentationes der Landtagsurkunde vom Jahre 1298. T. 6. V. 2. p. 147. Folgendes geschrieben „Apud Kovachich Supplem. Com. T. 1. p. 89—192. Qui etiam in praesentes constitutiones egregie est commentatus. Ich rathe Niemandem, der Wahrheit sucht, diesen Worten Fejérs zu trauen. Der sich überzeugen will, lese zum Beispiel das, was Kovachich da p. 160. über das lucrum camerae geschrieben hat. Fejér hat es dem Kenner sattsam bewiesen, dass er die mitgetheilten Urkunden, und die ursprüngliche Staatsverfassung Ungarns nicht verstand.

Nachdem wir diesen vermeintlichen arpadischen Landtag in das Reich der Fabeln, wohin er gehört, verwiesen haben, wenden wir uns zu den wirklichen Landtagen, die bei den Ungarn stattfanden.

Merkwürdig ist es, dass in dieser Zeit kein Gesetz oder gesetzliche Gewohnheit in den Quellen sich aufgezeichnet findet, aus der es sichtbar wäre, dass der König zu einer bestimmten Zeit einen Landtag zu halten verpflichtet gewesen wäre. König Andreas der 3-te hat im Jahre 1298. in der höchsten Noth des Landes, als dieses aus den

Digitized by Google

Fugen zu gehen drohte, einen Landtag zu berufen. In der Urkunde über diesen Landtag heisst es merkwürdiger Weise Fejer T. 6. V. 2. p. 130 (apud Endlicher p. 630) „et regnum Hungariae in omni sui parte fluctuare fecit, et per varios vastus (Verwüstungen) ac plurimos, ex potentia Baronum et aliorum potentium provenien. in tantum annulari, ut Ecclesiae et Nobiles, alii autem (soll heissen etiam) regnicolae in suis rebus et facultatibus fere ad extremam exinanitionem devenerint. Quo viso idem Dominus Andreas, spiritu sancto suggerente, aures aperuit suae clementiae, et fidelibus consiliis acquiescens congregationem indixit generalem, ad haec (zu diesem Behufe hat der König den Landtag berufen) ut per Praelatos et viros Ecclesiasticos, nec non et Nobiles huius Regni, exclusis quibuscunque Baronibus, prout moris est, huic regno casuro et per nimios vastus diminuto salubriori consilio quo posset, subveniretur, iniquitatibus perversorum studio solertiori obvian. (fors obviando). Also auch in dieser Noth des Landes hat der König den Landtag spiritu sancto suggerente und nicht in Folge eines zwingenden Gesetzes, oder gesetzlichen Gewohnheit, sondern auf Eingebung des heiligen Geistes berufen. Man muss nämlich wissen, dass in dieser Zeit der Glaube herrschte, dass die guten und heilsamen Gedanken den Menschen durch den heiligen Geist eingegeben werden, so sagte auch König Ludwig der Grosse Fejer T. 9. V. 7. p. 281. Quod cum Nos (der König) Spiritus sancti Gratia suggerente, quae ad bonum svadet unumquemque (auch T. 9. V. 4. p. 131.) Und dieser Ludwig der Grosse hat in seiner vierzigjährigen Regierung nur einen Landtag im Jahre 1351 gehalten, die wichtigsten Angelegenheiten des Landes entschied er ohne Landtag mit seinem Rathe, und dieser war der grösste König der Ungarn. Ioannes — S. Sedis Alexandrinae Patriarcha, Apostolicae Sedis Nuncius et Legatus schreibt von ihm Fejér T. 9. V. 4. im Jahre 1372 an Kaiser Karl p. 400. et attestor Deo, domine mi, et vobis (dem Kaiser) quod nunquam vidi principem, et signanter tam potentem quam magnum (er meint den König Ludwig) cum tanta humilitate et modestia, et absque aliquali inordinatione loquentem, et pacem et tranquillitatem suo cum honore servato desiderantem, et hoc coram Deo et coram D. Papa, et coram totò mundo peto attestari. — Man kann also von einem solchen Könige nicht voraussetzen, dass er die Gesetze des Landes dadurch, dass er keinen Landtag hielt, verletzt hätte, wenn sie vorhanden gewesen wären.

Ich kenne vier ausführliche Urkunden in dieser Periode über die Verhandlungen eines Landtages; diese sind folgende. Fejér T. 5. V. 2.

Digitized by Google

A. 1279. p. 512—19. Bei Endlicher p. 559. Fejér T. 7. V. 2. A. 1291. p. 139—47. Bei Endlicher p. 615. fehlerhaft abgedruckt. Fejér T. 6. V. 2. A. 1298. p. 130—47. Bei Endlicher p. 630. Fejér T. 9. V. 2. A. 1351. p. 37—47. Diese letztere Urkunde wollen wir hier ausführlich analysiren, um das Wesen des ungarischen Landtages kenntlich zu machen; zu diesem Behufe ist es nothwendig die Worte der Urkunde anzuführen. Ludovicus — Rex — Omnibus Christi fidelibus — presentium notitiam habituris, salutem in eo, qui Regibus dat feliciter regnare, et victoriose triumphare. Tronus et potentia Regalis dignitatis tunc dinoscitur roborari, cum subditorum quieti ac tranquillitati provida circumspectione providetur, ipsisque digno remunerationis brauio in libertatibus largiendis, ymo per alios Reges pia consideratione institutis, confovendis, nec non confirmandis liberaliter respondetur. (Wenn der König Freiheiten ertheilt, oder die ertheilten bekräftigt, wird diess als eine Belohnung der Unterthanen angesehen.) Nam observancia fidei sui trahens originem debitum rationis nativę legibus stabilis perseverat, cum benivolencia principis in suos ostensa regnicolas sic semper coalescit in subditos, ut nisi vite suffocetur igniculus in corpore, vigor fidei non lentescit. Ea propter ad universorum notitiam harum serie volumus pervenire: Quod Baronum nec non procerum et Nobilium regni nostri cetus, et universitatis ydemptitas nostrum regium conspectum adeundo, fidelitatibus suis et fidelium servitiorum preclaris meritis in cunctis nostris et regni nostri (das regnum gehörte dem Könige) negotiis, prosperis et adversit. cum sumpme fidelitatis studio, et votiva diligentia nostre Majestati exhibitis, declaratis et in nostram memoriam revocatis, exhibuerunt nobis quasdam litteras privilegiales (die Bulla aurea) — Andree — olim — Regis Hungariae — aurea bulla sua roboratas, libertates ipsorum per sanctissimum Stephanum Hungarice gentis regem et Apostolum, ut predicte littere declararunt, Ipsis institutas, innovantes, confirmantes tenoris subsequentis, supplicantes unanimiter et conformiter nostre humiliter Majestati, ut ipsas acceptantes, ratificantes et approbantes presentibus de verbo ad verbum transumpmi faciendo, simul cum omnibus libertatibus eorum in eisdem expressis, exceptis solummodo uno articulo, in subsequentibus declarando (es scheint aus diesen Worten zu folgen, dass der Adel die Aenderung dieses Artikels der Bulla aurea wünschte und es ist auch gewiss, dass diese Aenderung für den Adel vortheilhaft war, wie aus dem Anhange zu §. 11. ersichtlich ist) confirmare, et easdem libertates in dictis litteris expressis (soll heissen expressas) ex Regie benignitatis clemencia, auctoritate regia

Digitized by Google

innovando (eben so wie die Könige die Privilegien der Privaten auf ihre Bitten bekräftigten) ipsos in eisdem perempnaliter fruituros et gavisuros, litteris nostris privilegialibus mediantibus, stabilire dignaremur, quarum tenor talis est: In nomine sancte (vide ad an. 1222. Cod. Dipl. T. 3. V. 2. p. 374. Die Bulla aurea) Nos (Rex) igitur peticioni dictorum Baronum, procerum, et nobilium regni nostri (die waren die Mitglieder des Landtages, die Anwesenheit der Geistlichkeit in diesem Landtage wird nicht erwähnt, die aber, wie ich glaube, auch zugegen war) Aures exaudibiles regio cum favore inclinantes, consideratis et in memoriam revocatis fidelibus obsequiis, et sincerissimis complacentiis eorundem, quibus in cunctis nostri et regni nostri negociis prosperis pariter et advertis, specialiter vero in sumpmenda vindicta innoxii sangvinis — Andree Jerusalem et Sicilie regis, fratris nostri — ad dictum regnum Sicilie nobiscum proficiscendo, inopinatis fortune casibus, et variis personarum periculis, sumpma fidelitate fulti intrepide se submittendo, nostre Majestati studuerunt complacere, et se reddere utique graciosos et acceptos (es ist aus diesen Worten wie mir scheint, ersichtlich, dass der Adel dazu nicht verpflichtet war) volentes voto ipsorum graciose occurrere, et ipsorum beneplacitum adimplere, ut ipsos ad similia fidelitatis opera exercenda devota mente incitemus, (in den Urkunden, die über Schenkungen Privaten ausgestellt wurden, heisst es Fejér T. 4. V. 2. p. 379. solet excellentia regia sibi fideliter famulantes gratiosis prosequi donativis, ut iidem quibus conferuntur, et alii ad fidelitatis opera vehementius accendantur. T. 4. V. 3. p. 321. fidelitates et servitia meritoria — quae iidem — impenderunt, et impendere poterunt in futurum considerantes — p. 342. attendentes fidelitates et servitiorum merita — que nobis — exhibuit — ut eius exemplo reliquos ad fidelitatis antidota fortius accendamus —) predictas litteras ipsius Domini Andree regis — omni penitus suspicione carentes de verbo ad verbum presentibus insertas, acceptantes, ratificantes et approbantes, simul cum omnibus libertatibus in eisdem expressis, excepto solummodo uno articulo, modo prenotato (wie oben erwähnt ist) de eodem privilegio excluso, eo videlicet, quod nobiles homines sine herede decedentes possint — ecclesiis vel aliis quibus volunt, in vita vel in morte dare vel legare possessiones eorum vendere vel alienare; imo ad ista facienda nullam penitus habeant facultatem, sed in fratres, proximos et generationes ipsorum possessiones eorundem de Iure et legitime, pure et simpliciter absque contradictione aliquali devolvantur, ut tenor continet privilegii Bullati domini Andree regis supradicti (das heisst, er

Digitized by Google

hat die predictas litteras — Andree regis, einen Artikel ausgenommen, nach dem ganzen Inhalte bestätigt) confirmantes et easdem libertates de beneplacita voluntate — domine Eliszabeth — Regine Hungarie genitricis nostre, ac de consilio eorundem Baronum nostrorum (der Rath des Königs) ex regie benignitatis clemencia innovando ipsos in eisdem perhemnaliter commisimus fruituros et gavisuros.

Um zu zeigen, dass diese Urkunde so verfasst ist, wie die Urkunden, die über Schenkungen Privaten ausgestellt wurden, will ich hier eine Urkunde letzterer Art anführen. Fejér T. 9. V. 1. A. 1343. p. 85. Nos Ludovicus — Rex Hungarie — significamus — Quod Nicolaus, filius Stephani, fily Hahouth, Magister Agazonum — Dominae Elisabeth — reginae Hungariae, Genitricis nostrae — et Comes Zaladien. ad nostrae Serenitatis accedens presenciam, suaeque fidelitatis et fidelium serviciorum merita primum — Genitori nostro, et demum nobis exhibita — proponens — castrum nostrum Nempty vocatum et villas — ad idem pertinentes — sibi et Stephano, Francisco ac Ioanni filiis suis — perpetuo conferri postulavit. Nos itaque, qui ex officio regiminis nostri metiri et pensare debemus merita singulorum, et unicuique manu largiflua praemia donativa attribuere tenemur, ut ea (fors eis) exemplati alii ad fidelitatis obsequia ferventius incitentur, attendentes dicti Magistri Nicolai — iuri consonas petitiones, et in memoriam revocantes praeclaras fidelitates et servitiorum eximia merita (hier werden diese servitiorum merita erzählt) — regii favoris et gratiae plenitudine prosequi — licet multo amplioribus — beneficiorum largitionibus foret confovendus, tamen in aliqualem recompensationem suorum meritorum — praedictum castrum nostrum Nempty vocatum — et villas ad idem pertinentes — eidem Nicolao — Stephano, Francisco, Ioanni, filiis suis praenotatis — donavimus —

Der oben erwähnte Theil der Landtagsurkunde vom Jahre 1351. enthält die petitio des Adels und die Gewährung der Bitte durch den König. Nun folgen die Worte derselben Urkunde p. 40. Insuper pro tranquilliori statu et pacifico commodo eorundem regnicolarum nostrorum (diese regnicolae sind der Adel) de voluntate eiusdem genitricis nostre, et consilio eorundem Baronum nostrorum ipsis ex solita liberalitate huiusmodi libertates infrascriptas superaddendo duximus concedendas. Diese libertates superadditae folgen nun von Seite 40. bis zu den Worten Seite 43. Ad eorundem eciam Nobilium peticionem annuimus — Aus dem Worte eciam in dieser Stelle kann man folgern, dass auch die superadditae libertates auf die peticio des Adels durch den König gewährt wurden, aber gegen diese Annahme im All-

Digitized by Google

gemeinen habe ich ein wichtiges Bedenken, das ich hier meinen Lesern unterbreite. Unter den libertates superadditae ist auch p. 41 folgende zu lesen „Praeterea ab omnibus Iobagionibus nostris aratoribus, et vineas habentibus, in quibuslibet villis liberis ac eciam condicionalibus villis quocunque nomine vocitatis, ac reginalibus constitutis, exceptis civitatibus muratis, nonam partem omnium frugum suarum et vinorum ipsorum, exhigi faciemus, et Domina Regina exigi faciet, ac praedicti Barones nobiles similiter ab omnibus aratoribus, Iobagionibus et vineas habentibus, in quibuslibet possessionibus ipsorum existentibus nonam partem omnium frugum suarum et vinorum ipsorum exhigant; et si qui in exaccione predicta secus fecerit, nos in talium rebellium, et presentem nostram statucionem alternantium possessionibus pro usu nostro ipsam nonam partem frugum et vini exhigi faciemus sine diminucione et relaxacione aliquali, ut per hoc honor noster augeatur, et ipsi regnicole nostri nobis fidelius possint famulari — Aus dieser Stelle und zwar aus den Worten von „et si qui bis famulari“ ist es ersichtlich, dass diese neue Einrichtung nicht auf die Bitte des Adels, sondern vielleicht gegen seinen Willen durch den König eingeführt wurde, damit der Adel zur Leistung der Kriegsdienste befähigter werde. In dieser Meinung bestärken mich auch folgende Stellen, die ich in den Urkunden lese „Fejér T. 9. V. 4. (Statuta Capituli Varadiensis) p. 601. et circa exactionem nonae partis frugum et vini per Ludovicum novissimis diebus inductam certa regula dari non potest: cum spes detur de eius relaxatione (es ist nicht geschehen, hieraus ist aber ersichtlich, dass die Einführung des Neuntels durch den König wenigstens gegen den Willen der Geistlichkeit geschah) antiqui enim census augeri non possunt sine manifesta offensa Creatoris. T. 9. V. 7. p. 305. Ludovicus Rex Hungariae mandat omnibus Dominis, Iobbagyones habentibus, in Comitatu Simigiensi constitutis, ut decimam cuiusque generis, Dominis Praelatis et eorum Ecclesiis more consveto solvere teneantur; nonam autem pro Domino rege exigere debeant, alias dictam nonam de propriis ipsorum Dominorum bonis sine compassione extorqueri faciet. Man sehe auch T. 9. V. 4. p. 332.

Wie ich schon erwähnt habe, sind in dieser Landtagsurkunde Seite 43 folgende Worte zu lesen „Ad eorundem etiam Nobilium peticionem annuimus“. Hieraus erhellt, dass die Bestimmungen, die nach diesem Satze in dieser Urkunde enthalten sind, wieder auf die Bitte des Adels durch den König bewilligt wurden.

Die Urkunde schliesst mit folgenden Worten, eben so wie die Privilegien, die die Könige Privaten ertheilten. Et ut presentis nostre

Digitized by Google

confirmacionis, innovacionis, constitucionis ac libertatum largicionis ac concessionis series robur obtineat perpetue firmitatis, nec ullo unquam tempore per nos et nostros successores in aliqua sui parte quomodo libet valeat in irritum revocari, presentes concessimus litteras nostras privilegiales pendentis et autentici sigilli nostri dupplicis munimine roboratas. Datum per manus — Nicolai eadem et Apostolice Sedis gracia Episcopi Zagrabiensis Ecclesie, Aule nostre Vice-Cancellarii — Als Zeugen sind die Würdenträger angeführt, die auch in andern Urkunden zu lesen sind.

Wenn man die Bestimmungen, die in dieser Landtagsurkunde enthalten sind, aufmerksam liest, findet man keine, die der König nach Anhörung seines Rathes auch ohne Landtag nicht hätte erlassen können, wie §. 19. in der 3-ten Anmerkung ersichtlich ist.

Zu bemerken ist auch, dass diese Landtagsurkunde nur Bewilligungen des Königs enthält, die er nach Umständen eben so, wie andere Privilegien, wie §. 19. in der ersten Anmerkung bewiesen ist, zurücknahm. Die Schlussworte der Landtagsurkunde „nec ullo unquam tempore in aliqua sui parte quomodo libet valeat in irritum revocari" hinderten die Zurücknahme eben so wenig, wie bei andern Privilegien. Wieder ein Beweis, dass bei der Erklärung der Urkunden dieser Zeit die Worte nicht entscheidend sind, und die Urkunden nicht aus den Worten derselben, sondern aus dem Leben der Zeit erklärt werden müssen. Wenn man weiss, wie die Sachen standen, wird man die Urkunden nach den Verhältnissen erklären.

Dass der König seine Verordnungen und Bewilligungen, die in dieser Landtagsurkunde enthalten waren, zurücknahm, beweise ich hier aus den Urkunden. In der oben erwähnten Landtagsurkunde des Königs Ludwig hat er p. 42. verordnet, wie folgt „Tributa etiam iniusta (sicca) super terris suis et fluviis ab infra descendentibus, et supra euntibus non exhigantur, nisi in pontibus et navigiis ab ultra transeuntibus persolvantur; cum in eisdem nobiles et ignobiles regni nostri multo et nimium percepimus aggravari. Diese Verordnung hat nun der König schon im Jahre 1352. zurückgenommen. Fejér T. 9. V. 2. p. 152. Ludovicus R. H. de consensu matris suae Elisabeth, ac Praelatorum et Baronum (also in seinem Rathe hat er die Verordnung, die er im Landtage erliess, zurückgenommen) claustro per eandem Elisabeth in honorem B. M. V. in veteri Buda, pro Sanctimonialibus Ordinis S. Clarae Virginis noviter exstructo in perpetuam eleemosynam tributum in villa S. Iacobi probe Budam in siccis terris exigi solitum confert, derogando hac in parte litteris suis privilegialibus (die erwähnte Landtagsurkunde) ad in-

Digitized by Google

stantiam regnicolarum (also nach dieser Stelle wäre das superaddendo so zu erklären) de sufferendis tributis in siccis terris et fluviis in nupera (im Jahre 1351) congregatione universis incolis (die incolae waren die Barones, proceres und nobiles) regni celebrata. —

Wir sahen, dass König Ludwig in der erwähnten Landtagsurkunde verordnet hat, dass die Grundherren von allen Besitzern ihrer Gründe (in dieser Hinsicht ihre Hintersassen) das Neuntel erheben müssen. Nun lese ich Fejér T. 9, V. 4. A. 1371. p. 339. Quod quamvis nos (Ludovicus Rex) habita deliberatione una cum Baronibus et Regni nostri Nobilibus statuerimus committendum: ut universi nobiles et possessionati homines (die possessionati homines waren die, die Hintersassen hatten, nämlich Iobbagiones) ac etiam Ecclesiae Regni nostri, quilibet seu eorum Praelati nonam partem frugum et vinorum quorumlibet Iobagyionum ipsorum, seu extraneorum quorumcunque, in suis terris fruges, et vineas habentibus singulis annis pro se recipere — deberent — tamen nos paupertati — civium — nostrorum Posoniensium, quam ipsi e concremationе civitatis eiusdem — incurrerant — compaciendo eisdem — huiusmodi specialis gratiae praerogativam duximus faciendam, ut iidem a solutione huiusmodi nonae Partis de vineis seu vinis in terris alienis procreatis, et etiam frugibus exemti habeantur perpetuis temporibus — Also, das, was er am Landtage verordnete, nahm er hier ohne Landtag zurück. Man vergleiche auch, was ich §. 20. aus der Urkunde „Supplementum ad vestigia Comitiorum apud Hungaros T. 1. p. 79.“ folgerte.

Um das Wesen der Landtage näher zu kennen, muss ich noch folgende Belege anführen, sie stammen aus einer Zeit, als das Land am Rande des Abgrundes war. Je schlechter die Zeiten waren, desto mehr Landtage finden wir, die aber die Zustände nicht änderten.

Als der Papst im Jahre 1279. seinen Legaten nach Ungarn sandte, damit dieser mit dem König Ladislaus den 3-ten in Hinsicht der Cumanen ein Abkommen treffe, wurde auch die Abhaltung eines Landtages verabredet, da heisst es apud Endlicher p. 557. „Promittimus (Rex) eciam sub sponsione fidei et prestiti iuramenti ac obligationibus supradictis, quod ut premissa et quecunque alia pro ampliacione fidei Christiane et ecclesiastice libertatis, ac sublimacione regalis solii et statu pacifico regni nostri idem — apostolice sedis legatus in vocatione publica regni nostri facienda vicesima die post festum beati Ioannis Baptiste duxerit ordinanda, acceptabimus — (also

Digitized by Google

was der Legat am Landtage verordnen wird, wird der König genehmigen) et servari ab omnibus nostre dicionis subditis firmiter faciemus.

Der Landtag wurde auch im bestimmten Termine wirklich abgehalten ibid. p. 560. „nos (rex) solemni et publica congregatione in regno nostro facta, et diligenti deliberatione cum baronibus et nobilibus (die Geistlichkeit wird nicht erwähnt) regni nostri habita — dessen Beschlüsse die Cumanen, wie es scheint, zum Aufstande trieben, den der König im Jahre 1282. mit folgenden Worten erwähnt Fejér T. 5. V. 3. p. 124. „quando cum Cumanis notoriis infidelibus Regni nostri expeditionem habuissemus in Hoot; qui non solum regnum nostrum sibi subiugare, verum etiam coronam nostram Regiam subripere conabantur —

Vielleicht handeln folgende Urkunden von diesem nämlichen Landtage Cod. Dipl. Arp. Cont. 4-ter Band. p. 176. Ladislaus — Rex — quod cum anno Domini 1279. nobis in etate legitima constitutis (er war damals grossjährig) circa festum sancti Iacobi Apostoli cum universis Prelatis Ecclesiarum (hier werden die Praelati genannt, ein Beweis, dass, wenn sie auch nicht genannt wurden, sie doch als anwesend gedacht werden müssen) Baronibus, Nobilibus Regni nostri et Cumanis omnibus (die domini et nobiles omnes von den Cumanen) congregationem generalem fecissemus celebrari, et omnia privilegia seu instrumenta super possessionibus quibuscunque per nos in etate tenera constitutis collatis nobis iussissemus exhiberi — Das vorgezeigte Privilegium wurde durch den König bestätigt. Hieraus ist ersichtlich, dass auch solche Angelegenheiten im Landtage vorgenommen wurden. Ibid. p. 181. Ladyzlaus — Rex — Ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod cum Latybor et filii sui, filii jobagionum nostrorum de Toruch (Burgmänner) Demetrium Comitem de Sarus — super terra Kurtus — quam eidem Comiti Demetrio ob merita serviciorum suorum — contuleramus, in causam evocassent, et ipsa causa coram nobis fuisset ventilata, tandem — habita deliberatione diligenti coram omnibus Baronibus et Nobilibus Regni nostri, qui ad congregationem nostram convenerant, quam anno Domini 1279. vicesimo secundo die Sancti Ioannis Baptiste cum nobilibus et Cumanis ac aliis omnibus incolis Regni nostri habebamus, coram eisdem Baronibus et nobilibus Regni nostri dictam terram Kurtus — ipsi Comiti Demetrio — perpetuo relinquentes — Weil es immer heisst, coram, so glaube ich, dass der König mit seinen Beisitzern am Landtage ein besonderes Gericht bildete, und mit diesen im Angesichte des Landtages, coram Baronibus et Nobilibus,

Digitized by Google

das Urtheil fällte, wie es auch in der Versammlung zu Stuhlweissenburg geschah, wie es im §. 20. bewiesen worden ist.

Fejér T. 7. V. 5. p. 594. Nicolaus Banus — totius Sclauonie. Ad universorum notitiam — volumus pervenire: quod Pousa Comes et Magister Gueche — exhibuerunt nobis privilegium Ladislai — regis — ut ipsum privilegium acceptare — dignaremur — Nos igitur una cum Nobilibus regni Sclauonie, qui tunc nobiscum aderant privilegium domini Regis — confirmamus — Datum in Tetum in generali congregatione totius regni Vngarie in festo S. Iacobi Apostoli anno gracie 1279. Hieraus kann man folgern, dass auch die Croaten am ungarischen Landtage zugegen waren.

Fejér T. 7. V. 5. A. 1281. p. 452. Ioannes — Palatinus — igitur una cum Nobilibus in generali congregatione regni existentibus decrevimus ipsum pro convicto, prout in duello succubuisset — Datum in Tetun in quindenis Pentecostes. War das ein Landtag und hielt da der Palatin ein Gericht?

Cod. Dipl. Arp. Cont. 4-ter Band. p. 282. wird eine Schenkungsurkunde — habito super hoc in generali congregatione totius Regni nostri in Rakus (also öffentlich) celebrata, omnium Praelatorum et Baronum nostrorum (wo blieben die nobiles) consilio et consensu, durch den König bekräftigt — anno Domini 1286, septimo Idus Iulii — Aehnliche Urkunden finde ich Fejér T. 5. V. 3. p. 317. 318.

König Ladislaus der Dritte liess seine Gemahlin in das Nonnenkloster auf der Margarethen-Insel einsperren, wie sie es selbst sagt Fejér T. 5. V. 3. p. 462. Der Papst Fejér T. 5. V. 3. p. 361. und die Cardinäle p. 363. gaben dem Erzbischofe von Gran in dieser Hinsicht folgenden Auftrag p. 464. „nichilominus presentium tenore mandantes, quatenus pro divina et apostolice sedis, ac nostra (Cardinalium) reverencia, sedulis ac operosis vigiliis predictam reginam (die Königin von Ungarn) de huiusmodi liberare custodia, pleneque restituere studeas libertati; sibique tam dotalitia, quam alia iura sua in regno facias assignari; contradictores et rebelles per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Der Erzbischof von Gran verstand diesen Befehl so wie folgt. Fejér T. 5. V. 3. p. 364. — Episcopo Transilvano — Lodomerius — Archiepiscopus — Strigoniensis — in hac parte a sede Apostolica et omnium Cardinalium eiusdem sedis iudex delegatus, mutuam in Domino caritatem. Noverit Vestra — paternitas, nos recepisse litteras sedis Apostolice et — eiusdem Sedis Cardinalium in haec verba: — et quia eodem littere, lecte in Congregatione regni noviter habita (A. 1287) cum sumpna reverencia sunt recepte, placuitque universitati prelatorum omnium et baronum, nec

Digitized by Google

non et nobilium eodem convenientium, ut ipsi proventus reginales tam in tricesimalibus locis, quam in teloneis et tributis, censibus et terragiis iuxta regni consvetudinem approbatam — debeant cum integritate sine contradictione qualibet exhiberi. Der Erzbischof von Gran ersuchte den Bischof von Siebenbürgen, dass er es bewirke, dass die Einkünfte der Königin ihren Beamten ausgefolgt werden — contradictores si qui fuerint, auctoritate sedis eiusdem per censuram ecclesiasticam compescendo. Hier ist die Frage, wer diesen Landtag berufen hat, ob der König oder der Erzbischof? und wenn der letztere, wie sich der König dabei benahm? Auf jeden Fall ist es merkwürdig, dass er, wenn der Erzbischof ihn berief, zu Stande kam, und die Vollziehung des Beschlusses durch geistliche Mittel gesichert wurde.

Die Königin scheint bei dieser Gelegenheit aus der Gefangenschaft nicht entlassen worden zu sein. Der Papst Nicolaus hat im Jahre 1288. beim Erzbischofe von Gran die Bewirkung der Freilassung der Königin wieder urgirt, wie Cod. Dipl. Arp. Cont. 4-ter Band. p. 324. ersichtlich ist. Fejér T. 7. V. 5. p. 481. lese ich „Nos Ladislaus — Rex — significamus — quod cum — Lodomerius — Archiepiscopus Strigoniensis — ab eo tempore, quo — in Strigoniensem Ecclesiam est translatus, apud nostram Excellentiam diutius institisset, ut decimam totius tributi nostri de Scepus — assignare Archiepiscopatui Strigoniensi — dignaremur. Nos quibusdam minus bona sapientibus et iniusta, communique iuri et generali consvetudini regni nostri contraria malitiose suggerentibus assignationem eiusdem decimae distulissemus per tempora longiora; tandem urgente nos conscientia in convocatione et parlamento publico regni nostri de iure ipsius Archiepiscopi — edocti fuissemus, ipsam decimam — Archiespiscopo — contulimus — Datum prope Fuen in vigilia B. Ioannis Baptiste. A. Dom. 1289. Also die Beschwerde des Erzbischofs wurde am Landtage behoben.

Durch diesen Landtag scheint auch die Königin ihre Freiheit erhalten zu haben. Cod. Dipl. Arp. Cont. 4-ter Band. A. 1289. p. 341. heisst es „Elizabeth — Regina Hungarie — quod cum statu nostro erga Illustrem Principem, charissimum consorten nostrum, dominum Ladislaum tertium Inclitum Regem Hungarie, per Dei misericordiam in melius reformato et post congregationem Regni Hungarie prehabitam circa Fuen, ad Comitatum Simighiensem accedentes —

Noch finde ich eine Spur dieses Landtages. König Ladislaus der 3-te sagt Fejér T. 7. V. 2. p. 121. „in congregatione Nostra ge-

Digitized by Google

nerali cum Archiepiscopis, et Episcopis Ecclesiarum (andere Geistliche finde ich nicht erwähnt) Baronibus et Nobilibus regni nostri, super ordinatione et reformacione totius status regni nostri solenniter celebrata — Der König bestätigte eine frühere Schenkung, also gehörte auch dies zur ordinatio totius status regni — Datum in Hawen (?) vielleicht Fuen — tertio die post festum Nativitatis Beati Ioannis Baptistae A. D. 1289.

Ich habe zwar die Landtagsurkunden unter dem König Andreas den 3-ten schon oben erwähnt, aber da sie hier die Reihe trifft, ist es nothwendig, selbe zu erörtern. Die wichtige Urkunde vom Jahre 1291. bei Fejér T. 7. V. 2. p. 139—47. (dieser Band ist im Jahre 1832. erschienen) hat schon in der Aufschrift, die ihr Fejér vorgesetzt hat, und die so lautet: „Andreas R. H. libertates Nobilium Regni, ac Saxonum antiquas conscribit, et nonnullas novas privilegialiter addit" etwas Auffallendes; das Wort Saxonum deutet an, dass unter den Saxones Transylvani, die in der Urkunde vom Jahre 1291. erwähnt sind, die Teutonici Ultrasilvani, deren Zustand ich nach der Urkunde vom Jahre 1224 in diesem Buche §. 13. beschrieben habe, zu verstehen seien. Kovachich Supplementum ad vestigia Comitiorum T. 1. p. 96. schreibt (3) Saxones an hic Scepusienses, an Transylvani intelligantur, non satis apparet — Prag schreibt „Historia Regum Hungariae p. 322. Itaque Episcopi, et Nobiles, adscitis etiam in consortium Saxonibus Transilvaniae, et Cumanis ad praestitutum diem Pestinum convenere (zum Landtage im Jahre 1298) Den Zustand der Siebenbürger Deutschen habe ich im 13. §. ausführlich beschrieben, die Grundlage dieses Zustandes der Hermanstädter Sachsen war die Urkunde vom Jahre 1224, die König Karl Robert im Jahre 1317. und sein Sohn Ludwig der Grosse im Jahre 1366, also viel später, als die Urkunde vom Jahre 1291. ins Leben trat, bestätigten. Nun vergleiche man also den Inhalt der Urkunde vom Jahre 1224. mit dem Inhalte der Landtagsurkunde vom Jahre 1291, in welcher die Rechte und Pflichten der Saxones Transylvani enthalten sind und entscheide, ob sie vereinbar sind. Niemand mit gesundem Menschenverstande wird das behaupten. Die Saxones Transylvani in der Urkunde vom Jahre 1291. sind geadelte Sachsen und die Rechte und Pflichten derselben, die in dieser Urkunde erwähnt sind, sind die Rechte und Pflichten der Edlen, weil sie selbst Edle waren, von solchen Rechten und Pflichten erwähnt die Urkunde vom Jahre 1224. nichts, weil die Teutonici Ultrasilvani keine Edelleute waren. Betrachten wir näher die Bestimmungen der Urkunde vom Jahre 1291. in Hinsicht dieser geadelten Sachsen (p. 142. 10) heisst es „Nobiles Regni nostri, et Saxones Transylvani, predia tenentes et more Nobilium se

Digitized by Google

gereutes, nobis (Regi) adstare et adiuvare nos tenebuntur. Kann man von den Teutonici Ultrasilvani behaupten, dass sie more Nobilium se gerunt, das heisst eben so viel als iure, nach dem Rechte der Edlen leben, kann man diess von den Teutonicis Ultrasilvanis sagen? Ich glaube diese Stelle sei ein Beweis, dass die geadelten Sachsen more nobilium se gerentes, von ihrem Sachsengrunde keinen Grundzins zahlten.

Nach dem eben erwähnten Satze der Urkunde vom Jahre 1291 waren die Saxones more nobilium se gerentes eben so, wie die nobiles, verpflichtet, im Falle, dass der Feind ins Land einbrach oder sich eine Provinz empörte, in den Krieg zu ziehen, sie hatten also alle Pflichten, die die nobiles hatten. Erinnere man sich hier, wie die Kriegspflicht der Teutonici Ultrasilvani in der Urkunde vom Jahre 1224. festgesetzt ist und ich im 13. §. erörtert habe. Eben in der Urkunde vom Jahre 1291. 13) heisst es „Item nullam collectam, vel acones, aut descensus super ipsos Nobiles et Saxones praenotatos, ac populos eorundem recipi faciemus. Nec etiam occasione lucri Camerae nostrae, vel aliqua alia ratione, exigi volumus ab eisdem. Eben die Rechte, die die Edlen hatten. Hatten diese Rechte die Teutonici Ultrasilvani? p. 144. 16) heisst es quod quilibet Nobilis, sive Saxo de numero Nobilium, de quolibet aratro unum fertonem pro decimis solvat. Ich frage, war diess auch so bei den Teutonicis Ultrasilvanis nach der pagina vom Jahre 1224? Konnte also der Saxo de numero nobilium nach dem Rechte der sein, der der Teutonicus Ultrasilvanus war?

Vergleiche man p. 145. 32) das Recht, das der Saxo praedictus (nempe de numero nobilium) hatte, eben so wie der nobilis, mit dem Rechte des Teutonicus Ultrasilvanus. Ebenso 36) 37) 40). Lauter Rechte der Edlen, von denen die Teutonici Ultrasilvani nichts wussten. 41) heisst es „Item volumus, quod Vajuoda Transylvanus, super nobiles seu Saxones memoratos partis Transilvaniae, et Banus totius Sclauoniae Nobiles partis Drauanae nullatenus descendere possint, nec ipsos in aliquo indebite aggravare. Dass die Teutonici Ultrasilvani vom Descensus nicht befreit waren, habe ich im 13. §. bewiesen.

Aus dieser Urkunde ist es ersichtlich, dass im ungarischen Landtage die Siebenbürger Angelegenheiten verhandelt wurden, und auch die Siebenbürger Stände und unter diesen die geadelteu Sachsen als berechtigte Mitglieder zugegen waren; denn wenn die Rechte und Pflichten dieser geadelten Sachsen so umständlich erwogen und festgesetzt wurden, so muss man annehmen, dass nur diese zugegen waren, um so mehr, da sie im Jahre 1298 als im Landtage anwesend erwähnt

Digitized by Google

wurden und da von der Anwesenheit der Teutonici Ultrasilvani in dieser Zeit keine Spur vorhanden ist.

Warum in dieser Landtagsurkunde, wie in keiner anderen, die Gerechtsamen der geadelten Sachsen so eindringlich gewahrt wurden, das weiss ich nicht, hat man sie unterdrückt? und wer? vielleicht die Teutonici Ultrasilvani?

Der König Andreas der 3-te ist im Jahre 1290. gekrönt worden. Der Landtag im Jahre 1291 war kein Inaugural-Landtag. Diesen hat der König berufen. Die Bischöfe sagen Fejér T. 7. V. 4. p. 221. Datum Budae in quindenis Pentecostes in convocatione Domini Regis Hungarie Generali A. 1291. Warum in dieser Landtagsurkunde auf die Krönung so sehr Rücksicht genommen worden ist, weiss ich nicht.

Noch muss ich aus der Landtagsurkunde vom Jahre 1291. auf den schon erwähnten Satz p. 146. 41) „Item volumus, quod — et Banus totius Sclavoniae (super) Nobiles partis Dravanae, nullatenus descendere possint, nec ipsos in aliquo indebite aggravare, zurückgreifen. In dem ungarischen Staatsrechte ist pars Transilvana und pars Dravana erwähnt. Die pars Transilvana war Siebenbürgen und gehörte zu Ungarn. Und was war die pars Dravana? Ich glaube es waren die Comitate, die zu Ungarn gehörten und unter der Verwaltung des Banus standen; habe ich Recht? ich glaube es. Man sehe die Anmerkung zu §. 3. Note 33. Aus der angeführten Stelle der Landtagsurkunde vom Jahre 1291. ist ersichtlich, dass im ungarischen Landtage die Angelegenheiten der Nobiles partis Dravanae zur Verhandlung kamen. Auch in der Landtagsurkunde vom Jahre 1351. Fejér T. 9. V. 2. p. 43. heisst es „Ad eorundem etiam Nobilium petitionem annuimus, ut universi veri nobiles intra terminos regni nostri constituti, tam in tenutis ducalibus sub inclusione terminorum ipsius regni nostri existentes, sub una et eadem libertate gratulentur. Lucrum eciam Camere nostre nobiles inter fluvios Drawe et Zawe, ac de Posaga, nec non de Walkaw cum aliis veris nobilibus regni nostri unanimiter solvere teneantur, nec ratione collecte marturinarum Bánzalusmaya (diese zwei unterstrichenen Worte sind mir hier in dieser Fassung unverständlich; was die marturinae waren, habe ich in der Anmerkung zu §. 3. Note 33. erwähnt. Bánzalusmaya bedeuten die dem Banus gebührenden Victualien, wie eben da ersichtlich ist) vocatarum, a modo et in posterum molestentur, sed ab omni exactione aliquarum quarumlibet collectarum, hactenus persolvi consvetarum, exempti penitus tanquam ceteri regni nostri Nobiles aliarum parcium immunes habeantur. Ich glaube auch in dieser Stelle ist die

Digitized by Google

pars Dravana gemeint und so ist auch im Jahre 1351. im ungarischen Landtage über die Nobiles partis Dravanae entschieden worden. Ich glaube diess aus folgendem Grunde, weil in der eben angeführten Stelle das lucrum Camere nach meiner Ansicht auf den Geldwechsel Bezug hat, worauf ich noch einmal zurückkommen werde, im eigentlichen Croatien aber der Geldwechsel nicht stattfand, wie folgende Stelle beweist. Apud Endlicher p. 411. (3) Istud specialius adiiciendo statuimus, quod licet nunquam moneta regalis in regno banatus, sive ducatus, fuerit ab aliquo rege facta, tamen a successoribus nostris si fieri contingat, quod non credimus, populus ecclesie tam episcopi, quam capituli (Zagrabiensis) mercimonia sua emendo vel vendendo dare non compellatur pro eadem. Uebrigens ist dieser Gegenstand noch reiferer Erörterung zu unterziehen.

Unter Karl Robert wird im Jahre 1311. Fejér T. 8. V. 1. p. 410. auf eine künftige Congregatio D. Regis et Regni gewiesen, die aber, wie es scheint, nicht gehalten wurde.

Fejér T. 8. V. 2. p. 162. Urkunde 52. und p. 165. Urkunde 53. sollte eben unter diesem Könige ein Landtag gehalten werden, auf welchem über die Besitzrechte Gericht gehalten werden sollte.

Fejér T. 8. V. 7. p. 126. heisst es „Nos Thomas Archiepiscopus Strigoniensis, et frater Ladislaus — Archiepiscopis Colocensis und noch acht Bischöfe, significamus — quod cum nos una cum omnibus Nobilibus regni in octavis omnium Sanctorum (Anni 1320) in congregatione regni in Alba regali celebrata fuissemus, Comes Marcus Iudex Iurati et universi cives castri Albensis ad nostram accedendo praesentiam, privilegium — Belae regis Hungariae — super libertatibus ipsorum Nobis exhibuerunt, in quo inter caetera vidimus contineri, quod iidem cives et ad eos pertinentes in toto regno Hungariae nullum tributum penitus dare — tenerentur. Unde nos cum omnibus regni nobilibus in ipsa congregatione nobiscum assidentibus (also waren sie alle in einem Raume) declaramus, ut nullus Baronum, nullus Castellanorum, nullus Nobilium, vel aliquis ad ipsos pertinens tributum aliquod ab ipsis exigere — praesumant, si qui autem — tributum ab eisdem civibus exigere praesumpserint, sententiam excommunicationis, rerum suarum amissionem, et omnium possessionum incurrant eo facto. Wie bunt die Geschäfte eines ungarischen Landtages waren!

Ich glaube, dass auch die Urkunde Fejér T. 8. V. 7. A. 1323. p. 153. die ich im 13. §. ganz mitgetheilt habe, einen Landtag andeutet. Man sehe §. 26.

Digitized by Google

Aus diesen Urkunden, die ich in diesem §. angeführt und erwähnt habe, ist es ersichtlich, dass für den König keine zwingende Nothwendigkeit vorhanden war, einen Landtag zu halten; dass er ihn nur nach seiner Einsicht berief.

Die Mitglieder des Landtages waren die Geistlichkeit und der Adel. Zur ersteren gehörten unstreitig die Erzbischöfe und Bischöfe. Fejér T. 6. V. 2. A. 1299. p. 201. lese ich „Nos Frater Iacobus Praepositus et conventus S. Stephani ordinis Praemonstratensis, de Promontorio Varadiensi, Universis — memoriae commendantes. Quod cum nos Praepositus cum maiore parte conventus nostri in locum Rakus vocatum pro statu bono regni reformando et ecclesiae nostrae negotiis accessissemus — Aus dieser Stelle ist ersichtlich, dass auch die Klostergeistlichkeit am Landtage erschien, um an seinen Arbeiten theilzunehmen, diess bedeuten die Worte „pro statu bono regni reformando" ob nur der Propst allein oder auch seine Begleiter, die maior pars conventus sich an den Verhandlungen betheiligten, ist aus der Urkunde nicht ersichtlich. Nach dieser Urkunde hat der König und der Landtag gegen den Erzbischof von Gran, der am Landtage nicht zugegen und ein Anhänger des Karl Robert war, vor dem Praepositus und seinen Begleitern eine Appellation an den Papst gerichtet.

Unadelige hatten jetzt noch keinen Antheil am Landtage, denn wenn es heisst, „universi Cumani", so sind nur die domini und nobiles, die nach der Urkunde apud Endlicher p. 564. (13) alle Rechte des ungarischen Adels hatten, zu verstehen. Diess beweist auch folgende Stelle Fejér T. 7. V. 5. p. 502. ac Universitas Nobilium Ongarorum Siculorum, ac Saxonum et Germanorum (soll heissen Cumanorum). Das Wort Nobilium bezieht sich auf die Ungarn, die Sekler, die Sachsen, die Cumanen, also nur die Edlen von diesen Nationen sind hier verstanden. Und wie ist es denkbar, dass von den Ungarn, dem Hauptvolke, nur die Edlen und von den Sachsen und Cumanen auch die Unadeligen Antheil am Landtage gehabt hätten?

Die Verhandlungen waren öffentlich, zum Beispiel am Felde Rákos und die Stände berathschlagten im nämlichen Raume und nicht abgesondert; in der Landtagsurkunde vom Jahre 1298. Fejér T. 6. V. 2. p. 131. sagen der Erzbischof von Coloza und die Bischöfe „apud Ecclesiam Fratrum minorum in Pesth — cum omnibus Nobilibus Hungariae singulis Saxonibus (nempe nobilibus) Comanis (nempe dominis et nobilibus) in unum convenientes — tractare coepimus —

Digitized by Google

Die Geschäfte waren sehr mannigfaltig, wie wir sahen, aber die Stände konnten keine bindenden Beschlüsse fassen, nur die Genehmigung und Anordnung des Königs machte sie für das Land verbindlich, der König nahm sie nach Umständen zurück. Diess war die Gestalt und Wirksamkeit eines ungarischen Landtages in dieser Periode.

Wie ist die Bulla aurea entstanden? Diese Frage will ich hier erörtern. Die Veranlassung der Entstehung derselben unter dem Könige Andreas den 2-ten im Jahre 1222. erhellt theilweise aus der Vorrede derselben. Zur Aufklärung dieses Verhältnisses scheint es mir aber nothwendig, auch auf das Decret des nämlichen Königs vom Jahre 1231. Rücksicht zu nehmen. Auch dieses Decret hat fast die nämliche Vorrede, die der Bulla aurea vorgesetzt ist. Die Entstehung der Urkunde vom Jahre 1231. habe ich in der Anmerkung zu §. 23 umständlich nachgewiesen und dadurch wurde ein entscheidendes Mittel geschaffen zur Erforschung des Sinnes der Bulla aurea.

Nun folgt die Vorrede der Bulla aurea apud Endlicher p. 412. und da die Vorrede des Decretes vom Jahre 1231. fast übereinstimmend ist, so werde ich die Abweichungen dieser letzteren Vorrede ebenfalls aus Endlicher p. 428. mittheilen. Ich werde die Vorrede der Bulla aurea in Absätzen erörtern.

In nomine sancte Trinitatis et individue unitatis. Andreas, dei gratia Ungarie, Dalmacie, Croacie, Rame, Seruie, Gallicie, Lodomerieque rex in perpetuum. Quoniam libertas tam nobilium regni nostri, quam eciam aliorum.

Ich glaube das Wort aliorum bedeutet so viel als hominum possessionatorum und sind darunter auch die begüterten Geistlichen und Klöster zu verstehen, denn ihre Rechte sind in der Bulla aurea gewahrt und sie nirgends erwähnt, ich glaube diess aus dem Grunde, weil es weiter unten heisst „quam aliis hominibus (nempe possessionatis) regni nostri“. In dieser Zeit hatten die iobbagiones castri und die hospites in einer so feierlichen Urkunde, wie die Bulla aurea war keinen Platz, dazu waren sie zu unbedeutend, was aus den Zuständen dieser Zeit sattsam erhellt; wenn sie da erwähnt wurden, so geschah es aus dem Grunde, weil auch in Hinsicht auf sie den Missbräuchen vorgebeugt werden sollte.

instituta a sancto Stephano rege (in der Urkunde vom Jahre 1231. p. 428. a sancto Stephano rege instituta).

per aliquorum regum potenciam, ulciscencium aliquando iram propriam aliquando eciam attendencium consilia falsa hominum iniquorum, vel sectancium propria lucra (diese unterstrichenen

Digitized by Google

vier Worte fehlen in der Urkunde vom Jahre 1231) fuerunt in quam plurimis partibus diminuta (in der Urkunde vom Jahre 1231 ist dieser letztere Satz so gefasst: „fuit in quam plurimis partibus diminuta).

In diesem Absatze sagt der König, dass die durch den heiligen Stephan eingeführte Freiheit des Adels und der Geistlichkeit durch den Missbrauch der Macht einiger Könige, die theils durch das Gefühl der Rache, theils durch Befolgung der falschen Rathschläge schlechter Menschen, und solcher, die ihren eigenen Vortheil suchten, dazu verleitet wurden, in sehr vielen Stücken geschmälert wurde.

multoties ipsi nobiles nostri, serenitatem nostram et predecessorum nostrorum regum suorum aures precibus et instanciis multis (im Decrete vom Jahre 1231 heisst es: „et instancia multa) pulsaverunt super reformacione regni nostri.

Oben wird gesagt, dass die Könige die verfassungsmässige Freiheit des Adels und der Geistlichkeit geschmälert hatten, und hier sagt der König, dass der Adel (also nur dieser) die früheren Könige oft (instanciis multis) und auch den König Andreas mit dringlichen Bitten (pulsaverunt) anging, dass er seine Beschwerden behebe. (Das super reformacione regni nostri kann nach dem Vorgehenden nur darauf bezogen werden, aber wenn man das Folgende beachtet, so können die Worte auch auf andere Beschwerden des Landes bezogen werden).

Diese Zustände beleuchtet Otto von Freising, der da schreibt: Quod si aliquis ex comitum ordine regem vel in modico offenderit, vel etiam de hoc quandoque non iuste infamatus fuerit: quilibet infimae conditionis lixa, a curia missus, eum licet satellitibus suis stipatum solus comprehendit, in vincula ponit, ad diversa tormentorum genera trahit. Nulla sententia a principe, sicut apud nos (bei den Deutschen) moris est per pares suos exposcitur, nulla accusato excusandi licentia datur: sed sola principis voluntas apud omnes pro ratione habetur.

Wenn es so war, so hatte der Adel wohl Grund zu fordern, dass die Bestimmung der Bulla aurea „(2) Volumus eciam quod nec nos nec posteri nostri aliquo tempore servientes (die Edlen) capiant vel destruant favore alicuius potentis, nisi primo citati fuerint et ordine iudiciario convicti“ in dieselbe nicht nur aufgenommen, sondern auch gehalten werde, und wenn der König sie nicht hielte, er (nämlich der Adel) sich auch dem Könige zu widersetzen das Recht hätte. Un-

Digitized by Google

verschämt war dieses Begehren solchen Gewaltthätigkeiten gegenüber nicht.

Nun fahren wir fort. Nos igitur eorum (nempe nobilium) peticioni satisfacere cupientes in omnibus uti (in der Urkunde vom Jahre 1231 ut) tenemur, presertim quia inter nos et vos (in dem Decrete vom Jahre 1231 steht anstatt vos eos) occasione hac iam sepius ad amaritudines non modicas est processum.

Aus dieser Urkunde ist ersichtlich, dass mehrere Könige vor Andreas die Rechte des Adels empfindlich schmälerten, wie auch Otto von Freising in der oben angeführten Stelle bezeugt, und dass der Adel darüber bei den Königen seine Klagen vorbrachte, aber vergebens. Aus diesem Absatze ist es ersichtlich, dass unter dem Könige Andreas zwischen ihm und dem Adel iam sepius ad amaritudines non modicas est processum, das heisst wie ich glaube, es ist ein Aufruhr, wenn nicht gar eine Empörung gegen den König ausgebrochen, wie man auch aus andern Urkunden dies vermuthen kann.

quod ut regia honorificentia plenius conservetur, convenit evitare (hoc enim per nullos alios melius fit, quam per eos) (die Urkunde vom Jahre 1231 hat per nos, nempe Regem) concedimus tam eis, quam aliis hominibus regni nostri.

Hier ist die wichtigste Abweichung des Decretes vom Jahre 1231 von der Bulla aurea. In dem Decrete vom Jahre 1231 heisst es in dieser Stelle: concedimus tam eis quam aliis iobbagionibus ac servientibus regni nostri — unter dem Worte eis, glaube ich, muss man die oben erwähnten nobiles verstehen, unter den iobbagiones regni sind die Grossen des Landes verstanden, denen im 31. Artikel der Bulla ausea die resistendi facultas erlaubt wird. Die servientes regni sind die Edlen, die schon mit dem Worte eis angedeutet sind.

Aus dieser Stelle des Decretes vom Jahre 1231 erhellt, dass die Bulla aurea mit den Worten „quam aliis hominibus regni nostri" nicht die im 19. Artikel erwähnten iobbagiones castri und hospites hat andeuten wollen, denn sie sagt ausdrücklich „quam aliis iobbagionibus ac servientibus regni nostri". Wenn also auch unter den aliis hominibus nicht die possessionati homines verstanden werden sollten, so ist es doch gewiss, dass darunter die iobbagiones castri und die hospites nicht verstanden werden können.

libertatem a sancto rege concessam, ac alia ad statum regni nostri reformandum pertinentia salubriter ordinamus in hunc modum. (Diesen Satz hat das Decret vom Jahre 1231 so: libertatem a s. rege concessam, ac alia ad statum regni nostri ordinandum pertinentia, in hunc modum confirmamus.)

Digitized by Google

Aus diesem Satze ist es ersichtlich, dass die Bulla aurea zwei Theile hat, wie ich schon §. 11. Note 5. erwähnt habe. Der eine Theil ist die libertas a sancto rege concessa, der andere Theil sind Verordnungen des Königs ad statum regni reformandum pertinentia, wodurch nämlich den Beschwerden abgeholfen werden sollte. Der 22. Artikel der Bulla aurea lautet „Item porci nostri (des Königs) in silvis uel pratis servientium (der Edlen) non pascantur contra voluntatem eorum. Dieser Artikel wird wohl nicht in der libertas a sancto rege concessa enthalten gewesen sein, in der Bulla aurea fand er seinen Platz aus dem Grunde, damit durch Aufnahme desselben dieser Beschwerde der Edlen abgeholfen werde. Solche Beschwerden waren in dieser Zeit nicht ungewöhnlich. Walter T. 2. Edictum Chlotarii 2-i Regis A. 615. p. 15. XXI. ist zu lesen „Porcarii fiscales in sylvas Ecclesiarum aut privatorum absque voluntate possessoris in sylvas eorum ingredi non praesumant.

Aus der Vorrede der Bulla aurea sollte man schliessen, dass die nobiles zur Entstehung der Bulla aurea die Veranlassung gaben; aber ich glaube Spuren zu finden, aus denen man folgern könnte, dass auch die Geistlichkeit zur Entstehung derselben beitrug, wie zur Entstehung des Decretes vom Jahre 1231.

Im Jahre 1221. also ein Jahr früher, als die Bulla aurea entstanden ist, schrieb der Papst Honorius der Königin von Ungarn Fejér T. 3. V. 1. p. 312. „Quum multitudo Saracenorum Hungariae ad te pertinere dicatur, serenitatem tuam rogandam duximus — quatenus non impedias, nec a tuis impediri permittas, quominus Christiani tam servi quam liberi, de manibus Saracenorum abstrahantur. Quum indignum sit, Christi charactere ac vocabulo insignitos in inimicorum fidei christianae manibus et potestate relinqui, et ex cohabitatione ipsorum multi in gentilitatis errorem, ut dicitur elabantur. So schrieb er auch dem Könige p. 314. Fejér T. 3. V. 2. A. 1225. p. 48 ist auch zu lesen „Honorius — Colocensi Archiepiscopo, et Suffraganeis eius. p. 49. Ad hoc: de discretione vestra miramur, causam contra vos admirationis, et excommunicationis habentes ex eo, quia cum in Toletano concilio statutum fuerit, et in generali postmodum innovatum, ne Christi blasphemus publicis officiis praeficiatur, cum nimium sit absurdum, ut tales in Christianos vim exerceant potestatis, vos, ut intelleximus, conniventibus oculis sustinetis, per Iudaeos atque Paganos statutum huiusmodi violari; quamquam publice in Synodis Vestris protuleritis excommunicationis sententiam in omnes, qui eisdem officiis praeficerent infideles; et idem Rex (Andreas) vobis iam

Digitized by Google

dudum (A. 1222) direxerit scripta sua (hier ist die Bulla aurea verstanden und diese nennt der Papst scripta sua) in quibus (nempe scriptis) lege perpetuo duratura se statuisse dicebat (von einem Landtage keine Spur) ne in regno Hungariae ullo unquam suo vel haeredum suorum tempore, tales praeficiantur officiis supradictis (hier ist der 24. Artikel der Bulla aurea gemeint, der so lautet: „Comites camerarii monetarum, salinarii et tributarii, nobiles regni nostri sint: israelite et iudaei fieri non possint. Bei den Franken war es schon im Jahre 615 bestimmt Walter T. 2. p. 14. X. Iudaei super christianos actiones publicas agere non debeant. Quare qui se quaestuoso ordini sociare praesumpserit, severissimam legem ex canonica incurrat sententia). Die oben erwähnte Urkunde lautet weiter: Audivimus (Pontifex) insuper, quod Saraceni per dissimulationem Vestram, multa in partibus Vestris habeant mancipia christiana, quae cum emant libere, quando volunt, pro arbitrio suo (nach ihrer Willkühr) dominantur eisdem, iuxta ritum ipsorum ea vivere compellentes. Praeterea, quod est plurimum miserabile: nonnuli rustici Christiani sponte se transferentes ad ipsos, et eorum ritus sectantes, Saracenos se publice profitentur ex eo, quia in plurimis levior Saracenorum conditio quam Christianorum existit.

Ich glaube, weil in der Urkunde Fejér T. 3. V. 1. p. 312. der Papst wegen der Ungläubigen schon im Jahre 1221 die nämlichen Klagen führte, die später zur Erlassung des Decretes vom Jahre 1231. beitrugen; weil ferner in der Bulla aurea auf diese Klagen Rücksicht genommen wurde; weil ferner es in der Urkunde Fejér T. 3. V. 2. p. 48 heisst „vobis direxerit scripta sua“ das heisst, dass der König die Bulla aurea zur Beruhigung der Geistlichkeit und Beschwichtigung ihrer Beschwerde wegen der Ungläubigen erliess; dass auch die Geistlichkeit bei der Entstehung der Bulla aurea Mitveranlasserin war.

Dass zur Erlassung der Bulla aurea der König nur durch einen Zwang bewogen wurde, habe ich schon mehrfach angedeutet; ich will hier noch einmal an die Urkunde Fejér T. 3. V. 1. p. 390. die ich im 20. §. mitgetheilt habe, erinnern. Wenn nach dieser Urkunde der König bei der Vollziehung der Anordnung der Bulla aurea perplexus redditur, wenn er befürchtete, dass dadurch die regia potentia enervatur, so war ihm diese Ansicht gewiss auch damals gegenwärtig, als er die Bulla aurea erliess, diess also freiwillig durch ihn gewiss nicht geschah. Dieser Ursache schreibe ich es zu, dass in der Bulla aurea den Bischöfen und dem Adel die resistendi facultas ertheilt wurde, während in dem Decrete vom Jahre 1231., bei dessen Erlassung kein so grosser

Digitized by Google

Zwang obwaltete, an die Stelle der resistendi facultas die Excommunicatio trat.

Die Gesetze des heiligen Stephan hat der Senatus, das ist die Bischöfe und die Primates dem Könige vorgeschlagen, die nur Ausländer sein konnten und waren, der kleine Adel hatte keinen Antheil an dieser Versammlung, diese war also kein Landtag im spätern Sinne des Wortes.

Auch die Gesetze des heiligen Ladislaus, die sich auf jene des heiligen Stephan vielfach beziehen, sind in einem Senatus berathen worden. Apud Endlicher p. 326 lese ich: „Regnante Creatore et Salvatore nostro domino Jesu Christo Anno incarnationis 1092. Kalend. Iunii in Civitate Zabolcz sancta synodus habita est presidente christianissimo Ungarorum rege Ladislao, cum universis regni sui pontificibus et abbatibus, nec non cum cunctis optimatibus, cum testimonio totius cleri et populi. in qua sancta synodo canonice et laudabiliter hec inventa sunt. Das testimonium totius cleri et populi sind die, die mit dem Könige, den Bischöfen und den optimates kamen. Auch in dieser Versammlung wurden geistliche und weltliche Angelegenheiten entschieden. Apud Endlicher p. 334 lese ich: „Temporibus piissimi regis Ladisclavi omnes nos regni Pannonici optimates in Monte sancto fecimus conventus, et quesivimus qualiter malorum hominum impedirentur studia, et gentis nostre expedirentur negotia.

Aehnlicher Art ist auch Albrici Decretum Colomanni Regis bei Endlicher p. 358. Dieses sogenannte Decret hat zwei Theile. Der erste ist ein Auszug aus den Verordnungen des Königs über die Schenkungen seiner Vorfahren, und den Widerruf derselben. Das bedeuten die Worte „iubeas o presul regalium instituta collationum recolere“. Und diese Verordnungen sind in dem 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Artikel des Decretes enthalten. Auch die Urkunde, die ich aus Fejér T. 2. p. 117. in der ersten Anmerkung zu §. 19 citirte, bezieht sich darauf.

Der andere Theil des Decretes enthält einen mageren Auszug aus den Beschlüssen des Senatus, diess besagen die Worte „vel senatoria regni totius decreta, quasi ieiunelascente orationis nostre recapitulare. Dass hier kein Landtag im späteren Sinne des Wortes, an welchem auch der kleinere Adel theilnahm, verstanden wurde, habe ich schon oben Seite 161. bemerkt. Erklärend bemerke ich noch. Aus den Worten Walter T. 3. p. 771. Cap. 35 „et cetera multitudo separatim residere potuissent, prius tamen ceterae inferiores persone interesse minime potuissent, die ich schon oben Seite 139. Note 19. ange-

Digitized by Google

führt habe, und den folgenden erhellt, dass bei den Franken die Verhandlungen des Senatus nicht öffentlich waren, und diess bezeugt auch Albricus von dem Senatus unter König Coloman durch die Worte, die ich aus dem Albrici Decretum Colomanni Regis Seite 139. Note 19. citirt habe. Wir wissen aber, dass in einem ungarischen Landtage im späteren Sinne des Wortes die Verhandlungen öffentlich geführt wurden.

Die Veranlassung des concilium cursollinum unter Coloman berichtet Albricus mit den Worten „hic nimirum cum videret propter civilia bella usque ad tempus ipsius (Regis Colomanni) ingravescentia, paternis traditionibus iam magna ex parte solutis, regni consultum labefactare, curie honorem vilescere, timens ne miles insolens pacis, domesticus tamen veritatis hospes irrevocabilis fieret iniquitatis, regni principibus congregatis, totius senatus consultu, prefati regis sancte memorie Stephani legalem textum recensuit, de quo si rem consideres nihil comminuit sed auxit, non tamen quasi fundator sed superedificator". Aehnliches ist auch zu lesen „Walter T. 3. p. 226. Karlomannus — Rex — Cum ad palatium Vernis Anno — 884. — mense Martio convenissemus et pars fidelium nostrorum nobiscum, placuit ut quaedam statuta sacrorum canonum nec non quaedam capitula antecessorum nostrorum renovarentur, quia graviter et moleste ferimus, quod peccatis impedientibus, et malitiis perversorum hominum exuberantibus, ultra modum vilescunt atque pene adnullata existunt.

Albricus hat im Auftrage des Graner Erzbischofs den Auszug, den wir haben, aus den Schlüssen des Senatus verfertigt, diess erhellt aus seinen Worten „porro nec in hoc opere proprii arbitrii vestigia figo, verum previis alieni itineris nisibus insisto". Seine Arbeit war für die Oeffentlichkeit bestimmt, wurde aber der Revision des Erzbischofs unterbreitet, wie er selbst bezeugt „Si quid calamus a suscepti itineris tramite declinaverit, tua queso solita in me benevolentia et supervacua reseces, et imperfecta suppleas, errata corrigas, commode dicta paterna gracia provehas, et antequam in aures prodeant publicas, cure tue digitum dignanter imponas — Auch Eichhorn Erster Theil Seite 579. Note d) erwähnt solche Arbeiten bei den Franken.

Man hat aus den Worten des Albricus „qui in huius populi lingve genere minus me promptum consideras" folgern wollen, dass das Original, das er benützte, ungarisch verfasst war, und er in der angeführten Stelle gesagt hätte, dass er der Sprache dieses Volkes nicht ganz mächtig war. Aber aus seinen folgenden Worten „nam

Digitized by Google

quis ambigat a sancto patre nostro Stephano, viro quippe apostolico legem populo nostro datam" scheint zu erhellen, dass er ein Ungar war, ich beziehe also seine Worte „in huius populi lingve genere minus me promptum" auf den Curialstil der Urkunde, aus der er den Auszug verfasste, dieses Stiles war er wirklich nicht mächtig, wie seine geschraubte Schreibart beweist. Es ist auch ganz unglaublich, dass in dieser Zeit solche Urkunden ungarisch verfasst worden wären.

§. 22.

Kriegsverfassung.

Auch dieser Gegenstand muss aus den Quellen erörtert werden; ich werde die einzelnen Fälle, die den Gegenstand dieses §. betreffen, der Erörterung unterziehen, um sodann aus den bewiesenen einzelnen Sätzen den Hauptsatz als gewiss den Lesern hinzustellen.

Der König war der oberste Kriegsherr, daher entschied er über Krieg und Frieden, wie über andere Landesangelegenheiten in seinem Rathe. Schon unter dem heiligen Stephan finden wir diese Einrichtung. Hartvici Episcopi Vita S. Stephani apud Endlicher p. 180. „contra quem (Conradum imperatorem) rex consultum habens episcoporum et principum ad tuendam patriam armatos totius Hungariae contraxit. Man sehe apud Endlicher Rogerii Carmen Miserabile p. 265. (15) De consilio regis contra Tartaros. Cum ergo postmodum versus quadragesimam pergeret iter suum, magis ac magis fama huiusmodi crebrescente, rex (Bela 4-us) ad quandam villam, que Buda (Altofen) dicitur, super ripa Danubii positam, in qua consveverat quadragesimam celebrare, pro eo, quod dicebatur locus communior, properavit. et archiepiscopis, episcopis, et aliis regni maioribus convocatis, deliberabat assidue, qualiter posset de tanto negotio providere. monens et hortans eos sepius, quod quilibet haberet suos stipendiarios milites preparatos.

Cod. Dipl. Arp. Cont. 3-ter Band. p. 247. Stephanus — Rex — Proinde noverint universi, quod post longa guerrarum discrimina, que inter — Othaccarum Regem Boemie — et nos — suscitata fuerant — cum nos pro votive pacis puritate reformanda — Paulum Episcopum Vesprimiensem, Egidium Summum Camerarium aule nostre, Rolandum Banum, magistrum Benedictum Prepositum Orodiensem, aule nostre Vice — Cancellarium, Barones regni nostri misissemus, dato eisdem pleno sufficienti et legali mandato — p. 253. Barones insuper Regni nostri, Mois videlicet Palatinus, Comes Suprunien-

Digitized by Google

sis et Iudex Cumanorum; Egidius summus Camerarius aule nostre, Comes Pozoniensis; Nicolaus Iudex Curiae nostre Comes Simigiensis; Ioachimus Banus tocius Sclauonie; Mathias Woyuoda Transilvanus et Comes de Zonuk; et Laurencius Banus de Zeurino et Comes de Doboca; Rolandus Banus; Petrus Magister Dapiferorum nostrorum, Comes de Swek (?) Albertus Magister Agazonum nostrorum, Comes Stibiniensis (der Graf der Hermanstädter Sachsen), Philippus Magister Pincernarum nostrorum; Ernerius Banus, Comes Worosdiensis; Porach Banus, Comes Zaladiensis; Michael Comes Nitriensis; Paulus Banus Comes Bathiensis; Dionisius Comes de Morocha; Magister Andreas Comes de Reucha; et Petrus Comes de Zana, ac alii complures iuraverunt, quantum in eis est, pacem nunc factam fideliter observare, et nos inducere iuxta posse bona fide ad premissa nostra ac sua servanda, suis super hoc Regi Boemie litteris traditis et concessis.

Er bestimmte die Kriegspflicht seiner Unterthanen durch Privilegien, die ich schon theilweise in diesem Buche erwähnt habe. Man sehe auch Fejér T. 2. p. 292. T. 4. V. 1. p. 254. 268. 345. 449. T. 4. V. 2. p. 524. T. 4. V. 3. p. 421. T. 6. V. 2. p. 247. T. 7. V. 5. p. 233. T. 8. V. 1. p. 448—50.

Die Edlen waren die Dienstleute des Königs, wie ich §. 11. bewiesen habe. Ihre Dienstpflicht wird in der Bulla aurea mit folgenden Worten beschrieben. Apud Endlicher p. 413. (7) Si autem rex extra regnum exercitum ducere voluerit, servientes cum ipso ire non teneantur, nisi pro pecunia ipsius, et post reversionem iudicium exercitus super eos non recipiat. si vero ex adversa parte exercitus veniret super regnum, omnes universaliter ire teneantur. item si extra regnum exercitum ducere voluerimus et cum exercitu iverimus, omnes qui comitatus habent, pro pecunia nostra nobiscum ire teneantur. Toldy hat in seinem oft erwähnten Buche diesen Artikel ins Ungarische so übersetzt: „Ha a Király sereget akar vinni az országon kivül, a nemesek ne tartozzanak vele menni, hanemha az ő pénzeért; és a dij nélkül vele menni vonakodók hadbirságra ne itéltessenek. Ellenben pedig, ha sereg jöne az országra, mindnyájan tartozzanak menni. Továbbá ha az országon kivül akarunk sereget vinni, és magunk megyünk a sereggel, valamennyi várispánok pénzünkért tartozzanak velünk menni. Diese ungarische Uebersetzung übertrage ich ins Deutsche so: Wenn der König ein Heer ausser Landes führen will, so seien die Edlen mit ihm zu ziehen nicht verpflichtet, ausser um Sold, und die ohne Sold nicht Mitziehenden sollen zu einer Heerbusse nicht verurtheilt werden. Im Gegentheile wenn ein Heer das Land anfiele, sollen

Digitized by Google

Alle verpflichtet sein gegen dieses zu ziehen. Ferner wenn wir ausser Landes unser Heer führen wollten, und wir mit selbem mitgehen, so sollen alle Burgvorstände um Sold mit uns zu ziehen verpflichtet sein. Hieraus ist ersichtlich, dass Toldy die Worte der Bulla aurea „omnes qui comitatus habent" durch das Wort Burgvorstände übersetzt hat. Ich glaube diess ist ein Irrthum. Nach meiner Meinung sollen diese Worte so übersetzt werden: „alle, die ein Gefolge haben". Und diess meine ich aus folgendem Grunde. Fejér T. 3. V. 1. p. 187 lese ich: Unde nobis (Pontifici) eisdem litteris supplicasti (Rex Andreas 2-us) ut universis crucesignatis nostris curaremus litteris intimare, te per terram ad eiusdem terrae subsidium profecturum; et moneremus eosdem (crucesignatos) ut se tuo Comitatui (deinem Gefolge) adiungentes, (anschliessend) tecum votum peregrinationis exsequantur assumtae. — Ich glaube daher, dass auch in der Bulla aurea das Wort comitatus ein Gefolge und nicht Burgvorstände bedeutet; um so mehr, weil in dem Decrete vom Jahre 1231. im 15. Artikel dieses Gefolge umständlicher erwähnt wird. Hier muss ich bemerken, dass Toldy in seinem schon erwähnten Buche „Sylloge Legum Hungariae Fundamentalium" sagt, dass er die Uebersetzung der Bulla aurea dem Geschichtswerke des Ladislaus Szalay entnommen hat. Dieser letztere, wie auch Toldy gelten in Ungarn viel; des ersteren Buch habe ich nicht gelesen, wenn der übrige Inhalt desselben eben so beschaffen ist, wie die Uebersetzung der Bulla aurea, so ist das, dass ich es nicht gelesen habe, für mich kein Schade, vile damnum, aber Toldy habe ich als Mitschuldigen des Szalay betrachtet und darum getadelt, er hätte die schlechte Uebersetzung der Bulla aurea ohne Berichtigungen nicht abdrucken lassen sollen. Man muss daraus folgern, dass er die Bulla aurea auch nicht verstanden hat.

Alexius Dózsa hat in seinem erwähnten Werke „Erstes Buch, Seite 42. diese Bestimmung der Bulla aurea so erklärt „5) A' haza oltalmára minden nemes köteles felülni; a' haza határain kivül kisérni a' Királyt zsoldjáért sem tartozván (7. cz.). Deutsch: Zur Vertheidigung des Vaterlandes ist ein jeder Edler aufzusitzen verpflichtet, ausser den Grenzen des Vaterlandes dem Könige zu folgen nicht einmal um Sold verbunden. Dass auch diess ein Irthum ist, ist augenscheinlich.

Auch bei den Deutschen kommen Dienstrechte vor, in welchen der Grundsatz ausgesprochen wurded, ass die Dienstleute ebenso, wie die ungarischen Edlen nach der Bestimmung der Bulla aurea innerhalb Landes auf eigene Kosten zu dienen verpflichtet waren, aber ausserhalb Landes unterhalten werden mussten. Ein solches Dienstrecht war das cölnische der Ministerialen. Walter T. 3. p. 799. II. Si ali-

Digitized by Google

quis hominum Terram Coloniensem et terminos Episcopatus invadere voluerit, universi Ministeriales beati Petri tam beneficiati quam non beneficiati ad defendendam Terram Domino suo Archiepiscopo assistere et usque ad terminos Episcopatus cum armis sequi debebent; si autem Archiepiscopus ultra procedere voluerit, ipsi eum longius sequi non tenentur, nisi hoc de voluntate sua faciant (im Decrete des Königs Bela des 4-ten vom Jahre 1267 im 7. Artikel heisst es: „nisi qui sponte voluerint, das heisst, die ohne Vergeltung gehen wollen) aut Dominus eorum apud eos hoc promereatur, (das promereatur bedeutet hier das, was in der Bulla aurea die Worte „nisi pro pecunia ipsius" bedeuten) si autem reditus Archiepiscopi ubicunque extra terminos Episcopatus siti sunt, ab aliquo invasi fuerint, ipsi ad hanc violentiam reprimendam Dominum suum illuc sequi debent.

Zur Aufklärung dieser Verhältnisse kann auch folgende Stelle dienen. Fejér T. 4. V. 2. p. 522. Bela p. 524. ita tamen et eo modo servitia eorundem — de praedictis terris nobis et nostris successoribus Regibus Hungariae perpetuo vigeant — dum et quando generalis et communis regni exercitus ad confinia eiusdem regni aut alias contra partes et aemulos protervos pro defensione (also im Interesse des Landes) proclamatus fuerit, et nos, aut ceteri successores nostri reges propria accederimus, vel accederint persona; extunc praenarrati Nobiles nostri — dum per Banum ac Capitaneos vel Belliauctores (Belliductores zu lesen) regios ammoniti fuerint, semper tribus equitibus pharetrariis, in eorum propriis sumtibus, ad quindecim dies sub banderium regium comparere parati sint — transactis vero ipsis quindecim diebus, semper in nostro, ac ceterorum regum usuali salario et sumptibus (also scheint der Sold durch das Herkommen bestimmt gewesen zu sein) quo eisdem nos, et ceteri reges, aut Bani, vel Capitanei, aut regii Belliductores demandaverint, accedere, et dummodo talis exercitus ad propria redierit, famulari debebunt — Auch das Regestum sive Planum Propositionum des Königs Sigismund bezieht sich hierauf. Fejér T. 10. V. 7. p. 247. Art. 8. Item quia communitas regni Hungariae solet allegare, quod dum in generali Exercitu contra Inimicorum insultus insurrexerit, non vult amplius citra metas seu confinia Regni stare, quam per 15. dies, ideo videretur Maiestati Regiae, ut si modo praemisso per ipsam communitatem Nobilium et possessionatorum hominum dicti equestres ex eorum medio pro Exercitu generali deputatos contra quod tunc esset disponendum, quod huiusmodi equestres ex metis illis, quae iuxta praeattacta scripta per communitatem Nobilium declarabuntur seu limita-

Digitized by Google

buntur, non tantummodo per 15. dies contra Inimicorum insultus stare deberent, sed tamdiu quousque Domino Regi si vel ipse in tali Exercitu praesens foret, vel Capitaneis — sua Maiestate absente — necessarium fore videretur, deberent permanere. Man sehe auch eben da p. 252. Art. 19.

Im Decrete des Königs Andreas des 2-ten vom Jahre 1231. das in vielen Punkten die Bulla aurea erklärt, ist zu lesen apud Endlicher p. 431. XV. Nobis facientibus exercitum extra regnum nobiles nobiscum ire non teneantur. — Dieser Satz widerspricht der Bulla aurea, aus der es erhellt, und es auch sonst gewiss ist, dass die Edlen um Sold auch in einen Krieg ausser Landes mit dem Könige ziehen mussten. Ich glaube also, dass dieser Satz des Decretes vom Jahre 1231. von dem Falle zu verstehen sei, der im 7. Artikel des Decretes vom Jahre 1267. erwähnt ist, und den ich weiter unten erörtere.

Dann folgen im Decrete vom Jahre 1231. im oben erwähnten 15. Artikel die Worte „nisi comites et stipendiarii et iobagiones castri et qui ex officio debito tenentur, (wie die Teutonici Ultrasilvani nach der pagina vom Jahre 1224. und auch Andere) et quibus amplas concessimus possessiones.

Die Edlen waren, wie wir sahen, verpflichtet, persönlich Kriegsdienste zu leisten, aber die Begüterten von ihnen mussten nach einem gewissen, in dieser Periode nicht klar hervortretenden Massstabe auch von ihrem Besitze Reisige stellen. Diess bedeuten zum Theil die eben angeführten Worte im 15. Artikel des Decretes vom Jahre 1231. die ich hier wiederhole „nisi comites et stipendiarii et iobbagiones castri, et qui ex officio debito tenentur, et quibus amplas concessimus possessiones. Diese Worte erklären den Ausdruck der Bulla aurea „omnes, qui comitatus habent".

Dass der Adel von seinem Besitze Dienstleute stellte, ist §. 17. Note 129. ersichtlich. Auch die Besitzer der Burgen mussten ihre Leute stellen. Man sehe erste Anmerkung zu §. 8. Seite 207. Das Citat Cod. Dipl. Arp. Cont. 3-ter Band. p. 1 und eben da Seite 208. das Citat Fejér T. 4. V. 3. p. 149. Auch Adelige nahmen bei Edlen solche Dienste. Constitutiones Praelatorum et Baronum A. 1298. apud Endlicher p. 637. (27). Item statuimus, quod nobiles servire valeant quibuscunque voluerint sua spontanea voluntate. Auch in Slavonien finden wir diess. Apud Endlicher p. 539. (16). Item dum hostilis incursus vel exercitus venerit super regnum, aut dominus rex processerit in expeditionem personaliter (wenn der König einen offensiven

Digitized by Google

Krieg beginnt im Interesse des Landes) tunc nobiles regni dicti Sclavonie singuli et universi ire ad exercitum tenebuntur; ita tamen quod idem (zu lesen iidem) cum baronibus quibus voluerint, exercituandi habebunt liberam facultatem.

Auch die hohe Geistlichkeit und die Klöster stellten von ihrem Besitze Mannschaften. Man sehe §. 17. Note 127. 128.

Eben im 17. §. habe ich nachgewiesen, dass der König, die Königinnen und die übrigen Glieder der königlichen Familie Güter im Lande besassen, sie stellten also eben so wie der Adel und die Geistlichkeit, von diesen Gütern ihre Dienstleute, wie es §. 17. Note 124. 125. 126. 139. ersichtlich ist.

Ich habe es schon erwähnt, dass es in dieser Periode nicht klar ist, nach welchem Massstabe von den Gütern der Betreffenden Dienstleute gestellt wurden. Als älteste Spur, die aber auch nicht genug deutlich ist, findet sich in Albrici Decretum Colomanni Regis apud Endlicher p. 365 folgende Bestimmung. (40). Comites si propria in villa suos liberos habuerint, de quibus equos accipere, et centum pensas possint colligere, loricatum unum regi de sumptu illo procurent. si vero quadraginta pensas, militem absque lorica educent. ac si minus, suis hoc propriis usibus reservent.

Wenn man die Dienstpflicht der Zipser Burgmänner als beiläufigen Massstab annähme, so würde sich folgendes ergeben. Bei diesen wurde von acht aratra ein Dienstmann gestellt, wie ich oben Seite 186. erwähnt habe. Nimmt man ein aratrum mit 120. Jochen an, so wurde von 960. Jochen, nimmt man das aratrum mit 130. Jochen an, so wurde von 1040, und nimmt man ein aratrum mit 150. Jochen an, so wurde von 1200. Jochen ein Dienstmann gestellt.

Die Bestimmung über diesen Massstab, die die nächste dieser Zeit ist, die ich in diesem Buche behandle, ist im Decrete des Königs Sigismund vom Jahre 1435. im Corpus Iuris hungarici enthalten und lautet wie folgt „de singulis triginta tribus Iobagionibus — proprias sessiones et terras more aliorum Iobagionum in possessionibus, quibus resident habentibus unum: De centum vero tres — de singulis centum, singulos tres pharetrarios equestres, ipsimet (nobiles) personaliter, ad quoslibet exercitus Regni generales conducere teneantur. Für die Periode, die ich hier behandle, nehme ich auf eine Session 30 Joche Ackerfeld an, wenn also nach dem angeführten Decrete von 100. Sessionen, also von 3000 Jochen drei pharetrarii gestellt wurden, so wäre der Massstab fast übereinstimmend mit dem, der für die Zipser Burgmänner galt.

Digitized by Google

Im Decrete vom Jahre 1231. ist noch folgende Bestimmung enthalten. XVI. Si vero exercitus super regnum venerit, universi et singuli ad defensionem patrie contra inimicos se opponere teneantur. regresso superveniente hoste pro vindicta ipsos tenentur persequi. In diesem Absatze ist nur das neu, dass das Heer den weichenden Feind, um an ihm Rache zu nehmen, pro vindicta, zu verfolgen verpflichtet sei. Hier ist die Frage, ob das Heer bei der Verfolgung des Feindes ausser Landes durch den König hat unterhalten werden müssen. Dieser Umstand ist nicht erwähnt.

Im Decrete des Königs Bela des 4-ten vom Jahre 1267. apud Endlicher p. 512 lautet der 7. Artikel, wie folgt „Item statuimus, quod si ad occupanda vel acquirenda regna contingat nos exercitum movere, nobiles invitos ad exercitum non trahemus, nisi qui sponte voluerint proficisci uel pro nostra pecunia, nec eciam in subsidium filiorum nostrorum vel aliorum invitos ire compellemus. Ich übersetze ihn so: Dann bestimmen wir, dass wenn wir zur Besetzung oder Eroberung eines Landes unser Heer in Bewegung setzen, wir zu solcher Heerfolge unsere Edlen gegen ihren Willen nicht zwingen werden, es steht ihnen frei, mitzuziehen oder nicht, sei es ohne, sponte, oder um Sold, pro nostra pecunia. Auch werden wir sie zur Heereshilfe unserer Söhne oder Anderer gegen ihren Willen nicht zwingen.

Nach der Bestimmung der Bulla aurea waren die Edlen verpflichtet, auch ausser Landes um Sold Kriegsdienste zu leisten, es ist also ersichtlich, dass die widersprechende Verordnung des Königs Bela in dem oben erwähnten 7. Artikel für einen andern Fall erlassen wurde, als die Bestimmung der Bulla aurea zu nehmen war.

Wenn man das Decret des Königs Bela vom Jahre 1267 überlegt, erhellt daraus, dass es eingerissenen Missbräuchen und dadurch entstandenen Beschwerden des Adels abhelfen sollte. Zum Beweise will ich hier den 10. Artikel desselben in Betracht ziehen, dieser lautet: „Item cause nobilium sine petitionibus debeant expediri.“ Zum Verständniss dieser Beschwerde des Adels diene folgende Stelle aus Rogerii Carmen Miserabile apud Endlicher p. 259. (6). De quarta odii causa inter Regem et Hungaros. Item sepius conquerebantur, quod rex contra regni consvetudinem, in depressionem eorum, prout uoluit ordinavit: quod qualiscunque eminencie fuerint nobiles, in eius curia negocium movere, aut ei ore tenus loqui nequiverint, nisi supplicationes cancellariis porrigerent, et exinde finem negocii expectarent. propter quod plerique pro minimo tantum in curia tenebantur, ut equos et res alias pro expensis expendere cogerentur, et multoties non expeditis negotiis recedebant. nam cancellarii ut dicebant, pro eo, quod nisi per ipsos regi loqui poterant,

Digitized by Google

deprimebant et sublevabant aliquos, ut uolebant. propter quod illos suos reges esse generaliter et publice fatebantur et regem alium non habere se dicebant. Die Entschuldigung des Königs durch Rogerius ist folgende p. 262. (11). De responsione ad quartam odii causam. Cum esset propter diversitates multiplices et ritus diversos, pene totum regnum Hungarie deformatum, et rex ad reformacionem eius totis viribus anhelaret, et implicitus rebus arduis, nequiret singulis audienciam benevolam exhibere, duxit deliberatione provida statuendum (in seinem Rathe) quod negocia suorum regnicolarum deberent ad instar Romane curie, per petitiones in sua curia expediri, suis cancellariis ita mandans, quod per se levia et simplicia negocia expedirent quantocyus possent, ad suum auditorium ardua et gravia perferentes. hoc ideo faciebat, ut negocia finem debitum velociter sortirentur. Sed malevoli, quod ad levamen oppressorum fuerat adiuventum, ad iniquum compendium retorquentes, nodum in stupa, et pilum in ovo invenire mendaciter satagebant. Also im Jahre 1267 ist durch den oben erwähnten 10. Artikel des königlichen Decretes dieser alten Beschwerde des Adels abgeholfen worden.

Ich glaube dass durch den 7. Artikel des nämlichen Decretes vom Jahre 1267 auch eine Beschwerde des Adels behoben wurde; sie bestand meiner Meinung nach darin, dass die Könige den Adel zwangen, auch in Eroberungskriegen, die das Interesse des Landes nicht berührten, Kriegsdienste zu leisten oder denselben zur Kriegshilfe ihrer Söhne oder Anderer entsendeten, woraus zugleich erhellt, dass der Adel in einem Kriege ausser Landes um Sold nur dann zu dienen verpflichtet war, wenn es das Landesinteresse erheischte. Das war das iustum bellum pro patria bei den Deutschen.

Ich glaube, die Bestimmung des 7. Artikels des Decretes vom Jahre 1267 ist auch schon im 15. Artikel des Decretes vom Jahre 1231 in den Worten „Nobis facientibus exercitum extra regnum nobiles nobiscum ire non teneantur", was nur auf einen Krieg, in dem das Interesse des Landes nicht betheiligt war, bezogen werden kann, enthalten. Ja ich glaube, dass sogar die Worte des 7. Artikels der Bulla aura „omnes, qui comitatus habent, pro pecunia nostra nobiscum ire teneantur" schon auf die Bestimmung des 7. Artikels des Decretes vom Jahre 1267 und des 15. Artikels des Decretes vom Jahre 1231 Bezug haben. Nur muss ich bemerken, dass der 15. Artikel des Decretes vom Jahre 1231 deutlicher ist, als der 7. Artikel des Decretes vom Jahre 1267, denn im 15. Artikel des Decretes vom Jahre 1231 sind auch die folgenden Worte enthalten: „nisi comites et stipendiarii et iobbagiones castri et qui ex officio debito tenentur, et quibus amplas

Digitized by Google

concessimus possessiones. Diese Worte scheinen anzudeuten, dass die hier Erwähnten auch in einem Kriege, in dem die Edlen nach dem Sinne des 7. Artikels des Decretes vom Jahre 1231. nicht theilnehmen mussten, dazu verpflichtet waren.

Dass diese Erklärung richtig sei, dafür glaube ich Beweise in den Quellen zu finden. Einige werde ich hier anführen. Fejér T. 5. V. 1. p. 98. Stephanus — Rex — p. 100. In expeditione etiam nostra quam contra Austrenses movimus propter versutiam, et iniustitiam regis Boemie comprimendam, qui nobis multipliciter fidem fregit, infideles nostros in suum dominium admittendo, et thesaurum regni nostri auso temerario contrectando — Ein Angriff ist auf Ungarn durch den böhmischen König nicht gemacht worden, sondern es sind Beleidigungen vorhergegangen, die der König der Ungarn rächte und einen Krieg gegen den Beleidiger begann, in diesem musste der Adel um Sold dienen. Fejér T. 4. V. 2. p. 313. Bela Rex — p. 314. Ad hec, quod cum plurimis Theotonicorum Stiriensium et Austrensium offensis et iniuriis nobis et regno nostro illatis non immerito provocati cum totius regni nostri nobilibus expeditione facta, ad debellandum eosdem theotonicos, et ad obsidendum castra ipsorum, in quibus se iidem perpetratis huiusmodi maleficiis frequentius tuebantur, terram ipsorum intrassemus, et pluribus ibidem castris nostre ditioni subiectis, tandem sub Castro Kryslag, in quo plures et maiores de predictis malefactoribus, securius se sperabant tueri, essemus cum toto nostro exercitu constituti — Diese Urkunde liefert den nämlichen Beweis. Fejér T. 4. V. 3. p. 465. Stephanus — iunior Rex Hungariae — in bello nostro generali iuxta coronam, quod habuimus cum Rege Bohemorum — Fejér T. 6. V. 1. p. 138. Andreas — Rex — p. 139. Ceterum cum a tempore — Regis Ladislai — D. Albertus — Dux Austriae et Styriae, confinales partes regni Hungariae, sibi vicinaliter adiacentes, collecta cum potentia patris sui — Rudolphi — regis Romanorum plurimum devastasset, nosque circa regiminis nostri principia de omnibus regni Hungariae climatibus exercitum generalem duxissemus convocandum, ad tantam iniuriam propulsandam, et regni nostri iustitiam prosequendam, in toto Ducatu et districtu Austriae — felici dipplomate procedentes. — Von einem aus solchen Grunde unternommenen Kriege ist die Stelle zu verstehen Fejér T. 3. V. 2. p. 404 a primevis pueritie sue temporibus in regno et extra regnum ad regni commodum et honorem corone bella exercendo. — Und einen solchen, obwohl offensiven Krieg betrachteten die Kö-

Digitized by Google

nige als einen Vertheidigungskrieg Fejér T. 4. V. 3. A. 1261. p. 48. Bela — Rex — ac specialiter in memoriam reducentes, cum nos in Markyk, iuxta fluvium Morava, cum Ottocaro, Rege Boemorum, capitali inimico nostro, bellum ac conflictum habuissemus generaliter pro nostra ac coronae regiae defensione. —

Wenn der König ein Heer schickte, zu dem er invitos nicht zwingen konnte, das folglich nur aus freiwilligen Edlen bestehen konnte, da heisst es in den Urkunden Fejér T. 5. V. 3. p. 393. A. 1288 Ladislaus — Rex — p. 394. Praetera, quum Dux Conardus — Dominum Leznek ducem Cracovie, et Sandomiriae, cognatum nostrum — de regno suo potentialiter exclusisset, et nos in auxilium ipsius Ducis ad peticionem eiusdem, memoratum M. Georgium cum aulicis et invenibus nostris destinassemus. — Man sehe auch Fejér T. 6. V. 1. p. 139. T. 6. V. 2. p. 186. 189. Diese letztere Urkunde ist bemerkenswerth, es erhellt aus derselben, dass einem solchen Feldzuge auch ein castrensis, (bekanntlich ein Unfreier) sich anschloss und aus diesem Grunde nicht nur er, sondern noch seine sieben Anverwandte, die ebenfalls unfreie Burghörige waren, geadelt wurden, p. 258. 263.

König Ludwig der Grosse sagt von dem Siebenbürgischen Adel Fejér T. 9. V. 3. A. 1366. p. 552. Ludovicus — Rex — p. 556. Ceterum quia dictos Nobiles — (ab) exercituatione invitus facienda gratiose duximus eximendos. — Es scheint also, dass sie früher von einer solchen exercituatio nicht befreit waren.

Es ist noch folgender Artikel des Decretes vom Jahre 1291. zu erwähnen. Fejér T. 7. V. 2. p. 142.

10) Item si aliqua potentia extrinseca ad invadendum regnum nostrum venerit, aut aliqua pars, vel provincia Regni ab obedientia regia, vel potentia et Regni se abstraxerit, aut alienare aliquo modo voluerit, Nobiles regni nostri, et Saxones Transilvani, predia tenentes, et more Nobilium se gerentes (geadelte) nobis adstare, et adiuvare nos tenebuntur.

In diesem Absatze ist nur das neu, dass der Adel auch in dem Falle, wenn eine zum Reiche gehörige Provinz sich empörte oder vom Reiche abfallen wollte, zur Herstellung der Ordnung Kriegsdienste leisten musste. Wie er auch zur Unterdrückung einer im Lande entstandenen Empörung dasselbe zu thun verpflichtet war, ein solcher Fall ist in der Urkunde erwähnt Fejér T. 5. V. 3. A. 1289. p. 457. Ladislaus — Rex — p. 458. Quod — cum nos ad partes Scepes contra populos de eodem ad leniendam sevitiam cordis eorum, seu contumaciam, quam a via fidelitatis declinando in nostram gerebant maiesta-

Digitized by Google

tem, processissemus — Auch der siebenbürgische Adel ist gegen sie aufgeboten worden p. 459 quas universi Nobiles partis Transsilvaniae tunc in ipsa expeditione nostra nobiscum existentes, per nos interrogati — hominum sine herede decedentium fuisse, asserentes, dixerunt — Aus diesem Absatze ist ersichtlich, dass die Saxones Transilvani, predia tenentes, et more Nobilium se gerentes in Hinsicht ihrer Kriegspflicht den Nobilibus regni gleichgestellt wurden, während die Teutonici Ultrasilvani nach dem Privilegium vom Jahre 1224. Art. 6 auch in adiutorium amici geschickt werden konnten, folglich die Saxones more nobilium se gerentes geadelte Sachsen waren.

11) Sed si ad occupandum regnum extrinsecum procedere vellemus, nonnisi pecunia, a Maiestate nostra erogata, procedere teneantur. Aus diesem Absatze ist es auch ersichtlich, dass in den Fällen, von denen im oben erwähnten 10. Absatze die Rede ist, der Adel auf seine Kosten dienen musste. Auch glaube ich, dass in diesem 11. Absatze nur von einem solchen auswärtigen Kriege die Rede ist, der im Interesse des Landes geführt wurde.

12) Hoc etiam expresso: quod Nobiles regni nostri, et praedicti Saxones Regni Transilvaniae, cum nullo Baronum nostrorum, coacti vel inviti, super factis et negotiis regni nostri intrinsecis vel extrinsecis (also nur im Interesse des Landes) absque nobis, sine pecunia ire teneantur. Nach diesem Absatze war der Adel auch in den Fällen, in welchen er ohne Entgeltung dienen musste, nur dann auf seine Kosten zu dienen verpflichtet, wenn der König persönlich den Oberbefehl führte. Auch in Privilegien, die Andern als dem Adel ertheilt wurden, finde ich die Bestimmung, dass der Dienst nur dann geleistet werden musste, wenn der König der Anführer war. Fejér T. 4. V. 2. p. 298. Praeterea ad exercitum, vel expeditionem, ad quem nos (Rex Bela 4-us) personaliter ire continget, et ipsi (hospites de nova villa Bistricia) decenter ornati, sub nostro vexillo, ire tenebuntur. p. 457. T. 5. V. 2. p. 526.

Uebrigens dass die Edlen auch in den Burgen Dienste leisteten, erhellt aus der folgenden Stelle. Cod. Dipl. Arp. Cont. 3-ter Band. p. 159. Bela — Rex — Quod Gekminus et Tywan de villa Oloscy, nobiles de Lyptou ad nostram accedentes presenciam, quandam terram Vide, sine herede decedentis, Vidafelde vocatam, in Lyptou existentem a nobis petierunt sibi dari p. 160. attendentes — servitiorum merita — quod nobis in diversis Regni nostri expeditionibus inpenderunt, et specialiter propter conservationem castri nostri de Lyptou, in qua opera fidelitatis impendere studuerunt indefesse. — Der König beschenkte sie mit der terra Vidafelde.

Digitized by Google

Wenn bei den Deutschen der Dienstmann im Kriegsdienste einen bedeutenden Verlust erlitt, so erhielt er den Ersatz desselben. Man sehe des Sachsenspiegels zweiter Theil. Erster Band. Das sächsische Lehnrecht von Dr. C. G. Homeyer Berlin 1842. Seite 150. Artikel 4. §. 5. Vetus Auctor de Beneficiis §. 17. Si quis equum vel huiusmodi aliquid domino suo concesserit, et non rehabuerit, vel aliquid perdiderit in eius servitio, interim non tenetur ex debito, eius beneficiali interesse juri, nec servire aliquid, quamdiu non habuerit rectam rationem sui damni.

König Ludwig der Grosse hat den Polen eine Urkunde ausgestellt, wo es Fejér T. 9. V. 2. A. 1355. p. 405 heisst „Nos Ludovicus — Rex — p. 407. Ceterum si in nostri et successorum regiminis tempore pro aliqua expeditione facienda ultra fines regni procedere nos contingat, et expediat, vel eosdem de damnis, si quae regnicolae eiusdem regni in eadem expeditione nobiscum aut aliquo nostrorum successorum existentes in nostris aut ipsorum servitiis subierint, plenarie eisdem satisfactionem impendemus, et ipsi iisdem impendere teneantur. Hieraus ist ersichtlich, dass bei den Polen für ausser Landes geleistete Kriegsdienste und auch für Verluste im Kriege, damna, durch den König Entschädigung geleistet wurde.

In den ungarischen Quellen finde ich keine Bestimmung darüber, dass für erlittenen Kriegsschaden eine Entschädigung hätte geleistet werden müssen. Aber Beweise dafür finde ich, dass die Könige für erlittene Beschädigungen durch Güterverleihungen den Betreffenden schadlos hielten. Cod. Dipl. Arp. Cont. 4-ter Band. p. 293. Ladislaus — Rex — significamus, quod Gregorius — de genere Osl — quandam terram Byka — petivit a nobis sibi dari. Nos siquidem — aliquos ex suis actibus — — — quedam per presentes duximus declaranda. Specialiter cum sub castro Pystien fuissemus cum omni exercitu Regni nostri super infideles nostros filios Henrici Bani, videlicet Iohannem et Nicolaum — — — idem Gregorius cum proximis suis — pro nobis et regno nostro per eosdem infideles nostros exstiterunt captivati, et idem Gregorius de eadem captivitate cum ducentis marcis se redemit, exceptis possessionum suarum spoliis et dissipationibus. Sic igitur — — — — — in recompensationem ipsius servicy et damnorum suorum terram Byka — de consensu et beneplacito omnium Praelatorum, Archiepiscoporum, Episcoporum et Baronum nostrorum dedimus —

Zu bemerken ist auch, was ich schon §. 19. in der ersten Anmerkung angeführt habe, dass die für Verdienste im Kriege ertheil-

Digitized by Google

ten Schenkungen nach der Bestimmung der Bulla aurea nicht widerrufen wurden.

Wenn die Edlen in die Gefangenschaft geriethen, so mussten sie sich aus eigenen Mitteln aus derselben auslösen. Man sehe das Citat oben aus Cod. Dipl. Arp. Cont. 4-ter Band. p. 293. Und Fejér T. 5. V. 2. p. 348. Quod cum ipsum eo tempore, quo inter — Ladislaum — regem Hungarie — et Ottokarum — regem Boemie — guerrarum discrimina orta fuerant, per Theotonicos captivari contigisset, et tam ipse, quam fratres sui predicti, urgente huiusmodi necessitate redemtionis ipsius, quamdam possessionem eorum pro quadam summa pecunie pignori obligassent. —

Aber auch die Summe für die Auslösung der Gefangenen, die sie machten und die übrige Kriegsbeute gehörte den Edlen. Fejér T. 4. V. 3. p. 490. Bela — Rex — quod cum nos pro contumacia, ac propter devastationem terre de Mocho, in auxilium — nepotis nostri Bele ducis, contra Wros, regem Servie, nostrum exercitum destinassemus — Michael, filius Petri de genere Chak, in conflictu ipsius regis contra oppositam aciem fortiter dimicavit, letale vulnus excipiens — sicut etiam per — ducem Belam nobis constitit, ut idem Michael in ipsa area certaminis, duos Barones, videlicet generum eiusdem Wros, et filium magistri tavarnicorum suorum captivasset, quos cum armis militaribus et dextrariis valentibus, nobis presentavit; quorum veritas et notitia per — filiam nostram Annam ducissam, nobis fuit revelata; qui per nos cum fuissent inquisiti, retulerunt, ut cum Michaele — in octingentis marcis convenissent, se redempturos, de quibus etiam idem Michael crucem pretiosam de ligno Domini, ad visum Bele ducis recepisset, quam nos una cum regina consorte nostra — inspicere requisivissemus, ipsam crucem vidimus continere de ligno domini longitudinem unius palme, et dimidie, latitudinem valere palmam; formatam in auro decem marcarum, preciosis gemmis et lapidibus mirabiliter ordinatam, estimantes in valore quingentas marcas, auri, lapidum et gemmarum. Quam cum ab eodem Michaele — et captivos suos in pecunia redimere voluissemus, dare nos recusavit, nisi per donacionem vel per concambium possessionis redimere possemus ab eodem; pro tali igitur pretiosa re et pro servitiis nobis exhibitis, pro concambio dominicae crucis mirabiliter ordinate, quandam terram conditionalium nostrorum, Erdeuchucana vocatam, prope villam Vyssunta in Comitatu Simigiensi constitutam — de beneplacito nostro, ac domine regine consortis nostre — et consilio omnium Baronum nostrorum (in seinem Rathe) item terram Vdvornicorum et Buchariorum nostrorum

Digitized by Google

de Nywyn — computatam ad octo aratra, et in eadem terra quadraginta quatvor vineas, ac foenile quod triginta tres homines falcare possunt — Nec hoc pretermittimus, ut pro redemtione predictorum captivorum quasdam terras in Comitatu Albensi constitutas, videlicet: terram Agasonum Ducis, que dicitur Nergestorco Fuldubus vocatam; item aliam terram Preconum, et Zulgageuriensium, et populorum exercitualium ducis Oldobus nominatam; item terram agasonum et Tauarnicorum nostrorum Toufolu appellatam — quas nos terras nominatas de plenitudine nostre gracie, et regine consortis nostre — ac omnium Baronum nostrorum ipsi Michaeli donavimus. —

Endlich ist noch folgende Stelle als zu diesem Gegenstande gehörig, hier zu bemerken. Constitutiones Praelatorum et Nobilium A. 1298 apud Endlicher p. 635. (19). Item statuimus, quod si duo fuerint fratres, aut plures ad invicem nulla divisione facta, in suis possessionibus hereditariis, et non acquisitis commorantes, unus illorum, qui utilior et acrior repertus fuerit inter ipsos, ad exercitum domini regis venire teneatur. qui si venire obmiserit, non ad plura iudicia (Bussen) seu gravamina exercitus, preter ad unum simul omnes teneantur.

Aehnliches finde ich bei den Franken. Walter T. 3. p. 274. A. 867. Constitutio promotionis exercitus observantis partibus Beneventi — p. 275. Si pater quoque unum filium habuerit, et ipse filius utilior patre est, instructus a patre pergat. Nam si pater utilior est, ipse pergat. Qui vero duos filios habuerit, quicunque ex eis utilior fuerit, ipse pergat. Alius autem cum patre remaneat. Quod si plures filios habuerit, utiliores omnes pergant. Tantum unus remaneat, qui utilior (legendum inutilior) fuerit. De fratribus indivisis, iuxta Capitularem Domini Genitoris nostri volumus ut si duo fuerint, ambo pergant. Si tres fuerint, unus qui inutilior apparuerit, remaneat, caeteri pergant. Si quoque plures omnes utiliores apparuerint, pergant; unus inutilior remaneat. Diese Verordnung war viel strenger als die ungarische.

Nach dem Vorausgeschickten könnte man also die Kriegspflicht der Edlen in dieser Periode so definiren. Wenn das Land durch einen äussern Feind mit Krieg überzogen wurde oder im Falle einer Empörung im Lande oder in einer zum Reiche gehörenden Provinz oder des Abfalles dieser vom Reiche musste ein jeder Edle sammt seinem Gefolge unter der Anführung des Königs auf eigene Kosten Kriegsdienste leisten. Von ungetheilten Brüdern übernahm die Pflicht einer der Tauglicheren auch für die Uebrigen. Zur Rache mussten sie den weichenden Feind verfolgen.

Digitized by Google

Wenn der König einen auswärtigen Krieg im Interesse des Landes unternahm, so mussten alle Edlen sammt ihrem Gefolge mitziehen, aber nicht ohne Entgelt; es scheint, dass dieses für solche Fälle bestimmt war.

Wenn der König einen auswärtigen Krieg unternahm, in welchem das Interesse des Landes nicht betheiligt war, so galt die folgende Bestimmung des 7. Artikels der Bulla aurea „item si extra regnum exercitum ducere volverimus (in einen Krieg ziehen, der nicht im Interesse des Landes geführt wird) et cum exercitu ipse iverimus, omnes qui comitatus habent, pro pecunia nostra nobiscum ire teneantur" und die Bestimmung des 15. Artikels des Decretes vom Jahre 1231, der so lautet „Nobis facientibus exercitum extra regnum (wo das Interesse des Landes nicht berührt wird) nobiles nobiscum ire non teneantur, nisi comites et stipendiarii et iobbagiones castri, et qui ex officio debito tenentur, et quibus amplas concessimus possessimus". Also mussten die um Sold mitziehen, die ein Gefolge hatten oder aus einem besonderen Grunde dazu verpflichtet waren. Ich glaube nicht, dass diese Bestimmungen durch den 7. Artikel des Decretes vom Jahre 1267 aufgehoben wurden. Die Busse für den versäumten Kriegsdienst, iudicium exercitus in der Bulla aurea, finde ich in dieser Periode nicht bestimmt angegeben.

Burgen durften nur mit der Erlaubniss des Königs errichtet werden. Fejér T. 5. V. 3. p. 240. Ladislaus — Rex — quod nos Nicolao — ad petitionem eiusdem in suis possessionibus et maxime pro utilitate — regni nostri castrum concessimus construendum, ita tamen, ut de ipso castro mala committere non praesumat. p. 179. Constitutiones Praelatorum et Nobilium A. 1298 apud Endlicher p. 633. (9.)

Zum Feldzuge wurde entweder das ganze Heer aufgeboten oder ein Theil desselben. Fejér T. 6. V. 2. p. 184. Andreas — Rex — p. 186. in omnibus expeditionibus nostris, et regni nostri tam particularibus, quam generalibus — nobis impensa — Fejér T. 6. V. 1. p. 116. Andreas — Rex — Quod cum contra Albertum Ducem Austriae, filium regis Romanorum, pro iniustitia nobis illata nostrum exercitum ammovissemus, et in venerabili Albensi Ecclesia nostra elevato vexillo nostro laurinum accessissemus — Fejér T. 5. V. 2. p. 104.

Der König erliess das Aufgebot zum Feldzuge. Fejér T. 5. V. 3. p. 506. Ladislaus — Rex — fidelibus suis Vniversis Nobilibus et aliis omnibus exercituantibus seu exercituare debentibus, in Comitatibus de Zathmar, Zabouch, et Beregh existentibus salutem et gratiam. Fidelitati Vestrae firmiter praecipiendo mandamus, qua-

Digitized by Google

tenus statim visis praesentibus, una cum Magistris Stephano et Paulo Comitis Michaelis, filii Vbul armati ad nos accedere debeatis, et vos in instanti iungatis; et si fidelitatis servitia nobis exhibueritis, prosequemur vos omni bono regio cum favore, sed si in praesenti nobis negotio fidelitatem et servitia non exhibueritis, ulciscemur vos in rebus et personis tanquam nostri praecepti et mandati transgressores. Datum iuxta Keresseg in festo Nativitatis Domini. Fejér T. 9. V. 4. p. 48. Ludovicus — Rex — fidelibus suis universis singulis Nobilibus et possessionatis hominibus, in partibus Transilvanis constitutis — Fidelitatem universitatis Vestre attente requirimus, nihilominus vobis et cuilibet Vestrum firmo firmius regio edicimus sub precepto — quatenus statim habita presentium notitia universi Vestrum universi et singuli singulariter adeo se equis, armis et aliis exercituum necessariis promptuare et munire studeat indilate, ut quam primum nos in brevi, sicut proposuimus, illuc in medium Vestri — proficiscemur, et vobis per nostrum Nuncium et litteras intimaverimus, more exercituantium egredi et Nobiscum (unter seiner Anführung) iter arripere possitis, fidelia imo oportuna servitia nobis et sacrae nostrae coronae iuxta Vestram consvetudinem ab antiquo assuetam, quibus mediantibus nobiscum astringimini exercituare, exhibituri. Scitis namque et Vestre evidenter constare potest universitati quod nos hactenus omnem vestram voluntatem et beneplacitum adimplevimus, et adhuc facimus Domino Duce. Recommendatam itaque habemus vestram fidelitatem, propensius et recommissam, vosque benevolentia nostra regia et gracia speciali prosequentes in hac parte; secus sub nostre gravissime indignationis poena facere non ausuri. Datum in Kapronca tertio die B. Lucie Virginis A. D. 1367. T. 9. V. 3. p. 479. Urkunde 280.

Oder erliess es ein Anderer auf seinem Befehl. Fejér T. 9. V. 2. p. 206. Nicolaus de Zyrma, Comes de Zownuk, Capitaneus. Noveritis qui (rectius quod) Illustr. Rex et Dominus noster mandat gentes levare contra Canes Tartaros penes Dominum Wayuodam. ergo ad decimum quintum diem cum nobis, quia caput perdetis. Nec secus facturi. Datum in Nyaláb prima die in Pascha Domini A. eiusdem 1352. Man sehe auch Fejér T. 6. V. 2. p. 340—1.

Der König führte den Oberbefehl über das Heer. Diess ist schon aus den Urkunden, die ich angeführt habe, klar. Doch will ich noch folgende Stelle anführen. Fejér T. 5. V. 3. A. 1288. p. 409. Ladislaus — Rex — p. 410. praeterea etiam cum pro reducendis Cumanis, qui clandestine de regno nostro aufugerant, de finibus et terminis Tartarorum, quos nemo praedecessorum nostrorum peragraverat, ultra

Digitized by Google

alpes collecta multitudine Baronum et Nobilium regni nostri accessissemus. —

Oder ernannte der König einen Anderen nach Willkühr zu dieser Stelle. Fejér T. 7. V. 2. p. 12. Stephanus — Rex — duo castra nostra in confinio Theutoniae constructa, scilicet Posonium et Supronium, contra eundem Fridericum Ducem, cura diligentissima forti brachio confirmavit. Ipso vero ex ardentissima fidelitate sustinere non valens, quin personam suam in ipso congressu (in der Schlacht) regio lateri sociaret, dimissis tota familia domi sue, et armatis quam pluribus in castris eisdem, personaliter ad dominum suum — Patrem nostrum, et ipsum exercitum se transtulit. Cuius (nempe Belae 4-i Regis) loco et vice maior et ductor totius exercitus regii constitutus — (nempe per Regem) Fejér T. 4. V. 3. p. 196. Bela — Rex — p. 199. Denique cum Bulgarorum temeritas — Banatum de Zeurino hostiliter devastassent, et plerique de Baronibus nostris defensionem ipsius Banatus nollent assumere per nos etiam diligenter requisiti, saepedictus Magister Laurentius collato sibi per nos ipso Banatu Bulgarorum devicit exercitum. — Hieraus ist also ersichtlich, dass der Palatin in dieser Periode auch hierin keinen Vorzug hatte.

Auch den Bannerträger ernannte der König. Fejér T. 5. V. 2. p. 468. Ladislaus — Rex — quum eiusdem castri recuperationi, de manu hostili operam praestaremus, deferendo vexillum nostrae serenitatis, cuius industriam et expertam probitatem ad id exercendum ministerium eligendam duxerimus, grande vulnus accepit.

Das Contingent des Comitates führte der Comitatsvorstand. Fejér T. 4. V. 2. p. 213. Bela — Rex — p. 214. Concessimus etiam memoratis hospitibus, ut quandocunque exercitum habuerimus generalem, sub nostro vexillo militare tantummodo teneantur, cum Comite de Zolon in nostro ordine descendentes. Fejér T. 10. V. 6. p. 246. Art. 5. Et quod omnes tales ad Exercitum ire debentes proficiscerentur sub conductu proprii Comitis provincialis, sicut fuit antiquitus consvetum.

In Hinsicht der Dienstpflicht der Geistlichkeit finde ich die Verordnung apud Endlicher p. 565. Constitutiones Synodus Budensis p. 568. (6) nec bellicis actibus se implicent vel involvant, nisi forte pro ecclesiarum suarum et patrie defensione, non ad impugnandum vel propulsandum, sed ad defensionem tantum si necessitas eos compellat, et tunc in propriis personis non pugnent. Dass sie ihre Dienstleute stellen mussten, habe ich in diesem §. bewiesen.

Wie elend ein ungarisches adeliges Heer in dieser Zeit ausgesehen

Digitized by Google

hat, darüber gibt König Sigmund das beste Zeugniss. Fejér T. 10. V. 7. p. 245. Art. 2. Item quia praecedentia gesta generalis Exercitus communitatis regnicolarum manifestam praebuerint experientiam generalis utilitatis qualis profectus provenerit ex generali Exercitu regnicolarum circa defensionem et conservationem Regni, cum alii ex eisdem plurimi aut paupertate, aut alia impotentia constricti potius baculis, quam armis fulciti, verius mendicitati, quam armis vacaverunt.

Disponendum ergo esset, et providendum, quod hi, qui irent pro defensione Regni non essent inermes, sed saltem haberent arcus, et alia arma, quibus pro defensione Regni ad offensam hostium se exponere possint.

Und wie verwüstend und mordbrennerisch dieses Heer im Lande hausete, darüber geben uns auch die ungarischen Könige Zeugniss. Man sehe oben Seite 189. Note 44. das Citat Cod. Dipl. Arp. Cont. 4-er Band. Seite 53. Fejér T. 10. V. 7. p. 346. Art. 6. Item videretur etiam disponendum, sub poenis, quod exercituantes, sive sint Regis, sive Reginae, sive Praelatorum, vel Baronum, aut generalis Exercitus Regni, dum, et quandocunque ad Exercitum se profecturos levabunt, neminem in suo transitu vel reditu deberent damnificare, quia saepe Regnum ab huiusmodi Exercituantibus plus offenditur, et damnificatur, quam ab Inimicis. Fejér T. 10. V. 7. p. 587. talem de infrascriptis scivissent — certitudinis veritatem: Quomodo Egregii viri Emericus filius Iohannis ac Devrs et Danch de Zerdahel, in anno cuius iam tertia instaret revolutio, dum versus Tyrnaviam more exercitantium ire voluissent concepta rancoris malitia eorumque propria voluntate, ad possessionem praefati conventus (Ecclesiae Cruciferorum Beati Regis Stephani de Alba) Bodayth vocatam descenden. omnesque res et bona ad Ecclesiam causa defensionis portata excipi, in domibus etiam Iobagionum dicti conventus, in praedicta possessione commorantium habita, existent. videlicet pecudes, pecora, porcos, ancas, pullos, fruges, farinas, vina, pabulum, apes, ceteraque victualia et alia eorum bona innumerabilia auferri, et ad eorum (der Räuber) domus transmitti — fecissent secumque asportassent — potentia eorum mediante. —

§. 23.

Einkünfte des Königs.

Der König hatte viele und grosse Güter im Lande, er war der grösste Grundherr da, wie ich im 8. und 17. §. bewiesen habe. Die

Digitized by Google

Einkünfte aus diesen Gütern bestanden im Ertrage des Bodens, welcher für Rechnung des Königs bewirthschaftet wurde, wie ich ebenfalls in der ersten Anmerkung §. 10. Note 8. bewiesen habe; und den Gefällen, die die zahlreichen freien und unfreien Hintersassen des Königs, wie aus den oben erwähnten Citaten erhellt, leisteten. Man sehe auch auch in Hinsicht der Einkünfte des Königs §. 12. 13. 14. und andere.

Dass der König auch aus den Pertinenzen der Burgen als Grundherr Einkünfte hatte, habe ich schon angedeutet, wie in der ersten Anmerkung zu §. 8. Note 3. aus dem Citate Fejér T. 4. V. 3. p. 257. erhellt. Zu diesem Behufe erwähne ich noch Fejér T. 4. V. 1. p. 68. Die Worte „Bela — Rex — p. 69. Inter alia terras quasdam ad castrum Bodrogh pertinentes in Comitatu Baachiensi propter longinquitatem eidem castro inutiles", woraus ersichtlich ist, dass diese Burggründe für die Erhaltung der Burg nicht nothwendig waren, folglich der Ertrag derselben dem Könige zufiel. Hier will ich diess noch näher begründen.

Ich finde eine Urkunde, aus der es beiläufig ersichtlich ist, was zum jährlichen Bedürfniss einer Burg, freilich weiss ich nicht, von welcher Grösse sie war, erfordert wurde. Die Stelle lautet Fejer T. 8. V. 1. A. 1313. p. 516. Nos Stephauus Banus Sclavoniae significamus — p. 517. Ad conservationem vero eiusdem castri (Ecclesiae Zagrabiensis, Medve, vocati) totalem quolibet anno — ab eadem Ecclesia mille cubulos vini, et quingentos cubulos de Blado nostro, quadraginta marcas in denariis, pro aliis necessariis et oportunis, quae ad conservationem Castri praenotati dignoscuntur pertinere — — — Dominus Episcopus — dare teneatur.

Dass aber die Burggüter wirklich einen Ueberschuss dem Könige, oder dem, dem sie übergeben wurden, lieferten, will ich hier klar beweisen. Cod. Dipl. Arp. Cont. 3-er Band. A. 1264. p. 94. lese ich „Urbanus — Archiepiscopo Strigoniensi — Sane ipsius Regine et — Bele — Regis Ungarie, viri eius, exhibita nobis petitio continebat, quod idem Rex — provide — disposuit, ut in locis convenientibus, faceret castra construi — Cum autem dicta Regina quemdam montem tunc desertum in silva, que Pelis dicitur, existentem pro castro — inibi construendo ab ipso Rege dari sibi — petivisset, idem Rex, qui etiam Baronibus et aliis suis fidelibus loca huiusmodi pro faciendis munitionibus concedebat, prefate Regine — montem donavit eundem, in quo ipsa de auro et ornamentis suis propriis, sertis videlicet aureis et monilibus, ac rebus aliis pretiosis, que secum de domo paterna portavit, castrum, quod Wyssegrad dicitur, fecit opere sumptuoso construi — Postmodum vero prefatus Rex, pensata magnitudine sumptuum, quos

Digitized by Google

dicta Regina pro huiusmodi opere faceret, ei castrum ipsum cum Comitatu et districtu de Pelys (durch diese Worte sind die Pertinenzen der Burg angedeutet) — titulo donationis — dedit — sicut montem concesserat memoratum, ductus illa consideratione potissime, quod cum eadem Regina quoddam monasterium in insula Danubii (nempe insula leporum) construi fecisset de propriis bonis suis, Regie decebat Altitudinis claritatem, quod ipse sicut de aliorum bonorum suorum affluentia, ita et de suis liberis (Kinder) honorem dignum impenderet Maiestati omnium Conditoris. Er hat seine Tochter Margaretha ins Kloster gegeben. Dann heisst es „Et quia plurime generose virgines Regni predicti, fere centum numero, in monasterio ipso — convenerunt (Nonnen geworden) voluit Rex prefatus, ut huiusmodi ancille Christi urgente necessitatis tempore se in eodem castro recipere valeant — Porro ut libera disponendi — de ipso castro penes Reginam prefatam potestas remaneat — idem Rex de consilio Praelatorum et — Regni Baronum (in seinem Rathe) — statuit — ut Regina ipsum predictum castrum uni ex — liberis, qui magis eidem Regine fuerit obsecutus, in vita donare, vel in morte legare valeat, — sicut in patentibus litteris eiusdem Regis — aurea bulla munitis plenius continetur. Quare pro parte ipsorum Regis et Regine instanter petebatur a nobis, ut cum proventus ac redditus montis, Comitatus et Districtus ipsorum tempore donationis — valorem quinquaginta marcarum argenti non excederent annuatim, donationem — non obstantibus constitutionibus contrariis, que inter virum et uxorem donationes fieri prohibent (nach dem römischen Rechte) Apostolico curaremus munimine roborare. (So haben die Könige selbst die Veranlassung gegeben, dass die Päpste ihre Gewalt im Lande ausübten und ausdehnten.) Dann sagt der Papst weiter: Nos itaque considerantes attente ius prohibite donationis huiusmodi non amare (bitter) nec tanquam inter infestos fore tractandum, sed tanquam inter maximo coniunctos affectu, et solam timentes inopiam, quod profecto ad donatoris et donatorie (rectius donatarie, die Königin) magnificentiam, ac doni exiguitatem (hieraus schliesse ich, dass die 50. Mark Silber reine Einkünfte waren) respectu habito, locum sibi non vendicat in hoc casu — donationem — ea non obstantibus constitutionibus ipsis auctoritate Apostolica duximus confirmanda. Quocirca mandamus, quatenus dictam Reginam non permittas (der Erzbischof) super premissis contra huius confirmationis nostre tenorem ab aliquibus indebite molestari, molestatores huiusmodi etc. compescendo. Hier habe ich zu bemerken, dass Gustav Wenzel, der Herausgeber des Codex Diplom. Arpadianus Continuatus auch diese Urkunde nicht verstanden hat, diess ist aus der

Digitized by Google

Aufschrift derselben ersichtlich, die deutsch so lautet: Der Papst Urban der Vierte bestätigt die Schenkung des Königs Bela des 4-ten, die dieser der Königin Maria in Hinsicht der Vissegráder Burg und des Piliser Comitates gemacht hat. Wenzel glaubte, die unterstriechenen Worte in dem Satze „castrum ipsum cum Comitatu et districtu de Pelis bedeuten ein Comitat, als Landesabtheilung gedacht; sie bedeuten aber nur den Bezirk, die Pertinenzen der Burg Vissegrad; diess erhellt ferner aus den Worten p. 95. „ut cum proventus ac redditus montis, Comitatus et Districtus ipsorum;“ es erhellt ferner aus den Worten eben da „ordinandi de ipso castro penes Reginam — potestas remaneat“, wo der Comitatus und Districtus nicht mehr erwähnt ist, weil es sich von selbst verstand, dass die Pertinenzen mit der Burg verbunden gedacht werden müssen. Auch die geringen Einkünfte, die rein nur 50 Mark betrugen, beweisen diess; das Comitat als Landesabtheilung gedacht wird wohl aus den königlichen Gütern und öffentlichen Abgaben viel mehr Einkünfte dem Könige eingetragen haben.

Nach der Urkunde Fejér T. 8. V. 2. A. 1318. p. 155. hat König Karl Robert die Wesprimer Burg sammt Pertinenzen für den Zehenten der Insel Csepel dem Bischofe von Wesprim im Tausche übergeben, es ist also hieraus klar, dass die reinen Einkünfte der Burg wenigstens so viel ausmachten, als der Zehente der Insel betrug.

Ich glaube, dass der Vorstand der Burg nur von den reinen Einkünften ein Drittel für seine Mühewaltung bezog.

Es scheint, dass in dieser Zeit die Burg und andere königliche Güter die wichtigste Quelle der königlichen Einkünfte bildeten; denn als diese Güter durch die verschwenderische Freigebigkeit der Könige zersplittert und vergeudet wurden, verarmten die Könige, wie wir aus Rogerius (man sehe die erste Anmerkung zu §. 19.) wissen und diess auch König Bela der 4-te bekennt in der Urkunde Fejér T. 4. V. 1. p. 105. Und als die Schenkungen widerrufen und die Güter zurückgenommen waren, war die Macht der Könige hergestellt. Von dieser Zeit sagt Bela der Vierte Fejér T. 3. V. 2. A. 1231. p. 253. Gloria in excelsis Deo, et in terra bone voluntatis hominibus pax in terra nunciatur, quia illuxit dies redemtionis Hungarorum, restitutionis dignitatis regie, revocate libertatis corone.

An den König, als solchen, wurden auch öffentliche Abgaben durch seine Unterthanen entrichtet. Wir finden diese Abgaben schon unter dem heiligen Stephan hergebracht; sie wurden also kraft seiner königlichen Hoheitsrechte erhoben. Schon unter ihm wurden die öffentlichen Abgaben, wie wir es bei den Deutschen finden, in ordentliche und durch den jeweiligen König auferlegte ausserordentliche

Digitized by Google

getheilt. Diess beweisen folgende Stellen. Fejér T. 1. A. 1024. p. 307. Stephanus — Hungarorum Rex — p. 308. Et quia id ipsum monasterium (de insula Salaiensi) amplectimur speciali dilectione, etiam libertates, et exemtiones eidem ecclesiae concessimus infrascriptas — p. 309. et etiam a gravaminibus, quae per collectores tam victualium, quam denariorium seu quarumlibet aliarum exactionum, tam in praesenti, quam in futuro, camerae et fisco regali exigendarum, quae eisdem possint imponi, penitus sint exemti.

Aus dieser Stelle ist sehr viel zu lernen. Es ist daraus ersichtlich, dass die Hintersassen des Klosters nur ob specialem dilectionem monasterii von der Entrichtung der Abgaben eximirt wurden, dass also diese Befreiung nicht in der durch den heiligen Stephan geschaffenen Staatsverfassung begründet war, sondern nur durch ein Privilegium des Königs ertheilt wurde.

Ich muss hier bemerken, dass also auch die Bestimmung des 3-ten Artikels der Bulla aurea, der so lautet „Item nullam collectam nec libras denariorum colligi faciemus supra predia servientium, nec in domus, nec villas descendemus, nisi vocati. super populos etiam ecclesiarum ipsarum nullam penitus collectam faciemus", wenn man sie streng buchstäblich nimmt, nicht als Bestandtheil der durch den heiligen Stephan begründeten Staatsverfassung angenommen werden könne.

Dass diess ursprünglich sich so verhielt, dafür mögen noch folgende Beweise sprechen.

Das Benediktiner Kloster de iuxta Gron hat König Geisa der Erste gegründet, die Urkunde ist Fejér T. 1. A. 1075. p. 428—39. zu lesen. In dieser Urkunde ist es mit keinem Worte erwähnt, dass die Hintersassen des Klosters von den öffentlichen Abgaben befreit sind. König Andreas der 2-te hat diesem Kloster Fejér T. 3. V. 1. A. 1217. p. 196. ein Privilegium ertheilt, in welchem folgende Worte zu lesen sind „Andreas — Rex — Praesentium atque posterorum notitiae clarescere volumus, nos liberalitate regia concessisse, quatenus cuiuscunque nationis homines, Saxones videlicet, Hungari, Sclavi, seu alii (ein Gemengsel) ad terram monasterii S. Benedicti de Gran commorandi causa iam convenerunt, vel convenire voluerint, praerogativa eiusdem libertatis iure perpetuo gaudeant, qua hospites nostri in Pest, Albae vel Budae commorantes authoritatis regiae privilegio tranquillitate perpetua perfruuntur; sub his videlicet exceptionibus: quatenus de omnibus proventibu et commoditatibus, quae ad regiam iurisdictionem pertinent (nun werden diese proventus und commoditates einzeln erwähnt) tam in tributis et descensibus, quam in li-

Digitized by Google

beris denariis et ponderibus seu aliis quibuscunque debitis, quae in regno nostro solent, et etiam possent emergere (ausserordentliche Abgaben) nec fisco, nec cuiquam hominum respondere teneantur, sed ad ecclesiae memoratae iurisdictionem tam in iudiciis faciendis, quam aliis, quae diximus (die erwähnten Abgaben), liberalitate regia sint in perpetuum deputati. Aus den oben erwähnten unterstriechenen Worten „sub his videlicet exceptionibus" muss man folgern, dass die in dieser Urkunde erwähnten königlichen freien Städte allen Abgaben und Leistungen unterworfen waren, die die Hintersassen des Klosters de iuxta Gron vermöge dieser Urkunde dem Kloster leisten mussten.

Aus dieser Urkunde ist auch ersichtlich, dass diese Hintersassen des Klosters früher die da erwähnten öffentlichen Abgaben dem Fiscus entrichteten, und durch dieses Privilegium davon nicht befreit, sondern verpflichtet wurden, selbe anstatt des Fiscus, an das Kloster zu entrichten.

Auch aus der Urkunde Fejér T. 3. V. 1. A. 1208. p. 58. ist ersichtlich, dass die Hintersassen des Klosters in Liben nicht steuerfrei waren, wenigstens ist ihnen diese Freiheit in der Urkunde nicht bewilligt.

In der oben erwähnten Urkunde Fejér T. 1. A. 1024. p. 307. sind noch die Worte „in praesenti zu beachten, durch diese sind die ordentlichen und durch diese quam in futuro — quae eisdem possent imponi die ausserordentlichen Steuern angedeutet, also waren diese schon unter dem heiligen Stephan eingeführt.

Diess erhellt auch aus der oben angeführten Urkunde Fejér T. 3. V. 1. A. 1217. p. 196. Da sind die Worte zu lesen „seu aliis quibuscunque debitis, quae in regno nostro solent, durch diese Worte sind die ordentlichen, und dann „et etiam possent emergere" und durch diese sind die ausserordentlichen Abgaben angedeutet.

Diess drücken auch die Worte der Urkunde aus Fejér T. 3. V. 1. A. 1221. p. 320. Andreas — p. 321. nec alias exactiones, quae sunt, die ordentlichen Abgaben, vel quae forte in banatu emerserint" die ausserordentlichen Abgaben. Also auch in Croatien war es so. Diess besagt auch die Urkunde apud Endlicher p. 540. (18). Item si quis in solvendo mardurinas, collectam septem denariorum (ordentliche Abgaben) — vel eciam collectam que in regno fieri continget (ausserordentliche Abgaben). Diess finde ich so in dieser ganzen Periode in Uebung, wie ich es urkundlich beweisen werde.

Digitized by Google

Ich habe diese Eintheilung der Abgaben bei keinem Autor, dessen Schrift mir erinnerlich ist, hervorgehoben gefunden, was auch zu argen Missdeutungen Veranlassung gab, denn ohne den Unterschied zwischen den ordentlichen, und den durch den König auferlegten ausserordentlichen Abgaben festzuhalten, ist es gar nicht möglich, das Wesen der Abgaben in dieser Zeit zu begreifen und vernünftig darzustellen.

Ordentliche Abgaben waren:

1) Die liberi denarii, auch libertini, fumarii genannt, das letztere Wort deutet an, dass sie nach den Rauchstellen und nicht nach Thoren, porta, erhoben wurden. Den Unterschied zwischen den beiden Methoden deutet folgende Stelle an; apud Endlicher p. 443. (3) item constituimus eis quod nobis de qualibet ville porta quatvor pondera cum statera loci persolvere teneantur, sive plurime sint mansiones in una curia", also wenn auch mehrere Wohnungen, folglich auch Rauchstellen auf einer Hofstelle waren, zahlten sie alle nur die eine Abgabe von vier pondera. Das Wort liberi zeigt an, dass nur Freie sie zahlten. Da ich einen jeden Satz in dieser Schrift zu beweisen pflege, so mögen folgende Stellen als Beweise dienen. Fejér T. 1. A. 1015. p. 296. Stephanus — Hungarorum Rex. — p. 297. idem Monasterium (ad radicem montis ferrei) ex donativis nostris — dotavimus terris, silvis, piscinis, villis, populis tam liberis quam servis. p. 300. insuper et liberorum denariorum tertiam partem, quae ab advenis in terra Ecclesiae habitantibus (die populi liberi) debentur, ad calceamenta fratrum concessimus. Hieraus ist es ersichtlich, dass nur die Freien die liberos denarios zahlten. Also nur ein Drittel schenkte er dem Kloster; zwei Drittel wurden für den König erhoben; wieder ein Beweis, dass die Hintersassen der Klöster dem Könige schon unter dem heiligen Stephan Steuern zahlten. Von den übrigen Steuern erhielt das Kloster nichts und sie wurden auch nach dieser Urkunde den Hintersassen nicht nachgelassen, folglich mussten sie dem König gezahlt werden. Apud Endlicher Regestrum de Varad (206) Telceu et Bota de villa Fegyernuk, Mogd, Michodeus, Paul, Zacheus, Georgius de villa Schmula impeciere quosdam de uilla Echek (folgen sechs Namen) dicentes, quod essent eorum coofficiales et similiter centurionatui subiecti. illi (die Geklagten) autem dixerunt non esse subiectos centurionatui, sed debitores liberorum denariorum. Der Sinn der Stelle ist dieser. Die Kläger waren castrenses, Burghörige, folglich Unfreie, sie behaupteten, dass die Geklagten auch von ihrem Stande, folglich Unfreie seien; die letzteren entgegneten, dass sie nicht centurionatui subiecti, wie die

Digitized by Google

castrenses, folglich nicht Unfreie sind, weil sie liberos denarios zu zahlen verpflichtet sind. Wie viel denarii zu zahlen waren, weiss ich nicht. Bei Eichhorn zweiter Theil Seite 73. Note h) ist eine Abgabe von 8 denariis pro Heriscilling erwähnt. Auch Albrici Decretum Colomanni Regis apud Endlicher p. 366. ist zu lesen (45) Denarii octo qui de liberis singulis colligebantur, a modo non accipiantur. — und p. 370. (80) Liberi quique ac hospites, sicut Sclavi vel ceteri sunt extranei, qui in terris laborant aliorum, pro libertate (ist diess der Grund der Zahlung?) tantum denarios dent, non alios etiam denarios insuper pro opere aliquo dare cogantur. Doch ist die Sache ungewiss.

2) Pondera, auch denarii ponderis bei Fejér T. 3. V. 2. p. 232. Pondus war ein Gewicht, auch zur Zahlung angewendet, fünf Frisatici machten ein pondus aus. Fejér T. 7. V. 2. p. 232. Ladislaus Rex — p. 235. Item de una Masa cerae, quae continet ducentas marcas in pondere, viginti Frisatici dantur, sive quatvor pondera. Fejér T. 9. V. 2. p. 40. lese ich „Lucrum vero camere, prout tempore — Karoli — regis — de quolibet integro fundo curie tres grossi solvebantur, sic et nunc, cum tribus grossis, quorum grossorum unus sex denarios valeat — persolvatur. T. 8. V. 4. p. 575. aber heisst es; „Item de quibuslibet marcis pro lucro camerae — exactis unum grossum seu unum pondut homini D. Archiepiscopi — solvere tenebitur. — Nach diesen Stellen also ist der grossus mit dem pondus gleichbedeutend und ein pondus enthält sechs Denare. Fejér T. 9. V. 4. A. 1374. p. 603. De pecuniis — perceptis, pro singulis marcis denariorum singula solum pondera, id est octo denarios usuales. — Wie viel pondera gezahlt wurden, was der Grund der Zahlung war, weiss ich nicht. Fast scheint es, dass auch diese Steuer nur Freie zahlten. Fejér T. 3. V. 2. p. 346. Ego Henricus Dei gratia Ungarie Rex, ob honorem et reverentiam beati Pauli Sacerdotibus et clericis (diese waren Freie) totius Parochiae beati Pauli, pondera remitto in perpetuum.

3) Es wurde eine Steuer erhoben in den drei Festen, nämlich Weihnachten, Ostern und dem Festtage des heiligen Königs, nämlich Stephan. Diese Steuer hat die Bezeichnung denarii, tributa. Sie wurde für den König und die Königin erhoben. Wie viel sie betrug, weiss ich nicht zu bestimmen.

Dass diese Abgaben ordentliche, feststehende und in dieser Periode üblich waren und durch technische Ausdrücke von andern Arten der Abgaben unterschieden wurden, will ich hier beweisen.

Fejér T. 2. A. 1193. p. 283. Bela — rex — p. 289. Insuper etiam: Nos volentes celesti gazophilacio aliquid aggregare, ad sustentationem pauperum, quibus praefata domus (hospitalis Ierosolymitani de Alba)

Digitized by Google

necessaria quotidie subministrat, liberos denarios, de Quuduor et Thergon, qui ad ius regale pertinebant, usque ad sexaginta marcarum perpetuis temporibus donamus. Si vero de his locis, disponense Domino, tantum excreverit, ut summam sexaginta marcarum liberi denarii excedant, excessum voluntati regum, qui nobis successuri sunt, relinquimus. Dass die liberi denarii auch schon unter dem heiligen Stephan gezahlt wurden, erhellt aus der von mir oben citirten Stelle bei Fejér T. 1. A. 1015. p. 300.

Fejér T. 3. V. 1. A. 1209. p. 73. Andreas — Inde est, quod fideli nostro Sebus Comiti Magistro Pincernariorum — predium quoddam Szent György nomine, ex regia nostra largitudine, a Chepano Bano, Myke filio comparatum, cum quatvor villis eidem praedio pertinentibus — sibi — perpetuo contulimus possidendum; talem siquidem dicto praedio cum villis sibi pertinentibus donantes libertatem (also beim vorigen Besitzer hatten sie diese libertas nicht) Quod super populum in illis commorantem nullus collectionem ponderum, sive liberos denarios, quamdiu vivimus (also nach dem Tode des Königs mussten sie wieder die Steuer zahlen) de cetero praesumat exigere. — Hieraus ist ersichtlich, dass auch die Hintersassen der Laien steuerpflichtig waren.

Ibid. A. 1209. p. 76. Andreas — Rex — p. 77. terram quamdam, in Scepus sitam supra Poprad, a Scepus (castro) eliberatam — Adolpho Praeposito et sorori suae — perpetuo contulimus possidendam cum liberis denariis, et omni regio iure, quod ad nos dignoscitur pertinere. (Also auch die übrigen Abgaben, die dem Könige gebührten.)

Ibid. A. 1211. p. 108. Andreas — Rex — Attendentes igitur servitia Lenqueri, qui nobis et — cognato nostro Bertoldo — multa exhibuit ac fidelia, ad preces ipsius cognati nostri pondera et liberos denarios quinquaginta mansionum hospitum (also wurden nach dieser Stelle die pondera und liberi denarii von Freien gezahlt) in villa Scento (wem gehörte diese villa?) existentium eidem Lendeguero — in perpetuum contulimus; liberam ei facultatem concedentes servicium (also die Steuer heisst servicium) praedictarum mansionum, quod fisco actenus pertinebat, dandi vel vendendi, sive in decessu cuicunque sibi placuerit, relinquendi.

Ibid. A. 1212. p. 114. Andreas — Rex p. 115. Praeterea fratribus eiusdem domus (sancti sepulchri) talem concessimus libertatem, ut nullus in regno nostro comes vel Iudex constitutus a populo iam dictae domus liberos denarios, pondera, decimas porcorum (die in die königlichen Waldungen zur Mastung getrieben wurden) et maxime

Digitized by Google

illos denarios, qui colliguntur de tribus festis videlicet: Nativitate Domini, et Pascha, in festo Regis, a iam dicto populo domus exigat; nam fratribus eiusdem (nempe domus) taliter remisimus.

Ibid. A. 1214. p. 153. Andreas — Rex — p. 160. Praeterea contulit (monasterio Lelesz Boleslaus Vaciensis Episcopus) collectam ponderum et liberorum denariorum (man sieht, dass in dieser Stelle die pondera und liberi denarii die collecta sind) de hominibus in cunctis villis Ecclesiae (Lelesziensi) attinentibus (der Bischof hat die collecta vom Könige erhalten und er gab sie dem Kloster, das er gründete) Tributa eiusdem (nempe Ecclesiae hominum) etiam, que ter in anno, in nativitate videlicet, pascha, et in festo Sancti Regis a tributariis Regis et Reginae solebant (also war es eine ordentliche Abgabe) colligi, que bone memorie Rex Emericus, post ipsius Ecclesiae destructionem ad damna Ecclesiae resarcienda, iure perpetuo contulit possidenda, quod post eius decessum, ipsius donationem approbantes (Andreas Rex) confirmavimus.

Ibid. A. 1221. p. 316. Andreas — Rex — p. 318. Ceterum quia eadem Domina relicta sua natali patria cum — coniuge nostra — in servitio suo sedulo moratura advenerat, ad petitionem — eiusdem coniugis nostre, omnes reditus supra dicte ville Martini ad fiscum pertinentes, scilicet liberos denarios et pondera, et chybriones (von diesen später) etiam de eadem villa nobis (oben ad fiscum) pertinentes, supra dicte Domine perpetuo iure obtinendas donavimus.

Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-er Band. A. 1222. p. 183, Andreas — Rex — talem concessimus libertatem, quod de triginta mansionibus, quos ipse Abbas super eandem terram collocavit, nullam exactionem, videlicet nec liberos denarios, nec pondera, nec tributum (diese Abgaben sind die exactio) nec aliquam pensionem, que succedente tempore in nostro Regno emergere possent (die ausserordentliche Steuer) alicui persolvat, sed tota illa pensio ad usus Abbatis colligatur.

Fejér T. 3. V. 1. A. 1224. p. 457. Andreas — Rex — p. 458. et omnes liberos denarios, de eisdem villis, ad usum regalem provenientes — confirmavimus —

Fejér T. 3. V. 2. A. 1226. p. 87. Bela — Rex primogenitus regis Hungariae — p. 88. Dedimus quoque memoratis fratribus nostris (montis Sanctae Mariae) libertinos denarios: qui vulgo fumarii vocantur, et pondera, quae ad lucrum camerae nostrae colliguntur — Praeterea omnem collectionem, et pensionem, quae succedente tempore in regno nostro emergere possent (ausserordentliche Steuer)

Digitized by Google

eidem Ecclesiae totaliter indulsimus — Weiter unten heisst es „nec liberos denarios, nec pondera, nec aliquam collectionem, quas ad cameram nostram colligere solent, a nullo omnio homine exigant, sed — — tota illa pensio ad ius ecclesiae colligatur.

Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-er Band. A. 1229. p. 216. Andreas — Rex — talem concessimus libertatem — quod de triginta mansionibus hominum, quos ipse Abbas (Ecclesie Sancte Crucis in Austria) super eandem terram collocavit, nullam exactionem, videlicet nec libertinos denarios, nec pondera, nec tributum, nec tricesimam, nec aliquam collectam lucri (dieses Wort lucri bedeutet hier so viel als oben Fejér T. 3. V. 1. p. 318. das Wort reditus bedeutet) camere nostre, nec ullam omnino pensionem, que succedente tempore emergere possent (ausserordentliche Steuer) alicui persolvat, set — tota illa pensio ad usus Abbatis predicte Ecclesie colligatur — p. 262. sind die Worte zu lesen „nec etiam denarios, qui vocantur uothpenez alicui persolvant — und p. 271. nec etiam denarios, qui vocantur utpiniz alicui persolvant — ich glaube diese ungarischen Wörter bedeuten einen Wegzoll. Fejér T. 4. V. 2. p. 283. steht fehlerhaft Vrpinz.

Eben da p. 270. A. 1230. Bela — Rex — primogenitus Regis Hungarie — et libertinos denarios qui vulgo fumarii vocantur, et pondera, et omnem collectam, quam monetarii ad cameram nostram colligere solent (vielleicht von dem Geldwechsel) atque exactiones et omnem pensionem, que succedente tempore in Regno nostro emergere posset — Das Wort pondera finde ich noch im Jahre 1280. in der Urkunde Fejér T. 5. V. 3. p. 22—3. quod terram Dobouch in Pasaga (Posega) existentem — cum libertate ipsius possessionis eorum hereditarie — videlicet ut collectam marturinarum, ponderum et submarturinarum populi in ipsa terra Dobouch residentes nullatenus solvere teneantur.

Nun verschwinden für längere Zeit in den mir bekannten Urkunden die für die ordentlichen Steuern gebrauchten technischen Ausdrücke die liberi denarii, die pondera und tributa für die Abgabe an den drei Festen, aber die ordentliche Steuer bestand fortan. Für diese und die ausserordentliche Steuer werden nun allgemeine Ausdrücke gebraucht wie: Collecta, das Gesammelte, das allerlei sein konnte „Cod. Dipl. Arp. Cont. 3-ter Band. p. 198. ita quod quascunque tallias, exactiones et collectas (diese Wörter bedeuten das Nämliche) per Regnum nostrum, sicut consvevimus, (König Bela der 4te) faciemus, ipsi (die Hintersassen des Martinsberger Klosters) nonnisi dimidiam collectam solvere teneantur, sive fuerint (nempe collectae) in denariis sive in

Digitized by Google

victualibus, sive in aliis (diese alia werden Seite 137. so erwähnt „fenum, stramina et ligna, sine quibus esse non possumus) dummodo sint collecte, non referat, quocunque nomine censeantur. Also alle diese Dinge wurden unter dem Worte collecte verstanden.

Wie aus eben dieser Stelle ersichtlich ist, wurde das Wort exactio eben so gebraucht, wie das Wort collecta, auch mit der unsinnigen Wendung „exactionem exigere“ Fejér T. 4. V. 1. p. 420.

Das Wort lucrum, Gewinn, Einkommen, wird auch so gebraucht, so heisst es Fejér T. 3. V. 2. p. 324. Nullas collectas, et nullum lucrum imponemus, König Andreas sagt, wir werden den Geistlichen keine Abgaben, collectas, lucrum, auferlegen. Auch lucrum camerae, Kammer-Gewinn, Kammer-Einkommen wird in eben diesem unbestimmten Sinne gebraucht. Später wird der Ausdruck lucrum camerae für eine besondere, bestimmte Abgabe technisch gebraucht, wie wir weiter unten sehen werden. Fejér T. 6. V. 1. p. 51. lese ich „terras simul cum lucro navigii, das Einkommen aus der Ueberfuhr über den Fluss, so also wird das Wort lucrum für ein jedes Einkommen gebraucht.

Das Wort Census, Zins, kommt auch in diesem Sinne vor Fejér T. 9. V. 5. p. 99. collectam autem seu censum; es wird auch für terragium genommen. Fejér T. 9. V. 2. p. 424. ratione terragii seu census —

So auch das Wort pensio von pendere, wägen. T. 9. V. 7. p. 121. primum pendere et numerare, wägen und zählen. Auch ist es für terragium angewendet T. 9. V. 2. p. 541. cum quadam pensione seu terragio.

Dass aber die ordentliche und ausserordentliche Steuer unter diesen allgemeinen Ausdrücken fortan bestand, erhellt aus folgenden Belegen.

Fejér T. 4. V. 1. A. 1237. p. 68. Bela — Rex — p. 70. verum si collectam Rex in regno indixerit sive pro redemtione monetae, quae recepta non fuerit, sive lucrum Camerae (als Kammereinkommen) vel quocunque alio nomine censeatur (aus einem andern Grunde und für einen andern Zweck) Iobagiones praedictae Ecclesiae (eines Cisterzienser Klosters) a regali collecta penitus sint liberi — sed medietas illius quantitatis, quae ab aliis recepta fuerit (die Summe, die Andere zahlten, auch hieraus ist ersichtlich, dass die Steuern alle zahlten, die nicht durch königliche Privilegien davon befreit waren) a Iobbagionibus Ecclesiae Abbati persolvatur, medietas vero eisdem Iobbagionibus remittatur. In dieser Stelle ist von einer ausserordentlichen Steuer die Rede.

Digitized by Google

Ibid. p. 417. A. 1246. Bela — Rex p. 419. quasdam possessiones — unam scilicet terram castri de Valko, Adrian vocatam, et aliam castri de Budologh, Csatar nuncupatam in Comitatu de Baranyà — eidem Alexandro contulimus de consilio et consensu nostrorum Praelatorum et Baronum regni nostri, ac Dominae Consortis nostrae iure perpetuo — Insuper nullam collectam regalem vel victualia seu aliam quamlibet exactionem, sub quovis nomine censeatur, exigere audeant — In dieser Stelle wird die ordentliche und ausserordentliche Steuer verstanden. Das Wort „nomine" ist hier bezeichnend, es besagt, die Steuer möge welchen Namen immer haben, es ist also hieraus ersichtlich, dass unter den allgemeinen Ausdrücken collecta, exactio die Steuern, die einen besondern Namen hatten und eine besondere Art derselben bildeten, verstanden wurden.

Ibid. p. 456. Et cum collecta Regis per totum regnum exigetur, ipsi (hospites de Luprechtháza) partem collectae dictae solvere teneantur. Also auch sie zahlten die öffentlichen Abgaben.

Fejér T. 4. V. 2. A. 1255. p. 299. Bela — Rex — p. 302. item omnem collectam populorum suorum, que ratione regum exigi consvevit, pro reficiendis edificiis temporibus successivis, dicto Monasterio (de Iazou, Premonstratenser Kloster) donavimus — Hier glaube ich ist die ordentliche Steuer zu verstehen. Von dieser Steuer heisst es „Fejér T. 4. V. 1. p. 304. Albertus — Praepositus de Iazou — p. 306. Item de collecta D. regis dimidiam partem persolvebunt (nempe populi Ecclesiae B. Ioannis Baptistae de Iaszou) Also hat ihnen der Propst die Hälfte nachgelassen.

Fejér T. 4. V. 2. A. 1256 p. 466. Bela — rex — damus pro memoria, quod — Comiti Benedicto — et — filio eiusdem hanc duximus gratiam et misericordiam faciendam, ut populi ipsorum de villa Vgrough, quam — ex nostra collatione possident, ab omni collecta et exactione, quam in regno nostro fieri contigerit, (eine ausserordentliche Steuer) liberi sint — nec iidem collectores manus suas extendere debeant vel presumant ad eosdem; sed eisdem Dominis terrae omnis collecta libere relinquatur.

Fejér T. 4. V. 3. A. 1261. p. 33. Bela — Rex — p. 41. Libertas autem per praedictos sanctos reges, videlicet Stephanum et Ladislaum eidem Ecclesiae Agriensi in omnibus suis tenutis tam Episcopi, quam Capituli possessionibus, videlicet civitatibus, villis, et oppidis donata haec est: quod nullam collectam nullumque censum, seu exactionem, quovis alio nomine nominatam solvere teneantur regio Fisco exigendam, vel Comiti Camerarum persolvendam, quas

Digitized by Google

ab aliis regnicolis, temporibus debitis, more solito exigere consveverunt.

Aus dieser Urkunde ist es ersichtlich, dass der Erlauer Bischof und sein Capitel die Steuerfreiheit ihrer Hintersassen schon vom heiligen Stephan und Ladislaus erhielten, folglich die Steuern schon unter diesen Königen erhoben wurden; und die Steuerfreiheit der Hintersassen der Geistlichkeit und des Adels nur durch Privilegien der Könige erworben wurde. Ferner ist es ersichtlich, dass die andern Landeseinwohner, alii regnicolae, diese hier gleichbedeutend mit regni incolae Fejér T. 3. V. 2. p. 299., die nicht durch Privilegien der Könige davon befreit waren, wie die Hintersassen des Erlauer Bischofs und Capitels, die Steuern zahlen mussten, folglich alle Landeseinwohner steuerpflichtig waren, wenn sie nicht durch Privilegien der Könige davon befreit wurden.

Endlich ist es ersichtlich, dass, was auch aus andern von mir angeführten Urkunden erhellt, die Worte in den Urkunden „collectam, censum, exactionem regio fisco exigendam" öffentliche Abgaben an den König als solchen bedeuten, also auch die Worte im 6-ten Artikel des Decretes vom Jahre 1231. „exceptis iis qui fisco regio in censu debito tenentur" nur solche Leute bedeuten können, die dem Könige als solchem öffentliche Abgaben zu zahlen schuldig waren. Kovachich, dieser Mann, der immer die gloriam privilegii detecti verkündigte, der aber nur ein gewöhnlicher Sammler war und die gefundenen Urkunden nicht verstand, aber wie hergebracht eine Autorität ist, hat in Hinsicht der eben angeführten Worte des Decretes vom Jahre 1231. die so lauten „exceptis iis qui fisco regio in censu debito tenentur" in seinem von mir schon angeführten Buche „Vestigia Comitiorum apud Hungaros" Seite 105. c) geschrieben „Clausula haec nec in anni 1222. nec in anni 1267. Decretis continetur, utrobique tamen de natura rei subintelligebatur. (Ja, subintelligebatur, aber nicht in dem Sinne, wie es Kovachich meinte) Nimirum, schreibt weiter Kovachich, habebat Rex in copiosis per totum Regnum dispersis terris omnis Nationis et conditionis homines, quos iure Dominii terrestralis possidebat. Ab his utique easdem Collectas, eosdem census exigere poterat, quos alii Nobiles a suis subditis exigebant. Et ad hos solos obscure haec exceptio referri videtur". Ich habe es in der Anmerkung zu diesem 23. §. bewiesen, dass in den angeführten Worten des 6-ten Artikels des Decretes vom Jahre 1231. nicht Hintersassen des Königs als Grundherrn, sondern seine Unterthanen als Königs verstanden werden müssen.

Dass die Worte „exceptis iis, qui fisco regio in censu debito te-

Digitized by Google

nentur" in dieser Periode nie auf die Hintersassen des Königs auf seinen Gütern angewendet wurden, sondern immer nur von öffentlichen Abgaben zu verstehen sind, dafür will ich die Worte anführen apud Endlicher p. 418. A. 1222. (3) Praeterea pari firmitate sancivimus, ut nullus hominum tonsuram habens clericalem, liberos denarios vel pondera, seu quemcunque censum ad fiscum pertinentem solvere teneatur, et si collector publicorum vectigalium hec ab eis exigere — voluerit — So wie ich auch meine Leser auf die oben angeführten Citate erinnere. Fejér T. 1. p. 308. T. 3. V. 1. p. 196. in denen die Abgaben an den Fiscus als öffentliche Abgaben erwähnt sind und ich kann behaupten, dass ich keine Urkunde in dieser Periode gefunden habe, in der die Abgaben an den Fiscus als grundherrliche bezeichnet wären. Die Bemerkung des Kovachich ist eine oberflächliche, ohne allen Beweis hingeworfene Behauptung. Solche Leute haben durch ihre Oberflächlichkeit und Unwissenheit die alte ungarische Geschichte mit ihren Irrthümern entstellt.

Fejér T. 4. V. 3. A. 1263. p. 133. Bela — Rex — p. 135. Item super possessiones eiusdem Ecclesiae (Strigoniensis) nullam collectam, nullum censum, regio fisco applicandum (eine öffentliche Abgabe) possunt dicare, et exigere, vel lucrum camerae, quod super populos omnium regnicolarum (man beachte den Ausdruck omnium; hier sind die Hintersassen Jener, die durch Privilegien der Könige von den Steuern nicht befreit wurden, verstanden) quandocunque dicare et exigere consveverunt.

Ibid. p. 265. A. 1265. Bela — Rex — p. 266. ut quotiescunque nos in regno nostro facere continget collectam (eine ausserordentliche Steuer) collecta populorum — filiarum nostrarum et sororum ecclesiae Beatae Virginis de insula, quae quondam dicebatur leporum, sine impedimento — exigatur pro eisdem — für das Kloster.

Ibid. p. 295. A. 1265. Stephanus — iunior rex Hungariae — universos populos monasterii eiusdem Virginis gloriosae, de insula sanctae Mariae — de omni collecta, et qualicunque exactione, quae in regno fieri debent, perpetualiter eximendos duximus, de nostra gratia pleniori adeo plene, quod ratione nullius collectae penitus (ordentliche und ausserordentliche Steuer) et exactionis debeant molestari.

Ibid. p. 393. A. 1267. Bela — Rex — p. 394. Et quia per transitus et descensus nostros eosdem (hospites de Tirnavia) saepius grauauimus, plurima victualia nobis conferentes, terram Girinch vocatam, vicinam — eis locavimus pro pignore eisdem. Vt autem melius congregent (dass sie sich vermehren durch Ankömmlinge) collectam, quam

Digitized by Google

per regnum nostrum nos pro tempore facere contingerit, vel cambium monete nostre (der Geldwechsel) sive lucrum camere nostre, vel quocunque alio nomine censeatur (welchen Namen immer die Steuer habe) concessimus, ut ab omni praestatione memoratarum exactionum et contributionum quarumlibet in perpetuum penitus sint immunes — Hieraus ist es ersichtlich, dass die königlichen freien Städte die öffentlichen Abgaben zahlen mussten, und auch zum Geldwechsel verpflichtet waren, wenn sie nicht durch königliche Privilegien davon befreit wurden, wie die Stadt Tirnau durch das eben angeführte Privilegium befreit wurde.

Fejér T. 5. V. 1. A. 1271. p. 141. Stephanus — Rex — Ad supplicationem ipsarum (monialium de Tirna) concessimus, statuentes, ut earum populi in eodem Comitatu Posoniensi existentes, ab omni exactione, et collectis quibuslibet, quas in Regno nostro pro tempore, sive in Denarys, sive in aliis cuiuscunque generis vel speciei rebus indicere Nos continget, perpetuo expediti sint penitus — ut propter gratiam huiusmodi ydem Populi memoratis Dominabus uberius sua valeant obsequia exhibere.

Ibid. p. 176. A. 1272. Stephanus — Rex — Nos itaque ad supplicationem ipsorum (hospitum de villa Felzáz) de gratia nostra concessimus speciali quod ab omni collecta seu exactione, quam in regno exigi indiximus, exempti — penitus habeantur. Wenn solche hospites durch Privilegien nicht steuerfrei erklärt wurden, mussten sie die öffentlichen Abgaben zahlen.

Fejér T. 5. V. 2. A. 1275. p. 243. Ladislaus — Rex — p. 244. concessimus, quod populi eiusdem monasterii (de Saagh) cuiuscunque conditionis existant, ab omni collecta seu exactione, quam ex nunc in antea in denariis victualibus, seu rebus aliis quibuscunque per regnum nostrum indicere nos continget — perpetuo sint exempti.

Ibid. T. 5. V. 3. A. 1283. p. 170. Ladislaus — Rex — p. 171. hanc eidem (Monasterio de Tykony) gratiam — duximus faciendam: Quod quaedam villa illius Monasterii — ab omni genere (das Wort genere zeigt an, dass es mehrere Arten von Steuern gab, die unter dem Worte „collecta verstanden wurden) cuiuslibet collectae, in regno nostro, sive denariorum sive victualium, quocunque titulo emergentis (aus welchem Grunde immer sie erhoben wurden) sit absoluta.

Fejér T. 6. V. 1. A. 1293. p. 242. Andreas — Rex — p. 244. et quod nullum genus exactionis, seu collectae, quam in praedictis praediis nostris facere vel indicere nos contingeret, nobis solvere teneantur, nisi per totum regnum nostrum collectam ab universis populis

Digitized by Google

Nobilium nostrorum ordinaverimus pro nobis exigendam, quam cum ceteris Nobilibus (sehr uneigentlich ausgedrückt, denn nicht die nobiles, sondern ihre populi zahlten die Steuer) regni nostri ipsos nobis similiter dari volumus — Also auch unter Andreas dem 3-ten zahlten die Hintersassen der Edlen die durch den König auferlegte allgemeine ausserordentliche Steuer.

Ibid. p. 152. A. 1291. Andreas — Rex — p. 155. tum collectis quoque regalibus Ecclesiae Strigoniensis —

Ibid. p. 333. A. 1294. Item si quam collectam super populos ipsarum duarum villarum positam mitigare seu minuere possemus, quidquid dein accreverit, nobis erunt duae partes, tertia vero cedit Helbrando antedicto.

T. 6. Vol. 2. A. 1297. p. 109. Item si antedictus Comes Hemmingus, ex idoneitatis suae industria dicam regiam a dictis populis impetrando obtinere potuerit, eam ipsam dicam, mediam partem recipiet, eisdem residuum relaxando.

Ibid. p. 246. A. 1300. Andreas — Rex — p. 248. Eximentes etiam eosdem ab omni exactione, seu collecta, quae per nostram indicentur Maiestatem.

Diese Steuern wurden auch unter Karl Robert erhoben. Hier die Belege. Fejér T. 8. V. 2. A. 1317. p. 53. Karolus — Rex — p. 54. Abbati et fratribus — has gratias et libertates fecimus — et concessimus speciales: quod curiae ipsius Monasterii sancte Crucis, una videlicet in Posonio, intra muros ipsius civitatis, altera, que Curia regis appellatur, circa aquam Lytha, tertia novum predium dicta et alio nomine Neweygen (ich glaube eine Erklärung des Wortes praedium) vocata circa lacum ferteo sita, ab omni dacio et collecta, Steura, contributione, solucione seu exactione qualibet nomine regio exigenda, vel civitatum (?) (vielleicht sind hier die obigen Worte in Posonio verstanden) seu quorumlibet exactorum aut exigere volentium libere sint —

Ibid. p. 58. A. 1317. Carolus — Rex — p. 58. Volentes, quod iidem Saxones nostri (Scepusienses) soluto terragio — ab aliis omnibus exactionibus et collectis, dicis et victualibus, quae pro nobis in regno nostro exigi contigerit, liberi sint penitus —

Fejer T. 8. V. 3. A. 1330. p. 402. Carolus — Rex — p. 409. Item Fertonum regalium et etiam Camerarum, seu pretextu monetarum regalium. sive quovis alio modo debitorum dicationibus et exactionibus — liberi habeantur — Fejér schreibt Seite 411. Ex hoc instrumento liquet, Iobbagiones ac populos Nobilium, munere militandi sibi incumbente, ad Cameram Regiam in pluribus contri-

Digitized by Google

buisse. Auch hier bewies Fejér, dass er die ursprüngliche Staatsverfassung Ungarns nicht verstand. Was sollte diese seine Bemerkung bedeuten? ich kann ihr keinen Sinn abgewinnen. Die angeführte Stelle bedeutet nichts anderes, als die vielen anderen, die ich angeführt habe; das nämlich, dass die hier genannten Hintersassen von den öffentlichen Abgaben befreit wurden, wie viele andere im Lande.

Unter Karl Robert finde ich Urkunden, in denen die alten technischen Benennungen der Steuern, die liberi denarii, die pondera wieder erwähnt sind. Fejer T. 8. V. 4. A. 1340. p. 436. Litterae patentes Caroli regis — quibus mandat, Comitibus, Vice Comitibus, Camerariis, et vices gerentibus, ac officialibus castri ferrei, ne Ecclesiam de Sancto Gothardo, Abbatem et Conventum claustri illius, vel subditos seu Iobbagiones eorum contra libertates et gratias illis factas in exigendo libero denario, ponderibus, et aliis camerae lucris (in den übrigen Kammereinkünften) molestarent; hac tamen cum exceptione: quod Abbas et conventus ac subditi seu Iobbagiones illorum monetam Camerae regiae reverenter accipere, currere, et permutare teneantur, ne libertates eorum non per regem, sed per eos ipsos, si secus fecerint, infringantur.

Eine noch merkwürdigere Urkunde ist die folgende. Fejér T. 8. V. 7. p. 158. Anno Domini 1708. Budae feria quarta proxima post festum Conversionis Beati Pauli Apostoli, ad commissionem propriam Domini Regis datae sunt literae, quibus mediantibus Maiestas sua Literas serenissimi Principis quondam Domini Ludovici Regis Hungarie etc. Praecessoris et sororii sui — continentes in se confirmative literas — Vladislai (Ladislaus der Dritte) et Caroli (Karl Robert) Regum Hungariae etc. quibus ydem Ecclesiam S. Petri de Posegha — exemisse, eisdemque has libertates concessisse: Primo quod omnes Populi Ecclesiae S. Petri de Posegha, sive sint Nobiles (die iobbagiones exercituantes) sive ignobiles, hospites, cives aut conditionarii eiusdem (nempe Ecclesiae) nullam collectam, nullamve solutionem facere, nec Marturinas nec descensum, nec pondera, nec facciones, nec aliquam aliam exactionem quocunque modo vel nomine vocatam Maiestati suae, vel Baronibus indicendam, aliquibus solvere teneantur, sed tantum Praepositus et Capitulum eiusdem Ecclesiae collectas exigere habeant super ipsos. — p. 159. Ceterum quod nullus ex populis eiusdem Ecclesiae Nobilis, Hospes, Civis seu conditionarius et generaliter cuiuscunque conditionis existat in Festo Nativitatis Domini, Pascae, Assumptionis Beatae Virginis Mariae, imo penitus nullo tempore ad dictum castrum Poseghavar aliquibus servire muneribus teneatur. —

Auffallend sind in dieser letzteren Stelle die Worte „in Festo

Digitized by Google

Nativitatis Domini, Pascae, Assumpcionis Beatae Virginis Mariae — aliquibus servire muneribus teneatur". Diese munera wurden an den nämlichen Festtagen gezahlt, an denen, wie aus den oben angeführten Urkunden Fejér T. 3. V. 1. p. 114. und 153. erhellt, die denarii, die tributa an den König und die Königin entrichtet wurden. Dass die munera in der Poseganer Urkunde als in Festo Assumptionis Beatae Virginis Mariae gezahlt erwähnt werden, und nach den Urkunden Fejér T. 3. V. 1. p. 114. und 153. die Erhebung für den König und Königin in festo Sancti Regis geschah, scheint mir ohne Bedeutung zu sein, ist ja auch die Versammlung in Stuhlweissenburg, wie ich §. 20. bewiesen habe, anfangs in festo assumtionis B. Virginis, und erst später in festo Sancti Regis abgehalten worden.

Munera an bestimmten Festtagen zahlten an die Grundherren Unfreie. Fejér T. 2. p. 100. Omnes isti praedicti sui (Unfreie) in festo beatae Margarethae (p. 94. heisst es „ecclesiam Demesiensem — sub titulo Beatae Virginis, et Martyris Margarethae fabricaverat) debent dare portionem festivalem scilicet: quatvor boves pingves, ac triginta oves pinguissimas, triginta anseres, ac quadraginta gallinas, e viginti petra salis. Item in nativitate Domini, debent dare viginti anseres, et quadraginta gallinas, et decem petra salis. Item in Pascha Domini: dant viginti anseres, et quadraginta gallinas, et decem petra salis.

Auch Freie gaben sie in den neuen Ansiedlungen. Fejér T. 8. V. 7. A. 225. Item tribus vicibus munera praestentur de quolibet laneo (also vom Grunde dem Grundherren) scilicet in Parasceve Domini, in Pentecostes et in Nativitate Domini. T. 8. V. 1. p. 154. Praeterea propter dilectionem et favorem, quem ad villanos nostros in Ruschenbach gerimus, ipsos ad certam summam pecuniae pro praesentatione, quam nobis tribus vicibus in anno praesentabant, videlicet in Nativitate Domini, et in Pascha, et in dedicatione nostra stringere noluimus, sed potius eorum honestati et possibilitati duximus committendum.

Königliche freie Städte und auch die Siebenbürger Sachsen entrichteten sie dem Könige, als ihrem Grundherrn und die letzteren auch der Königin, wie ich §. 12. und 13. bewiesen habe.

Wie sehr diese munera in dieser Zeit hergebracht waren, erhellt aus folgender Stelle. Fejér T. 8. V. 1. p. 616. Nihilominus in festo S. Salvatoris fratribus suis Capitulo Posoniensi (der Pfarrer von Pressburg) bonum — prandium, et honestum, debet etiam Dominum Praepositum in festo eodem (nempe Sancti Salvatoris) in Paschate et

Digitized by Google

in nativitate Domini clenodiis (muneribus) secundum exigentiam et valorem suae possibilitatis diligenter honorare.

Sie wurden entrichtet in signum dominii des Grundherrn, wie eben §. 13. erhellt. Diess war der Grund.

Nun wenn die öffentlichen Abgaben an den König und die Königin an den drei Festen wirklich munera gewesen wären, welchen Grund der Zahlung könnte man da angeben? Ich will rathen. Der König war der Eigenthümer des Grundes und Bodens des Landes, könnte man also nicht annehmen, dass aus diesem Grunde, wie bei den Grundherrn, die munera an ihn und die Königin als regni socia entrichtet wurden? Ich stelle dies nur als Vermuthung auf; meine Gründe habe ich angegeben.

Fejér T. 2. p. 218. lese ich „Unusquisque Comitum 72. semel in anno regem Ungarie procurat, et antequam de mensa surgat, dona dat munus centum marcarum, et aliquis eorum II. C. marcas. In quibus adminus presumitur summa solius regis larga computatione, X. mille marcarum. Et preter hec dona regine, et filiorum regis magna in argento, seu pannis, sericis, et equis. Wie wenn diese Stelle auf die munera Bezug hätte, die an den drei Festen dem Könige und der Königin gegeben wurden? Ich will es nicht behaupten, ich will nur aufmerksam darauf machen. Oder waren diese besondere munera, die die Comitatsvorstände gaben? Wir wissen ja, wie oben aus der Stelle Fejér T. 8. V. 1. p. 616. erhellt, wie gewöhnlich die munera in dieser Zeit waren.

Unter Ludwig dem Grossen wird das Lucrum camerae als ordentliche Steuer erwähnt und der Ausdruck lucrum camerae wird für diese Steuer technisch. Weiter unten komme ich wieder darauf. Man sehe §. 26. Hier bringe ich die beweisende Stelle bei. Fejér T. 9. V. 2. p. 37. Ludovicus — Rex — p. 40. Lucrum vero camere, prout tempore — domini Karoli — genitoris nostri — de quolibet integro fundo curie (also nicht nach Rauchstellen) tres grossi solvebantur, sic et nunc cum tribus grossis in nostra camera cudendis, quorum grossorum unus sex denarios camere nostre in valore et quantitate latorum Wyennensium valeat, et ipsorum grossorum quatvordecim unum fertonem faciant, persolvatur, superfluos autem denarios, videlicet dicarum redempcionem, et victualia recipere non valeant; villicos et servientes in propriis eorum possessionibus commorantes (die im Hofe des Herrn wohnen) ac servos (die Unfreien) ipsius lucri camere dicatores dicare (am Kerbholze verzeichnen) et super ipsos lucrum camere (die achtzehn Denare) exhigere non possint.

Auch die ausserordentliche Steuer bestand unter ihm, wie früher

Digitized by Google

Fejér T. 9. V. 4. A. 1367. p. 36. Ludovicus — Rex — p. 37. Volumus tamen ut predicta generalis concessio, in qua exprimitur, ut populi, coloni ipsius monasterii ab omni dacio, collecta, steura, contributione, solucione, exaccione qualibet nomine regio exigenda, collecte Dacio et contributioni, que a regia Maiestate per totum ambitum regni communiter et de novo (das Wort novo scheint das zu bedeuten „ausser den übrigen bestehenden Steuern) imponeretur, vel indiceretur, nullum penitus valeat generare preiudicium, imo ad huiusmodi contributionem etiam coloni dicti monasterii obnoxii sint — Ich habe diese Urkunde schon einmal citirt, aber ich will mein Buch mit Beweisen so ausstatten, dass über die Wahrheit meiner Behauptungen kein Zweifel obwalte.

Die alten Benennungen der Steuern werden auch in den Urkunden, die diesen König angehen, erwähnt. Ich will mich auf die Urkunde berufen, die ich schon citirt habe, aus Fejér T. 8. V. 7. p. 158. Auch die folgende Urkunde gehört hierher Fejér T. 9. V. 1. p. 356. Ludovicus — Rex — p. 357. committentes, ut nullus commetaneus vel vicinus, (Comes vel Vice Comes) dicti Comitatus Pilisiensis nunc constitutus vel in ? constituendus, super ipsa eorum possessione Tinnya, per nostram Maiestatem modo praemisso ipsis donata — pondera denariorum annuatim per dictum Comitem vel Vice-Comitem pro tempore constitutum exigere consveta (ein Beweis, dass die Comitatsbeamten sich mit der Eintreibung der Steuern befassen mussten, weiter beweisen die Worte „annuatim — exigere consveta — dass die pondera eine ordentliche Steuer waren (nec etiam descensus aliquos habere aut recipere valeat —

Dass die Könige den Zahlungspflichtigen die Zahlung ansagten, dafür hier die Belege. Fejér T, 5. V. 2. p. 41. Ladislaus — Rex — Omnibus fidelibus suis Nobilibus, Iobbagionibus Castri, civibus, hospitibus et populis cuiuscunque conditionis. Omnibus in Comitatu Soproniensi constitutis, quibus praesentes ostenduntur salutem et gratiam. — Der Befehl, dass sie die vigesima decimarum Abbati et fratribus de monte S. Mariae entrichten sollen. Ibid. T. 7. V. 2. p. 133. Urkunde 394.

Die ausserordentliche Steuer, wie wir sahen, war entweder auf das ganze Land, per totum ambitum regni communiter durch den König ausgeschrieben, oder sie war eine particuläre. Diesen letzteren Umstand beweise ich, wie folgt. Fejér T. 7. V. 2. A. 1276. p. 46. Ladislaus — Rex — p. 48. Item collectam quamlibet tam denariorum, quam victualium per regnum nostrum quocunque tempore generaliter vel specialiter indicendam ipsi Ecclesiae super suos populos,

Digitized by Google

in quocunque Comitatu vel parte regni nostri existentes pro praedictis suis damnis — donavimus — T. 5. V. 3. A. 1283. p. 158. Ladislaus — Rex — p. 161. universi populi, cuiuscunque conditionis hospites liberi vel conditionales ipsius Ecclesiae Strigoniensis — ab omni omnino collecta regali tam denariorum, quam victualium quacunque occasione, seu quacunque causa in regno nostro generaliter vel particulariter indicenda liberi omnimode — sint —

Der Grund oder Zweck der erhobenen ausserordentlichen Steuer wird entweder nur in allgemeinen Ausdrücken in den Urkunden erwähnt oder es erhellt der besondere Grund der auferlegten ausserordentlichen Steuer aus denselben; für beide Fälle folgen hier die Beweise und zwar für den ersten Fall Fejér T. 5. V. 2. A. 1273. p. 112. Ladislaus — Rex — p. 113. inviolabiliter velimus perpetuo observari, ut conditionales populi ipsius Ecclesiae Iauriensis in Iauriensi et aliis quibuslibet Comitatibus existentes, ad collectas regias, quae tam ratione camerae nostrae (die als Einkommen der königlichen Kammer auferlegt wurden) quam ex quamcunque causa (oder aus welchem Grunde immer) necessitate (zu welchem Bedürfniss immer) vel casu (oder Ereigniss) imponentur, dimidiam collectam dare — teneantur — Ibid. A. 1276. p. 328. Ladislaus — Rex — collectam quatvor villarum — ipsius monasterii — tam denariorum quam victualium, quam etiam aliam quamcunque collectam, seu exactionem in regno nostro, sive pro nobis, sive pro Domina regina consorte nostra (in welchem Falle wurde diese Steuer erhoben?) sive pro Baronibus nostris (ich glaube, hier werden nur ihre Verpflegungsgebühren verstanden) in qualicunque necessitate regni nos ordinare seu facere contigerit — duximus misericorditer relaxandam.

Der besondere Grund der ausserordentlichen Steuer wird in folgenden Urkunden erwähnt. Fejér T. 9. V. 5. p. 632. Formula circularium ad congregationes belli collectarum exigendarum ergo, evocatoriarum. Diese Urkunde habe ich schon in der 2-ten Anmerkung zu §. 11. mitgetheilt und analysirt, hier habe ich wenig nachzutragen. Es erhellt daraus, dass die Königin Mutter eine ausserordentliche Königssteuer auf die Hintersassen der Geistlichkeit und des Adels ausgeschrieben hat und diess ist ihnen durch diese Urkunde kundgegeben worden. Es erhellt daraus auch, dass der Adel, und ich glaube auch die Geistlichkeit, wenn sie auch nicht genannt ist, in eine Comitatsversammlung berufen wurde, um die ausgeworfene Steuer zu repartiren, super receptione et exactione collectarum pro praesenti expeditione seu exercitu Domini regis — per Dominam Elisabeth reginam Hungariae (die Königin Mutter) impositarum. Aus dieser Ur-

Digitized by Google

kunde ist der Zweck der ausserordentlichen Steuer ersichtlich, sie ist für die Kriegführung ausgeschrieben worden und nicht ratione camerae, als Einkommen der Kammer oder zu einem andern Zwecke.

Cod. Dipl. Arp. Cont. 3-ter Band A. 1270. p. 229. Stephanus -- Rex — ita tamen, quod si unquam in Regno nostro generaliter, vel in aliquibus provinciis sive Comitatibus, in quibus fuerint populi monasterii supradicti (de sacro monte Pannonie) specialiter collectam aliquam in denariis, lignis, aut victualibus, sicut consvetum est, facere nos contingat, Abbas monasterii eiusdem — aut Decanus, vel aliqui maiores vel potiores de fratribus sive officiales ipsius ad nos personaliter accedere debeant, recepturi et audituri ac facturi ordinationem nostram, quam super facto collectarum huiusmodi facere et ordinare nobis videbitur iuxta qualitatem temporis cum eisdem de misericordie lenitate, ne populo ipsius Ecclesie per gravamina huiusmodi ad nimiam paupertatem et exinanitionem vite extremam redacto, in ea (nempe Ecclesia) per subtractionem alimentorum Divine laudis organa suspendantur. Diese ausserordentliche Abgabe war für den König. Sind vielleicht die Worte der Urkunde Fejér T. 2. p. 218. „Populus terre regi facit victum plenarium“ theilweise auch auf diese Fälle zu beziehen?

Cod. Dipl. Arp. Cont. 3-ter Band. A. 1266. Bela — Rex — p. 229. Ad opus eciam castri vel castrorum edificandi vel edificandorum eos non compellemus, nec eis huiusmodi operis seu edificii nomine collectam aliquam indicemus. Fejér T. 8. V. 4. A. 1335. p. 54. Carolus — Rex — p. 52. castris nostris Uivar et Berench nuncupatis — quae per Stephanum Bohemum — contra nostram Maiestatem potentialiter detinebantur, eo, quod dicta castra interioribus aedificiis et propugnaculis fuerant destituta, et vetustate consumpta, ipsorumque consumptae vastitatis reintegrationis restaurandam procurationem memorato Comiti Petro commisissemus, quatvor provinciarum Regni nostri collectas Regio edicto describi facientes per eundem, ut ipsa castra in terminis existentia vetustate devastata suae desolationis damna restauraret — Also eine ausserordentliche Steuer zur Herstellung der erwähnten zwei Burgen wurde in vier Comitaten durch den König ausgeschrieben.

Fejér T. 4. V. 3. A. 1269. p. 503. Bela — Rex — p. 504. Ceterum, quum in populis ecclesiae (Zagrabiensis) etiam temporibus retroactis, nulla collecta facta fuerit, et nos tempore nuptiarum — filij nostri felicis recordationis, Belae Ducis, collectam septem denariorum exigi fecissemus, et postmodum aliquot annis recepissemus; tandem revertentes ad conscientiam, ob reverentiam S. Ladislai regis,

Digitized by Google

qui est fundator ipsius ecclesiae (Zagrabiensis) et pro anima — filii nostri, Belae Ducis, ipsam collectam septem denariorum dicto episcopo in populis Ecclesiae relaxamus. Hieraus ist ersichtlich, dass bei der Vermählung der königlichen Prinzen eine ausserordentliche Steuer hergebracht war. Ob auch bei der Ausstattung der königlichen Princessinnen, darüber fand ich keine Belege in den Quellen, sowie auch darüber nicht, ob es mehrere hergebrachte Fälle der ausserordentlichen Steuer gab.

Die Fälle der hergebrachten ordentlichen wie auch der hergebrachten ausserordentlichen Steuer waren bestimmt. Das war auch bei den Deutschen so; und bei den Polen finde ich es auch so. Fejér T. 9. V. 2. A. 1355. p. 405. Ludovicus — Rex — p. 406. Nos eorum, imo verius ipsorum regnicolarum (regni Poloniae) petitionibus gratiose inclinati promittimus — nullas collectas seu exactiones nos et successores nostri — exigi faciemus, a regnicolis praenotatis, quas recolendae memorie Dominus pater ipsius Domini regis (Poloniae) aut idem Dominus rex (Poloniae) aliquibus ex causis ultra consvetam et solitam libertatem ab eisdem regnicolis, et praesertim Praelatis et personis Ecclesiasticis, eorum villis et populis, seu civibus regni eiusdem cuiuscunque status et conditionibus exigi seu extorqueri fecissent; sed his contenti erimus, quae ipsi consveverunt solvere ab antiquo, vel quae ad cameram regiam, seu ius regale constiterit pertinuisse, seu constabit. Also wurden auch da die hergebrachten Steuern gezahlt.

In den ungarischen Quellen finde ich einen Fall, der diess, nämlich dass die Fälle der ordentlichen und ausserordentlichen Steuer bestimmt waren, beweisen dürfte. Eben habe ich eine Stelle (Fejér T. 4. V. 3. p. 503.) angeführt, aus der es ersichtlich ist, dass eine Vermählungssteuer für die königlichen Prinzen erhoben wurde. König Bela der 4-te, der sie für seinen Sohn Bela ausschrieb und die, nachdem sie erhoben wurde, nicht weiter gefordert werden sollte, liess sie nicht eingehen, sondern forderte die sieben Denare, die eine Vermählungssteuer waren, als ein Einkommen seiner Kammer fortan, und so wurde diese ausserordentliche Steuer eine ordentliche, wie diess aus folgender Stelle ersichtlich ist. Fejér T. 5. V. 1. A. 1271. p. 150. heisst es „Stephanus — Rex — ac eciam nobis — claruit manifeste, quod homines in eorum possessionibus, ultra Dravam existentes, collectam septem denariorum a tempore ipsius patris nostri editam, et indictam ratione lucri camerae (hieraus ist ersichtlich, dass König Bela der 4-te die ausserordentliche Vermählungssteuer von sieben Denaren,

Digitized by Google

ratione lucri camerae, als Kammereinkommen, das heisst als eine ordentliche Steuer bezog) nunquam solvissent.“

Der Adel führte darüber Beschwerde und so entstand, ich glaube nicht am Landtage, sondern im gewöhnlichen Rathe des Königs der 1. Artikel des Decretes vom Jahre 1267. apud Endlicher p. 512. der so lautet „quod collecte et exactiones ratione camere, vel alia ratione de populis nobilium (in der Bulla aurea im 3-ten Artikel sind die das Nämliche bedeutenden Worte „supra predia serviencium“ zu lesen) nullo unquam tempore recipi debeant, nec victualia, nec ratione descensus per nos vel alios molestari.“ Durch diesen Artikel erklärte der König und seine Söhne, dass sie nicht hergebrachte Steuern weder als Kammereinkommen, ratione camerae, gleichbedeutend mit ratione lucri camerae, noch aus einem andern Grunde erheben werden. Diess wieder ein Beweis dessen, was ich schon gesagt habe, dass durch das Decret vom Jahre 1267. die Beschwerden des Adels behoben werden sollten.

Doch finde ich die sieben Denare noch unter den folgenden Königen als bestehende Steuer. Man sehe Fejér T. 5. V. 1. p. 150. T. 5. V. 2. p. 183.

Ob ich den 1-ten Artikel des Decretes vom Jahre 1267. hier richtig erklärt habe, mögen meine Leser entscheiden.

Ich muss hier auch die Steuern in Croatien erwähnen, weil sie auch in einigen ungarischen Comitaten üblich waren. Apud Endlicher p. 540. sind sie erwähnt. (18) Item si quis in solvendo mardurinas, collectam septem denariorum (ordentliche Steuern) vel etiam collectam, que in regno fieri continget (die ausserordentliche Steuer) Fejér T. 9. V. 1. A. 1342. p. 63. Elisabeth — Regina Hungariae — p. 64. populos in — residentes (in Comitatu de Posega) a solutione debitarum marturinarum et submarturinarum, scilicet Nestalia vulgo dictarum et quarumlibet collectarum (da werden die übrigen Steuern verstanden sein) et victualium ex consensu eiusdem Domini nostri regis, ex speciali gratia reginali — duximus eximendos — Die mardurinae, Marderfelle, wurden im Gelde reluirt. Fejér T. 3. V. 1. p, 447. Porro hospites, quos praedicti liberi homines habuerint infra metas praescriptas, decem denarios debent annuatim pro Marturinis. Unde quilibet de praefatis liberis hominibus (die Edlen, die Grundherren) tertiam partem habet de suis hominibus (als Grundherrn) duae vero partes marturinarum totius terrae illius (ihres Grundbesitzes) quae ad ius nostrum (des Königs) pertinebant, Radus et heredibus eius dedimus. Im Jahre 1274. erwähnt König Ladislaus der 3-te elf Denare, die Stelle lautet Fejér T. 5. V. 2. p. 183. Ladislaus — — — Omnibus tam

Digitized by Google

praesentibus, quam futuris, ac specialiter collectoribus marturinarum undecim et septem denariorum — Hieraus ist ersichtlich, dass in dieser Zeit die collecta marturinarum elf Denare betrug. Es scheint, dass die collecta marturinarum im Baranyaer Comitate üblich war; man sehe die Urkunde Fejér T. 4. V. 1. p. 172—3. Und apud Endlicher p. 394. (8). Dass sie in der Murinsel üblich war, erhellt aus Note 33. oben Seite 54. Diese Insel war damals unter der Verwaltung des Banus, aber sie gehörte schon unter dem heiligen Stephan zu Ungarn. Ich muss hier nochmal erinnern, dass in der Urkunde Fejér T. 5. V. 3. A. 1280. p. 22—3. im Poseganer Comitate pondera erwähnt werden.

Der König schrieb die Steuern ohne Landtag aus, denn sie waren ja hergebracht und die Erhebung derselben wurde in seinem Rathe beschlossen. Fejér T. 9. V. 1. p. 766. Ludovicus — Rex — p. 767. ideo nos cum Domina Elisabetha — regina Hungariae matre nostra — et aliis Praelatis ac regni nostri Baronibus diu super hoc et mature deliberantes, taliter duximus disponendum, quod universae civitates regales et reginales, ac liberae villae, ad castra reginalia pertinentes — secundum magis et minus, ac iuxta valorem et opulentiam earundem pro tali subsidio taxari debeant per homines et nuncios nostros fide dignos — und so geschah es, man lese die Urkunde. Man sehe auch die Urkunde Fejér T. 9. V. 5. p. 632. und beachte die Worte da „super — exactione collectarum — per Dominam Elisabeth reginam Hungariae scilicet matrem ipsius D. nostri, regis impositatum — Man beachte auch die Worte der Urkunde Fejér T. 9. V. 4. p. 36. que a regia Maiestate per totum ambitum regni imponeretur — und die übrigen in diesem §. von mir citirten Stellen.

Der Adel war bei Eintreibung der Steuern, die seine Hintersassen zahlten, wie es scheint, behilflich, und erhielt eine Entlohnung dafür, so erkläre ich die Stelle Fejér T. 5. V. 2. p. 599. Item si dicacio ex mandato Domini regis ad territorium pervenerit, quidquid tunc Nobiles Scepusienses de villis suis a qualibet dica perceperint, ex gratia speciali Comes Botyz et fratres sui sepe dicti populos in medietate, quantum ipsos tetigerit, supportare et eximere tenebuntur. Diess scheint auch der Fall bei der Einsammlung der collecta marturinarum gewesen zu sein. Nach der oben citirten Urkunde Fejér T. 3. V. 1. p. 448. erhoben die Grundherrn die ganze Abgabe von den Pflichtigen, und entrichteten davon zwei Drittel an den König.

Auch in der Stelle Fejér T. 9. V. 5. p. 578. könnten die Worte „Ludovicus — rex — p. 579. concedimus — ut idem Magister Nico-

Digitized by Google

laus et sui haeredes ad solutionem marturinarum de cunctis praedictis possessionibus ad dictum castrum Soplontha vocatum spectantibus — nobis nullius temporis in eventu marturinas solvere teneantur" so gedeutet werden, als wenn der Grundherr die marturinas hätte zahlen müssen, da sie doch seine Hintersassen zahlten und er nur zwei Drittel an den König entrichtete.

Dass der Comitatsvorstand und die übrigen Comitatsbeamten bei der Eintreibung der Steuern mitwirkten, habe ich schon angedeutet. Hier will ich noch einen Beleg dafür beibringen. Fejér T. 5. V. 2. A. 1275. p. 112. Ladislaus — rex — fidelibus suis Comiti et Curiali Comiti (auch Private und Klöster hatten einen Curiales Comes Fejér T. 4. V. 1. p. 70. Omnes autem causas inter Iobagiones Ecclesiae emergentes curialis comes ipsius iudicet) Iauriensi ac collectoribus tam denariorum quam victualium in eodem Iauriensi et aliis Comitatibus pro tempore constitutis.

Es scheint, dass der König den Hintersassen auf königlichem Grunde die ausserordentliche Steuer auch ausser den hergebrachten Fällen auferlegte. Fejér T. 6. V. 1. p. 242. ist ersichtlich, dass König Andreas der 3-te die terra Prouna, die zur königlichen Herrschaft (praedium) Turuz gehörte, dem Magister Paulus und Serefil bestätigte, mit der Clausel „et quod nullum genus exactionis seu collectae, quam in praedictis praediis nostris facere vel indicere nos contingeret, nobis solvere teneantur (die Beschenkten von ihrer aus dem Complexe der königlichen Herrschaft ausgeschiedenen terra Prouna, und den auf dieser wohnhaften Hintersassen) nisi per totum regnum nostrum collectam ab universis populis Nobilium Nostrorum ordinaverimus (auch ein Beweis, dass der König ohne Landtag die Steuern ausschrieb) pro Nobis exigendam, quam cum ceteris Nobilibus regni (eigentlich ihre Hintersassen) nostri ipsos nobis similiter dari volumus — Der König sagt, dass wenn er seinen Hintersassen auf der Herrschaft Turuz eine Steuer auflegen sollte, diese die Hintersassen auf der terra Prouna, die aus der königlichen Herrschaft Turuz ausgeschieden war, nicht zahlen müssen, sie wird also eine nicht hergebrachte Steuer gewesen sein, die er seinen Hintersassen auf der Herrschaft Turuz auferlegte. Die Hintersassen auf der terra Prouna sollten die Steuer nur dann zahlen, wenn sie allgemein auf alle Hintersassen der Edlen ausgeschrieben wurde, die wohl nur eine ausserordentliche hergebrachte Steuer sein konnte. Auch die folgende Stelle beweist diess. Apud Endlicher p. 472. (5) lese ich „et cum collecta regis per totum regnum exigetur, ipsi (hospites de Luprechtháza) partem collecte dicte solvere teneantur." Die hospites de Luprechtháza waren auf dem Grunde des Königs

Digitized by Google

wohnende Leute, die nach Willkühr durch den König besteuert wurden, durch den oben erwähnten Satz des königlichen Privilegiums erhielten sie die Freiheit, dass sie nur zu solchen Abgaben beitragen mussten, die auf das ganze Land ausgeschrieben wurden, die also wohl nur hervorgebrachte Steuern gewesen sein konnten. Es ist also zugleich durch die obige Stelle angedeutet, dass die königlichen Leute in der Regel willkührlich besteuert wurden, weil die hospites de Luprechtháza als königliche Leute nur durch ein Privilegium von solch willkührlichen Abgaben befreit wurden.

Aus diesem Umstande ist auch die Bedeutung des Artikels zu ermessen, der in der libertas der Zipser Burgmänner apud Endlicher p. 460. (1) so lautet „Quod nullus ipsorum aliquam collectam vel exactionem solvere teneatur, nisi ipsa collecta ad servientes regis et alios quoslibet nobiles fuerit generalis.“ Die Hintersassen der Burgmänner sollten nur dann die ausserordentliche Steuer zahlen, wenn selbe auf alle Hintersassen der Edlen und der andern Burgmänner ausgeschrieben wurde, sie wurden also nur zur Zahlung der hergebrachten Steuer verpflichtet. Die Burgmänner waren königliche Leute und solche Leute wurden ausserordentlicher Weise willkührlich taxirt, bei ihnen fand also eine Ausnahme statt. Man vergleiche die zweite Anmerkung zu §. 8.

Auch die königlichen freien Städte scheinen zu willkührlichen Zahlungen verhalten worden zu sein. Wir sahen, dass sie durch die königlichen Abgesandten taxirt wurden, wobei wohl manche Willkührlichkeit unterlaufen sein mag. Der Pressburger Stadt (Fejér T. 9. V. 5. p. 630) wurden vierhundert Mark als ausserordentliche Kriegssteuer auferlegt. Als die Stadt dagegen Vorstellungen machte, liess sich König Ludwig der Grosse zum Nachlass herbei; er antwortete p. 632. „et quia nos ad praesens talem exercitum arripuimus in quo plus orationum suffragia et devotorum hominum suspiria, quam pecuniarum congeries nobis possunt subsidiari (heute gibt es keinen solchen Krieg mehr) Ideo nos tum ex causis praemissis, tum etiam ad instantem petitionem Dominae E. Reginae Matris nostrae — ad quod potestatis ex regiae munificentia annuimus, ut dictam appositam collectam mitigantes in ducentas marcas vobis relaxavimus — Fejér T. 9. V. 1. p. 490. lese ich „et si etiam fortassis vestra regia Excellentia ab ipsis (civitatibus de Epperies, de Sarus, et de Scyben) aliquam summam pecuniae ultra veram collectam petierit, ex tunc similiter etiam, quaelibet civitas secundum aestimationem prioris ordinationis pecuniam petitam persolvat. Klausenburg erhielt indessen folgende Versicherung. Fejér

Digitized by Google

T. 9. V. 5. p. 257. Ludovicus — rex — p. 258. praeterea si pluries quam semel in anno exercitum (also konnten andere Städte auch mehrmal im Jahre so besteuert werden) movebimus, tum ydem cives et hospites nobis vel Vajvodae nostro Transilvano pro collecta exercituali non pluries, nisi semel tantum, ducentos florenos auri similiter dare — teneantur; ubi autem exercitum non habebimus, tunc solutione dictorum ducentorum florenorum auri ydem cives — exempti habeantur. —

Die Bulla aurea hat die Freiheiten des Adels, die er vom heiligen Stephan erhielt, hergestellt, wie deren Vorrede besagt. Der 3-te Artikel der Bulla aurea lautet „Item nullam collectam, nec libras denariorum (liberos denarios) colligi faciemus supra predia serviencium — super populos eciam ecclesiarum ipsarum nullam penitus collectam faciemus". Nach diesem Artikel gehörte es also zu den Freiheiten des Adels und der Kirchen, dass die Hintersassen derselben keine Steuern zahlten, denn das Wort predia wird im 1-ten Artikel des Decretes vom Jahre 1267. durch das Wort populi erklärt. Nun aber habe ich es in diesem §. bewiesen, dass die Hintersassen der Geistlichkeit, also um so mehr des Adels, wenn sie nicht durch königliche Privilegien befreit waren, schon unter dem heiligen Stephan ordentliche und ausserordentliche Steuern zahlten und dieser Usus unter allen Königen dieser Periode waltete, der 3-te Artikel der Bulla aurea kann also nach dem buchstäblichen Sinne des Textes nicht wahr sein, er muss also anders erklärt und verstanden werden, als er lautet. Diess ist nichts Ungewöhnliches in den Urkunden dieser Zeit, wie ich es schon durch Beispiele bewiesen habe. Der dritte Artikel der Bulla aurea muss also aus dem Leben der Zeit, in der er geschaffen wurde, erklärt werden, was ich hiemit versuche. Man sehe die Anmerkung zu diesem §.

Anmerkung zu §. 23.

Der Kampf der Geistlichkeit gegen den König Andreas den Zweiten um ihrer Privilegien willen.

Wer weiss es nicht, welche Macht der Papst in dieser Zeit ausübte? auch in Ungarn übte er sie, worüber ich im 29. §. handeln werde. Hier aber muss ich ein Stück solcher Macht anticipando behandeln, denn der Gegenstand den ich eben vorhabe, erfordert es.

Im Jahre 1225. schrieb der Papst Honorius an den rex iunior Bela, wie folgt. Fejér T. 3. V. 2. p. 47. Intellecto iam dudum (nur von den Geistlichen des Landes konnte er es vernommen haben, denn diese mussten über Alles berichten) quod — Rex Ungariae, pater tuus

Digitized by Google

(Andreas der 2-te) alienationes quasdam fecerat in praeiudicium regni sui, et contra regis honorem; nos super hoc paterna affectione consulere cupientes (wer hat es verlangt?) eidem regi dirigimus scripta nostra, ut alienationes praedictas, non obstante iuramento, si quod fecit de non revocandis eisdem, studeat revocare. Quia quum teneatur, et in coronatione sua iuraverit etiam, iura regni sui et honorem coronae illibata servare; illicitum profecto fuit, si praestitit de non revocandis alienationibus huiusmodi iuramentum; et propterea penitus non servandum. Quocirca serenitatem tuam monemus — quatenus in ea regni parte, quam ex ordinatione patris tui habes, alienationes easdem revocare procures, iuramento de ipsis non revocandis a patre tuo, vel a te praestito, non obstante.

Im nämlichen Sinne schrieb er auch dem Erzbischofe von Coloza und seinen Suffragan-Bischöfen. Ibid. p. 48. Dann aber setzte er noch Folgendes hinzu p. 49: Ad hoc de discretione vestra miramur, causam contra vos admirationis et excommunicationis habentes ex eo, quia cum in Tolesano concilio statutum fuerit, et in generali postmodum innovatum, ne Christi blasphemus (Iudaeus) publicis officiis praeficiatur, cum nimium sit absurdum, ut tales in Christianos vim exerceant potestatis, vos (der Erzbischof und die Bischöfe) ut intelleximus, conniventibus oculis sustinetis, per Iudaeos atque Paganos statutum huiusmodi violari; quamquam publice in synodis Vestris protuleritis excommunicationis sententiam in omnes, qui eisdem officiis praeficerent infideles; et idem Rex (Andreas der 2-te) vobis iam dudum direxerit scripta sua, (die Bulla aurea vom Jahre 1222.) in quibus lege perpetuo duratura, se statuisse dicebat, ne in Regno Hungariae ullo unquam suo vel haeredum suorum tempore, tales praeficiantur officiis supradictis (der betreffende 24. Artikel der Bulla aurea lautet „Comites camerarii, monetarum, salinarii, et tributarii nobiles regni nostri sint: ismaelite et iudaei fieri non possint). Hier ist offenbar die Verletzung der Bulla aurea als Beschwerdepunkt enthalten. Audivimus insuper (der zweite Punkt) quod Saraceni[1])

[1]) In den Urkunden sind Saraceni und Ismaelite eins. Man vergleiche apud Endlicher p. 415. (24.) Hier heisst es „ismaelite, et iudaei fieri non possint" und p. 432. (31) sind anstatt ismaelite Saraceni genannt. Wer waren diese Saraceni? Ich will einige Stellen anführen, aus denen es ersichtlich ist, wer sie waren. Fejér T. 4 V. 2. p. 275 heisst es „Et illi Bulgari sunt pessimi Saraceni: fortius tenentes legem Mahometi, quam aliqui alii. p. 280. villani, in qua erant Saraceni, loquentes persicum; longissime tamen a Perside. Ibid. T. 3. V. 2. p. 298. donec omnes Saracenos baptisatos, baptisari volentes, vel baptisatorum filios, sive sint Ungari, sive Bulgari, sive Cumani, vel cuiuscunque nationis homines restituat. Also waren sie Mohamedaner und ein Gemisch von vielen Nationen.

Digitized by Google

per dissimulationem Vestram, multa in partibus Vestris habeant mancipia Christiana, quae cum emant libere quando volunt, pro arbitrio suo dominantur eisdem, iuxta ritum ipsorum ea vivere compellentes. Praeterea (der dritte Punkt) quod est plurimum miserabile: nonnulli rustici Christiani sponte se transferentes ad ipsos, et eorum ritus sectantes, Saracenos se publice profitentur ex eo: quia in plurimis levior Saracenorum conditio quam Christianorum existit. Dann folgt die Ermahnung des Papstes an die Bischöfe diesen Uebeln abzuhelfen.

Ueber die nächsten Schritte der Geistlichkeit finde ich in den Quellen nichts verzeichnet; erst in einigen Jahren brach der Sturm los, und da wurden viel mehr Beschwerden vorgebracht.

Der Erzbischof von Gran und auch andere mehrere berichteten dem Papste Gregor dem Neunten, unter dem König Andreas den 2-ten im Jahre 1231. dass die Christen durch unerschwingliche Belastungen genöthigt, den Glauben der begünstigten Sarazenen annehmen, die Christen mit den Weibern der Sarazenen und die Sarazenen mit den christlichen Weibern sich nicht nur vermischen, sondern auch gegenseitige Ehen eingehen; dass die Sarazenen christliche Sclaven kaufen und diese zum Abfall von ihrem Glauben zwingen, und den christlichen Sclaven nicht erlauben ihre Kinder zu taufen; die mit den Steuern überbürdeten armen Christen gezwungen sind ihre Söhne und Töchter den Sarazenen zu verkaufen; dass manche Sarazenen sich als Christen verstellen, um Christinnen zu heirathen, die sie nöthigen von ihrem Glauben abzufallen.

Von den Cumanen behauptete der Papst, dass die Juden und Sarazenen sie als Knechte kaufen und die Getauften von ihnen vom christlichen Glauben abwendig machen und jene, die diesen anzunehmen geneigt sind, davon abzustehen zwingen.

Ferner beklagte sich der Papst, dass die Juden und Sarazenen in öffentlichen Aemtern angestellt werden und in diesen den Kirchen grossen Schaden zufügen. Man sehe über diese Punkte Fejer T. 3. V. 2. p. 241. — 2.

Der Papst fährt mit seinen Beschwerden fort; die sind für den Gegenstand des 23. §. die wichtigsten und darum will ich den lateinischen Text hieher schreiben. ibid. p. 243. Libertas quoque Ecclesiastica in regno ipso adeo subversa esse dicitur et eversa, quod non solum ecclesiarum hominibus (den Hintersassen der Geistlichkeit) sed etiam ipsis ecclesiis et personis Ecclesiasticis (den Geistlichen selbst, ihren Personen werden Steuern auferlegt) collectae et talliae imponantur a Laicis, et respondere cogantur sub examine iudicis secularis.

Hier sind und können nur solche Hintersassen der Geistlichkeit

Digitized by Google

verstanden sein, die vermöge ihrer Privilegien steuerfrei waren und diesen Privilegien entgegen durch den König besteuert worden sind; denn auch der heilige Stephan besteuerte nicht privilegirte Hintersassen der Geistlichkeit, wie wir sahen; wenn dieser es that, so konnte es auch König Andreas der 2-te thun und er beging dadurch keinen Privilegienbruch und war auch die libertas ecclesiastica weder subversa, noch eversa und der Papst konnte gegen eine solche Besteuerung der Hintersassen keine Klage führen. So müssen also die Worte „ecclesiarum hominibus" erklärt und verstanden werden, sonst haben sie keinen Sinn: es müsste heissen: ecclesiarum hominibus, qui per privilegium Regum a collectis immunes sunt declarati, collectae et talliae imponantur. Die unterstrichenen Worte müssen hinzugedacht werden, damit die Urkunde verständlich sei.

Dass unter dem Worte Laicis auch der König verstanden worden sei, erhellt Fejér T. 6. V. 2. p. 288. Cum de iure laicis, quamvis regalibus de rebus ecclesiarum nulla sit attributa disponendi facultas.

Der Papst fährt mit seinen Klagen fort ibid „Possessiones quoque et reditus, quos ex devotione regum a longis retroactis temporibus pacifice possederunt eisdem Ecclesiis auferunt, ac per immensas donationes, quas de novo quibusdam nobilibus regalis fecisse dicitur celsitudo, non modicum aggravantur.

Nach der Ansicht des Papstes und der Geistlichkeit waren die Schenkungen nur damals immensae, wenn sie weltlichen Personen gemacht wurden. Von den Schenkungen an die Kirchen hiess es Fejér T. 8. V. 1. p. 97. Cum in rebus Deo et Ecclesie (der Deus und die Ecclesia sind immer eins) donatis sola immensitas sit mensura.

Was waren diese entzogenen Einkünfte? auf die der Papst nur im Allgemeinen hinweist. Viele Kirchen bekamen vom Könige vermöge der ihnen von den Königen ertheilten Privilegien, Salz unentgeltlich, das ihnen der König entzog. Diess die Beschwerde, wie wir weiter unten sehen werden.

Weiter lautet die Beschwerde. Et quamvis causae matrimoniales ad examen ecclesiasticum pertinere noscantur huiusmodi tamen causae ibidem ad secularem iudicem perferuntur.

Der Befehl an den Erzbischof lautet „Nolentes igitur tantam Creatoris contumeliam, tantamque Iesu Christi iniuriam, et Ecclesiarum gravamina ac opprobria Christiani nominis in patientia sustinere, fraternitati tuae (dem Erzbischofe von Gran) per Apostolica scripta in virtute obedientae districte praecipiendo mandamus: quatenus praefatos Christiani nominis inimicos, per subtractionem communionis fide-

Digitized by Google

lium, et aliis modis quibus expedire videris, christianos vero per censuram Ecclesiasticam, invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis, a tam praesumtuosis excessibus taliter studeas coercere, quod diligentiam tuam possimus merito commendare. Contradictores si qui fuerint, vel rebelles per censuram Ecclesiasticam, sublato appellationis obstaculo, compescendo.

Wie der Erzbischof von Gran diese Anweisung des Papstes verstand, erklärte und vollzog, werden wir im Verlaufe dieser Angelegenheit sehen.

Im gleichen Sinne schrieb der Papst auch dem König Andreas, wie folgende Stelle beweist. Fejér T. 3. V. 2. p. 313. Sciat praeterea Vestra discretio, quod sub eadem forma, sub qua nobis (dem Erzbischofe) scriptum est, domino regi Andree misit summus Pontifex litteras, rogans, et in remissionem peccatorum iniungens, et obtestans, ipsum per aspersionem sangvinis Iesu Christi, ut ad corrigendos supradictos excessus in regno suo daret operam efficacem, et ad hoc faciendum nobis (dem Erzbischof) auxilium impenderet opportunum.

Was hierauf der König that, erhellt aus folgender Stelle ibid. p. 313. Dominus itaque rex congregatis filiis suis, et pro maiori parte Episcopis et aliis Iobagionibus (die hohen Staatsbeamten und andere Grosse des Landes sind hier verstanden) de voluntate et beneplacito omnium in reformacione pacis inter ipsum et suos filios (haben sich die filii den Missvergnügten angeschlossen?) super quibusdam articulis observandis et super quibusdam aliis corrigendis constitutionem quamdam fecit, quam corroboratam tam sigillo suo, quam sigillis filiorum suorum, scil. Bele Regis et domini Colomani regis, promisit se de cetero firmiter servaturum. In dicta vero constitutione inter cetera specialiter statutum est, et insertum ne Iudei vel Saraceni Camerae, vel salibus vel aliis publicis officiis preferantur.

Diese Constitutio ist das Decret des Königs Andreas des 2-ten vom Jahre 1231. wie ibid. p. 314. ersichtlich ist. Durch dieses Decret hatte der König die oben erwähnten Beschwerden des Papstes beheben wollen, er hat also in demselben auf diese Beschwerden Bezug genommen. Uebrigens, dass durch die Beschwerden der Geistlichkeit die Verletzung der Bulla aurea angenommen werden muss, ist daraus ersichtlich, weil im Decrete vom Jahre 1231. nicht nur die Vorrede, sondern auch der übrige Inhalt der Bulla aurea theils fast wörtlich enthalten, theils erläutert worden ist, so dass der wahre Sinn mancher Artikel der Bulla aurea erst aus dem Decrete vom Jahre 1231. ganz klar wird. Unter diesen Artikeln der Bulla aurea ist es der dritte,

Digitized by Google

der so lautet „Item nullam collectam nec libras denariorum colligi faciemus supra predia serviencium: nec in domus nec villas descendemus, nisi uocati. super populos eciam ecclesiarum ipsarum nullam penitus collectam faciemus“, der hier vorzüglich in Betracht kommt. Eine Beschwerde des Papstes enthalten die Worte „ecclesiarum hominibus (nempe qui per privilegia Regum a collectis immunes sunt declarati) collectae et talliae imponantur. Dadurch wurde der oben citirte 3-te Artikel der Bulla aurea verletzt und der König hat die Beschwerde des Papstes durch den 6-ten Artikel des Decretes vom Jahre 1231. der so lautet „Item nullam collectam. nullam exactionem nec lucrum camere (alle diese Worte haben die nämliche Bedeutung) quocunque numero possit censeri, occasione aliqua super homines cuiuscunque nationis vel conditionis colligi faciemus, exceptis iis qui fisco regio in censu debito tenentur“ behoben. So ist der 3-te Artikel der Bulla aurea, der im Decrete vom Jahre 1231. wörtlich gar nicht enthalten ist, durch den 6-ten Artikel des Decretes vom Jahre 1231. erläutert worden. Den Sinn dieses 6-ten Artikels fasse ich so: Wir werden von Niemanden Steuern erheben, ausser von Jenen, die sie zu zahlen verpflichtet sind, oder „Wir werden von Allen die Steuern erheben, Jene ausgenommen, die durch königliche Privilegien davon befreit sind. Zu dem 3-ten Artikel der Bulla aurea müssen also die Worte des 6-ten Artikels des Decretes vom 1231. „exceptis iis qui fisco regio in censu debito tenentur“ hinzugedacht werden und dadurch ist der 3-te Artikel der Bulla aurea so hergestellt, wie der 6-te Artikel des Decretes vom Jahre 1231. verfasst ist. Und nach diesem 6-ten Artikel wurde es auch in dieser ganzen Periode gehalten, wie ich es im 23. §. bewiesen habe. Hier will ich noch einen Beweis, den ich noch nicht angeführt habe, hiefür anführen. Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band. p. 256. Colomanus — Rex Ruthenorum, et Dux totius Sclavonie — p. 257. Quod predium fideli nostro Demetrio magistro, cum aggravacione patris eiusdem alienatum esse percepimus, pro mille marcis totaliter in proximo persolutis vendidimus. Ideo eam (id praedium) a nobis tam care emit, quia libertate et institutione eadem, qua tunc predia nostra tenebantur, sibi vendidimus, que tunc nobis de prediis nostris est a patre nostro (Andrea 2-o) constituta, quod nulla collecta vel aliqua exaccione, quam in Regno suo quandocunque vel ubicunque constituet, predia ad nos pertinentia teneantur. Also auch die Hintersassen auf den Gütern der königlichen Prinzen waren den Steuern unterworfen, wenn sie nicht durch königliche Privilegien davon befreit waren. Man beachte, dass hier das Wort predia so viel bedeutet als: Hintersassen.

Digitized by Google

Der achte Artikel der Bulla aurea lautet „Palatinus omnes homines regni nostri indifferenter discutiat — Dieser ist im 17. Artikel des Decretes vom Jahres 1231. in Folge der päpstlichen Beschwerden so modificirt „Palatinus vero omnes homines indifferenter discutiat, preter personas ecclesiasticas et clericos, et preter causas matrimoniales et dotes et alias ecclesiasticas, quacunque ratione videntur ad ecclesticum examen pertinere. Auch hier ist im Decrete vom Jahre 1231. auf die Beschwerden des Papstes Rücksicht genommen.

Der 24. Artikel der Bulla aurea, der so lautet „Comites camerarii, monetarum, salinarii et tributari, nobiles regni nostri sint: ismaelite et iudaei fieri non possint, wurde im 31. Artikel des Decretes vom Jahre 1231. so ausgedrückt „Monete et salibus ac aliis publicis officiis Iudei et Saraceni non preficiantur.

Aus dem obigen Citate (Fejér T. 3. V. 2. p. 313.) ist ersichtlich, dass das Decret vom Jahre 1231. auf Veranlassung des Papstes und der Klagen der Bischöfe entstanden ist; dass ein Landtag, auf welchem auch der kleine Adel zugegen gewesen wäre, keinen Antheil daran hatte; dass der König selbes nur unter Mitwirkung seines gewöhnlichen Rathes, nämlich seiner Söhne, des grösseren Theiles der Bischöfe und der beigezogenen Staats- und Hofbeamten und Grossen des Landes zu Stande brachte. Aus diesem Vorfalle ist auch das ersichtlich, dass auch die Bulla aurea auf diese Weise zu Stande kam, wie auch das Decret des Königs Bela des 4-ten vom Jahre 1267. wo auch die Söhne des Königs mitwirkten, wie aus der Vorrede des Decretes erhellt.

Aus dem Citate Fejér T. 3. V. 2. p. 313. erhellt auch das, dass durch das Decret vom Jahre 1231. auch Irrungen zwischen dem Könige und seinen Söhnen ausgeglichen wurden.

Da der König durch den Erzbischof eifrig ermahnt weder die oft erwähnten Beschwerden behob, noch die Verfügungen seines Decretes vom Jahre 1231. einhielt (Fejér T. 3. V. 2. p. 295. contemptaque etiam et non observata constitutione domini regis supradicta), auch seine Ausschreitungen gegen die Geistlichkeit nicht bessern wollte, (p. 296. supra clericos excessus corrigere noluerit), so setzte er (der Erzbischof) ganz Ungarn [2]) (totum regnum Vngarie) unter das Inter-

[2]) Unter den Worten „totum regnum Ungariae" wurde auch Croatien verstanden, weil es der Bischof von Agram bekennt, dass das Interdict auch dort bestand. Fejér T. 3. V. 2. 312. Nos vero scilicet Jeurien. Zagrabien. Vacien. Epis-

Digitized by Google

dict; in Erwartung seiner Besserung excommunicirte er den König noch nicht, sondern seine Rathgeber that er in den kirchlichen Bann. Fejér T. 3. V. 2. p. 295—8.

Die Schritte des Königs, die er nun that, erhellen aus dem lateinischen Texte, der hier folgt. Fejér T. 3. V. 2. p. 299. Sanctissimo in Christo Patri Gregorio sacrosanctae Romanae Ecclesiae summo Pontifici — Andreas eadem gr. Rex Hungariae, suus in Christo devotus filius, filialis amoris dulcedinem, ac pedum oscula beatorum. Quum inter alios catholicos mundi Principes — matrem meam, sanctam R. E. (nempe Romanam Ecclesiam) nulli secundus dilexerim, eiusque tentoria per mundi partes in amplius — sicut fidelis ac devotus filius, feliciter dilataverim, quotidie sacrificium obedientiae, et verae in Christo devotionis eidem exsolvens, ampliore me prae aliis dilectionis et gratiae praerogativa gaudere praesumebam. Nunc autem contraria pro contrariis stipendia recipiens, poenam patior immeritam et langveo dolore, proh dolor inexperto (armer König) et qui ad gradus altiores g r a t i a e anhelabam, iam subito in ingratitudinis praecipitium sum detrusus, plangoque crimina, quae nullatenus attentavi. Quippe quum nuper ad principium quadragesimae, modo catholicae pietatis tam — — — quam regni mei incolae, unusquisque ad nostram Ecclesiam conveniremus, ut his sacris diebus, lacrimis et poenitentiae dicatis, vota nostra Domino reddentes, sacro sancta ieiunia susciperemus, subito R. (Robertus) Strigoniensis Archiepiscopus, occasione auctoritatis, ut asserit, a vobis susceptae, in me et regni mei colonos (oben regni mei incolae) et universaliter per totam Hungariam, sententiam intulit interdicti, et quosdam meos familiares, filiorumque meorum non confessos vel victos, sententia excommunicationis innodavit. Quibus ita peractis, pater sanctissime, quam diro dolore percussus exstiterim, quum tam ego, quam regni mei incolae, ab uberibus mellifluis sanctae matris ecclesiae, tanquam degeneres filii, excludamur, et apud alios mundi principes quanti nominis ignominiosi dedecus incurram, explicare non valeo; qui quanto inusitatior, tanto est ferocior ad laedendum, et quanto magis immeritus, tanto maiori maerore mei cordis intestina vulneravit. Licet igitur sententiae tam asperae et immeritae iniuriam (?) merito deferre non deberem; tamen sacrae quoquomodo nulla prorsus atrocitate insultavi, sed potius mitissima mansvetu-

---

copi, qui tunc absentes eramus, confitemur eandem formam (nempe interdicti) ad Capitulum Ecclesiarum nostrarum, sicut ab ipsis pro certo audivimus, fuisse transmissam, et ab iis diligenter observatam.“ Wie auch Siebenbürgen, denn auch dort hatte der Vergleich mit dem päpstlichen L e g a t e n Kraft. Ibid. p. 374.

Digitized by Google

dine toleravi, mittendo carissimum meum primogenitum Belam — regem, et omnes regni mei pincipes ad praedictum Archiepiscopum, primo, secundo, tertio multipliciter eum exhortans, imo fere flebiliter supplicans eidem, ut pro quibuscunque excessibus, vel excessui similibus divina mihi et regno interdixit, eosdem salvo iure regio (die unterstriechenen Worte sind sehr zu beachten, der König befürchtete, dass die Geistlichkeit einen Eingriff in seine königlichen Rechte wagen würde, er kannte die Tendenz der Beschwerden, und er hat sich nicht getäuscht, wie wir sehen werden) si correctione digni inveniantur, ad ipsius (des Erzbischofs) consilium et mandatum, ut ob hoc nihilominus me, et regnum ab hoc exsecrabili exsilio eripiens, a maternis permittat uberibus recreari; a quo vix per multiplices precum instantias tam Episcoporum, quam aliorum virorum religiosorum et praelatorum obtinere potui, ut a feria quarta a parasceuen usque ad festum S. Regis Stephani proxime venturum sententiam removeret interdicti. (Man vergleiche p. 369.) Quum igitur iniuriae, immerito regibus illatae, tanto sint acutiores, quanto regum excellentiis merito est deferendum; Sanctitati Vestrae prae pudore, mihi per Archiepiscopum Strigoniensem illato, conqueror, querimoniaeque meae seriem omniumque aliorum meorum negotiorum apud sedem apostolicam certandorum, atque promovendorum formam in ore — nostrorum principum Dionysii, Comitis palatini, Simonis Comitis Ieuriensis, et — Rembaldi magistri Hospitalis per Hungariam et Slavoniam — positi (fors posui) Sanctitatem Vestram per ipsos, tanquam per solemnes meos nuncios, ad sedem apostolicam destinatos visitans, et certificans eandem, quatenus, quidquid praedicti nuncii ex parte mea vestrae proposuerint Sanctitati, aut impetraverint, tractaverint, seu cuicunque contradixerint, ratum — habeatis, fidem eis adhibentes indubitatam.

Die Gesandten wurden beauftragt, den Papst zu bitten (p. 302.) dass er einen Legaten zur Austragung der päpstlichen Beschwerden nach Ungarn schicke. Der Papst gewährte die Bitte und dem Erzbischofe von Gran befahl er von der Verhängung des Interdictes und Bannes abzustehen und dem König Andreas ertheilte er die Gnade, (p. 302.) dass über ihn Niemand den Bann aussprechen dürfe, es geschehe denn mit besonderer Erlaubniss des Papstes.

Der päptliche Legat kam an und nach vielen Unterhandlungen kam der Vergleich zu Stande. Diess bezeugt der König p. 327. Quare post tractatus multiplices et diversos per Nicolaum Tavernicor. et Mauritium Dapifer. Michaelem Agazonum, Bagni Pincern. Magistros, Iobbagiones (Würdenträger) nuncios et procuratores nostros, ad hoc spe-

Digitized by Google

cialiter destinatos, vobiscum, sicut in scriptis superinde litteris, munitis sigillo nostrae imaginis continetur, composuimus in hunc modum. —

Diesen Vergleich beschwor der König, de consilio curie nostre (seines Rathes, weiter unten heisst es „acta in consistorio — predicti — regis — also curia, consistorium bedeuten den Rath des Königs, weil diess consistorium in silva, que nominatur Bereg, gehalten wurde, so konnte es kein Landtag gewesen sein. (Er beschwor ihn, als er gegen die Ruthenen zog, also auf dem Marsche in der silva Bereg.)

Nun werde ich den Vergleich theilweise im lateinischen Texte herschreiben und mit meinen Bemerkungen begleiten. ibid. p. 319. Capitula autem sunt hec: Iudeos, Sacracenos, sive Ismaelitas de cetero non preficiemus nostre camere, monete, salibus collectis (als Steuereinnehmer) vel aliquibus publicis officiis (welche waren diese?) nec associabimus eos prefectis, nec in fraudem aliquid faciemus propter quod ab ipsis possint opprimi Christiani. Item nec permittemus in toto regno nostro Iudeos Sarracenos vel Ismaelitas prefici alicui publico officio. Diese Vereinbarung ist viel ausführlicher, als der 24-te Artikel der Bulla aurea und der 31. Artikel des Decretes vom Jahre 1231.

Item faciemus, quod Iudei, Sarraceni, seu Ismaelite de cetero certis signis distingvantur, et discernantur a Christianis.

Item non permittemus Iudeos, Sarracenos, sive Ismalitas mancipia christiana emere, vel habere quocunque modo; et promittimus per nos et successores nostros constituere singulis annis, et dare Palatinum vel alium de Iobbagionibus nostris, quem voluerimus, fidei christiane Zelatorem, quem faciemus iurare, quod mandatum nostrum secundum ista fideliter adimplebit, ad petitionem episcopi,, in cuius dioecesi sunt, vel erunt Iudei, pagani, vel Ismaelitae, ut christianos extrahant a dominio et cohabitatione Sarracenorum; et si qui inventi fuerint contra Christiani cohabitantes Sarracenis, vel Sarraceni mancipia Christiana habentes, item Christiani Sarracenorum, vel Sarraceni Christianorum quomodocunque mulieribus copulati, sive sub specie matrimonii, sive alio modo, bonorum omnium publicatione tam Christiani, quam Iudei, vel pagani multentur, et nihilominus in servitutem Christianorum per regem perpetuo deputentur. (Ich glaube hier sind die Iudei und pagani verstanden und nicht die dawider handelnden Christen.)

So eine strenge Verordnung finde ich nirgends mehr in den Quellen dieser Zeit. Mit dieser Verordnung sind die Beschwerden

Digitized by Google

behoben, die wie es p. 327. heisst „in derogationem fidei christianae fieri videbantur.

Nun kommt die Reihe an jene Beschwerden „quae contra sanctae ecclesiae libertates fieri videbantur.

Der König hatte das Salzmonopol, die Bischöfe, Pröpste, Klöster und Ordensritter erhielten vom Könige vermöge ihrer Privilegien eine bestimmte Quantität Salz unentgeltlich und es war auch der Ort bestimmt, wo das Salz ausgefolgt wurde. Ich will diess aus den Quellen anschaulich machen. Schon der heilige Stephan ertheilte ein solches Privilegium dem Benedictiner Kloster ad radicem montis ferrei im Jahre 1015. da lese ich Fejér T. 1. p. 300. nec non et salicidio ab omni inquietudine liberimo, quod nec tributariorum (Zöllner, Zolleinnehmer) cupiditas, nec possit potentum violentia perturbare — Hier ist der Ort nicht erwähnt, wo das Salz ausgefolgt wurde. Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band A. 1086. p. 37. heisst es „Item dedi 23. mansiones (S. Ladislaus Monasterio Beliensi) cum salifodio et cum tribus navibus, ut ipsimet lapides salis efodiant fossatosque 3. vicibus per annum sine omni tributo; quorum nomina hec sunt — (nempe mansionum) p. 38. Rex memoratus (Ladislaus) Deo et Beato Mauritio 24. mansiones dedit, qui quatvor vicibus per annum sal deferrent, scilicet sex milia lapides fratribus illic Deo et Beato Mauricio servientibus. Fejér T. 3. V. 1. p. 123. et tyminios etiam salium, quos idem Hemericus Rex eidem Ecclesiae (Alt Ofen) concessit, sub eadem libertate, quae in eiusdem Regis authentico est expressa, usque ad confinium Regni nostri transportandos (per quem?) perpetuo — possideat — p. 119. heisst est „et quatvor timinis salium extra regnum per Posonium — absque contradictione cuiuslibet et tributi exactione deportandis (ich glaube per Ecclesiam, es konnte frei ausgeführt werden) Fejér T. 7. V. 5. p. 212. Duos tinninos salium in Dees super aquam singulis annis in Penthecosten absque omni contradictione et calumnia Ecclesie (de Lelesz) in perpetuum persolvendos, quos nos (Rex Andreas) ad ipsius petitionem ita libere contulimus, ut nullus Tributarius vel quilibet alius exactor, sive per aquam, vel per terram ducantur, in qualicunque parte regni aliquod tributum — inde audeat exigere. So erhielt auch das Kloster Tichon sein Salz in der Burg von Stuhlweissenburg (in Albensi castro) Fejér T. 3. V. 2. p. 353. Das Kloster von Kedhel in Oedenburg ibid. p. 357. Das Kloster von Porno in Vasvár. ibid. p. 360. Von dem bestimmten Orte mussten sie ihr Salz selbst abführen lassen, wie T. 3. V. 2. p. 320. aus den Worten „Item volumus, et concedimus, quod Ecclesie libere portent sales suos ad Ecclesias ipsas“ ersichtlich ist.

Digitized by Google

Ich glaube aus diesem Grunde ist auch zu Gunsten der Geistlichkeit der Artikel apud Fejér T. 3. V. 1. p. 377. sales in medio regni non teneantur, nisi tantum in Zoloch et in Scegved, et in confiniis" in die Bulla aurea aufgenommen worden, der aber im Decrete vom Jahre 1231. wegblieb. Endlicher hat anstatt Zoloch und Scegved, Zabolch et Regecz. Auch Toldy hat in seinem Buche Sylloge Legum Hungariae Fundamentalium im 25. Artikel der Bulla aurea diese Lesart ohne Bemerkung aufgenommen. Ich glaube, das ist ein Irrthum, und zwar aus dem Grunde, weil die Salzniederlagen in Zoloch und Scegved in den Urkunden erwähnt werden, die aber in Zabolch et Regecz finde ich nicht erwähnt. Zum Beweise führe ich folgende Stelle an. Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band. p. 141. de proventibus salium nostrorum in Scolasche (Zoloch) 2-ter Band. p. 141. et mille zuanos, salis, quos in Alba singulis annis percipitis a lalinariis de Zalach — Fejér T. 3. V. 2. p. 352. Andreas — Rex — statuentes, ut Salinarii de Zoloch praedictum numerum Zuanorum annuatim in festo sancti regis in Albensi castro, quod est in medio Hungariae — vestro monasterio plenarie solvere teneantur. Fejér T. 3. V. 2. p. 321. quibus pro quolibet tymino dabimus decem marcas, si dictae ecclesiae Colocensis et Baachiensis debeant deferre sales suos in Zegedyn (aus dem dortigen königlichen Depositorium) vel ultra — (oder noch aus einem entfernteren).

Durch diesen Vergleich ist die Geistlichkeit in den Genuss ihrer Privilegien in Hinsicht des Salzes wieder eingesetzt worden und bezog es, wie früher. Viele Kirchen erhielten aber mehr Salz als zu ihrem Gebrauch nothwendig war, es wurde im Vertrage bestimmt, was sie zu ihrem Gebrauche behalten konnten, bei anderen war es nicht festgesetzt, von diesen heisst es im Vergleiche „p. 322. Aliae vero ecclesie, quarum nomina non exprimuntur, recipient ad usum suum, secundum quod praelati earum in animas suas dixerint.

Den Ueberschus mussten sie dem Könige um einen bestimmten Preis überlassen, wie aus dem Vertrage ersichtlich ist; wenn ihnen dieser nicht pünktlich bezahlt wurde, so konnten sie das Salz verkaufen und den Gewinn für sich behalten.

Andere Kirchen, die das Salz kaufen mussten, bekamen es um den festgesetzten Preis. ibid. p. 322. Item volumus — quod sales in salis fodinis non vendantur carius, quam antiquitus vendi consveverint ecclesiis, quae consveverunt emere sales.

Ein Punkt der Klagen der Geistlichkeit gegen den König war der, dass er ihr ihre Einkünfte entzog; aus diesem Vertrage ist es ersichtlich, dass diese entzogenen Einkünfte in dem ihr vorenthaltenen Salze bestanden; zur Schadloshaltung der Geistlichkeit verpflichtete

Digitized by Google

sich also der König in fünf jährlichen Raten Zehn Tausend Mark an selbe zu zahlen. ibid. p. 322.

Der König gelobte ferner (ibid. p. 323.) die Dotal (causae dotium) und Ehesachen dem geistlichen Gerichte zu überlassen und zu gestatten, dass die Geistlichen nur vor diesem Gerichte belangt werden dürfen; (man sehe §. 10. Note 17.) die Klagen ausgenommen, die in Hinsicht unbeweglicher Güter sich ereignen sollten; hierüber soll die Entscheidung des Papstes sowohl durch den Legaten als auch den König eingeholt und dem Papste vorgestellt werden, dass diese Processe immer vor den Königen geführt und von ihnen entschieden wurden, und wenn selbe dem Gerichte des Königs entzogen würden, diess nur zum Nachtheil der Kirchen gereichen würde. Ich will hier eine Stelle aus späterer Zeit anführen, die auch vielleicht zur Aufklärung der hier angeregten Frage beiträgt. Fejér T. 10. V. 6. p. 607—11 — p. 609. eo potissimum attento, quod nobiles regni nostri, qui alterutrum pro parte Ecclesiarum et regiae Maiestatis, scelerisque odium in causis et factis eorum etiam quantumque iustis raro aut nunquam ad profectum eorum attestantur; decrevimus (König Sigmund) ut a modo — in quibuscunque causis regiis earundemque Ecclesiarum, — communes inquisitiones et per quem ipsorum iudicum et iustitiariorum — invitis nobis, ipsisque Praelatis et Rectoribus — Ecclesiarum nequaquam iudicare et celebrari committi debeant modo aliquali. Also weil der Adel in der communis inquisitio selten oder nie ein günstiges Zeugniss für den König und die Kirchen in ihren Processen ablegte, wenn auch die Sache die gerechteste war, so verbot der König den Richtern, in den Processen des Königs und der Kirchen eine solche communis inquisitio zur Zeugnissablegung des Adels zu veranstalten, wenn der König und die Kirchen nicht einwilligten. Er beschuldigte also den Adel der Gewissenslosigkeit.

Jetzt kommen wir auf den Absatz des Vergleiches, der für den Gegenstand des 23. §. der wichtigste ist. Er lautet ibid. p. 324. Nullas collectas, et nullum lucrum imponemus vel recipiemus a clericis et ecclesiasticis personis; et contra eorum privilegia, si que habent, scienter non veniemus. Super collectis vero per regnum nostrum aliis imponendis, per nos et legatum consulatur dominus papa, sicut convenimus cum eodem de consultatione facienda domino Pape super iudiciis terrarum.

Nun resumiren und analysiren wir diese Stellen in den einzelnen Theilen.

Die Klage des Papstes lautete Fejér T. 3. V. 2. p. 243. ipsis ecclesiis et personis Ecclesiasticis collectae et talliae imponantur a

Digitized by Google

Laicis, diese Beschwerde wird durch die obigen Worte des Vergleiches „Nullas collectas, et nullum lucrum imponemus vel recipiemus a Clericis et ecclesiasticis personis — abgestellt; der König erklärte, dass er von den Personen der Geistlichkeit keine Steuern erheben wird. Dass sie davon befreit waren, ist §. 10. Note 17. ersichtlich.

Ferner hat der Papst geklagt ibid. „ecclesiarum hominibus (man muss hinzudenken „qui per privilegia regum a collectis immunes declarati sunt") collectae et talliae imponantur a Laicis — auf diese Beschwerde antwortet der König durch die citirten Worte des Vergleiches „et contra eorum privilegia, si que habent, scienter non veniemus. Da sagt der König „Wenn die Geistlichkeit Privilegien hat, die ihre Hintersassen ganz oder theilweise steuerfrei erklären, so wird er diese Privilegien wissentlich nicht verletzen. Er sagt hier das Nämliche, was im 6-ten Artikel des Decretes vom Jahre 1231. enthalten ist. Da ist gesagt, dass Niemand Steuern zahlen muss, ausser er ist dazu verpflichtet, oder mit andern Worten „Ein jeder muss Steuern zahlen, ausser er ist durch königliche Privilegien davon befreit. Das sagen die obigen Worte des Vergleiches auch.

Aus diesem Punkte des Vergleiches ist es klar, dass die Beschwerde des Papstes in den Worten „ecclesiarum hominibus collectae et talliae imponantur" nur auf jene Hintersassen der Geistlichkeit zu beziehen ist, die durch königliche Privilegien ganz oder zum Theil von den Steuern befreit waren, das bedeuten die Worte des Vergleiches „contra eorum privilegia si que habent, scienter non veniemus.

Bemerkenswerth sind die Worte des Vergleiches „si que habent", das heisst, wenn sie welche Privilegien haben. Es war bekannt, dass nicht alle Kirchen Privilegien hatten, durch welche ihre Hintersassen steuerfrei geworden wären; es war bekannt, dass viele Kirchen nur solche Privilegien hatten, durch welche ihre Hintersassen nicht ganz, sondern nur theilweise steuerfrei wurden.

Aus allem diesem ist es noch einmal klar, dass die Worte der Bulla aurea (3) Item nullam collectam nec libras denariorum colligi faciemus supra predia serviencium — super populos eciam ecclesiarum ipsarum nullam penitus collectam faciemus", wenn man sie streng nach dem Buchstaben erklärt, nie Anwendung fanden, also nur so erklärt und verstanden werden müssen, wie sie König Andreas der 2-te im 6-ten Artikel seines Decretes vom Jahre 1231. erklärt und verstanden hat, er hat den Sinn des 3-ten Artikels der Bulla aurea am besten gewusst, denn er hat diesen Artikel geschaffen, er konnte ihn also

Digitized by Google

durch den 6-ten Artikel seines Decretes vom Jahre 1231. am besten, folglich authentisch erklären.

Die Worte des Vergleiches „Super collectis vero per regnum nostrum aliis imponendis per nos et legatum consulatur dominus papa, sicut convenimus cum eodem (nempe legato) de consultatione facienda super iudiciis terrarum" deuten an, dass die Beschwerde des Papstes nicht nur dahin ging, dass der König den privilegirten Hintersassen der Kirchen Steuern auferlegte, sondern auch dahin, dass er überhaupt auch von Anderen aliis Steuern erhob. Dieser Absatz des Vergleiches besagt also, dass in Hinsicht dieser Steuern das Nämliche dem Papste unterbreitet werden solle, was über den Punkt der königlichen Gerichtsbarkeit in Hinsicht der geistlichen Güter gesagt wurde, nämlich, dass wie der König immer Richter in diesen Processen war, er auch die beanstandeten Steuern immer erhob. Wenn man die Punkte der päpstlichen Beschwerden durchliest, so findet man keinen, der streng genommen diess präcisirt hätte, nämlich, dass dem Könige die Erhebung dieser Steuern streitig gemacht worden wäre. Nur zwei Stellen finde ich, die hierauf Bezug haben, nämlich ibid. p. 342. stehen die Worte „multi Christianorum oneribus insupportabilium exactionum gravati, videntes, Saracenos melioris conditionis et maioris libertatis praerogativa gaudere, sponte se transferunt ad eosdem — und weiter unten „pauperes nihilominus Christiani, quandoque sic oneribus et exactionibus affliguntur, quod filios et filias cogantur vendere Saracenis — In diesen Stellen ist das Gewicht auf die Ueberbürdung, die Unerschwinglichkeit der Steuern gelegt.

Hieraus ist aber auch ersichtlich, warum der 6-te Artikel des Decretes vom Jahre 1231. nicht auf die Hintersassen der Geistlichkeit beschränkt, sondern auf alle Steuerpflichtige ausgedehnt, verfasst wurde.

In den Quellen finde ich keine Antwort des Papstes auf die Frage, die an ihn nach dem obigen Citate in Hinsicht der Steuererhebung des Königs gerichtet wurde; aber bei Fejér T. 3. V. 2. A. 1235. p. 452—3. finde ich folgende entscheidende Urkunde. Gregorius — Colocensi Archiepiscopo et — Episcopo Nitriensi, et — Abbati S. Martini de monte — Pannoniae — salutem. Ex parte — A. (Andreae) — regis Hungariae, fuit propositum coram nobis, quod — Praenestinus Episcopus, tunc A. S. L. (Apostolicae Sedis Legatus) praetextu iuramenti, quod tempore turbationis rex ipse praestiterat de non faciendo in regno collectas, adstrinxit eundem, ut donec nos consuleret (man sehe oben die Worte des Vergleiches) id firmiter observaret. Qui quum nobis consultis, sed ante responsum nostrum, collectam

Digitized by Google

duxerit faciendam — Bosnensis episcopus, et collegae sui, quamvis eidem (nempe regi) mandaverimus beneficium absolutionis impendi, noluerunt ipsum (regem) absolvere, quousque coactus promisit, quod infra proximum venturum festum OO. SS. (omnium Sanctorum) vel restitueret, quae de collecta perceperat, vel nostrae providentiae se subiiceret in hac parte. Quia vero, sicut rex ipse asserit, nihil esset aliud iuramentum et mandatum huiusmodi observare, quam renunciare quodammodo regiae dignitati; quum reditus sui propter regales munificentias, assignatis ex eis tribus partibus suis filiis et nepoti, sola ut creditur, quarta sibi retenta, sint plurimum diminuti, suppliciter postulavit a nobis, ut super iuramento et mandato praedictis benigne secum (nempe cum rege) agere dignaremur, ut videlicet ad restitutionem taliter perceptorum nullatenus teneatur; et deinceps collectam recipere valeat moderatam; praesertim quum ad eiusdem regni tutelam ipsum frequenter subire graves sumtus oporteat pro stipendiariis retinendis. Quocirca discretioni Vestrae per apostolica scripta mandamus, quatenus sollicite ac plenissime inquirentes de forma iuramenti, quod in coronatione sua praestitit rex, et de singulis articulis expressis in ipso: ac de causis, ex quibus collectam ante responsum nostrum imposuit; quidquid super his inveneritis, sub sigillis vestris nobis fideliter rescribatis.

Aus den Worten dieser Urkunde „tempore turbationis“ ist ersichtlich, dass der König auch den Vergleich mit der Geistlichkeit, den ich hier erörtert habe, unfreiwillig und nur gezwungen einging, denn das Wort turbatio bedeutet Unruhen, Aufruhr, Empörung, wie folgende Stellen beweisen. Fejér T. 2. p. 312. quod quum nondum prorsus in regno Vngariae fuerat sedata seditio, quin adhuc quorundam animi praeteritae turbationis motibus excitati, murmurent in occulto — p. 313. quamdiu tibi propter turbationem regni necessarium fuerit, retineas —

Ferner ist ersichtlich, dass der König mit Recht befürchtete, wie ich oben bemerkte, dass man ihm so was zumuthen könnte, was seinen königlichen Rechten zuwider liefe und auch erklärte, dass er das, salvo iure regio, nicht eingehen könnte, und nun sieht man aus dieser Urkunde, dass der König an seinem Besteuerungsrechte auch wirklich festhielt, nur gab er zu, dass die Steuer nicht erdrückend sein soll. Und so verblieb es auch in dieser ganzen Periode unter allen Königen, die alle ihr Besteuerungsrecht fortan ausübten.

Aus welchem Grunde hatte wohl der Papst sich einen so ausführlichen Bericht über den Krönungseid des Königs erstatten lassen?

Digitized by Google

Ich erkläre mir die Sache so. Der König behauptete, dem Besteuerungsrechte entsagen oder es schmälern, hiesse fast so viel, als der königlichen Würde entsagen und zwar darum, weil er im Krönungseide schwor, die königlichen Rechte nicht zu mindern und zu veräussern. iura regalia non minuere, nec alienare, wenn er also dem Besteuerungsrechte entsagte oder es schmälerte, so würden dadurch die königlichen Rechte veräussert oder geschmälert, man sieht also, dass das Besteuerungsrecht ein wesentliches Recht der königlichen Würde war.

Es ist also aus dieser Erörterung klar und erwiesen, dass der 3-te Artikel der Bulla aurea nie nach dem Buchstaben bestand, sondern immer so verstanden wurde, wie ihn der 6-te Artikel des Decretes vom Jahre 1231. erklärte. Und darum müssen auch der 1-te Artikel des Decretes vom Jahre 1267. und der 11. Artikel des Decretes vom Jahre 1291. apud Endlicher p. 513. und 617. im Sinne der Erörterungen erklärt werden, die ich vorausschickte.

Nachdem meine Untersuchung zu diesem Resultate gelangte, könnte ich die übrigen Begebenheiten in Hinsicht des oft erwähnten Vergleiches mit der Geistlichkeit, den, wie wir sahen, der König nur gezwungen einging, übergehen, da ich aber selbe aus den Quellen zusammenstellte, so will sie auch erzählen.

Der König versprach in dem Vergleiche ibid. p. 324. Item singulis Ecclesiis sales habentibus, infra viginti quinque dies, postquam redierimus de Ruscia, coram prefato — legato cum filiis nostris comparentes hoc anno (1233) dabimus patentes litteras super sales suos, secundum formam istius compositionis; et coram eodem Legato et episcopis nostris tunc publice istam compositionem, et primum et secundum hoc solempne iuramentum recognoscemus fecisse, dictisque nostris iuramentis ac bulla nostra aurea, ista quelibet confirmasse.

Der König stellte diese Urkunden den Kirchen wirklich aus, wie Fejér T. 3. V. 2. p. 353. 357. 360. ersichtlich ist.

Uebrigens aber hielt der König nicht, was er im Vertrage, den er mit dem pästlichen Legaten einging, versprach. Dieser hat also gegen ihn, und einige seiner Rathgeber mit seiner Einwilligung den Bann und das Interdict gegen seinen Hof vor einer Menge Menschen verkündet und auch die ernannt, die ihn in selben für verfallen erklären sollen, wenn er zu einem bestimmten Termine das, was er versprach, nicht erfüllen würde. ibid. p. 390. Da er auch nach längerer Zeit seine Versprechungen nicht einhielt, so ist er in diese Strafe verfallen. Aber der Erzbischof von Gran, der sich mit dem Könige ausgesöhnt,

Digitized by Google

und sich diesem bei der Krönung seiner dritten Gemahlin genähert hat, trat dazwischen ibid. p. 450. Als der Papst diess erfuhr, zog er den Erzbischof zur Verantwortung, der seine Handlungsweise damit entschuldigte, dass den König keine Schuld treffe, da er zur Genugthuung bereit war und wenn selbe nicht geleistet wurde, diess nur seinen Beamten zur Last falle. Dem Erzbischof verzieh der Papst, und dem Bischofe von Bosnien trug er auf von der weiteren Verfolgung der Sache abzustehen, den er auch der Nachsicht des Königs empfahl. ibid. p. 451.

Einige Punkte des mit dem päpstlichen Legaten vereinbarten Vergleiches wurden mit Einwilligung des Papstes abgeschwächt. So bewilligte der Papst dem Könige, dass er die bedungenen zehn Tausend Mark Silber in zehn jährlichen Raten an die Geistlichkeit entrichten könne ibid. 453. und die Untersuchung und Absonderung der Juden und Sarazenen von den Christen nicht jährlich, sondern in jedem zweiten Jahre zu geschehen habe. ibid. p. 454.

Den Nachfolger des Königs Andreas König Bela den 4-ten liess der Papst ermahnen, dass er die den Klöstern und Ordensrittern durch ihn entzogenen Einkünfte und Güter zurückgebe. Fejér T. 4. V. 1. p. 33. Der König hingegen bat den Papst, dass nachdem einige Majestätsverbrecher Krongeld geraubt und bei Klöstern hinterlegt hätten, er diesen befehle, (armer König) das hinterlegte Gut dem Könige herauszugeben, damit er die Geistlichkeit im Sinne der Einigung seines Vaters mit dem päpstlichen Legaten befriedigen könne ibid. p. 41. Der Papst willfahrte seiner Bitte.

Endlich erlaubte der Papst dem König Bela, dass er seine Kammereinkünfte an Juden und Sarazenen verpachten könne nach der Weise, wie er diess dem Könige von Portugal erlaubt hat. Man sehe Fejér T. 4. V. 1. p. 175. Et si forte reditus suos Iudaeis vendiderit vel Paganis, Christianum tum deputet, de gravaminibus inferendis Clericis et ecclesiis non suspectum, per quem Iudaei sive Saraceni sine Christianorum iniuria iura regalia consequantur. Im Vergleiche mit dem päpstlichen Legaten hiess es Fejér T. 3. V. 2. p. 319. „nec associabimus eos prefectis. Von diesem Punkte, scheint mir, ist hier abgegangen worden.

Ich habe diesen Streit der Geistlichkeit mit dem Könige nach den Quellen ausführlich dargestellt, weil er für die Verfassungszustände des Landes in dieser Zeit sehr lehrreich ist.

Verbőczi schreibt Partis II. Tit. 14. §. 10. quoniam tempore huius gloriosi Principis secundi Andreae — laudabilis, praeclaraque libertatis praerogativa Nobilium (die Bulla aurea) — in scriptis

Digitized by Google

declarata (sollen die unterstrichenen Worte bedeuten, dass früher diese Freiheiten nicht schriftlich verfasst waren?) per modumque Decreti et constitutionis generalis roborata extitit. (Aber nicht auf einem Landtage.)

§. 11. Quamvis autem regnante Sanctissimo ipso Proto — Rege nostro Stephano, et aliorum quoque succedentium Regum temporibus multi fuerint in hoc Regno Nobiles; conditionaria tamen quadam servitute, collectarumque ex parte colonorum suorum solutione Regibus ipsis obnoxii erant atque tenebantur: A qua (nempe conditionaria servitute) primum per hunc Andream Regem ipsi Nobiles, qui eo tunc servientes dicebantur, exempti fuerunt atque immunes.

In diesem Satze besagen die Worte „conditionaria tamen quadem servitute, collectarumque ex parte colonorum suorum solutione Regibus ipsis obnoxii erant —„ das, dass unter dem heiligen Stephan, und auch den folgenden Königen die Hintersassen der Edlen Steuern, collectas zahlten, und weil die Hintersassen diese Steuern aus dem Eigenthum ihrer Herren, das heisst den Gründen, die sie von diesen erhielten, zahlten, so betrachtete Verböczi diess so, als wenn die Grundherren mediate die Steuern selbst gezahlt hätten. Auch die Worte Fejér T. 4. V. 3. p. 505. „ipsam collectam septem denariorum dicto episcopo in populis ecclesiae relaxamus" könnte man so erklären, als wenn König Bela der 4-te mittelbar dem Bischofe die Steuer erlassen hätte. Da aber eine Steuerzahlung in dieser Zeit als eine unedle Dienstbarkeit, conditionaria servitus, betrachtet wurde; so sagt Verböczi, dass die Edlen in jener Zeit einer unedlen Dienstbarkeit unterworfen waren, obnoxii erant.

Nun sagt Verböczi „A qua primum per hunc Andream Regem ipsi Nobiles, qui eo tunc servientes dicebantur, exempti fuerunt — Also meint Verböczi, dass die Edlen von der Steuerzahlung ex parte colonorum suorum, das heisst, dass die Hintersassen der Edlen von der Steuerzahlung durch den König Andreas, das heisst durch den 3-ten Artikel der Bulla aurea befreit wurden. Das ist ein Irrthum, wie ich bewiesen habe. Die nicht privilegirten, das ist nicht exemten Hintersassen der Edlen zahlten die Steuern vor dem Könige Andreas, unter und nach ihm in dieser ganzen Periode. Hieraus ist also ersichtlich, dass auch Verböczi die Bulla aurea nicht verstanden hat.

In der kleinen Schrift „Der geistliche Zehente des Martinsberger Klosters im Somogyer Comitate von Joseph Hegedüs", die ich schon citirt habe, ist ein Hofdecret vom Jahre 1715. mitgetheilt. p. 17. heisst es „Carolus VI. p. 18. Nos visis, perlectis, examinatis, et in altiorem

Digitized by Google

considerationem sumptis et pensitatis ambarum partium coram eadem delegata commissione ab utrinque allegatis et productis, omnino ex iisdem comperissemus: Ante divi Andreae Regis secundi (diess Wort sollte vor Regis stehen) tempora Nobiles istius Regni Hungariae, qui tunc servientes nuncupabantur, certa conditionaria servitute et collectis regalibus (die collectae waren die conditionaria servitus, eine andere gab es nicht) obnoxios fuisse, et nonnisi per eundem Andream Regem a tali conditionaria servitute et collectarum exactione (quo titulo etiam Decimae comprehendi viderentur) (weit gefehlt) exemptos omnino exstitisse; et hanc ipsius Andreae Regis exemptionem per subsequentes Reges confirmatam fuisse. Hieraus ist ersichtlich, dass damals auch die Hofkanzlei die Bulla aurea nicht verstand. Dieses Hofdecret hat nicht einmal den Sinn der obigen Verböczischen Stelle richtig aufgefasst, denn die entscheidenden Worte in derselben collectarumque ex parte colonorum suorum hat es ganz weggelassen und dadurch bewiesen, dass sie auch den Verböczi nicht verstanden hat.

Es sind in diesen oben citirten wenigen Zeilen dieses Hofdecretes drei Irrthümer enthalten. Erstens dass es meint, dass der Adel vor Andreas dem Zweiten Steuern zahlte, zweitens dass es meint, dass der Adel durch Andreas von der Steuer befreit wurde, und drittens, dass es meint, dass der Adel damals auch vom Zehenten befreit wurde. Der Adel hat von seiner Person und seinen Allodialgütern weder vor Andreas noch nach diesem Steuern gezahlt, also hat er auch durch diesen König davon nicht befreit werden müssen; den Zehenten aber zahlte er vor, unter und nach Andreas noch lange Zeit.

Der dritte Artikel der Bulla aurea, so weit der Text desselben hieher gehört, lautet wie folgt: Item nullam collectam, nec libras denariorum colligi faciemus supra praedia servientium: — Super populos etiam ecclesiarum ipsarum nullam penitus collectam faciemus. Toldy und also auch Szalay hat diesen Artikel ins Ungarische so übersetzt: Továbbá, semmi adót, semmi szabad dénárokat nem szedetünk a nemesek örökségein — Az egyházak népeitől is teljességgel semmi adót sem szedetünk be. Und ich übertrage diese ungarische Uebersetzung ins Deutsche so: Ferner werden wir auf den Gütern der Edlen keine Steuer, keine freien Denare sammeln lassen — Auch von den Hintersassen der Kirchen werden wir in keinem Falle eine Steuer einsammeln lassen. Diese Uebersetzung ist verfehlt: nach meiner Ausführung in dieser Anmerkung muss der oben erwähnte Text des 3. Artikels der Bulla aurea, wenn er wahr sein soll, so übersetzt werden: Von den Hintersassen der Edlen, wenn sie durch königliche Privilegien von der Steuer befreit sind, werden wir keine Steuer und keine liberos dena-

Digitized by Google

rios einsammeln lassen. — Auch von den Hintersassen der Kirchen, insoferne sie durch königliche Privilegien von der Steuer befreit sind, werden wir in keinem Falle eine Abgabe einsammeln.

§. 24.

Einkünfte des Königs.

Fortsetzung.

Zu den ordentlichen Einkünften des Königs gehörte auch die Weinabgabe. Sie wird erwähnt Fejér T. 5. V. 1. p. 23. Stephanus — Rex — Quod Sagittarios nostros de Comitatu Soproniensi — a solutione tributi de vineis suis propriis, quod Koro — cheber (es soll heissen Karó — cheber) nuncupatur, expeditos esse volumus — Karó bedeutet einen Weinpfahl, Weinstecken, cheber (cseber) ein Wort, das heute noch in der ungarischen Sprache im Gebrauche ist, bedeutet ein bestimmtes Gefäss, daraus ist das Wort cibrio (das verschiedentlich geschrieben wird) entstanden, wie diess der Papst erklärte. Fejér T. 4. V. 1. p. 188. Gregorius — Exhibita — nobis vestra petitio continebat, quod inter vos — et — Andream Regem — super quibusdam annuis mensuris vini, Cibriones vulgariter appellatis, provenientis de vineis novae plantationis — Später wird das Wort akó, das auch heute in der ungarischen Sprache einen Eimer bedeutet, gebraucht, so erkläre ich die Stelle apud Endlicher p. 617. (11) item nullam collectam, vel acones — exigi volumus — Diese Abgabe könnte also Weinpfahl-, Weinstecken-Abgabe genannt werden. Sie wird als eine ordentliche Abgabe an den König in der Bulla aurea erwähnt Art. 29. cibriones — rex obtineat. Fejér T. 3. V. 1. p. 457. Andreas — Rex — omnes cibriones de villa — et de ceteris aliis villis super terram dictae Ecclesiae constitutis — ad usum regalem provenientes —

Aus den Worten der oben angeführten Urkunde „annuis mensuris“ ist ersichtlich, dass die Abgabe jährlich entrichtet wurde. Ob selbe von dem Erzeugniss des Weinberges oder der Fläche desselben bemessen wurde, ist aus den Quellen nicht ersichtlich. Eine Stelle in den Urkunden lässt es vielleicht zweifelhaft, ob die Abgabe immer in natura geleistet werden musste, oder ob sie auch abgelöst werden konnte. Fejér T. 4. V. 1. p. 135. lese ich „Bela — rex — p. 136. Hoc tamen precipue iniungimus, praecipientes firmiter Collectoribus chibrionum, quod nec chibriones, nec aliquid aliud loco vel nomine chibrionum audeant a domo recipere supra dicta. Diese Ur-

Digitized by Google

kunde ist auch Fejér T. 7. V. 1. p. 260. zu lesen, aber sie stimmen nicht ganz überein.

Die Abgabe wurde in der Regel geleistet, aber der König befreite auch davon, so Pest und das heutige Ofen apud Endlicher p. 467. (3) p. 468. (16.) Man sehe auch Fejér T. 4. V. 1. p. 135. In manchen Urkunden wird die Befreiung erwähnt, ohne dass daraus der Grund der Befreiung ersichtlich ist. Fejér T. 4. V. 1. p. 188. heisst es — idem rex comperto per diligentem inquisitionem, quod dicte mensure vini de prefatis vineis sibi solvi non debuerint, nec unquam fuerint persolute, ipsas memorate Capelle dimisit —

Einige Urkunden muss ich hier anführen, die ich nicht recht zu deuten weiss. Fejér T. 4. V. 1. p. 135. lese ich „Bela rex — p. 136. quod nos concessimus domui hospitalis Ierosolymitanae, quod in aliqua parte regni nostri non teneantur de vineis propriis chybriones (man vergleiche T. 7. V. 1. p. 260.) Waren diese vineae propriae Allodialweingärten? Die Ordensritter waren ja von ihren Allodialgütern von Abgaben befreit, glaube ich. Fejér T. 4. V. 1. p. 313. Bela — Rex — p. 314. Insuper praedictis fratribus (de domo Teutonica) contulimus unum mansum situm in ville Scymcy cum suis pertinentiis pro descensu, et cum vineis — Alexandri Comitis, quas habebat in Scymcy, de quibus chibriones nobis debitos eis indulsimus, ne nobis persolvant. Wie ist diese Urkunde zu verstehen?

Auch über diese Abgabe hatte der Comitatsvorstand die Aufsicht in Hinsicht ihrer Eintreibung. Man sehe Fejér T. 4. V. 1. p. 136. Quare praecipimus (Bela Rex) omnibus Comitibus, pro tempore constitutis — quatenus chibriones a praedicta domo non recipiant, nec recipi permittantur.

Ich will hier aufmerksam machen, dass die Weinabgabe an die Grundherren in den Urkunden die nämliche Benennung hat. Fejér T. 8. V. 1. p. 600. quod dimidietatem possessionis — simul cum chibrionibus, sive tributo vinearum — dedit — pro dote memorata —

Zu den Einkünften des Königs gehörten auch die Zölle (Mauthen) Fejér T. 2. A. 1158. p. 152. Insuper donavi Sanctis Martyribus praedictis censum meum danubialem cum terra Kultekow; ubi Sythwa intrat in Danubium, cum piscatura in Sitva, qui census exigatur, sicut pro regia mensa exigebatur a transeuntibus super et infra in Danubio, ad reparandam Ecclesiam ipsorum sanctorum semper. Dass dieser Census ein Zoll war, der auf der Donau, wie auch auf andern Flüssen erhoben wurde, erhellt auch aus Fejér T. 1. A. 1075. p. 438. Tributum lignorum, quae feruntur super Gran

Digitized by Google

(fluvio) solus Abbas (habeat), nullusque hoc participetur. Also die Zölle waren ein Regale des Königs.

Die Zölle, telonium, theloneum, tributum, waren entweder Land- oder Wasserzölle. Apud Endlicher p. 602. Ladislaus — rex — p. 604. (2) De teulonio seu tributo tam per vias terrestres seu aquaticas accedentibus —

Die Landzölle wurden erhoben entweder auf den Wegen oder auf den Märkten. Fejér T. 9. V. 1. p. 408. Castrum Kabold vocatum simul cum tributo in via exigere ab antiquo consveto — item villas Rutukeur cum tributo in via exigi tempore antiquo consveto — Kwesd similiter cum tributo viatico Fejér T. 4. V. 1. p. 104. Bela — Rex — p. 106. Item in Comitatu Soproniensi concessimus (den Johannitern) illas duas partes de foris et viis omnibus, quae vulgariter appellantur Kyralkettei (das ungarische Wort bedeutet so viel als die zwei Drittel des Königs, denn so viel bezog der König von diesen Zöllen) Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band. p. 131. theloneum ipsius mercati. Apud Endlicher p. 493. Bela — rex — quod nos tributum fori sive solemnis, sive quotidiani, in castro Pestensi (das heutige Ofen) — quod nobis provenire solebat, monasterio sancte Marie de insula leporum, ad sustentationem sororum — donavimus —

Die bestimmten Strassen und Wege mussten eingehalten, und durften nicht umgangen werden. Fejér T. 9. V. 1. p. 101. Ludovicus — Rex — vestrae Universitatis fidelitati — edicto regio — praecipientes damus in mandatis, quatenus derelictis aliis viis vestris occultis, in quibus hactenus propter occultationem dicti tributi procedere consvevistis, sicut fertur, ad pristinam et directam stratam vestram redeuntes, per dicti tributi locum cum vestris mercimoniis transitum facere debeatis, et sic soluto iusto vestro tributo ad propria vel ad alia, quo tenditis loca, libere transeatis — si qui autem ex vobis huiusmodi..... nostri transgressores extiterint — et tributarius Nicolai et Iohannis filiorum Thomae per occultas vias invenerit transeuntes, ad iustam viam et locum praedicti tributi reducere voluerit cum bonorum suorum periculo atque damno, de eo causandum nobis minime potestis imputare. Et hoc volumus in foris et locis publicis proclamari. Man sehe ibid. p. 496. die Urkunde 276. p. 497. heisst es „quia si secus feceritis, et per inconsvetas vias procedere volueritis; tunc in personis vestris inhonestabimini, et in rebus damnificabimini. Et hoc volumus per fora et loca publica palam proclamari. Man sehe auch T. 9. V. 2. p. 118. T. 9. V. 4. p. 170. 488.

Digitized by Google

Die Dawiderhandelnden verloren ihre ganze Habe, die sie bei sich hatten. Apud Endlicher p. 605. Ladislaus — rex — p. 606. qui in evasione taliter telonii sepe dicti aliunde declinant, debent omnia perdere, que deferunt, secundum approbatam consvetudinem nostre patrie, nec non racione parili, ut credimus, cuiuslibet regionis, sicut etiam iurisperiti testantur.

Die Zölle wurden als ein Einkommen betrachtet, und auch zu bestimmten Zwecken verliehen. Fejér T. 3. V. 1. A. 1209. p. 78. Andreas — Rex — teloneum quoddam in Comitatu de Sarus — propter conservationem castri Ujvár, in praelibato Comitatu situati, in finibus Polonorum confirmamus; immo de novo damus — ad conservationem praefati castri; et hoc ideo, quia dictum castrum est de novo erectum — in montibus desertis, ut eo — securius homines per illa loca deserta possent ambulare, utque ibidem insimul facilius convenirent homines, et villas in montis radice plantarent. Volumus itaque, ut ita, sicut prius fuerat, qualibet anima pro teloneo solvatur unus solidus; a quolibet vero curru unus grossus Pragensis; a mercatoribus vero (also diese sind von den Uebrigen gesondert) pro qualibet ligatura, vase, cista, sive nodo, unus grossus Pragensis. Et decrevimus, quod nullus hominum, sive sit ille ex Regnis nostris, sive ex alienigenis, audeat praeterire praetactum teloneum; a praefata Ujfalu incipiendo, versus partem superiorem, usque ad montem, Symena nuncupatum, et usque ad fluvium Poprad, versus Muchina, a monte et castro, dicto Symena, directe procedendo, versus autem partem inferiorem usque ad pedem montis Sarus; et hoc sub amissione omnium rerum et mercantiarum, quas duxerint; (die sie führen) et ut praelibatum teloneum integrum — permaneat, illud Demetrio — usibus praedicti castri damus — Fejér T. 4. V. 2. A. 1255. p. 299. Bela — Rex p. 302. eidem Praeposito et fatribus (Monasterii de Jazou) pro remedio anime fratris nostri Colomani — dedimus tributum exigere, et pro reparacione ipsius Monasterii, quia ipsum Monasterium a Colomano — nondum erat consumatum — Also haben andere arme Leute, die an den Sünden des königlichen Bruders Coloman ganz unschuldig waren, einen gewiss schweren Zoll zahlen müssen. Fejér T. 5. V. 3. A. 1280. p. 21. Ladislaus — Rex — propter remedium animae nostrae, volentes monasterio Beatae Virginis de Kompold, ad reparationem eiusdem aliquali remedio succurrere, tributum ad edificationem ipsius Monasterii concessimus ordinandum; taliter videlicet; quod de quolibet curru salifero unum sal, et de uno curru, qui masa dicitur, unum pondus, et de una tunella vini duos denarios, in perpetuam eleemosynam, et dirutorum reformationem

Digitized by Google

solvere debeant per villam Kompold transeunter. So haben die Könige das Volk belastet nach Willkühr.

Auch auf den Gewässern, nämlich Flüssen und Seen, auf den Brücken, Ueberfuhren, et in portubus wurden Zölle erhoben. Hier die Beweise. Fejér T. 2. A. 1148. p. 129. tributum fori Geyzae, tributum portus Pest, et Kerepes, navium etiam, cum vino, sive cum salibus ascendentium, sive cum aliis venalibus descendentium, eidem ecclesiae (Alt Ofen) — condonare curavi. Fejér T. 3. V. 1. A. 1217. p. 207. Andreas — Rex — p. 208. Volumus etiam eos (monasterium sanctae Crucis de Austria) esse liberos in portubus, pontibus, amnis, stagnis, lacubus et in omnibus locis regni nostri, sive importando sua, sive exportando nostra donaria, vel si qua ad usum ipsorum fratrum in regno nostro comparaverint, ab omnibus tributariis — Hieraus ist ersichtlich, dass auch die Klöster vom Zolle nur durch ein Privilegium befreit wurden. Diess besagt auch folgende Stelle. Fejér T. 3. V. 1. A. 1208. p. 58. Andreas — Rex — p. 65. Concessimus autem ad petitionem — Pochonis, et Chepani Comitum — quod vinum et victualia, quae ad sustentationem suam in praefato coenobio (in Liben) commorantium et ad cottidianum hospitum usus ac pauperum de praediis suis per civitatem Geuriensem deferrentur (also nur da waren sie frei) nihil ex his supra pontem Raba pro tributo, et propter — — simam liceat eis dare: hoc idem iubemus fieri in ponte Kenez super Rabca. T. 11. p. 39. super eodem fluvio Danubii vadum seu transitum navalem instituere — T. 6. V. 1. p. 51. terras cum lucro navigii seu portu —

Zölle gab es sehr viele im Lande. Man sehe Fejér T. 9. V. 2. p. 118. T. 10. V. 5. p. 363—4. Sie waren nicht nur ungemein lästig, sondern wahrhaft erdrückend. Apud Endlicher p. 494. lese ich „(2) Inprimis statuimus (Bela rex) quod currus panno oneratus cum castrum (das heutige Ofen) intraverit, tributarii ad hospitium mercatoris accedant et estiment pannum, et de panno valente quinque marcas recipiant unum pondus. Eine ähnliche Einrichtung war auch in Civitate de Olaszi. Fejér T. 5. V. 3. p. 307. Apud Endlicher p. 495. (11) Ceterum si mercator non deferret aliquas merces, nisi argentum, de quinque marcis debet solvere unum pondus, secundum quod in argento vel moneta habebit plus vel minus. Si autem habere se negaverit argentum, purgabit se suo et sui hospitis sacramento. Man lese auch ibid. p. 609. Ladislai 3-ii Regis Moderatio Telonii Strigoniensis. Die Urkunde ist zu lang, als dass ich sie herschreiben könnte, obwohl sie für die öffentlichen Zustände sehr bezeichnend ist. Einige Punkte will ich aber erwähnen. p. 611. (11) Item singule mansiones fabrorum,

Digitized by Google

sutorum, et aliorum operariorum, qui suas fenestras habent, in quolibet sabbathe dimidium frisaticum debent. (12) Item pistores de uico, seu aliubi quolibet sabbatho unum panem dant. (13) Item tabernarii vini et cerevisie, cuiuscunque nationis sint (überall ein Gemengsel, auch im 6-ten Artikel des Decretes vom Jahre 1231. kommt der Ausdruck „cuiuscunque nationis“ vor, so auch in vielen andern Urkunden) et ubicunque in civitate Strigoniensi vendant talia, quolibet mense tria pondera dant. p. 611. (18). Item de quolibet curru frumenti, siliginis, hordei, avene, brasy vel eciam piscium parvulorum, qui quotidie deferri consveverunt ad forum, unum pondus datur, exceptis servis regiis, qui dimidium tributum solvunt (Man vergleiche Fejér T. 7. V. 5. p. 346. qui conditionarii sive Udvornici (die waren Unfreie) sunt nostri (Regis) et secundum suam conditionem dimidiam collectam, et dimidium tributum (Zoll) solvere debent) Apud Endlicher p. 611. (22) Item macellary (Fleischer) singulis diebus carnium dant dimidium frisaticum, exceptis qui carnes bovinas vendunt, qui dimidiam cutem boum, quos occidunt, solvunt. p. 612. (28) item mercatores, qui in loco fori sunt cum suis tentoriis, singuli solvunt in omni sabbatho unum frisaticum. (29) Item de singulis curribus transeuntibus cum suis mercimoniis ad confinium, solvitur iustum tributum.

Hatten die Graner Bürger nicht Recht, wenn sie dem König Ludwig dem Grossen erklärten, dass die Erhebung dieses unerträglichen Zolles durch die Geistlichkeit nur unter Mord und Todtschlag geschehen könne. Man sehe die erste Anmerkung zu §. 12. Note 15.

Ich will hier einige Beispiele anführen, damit man sehe, wie viel beiläufig die Zölle einbrachten. Fejér T. 4. V. 1. A. 1237. p. 98. — ego Chak — Comes Soproniensis — quamdiu Comes Soproniensis ero, medietatem tributi in fertõ (Neusiedler See) cum pertinentiis suis dicto loco (dem Kloster) confero; quod si de Sopronio recessero, ubicunque in regno Comitatum habuero (wo er immer Obergespan sein wird) annuatim centum marcas dare tenebor — Hieraus ist ersichtlich, dass der Antheil, das ist das Drittel des Zolles am Neusiedler See, das der Obergespan bezog, zwei Hundert Mark betrug, also die zwei Drittel, die dem Könige gebührten, vierhundert Mark, folglich der ganze Zoll sechshunhundert Mark betrug. Fejér T. 9. V. 4. p. 210. Ladislaus, Dux Opuliae — Palatinus filiae suae in Claustro B. M. Virginis ordinis Clarissarum existenti tributum S. Jacobi ad dies vitae donat. Reddebat tributum illud 250. florenos auri annue. T. 9. V. 7. p. 260. Nos frater Stephanus — episcopus Nitriensis significamus — quod quadringentis florenis aureorum cum centum denariis computando, pro quibus no-

Digitized by Google

bili viro Comiti Iakus Iudici Civitatis Posoniensis proventus portus et tributi nostri de Sithuatew pro anno — 1367. a festo cathedre sancti Petri apostoli usque ad revolutionem eiusdem festi annualem pro necessitatibus operis et fabrice ecclesie nostre, nostrisque aliis necessitatibus sublevandis locavimus — hoc adiecto, quod sicut aliis temporibus, quibus dictos nostros proventus sub arenda tenuit, ita et nunc medietatem piscium et omnium aliorum victualium in dicto nostro tributo provenientium ad nostram curiam — faciet administrari. Wahrlich ansehnliche Summen für jene Zeiten, besonders wenn man die Unzahl der Zölle in Anschlag bringt.

Die oberste Verwaltung der königlichen Zölle im Comitate hatte der Comitatsvorstand. Fejér T. 9. V. 3. p. 78. Dicit nobis Magister Jekch, Comes Thuruchensis, quod cum Nicolaus — famulus et theloniator, seu tributarius suus in Zuchan — ad exigendum Choronum seu tributum fori — ab hominibus in dicta Zuchan ad forum convenientibus — Domino nostro regi exigi consvetum, in dictam Zuchan accessisset, Paulus villicus, vulgo Rether dictus (folgen noch mehrere Namen) — contra ipsum tributarium suum insurgentes, eundem crudeliter verberassent, ipsumque cum bycellis et aliis armis (also waren die gemeinen Leute bewaffnet) usque ad domum tributariam auffugassent, ex eo ipse quinquaginta florenorum damna perpessus exstitisset — demum dum idem Nicolaus tributarius suus — ad civitatem regalem Zentmartin vocatam, ad exigendum tributum — ab hominibus forensibus — Domino regi exigi consvetum, accessisset, ibique quidam hospes de — Zuchan de ipso foro, nullo prius tributo persoluto cum quatvor bobus clandestine — recessisset: ipse Nicolaus tributarius suus eundem insequendo dictos quatvor boves — ab eodem abstulisset, annotati villicus Iurati et alii communes homines — civitatis Zuchan, — ipsum tributarium suum manibus armatis insequentes, dictos quatvor boves — ab eodem tributario abstulissent, ipsum vero Tributarium in villam Vendeg vocatam, item inde in aliam villam regalem — auffugassent, et nisi fuge praesidio, eundem utique interfecissent — Hieraus ist es ersichtlich, mit welchen Schwierigkeiten die Zölle erhoben wurden.

Es versteht sich, dass auf den Pertinenzen der Burgen die Zölle der Burgvorstand, wenn er nicht zugleich Comitatsvorstand war, verwaltete. Fejér T. 9. V. 5. p. 253. Ludovicus — rex — vobis universis tributariis in tenutis castri Sarus, ac aliis tam nostris, quam aliorum — firmiter praecipimus, — quatenus de lignis, lapidibus et cemento, quae ad opus murorum civitatis nostrae Eperies —

Digitized by Google

deferentur, et de conductoribus eorunden, nec non curribus et animalibus nullum tributum — exigere audeatis — Datum in Diosgeur. —

Der König erhob auch auf dem Grunde Anderer den Zoll. Fejér T. 8. V. 2. p. 242. tributum quod in villa seu possessione ipsorum hereditaria Kwesd vocata, Comes soproniensis nomine regio exigere consvevit — Fejér T. 5. V. 2. p. 395. tributum nostrum (Regis) in villa ipsarum (Sanctimonialium) Tykus, alio nomine Zigetfeu vocata dedimus —

Von den Zöllen bekam der König zwei Drittel. Fejér T. 9. V. 1. p. 58. Ludovicus — rex — Quod idem Henricus Rex — duas partes tributorum, quae regiam contingunt Maiestatem, tam de villis (soll heissen viis) quam de foris totius Comitatus Byhoriensis — Und ein Drittel der Obergespan des Comitates, bezüglich der Burgvorstand auf den Pertinenzen der Burg. Fejér T. 4. V. 2. p. 216. tertiam vero partem (tributi regalis de Iaurino) percipit Comes Iaurinensis pro tempore constitutus. Ibid. p. 135. Bela — Rex — p. 137. concessis et collatis eidem (monasterio) — duabus partibus portus et pontis de Sala, tertia parte illi remanente, cui consvevit ex antiquo provenire (dem Comitatsvorstande) adiicientes, ut quodcunque tributum in descensu fluvii Vag, a castro Sempthey incipiendo usque in paludes, in quas idem fluvius descendit, accreverit, sive a navibus descendentibus, vel a struibus lignorum, seu in portibus vel pontibus de novo inventis seu inveniendis, de tributo huiusmodi de quocunque loco, vel quacunque ratione proveniente, duas partes (den königlichen Antheil) habeat monasterium de Thuruz memoratum, tertia parte illi remanente, cui de iure consvevit vel debuerit provenire. (Dem Comitatsvorstande.)

Unter Ludwig dem Grossen trat eine Aenderung ein in Hinsicht der bisher erörterten Bestimmungen. Fejér T. 9. V. 2. p. 42. Tributa etiam iniusta super terris suis et fluviis ab infra descendentibus et supra euntibus non exhigantur, nisi in pontibus et navigiis ab ultra transeuntibus; cum in eisdem nobiles (also waren auch die Edlen nicht zollfrei, wie die Geistlichen es auch nicht waren, wie wir oben sahen) et ignobiles regni nostri multo et nimium percepimus aggravari. p. 44. Nobiles eciam ad loca tributorum ire non compellantur, sed per portus, quos voluerint, libero transitu, absque aliquali impedimento pociantur. (Also sogar in Hinsicht der Ueberfuhren mussten die bestimmten Wege eingehalten werden und auch durch die Edlen.) Denique istam consvetudinem, quod dum Nobiles regni nostri ad conducendum uxores eorum accedunt, et more solito cum eorum uxoribus

Digitized by Google

ad propria redeuntes in pontibus et tributis una marca exhigitur (das war in jenen Zeiten eine sehr beschwerliche Abgabe, folglich eine bedeutende Wohlthat für den Adel, dass sie der König aufhob) duximus cassandum —

Die Magistri Agazonum des Königs und der Königin bezogen einen Betrag von den Wegzöllen der Privaten. Fejér T. 9. V. 3. p. 238. Urkunde 113. p. 575. Urkunde 312.

Der Dreissigst, tricesima musste an bestimmten Orten entrichtet werden, und die ihn verkürzten, wurden ablatione rerum und dehonestatione personarum bestraft. Man sehe Fejér T. 9. V. 3. p. 313. Urkunde 159. und T. 9. V. 6. p. 162. Urkunde 187.

Erwägen wir nun das Bergregal des Königs. Ich betrete hier einen Weg, wo ich mich nicht ganz sicher finde, ich bin kein Bergmann und zu lernen ist es für mich zu spät, das möge mich entschuldigen, wenn ich irre.

Der König hatte das Bergregal, er übte es auf königlichem, und auf dem Grunde Anderer; darum wurde auch in die Urkunden über Schenkungen von Gütern folgende Clausel eingeschaltet. Fejér T. 5. V. 2. A. 1278. p. 430. cum omnibus utilitatibus — quovis nominis vocabulo vocitatis, et in superficie earundem existentibus (also die Erze in der Erde hat der König nicht geschenkt) T. 9. V. 2. p. 481. Ludovicus — Rex — p. 482. cum omnibus earum utilitatibus, et utilitatum integritatibus, ac pertinentiis universis, quovis nominis vocabulo vocitatis, in superficie earundem existentibus — dedimus —

Er hatte auch das Recht den erzhaltigen Grund einzutauschen. Fejér T. 5. V. 2. A. 1277. p. 406. (7) terram Cheremebe vocatam, in Comitatu Liptoviensi sitam, propter mineras auri, in eodem territorio repertas, abstulit Rex Ladislaus a Mathia — Et eidem Mathiae titulo concambii terram aliam Nadasser. vel Nansy vocatam — contulit —

Diesem Rechte hat König Karl Robert entsagt. Fejér T. 8. V. 3. A. 1327. p. 198. Karolus — Rex — Quod quamvis antiqua regni nostri consvetudine, et usque modo firmiter observata exigente, terrae seu praedia Ecclesiarum quam Nobilium regni nostri quorumcunque, in quarum territoriis auri et argenti fodinae (also nur diese) reperiuntur, ad manus regias, mediante aliquo concambio moderato, devolvi debuissent, tamen prout convenit regiae Celsitudini sua regnicolarumque (diese regnicolae sind nur die Ecclesiae und Nobiles, denn nur diese sind oben erwähnt) commoda diligentius intueri, considerantes in animo (diess war der Beweggrund) ex terrore (aus Furcht)

Digitized by Google

ablationis terrarum (weil das cambium nicht aequale, sondern nur moderatum war) et praediorum huiusmodi, per nostros regnicolas magnum regni thesaurum, ad usum et quaestum humanum divinitus ordinatum, terrarum in profundo occultari, nec velle revelari, nisi eis exinde occurratur remedio oportuno; unanimi Praelatorum et Baronum regni nostri consilio (in seinem Rathe) diligenter, diffinito statuimus gratiose perpetuo stabilire: Quod in quorumcunque sive Prelatorum, Ecclesiarum regularium et secularium, sive Nobilium (also nur für diese gilt die Verordnung) terris et praediis auri vel argenti fodinae fuerint repertae, dummodo esse et aperire non denegent, iidem immobili dominio suarum terrarum, in quibus ipsae auri et argenti fodinae inveniuntur, perpetuo gaudeant — quin imo tertiam partem redituum regalium de auri et argenti fodinis (von der Frohne, der urbura, die ein Achtel betrug, wie wir sehen werden) in ipsorum terris repertis, montanorum more consveto, provenientium plene percipiant perpetuo habituri. Ludwig der Grosse verordnete wie folgt. Fejér T. 9. V. 2. p. 43. Si vero alique minere auri vel argenti, cupri, ferri, vel alie fodine (die unterstriechenen Worte sind in der Verordnung des Königs Karl Robert nicht enthalten) in possessionibus Nobilium (die Geistlichen sind nicht erwähnt) invenirentur, absque competenti cambio ne auferantur, sed pro talibus mineras auri in se germinantibus (also nur diese?) si regie placuerit voluntati equales possessiones conferat nobilibus prenotatis, alioquin si ipsas possessiones minerosas regia Maiestas pro concambio habere nollet, ex tunc ius regale, vel urburas iure regio per Comites percipi suo nomine faciet — easdem possessiones ipsis nobilibus cum ceteris quibuslibet suis utilitatibus — relinquendo; prout eciam idem Dominus Karolus, genitor noster — ipsis regnicolis annuerat litterarum suarum per vigorem.

Der Frohntheil des Königs hiess Urbura. Fejér T. 4. V. 2. p. 384. Bela — Rex — p. 385. nec non super decimis exigendis de urburis regi persolutis — in quibuslibet argenti fodinis et auri fodinis — Er hiess auch servitium. Fejér T. 5. V. 1. p. 27, lese ich „Caeterum concessimus (König Stephan der 5-te) ut in silvis nostris et aquis liberam habeant facultatem quaerendi mineram auri argenti et cupri — de quibus, cum invenire potuerint, nobis servient, secundum quod de aliis auri fodinis et argenti fodinis regiae consveverunt impendere servitium Maiestati. Diese urbura betrug in der Regel ein Achtel. Fejér T. 6. V. 1. p. 152. Andreas — Rex — p. 155. possessionem nostram pure regalem, Rosnobana vocatam — Archiepiscopatui Strigoniensi

Digitized by Google

cum omnibus utilitatibus, et pertinentiis censu scilicet terragii (eine grundherrliche Abgabe) Octava quoque regali totius argenti fodinae, quae ibidem esse dignoscitur (man muss das Wort nulla hinzudenken) nulla in eadem nobis — parte vel particula reservata, tum collectis quoque regalibus — contulimus — Mit allen grundherrlichen und öffentlichen Abgaben geschah die Schenkung. Fejér T. 8. V. 5. p. 277. Littera Caroli regis patens in Vissegrad in octavis festi Corporis Christi Anno 1340. declarabat, quomodo ipse Carolus Rex reminiscens — servitia — Mauritii, filii Nicolai Vajvodae, et Simonis filii eiusdem (nempe Mauricii) eidem Magistro Simoni annuisset — ut quicunque et in quibuscunque suis possessionibus mineram auri, vel argenti, aut cuiuslibet metalli posset reperire, ex tunc octavae partis (der urbura) ipsarum minerarum, tertia pars ipsi Magistro Simoni ministraretur — duabus partibus dictae octavae partis earundem minerarum iuxta consvetudinem regni ab antiquo approbatam sibi (nempe regi Carolo) remanentibus; quas duas partes ipsius octavae partis earundem minerarum, iuxta libertatem montanam sibi (Regi) debitas, idem Magister Simon sibi (Regi) ad plenuum administrare teneatur.

Auf königlichem Grunde bezog der König die ganze urbura, so auch von den Städten, denn der König war, wie wir sahen, der Eigenthümer der städtischen Gründe. Apud Endlicher p. 490. (2) Item de auri fodina solvant (hospites de nova villa Bistricia) decimam (also nicht octavam) de argento vero et de aliis omnibus metallis octavam partem solvere teneantur.

Auf fremdem Grunde bezog der König zwei Drittel davon, dem Bergherrn gehörte ein Drittel, wie aus den oben angeführten Urkunden ersichtlich ist.

Die Erze, von denen die urbura dem Könige gebührte, werden in den Urkunden verschiedentlich erwähnt, wie aus den obigen Urkunden, und auch aus den hier folgenden ersichtlich ist. Fejér T. 5. V. 3. p. 158. Ladislaus — Rex — p. 160. concessimus etiam, ut si in aliqua terrarum Ecclesiae Strigoniensis — argenti fodinam, auri fodinam, et ferri fodinam inveniri contigerit, totum commodum seu lucrum (die ubura ist hier verstanden) — tam illud, quod de huiusmodi fodinis ad fiscum regium (zwei Drittel von der urbura) seu illud, quod ad terrae Dominos (die Bergherren) devolvi consvevit (ein Drittel) sibi vendicare valeat — T. 6. V. 1. p. 58. Andreas — Rex — concessimus insuper eidem monasterio — quod — omne genus metallorum, praeter aurum et argentum, cupri scilicet, ferri, plumbi, stanni, sive quod intra metas — inveniri contingat, locandi conduc-

Digitized by Google

toribus, liberam habeant facultatem, debitam — exinde percepturi portionem.

Die Goldwäscherei war auch ein Regal Fejér T. 5. V. 3. p. 510. Magister Andreas, filius Bago, exhibuit uobis quasdam litteras — Ladislai Regis patentes, in quibus idem — Rex litteras Comiti Bagamerio concessisset; ut nullus in terra ipsius et specialiter in aqua et fluvio Bacha vocato, aurum quaerere vel lavare, vel aliud aliquod opus exercere deberet, nisi ex licentia eiusdem.

Der König hatte auch das Salzregal. Er bestimmte den Preis des Salzes. Fejér T. 9. V. 3. p. 317. Und nur mit seiner Erlaubniss durfte fremdes Salz ins Land eingeführt werden. T. 9. V. 2. p. 315. T. 9. V. 7. p. 145. Auch auf diese Einkünfte hatte der Comes Einfluss. Fejér T. 3. V. 2. p. 357. Andreas — Rex — Per praesens scriptum — facimus manifestum. Quod olim affectu misericordiae provocati mille zuanos salium magnorum, qui curribus deferuntur ad confinia Theutoniae (in der Bulla aurea Fejér T. 3. V. 1. p. 377. heisst es „sales in medio regni non teneantur, nisi tantum in Zoloch et in Scegved, et in confiniis — ich glaube, dieser Artikel ist zu Gunsten der Geistlichkeit, die aus den Niederlagen Salz bekam und selbst abführen musste, eingeschaltet worden) monasterio nostro in Sopron (das war ein confinium) contulimus — et ut nostra largitio solidetur amplius, statuimus auctoritate regali, quod si salinarii de Sopronio dare vobis noluerint sales praedictos, Comes vel curialis comes, qui in Sopronio illo tempore fuerit, authoritate nostra cum iudicio (Busse) ab eis accipiat, et Ecclesiae Vestrae sine aliquo damno totaliter tribuat mille zuanos.

Der gefundene Schatz gehörte dem Könige. Apud Endlicher p. 729. Regestrum de Varad (348) dicens, quod fures essent regis, eo quod thesaurum inventum, cum deberent regi non indicassent.

So auch zwei Drittel der herrenlosen Sachen, zu denen auch die flüchtigen Unfreien gerechnet wurden. Apud Endlicher p. 345. S. Ladislai Regis Decretum 3. (13) p. 346. (21) Albrici Decretum Colomanni Regis apud Endlicher p. 365. (44).

Die Einkünfte der erledigten Bisthümer konnte der König beziehen, wenn der Feind in das Land drang, oder eine sehr dringende Noth vorhanden war, aber nur nach gepflogenem Rathe mit den Bischöfen. Apud Endlicher p. 383. (3).

Zu den Einkünften des Königs wurde auch das Schutzgeld von den Juden gerechnet. Man sehe §. 16. Auch Eichhorn zweiter Theil Seite 409. §. 297.

Von dem geistlichen Zehenten gebührte dem Könige das Zwan-

Digitized by Google

zigstel. Es wird schon früh erwähnt. Fejér T. 2. A. 1138. p. 109. De Episcopatu Vaciensi vicesima Regis Ecclesiae S. Margarethae data est in primo anno Regni Regis Belae. In der Bulla aurea ist es nicht erwähnt, aber im Decrete vom Jahre 1231. ist zu lesen „(29) Preter vicesimam quam ab antiquo reges habent, decimas non exigemus, quia per hoc populus gravatur. Fejér T. 5. V. 1. p. 40. Stephanus — Rex — p. 41. totam vicesimam decimarum in toto comitatu Soproniensi nobis provenientem, in frugibus et in aliis contulimus Abbati et fratribus — de domo seu monte Sanctae Mariae — Cod. Dipl. Arp. Cont. 3-ter Band. p. 233. heisst es „tam in blado quam in vino per totum Comitatum Supruniensem (aber es ist nicht gesagt in comitatu castri, in den Pertinenzen der Burg) diese Schenkung hat König Ladislaus der 3-te bestätigt T. 5. V. 2. p. 40. und König Karl Robert im Jahre 1327. Fejér T. 8. V. 3. p. 248. König Ladislaus der 3-te aber sagt im Freibriefe der Oedenburger Bürger apud Endlicher p. 546. (3) ad reparationem earundem fracturarum (castri) concessimus — eisdem civibus vicesimam decimarum frugum, que de decimis — episcopi Iaurinensis in Comitatu supron provenire annue debemus et habere — Wie ist diess zu vereinbaren? ich glaube so: in der Urkunde Fejér T. 8. V. 3. p. 248. heisst es p. 249. vigesimam partem decimarum Comitatus Sopron. tam infra castrum quam super castrum existentium, also nur dieses Zwanzigstel gehörte dem Kloster, das Zwanzigstel auf den Burggründen gehörte den Bürgern.

Zu den Einkünften des Königs sind zu rechnen die öffentlichen Abgaben der Sekler und Walachen. Fejér T. 4. V. 2. A. 1255. p. 384. Bela — Rex — p. 385. similiter in decimis percipiendis regalium proventuum (öffentliche Abgaben) ex parte Siculorum et Olacorum in pecudibus, pecoribus, animalibus quibuslibet, exceptis terragiis Saxonum (der Grundzins, eine grundherrliche und keine öffentliche Abgabe) sed ex parte Olacorum etiam ubique (auch ausser Siebenbürgen) et a quocunque provenientium in regno Hungariae persolvi consvetorm — Man sehe noch Fejér T. 10. V. 2. p. 510—1. Pray Historia Regum Hungariae. Notitiae praeviae Seite 116. Note a) und Seite 117. Note a).

Hieher gehören auch die Zahlungen an den König von den Bestätigungen der geschenkten Güter. Fejér T. 5. V. 3. p. 103. quia in retentione dictarum villarum magnas expensas, et labores saepe ac saepius pro confirmationibus sumus perpessi.

Die Einkünfte aus den heimgefallenen und confiscirten Gütern, wenn sie nicht wieder verliehen wurden.

Digitized by Google

In der Urkunde Fejér T. 2. p. 218. ist zu lesen „Idem (Rex Hungariae) habet de Duce Sclavonie, per annum 10. mille marcas.

Von den Geldern, die der Papst von der Geistlichkeit erhob, hatte der König auch einen Theil. Fejér T. 8. V. 6. p. 172. Et est sciendum, quod dictus Dominus Oliverius Procurator Domini Regis Ungarie recepit ibidem ex parte Domini Regis et de mandato ipsius de pecuniis relictis per Dominum Iacobum de Lengrez quondam 740. florenos auri, asserens, quod debebantur dicto Domino Regi pro eo, quod dictus Dominus Rex debebat habere ex largitione Apostolica tertiam partem de tota pecunia, que in regno suo Ungarie colligebatur per nuncios sedis Apostolicae, et dictus Dominus Iacobus de Lengres de his, que collegerat, modicum aut nihil dicto Domino Regi dedit. Diess wird bestätigt. Fejér T. 9. V. 7. p. 56. Hanc vero pecuniam, quod Capitulum (Strigoniense) ex aliis proventibus congregare non potuisset, quod in magnis Taxationibus per summum Pontificem et Regem Hungariae vexabatur —

Zu den Einkünften des Königs gehörte auch der Tribut der Nebenländer. Fejér T. 5. V. 3. p. 274. Ladislaus — Rex — p. 275. Demum etiam, quum nos in etate puerili post obitum — patris nostri regnare cepissemus, Lythen Voyvoda, una cum fratribus suis, per suam infidelitatem, aliquam partem de regno nostro ultra Alpes existentem, pro se occuparat, et proventus illius partis, nobis pertinentes, nullis ammonicionibus reddere curabat, sepe dictum M. Georgium contra ipsum misimus (also nicht den Palatin) qui cum summo fidelitatis opere circum pugnando cum eodem, ipsum interfecit, et fratrem suum, nomine Barbath captivavit, et nobis adduxit, super quo nos non modicam quantitatem pecunie fecimus extorquere (den rückständigen Tribut) et sic per eiusdem M. Georgii servicium tributum nostrum in eisdem partibus nobis fuit restauratum.

Der descensus, die unentgeltliche Verpflegung, Bewirthung war in dieser Zeit auch in andern Ländern hergebracht. Ich habe den descensus in diesem Buche schon öfter gelegentlich erwähnt. Er gebührte in manchen Fällen gesetzlich, sehr oft wurde er aber erzwungen, die Urkunden, die ich auch theilweise angeführt habe, enthalten die Klagen darüber.

Die Bulla aurea enthält über den Descensus des Königs die Bestimmung Art. 3. nec in domus (nempe serviencium, der Edlen) nec villas descendemus, nisi vocati. Die Worte „nec in domus“ bedeuten das, dass der König in den Häusern der Edlen wider ihren Willen nicht absteigen und die Verpflegung nicht verlangen wird. Dadurch

Digitized by Google

sind also die Hintersassen der Edlen, die in ihren, nämlich der Edlen Dörfern, villae wohnten, auch von dieser Last befreit worden.

Die Beschwerde war aber durch diese Verordnung nicht behoben, das bezeugen der 7. 8. 9. 10. Artikel des Decretes vom Jahre 1231. die wir hier erörtern wollen, sie lauten:

VII. Super domos serviencium nec nos (der König) nec agazones nostri, nec falconarii, nec caniferi, nec curriferi nostri descendent ipsis invitis (die curriferi sind im 15. Artikel der Bulla aurea nicht erwähnt) ubicunque autem alibi nos vel dictos officiales (diese sind die agazones, falconarii, caniferi, curriferi) nostros descendere contigerit, iustam estimacionem solvi faciemus, sicut continetur in sequentibus.

Also anderswo stieg sowohl der König, als auch die erwähnten officiales ab, und bezahlten die Verpflegung nach Gebühr. Nur die Häuser und Dörfer der Edlen waren verschont.

VIII. Et quia propterea tam propter descensus nostros et domine regine ac filiorum nostrorum, quam eciam archiepiscoporum, episcoporum, baronum et nobilium nostrorum (die Oberbeamten des Königs) intolerabilia (wenn das der König sagte, so musste es wahrhaft erschrecklich gewesen sein) damna et gravamina per totum regnum nostrum fieri videbamus, districte statuendo precipimus, ut nihil recipiatur ad coquinam nostram vel nostrorum, nisi iusto dato precio. similiter et de annona et de vino et aliis necessariis (hieraus erhellt, was der descensus war; die gänzliche Verpflegung) nihil recipiant, nisi dato iusto precio. Der unentgeltliche descensus also ist durch diesen Artikel in der Regel aufgehoben worden. Im 23. §. haben wir aber gesehen, dass die ausserordentliche unentgeltliche collecta, nämlich als Abgabe, in victualibus, lignis, foeno, stramine hergebracht war und in dieser ganzen Periode in Uebung blieb; wie ist diess nun zu vereinbaren? ich glaube so: der descensus gratuitus wurde von einem Hause oder einem Dorfe, villa gefordert, das war natürlich, wie der König sagte nicht zu ertragen, die ausserordentliche collecta in victualibus et aliis ist auf ein ausgedehnteres Gebiet vertheilt worden und darum leichter zu ertragen gewesen.

Der 9. und 10. §. des Decretes vom Jahre 1231. enthält die Vorschrift wie gegen die Zuwiderhandelnden verfahren werden soll.

Uebrigens blieben die Verpflegungsgebühren der königlichen Oberbeamten in Kraft, wenn sie ihres Amtes walteten.

Auch dem Könige gebührte der unentgeltliche descensus in verschiedenen Fällen, so leisteten ihn die königlichen freien Städte, wie wir sahen: die Sachsen in Siebenbürgen und in Zipsen, so auch der

Digitized by Google

Bischof von Fünfkirchen apud Endlicher p. 398. Item concessimus eidem ecclesiae, quod preter nostram maiestatem, et — consortis nostre nullus omnino baronum nostrorum, quacunque prefulgeat dignitate, super bonis — ecclesie descensum facere audeat — Man sehe auch Fejér T. 5. V. 2. p. 441. Dass der König den descensus auf den königlichen Gütern von seinen Hintersassen forderte, ist selbstverständlich. Man sehe apud Endlicher A. 1240. p. 449. (3) Fejér T. 5. V. 1. A. 1272. p. 176. Stephanus — Rex — quod quia iidem (hospites nostri de Felzaz) per frequentes descensus nostros quam plurimis sint gravati — In Croatien war der Adel zum descensus verpflichtet apud Endlicher A. 1273. p. 536. Nos Matheus Banus totius Sclavonie — p. 540. (17) Item super dicatores (Zalusinarum, Victualien) vel procurationum aut descensuum exhibita satisfactione, banus descensum facere non debet, nisi iusta causa regni et legitime imminente. et nobiles et iobbagiones castri de descensibus bani debent usque dies S. Martini modis omnibus expediri. Man vergleiche §. 8. Note 13. das Citat apud Endlicher p. 549. (1) Indessen scheint unter Ludwig dem Grossen eine Aenderung, wenigstens theilweise eingetreten zu sein, wie folgende Stelle beweist. Fejér T. 9. V. 2. A. 1351. p. 43. Ad eorundem etiam Nobilium petitionem annuimus, ut universi veri nobiles intra terminos regni nostri constituti, tam in tenutis ducalibus sub inclusione ipsius regni nostri existentes sub una et eadem libertate gratulentur. Lucrum etiam camere nostre (die 18. Denare) nobiles inter fluvios Drave et Zawe, ac de Posaga, nec non de Walkau cum aliis veris nobilibus regni nostri unanimiter solvere teneantur, nec ratione collecte marturinarum Banzalusmaya vocatarum a modo et in posterum molestentur, sed ab omni exaccione aliarum quarumlibet collectarum, hactenus persolvi consvetarum exempti penitus tanquam ceteri regni Nobiles aliarum parcium immunes habeantur. Das Wort Banzalusmaya bedeutet die Victualien des Banus, die auch der Adel, wie aus dieser Stelle erhellt, bis jetzt als eine Abgabe leistete, und nun davon befreit wurde.

Die Verpflegung der königlichen Boten und auch der Boten der auswärtigen Fürsten war eine gemeine Last. Fejér T. 9. V. 1. p. 367. (irrthümlich gedruckt 365) Elisabeth — Regina Hungariae — Comiti vel Vice-Comiti Parochiali et Iudicibus Nobilium de Comitatu de Barania nunc constitutis, et in futurum constituendis — Conqueruntur nobis — Sanctimoniales de claustro B. Virginis de insula leporum, quod per continuos et crebros descensus nunciorum tam nostrorum regalium, et reginalium, quam etiam aliorum regum et Principum extraneorum ad regiam et nostram Maiestatem ve-

Digitized by Google

nientium, possessiones ipsarum Cheley et Ieneu vocatae in dicto Comitatu de Barania habitarum (habitae) propter dationem victualium et hospitalitatum non modicam paterentur desolationem; supplicantes nobis humiliter, ut praedictas possessiones ipsarum in praemissa datione victualium et hospitalitatum praenominatis nunciis exhibendarum alleviare dignaremur. Unde nos iustis et condignis supplicationibus praefatarum — sanctimonialium inclinatae annuimus, ut Iobbagiones in praedictis possessionibus ipsarum — sanctimonialium — commorantes nulli nunciorum hospitalitatem — et victualia praebere teneantur. Idcirco fidelitati Vestrae firmiter praecipiendo mandamus, quatenus neminem nunciorum — per praenominatas villas — transeuntium super Iobbagionibus praedictarum Dominarum — hospitalitatem et victualia habere et recipere permittatis, et aliud facere non ausuri. Hoc idem iniungimus universis nunciis de quibuscunque partibus ad nos venire debentibus, quibus praesentes exhibebuntur, firmissimis dantes eis in praeceptis. Datum Budae — Aus dieser Urkunde ist es ersichtlich, dass es zur Amtspflicht der Comitatsbeamten gehörte, auch diese Angelegenheit zu besorgen, und dass die Königin Mutter an die Comitatsbeamten eben so Befehle ertheilte, wie der König selbst.

Apud Endlicher p. 449. (3) non iidem (castrenses) ratione procurationis (descensus) nostre vel hospitum nostrorum (Regis Belae 4-i, seine Gäste) aliquid dare teneantur, nisi nostre iis litere fuerint presentate, quid et quantum debeant dare continentes.

Der Botendienst war eine gemeine Last. Ich habe ihn schon in der fünften Anmerkung zu §. 19. erwähnt und da auch die Belege beigebracht, die nachzusehen sind.

Man sehe auch Fejér T. 3. V. 2. p. 413. Item constituimus eis concedentes. quod neque equos neque currus, qui porosz vocantur, nec legationes deferre — teneantur. T. 5. V. 1. A. 1272. p. 176. Stephanus — Rex — p. 177. non Comes de Ugocha, pro tempore constitutus ipsos invitos in perferendis legationibus mittere possit, non equos seu alias res ipsorum auferre violenter. Cod. Dipl. Arp. Cont. 3-ter Band. p. 137. Evectiones etiam, vel vecturas ab eis nullatenus requiremus, nec aliquatenus imponemus. Also waren auch die currus, die vecturae eine gemeine Last.

Die öffentlichen Arbeiten, die als gemeine Last in den Urkunden genannt werden, sind folgende. Fejér T. 3. V. 1. A. 1209. p. 73. sind diese drei genannt in den Worten „nec etiam ad parandas indagines, ulla fossata, seu vero ad aliquod negotium castrente, ire constringantur. Nun wollen wir sie erklären. Was waren die indagines? Fejér T. 3. V. 2. p. 69. sind sie durch ein ungarisches Wort erklärt; die

Digitized by Google

Stelle lautet „Indulsimus etiam, ne populi ipsorum compellantur ire ad incidendas indagines, vulgo Gepu. (Gyepü) Dieses ungarische Wort bedeutet heute nach Kresznerics, maceria, maceries, deutsch Gehäge. Apud Endlicher Rogerius Carmen miserabile p. 265. (16) ist zu lesen „quod iam ad portam Ruscie pervenerant (Tartari) et indagines destruebant" — ich glaube, die obstacula, die Verrammelungen, Verhaue sind hier gemeint. Diese obstacula erwähnt auch der Anonymus Belae Regis Notarius apud Endlicher p. 20. (18) qui confinia regni conspiceret, er obstaculis confirmaret usque ad montem Tatur — p. 24. (22) ut meta regni ducis Arpad esset in porta Mezesina. tunc incole terre iussu eorum portas lapideas edificaverunt, et clausuram magnam de arboribus per confinium regni fecerunt. Fejér T. 3. V. 2. p. 333. ist zu lesen „Deinde flectitur versus occidentem, iuxta quoddam signum, quod nuncupatur Nogus — ii; quod tenet metas cum indaginibus regis, infra (fors intra) quas indagines currit fluvius nomine Rabycha — hier bedeutet das Wort Dämme, also hat es eine ähnliche Bedeutung; die Stelle besagt: der Fluss fliesst zwischen den Dämmen. Diess war eine Art der öffentlichen Arbeiten, darum heisst es „cum indaginibus regis" königliche Dämme.

Fossata, Gräben, konnten verschieden sein; eine Art wird erwähnt Fejér T. 4. V. 2. p. 383. Concessimus etiam, ut populus praedictae Ecclesiae nec ad incidendas indagines, nec fossam faciendam extra castrum vel circa Musuniense, sive alias a quoquam nullo modo ire compellatur.

Das negotium castrense wird erwähnt Fejér T. 4. V. 2. p. 229. Concedimus etiam, ut ab opere et servitiis Castri Zolyom, sicuti alii hospites nostri, liberi habeantur. —

§. 25.

Schmälerung der königlichen Einkünfte.

Zur Schmälerung der königlichen Einkünfte trugen mehrere Umstände bei.

Zuerst muss bemerkt werden, dass die Geistlichen und die Edlen von ihren Personen und Allodial-Gütern abgabenfrei waren, etwa mit Ausnahme der Zölle, wie diess §. 24. ersichtlich ist. Die Beweise über ihre Abgabenfreiheit habe ich schon angeführt. Man sehe §. 10. Note 17. §. 11. Note 6. das Citat Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band. p. 91—2. Man sehe auch Fejér T. 6. V. 2. p. 415. Stephanus, filius Pouka, exhibet litteras Belae regis H. super gratia per

Digitized by Google

ipsum Belam Regem Ioanni, filio Ranzalo, et Dobor, filio Sekana, eo facto, ut quaecunque regalis collecta in regno suo emanaret, sicut Nobiles regni sui, talem collectam sibi dare non tenerentur.

Fälle der Schmälerung der königlichen Einkünfte weisen auch die folgenden Urkunden auf. Fejér T. 5. V. 1. A. 1270. p. 44. Stephanus — Rex — Ad universitatis vestrae notitiam — volumus pervenire, quod Magister Miko Thesaurarius Ecclesiae B. Virginis Iaurinensis, exponit nobis gravamina pulsatorum eiusdem ecclesiae in hunc modum; ut cum iidem in eadem Ecclesia — die ac nocte iugiter famulentur adeo, ut nec sustentationi suae, nec famulorum suorum vacare commode valeant, per exactiones collectarum iidem de suo debito servitio, paupertatis onere oppressi (waren die collectae so beträchtlich?) discedere compelluntur; supplicavit igitur nobis idem Magister, ut — eos de solutione collectarum eximere dignaremur. — attendentes dictos pulsatores per — progenitotes nostros ad servitium Virginis gloriosae (der Kirche) de Vdvornicis deputatos (die waren Unfreie) et quosdam per Nobiles regni de hominibus servilis conditionis esse collatos; et quia nunc apud Ecclesiam iugo servitutis detinentur, quia et Udvornici et servi a solutione collectae per conditionem suam (vermöge ihres Standes) excusantur; dictos pulsatores ab omni collecta, cuiuscunque generis et speciei (wir wissen, dass das Wort collecta allerlei Arten von Abgaben bedeutet) quae in regno nostro fieri consvevit (es scheint hier eine ausserordentliche Abgabe verstanden zu sein) duximus per omnia eximendos; praecipientes collectoribus in Vesprimiensi Comitatu (die Betheiligten müssen also in diesem Comitate ansässig gewesen sein) pro tempore constitutis, ut nec collectam victualium, nec denariorum praesumant exigere ab iisdem; nec petere aliquas litteras nostras ab eis, ad excusandum se de collecta (also diess scheint auch gebräuchlich gewesen zu sein) cum per praesentes eos velimus haberi penitus excusatos; praecipimus etiam homini nostro collectores praecedenti, et Comiti Vesprimiensi (der auf die Erhebung der Steuern Einfluss nahm) ac officiali eiusdem (auch der Vice-Comes hiess officialis) ut ratione collectae nihil ab eis recipiant ipsi, nec per collectores recipi faciant, vel permittant; cum hi, qui de collecta principali sunt expediti ad solutionem denariorum superfluorum nullatenus teneantur. Ceterum Collectori, homini nostro collectores praecedenti (hier scheint der verstanden zu sein, der die Steuerpflichtigen aufzeichnete) Comiti Vesprimiensi, vel officialibus suis coram testimonio conventus Sancti Martini de Sacro Monte praesentes volumus exhiberi, ut qualiter mandatum nostrum observa-

Digitized by Google

tum fuerit in hac parte nobis in eorundem litteris praesentetur. So wollte der König den Erfolg seiner Verordnung sichern.

Aus dieser Urkunde ist ersichtlich, dass die Udvornici, wenn sie den Kirchen geschenkt wurden, und die Unfreien der Kirche vermöge ihres Standes abgabenfrei waren. Ich muss aber hier eine Stelle aus der folgenden Urkunde erwähnen Fejér T. 7. V. 5. p. 346. „qui conditionarii sive Udvornici sunt nostri, et secundum suam conditionem dimidiam collectam et dimidium tributum solvere debent — Diess sagt König Bela der 4-te. Diese Stelle, die der obigen widerspricht, scheint nur so mit dieser vereinbar, dass man annimmt, dass die Udvarnici nur im Dienste der Kirche ganz steuerfrei waren.

Was bedeutet die Stelle in der oben erwähnten Urkunde Fejér T. 5. V. 1. p. 45. ut ratione collectae nihil ab ipsis recipiant ipsi, nec per collectores recipi faciant, vel permittant, cum hi qui de collecta principali sunt expediti, ad solutionem denariorum superfluorum nullatenus teneantur. Sie bedeutet, dass nachdem die pulsatores abgabenfrei sind, sie den erwähnten Personen auch die superfluos denarios zu zahlen nicht schuldig sind. Es war nämlich hergebracht, dass bei der Einsammlung der Steuern die Pflichtigen an die Einnehmer eine Gebühr superfluos denarios, entrichten mussten. Dass diess in Ungarn so war, lernen wir aus dieser Stelle. Auch in Croatien war diess eingeführt. Apud Endlicher p. 540. heisst es (21) Sane collectores etiam mardurinarum non cum pluribus procedere debeant, nisi cum duodecim hominibus, habentes 14. equos, et non plures quibus quidem de qualibet condicione (Was bedeutet hier dies Wort? eine Hausstelle? aber für diese wäre die Abgabe vielleicht zu gross) pro victualibus administrari debeat...una, seu gallina, anser unus, quarcio cubuli de vino, cum cubulo tuni palmarum 12. cubuli de pabulo cum cubulo quatvor palmarum et non ultra, prout — regis Bele in privilegio continetur. (22) Collectores autem septem denariorum vel iudiciorum exercitus (Bussen wegen des versäumten Kriegsdienstes) de medietate habebunt descensus memorati.

Auch aus folgender Urkunde ist ein Nachlass der Steuern ersichtlich. Fejér T. 5. V. 2. A. 1273. p. 112. Ladislaus — rex — Comiti et Curiali Comiti Iauriensi, ac collectoribus tam denariorum, quam victualium in eodem Iauriensi et aliis Comitatibus pro tempore constitutis — Cum nos — hospitibus super terram capituli — Ecclesiae (Iauriensis) ante Castrum Iauriense congregatis, et congregandis, ac aliis dicti capituli cuiuscunque conditionis existant, hominibus iam dudum concesserimus, ut in nullo casu, nec etiam in furto, Comes parochialis ipsos audeat iudicare, sed coram Dominis terrae (das Ca-

Digitized by Google

pitel als Grundherr hatte die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit) debeant — conveniri; praeterea tum ex gracia speciali, tum etiam ex approbata regni nostri consvetudine, qua inter alia Cathedrales Ecclesiae, et monasteria (die Klöster, ob alle?) regni nostri fruuntur annuerimus, et inviolabiter velimus perpetuo observari, ut conditionales populi (wer waren diese? ob freie Hintersassen, wenn auch zu knechtischen Diensten verpflichtet? Ich glaube, da nach der obigen Urkunde Fejér T. 5. V. 1. p. 44. die Unfreien der Kirche steuerfrei waren, so könnte man annehmen, dass die conditionales populi, die hier erwähnt sind, Freie waren, da sie nicht ganz steuerfrei waren) ipsius Ecclesiae Iauriensis, in Iauriensi, et in aliis quibuslibet Comitatibus existentes, ad collectas regias, quae tam ratione camerae nostrae, quam ex quacunque causa necessitate vol casu imponentur (also nur die ausserordentliche Steuer wird hier verstanden) dimidiam collectam dare — teneantur; sicut etiam ex antiquis eiusdem Ecclesiae Iaurinensis privilegiis, consvetudinibus et libertatibus approbatis, invenimus fuisse ad haec tempora observatum (also ganz steuerfrei waren sie nie, wie man diess aus dem Wortlaute des 3-ten Artikels der Bulla aurea schliessen müsste, also kann dieser Artikel nicht nach den Worten erklärt werden) volumus et fidelitati vestrae auctoritate praesentium damus firmiter in mandatis, quatenus tam hospites, quam alios dicti Praepositi et Capituli populos in nullo casu — iudicare praesumatis; nec vos collectores conditionales populos eiusdem ecclesiae ultra formam libertatis seu conditionis ipsorum in exactionibus collectarum audeatis seu in aliquo molestare — Diese Urkunde hat der nämliche König im Jahre 1285. bestätigt, wie Fejér T. 5. V. 3. p. 278. ersichtlich ist. Auch Karl Robert hat sie im Jahre 1323. bestätigt. T. 8. V. 2. p. 446. Carolus, Rex Hungariae, privilegiales Civitatis Capitularis Iaurinensis super exemptione a iudicio Comitis Parochialis, et subiectione Dominii terrestris, utpote Praepositi et Capituli Iaurinensis; item super relaxatione medietatis collectae regiae, per Ladislaum quartum regem Anno 1283. collatas et per eundem anno 1285. renovatas confirmat. Also musste auch damals die Steuer auf diese Art erhoben worden sein.

Ich will auch für die Klöster Beispiele anführen. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band A. 1269. p. 197. Bela — Rex ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod populos condicionarios Ecclesiae Beati Martini de Sacro Monte Pannonie in Regno nostro ubicunque existentes per diversarum talliarum et collectarum exactores — contra suam consvetam libertatem multipliciter aggravatos — volumus relevare, ita quod quascunque tallias, exactiones et collectas

Digitized by Google

per Regnum nostrum, sicut consvevimus, faciemus, ipsi nonnisi dimidiam collectam solvere teneantur, sive fuerint in denariis sive in victualibus sive in aliis; dummodo sint collecte non referat, quocunque nomine censeantur. Man sieht, dass hier eine ausserordentliche collecta verstanden wird.

Diese Urkunde hat König Stephan der 5-te Anno 1270. sexto Idus Novembris bestätigt. Man sehe Cod. Dipl. Arp. Cont. 3. Band. p. 232.

Aber Anno 1270. in Octava Omnium Sanctorum hat er folgende Urkunde, die eine Abweichung von seiner Urkunde, die im Cod. Dipl. Arp. Cont. p. 232. zu lesen ist, enthält, ausgefertigt. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band. p. 229. Stephanus — Rex — Significamus collectoribus in Comitatu Vesprimiensi constitutis, Comiti Curiali et iobagionibus castri eiusdem (damals hat die Burg noch dem Könige gehört, die Karl Robert dem Bischofe von Vesprim im Tausche übergab) quod cum causa devotionis divertissemus Ecclesiam Beati Martini de Sacro Monte Pannonie — visitare — Bonifacius Abbas et fratres eiusdem Ecclesie conditionarios populos suos ac alios omnes (Wer waren diese) per diversos collectarum exactores miserabiliter fuisse aggravatos nobis conquerendo significare curarunt petentes ut — ipsis populis sic miserabiliter aggravatis — relevationis remedium — adhibere dignaremur, privilegium Sancti Regis Stephani (bei Fejér T. 1. p. 280. zu lesen) — exhibendo. Cuius tenore perlecto, quia comperimus evidenter, et fide oculata inspeximus in eodem, ex forma indulti eiusdem — praedecessoris nostri ipsum monasterium et Ecclesie populum ab omni inquietudine semotum (wörtlich bei Fejér T. 1. p. 281. Adhuc autem subiungens dico (Sanctus Stephanus) sit id ipsum monasterium ab omni inquietudine remotum, zu lesen semotum) nos eiusdem Sanctissimi Regis Stephani felicibus vestigiis inherentes concessimus statuendo, quod quemadmodum a iudicio et potestate ac iurisdictione omnium iudicum et universorum iudicum parochialium. seu vice indicum ae curialium comitum eorundem ex forma privilegii supradicti expediti sunt — ita etiam a vexationibus, molestiis, inquietationibus et gravaminibus, que per collectores tam victualium quam denariorum seu quarumlibet aliarum manerierum (andere Leistungen) possent eis imponi — expediti habeantur penitus more populorum Ecclesie Albensis. — Hier müssen wir innehalten. Die Worte des Privilegium, das der heilige Stephan für das Martinsberger Kloster ausstellte, die so lauten „sit id ipsum monasterium ab omni inquietudine semotum“ bezieht König Stephan der 5-te nicht nur auf den privilegirten Gerichtsstand, sondern auch auf die Steuerfreiheit der Hinter-

Digitized by Google

sassen des Martinsberger Klosters und beruft sich auf den mos Ecclesiae Albensis. Dieser mos Ecclesiae Albensis ist, glaube ich, in dem Privilegium, das Bela der 4-te im Jahre 1254. der Stuhlweissenburger Kirche ertheilte und bei Endlicher p. 484. zu lesen ist, enthalten. In dieser Urkunde ist nur der privilegirte Gerichtsstand und die Zollfreiheit der Hintersassen des Propstes regulirt, von der Steuerfreiheit derselben finde ich keine Erwähnung; wenn man den mos Ecclesiae nicht so verstehen wollte, dass die Hintersassen der Kirche von den Gebühren an den Palatin und Comitatsvorstand befreit waren, was aber mit ihrem befreiten Gerichtsstande zusammenhing. Möglich aber ist es, dass die Kirche ein uns nicht bekanntes Privilegium über die Steuerfreiheit ihrer Hintersassen hatte.

Die Fortsetzung der Urkunde Cod. Diplom. Arpad. Cont. 3-ter Bd. p. 229. ist folgende: ita tamen quod si unquam in Regno nostro generaliter, vel in aliquibus provinciis sive Comiiatibus (eine particuläre collecta) in quibus fuerint populi monasterii supra dicti (nempe S. Martini) specialiter collectam in denariis, liguis aut victualibus, sicut consvetum est (hergebracht) facere nos contingat, Abbas monasterii eiusdem — aut Decanus, vel aliqui maiores vel potiores de fratribus sive officiales ipsius ad nos personaliter accedere debeant, recepturi et audituri, ac facturi ordinacionem nostram, quam super facto collectatam huiusmodi facere et ordinare nobis videbitur iuxta qualitatem temporis cum eisdem de misericordiae — lenitate, ne populo ipsius Ecclesie per gravamina huiusmodi ad nimiam paupertatem et exinanitionem extremam redacto, in ea per subtractionem alimentorum Divine laudis organa suspendantur (Wenn die Hintersassen des Klosters keine Victualien liefern können, folglich die Mönche nichts zum Essen bekommen, so können sie nicht singen) Unde — precipimus — quatenus populos eiusdem monasterii ultra id nullus vestrum debeat — molestare.

In der von mir oben erwähnten Urkunde des Königs Stephan des 5-ten Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band. p. 232. heisst es „dimidiam collectam solvere teneantur“ und in der obigen Urkunde Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band. p. 229. ist davon abgewichen worden. Wie sind diese Bestimmungen zu vereinbaren? So oder so, in jedem Falle mussten die Hintersassen des Klosters Steuern zahlen, sie waren also nicht ganz steuerfrei, wie das nach dem Wortlaute des 3-ten Artikels der Bulla aurea angenommen werden müsste.

Noch eine Urkunde will zu diesem Behufe erwähnen. Fejér T. 5. V. 1. p. 95. (15) Stephanus (5) Rex confirmat privilegium Belae

Digitized by Google

regis, super medietate collectae conditionariorum Monasterii S. Lamperti de Apácza Somlyo 1270. Das war ein Nonnenkloster.

Uebrigens haben die Könige allerlei Begünstigungen ertheilt, durch welche die königlichen Einkünfte beeinträchtigt wurden, wie aus dem 23. und 24. §. ersichtlich ist. Zu diesem Behufe diene als Beweis noch folgende Urkunde. Fejér T. 7. V. 5. A. 1234. p. 245. Andreas — Rex — ad universorum — notitiam volumus pervenire; quod cum pro multiplicibus — servitiis — Nicolai Comitis -- concesserimus, ut omnes populi eiusdem — in quibuscunque villis — de quibuslibet Parochiis per totam Hungariam residentes, ab omni penitus solutione collectae, quae lucrum camerae vel monetae dicitur — super exemptione populorum suorum — in villis suis, quae Mihály et Cazmér nuncupantur, et alias per totam Hungariam residentium, ne aliquatenus a collectoribus nostris — vel eorum, quibus unquam collectae parochiarum illarum, in quibus iidem populi existunt, conferentur, possint aggravari, praesentem concessimus paginam — Also pflegten die Könige auch Anderen die königlichen Steuern zu verschenken und zwar die Steuern ganzer Comitate.

Geschmälert wurden die königlichen Einkünfte durch den Zehenten, der von denselben entrichtet wurde.

§. 10. in der ersten Anmerkung Note 16. 17. ist es ersichtlich, dass die Bischöfe in ihren Diöcesen, folglich auch der Erzbischof von Gran in seinem Erzbisthume von allen Brücken, Ueberfuhr und Marktzöllen des Königs den Zehenten bezog.

Apud Endlicher p. 394. (8) ist zu lesen „Item in omnibus censibus marturinis nostre Maiestati vel banatui debitis, ipsa ecclesia in sua diecesi integras percipiat decimas, sicut ab antiquo semper exstititit observatum. Hieraus ist ersichtlich, dass von den öffentlichen Marderfelleinkünften des Königs der Bischof von Fünfkirchen den Zehenten bezog.

Eben da p. 410. (1) ist verordnet, wie folgt „ut de cetero nullus banus, sive sit de regali progenie, sive de Magnatibus Hungarie, presumat populos predicte ecclesie coram se aliqua occasione in iudicium trahere, aut alicuius rei occasione descendere, aut etiam marturinas, seu quamcunque collectam quocunque nomine nuncupatam exigere, sed potius firmiter iniungendo bano, sive duci (der de regali progenie war) — praecipimus, quod decimas marturinarum omnium seu omnium collectarum quocunque nomine nuncupatarum, episcopo plenarie — quantum limes episcopalis concludit (also auch im Veröczer Comitate und in der Murinsel) persolvat. Der Bischof von Agram, der hier gemeint ist, bezog also

Digitized by Google

nicht nur von der Marderfellsteuer, sondern von allen Collecten den Zehenten.

Von dem Zehenten, den der Erzbischof von Gran von den öffentlichen Einkünften des Königs bezog, ist zu lesen. Fejér T. 2. p. 324. Emricus — rex — notificamus, quod quia Sanctissimus rex Stephanus, et Beatus Ladislaus rex, Ungariae reges — ordinaverunt, recepto apostolico mandato, ut de omnibus proventibus regalibus, nunc habitis, et quoquo modo et nomine habendis, atque ampliandis, rex Ungariae, quicunque fuerit a Deo coronatus per Sedem Strigoniensem, in signum catholicae fidei decimam solvere deberet Archiepiscopo Strigoniensi, a quo fidem baptismatis et coronam receperunt. T. 10. V. 2. p. 520. Item dixerunt se scire, quod dotata fuit (Ecclesia Strigoniensis) — decima parte omnium proventorum regalium in quibuscunque rebus consistentium.

Aber ich finde auch Stellen in den Urkunden, in denen die öffentlichen Einkünfte namentlich bezeichnet sind, von denen der Erzbischof den Zehenten bezog. Fejér T. 4. V. 2. A. 1256.' p. 384. Bela — Rex — similiter in decimis percipiendis regalium proventuum ex parte siculorum et Olacorum, in pecudibus, pecoribus, animalibus quibuslibet, exceptis terragiis Saxonum, sed ex parte Olacorum etiam ubique, et a quocunque provenientium in regno Hungariae persolvi consvetorum; nec non super decimis exigendis de urburis, regi persolutis et exactis, in quibuslibet argenti fodinis et auri fodinis. Item de lucro Camerae, quod dicari in regno Hungariae est constitutum, salvo eo, quod de qualibet marca in Camera, ubi denarii cuduntur unum pondus argenti fini sibi persolvi deberet nomine suae ecclesiae; et quod ferramenta cudentia et sculpta non alias servari deberent, nisi sub hominis eius custodia ad hoc per eum deputati. T. 10. V. 2. p. 511. heisst es „Item integra decima a salibus regalibus (von den Salzeinkünften des Königs aus dem Regale) et insuper pro coquina salibus sufficientibus. Auch die Stelle Fejér T. 3. V. 2. p. 322. „exceptis decimis" bezieht sich hierauf; es heisst da, der Zehente von dem Salze ist hier unberührt. Dass der Erzbischof auch von den Steuern den Zehenten bezog, erhellt aus folgender Urkunde. Fejér T. 5. V. 1. A. 1272. p. 251. Stephanus — Rex — significamus — quod inter — Philippum Archiepiscopum Strigoniensem, — et inter Lorandum Banum, cui collectam nostram septem denariorum (diese war schon damals eine ordentliche Steuer) ultra Dravam pro lucro Camerae (collecta pro lucro Camerae als Kammereinkommen) dedimus (vielleicht doch nicht von dem ganzen Gebiete, sondern nur

Digitized by Google

von seinen Hintersassen?) — super decima ipsius collectae, orta coram nobis materia quaestionis; ipso Archiepiscopo Strigoniensi — vendicante decimas ex ipsa (nempe collecta) sibi debitas, tum ex privilegio, tum ex antiqua consvetudine — in contrarium autem Lorando negante et asseverante: de collecta Lucri camerae ultra Dravam nusquam Archiepiscopum Strigoniensem percepisse; quamvis iure communi intentio — Archiepiscopi Strigoniensis iuvaretur pro eo, quod ei, cui decima Camerae per totum regnum debebatur, per consequens et decima lucri Camerae, quod tantundem significat, deberi intelligeretur. Ad abundantiorem tamen cautelam — Strigoniensi Archiepiscopo super iure percipiendi de lucro Camerae ultra Dravam probacionem duximus indicendam. Qui — luce clarius probavit — Archiepiscopatui Strigoniensi deberi decimam lucri Camerae ultra Dravam. Et — Archiepiscopatum Strigoniensem in possessione, vel quasi iuris percipiendae (soll heissen percipiendi) decimas de lucro Camerae collectae ultra Dravam fuisse — Quibus litteris facta nobis plena fide, quod decima lucri Camerae ultra Dravam Strigoniensi Archiepiscopo — deberetur, et Strigoniensis Archiepiscopus — in possessione vel quasi percipiendi decimas lucri Camerae ultra Dravam semper fuisset, sicut et esse debet, ipsi Lorando Bano, et per consequens omnibus, quibus quovis tempore ipsa collecta lucri Camerae ex liberalitate regia donaretur, vocem contradictionis quoad solutionem decimae collectae praenotatae (nempe lucri Camerae) abstulimus — adiudicantes sententialiter ipsas decimas lucri Camerae ultra Dravam (die Frage war nur in Hinsicht der decima a collecta septem denariorum, und nicht des lucrum Camerae im Allgemeinen, im Urtheile wird die collecta septem denariorum gar nicht erwähnt, sondern nur das lucrum lucrum Camerae, das Kammereinkommen, dessen eine species die collecta septem denariorum war) — Archiepiscopatui Strigoniensi ex debito persolvendas.

Welche Gegend ultra Dravam ist hier gemeint? Die Diöcese des Agramer Bischofs konnte es nicht sein, weil der Agramer Bischof in seiner Diöcese, wie wir oben sahen, von allen Collecten, folglich auch der collecta septem denariorum, den Zehenten bezog, den also der Erzbischof von Gran da nicht auch beziehen konnte. Ich vermuthe die Gegend ultra Dravam, die in dieser Urkunde erwähnt ist, sollte in jenem Theile des Fünfkirchner Bisthums zu suchen sein, der über der Drau lag, ich vermuthe es, mögen es Andere entscheiden.

Aus den Erörterungen des 23. und 24. §., die ich mit Beweisen ausgestattet habe, ist es ersichtlich, dass ausser der Geistlichkeit und dem Adel, die beide von ihren Personen und Allodial-Gütern, wie ich oben schon erwähnt habe, steuerfrei waren, alle Uebrigen zur Lei-

Digitized by Google

stung der öffentlichen Abgaben verpflichtet waren, ausgenommen Jene, die durch königliche Privilegien entweder ganz oder zum Theil davon befreit wurden.

In Hinsicht der Besteuerung der Burgmänner muss ich hier noch einen Nachtrag liefern.

Aus den Urkunden Fejér T. 5. V. 2. p. 383. und T. 5. V. 3. p. 243—4., die ich oben Seite 211—12. angeführt habe, ist ersichtlich, dass die Burgmänner in Berzencze, dort nobiles genannt, angewiesen waren, die collectam marturinarum, und septem denariorum, öffentliche Abgaben, dem Bischofe von Agram zu zahlen. Nun wissen wir, dass die Burgmänner eben so, wie die nobiles regni, iobbagiones, Hintersassen hatten, es ist also die Frage, ob die Burgmänner diese Abgaben selbst zahlten, oder ob nur ihre Hintersassen zur Zahlung verpflichtet waren, ob also sie in Hinsicht der Besteuerung den nobilibus regni gleich gehalten wurden? Ich neige dahin, dass ich glaube, dass das Letztere der Fall war. Man sehe die zweite Anmerkung zu §. 8.

In dieser Meinung bestärkt mich auch die folgende Urkunde apud Endlicher p. 540. (22) dictique collectores mardurinarum in curiis nobilium vel iobbagionum castri domus aliquas aut domum villici aut preconis, molendina et stubas dicare non debeant ullo modo. Diess scheint anzudeuten, dass die nobiles, und iobbagiones castri auch steuerfrei waren.

(23) Villico etiam domus una acturie sue pro recipiendis hospitibus libera relinquatur, et talis debet habere villicum vel preconem, qui decem iobbagiones possidet et non infra.

(24) Item aliqui commorantes super terris nobilium vel iobbagionum castri dicari non debent, sed iobbagiones eorum, si quos habent.

(25) Et quod omnia premissa debito ordine observentur, cum comite Zagrabiensi continuo nobiles et duo iobbagiones castri, et totidem cum comite Crisiensi, quos regnum eligendos duxerit, iudicabunt. qui si omnino adesse non possent, tres vel duo iudices eo die sufficient ad iudicium faciendum.

Hieraus ist ersichtlich, dass die Weise der Besteuerung der Personen und der Gegenstände, die in diesen Stellen erwähnt sind, sowohl für die Edlen, als auch die Burgmänner gleichmässig normirt war, es ist also auch anzunehmen, dass diess auch in Hinsicht ihrer Personen stattfand, folglich die Burgmänner den nobilibus regni in Hinsicht der Besteuerung gleichgestellt waren.

Wenn diess in Croatien so war, so glaube ich, wird es auch in Ungarn so gewesen sein.

Digitized by Google

§. 26.

Der Geldwechsel.

Meine Leser werden es bemerkt haben, dass ich bei der Verfassung dieses Buches keine Vorgänger benützte, die mir bekannten waren für mich unbrauchbar; in diesem §., aber nur in diesem einzigen, ändert sich die Sache, hier muss ich die Schriften Anderer benützen. Meine Bemerkungen, wenn sie nur Vermuthungen sein sollten, werde ich nur als solche bezeichnen.

Schlözers Erörterungen in seinem Buche „Kritische Sammlungen zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen geben über den Gegenstand, den ich in diesem §. behandle, das meiste Licht, die werde ich benützen. Er schreibt Seite 577. wie folgt. „Es war eine der mannichfaltigen Plackereien, mit denen die Herrscher im Mittelalter die arme Menschheit fast allgemein unter dem Schein Rechtens quälten. Diese Plackerei hatte ihren Ursprung oder doch ihre Veranlassung von einer neuen Art Münze, Bracteaten, Blech- und Holmünzen, Pfennige, und zuletzt, wie sie ausser Gebrauch kamen, auch Heiden-Pfennige genannt, welche zwischen den Jahren 1100. — 1300. das allgemein currente Silber-Geld waren. Man erkläre die Entstehung dieser Münze, wie man will; so bleibt sie immer ein Räthsel, so unbegreiflich ungeschickt ist sie! Kleine Stückchen, zwar von feinem Silber, aber so dünn, dass ein Hauch sie verwehte; so dünn, dass man sie nur in steifen Beuteln oder Hörnern tragen konnte; dass sie sich zwischen den Fingern zerrieben, und folglich durch den blossen Umlauf, in kurzer Zeit, viele Procente am Gewicht verloren. Bald fühlte man diese Unvollkommenheiten: anstatt aber dadurch bewogen zu werden, zur vernünftigen Münzung ältererer Völker zurückzukehren, ersann man einen andern Ausweg. Man verrief, zu gesetzten Zeiten, die abgeriebenen Stücke und schmolz sie um, die Unterthanen wurden gezwungen, ihre alte gegen neue umzusetzen; das Umschmelzen machte Kosten, billig mussten diese durch ein Aufgeld ersetzt werden, nun ward aus dem Umsatz eine Abgabe. Bald mengte sich die Finanz ein; man rief nicht abgeriebene, eben so wie die leichten ein, man münzte ohne Noth und zu oft um, man setzte das Aufgeld (Schlagschatz) zu hoch an, und die subalternen Umwechsler

Digitized by Google

prellten; so ward aus der sonst gerechten Abgabe eine drückende Plackerei.

Dieses Umprägen selbst hiess revolutio novae monetae, mutatio, renovatio, fractio monetae veteris. Cambium, cambitus, Wechsel, drückte das Umsetzen und das Aufgeld aus, welches Profit für den Münzer oder Münzpächter, und Verlust für das handelnde Publikum war. Seite 581. In der Normandie muss dieses (das Umsetzen) vor dem Jahre 1305. alle 3 Jahre geschehen sein, denn so oft zahlte man dort das Monetagium oder Focagium, pro moneta non mutanda — Der Profit bei diesem Umprägen muss ungeheuer gewesen sein. Seite 583. Aber dieses Umsetzen war eine drückende Last für Handel und Wandel — Also sannen die Völker auf allerlei Mittel, sich dieses schwere Joch zu erleichtern oder ganz vom Nacken zu schaffen. Die in der Normandie kauften es durch eine eigene Abgabe, monetagium genannt, völlig ab.“ — So weit Schlözer.

Zur weiteren Aufklärung bringe ich auch zwei Urkunden aus seinem erwähnten Buche bei. Die eine ist zu lesen Seite 439. Privilegium Culmense. Seite 447. ist folgender Absatz enthalten. 40. Item statuimus, ut una moneta, Culmensis videlicet, sit per totam terram, et ut de puro et mundo argento denarii fabricentur; ipsi quoque denarii in tanto valore perpetualiter perseverent, ut eorum sexaginta solidi ponderent unam marcam, et dicta moneta nonnisi semel in singulis decenniis renovetur, et quoties renovata fuerit, 12 novi denarii pro 14. veteribus cambiantur, ut unusquisque libere emat quamcunque, quae venalis in foro portari consvevit.

Aus dieser Stelle ist ersichtlich, dass der Wechsel der Münze alle zehn Jahre geschah und der Verlust an der alten Münze den siebenten Theil betragen hat. Das war noch leidlich.

Die zweite eben so wichtige Urkunde ist folgende. Seite 579.

Innocentius (III) Episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis universis Christi fidelibus in Polonia constitutis, salutem et apostolicam benedictionem.

Si memoria teneretis Ananiae Zafiraeque supplicium, qui pro culpa fraudati pretii, quod ex agris acceperant, terribili ultione puniti, ad pedes apostolorum principis repentino interitu corruerunt; in solutione census, quem b. Petro debetis, fraudem vitaretis, ut credimus, adhibere. Ad nostram si quidem audientiam noveritis pervenire, quod cum ex consvetudine regionis, usualis moneta per annum apud vos tertio renovetur (also gar dreimal im Jahre, wie Schlözer die Worte versteht) et quae prius in usu fuerat, demum reddatur vilior, usu alterius succedente, vos eidem apostolo

Digitized by Google

censum debitum illo differtis tempore persolvendum, in quo monetae, quam solvitis, vilior usus erit.

Licet ergo bonorum vestrorum Omnipotens non indigeat: quia tamen periculosum est vobis, quod debetis Eidem, vel per fraudem minuere, vel per ingratitudinem retinere; universitatem vestram monemus attente et hortamur, per apostolica scripta praecipiendo mandantes, quatenus censum ipsum sine cuiuslibet fraudis vitio more solito persolvatis. Alioquin sententiam, quam venerabilis frater noster Gnezen. A. episcopus, in eiusdem census vel detentores ingratos, vel temerarios fraudatores, rationabiliter duxerit promulgandam, usque ad satisfactionem condignam, firmitatem decernimus debitam obtinere.

Datum Romae, apud S. Petrum. Non. Januar. Pontificatus nostri anno nono. (Ex Archivo Vatican.)

Hieraus ist ersichtlich, dass der Wechsel der Münze hier viel häufiger war, und selbe sich verschlechterte, als die Zeit des Umtausches näher rückte.

Auch in Ungarn war der Geldwechsel eingeführt. Die Erörterung darüber zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste begreift die Zeit dieser Periode bis auf Karl Robert; die zweite die Zeit dieses Königs und seines Sohnes. Diese meine Abhandlung werde ich dem gemäss einrichten.

In Ungarn war der Geldwechsel sehr früh eingeführt. Diess erhellt aus Folgendem.

König Bela der 3-te hat im Jahre 1191. dem Fünfkirchner Bisthum ein Privilegium ausgestellt, in welchem die Freiheiten des Bisthums, die es von früheren Königen hatte, eingeschaltet sind, wie der Eingang der Urkunde beweist. Apud Endlicher p. 392. idcirco sacrosancte libertates et immunitates a nostris progenitoribus elargitas, prout ex multis privilegiis eiusdem ecclesie inspeximus, et collegimus, nobis una cum domino — cardinale Prenestino exhibitis, presenti nostre maiestatis decreto (hier heisst das privilegium decretum) duximus inserendas — Unter diesen Freiheiten ist auch folgende p. 397. (13) Item concessimus nostro privilegio (also hier heisst das decretum privilegium) in perpetuum valituro, cum civitas Quinqueecclesiensis, caput omnium possessionum ipsius ecclesie — nec non in aliis omnibus foris et mercatis, in terris ipsius ecclesie ubilibet constitutis — nummulariorum seu monetariorum nostrorum concessiones (soll heissen concussiones, ihre Ausschreitungen) et molestias non formident, quia in predictis foris eosdem nummularios nolumus residere, sed in aliis provincialibus foris, ubi voluerint ecclesie populi, regni monetam sibi rerum suarum commercio redimant et conquirant.

Digitized by Google

Also vom Geldwechsel waren sie nicht befreit. Hieraus ist ersichtlich, dass der Geldwechsel früh in Ungarn stattfand, aber unter welchem Könige er seinen Anfang nahm, ist doch nicht ersichtlich.

In Ungarn fand der Geldwechsel jährlich statt. In der Bulla aurea heisst es „(23) Item nova nostra moneta per annum observetur a pascha usque ad pascha, et denarii tales sint, quales fuerunt tempore regis Belae.

Auch im Jahre 1271. war es noch so. In dem Privilegium der Zipser Sachsen heisst es apud Endlicher p. 524. (10) deinde singulis annis, in ramis palmarum monetam nostre camere regie cum omni reverentia suscipere tenebuntur.

Und mir scheint noch im Jahre 1291. Im Decrete von diesem Jahre apud Endlicher p. 617. (12) heisst es „Et, si monetam nostram (Regis) in regno nostro currere facere voluerimus (wenn der König nicht lieber eine Ablösung, eine Abgabe für den Gewinn aus dem Geldwechsel ausschreiben will, was ihm, wie es scheint, freistand) de qualibet provincia (comitatu) quatvor boni homines, cum comite parochiali, ipsam monetam nostram currere faciant, et quambiri (cambiri, den Geldwechsel überwachen, eine Amtspflicht des Comitatsvorstandes und auch der übrigen Comitatsbeamten). Sind in dieser Stelle die quatvor boni homines die vier Iudices Nobilium gemeint? ich weiss es nicht. Auch in der Bulla aurea werden die boni homines erwähnt, (11) Si hospites (Fremde) videlicet boni homines, ad regnum venerint, sine consilio regni (der königliche Rath, aber kein Landtag) ad dignitates regni non promoveantur. Bei den Deutschen waren die boni homines achtbare Männer. Man sehe Geschichte des römischan Rechts im Mittelalter von Friedrich Carl von Savigny. Erster Band. Zweite Ausgabe. Seite 219. §. 62.

Der König hatte aus dem Geldwechsel einen proventus, ein Einkommen, apud Endlicher p. 407. A. 1212. (2) De proventu monete decima pertineat ad Ecclesiam Strigoniensem — einen Nutzen, utilitatem, Fejér T. 3. V. 1. p. 373. et ipsum ius et utilitatem, quam in terra ipsorum percipere deberemus de nova moneta, totaliter eisdem fratribus indulsimus — einen Kammergewinn, ein lucrum camere, apud Endlicher p. 524. (10) ius et lucrum camere prosequendi — Geschichte der ungarischen Bergstädte und ihrer Umgebung von Josef Kachelmann. Zweite Vorlesung. Seite 62. heisst es „wie denn dieses ursprünglich fränkische Monetagium oder Cambium (Wechsel) in Ungarn lange Zeit nur lucrum camerae hiess — Wenn dieser Satz das bedeutet, dass der Gewinn aus dem Geldwechsel in dieser Zeit mit dem technischen Ausdruck lucrum camerae bezeichnet wurde, so ist

Digitized by Google

diess ein Irrthum, es wurde ein jedes Kammereinkommen lucrum camerae genannt, und nicht nur der Gewinn aus dem Geldwechsel. Diese Behauptung Kachelmanns ist auch schon aus dem Grunde nicht wahr, weil aus den von mir oben angeführten Stellen ersichtlich ist, dass der Gewinn aus dem Geldwechsel auch proventus, utilitas genannt wurde.

Wie viel Procente der bei dem Geldwechsel für die Kammer ausfallende Gewinn in Ungarn in dieser Periode betragen habe, ist meines Erachtens noch von Niemandem über allen Zweifel bestimmt worden. Ich werde auch hier die Meinungen Anderer, und die Urkunden, auf die sie sich stützen, anführen.

In dem Privilegium, das König Stephan der 5-te den Zipser Sachsen im Jahre 1271. ertheilte, ist apud Endlicher p. 524. folgende Stelle enthalten (10) deinde singulis annis, in ramis palmarum monetam nostre camere regie, cum omni reverencia suscipere tenebuntur, et solemniter (nach bestehendem Gebrauche) permittere currere secundum ius, vigorem, et lucrum camere regie cambiare, (beim Umsatz von der moneta camere regie das lucrum camere regie, den Gewinn der königlichen Kammer entrichten) universaliter tenebuntur, ita quod comes camere, vel sui officiales, quos ad hoc deputaverit, altero dimidio mense, sive sex hebdomadis plenam habeant potestatem cambiandi (einwechseln) ius et lucrum camere prosequendi (den Kammergewinn einzutreiben) de qualibet marca, in cuiuslibet fori vel emptionis titulo recipient unum pondus.

Zu dieser Stelle macht Bedeus in seiner von mir im 13. §. angeführten Schrift: Das lucrum Camerae" Seite 8. folgende Bemerkung. Dagegen heisst es aber in der obberührten Handveste der Zipser: De qualibet marca in cuiuslibet fori vel emtionis titulo recipient unum pondus. Also von jeder Mark ein Pfund, das ist der sechste Theil einer Unze oder der acht und vierzigste Theil einer Mark, im Werth gleich einem Groschen, welcher damals fünf bis sechs Denare galt (S. Schönvisner Notitia hung. rei num. p. 160.), das wäre nicht viel Zubuss oder Aufgeld, nämlich $^1/_{48}$ des innern Werthes der gewechselten Münze. Aber es ist kaum zu glauben, dass hier mit „fori vel emtionis titulo" der Kammernutzen gemeint worden, sondern es scheint vielmehr blos von einer Remuneration des Kammergrafen oder seiner Officianten die Rede zu sein; denn auch vermöge dem weiter unten folgenden Decret des Königs Karl vom Jahre 1342. namentlich dessen §. 59. sollten den Abgeordneten des Erzbischofs und des Schatzmeisters, jedem insbesondere, für jede pro lucro camerae eingesammelte Mark ein Pfund oder Groschen gezahlt werden. Und wäre das obberührte

Digitized by Google

Pfund auch wirklich das wahre Monetagium oder lucrum Camerae bei den Zipsern gewesen, wer verbürgt uns, dass im ganzen Lande und zu allen Zeiten derselbe Massstab beim Geldwechseln beobachtet worden sei? und wer weiss, ob diess nicht eine Begünstigung der privilegirten Zipser war, welche ohnehin auch terragium zahlten. So weit Bedeus. Ich glaube, seine Meinung ist nicht ohne Grund.

Fahren wir fort in der Erörterung dieses Gegenstandes. Bedeus in seiner von mir erwähnten Schrift „das lucrum Camerae" schreibt Seite 7. §. 4. Folgendes „Es wurde zwar noch vom König Bela IV. laut einer Urkunde vom J. 1255. (apud Endlicher p. 493) bestimmt, dass, so lange die Münze noch neu sei (ich glaube das Wort celebris bedeutet so viel, als ihren ganzen Werth hat) für das Mass von drei Garlen ein Denar abzunehmen sei (die Stelle der Urkunde lautet, das bemerke ich, „Item tempore nove monete, dum celebris est ipsa moneta, de mensura quatvor Garlarum unum Denarium, ein Zoll auf dem Markte, recipiant, cum autem denarii incipient decrescere, pro tribus garlis unum denarium) — Wer sagt uns aber (das fragt Bedeus) wie viel eine Garla gewesen?

Hier meine Antwort. Garla finde ich in den Quellen nicht, aber Garleta finde ich; bei Thuroczi p. 284. lese ich „Habuit etiam secum de florenis, fere cum media garleta, et denariis vero parvis usque ad exitum regni multum. Fejér T. 10. V. 6. p. 769. lese ich „de possessione sua Scelen — de akonibus frugum unam Garletam triginta mensuras de Gyarmath facientem, et de molendino in dicta Kovar decem metretas partim de tritico et partim de siligine — Ich glaube Garla ist nur die Abkürzung des Wortes Garleta, wie Tunna die Abkürzung des Wortes Tunella ist. Fejér T. 9. V. 7. p. 410. lese ich „in tunellis seu Laytis — T. 8. V. 1. p. 601. ist zu lesen „sive chibriones cum tuna Soproniensi — und dann wieder T. 9. V. 2. p. 375. exceptis chibrionibus — quos tamen cum tyna (für tuna) seu mensura Posoniensi exigi volumus — T. 6. V. 2. p. 109. singuli lagenam cerevisiae, tres tunnas continentem — praesentabunt.

Wie ich schon erwähnt habe, schreibt Bedeus Seite 8. „Wer sagt uns aber wie viel eine Garla gewesen? Ich habe es oben zu erklären versucht, was eine Garla gewesen sein konnte. Aber nicht auf das kommt es an, es liegt ein tieferer Sinn in dieser Stelle. Diesem wollen wir nachspüren. Die Stelle besagt „dum celebris est ipsa moneta", wenn das Geld seinen ganzen Werth hat, so beträgt der Zoll von vier Garla einen Denar (nämlich auf dem Markte im heutigen Ofen), dann sagt sie „cum autem denarii incipiunt decrescere", wenn der Werth des Geldes im Sinken ist, betragt der Zoll von drei Garla einen Denar. Man sieht also, dass das Geld verschiedenen Werth hatte. Nun

Digitized by Google

wissen wir aber, dass das Geld jährlich mit Verlust eingewechselt wurde; wie ist also diese Stelle zu erklären? Ich beziehe mich auf die oben mitgetheilte Urkunde des Papstes Innonzenz des 3-ten, da heisst es „cum — moneta — demum reddatur vilior, usu alterius succedente — Der Werth der alten Münze wurde geringer bei der Annäherung des Termins, als die neue Münze an die Stelle der alten trat. Ich glaube, die obige Stelle aus der Urkunde des Königs Bela des 4-ten vom Jahre 1255. besagt das Nämliche, nur ist sie deutlicher, sie besagt auch, dass bei der Annäherung des Termins des Geldwechsels die alte Münze in Ungarn ein Viertel am Werthe verlor, wie viel mag sie am Tage der wirklichen Einwechslung verloren haben? Diese hier vorgetragene Bemerkung ist mein Gedanke, ich habe sie nirgends gelesen. Aber ist sie wahr? oder ist sie nur eine Vermuthung? das mögen Andere entscheiden.

Fejér T. 4. V. 2. A. 1248. p. 35. hat die Gemalin des Königs Bela des 4-ten den Zins der Verőczer hospites bestimmt, wie folgt „Ita tamen, quod ipsi singulis annis ratione census quadraginta marcas in monetis domini regis cum eadem celebritate, secundum magis et minus, sicut se qualitas temporis obtulerit, in festo S. Michaelis homini nostro ad hoc a Nobis pro tempore constituto, solvere teneantur. Ich glaube, auch in dieser Stelle ist der verschiedene Werth des Geldes nach der Verschiedenheit der Zeit angedeutet, was nur auf den üblichen Geldwechsel Bezug haben kann. Ich glaube, die Worte „cum eadem celebritate“ bedeuten das, dass wenn das Geld im Werthe sinkt, die Pflichtigen den Verlust ersetzen, und so die vierzig Mark in vollem Werthe bezahlen müssen. Hier will ich Folgendes bemerken. Der Geldwechsel in Ungarn geschah um Ostern. Aus der eben angeführten Urkunde scheint hervorzuleuchten, dass das Geld mit Ende September schon anfing am Werthe zu verlieren, denn sonst hätte die Königin, die damals die 40. Mark erhielt, nicht vorgesorgt, dass sie den vollen Werth dieser 40. Mark bekomme.

Noch eine hierher bezügliche Bestimmung will ich hier anführen. Im Decrete vom Jahre 1298. apud Endlicher p. 638. ist zu lesen „(31) Et si qui nobilium vel potentum, in foro sue possessionis (wo er wohnt) vel etiam aliis in locis, (auf seinen andern Besitzungen) de commissis secundum antiquam consvetudinem monetam eandem (nempe novam, die neue Münze) currere non fecerint, (den Umlauf verhindern, das heisst den Geldwechslern den Zutritt nicht gestatten) ex tunc iure fori priventur, et ipsum ius fori, ad illum vel ad illos devolvatur, qui — — modum in hoc, et in aliis digno et debito feruntur honore. et nihilominus si qui eandem non assumpserint monetam, (den Geldwech-

Digitized by Google

sel hindern) ad collectam dimidii fertonis per singulas mansiones sue possessionis teneantur. So müssen sie zur Entschädigung des entgangenen Kammergewinnes von einer jeden Hausstelle einen halben Gulden entrichten.

Dass nach dem Widerrufe der alten Münze Handel und Wandel, Kauf und Verkauf nur mit der neuen Münze erlaubt war, lässt sich aus den Worten der Urkunde apud Endlicher p. 397. „sed in aliis provincialibus foris, ubi voluerint ecclesie populi, regni monetam sibi rerum suarum commercio redimant et conquirant" folgern. In dieser geldarmen Zeit wurden aber solche Geschäfte auch durch Tausch vermittelt. Wir müssen also auch hier in den Quellen nach den näheren Umständen dieses Verhältnisses uns umsehen. Das Privilegium des Königs Stephan des 5-ten, das er den Zipser Sachsen ertheilte, enthält apud Endlicher p. 524. folgenden Absatz, der mit dem schon oben mitgetheilten (10) Absatze in Verbindung steht; dieser folgende (11) Absatz lautet „volumus eciam monetam quinte esse combustionis, finito autem tempore sex hebdomadarum expresso superius (im schon mitgetheilten (10) Absatze) comites camerarum surgent de cambio, cessante omni vigore eorundem, ipsa moneta (nempe nova) nihilominus curret per totum annum, usque ad revolucionem nove monete, quod quilibet habeat licenciam emendi, vendendi cum ipsa moneta, (nempe nova) cum auro et argento, vel cuiuscunque substancie facultatis. Kachelmann hat beide Absätze zusammengezogen und übersetzt, wie folgt „Zweite Vorlesung Seite 140. „im weitern sollen sie (die Zipser Sachsen) jährlich am Palmsonntage die neue Münze der königl. Kammer in aller Ehrfurcht empfangen, auch nach Recht würdiglich gelten lassen, und den Kammergewinn, bei dessen Einwechslung dem Kammergrafen und seinen Leuten durch sechs Wochen und nicht länger Gewalt eingeräumt wird, von jeder Mark mit einem Lothe entrichten (?) und dasselbige Geld (quintae combustionis, mit einem Fünftel Lech geprägt) soll im Kaufe und Verkaufe ein ganzes Jahr lang bis zur neuen Münze laufen". Die Worte der Urkunde „habeat — licenciam emendi, vendendi cum ipsa moneta, cum auro et argento, vel cuiuscunque substancie facultatis" hat er in seiner Uebersetzung gar nicht berücksichtigt. Bedeuten sie vielleicht das? Während sechs Wochen, als der Geldwechsel dauerte, durfte nur mit der neuen Münze gekauft und verkauft werden, nach dieser Zeit aber ein Jahr hindurch sowohl mit dieser Münze als auch mit Gold und Silber und im Wege des Tausches auch mit andern Sachen Käufe und Verkäufe geschlossen werden. Zur Aufklärung diene folgende Stelle. Fejér T. 4. V. 2. A. 1251.

Digitized by Google

p. 122. se terram illam — quam in dotem suam — acceperat — vendidisse pro octo marcis argenti, perpetuo possidendam, et ipsam summam pecuniae in hominibus — et in equo, pecudibus, et argento — plenarie recepisse — Man sehe §. 17. Note 14.·

Hier will ich zur Aufklärung noch folgende Urkunde anführen. Walter T. 3. p. 780. Iura et Leges Civitatis Argentinae — circa Annum 982. lata. p. 790. (64) In loco, ubi cambitores sedent, nullus alius homo argentum emere debet, nisi denariorum percussores. Alibi per totam Civitatem emant et vendant argentum, quicunque volunt, nisi propter novam monetam interdictum fuerit. (65) Quanto (fors quando) nova moneta percutitur et vetus interdicitur a die interdictionis nunciabuntur terne quatvor decim dierum inducie, scilicet sex septimane, in quibus Monetarius quemcunque voluerit potest impetere, quod interdictam monetam acceperit. Quod si ille negare voluerit, cum septima manu iurabit se non fecisse, alioquin componet Monetario sexaginta solidos. (66) Finitis sex septimanis, nullum impetere debet, nisi quem viderit accipere interdictam monetam. (67) Si viderit, accipiet denarium, ducet eum in iudicium, ibique ipsum pulsabit. Et si ille negaverit, cum honestis tribus personis convincet eum quod acceperit, et convictus sexaginta solidos componet ei. Quod si noluerit eum convincere, ipse manu sua se expurgabit. (68) Non licet autem aliquem impetere, nec debet quisquam componere, nisi pro denariis, qui dicuntur phundig.

Wenn der König es so wollte, wurde auch in Ungarn die alte Münze nicht eingewechselt, sondern anstatt des Gewinnes, der aus dem Geldwechsel entstand, eine besondere Abgabe an die königliche Kammer entrichtet. Wie viel diese betrug, ist mir nicht bekannt. Hier die Beweise. Fejér T. 3. V. 1. A. 1212. p. 132. lese ich „et monetae, ubicunque cuderentur in regno, vel illius, quod loco colligeretur monetae, decima ad eandem ecclesiam (Strigoniensem) pertineret — T. 4. V. 1. A. 1237. p. 68. Bela — Rex — p. 70. verum si collectam Rex in regno indixerit, sive pro redemptione monetae, quae recepta non fuerit (wenn die Münze nicht eingewechselt wurde) — Iobagiones praedictae Ecclesiae a regali collecta penitus sint liberi — Also auch diese Abgabe hiess collecta. T. 7. V. 5. A. 1234. p. 245. Andreas — Rex — ab omni solutione collectae, quae lucrum — monetae dicitur. Vielleicht bedeuten diese Worte die eben angedeutete Abgabe an die Kammer. Für die Quantität der Abgabe, wenn der Geldwechsel unterblieb und abgelöst wurde, könnte die Bestimmung des Decretes vom Jahre 1298. apud Endlicher p. 638. (31), die so lautet „et nihilominus, si qui eandem non assumpserint monetam, ad

Digitized by Google

collectam dimidii fertonis per singulas mansiones sue possessionis teneantur" vielleicht einen Massstab abgeben. Wie der König durch die hier angedeutete Widersetzlichkeit seine Einkünfte von dem Geldwechsel nicht bezog, und die ihm durch die Entrichtung eines halben Ferto oder Gulden von einer jeden Hausstelle ersetzt wurden; so könnte man vielleicht annehmen, dass auch in dem Falle, wenn der König den unterlassenen Geldwechsel mit einer Abgabe ablösen liess, diese Abgabe einen halben Ferto betrug. Dieser halbe Ferto wird auch in der Urkunde Fejér T. 8. V. 7. A. 1323. p. 153. auf die ich weiter unten zurückkomme, als Entschädigung der Kammer festgesetzt.

Auch von dem Gewinn, der aus dem Geldwechsel entstand, oder von der Abgabe, die entrichtet wurde, wenn der Geldwechsel unterblieb, hatte der Erzbischof von Gran den Zehenten, wie es aus der oben angeführten Urkunde Fejér T. 3. V. 1. p. 132. erhellt.

Nun sind wir bei dem zweiten Abschnitte unserer Abhandlung angelangt; diess ist die Zeit der Könige Karl Robert und seines Sohnes Ludwig des Grossen. Die Erörterung kann hier viel kürzer sein, denn ein Buch „Notitia Hungaricae Rei Numariae ab Origine ad praesens tempus Auctore Stephano Schoenvisner vom Jahre 1801. hat den Gegenstand weitläufig behandelt, dieses empfehle ich meinen Lesern. Ich bin in dieser Wissenschaft zu wenig bewandert, als dass ich es wagen könnte, eine besondere Meinung über diesen Gegenstand abzugeben. Was ich zu sagen habe, ist Folgendes.

Die Haupturkunden, die hier in Betracht kommen, sind diese: Fejér T. 8. V. 7. A. 1323. p. 153. Diese habe ich im 13. §. ganz mitgetheilt. Bei Schönwisner finde ich sie nicht erwähnt. Die zweite ist Fejér T. 8. V. 4. A. 1342. p. 560—76. zu lesen. Diese hat Schönwisner in seinem erwähnten Buche von Seite 288. bis 312. abdrucken lassen und commentirt. Die dritte ist das Decret Ludwig des Grossen vom Jahre 1351. bei Fejér T. 9. V. 2. p. 37—47.

Aus der Urkunde Fejér T. 8. V. 7. p. 153. (ich ersuche die Leser selbe im 13. §. nachzusehen) ist ersichtlich, dass unter Karl Robert arge Missstände im Geldwesen herrschten, so dass am Landtage Abhilfe getroffen werden musste. Ich glaube, die Worte „Noveritis, quod Praelati Barones et Nobiles regni nostri, habito inter se diligenti et unanimi colloquio, ad nostram accedentes praesentiam humiliter a nobis postularunt" bedeuten einen Landtag; wann dieser gehalten wurde, ist nicht ersichtlich. Aber aus diesem Vorgange kann gefolgert werden, dass die hergebrachten Abgaben nur am Landtage abgeändert werden konnten. Die Aenderung bestand darin, dass der König erklärte, Schrott und Korn der Münze nicht willkührlich zu ändern, sie sollte

Digitized by Google

octavae combustionis sein, dagegen bewilligten die Praelati, Barones und Nobiles regni, das heisst der Landtag zur Entschädigung der königlichen Kammer, dass von einer jeden porta, mansio, das heisst Hausstelle, Niemanden ausgenommen, ein halber Ferto, wie ich glaube ein halber Gulden in Silber oder in Denaren nach dem Werthe des Silbers entrichtet werde. Diese Abgabe konnten die Comites camerae oder ihre Beamten praesente homine Magistri Nicolai dispensatoris regii eintreiben.

Es wird bestimmt, wie die neue Münze gegen die alte umgewechselt wird. Für die Abgabe eines halben Ferto ist kein technischer Ausdruck gebraucht, es heisst nur dimidii fertones; der Ausdruck „lucrum camerae" kommt in der Urkunde gar nicht vor. Diess ist die Veränderung, die unter Karl Robert im Geldwesen eingeführt wurde. Die Pachtsumme ist aus der Urkunde nicht ersichtlich und das ist sehr schade, denn da der Pacht auf das ganze Land, per totum regnum, ausgedehnt wurde, so hätte man aus der Pachtsumme ersehen können, wie viel die Einkünfte des Königs aus der Münze damals betrugen.

Ein zweiter ähnlicher Pachtcontract ist bei Fejér T. 8. V. 4. p. 560. vom Jahre 1342. zu lesen, den hat, wie ich schon erwähnt habe, Schönwisner commentirt; der ist viel umständlicher verfasst, aber das Wesen beider Contracte ist das nämliche. Schrott und Korn der Münze wird darin bestimmt, es heisst da, tertiae combustionis, und die Abgabe von einer jeden porta oder curia portam habente wird mit achtzehn Denaren der gangbaren Münze bemessen. Die Abgabe wird hier mit dem Ausdrucke „lucrum camerae" bezeichnet. Die Ausnahmen von dieser Abgabe enthält die folgende Stelle Fejér T. 8. V. 4. p. 566. „exceptis servis, Knechte, Unfreie, et conditionariis nostrorum regalium et reginalium, ecclesiarum et quorumlibet aliorum", sind diese conditionarii freie Hintersassen, die knechtische Dienste verrichteten oder Unfreie? Um den Sinn des Wortes „conditionarii", festzusetzen, führe ich hier eine Urkunde des nämlichen Königs Karl Robert an, sie lautet Fejér T. 8. V. 6. A. 1326. p. 90. Karolus — Rex — Ad universorum notitiam — volumus pervenire: quod — Donch Comes de Zolyo — petivit a Nobis — ut terram servorum, seu conditionariorum nostrorum regalium in fine Civitatis nostrae Zolyo vocatae — existentem, quae eisdem servis seu conditionariis, tempore impacato per severam tyrannyidem quondam Matthaei de Trenchin fugatis — vacua esset — praedictae Civitati Zolyo dare — seu ad usum civium eiusdem civitatis applicare — dignaremur. Nos — petitionibus — Magistri Donch —

Digitized by Google

auditis, attendentes fidelitatem — eorundem civium — praedictam terram quondam servorum regalium (man beachte, dass hier mit Weglassung des Wortes „conditionariorum“ nur die Worte „servorum regalium gebraucht sind) — sub iisdem metis, quibus ab olim per ipsos servos habita exstitit — dedimus — praedictae civitati nostrae Zolyo — In dieser Urkunde hat König Karl Robert das Wort „conditionarii“ gleichbedeutend mit dem Worte servi gebraucht. Nun frage ich, hat er es auch in der oben erwähnten Urkunde Fejér T. 8. V. 4. p. 566. in dem nämlichen Sinne angewendet? Ich glaube ja, weil es aus den Urkunden erhellt, dass die Hintersassen der Geistlichkeit und auch des Adels zum Geldwechsel in der Regel verpflichtet waren. Man sehe die Urkunden apud Endlicher p. 397. (13) und p. 638. (31). Auch König Bela der 4-te hat das Wort conditionarii für Unfreie gebraucht. Fejér T. 7. V. 5. A. 1252. p. 304. und T. 7. V. 5. A. 1266. p. 346. Man sehe §. 17. Note 39.

Der weitere Text der Urkunde Fejér T. 8. V. 4. p. 566. lautet: nec non exercituantibus, servientibus Dominorum terrae, quos ipsi iuramento ipsorum exceperint, et iidem quinque homines scilicet D. Archiepiscopi et aliorum (diess aliorum bedeutet Jene, die zur Untersuchung berufen waren) fore exercituantes investigando sciverint — Die exercituantes servientes sind die Dienstleute, die iobbagiones nobiles exercituantes, die ich im 17. §. erwähnt habe. Aber wer sind die Domini terrae? sind es Alle jene, die ich im 17. §. erwähnt habe? Nach dem Privilegium Fejér T. 9. V. 3. A. 1362. p. 310. sind die Iobbagyones nobiles, gleichbedeutend mit exercituantes servientes, Ecclesiae Wesprimiensis vom lucrum Camerae, das hier die 18. Denare bedeutet, befreit. König Ludwig der Grosse sagt in der Urkunde, „cum tamen ex privilegiata libertate ipsius Ecclesiae (nempe Vesprimiensis) iam dicti Iobbagyones Nobiles ab huiusmodi solutione ipsius lucri Camerae absoluti haberentur — nec aliqui Comites Camerarum nostrarum, vestri scilicet praedecessores ipsos Nobiles Iobbagyones Ecclesiae Vesprimiensis ad aliquam solutionem eiusdem lucri Camerae ullo unquam tempore tractassent faciendam. Hier frage ich, was verstand der König unter der privilegiata libertas, ob die Verordnung des Königs Karl Robert bei Fejér T. 8. V. 4. p. 560. oder ein besonderes Privilegium eines ungarischen Königs? Sind unter diesen servientes auch die Burgmänner begriffen?

Fortsetzung der Urkunde Fejér T. 8. V. 4. p. 566. et etiam exceptis ecclesiis, Civitatibus vel aliis evidenti privilegiata libertate fultis — Also nur jene Kirchen, Städte und Andere waren von dieser Abgabe befreit, die durch ein besonderes (evidenti) Privilegium davon

Digitized by Google

ausgenommen waren. Die Sachsen in Siebenbürgen und Schlözer haben es behauptet und zwar ohne allen Grund, dass die 500. Mark Silber, die im Privilegium vom Jahre 1224. erwähnt sind, für die Ablösung des jährlichen Geldwechsels bezahlt wurden, ich habe es bewiesen, dass diese Summe ein terragium, ein Grundzins war, die Sachsen also Hintersassen, Zinsleute, praediales des Königs waren. Und ich frage, ob in dieser ganzen Periode, die ich hier behandle, ein Beispiel nachgewiesen werden kann, dass es einer Völkerschaft oder Gemeinde gestattet worden wäre, dass sie den Geldwechsel für immer mit einer bestimmten Summe Geldes ablösen könne? ein solches Beispiel findet sich nicht. Dass die Verpflichtung zum Geldwechsel erlassen wurde, das wissen wir. In der oben erwähnten Urkunde Fejér T. 8. V. 4. p. 566. sind nur jene Städte und Andere von der Abgabe der 18. Denare befreit, die durch ein Privilegium davon befreit waren. Hatten die sächsischen Städte oder überhaupt die Sachsen in Siebenbürgen ein solches befreiendes Privilegium oder findet man nur eine Spur eines solchen? Nirgends findet man so was; also fucum fecerunt und fanden gläubige Seelen, bald hätte ich gesagt Gimpeln.

Auch ganz Arme waren von der Abgabe der 18. Denare befreit. Fejér T. 8. V. 4. p. 565. nec in tantum sit egens et pauper, ut solvendi non habeat facultatem.

Ich muss bemerken, dass in der oben angeführten Stelle der Adel ausdrücklich nicht ausgenommen ist; vielmehr muss man annehmen, dass durch „die Worte „aliis privilegiata libertate fultis“ auch der Adel verstanden wird, er folglich nur in dem Falle von dieser Abgabe befreit war, wenn er durch ein Privilegium diese Freiheit erlangte. Von den Kirchen, folglich auch von der Geistlichkeit ist es in der oben erwähnten Urkunde ausdrücklich gesagt, dass sie nur durch ein Privilegium von der Abgabe befreit wurde. Uebrigens dass die Verpflichtung zum Geldwechsel allgemein war und sich von selbst verstand, erhellt aus der Vergleichung der folgenden Urkunden. In der Urkunde bei Fejér T. 3. V. 1. A. 1211. p. 106. ist der Geldwechsel nicht erwähnt und doch hatte er stattgefunden, wie eben da aus der Urkunde A. 1212. p. 116. ersichtlich ist, er verstand sich von selbst als eine allgemein geltende Abgabe.

Von den Städten, die kein Privilegium hatten, heisst es p. 569. Civitatenses vero sub comitatu — eorundem Comitatuum Camerae existentes — certam summam pecuniae de praedictis monetis Camerae ampliandis — pro argento cambire — vel finationem evidentem monetae cambsae in eisdem denariis Camerae ampliandis dare — teneantur; videlicet civitas Trinchiniensis decem marcas; civitas de Bách

Digitized by Google

35. marcas; item Korpôny a similiter 35. marcas (in dem Privilegium dieser Stadt Fejér T. 4. V. 1. p. 329. ist kein Wort von dem Geldwechsel enthalten, dieser verstand von sich selbst von Allen, die kein befreiendes Privilegium hatten) item civitas Barsiensis 15. marcas, item Civitas de Tirnavia centum marcas, et civitas de Tapolchan 20. marcas, modo praedicto cambire teneantur, ita tamen quod aut ipsi civitatenses, receptis ipsis, quantitatibus pecuniae novae monetae Camerae pro qualibet marca octo pensas in statera ponderanti unam marcam fini argenti, vel solum nihil recipiendo, combustionem seu finationem singularum marcarum ipsius monetae, videlicet de singulis marcis super ipsos impositis, singulas quatvor pensas, praedictarum monetarum, quarum octo pensae marcam ponderent, dare debeant.

Wie schwerfällig die Manipulation war, dafür will ich einige Einzelheiten anführen. Der Wechsel der Münze geschah öffentlich auf den Märkten vor fünf Personen, diese waren: der homo des Erzbischofs von Gran, des Tavernicus, des Comitatsvorstandes, ein Stuhlrichter und das Testimonium Capituli. Aller Handel und Wandel war nur mit dieser Münze erlaubt. Es heisst p. 564. Alioquin emtores et venditores suas res et bona perdent, et dehonestabuntur in personis. Von der Fabrication heisst es p. 571. Ipse Comes Camerarum nostrarum in civitatibus nostris, ubi monetae nostrae fabricantur, debet habere duo scrinia, in quorum uno ferramenta formalia sub sigillis hominnm — Archiepiscopi, et Magistri Tavernicorum conserventur, in altero vero virgulae pro monetis novis, sub sigillis tribus et clavibus tribus eorundem trium hominum — (der dritte war der homo Camerarii) debet conservari; et semper in praesentia ipsorum hominum aperiantur, ne possint aliquo ipsorum absente aperiri, vel opera monetarum exerceri. — Specialiter dum funditur argentum, omnes personaliter interesse debeant, et singulis septimanis ipsos novos denarios nostros ipsi homines — Archiepiscopi et Magistri Tavernicorum in combustione quadraginta eorundem denariorum novorum examinare, et sic iidem novi denarii cambio exponentur. — p. 573. Praeterea de qualibet marca unum pondus (sechs denare) ad rationem denariorum, ratione conservationis ferramentorum, homini — Archiepiscopi, omni die operis, et dimidius ferto — homini — Magistri Tavernicorum, praeter summam conventionis regalis persolvatur. Für die ältere Zeit vergleiche man Fejér T. 4. V. 2. A. 1256. p. 384—5. Diese Urkunde habe ich zum Theil §. 13. wörtlich angeführt.

Dieser Pachtcontract war auf neun Comitate und sechs Städte ausgedehnt, die Pachtsumme betrug achthundert Mark in gangbarer Münze. Ausser dem hatte der Pächter noch zu zahlen, wie folgt. Die

Digitized by Google

Die Einsammlung der Abgabe von achtzehn Denaren von einer jeden porta geschah in Anwesenheit der erwähnten fünf Personen, und der homo des Erzbischofs von Gran, und des Tavernicus bekam von einer jeden eingesammelten Mark, ein jeder ein pondus oder sechs Denare. Ferner bekam der Vice-Kanzler dreissig Mark, und die Notare ihre üblichen Gebühren; die Comitatsvorstände ratione fororum drei Mark, vielleicht von einem jeden Markte so viel.

Von dem Zehenten des Erzbischofs von Gran, den er von der Pachtsumme bezog, sind die Worte „simul cum decimis archiepiscopalibus dedimus" zu beachten — Hat er ihn vom Könige oder von dem Pächter bekommen? der ja auch andere Gebühren ausser der Pachtsumme zahlte.

Man sieht hieraus, dass die Einkünfte des Königs von der Münze schwerlich so viel betragen haben, als die Stelle Fejér T. 2. p. 218. „Rex Ungariae de reditu monete sue habet sexaginta millia marcas per annum" besagt. Die Urkunde ist nicht ganz glaubwürdig.

Auch unter Ludwig dem Grossen wurde die Abgabe von achtzehn Denaren mit dem technischen Ausdrucke „lucrum camerae" bezeichnet, wie ich schon erwähnt habe. Sein Decret vom Jahre 1351. enthält auch folgende Stelle Fejér T. 9. V. 2. p. 43. Lucrum etiam camere nostre (da ist die Abgabe von achtzehn Denaren verstanden) nobiles inter fluvios Drawe et Zawe, ac de Posaga, nec non de Walkau cum aliis veris nobilibus regni nostri unanimiter solvere teneantur — Also nach dieser Stelle hätten die Edlen diese Abgabe von ihrem Allodial-Besitze auch gezahlt. Dass da der Geldwechsel stattfand, wird auch durch andere Urkunden bestätigt. Fejér T. 4. V. 2. A. 1256. p. 370. Bela — Rex — fieri volumus manifestum: Quod — Benedictus Canonicus Zagrabiensis — in Camera de Ultra Drava, non resedit ut homo Episcopi Zagrabiensis, quamvis idem Episcopus una cum Bano Stephano vice nostra procuravit Cameram Ultra Dravanam; sed tanquam homo Bani Stephani, per ipsum Banum ad hoc specialiter deputatus. Quod et idem Episcopus coram nobis — recognovit: ne vero eo, quod dictus — Benedictus in dicta Camera permansit Strigoniensi Ecclesiae — ad quem (quam) supra dictae Camerae decimatio, sicut et aliarum, in quacunque provincia Camera constituatur, vel moneta cudatur, pertinet et pertinuit, et quam decimationem ipsius Archiepiscopi homo in Camera praefata de ultra Dravam residens — eorum nomine percepit, praeiudicium aliquod ge-

Digitized by Google

neretur, vel Zagrabiensis Episcopus, aut quivis alius in dicta Camera ultra Dravam ius aliquod sibi valeat vindicare — praesentes dedimus litteras. Man sehe auch ibid. p. 271. Die Urkunden hat Karl Robert im Jahre 1332. bestätigt. Man sehe Fejér T. 8. V. 3. p. 572. 573. Dass der Adel die 18. Denare zahlte beweist auch folgende Stelle. Fejér T. 8. V. 4. p. 570. eo etiam declarato, quod quilibet Nobilis super solutione lucri Camerae (die 18. Denare sind unter diesen zwei Worten verstanden) litteras expeditorias a Camerae Comite pro uno grosso (sechs Denare) redimere, licet plures habeat possessiones, teneatur.

Dass der Geldwechsel beim Volke in Ungarn sehr verhasst war, beweisen folgende Urkunden. Fejér T. 9. V. 5. p. 641. Serenissimo Principi — (Ludovico Magno) Domino eorum metuendo, et post Deum singulari refugio — Iudex Civitatis suae, Iurati ac ceteri hospites de eadem — Noverit Vestra Excellentia nos pridie litteras vestras cum summa obedientia recepisse, inter cetera continentes, quod in dicta civitate et in medio nostri cameram regalem procudendis novarum monetarum in regno fiendarum construi facere debere, Magistrum — Comitem Camerarum vestrarum personalem residentiam facere commisissetis — Ad quod vestrae Excellentiae taliter respondemus, quamvis tamen cum venia ista, quod ista civitas et nos incolae in ipsa commorantes, vestri simus et ad omnia ordinati, ac tamen Vestram Maiestatem volumus non latere, quod quicunque tempore vitae Domini Caroli regis, Patris vestri — Comites Camerarum in hac civitate et in medio nostri personalem facerent residentiam, semper magnus tumultus et seditio non modica, imo ut verius dicatur, caedes et hominum interfectiones, ac sangvinis effusiones subortae exstiterunt — per quae facta nos et liberi nostri ad extremae paupertatis inopiam continuo devenientes; sicut etiam Vestra Excellentia, quod praenotatus pater vester — pro eo, quia orta seditione in medio nostri, quidam ex nobis, contra talem Comitem Camerarum vestrarum insurrexerunt et eundem vicesimo quinto se famulis suis interfecerunt, supra tota communitate ipsius civitatis duo millia marcarum exigi fecit, absque misericordia aliquali; quamvis tum non nos sed dictus Comes Camerarum causa efficiens fuerat in seditione praenotata, quamobrem Vestrae serenitatis Maiestatem humili precum cum instantia flagitamus, quatinus, intuitu aeternorum, et pro salute animae vestrae ipsam Cameram in medio nostri locare non velitis, nec Comitem Camerarum Vestrarum rursus in medium nostri destinetis causa commorandi, ne nos et liberi nostri, ut pote uxores, filii et filiae in pristinam servitutem relabantur.

Der König antwortete p. 643. Ad quod vobis taliter responde-

Digitized by Google

mus: quod existen. duabus voluntatibus nostris unam pro vobis eligatis ad praemissa, vel in medium vestri, quod supra, sicut per nos ordinatum extitit, fieri permittatis, aut singulis annis pro lucro Camerae nostrae (als Kammergewinn) centum marcas ad nostrum lucrum solvere debeatis Comiti Camerarum nostrarum praenotato.

Die Bürger wählten wie folgt. ibid. p. 644. Noverit vestra celsitudo, nos — litteras vestras — recepisse, inter cetera continentes, quod nos inter ista duo, ut pote aut nos Cameram regalem pro cudendis et cambiendis novis monetis — facere permitteremus, aut — annis pro lucro Camerarum vestrarum singulis C. marcas solveremus — super quo — taliter respondemus, quod antequam uxores, sorores et filiae nostrae equorum pectoribus amplius conculcentur, nos et iuvenes nostri gladiis furiarum Comitum continuis temporibus consumpmeremur, ac penitus devoraremur; cum inter duo mala minus malum sit eligendum, de dictis duabus voluntatibus vestris et de voluntate unanimi hoc eligimus inter nos deliberantes, ut singulis annis ipsas singulas centum marcas solvere volumus pro lucro Camerae vestrae praenototae. Et si quis ex nobis hanc servitutem tolerare poterit, toleret sicut potest; si qui vero tolerare nequiverint, dispergantur ad alia loca tanquam vagabundi. So ging es damals.

Fejér T, 9. V. 7. p. 470. Ludovico — Regi — Comes Comitatus — ac Iudlium de eodem, se ipsos ad omnia genera mandatorum sincerae salutis affectum cum promptitudine famulandi. Noverit vestra Excellentia, nos — literas vestras — recepisse, quod quandocunque et quotiescunque nos per nuncios et Procuratorem — Comitis Camerae vestrae — requiren. Semper duos ex nobis viros idoneos ad vidend. et faciend. proclamat. cambitiones monetarum vestrarum, et cursum earundem in dicto Comitatu perficiend. cum eisdem procuratore et hominibus — Archiepiscopi ac — Magistri Tavernicorum vestrorum destinaremus, et posthac — praemissi negotii seriem — rescriberemus — Nos — duos ex nobis providos — viros — videlicet — — cum annotatis — — transmisimus ad praemissa mandata vestra exequenda, qui — ad nos reversi — retulerunt — quod ipsi in Civitatem Agriensem cum eisdem accessissent, et in foro generali facta proclamatione — monetas vestras — in eadem Civitate in foro cambire, et patenter currere facere voluissent, tandem M. N. Comes vallis Agriensis cum omnibus ad se pertinentibus specialiterque universis hospitibus et Gallicis de eadem valle, ad dictos procuratorem Comitis Camerarum Vestrarum, et homines eorundem Archiepiscopi et Magistri Tavernicorum vestrorum armatis manibus irruentes,

Digitized by Google

ipsos letalibus vulneribus sauciassent in trapezeta, seu mensa numularia evertissent florenos, grossos, denarios ad numerum sexaginta marcarum, ad terram dispersissent, usque ad perditionem eorundem.

Wenn solche Vorfälle sich beim Geldwechsel ereigneten, ist es da ein Wunder, wenn man sich durch königliche Privilegien die Gunst ertheilen liess, die Geldwechsler mit ihrem Geschäfte nicht auf seinem Markte dulden zu müssen, wie ein solches Privilegium der Bischof von Fünfkirchen für alle seine Märkte erhielt, das bei Endlicher p. 397. (13) zu lesen ist, wie ich schon erwähnt habe. Und wenn man den Verlust des Marktrechtes gegen Jene als Strafe bestimmen musste? die die Geldwechsler an ihren Märkten nicht zulassen wollten.

Dass auch die Geldwechsler ungerechte Plackereien ausübten, scheint aus den Urkunden hervorzugehen, man suchte denselben auf verschiedene Art vorzubeugen. Fejér T. 3. V. 1. p. 117. ist zu lesen „quod nullus ministerialium, (dieser ist ein Geldwechsler) ultra silvas terram eorum intret, vel praesumat eos in aliquo molestare; sed dicto Fratri Theodorico — tantum dent numularii (hier sieht man, dass die numularii die oben genannten ministeriales sind) de nova moneta pro argento, quod sufficit populo ibi conversanti, et ne populus ibi habitans ab eis in aliquo gravetur, dictus Frater Theodoricus — pro argento illo dictis numulariis satisfacere — teneatur — In der Urkunde, durch welche die Märkte des Bischofs von Fünfkirchen von der Anwesenheit der Geldwechsler befreit wurden, heisst es bei Endlicher p. 397. (13) „nummulariorum seu monetariorum nostrorum concessiones (soll heissen concussiones) et molestias non formident". In dem Privilegium der Pester Stadt apud Endlicher p. 468. heisst es (18) „Item homo Magistri Tavernicorum nostrorum non debeat stare cum monetariis inter ipsos, sed unus ex ipsa villa fide dignus illis associetur, qui super receptione monete regalis curam habeat pervigilem et undique diligentem.

§. 27.

Die Königin.

Die Königin war vom Anfange des Königthums die regni socia. Diess erhellt aus Hartvici Episcopi Vita S. Stephani apud Endlicher p. 174. „ad consortium vero regni, precipue causa sobolis propagande, sororem romane dignitatis augusti, videlicet Henrici — Gislam nomine, sibi in matrimonio sociavit, quam unctione crismali peruncta, gestamine corone regni sociam esse constituit. Auch diess war bei

Digitized by Google

den Franken eingeführt. Walter T. 3. A. 907. p. 233. Karolus — Rex — Eorum (fidelium nostrorum) itaque admonitionibus sollicitati — quandam nobili prosapia puellam nomine Friderunam, communi duntaxas consilio fidelium — imperiali connubio sociavimus, regnique consortem statuimus. Die Königin von Ungarn war also Theilhaberin der Rechte der öffentlichen Gewalt. Diess blieb so in Uebung in dieser ganzen Periode. Aehnliche beweisende Stellen, wie die schon angeführte von Hartwich, sind auch folgende. Fejér T. 3. V. 1. A. 1220. p. 285. Andreas — rex — illius maxime petitionem incunctanter debet admittere, quam in idem amoris consortium, et in unum regiae potestatis participium, matrimonii copulavit sacramentum. Diess sagt der König von seiner Gemahlin. Die Königin Maria, die Gemahlin des Königs Bela des 4-ten, schreibt Fejér T. 4. V. 3. A. 1269. p. 522. Illustres, inclytasque personas regiae dignitatis (nicht wie König Andreas sagte, amoris) consortio decoratas, decens est circumspectione provida pensare merita singulorum, ut quos fidelitatis inconvulsae stabilitas — insignivit titulis meritorum, eos attollant (die Königinnen) favoribus regiis —

Wie sich diese der Königin verliehene Macht im Leben äusserte, das wollen wir aus den Quellen erhärten, um das aber klar darstellen zu können, müssen wir unterscheiden. Die Königin kommt entweder als Gemahlin des regierenden Königs, oder als dessen Mutter in Betracht. Beide aber üben ihre Rechte entweder in einzelnen ihnen zugewiesenen Comitaten, und Landestheilen, oder im ganzen Lande aus.

Die Gemahlin des Thronfolgers wurde, wenn er als iunior rex gekrönt wurde, entweder mit ihm zugleich, oder auch später als iunior regina gekrönt. Diess beweise ich durch folgende Urkunde. Fejér T. 3. V. 1. p. 414. Vestrae significandum duximus Sanctitati (diess schreiben einige Bischöfe Ungarns und der Agramer Bischof dem Papste) quod cum — noster rex Hungariae (Andreas 2-us) de partibus ultra marinis rediens, per terram nobilis viri Laschari transitum faceret, filiam eiusdem filio suo primogenito Belae — iam in Regem coronato (also der war schon damals iunior rex) — desponsavit in uxorem, eandem etiam Nobilem, ut Nurum decet regiam, secum in suam terram adducens, filio suo memodato tradidit in uxorem; ipsam nihilominus omni solempnitate adhibita in Reginam (nempe iuniorem) coronari faciens et inungi. — Hieraus ist ersichtlich, dass Bela der 4-te schon iunior rex war, als er heirathete, und dass seine Gemahlin erst nach der Vermählung als iunior regina gekrönt wurde. Ich glaube, man muss nach dieser Urkunde annehmen, dass wenn der Thronfolger schon vermählt war, und in diesem Zustande als iunior rex gekrönt wurde,

Digitized by Google

seine Gemahlin auch mit ihm zugleich als iunior regina gekrönt wurde.

Dass die Königin von Ungarn seit der frühesten Zeit gekrönt wurde, habe ich in diesem Buche aus den Quellen bewiesen. Hier soll es erörtert werden, ob in dem Falle, wenn nach dem Tode des wirklichen Königs der iunior rex bei der Uebernahme der Regierung wieder gekrönt wurde, die Krönung seiner Gemahlin, der bisherigen iunioris reginae, auch wiederholt wurde? Ich glaube diess nach dem Zeugnisse der Urkunden bejahen zu müssen.

Fejér T. 5. V. 1. A. 1270. p. 34. heisst es „Stephanus — Rex — Ad universorum notitiam — volumus pervenire. Quod post adeptum, Deo propitio totius regni Hungariae gubernaculum (die Regierung) post mortem — Belae — Regis — Patris nostri — Nicolaus, filius Comitis Andreae de Wigman ad nostram accedens praesentiam, nobis significare curavit conquerendo; er beklagte sich, dass König Bela ihm Güter unrechtmässig genommen hat. König Stephan sagt weiter p. 35. Nos igitur in die coronationis nostrae Baronibus, et universi regni nostri Nobilibus praestitum iuramentum (bei seiner zweiten Krönung, als er wirklicher König wurde) infallibiliter volentes observare, quamquam inspectis tot et tantis privilegiorum paribus terras easdem sine iudicii strepitu, seu alterius libraminis examine dicto Nicolao restituere voluissemus. — Ibid. a. 1272. p. 237. Elisabeth — Regina Hungariae — (diese war die Gemahlin des Königs Stephan des 5-ten) unde cum die appositionis coronae capiti nostro promisimus iuramento, quod iura (die Güter, terras) Nobilium (also nur dieser) per antecessores nostros indebite alienata et iniuste occupata reddi faciemus et restitui. — Hieraus ist ersichtlich. dass die Königin nach dieser Urkunde das Nämliche bei ihrer Krönung versprach, was der König nach der obigen Urkunde T. 5. V. 1. p. 35. bei seiner zweiten Krönung versprochen hat. Dass die hier erwähnte Krönung die zweite Krönung der Königin war, damals nämlich, als ihr Gemahl wirklicher König wurde, erhellt aus den oben unterstrichenen Worten der Urkunde „per antecessores nostros indebite alienata", wodurch die Occupirung durch die verstorbene Gemahlin des Königs Bela angedeutet wird, sie leistete also den oben erwähnten Eid bei der Krönung ihres Gemahls, als er wirklicher König wurde; sie leistete ihn, als sie zum zweiten Mal als regni socia gekrönt wurde, und nicht als iunior regina. Diess bestätigt auch die folgende Urkunde. Fejér T. 5. V. 2. A. 1276. p. 372. Elisabeth — Regina Hungariae (diese ist die Gemahlin des Königs Ladislaus des 3-ten) p. 373. tamen quia Domino Bela Rege, et Domina Maria — consorte eiusdem de medio sublatis, in communi congregatione et conventione omnium Nobilium

Digitized by Google

et Procerum Regni, de consilio et beneplacito — regis Stephani soceri nostri, et — Elisabeth reginae, consortis eiusdem, socrus nostrae — ordinatum et stabilitum fuerat, ut possessiones quorumlibet Nobilium, indebite alienatae, redderentur — omni iure (Man lese weiter im Buche). Hieraus ist ersichtlich, dass diese Urkunde eben den Fall erwähnt, der in der obigen Urkunde Fejér T. 5. V. 1. p. 237. enthalten ist; dass also das „ordinatum et stabilitum fuerat" so zu verstehen sei, dass die erwähnte Versicherung in dem Krönungseide des Königs und der Königin enthalten war, wie es die Urkunden Fejér T. 5. V. 1. p. 35. und p. 237. klar aussprechen.

König Stephan der 5-te wurde noch als Knabe als iunior rex gekrönt (man sehe Pray Historia Regum Hungariae p. 255) und als iunior rex heirathete er (ibid. p. 262), es ist also anzunehmen, dass nach der Vermählung gemäss der Landesgepflogenheit auch seine Gemahlin als iunior regina gekrönt wurde.

Aus der oben citirten Urkunde ist ersichtlich, dass die Königin bei ihrer Krönung einen Eid leistete, aus dem eben diese Urkunde einen Satz erwähnt; der übrige Inhalt dieses Eides ist mir wenigstens nicht bekannt.

Die Königin hatte die Maiestas, wie es aus den Urkunden, die ich in diesem §. anführe, erhellt. Es konnte gegen sie ein crimen lesae maiestatis, Fejér T. 4. V. 1. p. 68. eine infidelitas, ibid. T. 5. V. 3. p. 324. begangen werden.

Bei der Königin-Gemahlin finde ich keinen Fall dafür, dass sie eine ganze Provinz des Reiches zugewiesen erhielt, nur Comitate finde ich ihr zugewiesen; in diesen übte sie die Rechte der öffentlichen Gewalt; den Comitatsvorstand ernannte gewiss sie; auf die Ausübung der Gerichtsbarkeit nahm sie Einfluss und die grundherrlichen Einkünfte aus den Burgen, wie auch aus den anderen königlichen Gütern, sowie auch die öffentlichen Einkünfte aus diesen und auch dem übrigen Theile des Comitates bezog sie. Die Mannschaften werden gewiss zum Heere des Königs gestellt worden sein. Diess verhielt sich so, wenn königlichen Prinzen Landestheile oder Comitate eigenthümlich übergeben wurden, es muss also auch so gehalten worden sein, wenn die Königin mit eben dem Rechte in den Besitz kam. Die Königin übte auch das Heimfallsrecht und verlieh die heimgefallenen Güter. Fejér T. 5. V. 3. A. 1280. p. 22. Ladislaus — Rex — Ad universorum notitiam — volumus pervenire, quod terram Dobouch, in Pasaga existentem, a Cheh filio Povina, sine herede decedente, ad nostras manus de iure et regni consvetudine approbata devolutam, quam Domina Maria Regina avia nostra — a suis prioribus possessoribus sine herede

Digitized by Google

decedentibus, sibi sepius iure predicto remanentem eidem Cheh in concambium possessionis sue Lobor vocate, et castri in eadem constructi contulerat. — Man sehe auch Fejér T. 5. V. 2. p. 424. (1).

Die Königin besass diese Comitate, folglich auch die Rechte der öffentlichen Gewalt in denselben eigenthümlich, als praedia. Fejér T. 5. V. 3. A. 1284. p. 222. Elisabeth, Dei gratia, Regina Hungariae, (iunior) Nos igitur praefatam resignationem — decimarum, nec non et aliorum iurium episcopalium — salubriter factam considerantes, in quantum ad nos pertinere dignoscitur, cum idem Comitatus de Vereucze sit de praediis et curtibus reginalibus, ratam habentes — approbamus. Also auf die Königin fand der 16. Artikel der Bulla aurea „Integros Comitatus — in praedia seu possessiones non conferemus perpetuo“ (eigenthümlich) keine Anwendung.

Die Mutter des Königs Ladislaus des 3-ten sagt von sich Fejér T. 5. V. 3. p. 37. Elisabeth — maior regina Ungariae, ducissa in Machou et de Bosna — quod cupientes sanctam fidem catholicam in ducatibus de Machou et Bosna, et in Comitatibus de Posaga et de Valcou, ceterisque Comitatibus nostrae iurisdictioni (gleichbedeutend mit potestas, also so bezeichnet die Königin-Mutter in dieser Stelle ihr eigenthümliches Recht) subiectis, ac aliis, quos—nos habere contigerit in futurum, destructis erroribus, et eliminatis, atque destructis inde haereticis, qui ecclesiam sanctam et fidem ipsius demoliri, atque destruere damnabiliter moliuntur, per nostrae regalis mansuetudinis ac potestatis, nec non iurisdictionis officium et ministerium dilatari. — Unter die ceteri comitatus ist auch das Verőczer Comitat, wie Fejér T. 5. V. 3. p. 16. und 228. und ebenso das Zipser Comitat zu rechnen, wie eben da p. 38. erhellt. Eben diese Königin nennt sich Fejér T. 5. V. 3. p. 128. Elysabeth, dei gracia, maior regina Hungarie, ducissa tocius Sclavonie, de Macho, et de Bosna — woraus ersichtlich ist, dass unter tota Sclavonia die drei Comitate Verőcze, Posega und Valko zu verstehen sind, dass sie auch Sirmien besessen hätte, dafür finde ich keinen Beweis. In diesem Gebiete also waltete die Königin-Mutter und übte die Rechte der öffentlichen Gewalt aus. Ich will hier ein auffallendes Beispiel dafür anführen. König Bela der 4-te hat in Zipsen eine terra duorum aratrorum gegen einen Zins von einem Ferto auri dem Magister Guebelinus de Leucha verliehen, und die Mutter des Königs Ladislaus des 3-ten hat sich veranlasst gefunden, als Besitzerin des Zipser Comitates diese Verleihung eines regierenden Königs im Jahre 1280. zu bestätigen. Man sehe Fejér T. 5. V. 3. p. 38. Welche Verhältnisse!

Die Königin-Mutter besass im Jahre 1342. das Poseganer Comitat,

Digitized by Google

da heisst es Fejér T. 9. V. 1. p. 60. Elisabeth — regina Hungariae — ad universorum notitiam — volumus pervenire: quod — Stephanus Comes de Pilis, et Castellanus de Wyssegrad — cum consorte sua ad nostrae Serenitatis accedentes praesentiam — nobis — supplicarunt, ut universas possessiones eorum, in Comitatu de Posega existentes — a iudicatu et iurisdictione quorumlibet iudicum, a solutione marturinarum, ac aliarum quarumlibet collectarum — eximere dignaremur. Also hat diese die Königin bezogen. Die Königin gewährte die Bitte. Die Königin nennt ihr eigenthümliches Recht in der Urkunde Fejér T. 5. V. 3. p. 38. Dominium, in den folgenden Worten „quod cum de gracia et favore Domini regis Ladislai, filii nostri — et omnium Baronum suorum consensu, Dominium provinciae Scypus ad nostras manus fuisset devolutum.

Bis hieher habe ich es bewiesen, dass die Königinnen Landestheile und Comitate zugewiesen erhielten, in welchen sie, nicht wie die Beamten, sondern eigenthümlich die königlichen Rechte ausübten; aber auch ausser diesen Gebieten, neben dem Könige übten sie diese Befugnisse aus, was ich hier aus den Quellen erhärten werde.

Die Königinnen verliehen Standesrechte, so den Adel. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-er Band A. 1272. p. 275. Elisabeth Dei gracia Regina Hungarie universis Sancte Matris Ecclesie filiis — salutem. Cum circumspecta Reginalis benignitatis providencia metiri debet merita singulorum, et singulis secundum exigentiam meritorum respondere, ut dum his, quorum servicia per experientiam fidelitatis patent manifesta, prospexerint se fecundos, de virtute crescere studeant in virtutem, et alii eorum exemplo provocati, ad fidelitatis opera invitentur. (Eben so, wie die Könige sagten) Proinde — volumus fieri manifestum, quod cum Guna filius Gyuga, cocus noster de villa Kulked (diese Leute waren mit Gründen dotirt) a primevis iuventutis sue floribus in domo nostre Celtitudinis educatus, in prosperis et adversis, et maxime tempore persecutionis nostre, quo — Bela Rex, et Maria socrus nostra — contra Dominum nostrum Stephanum Regem, et contra nos insurgere, et nos expugnare nitebantur, in obsidione castri Potok, variis se periculorum generibus exponens, devote fidelitatis obsequium nobis exhibuerit indefesse; volentes eidem condigno retribucionis stipendio respondere, ipsum ac fratres suos uterinos, Noboy, videlicet, Chaba, et Bolosey, de villa Kulked supradicta, simul cum terra eos contingente de conditione cocorum nostrorum (sie waren Unfreie) eximentes, in numerum et libertatem servientium Regalium, de voluntate, conniventia, et consensu domini nostri Regis duximus transferendos. Volentes, ut ijdem eadem libertate perpetuo et irrevocabiliter

Digitized by Google

gaudeant, qua ceteri Regni nostri (das sagt die Königin) nobiles gaudere dinoscuntur.

Sie verliehen auch den Stand eines Burgmannes. Fejér T. 5. V. 2. A. 1279. p. 583. Elisabetha, Dei gratia maior Regina Hungariae p. 584, particulam terrae, uni aratro sufficientem — Philippo — Sagittario de Saduar, dedimus, eo iure, libertate, ac servicio, quibus alii Nobiles de Scepus (nemque castro, Burgmänner) gratulantur.

Den Altenburger Bürgern verlieh die Königin die Rechte einer königlichen freien Stadt. Fejér T. 9. V. 2. p. 324. Elisabetha D. gr. Regina Hungariae. — civibus seu hospitibus nostris de Owár — ipsam villam nostram ad instar aliarum civitatum regalium, vel nostrarum, nunc et in posterum computantes, et instituentes, huiusmodi gratiam — de reginali clementia — de benigna voluntate — Ludovici — regis Hungariae, et consensu Praelatorum et Baronum regni nostri, nec non consilio Primatum (wer sind diese? Vielleicht ihre Barones?) duximus conced. ut iidem cives — quemadmodum aliae civitates liberae regales —

Die Königinnen hatten ausgedehnte Güter im Lande, wie ich schon erwähnt habe. Von diesen Gütern machten sie Schenkungen, wie die Könige. Der Grund zur Schenkung war bei ihnen der nämliche, den die Könige angaben. Fejér T. 5. V. 3. p. 215. werden Kriegsdienste, p. 210. andere dem Könige und Lande geleistete Dienste, p. 219. der Königin geleistete Dienste als Motiv der Schenkung angegeben.

Die Königinnen liessen den Beschenkten, ebenso wie der König, durch ihren homo in das verliehene Gut einweisen, und wenn ein Widerspruch dagegen erhoben wurde, den Widersprechenden vor ihr Gericht vorladen. Fejér T. 5. V. 3. p. 216. Elisabeth, Dei gratia, regina Ungarie. — p. 217. contradictores vero ad nostram curiam evocando — p. 218. contradictores autem, si qui fuerint, ad nostram citet presentiam ad terminum competentem.

Sie widerriefen ihre Schenkungen ebenso wie die Könige. Fejér T. 6. V. 2. A. 1274. p. 398. Elisabeth regina — p. 400. Revocantes et retractantes auctoritate praesencium omnes litteras nostras, si que super collatione ipsius terre quibuscunque per nos primitus facta in huius contrarium temporibus preteritis processerunt. T. 5. V. 2. p. 409. Man vergleiche auch, um ein Bild der Zeit sich zu schaffen, die Urkunden Fejér T. 5. V. 3. A. 1286. p. 322—5. Cod. Diplom. Arpad. cont. 4-ter Band. A. 1288. p. 312—3. Mit der Zahl 201.

Bei den Königinnen wurden Beschwerden vorgebracht, wie bei

Digitized by Google

den Königen, und sie gaben ihre Befehle ebenso, wie diese. Hier die Beweise.

Fejér T. 9. V. 1. p. 111. Die Königin befiehlt mercatoribus, seu viatoribus, ac aliis quibuscunque hominibus per pontem et tributum in fluvio Ipul iuxta monasterium Virginis Gloriosae de Saagh habitum transire debentibus, dass sie den gebührenden Zoll entrichten; sicut periculum rerum vestrarum cupitis evitare.

Ibid. p. 365. (rectius 367.) Diese Urkunde ist die nämliche, die ich §. 24. ganz mitgetheilt habe, sie zeigt, welche Macht die Königin hatte.

Fejér T. 9. V. 2. p. 415. Elisabeth — regina Hungariae — Capitulo Ecclesiae Agriensis — Plurimum de vobis amiramur, quod hominem vestrum una cum Marco Plebano de Potok, et Nicolao — Iuvene aule nostre, hominibus nostris ad reambulandum metas possessionis Semelnye, iuxta continentiam litterarum Domini regis, filii nostri, usque nunc transmittere non curastis. Super quo fidelitati Vestre firmiter praecipiendo mandamus, dass sie den Befehl befolgen — aliud facere non audentes in premittis. Datum in Eperies. — Man sieht, wie die Königin aller Orten ihre Befehle ertheilte.

Fejer T. 9. V. 3. p. 319. Nos Elisabet — regina Hungarie — Vobis fidelibus nostris universis Prelatis, Baronibus, Comitibus, Castellanis, Nobilibus, Officialibus, et tributariis, item civitatibus et liberis villis ipsarumque rectoribus, iudicibus et villicis, quibus presentes ostendentur, damus firmissimis reginalibus sub edictis, quatenus Iobbagiones nostros de Sancto Laurentio, in causis quibuslibet, exceptis duntaxat furto latrocinio et incendio, in vestris possessionibus iudicare — nullatenus praesumatis. Si qui — quiquam actionis — contra annotatos Iobagiones nostros habent — id coram officiali de dicta villa nostra iuridice exequantur.

Fejér T. 9. V. 4. p. 580. Elisabeth — regina Hungariae — Fideli suo Frankoni Comiti Sopronienti et Vasvarien. vel Vice — Castellano suo de Kewzek (Güns) conquesti sunt nobis, Nicolaus, dictus Saas, Iudex, item Seydel et Petrus, dictus Günser, cives de Kewzek in suis et omnium concivium suorum personis, quod quia nuper quidam concivis ipsorum nomine Laurentius, vester existens familiaris, cum quodam Stephano, similiter concive ipsorum — discordiam — habuisset, fuissetque pro tunc quoddam homicidium in illa discordia perpetratum: Igitur vos habita contra ipsos ira — niteremini eos nimium aggravare et punire, cum tamen ipsi dicant se fore innoxios — Super quo fidelitati Vestrae firmiter praecipiendo mandamus, quatenus prae-

Digitized by Google

dictos — sine scitu Domini et consortis nostri Ludovici regis — punire in praemissis non audeatis.

Ibid. p. 581. Nos Elisabeth — regina Hungariae — Fideli suo Magistro Frankoni Comiti Soproniensi et Castellano de Kevzeg vel Vice — Castellano suo — Conqueritur nobis (die in der obigen Urkunde Benannten) cives de Kevzeg in suis, et omnium concivium suorum nominibus in persona regiae Maiestatis, quod vos ipsos contra libertates eorum privilegiatas et consuetudines antiquas in multis factis nimium disturbaretis — igitur fidelitati Vestrae verbo regiae Magnitudinis et etiam verbo nostro reginali mandamus firmiter et districte, quatenus praemissas — novitates intercipiatis (unterlassen).

Fejér J. 9. V. 5. p. 408. Elisabeth Dei gratia iunior regina Hungariae — fidelibus suis universis Praelatis, Baronibus, Comitibus, Castellanis, officialibus, et aliis cuiusvis status ac praeeminentiae regni nostri (das sagt die Königin-Gemahlin) hominibus tributa habentibus — nostris et eorum tributariis ubique in dicto regno nostro tam in terris, quam in aquis constitutis — Cum diversi boni et honesti homines tam Nobiles, quam Burgenses — causa devotionis — ad monasterium B. V. M. de Borsmonostra, ad visitandas reliquias (im Jahre 1380) diversorum Sanctorum et Sanctarum noviter inventas, apud quas multa miracula et signa ac misericordiae fieri nunc perhibentur, continuum habeant concursum et de eisdem tributum aliquod exigi non velimus (das sagt die Königin) fidelitati igitur Vestrae firmo reginali damus sub edicto, quatenus praedictos homines — ratione tributi non impediatis, secus, sicut nostram incurrere formidatis indignationem, facere non audentes in praemissis. Datum in Vissegrad.

Fejér J. 9. V. 5. p. 487. Elisabeth, Dei gratia, Regina Hungariae — Fidelibus suis universis Praelatis, Baronibus, Comitibus, Castellanis, Nobilibus, et aliis cuiusvis status et conditionis hominibus, tam in terris quam in fluvio Danubio ubilibet usque Viennam et infra Budam tributa habentibus — Cives et mercatores Ducum Austriae fratrum nostrorum nostrae Maiestati (die Königin) detexerunt gravi cum querela; quod cum de Austria in Regnum nostrum Ungariae versus praedictam Budam et Albam Regalem venirent — et ad loca tributorum nostrorum et vestrorum pervenirent, vos de veris — tributorum vestrorum pecuniariis solutionibus non contenti, ipsos ad superflui, et indebiti tributi solutionem — compelleretis — imo diversa munera — propinari eos stringere esvetis asveti — supplicantes exinde — Domini nostri Regis, consortis, — et nostrae Majestatibus, ipsis providere de remedio opportuno. Die Königin verbietet diese Missbräuche. Fejér

Digitized by Google

T. 9. V. 5. p. 384. sehe man die nämliche Entscheidung des Königs. In dieser Urkunde p. 385. heisst es „supplicantes exinde nostrae, et Dominae Reginae, consortis nostrae — Majestatibus, ipsis provideri de remedio opportuno.

Fejér T. 9. V. 5. p. 490, Elisabetha — Regina Hungariae — Fidelibus suis universis Praelatis, Baronibus, Comitibus, Castellanis (Burgvorstände) et Nobilibus, Officialibus, et aliis cuiusvis status et conditionis hominibus, item civitatibus et liberis villis — infra ambitum regni nostri Hungariae constitutis — Gravis querela Mercatorum de Vienna et Austria, nostrae Majestati porrecta nobis detexit eo modo, quod cum ipsi — per clymata Regni nostri proficiscerentur, per nonnullos ex vobis arrestarentur, et in personis per vos iudicarentur, potissime pro debitis, offensis et excessibus aliorum. — Der Missbrauch wird verboten. Datum in Chepel in festo Beati Iohannis ante latinam portam.

Fejér T. 9. V. 5. p. 491. Elisabeth — Regina Hungariae — Fidelibus suis — — tributariis de Vien et Kütche — Querela universitatis Mercatorum de Vienna et Austria aures nostrae pulsavit Majestatis, quomodo vos de curribus ipsorum oneratis, vulgariter Masa dictis, tributa superflua et propinas diversimodas exigeretis. — Es wird verboten und gedroht p. 92. Alioquin scituri constanter, quod vos vinctos adduci faciemus nostrum in conspectum, poenam vobis occasione transgressionis mandati nostri litteratorii debitam adepturos. Datum Budae — Ibid. p. 586. Ein Befehl des Königs und p. 595. ein Befehl der Königin, beide wie verschieden verfasst, aber über den nämlichen Gegenstand.

Fejér T. 9. V. 7. p. 50. Elisabeth — Regina Hungariae. — Auf die Klagen des Altofner Capitels verordnet sie „p. 51. damus firmiter reginali sub edicto in mandatis, quatenus de quolibet centenario salium — tres sales quilibet hominum — Praeposito et Capitulo Budensi solvere teneantur.

Ibid. p. 100. Elisabeth — Regina Hungariae universis (an Alle, die schon in den obigen Urkunden erwähnt sind) Cum primum Carolus — Rex — et tandem Dominus Rex filius noster, et nos Iudici, Iuratis civibus et hospitibus nostris de civitate nostra Posoniensi de gratia speciali annuerimus, ut nullas (nullum) in Regno nostro de ipsorum Vinis et victualibus — tributum dare teneantur. — Es wird verboten — aliud sicut praedictum Dominum Regem et nos offendere formidatis, non facturi.

Ibid. p. 433. Elisabeth — Regina Hungariae — Fideli Nostro Magistro Andreae Parvo Gallico Comiti Camerar. Salium Nostrorum

Digitized by Google

Regalium, vel Vice — Comiti Camerae eiusdem in Civitate Nostra Posoniensi constituto — Ex litteratoria significatione — civium nostrorum Posoniensum Nobis et Baronibus Nostris jugiter allata percepimus, quomodo vos ipsos ab importatione Salium Australium — prohibuissetis, et quos confisi Regalibus et Nostris Litteris exinde pro ipsis confectis in dictam civitatem Nostram duxissent Cives Nostri praedicti, illos nunc arestassetis — Cum tamen in dicta Civitate Nostra et in illis partibus nulli Sales Nostri Regales haberentur de praesenti, super quo Fidelitati Vestrae firmiter edicimus, et districte injungimus, quatenus praefatos Cives Nostros — ab introductione praedictorum Salium non prohibeatis.

Vor den Königinnen wurden Processe geführt und entschieden. Fejér T. 9. V. 1. p. 699. Nos Capitulum Eulesie Beati Martini de Scepus — Significamus — Quod nos literas — Elisabeth — reginae Hungariae — recepimus in hec verba: Elisabeth — regina Hungariae — Capitulo Scepus. — Noveritis, quod — consors Peskyni, ad nostre Majestatis accedens presenciam, exhibuit nobis litteras vestras — in quibus continebatur, quod Petrus condam Vice-Comes et Castellanus Scepusiensis et de Lyblo — tale condidisset testamentum, quod — Johanne — coniugi ipsius Peskyni, sorori suae, mediam curiam suam — cum terra unius medii aratri, ac medium molendinum suum, nec non quinque marcas de terragio — singulis annis de — villa Jemnyk provenientes legavisset — nunc autem conqueritur nobis eadem Domina, quod Nicolaus, frater suus, predicta sibi legata, eidem possidere non permitteret — et cum Martinus cum litteris Vestris procuratoriis, coram nobis pro eodem Nicolao ad premissa responsurus, super occupatione ipsius medie curie, terre medii aratri, ac medii molendini, et non restitutione ipsarum quinque marcarum, per Magistrum Tutheus, Magistrum Janitorum, et Comitem Pelisiensem ac Magistrum de Rugal Prothonotarium Comitis Pauli, Iudicis Curie regie, quorum iudicio hoc factum commisissemus, requisitus fuisset, nullam aliam rationem reddere potuit, ut nobis per ipsos Magistros Tutheus et Paulum est relatum, nisi quod idem — Nicolaus — loco predictarum possessionum alias possessiones — eidem Domine contulisset. Verum contra eadem Domina de illis possessionibus — que per ipsum Nicolaum sibi in concambium date existunt, non contentabatur, et a nobis sibi iustitiam fieri postulasset. Ideo nos deliberantes commisimus et fidelitati Vestre precipiendo mandamus, dass der homo der Königin mit dem homo capitularis die Klägerin in den Besitz des Vermächtnisses einweise.

Fejér T. 9. V. 7. p. 120. Urkunde 69. quod ipse dictum — pro

Digitized by Google

facto ipsius homicidii in Curiam regiae Maiestatis, et ad specialem praesentiam Dominae Reginae, facta evocatione, sub testimonio Capituli Ecclesiae A. contra se, et dictam Dominam matrem ipsarum iam ad causam attraxissent.

Ibid p. 504. Nos Iohannes — magister tavernicorum — Ludovici — Regis, Comes Zaladiensis et Vesprim. Comitatuum, Memorie commendamus — Quod cum cives — de Babazeky, domine nostre Regine, super eo, quod ipsos cives — de Korpona, a terra et silva, que per ipsos a tempore — Bele Regis use fuissent, prohiberent — querimoniam porrexissent, Ipsaque Domina nostra Regina, auditis querimoniis ipsorum Hospitum predictas partes, et ipsam causam in nostram presenciam, nostroque iudicio dirimendam transmisisset.

Die Königin erliess auf Rechtsstreitigkeiten Bezug nehmende Befehle, eben so wie der König. In einem Falle, der bei Fejér nachzulesen ist, verordnet die Königin Fejér T. 9. V. 1. p. 213. Nos Elisabeth — Regina Hungariae — p. 214. Quamobrem nos auctoritate Regia ipsas inquisitiones et protestationes (Acte der Gegenparthei) annullantes et in irritum revocavimus, et praesentium vigore reddimus penitus viribus carituras; volumus igitur, et vobis omnibus universis Iudicibus, Regni Baronibus, specialiter Palatino, Iudici Curiae Regiae, Comitibus Parochialibus, Castellanis, officialibus, et quibuslibet iustitiariis regni, vel vices eorum gerentibus — edicto Reginali summe firmo damus in mandatis, quatenus praefatum Paulum, ratione praedictarum possessionum — nullus vestrum — praesumat iudicare. Quod si ipse Peteu de Kolun, aut quisque aliquis ex ipsis possessionibus aliquid iuris se sperat habere, non a praefato Magistro Paulo, sed a Regia Maiestate, vel a nostra Reginali debeat repetere —

Ibid. T. 9. V. 5. p. 407. Nos Elisabeth — iunior regina Hungariae — fidelibus suis Comiti Thomae de Sancto Georgio Magistro Tavernicorum regalium, item Iudici et Iuratis Civibus Civitatis nostrae Poson. damus firmis in mandatis, quatenus universas res et bona — Nicolai, filii condam Iakus, Iudicis Poson. eodem statu, quo remanserunt ab eodem, stare permitti faciatis. Si qui enim aliquod ius in praedictis rebus — se habere sperant; hi quindecimo die datarum praesentium in nostram et Baronum nostrorum praesentiam veniant, et id iuridice prosequantur, quibus nos una cum praedictis Baronibus nostris sufficiens iuris et iustitiae exhibebimus complementum.

Ibid. p. 611. exhibuerunt nobis (Capitulo Quinqueecclesiensi) quasdam litteras reginalis Maiestatis clausas — hunc tenorem — continentes: Fidelitati Vestrae firmiter praecipiendo mandamus, quatenus

Digitized by Google

visis praesentibus litteras nostras super facto reambulationis ac statutionis domus claustralis — Fratrum Eremitarum — et cuiusdam particulae terrae ipsis factae nobis rescriptionales in forma vestrarum privilegialium litterarum more solito, redigi faciatis — Fejér T. 5. V. 3. p. 60—6.

Diese gerichtlichen Befehle der Königin mussten befolgt werden und wurden auch befolgt. Fejér T. 6. V, 2. p. 291. voluerunt tamen partes quod praedicta causa — non cum litteris Domini regis, nec Dominae reginae — possit ulterius prorogari. Man sehe auch T. 9. V. 1. p. 180. die Worte „ob reginalem praeceptum — prorogata exstitisset — und T. 9. V. 2. p. 618. die Worte „nec litteris regalibus, vel reginalibus ulterius valuissemus prorogare —

Vor der Königin wurden eben so, wie vor dem Könige Verkäufe geschlossen. Fejér T. 6. V. 1. p. 228. per fassionem coram eadem Fennena (Regina) anno dicto factam.

Die Königin-Gemahlin hatte ihren Iudex Curiae; im 30. Artikel der Bulla aurea ist zu lesen „Comites curiales regis et regine, und auch die übrigen Oberhofbeamten, wie ich im 17. §. erwähnt habe.

Auch die Königin-Mutter hatte ihren Iudex curiae und die übrigen Oberhofbeamten. Fejér T. 5. V. 3. p. 323. Man vergleiche auch den 17. §. Diese Barones bildeten den Rath der Königinnen Fejér T. 9. V. 5. p. 268. Elisabeth — regina Hungariae — nos simul cum nostris Baronibus extitimus certitudinaliter edoctae — und so fällte die Königin ihre Entscheidung. Man sehe auch Fejér T. 9. V. 5. p. 407. V. 7. p. 477. Ob die Verordnung des Decretes vom Jahre 1298. apud Endlicher p. 636. (28) Statuimus eciam, quod domina regina Hungarie debite dignitatis culmine gaudere possit, curia sua dignitatibus et honore, in personis Hungarorum nobilium, non vero alienigenarum solempnius, sicut debet, ordinetur. et ut curia eiusdem domine regine decentius gubernetur, quosdam electos a domino rege barones ipsa domina regina habere teneatur“ in Erfüllung gegangen sei, weiss ich nicht.

Die Gemeinsamkeit der Wirksamkeit der Königin wurde auch durch den König anerkannt. Fejér T. 9. V. 3. p. 95. Ludovicus — rex — vice ac nomine dictorum Dominorum suorum nobis et Dominae reginae Genitrici nostrae dicit querulose — T. 9. V. 4. p. 169. Ludovicus — rex — Nostrae et reginali Maiestatibus in personis — Sanctimonialium de insula leporum, querulose extitit patefactum T. 9. V. 5. p. 216. Nos Comes Iacobus de Scepus, Iudex curie — p. 223. ex scitu voluntate et annuentia ipsorum Dominorum nostrorum regis et reginae, Praelatorumque, Baronum et Nobilium regni, nobiscum

Digitized by Google

in adiudicatione ipsius causae sedentium, moderativo inducti consilio, ipsi Ioanni — perpetuo adiudicassemus — p. 459. Ludovicus — rex — Dicit nobis et Dominae reginae, consorti nostrae carissimae, Paulus, filius Georgii de Zyrin — T. 9. V. 7. p. 470. Ludovicus — Rex — p. 471. praemissarum libertatum — privilegia, quibus hactenus gavisi extitistis — ratificamus, quousque ipsi Deo propitio dictam civitatem nostram Catharensem personaliter visitabimus, vel Domina regina consors nostra — ad illas partes feliciter accedendo visitabit, ut tunc nos aut eadem Domina regina super qualitatibus libertatum vestrarum in melius sciscitari, et experiri de vestro commodiore ac tutiore statu, ac libertatum praerogativis vestrae fidelitati indulgeri debendis maturius deliberare possimus. Datum Zagrabiae. —

§. 28.

Versorgung der königlichen Familie durch Landtheilung und Landanweisung.

Wie für die Königinnen durch Landanweisung gesorgt wurde, habe ich im 17. und 27. §. erörtert. In diesem §. handelt es sich von der Versorgung der übrigen Glieder der königlichen Familie auf eben diese Art.

Andreas der erste war es, der seinen Bruder Bela den ersten nach Ungarn berief und da er weder einen Erben noch einen anderen Bruder hatte, ihm den dritten Theil des Landes als Eigenthum übergab. Thuroczi p. 172. Neque haeredem enim habeo, nec germanum, praeter te, tu sis mihi haeres, tu in regnum succedas. p. 173. Post haec autem rex, et frater eius Bela habito consilio diviserunt regnum in tres personas (vielleicht partes) quarum duae in proprietatem regiae maiestatis suae manserunt, tertia vero pars in proprietatem Ducis est collata. Ob auch Siebenbürgen in die Berechnung der Theile einbezogen wurde? Selbst der Chronist bemerkt ibid. Haec igitur prima regni huius divisio, seminarium fuit discordiae et guerrarum inter Duces et reges Hungariae. Auch die Grossen des Landes sahen die Schädlichkeit der Theilung ein und doch wurde sie fortgesetzt. ibid. p. 211. Optimates regni futura pericula bellicae cladis caute praecaventes, non patiebantur regnum partiri cum Salamone, ne novissima fierent pejora prioribus. Bela nahm die Worte „tertia vero pars in proprietatem Ducis est collata“ in vollem Ernst; denn als Andreas seinen Sohn

Digitized by Google

Salamon als König krönen liess und da gesungen wurde „esto dominus fratrum tuorum“ und diess dem Bela durch den Dolmetsch erklärt wurde, gerieth er in Zorn. Hieraus entstand der erste Bürgerkrieg aus Veranlassung der Theilung des Reichs; Andreas unterlag und Bela wurde König der Ungarn.

Nach dem Tode Bela's folgte Salamon als König, Geisa der ältere Sohn Bela's erhielt den dritten Theil des Landes, dieser hiess Ducatus. Zwischen dem Könige und den Duces entstanden arge Missstände, die Theilung des Reiches führte diese herbei; diess war auch dem Comes Vid zu viel, er sagte Thuroczi p. 193. „Sicut duo gladii acuti in eadem vagina, contineri non possunt, sic nec vos in eodem regno, conregnare potestis“ Und er hatte Recht.

In dem Bürgerkriege, der entstand, unterlag Salamon, Geisa wurde König, und dieser übergab seinem Bruder Ladislaus den Ducatus.

Nach dem Tode Geisa's usurpirte Ladislaus der heilige die Krone, dem Almus übergab er Croatien.

Sein Nachfolger Coloman übergab dem Almus den Ducatus.

Als König Stephan der zweite Bela den zweiten entdeckte, schreibt Thuroczi von ihm p. 230. Quo audito, rex gavisus est valde. Disposuerat eum (Bela den 2-ten) rex (König Stephan der 2-te) vivere in Talna (Tolna) et dabantur ei regalia stipendia. Waren diese der Ducatus?

Pray behauptet (Historia Regum Hungariae p. 136.) dass Bela der zweite, nachdem sein ältester Sohn Geiza König wurde, dem einen jüngeren Sohne Ladislaus Bosnien (man sehe Fejér T. 2. p. 88) und dem andern Sohne Stephan Syrmien zugetheilt hatte.

Unter Bela dem 3-en erhielt sein älterer Sohn Emerich Dalmatien und Croatien. Fejér T. 2. p. 296. Regnante Domino nostro Bela — Rege Hungariae, Dalmatiae, Chroatiae, atque Ramae, et Almerico (Emerico) filio super Dalmatiam et Chroatiam —

Vom König Emerich erkämpfte sich sein Bruder Andreas diesen Ducatus. Fejér T. 2. p. 320. Ego Andreas, Dei gratia, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Chulmaeque Dux —

König Andreas der zweite klagte dem Papste im Jahre 1235. wie folgt Fejér T. 3. V. 2. p. 452. quum reditus sui (Andreae) propter regales munificentias, assignatis ex eis tribus partibus suis filiis et nepoti, sola ut creditur, quarta sibi retenta, sint plurimum diminuti — Vom Bela dem rex iunior sagt sein Vater im Jahre 1223. Fejér T. 3. V. 1. p. 404. Bela, Primogenito nostro Rege, Dalmatiae et Croatiae Gubernatore — Man sehe auch die Urkunde vom Jahre 1226.

Digitized by Google

Fejér T. 3. V. 2. p. 80. Im Jahre 1234. bezog Bela die Einkünfte aus Cumanien, man sehe die Urkunde Fejér T. 3. V. 2. p. 399 – 401. Coloman der zweite Sohn dee Königs nannte sich Fejér T. 3. V. 2. A. 1226. p. 90. Colomannus, Dei gratia Ruthenorum Rex, et largitate gloriosi Patris nostri Andree, Hungarorum Regis, Dux Dalmatiae atque Croatiae — und p. 286. Colomannus, Dei gratia, rex Ruthenorum, et dux totius Sclavoniae — Er besass auch mehrere Comitate. Apud Endlicher p. 434. im Jahre 1231. ist zu lesen „Colomanus — dux tocius Sclauonie p. 435. Istis tamen iobagionibus presentibus — Nicolao de Zala, Opoi de Simig. Petro de Walkow, Georgio de Barana Comitatus tenentibus; diese waren seine Iobagiones, seine Würdenträger, also besass er diese Comitate. Man sehe auch Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-er Band. p. 316. Endlich der nepos ist der Calo — Ioannes. Fejér T. 3. V. 2. A. 1233. p. 351. Noscant Universi — quod nos Calo — Iohannes, filius quondam Iursac Imperatoris Constantinopolitani, — vobis Domine Iacobe, Apostolicae sedis Legate — iuramus quod in omnibus observabimus — singula capitula, quae sunt in comt positione vestra et Domini Andreae regis Hungariae nos tangentia — Er wird auch unter Bela dem 4-ten genannt Fejér T. 4. V. 1. p. 27. Dilecto cognato nostro (Belae 4-i) Calo Iohanne Domino Syrmii (davon bezog er die Einkünfte) et Comite de Kewe —

Auch König Bela der 4-te hatte mehrere zu versorgen. Sein Bruder Coloman war auch im Jahre 1240. dux totius Sclavoniae — Man sehe Fejér T. 4. V. 1. p. 203. Bekanntlich ist er in der Schlacht an der Sajo gegen die Tartaren verwundet worden und in Folge dessen gestorben. Wie ich schon erwähnt habe, ist Calo — Iohannes auch unter Bela dominus Syrmii gewesen.

Der älteste Sohn des Königs Bela, Stephan der 5-te war dux Transilvanus, dominus Cumanorum. Fejér T. 4. V. 3. A. 1262. p. 69. p. 77. heisst er Dominus Transilvaniae. Er hatte auch das Zalaer Comitat inne. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2-ter Band. A. 1260. p. 321. heisst es „postmodum — ad — filium nostrum Regem Stephanum una cum Comitatu Zaladiensi ex nostra concessione (Belae 4-i) fuidevoluta (insula Szigliget).

Sein zweiter Sohn Bela war dux totius Sclavoniae apud Endlicher p. 512. Er hatte die castra de Nitria, de Posonio, de Musun, et de Suprunio — Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band. p. 63. p. 97. ist auch ferreum castrum erwähnt. Eben da lese ich p. 98. „tuis (Belae ducis) supplicationibus annuentes (Pontifex) de Baragna, Vulco, Simigio, Zala, et Olcha castra cum iuribus et pertinentiis

Digitized by Google

eorundem, nec non sales aquaticos ad Ducatum tuum Sclavonie pertinentia — tibi auctoritate Apostolica confirmamus — Fejér T. 4 V. 3. A. 1266. p. 400. sagt Bela „Bela, Dei gratia dux totius Sclavonie, Dalmacie et Croacie — Quod Nicolaus Comes — quamdam terram nostri Ducatus, Bezim vocatam in Comitatu Borona existentem, sibi dari postulavit — Also gehörte auch das Baranyer Comitat zu seinem Ducatus.

Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band A. 1264. p. 99. ist zu lesen „Urbanus Episcopus — nobili mulieri Agne (Annae) vidue Ducisse Galitie, de Bozna et de Mazo Domine, ac nobilibus viris Michaeli et Bele natis eiusdem — Exhibita siquidem nobis vestra petitio continebat, quod Bela — Rex — pater tuus, filia Ducissa, quondam Radislao, Duci Galicie, viro tuo, et tibi, predicta Ducissa vestrisque heredibus in perpetuum (Fejér T. 4. V. 3. p. 235. heisst es „in proprium" quasdam terras et possessiones, que Belin et de Sancto Demetrio nuncupantur, cum iuribus et pertinentiis earum — donavit — Der Papst bekräftigte den Besitz. Im Jahre 1254. Fejér T. 4. V. 2. p. 218. ist zu lesen „Ratislao Duce, et Domino de Machou, genero nostro (Regis Belae 4-i) carissimo. —

Wie viel von diesen Versorgungen unter König Stephan dem 5-ten in Kraft blieb, weiss ich nicht; denn er war ein rücksichtloser, gewaltthätiger Mensch gegen seinen Vater, seine Mutter und seine Anverwandten, wie diess aus den Urkunden ersichtlich ist.

Unter dem König Ladislaus dem 3-ten wird sein Bruder Andreas als Dux Slavoniae et Croatiae genannt. Cod. Dip. Arpad. Cont. 4-ter Band. p. 42. der aber schon im Jahre 1278. als todt erwähnt wird. Fejér T. 5. V. 2. p. 456. Im Jahre 1278. war der spätere König Andreas der 3-te dux totius Sclavoniae, Dalmatiae et Croatiae und er besass auch das Somogyer, Vesprimer und Zalaer Comitat. Fejér T. 5. V. 2. p. 471. Von diesem sagt der Thuroczische Chronist p. 250. Qui Andreas auxilio et consilio avunculorum suorum, qui erant infinitarum divitiarum, vivente adhuc rege Ladislao, in Hungariam subintravit; eo quod esset Dux, qui deberet habere portionem, in regno regis Andreae, titulo avi sui.

Unter dem König Andreas dem 3-ten ist die folgende Urkunde bemerkenswerth. Fejér T. 6. V. 2. A. 1299. p. 293. Nos Gregorius, Comes de Beregh, officialis Leu, Ducis Ruthenorum, et quatvor Iudices Nobilium de eadem" Ich glaube, dieser Leu ist der Leo, den König Stephan der 5-te in dem Friedensinstrumente, das er mit König Ottokar schloss, Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band. A. 1271. p. 255. mit den Worten „Leonem generum nostrum, Ruthenorum Ducem" erwähnt.

Digitized by Google

Wenn es so wäre, so ist aus der citirten Stelle Fejér T. 6. V. 2. p. 293. ersichtlich, dass der Dux Ruthenorum Leo das Bereger Comitat in Ungarn eigenthümlich besass, denn der Vorstand des Bereger Comitatus Gregorius war sein officialis, Beamter, folglich hat er ihn, und nicht der König ernannt.

Der Bruder Ludwig des Grossen Stephan wird im Jahre 1349. Fejer T. 9. V. 1. p. 662. Dux Hungariae, ac Dominus terrae Scepusiensis et de Sarus genannt.

Im Jahre 1350. ibid. p. 782. heisst es „Stephanus, Dei gratia Dux Transilvanus — Und im Jahre 1352. Fejér T. 9. V. 2. p. 131. Stephanus Dux Dei gratia de Scepus et de Saros — Im Jahre 1353. wird er „totius Sclavoniae, Croatiae ac Dalmatiae Dux genannt. Fejér T. 9. V. 2. p. 242. Feria sexta proxima ante octavas festi Sanctorum Petri et Pauli Apostolorum. In einer andern Urkunde eben da p. 245. sagt er „IV. Kal. mensis Iuny — Anno ab incarnatione Domini supradicto (1353) Ducatus autem nostri Anno primo. Fejér T. 9. V. 2. p. 297. lese ich „Nos Magister Iohannes, Vice Comes Magistri Nicolai, filii Donch, in Comitatu Sarus, per Dominum Stephanum Ducem pro Iudice deputati — p. 298. Datum in Sarus die praenotato (feria secunda proxima post festum Epiphaniarum Domini) Anno Domini 1353. Er legte sich die Maiestas bei. Fejér T. 9. V. 2. A. 1353. p. 273. Nos Nicolaus totius Schlavoniae et Croatiae Banus — significantes — qualiter cum in congregatione nostra generali de mandato, et praecepto Excellentis Principis Domini Stephani Dei gratia totius Sclavoniae, Croatiae atque Dalmatiae Ducis, Domini nostri, pro requirendis iuribus Ducalis Maiestatis, universis Nobilibus, ceterisque cuiusvis status, conditionis et praeeminentiae hominibus, in dicto regno Croatiae existentibus, publica proclamatione facta — Tyninio celebrata — Andreas der 2-te legte sich im Jahre 1198. Fejér T. 2. p. 218. den Titel „ducalis Serenitas“ bei.

Die abgetheiligten Prinzen hatten zwar nicht ganz die Rechte, die der König hatte, sie hatten aber doch so viele Rechte der öffentlichen Gewalt, dass dadurch ein Zwitterzustand im Lande hervorgebracht wurde und arge Misshelligkeiten entstanden. Um diese Verhältnisse uns klar zu machen, müssen wir vorerst die Stellung des Kronprinzen, zumal wenn er zugleich mit dem Willen seines Vaters (apud Endlicher p. 512. Nos Bela — rex — et Stephanus per eundem, durch ihn, iunior rex Hungariae) schon iunior rex war, in Betracht ziehen. Vorerst will ich es hier erhärten, wie arg diese Misshelligkeiten waren und dazu benütze ich den 18. Artikel der Bulla aurea, der aber im Decrete vom Jahre 1231. nicht wiederholt wurde. Dieser Ar-

Digitized by Google

tikel bezieht sich auf den Kronprinzen, den späteren König Bela den 4-ten und er lautet wie folgt „(18) Item seruientes accepta licentia a nobis, possint libere ire ad filium nostrum, ut a maiore ad minorem, nec ideo possessiones eorum destruantur. aliquem iusto iudicio filii nostri condemnatum, vel causam inchoatam coram ipso, priusquam terminetur coram eodem, non recipiemus, nec e converso filius noster". Aus den Worten dieses Artikels ist ersichtlich, dass Bela einen abgesonderten Landestheil eigenthümlich besass, darum ist es festgesetzt, dass die Edlen aus dem Gebiete des Vaters in das Gebiet des Kronprinzen nur mit der Erlaubniss (licentia) des Vaters übersiedeln dürfen und dass die Klagen, die der Kronprinz in seinem Gebiete zu entscheiden die Befugniss hat, dort entschieden werden sollen. Dass in den Zuständen, die in der oben erwähnten Stelle der Bulla aurea angedeutet sind, grosse Missstände sich ergaben, erhellt aus den Worten „nec ideo possessiones eorum destruantur" So weit ist es zwischen Vater und Sohn, und den Edlen, die ihnen anhingen, gekommen. Der oben erwähnte 18. Artikel der Bulla aurea sollte diesen Missständen abhelfen. Ist es geschehen? Die Worte des Rogerius apud Endlicher p. 261. (9) De responsione ad secundam odii causam. Si rex (Bela) mortuo genitore suscipiens gubernacula regni sui, quosdam de maioribus fecit questionibus subiici et tormentis, sane mentis non debet aliquis admirari. nam iidem inter ipsum regem (Belam 4-um) et patrem (Andream 2-um) eius sepius sedicionem et scandalum procuraverunt, ita quod hinc inde sepius milicia congregata, dimicare ad inuicem voluerunt, nisi per tenentes medium inter eos, essent pacis federa reformata" lassen es bezweifeln.

Man erlaube mir die hier folgende Bemerkung. Ich habe schon an mehreren Stellen meine Bemerkungen über das Wesen der Bulla aurea mitgetheilt, hier drängt es mich wieder dazu. Aus der vorausgeschickten Analyse des 18. Artikels der Bulla aurea ist es ersichtlich, dass durch ihn eine grosse Irrung und Uneinigkeit zwischen dem Könige und dem Kronprinzen und ihren beiderseitigen Anhängern beglichen worden ist, es ist also gewiss, dass ausser der Geistlichkeit und dem Adel auch der Kronprinz Partei gegen seinen Vater nahm, und die Bulla durch die vereinten Anstrengungen des Kronprinzen, der Geistlichkeit und des Adels entstanden ist.

Aus dem Vorausgeschickten ist es auch nicht zu bezweifeln, dass die Bulla aurea nur im Rathe des Königs und nicht an einem Landtage entstanden ist, wie auch die Decrete vom Jahre 1231. und 1267.

Digitized by Google

im Rathe des Königs entstanden sind, wie es in der Anmerkung zu §. 23. erwiesen wurde.

Aus einer Urkunde des Königs Stephan des 5-ten erhellt, dass das ius ducatus sich allmälig zu einem Grundsatz des öffentlichen Rechtes ausgebildet hat. Diess besagt folgende Stelle Fejér T. 5. V. 1. A. 1271. p. 103. Stephanus — Rex — p. 104. quod cum nos olim necessitate compulsi contra Dominum regem — patrem nostrum ius ducatus a primogenitoribus nostris regum primogenitis institutum requirere voluissemus, iustitia mediante, idem Dominus rex, propter hoc indignationis materiam concipiens, contra nos exercitum regni sui convocavit; et similiter nos contra ipsum Dominum Regem patrem nostrum exercitum fecimus proclamari. Fejér T. 4. V. 3. p. 74. nennt Stephan seinen Antheil „in portione regni nobis assignata" und Cod. Dipl. Arpad. Cont. 3-ter Band. p. 138. regimen nostrum, und von seinem Vater sagt er „ipsius Regnum". Es scheint, dass das Land nicht bestimmt war, das den Ducatus bilden sollte, denn wir finden in dieser Hinsicht einen verschiedenen usus, obwohl König Andreas der 3-te durch die Stelle Fejér T. 7. V. 5. p. 547. „Ducatum totius Sclavonie, qui est prima dignitas regie prolis" vielleicht andeuten wollte, dass dieser Ducatus Slavonien sei, freilich sammt Croatien und Dalmatien.

Wir finden zwar auch die übrigen Glieder der königlichen Familie dotirt, aber ob ihre Ansprüche eben so bestimmt waren, wie der des Kronprinzen, oder ob sie auf die Freigebigkeit des Königs angewiesen waren, ist nicht ersichtlich. Pray Historia regum p. 274. erwähnt, dass den rex iunior Stephan der Umstand zur Unzufriedenheit reizte, weil er meinte, dass König Bela der 4-te seinen Sohn Bela reichlicher dotirte, als ihn. Und Coloman, der zweite Sohn Andreas des 2-ten bekannte es, dass er largitate Patris Dux Dalmatiae et Croatiae sei. Fejér T. 3. V. 2. p. 90. p. 103.

Aus der Theilung des Reichs ergaben sich Verhältnisse, die geregelt werden mussten, da ein jeder Theil in seinem Gebiete die Rechte der öffentlichen Gewalt in Anspruch nahm und auch ausübte. Erstens wurde festgesetzt, dass die Freiheiten der Geistlichkeit und des Adels geachtet werden sollen und nicht geschmälert werden dürfen. Stephan der 5-te als dux Transilvanus, und dominus Cumanorum gelobte Fejér T. 4. V. 3. A. 1262. p. 74. Promittimus etiam, tactis evangeliis, et Sanctorum reliquiis, quod Ecclesiarum, baronum, servientium seu nobilium, in portione regni nobis assignata, iura, libertates, immunitates, status et privilegia conservabimus, et quantum in nobis est, faciemus et conservare curabimus. Diess scheint auch das Privilegium Lud-

Digitized by Google

wig des Grossen Fejér T. 9. V. 2. p. 43. in den Worten „Ad eorundem etiam Nobilium petitionem annuimus, ut universi veri nobiles intra terminos regni nostri constituti, tam in tenutis ducalibus, sub inclusione terminorum ipsius regni nostri existentes, sub una et eadem libertate gratulentur“ zu bezwecken. Wenn Missbräuche in dieser Hinsicht sich ereigneten, so scheint es, dass im Rathe des Königs mit Zuziehung der Prinzen Abhilfe geschaffen wurde. Diess beweisen die Decrete vom Jahre 1231. und 1267.

Aber auch sonst finden wir in den Urkunden die Beweise, wie man bestrebt war den Uebeln aus der Theilung des Reiches vorzubeugen. So hat Stephan der 5-te in dem Vergleiche Fejér T. 4. V. 3. A. 1262. p. 72. auch Folgendes gelobt. Pro eo etiam, quod — pater noster promisit, non sollicitare Cumanos nostros allicere, rogare, et rogari facere ad se venire, neque ultro venientes recipere, vel tenere: repromittimus sibi Theutonicos, Sclavos ad ducatum Sclavoniae pertinentes, et Bohemos, quos in praesentiarum habet, vel habuerit in futurum, non sollicitare, allicere, rogare, vel rogari facere, ut ad nos veniant; imo si ultra (ultro) venient, non recipiemus eos, nec admittemus, vel tenebimus aliqua ratione. Eine ähnliche Entscheidung ist auch unter den fränkischen Königen getroffen worden im Jahre 587. Walter T. 2. p. 7. Similiter convenit, ut nullus alterius leudes sollicitet, nec venientes excipiat. Man sehe auch ibid. p. 311. IX. Zwischen Bela dem 4-ten und seinem Sohne Stephan ist auch im Vergleiche Cod. Dipl. Arp. Cont. 3-ter Band. A. 1266. p. 138. folgende Verfügung getroffen worden. Qui pater noster promisit nobis, quod nec ipse, nec Domina regina mater nostra, nec Bela Dux — nec etiam — Anna Ducissa, soror nostra, — allicient, sollicitabunt, aut recipient Cumanos, Barones, servientes, vel aliquos homines nostros, preter rusticos et villanos (inhabitandi gratia transmigrantes) Das Nämliche versprach auch Stephan.

Ferner wurde festgesetzt ibid. p. 136. ordinamus mutuo consensu, — quod omnes causas tam civiles quam criminales, quas homines ad nos (Stephanum) spectantes hominibus domini Regis — moverint, vel homines ad ipsum Regem patrem nostrum spectantes moverint contra nostros, nos ipsi, et non alii iudices nostri, aut Barones, cognoscemus et iudicabimus, assidente nobis Barone eiusdem patris nostri, quem ad hoc specialiter duxerit deputandum. Dadurch ist der 8-te Artikel der Bulla aurea „sed causam nobilium, que ad perdicionem capitis, vel ad destructionem possessionum pertinet, sine conscientia regis terminare non possit“ in dem Landestheil der Prinzen geändert worden. Was oben Stephan versprach, versprach auch der König.

Digitized by Google

Auch folgende Bestimmung war gegenseitig. ibid. p. 137. Ordinavimus eciam, quod super populos Baronum, servientium — Regis — nullam collectam ratione lucri Camere (als Kammereinkommen) vel aliquo pretextu (oder zu einem andern Zwecke) faciemus, aut fieri permittemus, nec victualia aut aliquid nomine victualium exigemus, aut exigi patiemur. Ad opus etiam castri vel castrorum edificandi vel edificandorum eos non compellemus, nec eis huiusmodi operis seu edificii nomine collectam aliquam indicemus. Evectiones eciam, vel vecturas ab eis nullatenus requiremus, nec aliquatenus imponemus. Descensus eciam, super populos Baronum vel serviencium ipsius domini Regis — non faciemus, nec aliquid descensus nomine exigemus; sed si casualiter in villis aliquorum Baronum vel serviencium — domini Regis — descendere nos contingat, victualia, fenum, stramina, et ligna, sine quibus esse non possumus, ad plenum persolvemus.

Die Prinzen hatten ein Heer. Fejér T. 3. V. 2. p. 286. Colomannus — eo tempore, quum frater noster, dux Andreas, — in regnum nostrum videlicet Sclavoniae violenter irruisset — Fejér T. 4. V. 3. p. 69. Stephanus — dux Transilvanus, dominus Cumanorum — p. 76. quod si in subsidium Michaelis Ducis — fratris nostri, exercitum aliquem mittere nos contingat — Fejér T. 9. V. 2. p. 500. dum idem Dominus noster dux (Stephanus) in subsidium Ludovici — regis — fratris sui, in Serviam cum valido exercitu contra regem Rasciae se transtulerat. Diess Heer mussten sie zur Verfügung des Königs stellen. Fejér T. 4. V. 3. p. 69. Stephanus — dux Transilvanus, dominus Cumanorum — p. 71. sed potius promittimus — patri nostro assistere, auxiliari et esse praesidio contra omnes, qui in eum insurgerent, et eiusdem maiestatem offendere molirentur; ipsius regnum vel regni terminos turbare et molestare volentes, pro viribus expugnando.

Landtage hielt nur der König, auf welchem die Geistlichkeit und der Adel erschien. So erkläre ich das Privilegium des Königs Ludwig des Grossen. Fejér T. 9. V. 2. p. 37. Man vergleiche §. 21.

Der Kronprinz hatte einen Palatin und einen Iudex Curiae. Fejér T. 4. V. 3. p. 69. Stephanus — dux Transilvanus, dominus Cumanorum — p. 73. Item promittimus, quod si comes palatinus noster, vel iudex curiae nostrae — Er hatte auch die übrigen Oberhofbeamten, wie der König. Man sehe §. 17.

Der dux Slavoniae hatte seinen Banus. Fejér T. 9. V. 2. p. 242. Stephanus totius Sclavoniae, Croatiae ac Dalmatiae Dux Stephano Bano suo — und auch die übrigen Oberhofbeamten.

Digitized by Google

Uebrigens war die Regierung in diesen Gebieten eben so eingerichtet, wie sie unter dem Könige war, wenn er diese Landestheile unmittelbar durch seine Beamten verwaltete.

Der Bruder des Königs Ludwig des Grossen hatte für seinen Landestheil in Ungarn einen iudex curiae und die übrigen Oberhofbeamten. Fejér T. 9. V. 2. p. 165. Stephanus — Dux terrae Scepsyensis et de Sarus — Nicolao de Kubly, Tavernicorum et Ianitorum suorum Magistro, Iudici Curiae suae et Castellano Scepsyensi — Als Dux Slavoniae Dalmatiae und Croatiae hatte er einen Banus.

Die Glieder der königlichen Familie hatten in ihrem Landestheile die Gerichtsbarkeit und übten sie so aus, wie der König. Auch die Einkünfte bezogen sie, wie der König. Diess erhellt aus den Urkunden, die ich als Beweise in diesem §. angeführt habe. Ob sie auch aus dem Geldwechsel in ihrem Gebiete Einkünfte hatten, weiss ich nicht.

Sie machten Schenkungen Fejér T. 3. V. 1. p. 445. T. 3. V. 2. p. 90. 193. 194. 237. 286. T. 4. V. 3. p. 400. T. 5. V. 2. p. 471.

Stephan der iunior rex ertheilte auch den Adel Fejér T. 4. V. 3. p. 346. aber mit dem Vorbehalte „Nos ipsorum servitia — volentes gratiis prosequi donativis, ipsos cum tota terra eorum — a conditionibus et servitiis, quibus fuerant astricti de regia liberalitate eximentes in numerum et libertatem Servientium nostrorum Regalium, cum dante Domino plenum gubernaculum fuerimus adepti duximus transferendos. Ich glaube, dass die unterstriechenen Worte das bedeuten, dass die Verleihung des Adels erst dann volle Kraft erhalten werde, wenn er sie als regierender König bestätigen wird. Aber Stephan, der Bruder Ludwig des Grossen, als totius Sclavonie, Croatie et Dalmatie Dux, ertheilte den Adel auch ohne diesem Vorbehalt, wie Fejér T. 9. V. 3. p. 666. ersichtlich ist.

Uebrigens mischten sich die Könige doch in die Angelegenheiten jener Landestheile, die die Glieder der königlichen Familie regierten. Man sehe Fejér T. 3. V. 2. p. 103. T. 9. V. 2. p. 166. und in vielen andern Fällen.

§. 29.

Die Macht des Papstes in Ungarn in dieser Periode.

Die Macht des Papstes in Ungarn hatte einen doppelten Grund; der erste war die Silvestrische Bulle, deren Echtheit nach meiner auf urkundliche Beweise gestützten Ausführung in der Anmerkung zum 6. §. mit Grund schwerlich wird bezweifelt werden können; und der

Digitized by Google

zweite die Ansicht der Zeit, nach welcher der Papst sich eine Macht über die Gläubigen zuschrieb und auch ausübte.

In Hinsicht der Silvestrischen Bulle müssen wir uns in eine nähere Erörterung einlassen. Ich ersuche meine Leser sich die in der erwähnten Anmerkung abgedruckte Bulle gegenwärtig zu halten.

Aus derselben ist ersichtlich, dass der heilige Stephan sein Reich, regnum, dem Papste auftrug, perpetuum obtulissi, weiter unten oblatum. Der Papst betrachtete sich demnach als Obereigenthümer des Landes, das bezeugen seine Worte Fejér T. 1. p. 421. Nam sicut a maioribus patriae tuae cognoscere potes, Regnum Hungariae Sanctae Romanae Ecclesiae proprium est, a Rege Stephano olim Beato Petro cum omni iure et potestate sua oblatum et devote traditum und p. 422. tu tamen — ius et honorem sancti Petri, quantum ad te — alienasti, eius (nempe Sancti Petri) Regnum a Rege Teutonicorum in beneficium — suscepisti.

Der heilige Stephan empfing sein Land vom Papste wieder, die Worte lauten p. 276 „Regnum quoque a Munificentia tua S. Petro oblatum — sub protectionem sanctae romanae Ecclesiae acceptantes, prudentiae tuae, Heredibus, ac legitimis successoribus tuis habendum, tenendum, regendum, gubernandum, ac possidendum reddimus, ac conferimus.

Die Gegenpflicht der ungarischen Könige wird in den Worten ausgedrückt „Qui quidem Heredes ac Successores tui quicunque, posteaquam per Optimates (also nicht der kleine Adel) legitime electi fuerint (nach der Successionsordnung, legitime, anerkannt wurden) teneantur similiter nobis per se, vel per Legatos suos debitam obedientiam ac reverentiam exhibere, seque sanctae Romanae Ecclesiae, que subiectos non habet ut servos, sed ut filios suscipit universos, subditos esse ostendere, atque in catholica fide, Christique Domini ac Salvatoris nostri religione firmiter perseverare, eandemque promovere. Auf dieses promovere bezieht sich vielleicht König Andreas der 2-te in seinen Klagen gegen den Erzbischof von Gran Fejér T. 3. V. 2. p. 299. matrem meam sanctam Romanam Ecclesiam nulli secundus dilexerim, eiusque tentoria per mundi partes in amplius, Domino cooperante, sicut fidelis ac devotus filius, feliciter dilataverim.

Aber der durch die Optimates nach der Successionsordnung, das heisst legitime, rechtmässig anerkannte König musste auch durch den Papst approbirt werden. Es heisst in der Silvestrischen Bulle Fejér T. 1. p. 277. Heredes ac Successores tuos legitimos, qui sicut dictum est, electi atque a Sede Apostolica approbati fuerint, nunc et per-

Digitized by Google

petuis futuris temporibus condecorare cupientes. — Dieses Recht der Approbation anerkannten die Ungarn selbst; als nämlich Karl Robert von Allen anerkannt wurde, heisst es in der Urkunde Fejér T. 8. V. 1. p. 264. „sed placebat eis (den Ungarn) quod illum, quem ipsi ex antiquo et approbato eiusdem regni more vocaverant et in regem assumserant, praefatus Dominus Legatus eiusdem Ecclesiae (nempe Romanae) nomine in verum Ungariae regem confirmaret; et quod etiam perpetuis futuris temporibus veri summi pontifices et ipsa Rom. Ecclesia habeat ius confirmandi et coronandi reges Ungariae de vera regali progenie propagatos, quos ipsi unanimiter et concorditer ducerent eligendos. Man sehe oben Seite 107.

Der Papst sagt in der obigen Stelle der Bulla „sicut dictum est", das Wort approbati aber ist unter den vorgehenden Worten der Bulla nicht enthalten; vielleicht sind die Worte derselben „teneantur similiter Nobis et Successoribus nostris per se vel per Legatos suos debitam obedientiam ac reverentiam exhibere" so zu verstehen, dass damals zugleich die Approbation erfolgte.

Die Könige verstanden die obedientia und das servire beato Petro so, wie es auch der Papst verstand. Fejér T. 1. p. 445. sagt der Papst „sicut fidelium tuorum crebra legatione cognovimus, idemque ipsum, nostris attestantibus, ratum habemus, excellentia tua (der König Ladislaus der heilige) ad serviendum beato Petro, quemadmodum religiosa potestas debet, et ad obediendum nobis (Pontifici) ut liberalem filium decet, toto affectu, et cordis intentione parata est.

Diese obedientia, reverentia, devotio wird auch in späterer Zeit in den Urkunden oft erwähnt. Fejér T. 2. p. 315. schreibt der Papst „Nobili viro Andreae Duci. Ea semper Ecclesiae Romanae Regnum Hungariae devotio counivit, illa semper dilectionis sinceritas Ecclesiam eidem Regno coniunxit, ut apostolica sedes Regno ipsi tam in spiritualibus, quam temporalibus paternae sollicitudinis affectum curaverit impertiri, et Regnum ipsum a fide ac unitate sedis apostolicae nulla recesserit tempestate. Inter ceteros autem, qui eidem Regno diversis temporibus praefuerunt — Bela (3-te) quondam pater tuus Ecclesiae Romanae devotior exstitit, et se ac Regnum suum, in illius (nempe Ecclesiae) necessitatis articulo, exponere nullatenus formidavit, quo tumescentibus Schismaticorum cordibus, nostri piscatoris navicula tumultuosis fluctibus iactabatur. Diess ist das servire beato Petro, quemadmodum religiosa potestas debet. Diess bedeutet das Wort devotior.

Digitized by Google

Auch die folgenden Stellen sind Belege zu dem obigen Satze. Fejér T. 3. V. 1. p. 250. Andreas — Rex — dum adhuc — Innocentius summus apostolicae sedis antistes, divina gratia, praesentis seculi dispensator existeret, non tantum per ipsius exhortationis frequentiam, verum etiam postmodum per Vestrae paternitatis instantiam — frequentius admoniti fuimus — dass er den Kreuzzug unternehme. Nos utique, prout ex nostrorum antecessorum praerogativa iam dudum usi fuimus, et cognovimus spiritualem sacro sanctae Romanae ecclesiae recensentes nos esse filium, ad vestrae sanctitatis exhortationem, consilium, per obedientiae victimam nos et nostra litare cupientes — T. 3. V. 2. p. 299. Andreas — Rex — quotidie sacrificium obedientiae et verae in Christo devotionis eidem (Romanae Ecclesiae) exsovens —

Fejér T. 4. V. 1. p. 111. Sanctissimo in Christo Patri Gregorio, Dei Gratia, Sacrosanctae Romanae Ecclesiae summo Pontifici, Bela, eadem gratia, Rex Ungariae, tam debitam, quam devotam in omnibus reverentiam. Vestrae Sanctitatis admonitionibus inducti, Vatacium, Imperatorem Graecorum, ut sedi Apostolicae obediret, multis exhortationibus monere studuimus — Der Papst wollte auch, dass Bela seinen Schwager, als einen Schismatiker, mit Krieg überziehe, Bela antwortete: Sane quia nihil debet amori divino, et animarum saluti praeponi; spe aeternae remunerationis, et apostolicae sedis devotione, ac sincera dilectione, quam erga nos vos habere confidimus, provocati assumimus ex animo, — Bulgariam et alias terras Assani occupare. — Bela hatte noch andere Bitten, die er dem Papste vortrug; dieser antwortete p. 116. personam tuam speciali praerogativa dilectionis et gratiae amplectentes, ad profectum tuum et exaltationem coronae regiae intenderimus diligenter; nec tamen quodammodo reputantes nos ad id tuis meritis debitores tanto non solum in his, quae in eisdem litteris expressisti, quantum cum Deo possumus, favorabiliter exaudire te volumus; sed etiam ad omnia quae tuum respiciunt commodum, et honorem, propensius aspiramus, quanto libentius divinis, et nostris beneplacitis obsecundas. Darum war auch der König ein specialis filius Ecclesiae Romanae. Fejér T. 2. p. 312. Specialis dilectionis sinceritas, quam circa Progenitores tuos (Regis Emerici) Ecclesia Romana consvevit habere, et praerogativa devotionis, quam — Bela pater tuus exhibuit apostolicae sedi, nos admonent propensius et inducunt, ut te, sicut specialem Ecclesiae filium, specialius honoremus. — Auch den Dux Sclavoniae Coloman nannte der Paps specialem Ecclesiae filium. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 2. Band. A. 1236. p. 46.

Digitized by Google

Aus diesen Urkunden ist es ersichtlich, dass die obedientia, devotio, reverentia der Könige von Ungarn gegen den Papst, keine besondere, bestimmte Verpflichtung, sondern nur im Allgemeinen das bedeutete, dass der König dem Papste zu Willen sei.

Zur Aufklärung dieses Verhältnisses des Papstes zu Ungarn dienen auch die folgenden Urkunden. Der Fürst der Bulgaren empfing auch die Krone vom Papst Innocenz dem Dritten im Jahre 1204. Fejér T. 2. p. 425. Innocentius — Calo — Ioanni — Bulgarorum et Blachorum Regi, eiusque posteris ei tam in regno, quam in devotione sedis apostolicae successuris in perpetuum. — Populis Bulgarorum et Blachorum, qui multo iam tempore ab uberibus matris suae alienati fuerant in spiritualibus et temporalibus paterna sollicitudine providére volentes, eius auctoritate confisi, per quem Samuel David in regem inunxit, regem te statuimus super eos, et per dilectum filium Leonem tituli sanctae crucis Presbyterum Cardinalem, apostolicae sedis legatum, sceptrum regni, et regium tibi mittimus diadema, eius, quasi nostris, tibi manibus imponendum, recipiendo a te iuratoriam cautionem, quod nobis et successoribus nostris, et Ecclesiae Romanae devotus et obediens permanebis, et cunctas terras et gentes, tuo subiectas imperio, in devotione et obedientia sedis apostolicae conservabis.

Hier will ich diese Urkunde mit der Silvestrischen Bulle vergleichen. Die Worte der Urkunde „per — Leonem — Cardinalem, apostolicae sedis Legatum sceptrum regni, et regium tibi mittimus diadema“ — erinnern an die Worte der Bulla „sicut in aliis litteris, quas in communi ad te, optimatesque Regni, et cunctum fidelem populum, per Nuncium nostrum, quem ad te dirigimus, deferendis plenius haec omnia explicata continentur.“ Der Nuncius wird auch ein päpstlicher Legat gewesen sein. Dass der Papst schon früh solche nach Ungarn schickte, erhellt auch aus den Worten, Fejér T. 1. A. 1000. p. 291, „et in praesentia eius (Pontificis) nuncii Azonis Episcopi“. Die Worte der Urkunde „recipiendo a te iuratoriam cautionem quod nobis et successoribus nostris, et Ecclesiae Romanae devotus et obediens permanebis“ können verglichen werden mit den Worten der Bulla „postquam tu et illi corona, quam tibi mittimus, rite iuxta formulam Legatis tuis traditam coronatus vel coronati exstiteritis“. Diese formula wird die Eidesformel super obedientia gewesen sein, die der Papst vorgeschrieben hat und den Eid enthielt, den der König bei der Krönung leistete, wie Fejér T. 2. p. 431. in den Worten erwähnt ist „recepturus ab ipso patre filii sui vice corporaliter iuramento tam super apostolicae sedis obedientia — sicut progenitores sui cum hu-

Digitized by Google

militate et devotione impenderunt. — Aus der Urkunde erhellt auch, dass die Verpflichtung des Königs der Bulgaren darin bestand, dass er dem Papste devotus et obediens verbleibe.

Im Jahre 1205. schrieb der nämliche Papst Fejér T. 7. V. 5. p. 165. Calo Ioanni regi Bulgarorum et Blacorum. — Ex illa gratia speciali, qua te glorificamus inter omnes Principes Christianos (dem König Bela dem 4-ten schrieb der Papst Fejér T. 4. V. 1. p. 459. Sciturus pro certo, quod te inter alios orbis Reges et Principes honorare ac exaltare proponimus, et prosequi speciali prærogativa gratiae et favoris) usque adeo te diligimus, ut ad tuum commodum et honorem efficaciter aspiremus (eben so schrieb er den ungarischen Königen, wie wir sahen) pro certo sperantes, quod in devotione sacro sanctae Romanae Ecclesiae Matris tuae proficere debeas incessanter, per cuius merita gloriosum acquisivisti triumphum adversus eos, qui te intendebant graviter molestare. Cum igitur regium diadema et militare vexillum a nobis per Legatum Apostolicae sedis acceperis, ut regnum tuum Beati Petri sit speciale, providere volumus diligenter, ut ab hostium liberatus incursibus, undique tranquilla pace laeteris. Er gibt ihm dann einen Rath, der im Buche nachzulesen ist, mit den Worten „Quocirca Serenitati tuae suggerimus, et consulimus recta fide —

Ganz anders war die Verpflichtung des Königs Demetrius beschaffen. Fejér T. 1. A. 1076. p. 440. Ego Demetrius, qui et Suinmur nuncupor, Dei gratia, Croatiae Dalmatiaeque Dux, a te Domine Gebizo, ex apostolicae sedis legatione, Domini nostri Papae Gregorii potestatem obtinente, in Salonitana Basilica, Sancti Petri, synodali et concordi totius cleri et populi electione, de Croatarum Dalmatinorumque regni regimine per vexillum, ensem, sceptrum et coronam investitus, atque constitutus rex, tibi devoveo, spondeo, et polliceor, me incommutabiliter completurum omnia, quae mihi tua reverenda iniungit sanctitas, videlicet, in omnibus, et per omnia Apostolicae Sedi fidem observem, et quidquid hic in regno tam Apostolica sedes, quam sui legati sanxerunt, aut sanxerint, irrevocabiliter custodiam, iustitiam excolam, Ecclesias defendam, primitiae, decimae, omniumque ad ecclesiam pertinentium procurator existam, vitae Episcoporum, presbiterorum, diaconorum, subdiaconorumque, ut caste regulariterque vivant, providеam , pauperes, viduas, atque pupillos protegam, parentelae illicitam copulam destruens, legitimam dotem anulo, sacerdotisque benedictione constituam, et constitutam corrumpi non permittam, hominum venditionem contradicam, atque in omnibus, quae ad rectitudinis statum congruunt, Deo auctore, me aequum exhibeam. Ducentorum

Digitized by Google

quoque Bizantinorum tributum, meorum omnium consultu Primatum (sein Rath) Sancto Petro, per singulos annos, in resurrectione Domini de mihi concesso regno persolvendos statuo. Et ut post me regnaturi hoc idem perpetuo servent, censeo, corroboro, atque sancio. (Die ungarischen Könige, als sie Croatien und Dalmatien besassen, haben es nicht gehalten.) p. 441. Praeterea cum Deo servire regnare sit, vice beati Petri, et Domini nostri Papae Gregorii, atque post se sessurorum in Apostolica Sede, me tuis manibus committo, et commendo, hanc fidelitatem sacramento stabilio. Ego, inquam Demetrius, qui et Suinmur, Dei gratia (hier sieht man, dass, obwohl er Vasall des Papstes war, er sich doch Rex dei gratia nannte) et Apostolicae sedis dono Rex, ab hac hora, in antea Sancto Petro, et Domino meo Papae Gregorio, suisque successoribus canonice intrantibus ero fidelis; et ut ipse sive post eum futuri Pontifices, sive legati eorum, vitam aut membra perdant, aut capiantur, neque in consilio, neque in facto ero, et consilium, quod mihi crediderint, ad illorum damnum scienter nulli intimabo. Regnum autem, quod mihi per manum tuam, Domine Gebizo, traditur, fideliter retinebo, et illud, suumque ius Apostolicae Sedi, aliquo ingenio, aliquando non subtraham, Dominum meum Papam Gregorium et suos successores atque Legatos, si in meam potestatem venerint, honorifice suscipiam, et honeste tractabo, et remittam, et undecunque me invitaverint, prout potero, eis simpliciter serviam.

Auch die ungarischen Könige brachten den Päpsten Geschenke dar, aber die waren nur freiwillig dargebrachte. Fejér T. 3. V. 1. A. 1218. p. 250. Andreas — rex — p. 254. Porro vestra non miretur sanctitas, si de bonis regni nostri ad praesens, iuxta honorem vestrum et nostrum catechisare (bei du Cange cathetizare) non possumus. Ad hoc enim nos compulit et sanctae peregrinationis grandis expensa, et patrata per nostros infideles damnosa plurimum discordia; (das haben die Kreuzzüge bewirkt) parati tamen de die in diem abundantius vestrae sanctitatis usibus de cetero providere.

Uebrigens übte der Papst seine Macht in Ungarn eben so aus, wie in andern christlichen Ländern. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 4. Band. p. 110. Nicolaus Episcopus servus servorum Dei — In eminenti Sedis Apostolice specula, disponente Domino, constituti, domui Israel, universis videlicet Christianis, qui fidei oculis Deum vident, quantum nobis ex alto conceditur, oportunum speculatoris officium impertimur — Darum meinte er, dass er die Last der Welt trage, ibid. 2-ter Band p. 278. te (den früheren Erzbischof von Gran) quem ad supportandum nobiscum laboriosam orbis sarcinam Romana

Digitized by Google

Ecclesia evocavit — und er über alle Könige und Reiche durch Gott bestellt sei. Fejér T. 6. V. 2. p. 315. Romanus Pontifex super reges et regna constitutus a Deo, et super omnes mortales obtinens principatum, sedensque in solio iudicii, cum tranquillitate iudicat, et suo intuitu dissipat omne malum. Fejér T. 8. V. 1. p. 87. Attendentes igitur, quod thronus apostolici culminis constitutus est a Domino super reges et regna, ut aequitatis virga unicuique tribuat suum, prava dirigat in directa, et morbis, qui fomentorum non recipiunt medicinam, asperius medicamen apponat. (Die Ketzer verbrennen.) Der Papst glaubte auch das von sich, was die folgende Stelle besagt. Fejér T. 7. V. 5. p. 572. Innocentius — oportet nos, qui non tam puri hominis, quam veri Dei vicem in terris gerimus — Fejér T. 1. A. 879. p. 211. lese ich nur „Scire volumus, quia nos, qui per Dei gratiam, Beati Petri Apostolorum Principis vicem tenemus — Das sagt der Papst Johann.

Plinius der Jüngere sagte vom Kaiser Trajan Paneg. 80. Talia esse crediderim, quae ipse mundi parens temperat nutu, si quando oculos demisit in terras et facta mortalium inter divina opera numerare dignatus est: qua nunc parte curarum liber solutusque, coelo tantum vacat, postquam te (Trajanum) dedit, qui erga omne hominum genus vice sua fungereris. Fungeris enim, sufficisque mandanti, quum tibi dies omnis summa cum utilitate nostra, cum tua laude condatur.

Und diess sagte nicht nur der Papst, sondern die ungarischen Könige glaubten es auch, um so mehr also die Uebrigen. Wie ich es schon erwähnt habe, sagte König Andreas der 2-te Fejér T. 3. V. 1. p. 250. dass der Papst Innonzenz „divina gracia praesentis seculi dispensator war. König Bela der 4-te schrieb dem Papste, wie folgt. Fejér T. 4. V. 2. A. 1252. p. 143. Consequens ergo est, quod sine praeiudicio et confusione postulati (Archiepiscopi) et pariter postulantium, ut salva reverentia Vestrae paternitatis loquamur, tam legitime (rechtmässig) factum non debuit vel potuit immutari. Quia etsi ex plenitudine potestatis omnia possitis; potestati tamen vestrae renunciasse videmini in hac parte; sicut et ipse Deus, cuius vices geritis in terris, non omnia facit potentia ordinata, sed conditionata: licet possit omnia potentia absoluta. Hoc igitur tantum posse debetis, ut fiducia filiali diximus, quod de iure potestis.

Diese Hoheit des Papstes anerkannte man fortan in dieser Periode. Fejér T. 6. V. 1. A. 1291. p. 182. Ad hec ordinatum — ex-

Digitized by Google

stitit, ut nec — Rex (Hungariae) aliquem quacunque familiaritate et amicitia sibi iunctum, et quacunque preditum dignitate, contra ipsum Ducem (Austriae) iuvabit publice, vel occulte; et hoc idem — Dux — Regi Vngarie faciet vice versa; non obstantibus promissionibus, pactis vel obligationibus quibuscunque ante presentem tractatum initis quandocunque; non inclusis quantum ad praemissa Domini pape et presidentis romano imperio (des römischen Kaisers und deutschen Königs) personis, ab omnium obligationum specie propter suarum singularem preeminentiam praerogativarum, exceptis ob summam honorificentiam privilegii singularis.

Auch Ludwig der Grosse beachtete die Wünsche und Befehle des Papstes. Man sehe die in der dritten Anmerkung zu §. 19. aus Fejér T. 9. V. 2. A. 1352. p. 144. angeführten Worte „propter quod etiam per Dominum supremum Pontificem nobis exstitit imperatum; ideo praedictam dispositionem et ordinationem in hac parte revocamus" — in Hinsicht des Zehenten.

Wie sehr die Päpste vermöge dieser sich beigelegten Macht sich in die weltlichen Angelegenheiten des Landes einmischten, dafür will ich hier einige Beispiele anführen. Der Papst citirte den König Bela, um den Zwist zwischen ihm und Ottokar auszugleichen. Fejér T. 4. V. 2. p. 249. heisst es „Innocentius — Electo Neapolitano Apostolicae sedis legato — Zagrabiensis Episcopus, et — Frater Ecce de Ordine Minorum, postquam discessisti a nobis, ad Sedem Apostolicam accedentes, ex parte — regis Hungariae — nobis exponere curaverunt, quod Rex ipse occasione discordiae inter eum et — Regem Boemiae — exortae, authoritate nostra citatus exstiterat, ut in festo Nativitatis B. Ioannis Bapt. proxime praeterito per Responsalem idoneum in nostra compareret praesentia, propter quod eosdem Episcopum et fratrem ad praefatam Sedem in ipso termino destinarat; quodque rex idem nomine super hoc ordinationi stare volebat — Man sieht hieraus, dass der König dem päpstlichen Befehle gehorchte. Auf die Klage der Johanniter, die in der Urkunde Fejér T. 4. V. 2. p. 466. enthalten ist, citirte der Papst den König Bela. Fejér T. 4. V. 2. p. 504. p. 506. heisst es „Si vero Celsitudo regia praemissa, quod non concedimus, omiserit adimplere, quia eisdem magistro et fratribus non debemus, nec possumus in suo iure deesse, maxime quum superiorem non habeant, coram quo iidem super his iustitiam persequantur, ipsum (Regem) peremtorie citamus, ut infra tres menses, praemissos alios tres immediate sequentes, per procuratorem idoneum apostolico se conspectui repraesentet, facturus et recepturus super praemissis, quod ordo dictaverit rationis.

Digitized by Google

Es ist einleuchtend, dass wie die Dinge standen, die Könige durch ihre Gesandten in immerwährendem Contacte mit dem Papste bleiben mussten. Mit welcher Unterthänigkeit König Bela dem Papste schrieb, ist aus der Urkunde Fejér T. 4. V. 3. A. 1266. p. 341. zu ersehen. Diese Urkunde ist in dieser Hinsicht bemerkenswerth. Die Könige waren gezwungen, die Gesandten zur Uebernahme der beschwerlichen Gesandtschaft durch Versprechungen und Schenkungen zu bewegen. Fejér T. 4. V. 3. p. 102. heisst es „super quibus ipsum Magistrum Thobiam cum iuramenti religione de promotione sua assecurantes (Rex Bela) ad Curiam Romanam destinavimus, ipsius ministerio in impedimentis supradictis apostolicam dispensationem meruimus, et pacem perpetuam regno nostro. Er erhielt auch eine Schenkung. Ibid. p. 200. Bela — Rex — Quod cum Sixtus Lector Strig. — missus per nos ad curiam Romanam ibidem pro regiae dignitatis honore et bono status regni nostri spretis capitalibus inimicis adversariorum et aemulorum nostrorum, aeris intemperie, et aliis incommodis innumerabilibusque per multos annos, subeundo iurgiorum laboriosum certamen, defendisset nos et iura coronae nostrae, fideliter et prudenter, aliaque plurima nostra et regni nostri negotia, sibi in praefata curia ad promovendum commissa, laudabiliter et utiliter procurando. Er erhielt eine Schenkung. Auch die Königin sagt diess. Ibid. p. 254, Quod cum — Sixtus — Lector Strigoniensis tam — nostro conjugi, quam nobis et coronae Regiae, onus laboriosi itineris ad curiam frequenter eundo subiens, nostra ibidem et coronae Regiae arduissima negotia, per multos annos moram trahendo ibidem, ad honorem regiae magnificentiae et nostrum procuraverit — Auch sie beschenkte ihn.

Der mehrere Fälle der päpstlichen Einmischung kennen will, der lese die Urkunden, die ich hier verzeichne. Fejér T. 2. p. 316. 333. 351. 394. 402. 431. 456. 458. T. 3. V. 1. p. 37. 164, 165. 251. 388. 391, T. 3. V. 2. p. 49. 302. T. 4. V. 1. p. 113. T. 3. V. 1. p. 264. 389. T. 3. V. 2. p. 217. T. 8. V. 1. p. 292. T. 8. V. 7. p. 191. T. 9. V. 4. p. 65. T. 9. V. 5. p. 409. T. 4. V. 3. p. 214. 228. 300. Cod. Dipl. Arp. Cont. 1-ter Band. p. 285. 337. 2-ter Band. p. 30. 169. 205. 3-ter Band. p. 84. 91. 94. 98. 99. 101. 144. 279. 4-ter Band. p. 5. 62. 111. 191. 196. 300. 319—21. 358.

Dem Rechte, das die Silvestrische Bulle den Königen gab und das in den Worten derselben „Ecclesias regni tui presentes et futuras, nostra, ac successorum nostrorum vice disponere ac ordinare, Apostolica auctoritate, similiter concessimus“ enthalten ist, vermöge dessen

Digitized by Google

die Könige die Bischöfe ernannten, über- und absetzten, entsagten die spätern Könige. Apud Endlicher p. 374. Refutatio investiture episcoporum, quam fecit rex Ungarie (Colomannus) ad mandatum pape. Denunciamus vobis pater venerande, nos legi divine subditos, ac secundum eam vobis servire paratos. unde et investituram episcoporum hactenus a maioribus habitam, et si quem in electione huiusmodi minus canonice retroactum est, de cetero, deo volente cavebimus. ibid. p. 382. Stephanus — rex — p. 383. (1) constitutionem super depositione et transmutatione episcoporum, quod iu suis posteris domino Alexandro pape et suis successoribus noscitur concessisse (Rex Geysa) videlicet: quod absque auctoritate et consilio eius et successorum suorum depositionem seu translationem episcoporum non faceret vel fieri permitteret, confirmamus, et tam in nobis quam in posteris perpetuo inviolabiliter duraturam censemus.

Der König war zwar der Patronus universarum Ecclesiarum regni Hungariae (man sehe Fejér T. 4. V. 3. p. 145.) aber sein Recht war beschränkt. Fejér schreibt T. 4. V. 1. p. 365. Apud Péterfium. Qui etiam ex his aliisque Pontificum ac Regum litteris hanc methodum sedes episcopales implendi viguisse colligit: „Vacante sede, canonicorum electioni liberae, indulgente id regum beneficentia concessum fuit, quem vel e suo gremio, vel aliunde postulatum dioecesi praefici vellent. Electi subinde nomen et merita ad regem delata sunt: quem si rex probaret, et sacrae dignitati parem videret, consensum et approbationem suam addidit, atque super facta electione per nuncios, litterasve consecrationem et bullas conferri petiit.“ Ich glaube, diese Darstellung ist nicht ganz genau. Für den, der sich für diesen Gegenstand interessirt, verzeichne ich folgende hieher bezügliche Urkunden. Fejér T. 4. V. 1. p. 215. 364. 379. T. 3. V. 2. p. 51. 83. T. 8. V. 2. p. 483. T. 2. p. 33. T. 4. V. 1. p. 253. T. 8. V. 6. p. 47. T. 8. V. 7. p. 96. T. 8. V. 2. p. 86. T. 7. V. 5. p. 456. Cod. Dipl. Arpad. Cont. 1-ter Band. p. 88. 144. 3-ter Band. p. 25. 44. 146. 149. 4-ter Band. p. 184. 242.

§. 30.

Wesentliches Princip der Verfassung dieser Periode.

Die Verfassung, die ich in diesem Buche dargestellt habe, ist die ursprüngliche Staatsverfassung Ungarns, ich kann sie auch die Verfassung der ersten Periode nennen. Diese Verfassung ist von der Verfassung der zweiten Periode, die nach dem Tode Ludwig des Gros-

Digitized by Google

sen beginnt, wesentlich unterschieden. In der ersten waltete das ursprüngliche Princip des Staates; die Staatsgewalt war bei dem Könige; er hatte sie kraft eigenen angestammten Rechtes, von Gott. Mit dem Tode Ludwig des Grossen wurde dieses Princip geändert, dem Könige wurde die Staatsgewalt durch die Geistlichkeit und den Adel übertragen, er regierte also nicht kraft seines eigenthümlichen, sondern eines durch die Stände übertragenen Rechtes und das ist ein gewaltiger Unterschied. Ich glaube, diess wollte auch der Walache Johann Hunyadi Fejér T. 11. Genus, incunabula et virtus Ioannis Corvini de Hunyad p. 41. mit den Worten sagen „considerantes etiam potissime, quod semper regum coronatio a regnicolarum voluntate dependet, (diess ist nur für seine Zeit wahr, aber nicht für die erste Periode) et efficacia et virtus coronae in ipsorum approbatione consistit — Auch diess ist nicht wahr für die erste Periode, die Könige hatten damals ein angestammtes Recht, der König war dominus regni naturalis, ein angestammter Herr des Reiches. Die Stände haben am Landtage im Jahre 1298. gesagt „(1) Ut dominum Andream ex regali stirpe descendentem reveramur tanquam dominum regni naturalem. Weil er von dem königlichen Geschlecht abstammte, verehrten sie ihn als angestammten Herrn des Reiches. Hier ist von keinem übertragenen, sondern eigenthümlichen, angestammten Rechte die Rede. Und das war etwas ganz Anderes, als Johann Hunyadi sagte.

Nachtrag.

Ich finde es nothwendig, den Text der 14. Note §. 1. Seite 14. hier nachzutragen. Er lautet „Moraviae princeps Sphendoplocus fortis, terribilisque populis finitimis fuit, filiosque habuit tres, et fatis concedens, regionem suam in tres partes divisit, filiisque singulis suam portionem tradidit; maximum natu principem magnum faciens, reliquos vero duos sub eius potestate constituens. Hortatus vero est eos, ne inter se mutuo dirimerentur hoc exemplo: Virgis tribus allatis, ubi colligasset eas, primogenito confringendas tradidit; cumque ille id facere nequiret, secundo in manum dedit, et mox tertio: deinde dissolutas singulatim divisit tribus, qui acceptas frangere iussi, sine ullo id negotio confestim fecerunt. Quo facto, exemplo per occasionem hanc arrepto, ita eos admonens dixit: Si in concordia et amore manseritis coniuncti: nunquam vos hostes vestri superabunt, neque captivos abducent; si vero per contentionem ambitionemque principatum in tres partes dividetis, maximo fratri obedire recusantes, et a vobis ipsis

Digitized by Google

vastabimini et a finitimis hostibus funditus delebimini. Post huius autem Sphendoploci mortem, anno uno in pace exacto, orto deinde dissidio et bello civili, invadentes Turcae, funditus eos exstirparunt, regionemque eorum occuparunt, quam in hodiernum usque diem incolunt: quaeque supererat multitudo, dissipata confugit ad finitimas gentes, nimirum ad Bulgaros, Turcas, Chrobatos, et ad reliquas nationes.

§. 3. Note 4. Seite 27. lautet die Stelle „habito inter se consilio, ut a natali solo discederent ad occupandas sibi terras quas incolere possent armis et bello, querere non cessarunt. tunc elegerunt sibi querere terram Pannonie, quam audiverant, fama volante, terram Athile regis esse, de cuius progenie dux Almus, pater Arpad, descenderat.

Die Namen der Stammherzoge, die der Anonymus nennt, sind §. 3. Seite 28. Note 7. ersichtlich. Der Chronist Simon Keza nach der Ausgabe vom Jahre 1833. Seite 38. nennt folgende: Arpad — Alterius vero exercitus Capitaneus Zobole vocabatur. Tertii quidem exercitus Iula fuit Capitaneus. Sed quarto Capitaneus Vrs est nominatus. Quinti vero exercitus Cund est dictus Capitaneus. Diesen nennt auch der Anonymus. Lel ergo exercitus sexti ductor fuerat. Septimi siquidem exercitus Verbulchu Dux est dictus. Diese Stammherzoge nennt auch der Thurozische Chronist. Seite 135. Kein ungarischer Chronist erwähnt die Cabaren, von diesem mächtigsten Stamme und dessen Herzoge, dessen Namen Niemand nennt, wissen sie nichts. Nun frage ich, welche waren in Wahrheit die Herzoge der Ungarn? die, die der Anonymus nennt oder die, die Keza und der Thurozische Chronist nennt. Ich weiss es nicht und vielleicht weiss es Niemand, obwohl auch in den ungarischen Kalendern mit diesen Herzogen viel Spuk getrieben wird. So ist die alte ungarische Geschichte beschaffen.

Schluss.

Wenn ich die Schriften über den Gegenstand dieses Buches las und Alles anders fand, als ich es las, da fiel mir der Iuvenalsche Spruch ein „Semper ego auditor tantum? nunquamne reponam, Vexatus toties rauci Theseide Codri? Und das Horazische „ut mihi sepe, Bilem, sepe iocum vestri movere tumultus“ Wie oft hat mir euer Geschwätz die Galle, wie oft die Lachmuskeln rege gemacht. Wieland hat (Horazens Briefe) die Verse Seite 308. übersetzt, wie folgt „wie oft euer Lärmen und Jahnen bald zum Lachen mich, und

Digitized by Google

bald zur Ungeduld gereizt" Und liess diess Buch auf meine Kosten drucken. Wenn auch diese Kosten zum grösseren Theil verloren sind, so ist mir das ganz gleichgiltig, ich that es der Wissenschaft zu Liebe, die war und ist mir das Höchste im Leben. Ich suchte nur die Wahrheit, eingedenk des Ciceronischen „Nam quis nescit, primam esse historiae legem, ne quid falsi dicere audeat? deinde ne quid veri non audeat? ne qua suspicio gratiae sit in scribendo? ne qua simultatis? Haec scilicet fundamenta nota sunt omnibus.

Dass die alte ungarische Geschichte in die schiefe Richtung kam, in der sie noch heute steckt, hat sie ihren ersten Anbauern und Pflegern zu verdanken; es herrschte unter ihnen eine Epidemie des Irrthums; ob sie Jesuiten, ob sie Protestanten waren, gleichviel.

Mit Unwillen sah ich es, nicht aus seinen Schriften, die las ich nicht, wie Katona den Anonymus Belae Regis Notarius, diesen Märchenschmied, der Begebenheiten, die nicht stattfanden, und Menschen, die nicht existirten, erdichtete, und seinen dummen Roman auch wirklich mit einer Heirath endete, vertheidigte, und die ganze nachfolgende Schaar mit ihm Chorus machte. Sein treuer Knappe, der sehr fleissige, aber nichts weniger als scharfsinnige Fejér meinte wohl Cod. Dipl. T. 7. V. 3. in der kurzen Lebensbeschreibung Katona's Seite 15. dass durch ihn die auctoritas Belae regis Notarii vindicata (est). Die Schrift habe ich nicht gelesen.

Eitel war die Mühe des gelehrten Protestanten Cornides, als er sein Buch „Vindiciae Belae Regis Notarii" schrieb. Wenn man nur das beachtet, was uns Kaiser Constantin berichtet, dass die Ungarn noch damals, als er im Jahre 949. sein Werk verfasste, in Stämme eingetheilt waren; dass ein jeder Stamm unter seinem Stammherzog in seinem durch Flüsse von anderen abgesonderten Bezirke seine zahlreichen Pferde und Viehherden weidete; dass der Verband dieser Stämme eine Föderation war und dass diese erst unter Geisa durch Einwirkung des Christenthums dem Ackerbau zugeführt wurden, folglich das Privateigenthum am Grund und Boden erst damals eingeführt wurde, wie es auch bei anderen Völkern geschah, so braucht man gar keinen Scharfsinn, nur einen gesunden Verstand dazu, um es beim ersten Blick einzusehen, dass die Nachrichten des Belae Regis Notarius nicht wahr sein können, folglich auch nicht wahr sind. Wie ein so gelehrter Mann, wie Cornides war, diess nicht eingesehen hat, das begreife ich nicht.

Es gibt Bücher und Autoren, die unverdientes Ansehen geniessen. Unter diese Schriften gehören Pray's Notitiae praeviae in seiner Historia Regum Hungariae. Dieser Mann hatte bei der Abfassung der

Digitized by Google

Notitiae praeviae sich den nämlichen Zweck vorgesetzt, den ich bei der Abfassung dieses meines Buches hatte. Aber welcher Jammer offenbart sich in den Notitiae praeviae. Der Anonymus prangt da in seiner Herrlichkeit, und aus den Schriften der griechischen Kaiser Leo und Constantin werden einige Fetzen benützt, und mit den Lügen des Anonymus zu einem mährchenhaften Gebilde zusammengestoppelt. Zu diesem Behufe verweise ich den Leser nur an die Schrift Pray's. Um diese doch zu kennzeichnen, diene der folgende Absatz aus derselben. Pag. IV. heisst es „Belae regis Notarius, de cuius fide posterius commodius agetur, Almum patrem Arpadi, iam in Asia Ducem reliquis praefuisse memorat, qua in re tamen Constantino Porphyrogenitae, scriptori suppari maior fides habenda est, qui id tum evenisse affirmat, cum Hungari Chazarorum socii erant. Ne tamen nihil Notario, ceteroquin vetusto scriptori, tribuamus, illud commode dici potest, Almum suae Tribui in Asia, sicut ceteros Boebodos, quemque suis, quin alter alteri esset subiectus, praefuisse. Horum autem nomina idem Notarius, haec prodidit: Eleud, Condu, Ound, Tosa, Huba, et Tuhutum. So hat er die Quellen der Geschichte behandelt, also nur „ne tamen nihil Notario, ceteroquin vetusto scriptori, tribuamus" meint Pray, könne man ihm glauben. Ich glaube, man müsse die Quellen der Geschichte nach andern Gründen beurtheilen. So wie Pray meint, beurtheilt sie kein gründlicher Forscher.

Fast unglaublich ist die Oberflächlichkeit, mit der Pray die wichtige Frage über die Glaubwürdigkeit der Silvestrischen Bulle Seite CXLVIII. behandelt hat, obwohl ihm Belege zu Gebote standen, aus denen die Glaubwürdigkeit derselben bündig hätte bewiesen werden können. Wie Kovachich Supplementum ad Vestigia Comitiorum apud Hungaros T. 1. p. 33. berichtet, hat Pray Annal. P. 1. p. 342. die Urkunde abdrucken lassen, die apud Endlicher p. 554. enthalten ist und aus der ich oben Seite 102. einen Absatz anführte. Wenn Pray nur diesem einzigen Absatze die nöthige und auch gebührliche Aufmerksamkeit, den Scharfsinn dazu will ich ihm gerade nicht absprechen, gewidmet hätte, so hätte er aus selbem die Ueberzeugung gewonnen, dass die Silvestrische Bulle echt sei, und die Gründe, die er gegen die Echtheit derselben in seinen Notitiis praeviis anführte, nur Lappalien sind. Daraus ist es gewiss, dass Pray zur Geschichtsschreibung nicht den erforderlichen Ernst mitbrachte, und dadurch grossen Schaden anrichtete, denn seine Autorität war gross und man glaubte, was er lehrte.

Dass er die Wichtigkeit und den Grund der Gesetze des heiligen Stephan nicht einsah, daran ist seine Unwissenheit Schuld. Es ist

Digitized by Google

kein Wunder, dass es so war, denn auch heute wird es nickt Viele geben, denen die zu dieser Erörterung nöthige Quellenkenntniss geläufig wäre.

Auch der übrige Inhalt der Schrift ist oberflächlich behandelt, und wimmelt von Irrthümern. Die Schrift ist nicht zu brauchen. Warum so viel schreiben? Quod ferat aetatem, multum non multa soll der Vorsatz sein. Bei einem solchen Gegenstande, bei unbetretener Bahn heisst es nicht nonum, sondern wohl auch ter nonum prematur in annum, und auch dann wird es noch Lücken geben. Wie sehr Pray im Ansehen steht, ist bekannt, Fejér Cod. Dipl. T. 1. p. 220. nennt ihn „celeberrimum Regni Hungariae Historiographum, und dass er auch sonst dafür gehalten wird, ist aus Folgendem ersichtlich. In dem Kalender für alle Stände 1864. Herausgegeben von Karl v. Littrow, Director der k. k. Sternwarte in Wien, ist am 11. September in den Erinnerungen zu lesen „Georg Pray 1723. Diess bezieht sich wohl auf Pray's Geburtsjahr und Geburtstag. Freilich wie kann ein Astronom über einen ungarischen Geschichtsschreiber ein Urtheil fällen? der zwar celeberrimus ist, aber doch nicht genug verständig war.

Ueber die neuesten Geschichtsschreiber Ungarns weiss ich nichts zu sagen, nur das befremdet mich, dass Schriftsteller, wie Szalay und Toldy, die in Ungarn so hoch gepriesen werden, nicht einmal die Bulla aurea verstanden haben, wie ich in diesem Buche bewiesen habe. Die Bulla aurea ist das einstige Palladium der ungarischen Adelsfreiheit, und wird noch jetzt so hoch gehalten, dass sie sogar durch den Krönungseid im Jahre 1867. bekräftigt wurde. Ob sie früher Jemand richtig erklärt hat, weiss ich nicht.

Schmerzlich ist es, dass auch in Deutschland Männer, wie Karl Friedrich Eichhorn über die alte ungarische Geschichte so im Dunkeln sind oder waren, dass er in seiner Deutschen Staats- und Rechtsgeschichte 5-te verbesserte Ausgabe im Jahre 1843. Zweiter Theil Seite 13. Note i) Folgendes schrieb: „Nach den Nachrichten, welche der älteste Geschichtschreiber Ungarns (er meinte den Anonymus) über die Gränzen gibt — Er hätte sagen sollen Märchenschmied. Sein Landsmann Schlözer schrieb schon im Jahre 1796. vom Anonymus Folgendes „Kritische Sammlungen zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen zweites Stück Vorbericht Seite VI.“ der (nämlich der Anonymus) nicht nur nicht als Zeitgenosse spricht, sondern in einem Oden Unsinn schwatzt. Und das ist wahr, aber man über-

Digitized by Google

hörte es, es wird aber doch gehört und beherzigt werden müssen, wenn man sich vor der Welt nicht lächerlich machen will.

Wie es mit der Wissenschaft in Ungarn im Allgemeinen bestellt sei, ist aus den jüngsten Verhandlungen des ungarischen Landtages und auch sonst „Omnibus et lippis et tonsoribus notum. Es scheint, dass man hier die Wissenschaft für einen luxus hält, der nicht nothwendig ist. Wie es mit der Wissenschaft der ungarischen Geschichte sich verhält, dafür diene zum Beweise der folgende Umstand, dass auf den Codex Diplomaticus Hungariae von Fejér (man sehe Index Codicis Diplomatici Hungariae Stirpis Arpadiano Andegavensis) auf die letzt nur 149. Pränumeranten im Lande sich fanden, diese waren, wenn ich nicht irre, 67. Geistliche, 23. Magnaten, 40. ex statu equestri, unter denen auch Professoren sind, 2 wie mir scheint, weltliche Professoren, 3. Comitate, 4. freie Städte, 4. städtische Senatoren, 3. Institute und 3. Buchhändler. Diese nahmen 174 Exemplare. Und wie viele haben diese Urkunden gelesen? und wie viele haben sie verstanden? Woher dieser Zustand? Hat man in Ungarn kein Verständniss für die Geschichte des Landes, für seine Vergangenheit? Trägt vielleicht das die Schuld, dass hier so viele Nationalitäten sind, die nicht für die ungarische, sondern für ihre eigene Nationalität eifern und sich interessiren? Wenn man einen Mathias Corvinus, als ungarischen König, der ein Walache war, einen Zriny, den Helden von Sziget, der ein Slave war, als Helden glorificirt, was sagen da die Walachen und die Croaten dazu? sie werden sich durch diese Huldigung zwar geschmeichelt fühlen, aber sich doch sagen, diese Helden, sie waren nicht die eurigen, sondern von unserem Blute.

Wie ich diess Buch schreiben werde, habe ich in der Vorrede angezeigt und so präsentirt es sich dem Leser überladen mit Citaten. Mich hat der Ausspruch Humboldt's, dass es nicht schön sei, bei einem neuen Gebäude das Gerüst stehen zu lassen, um zu zeigen, wie es entstanden ist, nicht wankend gemacht. Wer würde wohl den neuen Meinungen Glauben geschenkt haben, wenn er nicht durch die vor Augen liegenden Beweise dazu gezwungen würde?

Noch Eines kann ich nicht unterlassen. Auf dieser unseligen Pussta, wo ich wie ein Einsiedler lebe, habe ich bei meinen vielen Schreibereien keine Hilfe gefunden, mit den Abschreibern, die ich versuchte, habe ich klägliches Fiasco gemacht. Mein liebes Weib, geborne Theresia v. Ásbóth, die mir in unserer mehr als fünfzigjährigen Ehe Alles war und ist, war auch da behilflich. Ich danke Ihr.

Digitized by Google

Jamque opus exegi. Niemand glaube aber, dass ich so einfältig bin, die folgenden Ergiessungen des Dichters auf mein Buch anzuwenden; es sind zwei §. noch fertig in meinem Pulte, obwohl noch nachgeholfen werden muss, der eine über die Nationalitäten in Ungarn, der andere über die sittlichen Zustände in dieser Zeit; ob diese noch gedruckt werden, darüber bin ich unschlüssig, und hierauf beziehen sich die oben citirten Worte des Dichters.

Digitized by Google

Druckfehler.

(Bogen 1—29 gedruckt in Pest.)

		Soll heissen:
Von oben Seite 13.	Zeile 23. conneti	conneri
„ 16.	„ 14. reten	treten
„ 20.	Note 8. Zeile 4. occurunt	occurrunt
„ 22.	Note 1. Zeile 7. Eleed	Eleud
„ 38.	Anmerkung Zeile 10. Illo	Illi
„ 39.	Zeile 11. Posoga – Ucou	Posaga—Ulcou
„ 39.	„ 24. illiu	illius
„ 39.	„ 31. habeurunt	habuerunt
„ 41.	„ 9. Jutes	Tutes
„ 42.	Note 10. Zeile 5. princibus	principibus
„ 48.	Zeile 27. ein	nie
„ 52.	„ 5. Bisthum	Bisthums
„ 52.	„ 33. Archangelis	Archangeli
„ 62.	Note 15. Zeile 1. brachte	beachte
„ 64.	„ 32. „ 7. domini	domino
„ 64.	„ 34. „ 5. Tocsum	Tocsun
„ 64.	„ 34. „ 6. Tocsum	Toscun
„ 65.	Zeile 15. was	wer
„ 65.	Note 36. Zeile 2. servient	servirent
„ 66.	„ 38. „ 2. nter	inter
„ 66.	„ 43. „ 12. appediciis	appendiciis
„ 71.	Zeile 14. wendeten	wendete
„ 71.	Note 22. Zeile 1. Die Stelle lautet	Es heisst da
„ 75.	„ 5. „ 20. thetonicis	teothonicis
„ 80.	Zeile 5. dass	das
„ 80.	„ 26. anqusta	angusta
„ 84.	„ 25. aeriter	acriter
„ 87.	„ 11. Aeh	Auch
„ 87.	„ 12. eiu	ein
„ 87.	„ 17. den	dem
„ 89.	„ 11. Nach Episcopo zu setzen	—
„ 89.	„ 19. nach aus	den
„ 90.	„ 25. quo	qua
„ 90.	„ 35. minimum	nimium
„ 90.	„ 37. Herzog	Herzogs
„ 91.	„ 17. nach thun	guten
„ 92.	„ 16. ex	et
„ 92.	„ 43. decimas	decimas
„ 96.	„ 23. nomeque	nomenque
„ 99.	„ 19. agud	apud
„ 99.	„ 21. aversus	adversus
„ 100.	„ 30. nach idoneos	legatos

Digitized by Google

				Soll heissen:
Von oben Seite	101.	Zeile	23. Hungariae	Ungariae
„	102.	„	11. zuwieder	zuwider
„	102.	„	20. Serenissimus	Serenissimis
„	102.	„	21. descedentibus	descendentibus
„	102.	„	25. gubernium	gubernaculum
„	102.	„	31. aus	uns
„	103.	„	19. konnte bleibt weg	—
„	103.	„	21. nach erklären	könne
„	105.	„	40. uo	suo
„	105.	„	42. squondam	quondam
„	108.	„	16. Rüss	Rühs
„	108.	„	36. Rüss	Rühs
„	109.	„	6. meinem Buche	meinen Buch
„	109.	„	39. Note 6)	Note b)
„	110.	„	34. Allemanorum	Alamannorum
„	111.	„	7. Kaisern	Kaiser
„	112.	„	4. Paragraphe	§.
„	112.	„	13. erstand	entstand
„	112.	„	20. im	in
„	115.	„	5. Note 6)	Note b)
„	117.	„	12. C non	Canon
„	119.	„	31. p. 776	p. 766.
„	123.	„	33. p. 689	p. 698.
„	127.	„	18. Stammes	Standes
„	130.	„	3. cuiuscuque	cuiuscunque
„	130	„	12. conversandum	conservandum
„	130.	„	27. legatos	legatus
„	131.	„	9. C. 67.	C. 6. 7.
„	131	„	12. Burgundern	Westgothen
„	131.	„	25. occurit	occurrit
„	132.	„	15. lcse	lese
„	132.	„	30. überlegenen	unüberlegten
„	132.	„	32. ungerische	ungarische
„	134.	„	28. Burgundionum	oder Edictum Theodorici
„	168.	„	12. refectorior	refectorio
„	169.	„	15. abato	abbate
„	169.	„	17. petieriunt	petierunt
„	169.	„	17. od	ad
„	173.	„	8. auch	aus
„	178.	„	34. enim	etiam
„	179.	„	19. Jahr, auch in andern Stellen	Jahre
„	182.	„	32. aedificaverun	aedificaverunt
„	183.	„	10. Cekeu	Ceken
„	184.	„	20. psius	ipsius
„	189.	„	40. Wort (auch weiter)	Worte
„	191.	„	39. opdida	oppida
„	191.	„	43. Paulii	Pauli
„	192.	„	12—13. alíbuo	aliquo
„	194.	„	31. eistet	leistet
„	195.	„	40. u	ut
„	198.	„	18. e	et
„	199.	„	15. plen	pleno
„	203.	„	7. 104).	105).
„	203.	„	10. 105),	106),
„	203.	„	38. eorem	eorum
„	203.	„	12. citus 109).	citus 108),
„	206.	„	6. et	est
„	206.	„	7. qua	aqua
„	206.	„	19. par	pars

Digitized by Google

					Soll heissen:
Von oben	Seite	206.	Zeile	22. Camarun. s bleibt weg	s
„	„	220.	„	14. ')	11)
„	„	220.	„	14. lices	licet
„	„	220.	„	31. fiere	fieri
„	„	220.	„	40. Olah	Olahi
„	„	226.	„	1. Chronis	Chronist
„	„	226.	„	2. is	ist
„	„	226.	„	16. dass	das
„	„	226.	„	22. 160	1260
„	„	226.	„	41. bewaffnete	bewaffneten
„	„	245.	„	10. pene	plene
„	„	254.	„	6. pupuli	populis
„	„	256.	„	2. defendare	defendere
„	„	262.	„	35. de ordino	ordine
„	„	263.	„	14. lommorentur	commorentur
„	„	263.	„	17. cargo	largo
„	„	264.	„	21. ipsiius	ipsius
„	„	264.	„	46. Baro	Bano
„	„	280.	„	35. Jobbagionen	Jobbagionum
„	„	283.	„	25. Die	die
„	„	297.	„	20. dise	diese
„	„	300.	„	4. haereditarum	haereditarium
„	„	304.	„	20. dürfte	durfte
„	„	306.	„	1. den	denn
„	„	308.	„	5. verstorben	verstorbenen
„	„	308.	„	28. fier	fieri
„	„	308.	„	39. terrami	terram
„	„	309.	„	43. ure	iure
„	„	310.	„	35. taque	itaque
„	„	316.	„	34. manchen	manchem
„	„	317.	„	32. 001	1001
„	„	339.	„	30. constuctionem	constructionem
„	„	341.	„	33. destiuti	destitutí
„	„	348.	„	12. decaratione	declaratione
„	„	350.	„	29. quos	quas
„	„	373.	„	13. das Wort	bleibt weg
„	„	390.	„	34. laurius	lautius
„	„	399.	„	30. 8	98
„	„	409.	„	26. constuctam	constructam
„	„	418.	„	36. vorkommende folgende	vorkommenden folgenden
„	„	423.	„	34. Cnmes	Comes
„	„	426.	„	20. Note 6.	Note b.
„	„	432.	„	24. Jobbagyonibu	Jobbagyonibus
„	„	437.	„	1. (Note 39)	(Note 139.)
„	„	443.	„	13. dorf	Dorf
„	„	443.	„	35. V	V. 1.
„	„	451.	„	39. subvenire.	subvenire,
„	„	458.	„	24. regimis	regiminis
„	„	461.	„	45. ducta	ducti
„	„	462.	„	25. ex	et
„	„	464.	„	23. scrivire	servire
„	„	468.	„	8. Principium	Principum
„	„	472.	„	37. uterius	ulterius
„	„	473.	„	17. libete	libere
„	„	479.	„	6. sollicitudines	sollicitudinis

Von meiner unheimlichen Pussta-Wohnung konnte ich die Correctur dieser Hefte weder besorgen, noch überwachen, daher die vielen Druckfehler; diess ist nur ein winziger Theil der Leiden eines Pussta-Lebens für einen Mann, wie ich bin, die die Deutschen, denen diess Buch vermeint war, nicht kennen.

Digitized by Google

(Bogen 30 bis Schluss gedruckt in Wien.)

				Soll heissen:
Von oben Seite	484.	Zeile	8. Colocentis	Colocensis
„	485.	„	18. omni	omnia
„	487.	„	12. Archiepi	Archiepiscopi
„	492.	„	1. promi	proni
„	494.	„	12. dominutas	deminutas
„	496.	„	18. rege	regno
„	499.	„	30. consignatur	consignatas
„	501.	„	31. suffulcos	suffultos
„	505.	„	5. cutia	curia
„	506.	„	5. revere	revera
„	507.	„	2. competensem	competentem
„	507.	„	6. vor ihm	vor ihn
„	508.	„	17. coaretare	coarctare
„	508.	„	26. Bachygensis	Bachyensis
„	509.	„	20. eentschieden	entschieden
„	513.	„	40. cougregationi	congregationi
„	515.	„	35. patia	paria
„	517.	„	18. nach observanda ist zu setzen (und Zeile 22 nach debentur zu setzen)	
„	518.	„	5. autistes	antistes
„	525.	„	24. iudiaciaria	iudiciaria
„	526.	„	36. Colocentis	Colocensis
„	539.	„	1. necesattio	necessario
„	539.	„	3. universitaliter	universaliter
„	540.	„	41. recitavit.	recitavit
„	541.	„	24. inquisitoriis.	inquisitoriis,
„	546.	„	9. Joannes.	Jcannes,
„	546.	„	10. sub	ob
„	546.	„	11. decernentes,	decernentes
„	564.	„	6. Note 12.	Note n
„	568.	„	21. celebratae	celebrata
„	589.	„	1. zu berufen —	berufen
e	590.	„	25. adversit	adversis
„	591.	„	12. advertis	adversis
„	613.	„	37. wurded	wurde
„	613.	„	37. ass	dass
„	618.	„	34. aura	aurea
„	620.	„	9. Praetera	Praeterea
„	625.	„	8. volverimus	voluerimus
„	627.	„	7. Ipso	Ipse
„	629.	„	6. auch	einmal bleibt es weg.
„	629.	„	12. Die	die
„	632.	„	39. proventibu	proventibus
„	635.	„	21. pondut	pondus
„	636.	„	3. disponense	disponente
„	646.	„	18. e	et
„	677.	„	19. ville	villa
„	680.	„	1. transeunter	transeuntes
„	681.	„	2. sabbathe	sabbatho
„	682.	„	24. accessisset.	accessisset,
„	685.	„	6. diligenter,	diligenter
„	686.	„	35. ubura	urbura

Seite 708. Zeile von oben 12 nach den Worten „für das Mass“ soll es heissen: von vier Garlen, nach einiger Abnutzung aber (auch das ist nicht genau, wie wir sehen werden, er hat die Stelle nicht verstanden).

Digitized by Google

					Soll heissen:
Von oben Seite	721.	Zeile	4.	duntaxas	duntaxat
„	721.	„	35.	memodato	memorato
„	727.	„	18.	premittis	premissis
„	727.	„	31.	Sopronienti	Soproniensi
„	728.	„	13.	J.	T.
„	728.	„	28.	J.	T.
„	728.	„	39.	esvetis	essetis
„	729.	„	40.	Ihid.	Ibid.
„	730.	„	13.	Eulesie	Ecclesie
„	735.	„	17.	comtpositione	compositione
„	735.	„	33.	fui	fuit
„	745.	„	13.	exovens	exsolvens
„	745.	„	39.	Paps	Papst

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Fr. Hallnsteiner
k.k. Hof-Buchbinder
in
WIEN
IX. Bez. Schwarzspa-
nierstrasse 3.